
3 1761 05216497 7

Theodor Kirchner

Die heilige Schrift

תורה נביאים כתובים

Die
vier und zwanzig Bücher
der
Heiligen Schrift.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction
von
Dr. Zunz
übersetzt von
H. Arnheim, Dr. Julius Fürst, Dr. M. Sachs.

Dritter unveränderter Abdruck der Ausgabe von 1837.

Berlin,
Verlag von Veit & Comp.
1848.


LIBRARY
JUL 16 2003
UNIVERSITY OF TORONTO

תורה

Die Lehre.

1. Genesis. בראשית

2. Exodus. שמות

3. Leviticus. ויקרא

4. Numeri. במדבר

5. Deuteronomium. הדברים



Verzeichniß
der
Paraschah's und Haftarah's
für die
Feste, Fasttage und ausgezeichneten Sabbate.

Anmerk. Der stehende Wochenabschnitt für jeden Sabbat ist mit W. A. bezeichnet.

		Paraschah.	Haftarah.
Am 1. Neujahrstage:	א׳ של ראש השנה	Genesis 21. 1—34. Numeri 29. 1—6.	1 Samuel 1. 1—2. 10.
" 2. "	ב׳	Genesis 22. 1—24. Numeri 29. 1— 6.	Jirmijah 31. 2—20.
" Sabbat vor dem Versöhnungsfeste:	שבת תשובה	W. A.	Hoschea 14. 2—10. Joel 2. 15—27.
" Tage des Versöhnungsfestes:	יום כפור	Morgens: Leviticus 16. 1—34. Numeri 29. 7—11.	Jeschajah 57. 14—58. 15.
		Abends: Leviticus 18. 1—30.	Jonah (ganz).
" 1. Tage des Laubhüttenfestes:	א׳ של סכות	Leviticus 22. 26—23. 44. Numeri 29. 12—17.	Secharjah c. 14 ganz.
" 2. " " "	ב׳	Leviticus 22. 26—23. 44. Numeri 29. 12—17.	1 Könige 8. 2—21.
An den Zwischentagen des Laubhüttenfestes:	חול המועד	Aus Numeri 29. 17—34. jeden Tag die betreffenden Verse.	
Am Sabbat der Zwischentage:	שבת וחול המועד	Exodus 33. 12—34. 26. Aus Numeri 29. 17—34. die betreffenden Verse.	Jecheskel 38. 18—39. 16.
Am Tage des Schlußfestes:	שמיני עצרת	Deuteron. 14. 22—16. 17. Numeri 29. 35—30. 1.	1 Könige 8. 54—66
" " der Gesetzfreude:	שמחת תורה	Deuteron. 33 u. 34 bis Ende. Genesis 1. 1—2. 3. Numeri 29. 35—30. 1.	Jehoschua c. 1. ganz.
Am 1. bis 8. Tage Chanukah:	חנכה	Numeri 7. Jeden Tag die betreffenden Verse; am 8. noch Numeri 8. 1—4.	
" Sabbat Chanukah:	שבת חנכה	W. A. Die betr. Verse aus Numeri 7.	1. Sabbate. Secharjah 2. 14—4. 7. 2. S. 1. Könige 7. 40—50.
" " Schekalim (vor dem Adar-Neumond)	ש׳ שקלים	W. A. Exod. 30. 11—16.	2 Könige 11. 18—12. 17. (12. 1—17).
" " Sachor:	ש׳ זכור	W. A. Deuteron. 25. 17. 18. 19.	1 Samuel 15. 1—34.

		Paraschah.	Haftarah.
An Purim:	פורים	Exodus 17. 8—15.	
Am Sabbat Parah:	ש׳ פרה	W. A. Numeri 19. 1—22.	Jecheskel 36. 16—38.
„ „ Hachodesch (vor oder an dem Nisan-Neumond)	ש׳ החדש	W. A. Exod. 12. 1—20.	Jecheskel 45. 16—46. 18.
„ „ vor dem Peßachfeste:	ש׳ הגדול	W. A.	Maleachi 3. 4—24.
Am 1. Tage des Peßachfestes:	א׳ של פסח	Exod. 12. 21—50. Numeri 28. 16—26.	Jehoschua 5. 2—6. 1.
„ 2. „ „ „	ב׳	Leviticus 22. 26—23. 44. Numeri 28. 16—26.	2 Könige 23. 1—25.
An den Zwischentagen des Peßachfestes:	חול המועד	1. Tag: Exod. 13. 1—16. 2. „ Exod. 22. 24—23. 19. 3. „ Exod. 34. 1—26 4. „ Numeri 9. 1—14.	
Am Sabbat der Zwischentage:	שבת וחול המועד	Exod. 33. 12—34. 26. Numeri 28. 19—26.	Jecheskel 37. 1—14. (36. 37—37. 14.)
Am 7. Tage des Peßachfestes:	ז׳ של פסח	Exod. 13. 17—15. 26. Numeri 28. 19—26.	2 Samuel 22. 1—51.
„ 8. „ „ „	ח׳	Deuteron.*) 15.19—16.17. Numeri 28. 19—26.	Jeschajah 10. 32—12. 6.
„ 1. „ „ Wochenfestes	א׳ של שבועות	Exodus c. 19. u. c. 20 ganz. Numeri 28. 26—31.	Jecheskel c. 1. ganz und 3. 12.
„ 2. „ „ „	ב׳	Deuteron.*) 15. 19—16.17. Numeri 28. 26—31.	Chabakuk 2. 20—3. 19
„ 9. des Monats Ab.	תשעה באב	Deuteron. 4. 25—40.	Jirmijah 8. 13—9. 23.
„ Neumondstage:	ראש חדש	Numeri 28. 1—15.	
„ Sabbat und Neumondstage:	שבת וראש חדש	W. A. Numeri 28. 9—15.	Jeschajah 66. 1—24.
„ Sabbat Tages vor dem Neumond:	ש׳ מחר חדש	W. A.	1 Samuel 20. 18—42.
„ Fasttage: (Abends)	תענית צבור	Exod. 32.11—14 u. 34. 1—9.	Jeschajah 55. 6—56. 8.

*) Ist zugleich Sabbat, so fängt die Paraschah ib. 14. 22. an.

Anmerk. Die aus ursprünglich hebräischen Titeln übersetzten griechischen und lateinischen: 1. Genesis, 2. Exodus 3. Leviticus, 4. Numeri, 5. Deuteronomium bedeuten die fünf Bücher Mosis in dieser Ordnung.

V o r w o r t.

In der deutschen Bibel, die hiermit dem Publikum überreicht wird, sind die einzelnen Bücher von folgenden Gelehrten übersetzt worden:

1) Von Herrn **H. Arnheim** (in Glogau):

Die ersten vier Bücher des Pentateuch (Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri), beide Bücher der Könige, Ezechiel, Hosea, Obadia, Jona, Micha, Nahum, Zacharia, die Sprüche, Job, Ruth, der Prediger (Kohelet), Esther, Nehemia.

2) Von Herrn Dr. **M. Sachs** (in Prag):

Das fünfte Buch des Pentateuch (Deuteronomium), Josua, Richter, beide Bücher Samuel, Jesaia, Joel, Amos, Habakuk, Zefania, Haggai, Maleachi, die Psalmen, das hohe Lied, die Klagelieder.

Jeremia ist von den Herren Arnheim und Sachs gemeinschaftlich übersetzt worden.

3) Von Herrn Dr. **Jul. Fürst** (in Leipzig):

Daniel, Esra.

4) Von Herrn Dr. **Zunz** (in Berlin):

Beide Bücher der Chronik.

Die Arbeiten der Herren Uebersetzer, welche bei strenger Anschließung an Masora und Accentsystem, es sich zur Aufgabe stellten, den ermittelten richti-

gen Sinn treu, klar und angemessen wiederzugeben, sind gegenseitig berathen und hierdurch wesentlich vervollkommnet worden. Herr Dr. Zunz, dem die Redaction des Ganzen oblag, hat die sämmtlichen Uebersetzungen in der Handschrift durchgesehen, da wo Sinn oder Ausdruck es zu erfordern schienen, geändert, und durch das ganze Werk Gleichmäßigkeit und Einheit des Tons herzustellen sich bestrebt. Der Text wurde in den Abzugsbogen nochmals sorgfältig revidirt.

Daß diese für die heiligen Schriften unternommene Arbeit ihres Gegenstandes nicht unwürdig befunden werde, ist unser Wunsch; daß sie vor Schule und Haus nicht wirkungslos vorübergehe, unsere Hoffnung.

Genesis. בְּרֵאשִׁית

Das 1. Kapitel.

בְּרֵאשִׁית

1. Im Anfang schuf Gott den Himmel und
ie Erde.
2. Und die Erde war öd' und wüst, und Fin-
sterniß auf der Fläche des Abgrundes, und
er Geist Gottes schwebend über der Fläche
er Wasser.
3. Und Gott sprach: Es werde Licht; und es
ard Licht.
4. Und Gott sah das Licht, daß es gut war,
nd Gott schied zwischen dem Licht und der
insterniß.
5. Und Gott nannte das Licht Tag, und
ie Finsterniß nannte er Nacht. Und es ward
lbend und ward Morgen: Ein Tag.
6. Und Gott sprach: Es werde eine Ausdeh-
nung mitten in den Wassern, und sie scheide
vischen Wassern und Wassern.
7. Und Gott machte die Ausdehnung und
hied zwischen den Wassern, die unterhalb der
usdehnung und den Wassern, die oberhalb
er Ausdehnung; und es ward also.
8. Und Gott nannte die Ausdehnung Him-
el. Und es ward Abend und ward Mor-
en: der zweite Tag.
9. Und Gott sprach: Es sammeln sich die
Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort,
nd es werde sichtbar das Trockene; und es
ard also.
10. Und Gott nannte das Trockene Erde,
nd die Sammlung der Wasser nannte er
Meere, und Gott sah, daß es gut war.
11. Und Gott sprach: Es lasse hervorsprie-
en die Erde Gesproß, Kraut Samen brin-
end, Fruchtbäume Frucht tragend, nach ih-
r Art, worin ihr Samen ist, — auf der Er-
; und es ward also.
12. Und die Erde brachte hervor Gesproß,
raut Samen bringend nach seiner Art, und
äume Frucht tragend, worin ihr Samen
, nach ihrer Art, und Gott sah, daß es
t war.

13. Und es ward Abend und ward Morgen: der dritte Tag.

14. Und Gott sprach: Es seien Lichter an der Fläche des Himmels, zu scheiden zwischen dem Tag und der Nacht, und sie seien zu Zeichen und Zeiten und zu Tagen und Jahren,

15. Und seien zu Lichtern an der Fläche des Himmels, zu leuchten auf die Erde; und es ward also.

16. Und Gott machte die beiden großen Lichter: das große Licht zur Herrschaft des Tages und das kleine Licht zur Herrschaft der Nacht, und die Sterne.

17. Und Gott setzte sie an die Fläche des Himmels, zu leuchten auf die Erde,

18. Und zu herrschen am Tage und in der Nacht, und zu scheiden zwischen dem Licht und der Finsterniß, und Gott sah, daß es gut war.

19. Und es ward Abend und ward Morgen: der vierte Tag.

20. Und Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser vom Gewimmel Leben-Athmender, und Gevögel fliege über der Erde, an der Fläche des Himmels hin.

21. Und Gott schuf die großen Seethiere, und alles Leben-Athmende, das sich regt, wovon die Wasser wimmeln, nach seiner Art, und alles Gevögel mit Schwingen nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut war.

22. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Gewässer der Meere, und des Gevögels sei viel auf der Erde.

23. Und es ward Abend und ward Morgen: der fünfte Tag.

24. Und Gott sprach: Es bringe hervor die Erde Leben-Athmendes nach seiner Art, Vieh und Gewürm und Gethier des Landes nach seiner Art; und es ward also.

25. Also machte Gott das Gethier des Landes nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut war.

26. Und Gott sprach: Laßt uns machen ei-

nen Menschen in unserm Bilde nach unserer Aehnlichkeit; und sie sollen bewältigen die Fische des Meeres und das Gevögel des Himmels und das Vieh und die ganze Erde, und all das Gewürm, das sich regt auf Erden.

27. Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.

28. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde und machet sie euch unterthan, und bewältiget die Fische des Meeres und das Gevögel des Himmels und alles Gethier, das sich regt auf Erden.

29. Und Gott sprach: Siehe, ich geb' euch alles Kraut Samen tragend, das auf der Fläche der ganzen Erde, und jeglichen Baum, an welchem Baumfrucht, Samen tragend, euer sei es zum Essen.

30. Und allem Gethier des Landes und allen Vögeln des Himmels und Allem, was sich reget auf der Erde, worin ein Lebensodem, (geb' ich) alles grüne Kraut zum Essen; und es ward also.

31. Und Gott sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und ward Morgen: der sechste Tag.

Das 2. Kapitel.

1. Da waren vollendet die Himmel und die Erde und all ihr Heer.

2. Und Gott hatte vollendet am siebenten Tage sein Werk, das er gemacht, und ruhete am siebenten Tage von all seinem Werke, das er gemacht.

3. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn an demselben ruhete er von all seinem Werke, das Gott geschaffen, um es zu fertigen.

4. Dies ist die Entstehung des Himmels und der Erde, da diese geschaffen wurden, am Tage da der Ewige, Gott, fertigte Himmel und Erde.

5. Und alles Gewächs des Feldes war noch nicht auf der Erde und alles Kraut des Feldes sproßete noch nicht auf; denn nicht hatte regnen lassen der Ewige, Gott, auf die Erde, und ein Mensch war nicht da, zu bauen den Erdboden.

6. Ein Dunst aber stieg auf von der Erde, und tränkte die ganze Fläche des Bodens.

7. Da bildete der Ewige, Gott, den Menschen aus Staub von dem Erdboden, und blies in seine Nase Hauch des Lebens, und es ward der Mensch zu einem Leben-Athmenden.

8. Und es pflanzte der Ewige, Gott, einen Garten in Eden nach Morgen hin, und that dahin den Menschen, den er gebildet.

9. Und es ließ aufsprossen der Ewige, Gott, aus dem Erdboden alle Bäume, lieblich zum Ansehen und gut zum Essen; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens und den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen.

10. Und ein Strom geht aus von Eden zu tränken den Garten, und von hier aus theilt er sich, und wird zu vier Hauptströmen.

11. Der Name des Einen: Pischon, der umfließt das ganze Land Chawilah, woselbst das Gold.

12. Und das Gold desselbigen Landes ist gut, dort ist der Bdolach und der Schoham-Stein.

13. Und der Name des zweiten Stromes: Gichon, der umfließt das ganze Land Kusch.

14. Und der Name des dritten Stromes: Chiddekel, der fließt im Morgen von Aschur; und der vierte Strom ist der Frat.

15. Und es nahm der Ewige, Gott, den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bauen und zu warten.

16. Und es befahl der Ewige, Gott, dem Menschen also: Von jeglichem Baume des Gartens darfst du essen;

17. Aber von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen von dem sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, stirbst du des Todes.

18. Und es sprach der Ewige, Gott: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm machen eine Gehülfin, wie sie ihm zustehe.

19. Es hatte aber der Ewige, Gott, gebildet aus dem Erdboden alles Gethier des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Und alles Leben-Athmende, wie es der Mensch nennen würde, der Name sollt' ihm bleiben.

20. Da gab der Mensch Namen allem Vieh und dem Gevögel des Himmels und allem Gethier des Feldes; aber für den Menschen fand er keine Gehülfin, wie sie ihm zustehe.

21. Und es ließ fallen der Ewige, Gott, eine Betäubung auf den Menschen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Ribben und schloß Fleisch an ihrer Statt.

22. Und es bauete der Ewige, Gott, die Ribbe, die er genommen hatte von dem Menschen, zu einem Weibe, und brachte sie zu dem Menschen.

23. Da sprach der Mensch: Dieses Mal ist es Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische. Diese werde genannt Männin, denn vom Manne ist diese genommen worden.

24. Darum verläßt der Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt an seinem Weibe, und sie werden zu Einem Fleische.

25. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

Das 3. Kapitel.

1. Und die Schlange war listig vor allem Gethier des Feldes, das gemacht hatte der Ewige, Gott. Und sie sprach zu dem Weibe: Wenn gleich Gott gesprochen hat: Nicht esset von allen Bäumen des Gartens ....

2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens dürfen wir essen;

3. Aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens, hat Gott gesprochen: Nicht esset davon, und berühret ihn nicht, auf daß ihr nicht sterbet.

4. Da sprach die Schlange zu dem Weibe: Ihr werdet nicht des Todes sterben.

5. Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, werden aufgethan eure Augen, und ihr werdet, wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

6. Und es sah das Weib, daß der Baum gut war zum Essen, und daß er eine Lust für die Augen, und lieblich der Baum zu betrachten; da nahm sie von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.

7. Und es wurden aufgethan die Augen Beider, und sie erkannten, daß sie nackt waren, und sie hefteten zusammen Feigenlaub, und machten sich Schürzen.

8. Und sie hörten die Stimme des Ewigen, Gottes, wandelnd im Garten bei der Kühlung des Tages; da verkrochen sich der Mensch und sein Weib vor dem Angesicht des Ewigen, Gottes, in die Mitte der Bäume des Gartens.

9. Und es rief der Ewige, Gott, dem Menschen zu, und sprach zu ihm: Wo bist du?

10. Und er sprach: Deine Stimme hört' ich im Garten, und fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich verbarg mich.

11. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du von dem Baum, da ich dir geboten, nicht zu essen davon, gegessen?

12. Da sprach der Mensch: Das Weib, das du mir beigegeben hast, die gab mir von dem Baum und ich aß.

13. Und es sprach der Ewige, Gott, zum Weibe: Was hast du gethan? Und es sprach das Weib: Die Schlange hat mich berückt und ich aß.

14. Da sprach der Ewige, Gott, zu der Schlange: Weil du das gethan, verflucht

בְּרֵאשִׁית

seiest du vor allem Vieh und vor allem Gethier des Feldes. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Staub fressen all die Tage deines Lebens.

15. Und Feindschaft will ich setzen zwischen dich und das Weib und zwischen deinen Samen und ihren Samen, er wird dir zermalmen den Kopf und du wirst ihn stechen in die Ferse.

16. Zu dem Weibe sprach er: Mehren und mehren will ich die Schmerzen deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du gebären Kinder; und nach deinem Manne sei dein Verlangen und er beherrsche dich.

17. Und zum Menschen sprach er: Weil du gehört auf die Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten also: Du sollst nicht essen davon, so sei verflucht der Erdboden um deinetwillen. Mit Schmerzen sollst du davon essen all die Tage deines Lebens.

18. Und Dornen und Disteln lasse er dir aufsprießen, und du sollst essen das Kraut des Feldes.

19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brod essen, bis du kehrst zu dem Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du und zum Staube zurück kehrst du.

20. Und es nannte Adam den Namen seines Weibes: Chawah, denn sie war die Mutter alles Lebenden.

21. Und es machte der Ewige, Gott, dem Menschen und seinem Weibe Röcke von Häuten, und bekleidete sie.

22. Und es sprach der Ewige, Gott: Siehe, der Mensch ist worden, wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses; und nun daß er nicht strecke seine Hand und nehme auch vom Baume des Lebens und esse und lebe auf ewig!

23. Da schickte ihn weg der Ewige, Gott, aus dem Garten Eden, den Boden zu bauen, davon er genommen worden.

24. Und vertrieb den Menschen, und lagerte im Morgen vom Garten Eden die Kerubim und die Flamme des Schwertes, des kreisenden, zu wahren den Weg zum Baume des Lebens.

Das 4. Kapitel.

1. Und Adam erkannte Chawah, sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Kajin und sprach: Ich habe mir geeignet einen Mann vom Ewigen.

2. Und ferner gebar sie seinen Bruder Hebel. Und es wurde Hebel ein Schafhirt und Kajin war ein Ackerbauer.

3. Und es war nach Verlauf einer Zeit, da brachte Kajin von der Frucht des Bodens ein Geschenk dem Ewigen.

4. Und Hebel brachte, auch er, von den Erstlingen seiner Schafe, und zwar von den fetten; da wandte sich der Ewige zu Hebel und zu seinem Geschenke.

5. Aber zu Kajin und zu seinem Geschenke wandte er sich nicht, und es verdroß den Kajin sehr, und es sank sein Antlitz.

6. Da sprach der Ewige zu Kajin: Warum verdrießt es dich und warum sinkt dein Antlitz?

7. Ist dem nicht so? Du bringest schöne Gabe oder bringest sie nicht, vor der Thüre lagert die Sünde, und nach dir ist ihr Verlangen; doch du kannst ihrer Herr werden.

8. Und es sprach Kajin zu Hebel seinem Bruder. Und es geschah, wie sie waren auf dem Felde, da machte sich Kajin an seinen Bruder Hebel und erschlug ihn.

9. Da sprach der Ewige zu Kajin: Wo ist dein Bruder Hebel? Und er sprach: Ich weiß nicht, bin ich der Hüter meines Bruders?

10. Und er sprach: Was hast du gethan! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreiet zu mir auf von dem Boden.

11. Und nun verflucht seiest du durch den Boden, der seinen Mund aufgethan, einzunehmen das Blut deines Bruders von deiner Hand.

12. Wenn du anbauest den Boden, soll er fortan seine Kraft dir nicht geben; unstät und flüchtig seiest du auf Erden.

13. Und es sprach Kajin zu dem Ewigen: Zu groß ist meine Strafe um sie zu ertragen.

14. Siehe, du vertreibst mich heute von diesem Boden, und vor deinem Angesicht muß ich mich bergen, und ich werde unstät und flüchtig seyn auf Erden, und es wird geschehen, wer mich trifft, wird mich tödten.

15. Und es sprach zu ihm der Ewige: Wahrlich, wer Kajin erschlägt, siebenfach werd' es gerächt. Und es setzte der Ewige dem Kajin ein Zeichen, auf daß ihn nicht erschlage, wer ihn treffe.

16. Und Kajin ging weg von dem Angesicht des Ewigen, und wohnte im Lande Nod gen Morgen von Eden.

17. Und Kajin erkannte sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Chanoch, und er bauete eine Stadt, und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen seines Sohnes Chanoch.

18. Und es wurde dem Chanoch geboren Irad, und Irad zeugte den Mechujaël, und Mechijaël zeugte den Metuschaël, und Metuschaël zeugte den Lemech.

19. Und Lemech nahm sich zwei Weiber; der Name der einen war Adah und der Name der andern Zillah.

20. Und Adah gebar den Jabal, dieser war der Vater der Zeltwohner und Heerdenbesitzer.

21. Und der Name seines Bruders: Jubal; der war der Vater aller Zither- und Flöten-Spieler.

22. Und Zillah auch sie gebar: den Tubal-Kajin; ein Schmied alles Zeuges von Erz und Eisen, und die Schwester des Tubal-Kajin: Naamah.

23. Und Lemech sprach zu seinen Weibern: Adah und Zillah, höret meine Stimme, Weiber Lemechs, vernehmet mein Wort! Fürwahr einen Mann erwürgt' ich für meine Wunde, und einen Jüngling für meine Strieme.

24. Denn siebenfach wird Kajin gerächt, doch Lemech siebenzig und siebenfach.

25. Und Adam erkannte nochmals sein Weib und sie gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Schet; denn: gewährt hat mir Gott andern Samen anstatt Hebel, weil ihn Kajin erschlagen hat.

26. Und auch dem Schet ward ein Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Enosch. Damals wurde begonnen zu benennen mit dem Namen des Ewigen.

Das 5. Kapitel.

1. Dies ist das Buch der Nachkommen des Adam. Am Tage, da Gott schuf den Menschen, — in der Aehnlichkeit Gottes machte er ihn —

2. Schuf er sie, Mann und Weib, und segnete sie und nannte ihren Namen Mensch, am Tage da sie geschaffen wurden.

3. Und Adam lebte hundert und dreißig Jahre und zeugte in seiner Aehnlichkeit, nach seinem Bilde, und nannte seinen Namen Schet.

4. Und es waren die Tage Adams, nachdem er gezeugt den Schet, acht hundert Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

5. Und es waren alle Tage Adams, die er gelebt, neun hundert und dreißig Jahre und er starb.

6. Und Schet lebte hundert und fünf Jahre und zeugte Enosch.

7. Und Schet lebte, nachdem er gezeugt den Enosch, acht hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

8. Und es waren alle Tage Schets neun hundert und zwölf Jahre und er starb.

9. Und Enosch lebte neunzig Jahre und zeugte Kenan.

10. Und Enosch lebte, nachdem er gezeugt den Kenan, acht hundert und funfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

11. Und es waren alle Tage des Enosch neun hundert und fünf Jahre und er starb.

12. Und Kenan lebte siebenzig Jahre und eugte Mahalalel.

13. Und Kenan lebte, nachdem er gezeugt den Mahalalel, acht hundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und es waren alle Tage Kenans neun hundert und zehn Jahre und er starb.

15. Und Mahalalel lebte fünf und sechzig Jahre und zeugte Jered.

16. Und Mahalalel lebte, nachdem er ge-eugt den Jered, acht hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

17. Und es waren alle Tage Mahalalels acht hundert fünf und neunzig Jahre und er starb.

18. Und Jered lebte hundert und zwei und echzig Jahre und zeugte Chanoch.

19. Und Jered lebte, nachdem er gezeugt en Chanoch, acht hundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und es waren alle Tage Jereds neun hundert und zwei und sechzig Jahre und er tarb.

21. Und Chanoch lebte fünf und sechzig Jah-e und zeugte Metuschelach.

22. Und Chanoch wandelte mit Gott, nachdem r gezeugt hatte den Metuschelach, drei hun-ert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

23. Und es waren alle Tage des Chanoch rei hundert und fünf und sechzig Jahre.

24. Und Chanoch wandelte mit Gott, und r war nicht mehr, denn Gott hatte ihn ge-ommen.

25. Und Metuschelach lebte hundert sieben nd achtzig Jahre und zeugte Lemech.

26. Und Metuschelach lebte, nachdem er ge-eugt hatte den Lemech, sieben hundert und zwei nd achtzig Jahre, und zeugte Söhne und öchter.

27. Und es waren alle Tage des Metusche-ach neun hundert neun und sechzig Jahre nd er starb.

28. Und Lemech lebte hundert und zwei und chtzig Jahre und zeugte einen Sohn,

29. Und nannte seinen Namen Noach, um u sagen: dieser wird uns trösten wegen unse-er Arbeit und der Mühsal unserer Hände von em Boden, den der Ewige verflucht hat.

30. Und Lemech lebte, nachdem er ge-eugt hatte den Noach, fünf hundert und fünf nd neunzig Jahre, und zeugte Söhne und öchter.

31. Und es waren alle Tage Lemechs sieben undert sieben und siebenzig Jahre und er arb.

32. Und Noach war fünf hundert Jahre alt, und Noach zeugte den Schem, den Cham und den Jefet.

Das 6. Capitel.

1. Und es geschah, da die Menschen anfingen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und Töchter ihnen geboren wurden;

2. Da sahen die Söhne Gottes die Töchter der Menschen, daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber, aus allen, die sie erkoren.

3. Und der Ewige sprach: Nicht soll mein Geist walten in dem Menschen für immer — in ihrem Wahn wird er Fleisch — und so seien seine Tage hundert und zwanzig Jahre.

4. Die Riesen waren auf Erden in denselben Tagen; auch nach diesem, als die Söhne Gottes kamen zu den Töchtern der Menschen und diese von ihnen gebaren. Dies sind die Starken, die von Alters her Männer des Ruhmes waren.

5. Da sah der Ewige, daß groß war die Bosheit der Menschen auf Erden, und daß alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

6. Und es gereuete den Ewigen, daß er gemacht den Menschen auf Erden, und er betrübte sich in seinem Herzen.

7. Und der Ewige sprach: Ich will tilgen den Menschen, den ich geschaffen, hinweg von der Fläche des Erdbodens; von Menschen bis Vieh, bis Gewürm und bis Gevögel des Himmels, denn mich gereut es, daß ich sie gemacht.

8. Aber Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen.

Haftarah: Jesaia, c. 42, 5—21.

אֵלֶּה תּוֹלְדֹת נֹחַ

9. Dieses sind die Kinder Noachs. Noach war ein gerechter, untadliger Mann in seinen Zeiten; mit Gott wandelte Noach.

10. Und Noach zeugte drei Söhne: Schem, Cham und Jefet.

11. Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewaltthat.

12. Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte verderbt seinen Wandel auf Erden.

13. Und Gott sprach zu Noach: Das Ende alles Fleisches ist gekommen vor mich, denn voll ist die Erde von Gewaltthat durch sie, und ich will sie verderben mit der Erde.

14. Mache dir eine Arche von Gofer-Holz, mit Kammern mache die Arche, und überziehe sie von innen und von außen mit Pech.

15. Und also machst du sie: Drei hundert Ellen die Länge der Arche, funfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.

16. Eine Lichtluke mache an der Arche, und nach dem Maaße fertige sie von oben, aber die Thüre der Arche setzest du in die Seite; mit unterm, zweitem und drittem Stockwerk mache sie.

17. Und ich, siehe ich will bringen die Fluth der Wasser über die Erde, zu verderben alles Fleisch, in welchem ein Hauch des Lebens, hinweg von unter dem Himmel; alles, was auf Erden, soll verscheiden.

18. Und ich werde errichten meinen Bund mit dir, und du sollst gehen in die Arche, du und deine Söhne, dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.

19. Und von allen Lebendigen, von allem Fleische, zwei von jeglichem sollst du bringen in die Arche, am Leben zu erhalten mit dir; Männchen und Weibchen seien sie.

20. Von dem Gevögel nach seiner Art, und von dem Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, zwei von jeglichem sollen zu dir kommen, um sie am Leben zu erhalten.

21. Und du nimm dir von jeglicher Nahrung, die gegessen wird, und sammle ein bei dir, daß sie sei dir und ihnen zum Essen.

22. Und Noach that es; alles wie es ihm Gott geboten hatte, so that er.

Das 7. Capitel.

1. Und der Ewige sprach zu Noach: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche, denn dich habe ich ersehen als gerecht vor mir unter diesem Geschlechte.

2. Von allem Vieh, das rein, nimm dir, je sieben und sieben, Männchen und sein Weibchen, und von dem Vieh, das nicht rein, zwei, Männchen und sein Weibchen.

3. Auch von dem Gevögel des Himmels je sieben und sieben, Männchen und Weibchen, zu fristen Samen auf der Fläche der ganzen Erde.

4. Denn binnen sieben Tagen werd' ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte, und ich werde tilgen alles Wesen, das ich gemacht, hinweg von der Fläche des Erdbodens.

5. Und Noach that alles wie der Ewige ihm geboten.

6. Und Noach war sechs hundert Jahre alt, da die Fluth des Wassers war auf der Erde.

7. Da ging Noach und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm in die Arche, vor dem Gewässer der Fluth.

8. Von dem Vieh, das rein, und von dem

אֵלֶּה תּוֹלְדֹת נֹחַ

Vieh, das nicht rein und von dem Gevögel und allem, was kriecht auf dem Erdboden,

9. Je zwei und zwei kamen sie zu Noach in die Arche, Männchen und Weibchen, wie Gott dem Noach geboten hatte.

10. Und es geschah nach sieben Tagen, da waren die Gewässer der Fluth auf der Erde.

11. In dem sechs hundertsten Jahre vom Leben Noachs im zweiten Monat, am siebenzehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen hervor alle Quellen des tiefen Abgrundes, und die Schleusen des Himmels thaten sich auf.

12. Und der Regen war auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. An eben demselben Tage kam Noach und Schem und Cham und Jefet, die Söhne Noachs, und das Weib Noachs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen in die Arche;

14. Sie und alles Gethier nach seiner Art und alles Vieh nach seiner Art und alles Gewürm, das kriecht auf Erden, nach seiner Art, und alles Gevögel nach seiner Art, alles Fliegende, alles Beschwingte.

15. Und sie gingen zu Noach in die Arche je zwei und zwei von allem Fleisch, in welchem ein Lebenshauch.

16. Und die hinein gingen, Männchen und Weibchen von allem Fleische gingen sie, wie ihm Gott geboten hatte, und der Ewige verschloß vor ihm.

17. Und die Fluth war vierzig Tage auf der Erde und die Wasser mehrten sich und hoben die Arche, und sie war hoch über der Erde.

18. Und die Gewässer nahmen überhand und mehrten sich sehr auf der Erde, und die Arche fuhr auf der Fläche der Wasser.

19. Und die Wasser nahmen gar sehr überhand auf der Erde, und es wurden bedeckt alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel.

20. Funfzehn Ellen darüber nahmen die Gewässer überhand, und die Berge wurden bedeckt.

21. Und es verschied alles Fleisch, das sich regt auf Erden, von Gevögel und von Vieh und von Gethier und von allem Gewimmel, das wimmelt auf Erden, und alle Menschen.

22. Alles, in dessen Nase der Athem des Lebenshauches, von allen, die auf dem Trockenen waren, starben.

23. Und weggerafft wurde alles Wesen das auf der Fläche des Erdbodens, von Menschen bis Vieh, bis Gewürm und bis Gevögel des Himmels, und sie wurden weggerafft von der Erde. Und es blieb übrig nur Noach und die mit ihm in der Arche.

24. Und die Wasser nahmen überhand auf der Erde hundert und funfzig Tage.

Das 8. Kapitel.

1. Da gedachte Gott des Noach und alles Gethiers und alles Viehes, das mit ihm in der Arche war. Und Gott leitete einen Wind über die Erde, und die Gewässer legten sich.

2. Und es wurden verstopft die Quellen des Abgrundes und die Schleusen des Himmels, und gehemmt wurde der Regen vom Himmel.

3. Und die Gewässer wichen von der Erde, fort und fort weichend, und die Gewässer nahmen ab, nach Verlauf von hundert und funfzig Tagen.

4. Und die Arche ruhete am siebenten Monate, am siebenzehnten Tage des Monats auf den Bergen Ararat.

5. Und die Gewässer waren fort und fort im Abnehmen bis zum zehnten Monat. Im zehnten, am ersten des Monats, wurden gesehen die Gipfel der Berge.

6. Und es war nach Verlauf von vierzig Tagen, da öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht,

7. Und entsandte den Raben, und der flog hin und wieder, bis die Wasser trockneten von der Erde.

8. Da entsandte er die Taube von sich, um zu sehen, ob die Wasser gefallen seien von der Fläche des Erdbodens.

9. Aber die Taube fand keine Ruhestatt für ihren Fuß, und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil Wasser auf der Fläche der ganzen Erde war, und er streckte seine Hand aus, und nahm sie und brachte sie zu sich in die Arche.

10. Und wartete noch sieben andere Tage, und entsandte noch einmal die Taube aus der Arche.

11. Da kam die Taube zu ihm um die Zeit des Abends, und siehe da, ein abgerissenes Oelblatt in ihrem Munde. Da erkannte Noach, daß die Wasser gefallen waren auf der Erde.

12. Und er wartete noch sieben andere Tage ab, und entsandte die Taube, aber sie kehrte nicht wieder zu ihm zurück.

13. Und es war im sechs hundert und ersten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats trockneten die Wasser von der Erde. Und Noach nahm ab die Decke der Arche und schauete, und siehe trocken war die Fläche des Erdbodens.

14. Und im zweiten Monat, am sieben und zwanzigsten des Monats war die Erde ausgetrocknet.

15. Und Gott redete zu Noach und sprach:

16. Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir.

17. Alles Gethier, das bei dir ist, von allem Fleische, an Gevögel und an Vieh und an allem Gewürm, das sich regt auf Erden, laß hinausgehen mit dir; daß sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.

18. Und Noach ging hinaus, und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm.

19. Alles Gethier, alles Gewürm und alles Gevögel, alles was sich regt auf Erden, nach ihren Geschlechtern gingen sie aus der Arche.

20. Und Noach bauete einen Altar dem Ewigen, und nahm von allem reinen Vieh und von allem reinen Gevögel und opferte Ganzopfer auf dem Altar.

21. Und der Ewige roch den lieblichen Geruch, und der Ewige sprach zu seinem Herzen: Nicht noch einmal will ich verfluchen fortan den Erdboden um des Menschen willen — obwohl das Schaffen des Menschenherzens bös ist von seiner Jugend an — und nicht noch einmal will ich fortan schlagen alles Lebende, wie ich gethan habe.

22. Fortan, alle Tage der Erde, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, und Tag und Nacht nicht gestört seyn.

Das 9. Kapitel.

1. Und Gott segnete den Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.

2. Und eure Furcht und euer Schrecken sei auf allem Gethier der Erde und auf allem Gevögel des Himmels; von allem was sich regt auf dem Erdboden und von allen Fischen des Meeres — in eure Hand sind sie gegeben.

3. Alles was sich reget, was da lebet, euer sei es zum Essen; wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.

4. Doch Fleisch mit seinem Leben, seinem Blute, sollt ihr nicht essen.

5. Jedoch das Blut eures Lebens werde ich fordern, von der Hand eines jeglichen Thieres werd' ich es fordern und von der Hand des Menschen, von der Hand des Einen werde ich fordern das Leben des Bruders.

6. Wer Blut eines Menschen vergießt, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.

7. Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt auf Erden und mehret euch auf ihr.

8. Und Gott sprach zu Noach und zu seinen Söhnen mit ihm, also:
9. Ich nun, siehe ich errichte meinen Bund mit euch und mit eurem Samen nach euch,
10. Und mit allen Leben-Athmenden, das mit euch, an Gevögel, Vieh und allem Gethier der Erde mit euch, von allen aus der Arche Kommenden, für alles Gethier der Erde.
11. Und ich werde errichten meinen Bund mit euch, und nicht soll fortan alles Fleisch vertilgt werden von den Gewässern der Fluth, und nicht soll fortan eine Fluth seyn, die Erde zu verderben.
12. Und Gott sprach: Das sei das Zeichen des Bundes, das ich setze zwischen mir und euch und allen Leben-Athmenden, die bei euch, für ewige Zeiten.
13. Meinen Bogen setze ich in die Wolke, und er sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.
14. Und es wird seyn, wenn ich führe Gewölk über der Erde, und gesehen wird der Bogen im Gewölk,
15. So werde ich gedenken meines Bundes, der zwischen mir und euch und allen Leben-Athmenden, an allem Fleische, und nicht sei fortan das Gewässer zur Fluth, zum Verderben alles Fleisches.
16. Und es sei der Bogen im Gewölk, und ich werde ihn ansehen, um zu denken des ewigen Bundes zwischen Gott und allem Leben-Athmenden, an allem Fleische, das auf Erden.
17. Und Gott sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe, zwischen mir und allem Fleische auf Erden.
18. Und es waren die Söhne Noachs, die herauskamen aus der Arche: Schem, Cham und Jefet, und Cham war der Vater Kenaans.
19. Diese drei waren die Söhne Noachs, und von diesen ward bevölkert die ganze Erde.
20. Und Noach, der Ackerbauer, fing an und pflanzte einen Weinberg,
21. Und trank von dem Wein und ward berauscht, und entblößte sich in seinem Zelte.
22. Und es sah Cham, der Vater Kenaans, die Blöße seines Vaters, und sagte es seinen beiden Brüdern draußen.
23. Und es nahm Schem und Jefet das Gewand, und legten es beide auf ihre Schultern und gingen rücklings und bedeckten die Blöße ihres Vaters und ihr Gesicht war rückgewandt; und sie sahen nicht die Blöße ihres Vaters.
24. Und Noach erwachte aus seinem Weinrausch, und erfuhr was ihm gethan hatte sein jüngster Sohn,

אֵלֶּה תּוֹלְדֹת נֹחַ

25. Und er sprach: Verflucht sei Kenaan! Ein Knecht der Knechte sei er seiner Brüder.
26. Und sprach: Gepriesen sei der Ewige, Gott Schem's, und Kenaan sei ein Knecht bei ihnen.
27. Weit mache es Gott dem Jefet, und wohne in den Zelten Schem's, und es sei Kenaan ein Knecht bei ihnen.
28. Und Noach lebte nach der Fluth drei hundert und funfzig Jahre.
29. Und es waren alle Lebtage Noachs neun hundert und funfzig Jahre und er starb.

Das 10. Kapitel.

1. Und das sind die Nachkommen der Söhne Noachs: Schem, Cham und Jefet, und es wurden ihnen geboren Söhne nach der Fluth.
2. Die Söhne des Jefet: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal und Meschech und Tiras.
3. Und die Söhne des Gomer: Aschkenas und Rifat und Togarmah.
4. Und die Söhne des Jawan: Elischah und Tarschisch, die Kittim und Dodanim.
5. Von diesen sonderten sich die Gaue der Volksstämme in ihren Ländern, jeglicher nach seiner Zunge; nach ihren Geschlechtern in ihren Volksstämmen.
6. Und die Söhne Chams: Kusch und Mizrajim und Put und Kenaan.
7. Und die Söhne des Kusch: Seba und Chawilah, und Sabtah und Raamah und Sabtecha; und die Söhne des Raamah: Scheba und Dedan.
8. Und Kusch zeugte den Nimrod, der fing an zu seyn ein Held auf Erden.
9. Der war ein Held der Jagd vor dem Ewigen. Darum wird gesagt: Wie Nimrod, ein Held der Jagd vor dem Ewigen.
10. Und es war die Hauptstadt seines Königreiches: Babel; und Erech und Akad und Kalneh, im Lande Schinear.
11. Aus diesem Lande ging er nach Aschur und bauete Niniweh, und Rechobot-Ir und Kalach.
12. Und Resen zwischen Niniweh und Kalach; das ist die größte Stadt.
13. Und Mizrajim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naftuchim,
14. Und die Patrusim und die Kasluchim — von wo ausgingen die Pelischtim — und die Kaftorim.
15. Und Kenaan zeugte Zidon, seinen Erstgeborenen und den Chet,
16. Und den Jebusi, und den Emori und den Girgaschi,

17. Und den Chiwi und den Arki und den Sini,

18. Und den Arwadi und den Zemari und den Chamati; und späterhin breiteten sich aus die Geschlechter des Kenaani.

19. Und die Mark des Kenaani war von Zidon gen Gerar bis Asah, gen Sedom und Amorah und Admah und Zebojim bis Lescha.

20. Dies sind die Söhne Cham's, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Zungen, in ihren Ländern, in ihren Völkern.

21. Und dem Schem, auch ihm wurde geboren; dem Vater aller Söhne Eber's, dem Bruder Jefet's, des ältesten.

22. Die Söhne Schem's: Elam und Aschur und Arpachschad und Lud und Aram.

23. Und die Söhne Aram's: Uz und Chul und Geter und Masch.

24. Und Arpachschad zeugte den Schelach und Schelach zeugte den Eber.

25. Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren; der Name des Einen war Peleg, denn in seinen Tagen ward die Erde getheilt, und der Name seines Bruders: Joktan.

26. Und Joktan zeugte Almodad und Schalef und Chazarmawet und Jerach,

27. Und Hadoram und Usal und Diklah,

28. Und Obal und Abimaël und Scheba,

29. Und Ofir und Chawilah und Jobab, all dies waren die Söhne Joktan's.

30. Und es war ihr Sitz von Mescha gen Sefar, den Berg gegen Morgen.

31. Dies sind die Söhne Schem's nach ihren Geschlechtern, nach ihren Zungen, in ihren Ländern, nach ihren Völkern.

32. Das sind die Geschlechter der Söhne Noach's nach ihren Abstammungen in ihren Völkern, und von diesen sonderten sich die Völker auf Erden nach der Fluth.

Das 11. Kapitel.

1. Und es war auf der ganzen Erde Eine Sprache und einerlei Worte.

2. Und es geschah als sie von Morgen her zogen, da fanden sie ein Thal im Lande Schinear und wohnten daselbst.

3. Und sie sprachen einer zum andern: Wohlan, lasset uns Ziegel streichen und brennen zu Brand. Und es war ihnen der Ziegel statt Steines und das Erdharz war ihnen statt Mörtels.

4. Und sie sprachen: Wohlan, lasset uns bauen eine Stadt, und einen Thurm mit dem Gipfel an dem Himmel, denn wir wollen uns einen Namen machen, damit wir uns nicht zerstreuen über die Fläche der ganzen Erde.

אֵלֶּה תּוֹלְדֹת נֹחַ

5. Und der Ewige stieg herab um zu sehen die Stadt und den Thurm, welche die Menschen gebauet.

6. Da sprach der Ewige: Siehe, Ein Volk ist es und Eine Sprache haben Alle, und das ist der Anfang ihres Thuns, und nun möchte ihnen nichts unzugänglich seyn, von allem was sie gesonnen sind zu thun.

7. Wohlan, lasset uns hinabsteigen, und dort verwirren ihre Sprache, daß sie nicht verstehen Einer die Sprache des Andern.

8. Und der Ewige zerstreute sie von dort über die Fläche der ganzen Erde, und sie standen ab die Stadt zu bauen.

9. Darum nannte man ihren Namen Babel, weil dort der Ewige verwirrte die Sprache aller Erdbewohner, und von dort zerstreute sie der Ewige über die Fläche der ganzen Erde.

10. Das sind die Nachkommen des Schem: Schem, hundert Jahre alt, zeugte Arpachschad zwei Jahre nach der Fluth.

11. Und Schem lebte, nachdem er gezeugt den Arpachschad, fünf hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

12. Und Arpachschad lebte fünf und dreißig Jahre und zeugte Schelach.

13. Und Arpachschad lebte, nachdem er gezeugt den Schelach, vier hundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und Schelach lebte dreißig Jahre und zeugte Eber.

15. Und Schelach lebte, nachdem er gezeugt den Eber, vier hundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

16. Und Eber lebte vier und dreißig Jahre und zeugte Peleg.

17. Und Eber lebte, nachdem er gezeugt den Peleg, vier hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

18. Und Peleg lebte dreißig Jahre und zeugte Rëu.

19. Und Peleg lebte, nachdem er gezeugt den Rëu, zwei hundert und neun Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und Rëu lebte zwei und dreißig Jahre und zeugte Serug.

21. Und Rëu lebte, nachdem er gezeugt den Serug, zwei hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

22. Und Serug lebte dreißig Jahre und zeugte Nachor.

23. Und Serug lebte, nachdem er gezeugt den Nachor, zwei hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

24. Und Nachor lebte neun und zwanzig Jahre und zeugte Terach.

אֵלֶּה תּוֹלְדֹת נֹחַ

25. Und Nachor lebte, nachdem er gezeugt den Terach, hundert und neunzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
26. Und Terach lebte siebenzig Jahre und zeugte Abram, Nachor und Haran.
27. Und das sind die Nachkommen des Terach: Terach zeugte Abram, Nachor, Haran, und Haran zeugte Lot.
28. Und Haran starb im Angesicht seines Vaters Terach, in seinem Geburtslande in Ur-Kasdim.
29. Und es nahmen sich Abram und Nachor Weiber; der Name des Weibes Abrams: Sarai, und der Name des Weibes Nachors: Milkah, die Tochter Harans, des Vaters der Milkah und des Vaters der Jiskah.
30. Aber Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.
31. Und Terach nahm seinen Sohn Abram und den Lot, Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schnur, das Weib seines Sohnes Abram, und sie zogen mit ihnen aus Ur-Kasdim, um zu gehen in das Land Kenaan, und kamen bis Charan und wohnten daselbst.
32. Und es waren die Lebtage Terachs zwei hundert und fünf Jahre und Terach starb in Charan.

Haftarah: Jesaja c. 54, 1—11.

Das 12. Kapitel.

לֶךְ־לְךָ

1. Und der Ewige sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte und aus dem Hause deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.
2. Und ich werde dich machen zu einem großen Volke, und dich segnen, und groß machen deinen Ruf; und du sollst ein Segen seyn.
3. Und ich werde segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verwünschen, und es werden sich segnen mit dir alle Geschlechter des Erdbodens.
4. Und Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm. Und Abram war alt fünf und siebenzig Jahre bei seinem Wegzuge von Charan.
5. Und Abram nahm sein Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn und all ihr Eigenthum das sie sich angeeignet, und die Seelen, die sie erworben in Charan, und zogen weg um zu gehen in das Land Kenaan und kamen in das Land Kenaan.
6. Und Abram durchzog das Land bis an den Ort Schechem, bis an den Terebinthen-Hain Moreh, und der Kenaani war damals im Lande.

לֶךְ־לְךָ

7. Und der Ewige erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen werde ich geben dieses Land. Und er bauete dort einen Altar dem Ewigen, der ihm erschienen.
8. Und er rückte von dort nach dem Gebirge, im Morgen von Bet-El und spannte sein Zelt auf; Bet-El im Abend und Ai gen Morgen, und bauete dort einen Altar dem Ewigen, und rief an den Namen des Ewigen.
9. Und Abram brach auf, immer weiter ziehend gen Mittag.
10. Und es ward Hungersnoth im Lande, und Abram zog hinunter gen Mizraim um dort zu weilen, denn schwer war die Hungersnoth im Lande.
11. Und es geschah, als er nahe daran war nach Mizraim zu kommen, da sprach er zu Sarai, seinem Weibe: Siehe doch, ich weiß, daß du ein Weib von schönem Ansehen bist.
12. Und es kann geschehen, wenn dich die Mizrim sehen und sagen: Sein Weib ist sie; so werden sie mich erschlagen, aber dich leben lassen.
13. Sage doch, meine Schwester seist du, damit es mir wohl gehe um deinetwillen, und meine Seele lebe deinethalben.
14. Und es geschah, wie Abram kam nach Mizraim, da sahen die Mizrim das Weib, daß sie sehr schön war.
15. Und es sahen sie die Obersten Pharaoh's, und rühmten sie vor Pharaoh, und das Weib wurde geholt in's Haus Pharaoh's.
16. Und Abram that er Gutes um ihretwillen und ihm wurden Schafe und Rinder und Esel und Knechte und Mägde und Eselinnen und Kameele.
17. Und der Ewige plagte den Pharaoh mit großen Plagen und auch sein Haus, wegen Sarai, des Weibes Abram's.
18. Und Pharaoh rief Abram und sprach: Was hast du mir da gethan? Warum hast du mir nicht gesagt, daß sie dein Weib sei?
19. Warum hast du gesagt: Meine Schwester ist sie? und ich nahm sie mir zum Weibe. Und nun, siehe, da ist dein Weib, nimm sie und gehe.
20. Und Pharaoh entbot für ihn Männer, und sie geleiteten ihn und sein Weib und alles, was ihm zugehörte.

Das 13. Kapitel.

1. Und Abram zog hinauf von Mizraim, er und sein Weib und alles, was ihm zugehörte und Lot mit ihm gen Mittag.
2. Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold,
3. Und zog über seine Reisestätten: von

Mittag und bis Bet=El, bis an die Stelle, woselbst sein Zelt war im Anfang, zwischen Bet=El und Ai,

4. An die Stelle des Altars, den er dort gemacht hatte zuerst, und wo Abram angerufen hatte den Namen des Ewigen.

5. Und auch dem Lot, der mit Abram ging, wurden Schafe und Rinder und Zelte.

6. Und es trug sie nicht das Land, daß sie beisammen wohnten, denn ihre Habe war viel, und sie konnten nicht beisammen wohnen.

7. Und es wurde Zank zwischen den Hirten der Herden Abram's und den Hirten der Herden Lot's. Und der Kenaani und Perisi war dazumal wohnhaft im Lande.

8. Da sprach Abram zu Lot: Nicht doch sei Gezänk zwischen mir und dir, und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn Verbrüderte sind wir.

9. Ist nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Wenn zur Linken, so will ich mich rechts halten, wenn zur Rechten, so will ich mich links halten.

10. Und Lot hub auf seine Augen, und sah den ganzen Umkreis des Jarden, daß er ganz bewässert war; bevor der Ewige zerstört hatte Sedom und Amorah war es wie ein Garten des Ewigen, wie das Land Mizraim, bis gen Zoar.

11. Und Lot wählte sich den ganzen Umkreis des Jarden und Lot brach auf morgenwärts, und sie trennten sich Einer vom Andern.

12. Abram wohnte im Lande Kenaan, und Lot wohnte in den Städten des Umkreises, und schlug seine Zelte auf bis Sedom.

13. Und die Männer von Sedom waren sehr bös und sündhaft gegen den Ewigen.

14. Und der Ewige sprach zu Abram nach der Trennung des Lot von ihm: Hebe doch auf deine Augen, und schaue von der Stelle aus, woselbst du bist, gen Mitternacht und Mittag und gen Morgen und Abend.

15. Denn das ganze Land, das du siehst, dir werd' ich es geben und deinem Samen auf ewig.

16. Und ich werde machen deinen Samen wie Staub der Erde, daß, wenn ein Mensch vermag zu zählen den Staub der Erde, auch dein Same wird gezählt werden.

17. Auf, wandle durch das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite, denn dir werd' ich es geben.

18. Und Abram schlug Zelte auf, und kam und wohnte unter den Terebinthen Mamre's, die in Chebron, und bauete dort einen Altar dem Ewigen.

לֶךְ־לְךָ

Das 14. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen des Amrafel Königs von Schinear, Arjoch, Königs von Elaßar, Kedorlaomer, Königs von Elam und Tidal, Königs von Gojim,

2. Führten sie Krieg mit Bera, König von Sedom und mit Birscha, König von Amorah, Schinab, König von Admah und Schemeber, König von Zebojim, und dem Könige von Bela, das ist Zoar.

3. Alle diese verbündeten sich nach dem Thale Siddim hin, das ist die Salzsee.

4. Zwölf Jahre waren sie unterworfen dem Kedorlaomer, und im dreizehnten Jahre empörten sie sich.

5. Und im vierzehnten Jahre kamen Kedorlaomer und die Könige, die es mit ihm hielten, und schlugen die Refaim in Aschterot=Karnajim und die Susim in Ham und die Aemim in Schaweh=Kirjataim.

6. Und den Chori auf ihrem Gebirge Seïr bis Ael=Paran, das an der Wüste.

7. Und wendeten sich und kamen nach En=Mischpat, das ist Kadesch, und schlugen das ganze Gefilde des Amaleki und auch den Emori, der da wohnte in Chazzazon=Tamar.

8. Und auszog der König von Sedom und der König von Amorah und der König von Admah und der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar, und ordneten gegen sie eine Schlacht im Thale Siddim,

9. Gegen Kedorlaomer, König von Elam und Tidal, König von Gojim und Amrafel, König von Schinear und Arjoch, König von Elaßar, vier Könige gegen die fünf.

10. Aber das Thal Siddim war voll Quellen Erdharz. Und es flohen die Könige von Sedom und Amorah und fielen dort hinein, und die Uebrigen flohen in's Gebirge.

11. Und sie nahmen alle Habe von Sedom und Amorah und all ihre Lebensmittel und zogen ab.

12. Und nahmen Lot und seine Habe, den Brudersohn Abram's und zogen ab; denn er wohnte in Sedom.

13. Und es kam ein Entronnener, und berichtete Abram dem Ebräer, — er wohnte aber unter den Terebinthen des Emori Mamre, Bruders von Eschkol und Aner, und diese waren Bundesmänner Abram's. —

14. Als Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, da zogen das Schwert er sammt seinen Waffengeübten, den Eingebornen seines Hauses, dreihundert und achtzehn und jagte nach bis Dan.

15. Und theilte sich wider sie Nachts, er und
seine Knechte, und schlug sie und jagte sie bis
Chobah, das links von Damesek.
16. Und brachte zurück alle Habe, und auch
Lot seinen Bruder und dessen Habe brachte er
zurück, und auch die Weiber und die Leute.
17. Und der König von Sedom zog aus
ihm entgegen, nach seiner Rückkehr aus der
Schlacht mit Kedorlaomer und den Königen,
die mit ihm gewesen, in das Thal Schaweh,
das ist das Königsthal.
18. Und Malki = Zedek, König von Scha=
lem, brachte heraus Brod und Wein, und
er war Priester des höchsten Gottes.
19. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet
sei Abram dem höchsten Gott, dem Eigner
des Himmels und der Erde.
20. Und gepriesen sei der höchste Gott, der
geliefert deine Feinde in deine Hand. Und
er gab ihm den Zehnten von Allem.
21. Und der König von Sedom sprach zu
Abram: Gieb mir die Seelen, und die Habe
nimm dir.
22. Und Abram sprach zum Könige von
Sedom: Aufgehoben hab' ich meine Hand
zum Ewigen, dem höchsten Gott, dem Eigner
des Himmels und der Erde:
23. Wenn von Faden bis Schuhriem, wenn
ich nehme irgend was dein ist! .... daß du
nicht sagest: Ich habe reich gemacht den Abram.
24. Nichts mir! nur was die Knechte ver=
zehrt, und der Theil der Männer, die mit mir
gezogen, Aaer, Eschkol und Mamre, die mö=
gen hinnehmen ihren Theil.

Das 15. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten ward das
Wort des Ewigen dem Abram in einem Ge=
sichte also: Fürchte nicht, Abram, ich bin ein
Schild dir, deines Lohnes ist sehr viel.
2. Und es sprach Abram: Herr, Ewiger, was
möchtest du mir geben, da ich hingehe kinder=
los? Und Verwalter meines Hauses ist Elie=
ser von Damesek.
3. Und Abram sprach ferner: Siehe, mir hast
du keinen Samen gegeben, und siehe, mein
Hausgeborner wird mich beerben.
4. Und siehe das Wort Gottes ward ihm al=
so: Nicht dieser wird dich beerben, sondern
der ausgehen wird aus deinem Leibe, der wird
dich beerben.
5. Und er führte ihn auf die Straße, und
sprach: Schau auf gen Himmel, und zähle die
Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und sprach
zu ihm: So wird seyn dein Same.
6. Und er vertraute auf den Ewigen, und

der rechnete es ihm an als Frömmigkeit,
7. Und sprach zu ihm: Ich bin der Ewige, der
dich herausgeführt aus Ur = Kasdim, dir zu
geben dieses Land, es zu besitzen.
8. Und er sprach: Herr, Ewiger, woran mag
ich wissen, daß ich es besitzen werde?
9. Und er sprach zu ihm: Hole mir eine drei=
jährige Färse und eine dreijährige Ziege und
einen dreijährigen Widder und eine Turtel=
taube und eine junge Taube.
10. Und er holte ihm all dies, und zerstückte
sie in der Mitte, und legte ein jegliches Stück
gegenüber dem andern, und das Geflügel zer=
stückte er nicht.
11. Da kam herab der Raubvogel auf die
Aeser, und Abram verscheuchte sie.
12. Und als die Sonne war zum Unterge=
hen, da fiel Betäubung auf Abram, und siehe,
Angst, große Finsterniß fiel auf ihn.
13. Und er sprach zu Abram: Du sollst wissen,
daß ein Fremdling seyn wird dein Same in ei=
nem Lande, das nicht das ihre, und sie werden
sie knechten und sie drücken vierhundert Jahre.
14. Aber auch strafen werde ich das Volk,
dem sie dienen, und nachher sollen sie auszie=
hen mit großer Habe.
15. Und du wirst eingehen zu deinen Vätern
in Frieden, du sollst begraben werden in glück=
lichem Alter.
16. Und das vierte Geschlecht soll zurückkeh=
ren hieher; denn nicht voll ist die Schuld des
Emori bis dahin.
17. Und es geschah, als die Sonne unterge=
gangen, da ward ein Nebel, und siehe, ein rau=
chender Gluthofen und Fackeln von Feuer,
das hinfuhr durch diese Stücke.
18. An demselben Tage machte der Ewige
mit Abram einen Bund, also: Deinem Samen
geb' ich dieses Land vom Strome Mizraims
bis an den großen Strom, den Strom Frat;
19. Den Keni und den Kenisi und den Kad=
moni,
20. Und den Chiti und den Perisi und die
Refaim,
21. Und den Emori und den Kenaani und
den Girgaschi und den Jebusi.

Das 16. Kapitel.

1. Und Sarai, das Weib Abrams gebar
ihm nicht, und ihr war eine mizrische Magd,
und ihr Name: Hagar.
2. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe doch,
mich hat Gott verschlossen, daß ich nicht gebä=
re; komm doch zu meiner Magd, vielleicht
werd' ich bekindert von ihr. Und Abram hör=
te auf die Stimme Sarai's.

לֶךְ־לְךָ

3. Und es nahm Sarai, das Weib Abram's,
Hagar die mizrische, ihre Magd, nach Verlauf
von zehn Jahren seit Abram's Aufenthalt
im Lande Kenaan, und gab sie ihrem Manne
Abram, ihm zum Weibe.
4. Und er kam zu Hagar, und sie ward
schwanger. Und da sie sah, daß sie schwan=
ger sei, da ward gering ihre Gebieterin in ih=
ren Augen.
5. Und Sarai sprach zu Abram: Gewalt
geschieht mir um dich. Ich habe meine Magd
gegeben in deinen Schoß, und da sie sieht, daß
sie schwanger sei, bin ich gering in ihren Au=
gen. Es richte der Ewige zwischen mir und dir.
6. Und Abram sprach zu Sarai: Siehe dei=
ne Magd ist in deiner Hand, thue ihr, was gut
in deinen Augen. Und Sarai quälte sie,
und sie floh vor ihr.
7. Und es fand sie ein Engel des Ewigen an
dem Wasserquell in der Wüste, an dem Quell
auf dem Wege nach Schur,
8. Und sprach: Hagar, Magd Sarai's, wo=
her da kommst du und wohin gehst du? Und sie
sprach: Vor meiner Gebieterin Sarai fliehe ich.
9. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihr:
Kehre um zu deiner Gebieterin, und beuge dich
unter ihre Hände.
10. Und der Engel des Ewigen sprach fer=
ner zu ihr: Mehren und mehren will ich dei=
nen Samen, daß er nicht gezählt werde vor
Menge.
11. Ferner sprach zu ihr der Engel des Ewi=
gen: Siehe, du bist schwanger und wirst gebä=
ren einen Sohn, und du nenne seinen Na=
men Jischmaël; denn der Ewige hat gehört
auf deine Qual.
12. Und er wird seyn ein Waldesel unter
Menschen, seine Hand gegen Alle, und die
Hand Aller gegen ihn, und vor all seinen
Brüdern wird er wohnen.
13. Da nannte sie den Namen des Ewigen,
der mit ihr sprach: Du, Gott der Erblickung;
denn, sprach sie, hab' ich auch nur einen Tritt
gesehen nach der Erblickung?
14. Daher nannte man den Born: Born
Lachai Roi; siehe, er ist zwischen Kadesch
und Bared.
15. Und Hagar gebar dem Abram einen
Sohn, und Abram nannte den Namen seines
Sohnes, den Hagar gebar, Jischmaël.
16. Und Abram war sechs und achtzig Jahre
alt, als Hagar den Jischmaël gebar dem Abram.

Das 17. Kapitel.

1. Als Abram alt war neun und neunzig
Jahre, da erschien der Ewige dem Abram und

לֶךְ־לְךָ

sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige,
wandle vor mir und sei makellos.
2. Und ich werde einen Bund einsetzen zwi=
schen mir und dir, und dich vermehren über
die Maßen.
3. Und Abram fiel auf sein Angesicht, und
Gott redete zu ihm also.
4. Ich — siehe, mein Bund ist mit dir, daß du
werdest zum Vater einer Menge von Völkern.
5. Und nicht soll fortan dein Name Abram
genannt werden, sondern dein Name sei: Abra=
ham; denn zum Vater einer Menge von Völ=
kern mache ich dich.
6. Und ich mache dich fruchtbar über die
Maßen und lasse dich werden zu Völkern, und
Könige sollen von dir herkommen.
7. Und ich werde aufstellen meinen Bund
zwischen mir und dir und deinem Samen nach
dir für ihre Geschlechter zu einem ewigen Bun=
de, dir zu seyn ein Gott und deinem Samen
nach dir.
8. Und gebe dir und deinem Samen nach
dir das Land deiner Ansiedelungen, das ganze
Land Kenaan zum ewigen Eigenthum und ich
werde ihr Gott seyn.
9. Und Gott sprach zu Abraham: Auch du
sollst meinen Bund bewahren, du und dein
Samen nach dir für ihre Geschlechter.
10. Das ist mein Bund, den ihr bewahren
sollt, zwischen mir und dir und deinem Samen
nach dir: Beschnitten werde bei euch jegliches
Männliche.
11. Und ihr sollt beschnitten werden an eu=
erm Gliede der Vorhaut, und das sei zum Zei=
chen des Bundes zwischen mir und euch.
12. Und acht Tage alt soll beschnitten wer=
den bei euch jegliches Männliche für eure Ge=
schlechter, Eingeborner des Hauses wie Ge=
kaufter für Geld von jedem Fremden, der nicht
von deinem Samen ist.
13. Beschnitten werde der Eingeborene dei=
nes Hauses und der Gekaufte für dein Geld,
und mein Bund sei an euerm Gliede als ewi=
ger Bund.
14. Und ein vorhäutiger Mann, der sich
nicht beschneiden läßt am Gliede seiner Vor=
haut, diese Seele werde ausgerottet aus ihrem
Volke, meinen Bund hat er gebrochen.
15. Ferner sprach Gott zu Abraham: Dein
Weib Sarai, nicht nenne ihren Namen
Sarai, sondern Sarah sei ihr Name.
16. Und ich werde sie segnen, und gebe dir
auch von ihr einen Sohn, und ich will sie seg=
nen, daß sie zu Völkern werde, Könige der
Völker sollen von ihr seyn.
17. Und Abraham fiel auf sein Gesicht und

לֶךְ־לְךָ

lachte, und sprach in seinem Herzen: Einem Hundertjährigen soll geboren werden? Und Sarah die neunzigjährige soll gebären?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Wenn doch Jischmaël lebte vor dir!

19. Und Gott sprach: Gewiß, Sarah dein Weib gebärt dir einen Sohn und du sollst seinen Namen nennen Jizchak. Und ich werde aufstellen meinen Bund mit ihm zu einem ewigen Bunde für seinen Samen nach ihm.

20. Auch wegen Jischmaël hab' ich dich erhört. Siehe ich segne ihn und mache ihn fruchtbar und mehre ihn über die Maßen, zwölf Fürsten wird er zeugen und ich mache ihn zu einem großen Volke.

21. Aber meinen Bund werde ich aufstellen mit Jizchak, den dir gebären wird Sarah um diese Frist, im andern Jahre.

22. Und als er vollendet mit ihm zu reden, erhob sich Gott von Abraham.

23. Und Abraham nahm seinen Sohn Jischmaël und all seine Haus-Eingebornen und alle für sein Geld Gekaufte, alles Männliche unter den Hausleuten Abrahams, und beschnitt das Glied ihrer Vorhaut, an eben demselben Tage, wie Gott zu ihm geredet hatte.

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahre alt, da er sich beschneiden ließ sein Glied der Vorhaut.

25. Und sein Sohn Jischmaël war dreizehn Jahre alt, da er sich beschneiden ließ sein Glied der Vorhaut.

26. An eben demselben Tage wurde Abraham beschnitten und Jischmaël sein Sohn.

27. Und alle Leute seines Hauses, Eingeborne des Hauses und um Geld Gekaufte von Fremden, ließen sich beschneiden mit ihm.

Haftarah: Jesaja c. 40, 27—c. 41, 16.

Das 18. Kapitel.

וַיֵּרָא

1. Und es erschien ihm der Ewige unter den Terebinthen Mamre's, da er saß an der Thüre des Zeltes um die Gluthzeit des Tages.

2. Und er hub seine Augen auf, und schauete, und siehe, drei Männer stehend bei ihm; da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Thüre des Zeltes, und beugte sich zur Erde,

3. Und sprach: Herr, wenn ich doch Gnade gefunden in deinen Augen, nicht doch gehe vorüber an deinem Knechte.

4. Es werde nur geholt ein wenig Wasser, daß ihr eure Füße waschet, und ruhet aus unter dem Baum.

5. Und ich will holen ein Stück Brod, und labet euer Herz, dann möget ihr vorüberziehen,

וַיֵּרָא

denn ihr seid nun einmal an eurem Knechte vorbei gegangen; und sie sprachen: Thue so, wie du geredet.

6. Und Abraham eilte in's Zelt zu Sarah, und sprach: Eile, drei Maaß Kernmehl knete und mache Kuchen.

7. Und zu den Rindern lief Abraham, und nahm ein junges Rind, zart und gut, und gab es dem Knaben, und eilte es zuzubereiten.

8. Und holte Rahm und Milch und das junge Rind, das er bereitet und setzte es vor sie, und er stand vor ihnen unter dem Baum und sie aßen.

9. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? und er sprach: Siehe, im Zelte!

10. Und er sprach: Zurückkommen werd' ich zu dir, wie die lebendige Zeit, und siehe, einen Sohn hat Sarah dein Weib. Und Sarah hörte es an der Thür des Zeltes und die war hinter ihm.

11. Und Abraham und Sarah waren alt, vorgerückt in die Tage, es hatte aufgehört bei Sarah zu seyn die Weise wie bei den Weibern.

12. Und es lachte Sarah in ihrem Innern und dachte: Nachdem ich alt worden, würde mir noch Wollust, und mein Herr ist alt!

13. Und der Ewige sprach zu Abraham: Warum doch lachte Sarah, und denkt: Soll ich auch wirklich gebären? und ich bin ja alt.

14. Ist dem Ewigen ein Ding zu schwer? Zu der Frist kehr' ich zu dir zurück, wie die lebendige Zeit, und Sarah hat einen Sohn.

15. Da leugnete Sarah und sprach: Ich habe nicht gelacht! weil sie sich fürchtete. Aber er sprach: Nein, du hast gelacht.

16. Und es erhoben sich von dort die Männer, und wandten den Blick gen Sedom, und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten.

17. Und der Ewige sprach: Sollt' ich verbergen vor Abraham, was ich thun will?

18. Und Abraham wird ja werden zu einem Volke, groß und mächtig, und sich segnen werden mit ihm alle Völker der Erde.

19. Denn ich hab' ihn ersehen, daß er es hinterlasse seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, daß sie wahren den Weg des Ewigen, zu thun Gebühr und Recht — damit der Ewige kommen lasse auf Abraham, was er über ihn ausgesprochen hat.

20. Und der Ewige sprach: Das Geschrei über Sedom und Amorah, obwohl mächtig, und ihre Schuld, obwohl sehr schwer;

21. Will ich dennoch hinabsteigen, und zusehen, ob wie das Geschrei über sie, das vor mich gedrungen, sie gethan: — Vernichtung! Oder ob nicht; ich will es wissen.

22. Und es wandten sich von dort die Männer und gingen nach Sedom, und Abraham stand noch vor dem Ewigen.
23. Und Abraham trat hin und sprach: Willst du gar vernichten den Gerechten mit dem Frevler?
24. Vielleicht giebt es funfzig Gerechte in der Stadt, willst du auch dann vernichten und nicht vergeben dem Orte um der funfzig Gerechten willen, die darin sind?
25. Fern sei von dir, solches zu thun, zu tödten den Gerechten mit dem Frevler, daß der Gerechte sei wie der Frevler. Fern sei es von dir. Der Richter der ganzen Erde sollte nicht üben Gerechtigkeit?
26. Und der Ewige sprach: Wenn ich finde in Sedom funfzig Gerechte in der Stadt, so vergebe ich dem ganzen Orte um ihretwillen.
27. Und Abraham antwortete und sprach: Siehe doch, ich unterstehe mich zu reden zu meinem Herrn, und bin doch Staub und Asche.
28. Vielleicht fehlen an den funfzig Gerechten fünf, wirst du verderben um die fünf die ganze Stadt? Und er sprach: Nicht werde ich verderben, wenn ich dort finde fünf und vierzig.
29. Und er fuhr fort ferner zu reden zu ihm und sprach: Vielleicht finden sich dort vierzig. Und er sprach: Ich werde nichts thun um die vierzig.
30. Und er sprach: Nicht doch verdrieß' es meinen Herrn, daß ich rede. Vielleicht finden sich dort dreißig. Und er sprach: Ich thue nichts, wenn ich dort finde dreißig.
31. Und er sprach: Siehe doch, ich unterstehe mich zu reden zu meinem Herrn; vielleicht finden sich dort zwanzig, Und er sprach: Ich verderbe nicht um die zwanzig.
32. Und er sprach: Nicht doch verdrieß' es meinen Herrn, und ich will auch nur dies sprechen: Vielleicht finden sich dort zehn. Und er sprach: Ich verderbe nicht um die zehn.
33. Und der Ewige ging weg, als er aufgehört zu reden zu Abraham, und Abraham kehrte zurück nach seinem Orte.

Das 19. Kapitel.

1. Und die beiden Engel kamen nach Sedom am Abend, und Lot saß im Thore Sedom's. Und Lot sah sie, und erhob sich ihnen entgegen, und beugte sich, das Angesicht zur Erde,
2. Und sprach: Siehe, o meine Herren, kehret doch ein in das Haus eures Knechtes, und übernachtet und waschet eure Füße, und macht euch früh auf und geht eures Weges. Und sie

sprachen: Nein, sondern auf der Straße werden wir übernachten.
3. Aber er drang in sie sehr, und sie kehrten ein bei ihm und kamen in sein Haus, und er machte ihnen ein Mahl und backte ungesäuerte Kuchen und sie aßen.
4. Noch hatten sie sich nicht gelegt, und die Männer der Stadt, die Männer von Sedom, umringten das Haus von Jung bis Alt, das ganze Volk aus allen Enden,
5. Und riefen nach Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.
6. Und Lot ging hinaus zu ihnen an den Eingang; aber die Thüre schloß er hinter sich.
7. Und sprach: Nicht doch verfahret übel, meine Brüder.
8. Siehe ich habe zwei Töchter, die noch keinen Mann kennen, die will ich zu euch herausführen und thut ihnen, wie es gut ist in euern Augen; nur diesen Männern thut nichts, denn sie sind doch einmal gekommen unter den Schatten meines Daches.
9. Da sprachen sie: Geh' hinweg. Und sprachen weiter: Der da ist gekommen als Fremdling zu weilen, und will den Richter machen! Nun werden wir mit dir übler verfahren, denn mit ihnen. Und drangen auf den Mann, auf Lot, heftig ein, und traten herzu, die Thüre einzubrechen.
10. Da streckten die Männer ihre Hand aus und brachten Lot zu sich herein in's Haus, und die Thüre verschlossen sie.
11. Und die Leute, die am Eingang des Hauses, schlugen sie mit Blindheit von Klein bis Groß, und sie ermüdeten den Eingang zu finden.
12. Und die Männer sprachen zu Lot: Wen hast du noch hier? Eidam, und deine Söhne und deine Töchter und alles was dir Angehöriges in der Stadt, schaffe hinaus aus dem Orte.
13. Denn wir zerstören diesen Ort, weil groß ist das Geschrei über sie vor dem Angesicht des Ewigen, und der Ewige hat uns gesandt, ihn zu zerstören.
14. Da ging Lot hin und redete zu seinen Eidamen, den Freiern seiner Töchter also: Auf, ziehet aus diesem Orte, denn der Ewige will zerstören die Stadt. Aber es war, als trieb er Scherz, in den Augen seiner Eidame.
15. Und so wie die Frühe herauf kam, da drangen die Engel in Lot, und sprachen: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht weggerafft werdest bei der Strafe der Stadt.

וַיֵּרָא

16. Da er aber zauderte, so faßten die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes und die Hand seiner zwei Töchter — weil der Ewige ihn schonen wollte — und führten ihn hinaus, und ließen ihn außerhalb der Stadt.

17. Und es geschah, so wie sie sie hinausgebracht ins Freie, sprach Einer: Entflieh um dein Leben. Schaue nicht hinter dich, und bleibe nicht stehen in dem ganzen Umkreise; in's Gebirge fliehe, daß du nicht weggerafft werdest.

18. Da sprach Lot zu ihnen: Nicht doch, meine Herren.

19. Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und du hast groß seyn lassen deine Huld, die du mir erwiesen, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag nicht zu entfliehen in's Gebirge, es könnte mich das Verderben einholen und ich stürbe.

20. Siehe doch, jene Stadt ist nah, um dahin zu flüchten und dazu ist sie klein, laß mich doch dahin entfliehen — sie ist ja nur klein — daß meine Seele lebe.

21. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich thue dir zu Gunsten auch in diesem Stücke, daß ich nicht zerstöre die Stadt, von der du geredet.

22. Eile, entfliehe dorthin, denn ich vermag nichts zu thun, bis du dorthin gekommen. Daher nannte man den Namen der Stadt: Zoar.

23. Die Sonne ging auf über der Erde, und Lot kam in Zoar an.

24. Und der Ewige ließ regnen auf Sedom und auf Amorah Schwefel und Feuer vom Ewigen vom Himmel,

25. Und zerstörte diese Städte und den ganzen Umkreis, und alle Einwohner der Städte und das Gewächs des Erdbodens.

26. Da schauete sein Weib hinter ihm, und ward eine Salzsäule.

27. Und Abraham machte sich in der Frühe auf an den Ort, woselbst er gestanden vor dem Ewigen,

28. Und blickte hin auf die Fläche von Sedom und Amorah und auf die ganze Fläche des Landes des Umkreises, und schauete, und siehe, aufstieg Dampf aus der Erde, wie Dampf eines Ofens.

29. Und es geschah, indem Gott verderbte die Städte des Umkreises, da gedachte Gott an Abraham, und entsandte den Lot mitten aus der Zerstörung, indem er die Städte zerstörte, in welchen Lot gewohnt hatte.

30. Und Lot zog hinauf von Zoar, und blieb auf dem Berge, und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete zu bleiben in Zoar. Und er wohnte in der Höhle, er und seine beiden Töchter.

וַיֵּרָא

31. Da sprach die ältere zu der jüngern: Unser Vater ist alt, und kein Mann ist im Lande, zu uns zu kommen nach der Weise aller Welt.

32. Komm, wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, und von unserm Vater Samen fristen.

33. Und sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht, und die ältere kam, und legte sich zu ihrem Vater, und er wußte weder um ihr Niederlegen, noch um ihr Aufstehen.

24. Und es geschah am Morgen, da sprach die ältere zu der jüngern: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen; wir wollen ihm Wein zu trinken geben auch diese Nacht, und gehe, lege dich zu ihm, daß wir Samen fristen von unserm Vater.

35. Und sie gaben auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die jüngere erhob sich, und legte sich zu ihm, und er wußte weder um ihr Niederlegen, noch um ihr Aufstehen.

36. Und die beiden Töchter Lot's wurden schwanger von ihrem Vater.

37. Und die ältere gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Moab; das ist der Stammvater Moab's bis heute.

38. Und die jüngere, auch sie gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Ben-Ammi; das ist der Stammvater der Kinder Ammon bis heute.

Das 20. Kapitel.

1. Und Abraham brach von dort auf in das Land gegen Mittag und wohnte zwischen Kadesch und Schur, und weilte in Gerar.

2. Und Abraham sagte von seinem Weibe Sarah: Meine Schwester ist sie. Und es schickte Abimelech, König von Gerar und nahm die Sarah.

3. Und es kam Gott zu Abimelech im Traume der Nacht, und sagte zu ihm: Siehe, du stirbst wegen des Weibes, das du genommen, denn sie ist die Vermählte eines Gemahls.

4. Aber Abimelech war ihr nicht genahet; er sprach nun: Herr, wirst du auch ein gerechtes Volk umbringen?

5. Hat er nicht zu mir gesagt: Meine Schwester ist sie; und auch sie hat gesagt: Mein Bruder ist er. In der Einfalt meines Herzens und mit Reinheit meiner Hände habe ich dies gethan.

6. Da sagte Gott zu ihm im Traume: Auch ich wußte, daß du in Einfalt deines Herzens das gethan; darum auch hinderte ich dich,

gegen mich zu sündigen; deswegen ließ ich dich nicht zu, sie anzutasten.
7. Und nun gieb zurück des Mannes Weib, denn ein Prophet ist er, und wird für dich beten, daß du lebest. Wo du sie aber nicht zurück giebst, wisse, daß du des Todes stirbst, du und alles, was dein.
8. Und Abimelech machte sich auf in der Frühe, und rief all seine Knechte, und redete all diese Worte vor ihren Ohren; da fürchteten sich die Männer sehr.
9. Und Abimelech rief den Abraham und sagte zu ihm: Was hast du uns gethan! Und was hab' ich gegen dich verschuldet, daß du gebracht über mich und mein Königreich eine große Verschuldung? Thaten, die nicht geschehen sollten, hast du gegen mich gethan.
10. Und Abimelech sagte weiter zu Abraham: Was hast du gesehen, als du dies gethan?
11. Da sprach Abraham: Weil ich dachte, gar keine Furcht Gottes ist an diesem Orte, und sie werden mich tödten wegen meines Weibes.
12. Und wirklich ist sie auch meine Schwester, die Tochter meines Vaters, doch nicht die Tochter meiner Mutter, und sie ward mein Weib.
13. Und es geschah, als mich Gott wandern hieß aus dem Hause meines Vaters, da sagte ich zu ihr: Dies sei deine Liebe, die du mir erweisen mögest. An allen Orten, wohin wir kommen, sage von mir: Mein Bruder ist er.
14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder und Knechte und Mägde, und schenkte sie dem Abraham, und gab ihm auch zurück sein Weib Sarah.
15. Und Abimelech sagte: Siehe, mein Land ist vor dir; wo es in deinen Augen gut ist, wohne.
16. Und zu Sarah sagte er: Siehe, ich gebe tausend Silberstücke deinem Bruder, das sei für dich eine Augenhülle gegen Alle die um dich; allen andern aber magst du entgegentreten.
17. Und Abraham betete zu Gott, und Gott heilte Abimelech und sein Weib und seine Mägde, daß sie gebären konnten.
18. Denn ganz verschlossen hatte der Ewige jede Gebärmutter des Hauses Abimelechs um Sarah's willen, des Weibes Abraham's.

Das 21. Kapitel.

1. Und der Ewige bedachte Sarah, wie er gesprochen, und der Ewige that der Sarah, wie er geredet.
2. Und Sarah ward schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn auf sein Alter um die Frist, die Gott verheißen hatte.
3. Und Abraham nannte den Namen seines Sohnes, der ihm geboren worden, den ihm Sarah gebar: Jizchak.
4. Und Abraham beschnitt seinen Sohn Jizchak zu acht Tagen, wie ihm Gott geboten hatte.
5. Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm geboren wurde sein Sohn Jizchak.
6. Da sprach Sarah: Ein Lachen hat mir Gott gemacht; wer es hört, wird über mich lachen.
7. Und sprach weiter: Wer hätt' es dem Abraham gesagt: Sarah säugt Kinder! Doch habe ich einen Sohn geboren auf sein Alter.
8. Und der Knabe wuchs und ward entwöhnt, und Abraham machte ein großes Gastmahl am Tage der Entwöhnung des Jizchak.
9. Da sah Sarah den Sohn Hagar's, der Mizrischen, den sie dem Abraham geboren hatte, spotten.
10. Und sie sprach zu Abraham: Treib' aus diese Magd und ihren Sohn; denn nicht erben soll der Sohn dieser Magd mit meinem Sohne, mit Jizchak.
11. Und leid war die Sache sehr in den Augen Abraham's um seines Sohnes willen.
12. Aber Gott sprach zu Abraham: Nicht lasse dir es leid seyn wegen des Knaben und wegen deiner Magd; in allem was Sarah dir sagt, hör' auf ihre Stimme! Denn in Jizchak wird dir ein Same genannt werden.
13. Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einem Volke machen, weil er dein Same ist.
14. Da machte sich Abraham auf am Morgen, und nahm Brod und einen Schlauch Wasser, und gab der Hagar, legte es auf ihre Schulter sammt dem Kinde und entließ sie. Und sie ging und verirrte sich in der Wüste Beerschaba.
15. Und das Wasser war ausgegangen im Schlauche, und sie warf das Kind unter einen der Bäume,
16. Und ging und setzte sich fernab um einen Bogenschuß, denn, sagte sie, ich mag nicht zusehen dem Sterben des Kindes. So saß sie fernab, und erhob ihre Stimme und weinte.
17. Und Gott hörte die Stimme des Knaben. Da rief ein Engel Gottes vom Himmel der Hagar zu, und sprach: Was ist dir, Hagar? Fürchte nichts, denn Gott hat gehört auf die Stimme des Knaben, dort wo er ist.
18. Stehe auf, nimm auf den Knaben und fasse ihn mit deiner Hand; denn zu einem großen Volke werde ich ihn machen.

19. Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserborn, und ging hin und füllte den Schlauch mit Wasser, und gab dem Knaben zu trinken.

20. Und Gott war mit dem Knaben, daß er aufwuchs; und er wohnte in der Wüste, und ward ein Bogenschütze.

21. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Mizrajim.

22. Und es geschah um diese Zeit, da sprach Abimelech und Pichol, sein Heerführer, zu Abraham, also: Gott ist mit dir in allem, was du thust.

23. Und nun schwöre mir bei Gott zur Stelle, daß du nicht trüglich handelst gegen mich, mein Kind und meinen Enkel. Dieselbe Liebe, die ich dir erwiesen, sollst du auch mir erweisen und dem Lande, in welchem du geweilt hast.

24. Und es sprach Abraham: Ich will schwören.

25. Und Abraham stellte den Abimelech zur Rede, wegen des Wasserborns, den die Knechte Abimelech's geraubt hatten.

26. Und Abimelech sprach: Ich weiß nicht wer das gethan hat; denn weder du hast mir es gesagt, noch habe ich es gehört außer heute.

27. Und Abraham nahm Schafe und Rinder und gab dem Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund.

28. Und Abraham stellte die sieben Lämmer abgesondert.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was ist es mit diesen sieben Lämmern, die du abgesondert hingestellt hast?

30. Und er sprach: Weil du die sieben Lämmer nehmen sollst aus meiner Hand, damit es mir zum Zeugniß diene, daß ich gegraben diesen Born.

31. Daher nannte man diesen Ort: Beerschaba, weil sie dort beide geschworen.

32. Und sie schlossen einen Bund in Beerschaba. Dann machte sich auf Abimelech und sein Heerführer Pichol, und kehrten zurück in das Land der Pelischtim.

33. Und er pflanzte eine Tamariske in Beerschaba, und rief dort an den Namen des Ewigen, den Gott für immerdar.

34. Und Abraham weilte im Lande der Pelischtim viele Tage.

Das 22. Kapitel.

1. Und es war nach diesen Begebenheiten, und es prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er sprach: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn,

deinen einzigen, den du liebst, den Jizchak und gehe hin in das Land Morijah, und bringe ihn dort zum Opfer auf einem der Berge, den ich dir ansagen werde.

3. Und Abraham stand Morgens früh auf, und sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knaben mit sich, und seinen Sohn Jizchak, und spaltete Holz zum Opfer, und machte sich auf und ging an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte.

4. Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen, und sah den Ort von fern.

5. Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibet hier bei dem Esel, und ich und der Knabe, wir wollen gehen bis dorthin; wenn wir angebetet, kehren wir zurück zu euch.

6. Und Abraham nahm das Holz des Ganzopfers und legte es auf Jizchak, seinen Sohn, aber in seine Hand nahm er das Feuer und das Schlachtmesser; und sie gingen beide zusammen.

7. Und Jizchak sprach zu Abraham seinem Vater und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier das Feuer und das Holz, wo aber ist das Lamm zum Opfer?

8. Und Abraham sprach: Gott wird sich ersehen das Lamm zum Opfer, mein Sohn! Und sie gingen beide zusammen.

9. Und sie kamen an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte, und Abraham bauete dort den Altar, und legte das Holz zurecht, und band seinen Sohn Jizchak, und legte ihn auf den Altar über das Holz.

10. Und Abraham streckte seine Hand aus, und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten.

11. Da rief ein Engel des Ewigen vom Himmel ihm zu und sprach: Abraham! Abraham! und er sprach: Hier bin ich.

12. Und er sprach: Strecke nicht deine Hand nach dem Knaben aus, und thue ihm nicht das Geringste. Denn nun weiß ich, daß du gottesfürchtig bist; denn du hast mir nicht verweigert deinen Sohn, deinen einzigen.

13. Da erhob Abraham seine Augen und schaute und siehe da ein Widder, der hernach hängen blieb im Dickicht an den Hörnern; da ging Abraham hin und nahm den Widder, und brachte ihn zum Opfer statt seines Sohnes.

14. Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: Der Ewige wird ersehen; so heute gesprochen wird: Auf dem Berge des Ewigen erscheint man.

15. Und ein Engel des Ewigen rief dem Abraham zu vom Himmel zum zweiten Mal.

וַיֵּרָא

16. Und sprach: Bei mir hab' ich geschworen,
ist der Spruch des Ewigen, daß, weil du die-
ses gethan hast, und hast nicht verweigert dei-
nen Sohn, deinen einzigen,
17. Daß ich dich segnen werde, und mehren
deinen Samen wie die Sterne des Himmels
und wie den Sand, der am Rande des Mee-
res, und besitzen wird dein Same das Thor
seiner Feinde.
18. Und sich segnen werden mit deinem Sa-
men alle Völker der Erde, zum Lohne, daß du
gehorcht hast meiner Stimme.
19. Und Abraham kehrte zurück zu seinen
Knaben, und sie erhoben sich und gingen zu-
sammen nach Beerschaba, und Abraham blieb
in Beerschaba.
20. Und es war nach diesen Begebenheiten,
da wurde berichtet dem Abraham, also: Siehe,
geboren hat Milkah auch sie Söhne deinem
Bruder Nachor.
21. Uz, seinen Erstgebornen und Bus, sei-
nen Bruder, und Kemuël, den Stammvater
von Aram;
22. Und Kesed und Chaso und Pildasch und
Jidlaf und Betuël;
23. Und Betuël zeugte Rebekah. Diese
acht gebar Milkah dem Nachor, dem Bruder
Abraham's.
24. Und sein Kebsweib, mit Namen Rëu-
mah, auch sie gebar den Tebach und den Ga-
ham und den Tachasch und den Maachah.

Haftarah: 2 Kön. c. 4, 1—37.

Das 23. Kapitel.

חַיֵּי שָׂרָה

1. Und es war die Lebenszeit Sarah's
hundert und sieben und zwanzig Jahre; dies
die Jahre der Lebenszeit Sarah's.
2. Und Sarah starb in Kirjat-Arba, das
ist Chebron im Lande Kenaan. Und Abraham
kam herbei zu klagen um Sarah und sie zu
beweinen.
3. Dann hob sich Abraham weg von seiner
Leiche, und redete zu den Söhnen Chet also:
4. Fremder und Einsaß bin ich bei euch; ge-
bet mir ein Besitzthum zum Begräbniß bei
euch, daß ich begrabe meine Leiche, mir aus
dem Gesichte.
5. Und es antworteten die Söhne Chet
dem Abraham, und sagten ihm:
6. Höre uns an, Herr. Ein Fürst Gottes bist
du unter uns; in der auserlesensten unserer
Grabstätten begrabe deine Leiche. Niemand
unter uns wird dir seine Grabstätte verweh-
ren, daß du deine Leiche begrabest.
7. Und Abraham erhob sich und verbeugte

חַיֵּי שָׂרָה

sich vor dem Volke des Landes, vor den Söh-
nen Chet.
8. Und redete zu ihnen also: Wenn es euer
Wille ist, daß ich begrabe meine Leiche mir
aus dem Gesichte, höret mich, und gebet für
mich den Efron an, den Sohn Zochar's,
9. Daß er mir gebe die Höhle Machpelah,
die ihm gehört, die am Ende seines Feldes;
gegen volles Silber gebe er sie mir, in eurer
Mitte zum Erbbegräbniß.
10. Und Efron saß unter den Söhnen Chet.
Da antwortete Efron, der Chitti, dem Abra-
ham vor den Ohren der Söhne Chet, vor al-
len, die eingingen in das Thor seiner Stadt,
also:
11. Nicht doch, mein Herr, höre mich. Das
Feld gebe ich dir, auch die Höhle die darin, dir
gebe ich sie, vor den Augen der Söhne mei-
nes Volkes gebe ich sie dir; begrabe deine
Leiche.
12. Da verbeugte sich Abraham vor dem
Volke des Landes,
13. Und redete zu Efron vor den Ohren des
Volkes des Landes, um ihm zu sagen: Doch,
wenn du nur auf mich hören wolltest! Ich
gebe das Silber für das Feld, nimm es von
mir, und ich will meine Leiche dort begraben.
14. Da antwortete Efron dem Abraham,
und sagte ihm:
15. Mein Herr, höre mich. Ein Land von
vier hundert Schekel Silbers, was ist das
zwischen mir und dir? und deine Leiche be-
grabe.
16. Und Abraham verstand es vom Efron;
und Abraham wog dem Efron das Silber zu,
wovon dieser geredet vor den Ohren der Söhne
Chet, vier hundert Schekel Silbers, gangbar
beim Kaufmann.
17. So verblieb das Feld Efron's, das in
der Machpelah, das vor Mamre, das Feld und
die Höhle darin, und alle Bäume, die auf dem
Felde, die auf seiner ganzen Mark, ringsum,
18. Dem Abraham, als erkauftes Gut vor
den Augen der Söhne Chet, aller, die eingin-
gen in das Thor seiner Stadt.
19. Und danach begrub Abraham sein Weib
Sarah in der Höhle des Feldes der Machpelah,
vor Mamre, das ist Chebron im Lande Kenaan.
20. So verblieb das Feld und die Höhle, die
darin, dem Abraham, als Erbbegräbniß von
den Söhnen Chet.

Das 24. Kapitel.

1. Und Abraham war alt und betagt, und
der Ewige hatte den Abraham gesegnet mit
Allem.

2. Da sprach Abraham zu seinem Knechte, dem ältesten seines Hauses, der schaltete über alles, was sein war: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte,

3. Und ich werde dich schwören lassen beim Ewigen, Gott des Himmels und Gott der Erde, daß du nicht nehmest ein Weib für meinen Sohn von den Töchtern des Kenaani, in dessen Mitte ich wohne.

4. Sondern in mein Land und nach meinem Geburtsorte sollst du gehen und ein Weib nehmen für meinen Sohn, für Jizchak.

5. Und es sprach zu ihm der Knecht: Vielleicht willigt das Weib nicht, mir zu folgen in dieses Land; soll ich dann deinen Sohn zurückführen in das Land, aus welchem du gezogen bist?

6. Und Abraham sprach: Hüte dich, daß du nicht meinen Sohn dahin zurückführest.

7. Der Ewige, der Gott des Himmels, der mich genommen aus dem Hause meines Vaters und aus dem Lande meiner Geburt, und der mir zugesagt und der mir geschworen hat, also: Deinem Samen werde ich geben dieses Land; der wird seinen Engel senden vor dir her, daß du ein Weib nehmest für meinen Sohn von dort.

8. Wenn aber das Weib nicht willigt, dir zu folgen, so bist du ledig dieses meines Schwurs; nur führe nicht meinen Sohn dorthin zurück.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abraham's, seines Herrn, und schwur ihm auf diese Sache.

10. Und der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, und zog aus, und allerlei Köstliches seines Herrn bei sich, und machte sich auf und zog gen Aram-Naharajim zu der Stadt Nachor's.

11. Und ließ niederknien die Kamele außerhalb der Stadt, an dem Wasserborn, um die Zeit des Abends, um die Zeit, wenn die Schöpferinnen herauskommen.

12. Und er sprach: Ewiger, Gott meines Herrn Abraham, füge es doch vor mich heute, und erweise Huld meinem Herrn Abraham.

13. Siehe, ich will mich stellen an den Wasserquell, und die Töchter der Stadtleute werden herauskommen Wasser zu schöpfen;

14. Und es sei, das Mädchen, zu der ich sagen werde: Neige doch deinen Krug, daß ich trinke! und sie wird sagen: Trinke und auch deine Kamele will ich tränken; diese habest du bestimmt deinem Knechte, dem Jizchak, und an ihr werd' ich erkennen, daß du Huld erwiesen meinem Herrn.

15. Und es geschah, er hatte noch nicht aufgehört zu reden, und siehe, da kam Rebekah heraus — die geboren worden dem Betuël, dem Sohne Milkah's, des Weibes Nachor's, des Bruders Abraham's — und ihren Krug auf ihrer Schulter.

16. Und das Mädchen war sehr schön von Ansehen, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt, und stieg hinab zum Quell und füllte ihren Krug und kam herauf.

17. Da lief der Knecht ihr entgegen und sprach: Laß mich doch schlürfen ein wenig Wasser aus deinem Kruge.

18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr. Und eilends ließ sie herunter ihren Krug auf ihre Hand und gab ihm zu trinken.

19. Und als sie ihm genug zu trinken gegeben, sprach sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis daß sie genug getrunken haben.

20. Und eilends goß sie ihren Krug in die Tränkrinnen und lief noch einmal an den Born zu schöpfen, und schöpfte für all seine Kamele.

21. Und der Mann sah ihr staunend zu, schweigend bis er wisse, ob der Ewige habe gelingen lassen seinen Weg, oder nicht.

22. Und es geschah, als die Kamele genug getrunken hatten, da nahm der Mann einen goldenen Nasenring, ein Beka an Gewicht, und zwei Armbänder um ihre Arme, zehn Goldstücke an Gewicht,

23. Und sprach: Wessen Tochter bist du? sage mir's doch. Ist wohl im Hause deines Vaters Platz, uns zu beherbergen?

24. Und sie sprach zu ihm: Die Tochter Betuels bin ich, des Sohnes Milkah's, den sie geboren dem Nachor.

25. Und sprach weiter zu ihm: So Stroh, wie Futter ist genug bei uns; auch Platz zu übernachten.

26. Da neigte sich der Mann und bückte sich vor dem Ewigen,

27. Und sprach: Gepriesen sei der Ewige, Gott meines Herrn Abraham, der nicht fahren läßt seine Huld und seine Treue gegen meinen Herrn; mich hat der Ewige auf diesem Wege geführt in das Haus der Brüder meines Herrn.

28. Und das Mädchen lief und berichtete dem Hause ihrer Mutter diese Dinge.

29. Rebekah aber hatte einen Bruder mit Namen Laban; und Laban lief zu dem Manne hinaus an den Quell.

30. Und es geschah, wie er gesehn den Nasenring und die Armbänder um die Arme seiner Schwester, und wie er gehört die Worte

Rebekah's, seiner Schwester, also: So hat der Mann zu mir geredet — da kam er zu dem Manne und siehe, er stand bei den Kamelen am Quell;
31. Und sprach: Komm, Gesegneter des Ewigen, warum stehest du draußen? da ich aufgeräumt habe das Haus und einen Platz für die Kamele.
32. Da kam der Mann in das Haus; er packte die Kamele ab, und gab Stroh und Futter den Kamelen, und Wasser, zu waschen seine Füße und die Füße der Männer, die mit ihm waren.
33. Und setzte ihm zu essen vor. Aber er sprach: Ich will nicht essen, bis ich meine Worte geredet; und er sprach: Rede.
34. Und er sprach: Der Knecht Abraham's bin ich.
35. Und der Ewige hat meinen Herrn sehr gesegnet, daß er groß geworden, und hat ihm gegeben Schafe und Rinder und Silber und Gold und Knechte und Mägde und Kamele und Esel.
36. Und Sarah, das Weib meines Herrn, gebar meinem Herrn einen Sohn in ihrem späten Alter, und er gab ihm alles, was sein war.
37. Und mein Herr ließ mich schwören, also: Du sollst kein Weib nehmen für meinen Sohn, von den Töchtern des Kenaani, in dessen Lande ich wohne;
38. So du nicht in das Haus meines Vaters gehest und zu meinem Geschlechte und nehmest ein Weib für meinen Sohn!
39. Und ich sprach zu meinem Herrn: Vielleicht wird mir das Weib nicht folgen?
40. Und er sprach zu mir: Der Ewige, vor dem ich gewandelt bin, wird seinen Engel senden mit dir und wird deinen Weg gelingen lassen, daß du nehmest ein Weib für meinen Sohn von meinem Geschlechte und aus dem Hause meines Vaters.
41. Dann wirst du frei meines Eides, wenn du gehest zu meinem Geschlechte, und wenn sie dir keine geben, so bist du frei meines Eides.
42. Da kam ich heute an den Quell und sprach: Ewiger, Gott meines Herrn Abraham, wenn du doch willst gelingen lassen meinen Weg, auf dem ich ziehe.
43. Siehe, ich will mich stellen an den Wasserquell, und es sei die Jungfrau, die herauskommt zu schöpfen, und ich sage zu ihr: Gieb mir doch zu trinken ein wenig Wasser aus deinem Kruge.
44. Und sie wird zu mir sagen: Sowohl du trinke, als auch deinen Kamelen will ich schöpfen; dies sei das Weib, das der Ewige bestimmt hat dem Sohne meines Herrn.
45. Ich hatte noch nicht aufgehört zu reden mit meinem Herzen, und siehe, Rebekah kam heraus mit ihrem Kruge auf ihrer Schulter, und stieg hinab zum Quell und schöpfte; und ich sprach zu ihr: Gieb mir doch zu trinken!
46. Da ließ sie eilends hernieder ihren Krug von ihrer Schulter, und sprach: Trinke und auch deine Kamele will ich tränken; und ich trank und auch die Kamele tränkte sie.
47. Und ich frug sie und sprach: Wessen Tochter bist du? und sie sprach: Die Tochter Betuël's, Sohnes Nachor's, den ihm geboren hatte Milkah. Da that ich den Ring an ihre Nase und die Bänder an ihre Arme.
48. Und neigte mich und bückte mich vor dem Ewigen, und pries den Ewigen, den Gott meines Herrn Abraham, der mich geleitet auf den rechten Weg, zu nehmen die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn.
49. Nun denn, wenn ihr üben wollet Liebe und Treue an meinem Herrn, saget mir's; wo nicht, saget mir's, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.
50. Und es antwortete Laban und Betuël, und sprachen: Vom Ewigen ist die Sache ausgegangen; wir können zu dir nichts sagen, weder Böses noch Gutes.
51. Siehe, Rebekah ist vor dir, nimm sie und gehe, und sie sei ein Weib dem Sohne deines Herrn, so wie der Ewige geredet.
52. Und es geschah, wie der Knecht Abrahams ihre Worte hörte, beugte er sich zur Erde vor dem Ewigen.
53. Und der Knecht nahm hervor silberne Geräthe und goldene Geräthe und Kleider und gab der Rebekah, und Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter.
54. Und sie aßen und tranken, er und die Männer, die mit ihm waren, und übernachteten; und machten sich auf am Morgen, und er sprach: Entlasset mich zu meinem Herrn.
55. Da sprach ihr Bruder und ihre Mutter: Bleibe doch das Mädchen bei uns, ein Jahr und ein Monatzehend, dann mag sie ziehen.
56. Aber er sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da der Ewige hat gelingen lassen meinen Weg; entlasset mich, daß ich ziehe zu meinem Herrn.
57. Und sie sprachen: Wir wollen das Mädchen rufen, und ihren Mund befragen.
58. Und sie riefen Rebekah und sprachen zu ihr: Willst du ziehen mit diesem Manne? Und sie sprach: Ich will ziehen.
59. Da geleiteten sie Rebekah, ihre Schwe-

ster, und ihre Amme und den Knecht Abrahams und seine Leute.

60. Und segneten Rebekah und sprachen zu ihr: Unsere Schwester, du werde zu tausend Myriaden, und es besitze dein Same das Thor seiner Hasser.

61. Da erhob sich Rebekah und ihre Mägde und ritten auf den Kamelen und folgten dem Manne. So nahm der Knecht Rebekah und reiste.

62. Und Jizchak kam von einem Gang nach dem Born Lachai-Roï, denn er wohnte im Lande des Südens,

63. — Denn Jizchak war ausgegangen auf's Feld, seinen Gedanken nachzuhangen gegen Abend — da hob er seine Augen auf und schaute, und siehe, Kamele kamen.

64. Und Rebekah hob ihre Augen auf und erblickte den Jizchak, und sie senkte sich vom Kamel herab.

65. Und sprach zum Knechte: Wer ist jener Mann, der auf dem Felde uns entgegen geht? Und der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66. Und der Knecht erzählte dem Jizchak alle Dinge, die er ausgerichtet hatte.

67. Und Jizchak brachte sie in das Zelt Sarah's, seiner Mutter, und nahm Rebekah, und sie ward sein Weib und er gewann sie lieb, und Jizchak tröstete sich nach (dem Tode) seiner Mutter.

Das 25. Kapitel.

1. Und Abraham nahm wieder ein Weib mit Namen Keturah.

2. Und sie gebar ihm den Simran und Jokschan und Medan und Midjan und Jischbak und Schuach

3. Und Jokschan zeugte Scheba und Dedan, und die Söhne Dedan's waren: die Aschurim und Letuschim und Leümim.

4. Und die Söhne Midian's: Aefah und Efer und Chanoch und Abida und Eldaah; all diese waren die Söhne Keturah's.

5. Und Abraham gab all das Seine dem Jizchak.

6. Und den Söhnen der Kebsweiber, die des Abraham waren, gab Abraham Geschenke, und ließ sie wegziehen von seinem Sohne Jizchak, während er noch lebte, nach Osten, in das Land des Ostens.

7. Und dies sind die Tage der Lebensjahre Abraham's, die er gelebt: hundert und fünf und siebenzig Jahre.

8. Und Abraham verschied und starb in einem beglückten Greisenalter, alt und lebenssatt, und wurde gesammelt zu seinen Stämmen.

9. Und es begruben ihn Jizchak und Jischmaël, seine Söhne, in die Höhle Machpelah in das Feld Efron's, Sohnes Zochar's des Chitti, das vor Mamre.

10. Das Feld, das Abraham gekauft von den Söhnen Chet, dort wurde begraben Abraham und sein Weib Sarah.

11. Und es geschah nach dem Tode Abraham's, da segnete Gott seinen Sohn Jizchak, und Jizchak wohnte bei dem Born Lachai-Roï.

12. Und das sind die Nachkommen von Jischmaël, Sohn Abraham's, den Hagar, die mizrische, Sarah's Magd, geboren dem Abraham.

13. Und das sind die Namen der Söhne Jischmaël, mit ihren Namen, nach ihrer Geburtsfolge: der Erstgeborne Jischmaëls: Nebajot, und Kedar und Adbeel und Mibsam,

14. Und Mischma und Dumah und Massa,

15. Chadad und Tema, Jetur, Nafisch und Kedmah.

16. Das sind die Söhne Jischmaël, und dies ihre Namen in ihren Gehöften und Hürden, zwölf Fürsten ihrer Völkerschaften.

17. Und das sind die Jahre der Lebenszeit Jischmaëls: hundert und sieben und dreißig Jahre, und er verschied und starb und wurde gesammelt zu seinen Stämmen.

18. Und sie lagerten von Chawilah bis Schur, das vor Mizrajim bis gen Aschur, vor all seinen Brüdern ließ er sich nieder.

Haftarah: 1 Kön. c. 1, 1—31.

תּוֹלְדֹת

19. Und das sind die Nachkommen von Jizchak, dem Sohne Abraham's: Abraham zeugte den Jizchak.

20. Und Jizchak war vierzig Jahre alt, als er nahm Rebekah, die Tochter des Betuël, des Arami aus Padan-Aram, Schwester Labans, des Arami, sich zum Weibe.

21. Und Jizchak betete zum Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der Ewige ließ sich ihm erbitten und Rebekah, sein Weib, wurde schwanger.

22. Als aber die Kinder sich stießen in ihrem Leibe, da sprach sie: Wenn dem so, wozu bin ich dies? Und sie ging, um den Ewigen zu befragen.

23. Und der Ewige sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zwei Stämme aus deinem Schooße werden sich scheiden; und ein Stamm wird mächtiger als der andre, und der ältere wird dienen dem jüngern.

24. Und als ihre Tage um waren zum Ge-

bären, siehe da waren Zwillinge in ihrem Schooße.
25. Und es kam der erste heraus, roth, ganz wie ein Haar-Mantel, und man nannte seinen Namen Esav.
26. Und darauf kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esav's, und man nannte seinen Namen Jaakob, und Jizchak war sechzig Jahre alt bei ihrer Geburt.
27. Und die Knaben wuchsen, und es ward Esav ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes, aber Jaakob ein schlichter Mann, wohnend in Zelten.
28. Und Jizchak liebte den Esav, denn (dessen) Wildpret war für seinen Mund, und Rebekah liebte den Jaakob.
29. Und Jaakob kochte ein Gericht, und Esav kam vom Felde und war matt.
30. Und Esav sprach zu Jaakob: Laß mich doch schlingen von dem Rothen, dem Rothen da, denn ich bin matt; — daher nannte man ihn Edom (der Rothe). —
31. Da sprach Jaakob: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt.
32. Und Esav sprach: Siehe, ich gehe zum Tode, und wozu da mir die Erstgeburt.
33. Und Jaakob sprach: Schwöre mir heute! Und er schwur ihm, und verkaufte seine Erstgeburt an Jaakob.
34. Und Jaakob gab dem Esav Brod und ein Gericht Linsen, und er aß und trank und erhob sich und ging weg. Also verachtete Esav die Erstgeburt.

Das 26. Kapitel.

1. Und es war Hungersnoth im Lande, außer der frühern Hungersnoth, welche war in den Tagen Abrahams, und Jizchak zog zu Abimelech, König der Pelischtim nach Gerar.
2. Und es erschien ihm der Ewige und sprach: Ziehe nicht hinab nach Mizrajim, wohne in dem Lande, das ich dir sage.
3. Weile in diesem Lande und ich werde mit dir seyn und dich segnen, denn dir und deinem Samen werd' ich geben all diese Länder und werde bestätigen den Schwur, den ich geschworen deinem Vater Abraham.
4. Und werde vermehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels, und deinem Samen geben all diese Länder, und es werden sich segnen mit deinem Samen alle Völker der Erde.
5. Zum Lohne, daß Abraham gehorcht hat meiner Stimme, und hat bewahret meine Vorschrift, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren.
6. Also wohnte Jizchak in Gerar.

7. Und die Männer des Orts frugen nach seinem Weibe und er sprach: Meine Schwester ist sie; denn er fürchtete sich zu sagen: mein Weib, — daß mich nicht tödten die Männer des Orts wegen Rebekah, denn schön von Gestalt ist sie.
8. Und es geschah, als er eine Zeitlang dort gewesen, da blickte Abimelech, König der Pelischtim durch's Fenster, und schaute und siehe, Jizchak scherzte mit seinem Weibe Rebekah.
9. Da rief Abimelech den Jizchak und sprach: Fürwahr, siehe dein Weib ist sie, und wie sagst du, meine Schwester ist sie? Und Jizchak sprach zu ihm: Weil ich dachte, daß ich nicht sterbe ihretwegen.
10. Da sprach Abimelech: Was hast du uns gethan! Um ein Geringes lag einer aus dem Volke bei deinem Weibe, und du brachtest über uns eine Schuld.
11. Da gebot Abimelech dem ganzen Volke also: Wer antastet diesen Mann und sein Weib, der muß sterben.
12. Und Jizchak säete in diesem Lande und gewann in diesem Jahre das Hundertfältige, denn der Ewige segnete ihn.
13. Und der Mann ward groß, und ward fort und fort größer, bis er mächtig groß war.
14. Und er hatte Schafheerden und Rinderheerden und viel Gesinde, und es beneideten ihn die Pelischtim.
15. Und all die Brunnen, welche die Knechte seines Vaters gegraben in den Lebtagen seines Vaters Abraham, verstopften die Pelischtim und füllten sie mit Erde.
16. Und Abimelech sprach zu Jizchak: Gehe von uns, denn du bist weit mächtiger geworden, als wir.
17. Da zog Jizchak von dort weg, und lagerte im Grunde Gerar und wohnte dort.
18. Und Jizchak grub wieder auf die Wasserbrunnen, welche sie gegraben in den Lebtagen seines Vaters Abraham, und welche die Pelischtim verstopften nach dem Tode Abraham's, und nannte sie mit Namen, mit welchen sein Vater sie benannt hatte.
19. Und die Knechte Jizchak's gruben im Grunde, und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers.
20. Da stritten die Hirten Gerar's mit den Hirten Jizchak's und sagten: Unser ist das Wasser! und er nannte den Namen dieses Brunnens Esek, weil sie mit ihm gezankt hatten.
21. Und sie gruben einen andern Brunnen und stritten auch um diesen, und er nannte seinen Namen Sitnah.

22. Da rückte er von dort weiter und grub einen andern Brunnen, und um diesen stritten sie nicht, und er nannte seinen Namen: Rechobot, und sprach: Denn nun hat der Ewige uns Raum gemacht und wir werden gedeihen im Lande.

23. Und er zog von dort hinauf gen Beerschaba.

24. Da erschien ihm der Ewige in derselben Nacht und sprach: Ich bin der Gott Abraham's, deines Vaters, fürchte nichts, denn mit dir bin ich und werde dich segnen und vermehren deinen Samen um meines Knechtes Abraham willen.

25. Und er bauete dort einen Altar, und rief an den Namen des Ewigen, und spannte dort sein Zelt auf. Und die Knechte Jizchak's gruben dort einen Brunnen.

26. Und Abimelech ging zu ihm von Gerar, und Achusath sein Gefährte und Pichol sein Heerführer.

27. Da sprach Jizchak zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich gehasst und mich verstoßen habt von euch?

28. Da sprachen sie: Deutlich gesehen haben wir, daß der Ewige mit dir war. Da sagten wir: Sei doch ein Eid zwischen uns, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund schließen mit dir.

29. Daß du mit uns nicht böse verfährst, wie wir dich nicht angetastet, und wie wir dir nur Gutes erwiesen und dich haben ziehen lassen in Frieden. Du bist nun ein Gesegneter des Ewigen.

30. Und er machte für sie ein Mahl und sie aßen und tranken.

31. Und machten sich auf in der Frühe und schwuren einer dem andern, und Jizchak geleitete sie und sie zogen von ihm in Frieden.

32. Und es geschah an demselben Tage, da kamen die Knechte Jizchak's und berichteten ihm wegen des Brunnens, den sie gegraben und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. Und er nannte ihn Schibeah; daher ist der Name der Stadt: Beer-schaba bis auf diesen Tag.

34. Als Esav vierzig Jahre alt war, nahm er ein Weib, die Jehudit Tochter Beeri's des Hitti, auch Basemath Tochter Elon's des Hitti.

35. Und sie waren ein Herzeleid für Jizchak und Rebekah.

Das 27. Kapitel.

1. Und es geschah als Jizchak alt geworden, — aber seine Augen waren zu stumpf zum Sehen — da rief er Esav, seinen ältern Sohn und sprach zu ihm: Mein Sohn! und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Siehe doch, ich bin alt, ich weiß nicht den Tag meines Sterbens.

3. Nun denn, nimm deine Waffen, deinen Köcher und deinen Bogen, und geh auf's Feld und jage mir ein Wildpret,

4. Und mache mir schmackhafte Gerichte, wie ich gern habe, und bringe mir, daß ich esse, damit meine Seele dich segne, bevor ich sterbe.

5. Und Rebekah hörte es, wie Jizchak redete zu Esav, seinem Sohne, und Esav ging auch auf's Feld, Wildpret zu jagen, um es zu bringen.

6. Und Rebekah sprach zu Jaakob, ihrem Sohne, also: Siehe ich hörte deinen Vater reden zu Esav, deinem Bruder, also:

7. Bringe mir Wildpret und mache mir schmackhafte Gerichte, daß ich esse, und ich will dich segnen vor dem Angesichte des Ewigen vor meinem Tode.

8. Und jetzt, mein Sohn, höre auf meine Stimme, in dem, was ich dich heiße.

9. Gehe zu den Schafen und hole mir von dort zwei gute Zicklein, und ich will sie bereiten zu schmackhaften Gerichten für deinen Vater, wie er gern hat.

10. Und du wirst es deinem Vater bringen, daß er esse, damit er dich segne vor seinem Tode.

11. Da sprach Jaakob zu Rebekah, seiner Mutter: Siehe, Esav mein Bruder ist ein behaarter Mann, und ich bin ein glatter Mann.

12. Vielleicht betastet mich mein Vater und ich wäre in seinen Augen wie ein Betrüger; so brächte ich auf mich Fluch und nicht Segen.

13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Auf mich dein Fluch, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme, und gehe, hole mir.

14. Da ging er und holte und brachte seiner Mutter, und seine Mutter bereitete schmackhafte Gerichte, wie sein Vater gern hatte.

15. Und Rebekah nahm die Kleider Esav's ihres ältern Sohnes, die köstlichen, die bei ihr lagen im Zimmer und ließ sie anziehen Jaakob ihren jüngern Sohn.

16. Und die Felle der Zicklein zog sie über seine Hände, und über die Glätte seines Halses,

17. Und gab die schmackhaften Gerichte und das Brod, das sie bereitet, in die Hand Jaakob's, ihres Sohnes.

18. Und er ging hinein zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! und er sprach: Hier bin ich, wer bist du, mein Sohn?

19. Und Jaakob sprach zu seinem Vater: Ich

bin Esav, dein Erstgeborener; ich habe gethan,
so wie du zu mir geredet. Erhebe dich
nun, setze dich nieder und iß von meinem Wild-
pret, damit deine Seele mich segne.
20. Da sprach Jizchak zu seinem Sohn: Wie
hast du so schnell gefunden, mein Sohn?
Und er sprach: Weil der Ewige, dein Gott,
mir es entgegengeschickt hat.
21. Da sprach Jizchak zu Jaakob: Tritt doch
her, daß ich dich betaste, mein Sohn, ob du
da mein Sohn Esav bist, oder nicht.
22. Und Jaakob trat näher zu Jizchak, sei-
nem Vater, dieser betastete ihn und sprach:
Die Stimme ist die Stimme Jaakob's und die
Hände sind die Hände Esav's.
23. — Und er erkannte ihn nicht, weil seine
Hände behaart waren, wie die Hände Esav's,
seines Bruders, und so segnete er ihn. —
24. Und er sprach: Du da bist mein Sohn
Esav? Und er sprach: Ich bin es.
25. Und er sprach: Reiche mir her, daß ich
esse von dem Wildpret meines Sohnes, damit
dich meine Seele segne. Und er reichte es ihm
hin und er aß, er brachte ihm Wein und er trank.
26. Und Jizchak, sein Vater, sprach zu ihm:
Tritt doch näher und küsse mich, mein Sohn.
27. Und er trat näher und küßte ihn; da
roch er den Geruch seiner Kleider und segnete
ihn und sprach: Siehe, der Ruch meines
Sohnes, wie der Ruch eines Feldes, das
der Ewige gesegnet!
28. Und Gott gebe dir vom Thau des Him-
mels und das Fette der Erde und Fülle an
Korn und Most.
29. Dienen werden dir Völker und sich beu-
gen dir Stämme; sei Herrscher ob deinen Brü-
dern und es beugen sich dir die Söhne deiner
Mutter; die dir fluchen, seien verflucht, und
die dich segnen, gesegnet!
30. Und es geschah, als Jizchak vollendet hat-
te Jaakob zu segnen, und es geschah, da nur eben
Jaakob hinausgegangen weg von Jizchak sei-
nem Vater, da kam Esav, sein Bruder, von
seiner Jagd.
31. Und auch er bereitete ein schmackhaftes
Gericht und brachte es hinein zu seinem Vater,
und sprach zu seinem Vater: Es erhebe sich
mein Vater und esse von dem Wild seines
Sohnes, damit deine Seele mich segne.
32. Da sprach Jizchak, sein Vater, zu ihm:
Wer bist du? Und er sprach: Ich bin dein
Sohn, dein Erstgeborener, Esav.
33. Da erschrak Jizchak von einem großen
Schrecken über die Maßen und sprach: Wer
war denn nun der, welcher Wild gejagt und
mir gebracht und ich aß von allem, bevor du

kamst, und segnete ihn; er wird auch ein Ge-
segneter seyn.
34. Wie Esav hörte die Worte seines Va-
ters, da that er einen Schrei laut und bitter-
lich über die Maßen, und sprach zu seinem Va-
ter: Segne auch mich, mein Vater.
35. Und er sprach: Dein Bruder ist gekom-
men mit List und hat deinen Segen hinge-
nommen.
36. Da sprach er: Wohl, weil man ihn be-
nannt Jaakob, mußte er mich hintergehen itzt
zweimal? Meine Erstgeburt hat er hingenom-
men und siehe, nun nimmt er meinen Segen
hin. Und er sprach: Hast du mir keinen
Segen zurückbehalten?
37. Da rief Jizchak und sprach zu Esav:
Siehe, zum Herrn hab' ich ihn gesetzt über
dich, und alle seine Brüder hab' ich ihm gege-
ben zu Knechten, und mit Korn und Most
hab' ich ihn begabt: und für dich nun, was
kann ich thun, mein Sohn?
38. Und Esav sprach zu seinem Vater: Ist
denn dieser Segen dein einziger, mein Vater?
Segne auch mich, mein Vater! Und Esav er-
hob seine Stimme und weinte.
39. Da rief Jizchak sein Vater und sprach
zu ihm: Siehe, Fettes der Erde sei dein
Wohnsitz, und vom Thau des Himmels von
oben.
40. Und von deinem Schwerte wirst du le-
ben und deinem Bruder dienen; aber es wird
geschehen, wenn du dich ausbreitest, wirst du
abwerfen sein Joch von deinem Nacken.
41. Und Esav faßte einen Groll wider Jaa-
kob um den Segen, womit sein Vater ihn ge-
segnet, und Esav sprach in seinem Herzen: Es
werden herankommen die Tage der Trauer
um meinen Vater, dann will ich erschlagen
Jaakob meinen Bruder.
42. Und es wurden der Rebekah berichtet
die Worte Esav's, ihres ältern Sohnes. Und sie
schickte hin und ließ rufen Jaakob, ihren jün-
gern Sohn, und sprach zu ihm: Siehe, Esav,
dein Bruder, will sich an dir kühlen, dich zu
erschlagen.
43. Und nun mein Sohn, hör' auf meine
Stimme, und mache dich auf, fliehe zu Laban,
meinem Bruder, nach Charan.
44. Und bleibe bei ihm eine Zeit, bis daß sich
gelegt hat der Grimm deines Bruders,
45. Bis sich gelegt hat der Zorn deines Bru-
ders wider dich und er vergessen hat, was du
ihm gethan; dann schicke ich hin und hole dich
von dort. Warum soll ich beraubt werden
eurer Beider zumal an einem Tage?
46. Und Rebekah sprach zu Jizchak: Mich

widert vor meinem Leben, wegen der Töchter Chet. Wenn Jaakob nehmen soll ein Weib von den Töchtern Chet, wie diese da von den Töchtern des Landes, wozu mir dann das Leben?

Das 28. Kapitel.

1. Da rief Jizchak den Jaakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kenaan's.
2. Auf, gehe nach Padan=Aram, in das Haus Betuël's, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort ein Weib von den Töchtern Laban's, des Bruders deiner Mutter.
3. Und Gott der Allmächtige wird dich segnen, und dich fruchtbar machen und dich mehren, daß du werdest zu einer Versammlung Völker.
4. Und wird dir geben den Segen Abraham's, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land deines Aufenthaltes, das Gott gegeben dem Abraham.
5. Und Jizchak entließ den Jaakob und er ging nach Padan=Aram zu Laban, Sohn Betuël's des Arami, dem Bruder der Rebekah, Mutter Jaakob's und Esav's.
6. Als Esav sah, daß Jizchak den Jaakob gesegnet und ihn entlassen nach Padan=Aram, sich ein Weib von dort zu nehmen, indem er ihn segnete und ihm gebot also: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kenaan's,
7. Und daß Jaakob gehorcht seinem Vater und seiner Mutter und gegangen war nach Padan=Aram,
8. Da ersah Esav, daß mißfällig waren die Töchter Kenaan's in den Augen Jizchak's, seines Vaters,
9. Und so ging Esav zu Jischmaël, und nahm die Machelat, Tochter Jischmaël's, Sohnes Abraham's, Schwester des Nebajot zu seinen Weibern sich zum Weibe.

Haftarah: Malcachi c. 1—c. 2, 7.

וַיֵּצֵא

10. Und Jaakob zog aus Beerschaba und ging gen Charan.
11. Und traf auf einen Ort und übernachtete allda, weil die Sonne untergegangen war, und nahm einen von den Steinen des Ortes und machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich hin an demselben Orte.
12. Da träumte er und siehe, eine Leiter war gestellt auf die Erde und die Spitze reichte an den Himmel und siehe, Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr.

13. Und siehe, der Ewige stand über ihr, und sprach: Ich bin der Ewige, Gott Abraham's, deines Vaters und Gott Jizchak's; das Land, auf dem du liegst, dir werd' ich es geben und deinem Samen.
14. Und dein Same wird seyn, wie Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Abend und Morgen, und Mitternacht und Mittag; und mit dir werden sich segnen alle Geschlechter der Erde, und mit deinem Samen.
15. Und siehe, ich bin mit dir, und werde dich behüten, wo du auch immer gehest, und dich zurückführen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis daß ich gethan, was ich geredet habe zu dir.
16. Und Jaakob erwachte aus seinem Schlaf und sprach: Wahrlich, der Ewige ist gegenwärtig an diesem Orte, und ich wußte es nicht.
17. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort. Dieser ist nichts anderes, denn ein Gotteshaus, und hier ist die Pforte des Himmels.
18. Und Jaakob stand auf in der Frühe, und nahm den Stein, den er zu seinem Kopflager gemacht, und richtete ihn auf zur Säule, und goß Oel auf seine Spitze.
19. Und nannte den Namen desselben Ortes: Bet=El; es war aber vor Zeiten Lus der Name der Stadt.
20. Und Jaakob that ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir seyn wird, und mich behütet auf diesem Wege, den ich gehe, und giebt mir Brod zu essen und ein Kleid anzuziehen,
21. Und ich kehre zurück in Frieden in das Haus meines Vaters, so soll der Ewige mein Gott seyn.
22. Und diesr Stein, den ich aufgerichtet zur Säule, soll seyn ein Gotteshaus, und alles, was du mir giebst, will ich dir verzehenten.

Das 29. Kapitel.

1. Und Jaakob erhub seine Füße und ging nach dem Lande der Söhne des Morgens.
2. Und er schaute hin und siehe, ein Brunnen war auf dem Felde, und siehe, daselbst waren drei Schafheerden, gelagert neben demselben; denn aus diesem Brunnen tränkten sie die Heerden; und der Stein auf der Mündung des Brunnens war groß.
3. Und wenn dort alle Heerden versammelt waren, so wälzten sie den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkten die Schafe, und brachten wieder den Stein auf die Mündung des Brunnens an seine Stelle.

4. Und Jaakob sprach zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sprachen: Von Charan sind wir.

5. Und er sprach zu ihnen: Kennet ihr Laban, den Sohn Nachor's? Und sie sprachen: Wir kennen ihn.

6. Und er sprach zu ihnen: Geht es ihm wohl? Und sie sprachen: Es geht ihm wohl; und siehe, Rachel, seine Tochter, kommt da mit den Schafen.

7. Und er sprach: Siehe, noch ist der Tag lang, es ist nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; tränket die Schafe und gehet hin, weidet.

8. Und sie sprachen: Wir können nicht, bis versammelt sind alle Heerden, dann wälzen sie den Stein von der Mündung des Brunnens und wir tränken die Schafe.

9. Noch redete er mit ihnen, da kam Rachel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie war eine Hirtin.

10. Und es geschah, so wie Jaakob sah die Rachel, Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, da trat Jaakob hinzu, und wälzte den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter.

11. Und Jaakob küßte die Rachel und erhob seine Stimme und weinte.

12. Und Jaakob erzählte der Rachel, daß er der Bruder ihres Vaters, und daß er der Sohn der Rebekah sei: und sie lief und meldete es ihrem Vater.

13. Und es geschah, wie Laban hörte die Kunde von Jaakob seinem Schwestersohn, da lief er ihm entgegen und umarmte ihn und küßte ihn und führte ihn in sein Haus; und er erzählte Laban all seine Begebenheiten.

14. Und Laban sprach zu ihm: Ja, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und er blieb bei ihm einen Monat an Zeit.

15. Und Laban sprach zu Jaakob: Solltest du, weil du mein Bruder bist, mir umsonst dienen? Sage mir, was soll dein Lohn seyn?

16. Und Laban hatte zwei Töchter; der Name der ältern war Leah und der Name der jüngern Rachel.

17. Und die Augen der Leah waren matt, aber Rachel war schön von Bildung und schön von Ansehen.

18. Und Jaakob liebte die Rachel, und sprach: Ich will dir dienen sieben Jahre um Rachel, deine jüngere Tochter.

19. Und Laban sprach: Besser, ich gebe sie dir, denn daß ich sie einem andern Manne gebe; bleibe bei mir.

20. Und Jaakob diente um Rachel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen, wie einige Tage, weil er sie liebte.

21. Und Jaakob sprach zu Laban: Gieb mir mein Weib, denn meine Zeit ist voll, daß ich zu ihr komme.

22. Und Laban versammelte alle Männer des Ortes, und machte ein Mahl.

23. Und es geschah am Abend, da nahm er Leah, seine Tochter, und brachte sie zu ihm und er kam zu ihr.

24. Und Laban gab ihr Silpah, seine Magd, seiner Tochter Leah, zur Magd.

25. Und es war am Morgen, siehe, da war es Leah! Und er sprach zu Laban: Was hast du mir da gethan? Hab' ich nicht um Rachel bei dir gedient? Und warum hast du mich betrogen?

26. Und Laban sprach: Es geschieht nicht also an unserm Orte, die jüngere auszugeben vor der älteren.

27. Halte aus die Woche mit dieser, so wollen wir dir auch diese geben, um den Dienst, den du bei mir dienen sollst noch andere sieben Jahre.

28. Und Jaakob that also, und hielt aus die Woche mit dieser, und er gab ihm Rachel, seine Tochter, ihm zum Weibe.

29. Und Laban gab der Rachel, seiner Tochter, die Bilhah, seine Magd, ihr zur Magd.

30. Und er kam auch zu Rachel, und liebte Rachel noch mehr als Leah, und diente bei ihm noch andere sieben Jahre.

31. Als der Ewige sah, daß Leah mißfällig war, da öffnete er ihren Mutterschoß, aber Rachel war unfruchtbar.

32. Und Leah ward schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Reuben; denn sie sprach: Ja, der Ewige hat angesehen mein Elend, denn nun wird mich mein Mann lieb gewinnen.

33. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weil der Ewige gehört, daß ich mißfällig bin, darum hat er mir auch diesen gegeben; und sie nannte seinen Namen Schimeon.

34. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn, und sprach: Nun, diesmal wird sich mein Mann anschließen an mich, denn ich habe ihm geboren drei Söhne; daher nannte man seinen Namen Levi.

35. Und sie ward nochmals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Diesmal will ich den Ewigen preisen. Daher nannte sie seinen Namen Jehudah. Und sie hörte auf zu gebären.

Das 30. Kapitel.

1. Als Rachel sah, daß sie dem Jaakob nicht gebar, da beneidete Rachel ihre Schwester und sprach zu Jaakob: Schaffe mir Kinder; wo nicht, so sterbe ich.

2. Da entbrannte der Zorn Jaakobs wider Rachel und er sprach: Bin ich anstatt Gottes, der dir versagt hat Leibesfrucht!

3. Und sie sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilhah, komme zu ihr, daß sie gebäre auf meinen Knieen, und auch ich zu Kindern komme durch sie.

4. Und sie gab ihm die Bilhah, ihre Magd, zur Frau, und Jaakob kam zu ihr.

5. Und Bilhah ward schwanger und gebar dem Jaakob einen Sohn.

6. Und Rachel sprach: Gott hat mich gerichtet und hat auch auf meine Stimme gehört, und mir einen Sohn gegeben; daher nannte sie seinen Namen Dan.

7. Und Bilhah, die Magd Rachels, ward abermals schwanger, und gebar einen zweiten Sohn dem Jaakob.

8. Und Rachel sprach: Wettkämpfe Gottes hab' ich gekämpft mit meiner Schwester, habe dennoch obgesiegt; und sie nannte seinen Namen Naftali.

9. Da nun Leah sah, daß sie aufgehört zu gebären, so nahm sie Silpah, ihre Magd, und gab sie dem Jaakob zum Weibe.

10. Und es gebar Silpah, die Magd Leah's, dem Jaakob einen Sohn.

11. Und Leah sprach: Glück ist gekommen! und nannte seinen Namen Gad.

12. Und es gebar Silpah, die Magd Leah's, einen zweiten Sohn dem Jaakob.

13. Da sprach Leah: Zu meiner Seligkeit! denn selig preisen mich die Töchter. Und sie nannte seinen Namen Ascher.

14. Und Reuben ging in der Zeit der Waizenernte und fand Alraunen auf dem Felde, und brachte sie zu Leah, seiner Mutter. Und Rachel sprach zu Leah: Gieb mir doch von den Alraunen deines Sohnes.

15. Da sprach sie zu ihr: Ist es zu wenig, daß du meinen Mann genommen, um mir auch zu nehmen die Alraunen meines Sohnes? Und Rachel sprach: So möge er denn bei dir liegen diese Nacht für die Alraunen deines Sohnes.

16. Als nun Jaakob heim kam vom Felde des Abends, da ging Leah ihm entgegen und sprach: Zu mir kommst du, denn ich habe dich gedungen um die Alraunen meines Sohnes. Und so lag er bei ihr in derselben Nacht.

17. Und Gott hörte auf Leah und sie ward schwanger und gebar dem Jaakob einen fünften Sohn.

18. Und Leah sprach: Gott hat mir meinen Lohn gegeben, daß ich meine Magd gegeben meinem Manne. Und sie nannte seinen Namen Jisachar.

19. Und Leah ward schwanger abermals und gebar einen sechsten Sohn dem Jaakob.

20. Und Leah sprach: Beschenkt hat Gott mich mit schönem Geschenk; diesmal wird mein Mann bei mir seine Wohnung nehmen, denn ich hab' ihm geboren sechs Söhne. Und sie nannte seinen Namen Sebulun.

21. Und danach gebar sie eine Tochter und nannte ihren Namen Dinah.

22. Und Gott gedachte der Rachel, und Gott hörte auf sie und öffnete ihren Mutterschoß.

23. Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weggenommen hat Gott meine Schmach.

24. Und nannte seinen Namen Josef; das heißt: Hinzufügen wird der Ewige mir einen andern Sohn.

25. Und es geschah, so wie Rachel den Josef geboren, sprach Jaakob zu Laban: Entlasse mich, daß ich ziehe nach meinem Orte und meinem Lande.

26. Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, um die ich dir gedient, daß ich ziehe; denn du kennst meinen Dienst, den ich dir gedient.

27. Da sprach zu ihm Laban: Wenn ich doch Gunst fände in deinen Augen, ich ahne, daß der Ewige mich gesegnet um deinetwillen.

28. Bestimme doch, sprach er, deinen Lohn von mir, und ich will ihn geben.

29. Und er sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient, und was deine Heerde geworden bei mir.

30. Denn ein Weniges, das du hattest vor mir, ist ausgebreitet zu einer Menge, und der Ewige hat dich gesegnet bei meinem Eintritt. Nun aber, wann soll auch ich schaffen für mein Haus?

31. Und er sprach: Was soll ich dir geben? Und Jaakob sprach: Du sollst mir nicht das Geringste geben; wenn du mir das gewährst, will ich wiederum weiden deine Schafe und hüten.

32. Ich will gehen durch all deine Schafe heute; weggeschafft werde daraus jedes gesprenkelte und gefleckte Lamm, und jedes dunkelfarbne Lamm unter den Schafen, und gefleckte und gesprenkelte unter den Ziegen; und das möge mein Lohn werden.

33. Und zeugen wird für mich meine Recht-
ichkeit vor dir am morgenden Tage, wenn du
verkommst über meinen Lohn: alles, was
nicht gesprenkelt und gefleckt unter den Zie-
gen, und dunkelfarben unter den Schafen,
das sei gestohlen bei mir.
34. Und Laban sprach: Wohl, es geschehe
nach deinem Worte.
35. Und schaffte heraus an demselben Ta-
ge die Schafböcke, die bunten und gefleckten
und alle Ziegen, die gesprenkelten und gefleck-
ten, alle, woran Weißes war, und alles dunkele
unter den Schafen, und übergab sie in die
Hand seiner Söhne,
36. Und legte einen Weg von drei Tagrei-
sen zwischen sich und Jaakob; und Jaakob
weidete die Schafe Laban's, die übriggeblie-
benen.
37. Und Jaakob nahm sich frische Stäbe
von Weißpappel, Mandelbaum und Platane
und schälte darein weiße Streifen, entblößend
das Weiße, das an den Stäben.
38. Und stellte die Stäbe, die er geschält, an
die Tröge der Wassertränken, wohin die Heer-
den kamen zum Trinken, gerade vor die
Heerden, und wo sie brünstig wurden, wenn
sie kamen zu trinken.
39. Als nun die Heerden brünstig wurden
an den Stäben, da gebaren die Heerden bun-
te, gesprenkelte und gefleckte.
40. Und die Schafe trennte Jaakob und
machte zum Vorderzug der Heerde buntes
und alles dunkelfarbene in der Heerde La-
ban's; auch machte er sich Heerden beson-
ders, die er nicht that zur Heerde La-
ban's.
41. Und es geschah bei jeglicher Brunst der
kräftigen Schafe, da setzte Jaakob die Stä-
be vor die Augen der Schafe an die Tröge,
damit sie brünstig würden an den Stäben.
42. Aber wenn die Schafe schwach wurden,
setzte er sie nicht; so kamen die Schwachen an
Laban und die Kräftigen an Jaakob.
43. Und der Mann breitete sich gar sehr aus
und hatte viele Heerden und Mägde und
Knechte und Kamele und Esel.

Das 31. Kapitel.

1. Und er vernahm die Worte der Söhne
Laban's, also: Jaakob hat genommen Alles,
was unseres Vaters war, und von dem, was
unseres Vaters, hat er geschafft all diesen
Reichthum.
2. Und Jaakob sah das Gesicht Laban's,
und siehe, er war nicht gegen ihn wie gestern
und vorgestern.

3. Und der Ewige sprach zu Jaakob: Kehre
zurück in das Land deiner Väter und nach
deinem Geburtsort und ich werde mit dir seyn.
4. Da schickte Jaakob hin, zu rufen Rachel
und Leah, auf das Feld zu seinen Schafen,
5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe das Gesicht
eures Vaters, daß er nicht zu mir ist, wie ge-
stern und vorgestern; doch der Gott meines
Vaters war mit mir.
6. Und ihr wisset, daß mit meiner ganzen
Kraft ich bei eurem Vater gedient.
7. Aber euer Vater hat mich getäuscht und
hat meinen Lohn geändert zehn mal; doch
Gott hat ihm nicht verstattet, mit mir übel
zu verfahren.
8. Wenn er so sprach: Gesprenkelte seien
dein Lohn, da gebaren alle Schafe Gespren-
kelte; und wenn er so sprach: Bunte seien dein
Lohn, da gebaren alle Schafe Bunte.
9. Und Gott nahm von der Heerde eures
Vaters und gab mir.
10. Denn es geschah zur Brunstzeit der
Schafe, da hub ich meine Augen auf und
schaute im Traume und siehe, die Böcke, wel-
che die Schafe besprangen, waren bunt, ge-
sprenkelt und getüpft.
11. Da sprach zu mir ein Engel Gottes im
Traume: Jaakob! Und ich sprach: Hier bin ich.
12. Und er sprach: Hebe doch deine Augen
auf und schaue, alle die Böcke, welche die Scha-
fe bespringen, sind bunt, gesprenkelt und ge-
tüpft; denn ich habe gesehn alles, was dir
Laban thut.
13. Ich bin der Gott von Bet-El, woselbst
du eine Säule gesalbt, woselbst du mir ein
Gelübde gethan; nun, auf, ziehe aus diesem
Lande und kehre zurück in das Land deiner
Geburt.
14. Da antworteten Rachel und Leah und
sprachen zu ihm: Haben wir denn noch Theil
und Erbe im Hause unseres Vaters?
15. Sind wir nicht als Fremde für ihn ge-
achtet, da er uns verkauft hat? Und verzehrt
hat er auch unser Geld.
16. Ja, aller Reichthum, den Gott genom-
men von unserm Vater, uns gehört er und
unsern Kindern; und nun, alles was Gott
zu dir gesagt, thue.
17. Da machte sich Jaakob auf und hub sei-
ne Söhne und seine Weiber auf die Kamele.
18. Und führte weg seine ganze Heerde, und
all seinen Erwerb, den er erworben, die Heer-
de, sein Eigenthum, das er erworben in Pa-
dan-Aram, um zu gehen zu Jizchak, seinem
Vater, in das Land Kenaan.
19. Und Laban war ausgegangen, seine

Schafe zu scheren, und Rachel stahl die Terasim ihres Vaters.
20. Und Jaakob stahl das Herz Labans, des Arami, indem er ihn nicht merken lassen, daß er fliehen werde.
21. Und er floh mit all dem Seinen, und machte sich auf und setzte über den Strom, und richtete seinen Blick nach dem Berge Gilead.
22. Und es wurde dem Laban berichtet am dritten Tage, daß Jaakob geflohen.
23. Da nahm er seine Brüder mit sich und jagte ihm nach, sieben Tagreisen und holte ihn ein am Berge Gilead.
24. Da kam Gott zu Laban, dem Arami, im Traume der Nacht und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht redest mit Jaakob, weder Gutes noch Böses.
25. Als nun Laban den Jaakob erreicht: aber Jaakob hatte sein Zelt aufgeschlagen am Berge, und auch Laban schlug auf mit seinen Brüdern am Berge Gilead;
26. Sprach Laban zu Jaakob: Was hast du gethan, daß du mein Herz gestohlen, und weggeführt meine Töchter, wie Kriegesgefangene?
27. Warum flohest du heimlich und entstahlst dich mir? Und warum zeigtest du mir es nicht an, daß ich dich entlassen hätte mit Freuden und Liedern, mit Pauke und Zither?
28. Und hast mir nicht gestattet, zu küssen meine Söhne und meine Töchter. Nun, du hast thöricht gehandelt.
29. Es steht in der Kraft meiner Hand, euch Uebles zu thun; aber der Gott eurer Väter hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich zu reden mit Jaakob, weder Gutes noch Böses.
30. Und nun bist du gegangen, weil du dich sehntest nach dem Hause deines Vaters; warum stahlst du meine Götter?
31. Da antwortete Jaakob und sprach zu Laban: Weil ich mich fürchtete, denn ich dachte, du könntest deine Töchter mir rauben.
32. Bei wem du deine Götter findest, der lebe nicht. Vor unsern Brüdern erkunde als Deiniges, das bei mir ist und nimm dir's. Jaakob aber wußte nicht, daß Rachel sie gestohlen hatte.
33. Da ging Laban hinein in das Zelt Jaakob's und in das Zelt Leah's und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts; und ging heraus aus dem Zelte Leah's, und ging hinein in das Zelt Rachel's.
34. Aber Rachel hatte die Terasim genommen und sie gethan unter den Sattel des Kameles und sich darauf gesetzt, und Laban durchtastete das ganze Zelt, er fand nichts.
35. Und sie sprach zu ihrem Vater: Es entbrenne nicht in den Augen meines Herrn. Denn ich kann nicht aufstehn vor dir, weil mir ist nach der Weise der Weiber. Und er durchsuchte und fand nicht die Terasim.
36. Da entbrannte Jaakob und zankte mit Laban. Und Jaakob hub an und sprach zu Laban: Was ist mein Verbrechen, was meine Schuld, daß du mir nachgesetzt?
37. Wiewohl du durchtastet all meine Geräthe, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses? Leg' es her vor meine Brüder und deine Brüder, und die mögen schlichten zwischen uns beiden.
38. Diese zwanzig Jahre, die ich bei dir war, haben deine Mutterschafe und deine Ziegen nicht fehlgeboren; und die Widder deiner Schafe hab' ich nicht gegessen.
39. Zerissenes bracht' ich dir nicht heim, ich mußt' es büßen, von meiner Hand fordertest du es, das Gestohlene am Tage und das Gestohlene in der Nacht.
40. Wo ich war am Tage, verzehrte mich die Glut, und der Frost in der Nacht: und es floh der Schlaf meine Augen.
41. Schon bin ich die zwanzig Jahr in deinem Hause; ich habe dir gedient vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Schafe, und du hast meinen Lohn geändert zehn Mal.
42. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abraham's und der, den Jizchak fürchtet, mit mir war, wahrlich jetzt hättest du mich leer entlassen. Mein Elend und die Mühe meiner Hände hat Gott angesehen und entschied gestern.
43. Und Laban antwortete und sprach zu Jaakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Söhne sind meine Söhne, und die Schafe sind meine Schafe, und alles was du da siehest, ist mein. Aber meinen Töchtern, was kann ich diesen nunmehr thun? Oder ihren Kindern, die sie geboren?
44. Und nun, komm, wir wollen einen Bund schließen ich und du, und er sei zum Zeugen zwischen mir und dir.
45. Und Jaakob nahm einen Stein und richtete ihn auf zur Säule.
46. Und Jaakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine! und sie sammelten Steine und machten einen Haufen und aßen dort auf dem Haufen.
47. Und Laban nannte ihn: Jegar Sahaduta (Haufen des Zeugnisses), und Jaakob nannte ihn: Galed.
48. Denn Laban sprach: Dieser Haufen sei

Zeuge zwischen mir und dir heute; daher nannte er ihn Galed,

49. Und auch Mizpah (Schaue), weil er sprach: Es schaue der Ewige zwischen mir und dir, wenn wir einander aus dem Gesichte sind,

50. Ob du kränkest meine Töchter und ob du nimmst Weiber zu meinen Töchtern, da kein Mensch bei uns ist; siehe Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51. Da sprach Laban zu Jaakob: Siehe, dieser Haufe, und siehe diese Säule, die ich aufgeworfen zwischen mir und dir:

52. Zeuge sei dieser Haufe und Zeugniß diese Säule, daß weder ich über diesen Haufen hinausgehe zu dir, noch du hinausgehest zu mir über diesen Haufen und diese Säule, — zum Bösen.

53. Der Gott Abraham's und der Gott Nachor's richten zwischen uns, der Gott ihres Vaters. Aber Jaakob schwur bei dem von Jizchak, seinem Vater, Gefürchteten.

54. Und Jaakob schlachtete ein Schlachtvieh auf dem Berge, und lud seine Brüder ein zu essen die Speise, und sie aßen die Speise, und übernachteten auf dem Berge.

Das 32. Kapitel.

1. Da machte sich Laban auf in der Frühe, und küßte seine Söhne und seine Töchter und segnete sie; dann ging Laban und kehrte zurück an seinen Ort.

2. Auch Jaakob ging seines Weges und ihm begegneten Engel Gottes.

3. Und Jaakob sprach, so wie er sie sah: Ein Lager Gottes ist das. Und nannte den Namen desselben Ortes Machnajim (Doppellager).

Haftarah: Hoschea c. 11, 7—12, 2.

וַיִּשְׁלַח

4. Und Jaakob sandte Boten vor sich her an Esav seinen Bruder, in das Land Seïr, das Gefilde Edom.

5. Und gebot ihnen also: So sprechet zu meinem Herrn, zu Esav: So spricht dein Knecht Jaakob: Bei Laban hab' ich als Fremdling gelebt und geweilt bis jetzt;

6. Und mir ist geworden Rind und Esel, Schaf und Knechte und Mägde; und ich sende nun es zu berichten meinem Herrn, Gnade zu finden in deinen Augen.

7. Und es kehrten die Boten zurück zu Jaakob und sprachen: Wir sind gekommen zu deinem Bruder, zu Esav, und er zieht dir auch entgegen, und vierhundert Mann mit ihm.

8. Da fürchtete sich Jaakob sehr und ihm ward angst; und er theilte das Volk, das bei ihm, und die Schafe und die Rinder und Kamele in zwei Lager,

9. Und sprach: Wenn Esav kommt über das eine Lager und schlägt es, so bleibt dem übriggebliebenen Lager Entrinnung.

10. Und Jaakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Jizchak, Ewiger, der zu mir gesprochen: Kehre zurück in dein Land und in deinen Geburtsort und ich will dir wohlthun.

11. Ich bin zu gering für all die Gnaden und für all die Treue, die du erwiesen deinem Knechte; denn mit meinem Stabe zog ich über diesen Jarden und nun bin ich worden zu zwei Lagern.

12. Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esav's, denn ich fürchte ihn, daß er nicht komme und mich schlage, Mutter sammt Kindern.

13. Du aber hast gesagt: Wohlthun will ich dir und deinen Samen machen wie Sand des Meeres, der nicht gezählt wird vor Menge.

14. Und er übernachtete dort in selbiger Nacht und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für Esav seinen Bruder,

15. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder.

16. Dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.

17. Und übergab in die Hand seiner Knechte jegliche Heerde besonders, und sprach zu seinen Knechten: Ziehet vor mir her, und lasset Raum zwischen Heerde und Heerde.

18. Und gebot dem Ersten also: Wenn dir begegnet Esav, mein Bruder, und dich frägt, also: Wem gehörst du an und wohin gehst du, und für wen sind diese vor dir?

19. So sprich: Deinem Knechte, dem Jaakob; ein Geschenk ist es, gesandt an meinen Herrn, an Esav; und siehe, er selbst ist hinter uns.

20. Und er gebot auch dem Zweiten, auch dem Dritten, auch allen, die hinter den Heerden gingen, also: Mit diesen Worten sollt ihr reden zu Esav, wenn ihr ihn treffet.

21. Und sprechet: Siehe, auch dein Knecht Jaakob ist hinter uns. Denn er dachte: Ich will sein Antlitz versöhnen durch das Geschenk, das mir voraus geht, und danach sein Antlitz sehen; vielleicht nimmt er mich freundlich auf.

22. Und das Geschenk ging ihm voraus, und er übernachtete in selbiger Nacht im Lager.

23. Und er stand auf in selbiger Nacht, und nahm seine beiden Weiber und seine beiden Mägde und seine eilf Kinder und setzte über die Fuhrt des Jabbok.
24. Und nahm sie, und führte sie über den Bach, und führte hinüber all das Seinige.
25. Als nun Jaakob allein zurückblieb, da rang ein Mann mit ihm, bis zum Aufgang der Morgenröthe.
26. Und da er sah, daß er nichts gegen ihn vermochte, da stieß er an seine Hüftpfanne, und es verrenkte sich die Hüftpfanne Jaakobs, indem er mit ihm rang.
27. Und er sprach: Laß mich los, denn die Frühe bricht an; und er sprach: Ich lasse dich nicht los, du habest mich denn gesegnet.
28. Und er sprach zu ihm: Wie ist dein Name? Und er sprach: Jaakob.
29. Und er sprach: Nicht Jaakob heiße fortan dein Name, sondern Jisraël; denn um den Vorrang gekämpft hast du mit göttlichen Wesen und mit Menschen und hast obgesiegt.
30. Da frug Jaakob und sprach: Sage doch deinen Namen. Und er sprach: Warum doch frägst du nach meinem Namen. Und er segnete ihn dort.
31. Und Jaakob nannte den Namen des Ortes Peniël: denn ich habe Gott gesehn, Angesicht gegen Angesicht, und meine Seele ist gerettet worden.
32. Da ging ihm die Sonne auf, so wie er über Penuël hinaus war, und er hinkte an seiner Hüfte.
33. Daher essen die Kinder Jisraël nicht die Spannader, die über der Pfanne der Hüfte, bis auf den heutigen Tag; weil er stieß auf die Hüftpfanne Jaakobs, an die Spannader.

Das 33. Kapitel.

1. Und Jaakob hub seine Augen auf und schaute, und siehe da, Esav kam und mit ihm vierhundert Mann; da theilte er die Kinder auf Leah und auf Rachel und auf die beiden Mägde.
2. Und stellte die Mägde und ihre Kinder vorn an, und Leah und ihre Kinder dahinter, und Rachel und Josef zuletzt.
3. Er aber ging voran und beugte sich zur Erde sieben Mal, bis er nahe kam seinem Bruder.
4. Da lief ihm Esav entgegen und umarmte ihn und fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten.
5. Und er erhub seine Augen und sah die Weiber und die Kinder und sprach: Was sind diese dir? Und er sprach: Die Kinder sind es, mit denen Gott begnadigte deinen Knecht.
6. Und es naheten die Mägde, sie und ihre Kinder, und bückten sich.
7. Und es nahete auch Leah mit ihren Kindern und sie bückten sich; und zuletzt naheten Josef und Rachel und bückten sich.
8. Und er sprach: Was soll dir jenes ganze Lager, auf das ich gestoßen bin? Und er sprach: Gnade zu finden in den Augen meines Herrn.
9. Und Esav sprach: Ich habe genug; mein Bruder, bleibe dein, was dein ist.
10. Und Jaakob sprach: Nicht doch, wenn ich doch Gnade fände in deinen Augen, daß du nehmest mein Geschenk aus meiner Hand. Weil ich nun einmal geschauet dein Antlitz, wie man schauet das Antlitz Gottes, und du hast mich gnädig angenommen;
11. So nimm doch meinen Segen, der dir überbracht worden, denn Gott hat mich begnadigt und ich habe die Fülle. Und er drang in ihn, und er nahm es an.
12. Und er sprach: Laß uns aufbrechen und weiter ziehen, und ich will neben dir her ziehen.
13. Und er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind, und die Schafe und Rinder säugen Junge; und übertriebe man sie einen Tag, so stürben alle Schafe.
14. Ziehe doch mein Herr vor seinem Knechte her; und ich werde folgen nach meiner Gemächlichkeit, nach dem Schritte des Zuchtviehes, das vor mir, und nach dem Schritte der Kinder, bis daß ich komme zu meinem Herrn nach Seïr.
15. Und Esav sprach: Ich will doch bei dir aufstellen von dem Volke, das bei mir. Und er sprach: Wozu das? finde ich nur Gnade in den Augen meines Herrn!
16. Und so kehrte an demselben Tage Esav zurück seines Weges nach Seïr.
17. Und Jaakob brach auf nach Sukkot, und bauete sich ein Haus, und seiner Heerde machte er Hütten; daher nannte man den Namen des Ortes Sukkot.
18. Und Jaakob kam wohlbehalten nach der Stadt Schechem, die im Lande Kenaan, als er kam von Padan-Aram, und lagerte vor der Stadt,
19. Und kaufte das Stück Feldes, woselbst er sein Zelt aufspannte, von der Hand der Söhne Chamor's, Vaters des Schechem, um hundert Kesitah.
20. Und stellte dort einen Altar auf und nannte ihn: Gott, Gott Jisraëls.

Das 34. Kapitel.

1. Und ausging Dinah, die Tochter Leah's

וַיִּשְׁלַח

e sie geboren hatte dem Jaakob, um sich um-
sehen unter den Töchtern des Landes.
2. Da sah sie Schechem, der Sohn Cha-
or's, der Chiwi, Fürst des Landes, und
ahm sie, und beschlief sie, und that ihr Ge-
alt an.
3. Und sein Herz hing an Dinah, der Toch-
r Jaakob's, und er liebte das Mädchen, und
dete zum Herzen des Mädchens.
4. Und Schechem sprach zu Chamor, seinem
ater, also: Nimm mir dieses Mädchen zum
Weibe.
5. Und Jaakob hörte, daß er entehrt Dinah,
ine Tochter; aber seine Söhne waren mit
iner Heerde auf dem Felde, und so schwieg
aakob bis sie kämen.
6. Und Chamor, der Vater Schechem's, kam
raus zu Jaakob, um mit ihm zu reden.
7. Aber die Söhne Jaakob's kamen vom
lde, wie sie es hörten; und es kränkten sich
e Männer, und es brannte in ihnen sehr,
nn einen Schimpf hat er angethan Jisraël,
beschlafen die Tochter Jaakob's, und so
llte nicht geschehen.
8. Und Chamor redete mit ihnen also: Sche-
em, meines Sohnes, Herz hängt an eurer
ochter, gebet sie ihm doch zum Weibe.
9. Und verschwägert euch uns, eure Töch-
r gebet uns, und unsere Töchter nehmet euch.
10. Und wohnet bei uns, und das Land soll
ch offen seyn, wohnet und verkehret und
achet euch ansäßig darin.
11. Und Schechem sprach zu ihrem Vater
d zu ihren Brüdern: Möge ich Gnade fin-
n in euern Augen, und was ihr mir sagen
erdet, will ich geben.
12. Fordert von mir sehr hohen Kaufpreis
d Brautschatz, und ich will geben, so wie ihr
mir saget; aber gebet mir das Mädchen
m Weibe.
13. Da antworteten die Söhne Jaakob's
m Schechem und Chamor seinem Vater mit
st und redeten, weil er entehrt Dinah ihre
chwester.
14. Und sagten zu ihnen: Wir können die-
s nicht thun, unsere Schwester zu geben ei-
m Manne, der eine Vorhaut hat; denn eine
chmach wäre das für uns.
15. Nur unter dem Beding wollen wir
ch zu Willen seyn, wenn ihr werdet wie
ir, zu beschneiden alles Männliche bei
ch.
16. Und wir werden euch geben unsere Töch-
r, und eure Töchter werden wir uns neh-
en, und wir wollen wohnen bei euch und
erden zu Einem Volke.

וַיִּשְׁלַח

17. Wenn ihr aber nicht höret auf uns, euch
beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere
Tochter und gehen.
18. Und ihre Reden gefielen in den Augen
Chamor's und in den Augen Schechem's, des
Sohnes Chamor's.
19. Und der Jüngling zögerte nicht, das zu
thun, denn er verlangte nach der Tochter Jaa-
kob's, und er war geehrt vor Allen im Hause
seines Vaters.
20. Da kamen Chamor und Schechem sein
Sohn in das Thor ihrer Stadt und redeten
zu den Männern ihrer Stadt also:
21. Diese Männer sind friedlich gesinnt ge-
gen uns, und sie werden im Lande wohnen
und darin verkehren, und das Land, siehe ge-
räumig nach allen Seiten liegt es vor ihnen;
ihre Töchter werden wir uns nehmen zu Wei-
bern, und unsere Töchter werden wir ihnen
geben.
22. Nur unter dem Beding wollen die Män-
ner uns zu Willen seyn, zu wohnen bei uns,
zu werden Ein Volk, wenn wir alles, was
männlich bei uns, beschneiden lassen, so wie sie
beschnitten sind.
23. Ihre Heerden, ihr Eigenthum und all
ihr Vieh, wird es nicht unser seyn? wenn wir
nur ihnen zu Willen sind, daß sie bei uns
wohnen.
24. Da hörten auf Chamor und Schechem,
seinen Sohn, alle die gingen durch das Thor sei-
ner Stadt, und es ließen sich beschneiden alle
Männlichen, alle die gingen durch das Thor
seiner Stadt.
25. Und es geschah am dritten Tage, da sie
Schmerzen litten, nahmen zwei Söhne Jaa-
kob's, Schimeon und Lewi, die Brüder Di-
nah's, ein jeder sein Schwert, und kamen
über die Stadt ungefährdet, und tödteten alles
Männliche.
26. Und Chamor und Schechem, seinen
Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des
Schwertes, und nahmen Dinah aus dem Hau-
se Schechem's und zogen davon.
27. Die Söhne Jaakob's kamen über die
Erschlagenen und plünderten die Stadt, da
sie entehrt hatten ihre Schwester.
28. Ihre Schafe und ihre Rinder und ihre
Esel, und was in der Stadt und was auf dem
Felde, nahmen sie fort.
29. Und all ihre Güter und all ihre Kinder
und ihre Weiber führten sie gefangen hinweg,
und plünderten; und alles, was im Hause war.
30. Da sprach Jaakob zu Schimeon und
Lewi: Ihr betrübt mich, daß ihr mich übelbe-
rüchtigt machet bei den Bewohnern des Lan-

des, bei dem Kenaani und Perisi; denn ich bin ein zähliges Häuflein; und sie werden sich versammeln wider mich, und mich schlagen, und ich werde vertilgt, ich und mein Haus.

31. Da sprachen sie: Soll man wie mit einer Buhldirne mit unserer Schwester verfahren?

Das 35. Kapitel.

1. Und Gott sprach zu Jaakob: Mache dich auf, ziehe gen Bet-El hinauf, und wohne dort, und mache dort einen Altar dem Gott, der dir erschienen, als du flohest vor deinem Bruder Esav.

2. Und Jaakob sprach zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Schaffet weg die fremden Götter, die unter euch sind, und reiniget euch, und wechselt eure Kleider.

3. Und wir wollen uns aufmachen, und hinauf ziehen gen Bet-El, und ich will machen daselbst einen Altar dem Gott, der mich erhörte am Tage meiner Noth, und mit mir war auf dem Wege, den ich gegangen.

4. Und sie gaben dem Jaakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, und die Ringe, die in ihren Ohren, und Jaakob vergrub sie unter der Eiche, die bei Schechem.

5. Und sie brachen auf; da kam ein Schrecken Gottes über die Städte, die rings um sie, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jaakob's.

6. Und Jaakob kam nach Lus, welches im Lande Kenaan, das ist: Bet-El, er und alles Volk, das mit ihm.

7. Und er bauete dort einen Altar und nannte den Ort: Gott von Bet-El. Denn dort hatte sich ihm Gott offenbart, als er floh vor seinem Bruder.

8. Und es starb Deborah, die Amme Rebekah's, und wurde begraben unterhalb Bet-El, unter der Eiche, und man nannte ihren Namen: Allon-Bachut (Eiche des Weinens).

9. Und Gott erschien dem Jaakob abermals, als er kam aus Padan-Aram, und segnete ihn.

10. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jaakob; nicht soll genannt werden fortan dein Name Jaakob, sondern Jisraël sei dein Name. Und er nannte seinen Namen Jisraël.

11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich; Volk und Versammlung von Völkern sollen von dir herkommen und Könige aus deinen Lenden hervorgehen.

12. Und das Land, das ich gegeben dem Abraham und dem Jizchak, dir werde ich es

geben, und auch deinem Samen nach di werde ich geben das Land.

13. Und es erhob sich von ihm Gott, an den Orte, wo er mit ihm gesprochen.

14. Und Jaakob stellte auf eine Säule an dem Orte, wo er mit ihm geredet, eine Säul von Stein, und spendete darauf eine Spende, und goß Oel darauf.

15. Und Jaakob nannte den Namen de Ortes, woselbst Gott mit ihm geredet hatte, Bet-El.

16. Und sie brachen auf von Bet-El, und es war noch eine Strecke Landes, um nach Efrat zu kommen, da gebar Rachel, und hatt eine schwere Geburt.

17. Und es geschah, als sie schwer gebar, sprach die Wehmutter zu ihr: Fürchte nichts, denn auch dieser ist dir ein Sohn.

18. Und es geschah, als ihr die Seel ausging, denn sie starb, da nannte sie seinen Namen: Ben-Oni (Sohn meines Schmerzes), und sein Vater nannte ihn: Binjamin.

19. Und Rachel starb und wurde begraben auf dem Wege nach Efrat, das ist: Bet-Lechem.

20. Und Jaakob stellte eine Säule auf ihr Grab, das ist die Säule des Grabes Rachels bis auf diesen Tag.

21. Und Jisraël brach auf, und schlug sein Zelt auf über den Heerden-Thurm hinaus.

22. Und es geschah, als Jisraël wohnte in diesem Lande, ging Rëuben und beschlief die Bilhah, das Kebsweib seines Vaters, und Jisraël hörte es. — Und es waren die Söhne Jaakob's zwölf.

23. Die Söhne der Leah: der Erstgeborene Jaakob's Rëuben, und Schimeon und Lewi und Jehudah und Jssachar und Sebulun.

24. Die Söhne Rachel's: Josef und Binjamin.

25. Und die Söhne Bilhah's, der Magd Rachel's: Dan und Naftali.

26. Und die Söhne Silpah's, der Magd Leah's: Gad und Ascher. Dies sind die Söhn Jaakob's, die ihm geboren wurden in Pa dan-Aram.

27. Und Jaakob kam zu seinem Vater Jiz chak nach Mamre, Kirjat-Arba, das ist Che bron, woselbst geweilet Abraham und Jizchak.

28. Und es war die Lebenszeit Jizchak' hundert und achtzig Jahre.

29. Und Jizchak verschied und starb, un wurde versammelt zu seinen Stämmen, a und lebenssatt, und es begruben ihn Esav un Jaakob, seine Söhne.

Das 36. Kapitel.

1. Und das sind die Nachkommen von Esav, das ist Edom.

2. Esav hatte seine Weiber genommen von den Töchtern Kenaan's: die Adah, Tochter Elon's, des Chitti, und Oholibamah, Tochter Anah's, Tochter Zibeon's des Chiwi.

3. Und Basemat, Tochter Jischmaëls, Schwester des Nebajot.

4. Und Adah gebar dem Esav den Elifas, und Basemat gebar den Rëuël.

5. Und Oholibamah gebar den Jëusch und den Jaalam und den Korach. Diese sind die Söhne Esav's, die ihm geboren wurden im Lande Kenaan.

6. Und Esav nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter, und alle Seelen seines Hauses, und seine Heerden, und all sein Vieh, und all seinen Besitz, den er erworben im Lande Kenaan, und zog in ein Land, hinweg von seinem Bruder Jaakob.

7. Denn ihre Habe war zu groß, um bei einander zu wohnen, und es vermochte nicht das Land ihres Aufenthaltes sie zu tragen, wegen ihrer Heerden.

8. Also wohnte Esav auf dem Gebirge Sëir; Esav das ist Edom.

9. Und das sind die Nachkommen Esav's, Stammvaters von Edom, auf dem Gebirge Sëir.

10. Das sind die Namen der Söhne Esav's: Elifas, Sohn Adah's, des Weibes Esav's; Rëuël, Sohn der Basemat, des Weibes Esav's.

11. Und es waren die Söhne des Elifas: Teman, Omar, Zefo, und Gaatam und Kenas.

12. Und Timnah war Kebsweib bei Elifas, Sohn Esav's, und gebar dem Elifas den Amalek; das sind die Söhne Adah's, des Weibes Esav's.

13. Und das sind die Söhne Rëuels: Nachat und Serach, Schammah und Misah; das waren die Söhne der Basemat, des Weibes Esav's.

14. Und das waren die Söhne Oholibamah's, der Tochter Anah's, der Tochter Zibeon's, des Weibes Esav's; und sie gebar dem Esav: den Jëusch, den Jaalam und den Korach.

15. Das sind die Fürsten der Söhne Esav's: die Söhne Elifas, des Erstgeborenen Esav's: Fürst Teman, Fürst Omar, Fürst Zefo, Fürst Kenas.

16. Fürst Korach, Fürst Gaatam, Fürst Amalek; das sind die Fürsten des Elifas im Lande Edom; das sind die Söhne Adah's.

17. Und das sind die Söhne Rëuëls, Sohnes Esav's: Fürst Nachat, Fürst Serach, Fürst Schammah, Fürst Misah; das sind die Fürsten Rëuëls im Lande Edom; das sind die Söhne der Basemat, des Weibes Esav's.

18. Und das sind die Söhne Oholibamah's, des Weibes Esav's: Fürst Jëusch, Fürst Jaalam, Fürst Korach; das sind die Fürsten Oholibamah's, der Tochter Anah's, des Weibes Esav's.

19. Das sind die Söhne Esav's und das sind ihre Fürsten, das ist Edom.

20. Das sind die Söhne Sëirs, des Chori, Einwohner des Landes: Lotan und Schobal und Zibeon und Anah,

21. Und Dischon und Ezer und Dischan; das sind die Fürsten des Chori, der Söhne Sëirs im Lande Edom.

22. Und es waren die Söhne Lotan's: Chori und Hemam und die Schwester Lotan's: Timna.

23. Und das sind die Söhne Schobal's: Alwan und Manachat und Ebal, Schefo und Onam.

24. Und das sind die Söhne Zibeon's: Ajah und Anah; das ist der Anah, der die Jemim gefunden in der Steppe, indem er die Esel des Zibeon seines Vaters weidete.

25. Und das sind die Söhne Anah's: Dischon, und Oholibamah, Tochter Anah's.

26. Und das sind die Söhne Dischan's: Chemdan und Eschban und Jitran und Cheran

27. Das sind die Söhne Ezer's: Bilhan und Saawan und Akan.

28. Das sind die Söhne Dischan's: Uz und Aran.

29. Das sind die Fürsten des Chori: Fürst Lotan, Fürst Schobal, Fürst Zibeon, Fürst Anah,

30. Fürst Dischon, Fürst Ezer, Fürst Dischan, das sind die Fürsten des Chori, Fürst für Fürst im Lande Sëir.

31. Und das sind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, bevor ein König regiert hat über die Kinder Jisraël.

32. Und es regierte in Edom Bela, der Sohn Beor's, und der Name seiner Stadt: Dinehabah.

33. Und Bela starb und es regierte nach ihm Jobab, Sohn Serach's aus Bozrah

34. Und Jobab starb, und es regierte nach ihm Chuscham aus dem Lande Theman.

35. Und Chuscham starb, und es regierte

וַיִּשְׁלַח

nach ihm Hadad, Sohn Bedad, der Midjan schlug im Gefilde Moab's; der Name seiner Stadt: Awit.

36. Und Hadad starb, und es regierte nach ihm Samlah aus Masrekah.

37. Und Samlah starb, und es regierte nach ihm Schaül aus Rechobot am Strome.

38. Und Schaül starb, und es regierte nach ihm Baal Chanan, Sohn Akbor.

39. Und Baal Chanan, Sohn Akbor, starb, und es regierte nach ihm Hadar und der Name seiner Stadt: Päu und der Name seines Weibes: Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me-Sahab.

40. Und das sind die Namen der Fürsten Esav's, nach ihren Geschlechtern und Wohnplätzen, bei ihren Namen: Fürst Timna, Fürst Alwaah, Fürst Jetet;

41. Fürst Oholibamah, Fürst Elah, Fürst Pinon;

42. Fürst Kenas, Fürst Teman, Fürst Mibezar;

43. Fürst Magdiël, Fürst Iram. Das sind die Fürsten Edom's, nach ihren Wohnsitzen im Lande ihres Besitzes; das ist Esav, der Stammvater Edom's.

Haftarah: Obadja, v. 1—21.

Das 37. Kapitel.

וַיֵּשֶׁב

1. Und Jaakob wohnte in dem Lande des Aufenthaltes seines Vaters, im Lande Kenaan.

2. Das sind die Nachkommen Jaakob's. Josef, siebenzehn Jahr alt, war ein Hirte mit seinen Brüdern bei der Heerde, und er war als Knabe bei den Söhnen Bilhah's und bei den Söhnen Silpah's, der Weiber seines Vaters; und Josef brachte üble Nachrede von ihnen an ihren Vater.

3. Jisraël aber liebte den Josef vor all seinen Söhnen, weil er ihm ein Sohn hohen Alters war, und machte ihm einen bunten Rock.

4. Als seine Brüder sahen, daß ihn sein Vater liebte vor all seinen Brüdern, da haßten sie ihn und vermochten nicht, mit ihm freundlich zu reden.

5. Da hatte Josef einen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern, und sie haßten ihn noch mehr.

6. Und er sprach zu ihnen: Hört doch diesen Traum, den ich geträumt.

7. Und siehe, wir banden Garbenbunde auf dem Felde, und siehe, es erhob sich mein Garbenbund und blieb auch stehn; und siehe, ringsum stellten sich eure Garbenbunde und

וַיֵּשֶׁב

beugten sich vor meinem Garbenbunde.

8. Da sprachen zu ihm seine Brüder: Willst du etwa über uns König seyn? Oder willst du herrschen über uns? Und sie haßten ihn noch mehr, wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt, und siehe, die Sonne und der Mond und eilf Sterne bückten sich vor mir.

10. Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern, und es schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was für ein Traum ist das, den du geträumt? Sollen wir etwa kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, um uns vor dir zu bücken zur Erde?

11. Da waren auf ihn seine Brüder eifersüchtig; aber sein Vater merkte sich die Sache.

12. Und seine Brüder zogen aus, um die Heerden ihres Vaters zu weiden in Schechem.

13. Und Jisraël sprach zu Josef: Weiden nicht deine Brüder in Schechem? Komm, ich will dich senden zu ihnen. Und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

14. Und er sprach zu ihm: Gehe doch, siehe nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und nach dem Wohlbefinden der Heerde und bringe mir Nachricht. Und er sandte ihn aus dem Thale von Chebron und er ging gen Schechem.

15. Da traf ihn ein Mann, und siehe, er irrte auf dem Felde; und der Mann frug ihn also: Was suchst du?

16. Und er sprach: Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo weiden sie?

17. Und es sprach der Mann: Sie sind aufgebrochen von hier; denn, hörte ich sie sagen, laßt uns nach Dotan ziehn. Also ging Josef seinen Brüdern nach, und fand sie in Dotan.

18. Da erblickten sie ihn von fern, und bevor er ihnen nahete, faßten sie den Anschlag gegen ihn, ihn zu tödten.

19. Und sie sprachen, Einer zum Andern: Siehe, der Träumer da kommt!

20. Und nun, kommet und laßt uns ihn erschlagen und ihn werfen in eine der Gruben, und wir sagen dann: Ein wildes Thier hat ihn gefressen. Und wir wollen sehen, was aus seinen Träumen wird.

21. Als Rëuben das hörte, rettete er ihn aus ihrer Hand und sprach: Wir wollen ihn nicht todt schlagen.

22. Und Rëuben sprach (weiter) zu ihnen: Vergießet kein Blut. Werfet ihn in diese Grube, die in der Wüste, aber Hand leget nicht an

ihn; — um ihn zu retten aus ihrer Hand, ihn zurückzuführen zu seinem Vater.

23. Und es geschah, so wie Josef kam zu seinen Brüdern, zogen sie dem Josef seinen Rock aus, den bunten Rock, den er anhatte.

24. Und nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube; und die Grube war leer, kein Wasser darin.

25. Und setzten sich dann zum Essen. Da huben sie ihre Augen auf und schaueten, und siehe, ein Zug Jischmaëlim kam von Gilead her, und ihre Kamele trugen Gewürz und Balsam und Lotus, ziehend, um es nach Mizrajim hinab zu bringen.

26. Da sprach Jehudah zu seinen Brüdern: Welcher Gewinn ist es, daß wir erschlagen unsern Bruder und sein Blut bedecken?

27. Kommet, laßt uns ihn verkaufen den Jischmaëlim, aber unsere Hand sei nicht an ihm, denn unser Bruder, unser Fleisch ist er. Und die Brüder hörten darauf.

28. Als nun vorbeikamen Midianitische Männer, Kaufleute, da zogen sie und brachten Josef herauf aus der Grube, und verkauften den Josef an die Jischmaëlim um zwanzig Silberstücke, und diese brachten Josef nach Mizrajim.

29. Da Rëuben zurückkehrte zur Grube und siehe, Josef war nicht in der Grube, zerriß er seine Kleider.

30. Und kehrte zurück zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da, und ich, wo soll ich hin?

31. Und sie nahmen den Rock Josef's und schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das Blut.

32. Und schickten den bunten Rock, und ließen ihn ihrem Vater überbringen und sagen: Das haben wir gefunden; erkenne, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht?

33. Und er erkannte ihn und sprach: Der Rock meines Sohnes! Ein wildes Thier hat ihn gefressen; zerrissen ist Josef.

34. Und Jaakob zerriß seine Kleider und legte einen Sack um seine Lenden, und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.

35. Da machten sich auf all seine Söhne und all seine Töchter, ihn zu trösten, aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen und sprach: Nein, ich werde hinunter steigen zu meinem Sohn trauernd in die Gruft! Also beweinte ihn sein Vater.

36. Und die Medanim verkauften ihn nach Mizrajim, an Potifar, einen Hofbedienten Pharaoh's, den Obersten der Leibwächter.

Das 38. Kapitel.

1. Und es geschah in derselben Zeit, daß Jehudah hinabzog von seinen Brüdern und zog ein bei einem Manne aus Adulam mit Namen Chirah.

2. Und Jehudah sah dort die Tochter eines kenaanitischen Mannes mit Namen Schua und nahm sie, und kam zu ihr.

3. Und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Er.

4. Und sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen Onan.

5. Und wiederum gebar sie einen Sohn und nannte seinen Namen Schelah. Und er war zu Kesib als sie ihn gebar.

6. Und Jehudah nahm ein Weib für Er, seinen Erstgeborenen, mit Namen Tamar.

7. Aber Er, der Erstgeborene Jehudah's, war mißfällig in den Augen des Ewigen, und der Ewige tödtete ihn.

8. Da sprach Jehudah zu Onan: Komme zu dem Weibe deines Bruders, und übe die Schwagerpflicht an ihr, und erwecke einen Samen deinem Bruder.

9. Da aber Onan wußte, daß nicht sein eigen der Same seyn werde, so geschah es, daß wenn er kam zu dem Weibe seines Bruders, verschwendete er es zur Erde, um nicht zu geben Samen seinem Bruder.

10. Und es mißfiel in den Augen des Ewigen was er that, und er tödtete auch ihn.

11. Und Jehudah sprach zu Tamar, seiner Schnur: Bleibe Wittwe im Hause deines Vaters, bis Schelah, mein Sohn, groß seyn wird. Denn er dachte: Daß nicht auch er sterbe wie seine Brüder. Und Tamar ging hin, und blieb im Hause ihres Vaters.

12. Als eine Zeitlang verging, starb die Tochter Schua's, das Weib Jehudah's. Und nachdem Jehudah getröstet war, ging er hinauf zu seinen Schafscherern, er und sein Freund Chirah, der Adulami, nach Timnah.

13. Und es wurde der Tamar berichtet, also: Siehe, dein Schwäher geht hinauf nach Timnah, seine Schafe zu scheren.

14. Da legte sie von sich ab ihre Wittwenkleider, und bedeckte sich mit einem Schleier, und verhüllte sich, und setzte sich an den Eingang der Doppelquelle, die auf dem Wege nach Timnah; denn sie sah, daß Schelah groß geworden, und sie ihm doch nicht gegeben wurde zum Weibe.

15. Da erblickte sie Jehudah, und hielt sie

für eine Buhldirne, denn sie hatte ihr Angesicht verhüllt,

16. Und bog ab zu ihr nach dem Wege und sprach: Wohlan denn, ich will zu dir kommen. Denn er wußte nicht, daß sie seine Schnur war. Und sie sprach: Was giebst du mir, daß du zu mir kommest?

17. Und er sprach: Ich will schicken ein Böcklein von der Heerde. Und sie sprach: Wenn du ein Pfand giebst, bis du schickest.

18. Und er sprach: Was für ein Pfand ist es, das ich dir geben soll? Und sie sprach: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen Stab, der in deiner Hand. Und er gab es ihr, und kam zu ihr, und sie ward schwanger von ihm.

19. Und sie stand auf und ging und legte ihren Schleier von sich ab, und zog ihre Wittwenkleider an.

20. Und Jehudah schickte das Böcklein durch seinen Freund, den Adulami, um das Pfand zu nehmen aus der Hand des Weibes, aber er fand sie nicht.

21. Und er frug die Leute ihres Ortes, also: Wo ist die Beischläferin, die an der Doppelquelle am Wege? Und sie sprachen: Es war hier keine Beischläferin.

22. Und er kam zurück zu Jehudah und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, und auch die Leute des Ortes sagten: Es war hier keine Beischläferin.

23. Und Jehudah sprach: Sie nehm' es hin, damit wir nicht zu Spotte werden. Siehe, ich habe dieses Böcklein geschickt; aber du hast sie nicht gefunden.

24. Und es geschah nach etwa drei Monden, da wurde dem Jehudah berichtet, also: Gebuhlt hat deine Schnur Tamar, und siehe, sie ist auch schwanger durch Buhlerei. Da sprach Jehudah: Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde.

25. Sie ward hinaus geführt; sie aber sandte zu ihrem Schwäher, also: Von dem Manne, dem dieses gehöret, bin ich schwanger. Und sagte weiter: Erkenne doch, wem gehöret dieser Siegelring und Schnur und Stab.

26. Es erkannte sie Jehudah und sprach: Sie ist gerechter als ich; denn weil ich sie nicht gegeben meinem Sohne Schelah (hat sie das gethan). Und er beschlief sie nicht wieder fortan.

27. Und es geschah zur Zeit ihrer Geburt, und siehe, Zwillinge waren in ihrem Leibe.

28. Und es geschah während ihrer Geburt, streckte Eines die Hand heraus; da nahm die

Wehmutter und knüpfte um seine Hand einen Purpurfaden, zu sagen: Der ist zuerst herausgekommen.

29. Und es geschah, wie er seine Hand zurückzog, siehe da kam sein Bruder heraus. Und sie sprach: Wie reißest du um dich solchen Riß! Und er nannte seinen Namen Perez.

30. Und danach kam sein Bruder, an dessen Hand der Purpurfaden, und er nannte seinen Namen Serach.

Das 39. Kapitel.

1. Und Josef wurde hinab gebracht nach Mizrajim; und ihn kaufte Potifar, ein Hofbedienter Pharaoh's, Oberster der Leibwächter, ein mizrischer Mann, aus der Hand der Jischmaëlim, die ihn dorthin gebracht.

2. Und der Ewige war mit Josef und er war ein Mann, dem Alles gelang; und so war er im Hause seines Herrn, des Mizri.

3. Da nun sein Herr sah, daß der Ewige mit ihm war, und daß Alles, was er that, der Ewige gelingen ließ in seiner Hand;

4. So fand Josef Gnade in seinen Augen, und er bediente ihn, und er machte ihn zum Aufseher über sein Haus, und all das Seine gab er in seine Hand.

5. Und es geschah, seitdem er ihn zum Aufseher gemacht über sein Haus und über all das Seine, segnete der Ewige das Haus des Mizri um Josef's willen; und es war der Segen des Ewigen in all dem Seinen, im Hause und auf dem Felde.

6. Und er überließ all das Seine in die Hand Josef's, und kümmerte sich um nichts bei ihm, außer um das Brod, das er aß. Josef aber war schön von Gestalt und schön von Ansehen.

7. Und es geschah nach diesen Dingen, da erhob das Weib seines Herrn ihre Augen zu Josef und sprach: Lege dich zu mir.

8. Aber er weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir, was im Hause ist, und all das Seine hat er in meine Hand gegeben.

9. Niemand ist angesehener in diesem Hause, als ich, und er enthält mir nichts vor, als dich, indem du sein Weib bist; und wie sollte ich begehen diese große Uebelthat, und sündigen gegen Gott?

10. Und es geschah, als sie zu Josef redete Tag für Tag und er nicht auf sie hörte, bei ihr zu liegen, um sie zu seyn;

11. Da geschah es eines Tages, daß er in das Gemach kam, seine Arbeit zu verrichten

und keiner von den Leuten des Hauses war dort im Gemache.

12. Und sie faßte ihn bei seinem Kleide, und sprach: Lege dich zu mir! Aber er ließ sein Kleid in ihrer Hand und floh, und lief auf die Straße.

13. Und es geschah, wie sie sah, daß er sein Kleid gelassen in ihrer Hand und auf die Straße geflohen war;

14. Da rief sie den Leuten ihres Hauses und sprach zu ihnen also: Sehet, man hat uns einen Ibrischen Mann hergebracht, unser zu spotten; er kam zu mir, sich zu mir zu legen, da rief ich mit lauter Stimme.

15. Und es geschah, wie er hörte, daß ich meine Stimme erhob und rief, ließ er sein Kleid bei mir, und floh und ging auf die Straße.

16. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr nach Hause kam.

17. Und sie redete zu ihm mit eben den Worten, also: Es kam zu mir der Ibrische Knecht, den du zu uns gebracht, Muthwillen mit mir zu treiben.

18. Und es geschah, wie ich erhob meine Stimme und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und floh auf die Straße.

19. Und es geschah, wie sein Herr hörte die Worte seines Weibes, die sie zu ihm geredet, also: Solcherlei hat dein Knecht mir gethan, da entbrannte sein Zorn.

20. Und der Herr Josef's nahm ihn und that ihn in den Kerker, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen saßen; und er war dort im Kerker.

21. Und der Ewige war mit Josef und wandte ihm Gnade zu, und gab ihm Gunst in den Augen des Kerkermeisters.

22. Und der Kerkermeister übergab in die Hand Josef's alle Gefangenen, die im Kerker; und Alles, was sie dort zu thun hatten, durch ihn geschah es.

23. Nicht sah der Kerkermeister nach dem Geringsten, was unter seiner Hand, indem der Ewige mit ihm war; und Alles, was er that, ließ der Ewige gelingen

Das 40. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da vergingen sich der Schenke des Königs von Mizrajim und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Mizrajim.

2. Da zürnte Pharaoh auf seine beiden Hofbedienten, auf den Oberschenken und auf den Oberbäcker.

3. Und that sie in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibwächter, in den Kerker, den Ort, woselbst Josef gefangen war.

4. Und der Oberste der Leibwächter bestellte den Josef zu ihnen, daß er sie bediene; und sie waren eine Zeitlang im Gewahrsam.

5. Da träumten beide einen Traum in Einer Nacht, jeder seinen Traum, jeder wie die Deutung seines Traumes, der Schenke und der Bäcker des Königs von Mizrajim, die gefangen saßen in dem Gefängniß.

6. Als Josef zu ihnen kam in der Frühe, und sie ansah, und siehe, sie waren verstört;

7. Da frug er die Hofbedienten Pharaoh's, die bei ihm im Gewahrsam seines Herrn, also: Warum ist euer Gesicht heute so böse?

8. Und sie sprachen zu ihm: Einen Traum haben wir geträumt, und keiner ist da, der ihn deute. Da sprach Josef zu ihnen: Sind nicht Gottes die Deutungen? Erzählet mir doch.

9. Da erzählte der Oberschenke seinen Traum dem Josef und sprach zu ihm: In meinem Traume, siehe, stand ein Weinstock vor mir.

10. Und an dem Weinstock waren drei Reben; und er, wie er grünte, trieb er Blüthen, es reiften an seinen Stämmen die Beeren.

11. Und der Becher Pharaoh's war in meiner Hand, da nahm ich die Beeren und preßte sie aus in den Becher Pharaoh's, und setzte den Becher auf die Hand Pharaoh's.

12. Und Josef sprach zu ihm: Das ist seine Deutung: Die drei Reben sind drei Tage.

13. Binnen drei Tagen wird Pharaoh dein Haupt erheben und dich wieder setzen in deine Stelle und du wirst den Becher Pharaoh's auf seine Hand setzen, nach der vorigen Weise, da du sein Schenke warst.

14. Und nun, so du meiner eingedenk bleibst wenn es dir wohl geht, so mögest du mir doch Gnade erweisen, und meiner gedenken bei Pharaoh, daß du mich heraus bringst aus diesem Hause.

15. Denn gestohlen bin ich worden aus dem Lande der Ibrim; und auch hier hab' ich nichts gethan, daß sie mich in diese Grube gesetzt.

16. Als der Oberbäcker sah, daß er gut gedeutet, sprach er zu Josef: Auch in meinem Traume, siehe, standen drei Körbe Weißbrod auf meinem Kopfe.

17. Aber im obersten Korbe war von allerlei Eßwaare des Pharaoh, Backwerk, und das Gevögel fraß sie aus dem Korbe von meinem Kopfe herab.

18. Und Josef antwortete und sprach: Das

וַיֵּשֶׁב

ist seine Deutung: Die drei Körbe sind drei Tage.

19. Binnen drei Tagen wird Pharaoh deinen Kopf von dir herab nehmen und dich an einen Baum hängen, und das Gevögel wird dein Fleisch von dir abfressen.

20. Und es geschah am dritten Tage, dem Geburtstage des Pharaoh, da machte er ein Gastmahl all seinen Dienern, und nahm auf das Haupt des Oberschenken und das Haupt des Oberbäckers unter seinen Dienern.

21. Und er setzte den Oberschenken in sein Schenkamt ein, und dieser gab den Becher auf die Hand Pharaoh's;

22. Und den Oberbäcker ließ er hängen, so wie ihnen Josef gedeutet.

23. Doch der Oberschenke gedachte nicht des Josef, und vergaß ihn.

Haftarah: Amos c. 2, 6—c. 3, 8.

Das 41. Kapitel.

מִקֵּץ

1. Und es geschah nach Verlauf von zwei vollen Jahren, als Pharaoh träumte, und siehe, er stand am Flusse.

2. Und siehe, aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, schön von Ansehen und feist von Fleisch, und weideten im Schilfe.

3. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Flusse, häßlich von Ansehen und mager an Fleisch, und standen neben jenen Kühen am Ufer des Flusses.

4. Und die Kühe, welche schlecht von Ansehen und mager an Fleisch waren, fraßen jene sieben Kühe, die schön von Ansehen und feist waren. Und Pharaoh erwachte.

5. Und schlief ein und träumte zum zweiten Mal, und siehe, sieben Aehren wuchsen auf an einem Halme, gesund und gut.

6. Und siehe, sieben Aehren, dünn und verbrannt vom Ostwind, sproßten nach ihnen.

7. Und es verschlangen die dünnen Aehren die sieben gesunden und vollen Aehren. Und Pharaoh erwachte, und siehe, ein Traum war es!

8. Und es geschah in der Frühe, da schlug ihm das Herz. Und er sandte hin und ließ rufen alle Zeichendeuter Mizrajim's und all dessen Weisen, und Pharaoh erzählte ihnen seinen Traum, aber keiner war, der sie deute dem Pharaoh.

9. Da redete der Oberschenke zu Pharaoh also: Meiner Verschuldungen gedenke ich heute.

10. Pharaoh zürnte auf seine Diener und that mich in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibwächter, mich und den Oberbäcker.

מִקֵּץ

11. Und wir träumten einen Traum in Einer Nacht, ich und er, ein jeder träumten wir wie die Deutung seines Traumes.

12. Und dort war bei uns ein Ibrischer Jüngling, ein Knecht des Obersten der Leibwächter, dem erzählten wir, und er deutete unsere Träume, jedem nach seinem Traum deutete er.

13. Und es geschah, so wie er uns deutete, so war es; mich setzte man wieder in mein Amt und ihn hängte man.

14. Da sandte Pharaoh hin, daß man Josef rufe; sie ließen ihn eilen aus dem Kerker und er schor sich ab und wechselte die Kleider und kam vor Pharaoh.

15. Und Pharaoh sprach zu Josef: Einen Traum hab' ich geträumt, und keiner ist, der ihn deute; nun höre ich von dir sagen, du verstehest einen Traum zu deuten.

16. Da antwortete Josef dem Pharaoh also: Das steht nicht bei mir; Gott wird eröffnen was dem Pharaoh frommt.

17. Da redete Pharaoh zu Josef: In meinem Traume, siehe, da stand ich am Ufer des Flusses.

18. Und siehe, aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, feist von Fleisch und schön von Gestalt, und weideten im Schilfe.

19. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen herauf, dürftig und sehr schlecht an Gestalt und mager an Fleisch; nie sah ich wie diese im ganzen Lande Mizrajim an Häßlichkeit.

20. Und es fraßen diese Kühe, die mageren und häßlichen, die vorigen sieben Kühe, die feisten.

21. Und als sie in ihren Bauch gekommen waren, da merkte man nicht, daß sie in ihren Bauch gekommen waren, denn ihr Ansehen blieb schlecht, wie zuvor. Da erwachte ich.

22. Und ich sah in meinem Traume, und siehe, sieben Aehren schossen auf an Einem Halme, voll und gut.

23. Und siehe, sieben Aehren, verdorrt, dünn, verbrannt vom Ostwind, sproßten nach ihnen.

24. Und es verschlangen die dünnen Aehren die sieben guten Aehren. Und ich sagte es den Zeichendeutern, aber keiner gab mir Kunde.

25. Und Josef sprach zu Pharaoh: Der Traum Pharaoh's ist Einer: was Gott thun will, hat er dem Pharaoh angekündigt.

26. Die sieben guten Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Aehren sind sieben Jahre. Es ist derselbe Traum.

27. Und die sieben Kühe, die mageren und

schlechten, die nach ihnen herauf gestiegen, sind sieben Jahre, so auch die sieben hohlen, vom Ostwind verbrannten Aehren: es werden sieben Jahre des Hungers seyn.

28. Das ist das Wort, das ich zu Pharaoh geredet: Was Gott thun will, hat er den Pharaoh sehen lassen.

29. Siehe, es kommen sieben Jahre großen Ueberflusses im ganzen Lande Mizrajim.

30. Und nach ihnen werden eintreten sieben Jahre des Hungers, daß aller Ueberfluß im Lande Mizrajim vergessen seyn und die Hungersnoth das Land aufreiben wird.

31. Und nicht wird verspürt werden der Ueberfluß im Lande, wegen jener Hungersnoth nachher; denn sehr schwer wird sie seyn.

32. Und wegen der Wiederholung des Traumes an Pharaoh zum zweiten Mal: das ist, daß die Sache festbeschlossen ist von Gott, und Gott eilen will sie zu vollführen.

33. Und nun ersehe Pharaoh einen einsichtigen und weisen Mann, und setze ihn über das Land Mizrajim.

34. Das thue Pharaoh, daß er Aufseher bestelle über das Land und erhebe ein Fünftheil vom Lande Mizrajim, in den sieben Jahren des Ueberflusses.

35. Daß sie sammeln alle Speise dieser kommenden guten Jahre, und aufschütten Getraide unter Pharaoh's Hand als Speisevorrath in den Städten, und aufbewahren.

36. Und der Speisevorrath sei zur Aufbewahrung für das Land, auf die sieben Jahre der Hungersnoth, die seyn werden im Lande Mizrajim, auf daß das Land nicht vertilgt werde durch die Hungersnoth.

37. Und es gefiel die Rede in den Augen Pharaoh's und in den Augen all seiner Diener.

38. Und Pharaoh sprach zu seinen Dienern: Wird wohl gefunden werden, wie dieser, ein Mann, in dem der Geist Gottes?

39. Und Pharaoh sprach zu Josef: Nachdem Gott dir kund gethan all dieses, ist kein so Einsichtiger und Weiser, wie du.

40. Du sei über mein Haus, und durch deinen Mund werde mein ganzes Volk gepflegt; nur um den Thron will ich größer seyn denn du.

41. Und Pharaoh sprach zu Josef: Siehe, ich setze dich über das ganze Land Mizrajim.

42. Und Pharaoh nahm seinen Ring von seiner Hand, und that ihn an die Hand Josef's, und bekleidete ihn mit Gewändern von Byssus, und legte eine goldene Kette um seinen Hals.

43. Und ließ ihn fahren in seinem zweiten Wagen und man rief vor ihm her: Abrech! — Und er setzte ihn über das ganze Land Mizrajim.

44. Und Pharaoh sprach zu Josef: Ich bin Pharaoh, aber ohne dich, soll keiner seine Hand und seinen Fuß heben im ganzen Lande Mizrajim.

45. Und Pharaoh gab Josef den Namen Zafnat-Paneach. Und gab ihm die Asnat, Tochter des Poti-Fera, Priesters von On, zum Weibe. Und Josef zog durch das Land Mizrajim.

46. Und Josef war dreißig Jahre alt, als er trat vor Pharaoh, König von Mizrajim; und Josef ging weg von Pharaoh und durchzog das ganze Land Mizrajim.

47. Und das Land trug in den sieben Jahren des Ueberflusses Händevoll (aufs Korn).

48. Und er sammelte allen Speisevorrath der sieben Jahre, die im Lande Mizrajim waren, und legte den Speisevorrath in die Städte; den Speisevorrath von den Feldern jeglicher Stadt, die rings um sie, legte er hinein.

49. Und Josef schüttete auf Getraide, wie Sand am Meer, sehr viel; bis daß man unterließ zu zählen, denn es hatte keine Zahl.

50. Und dem Josef wurden geboren zwei Söhne, bevor das Jahr der Hungersnoth kam; die ihm gebar Asnat, Tochter Poti-Fera's Priesters von On.

51. Und Josef nannte den Namen des Erstgeborenen Menascheh, denn —: vergessen ließ mich Gott mein Mühsal und das ganze Haus meines Vaters.

52. Und den Namen des Zweiten nannte er Ephrajim denn: — fruchtbar machte mich Gott im Lande meines Elends.

53. Und es gingen zu Ende die sieben Jahre des Ueberflusses, der im Lande Mizrajim war;

54. Und es begannen die sieben Jahre der Hungersnoth zu kommen, so wie Josef gesprochen, und es war Hungersnoth in allen Ländern, aber im ganzen Lande Mizrajim war Brod.

55. Und das ganze Land Mizrajim hungerte. Da schrie das Volk zu Pharaoh nach Brod; und Pharaoh sprach zu ganz Mizrajim: Gehet zu Josef, was er euch sagt, thuet!

56. Und die Hungersnoth war über das ganze Land; da öffnete Josef alles, worin Vorrath war, und verkaufte Nahrung an die Mizrajim, denn die Hungersnoth nahm überhand im Lande Mizrajim.

57. Und alles Land kam nach Mizrajim Nahrung zu kaufen bei Josef, denn die Hungersnoth nahm überhand in allem Lande.

Das 42. Kapitel.

1. Als Jaakob sah, daß Nahrung sei in Mizrajim, da sprach Jaakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?
2. Und sprach: Siehe, ich habe gehört, daß Nahrung sei in Mizrajim, ziehet dahinab, und kaufet uns Nahrung von dort, daß wir leben und nicht sterben.
3. Da zogen hinab zehn Brüder Josef's, Getraidevorrath zu kaufen aus Mizrajim.
4. Aber den Binjamin, den Bruder Josef's, schickte Jaakob nicht mit seinen Brüdern, denn er sprach: Daß ihm nicht ein Unfall begegne!
5. So kamen die Söhne Jisraël's Nahrung zu kaufen unter den Ankommenden; denn es war die Hungersnoth im Lande Kenaan.
6. Und Josef, der war der Gebieter über das Land, er verkaufte Nahrung an alles Volk des Landes. Und es kamen die Brüder Josef's und beugten sich vor ihm, das Antlitz zur Erde.
7. Als Josef seine Brüder sah, da erkannte er sie; aber er stellte sich fremd gegen sie und redete sie hart an und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Und sie sprachen: Aus dem Lande Kenaan um Speisevorrath zu kaufen.
8. Also erkannte Josef seine Brüder — aber sie erkannten ihn nicht.
9. Und Josef gedachte der Träume, die er von ihnen geträumt, und sprach zu ihnen: Kundschafter seyd ihr, zu sehen die Blöße des Landes seyd ihr gekommen.
10. Und sie sprachen zu ihm: Nein, mein Herr; sondern deine Knechte sind gekommen, Speisevorrath zu kaufen.
11. Wir alle, Söhne Eines Mannes sind wir; rechtlich sind wir, nie waren deine Knechte Kundschafter.
12. Und er sprach zu ihnen: Nein, gewiß die Blöße des Landes zu sehen, seyd ihr gekommen.
13. Und sie sprachen: Ihrer zwölf Brüder sind wir deine Knechte, Söhne Eines Mannes im Lande Kenaan, und siehe, der jüngste ist bei unserm Vater heute, und der eine ist nicht mehr.
14. Und Josef sprach zu ihnen: Es ist, wie ich zu euch geredet, und gesprochen: Kundschafter seyd ihr.
15. Dadurch sollt ihr euch bewähren. Beim Leben Pharaoh's! wo ihr dürft von dannen ziehen, es komme denn euer jüngster Bruder hieher!
16. Sendet von euch einen, daß er hole euern Bruder; und ihr bleibet gefangen, damit euere Reden sich bewähren, ob Wahrheit bei euch ist. Und wo nicht, beim Leben Pharaoh's! daß ihr Kundschafter seyd.
17. Und er that sie in Gewahrsam drei Tage.
18. Und Josef sprach zu ihnen am dritten Tage: Das thut, daß ihr lebet; ich fürchte Gott.
19. Wenn ihr rechtlich seyd, so bleibe Ein Bruder von euch eingesperrt in euerm Gewahrsam, ihr aber gehet, bringet Nahrung für die Nothdurft eurer Häuser.
20. Und euern jüngsten Bruder bringet zu mir, daß eure Reden wahr befunden werden und ihr nicht sterbet. Und sie thaten also.
21. Da sprachen sie, Einer zum Andern: Fürwahr, wir büßen um unsern Bruder, dessen Seelenangst wir sahen, indem er zu uns flehete, und wir hörten nicht; darum kommt über uns diese Noth.
22. Da antwortete Rëuben ihnen, und sprach: Hab' ich nicht zu euch gesprochen also: Versündiget euch nicht an dem Knaben; aber ihr hörtet nicht, und sein Blut wird nun auch gefordert.
23. Aber sie wußten nicht, daß Josef sie verstand, denn der Dolmetsch war zwischen ihnen.
24. Und er wandte sich weg von ihnen, und weinte, und kehrte sich wieder zu ihnen, und redete zu ihnen, und nahm von ihnen den Schimeon, und band ihn vor ihren Augen.
25. Und Josef gebot, daß man fülle ihre Gefäße mit Getraide und zurück lege ihr Geld jedem in seinen Sack, und ihnen gebe Zehrung auf den Weg; und man that ihnen also.
26. Und sie luden ihre Nahrung auf ihre Esel und zogen von dannen.
27. Da öffnete Einer seinen Sack in der Herberge, um seinem Esel Futter zu geben, und erblickte sein Geld, und siehe, es lag oben im Sacke.
28. Und er sprach zu seinen Brüdern: Zurückgegeben ist mein Geld, und siehe, es ist gar in meinem Sacke. Da entfiel ihnen das Herz und sie sprachen zitternd Einer zum Andern: Was hat uns da Gott gethan!
29. Und sie kamen zu ihrem Vater Jaakob in das Land Kenaan und berichteten ihm alles, was ihnen begegnet war, also:
30. Der Mann, der Herr des Landes, redete uns hart an, und hielt uns für Kundschafter des Landes.
31. Und wir sprachen zu ihm: Rechtlich sind wir, wir waren nie Kundschafter.

מקץ

32. Zwölf sind wir, Brüder, Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht mehr, und der jüngste ist heute bei unserm Vater, im Lande Kenaan.

33. Da sprach zu uns der Mann, der Herr des Landes: Daran will ich erfahren, daß ihr rechtlich seyd: Einen Bruder lasset bei mir und die Nothdurft für euere Häuser nehmet mit und ziehet.

34. Und bringet euern jüngsten Bruder zu mir und dann werde ich wissen, daß ihr keine Kundschafter, sondern rechtlich seyd; euern Bruder geb' ich euch, und im Lande könnt ihr verkehren.

35. Und es geschah, als sie ihre Säcke leerten, und siehe, eines Jeglichen Geldbündel war in seinem Sacke; und sie und ihr Vater sahen ihre Geldbündel, und sie bekamen Furcht.

36. Und Jaakob, ihr Vater, sprach zu ihnen: Mich habt ihr kinderlos gemacht; Josef ist nicht mehr, und Schimeon ist nicht mehr, und Binjamin wollt ihr nehmen; über mich ergehet alles!

37. Und Rëuben sprach zu seinem Vater also: Meine beiden Söhne sollst du tödten, wenn ich ihn dir nicht bringe; gieb ihn in meine Hand und ich werd' ihn dir zurückbringen.

38. Aber er sprach: Nicht soll mein Sohn hinab ziehen mit euch; denn sein Bruder ist todt und er ist allein übrig, wenn ihm ein Unfall begegnet auf dem Wege, auf welchem ihr ziehet, so werdet ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft senken.

Das 43. Kapitel.

1. Und die Hungersnoth war schwer im Lande.

2. Und es geschah, als sie aufgezehrt hatten die Nahrung, die sie von Mizrajim gebracht, sprach zu ihnen ihr Vater: Ziehet wiederum hin, kauft uns ein wenig Speisevorrath.

3. Und Jehudah sprach zu ihm also: Wieder und wieder verwarnt hat uns der Mann mit den Worten: Nicht sollt ihr mein Angesicht schauen, ohne euern Bruder mit euch.

4. Wenn du schicken willst unsern Bruder mit uns, so ziehen wir hinab und kaufen dir Speise.

5. Wo du ihn aber nicht schickest, ziehen wir nicht hinab; denn der Mann hat zu uns gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, ohne euern Bruder mit euch.

6. Und Jisraël sprach: Warum habt ihr mir das zu Leide gethan, dem Manne zu berichten, daß ihr noch einen Bruder habt?

מקץ

7. Und sie sprachen: Gefragt hat der Mann nach uns und unserer Verwandtschaft, mit den Worten: Lebt euer Vater noch? Habt ihr einen Bruder? Und wir berichteten ihm diesen Reden gemäß; konnten wir denn wissen, daß er sagen werde: Bringet euern Bruder herab?

8. Und Jehudah sprach zu Jisraël seinem Vater: Schicke den Knaben mit mir, und wir wollen uns aufmachen und ziehen, daß wir leben und nicht sterben, so wir, so du, so unsere Kinder.

9. Ich will für ihn bürgen, aus meiner Hand sollst du ihn fordern; wenn ich ihn nicht zu dir bringe und vor dich hinstelle, so will ich gesündigt haben vor dir alle Tage.

10. Denn hätten wir nicht gezaudert, gewiß, nun wären wir schon zweimal zurückgekehrt.

11. Da sprach zu ihnen ihr Vater Jisraël: Wenn es denn also ist, thuet das: nehmet von dem Gepriesensten des Landes in euere Gefäße und bringet dem Manne ein Geschenk hinab: ein wenig Balsam und ein wenig Honig, Gewürz und Lotus, Pistazien und Mandeln.

12. Und zweifaches Geld nehmet in euern Händen mit; auch das Silber, das zurückgelegt worden oben in euere Säcke, bringet zurück mit euern Händen; vielleicht war es ein Versehen.

13. Auch euern Bruder nehmet, und machet euch auf, kehret zurück zu dem Manne.

14. Und der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch entlasse euern andern Bruder sammt Binjamin; ich aber, sei ich denn kinderlos, wenn ich es seyn soll.

15. Und die Männer nahmen dieses Geschenk und zweifaches Geld nahmen sie in ihren Händen mit, und auch Binjamin, und machten sich auf und zogen hinab nach Mizrajim, und traten vor Josef.

16. Als Josef bei ihnen den Binjamin erblickte, da sprach er zu dem über sein Haus Gesetzten: Führe die Männer in das Haus und schlachte und richte zu, denn mit mir sollen die Männer essen zu Mittage.

17. Und der Mann that, wie Josef gesprochen, und der Mann führte die Männer in das Haus Josef's.

18. Da fürchteten sich die Männer, daß sie gebracht wurden in das Haus Josef's und sprachen: Wegen des Silbers, das in unsere Säcke wieder gekommen ist das vorige Mal, werden wir hineingeführt, sich zu wälzen über uns und herzufallen über uns, und uns zu nehmen als Sklaven, sammt unseren Eseln.

19. Und sie traten zu dem Manne, der über das Haus Josef's gesetzt war und redeten zu ihm am Eingange des Hauses,
20. Und sprachen: O mein Herr, herabgekommen sind wir das vorige Mal, Nahrung zu kaufen.
21. Und es geschah, als wir kamen in die Herberge und unsere Säcke öffneten, siehe, da war das Geld eines Jeglichen oben in seinem Sacke, unser eigenes Geld nach seinem Gewicht; und wir bringen es zurück in unsern Händen.
22. Auch anderes Geld haben wir mitgebracht in unsern Händen, Speise zu kaufen; wir wissen nicht, wer unser Geld gethan in unsere Säcke.
23. Und er sprach: Friede mit euch! Fürchtet Nichts! Euer Gott und der Gott euerer Väter hat euch einen Schatz bescheert in euere Säcke; euer Geld ist an mich gekommen. Und er führte zu ihnen heraus den Schimeon.
24. Und der Mann führte die Männer in das Haus Josef's, und gab Wasser, und sie wuschen ihre Füße, und er gab Futter ihren Eseln.
25. Und sie legten das Geschenk zurecht, bevor Josef kam zu Mittag; denn sie hörten, daß sie dort essen sollten.
26. Als Josef nach Hause kam, da brachten sie ihm das Geschenk, das in ihren Händen, in's Haus, und bückten sich vor ihm zur Erde.
27. Und er fragte nach ihrem Wohlbefinden und sprach: Ist wohlauf euer alter Vater, von dem ihr sprachet? Lebt er noch?
28. Und sie sprachen: Wohlauf ist dein Knecht, unser Vater, noch lebt er. Und sie neigten und verbeugten sich.
29. Und er erhob seine Augen, und sah Binjamin, seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir gesagt? Und sprach: Gott begnade dich, mein Sohn!
30. Und Josef ging eilends — denn es erglühete seine Zärtlichkeit für seinen Bruder und er wollte weinen — in das innere Gemach und weinte dort.
31. Und wusch sein Angesicht, und kam heraus, und überwand sich und sprach: Traget das Essen auf!
32. Und man trug auf für ihn besonders, und für sie besonders, und für die Mizrim, die bei ihm aßen, besonders; denn die Mizrim können nicht mit den Ibrim Speise essen, weil diese ein Gräuel ist für Mizrajim.
33. Und sie saßen vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt, und der Jüngere nach seiner Jugend; und die Männer verwunderten sich unter einander.
34. Und er ließ Gastgeschenke tragen von sich zu ihnen, und es übertraf das Gastgeschenk Binjamin's die Gastgeschenke aller um das Fünffache; und sie zechten mit ihm und wurden trunken.

Das 44. Kapitel.

1. Und er gebot dem über sein Haus Gesetzten also: Fülle die Säcke der Männer mit Speisevorrath, so viel sie tragen können, und thue das Geld eines Jeglichen oben in seinen Sack.
2. Und meinen Kelch, den silbernen Kelch, thuest du oben in den Sack des jüngsten sammt dem Gelde für seine Nahrung. Und er that nach dem Worte Josef's, das er geredet.
3. Der Morgen leuchtete und die Männer wurden entlassen, sie mit ihren Eseln.
4. Sie waren eben aus der Stadt gezogen, noch nicht fern; da sprach Josef zu dem über sein Haus Gesetzten: Auf, jage den Männern nach, und wenn du sie erreicht hast, sage ihnen: Warum habt ihr vergolten Böses für Gutes?
5. Ist es nicht dieser, aus dem mein Herr trinkt, und aus dem er wahrsaget? Böse habt ihr gehandelt!
6. Als er sie erreichte, redete er zu ihnen diese Worte.
7. Und sie sprachen zu ihm: Warum redet mein Herr solcherlei Reden? fern sei von deinen Dienern, desgleichen zu thun!
8. Siehe, das Geld, das wir gefunden oben in unsern Säcken, haben wir dir wiedergebracht aus dem Lande Kenaan, und wie sollten wir stehlen aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold?
9. Bei wem von deinen Dienern er sich findet, der sterbe! Und auch wir wollen Sklaven werden bei meinem Herrn.
10. Und er sprach: Nun so sei es denn, wie ihr geredet! Bei wem er gefunden wird, der soll mir Sklave seyn, ihr aber seyd dann schuldfrei.
11. Und sie ließen eilends herab jeglicher seinen Sack auf die Erde, und öffneten jeglicher seinen Sack.
12. Und er durchsuchte, beim Größten fing er an, und beim Kleinsten hörte er auf; und der Kelch wurde gefunden im Sacke Binjamin's.
13. Da zerrissen sie ihre Kleider, und jeglicher bepackte seinen Esel, und kehrten in die Stadt zurück.

מִקֵּץ

14. Und es kamen Jehudah und seine Brü-der in das Haus Josef's, und er war noch dort, und fielen vor ihm nieder zur Erde.

15. Und Josef sprach zu ihnen: Was für eine That ist das, die ihr gethan? Wußtet ihr nicht, daß ein Mann wie ich wahrzusagen versteht?

16. Und Jehudah sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn, was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen? Gott hat gefun-den die Schuld deiner Knechte; wir sind Sklaven meines Herrn, so wir, so der, in des-sen Hand der Becher gefunden worden.

17. Da sprach er: Fern sei von mir, solches zu thun; der Mann, in dessen Hand der Kelch gefunden worden, der sei mir Sklave: aber ihr ziehet hinauf in Frieden zu euerm Vater.

Haftarah: 1 Kön. c. 3, 15—28.

וַיִּגַּשׁ

18. Da trat zu ihm Jehuda und sprach: Bitte, Herr, laß doch deinen Knecht reden ein Wort vor den Ohren meines Herrn und ent-brenne nicht dein Zorn gegen deinen Knecht; denn du bist wie Pharaoh.

19. Mein Herr fragte seine Knechte also: habt ihr einen Vater oder einen Bruder?

20. Da sagten wir zu meinem Herrn: Wir haben einen alten Vater und (dieser) einen kleinen Sohn, ihm im Alter geboren; und dessen Bruder ist todt, so daß er allein übrig geblieben ist von seiner Mutter, und sein Va-ter liebt ihn.

21. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir, daß ich meinen Blick auf ihn richte.

22. Und wir sprachen zu meinem Herrn: Der Knabe kann den Vater nicht verlassen; verließe er seinen Vater, er stürbe.

23. Da sprachst du zu deinen Knechten: Wenn nicht euer jüngster Bruder mit euch herabkommt, so sollt ihr nicht ferner sehen mein Antlitz!

24. Und es geschah, als wir hinaufzogen zu deinem Knechte, meinem Vater, berichteten wir ihm diese Worte meines Herrn.

25. Und unser Vater sprach: Ziehet wieder hin, kaufet uns zur Nahrung ein wenig Speise.

26. Aber wir sprachen: Wir können nicht hinabziehn; wenn unser jüngster Bruder mit uns ist, so wollen wir hinabziehn; denn wir dürfen nicht sehen das Antlitz des Mannes, wenn unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.

27. Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu

וַיִּגַּשׁ

uns: Ihr wisset, daß zwei mein Weib mir ge-boren;

28. Und der Eine ging weg von mir, und ich sprach: Gewiß, er ist zerrissen; auch hab' ich ihn nicht wieder gesehen bis jetzt.

29. Und nehmet ihr auch diesen von mei-nem Angesichte und es begegnet ihm ein Un-fall; so senket ihr mein graues Haupt mit Leid in die Gruft.

30. Und nun, wenn ich komme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe ist nicht bei uns, und seine Seele ist geknüpft an dessen Seele.

31. Und es wird geschehen, wenn er siehet, daß der Knabe nicht da ist, so stirbt er; und so werden deine Knechte senken das greise Haupt deines Knechtes unseres Vaters in Kummer in die Gruft.

32. Denn dein Knecht hat gebürgt für den Knaben bei meinem Vater, mit den Worten: Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so habe ich gesündigt meinem Vater alle Tage.

33. Und nun, laß doch deinen Knecht statt des Knaben bleiben, ein Sklave meinem Herrn, und der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brü-dern.

34. Denn wie soll ich hinauf ziehen zu mei-nem Vater, und der Knabe ist nicht bei mir? Daß ich nicht ansehe das Unglück, das mei-nen Vater treffen würde.

Das 45. Kapitel.

1. Da konnte sich Josef nicht mehr über-winden, vor allen, die um ihn standen, und rief: Lasset Jeden hinausgehn von mir! Und es blieb Niemand bei ihm, indem Josef sich zu erkennen gab seinen Brüdern.

2. Und er ließ seine Stimme im Weinen aus, und es hörten die Mizrajim und es hörte das Haus Pharaoh.

3. Und Josef sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Josef, lebt mein Vater noch? Aber seine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie schraken zurück vor ihm.

4. Da sprach Josef zu seinen Brüdern: Tre-tet näher zu mir! und sie näherten sich; und er sprach: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Mizrajim.

5. Und nun kränket euch nicht und es entbrenne nicht in euern Augen, daß ihr mich verkauft hieher; denn zur Lebenserhaltung hat Gott mich gesandt vor euch her.

6. Denn nun zwei Jahre ist der Hunger im Lande, und noch sind fünf Jahre, worin we-der Pflügen noch Ernten seyn wird.

7. So hat mich Gott gesandt vor euch her,

euch ein Bleiben im Lande zu bereiten, und euch am Leben zu erhalten durch große Rettung.
8. Nun denn, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott; der hat mich gemacht zum Vater Pharaoh's und zum Herrn über sein ganzes Haus, und zum Herrscher über das ganze Land Mizrajim.
9. Eilet und ziehet zu meinem Vater hinauf und sprechet zu ihm: So spricht dein Sohn Josef: Gott hat mich gemacht zum Herrn über ganz Mizrajim; komme herab zu mir, zögere nicht!
10. Und du sollst wohnen im Lande Goschen, daß du mir nahe bist, du und deine Söhne, und deiner Söhne Söhne, und deine Schafe und deine Rinder und alles, was dein.
11. Und ich werde dich dort verpflegen, denn noch sind fünf Jahre Hungersnoth; auf daß du nicht verkümmerst, du und dein Haus und alles, was dein.
12. Und siehe, euere Augen schauen es und die Augen meines Bruders Binjamin, daß mein Mund es ist, der zu euch redet.
13. Und berichtet meinem Vater all meine Ehre in Mizrajim, alles was ihr gesehen, und eilet und bringet herab meinen Vater hierher.
14. Und er fiel Binjamin seinem Bruder um den Hals, er weinte, und Binjamin weinte an seinem Halse.
15. Und er küßte all seine Brüder, und weinte an ihnen, und danach redeten seine Brüder mit ihm.
16. Und der Ruf wurde vernommen im Hause Pharaoh's, daß es hieß: Die Brüder Josef's sind gekommen! Und es war angenehm in den Augen Pharaoh's und in den Augen seiner Diener.
17. Und Pharaoh sprach zu Josef: Sage deinen Brüdern: Thuet dieses: beladet euer Vieh, und ziehet hin, gehet nach dem Lande Kenaan.
18. Und nehmet euern Vater und euere Häuser und kommet zu mir, und ich will euch geben das Beste des Landes Mizrajim, und esset das Fett des Landes.
19. Und du bist beauftragt (ihnen zu sagen): Thuet dieses: nehmet euch aus dem Lande Mizrajim Wagen für euere Kinder und für euere Weiber, und nehmet auf euern Vater und kommet.
20. Und lasset euch nicht leid seyn um euere Geräthe, denn das Beste des ganzen Landes Mizrajim, euer ist es.
21. Und es thaten also die Söhne Jisraël's; und Josef gab ihnen Wagen auf Pharaoh's Befehl und gab ihnen auch Zehrung auf den Weg.
22. Allen gab er, Jeglichem Gewänder zum Wechseln; und dem Binjamin gab er dreihundert Silberstücke und fünf Gewänder zum Wechseln.
23. Und seinem Vater schickte er wie folgt: zehn Esel, beladen mit dem Besten Mizrajims, und zehn Eselinnen, beladen mit Korn und Brod und Gemüse für seinen Vater auf den Weg.
24. Und geleitete seine Brüder und sie zogen ab, und er sprach zu ihnen: Seyd nicht angst auf dem Wege!
25. Und sie zogen hinauf von Mizrajim und kamen nach dem Lande Kenaan zu Jaakob, ihrem Vater.
26. Und sie berichteten ihm mit den Worten: Noch lebt Josef, und daß er Herrscher ist über das ganze Land Mizrajim. Aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht.
27. Und sie redeten zu ihm alle Worte Josef's, die er zu ihnen geredet, und er sah auch die Wagen, die Josef geschickt, ihn zu tragen, da lebte auf der Geist Jaakob's, ihres Vaters.
28. Und Jisraël sprach: Genug! Noch lebt mein Sohn Josef; ich will hingehen, und ihn sehen, bevor ich sterbe.

Das 46. Kapitel.

1. Und Jisraël brach auf mit allem Seinigen und kam nach Beer-Scheba, und schlachtete Opfer dem Gott seines Vaters Jizchak.
2. Und Gott sprach zu Jisraël in nächtlicher Erscheinung und sprach: Jaakob, Jaakob! und er sprach: Hier bin ich!
3. Und er sprach: Ich bin der Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht vor dem Hinabziehen nach Mizrajim; denn zu einem großen Volke werd' ich dich dort machen.
4. Ich werde hinabziehen mit dir nach Mizrajim und ich auch werde dich heraufführen, und Josef wird seine Hand drücken auf deine Augen.
5. Und Jaakob machte sich auf von Beer-Schaba und die Söhne Jisraël's führten ihren Vater Jaakob und ihre Kinder und ihre Weiber in den Wagen, die Pharaoh geschickt, ihn auf zu nehmen.
6. Und nahmen ihre Heerden und ihren Erwerb, den sie erworben im Lande Kenaan und kamen nach Mizrajim, Jaakob und all sein Same mit ihm;
7. Seine Söhne und seiner Söhne Söhne mit ihm, seine Töchter und seiner Söhne

Töchter und all seinen Samen führte er mit sich nach Mizrajim.

8. Und das sind die Namen der Söhne Jisraël's, die kamen nach Mizrajim, Jaakob und seine Söhne; der Erstgeborene Jaakob's — Rëuben.

9. Und die Söhne Rëuben: Chanoch und Falu und Chezron und Charmi.

10. Und die Söhne Schimeon: Jemuël und Jamin und Ohad und Jachin und Zochar und Schaül, der Sohn der Kenaaniterin.

11. Und die Söhne Lewi: Gerschon, Kehat und Merari.

12. Und die Söhne Jehudah; Er und Onan und Schelah und Perez und Serach; und es starben Er und Onan im Lande Kenaan und es waren die Söhne des Perez: Chezron und Chamul.

13. Und die Söhne Jsachar: Tola und Puwah und Job und Schimron.

14. Und die Söhne Sebulun: Sered und Elon und Jachleel.

15. Das sind die Söhne Leah's, die sie geboren dem Jaakob in Padan-Aram, und auch Dinah, seine Tochter; alle Seelen seiner Söhne und Töchter drei und dreißig.

16. Und die Söhne Gad: Ziffjon und Chaggi, Schuni und Ezbon, Eri und Arodi und Areli.

17. Und die Söhne Ascher: Jimnah und Jischwah und Jischwi und Beriah und Serach, ihre Schwester, und die Söhne Beriah's: Cheber und Malkiël.

18. Das sind die Söhne Silpah's, die Laban gegeben der Leah, seiner Tochter, und sie gebar diese dem Jaakob, sechzehn Seelen.

19. Die Söhne Rachel's, des Weibes Jaakob's: Josef und Binjamin.

20. Und dem Josef wurde geboren im Lande Mizrajim — die ihm gebar Asnath, die Tochter Poti-Ferah's, Priesters von On — Menascheh und Ephrajim.

21. Und die Söhne Binjamin: Bela und Becher und Aschbel, Gera und Naaman, Echi und Rosch, Muppim und Chuppim und Ard.

22. Dies sind die Söhne Rachel's, die geboren wurden dem Jaakob, insgesammt vierzehn Seelen.

23. Und die Söhne Dan: Chuschim.

24. Und die Söhne Naftali: Jachzeel und Guni und Jezer und Schillem.

25. Das sind die Söhne Bilhah's, die Laban gegeben seiner Tochter Rachel, und sie gebar diese dem Jaakob insgesammt sieben Seelen.

26. Alle Seelen, die mit Jaakob nach Mizrajim kamen, die hervorgingen aus seiner Hüfte, außer den Weibern der Söhne Jaakob's, waren zusammen sechs und sechzig.

27. Und die Söhne Josef, die ihm geboren wurden in Mizrajim, zwei Seelen; alle Seelen des Hauses Jaakob's, die nach Mizrajim kamen, siebenzig.

28. Und den Jehudah sandte er vor sich her zu Josef, daß er vor ihm her den Weg zeige nach Goschen, und sie kamen an im Lande Goschen.

29. Da bespannte Josef seinen Wagen und zog hinauf seinem Vater Jisraël entgegen nach Goschen; und als dieser ihm zu Gesichte kam, fiel er ihm um den Hals, und weinte an seinem Halse lange.

30. Und Jisraël sprach zu Josef: Mag ich nunmehr sterben, nachdem ich gesehen dein Antlitz, daß du noch lebest.

31. Und Josef sprach zu seinen Brüdern und zu dem Hause seines Vaters: Ich will hinauf ziehen und dem Pharaoh berichten und zu ihm sagen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kenaan, sind zu mir gekommen.

32. Und die Männer sind Schafhirten, denn Viehzucht treiben sie, und ihre Schafe und ihre Rinder und alles Ihrige haben sie mitgebracht.

33. Und geschieht es, daß Pharaoh euch rufen läßt und spricht: Was ist euer Geschäft?

34. So saget: Viehzucht treiben deine Knechte von unserer Jugend bis jetzt, so wir, so unsere Väter, — damit ihr wohnet im Lande Goschen, denn ein Gräuel den Mizrajim sind alle Schafhirten.

Das 47. Kapitel.

1. Und Josef kam und berichtete dem Pharaoh und sprach: Mein Vater und meine Brüder und ihre Schafe und ihre Rinder und alles Ihrige sind gekommen aus dem Lande Kenaan, und siehe, sie sind im Lande Goschen.

2. Und einen Theil seiner Brüder, fünf Männer, nahm er und stellte sie dem Pharaoh vor.

3. Und Pharaoh sprach zu seinen Brüdern: Was ist euer Geschäft? Und sie sprachen zu Pharaoh: Schafhirten sind deine Knechte, so wir, so unsere Väter.

4. Und sie sprachen weiter zu Pharaoh: Als Fremdlinge im Lande zu weilen, sind wir gekommen; denn es giebt keine Weide für die Schafe deiner Knechte, weil die Hungersnoth schwer ist im Lande Kenaan; und nun mögen

doch deine Knechte wohnen im Lande Goschen!

5. Und Pharaoh sprach zu Josef also: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen;

6. Das Land Mizrajim liegt offen vor dir, im Besten des Landes laß wohnen deinen Vater und deine Brüder. Sie mögen wohnen im Lande Goschen. Und wenn du weißt, daß unter ihnen sind wackere Männer, so setze sie als Aufseher den Heerden, die mein sind.

7. Und Josef brachte Jaakob seinen Vater, und stellte ihn Pharaoh vor, und Jaakob segnete den Pharaoh.

8. Und Pharaoh sprach zu Jaakob: Wie viel sind die Tage deiner Lebensjahre?

9. Und Jaakob sprach zu Pharaoh: Die Tage meiner Pilgerjahre sind hundert und dreißig Jahre; wenig und trübe waren die Tage meiner Lebensjahre, und reichen nicht an die Tage der Lebensjahre meiner Väter in der Zeit ihrer Pilgerschaft.

10. Und Jaakob segnete den Pharaoh und ging weg von Pharaoh.

11. Und Josef ließ seinen Vater und seine Brüder wohnen, und gab ihnen Besitzung im Lande Mizrajim, im Besten des Landes, im Lande Raamses, so wie Pharaoh geboten.

12. Und Josef versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters, mit Brod, nach Verhältniß der Kinder.

13. Und da war kein Brod im ganzen Lande, denn sehr schwer war die Hungersnoth, und es schmachtete das Land Mizrajim und das Land Kenaan vor Hunger.

14. Und Josef sammelte alles Geld, das vorhanden war im Lande Mizrajim und im Lande Kenaan, für die Nahrung, die sie kauften, und Josef brachte das Geld in das Haus Pharaoh's.

15. Als das Geld zu Ende gegangen war im Lande Mizrajim und im Lande Kenaan, da kamen alle Mizrajim zu Josef, mit den Worten: Gieb uns Brod! warum sollen wir sterben vor dir, da das Geld dahin ist.

16. Da sprach Josef: Gebet eure Heerden, und ich will euch geben für eure Heerden, wenn das Geld dahin ist.

17. Und sie brachten ihre Heerden zu Josef, und Josef gab ihnen Brod für die Pferde und die Schafheerden und Rinderheerden und die Esel, und unterstützte sie mit Brod in diesem Jahre.

18. Als dieses Jahr zu Ende war, da kamen sie zu ihm im zweiten Jahre und sprachen zu ihm: Wir wollen es nicht verhehlen meinem Herrn, daß, da Geld und Viehheerden dahin sind an meinen Herrn, nichts übrig ist vor meinem Herrn, denn unser Leib und unser Boden.

19. Warum sollen wir sterben vor deinen Augen, so wir, so unser Boden? Kauf' uns und unsern Boden für Brod; so wollen wir und unser Boden Sklaven dem Pharaoh seyn; und gieb Aussaat, daß wir leben und nicht sterben und auch der Boden nicht wüst liege.

20. Und Josef kaufte den ganzen Ackerboden Mizrajims für Pharaoh; denn die Mizrajim verkauften jeglicher sein Feld, weil der Hunger sie übermannte; und so kam das Land an Pharaoh.

21. Und das Volk versetzte Josef in die Städte, von einem Ende der Grenze Mizrajim's bis zum andern.

22. Nur den Ackerboden der Priester kaufte er nicht; denn die Priester hatten ein Ausgesetztes von Pharaoh, und sie aßen ihr Ausgesetztes, das ihnen Pharaoh gegeben; deshalb verkauften sie nicht ihren Ackerboden.

23. Und Josef sprach zu dem Volke: Siehe, ich habe euch heute gekauft und euern Ackerboden für Pharaoh; hier ist Aussaat für euch! und besäet den Acker.

24. Und es wird seyn, bei der Ernte, gebet ihr den Fünften an Pharaoh, und vier Theile bleiben für euch zur Aussaat des Feldes, und zu eurer Speise, und für eure Hausgenossen und zur Speise für eure Kinder.

25. Und sie sprachen: Du hast uns erhalten! Laß uns Gnade finden in den Augen meines Herrn, und wir wollen Sklaven seyn dem Pharaoh.

26. Und Josef machte es zum Gesetz bis auf diesen Tag auf dem Boden Mizrajim's, daß dem Pharaoh der Fünfte gehöre; nur der Ackerboden der Priester allein kam nicht an Pharaoh.

27. Und Jisraël wohnte im Lande Mizrajim, im Lande Goschen, und faßten Besitz darin und waren fruchtbar und mehrten sich sehr.

Haftarah: Jecheskel c. 37, 15—28.

ויחי

28. Und Jaakob lebte im Lande Mizrajim siebenzehn Jahre, und es war die Lebenszeit Jaakob's, die Jahre seines Lebens, hundert und sieben und vierzig Jahre.

29. Als nun die Tage Jisraël's dem Tode

ahbeten, da ließ er rufen seinen Sohn Josef,
nd sprach zu ihm: Wenn ich Gnade gefun-
n in deinen Augen, so lege doch deine Hand
nter meine Hüfte .... daß du mir erweisen
ollest Liebe und Treue, nicht doch begrabe
ich in Mizrajim.
30. Wenn ich bei meinen Vätern liege,
hre mich aus Mizrajim und begrabe mich
ihrem Begräbniß. Und er sprach: Ich
erde thun nach deinem Worte.
31. Und er sprach: Schwöre mir! Und er
wur ihm. Und Jisraël bückte sich zu
äupten des Bettes.

Das 48. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenhei-
n, sagte man dem Josef: Siehe, dein Vater
krank; da nahm er seine beiden Söhne mit
h, den Menascheh und den Efrajim.
2. Man berichtete dem Jaakob und sagte:
iehe, dein Sohn Josef kommt zu dir. Da
achte sich Jisraël stark, und setzte sich auf
Bette.
3. Und Jaakob sprach zu Josef: Gott, der
lmächtige, erschien mir in Lus im Lande
enaan und segnete mich,
. Und sprach zu mir: Siehe, ich mache dich
uchtbar und vermehre dich und mache dich
einer Versammlung von Völkern und gebe
eses Land deinem Samen nach dir als ewi-
n Besitz.
. Und nun deine beiden Söhne, die dir ge-
ren wurden im Lande Mizrajim, bevor ich
dir gekommen nach Mizrajim, mein seien
; Efrajim und Menascheh seien mir wie
euben und Schimeon.
. Aber deine Kinder, die du gezeugt nach
nen, dein seien sie! Nach dem Namen ihrer
rüder sollen sie genannt werden in ihrem
btheile.
. Mir aber, als ich kam von Padan, starb
achel im Lande Kenaan, auf dem Wege, da
ch ein Stück Landes war bis nach Efrat
n; und ich begrub sie dort auf dem Wege
ch Efrat, das ist Bet-Lechem.
. Und Jisraël sah die Söhne Josef's, und
rach: Wer sind diese?
. Und Josef sprach zu seinem Vater: Mei-
Söhne sind es, die mir Gott gegeben all-
er; und er sprach: Führe sie doch her zu mir,
ß ich sie segne!
0. — Denn die Augen Jisraël's waren
wer vom Alter, er konnte nicht sehen —
d er führte sie ihm näher und er küßte sie,
d umarmte sie.
1. Und Jisraël sprach zu Josef: Dein Ge-

sicht zu sehen hab' ich nicht geahnet, und siehe,
Gott läßt mich auch deinen Samen sehen.
12. Und Josef führte sie von seinen Knien
heraus, und bückte sich vor seinem Angesicht
zur Erde.
13. Und Josef nahm beide, den Efrajim mit
seiner Rechten, von der Linken Jisraël's, und
den Menascheh mit seiner Linken, von der
Rechten Jisraël's, und führte sie näher zu ihm.
14. Da streckte Jisraël seine Rechte und
legte (sie) auf das Haupt Efrajim's, — der
doch der jüngere war — und seine Linke auf
das Haupt Menascheh's; bedächtlich legte er
seine Hände, denn Menascheh war der Erst-
geborene.
15. Und segnete Josef und sprach: Der
Gott, vor dem gewandelt sind meine Väter
Abraham und Jizchak; der Gott, der mich ge-
weidet von meinem Dasein bis auf diesen
Tag;
16. Der Engel, der mich erlöset hat aus al-
lem Uebel, segne die Knaben, und genannt
werde an ihnen mein Name und der Name
meiner Väter Abraham und Jizchak, und sie
mögen sich mehren zur Menge im Lande.
17. Als Josef sah, daß sein Vater seine rechte
Hand legen wollte auf das Haupt Efra-
jim's, da mißfiel es in seinen Augen, und er
faßte die Hand seines Vaters, sie weg zu thun
von dem Haupte Efrajim's auf das Haupt
Menascheh's;
18. Und Josef sprach zu seinem Vater:
Nicht also, mein Vater, denn dieser ist der
Erstgeborene; lege deine Rechte auf sein
Haupt!
19. Aber sein Vater verweigerte es und
sprach: Ich weiß, mein Sohn, ich weiß; auch
er wird zu einem Volke werden, auch er wird
groß seyn; indessen sein jüngerer Bruder
wird größer seyn als er, und sein Same wird
seyn eine Fülle von Völkern.
20. Und so segnete er sie an demselben Ta-
ge mit den Worten: Mit dir wird Jisraël seg-
nen also: Dich mache Gott, wie Efrajim und
wie Menascheh! Also setzte er den Efrajim vor
Menascheh.
21. Und Jisraël sprach zu Josef: Siehe, ich
sterbe, aber Gott wird mit euch seyn und euch
zurückführen in das Land eurer Väter.
22. Und ich gebe dir einmüthig vor deinen
Brüdern, was ich genommen von der Hand
des Emori mit meinem Schwerte und mit
meinem Bogen.

Das 49. Kapitel.

1. Und Jaakob rief seine Söhne und sprach:

Versammelt euch, und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in späten Zeiten.
2. Tretet zusammen und höret, Söhne Jaakob's, und höret auf Jisraël, euern Vater!
3. Rëuben, mein Erstgeborener du, mein Mark und Erstling meiner Kraft! Stolz auf Hoheit und stolz auf Macht!
4. Ungestüm wie die Fluth, überhebe dich nicht! denn du bestiegst das Lager deines Vaters. Da hast du entweihet, der mein Bette bestiegen.
5. Schimeon und Lewi, Brüder; Waffen der Gewalt sind ihre Schwerter.
6. In ihren Kreis komme nicht meine Seele, an ihre Versammlung schließe sich nicht mein Geist! denn in ihrem Zorn erschlugen sie den Mann, und in ihrem Uebermuth verstümmelten sie den Stier.
7. Verflucht ihr Zorn, der so gewaltig, und ihr Grimm, der so hart! ich will sie vertheilen unter Jaakob, und sie zerstreuen unter Jisraël.
8. Jehudah, dich preisen deine Brüder; deine Hand ist am Nacken deiner Feinde; es beugen sich dir die Söhne deines Vaters.
9. Jungleu, Jehudah, vom Raube, mein Sohn, kommst du herauf! Er kauert, streckt sich, wie Löwe und Löwin; wer hieße ihn aufstehen?
10. Nicht weichen wird das Zepter von Jehudah, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der von Schiloh kommt, und ihm wird der Gehorsam der Stämme.
11. Der da bindet an den Weinstock sein Füllen, und an die Rebe das Junge seiner Eselin, er wäscht im Weine sein Kleid, und im Blute der Trauben sein Gewand.
12. Geschminkt die Augen vom Wein, und weiß die Zähne von Milch.
13. Sebulun, am Gestade der Meere wohnt er, ja, er am Gestade der Schiffe; und seine Hüfte lehnet an Zidon.
14. Jisachar, ein Esel, knochig; gestreckt zwischen den Hürden.
15. Und er sah die Ruhstatt, daß sie gut, und das Land, daß es lieblich; da bog er seine Schulter zum Tragen, und ergab sich der Frohne des Arbeiters.
16. Dan wird richten sein Volk, wie einer der Stämme Jisraël's.
17. Dan wird seyn eine Schlange auf dem Wege, eine Otter auf dem Pfade, die beißt in die Ferse des Rosses, daß sein Reiter stürzet rücklings.
18. Auf deine Hülfe hoff' ich, Ewiger! —

וַיְחִי

19. Gad, Schaaren sind geschaart wider ihn, und er schartet (ihnen) die Ferse.
20. Von Ascher: Fett ist seine Speise, ja er giebt Leckerbissen des Königs.
21. Naftali, eine gestreckte Eiche, — der schöne Wipfel treibt.
22. Ein schwaches Reis, Josef, ein schwaches Reis an der Quelle; Schößlinge schreiten über die Mauer.
23. Und es kränkten ihn und beschossen ihn und befehdeten ihn die Pfeilschützen.
24. Doch blieb in Festigkeit sein Bogen, und gelenk ihm Arme und Hände; von den Händen des Gewaltigen Jaakob's, von dort, o Hirt, Fels Jisraël's!
25. Von dem Gotte deines Vaters, der wird dir beistehen, vom Allmächtigen, der wird dich segnen, mit Segnungen des Himmels von oben, mit Segnungen der Tiefe, die darunter lagert, mit Segnungen der Brüste und des Schoßes.
26. Mit Segnungen deines Vaters — sie übersteigen die Segnungen meiner Zeuger, bis zum Streben der ewigen Hügel —, sie kommen auf das Haupt Josef's, und auf den Scheitel des Gekrönten seiner Brüder.
27. Binjamin, ein Wolf, der zerreißet; am Morgen isset er Beute, und am Abend theilet er Raub.
28. All dies sind die Stämme Jisraël's, zwölf; und das ist, was ihr Vater zu ihnen geredet und womit er sie gesegnet, jeglichen segnete er mit seinem Segen.
29. Und gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volke, begrabet mich zu meinen Vätern, in die Höhle, welche im Gefilde Efron, des Chitti;
30. In die Höhle, welche im Felde Machpelah, welche ist Angesichts von Mamre im Lande Kenaan, das Abraham gekauft hat sammt dem Felde von Efron dem Chitti zu einem Erbbegräbniß;
31. Dort haben sie begraben Abraham und Sarah, sein Weib, dort haben sie begraben Jizchak und Rebekah, sein Weib, und dort habe ich Leah begraben;
32. Als Kauf das Feld und die Höhle darin von den Söhnen Chet.
33. Als Jaakob vollendet, seinen Söhnen zu befehlen, zog er seine Füße in's Bette und verschied, und ward versammelt zu seinen Stämmen.

Das 50. Kapitel.

1. Und Josef fiel auf das Angesicht seines Vaters und weinte über ihm und küßte ihn.

ויחי

2. Und Josef gebot seinen Sklaven, den
lerzten, einzubalsamiren seinen Vater, und
ie Aerzte balsamirten den Jisraël ein.
3. Und es vergingen darüber vierzig Tage,
enn so viel Tage vergehen mit dem Einbal-
amiren, und die Mizrajim beweinten ihn sie-
enzig Tage.
4. Als vorüber waren die Tage des Bewei-
ens, da redete Josef zu dem Hause Pha-
aoh's also: Wenn ich doch Gnade gefunden
n euren Augen, redet doch vor den Ohren
Pharaoh's also:
5. Mein Vater hat mich schwören lassen mit
en Worten: Siehe, wenn ich sterbe, in mei-
em Grabe, das ich mir gegraben im Lande
Kenaan, dorthin begrabe mich! — Und nun,
aß mich doch hinauf ziehen, daß ich meinen
Vater begrabe, und zurückkehre.
6. Und Pharaoh sprach: Ziehe hinauf, und
egrabe deinen Vater, so wie er dich hat
hwören lassen.
7. Und Josef zog hinauf, seinen Vater zu
egraben, und es zogen mit ihm alle Knechte
Pharaoh's, die Aeltesten seines Hauses und
lle Aeltesten des Landes Mizrajim.
8. Und das ganze Haus Josef's und seine
Brüder und das Haus seines Vaters; nur
hre Kinder und ihre Schafe und ihre Rin-
er ließen sie im Lande Goschen.
9. Und es zogen mit ihm hinauf so Wagen,
Reiter, und der Zug war sehr groß.
10. Und sie kamen bis zur Tenne Atad,
elche jenseit des Jarden's, und hielten dort
ne große und sehr schwere Klage, und er
ellte um seinen Vater eine Trauer von sie-
en Tagen an.
11. Da sah die Einwohnerschaft des Lan-
es, der Kenaani, die Trauer in der Tenne
tad und sprachen: Eine schwere Trauer ist
as für Mizrajim! Daher nannte man ihren
Namen: Abel Mizrajim, welches jenseit des
arden's.
12. Also thaten ihm seine Söhne, so wie er
nen geboten.
13. Und seine Söhne brachten ihn nach dem
ande Kenaan und begruben ihn in der Höhle
es Feldes Machpelah, die Abraham gekauft
atte sammt dem Felde zum Erbbegräbniß
on Efron dem Chitti, Angesichts von
Mamre.

ויחי

14. Und Josef kehrte zurück nach Mizrajim,
er und seine Brüder und alle, die mit ihm
hinausgezogen waren, seinen Vater zu begra-
ben, nachdem er seinen Vater begraben.
15. Als nun die Brüder Josef's sahen, daß
ihr Vater todt war, da sprachen sie: Wenn
nun Josef uns befeindete! Vergelten wird
er uns dann gewiß all das Böse, das wir ihm
zugefügt.
16. Und sie entboten dem Josef also: Dein
Vater hat geboten vor seinem Tode die
Worte:
17. Also sprechet zu Josef: O, vergieb doch
die Mißthat deiner Brüder und ihre Schuld!
Denn Böses haben sie dir zugefügt. Und
nun vergieb doch die Mißthat der Knechte
des Gottes deines Vaters! Da weinte Jo-
sef, wie sie zu ihm redeten.
18. Da gingen auch seine Brüder, und fie-
len vor ihm nieder, und sprachen: Siehe, wir
wollen dir Sklaven seyn!
19. Da sprach Josef zu ihnen: Fürchtet
nichts; denn bin ich wohl anstatt Gottes?
20. Und habt ihr auch Böses wider mich
gesonnen, Gott hat es zum Guten ersonnen;
damit geschehe, wie an diesem Tage, am Le-
ben zu erhalten ein großes Volk.
21. Und nun fürchtet nichts! Ich werde
euch versorgen, euch und eure Kinder. So
tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.
22. Also wohnte Josef in Mizrajim, er und
das Haus seines Vaters, und Josef lebte hun-
dert und zehn Jahre.
23. Und Josef sah von Efrajim Söhne des
dritten Geschlechts; auch die Söhne Machir's,
des Sohnes Menascheh's wurden geboren
auf den Knien Josef's.
24. Und Josef sprach zu seinen Brüdern:
Ich sterbe, aber Gott wird euer gedenken und
euch herausführen aus diesem Lande in das
Land, welches er zugeschworen dem Abraham,
Jizchak und Jaakob.
25. Und Josef beschwor die Söhne Jisra-
ël's mit den Worten: Gott wird euer geden-
ken, dann bringet meine Gebeine hinauf von
hier.
26. Und Josef starb, hundert und zehn Jah-
re alt, und sie balsamirten ihn ein, und man
legte ihn in eine Lade in Mizrajim.

Haftarah: 1 Kön. 2, 1—12.

Exodus. וְאֵלֶּה שְׁמוֹת

Das 1. Kapitel.

וְאֵלֶּה שְׁמוֹת

1. Und dieses sind die Namen der Söhne Jisraël's, die nach Mizrajim gekommen: — mit Jaakob waren sie gekommen, jeglicher mit seinem Hause; —
2. Rëuben, Schimeon, Lewi und Jehudah.
3. Jisachar, Sebulun und Binjamin.
4. Dan und Naftali, Gad und Ascher.
5. Und es waren alle Seelen, die hervorgegangen aus der Hüfte Jaakob's, siebenzig Seelen, mit Josef, der in Mizrajim war.
6. Und Josef starb und all' seine Brüder und dasselbige ganze Geschlecht.
7. Und die Kinder Jisraël waren fruchtbar und wimmelten und mehrten sich und wurden mächtig über die Maßen sehr, und das Land ward ihrer voll.
8. Da erstand ein neuer König über Mizrajim, der von Josef nichts wußte.
9. Und er sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk der Kinder Jisraël ist zahlreicher und stärker als wir.
10 Wohlan, lasset uns dasselbe überlisten; daß es sich nicht vermehre, und es geschehe, wenn Krieg eintrifft, daß auch es sich schlage zu unseren Hassern und gegen uns streite und aus dem Lande ziehe.
11. Und sie setzten über dasselbe Meister der Frohnen, um es zu drücken durch ihre Lastarbeiten; und es bauete Vorrathsstädte für Pharaoh, Pitom und Raamses.
12. Doch wie sie dasselbe drückten, so mehrte es sich und so breitete es sich aus; und es grauete ihnen vor den Kindern Jisraël.
13. Und die Mizrajim hielten die Kinder Jisraël zur Arbeit mit Härte,
14. Und verbitterten ihnen das Leben, durch harte Arbeit in Lehm und in Ziegeln, und in allerlei Dienst auf dem Felde, noch über alle andere Arbeit, zu der sie dieselben anhielten mit Härte.
15. Und der König von Mizrajim sprach zu den ebräischen Hebammen — deren einer Name Schifrah, und der andern Name Puah (war) —
16. Und sprach: So ihr Geburtshilfe leistet den Ebräerinnen und Acht habet auf den Geburtsstuhl, wenn es ein Sohn ist, tödtet ihn, wenn aber eine Tochter, so lebe sie.
17. Doch die Hebammen fürchteten Gott, und thaten nicht, wie der König von Mizrajim ihnen angesagt, und erhielten die Knaben am Leben.
18. Da rief der König von Mizrajim die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches und erhaltet die Knaben am Leben?
19. Und die Hebammen sprachen zu Pharaoh: Weil nicht wie die mizrischen Weiber sind die Ebräerinnen, denn lebenskräftig sind sie; bevor zu ihnen die Hebamme kommt, haben sie geboren.
20. Und Gott ließ es wohlgehn den Hebammen, und das Volk mehrte sich und ward sehr mächtig.
21. Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, machte er ihnen Häuser.
22. Da gebot Pharaoh seinem ganzen Volke also: Jeglichen neugeborenen Sohn sollet ihr in den Fluß werfen, aber jegliche Tochter erhaltet am Leben.

Das 2. Kapitel.

1. Da ging ein Mann aus dem Hause Lewi und nahm eine Tochter Lewi's.
2. Und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sah ihn, daß er schön war, und verbarg ihn drei Monde.
3. Da sie ihn nicht ferner verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Schifflein von Rohr und verstrich es mit Harz und Pech, und that hinein den Knaben und setzte es in das Schilf am Ufer des Flusses.
4. Und seine Schwester stellte sich von fern, um zu erfahren, was ihm geschähe.
5. Da stieg die Tochter Pharaoh's hinab, um an dem Flusse zu baden, und ihre Mädchen gingen neben dem Flusse, und sie sah das Schifflein mitten im Schilf, und sandte ihre Magd und holte es,

6. Und öffnete es, und sah das Kind, und iehe, ein weinender Knabe! und sie erbarmte ich sein und sprach: Von den Kindern der Ibrim ist dieses.

7. Und seine Schwester sagte zu der Tochter Pharaoh's: Soll ich gehen und dir rufen ein äugendes Weib von den Ebräerinnen, daß ie dir säuge das Kind?

8. Und die Tochter Pharaoh's sprach zu ihr: Gehe! Und das Mädchen ging und rief die Mutter des Kindes.

9. Und die Tochter Pharaoh's sprach zu ihr: Nimm hin dieses Kind und säuge mir's, und ch werde dir deinen Lohn geben. Und die Frau nahm das Kind und säugte es.

10. Und als das Kind groß war, brachte sie s der Tochter Pharaoh's, und es ward ihr Sohn und sie nannte seinen Namen Moscheh, und sprach: Denn aus dem Wasser hab' ich ihn ezogen.

11. Und es geschah in jenen Tagen, als Roscheh groß war, da ging er aus zu seinen Brüdern und sah ihre Lastarbeiten und sah inen mizrischen Mann, wie er einen ebräi- hen Mann von seinen Brüdern schlug.

12. Und wandte sich dahin und dorthin, nd als er sah, daß kein Mensch da war, er- hlug er den Mizri und verscharrete ihn im Sande.

13. Und ging hinaus am zweiten Tage und ehe, zwei ebräische Männer zankten sich. Da rach er zu dem Ungerechten: Warum schlägst u deinen Nächsten?

14. Und er sprach: Wer hat dich gesetzt zum Meister und Richter über uns? Meinst du, ich zu tödten, wie du den Mizri getödtet? a fürchtete sich Moscheh und sprach: Für- ahr, die Sache ist bekannt geworden!

15. Und Pharaoh hörte diese Sache und achtete den Moscheh zu tödten. Da floh Mo- scheh vor Pharaoh und weilte im Lande Midjan nd saß am Brunnen.

16. Und der Priester Midjan's hatte sieben öchter und sie kamen und schöpften und füll- n die Rinnen, um zu tränken die Schafe res Vaters.

17. Aber die Hirten kamen und verjagten e. Da erhob sich Moscheh und stand ihnen i und tränkte ihre Schafe.

18. Und sie kamen zu Reuël, ihrem Vater, nd er sprach zu ihnen: Wie kommet ihr so ald heute?

19. Und sie sprachen: Ein mizrischer Mann at uns gerettet aus der Hand der Hirten; ja ich geschöpft hat er für uns und die Schafe tränkt.

20. Und er sprach zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum denn habt ihr den Mann zurückgelassen? Ruft ihn, daß er Brod esse.

21. Und Moscheh entschloß sich bei dem Manne zu bleiben, und er gab seine Tochter Ziporah dem Moscheh.

22. Und sie gebar einen Sohn und er nann- te seinen Namen: Gerschom, denn er sprach: Ein Gast bin ich in fremdem Lande.

23. Und es geschah während jener langen Zeit, daß der König von Mizrajim starb, und (noch) ächzten die Kinder Jisraël unter der Arbeit, und wehklagten, und es stieg empor zu Gott ihr Geschrei wegen der Arbeit.

24. Und Gott vernahm ihr Wehgeschrei, und Gott gedachte seines Bundes mit Abra- ham, mit Jizchak und mit Jaakob.

25. Und Gott sah die Kinder Jisraël und Gott merkte (auf sie).

Das 3. Kapitel.

1. Und Moscheh hütete die Schafe Jitro's seines Schwähers, des Priesters von Midjan, und trieb die Schafe hin in die Steppe und kam an den Berg Gottes, an den Choreb.

2. Da erschien ihm ein Engel des Ewigen in einer Feuerflamme aus dem Dornbusche, und er schaute und siehe, der Dornbusch brannte in Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.

3. Da sprach Moscheh: Ich will doch hin- treten und ansehen diese große Erscheinung; warum der Dornbusch nicht brennt?

4. Als der Ewige sah, daß er herzutrat, um anzusehen, da rief ihm Gott zu aus dem Dorn- busche und sprach: Moscheh! Moscheh! und er sprach: Hier bin ich!

5. Und er sprach: Nahe nicht hieher! Ziehe deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehest, ist ein heiliger Boden.

6. Und sprach: Ich bin der Gott deines Va- ters, der Gott Abraham's, der Gott Jizchak's und der Gott Jaakob's! Da verhüllte Moscheh sein Antlitz, denn er scheuete sich, zu Gott auf- zuschauen.

7. Und der Ewige sprach: Gesehen hab' ich das Elend meines Volkes, das in Mizrajim, und seine Klagen über seine Treiber habe ich gehört, ja, ich kenne seine Leiden.

8. Und ich bin herabgekommen, es zu retten aus der Hand Mizrajim's, und es hinauf zu führen aus diesem Lande in ein gutes und ge- räumiges Land, in ein Land, fließend von Milch und Honig, in den Wohnplatz des Ke- naani und Chitti und Emori und Perisi und Chiwi und Jebusi.

9. Und nun, siehe, die Klage der Kinder Jisraël ist vor mich gekommen, auch habe ich gesehen den Druck, wie die Mizrajim sie drücken.

10. Und nun, komme, daß ich dich sende zu Pharaoh, und führe mein Volk, die Kinder Jisraël, aus Mizrajim.

11. Und Moscheh sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharaoh gehe? Und daß ich die Kinder Jisraël aus Mizrajim führen soll?

12. Und er sprach: Denn ich werde mit dir seyn; und das sei dir das Zeichen, daß Ich dich sende. Wenn du das Volk geführt hast aus Mizrajim, werdet ihr Gott dienen auf diesem Berge.

13. Und Moscheh sprach zu Gott: Siehe, ich käme zu den Kindern Jisraël und spräche zu ihnen: Der Gott euerer Väter sendet mich zu euch, und sie sprächen zu mir: Welches ist sein Name? was soll ich ihnen sagen?

14. Da sprach Gott zu Moscheh: Ich werde seyn der Ich bin. Und sprach: Also sprich zu den Kindern Jisraël: Ehejeh sendet mich zu euch.

15. Und ferner sprach Gott zu Moscheh: Also sprich zu den Kindern Jisraël: Der Ewige, der Gott euerer Väter, der Gott Abraham's, der Gott Jizchak's und der Gott Jaakob's sendet mich zu euch. Das ist mein Name für ewig, und das mein Angedenken für alle Zeiten.

16. Gehe und versammele die Aeltesten Jisraël's und sprich zu ihnen: Der Ewige, der Gott euerer Väter ist mir erschienen, der Gott Abraham's, Jizchak's und Jaakob's, mit den Worten: Wahrgenommen hab' ich euch und das an euch Verübte in Mizrajim,

17. Und ich habe gesprochen: Ich will euch heraufführen aus dem Elend Mizrajims in das Land des Kenaani und Chitti und Emori und Perisi und Chiwi und Jebusi, in ein Land, fließend von Milch und Honig.

18. Und hören sie auf deine Stimme, so gehst du und die Aeltesten Jisraël's zu dem Könige von Mizrajim und sprechet zu ihm: Der Ewige, der Gott der Ebräer, ist uns gegenwärtig geworden, und nun laß uns ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, daß wir opfern dem Ewigen, unserm Gott.

19. Aber ich weiß, daß der König von Mizrajim euch nicht gestatten wird, zu ziehen, auch nicht durch starke Hand;

20. Wenn ich aber meine Hand ausstrecke und Mizrajim schlage mit all' meinen Wundern, die ich thue in seiner Mitte, alsdann wird er euch entlassen.

וְאֵלֶּה שְׁמוֹת

21. Und ich werde diesem Volke Gunst geben in den Augen der Mizrajim, und so wird geschehen, daß wenn ihr ziehet, ihr nicht leer ziehet;

22. Und jegliches Weib wird fordern von ihrer Nachbarin und ihrer Hausgenossin silberne Geräthe und goldene Geräthe und Kleider, und die leget euren Söhnen und Töchtern an, und ihr werdet Mizrajim ausräumen.

Das 4. Kapitel.

1. Und Moscheh antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht hören auf meine Stimme, denn sie werden sprechen: Der Ewige ist dir nicht erschienen.

2. Da sprach der Ewige zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab.

3. Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn auf die Erde und er ward zur Schlange, und Moscheh entfloh vor ihr.

4. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz. Und er streckte seine Hand aus und ergriff sie und sie wurde zum Stabe in seiner Faust.

5. Damit sie glauben, daß dir erschienen ist der Ewige, der Gott ihrer Väter, der Gott Abraham's, der Gott Jizchak's und der Gott Jaakob's.

6. Und der Ewige sprach ferner zu ihm: Stecke doch deine Hand in deinen Busen! und er steckte seine Hand in seinen Busen, und als er sie herauszog, siehe, seine Hand war aussätzig, wie Schnee.

7. Und er sprach: Stecke wieder deine Hand in deinen Busen! und er steckte wieder seine Hand in seinen Busen, und als er sie herauszog aus seinem Busen, siehe, da war sie wieder wie sein Fleisch.

8. Und es wird geschehen, wenn sie dir nicht glauben und nicht hören auf die Stimme des ersten Zeichens, so werden sie glauben der Stimme des andern Zeichens;

9. Und es wird geschehen, wenn sie auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und auf deine Stimme nicht hören, so nimmst du von dem Wasser des Flusses und gießest aufs Trockne; und so wird das Wasser, das du aus dem Flusse genommen, zu Blut werden auf dem Trocknen.

10. Und Moscheh sprach zum Ewigen: Bitte, Herr, ich bin kein Mann von Reden, weder seit gestern, noch seit vorgestern, noch seit-

dem du redest zu deinem Knechte, denn schwer von Mund und schwer von Zunge bin ich.

11. Und der Ewige sprach zu ihm: Wer hat einen Mund gemacht dem Menschen? Oder wer macht stumm, oder taub, oder sehend, oder blind? Nicht Ich, der Ewige?

12. Und nun gehe, und Ich werde seyn mit deinem Munde und dich unterweisen, was du reden sollst.

13. Und er sprach: Bitte, Herr, sende, durch wen du sonst senden magst!

14. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Moscheh und er sprach: Ist da nicht Aharon, dein Bruder, der Lewi, ich weiß, daß der reden kann, und siehe, er wird ausziehen dir entgegen, und dich sehen und sich freuen in seinem Herzen.

15. Und du sollst zu ihm reden und ihm die Worte in den Mund legen, und ich werde seyn mit deinem Munde und mit seinem Munde und euch unterweisen, was ihr thun sollt.

16. Und er wird reden für dich zu dem Volke, und so soll er dir seyn zu einem Mund und du wirst ihm seyn zu einem Gott.

17. Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit welchem du thun sollst die Zeichen.

18. Und Moscheh ging und kam zurück zu Jitro seinem Schwäher und sprach zu ihm: Laß mich ziehen und zurückkehren zu meinen Brüdern, die in Mizrajim, daß ich sehe, ob sie noch leben. Und Jitro sprach zu Moscheh: Ziehe hin in Frieden!

19. Und der Ewige sprach zu Moscheh in Midjan: Gehe, kehre zurück nach Mizrajim, denn gestorben sind all die Männer, die dir nach dem Leben getrachtet.

20. Und Moscheh nahm sein Weib und seine Söhne und ließ sie reiten auf Eseln und kehrte zurück in das Land Mizrajim; und Moscheh nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Wenn du ziehest und nach Mizrajim zurückkehrest, merke all die Wunder, die ich in deine Hand gelegt, daß du sie thuest vor Pharaoh; und Ich, ich werde sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht ziehen lasse.

22. Und du sollst zu Pharaoh sprechen: Also spricht der Ewige: Mein erstgeborener Sohn ist Jisraël.

23. Und ich spreche zu dir: Entlasse meinen Sohn, daß er mir diene! Weigerst du dich ihn zu entlassen, siehe, so will ich tödten deinen Sohn, deinen erstgeborenen.

24. Und als er auf dem Wege war in der Herberge, da fiel ihn der Ewige an und wollte ihn tödten.

25. Da nahm Ziporah einen scharfen Stein und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes und rührte seine Füße und sprach: Traun, ein Blut-Sohn bist du mir!

26. Und er ließ ab von ihm; da sprach sie: Ein Blut-Sohn durch die Beschneidung!

27. Und der Ewige sprach zu Aharon: Gehe dem Moscheh entgegen in die Wüste! Und er ging und traf ihn am Berge Gottes und küßte ihn.

28. Und Moscheh berichtete dem Aharon alle Worte des Ewigen, der ihn gesendet, und alle Zeichen, die er ihm geboten.

29. Und Moscheh ging und Aharon und versammelten alle Aeltesten der Kinder Jisraël.

30. Und Aharon verkündete all die Worte, die der Ewige geredet zu Moscheh und that die Zeichen vor den Augen des Volkes.

31. Und das Volk glaubte. Und als sie hörten, daß der Ewige wahrgenommen der Kinder Jisraël, und daß er angesehen ihr Elend, da neigten sie und bückten sich.

Das 5. Kapitel.

1. Und danach kamen Moscheh und Aharon und sprachen zu Pharaoh: Also spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Entlasse mein Volk, daß sie mir eine Feier halten in der Wüste.

2. Und Pharaoh sprach: Wer ist der Ewige, auf dessen Stimme ich hören soll, Jisraël zu entlassen? Ich kenne nicht den Ewigen, und auch werd' ich Jisraël nicht entlassen.

3. Und sie sprachen: Der Gott der Ibrim ist uns gegenwärtig geworden; wir möchten ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, daß wir opfern dem Ewigen, unserm Gott, auf daß er uns nicht anfalle mit Pest oder Schwert.

4. Da sprach zu ihnen der König von Mizrajim: Warum, Moscheh und Aharon, wollt ihr das Volk los machen von seinen Geschäften? — Gehet an eure Lastarbeiten!

5. Und Pharaoh sprach: Siehe, viel ist nun das Volk des Landes, und ihr störet sie in ihren Lastarbeiten.

6. Und Pharaoh gebot selbigen Tages den Treibern des Volkes und seinen Vögten mit den Worten:

7. Ihr sollt nicht mehr dem Volke Stroh geben, Ziegel zu streichen, wie gestern, ehegestern; sie selbst mögen hingehn und sich Stroh zusammen stoppeln.

8. Und die Anzahl Ziegel, die sie gemacht gestern, ehegestern, legt ihr ihnen auf, ihr sollt nichts davon abziehen; denn schlaff angehalten werden sie, daher schreien sie und sprechen: Wir müssen gehen und opfern unserm Gott!

9. Schwer liege der Dienst auf den Leuten, daß sie damit zu schaffen haben und nicht sich unterhalten von eiteln Dingen.

10. Und die Treiber des Volkes und seine Vögte gingen hinaus und sprachen zu dem Volke mit den Worten: Also spricht Pharaoh: Ich gebe euch kein Stroh.

11. Ihr selbst gehet, holet euch Stroh von da, wo ihr es findet; doch nichts wird abgezogen von eurem Dienste.

12. Und das Volk zerstreuete sich im ganzen Lande Mizrajim, Stoppeln zu sammeln zu Stroh.

13. Und die Treiber drängten und sprachen: Machet fertig euere Arbeiten, das Tagwerk an seinem Tage, so wie, als Stroh da war.

14. Da wurden geschlagen die Vögte der Kinder Jisraël, welche über sie gesetzt hatten die Treiber Pharaoh's, mit den Worten: Warum habt ihr nicht vollzählig gemacht euern Satz Ziegel gleich ehegestern, so gestern als heute?

15. Da kamen die Vögte der Kinder Jisraël und schrien zu Pharaoh und sprachen: Warum thuest du also deinen Knechten?

16. Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben und Ziegel, sagen sie uns, machet, und siehe, deine Knechte werden geschlagen und es mangelt deinem Volke!

17. Und er sprach: Schlaff angehalten werdet ihr, schlaff angehalten; darum sprechet ihr: Wir müssen ziehen, dem Ewigen zu opfern.

18. Und nun gehet! Arbeitet und Stroh soll euch nicht gegeben werden und die Zahl Ziegel müsset ihr liefern.

19. Da sahen die Vögte der Kinder Jisraël sich in Noth, weil man sprach: Ihr sollet nichts abziehen von euern Ziegeln, dem Tagewerk an seinem Tage.

20. Und sie trafen auf Moscheh und Aharon, die ihnen gegenüber standen, wie sie herauskamen von Pharaoh.

21. Und sie sprachen zu ihnen: Der Ewige sehe auf euch und richte! die ihr faul gemacht unsern Geruch in den Augen Pharaoh's und in den Augen seiner Knechte, daß ihr ein Schwert gebet ihnen in die Hand, uns zu tödten.

22. Da wandte sich Moscheh wieder zum Ewigen und sprach: Herr, warum machst du es so arg mit diesem Volke? Wozu da hast du mich gesandt?

23. Denn seitdem ich gekommen zu Pharaoh, um zu reden in deinem Namen, macht er es ärger mit diesem Volke, gerettet aber hast du dein Volk nicht.

Das 6. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Nun sollst du sehen, was ich thun will an Pharaoh; denn durch starke Hand soll er sie entlassen und durch starke Hand soll er sie treiben aus seinem Lande.

Haftarah: Jirmijah, c. 1, 1. — 2, 3.

וָאֵרָא

2. Und Gott redete zu Moscheh und sprach zu ihm: Ich bin der Ewige.

3. Ich bin auch Abraham, Jizchak und Jaakob erschienen mit (dem Namen): Gott, allmächtiger; aber (mit) meinem Namen: Ewiger, bin ich ihnen nicht kund geworden.

4. Sowohl mit ihnen hab' ich errichtet meinen Bund, daß ich ihnen gebe das Land Kenaan, das Land ihres Aufenthaltes, in dem sie geweilet;

5. Als auch habe ich gehöret die Wehklage der Kinder Jisraël, welche die Mizrajim zum Dienste treiben, und habe gedacht meines Bundes.

6. Darum sprich zu den Kindern Jisraël: Ich bin der Ewige! Und ich werde euch wegführen, hervor unter den Lastarbeiten Mizrajim's, und werde euch erretten aus ihrem Dienst, und werde euch erlösen mit ausgerecktem Arm und mit großen Strafgerichten,

7. Und werde euch annehmen mir zum Volke und werde euer Gott seyn, und ihr sollt erkennen, daß Ich der Ewige euer Gott es bin, der euch wegführet, hervor unter den Lastarbeiten Mizrajim's.

8. Und ich werde euch bringen in das Land, welches zu geben dem Abraham, dem Jizchak und dem Jaakob ich meine Hand aufgehoben habe; und das werde ich euch geben, als Besitz, Ich, der Ewige!

9. Und Moscheh redete also zu den Kindern Jisraël; aber sie hörten nicht auf Moscheh vor Kleinmuth und vor schwerer Arbeit.

10. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

11. Gehe hinein, rede zu Pharaoh, König von Mizrajim, daß er die Kinder Jisraël entlasse aus seinem Lande.

12. Da redete Moscheh vor dem Ewigen mit den Worten: Siehe, die Kinder Jisraël hören nicht auf mich, und wie wird Pharaoh mich hören, da ich unbeschnitten an Lippen bin?

וארא

13. Und so redete der Ewige zu Moscheh und zu Aharon, und entbot sie an die Kinder Jisraël und an Pharaoh, König von Mizrajim, um die Kinder Jisraël wegzuführen aus dem Lande Mizrajim.
14. Das sind die Häupter ihrer Stammhäuser: die Söhne Rëuben's, des Erstgeborenen Jisraël's: Chanoch und Phalu, Chezron und Carmi, das sind die Geschlechter Rëuben's.
15. Und die Söhne Schimeon's: Jemuël und Jamin und Ohad und Jachin und Zochar und Schäul, der Sohn der Kenaaniterin; das sind die Geschlechter Schimeon's.
16. Und das sind die Namen der Söhne Lewi's mit ihren Abkömmlingen: Gerschon und Kehat und Merari — und die Lebensjahre Lewi's waren hundert und sieben und dreißig Jahre. —
17. Die Söhne Gerschon's: Libni und Schimëi mit ihren Geschlechtern.
18. Und die Söhne Kehat's: Amram und Jizhar und Chebron und Usiel; — und die Lebensjahre des Kehat waren hundert und drei und dreißig Jahre. —
19. Und die Söhne des Merari: Machli und Muschi; das sind die Geschlechter Lewi's mit ihren Abkömmlingen.
20. Und Amram nahm Jochebed, seine Base, sich zum Weibe und sie gebar ihm Aharon und Moscheh; — und die Lebensjahre Amram's waren hundert und sieben und dreißig Jahre. —
21. Und die Söhne Jizhar's: Korach und Nefeg und Sichri.
22. Und die Söhne Usiel's: Mischaël und Elzafan und Sitri.
23. Und Aharon nahm Elischeba, die Tochter Amminadab's, die Schwester Nachschon's sich zum Weibe, und sie gebar ihm Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.
24. Und die Söhne Korach's: Assir und Elkanah und Abiaßaf; das sind die Geschlechter des Korachischen (Stammes).
25. Und Elasar Sohn Aharon's nahm eine von den Töchtern Putiël's sich zum Weibe, und sie gebar ihm Pinchas; das sind die Häupter der Stämme der Lewiim mit ihren Geschlechtern.
26. Das ist Aharon und Moscheh, zu denen der Ewige gesprochen: Führet hinweg die Kinder Jisraël aus dem Lande Mizrajim mit ihren Schaaren.
27. Sie sind, die geredet hatten zu Pharaoh, König von Mizrajim, um hinwegzuführen die Kinder Jisraël aus Mizrajim; das ist Moscheh und Aharon.

וארא

28. Und es geschah zur Zeit, da der Ewige zu Moscheh redete im Lande Mizrajim,
29. Und der Ewige redete zu Moscheh mit den Worten: Ich bin der Ewige! Rede zu Pharaoh König von Mizrajim alles, was ich zu dir rede;
30. Da sprach Moscheh vor dem Ewigen: Siehe, ich bin unbeschnitten an Lippen, und wie wird Pharaoh auf mich hören?

Das 7. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Siehe, ich setze dich zum Gott über Pharaoh, und Aharon dein Bruder wird dein Prophet seyn.
2. Du wirst reden alles, was ich dir gebiete und Aharon dein Bruder wird zu Pharaoh reden, daß er die Kinder Jisraël aus seinem Lande ziehen lasse.
3. Und ich werde verhärten das Herz Pharaoh's, und werde mehren meine Zeichen und Wunder im Lande Mizrajim.
4. Und so wird Pharaoh nicht auf euch hören, und ich werde meine Hand legen auf Mizrajim, und werde hinwegführen meine Schaaren, mein Volk, die Kinder Jisraël aus Mizrajim durch große Strafgerichte.
5. Und Mizrajim soll erfahren, daß Ich der Ewige bin, wenn ich meine Hand ausstrecke gegen Mizrajim und die Kinder Jisraël hinwegführe aus ihrer Mitte.
6. Das that Moscheh und Aharon; so wie der Ewige ihnen geboten, so thaten sie.
7. Und Moscheh war achtzig Jahre alt, und Aharon drei und achtzig Jahre alt, als sie redeten zu Pharaoh.
8. Und der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon also:
9. So Pharaoh zu euch redet und spricht: Thuet ein Wunder! so sprich zu Aharon: Nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor Pharaoh! er wird zur Schlange werden.
10. Und Moscheh und Aharon kamen zu Pharaoh und thaten so, wie der Ewige geboten: und Aharon warf seinen Stab hin vor Pharaoh und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange.
11. Und Pharaoh rief auch die Weisen und Zauberer, da machten auch sie, die Zeichendeuter Mizrajim's, durch ihre Geheimnisse also:
12. Und warfen ein Jeglicher seinen Stab hin und sie wurden zu Schlangen; und der Stab Aharon's verschlang ihre Stäbe.
13. Aber das Herz Pharaoh's blieb hart und er hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet.

14. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Verstockt ist das Herz Pharaoh's, er weigert es, das Volk ziehen zu lassen.
15. Gehe zu Pharaoh in der Frühe — siehe, er gehet hinaus an das Wasser — und stelle dich ihm gegenüber an das Ufer des Flusses, und den Stab, der in eine Schlange verwandelt worden, nimm in deine Hand.
16. Und sprich zu ihm: Der Ewige, der Gott der Ibrim hat mich zu dir gesandt mit den Worten: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen in der Wüste! Und siehe, du hast nicht gehört bisher.
17. Also spricht der Ewige: Daran sollst du erkennen, daß ich der Ewige bin: Siehe, ich schlage mit dem Stabe, der in meiner Hand, auf das Wasser, das im Flusse, und es verwandelt sich in Blut.
18. Und die Fische, die im Flusse, werden sterben und der Fluß wird faulen, und es wird widern die Mizrajim, Wasser aus dem Flusse zu trinken.
19. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu Aharon: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus gegen die Gewässer Mizrajim's, gegen ihre Ströme, gegen ihre Flüsse, gegen ihre Teiche und gegen all ihre Wasserbehälter, daß sie zu Blut werden; und so wird Blut seyn im ganzen Lande Mizrajim, auch in Holzgeräthen und in Steingeräthen.
20. Und Moscheh und Aharon thaten also, wie der Ewige geboten; und er erhob (die Hand) mit dem Stabe, und schlug das Wasser, das im Flusse, vor den Augen Pharaoh's und vor den Augen seiner Diener, und es verwandelte sich alles Wasser, das im Flusse, in Blut.
21. Und die Fische, die im Flusse, starben und der Fluß ward faul, und die Mizrajim vermochten nicht Wasser zu trinken aus dem Flusse. Und das Blut war im ganzen Lande Mizrajim.
22. Auch thaten so die Zeichendeuter der Mizrajim durch ihre Geheimnisse, und es blieb das Herz Pharaoh's hart, und er hörte nicht auf sie, wie der Ewige geredet.
23. Und Pharaoh wandte sich und ging in sein Haus und nahm auch das nicht zu Herzen.
24. Und alle Mizrajim gruben in den Bezirken des Flusses nach Wasser zum Trinken, denn sie vermochten nicht zu trinken von dem Wasser des Flusses.
25. Und es vergingen sieben Tage, nachdem der Ewige den Fluß geschlagen.
26. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe hinein zu Pharaoh, und sprich zu ihm: Also spricht der Ewige: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.
27. Und wenn du es verweigerst, sie ziehen zu lassen, siehe, so schlage ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen.
28. Und der Fluß soll wimmeln von Fröschen, und sie werden heraufsteigen und kommen in dein Haus und in dein Schlafgemach und auf dein Bett und in das Haus deiner Diener und unter dein Volk und in deine Oefen und in deine Backtröge.
29. Und über dich und dein Volk und über all deine Diener sollen die Frösche kommen.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu Aharon: Strecke deine Hand mit deinem Stabe aus gegen die Ströme, gegen die Flüsse und gegen die Teiche und bring herauf die Frösche über das Land Mizrajim.
2. Und Aharon streckte seine Hand gegen die Gewässer Mizrajim's, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Mizrajim.
3. Und die Zeichendeuter machten so durch ihre Geheimnisse, und brachten die Frösche herauf über das Land Mizrajim.
4. Und Pharaoh rief Moscheh und Aharon und sprach: Betet zum Ewigen, daß er die Frösche wegbringe von mir und von meinem Volke; dann will ich das Volk entlassen, daß sie opfern dem Ewigen.
5. Und Moscheh sprach zu Pharaoh: Schaffe dir Ruhm über mich! Auf wann soll ich beten für dich und für deine Diener und für dein Volk, wegzutilgen die Frösche von dir und aus deinen Häusern, daß sie nur im Flusse verbleiben?
6. Und er sprach: Auf morgen! Und er sprach: Nach deinem Worte! damit du erkennest, daß Keiner ist, wie der Ewige, unser Gott.
7. Und weichen sollen die Frösche von dir und aus deinen Häusern und von deinen Dienern und von deinem Volke; nur im Flusse sollen sie verbleiben.
8. Und Moscheh und Aharon gingen weg von Pharaoh, und Moscheh flehete zum Ewigen, wegen der Frösche, die er dem Pharaoh gemacht.
9. Und der Ewige that nach dem Worte Moscheh's, und es starben die Frösche weg aus den Häusern, aus den Höfen, und von den Feldern.
10. Und sie brachten sie zusammen in vielen Haufen, und es stank das Land.

וָאֵרָא

11. Und Pharaoh sah, daß Erleichterung geworden, da verstockte er sein Herz und hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet.

12. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu Aharon: Strecke deinen Stab und schlage den Staub der Erde, und er werde zu Geschmeiß im ganzen Lande Mizrajim.

13. Und sie thaten also, und Aharon streckte seine Hand mit seinem Stabe und schlug den Staub der Erde, und so war das Geschmeiß an Menschen und an Vieh. Aller Staub der Erde ward zu Geschmeiß im ganzen Lande Mizrajim.

14. Und die Zeichendeuter thaten also durch ihre Geheimnisse, um das Geschmeiß hervorzubringen, aber sie vermochten es nicht. Und das Geschmeiß war an Menschen und an Vieh.

15. Da sprachen die Zeichendeuter zu Pharaoh: Das ist ein Finger Gottes! Aber das Herz Pharaoh's blieb verstockt und er hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet.

16. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Mache dich auf in der Frühe und stelle dich vor Pharaoh; siehe, er gehet an das Wasser, und sprich zu ihm: Also spricht der Ewige: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

17. Denn wenn du nicht entlässest mein Volk: siehe, so lasse ich los gegen dich und deine Diener und dein Volk und deine Häuser die wilde Brut, und die Häuser Mizrajim's werden voll seyn von der Brut, und auch der Erdboden, auf dem sie wohnen.

18. Und ich werde auszeichnen an selbigem Tage das Land Goschen, in dem mein Volk weilet, daß nicht daselbst sei wilde Brut, damit du erkennest, daß Ich, der Ewige, bin in der Mitte des Landes;

19. Und ich werde einen Unterschied machen zwischen meinem Volke und deinem Volke: morgen geschehe dieses Zeichen.

20. Und der Ewige that also und es kam wilde Brut in Menge in das Haus Pharaoh's und in das Haus seiner Diener; und im ganzen Lande Mizrajim wurde das Land verheert von der Brut.

21. Und Pharaoh rief Moscheh und Aharon und sprach: Gehet, opfert eurem Gotte im Lande.

22. Und Moscheh sprach: Es ist nicht geziemend, also zu thun, denn das Scheusal Mizrajim's opfern wir dem Ewigen, unserm Gotte: siehe, wir opferten das Scheusal Mizrajim's vor ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen?

23. Drei Tagereisen wollen wir ziehen in die Wüste, und dem Ewigen unserm Gotte opfern, so wie er zu uns sprechen wird.

24. Und Pharaoh sprach: Ich will euch entlassen, daß ihr opfert dem Ewigen eurem Gott in der Wüste, nur weiter entfernet euch nicht; betet für mich!

25. Und Moscheh sprach: Siehe, ich gehe weg von dir, und werde zum Ewigen beten, und die wilde Brut wird weichen von Pharaoh, seinen Dienern und seinem Volke, morgen; nur soll fürder Pharaoh nicht täuschen, daß er nicht entläßt das Volk, dem Ewigen zu opfern.

26. Und Moscheh ging hinweg von Pharaoh und betete zum Ewigen.

27. Und der Ewige that nach dem Worte Moscheh's, und schaffte weg die wilde Brut von Pharaoh, seinen Dienern und seinem Volke; nicht eines blieb zurück.

28. Aber Pharaoh verstockte sein Herz auch diesmal und ließ das Volk nicht ziehen.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe hinein zu Pharaoh und rede zu ihm: Also spricht der Ewige, der Gott der Ibrim: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

2. Denn wenn du es weigerst, sie ziehen zu lassen und du ferner sie zurück hältst:

3. Siehe, so wird die Hand des Ewigen seyn über dein Vieh, das auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kamele, Rinder und Schafe — eine sehr drückende Seuche.

4. Und der Ewige wird unterscheiden zwischen dem Vieh Jisraël's und dem Vieh Mizrajim's, und nicht ein Stück wird sterben von allem, was den Kindern Jisraël.

5. Und der Ewige setzte eine Zeit mit den Worten: Morgen wird der Ewige das thun im Lande.

6. Und der Ewige that das am morgenden Tage, und es starb alles Vieh Mizrajim's, und von dem Vieh der Kinder Jisraël starb nicht Eines.

7. Und Pharaoh schickte hin und siehe, es war von dem Vieh Jisraëls auch nicht Eines gestorben; doch das Herz Pharaoh's blieb verstockt und er ließ das Volk nicht ziehen.

8. Und der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon: Nehmet euch jeglicher eine Hand voll Ofenruß, und Moscheh werfe ihn himmelan vor den Augen Pharaoh's,

9. Und er soll zu Staub werden über dem ganzen Lande Mizrajim, und soll werden an Menschen und an Vieh zum Grind, der in Blattern ausschlägt, durch das ganze Land Mizrajim.

וָאֵרָא

10. Und sie nahmen Ofenruß und traten vor Pharaoh, und Moscheh warf ihn himmelan, und er ward zum Grind, der in Blattern ausschlug an Menschen und an Vieh.

11. Und die Zeichendeuter vermochten nicht vor Moscheh zu stehen wegen des Grindes, denn der Grind war an den Zeichendeutern, wie an allen Mizrajim.

12. Und der Ewige verhärtete das Herz Pharaoh's und er hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet zu Moscheh.

13. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Mache dich auf in der Frühe und stelle dich vor Pharaoh und sprich zu ihm: Also spricht der Ewige, der Gott der Ibrim: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

14. Denn diesmal sende ich all meine Schläge in dein Herz und gegen deine Diener und dein Volk; damit du erkennest, daß Keiner ist wie ich auf der ganzen Erde.

15. Denn bereits hätte ich meine Hand ausgestreckt und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, daß du wärest vertilget von der Erde;

16. Jedoch, deswegen hab' ich dich bestehen lassen, um dir zu zeigen meine Stärke, und damit man rühme meinen Namen auf der ganzen Erde.

17. Trittst du noch mein Volk nieder, daß du sie nicht entlässest:

18. Siehe, so lass' ich regnen um diese Zeit morgen einen sehr schweren Hagel, desgleichen nicht gewesen in Mizrajim, von dem Tage seiner Gründung bis jetzt.

19. Und nun schicke hin, bring' unter Obdach deine Heerde und alles, was du auf dem Felde hast; alle Menschen und das Vieh, das sich betreffen läßt auf dem Felde und nicht in's Haus gebracht worden, auf die fällt der Hagel und sie sterben.

20. Wer von den Knechten Pharaoh's fürchtete das Wort des Ewigen, flüchtete seine Knechte und seine Heerde in die Häuser;

21. Wer aber nicht zu Herzen nahm das Wort des Ewigen, der ließ seine Knechte und seine Heerde auf dem Felde.

22. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß Hagel komme im ganzen Lande Mizrajim, über Menschen und über Vieh, und über alles Kraut des Feldes im Lande Mizrajim.

23. Und Moscheh streckte seinen Stab gen Himmel, und der Ewige gab Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde, und der Ewige ließ Hagel regnen auf das Land Mizrajim.

וָאֵרָא

24. Und es war Hagel, und Feuer um sich greifend mitten im Hagel, gewaltig schwer, wie seinesgleichen noch nicht gewesen war im ganzen Lande Mizrajim, seitdem es ein Volk geworden.

25. Und der Hagel schlug im ganzen Lande Mizrajim alles, was auf dem Felde war, so Mensch wie Vieh; auch alles Kraut des Feldes schlug der Hagel und alle Bäume des Feldes zerbrach er.

26. Nur im Lande Goschen, woselbst die Kinder Jisraël, war kein Hagel.

27. Und Pharaoh sandte und rief Moscheh und Aharon, und sprach zu ihnen: Ich habe gesündiget dieses Mal! Der Ewige ist der Gerechte, und ich und mein Volk sind die Frevler.

28. Flehet zum Ewigen, daß es genug sei des Donners Gottes und des Hagels, und ich will euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht ferner weilen.

29. Und Moscheh sprach zu ihm: Wie ich aus der Stadt gehe, werde ich meine Hände ausbreiten zum Ewigen, der Donner wird aufhören und der Hagel ferner nicht seyn, damit du erkennest, daß des Ewigen die Erde ist.

30. Und du und deine Knechte — ich weiß, daß ihr euch noch nicht fürchtet vor dem Ewigen, Gott.

31. Und der Flachs und die Gerste waren zerschlagen, weil die Gerste Aehren hatte und der Flachs Knospen.

32. Aber der Waizen und der Dinkel waren nicht zerschlagen, weil sie spätzeitig sind.

33. Und Moscheh ging hinweg von Pharaoh aus der Stadt, und breitete seine Hände aus zum Ewigen, und so hörte auf der Donner und der Hagel, auch Regen ergoß sich nicht zur Erde.

34. Und Pharaoh sah, daß aufgehört der Regen und der Hagel und der Donner, und sündigte fort, und verstockte sein Herz, er und seine Diener.

35. Und das Herz Pharaoh's blieb fest, und er ließ die Kinder Jisraël nicht ziehen, so wie der Ewige geredet durch Moscheh.

Haftarah: Jecheskeel, c. 28, 25. — 29, 21.

Das 10. Kapitel.

בֹּא

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe zu Pharaoh; denn Ich habe verstockt sein Herz und das Herz seiner Diener, damit ich thue diese meine Zeichen in seinem Innern.

2. Und damit du erzählest vor den Ohren deines Sohnes und des Sohnes deines Sohnes, wie ich mich wunderthätig bewiesen an

בא

en Mizrajim, und meine Zeichen, die ich ge-
han unter ihnen; und ihr werdet erkennen,
aß Ich der Ewige bin.
3. Und Moscheh und Aharon gingen zu
Pharaoh und sprachen zu ihm: Also spricht
er Ewige, der Gott der Ibrim: Bis wann
erweigerst du, dich zu demüthigen vor mir?
Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.
4. Denn wenn du es verweigerst, mein Volk
u entlassen, siehe, so bringe ich morgen Heu-
chrecken in dein Gebiet.
5. Und sie werden verhüllen das Auge der
Erde, daß man nicht vermag, die Erde zu se-
en, und werden wegfressen den verschonten
Rest, der euch übergeblieben von dem Hagel,
nd werden fressen alle Bäume, die euch auf-
esproßt sind auf dem Felde.
6. Und werden voll seyn deine Häuser, und
ie Häuser deiner Diener, und die Häuser aller
Mizrajim, wie es nicht gesehen haben deine
Väter, und die Väter deiner Väter, seit dem
Tage ihres Daseyns auf dem Erdboden bis
uf diesen Tag. Und er wandte sich und ging
weg von Pharaoh.
7. Da sprachen die Diener Pharaoh's zu
hm: Bis wann soll der uns seyn zum Fall-
rick? Laß die Männer ziehen, und sie dienen
em Ewigen, ihrem Gott! Erkennest du noch
icht, daß Mizrajim zu Grunde geht?
8. Und man brachte Moscheh und Aharon
u Pharaoh zurück, und er sprach zu ihnen:
Gehet, dienet dem Ewigen, eurem Gott! Wel-
he sind es, die gehen sollen?
9. Und Moscheh sprach: Mit unsern Jun-
en und mit unsern Alten wollen wir gehen;
mit unsern Söhnen und unsern Töchtern, mit
unsern Schafen und unserm Rindvieh wol-
en wir gehen; denn ein Fest des Ewigen ha-
en wir.
10. Und er sprach zu ihnen: So sei der Ewige
mit euch, wie ich euch ziehen lasse sammt eu-
ern Kindern! Sehet, daß Böses euer Vorha-
en ist!
11. Nicht so! Gehet doch, ihr Männer, und
dienet dem Ewigen, wenn ihr dieses verlanget.
Und man trieb sie hinaus von Pharaoh.
12. Und der Ewige sprach zu Moscheh:
Strecke deine Hand aus gegen das Land Miz-
rajim wegen der Heuschrecken, daß sie herauf
kommen über das Land Mizrajim und weg-
fressen alles Kraut der Erde, alles, was der
Hagel übrig gelassen.
13. Und Moscheh streckte seinen Stab gegen
das Land Mizrajim, und der Ewige trieb ei-
nen Ostwind gegen das Land, denselbigen
ganzen Tag und die ganze Nacht; als es

בא

Morgen war, da trug der Ostwind die Heu-
schrecken herbei.
14. Und herauf kamen die Heuschrecken über
das ganze Land Mizrajim und ließen sich nie-
der im ganzen Gebiet Mizrajim's, in großer
Menge; vorher hat es nicht also Heuschrecken
wie diese gegeben, und nachher wird nicht al-
so seyn.
15. Und sie verhüllten das Auge der ganzen
Erde, daß die Erde finster wurde, und fraßen
alles Kraut der Erde und alle Früchte des
Baumes, die der Hagel stehen lassen, und es
blieb nichts Grünes an den Bäumen und
Kräutern des Feldes im ganzen Lande Miz-
rajim.
16. Und Pharaoh rief eilends Moscheh und
Aharon und sprach: Ich habe gesündigt ge-
gen den Ewigen, euern Gott und gegen euch!
17. Und nun vergieb doch meine Sünde
nur diesmal, und flehet zum Ewigen, euerm
Gott, daß er von mir thue nur diesen Tod.
18. Und er ging hinweg von Pharaoh und
flehete zum Ewigen.
19. Und der Ewige wendete einen West-
wind, einen sehr starken, der trug die Heu-
schrecken und stieß sie in das Schilfmeer; es
blieb nicht zurück Eine Heuschrecke im ganzen
Gebiete Mizrajim's.
20. Und der Ewige machte fest das Herz
Pharaoh's, daß er nicht ziehen ließ die Kin-
der Jisraël.
21. Und der Ewige sprach zu Moscheh:
Strecke deine Hand aus gegen den Himmel,
Finsterniß sey über das Land Mizrajim, und
daß die Finsterniß anhalte.
22. Und Moscheh streckte seine Hand gen
Himmel, und es war eine dichte Finsterniß
im ganzen Lande Mizrajim drei Tage.
23. Einer sah nicht den andern, und keiner
erhob sich von seiner Stelle drei Tage; aber
bei allen Kindern Jisraël war Licht in ih-
ren Wohnsitzen.
24. Und Pharaoh rief Moscheh und sprach:
Gehet, dienet dem Ewigen, nur euere Schafe
und euer Rindvieh bleiben zurück; auch eue-
re Kinder gehen mit euch.
25. Und Moscheh sprach: Du sowohl mußt
in unsere Hände geben Schlachtopfer und
Brandopfer, daß wir zurichten dem Ewigen,
unserm Gotte:
26. Als auch unsere Heerde muß mit uns
gehen, es darf nicht zurückbleiben eine Klaue;
denn davon werden wir nehmen zum Dienste
des Ewigen unseres Gottes; denn wir kön-
nen nicht wissen, womit wir dienen sollen dem
Ewigen, bis wir dorthin kommen.

בא

27. Aber Gott machte fest das Herz Pharaoh's, und er wollte sie nicht ziehen lassen.

28. Und so sprach Pharaoh zu ihm: Gehe hinweg vor mir, hüte dich, nicht wieder sieh mein Antlitz! denn an dem Tage, da du mein Antlitz siehest, wirst du sterben.

29. Und Moscheh sprach: Du hast recht geredet; nicht wieder werd' ich dein Antlitz sehen.

Das 11. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Noch Eine Plage will ich bringen über Pharaoh und Mizrajim, danach wird er euch von dannen ziehen lassen; wann er euch ziehen läßt allzumal, hinaustreiben soll er euch von dannen.

2. Rede doch vor den Ohren des Volkes, daß jeglicher Mann erbitte von seinem Freunde und jegliche Frau von ihrer Freundin silberne Geräthe und goldene Geräthe.

3. Und der Ewige gab dem Volke Gunst in den Augen der Mizrajim; auch der Mann Moscheh war sehr groß im Lande Mizrajim in den Augen der Diener Pharaoh's, und in den Augen des Volkes.

4. Und Moscheh sprach: Also spricht der Ewige: Um die Mitternacht ziehe ich aus durch Mizrajim,

5. Und sterben soll alle Erstgeburt im Lande Mizrajim, vom Erstgeborenen Pharaoh's, der sitzen wird auf dessen Thron, bis zum Erstgeborenen der Magd, der hinter der Handmühle, und alle Erstgeburt des Viehes.

6. Und es wird seyn ein großes Heulen im ganzen Lande Mizrajim, wie desgleichen nicht gewesen, und desgleichen nicht wieder seyn wird;

7. Aber gegen alle Kinder Jisraël wird kein Hund seine Zunge spitzen, weder gegen Menschen, noch Vieh; damit ihr erkennet, daß Gott unterscheidet zwischen Mizrajim und Jisraël.

8. Und herab kommen werden all diese deine Diener zu mir, und werden sich niederwerfen vor mir und sprechen: Ziehe aus, du und all das Volk, das unter deiner Leitung, und danach werde ich ausziehen. — Und er ging hinweg von Pharaoh in glühendem Zorne.

9. Und der Ewige hatte gesprochen zu Moscheh: Pharaoh wird euch nicht hören; damit sich mehren meine Wunder im Lande Mizrajim.

10. Und Moscheh und Aharon hatten gethan all diese Wunder vor Pharaoh; aber der Ewige machte fest das Herz Pharaoh's

בא

und er entließ die Kinder Jisraël nicht aus seinem Lande.

Das 12. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon im Lande Mizrajim also:

2. Dieser Monat sei euch das Haupt der Monate: der erste sei er euch unter den Monaten des Jahres.

3. Redet zu der ganzen Gemeinde Jisraël's also: Am zehnten dieses Monats nehme sich ein Jeglicher von ihnen ein Lamm für ein Stammhaus, ein Lamm für ein Haus.

4. Wenn aber zu wenige sind im Hause für ein Lamm, so nehme er und sein Nachbar, der zunächst ist seinem Hause, durch Beisteuer auf die Personen; Jeglicher gemäß dem, was er isset, sollt ihr beisteuern zu dem Lamme.

5. Ein Lamm ohne Fehl, männlich, einjährig sollt ihr haben; von den Schafen oder von den Ziegen dürft ihr nehmen.

6. Und es bleibe euch in Verwahrung bis zum vierzehnten Tage dieses Monates, und die ganze versammelte Gemeinde Jisraël schlachte es gegen Abend.

7. Und sie sollen nehmen von dem Blute und thun an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle, an den Häusern, in welchen sie es essen,

8. Und sollen das Fleisch essen in dieser Nacht, gebraten am Feuer mit ungesäuertem Brode; und bittere Kräuter sollen sie dazu essen.

9. Ihr sollt nichts davon essen roh oder gekocht, gargemacht im Wasser; sondern am Feuer gebraten, sein Kopf, sammt Schenkeln, und Eingeweiden.

10. Und ihr sollt nichts davon stehen lassen bis an den Morgen, und was davon übrig geblieben bis an den Morgen, sollt ihr im Feuer verbrennen.

11. Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euern Füßen, und euern Stab in eurer Hand, daß ihr es esset in Eilfertigkeit; Peßach ist es dem Ewigen.

12. Und ich werde ziehen durch das Land Mizrajim in dieser Nacht, und schlagen alle Erstgeburt im Lande Mizrajim von Mensch bis Vieh, und an allen Göttern Mizrajim's werde ich Strafgerichte üben, Ich der Ewige.

13. Und das Blut sei euch zum Zeichen an den Häusern, in welchem ihr seid, und ich werde das Blut sehen, und werde über euch wegschreiten, und es wird euch keine verderbliche Plage treffen, wenn ich im Lande Mizrajim schlage.

14. Und dieser Tag sei euch zum Andenken, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Ewigen; bei euern Geschlechtern sollt ihr als ewige Satzung ihn feiern.

15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brod essen; doch am ersten Tage müsset ihr Sauerteig wegschaffen aus euern Häusern; denn wer Gesäuertes ißt, dieselbige Seele soll ausgerottet werden aus Jisraël, vom ersten Tage bis zum siebenten Tage.

16. Und am ersten Tage ist Berufung in's Heiligthum, und am siebenten Tage soll auch Berufung in's Heiligthum seyn; keinerlei Werk soll an demselben verrichtet werden, nur was gegessen wird von Jemand, das allein darf von euch zugerichtet werden.

17. Beobachtet die ungesäuerten Brodte! Denn an eben demselben Tage hab' ich herausgeführt euere Schaaren aus dem Lande Mizrajim, und ihr sollt beobachten diesen Tag bei euern Geschlechtern als ewige Satzung.

18. Am ersten, am vierzehnten Tage des Monates, am Abend sollt ihr ungesäuert Brod essen; bis zum ein und zwanzigsten Tage des Monats am Abend.

19. Sieben Tage soll Sauerteig nicht gefunden werden in euern Häusern; denn so Jemand Säuerndes ißt, so soll dieselbige Person ausgerottet werden aus der Gemeinde Jisraël's, sei es Fremdling, oder Eingeborener des Landes.

20. Nichts Säuerndes dürft ihr essen, in all euern Wohnsitzen sollt ihr ungesäuert Brod essen.

21. Und Moscheh rief alle Aeltesten Jisraël's und sprach zu ihnen: Thuet euch um und holet euch Schafe für euere Familien und schlachtet das Peßach.

22. Und nehmet ein Bündel Ysop und tauchet es in das Blut, das in der Schale, und streichet an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten von dem Blute, das in der Schale; ihr aber gehet Keiner aus der Thüre seines Hauses bis an den Morgen.

23. Und wenn der Ewige vorüber ziehet, Mizrajim zu schlagen, und siehet das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten: so überschreitet der Ewige die Thüre, und wird den Verderber nicht kommen lassen in euere Häuser, um zu schlagen.

24. Und ihr sollt dieses beobachten als Satzung für dich und deine Söhne auf ewig.

25. Und es soll geschehen, wenn ihr kommet in das Land, das der Ewige euch geben wird, so wie er geredet; so beobachtet diesen Dienst.

26. Und es soll geschehen, wenn euere Söhne zu euch sprechen: Was soll euch dieser Dienst?

27. So sprechet: Ein Peßach-Opfer ist es dem Ewigen, der hinwegschritt über die Häuser der Kinder Jisraël in Mizrajim, als er die Mizrajim schlug und unsere Häuser verschonte. — Da neigte sich das Volk und bückte sich.

28. Und die Kinder Jisraël gingen und thaten (es); wie der Ewige Moscheh und Aharon geboten hatte, so thaten sie.

29. Und es geschah in der Mitternacht, da schlug der Ewige alle Erstgeburt im Lande Mizrajim, von dem Erstgeborenen Pharaoh's, der sitzen sollte auf dessen Throne, bis zum Erstgeborenen der Kriegsgefangenen, der im Kerker; auch alle Erstgeburt des Viehes.

30. Und Pharaoh stand auf in der Nacht, er und all seine Diener und alle Mizrajim, und es war ein großes Heulen in Mizrajim, denn kein Haus, worin nicht ein Todter war.

31. Und er rief Moscheh und Aharon in der Nacht und sprach: Machet euch auf, ziehet fort aus meinem Volke, so ihr, so die Kinder Jisraël, und gehet, dienet dem Ewigen, wie ihr geredet.

32. So euere Schafe, so euere Rinder nehmet, wie ihr geredet und gehet, und segnet mich auch.

33. Und Mizrajim drang in das Volk, sie eilends zu entlassen aus dem Lande, denn sie sprachen: Wir alle sterben.

34. Und das Volk lud seinen Teig, bevor er gesäuert — ihre Backtröge eingebunden in ihre Tücher, auf ihre Schulter.

35. Und die Kinder Jisraël hatten gethan nach dem Worte Moscheh's, und gefordert von Mizrajim silberne Geräthe und goldene Geräthe, und Kleider.

36. Und der Ewige hatte dem Volke Gunst gegeben in den Augen Mizrajim's, und sie liehen ihnen, und sie leerten Mizrajim aus.

37. Und die Kinder Jisraël brachen auf von Raamses gen Sukkot; bei sechs hunderttausend zu Fuß, die Männer ohne die Kinder.

38. Auch viel Troß zog herauf mit ihnen, und Schafe und Rinder, eine sehr schwere Heerde.

39. Und sie buken den Teig, den sie mitbrachten aus Mizrajim, zu ungesäuerten Kuchen, denn er hatte nicht gesäuert; weil sie getrieben wurden aus Mizrajim, und konnten nicht zögern; und auch Reisezehrung hatten sie nicht für sich bereitet.

40. Und die Wohnzeit der Kinder Jisraël, die sie gewohnt in Mizrajim, (war) vier hundert und dreißig Jahr.

בא

41. Und es geschah nach Verlauf von vier hundert und dreißig Jahren, und es geschah an eben demselben Tage zogen aus alle Schaaren des Ewigen aus dem Lande Mizrajim.
42. Eine Nacht der Obacht war diese dem Ewigen, sie zu führen aus dem Lande Mizrajim; dieselbige Nacht sei dem Ewigen (geweihet) zur Obacht allen Kindern Jisraël bei ihren Geschlechtern.
43. Und der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon: Das ist die Satzung des Peßach: Kein Fremder soll davon essen.
44. Und (ist's) irgend ein Knecht eines Mannes, für Geld gekauft: so sollst du ihn beschneiden, dann darf er davon essen.
45. Ein Beisaß und Miethling darf nicht davon essen.
46. In Einem Hause soll es gegessen werden; du sollst nichts von dem Fleische aus dem Hause bringen auf die Straße, und keinen Knochen daran zerbrechen.
47. Alle (von) der Gemeinde Jisraël's sollen es opfern.
48. Wenn aber ein Gast bei dir verweilt und will das Peßach opfern dem Ewigen: so werde bei ihm beschnitten alles Männliche und alsdann darf er nahen, es zu opfern, und er sei wie der Eingeborene des Landes; aber kein Unbeschnittener darf davon essen.
49. Eine Vorschrift sei für den Eingeborenen und für den Gast, der unter euch verweilt.
50. Und alle Kinder Jisraël thaten (so); wie der Ewige geboten Moscheh und Aharon, so thaten sie.
51. Und es geschah, an eben demselben Tage, (da) der Ewige hinausführte die Kinder Jisraël aus Mizrajim nach ihren Schaaren.

Das 13. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und sprach:
2. Heilige mir alles Erstgeborene, was den Mutterleib erschließt, bei den Kindern Jisraël, bei Menschen wie bei Vieh, mein ist es.
3. Und Moscheh sprach zum Volke: Gedenket dieses Tages, an dem ihr gezogen aus Mizrajim, aus dem Hause der Knechte; denn mit gewaltiger Hand hat euch der Ewige geführt von dannen; und so soll nichts Gesäuertes gegessen werden.
4. Heute ziehet ihr aus im Monate der Aehrenreife.
5. Und es soll geschehen, wenn dich der Ewige bringt in das Land des Kenaani und Chitti und Emori und Chiwi und Jebusi, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben, das Land, fließend von Milch und Honig: so sollst du diesen Dienst thun in diesem Monate.
6. Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen; und am siebenten Tage ist ein Fest dem Ewigen.
7. Ungesäuertes soll gegessen werden die sieben Tage; und nicht gesehen bei dir werde Gesäuertes, und nicht gesehen bei dir werde Sauerteig in deinem ganzen Gebiete.
8. Und thue kund deinem Sohne an demselbigen Tage mit den Worten: Um deßwillen, was der Ewige mir gethan, als ich aus Mizrajim zog.
9. Und es sei dir zum Wahrzeichen an deiner Hand und zum Denkmal zwischen deinen Augen, damit die Lehre des Ewigen sei in deinem Munde, daß mit gewaltiger Hand dich der Ewige geführt hat aus Mizrajim.
10. Und sollst beobachten diese Satzung zu ihrer Zeit von Jahr zu Jahr.
11. Und es soll geschehen, wenn der Ewige dich bringt in das Land des Kenaani, so wie er geschworen dir und deinen Vätern, und es dir giebt:
12. So stelle beiseit alles, was den Mutterleib erschließt, für den Ewigen, und alles zuerst Geworfene vom Viehe, das dein ist, die männlichen für den Ewigen.
13. Und jedes Erstgeborene des Esels löse mit einem Lamme, und wenn du es nicht lösest, brich ihm das Genick; und alles Erstgeborene von Menschen unter deinen Söhnen sollst du lösen.
14. Und es soll geschehen, wenn dich dein Sohn künftig fragt und spricht: Was ist das? so sprich zu ihm: Mit gewaltiger Hand hat uns der Ewige geführt aus Mizrajim, aus dem Hause der Knechte.
15. Und es geschah, da Pharaoh verstockt war, als er uns ziehen lassen sollte, tödtete der Ewige alle Erstgeburt in dem Lande Mizrajim von der Erstgeburt der Menschen bis zur Erstgeburt des Viehes; deswegen opfere ich dem Ewigen alles, was den Mutterleib erschließt, die männlichen, aber alle Erstgeburt meiner Söhne löse ich.
16. So sei es zum Wahrzeichen an deiner Hand und zum Denkbande zwischen deinen Augen, daß mit Gewalt der Hand uns der Ewige geführet aus Mizrajim.

Haftarah: Jirmija, c. 46, 13—28.

וַיְהִי בְּשַׁלַּח

17. Und es geschah, als Pharaoh das Volk ziehen ließ, da führte sie Gott nicht den Weg in das Land der Pelischtim, der doch nahe war; denn Gott sprach: Daß nicht das Volk andre-

Sinnes würde, wenn sie Krieg sehen, und
ückkehren nach Mizrajim.
8. Und Gott ließ das Volk einen Umweg
hmen durch die Wüste des Schilfmeeres,
d gerüstet kamen die Kinder Jisraël her-
f aus dem Lande Mizrajim.
9. Und Moscheh nahm die Gebeine Josef's
t sich, denn schwören hatte er lassen die
öhne Jisraël's also: Wahrnehmen wird
ott euer, und dann führet meine Gebeine
n dannen mit euch.
0. Und sie brachen auf von Sukkot und
gerten in Etam, am Rande der Wüste.
1. Und der Ewige zog vor ihnen her des
ges mit einer Wolkensäule, sie des Weges
leiten, und Nachts mit einer Feuersäule,
nen zu leuchten, daß sie gehen mochten Ta-
s und Nachts.
2. Es wich nicht die Wolkensäule Tages
d die Feuersäule Nachts vor dem Volke.

Das 14. Kapitel.

Und der Ewige redete zu Moscheh und
ich:
Rede zu den Kindern Jisraël, daß sie
kehren und lagern vor Pi Hachirot zwi-
en Migdol und dem Meere; vor Baal Ze-
, dem gegenüber, sollt ihr lagern am Meere.
Und Pharaoh wird sprechen von den
ndern Jisraël: Verirrt sind sie im Lande,
schlossen hat sie die Wüste
Und ich werde fest machen das Herz Pha-
h's, daß er ihnen nachjage, und ich will
h verherrlichen an Pharaoh und an seiner
nzen Macht, und die Mizrajim sollen er-
ren, daß Ich der Ewige bin. Und sie tha-
also.
Als nun dem Könige von Mizrajim be-
tet ward, daß das Volk entflohen wäre,
wandte sich das Herz Pharaoh's und seiner
ener wegen des Volkes und sie sprachen:
as haben wir da gethan, daß wir Jisraël
lassen aus unserm Dienste?
Und er bespannte seine Wagen, und nahm
n Volk mit sich;
. Und nahm sechshundert auserlesene Wa-
, und alle Wagen Mizrajim's und Wagen-
mpfer auf allen.
. Und der Ewige machte fest das Herz Pha-
h's, Königs von Mizrajim, und er jagte
Kindern Jisraël nach; und die Kinder
sraël zogen mit erhobener Hand.
. Und die Mizrajim jagten ihnen nach, und
eichten sie, gelagert am Meer, alle Ros-
Wagen Pharaoh's, und seine Reiter und
ne Macht, bei Pi Hachirot, vor Baal Zefon.

בְּשַׁלַּח

10. Als Pharaoh nahete, erhoben die Kinder Jisraël ihre Augen und siehe, Mizrajim zog hinter ihnen her, und es fürchteten sich sehr die Kinder Jisraël und schrien zum Ewigen.

11. Und sie sprachen zu Moscheh: Wohl aus Mangel an Gräbern in Mizrajim hast du uns weggeholt, um in der Wüste zu sterben? Was hast du uns da gethan, daß du uns geführt hast aus Mizrajim?

12. Ist es nicht das, was wir zu dir geredet in Mizrajim, also: Lasse von uns und wir wollen Mizrajim dienen? Denn besser war es für uns, Mizrajim zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

13. Und Moscheh sprach zum Volke: Fürchtet nichts! Stehet fest und sehet an die Hülfe des Ewigen, die er euch heute schaffen wird; denn, die ihr heute sehet, die Mizrajim, die werdet ihr fortan nicht wieder sehen bis in Ewigkeit.

14. Der Ewige wird für euch streiten und ihr möget still seyn.

15. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Was schreiest du zu mir? Rede zu den Kinder Jisraël, daß sie aufbrechen.

16. Und du erhebe deinen Stab, und strecke deine Hand aus gegen das Meer, und spalte es, und die Kindek Jisraël werden gehen mitten durch das Meer im Trocknen.

17. Und ich, siehe, ich werde fest machen das Herz der Mizrajim, und sie werden ihnen nachziehen, und ich werde verherrlicht werden an Pharaoh und an seiner ganzen Macht, an seinen Wagen und Reitern.

18. Und die Mizrajim sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich mich verherrliche an Pharaoh, an seinen Wagen und Reitern.

19. Und der Engel Gottes brach auf, der vor dem Lager Jisraël's zog, und ging hinter ihnen her; und die Wolkensäule brach auf von vorn und stand hinter ihnen,

20. Und kam zwischen das Lager Mizrajim's und das Lager Jisraël's: so war (dort) Wolke und Finsterniß und (hier) erleuchtete er die Nacht, und eines nahete nicht dem andern die ganze Nacht.

21. Und Moscheh streckte seine Hand aus gegen das Meer, und der Ewige führte das Meer hinweg durch einen heftigen Ostwind, die ganze Nacht, und machte das Meer zu trockenem Boden und die Wasser wurden gespalten.

22. Und die Kinder Jisraël gingen durch das Meer im Trocknen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

23. Und die Mizrajim jagten und kamen ihnen nach, alle Rosse Pharaoh's, seine Wagen und Reiter, mitten in das Meer.

24. Und es geschah in der Morgenwache, da schaute der Ewige hinein über das Lager Mizrajim's in der Feuer- und Wolkensäule, und verwirrte das Lager Mizrajim's.

25. Und er nahm ab die Räder seiner Wagen und ließ ihn fahren mit Beschwerde; und Mizrajim sprach: Ich will fliehen vor Jisraël, denn der Ewige streitet für sie wider Mizrajim.

26. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Strecke deine Hand aus gegen das Meer, daß die Gewässer zurückkehren über Mizrajim, über seine Wagen und Reiter.

27. Und Moscheh streckte seine Hand aus gegen das Meer, und das Meer kehrte beim Beginn des Morgens zurück zu seiner Strömung, während Mizrajim ihm entgegen floh, und der Ewige sprengte Mizrajim mitten in das Meer.

28. Dann kehrten die Gewässer zurück und bedeckten die Wagen und die Reiter der ganzen Macht Pharaoh's, die ihnen nachgekommen waren ins Meer; es blieb von ihnen auch nicht Einer übrig.

29. Und die Kinder Jisraël gingen im Trocknen mitten durch das Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30. Und so rettete der Ewige an diesem Tage Jisraël aus der Hand Mizrajim's, und Jisraël sah Mizrajim todt am Ufer des Meeres.

31. Und Jisraël sah die gewaltige Hand, welche der Ewige bethätigt an Mizrajim, und das Volk fürchtete den Ewigen und sie glaubten an den Ewigen und an Moscheh, seinen Diener.

Das 15. Kapitel.

1. Damals sang Moscheh und die Kinder Jisraël dieses Lied dem Ewigen und sprachen also: Singen will ich dem Ewigen, denn mit Hoheit hat er sich erhoben; Roß und Reiter hat er geschleudert ins Meer.

2. Mein Sieg und mein Sang ist Jah, er war meine Rettung; der ist meine Macht, und ich will seine Schöne preisen, der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben.

3. Der Ewige ist ein Mann des Krieges, der Ewige — das ist sein Name.

4. Wagen Pharaoh's und seine Macht hat er geschleudert ins Meer, und der Ausbund seiner Wagenkämpfer wurde versenkt* in's Schilfmeer.

בשלח

5. Fluthen bedeckten sie; sie fuhren hinunter in die Tiefen gleichwie ein Stein.

6. Deine Rechte, Ewiger, prangend in Stärke, deine Rechte, Ewiger, zerschmettert den Feind.

7. Und in der Größe deiner Hoheit hast du niedergerissen deine Gegner, du hast losgelassen deine Zornglut, sie hat sie verzehret wie Stoppeln.

8. Und durch den Hauch deiner Nase thürmten sich Gewässer, stand wie ein Damm Fließendes, gerannen die Fluthen im Herzen des Meeres.

9. Der Feind sprach: Ich jage nach, erreiche, theile Beute; an ihnen ersatten soll meine Gier; zücken will ich mein Schwert, vertilgen soll sie meine Hand.

10. Du hauchtest mit deinem Odem, da bedeckte sie das Meer; sie rollten wie Blei in die gewaltigen Wasser.

11. Wer ist gleich dir unter den Mächten, Ewiger, wer ist gleich dir, prangend in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wunderthäter.

12. Du streckteſt deine Rechte, die Erde verschlang sie.

13. Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset; du leitest es mit deiner Macht zur Wohnung deines Heiligthums.

14. Es hören's die Völker, sie beben: Zittern ergreift die Bewohner Peleschet.

15. Da erschrecken die Stammfürsten Edom's, die Mächtigen Moab's, sie ergreift Beben, vor Angst aufgelöst sind alle Bewohner Kenaan's.

16. Es falle über sie Schrecken und Angst; an der Größe deines Armes erstarren sie wie Stein; bis hinübergezogen dein Volk, Ewiger, bis hinübergezogen das Volk, so du geeignet,

17. Bis du sie gebracht und eingepflanzt auf den Berg deines Eigenthums, die Stätte, die zu deinem Sitze du gemacht, Ewiger, das Heiligthum, Herr, das deine Hände eingerichtet.

18. Der Ewige wird König seyn immer und ewig!

19. Also kamen die Rosse Pharaoh's mit seinen Wagen und Reitern in das Meer, und der Ewige brachte über sie zurück das Gewässer des Meeres, und die Kinder Jisraël zogen im Trocknen mitten durch das Meer.

20. Da nahm Mirjam, die Prophetin, die Schwester Aharons, die Pauke in ihre Hand und alle Weiber zogen aus, ihr nach mit Pauken und in Reigen.

21. Und Mirjam stimmte ihnen an: Singt

בְּשַׁלַּח

n Ewigen: denn mit Hoheit hat er sich er=
en, Roß und Reiter hat er geschleudert
s Meer.
2. Und Moscheh ließ aufbrechen Jisraël
n Schilfmeer und sie zogen nach der Wü=
Schur, und gingen drei Tage in der Wüste
fanden kein Wasser.
3. Und sie kamen nach Marah und konn=
kein Wasser trinken in Marah, weil es
er war; deswegen nannte man seinen
men Marah.
4. Und das Volk murrte wider Moscheh
sprach: Was werden wir trinken?
5. Und er schrie zum Ewigen. Da wies
der Ewige ein Holz, das warf er in's
sser, und das Wasser wurde süß. Dort gab
hm Satzung und Recht und dort prüfte
s.
6. Und sprach: Wenn du hörst auf die
imme des Ewigen, deines Gottes, und,
s recht ist in seinen Augen, thust, und
gst dein Ohr seinen Geboten und beobach=
alle seine Satzungen: keine der Krankhei=
, die ich auf Mizrajim gelegt, werde ich
dich legen, denn ich der Ewige bin dein
t.
7. Und sie kamen nach Elim und dort wa=
zwölf Wasserquellen und siebenzig Pal=
, und sie lagerten dort am Wasser.

Das 16. Kapitel.

Und es brach auf von Elim und kam die
ze Gemeinde der Kinder Jisraël nach der
iste Sin, die zwischen Elim und Sinai, am
fzehnten Tage des zweiten Monats nach
m Auszuge aus dem Lande Mizrajim.
Und die ganze Gemeinde der Kinder Jis=
murrete wider Moscheh und Aharon in
Wüste.
Und die Kinder Jisraël sprachen zu ih=
: Wären wir doch gestorben durch die
d des Ewigen im Lande Mizrajim, da
saßen am Fleischtopfe, da wir Brod aßen
Genüge; denn ihr habt uns herausgeführt
iese Wüste, diese ganze Versammlung zu
en durch Hunger.
Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sie=
ich werde euch regnen lassen Brod vom
mmel, und das Volk soll hinausgehen und
meln den täglichen Bedarf an seinem Ta
damit ich es prüfe, ob es wandeln wird
h meiner Unterweisung, oder nicht.
Und es soll geschehen, am sechsten Tage,
n sie zubereiten, was sie eingebracht, so
d es das Doppelte gegen das seyn, was sie
meln tagtäglich.

בְּשַׁלַּח

6. Und Moscheh und Aharon sprachen zu allen Kindern Jisraël: Am Abend, da werdet ihr erkennen, daß es der Ewige ist, der euch geführt aus dem Lande Mizrajim.

7. Und am Morgen, da werdet ihr sehen die Herrlichkeit des Ewigen, da er gehört euer Murren wider den Ewigen; und was sind wir, daß ihr gegen uns murret?

8. Und Moscheh sprach: Wenn der Ewige euch giebt am Abend Fleisch zum Essen und Brod am Morgen zum Sattwerden, indem der Ewige gehört euer Murren, das ihr wider ihn auslasset: was sind dann wir? Nicht wider uns geht euer Murren, sondern wider den Ewigen.

9. Und Moscheh sprach zu Aharon: Sprich zu der ganzen Gemeinde der Kinder Jisraël: Tretet vor das Antlitz Gottes, denn er hat gehört euer Murren.

10. Und es geschah, wie Aharon redete zu der ganzen Gemeinde der Kinder Jisraël, und sie wendeten das Gesicht gegen die Wüste, siehe, da erschien die Herrlichkeit des Ewigen in der Wolke.

11. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

12. Ich habe gehört das Murren der Kinder Jisraël; rede zu ihnen also: Gegen Abend sollt ihr Fleisch essen und am Morgen an Brode satt werden, und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige, euer Gott bin.

13. Und es geschah am Abend, da kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager, und am Morgen war eine Thauschicht rings um das Lager.

14. Und da die Thauschicht verging, siehe, da war auf der Fläche der Wüste Feines, Schuppichtes, fein wie Reif auf der Erde.

15. Und die Kinder Jisraël sahen und sprachen einer zum andern: Man ist das! denn sie wußten nicht, was es ist. Und Moscheh sprach zu ihnen: Das ist das Brod, das der Ewige euch gegeben hat zum Essen.

16. Das ist, was der Ewige geboten: Sammelt davon, jeglicher nach dem, was er isset; ein Omer für den Kopf, nach der Zahl der Seelen, die jeglicher in seinem Zelte hat, sollt ihr nehmen.

17. Und so thaten die Kinder Jisraël, und sie sammelten, der viel, der wenig.

18. Und sie maßen mit dem Omer, da hatte nicht mehr, der viel gesammelt, und der wenig, hatte nicht minder; sie hatten gesammelt, jeglicher so viel er aß.

19. Und Moscheh sprach zu ihnen: Keiner spare davon auf den Morgen.

20. Und sie hörten nicht auf Moscheh, und

manche sparten davon auf den Morgen, da wimmelte es von Würmern und stank. Und Moscheh zürnte über sie.

21. Und so sammelten sie es Morgen für Morgen, jeglicher, so viel er aß; und war die Sonne heiß, so schmolz es.

22. Und es geschah am sechsten Tage, sammelten sie das Doppelte an Brod, zwei Omer für einen. Und alle Fürsten der Gemeinde kamen und berichteten dem Moscheh.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ist, was der Ewige geredet: Eine Feier, eine heilige Feier dem Ewigen ist morgen; was ihr backen wollet, backet, und was ihr kochen wollet, kochet, und alles, was übrig bleibt, leget euch hin in Verwahrung auf den Morgen.

24. Und sie legten es hin auf den Morgen, wie Moscheh geboten, und es stank nicht, und war kein Gewürm darin.

25. Und Moscheh sprach: Esset es heute, denn Sabbat (eine Feier) ist heute dem Ewigen; heute werdet ihr es nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage werdet ihr es sammeln, aber am siebenten Tage, dem Sabbat, an dem wird nichts vorhanden seyn.

27. Und es geschah am siebenten Tage, gingen welche von dem Volke hinaus zu sammeln und fanden nichts.

28. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Bis wann weigert ihr euch, zu beobachten meine Gebote und Weisungen?

29. Sehet, daß der Ewige euch gegeben hat den Sabbat, deswegen giebt er euch am sechsten Tage Brod für zwei Tage; bleibet jeglicher an seinem Orte, gehe keiner von seiner Stelle am siebenten Tage.

30. Und das Volk feierte am siebenten Tage.

31. Und das Haus Jisraël nannte seinen Namen: Man; und es war wie weißer Koriandersamen, und schmeckte wie Kuchen mit Honig.

32. Und Moscheh sprach: Das ist, was der Ewige geboten: Ein Omer voll davon (bleibe) in Verwahrung für eure Geschlechter; damit sie sehen das Brot, das ich euch habe zu essen gegeben in der Wüste, da ich euch geführt aus dem Lande Mizrajim.

33. Und Moscheh sprach zu Aharon: Nimm eine Flasche und thue darein einen Omer voll Man, und lege es nieder vor dem Ewigen in Verwahrung für eure Geschlechter.

34. So wie der Ewige dem Moscheh geboten hatte, legte es Aharon nieder vor der (Lade des) Zeugnisses in Verwahrung.

35. Und die Kinder Jisraël aßen das Man vierzig Jahre bis zu ihrer Ankunft in bewohntes Land; das Man aßen sie bis zu ihrer Ankunft an die Grenze des Landes Kenaan.

36. Und der Omer ist ein Zehntheil vom Efa.

Das 17. Kapitel.

1. Und die ganze Gemeinde der Kinder Jisraël brach auf von der Wüste Sin, zu ihren Zügen, auf Befehl des Ewigen; und als sie lagerten in Refidim, da war kein Wasser zum Trinken für das Volk.

2. Und das Volk zankte mit Moscheh und sie sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken! Und Moscheh sprach zu ihnen: Was zanket ihr mit mir? Was versuchet ihr den Ewigen?

3. Als aber dort das Volk nach Wasser dürstete, da murrte das Volk wider Moscheh und sprach: Wozu da hast du uns heraufgeführt aus Mizrajim, mich und meine Kinder und meine Heerden zu tödten durch Durst?

4. Und Moscheh schrie zum Ewigen und sprach: Was soll ich mit diesem Volke machen? Wenig noch fehlt, daß sie mich steinigen.

5. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe voraus vor dem Volke, und nimm mit dir von den Aeltesten Jisraël's, und deinen Stab, womit du den Fluß geschlagen hast, nimm in deine Hand und gehe.

6. Siehe, ich stehe vor dir dort auf dem Felsen am Choreb, und du sollst auf den Felsen schlagen und es wird Wasser herauskommen, daß das Volk trinke. Und Moscheh that also vor den Augen der Aeltesten Jisraël's.

7. Und er nannte den Namen des Ortes Maßah (Versuchung) und Meribah (Zank), wegen des Zankens der Kinder Jisraël, und weil sie den Ewigen versuchten, indem sie sprachen: Ist wohl der Ewige in unserer Mitte oder nicht?

8. Da kam Amalek und stritt gegen Jisraël in Refidim.

9. Und Moscheh sprach zu Jehoschua: Wähle uns Männer und ziehe aus, streite gegen Amalek; morgen werde ich stehen auf dem Gipfel der Anhöhe, den Stab Gottes in meiner Hand.

10. Und Jehoschua that, so wie Moscheh zu ihm gesprochen hatte mit Amalek zu streiten; und Moscheh, Aharon und Chur stiegen hinauf auf den Gipfel der Anhöhe.

11. Und es geschah, so wie Moscheh seine Hand erhob, siegte Jisraël ob, und so wie er seine Hand ruhen ließ, siegte Amalek ob.

בְּשַׁלַּח

12. Da die Hände Moscheh's schwer wurden,
ahmen sie einen Stein und legten den unter
n, und er setzte sich darauf, und Aharon und
hur faßten seine Hände, hier einer und dort
ner, und seine Hände blieben aufrecht bis
Sonnenuntergang.
13. Und Jehoschua brach die Kraft Ama-
k's und seines Volkes mit der Schärfe des
chwertes.
14. Und der Ewige sprach zu Moscheh:
schreibe das zum Andenken in das Buch,
nd lege in die Ohren Jehoschua's, daß ich
in auslöschen will das Gedächtniß Amalek's
nter dem Himmel.
15. Und Moscheh bauete einen Altar und
annte seinen Namen: Der Ewige, mein
anner.
16. Und er sprach: Denn die Hand an dem
hrone Jah's, Krieg des Ewigen wider Ama-
k von Geschlecht zu Geschlecht!

Haftarah: Richter, c. 4, 4. — 5, 31.

Das 18. Kapitel.

יִתְרוֹ

. Und Jitro, der Priester Midjans, der
chwäher Moscheh's hörte alles, was Gott
than an Moscheh und an Jisraël, seinem
olke, daß der Ewige Jisraël herausgeführt
s Mizrajim.
. Und Jitro, der Schwäher Moscheh's nahm
porah, das Weib Moscheh's, nach ihrer
imsendung,
. Und ihre beiden Söhne; deren einer hieß
erschom, denn er hatte gesprochen: Ein
ast war ich im Fremdlande;
. Und der Name des andern (war) Elieser,
nn: Der Gott meines Vaters ist mein Bei-
nd gewesen und hat mich gerettet vom
chwerte Pharaoh's.
. Und Jitro, der Schwäher Moscheh's und
ne Söhne und sein Weib kamen zu Moscheh
die Wüste, woselbst er gelagert war am
erge Gottes.
. Und er ließ sagen dem Moscheh: Ich,
in Schwäher Jitro komme zu dir und dein
eib und ihre beiden Söhne mit ihr.
. Und Moscheh ging hinaus seinem
chwäher entgegen und verbeugte sich, und
ßte ihn, und sie begrüßten einander, und
ngen hinein in das Zelt.
. Und Moscheh erzählte seinem Schwäher
es, was der Ewige gethan Pharaoh und
izrajim um Jisraël's willen; alles Unge-
ach, das sie getroffen auf dem Wege, und
e der Ewige sie gerettet.

יִתְרוֹ

9. Und Jitro freuete sich über all das Gute, das der Ewige gethan an Jisraël, daß er es gerettet von der Hand Mizrajim's.

10. Und Jitro sprach: Gepriesen sei der Ewige, der euch gerettet von der Hand Mizrajim's und von der Hand Pharaoh's, der das Volk gerettet aus der Gewalt Mizrajim's.

11. Nun weiß ich, daß der Ewige groß ist vor allen Göttern, denn das, womit sie frevelten, (kam) über sie.

12. Und Jitro, der Schwäher Moscheh's brachte Gott Brandopfer und Schlachtopfer; und Aharon und alle Aeltesten Jisraël's kamen zu speisen mit dem Schwäher Moscheh's vor Gott.

13. Und es geschah am andern Tage, setzte sich Moscheh, das Volk zu richten; und das Volk stand um Moscheh, von dem Morgen bis an den Abend.

14. Und der Schwäher Moscheh's sah alles, was er mit dem Volke that und sprach: Was ist das, was du mit dem Volke thuest? Warum sitzest du allein, und das ganze Volk steht um dich von Morgen bis Abend?

15. Und Moscheh sprach zu seinem Schwäher: Weil das Volk zu mir kommt, Gott zu befragen.

16. Wenn sie etwas vorhaben, das vor mich kommt: so richte ich zwischen einem und dem anderen, und lasse sie wissen die Satzungen Gottes und seine Weisungen.

17. Und der Schwäher Moscheh's sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du thuest.

18. Erschlaffen wirst so du, so das Volk, das bei dir ist; denn zu schwer ist dieß für dich, du kannst es allein nicht ausführen.

19. Nun höre auf meine Stimme, ich will dir rathen und Gott sei mit dir! Sei du dem Volke gegenüber Gott, daß du bringest die Rechtssachen vor Gott;

20. Und daß du ihnen erläuterst die Satzungen und Weisungen, und daß du ihnen kund thuest den Weg, den sie gehen, und die That, die sie thun sollen.

21. Und du ersiehe aus dem ganzen Volke tüchtige Männer, Gottesfürchtige, Männer der Wahrheit, Gewinn hassende, die setze über sie, Obere über Tausend, Obere über Hundert, Obere über Funfzig und Obere über Zehn.

22. Daß sie richten das Volk alle Zeit, und es soll geschehen: jegliche große Sache bringen sie vor dich, und jegliche kleine Sache richten sie, und erleichtere es dir, daß sie tragen mit dir.

23. Wenn du das thuest und Gott es befiehlt, so wirst du bestehn können; und auch

dieses ganze Volk wird an seinen Ort kommen in Frieden.
24. Und Moscheh hörte auf die Stimme seines Schwähers, und that alles, was er gesprochen.
25. Und Moscheh wählte tüchtige Männer aus ganz Jisraël, und setzte sie zu Häuptern über das Volk, Obere über Tausend, Obere über Hundert, Obere über Funfzig und Obere über Zehn.
26. Und sie richteten das Volk alle Zeit; die schwierige Sache brachten sie vor Moscheh und jede kleine Sache richteten sie.
27. Und Moscheh entließ seinen Schwäher und er ging hinweg in sein Land.

Das 19. Kapitel.

1. Den dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Jisraël aus dem Lande Mizrajim, an diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai.
2. Sie waren aufgebrochen von Refidim und gekommen in die Wüste Sinai, und lagerten sich in der Wüste, und Jisraël hatte sich dort gelagert dem Berge gegenüber.
3. Da stieg Moscheh hinauf zu Gott, und der Ewige rief ihm zu vom Berge und sprach: Also sprich zum Hause Jaakob und verkünde den Kindern Jisraël:
4. Ihr habt gesehn, was ich an Mizrajim gethan, und wie ich euch getragen auf Adlerflügeln und euch gebracht habe zu mir.
5. Und nun, wenn ihr höret auf meine Stimme und meinen Bund haltet: so sollet ihr mir seyn ein Eigenthum aus allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde;
6. Aber ihr sollet mir seyn ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk. Dieß sind die Worte, die du reden sollst zu den Kindern Jisraël.
7. Und Moscheh kam und berief die Aeltesten des Volkes, und legte ihnen vor all diese Worte, die ihm der Ewige geboten.
8. Da hub an das ganze Volk insgesammt und sprach: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun! Und Moscheh brachte die Worte des Volkes zurück an den Ewigen.
9. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Siehe, ich werde zu dir kommen in der Dichte des Gewölks, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede und auch auf immer dir vertraue. Als Moscheh die Worte des Volkes sagte zum Ewigen,
10. Da sprach der Ewige zu Moscheh: Gehe zum Volke und laß sie sich rüsten heute und morgen, und daß sie ihre Kleider waschen,
11. Und fertig seien auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird Gott niedersteigen vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai.
12. Und ziehe Schranken für das Volk rings um und sage: Hütet euch den Berg zu besteigen und auch dessen Aeußerstes zu berühren, wer den Berg berührt, der soll des Todes sterben.
13. Nicht berühre diesen eine Hand, sondern gesteiniget oder erschossen werde er, ob Vieh, oder Mensch, es darf nicht leben! Wenn das Horn anhaltend ertönt, dürfen sie den Berg besteigen.
14. Und Moscheh stieg vom Berge herab zu dem Volke, und ließ das Volk sich rüsten und sie wuschen ihre Kleider.
15. Und er sprach zu dem Volke: Seid fertig auf den dritten Tag; nahet keinem Weibe.
16. Und es geschah am dritten Tage, als es Morgen war, da waren Donner und Blitze und ein schwer Gewölk auf dem Berge und mächtig starker Posaunenschall; da erbebte das ganze Volk, das im Lager.
17. Und Moscheh führte das Volk hinaus aus dem Lager, Gott entgegen, und sie stellten sich auf an dem Fuße des Berges.
18. Und der ganze Berg Sinai rauchte, weil der Ewige auf ihn herabgestiegen war im Feuer, und es stieg auf der Rauch, wie der Rauch eines Ofens und der ganze Berg bebte gewaltig.
19. Und der Posaunenschall ward fort und fort stärker; Moscheh redete und Gott antwortete im Donner.
20. Und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai, auf den Gipfel des Berges, und der Ewige rief Moscheh auf den Gipfel des Berges, und Moscheh stieg hinan.
21. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Steig hinab, verwarne das Volk, daß es nicht durchbreche zum Ewigen, um zu schauen, und eine Menge von selbigem falle.
22. Und auch die Priester, die sich dem Ewigen nahen, sollen sich heilig halten, daß nicht der Ewige in sie breche.
23. Und Moscheh sprach zum Ewigen: Das Volk kann nicht hinansteigen den Berg Sinai, denn du hast uns verwarnt mit den Worten: Ziehe Schranken um den Berg und sondere ihn ab.
24. Da sprach der Ewige zu ihm: Gehe, steig hinab und komme dann herauf du und Aharon mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um hinan zu steigen zum Ewigen, daß er nicht in sie breche.

25. Und Moscheh stieg hinab zum Volke und sprach zu ihnen.

Das 20. Kapitel.

1. Und Gott redete all diese Worte und sprach:

2. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich geführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Knechthause.

3. Du sollst keine fremde Götter haben vor mir;

4. Du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild deß, was im Himmel droben und was auf Erden hierunten und was im Wasser unter der Erde;

5. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen; denn Ich, der Ewige, dein Gott (bin) ein eifervoller Gott, der die Schuld der Väter ahndet an Kindern, am dritten und am vierten Gliede, die mich hassen;

6 Der aber Gnade übet am tausendsten Gliede denen, welche mich lieben und meine Gebote halten.

7. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen deines Gottes zum Falschen; denn nicht ungestraft lassen wird der Ewige den, der seinen Namen ausspricht zum Falschen.

8. Gedenke des Sabbat-Tages, ihn zu heiligen:

9. Sechs Tage kannst du arbeiten und all deine Werke verrichten:

10. Aber der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen deinem Gott; da sollst du keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh, und dein Fremder, der in deinen Thoren.

11. Denn sechs Tage hat der Ewige gemacht den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, und geruhet am siebenten Tage; deßwegen hat gesegnet der Ewige den Sabbat-Tag, und ihn geheiligt.

12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lang werden in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.

13. Du sollst nicht morden.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

14. Du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Hause deines Nächsten. Du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Weibe deines Nächsten, nach seinem Knecht und nach seiner Magd

und seinem Ochsen und seinem Esel und allem, was deines Nächsten ist.

15. Und das ganze Volk gewahrte die Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg; und da das Volk dies sah, bebten sie zurück und standen von fern.

16. Und sprachen zu Moscheh: Rede du mit uns und wir wollen hören, und nicht möge Gott mit uns reden, daß wir nicht sterben.

17. Und Moscheh sprach zum Volke: Fürchtet nicht; denn um euch zu versuchen, ist Gott gekommen und damit seine Furcht euch vor Augen sei, daß ihr nicht sündiget.

18. Und das Volk stand von fern; aber Moscheh trat nah zu der Wetterwolke, wo Gott war.

19. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Also sprich zu den Kindern Jisraël: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet.

20. Ihr sollt nicht machen neben mir — Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen.

21. Einen Altar von Erde sollst du mir machen, und darauf opfern deine Brandopfer und deine Mahlopfer, deine Schafe und deine Rinder; an jeglichem Orte, wo ich meinem Namen ein Gedächtniß stifte, werde ich zu dir kommen und dich segnen.

22. Und wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so baue sie nicht von behauenen; denn hast du dein Eisen darüber geschwungen, so hast du ihn entweihet.

23. Und du sollst nicht steigen auf Stufen zu meinem Altar, daß nicht darauf deine Blöße aufgedeckt werde.

Haftarah: Jeschajah, c. 6, 1. — c. 7, 6. c. 9, 5. 6.

Das 21. Kapitel.

וְאֵלֶּה הַמִּשְׁפָּטִים

1. Und das sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst.

2. So du kaufst einen ibrischen Knecht, soll er sechs Jahre dienen, und im siebenten soll er ausgehn zur Freiheit, ohne Lösegeld.

3. Wenn er für seine Person kommt, so geht er für seine Person aus; wenn er Gatte eines Weibes ist, so geht sein Weib mit ihm aus.

4. Wenn sein Herr ihm ein Weib giebt und sie gebiert ihm Söhne oder Töchter, bleibt das Weib und ihre Kinder ihrem Herrn, und er geht aus für seine Person.

5. Wenn aber der Knecht spricht: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder, ich mag nicht frei ausgehen;

6. So bringe ihn sein Herr vor die Richter, und bringe ihn an die Thüre, oder an den Thürpfosten, und sein Herr durchsteche ihm das Ohr mit einer Pfrieme, und er sei bei ihm Knecht für immer.

7. Und wenn jemand seine Tochter verkauft als Magd, so soll sie nicht ausgehen, wie die Knechte ausgehen.

8. Mißfällt sie den Augen ihres Herrn, der sie sich bestimmt hatte, so muß er ihr zum Loskaufe verhelfen; an fremde Leute hat er nicht Gewalt sie zu verkaufen, da er treulos an ihr handelt.

9. Und wenn er sie seinem Sohne bestimmt, soll er nach dem Rechte der Töchter ihr thun.

10. Wenn er sich eine andere dazu nimmt: soll er ihre Kost, ihre Kleidung und ihre Wohnung nicht verringern.

11. Und wenn er diese drei Dinge ihr nicht thut, so geht sie umsonst aus, ohne Geld.

12. Wer einen Menschen schlägt und er stirbt, soll des Todes sterben.

13. Wer aber nicht aufgelauert hat, sondern Gott hat es ihm unter die Hand geschickt, so werde ich dir einen Ort einrichten, wohin er fliehen soll.

14. So aber jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn umbringt mit List, von meinem Altar weg sollst du ihn führen zum Tode.

15. Und wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll des Todes sterben.

16. Und wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, und er wurde in seiner Hand gefunden, soll des Todes sterben.

17. Und wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben.

18. Und so Männer Streit haben und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit der Faust, und er stirbt nicht, sondern fällt aufs Lager;

19. Wenn er aufsteht und wandelt auf der Straße an seiner Krücke, so ist der Schläger frei; nur soll er erlegen Versäumniß und lasse ihn heilen.

20. Und so jemand seinen Knecht, oder seine Magd schlägt mit dem Stocke und er stirbt unter seiner Hand, so werde es gerächt.

21. Doch wenn er einen Tag oder zwei Tage am Leben bleibt, so soll es nicht gerächt werden; denn es ist sein Geld.

22. Und wenn Männer mit einander zanken und stoßen ein schwangeres Weib, daß ihr die Kinder abgehen, aber es ist keine Lebensgefahr: so werde er am Gelde gebüßt, so viel ihm der Gatte des Weibes auflegt und er zahle durch die Richter.

23. Wenn aber Lebensgefahr ist, so gieb Leben um Leben,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

26. Und so jemand schlägt in das Auge seines Knechtes, oder in das Auge seiner Magd und zerstört es, so soll er ihn frei lassen für sein Auge.

27. Und wenn er den Zahn seines Knechtes, oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, soll er ihn frei lassen für seinen Zahn.

28. Und so ein Ochse stößt einen Mann, oder ein Weib, daß er stirbt: so soll der Ochse gesteiniget werden und sein Fleisch darf nicht gegessen werden; aber der Herr des Ochsen ist frei.

29. Und wenn es ein stößiger Ochse ist von gestern, ehegestern, und sein Herr ist verwarnet worden und hat ihn nicht verwahrt, und er tödtet einen Mann oder ein Weib, so soll gesteinigt werden der Ochse und auch sein Herr hat den Tod verwirkt.

30. Wenn eine Sühne ihm aufgelegt wird, so giebt er die Lösung seiner Person, alles, wie es ihm aufgelegt worden.

31. Mag er einen Sohn stoßen oder eine Tochter stoßen, nach diesem Rechte geschehe ihm.

32. Wenn der Ochse einen Knecht stößt, oder eine Magd, dreißig Schekel Silber erlege er seinem Herrn, und der Ochse werde gesteinigt.

33. Und so jemand öffnet eine Grube, oder wenn jemand eine Grube höhlet und sie nicht zudeckt, und es fällt darein ein Ochse oder ein Esel,

34. So soll der Eigner der Grube bezahlen, Geld erstatte er an dessen Eigner, und das todte Vieh bleibe sein.

35. Und so jemandes Ochse stößt den Ochsen eines andern und er stirbt; so verkaufen sie den lebenden Ochsen und theilen das Geld, und auch den todten theilen sie.

36. Wenn es aber bekannt geworden, daß der Ochse stößig ist von gestern, ehegestern und sein Herr hat ihn nicht verwahrt, so soll er erstatten Ochsen um Ochsen, und der todte bleibe sein.

37. So jemand stiehlt einen Ochsen oder ein Lamm und schlachtet es oder verkauft es, soll er fünf Rinder erstatten um den Ochsen und vier Schafe um das Lamm.

Das 22. Kapitel.

1. Wenn der Dieb beim Einbruch betroffen

wird und er wird geschlagen, daß er stirbt, ist seinetwegen keine Blutschuld.

2. Wenn die Sonne über ihn aufgegangen, so ist Blutschuld seinetwegen; bezahlen soll er; wenn er nichts hat, werde er verkauft um seinen Diebstahl.

3. Wenn in seiner Hand das Gestohlene lebend gefunden wird, vom Ochsen bis zum Esel, bis zum Lamm, erstatte er zwei Stücke.

4. So jemand abweiden läßt ein Feld oder einen Weinberg, daß er hineinläßt sein Vieh und es weidet im fremden Felde, so soll er mit dem Besten seines Feldes und mit dem Besten seines Weinberges bezahlen.

5. So Feuer auskommt und Dornen ergreift und es wird verzehrt ein Garbenhaufen, oder die Saat, oder das Feld, so muß bezahlen, der den Brand angestiftet.

6. So jemand giebt seinem Nächsten Geld oder Geräthe in Verwahrung, und es wird aus dem Hause dieses Mannes gestohlen, wenn der Dieb ausgefunden wird, so bezahle dieser das Doppelte;

7. Wenn aber der Dieb nicht ausgefunden wird, so tritt der Hausherr vor die Richter, daß er nicht seine Hand ausgestreckt nach der Sache seines Nächsten.

8. Bei einer jeden Sache der Veruntreuung, ei es Ochs, Esel, Schaf, Kleid, bei irgend etvas Verlorenem, wo er sagt, daß es dieses ist, omme die Sache beider vor die Richter; wen ie Richter schuldig sprechen, der bezahle das Doppelte seinem Nächsten.

9. So jemand seinem Nächsten einen Esel oder einen Ochsen oder ein Schaf und irgend ein Vieh in Verwahrung giebt und es stirbt, s wird zerrissen oder weggetrieben, und keiner ieht es,

10. So soll ein Schwur beim Ewigen seyn wischen beiden, daß er nicht seine Hand ausgestreckt nach der Sache seines Nächsten; das nuß ter Eigenthümer annehmen, und er beahlt nichts.

11. Wenn es ihm aber gestohlen wird, so bezahle er es dem Eigenthümer.

12. Wenn es zerrissen wird, so bringe er es ls Zeugniß; das Zerrissene bezahlt er nicht.

13. Und so jemand borgt von seinem Nächsten, und es wird zerrissen oder stirbt; war der Eigenthümer nicht bei ihm, so muß er beahlen;

14. Wenn der Eigenthümer bei ihm war, bezahlt er nichts; wenn er ein Löhner war, geht es in sein Miethgeld ein.

15. Und so jemand verführt eine Jungfrau,

וְאֵלֶּה הַמִּשְׁפָּטִים

die noch nicht verlobt worden, und er liegt bei ihr, so statte er sie aus sich zum Weibe.

16. Wenn ihr Vater sich weigert, sie ihm zu geben, wäge er Silber dar nach der Morgengabe der Jungfrauen.

17. Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen.

18. Wer bei einem Thiere liegt, sterbe des Todes.

19. Wer den Göttern, außer dem Ewigen allein, opfert, hat das Leben verwirkt.

20. Und einen Fremdling sollst du nicht kränken und ihn nicht drücken; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizrajim.

21. Keine Wittwe und Waise sollt ihr bedrücken.

22. Wenn du ihn doch bedrückest, — denn, wenn er zu mir schreiet, höre ich sein Geschrei —

23. Wird mein Zorn entbrennen und ich werde euch tödten mit dem Schwert, daß eure Weiber seien Wittwen und eure Kinder Waisen.

24. Wenn du Geld leihest meinem Volke, dem Armen bei dir, sei ihm nicht, wie ein Schuldherr, leget ihm nicht Zinsen auf.

25. Wenn du pfändest das Kleid deines Nächsten: ehe die Sonne untergegangen, gieb es ihm zurück.

26. Denn dieß ist seine einzige Bedeckung, dieß seine Hülle für seinen Leib; worauf sollte er schlafen? Und es wird geschehen, wenn er zu mir schreiet, so werde ich hören, denn ich bin erbarmungsvoll.

27. Richter sollst du nicht lästern, und einem Fürsten in deinem Volke fluche nicht.

28. Mit deinem Getraide und deinem Naß zögere nicht; die Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du mir geben.

20. Also thue mit deinem Ochsen, deinen Schafen; sieben Tage bleibe es bei seiner Mutter, am achten Tage sollst du es mir geben.

30. Und heilige Männer sollt ihr mir seyn, und Fleisch eines auf dem Felde Zerrissenen esset nicht; vor den Hund sollt ihr es werfen.

Das 23. Kapitel.

1. Nimm nicht auf ein leeres Gerücht; reiche deine Hand nicht dem Frevler, um ein falscher Zeuge zu seyn.

2. Folge nicht der Menge zum Bösen; und antworte nicht bei einem Rechtsstreite (so), daß du anhängend der Menge das Recht beugest.

3. Auch den Armen begünstige nicht in seinem Rechtsstreite.

4. So du triffst auf den Ochsen deines Fein-

des, oder auf seinen Esel, der irre geht, bringe ihm denselben zurück.

5. So du siehest den Esel deines Hassers erliegend unter seiner Last, und du wolltest unterlassen, es ihm leichter zu machen....: mache es (ihm) leichter mit ihm.

6. Beuge nicht das Recht deines Armen in seiner Rechtssache.

7. Von einem falschen Ausspruch halte dich fern; und den Unschuldigen und Gerechten bringe nicht um, denn ich werde nicht für gerecht gelten lassen den Schuldigen.

8. Und Bestechung nimm nicht; denn Bestechung blendet die Hellsehenden und verkehret die Worte der Gerechten.

9. Und den Fremdling bedrücke nicht; denn ihr wisset, wie dem Fremdling zu Muthe ist, da ihr Fremdlinge gewesen im Lande Mizrajim.

10. Und sechs Jahre besäe dein Land und sammle ein dessen Ertrag:

11. Aber im siebenten lasse es brach und gieb es Preis, daß davon essen die Dürftigen deines Volkes, und was die übrig lassen, mag das Gethier des Feldes essen; so mache es mit deinem Weinberge, mit deinem Oelbaum.

12. Sechs Tage magst du verrichten deine Geschäfte, aber am siebenten Tage feiere, damit dein Ochse und dein Esel ruhe, und sich erhole der Sohn deiner Magd und der Fremdling.

13. Und in allem, was ich zu euch gesprochen, hütet euch, und des Namens fremder Götter gedenket nicht, nicht gehört werde er in deinem Munde.

14. Dreimal feiere mir ein Fest im Jahre.

15. Das Fest der ungesäuerten Brodte beobachte: sieben Tage iß ungesäuerte Brodte, so wie ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Aehrenreife; denn in demselben bist du aus Mizrajim gezogen; und man erscheine nicht leer vor meinem Angesichte.

16. Und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit, dessen was du ausgesäet auf dem Felde; und das Fest der Einsammlung beim Ausgang des Jahres — wenn du einsammelst deine Arbeit vom Felde.

17. Dreimal im Jahre sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen.

18. Opfere nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers; und das Fett meines Festopfers übernachte nicht bis an den Morgen.

19. Das Früheste der Erstlinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Ewigen deines Gottes. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu bewahren auf dem Wege und dich zu bringen an den Ort, den ich bereitet habe.

21. Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme, sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird gegen euren Frevel nicht Nachsicht haben, denn mein Name ist in ihm.

22. Doch wenn du hörest auf seine Stimme, und thuest alles, was ich rede: so werde ich befeinden deine Feinde und bedrängen deine Bedränger.

23. Wenn mein Engel vor dir hergeht, und dich gebracht hat zu dem Emori und Chitti und Perisi und Kenaani, dem Chiwi und Jebusi und ich ihn vertilgt,

24. So bücke dich nicht nieder vor ihren Göttern, und diene ihnen nicht, und thue nicht nach ihren Thaten; sondern niederreißen sollst du sie und zertrümmern ihre Standbilder.

25. Und ihr sollt dienen dem Ewigen eurem Gott, und er wird segnen dein Brod und dein Wasser; und ich werde entfernen Krankheit aus deiner Mitte.

26. Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare wird seyn in deinem Lande, die Zahl deiner Tage werde ich voll machen.

27. Mein Schrecken werde ich vor dir her senden und verwirren alles Volk, zu dem du kommst und dir zukehren den Nacken deiner Feinde.

28. Und ich werde die Hornissen senden vor dir her, daß sie vor dir austreiben den Chiwi und Kenaani und Chitti.

29. Nicht in Einem Jahre werde ich ihn austreiben vor dir; daß nicht das Land öde werde, und sich mehre wider dich das Gewild des Feldes.

30. Nach und nach werde ich ihn austreiben vor dir, bis daß du fruchtbar bist und das Land in Besitz hast.

31. Und ich werde deine Grenze setzen vom Schilfmeer bis zum Meere der Pelischtim und von der Wüste bis zum Strome; denn ich werde in eure Hände geben die Bewohner des Landes, daß du sie austreibest vor dir.

32. Schließe mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund.

33. Sie sollen nicht in deinem Lande wohnen, daß sie dich nicht zur Sünde verleiten gegen mich; denn du könntest ihren Göttern dienen; denn sie könnten dir zum Fallstrick seyn.

Das 24. Kapitel.

1. Und zu Mosche hatte Er gesprochen: Komme herauf zum Ewigen, du und Aharon,

Nadab und Abihu und siebenzig von den Aeltesten Jisraël's und bücket euch aus der Ferne;

2. Und Moscheh allein nahe sich dem Ewigen; aber sie sollen sich nicht nahen, und das Volk soll nicht mit ihm heraufkommen.

3. Als nun Moscheh kam und dem Volke erzählte alle Worte des Ewigen und alle die Rechte, da antwortete das ganze Volk mit Einer Stimme und sprachen: Alle Worte, die der Ewige geredet, wollen wir thun!

4. Und Moscheh schrieb alle Worte des Ewigen auf, und machte sich auf in der Frühe und bauete einen Altar unten am Berge, und zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Jisraël's.

5. Und er schickte hin die Jünglinge der Kinder Jisraël und sie brachten Ganzopfer und opferten Mahlopfer, Stiere, dem Ewigen.

6. Und Moscheh nahm die Hälfte des Blutes und that es in Becken, und die Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar.

7. Und nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volkes, und sie sprachen: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.

8. Und Moscheh nahm das Blut und sprengte auf das Volk, und sprach: Siehe da, das Blut des Bundes, den der Ewige mit euch geschlossen auf all diese Worte.

9. Und es stiegen hinauf Moscheh und Aharon, Nadab und Abihu und siebenzig von den Aeltesten Jisraël's.

10. Und sie sahen den Gott Jisraël's, und daß unter seinen Füßen war wie ein Werk aus leuchtendem Sapphir, und wie der reine Himmel an Klarheit.

11. Und gegen die Edeln der Kinder Jisraël streckte er seine Hand nicht aus; und sie schaueten Gott und aßen und tranken.

12. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Komme herauf zu mir auf den Berg und bleibe dort; und ich werde dir geben die Tafeln von Stein, mit der Lehre und dem Gebote, das ich geschrieben, sie zu belehren.

13. Und Moscheh erhob sich und sein Diener Jehoschua, und Moscheh stieg hinan den Berg Gottes.

14. Und zu den Aeltesten sprach er: Erwartet uns hier, bis daß wir zu euch zurückkehren, und siehe, Aharon und Chur sind bei euch, wer Rechtshändel hat, trete vor sie.

15. Und Moscheh stieg hinan den Berg, und das Gewölk verhüllte den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des Ewigen wohnte auf dem Berge Sinai und das Gewölk verhüllte ihn sechs Tage. Und er rief Moscheh am siebenten Tage aus dem Gewölk.

17. Und der Anblick der Herrlichkeit des Ewigen war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Jisraël.

18. Und Moscheh ging hinein in das Gewölk und stieg den Berg hinan, und Moscheh war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Haftarah: Jirmijah, c. 34, 8—22.

Das 25. Kapitel.

תְּרוּמָה

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Rede zu den Kindern Jisraël, daß sie mir Hebe bringen, von jeglichem, den sein Herz dazu treibt, nehmet meine Hebe.

3. Und dies ist die Hebe, die ihr von ihnen nehmen sollt: Gold und Silber und Kupfer;

4. Und purpurblaues und purpurrothes und karmesinfarbenes Garn, und Byssus und Ziegenhaare;

5. Und rothgefärbte Widderfelle und Tachaschfelle und Akazienholz;

6. Oel zur Beleuchtung, Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk von Spezereien;

7. Schoham-Steine und Steine zum Einsetzen für das Efod und für den Brustschild.

8. Und sie sollen mir machen ein Heiligthum, daß ich wohne in ihrer Mitte.

9. Alles, so wie ich dir zeige, das Vorbild der Wohnung und das Vorbild all ihrer Geräthe, also sollt ihr es machen.

10. Und sie sollen machen eine Lade von Akazienholz; zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

11. Und überziehe sie mit reinem Golde, von innen und von außen sollst du sie überziehen, und mache daran einen goldnen Kranz ringsum.

12. Und gieße dazu vier goldne Ringe, und setze sie an ihre vier Ecken: zwei Ringe auf der einen Seite, und zwei Ringe auf der andern Seite.

13. Und mache Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Gold.

14. Und bringe die Stangen in die Ringe auf den Seiten der Lade, die Lade zu tragen mit denselben.

15. In den Ringen der Lade sollen die Stangen bleiben, sie sollen nicht herauskommen.

16. Und lege in die Lade das Zeugniß, das ich dir geben werde.
17. Und mache einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.
18. Und mache zwei Cherubim von Golde; gediegen sollst du sie machen, an beiden Enden des Deckels.
19. Und mache einen Cherub an dem Ende hier, und einen Cherub an dem Ende dort; aus dem Deckel machet die Cherubim an dessen beiden Enden.
20. Und die Cherubim, die Flügel ausbreitend, sollen oben stehen, beschattend mit ihren Flügeln den Deckel, und ihre Gesichter, eines dem andern zugewandt; gegen den Deckel zu seien die Gesichter der Cherubim gerichtet.
21. Und thue den Deckel auf die Lade oben darauf, und in die Lade thue das Zeugniß, das ich dir geben werde.
22. Und ich werde mich dort zu dir verfügen, und mit dir reden herab von dem Deckel zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses, alles, was ich dir gebieten werde an die Kinder Jisraël.
23. Und mache einen Tisch von Akazienholz, zwei Ellen in die Länge, eine Elle in die Breite und eine und eine halbe Elle in die Höhe.
24. Und überziehe ihn mit reinem Golde und mache daran einen goldnen Kranz ringsum.
25. Und mache daran eine handbreite Leiste ringsum, und mache einen goldnen Kranz an die Leiste ringsum.
26. Und mache daran vier Ringe von Gold, und setze die Ringe an die vier Seiten seiner vier Füße.
27. Gegenüber der Leiste seien die Ringe zu Behältern der Stangen, um den Tisch zu tragen.
28. Und mache die Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Gold, und der Tisch werde daran getragen.
29. Und mache seine Schüsseln und seine Schalen und seine Platten und seine Röhren, womit überdeckt wird, von reinem Golde sollst du sie machen.
30. Und lege auf den Tisch Schaubrode beständig vor meinem Angesichte.
31. Und mache einen Leuchter von reinem Golde, gediegen werde der Leuchter gemacht, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen sollen aus ihm seyn.
32. Und sechs Röhren sollen von seinen Seiten ausgehen, drei Röhren des Leuchters von der einen Seite und drei Röhren des Leuchters von der andern Seite.
33. Drei Kelche, mandelblüthenförmig, an einer Röhre Knauf und Blume; und drei Kelche, mandelblüthenförmig, an einer Röhre Knauf und Blume; so an den sechs Röhren, die ausgehen von dem Leuchter.
34. Und am Leuchter vier Kelche, mandelblüthenförmig, (mit) seinen Knäufen und Blumen.
35. Und ein Knauf sei unter zwei Röhren an demselben, und (wieder) ein Knauf unter zwei Röhren an demselben, und (wieder) ein Knauf unter zwei Röhren an demselben; an den sechs Röhren, die ausgehen von dem Leuchter.
36. Knäufe und Röhren seien aus ihm selbst, er sei ganz gediegen aus Einem Stück, von reinem Golde.
37. Und mache seiner Lampen sieben, und stecket man die Lampen auf, so leuchte es nach der Vorderseite zu.
38. Und seine Zänglein und Aschgefäße — von reinem Golde.
39. Aus einem Kikar reinen Goldes mache man ihn, sammt all diesen Gefäßen.
40. Und siehe zu, daß du sie machest nach dem Vorbilde, so dir gezeigt worden auf dem Berge.

Das 26. Kapitel.

1. Und die Wohnung sollst du machen aus zehn Teppichen von gezwirntem Byssus, und purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn, mit Cherubim, Kunstweber-Arbeit sollst du sie machen.
2. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen des einen Teppichs; Ein Maß sei für alle Teppiche.
3. Fünf Teppiche seien geheftet einer an den andern, und fünf Teppiche geheftet einer an den andern.
4. Und mache Schlingen von purpurblauem Garn am Saume des einen Teppichs am Rande der angehefteten, und so sollst du es machen am Saume des äußersten Teppichs, am andern Hefte.
5. Funfzig Schlingen sollst du machen an einen Teppich, und funfzig Schlingen sollst du machen an das Ende des Teppichs, welcher an dem zweiten Hefte; die Schlingen sollen einander gegenüber sitzen.
6. Und mache funfzig Haken von Gold, und füge die Teppiche an einander durch die Haken, daß die Wohnung ein Ganzes sei.
7. Und mache Teppiche von Ziegenhaar

zum Zelt über die Wohnung, eilf Teppiche sollst du sie machen.
8. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; Ein Maaß für die eilf Teppiche.
9. Und verbinde die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders, und lege doppelt den sechsten Teppich gegen die Vorderseite des Zeltes.
10. Und mache funfzig Schlingen an den Saum des Teppichs, des äußersten an dem Hefte, und funfzig Schlingen an den Saum des Teppichs des andern Heftes.
11. Und mache funfzig Haken von Kupfer, und bringe die Haken in die Schlingen, und verbinde das Zelt, daß es ein Ganzes sei.
12. Und die Schleppe des Ueberrestes von den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des überzähligen Teppichs soll überhängen an der Rückseite der Wohnung.
13. Und eine Elle hier und eine Elle da von dem Ueberzähligen an der Länge der Teppiche des Zeltes soll überhängen an beiden Seiten der Wohnung, sie zu bedecken.
14. Und mache eine Decke zum Zelte von rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Tachaschfellen darüber.
15. Und mache die Bretter zur Wohnung von Akazienholz, aufrechtstehend.
16. Zehn Ellen die Länge des Brettes und eine und eine halbe Elle die Breite jedes Brettes.
17. Zwei Zapfen an jedem Brette, eingepaßt einer gegen den andern; so sollst du machen an alle Bretter der Wohnung.
18. Und mache die Bretter zur Wohnung: zwanzig Bretter an der Seite, gegen Mittag, rechts.
19. Und vierzig silberne Füße sollst du machen unter den zwanzig Brettern; zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.
20. Und an der andern Seite der Wohnung gegen Mitternacht zwanzig Bretter.
21. Und dazu vierzig silberne Füße; zwei Füße unter einem Brette und zwei Füße unter einem Brette.
22. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen.
23. Und zwei Bretter sollst du machen für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite.
24. Und sie sollen anschließen von unten, und zusammen seien sie schließend bis an die Spitze, an denselben Ring; also sei es bei beiden; an beiden Winkeln seien sie.

תְּרוּמָה

25. Und so seien es acht Bretter und die Füße dazu von Silber: sechszehn Füße; zwei Füße unter einem Brette, und zwei Füße unter einem Brette.
26. Und mache Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung.
27. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Seite der Wohnung, zu der Hinterwand gegen Abend.
28. Und der mittlere Riegel mitten durch die Bretter, von einem Ende bis zum andern laufend.
29. Und die Bretter überziehe mit Gold und die Ringe dazu mache von Gold, Behälter der Riegel, und überziehe die Riegel mit Gold.
30. Und stelle die Wohnung auf, nach der Weise, wie dir gezeigt worden auf dem Berge
31. Und mache einen Vorhang von purpurblauem, purpurrothem und karmesinrothem Garn und von gezwirntem Byssus; Kunstweber-Arbeit soll man ihn machen, mit Cherubim.
32. Und befestige ihn an vier Säulen von Akazienholz, überzogen mit Gold, die Haken dazu von Gold; auf vier Füßen von Silber
33. Und bringe den Vorhang unter die Haken und bringe dorthin innerhalb des Vorhanges die Lade des Zeugnisses, und der Vorhang mache euch eine Scheide zwischen dem Heiligen, und dem Allerheiligsten.
34. Und lege den Deckel auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten.
35. Und setze den Tisch außerhalb des Vorhanges und den Leuchter gegenüber dem Tische, an der Seite der Wohnung gegen Mittag, und den Tisch setze auf die Mitternachtseite.
36. Und mache einen Vorhang zur Thüre des Zeltes von purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byssus, Buntwirker-Arbeit.
37. Und mache zum Vorhange fünf Säulen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold, die Haken dazu von Gold, und gieße dazu fünf Füße von Kupfer.

Das 27. Kapitel.

1. Und mache den Altar von Akazienholz, fünf Ellen in die Länge und fünf Ellen in die Breite, ins Gevierte sei der Altar, und drei Ellen in die Höhe.
2. Und mache daran Hörner an den vier Ecken, aus ihm heraus seien seine Hörner, und überziehe sie mit Kupfer.

תְּרוּמָה

3. Und mache seine Töpfe, um seine Asche aufzunehmen, und seine Schaufeln und seine Becken und seine Gabeln und seine Kohlenschaufeln, zu all seinen Geräthen verarbeitest du Kupfer.
4. Und mache dazu ein Gitter, in Netz-Arbeit, von Kupfer, und mache an dem Netze vier Ringe von Kupfer, an seine vier Enden.
5. Und setze es unter den Umring des Altars von unten auf, und das Netz reiche bis zur Hälfte des Altars.
6. Und mache Stangen zum Altar, Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Kupfer.
7. Und seine Stangen sollen in die Ringe gebracht werden, und die Stangen seien an beiden Seiten des Altars, wenn man ihn trägt.
8. Hohl von Brettern sollst du ihn machen, so wie dir gezeigt worden auf dem Berge, so sollen sie ihn machen.
9. Und mache den Hof der Wohnung auf der Seite gegen Mittag rechts, Umhänge zum Hof von gezwirntem Byssus, hundert Ellen in die Länge, auf der einen Seite.
10. Und seine zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber.
11. Und so auf der Mitternacht-Seite in die Länge Umhänge hundert (Ellen) lang, und seine zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber.
12. Und die Breite des Hofes auf der Abendseite funfzig Ellen Umhänge; dazu zehn Säulen und zehn Füße.
13. Und die Breite des Hofes auf der Morgenseite, gegen Sonnenaufgang, funfzig Ellen.
14. Und funfzehn Ellen Umhänge für den einen Flügel; dazu drei Säulen und drei Füße.
15. Und für den andern Flügel funfzehn (Ellen) Umhänge; dazu drei Säulen und drei Füße.
16. Und zum Thor des Hofes einen Vorhang von zwanzig Ellen von purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byssus, Buntwirker-Arbeit; dazu vier Säulen und vier Füße.
17. Alle Säulen des Hofes ringsum seien mit Querstangen von Silber versehen, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Kupfer.
18. Die Länge des Hofes hundert Ellen und die Breite funfzig gegen funfzig, und die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem Byssus und die Füße dazu von Kupfer.
19. Bei allen Geräthen der Wohnung, zu all ihrem Bedarf, und alle Pflöcke dazu und alle Pflöcke des Hofes (seien) von Kupfer.

Haftarah: 1 Könige, c. 5, 26. — 6, 13.

תְּצַוֶּה

20. Und du gebiete den Kindern Jisraël, daß sie dir bringen Olivenöl, lauteres, ausgepreßtes, zur Beleuchtung, um die Lampen beständig anzustecken.
21. Im Stiftszelte, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugniß, sollen es zurecht machen Aharon und seine Söhne für den Abend bis zum Morgen vor dem Ewigen, eine ewige Satzung für ihre Geschlechter aus den Kindern Jisraël.

Das 28. Kapitel.

1. Und du laß zu dir treten Aharon deinen Bruder und seine Söhne mit ihm aus den Kindern Jisraël, ihn mir als Priester zu weihen; Aharon, Nadab und Abihu, Elasar und Itamar, die Söhne Aharon's.
2. Und mache heilige Kleider deinem Bruder Aharon, zur Ehre und zum Schmucke.
3. Und du rede mit allen Kunstverständigen, (jedem) den ich erfüllt mit dem Geiste der Kunst, daß sie machen die Kleider Aharon's, ihn zu heiligen, mir ihn zum Priester zu weihen.
4. Und das sind die Kleider, die sie machen sollen: einen Brustschild und ein Efod und ein Oberkleid und einen durchsteppten Leibrock, Kopfbund und Gürtel; und so sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aharon und seinen Söhnen, um ihn mir zum Priester zu weihen.
5. Und diese sollen nehmen das Gold und das purpurblaue und purpurrothe, und das karmesinrothe Garn und den Byssus.
6. Und sollen das Efod machen von Gold, purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byssus, Kunstweber-Arbeit.
7. Zwei angeheftete Achselbänder habe es; an seinen beiden Enden werde es so befestiget.
8. Und der Gurt zum Anlegen, der daran ist, sei von gleicher Arbeit mit ihm aus einem Stücke: von Gold, purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byssus.
9. Und nimm zwei Schoham-Steine und grabe darein die Namen der Söhne Jisraël's.
10. Sechs ihrer Namen in den einen Stein,

und die Namen der sechs übrigen in den zwei-
ten Stein, nach ihrer Geburtsfolge.
11. Nach Steinschneider-Arbeit mit Sie-
gelstich grabe in die beiden Steine die Namen
der Söhne Jisraël's; eingefaßt in goldne
Kasten sollst du sie machen.
12. Und setze die beiden Steine auf die Ach-
selbänder des Efod, als Steine der Erinne-
rung für die Söhne Jisraël's, und Aharon
trage ihre Namen vor dem Ewigen auf seinen
beiden Schultern zur Erinnerung.
13. Und mache goldne Kasten.
14. Und zwei Schnüre von reinem Gold,
verschlungen machst du sie, von Flechtwerk,
und setze die geflochtenen Schnüre an die
Kasten.
15. Und mache den Brustschild des Recht-
spruches in Kunstweber-Arbeit, wie die Ar-
beit des Efod sollst du ihn machen; von Gold,
Purpurblau und Purpurroth und Karme-
sinroth und gezwirntem Byssus sollst du ihn
machen.
16. Geviert sei er, gedoppelt, eine Spanne
in die Länge, und eine Spanne in die Breite.
17. Und besetze ihn mit Steinbesatz, vier
Reihen Steine; eine Reihe: Odem, Pitdah
und Bareket — die eine Reihe;
18. Und die zweite Reihe: Nofech, Sapir
und Jahalom;
19. Und die dritte Reihe: Leschem, Schebo
und Achlamah;
20. Und die vierte Reihe: Tarschisch, Scho-
ham und Joschfeh; in goldne Kasten gefaßt
seien sie eingesetzt.
21. Und die Steine seien nach den Namen
der Söhne Jisraël's, zwölf nach ihren Na-
men; in Siegelstich (eingegraben) seien sie,
jeder mit seinem Namen nach den zwölf
Stämmen.
22. Und mache an den Brustschild ver-
schlungene Schnüre, Flechtwerk, von rei-
nem Golde.
23. Und mache an den Brustschild zwei
goldne Ringe, und setze die zwei Ringe an die
beiden Ecken des Brustschildes.
24. Und setze die beiden goldnen Flechten an
die beiden Ringe, (die) an den Ecken des
Brustschildes;
25. Und die beiden Enden der beiden Flech-
ten setze an die beiden Kasten, und setze sie auf
die Achselbänder des Efod von vorn.
26. Und mache zwei goldne Ringe und setze
sie an die beiden Ecken des Brustschildes an
den Saum, der gegen das Efod zu ist, ein-
wärts.
27. Und mache zwei goldne Ringe und setze
sie an die beiden Achselbänder des Efod von
unten, nach vorn, nah an der Naht, über dem
Gürtel des Efod.
28. Und sie sollen anschnüren den Brust-
schild mit seinen Ringen an die Ringe des
Efod durch eine purpurblaue Schnur, daß er
bleibe an dem Gürtel des Efod und der Brust-
schild sich nicht verrücke von dem Efod.
29. Und Aharon trage die Namen der Söh-
ne Jisraël's im Brustschilde des Rechtspru-
ches auf seinem Herzen, wenn er hineingeht
in das Heiligthum, zur Erinnerung vor dem
Ewigen, beständig.
30. Und lege in den Brustschild des Recht-
spruches die Urim und die Tumim und sie
seien auf dem Herzen Aharon's, wenn er hin-
eingeht vor den Ewigen; und Aharon trage
den Rechtspruch an die Kinder Jisraël auf
seinem Herzen vor dem Ewigen beständig.
31. Und mache das Oberkleid des Efod ganz
von purpurblauer Wolle.
32. Und es sei die oberste Oeffnung in der
Mitte; eine Borte sei an der Oeffnung rings-
um, von Weber-Arbeit, wie an der Oeffnung
eines Panzers, so sei es daran, daß es nicht
einreiße.
33. Und mache an seinen Saum Granat-
äpfel von Purpurblau und Purpurroth und
Karmesinroth an seinem Saume ringsum,
und goldne Schellen zwischen ihnen rings-
um.
34. Eine goldne Schelle und ein Granat-
apfel, (wieder) eine goldne Schelle und ein
Granatapfel an dem Saume des Oberkleides
ringsum.
35. Und Aharon habe es an beim Dienste,
daß dessen Klang gehört werde, wenn er in
das Heiligthum geht vor den Ewigen und
wenn er herauskommt, auf daß er nicht sterbe.
36. Und mache ein Schau-Blech von reinem
Golde und grabe ein mit Siegelstich: Heilig
dem Ewigen!
37. Und befestige es an eine purpurblaue
Schnur und es sei an dem Kopfbunde, an der
Vorderseite des Kopfbundes sei es.
38. Und es sei auf der Stirn Aharon's, wenn
Aharon versöhnet die Schuld der Heiligthü-
mer, welche die Kinder Jisraël heiligen, bei
all ihren heiligen Gaben, und es sei auf seiner
Stirn beständig, daß ihnen Gnade werde vor
dem Ewigen.
39. Und durchsteppe den Leibrock von Bys-
sus, und mache einen Kopfbund von Byssus
und einen Leibgurt mache, Buntwirker-Ar-
beit.
40. Und für die Söhne Aharon's mache

Leibröcke und mache ihnen Leibgurte, und Kegelmützen mache ihnen zur Ehre und zum Schmucke.

41. Und bekleide damit deinen Bruder Aharon und seine Söhne mit ihm, und salbe sie und fülle ihre Hand und heilige sie, daß sie mir dienen als Priester.

42. Und mache ihnen Beinkleider von Linnen, die Glieder der Blöße zu bedecken, von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen.

43. Und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie gehen in das Stiftszelt, oder wenn sie hintreten zum Altar, zu dienen im Heiligthum, daß sie nicht eine Schuld aufladen und sterben; eine ewige Satzung für ihn und seinen Samen nach ihm.

Das 29. Kapitel.

1. Und das ist, was du ihnen thun sollst, sie zu heiligen, daß sie mir Priesterdienst thun: Nimm einen jungen Farren und zwei Widder, ohne Fehl,

2. Und ungesäuerte Brode und ungesäuerte Kuchen, eingerührt mit Oel, und ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Oel; von feinem Waizenmehl mache sie.

3. Und lege sie in Einen Korb und bringe sie dar in dem Korbe, auch den Farren und die zwei Widder.

4. Und Aharon und seine Söhne sollst du hintreten lassen an die Thüre des Stiftszeltes und wasche sie mit Wasser.

5. Und nimm die Kleider und lasse Aharon ankleiden den Leibrock und das Oberkleid des Efod und das Efod und den Brustschild, und umgürte ihn mit dem Gurt des Efod.

6. Und setze den Kopfbund auf sein Haupt und befestige das heilige Diadem an den Bund.

7. Und nimm das Salböl und gieße auf sein Haupt und salbe ihn.

8. Und seine Söhne laß herzutreten und sie Leibröcke ankleiden.

9. Und gürte sie mit dem Gurt, Aharon wie seine Söhne, und winde ihnen Kegelmützen um, und es sei ihnen das Priesterthum zu ewiger Satzung; so füllest du die Hand Aharon's und die Hand seiner Söhne.

10. Und bring herzu den Farren vor das Stiftszelt, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren.

11. Und schlachte den Farren vor dem Ewigen, an der Thüre des Stiftszeltes.

12. Und nimm von dem Blute des Farren und thue an die Hörner des Altars mit deinem

Finger, und alles (übrige) Blut gieße aus an den Grund des Altars.

13. Und nimm alles Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und laß es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

14. Und das Fleisch des Farren und seine Haut und seinen Unrath sollst du verbrennen auf dem Feuer außer dem Lager; ein Sühnopfer ist es.

15. Und den einen Widder sollst du nehmen; und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

16. Und schlachte den Widder und nimm sein Blut und sprenge es auf den Altar ringsum.

17. Und den Widder zerstücke, Stück für Stück, und wasche sein Eingeweide und seine Schenkel ab, und lege es zu seinen Stücken und zu seinem Kopfe.

18. Und laß in Rauch aufgehen den ganzen Widder auf dem Altar; ein Ganzopfer ist es dem Ewigen; ein angenehmer Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen ist es.

19. Und nimm den zweiten Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

20. Und schlachte den Widder und nimm von seinem Blute und thue an den rechten Ohrknorpel Aharon's und an den rechten Ohrknorpel seiner Söhne und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und sprenge das Blut auf den Altar ringsum.

21. Und nimm von dem Blute, das auf dem Altar und von dem Salböl und sprenge es auf Aharon und seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, so ist heilig er und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

22. Und nimm von dem Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und den rechten Schenkel — denn ein Widder der Einsetzung ist es.

23. Und ein Laib Brod und einen Kuchen des Oelbrodes und einen Fladen aus dem Korbe des ungesäuerten Gebäcks, der vor dem Ewigen stehet.

24. Und setze alles auf die Hände Aharon's und auf die Hände seiner Söhne und mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

25. Und nimm sie aus ihrer Hand und laß sie in Rauch aufgehen auf dem Altar über dem Ganzopfer, zum angenehmen Geruch vor

תְּצַוֶּה

em Ewigen, ein Feueropfer ist es dem Ewi-
en.
26. Und nimm die Brust vom Widder der
insetzung, der für Aharon, und mache mit
emselben eine Schwingung vor dem Ewigen
nd er sei dir zum Antheil.
27. Und heilige die Brust der Schwingung
nd den Schenkel der Hebe, die geschwungen
nd der erhoben worden von dem Widder der
insetzung, von dem Aharon's und von dem
iner Söhne,
28. Daß sie seien dem Aharon und seinen
Söhnen ein Bestimmtes für ewig von den
indern Jisraël, denn eine Hebe ist es; und
s Hebe bleibe es von den Kindern Jisraël,
on ihren Mahlopfern ihre Hebe an den Ewi-
en.
29. Und die heiligen Kleider, die für Aha-
on, seien seinen Söhnen nach ihm, sie
rin zu salben und ihnen damit ihre Hand
füllen.
30. Sieben Tage soll sie anlegen wer von
inen Söhnen Priester wird an seiner Statt,
elcher in das Stiftszelt geht, um zu dienen
Heiligthume.
31. Und den Widder der Einsetzung sollst
nehmen und sein Fleisch kochen an einer
eiligen Stelle.
32. Und Aharon und seine Söhne sollen es-
n das Fleisch des Widders und das Brod, das
Korbe, an der Thüre des Stiftszeltes.
33. Und sie sollen dieselben essen, durch welche
rsöhnt wurde, um ihnen die Hand zu füllen,
zu heiligen; aber kein Gemeiner darf (da-
on) essen, denn heilig sind sie.
34. Und wenn übrig bleibt vom Fleisch der
insetzung und von dem Brode bis zum Mor-
n, so verbrenne das Uebriggebliebene auf
m Feuer, es darf nicht gegessen werden,
nn heilig ist es.
35. Und thue dem Aharon und seinen Söh-
n also, ganz so wie ich dir geboten habe;
eben Tage sollst du ihnen die Hände füllen.
36. Und einen Farren der Sühne sollst du
pfern für jeden Tag außer dem Versöhnungs-
pfer und entsündige den Altar, indem du
arauf versöhnest, und salbe ihn, um ihn zu
eiligen.
37. Sieben Tage sollst du versöhnen auf
em Altar und ihn heiligen; und der Altar
i ein Hochheiliges; wer den Altar berührt,
uß heilig seyn.
38. Und das ist, was du opfern sollst
uf dem Altar: zwei einjährige Schafe an
dem Tage, beständig.
39. Das eine Schaf sollst du opfern Mor-

תְּצַוֶּה

gens, und das andere Schaf sollst du opfern
gegen Abend.
40. Und ein Zehntel Kernmehl, einge-
rührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels,
und als Spende ein Viertel Hin Wein, für
das eine Schaf.
41. Und das zweite Schaf sollst du opfern
gegen Abend; wie das Mehlopfer am Mor-
gen und wie dessen Spende sollst du zu diesem
opfern, zum angenehmen Geruch, ein Feuer-
opfer dem Ewigen.
42. Ein beständiges Ganzopfer bei euern
Nachkommen, an der Thüre des Stiftszel-
tes vor dem Ewigen, wohin ich mich verfügen
werde, um dort mit dir zu reden.
43. Und dorthin werde ich mich verfügen zu
den Kindern Jisraël, und es soll geheiligt
werden durch meine Herrlichkeit.
44. Und ich werde heiligen das Stiftszelt
und den Altar, und Aharon und seine Söhne
werde ich heiligen, daß sie mir priesterlich die-
nen.
45. Und ich werde wohnen unter den Kin-
dern Jisraël und werde ihnen ein Gott seyn.
46. Und sie werden erkennen, daß ich der
Ewige ihr Gott bin, der ich sie herausgeführt
aus dem Lande Mizrajim, auf daß ich wohne
unter ihnen; Ich, der Ewige, bin ihr Gott.

Das 30. Kapitel.

1. Und mache einen Altar zum Räuchern
des Räucherwerks; von Akazienholz sollst du
ihn machen.
2. Eine Elle in die Länge und eine Elle in
die Breite, ins Gevierte sei er, und zwei Ellen
in die Höhe; von ihm aus gehen seine Hörner.
3. Und überziehe ihn mit reinem Golde, seine
Platte und seine Wände ringsum und seine
Hörner, und mache daran einen Kranz von
Gold ringsum.
4. Und zwei goldene Ringe mache daran,
unterhalb seines Kranzes, an seine beiden
Winkel sollst du es machen, an seine beiden
Seiten; und sie seien zu Behältern der Stan-
gen, um ihn daran zu tragen.
5. Und mache die Stangen von Akazienholz
und überziehe sie mit Gold.
6. Und setze ihn vor den Vorhang, der vor
der Lade des Zeugnisses, vor dem Deckel, der
über dem Zeugnisse, wohin ich mich zu dir
verfügen werde.
7. Und Aharon räuchere darauf Räucher-
werk von Spezereien, Morgen für Morgen,
wenn er die Lampen säubert, räuchere er es.
8. Und wenn Aharon die Lampen aufsteckt,
gegen Abend, räuchere er es; beständig werde

geräuchert vor dem Ewigen bei euern Geschlechtern.

9. Nicht bringet darauf gemeines Räucherwerk oder Ganzopfer und Mehlopfer; und Spenden sollt ihr nicht darauf spenden.

10. Und Aharon versöhne auf dessen Hörnern einmal im Jahre; von dem Blute des Sühnopfers der Versöhnung versöhne er darauf einmal im Jahre bei euern Geschlechtern: Hochheilig ist er dem Ewigen.

Haftarah: Jecheskel, c. 43, 10—27.

כִּי תִשָּׂא

11. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

12. Wenn du aufnimmst die Zahl der Gemusterten der Kinder Jisraël, so gebe jeder ein Sühngeld seiner Seele dem Ewigen, wenn man sie mustert; daß sie keine Seuche treffe, indem man sie mustert.

13. Das sollen sie geben, jeglicher, der durch die Musterungen geht: einen halben Schekel nach dem Schekel des Heiligthums — zwanzig Gerah der Schekel — die Hälfte des Schekels, als Hebe dem Ewigen.

14. Jeglicher, der geht durch die Musterungen von zwanzig Jahren an und darüber, gebe die Hebe des Ewigen.

15. Der Reiche gebe nicht mehr, und der Arme nicht weniger denn einen halben Schekel als Hebe des Ewigen zur Sühnung eurer Seelen.

16. Und nimm das Silber der Versöhnung von den Kindern Jisraël und gieb es hin zum Dienste des Stiftszeltes, und es sei den Kindern Jisraël zum Gedächtnisse vor dem Ewigen zur Sühnung eurer Seelen.

17. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

18. Mache ein Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer zum Waschen, und setze es zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue darein Wasser.

19. Und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen ihre Hände und ihre Füße.

20. Wenn sie hineingehn in das Stiftszelt, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben; oder wenn sie nahen dem Altar zum Dienst, in Rauch aufgehen zu lassen Feueropfer dem Ewigen.

21. Und sie sollen ihre Hände und Füße waschen, daß sie nicht sterben; und das sei ihnen eine ewige Satzung, ihm und seinem Samen bei ihren Geschlechtern.

22. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

23. Und du nimm dir edle Gewürze: von selbst ausgeflossene Myrrhe fünf hundert (Schekel) und wohlriechenden Zimmet die

Hälfte, zweihundert und funfzig, und Würzrohr zweihundert und funfzig.

24. Und Kassia fünfhundert nach dem Schekel des Heiligthums und Olivenöl ein Hin.

25. Und mache daraus heiliges Salböl, eine Salbenmischung, nach dem Werk des Salbenmischers, heiliges Salböl sei es.

26. Und salbe damit das Stiftszelt und die Lade des Zeugnisses,

27. Und den Tisch und all dessen Geräthe und den Leuchter und dessen Geräthe und den Altar zum Räuchern;

28. Und den Altar der Ganzopfer und all dessen Geräthe und das Waschbecken und das Gestell.

29. Und heilige sie, daß sie seien hochheilig; wer sie berühren will, muß heilig seyn.

30. Und Aharon und seine Söhne sollst du salben, und heilige sie, mir als Priester zu dienen.

31. Und zu den Kindern Jisraël rede also: Heiliges Salböl sei dies mir bei euern Geschlechtern.

32. Auf den Leib eines Menschen darf man es nicht gießen, und nach dessen Verhältnisse sollt ihr ein ähnliches nicht machen, heilig ist es, heilig sei es euch.

33. Wer ein ähnliches mischet und wer davon auf einen Gemeinen thut, der werde ausgerottet aus seinen Stämmen.

34. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm dir Spezereien: Stakte und Onyx und Galban, Spezereien und reinen Weihrauch; jedes sei gesondert für sich.

35. Und mache daraus ein Räucherwerk, eine Mischung, nach dem Werk des Salbenmischers; wohl durchgerührt, rein, heilig.

36. Und zerreibe davon fein, und lege davon vor das Zeugniß im Stiftszelte, wohin ich mich zu dir verfügen werde; hochheilig sei es euch.

37. Und das Räucherwerk, das du machen sollst — nach dessen Verhältniß sollt ihr für euch nicht machen; heilig dem Ewigen sei es dir.

38. Wer desgleichen macht, um daran zu riechen, werde ausgerottet aus seinen Stämmen.

Das 31. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Siehe, ich habe mit Namen berufen: Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur vom Stamme Jehudah,

3. Und habe ihn erfüllt mit dem Geiste Got-

כִּי תִשָּׂא

es, an Kunst, Erfindung, Einsicht und an al-
er Fertigkeit,
4. Sinnreiches zu ersinnen, zu arbeiten in
Gold und Silber und Kupfer,
5. Und im Steinschneiden zum Einsetzen
und im Holzschneiden, zu arbeiten in aller
Kunstarbeit.
6. Auch hab' ich ihm beigegeben den Oho-
iab, Sohn Achisamach vom Stamme Dan,
und alle Kunstsinnigen, in deren Sinn ich
Kunst gelegt, daß sie machen alles, was ich
ir geboten:
7. Das Stiftszelt und die Lade zum Zeug-
niß und den Deckel darüber und alle Geräthe
es Zeltes;
8. Und den Tisch und dessen Geräthe und
en reinen Leuchter und all dessen Geräthe
und den Altar zum Räuchern;
9. Und den Opferaltar und all dessen Ge-
räthe, und das Waschbecken und das Gestell
azu;
10. Und die Amtskleider, und die heiligen
Kleider für den Priester Aharon, und die Klei-
er seiner Söhne, zum Priesterdienst;
11. Und das Salböl, und das Räucherwerk
on Spezereien zum Heiligthum, ganz so wie
ch dir geboten, sollen sie es machen.
12. Und der Ewige sprach zu Moscheh also:
13. Und du rede zu den Kindern Jisraël
mit den Worten: Doch meine Sabbate sollt
hr beobachten: denn ein Zeichen ist er zwi-
chen mir und euch bei euern Geschlechtern,
aß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin, der
uch heiliget.
14. Und beobachtet den Sabbat, denn hei-
g ist er euch; wer ihn entweihet, sterbe des
Todes; ja, wer an demselben eine Arbeit thut,
ieselbe Person werde ausgerottet aus der
Mitte ihrer Stämme.
15. Sechs Tage darf Arbeit gethan werden,
ber am siebenten Tage ist ein Sabbat der
Feier, heilig dem Ewigen; wer eine Arbeit
hut am Sabbattage, sterbe des Todes.
16. Und es sollen beobachten die Kinder
Jisraël den Sabbat, den Sabbat zu halten
ei ihren Geschlechtern als ewigen Bund.
17. Zwischen mir und den Kindern Jisraël
ei er ein Zeichen für ewig, daß der Ewige in
echs Tagen gemacht den Himmel und die
Erde, und am siebenten Tage aufgehört und
efeiert hat.
18. Und er gab Moscheh, wie er mit ihm
usgeredet hatte auf dem Berge Sinai, die
wei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein,
eschrieben mit dem Finger Gottes.

כִּי תִשָּׂא

Das 32. Kapitel.

1. Da das Volk sah, daß Moscheh zögerte
vom Berge herabzusteigen, da versammelte
sich das Volk über Aharon und sie sprachen
zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns
ziehen! Denn dieser Mann Moscheh, der uns
heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, —
wir wissen nicht, was ihm geschehen.
2. Und Aharon sprach zu ihnen: Nehmet
ab die goldnen Ringe, die in den Ohren eurer
Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und
bringet sie mir.
3. Da nahmen sich alle im Volke die golde-
nen Ringe ab, die in ihren Ohren, und brach-
ten sie dem Aharon.
4. Und er nahm sie aus ihrer Hand und bil-
dete es in einer Form und machte daraus ein
gegossenes Kalb; da sprachen sie: Das sind
deine Götter, Jisraël, die dich heraufgefüh-
ret aus dem Lande Mizrajim.
5. Und Aharon sah (das) und bauete einen
Altar vor ihm, und Aharon rief und sprach:
Ein Fest dem Ewigen ist morgen!
6. Und sie standen früh auf des morgenden
Tages und opferten Ganzopfer und brachten
dar Mahlopfer; und das Volk setzte sich, um
zu essen und zu zechen, und sie standen auf,
sich zu belustigen.
7. Da redete der Ewige Moscheh an: Geh,
steig hinab; denn ausgeartet ist dein Volk,
das du heraufgeführt aus dem Lande Miz-
rajim.
8. Sie sind bald gewichen von dem We-
ge, den ich ihnen geboten; haben sich gemacht
ein gegossenes Kalb und sich davor niederge-
worfen und ihm geopfert und haben gespro-
chen: Das sind deine Götter, Jisraël, die dich
heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.
9. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Ich
sehe dieses Volk, und siehe, es ist ein hartnäckig
Volk.
10. Nun denn, lasse mich, daß mein Zorn
über sie entbrenne und ich sie vernichte; und
ich will dich machen zu einem großen Volke.
11. Da flehete Moscheh vor dem Ewigen,
seinem Gott und sprach: Warum, Ewiger,
soll dein Zorn entbrennen über dein Volk,
das du geführt aus dem Lande Mizrajim mit
großer Kraft und mit starker Hand?
12. Warum sollen die Mizrajim sprechen:
Zum Unglück hat er sie herausgeführt, sie zu
erschlagen auf den Bergen, und sie weg zu til-
gen von dem Erdboden. Kehre um von dei-
ner Zornglut und bedenke dich wegen des
Unheils über dein Volk.

13. Gedenke, was du Abraham, Jizchak und Jisraël, deinen Knechten, zugeschworen hast bei dir, und zu ihnen geredet: Mehren will ich euern Samen, wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, ich will es euerm Samen geben, das sollen sie besitzen für ewig.

14. Und der Ewige bedachte sich wegen des Unheils, das er geredet, seinem Volke zu thun.

15. Und Moscheh wandte sich und stieg vom Berge herab, mit den beiden Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand; Tafeln, beschrieben auf beiden Seiten, hier und dort waren sie beschrieben.

16. Und die Tafeln waren ein Werk Gottes; und die Schrift war eine Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln.

17. Da hörte Jehoschua die Stimme des Volkes bei seinem Jauchzen und sprach zu Moscheh: Krieges-Geschrei ist im Lager.

18. Und er sprach: Da ist keine Stimme vom Geschrei des Sieges, und da ist keine Stimme vom Geschrei des Unterliegens; die Stimme eines Wettgesanges hör' ich.

19. Und es geschah, als er dem Lager nahete und das Kalb sah und die Reigentänze; da entbrannte der Zorn Moscheh's und er warf aus seinen Händen die Tafeln und zerschlug sie unten am Berge.

20. Und nahm das Kalb, das sie gemacht, und verbrannte es im Feuer und zermahlte es bis zu Staub und streuete es auf das Wasser, und ließ es die Kinder Jisraël trinken.

21. Und Moscheh sprach zu Aharon: Was hat dir dieses Volk gethan, daß du über dasselbe gebracht eine große Schuld?

22. Und Aharon sprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennst das Volk, daß es im Argen ist;

23. Und sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns herziehen, denn dieser Moscheh, der Mann, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, wir wissen nicht, was ihm geschehen.

24. Da sprach ich zu ihnen: Wer hat Gold? Sie rissen es sich ab und gaben mir und ich warf es ins Feuer, und dieses Kalb ging hervor.

25. Und Moscheh sah das Volk, wie es zügellos war, denn Aharon hatte es entzügelt, zum Verruf bei ihren Widersachern.

26. Und Moscheh stellte sich in das Thor des Lagers und sprach: Wer es mit dem Ewigen hält, zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Söhne Lewi.

27. Und er sprach zu ihnen: Also spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Leget jeglicher sein Schwert an die Hüfte, gehet hin und her von Thor zu Thor im Lager und erschlaget jeglicher seinen Bruder, und jeglicher seinen Freund, und jeglicher seinen Verwandten.

28. Und die Söhne Lewi thaten nach dem Worte Moscheh's, und es fielen an demselben Tage von dem Volke bei dreitausend Mann.

29. Und Moscheh sprach: Füllet eure Hand heute dem Ewigen, denn jeglicher (war) gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder, und verliehen sei euch heute Segen.

30. Und es geschah Tages darauf, da sprach Moscheh zu dem Volke: Ihr habt euch zu Schulden kommen lassen eine große Schuld. Und nun will ich hinaufgehn zum Ewigen, vielleicht, daß ich Sühne erwirke für eure Schuld.

31. Und Moscheh kehrte zurück zum Ewigen und sprach: Ach, das Volk hat sich zu Schulden kommen lassen eine große Schuld, daß sie sich goldne Götter gemacht.

32. Nun denn, daß du ihre Sünde vergebest! Wo aber nicht, lösche mich doch aus deinem Buche, das du geschrieben.

33. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Wer gegen mich gesündigt hat, den werde ich auslöschen aus meinem Buche.

34. Und nun gehe, führe das Volk, wohin ich zu dir geredet, siehe, mein Engel wird vor dir herziehen, und an einem Ahndungstage werd' ich an ihnen ahnden ihre Sünde.

35. Und der Ewige schlug das Volk darob, daß sie das Kalb gemacht, das Aharon gemacht hatte.

Das 33. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh: Gehe, ziehe hinauf von dannen, du und das Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, in das Land, das ich zugeschworen dem Abraham, Jizchak und Jaakob und gesprochen: Deinem Samen werd' ich es geben.

2. Und ich werde einen Engel vor dir her senden und austreiben den Kenaani, den Emori und den Chitti und den Perisi, den Chiwi und den Jebusi.

3. In ein Land, fließend von Milch und Honig; denn ich werde nicht hinaufziehen in deiner Mitte, weil du ein hartnäckiges Volk bist, daß ich dich nicht vertilge auf dem Wege.

4. Als das Volk diese böse Kunde hörte, da hülleten sie sich in Trauer, und keiner legte seinen Schmuck an.

5. Da der Ewige zu Moscheh gesprochen: Sprich zu den Kindern Jisraël: Ihr seid ein

hartnäckiges Volk: ziehe ich einen Augenblick in eurer Mitte, so vertilge ich dich; lege denn ab deinen Schmuck von dir, und ich werde wissen, was ich dir thun soll:

6. Da entkleideten sich die Kinder Jisraël ihres Schmuckes vom Berge Choreb her.

7. Und Moscheh nahm das Zelt und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, fern vom Lager, und nannte es: Versammlungs-Zelt. Und es geschah, wer ein Gesuch hatte an den Ewigen, ging hinaus zu dem Versammlungs-Zelte, das außerhalb des Lagers.

8. Und es geschah, wenn Moscheh hinausging nach dem Zelte, erhob sich das ganze Volk und stand, jeglicher an dem Eingange seines Zeltes, und schaueten Moscheh nach, bis er in das Zelt kam.

9. Und es geschah, wenn Moscheh in das Zelt kam, stieg die Wolkensäule herab und stand am Eingange des Zeltes und redete mit Moscheh.

10. Und das ganze Volk sah die Wolkensäule, stehend am Eingange des Zeltes, und das Volk stand auf und warfen sich nieder, jeglicher am Eingange seines Zeltes.

11. Und der Ewige redete mit Moscheh, Angesicht zu Angesicht, so wie ein Mensch mit dem andern redet. Und er kehrte in das Lager zurück, aber sein Diener Jehoschua, Sohn Nun, der Jünger, wich nicht aus dem Zelte.

12. Und Moscheh sprach zu dem Ewigen: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir schicken willst. Und doch hast du gesagt: Ich habe dich beim Namen gekannt und auch hast du gefunden Gnade in meinen Augen.

13. Nun denn, wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, so laß mich wissen deinen Weg, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade finde in deinen Augen; siehe auch, daß dein Volk ist diese Nation.

14. Und er sprach: Mein Angesicht wird voranziehen, und ich werde dir Ruhe schaffen.

15. Und er sprach zu ihm: Wenn dein Angesicht nicht voranzieht, so führe uns nicht hinauf von hier.

16. Und woran soll wohl irgend erkannt werden, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, daß du mit uns gehest? daß wir unterschieden sind, ich und dein Volk, von allem Volke, das auf dem Erdboden ist.

17. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Auch das, was du geredet hast, will ich thun; weil du Gnade gefunden in meinen Augen und ich dich gekannt beim Namen.

18. Und er sprach: Laß mich doch sehen deine Herrlichkeit!

19. Und er sprach: Ich werde vorüberführen all meine Güte an deinem Angesicht, und werde vor dir rufen bei Namen: Ewiger, und wie ich begnadige, wen ich begnadige, und wie ich mich erbarme, weß ich mich erbarme.

20. Und sprach weiter: Du vermagst nicht, mein Angesicht zu schauen, denn mich schauet kein Mensch und bleibt leben.

21. Und der Ewige sprach: Siehe, da ist ein Ort bei mir, da stelle dich auf den Felsen;

22. Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorbeizieht, so stelle ich dich in die Felsenkluft, und werde meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen.

23. Dann will ich meine Hand wegthun, und du siehst meinen Rücken; aber mein Angesicht kann nicht gesehen werden.

Das 34. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Haue dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen.

2. Und sei bereit auf den Morgen, steige am Morgen auf den Berg Sinai und harre dort meiner auf dem Gipfel des Berges.

3. Und kein Mensch steige mit dir hinauf, kein Mensch werde auch nur gesehen auf dem ganzen Berge; selbst die Schafe und die Rinder sollen nicht weiden in der Nähe dieses Berges.

4. Und er hauete zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten, und Moscheh machte sich auf am Morgen, und stieg auf den Berg Sinai, wie der Ewige ihm geboten hatte, und nahm in seine Hand zwei steinerne Tafeln.

5. Und der Ewige kam herab in einer Wolke und stellte sich dort neben ihn und rief bei Namen: Ewiger.

6. Und der Ewige zog vorüber an seinem Angesicht und rief: Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld und Treue;

7. Bewahrend die Huld ins tausendste (Geschlecht), vergebend Schuld, Missethat und Fehl; doch straflos hingeben läßt er nicht; er ahndet die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geschlecht.

8. Da eilte Moscheh und neigte sich zur Erde und bückte sich,

9. Und sprach: Wenn ich denn Gnade ge-

funden in deinen Augen, Herr, so gehe doch der Herr in unserer Mitte; denn ein hartnäckig Volk ist es; und verzeihe unsern Frevel und unsere Schuld, und eigne uns dir an.

10. Und er sprach: Siehe, ich schließe einen Bund: vor deinem ganzen Volke will ich Wunder thun, wie sie nicht gewirkt worden in aller Welt und bei allen Völkern, und sehen soll alles Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Ewigen, das ich an dir thue, wie es furchtbar ist.

11. Beachte wohl, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich treibe vor dir aus den Emori und Kenaani und Chitti und Perisi und Chiwi und Jebusi.

12. Hüte dich, daß du keinen Bund schließest mit dem Bewohner des Landes, gegen das du ziehest; daß er nicht zum Fallstrick werde in deiner Mitte;

13. Sondern ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Standbilder zertrümmern und ihre Haine umhauen.

14. Denn du sollst nicht anbeten einen andern Gott, denn der Ewige, Eiferer ist sein Name, ein eifervoller Gott ist er.

15. Daß du nicht schließest einen Bund mit dem Bewohner des Landes; und wenn sie nachbuhlen ihren Göttern und opfern ihren Göttern und er ladet dich ein, so würdest du essen von seinem Opfer;

16. Und nehmen von seinen Töchtern für deine Söhne: wenn seine Töchter ihren Göttern nachbuhlen, so verführen sie auch deine Söhne, ihren Göttern nachzubuhlen.

17. Götterbilder von Gußwerk sollst du dir nicht machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brode beobachte, sieben Tage iß du ungesäuerte Brode, die ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Aehren-Reife, denn im Monat der Aehren-Reife bist du aus Mizrajim gezogen.

19. Alles, was den Mutterleib erschließt, ist mein; und alles, was deine Heerde an Männlichen wirft, der Erstling an Rind und Lamm.

20. Und den Erstling beim Esel sollst du lösen um ein Lamm, und wenn du ihn nicht lösest, so brich ihm das Genick; alle Erstgeburt deiner Söhne sollst du lösen, daß man nicht leer erscheine vor meinem Angesichte.

21. Sechs Tage kannst du arbeiten, aber am siebenten Tage feiere, in der Pflügezeit und in der Ernte sollst du feiern.

22. Und ein Fest der Wochen sollst du dir machen, der Erstlinge der Weizen-Ernte; und das Fest der Einsammlung, beim Umlauf des Jahres.

23. Dreimal im Jahre sollen erscheinen alle deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen, des Gottes Jisraël's.

24. Wenn ich verdränge Völker vor dir und deine Grenzen erweitere, so wird dennoch keinen Menschen nach deinem Lande gelüsten, wenn du hinaufgehest zu erscheinen vor dem Angesichte des Ewigen deines Gottes, dreimal im Jahre.

25. Schlachte nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers, und nicht übernachte bis an den Morgen das Opfer des Peßach-Festes.

26. Das Früheste der Erstlinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Ewigen deines Gottes: koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

27. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Schreibe dir auf diese Worte, denn auf den Inhalt dieser Worte schließe ich mit dir einen Bund und mit Jisraël.

28. Und er blieb dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, Brod aß er nicht und Wasser trank er nicht; und schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

29. Und es geschah, als Moscheh herabkam vom Berge Sinai — und die zwei Tafeln des Zeugnisses (waren) in der Hand Moscheh's, indem er herabkam vom Berge — da wußte Moscheh nicht, daß die Haut seines Angesichtes strahlte dadurch, daß er mit ihm geredet hatte.

30. Und Aharon und ganz Jisraël sahen Moscheh an, und siehe, es strahlte die Haut seines Angesichtes, und sie fürchteten, sich ihm zu nahen.

31. Da rief sie Moscheh und es kehrten zu ihm zurück Aharon und alle Fürsten in der Gemeinde, und Moscheh redete zu ihnen.

32. Und nachher naheten sich alle Kinder Jisraël, und er gebot ihnen alles, was der Ewige mit ihm geredet auf dem Berge Sinai.

33. Und als Moscheh mit ihnen ausgeredet hatte, that er eine Decke über sein Angesicht.

34. Und wenn Moscheh hineinging vor den Ewigen, mit ihm zu reden, that er die Decke weg, bis er hinausging; dann ging er hinaus und redete zu den Kindern Jisraël, was ihm geboten wurde.

35. Und die Kinder Jisraël sahen das Angesicht Moscheh's, daß die Haut des Angesichtes Moscheh's strahlte, und Moscheh that

die Decke wieder vor sein Angesicht, bis er hineinging mit ihm zu reden.

Haftarah: 1 Könige, 18, 1—39.

Das 35. Kapitel.

ויקהל

1. Und Moscheh versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Jisraël und sprach zu ihnen: Das ist, was der Ewige geboten hat zu thun:
2. Sechs Tage darf Arbeit gethan werden, aber am siebenten Tage sei euch ein Sabbat zur heiligen Feier dem Ewigen; wer an demselben eine Arbeit thut, werde getödtet.
3. Ihr sollt kein Feuer anzünden in all euern Wohnsitzen am Tage des Sabbats.
4. Und Moscheh sprach zu der ganzen Gemeinde der Kinder Jisraël also: Das ist, was der Ewige geboten hat und gesprochen:
5. Nehmet von euch eine Hebe dem Ewigen, jeder, der von seinem Herzen angetrieben wird, bringe sie, die Hebe des Ewigen: Gold, Silber und Kupfer,
6. Und purpurblaues und purpurrothes und karmesinrothes Garn und Byssus und Ziegenhaare,
7. Und rothgefärbte Widderfelle und Tachaschfelle und Akazienholz,
8. Und Oel zur Beleuchtung und Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk von Spezereien,
9. Und Schoham-Steine und Steine zum Einsetzen für das Efod und für den Brustschild.
10. Und alle Kunstverständige unter euch sollen kommen und arbeiten alles, was der Ewige geboten:
11. Die Wohnung, deren Zelt und Bedeckung, die Haken und die Bretter, die Riegel, Säulen und Füße;
12. Die Lade und deren Stangen, den Deckel und den Vorhang zur Verhüllung;
13. Den Tisch und dessen Stangen und all dessen Geräthe und das Schaubrod;
14. Und den Leuchter zur Erleuchtung und dessen Geräthe und Lampen und das Oel zur Beleuchtung;
15. Und den Altar zum Räuchern und dessen Stangen, und das Salböl und das Räucherwerk aus Spezereien, und den Thür-Vorhang zur Thüre der Wohnung;
16. Den Opfer-Altar und das kupferne Gitter dazu, dessen Stangen und all dessen Geräthe, das Waschbecken und dessen Gestell;
17. Die Umhänge des Hofes, dessen Säulen und Füße und den Vorhang zum Thore des Hofes;
18. Die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Hofes und dessen Stricke;
19. Die Amtskleider beim Dienste im Heiligthum, die heiligen Kleider für den Priester Aharon und die Kleider seiner Söhne zum Priesterdienst.
20. Und die ganze Gemeinde der Kinder Jisraël ging weg von Moscheh.
21. Und es kamen jeglicher, den sein Herz trug, und jeglicher, den sein Gemüth antrieb, sie brachten die Hebe des Ewigen zur Verfertigung des Stiftszeltes und zu all dessen Werk und zu den heiligen Kleidern.
22. Und es kamen Männer sammt Weibern, jeglicher der von seinem Herzen getrieben ward, brachte Ohrringe und Nasenringe und Fingerringe und Schmuckkügelchen, allerlei goldne Geräthe, und jeglicher, der ein Weihgeschenk an Gold geweihet hatte dem Ewigen.
23. Und jeglicher, bei dem sich vorfand Purpurblaues und Purpurrothes und Karmesinrothes und Byssus und Ziegenhaare und rothgefärbte Widderfelle und Tachaschfelle, sie brachten es.
24. Jeder, der eine Hebe an Silber und Kupfer erhob, brachte (es) als Hebe des Ewigen; und jeder, bei dem sich vorfand Akazienholz zu jeder Verfertigung des Werkes, sie brachten es.
25. Und alle kunstverständige Weiber spannen mit eigenen Händen, und brachten als Gespinnst das Purpurblaue und Purpurrothe und Karmesinrothe und den Byssus.
26. Und alle Weiber, die ihr Herz trug in Kunstverständigkeit, spannen die Ziegenhaare.
27. Und die Fürsten brachten die Schoham-Steine und die Steine zum Einsetzen für das Efod und den Brustschild,
28. Und das Gewürz und das Oel, zur Beleuchtung und zum Salböl und zum Räucherwerk aus Spezereien.
29. Alle Männer und Weiber, die ihr Herz antrieb zu bringen zu dem ganzen Werke, das der Ewige durch Moscheh geboten hatte zu machen, das brachten die Kinder Jisraël als Spende dem Ewigen.
30. Und Moscheh sprach zu den Kindern Jisraël: Sehet, der Ewige hat mit Namen berufen Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur vom Stamme Jehudah,
31. Und hat ihn erfüllt mit dem Geiste Gottes an Kunst, Erfindung, Einsicht und an aller Fertigkeit;

32. Und Sinnreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold, Silber und Kupfer;
33. Und im Steinschneiden zum Einsetzen und im Holzschneiden, zu arbeiten jegliches sinnige Werk.
34. Und zu unterweisen hat er ihm den Sinn gegeben, ihm und Oholiab, dem Sohne Achisamach vom Stamme Dan.
35. Er erfüllte sie mit Kunstsinn, zu machen allerlei Arbeit des Stein- und Holzschneiders, und des Kunstwebers, und des Buntwirkers in Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth und in Byssus, und des Webers, derer, die allerlei Arbeit machen und Sinnreiches ersinnen.

Das 36. Kapitel.

1. Und es machten Bezalel und Oholiab und alle kunstverständigen Männer, in welche Gott gelegt hatte Kunstsinn und Einsicht, daß sie verstünden zu machen alle Arbeiten des heiligen Werkes, alles, wie der Ewige geboten.
2. Und Moscheh rief Bezalel und Oholiab und jeglichen Kunstverständigen, in dessen Sinn Gott Kunst gelegt, jeglichen, den sein Herz getragen, hinzutreten an die Arbeit, sie zu machen.
3. Und sie nahmen von Moscheh alle Hebe, welche die Kinder Jisraël gebracht hatten zur Verfertigung des heiligen Werkes, es zu machen; und sie brachten ihm fortwährend freiwillige Gaben, Morgen für Morgen.
4. Und es kamen alle die Künstler, welche das heilige Werk machten, jeder von seinem Werke, das sie machten,
5. Und sprachen zu Moscheh also: Das Volk bringt mehr als zur Genüge für den Dienst des Werkes, das der Ewige geboten hat zu machen.
6. Da gebot Moscheh und man ließ einen Ruf ergehn durch das Lager also: Weder Mann noch Weib soll ferner Arbeit anfertigen für die heilige Hebe! So wurde das Volk abgehalten vom Herbeibringen.
7. Und das Verfertigte war genügend zum ganzen Werke, es zu machen; es war noch übrig.
8. Und es machten die Kunstverständigen unter den Arbeitern des Werkes die Wohnung aus zehn Teppichen von gezwirntem Byssus und Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth mit Cherubim, Kunstweber-Arbeit machte er sie.
9. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen und die Breite vier Ellen — der eine Teppich: dasselbe Maaß (war) für alle Teppiche.
10. Und er heftete die fünf Teppiche einen an den andern, und (wieder) fünf Teppiche heftete er einen an den andern.
11. Und machte purpurblaue Schlingen an den Saum des einen Teppichs, am Rande des Zusammengehefteten; so machte er an den Saum des äußersten Teppichs am andern Zusammengehefteten.
12. Funfzig Schlingen machte er an den einen Teppich und funfzig Schlingen machte er an das Ende des Teppichs, welcher an dem andern Zusammengehefteten; die Schlingen saßen einander gegenüber.
13. Und er machte funfzig Haken von Gold; und fügte die Teppiche an einander durch die Haken, und so war die Wohnung ein Ganzes.
14. Und er machte Teppiche von Ziegenhaar zum Zelt über die Wohnung, eilf Teppiche machte er sie.
15. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; dasselbe Maaß für die eilf Teppiche.
16. Und er verband die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders.
17. Und machte funfzig Schlingen an den Saum des äußersten Teppichs an dem Hefte, und funfzig Schlingen machte er an den Saum des Teppichs am andern Hefte.
18. Und machte funfzig Haken von Kupfer, das Zelt zu verbinden, daß es ein Ganzes sei.
19. Und machte eine Decke zum Zelte von rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Tachaschfellen darüber.
20. Und machte die Bretter zur Wohnung, von Akazienholz, aufrechtstehend.
21. Zehn Ellen die Länge des Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite jedes Brettes.
22. Zwei sprossenförmige Zapfen an jedem Brette, einen gegen den andern; so machte er an allen Brettern der Wohnung.
23. Und machte die Bretter zur Wohnung: zwanzig Bretter an der Mittagseite rechts;
24. Und vierzig silberne Füße machte er unter den zwanzig Brettern; zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und (wieder) zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.
25. Und an der andern Seite der Wohnung an der Mitternachtseite machte er zwanzig Bretter.
26. Und dazu vierzig silberne Füße: zwei Füße unter einem Brette und (wieder) zwei Füße unter einem Brette.

27. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend machte er sechs Bretter.

28. Und zwei Bretter machte er für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite.

29. Und sie schlossen an von unten, und zusammenschlossen sie bis an die Spitze, an denselben Ring; so machte er es bei beiden, an beiden Winkeln.

30. Und es waren acht Bretter und die Füße dazu von Silber, sechszehn Füße, je zwei Füße unter einem Brette.

31. Und er machte Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung,

32. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Wohnung auf der Hinterseite gegen Abend.

33. Und er machte den mittlern Riegel, daß er mitten durch die Bretter laufe von einem Ende bis zum andern.

34. Und die Bretter überzog er mit Gold und die Ringe dazu machte er von Gold, Behälter der Riegel, und überzog die Riegel mit Gold.

35. Und er machte den Vorhang von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth und gezwirntem Byssus, nach Kunstweber-Arbeit machte er ihn mit Cherubim.

36. Und machte dazu vier Säulen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und goß dazu vier Füße von Silber.

37. Und machte einen Vorhang zur Thüre des Zeltes von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth und gezwirntem Byssus, Buntwirker-Arbeit;

38. Und seine fünf Säulen und die Haken dazu, und überzog ihre Spitzen und ihre Querstangen mit Gold, und fünf Füße dazu von Kupfer.

Das 37. Kapitel.

1. Und Bezalel machte die Lade von Akazienholz, zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

2. Und überzog sie mit reinem Golde von innen und von außen, und machte daran einen goldnen Kranz ringsum.

3. Und goß dazu vier goldne Ringe zu ihren vier Ecken: zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der andern Seite.

4. Und er machte Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold.

5. Und brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen.

6. Und er machte einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.

7. Und machte zwei Cherubim von Gold, gediegen machte er sie aus den beiden Enden des Deckels.

8. Einen Cherub aus dem Ende hier, und einen Cherub aus dem Ende dort, aus dem Deckel machte er die Cherubim, aus dessen beiden Enden.

9. Und die Cherubim waren darüber, die Flügel ausgebreitet, mit ihren Flügeln den Deckel beschattend und ihre Gesichter einander zugewandt; gegen den Deckel zu waren die Gesichter der Cherubim gerichtet.

10. Und er machte den Tisch von Akazienholz, zwei Ellen in die Länge und eine Elle in die Breite und eine und eine halbe Elle in die Höhe.

11. Und überzog ihn mit reinem Golde und machte daran einen goldnen Kranz ringsum.

12. Und machte daran eine handbreite Leiste ringsum, und machte einen goldenen Kranz an die Leiste ringsum.

13. Und goß dazu vier Ringe von Gold, und setzte die Ringe an die vier Seiten seiner vier Füße.

14. Gegenüber der Leiste waren die Ringe, zu Behältern der Stangen, um den Tisch zu tragen.

15. Und er machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, um den Tisch zu tragen.

16. Und machte die Geräthe, die auf dem Tische, seine Schüsseln und seine Schalen und seine Röhren und die Platten, womit überdeckt wurde, von reinem Golde.

17. Und er machte den Leuchter von reinem Golde; gediegen machte er den Leuchter, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen waren aus ihm.

18. Und sechs Röhren gingen von seinen Seiten aus: drei Röhren des Leuchters von der einen Seite und drei Röhren des Leuchters von der andern Seite;

19. Drei Kelche mandelblüthenförmig an einer Röhre, Knauf und Blume, und drei Kelche mandelblüthenförmig an einer Röhre, Knauf und Blume; so an den sechs Röhren, die ausgingen von dem Leuchter.

20. Und am Leuchter (waren) vier Kelche, mandelblüthenförmig, (mit) seinen Knäufen und seinen Blumen.

21. Und ein Knauf unter zwei Röhren desselben, und (wieder) ein Knauf unter zwei Röhren desselben und (wieder) ein Knauf

unter zwei Röhren desselben; an den sechs Röhren, die von ihm ausgingen.
22. Knäufe und Röhren waren aus ihm selbst, er war ganz gediegen aus Einem Stück, von reinem Golde.
23. Und er machte die sieben Lampen dazu, und seine Zänglein und Aschgefäße von reinem Golde.
24. Aus einem Kikar reinen Goldes machte er ihn und all dessen Gefäße.
25. Und er machte den Altar zum Räuchern von Akazienholz, eine Elle in die Länge und eine Elle in die Breite, ins Gevierte, und zwei Ellen in die Höhe; von ihm aus gingen seine Hörner.
26. Und überzog ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und machte dazu einen Kranz von Gold ringsum.
27. Und zwei goldne Ringe machte er daran unterhalb seines Kranzes an zwei Winkeln, an zwei Seiten desselben zu Behältern der Stangen, um ihn daran zu tragen.
28. Und er machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold.
29. Und er machte das heilige Salböl und das reine Räucherwerk aus Spezereien in Salbenmischer-Arbeit.

Das 38. Kapitel.

1. Und er machte den Opfer-Altar von Akazienholz, fünf Ellen in die Länge und fünf Ellen in die Breite, ins Gevierte, und drei Ellen in die Höhe.
2. Und machte daran Hörner an seinen vier Ecken, aus ihm heraus waren seine Hörner, und überzog ihn mit Kupfer.
3. Und machte alle Geräthe des Altars, die Töpfe und die Schaufeln und die Becken, die Gabeln und die Kohlenschaufeln, all seine Geräthe machte er von Kupfer.
4. Und machte zum Altar ein Gitter, in Netz-Arbeit — von Kupfer, unterhalb seines Umrings — von unten auf bis in die Hälfte.
5. Und goß vier Ringe an die vier Ecken des kupfernen Gitters — Behälter für die Stangen.
6. Und machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Kupfer.
7. Und brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten des Altars, ihn daran zu tragen; hohl von Brettern machte er ihn.
8. Und er machte das Waschbecken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer, aus den Spiegeln der Frauen, die sich sammelten am Eingange des Versammlungszeltes.
9. Und er machte den Hof, zur Mittag-

Seite rechts, die Umhänge des Vorhofes aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen;
10. Dazu die zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber;
11. Und an der Mitternacht-Seite hundert Ellen und dazu zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber;
12. Und auf der Abendseite funfzig Ellen Umhänge, ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber;
13. Und auf der Morgenseite, gegen Sonnenaufgang, funfzig Ellen;
14. Funfzehn Ellen Umhänge an dem einen Flügel, dazu drei Säulen und drei Füße;
15. Und an dem andern Flügel — zu beiden Seiten des Hofthores — funfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen und drei Füße.
16. Alle Umhänge des Hofes ringsum waren von gezwirntem Byssus.
17. Und die Füße zu den Säulen waren von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber, und der Ueberzug ihrer Spitzen von Silber, und es waren mit silbernen Querstangen versehen alle Säulen des Vorhofes.
18. Und der Vorhang zum Thor des Hofes, in Buntwirker-Arbeit, von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth und gezwirntem Byssus, und zwanzig Ellen in die Länge und in die Höhe, durch die Breite fünf Ellen, gleich mit den Vorhängen des Hofes;
19. Und vier Säulen dazu und vier Füße von Kupfer, ihre Haken von Silber und der Ueberzug ihrer Spitzen und ihre Querstangen von Silber;
20. Und alle Pflöcke zur Wohnung und zum Hofe ringsum von Kupfer.

Haftarah: 1 Könige, c. 7, 40—50.

פְקוּדֵי

21. Das sind die Berechnungen der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die berechnet wurden auf Befehl Moscheh's, zum Dienst der Lewijim, unter Aufsicht Itamar's, Sohnes Aharon, des Priesters.
22. Und Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur, vom Stamme Jehudah, machte alles, was der Ewige dem Moscheh geboten hatte.
23. Und mit ihm Oholiab, Sohn Achisamach vom Stamme Dan, Stein- und Holz-Schneider und Kunstweber, und Buntwirker in Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth und Byssus.

פְּקוּדֵי

24. Alles Gold, das verarbeitet wurde zu
em Werke für das ganze Werk des Heilig-
hums — es war das Gold der Weihgeschenke
eun und zwanzig Kikar und sieben hundert
nd dreißig Schekel, nach dem Schekel des
eiligthums.
25. Und das Silber der Gemusterten der
Gemeinde hundert Kikar und tausend sieben
undert und fünf und siebenzig Schekel nach
em Schekel des Heiligthums;
26. Ein Beka auf den Kopf, ein halber
Schekel nach dem Schekel des Heiligthums;
on jeglichem, der durch die Musterungen
eht, von zwanzig Jahren und darüber; von
en sechs hundert und drei tausend fünf hun-
ert und funfzig.
27. Und die hundert Kikar Silber dienten,
u gießen die Füße des Heiligthums und die
üße zum Vorhang: hundert Füße gegen
undert Kikar, ein Kikar zu einem Fuß.
28. Und von den tausend sieben hundert und
ünf und siebenzig (Schekel) machte er Haken
 den Säulen, und überzog ihre Spitzen und
achte die Querstangen dazu.
29. Und das Kupfer der Weihgeschenke sie-
enzig Kikar und zwei tausend und vier hun-
ert Schekel.
30. Und er machte daraus die Füße zur
hüre des Stiftszeltes und den kupfernen
ltar und das kupferne Gitter dazu und alle
eräthe des Altars,
31. Und die Füße des Hofes ringsum und
ie Füße zum Hofthore und alle Pflöcke der
Wohnung und alle Pflöcke des Hofes ringsum.

Das 39. Kapitel.

1. Und aus dem Purpurblau und Purpur-
oth und dem Karmesinroth machten sie die
mtskleider zum Dienste im Heiligthum;
achten auch die heiligen Kleider für Aharon,
 wie der Ewige dem Moscheh geboten.
2. Und er machte das Efod von Gold, Pur-
urblau, Purpurroth und Karmesinroth und
ezwirntem Byssus.
3. Und sie plätteten die Gold-Bleche und er
hnitt Fäden, zum Verarbeiten in das Pur
urblau und Purpurroth und Karmesinroth
nd in den Byssus, Kunstweber-Arbeit.
4. Achselbänder machten sie dazu, angehef
te; an seinen beiden Enden wurde es (so)
efestiget.
5. Und der Gurt zum Anlegen, der daran
ar, war aus Einem Stücke, mit ihm von glei
er Arbeit, von Gold, Purpurblau und Pur-
urroth und Karmesinroth und gezwirntem
Byssus, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

פְּקוּדֵי

6. Und sie machten die Schoham-Steine
eingefaßt in goldne Kasten, gestochen in Sie-
gelstich nach den Namen der Söhne Jis-
raël's;
7. Und er setzte sie auf die Achselbänder des
Efod als Steine der Erinnerung für die Söh-
ne Jisraël's, so wie der Ewige dem Moscheh
geboten.
8. Und machte den Brustschild in Kunstwe-
ber-Arbeit, wie die Arbeit des Efod, aus Gold,
Purpurblau und Purpurroth und Karmesin-
roth und gezwirntem Byssus.
9. Ins Gevierte war er, gedoppelt machten
sie den Brustschild, eine Spanne in die Länge
und eine Spanne in die Breite, gedoppelt.
10. Und setzten ein vier Reihen Steine, eine
Reihe: Odem, Pitdah und Bareket, die eine
Reihe;
11. Und die zweite Reihe: Nofech, Sapir
und Jahalom;
12. Und die dritte Reihe: Leschem, Schebô
und Achlamah;
13. Und die vierte Reihe: Tarschisch, Scho-
ham und Joschfeh, eingefaßt in goldne Ka-
sten, wurden sie eingesetzt.
14. Und die Steine waren nach den Namen
der Söhne Jisraël's, zwölf, nach ihren Na-
men, eingegraben in Siegelstich war jeder mit
seinem Namen, nach den zwölf Stämmen.
15. Und sie machten an den Brustschild ver-
schlungene Schnüre, Flechtwerk von reinem
Golde;
16. Und machten zwei goldne Kasten und
zwei goldne Ringe, und setzten die beiden
Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes;
17. Und setzten die beiden goldnen Flechten
an die beiden Ringe, (die) an den Ecken des
Brustschildes;
18. Und die beiden Enden der beiden Flech-
ten setzten sie an die beiden Kasten, und diese
setzten sie auf die Achselbänder des Efod von
vorn.
19. Und machten zwei goldne Ringe und
setzten sie an die beiden Ecken des Brustschil-
des, an den Saum, den gegen das Efod zu,
einwärts.
20. Und machten zwei goldne Ringe und
setzten sie an die beiden Achselbänder des Efod
von unten nach vorn, nah an der Naht, über
dem Gürtel des Efod.
21. Und sie schnürten den Brustschild mit
seinen Ringen an die Ringe des Efod durch
eine purpurblaue Schnur, daß er bleibe an
dem Gürtel des Efod und der Brustschild
sich nicht verrücke von dem Efod, so wie der
Ewige dem Moscheh geboten.

פקודי

22. Und er machte das Oberkleid des Efod in Weber-Arbeit, ganz von purpurblauer Wolle.
23. Und die Oeffnung des Oberkleides war in der Mitte wie die Oeffnung eines Panzers, eine Borte war an der Oeffnung ringsum, daß es nicht einreiße.
24. Und sie machten an den Saum des Oberkleides Granatäpfel von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth, gezwirnt.
25. Und machten Schellen von reinem Golde, und setzten die Schellen zwischen die Granatäpfel, an den Saum des Oberkleides ringsum, zwischen die Granatäpfel.
26. Je eine Schelle und einen Granatapfel, eine Schelle und einen Granatapfel an dem Saume des Oberkleides ringsum, beim Dienste, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.
27. Und sie machten die Leibröcke von Byssus in Weber-Arbeit für Aharon und seine Söhne.
28. Und den Kopfbund von Byssus und die schmückenden Kegelmützen von Byssus, und die leinenen Beinkleider von gezwirntem Byssus.
29. Und den Gurt von gezwirntem Byssus und Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth, in Buntwirker-Arbeit, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.
30. Und sie machten das Schau-Blech des heiligen Diadems von reinem Golde, und schrieben darauf mit der Schrift des Siegelstiches: Heilig dem Ewigen!
31. Und setzten daran eine purpurblaue Schnur, um es über den Kopfbund zu setzen oberhalb, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.
32. Und es war vollendet das ganze Werk an der Wohnung des Stiftszeltes; und die Kinder Jisraël hatten (es) gemacht, ganz so wie der Ewige dem Moscheh geboten, so hatten sie (es) gemacht.
33. Und sie brachten die Wohnung zu Moscheh: das Zelt und all seine Geräthe, seine Haken, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße;
34. Und die Decke von rothgefärbten Widderfellen und die Decke von Tachaschfellen und den Scheide-Vorhang,
35. Die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Deckel,
36. Den Tisch, all seine Geräthe und die Schaubrode,
37. Den Leuchter von reinem (Golde), seine Lampen, die Lampen der Ordnung und all seine Geräthe, und das Oel zur Beleuchtung;

פקודי

38. Und den goldnen Altar und das Salböl und das Räucherwerk aus Spezereien und den Vorhang zur Thüre des Zeltes,
39. Den kupfernen Altar und das kupferne Gitter dazu, seine Stangen und all seine Geräthe, das Waschbecken und sein Gestell;
40. Die Umhänge des Hofes, dessen Säulen und Füße, und den Vorhang zum Hofthore, die Stricke und Pflöcke dazu und alle Geräthe zum Dienste der Wohnung, zum Stiftszelte;
41. Die Amtskleider zum Dienst im Heiligthum, die heiligen Kleider für den Priester Aharon und die Kleider seiner Söhne beim Priesterdienste.
42. Ganz so wie der Ewige dem Moscheh geboten, so machten die Kinder Jisraël das ganze Werk.
43. Und Moscheh sah die ganze Arbeit, und siehe, sie hatten dieselbe gemacht, so wie der Ewige geboten, so hatten sie (sie) gemacht; da segnete sie Moscheh.

Das 40. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und sprach:
2. Am Tage des ersten Monats, am ersten des Monats sollst du aufstellen die Wohnung des Stiftszeltes.
3. Und setze hinein die Lade des Zeugnisses, und verdecke die Lade mit dem Vorhang.
4. Und bringe den Tisch und ordne darauf den Aufsatz und bringe den Leuchter und stecke die Lampen dazu auf.
5. Und setze den goldnen Altar zum Räuchern vor die Lade des Zeugnisses und mache den Vorhang an die Thüre der Wohnung.
6. Und setze den Opfer-Altar vor die Thüre der Wohnung des Stiftszeltes.
7. Und setze das Waschbecken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue Wasser darein.
8. Und stelle den Hof auf ringsum und thue den Vorhang vor das Hofthor.
9. Und nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und all ihre Geräthe und es bleibe heilig.
10. Und salbe den Opfer-Altar und all seine Geräthe, und heilige den Altar, daß der Altar bleibe hochheilig.
11. Und salbe das Waschbecken und sein Gestelle und heilige es.
12. Und laß Aharon und seine Söhne herzutreten zur Thüre des Stiftszeltes, und wasche sie mit Wasser;
13. Und laß Aharon anlegen die heiligen

פְקוּדֵי

Kleider und salbe ihn und heilige ihn, daß er mir als Priester diene.

14. Und seine Söhne laß herzutreten, laß sie Leibröcke anlegen.

15. Und salbe sie, so wie du ihren Vater gesalbt, daß sie mir als Priester dienen, und das geschehe, damit ihnen ihre Salbung sei zum ewigen Priesterdienste, für ihre Geschlechter.

16. Und Moscheh machte es, ganz so wie der Ewige ihm geboten, so machte er es.

17. Und es geschah im ersten Monat, im zweiten Jahre am ersten des Monats, wurde die Wohnung aufgestellt.

18. Und Moscheh stellte die Wohnung auf: und setzte ihre Füße und stellte darauf ihre Bretter und setzte ein ihre Riegel und richtete auf ihre Säulen.

19. Und breitete das Zelt über die Wohnung und that die Decke des Zeltes oben darüber, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

20. Und nahm das Zeugniß und legte es in die Lade und setzte die Stangen an die Lade, und legte den Deckel auf die Lade darüber.

21. Und brachte die Lade hinein in die Wohnung, und machte den Scheide-Vorhang vor, daß er verdecke die Lade des Zeugnisses, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

22. Und setzte den Tisch in das Stiftszelt an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht, außerhalb des Vorhanges,

23. Und ordnete darauf einen Aufsatz von Brod vor dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

24. Und er setzte den Leuchter in das Stiftszelt gegenüber dem Tische, an die Seite der Wohnung gegen Mittag.

25. Und steckte die Lampen auf vor dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moscheh geboten,

26. Und setzte den goldnen Altar in das Stiftszelt vor den Vorhang,

פְקוּדֵי

27. Und räucherte darauf Räucherwerk von Spezereien, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

28. Und machte den Vorhang vor die Thüre der Wohnung.

29. Und den Opfer-Altar setzte er an die Thüre der Wohnung des Stiftszeltes, und opferte darauf die Ganzopfer und die Mehlopfer, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

30. Und setzte das Waschbecken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und that darein Wasser zum Waschen.

31. Und es wuschen daraus Moscheh und Aharon und seine Söhne ihre Hände und ihre Füße,

32. Wenn sie hineingingen in das Stiftszelt, und wenn sie naheten dem Altar, wuschen sie sich, so wie der Ewige dem Moscheh geboten;

33. Und er stellte auf den Hof rings um die Wohnung und den Altar, und that den Vorhang vor das Hofthor, und (so) vollendete Moscheh das Werk.

34. Und die Wolke bedeckte das Stiftszelt und die Herrlichkeit des Ewigen füllte die Wohnung.

35. Und Moscheh konnte nicht hineingehen in das Stiftszelt; denn die Wolke war gelagert darüber und die Herrlichkeit des Ewigen füllte die Wohnung.

36. Und wenn sich die Wolke erhob von der Wohnung, brachen die Kinder Jisraël auf, auf all ihren Zügen.

37. Und wenn sich die Wolke nicht erhob, so brachen sie nicht auf bis zum Tage, da sie sich erhob.

38. Denn die Wolke des Ewigen war über der Wohnung des Tages, und eine Feuerflamme war darin Nachts vor den Augen des ganzen Hauses Jisraël auf all ihren Zügen.

Haftarah: 1 Könige, c. 7, 51. — c. 8, 21.

Leviticus. וַיִּקְרָא

Das 1. Kapitel.

וַיִּקְרָא

1. Und es rief dem Moscheh zu und redete zu ihm der Ewige aus dem Stiftszelte also:

2. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: So jemand von euch dem Ewigen ein Opfer darbringen will, bringet eure Opfer dar vom Vieh, vom Rindvieh wie vom Kleinvieh.

3. Wenn sein Opfer ein Ganzopfer ist vom Rindvieh, so bringe er dar ein Männliches, ohne Fehl, an den Eingang des Stiftszeltes bringe er es, daß es ihm gnädig aufgenommen werde, vor dem Ewigen.

4. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers, daß es ihm gnädig aufgenommen werde zur Sühne für ihn.

5. Und man schlachte das junge Rind vor dem Ewigen, und Aharons Söhne, die Priester, sollen heranbringen das Blut, und sprengen das Blut ringsum auf den Altar, der an der Thüre des Stiftszeltes.

6. Und man ziehe das Ganzopfer ab und zerlege es in seine Stücke.

7. Und die Söhne des Priesters Aharon sollen Feuer auf den Altar legen und das Holz über dem Feuer ordnen.

8. Und Aharons Söhne, die Priester, sollen die Stücke ordnen, den Kopf und das Zwerchfell, auf dem Holze, das über dem Feuer, das auf dem Altar ist.

9. Und Eingeweide und Fußstücke soll man mit Wasser abwaschen, und der Priester lasse das alles in Dampf aufgehen auf dem Altar, als Ganzopfer, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

10. Wenn aber vom Kleinvieh sein Dargebrachtes zum Ganzopfer ist, von den Schafen oder von den Ziegen, so soll er ein Männliches, ohne Fehl, darbringen.

11. Und man schlachte es an der Hinterseite des Altars gegen Mitternacht vor dem Ewigen, und die Söhne Aharons, die Priester, sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.

12. Und er zerlege es in seine Stücke und dessen Kopf und Zwerchfell, und der Priester ordne sie auf dem Holze, das über dem Feuer, das auf dem Altar ist.

13. Und das Eingeweide und die Fußstücke wasche er mit Wasser ab, und der Priester bringe alles dar und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar, ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

14. Wenn aber vom Geflügel ein Ganzopfer sein Dargebrachtes dem Ewigen ist, so bringe er sein Opfer von den Turteltauben oder von den jungen Tauben.

15. Und der Priester bringe es an den Altar und knicke ihm den Kopf ein und lasse ihn in Dampf aufgehen auf dem Altar, und das Blut werde ausgedrückt gegen die Wand des Altars.

16. Und er sondere ab den Kropf sammt den Federn daran und werfe ihn neben den Altar gegen Morgen, an die Stelle, wo die Asche (liegt).

17. Und er zerreiße es bei den Flügeln, trenne aber nicht, und der Priester lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar, auf dem Holze über dem Feuer; ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

Das 2. Kapitel.

1. So jemand ein Speiseopfer darbringt dem Ewigen, sei von Kernmehl sein Opfer; und er gieße darauf Oel und lege darauf Weihrauch;

2. Und bringe es zu den Söhnen Aharons, den Priestern, und er fasse davon eine Hand voll, von dem Kernmehl und von dem Oel sammt allem Weihrauch, und der Priester lasse seinen Dufttheil in Dampf aufgehen auf dem Altar als Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

3. Und was übrig bleibt von dem Speiseopfer, sei für Aharon und seine Söhne; das allerheiligste von den Feueropfern des Ewigen.

4. Und so du darbringst als Speiseopfer ein Ofengebäck, sei es von Kernmehl, ungesäuerte

ויקרא

uchen mit Oel eingerührt und ungesäuerte laden mit Oel bestrichen.

5. Und wenn ein Speiseopfer in der Pfanne ein Opfer ist, von Kernmehl, eingerührt mit el, ungesäuert soll es seyn.

6. Zerbrochen werde es in Brocken und ieße Oel darüber; ein Speiseopfer ist es.

7. Wenn aber ein Speiseopfer im Napfe ein Opfer ist; von Kernmehl mit Oel werde s gemacht.

8. Und bringe das Speiseopfer, welches daraus bereitet wird, dem Ewigen; man bringe dem Priester dar und dieser bringe es heran m Altar;

9. Und der Priester hebe von dem Speiseopfer den Dufttheil ab und lasse ihn in Dampf ufgehen auf dem Altar, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

10. Und was übrig bleibt von dem Speiseopfer, sei für Aharon und seine Söhne, das alerheiligste von den Feueropfern des Ewigen.

11. Alles Speiseopfer, das ihr dem Ewigen arbringet, soll nicht bereitet werden aus Geäuertem; denn aller Sauerteig und aller onig — davon sollt ihr kein Feueropfer dem wigen in Dampf aufgehen lassen.

12. Als Opfer der Erstlinge sollt ihr sie daringen dem Ewigen, aber auf den Altar dürn sie nicht kommen zum Wohlgeruch.

13. Und all deine dargebrachten Opfer ußt du mit Salz bestreuen, und lasse nicht hlen das Salz des Bundes deines Gottes i deinem Speiseopfer; bei all deinen Opfern llst du Salz darbringen.

4. Und wenn du darbringst das Speiseopfer der Erstlinge dem Ewigen: Aehren, geöstet im Feuer, Graupen von vollen Aehren llst du darbringen als ein Speiseopfer der rstlinge;

15. Und thue darauf Oel und lege darauf Weihrauch: ein Speiseopfer ist es.

6. Und der Priester lasse in Dampf aufgen den Dufttheil davon, von den Graupen nd dem Oel sammt allem Weihrauch; ein eueropfer dem Ewigen.

Das 3. Kapitel.

1. Und wenn ein Mahlopfer sein Opfer ist: enn er von den Rindern darbringt, sei es ein Männliches oder ein Weibliches, ohne Fehl ll er es darbringen vor den Ewigen,

2. Und seine Hand legen auf den Kopf seines pfers, und man schlachte es am Eingange s Stiftszeltes, und die Söhne Aharons, die riester, sollen das Blut sprengen auf den ltar ringsum.

ויקרא

3. Und er bringe dar von dem Mahlopfer als Feueropfer dem Ewigen: das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

4. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran (und) an den Lenden, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab.

5. Und die Söhne Aharons sollen dies in Dampf aufgehen lassen auf dem Altar, sammt dem Ganzopfer, das auf dem Holze, das über dem Feuer ist, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

6. Wenn aber von dem Kleinvieh sein Dargebrachtes ist zum Mahlopfer dem Ewigen, so mag er ein Männliches oder ein Weibliches darbringen ohne Fehl.

7. Wenn er ein Schaf zum Opfer darbringt, so bringe er es vor den Ewigen,

8. Und lege seine Hand auf den Kopf seines Opfers, und man schlachte es vor dem Stiftszelte, und die Söhne Aharons sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.

9. Und er bringe von dem Mahlopfer als Feueropfer dem Ewigen dar das Beste davon, den Fettschwanz im Ganzen, hart an dem Rückgrate soll er abtrennen, und das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

10. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, welches daran (und) an den Lenden, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab,

11. Und das lasse der Priester in Dampf aufgehen auf dem Altar als Feueropfer-Speise dem Ewigen

12. Und wenn eine Ziege sein Opfer ist, so bringe er sie dar vor den Ewigen,

13. Und lege seine Hand auf deren Kopf, und man schlachte sie vor dem Stiftszelte, und die Söhne Aharons sollen ihr Blut sprengen auf den Altar ringsum.

14. Und er bringe davon die Opfergabe, als Feueropfer dem Ewigen: das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

15. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, welches daran (und) an den Lenden ist, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab,

16. Und der Priester lasse sie in Dampf aufgehen auf dem Altar; als Feueropfer-Speise zum Wohlgeruch sei alles Unschlitt dem Ewigen.

17. Eine ewige Satzung für eure Geschlech-

ויקרא

ter in all euern Wohnsitzen: Alles Unschlitt und alles Blut sollt ihr nicht essen.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich: So eine Person aus Versehen sündigt gegen die Verbote des Ewigen, die nicht gethan werden sollen, und thut irgend eines derselben:

3. Wenn der gesalbte Priester sich versündigt zur Verschuldung des Volkes, so bringe er dar wegen seiner Sünde, die er begangen, einen jungen Farren ohne Fehl dem Ewigen zum Sühnopfer,

4. Und bringe den Farren an den Eingang des Stiftszeltes vor den Ewigen und lege seine Hand auf den Kopf des Farren, und man schlachte den Farren vor dem Ewigen.

5. Und der gesalbte Priester nehme vom Blute des Farren und bringe es in das Stiftszelt.

6. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut, und sprenge von dem Blute sieben Mal vor dem Ewigen gegen den Vorhang des Heiligthums.

7. Und der Priester thue von dem Blute an die Hörner des Altars des Räucherwerks von Spezereien, der im Stiftszelte ist, vor dem Ewigen, und alles (übrige) Blut des Farren gieße er an den Grund des Opfer-Altars, der am Eingange des Stiftszeltes ist;

8. Und alles Unschlitt des Farren der Sühne hebe er davon ab, das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

9. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran (und) an den Lenden, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab,

10. Wie es abgehoben wird vom Stiere der Mahlopfer, und der Priester lasse alles in Dampf aufgehen auf dem Opfer-Altar.

11. Und die Haut des Farren und alles Fleisch sammt seinem Kopfe und seinen Fußstücken und seinem Eingeweide und seinem Unrath,

12. Den ganzen Farren bringe er hinaus vor das Lager an einen reinen Ort, nach dem Schutthaufen der Asche und verbrenne ihn auf Holz im Feuer; auf dem Schutte der Asche werde er verbrannt.

13. Wenn aber die ganze Gemeinde Jisraël sich vergeht, indem eine Sache verborgen war vor den Augen der Versammlung, und sie thun eins von den Verboten des Ewigen, die

ויקרא

nicht gethan werden sollen, und sie verschulden sich,

14. Und es wird nun die Sünde kund, die sie begangen, so soll die Versammlung darbringen, einen jungen Farren zum Sühnopfer, und ihn bringen vor das Stiftszelt,

15. Und die Aeltesten der Gemeinde sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren vor dem Ewigen, und man schlachte den Farren vor dem Ewigen,

16. Und der gesalbte Priester bringe von dem Blute des Farren in das Stiftszelt,

17. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge sieben Mal vor dem Ewigen gegen den Vorhang;

18. Und von dem Blute thue er an die Hörner des Altars, der vor dem Ewigen, der im Stiftszelte ist, und all das (übrige) Blut gieße er an den Grund des Opfer-Altars, der am Eingange des Stiftszeltes ist.

19. Und das ganze Unschlitt hebe er davon ab und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar.

20. Und er thue mit dem Farren, wie er gethan mit dem Farren der Sühne, also soll er damit thun, und der Priester sühne sie und es wird ihnen vergeben seyn.

21. Und er bringe den Farren hinaus vor das Lager und verbrenne ihn, wie man den vorigen Farren verbrannt; ein Sühnopfer der Versammlung ist es.

22. Versündigt sich, der Fürst ist, und thut aus Versehen eines von den Verboten des Ewigen seines Gottes, die nicht gethan werden sollen, und geräth in Schuld;

23. Wird ihm nun bekannt gemacht seine Sünde, worin er gesündigt hat, so bringe er sein Opfer, einen Ziegenbock ohne Fehl,

24. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Bockes und man schlachte ihn an dem Orte, wo man das Ganzopfer schlachtet vor dem Ewigen; ein Sühnopfer ist es.

25. Und der Priester nehme von dem Blute des Sühnopfers mit seinem Finger und thue an die Hörner des Opfer-Altars, und dessen (übriges) Blut gieße er an den Grund des Opfer-Altars.

26. Und alles Unschlitt davon lasse er auf dem Altar in Dampf aufgehen, wie das Unschlitt der Mahlopfer, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, und es wird ihm vergeben seyn.

27. Wenn aber eine Person aus dem Volke des Landes fehlt aus Versehen, indem sie thut eines von den Verboten des Ewigen, die nicht gethan werden sollen, und in Schuld geräth:

ויקרא

28. Wird ihm nun bekannt gemacht seine Sünde, die er begangen, so bringe er sein Opfer, eine Ziege ohne Fehl, wegen seiner Sünde, die er begangen,

29. Und lege seine Hand auf den Kopf des Sühnopfers und man schlachte das Sühnopfer an der Stelle des Ganzopfers.

30. Und der Priester nehme von deren Blut mit seinem Finger und thue an die Hörner des Opfer-Altars, und alles (übrige) Blut davon gieße er an den Grund des Altars.

31. Und alles Unschlitt sondere er ab, so wie das Unschlitt abgesondert wird von dem Mahlopfer, und der Priester lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar zum Wohlgeruch dem Ewigen, und der Priester sühne ihn und es wird ihm vergeben seyn.

32. Und wenn er ein Schaf als sein Opfer bringt zur Sühne, so bringe er ein Weibliches, ohne Fehl,

33. Und lege seine Hand auf den Kopf des Sühnopfers; und man schlachte es zum Sühnopfer an der Stelle, wo man das Ganzopfer schlachtet.

34. Und der Priester nehme von dem Blute des Sühnopfers mit seinem Finger und thue an die Hörner des Opfer-Altars und alles (übrige) Blut davon gieße er an den Grund des Altars.

35. Und alles Unschlitt sondere er ab, so wie das Unschlitt des Schafes von dem Mahlopfer abgesondert wird, und der Priester lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar bei den Feueropfern des Ewigen, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen, und es wird ihm vergeben seyn.

Das 5. Kapitel.

1. So jemand sündigt, indem er hört die Stimme der Beeidigung, und er war Zeuge, hat gesehen oder erfahren; doch zeigt er nicht an und ladet eine Schuld auf sich;

2. Oder wenn jemand berührt etwas Unreines, sei es das Aas eines unreinen Wildes, oder das Aas eines unreinen Viehes, oder das Aas eines unreinen kriechenden Gethiers, und ihm entfällt es, er ist unrein und hat sich verschuldet;

3. Oder so er berührt eine Unreinigkeit des Menschen, irgend eine Unreinigkeit von ihm, wodurch er unrein wird, und es entfällt ihm, aber er hat es gewußt, und ist in Schuld gerathen;

4. Oder so jemand schwört durch Aussprechen mit den Lippen in allem, was der Mensch ausspricht mit einem Schwur zu Leide oder

ויקרא

zu Liebe, und es entfällt ihm, er hat es aber gewußt und ist so in Schuld gerathen durch eines von diesen:

5. So er nun in Schuld gerathen ist durch eines von diesen, so bekenne er, worin er gesündiget,

6. Und bringe sein Schuldopfer dem Ewigen wegen seiner Sünde, die er begangen, ein Weibliches vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege zum Sühnopfer, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde.

7. Wenn aber sein Vermögen nicht reicht zu einem Lamme, so bringe er zu seinem Schuldopfer, da er gesündigt, zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben dem Ewigen, eine zum Sühnopfer und eine zum Ganzopfer,

8. Und bringe sie zu dem Priester und dieser opfere die zum Sühnopfer zuerst, und soll ihr den Kopf einknicken gegen das Genick, reiße ihn aber nicht ab,

9. Und sprenge von dem Blute des Sühnopfers an die Wand des Altars, und was an Blut zurückbleibt, werde ausgedrückt am Boden des Altars; ein Sühnopfer ist es.

10. Und die zweite bereite er als Ganzopfer nach der Vorschrift, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen, und es wird ihm vergeben seyn.

11. Wenn aber sein Vermögen nicht ausreicht zu zwei Turteltauben oder zu zwei jungen Tauben, so bringe er zu seinem Opfer, da er gesündigt, ein Zehntel Efa Kernmehl zum Sühnopfer; er soll kein Oel darauf thun und keinen Weihrauch darauf legen, denn ein Sühnopfer ist es.

12. Und er bringe es zu dem Priester, und der Priester fasse davon eine Handvoll, den Dufttheil davon, und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar neben den Feueropfern des Ewigen; ein Sühnopfer ist es.

13. Und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen durch eines jener Dinge, und es wird ihm vergeben seyn; und es gehöre dem Priester gleich dem Speiseopfer.

14. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

15. So jemand eine Untreue begeht und aus Versehen sich vergreift an den Heiligthümern des Ewigen, so bringe er als sein Schuldopfer dem Ewigen einen Widder vom Kleinvieh, ohne Fehl, im Werthe von (zwei) Silber-Schekel nach dem Schekel des Heiligthums zum Schuldopfer.

16. Und worin er sich vergangen am Heiligen bezahle er, und das Fünftel davon füge er hinzu und gebe es dem Priester, und der

Priester sühne ihn durch den Widder des Schuldopfers und ihm wird vergeben seyn.

17. Wenn aber jemand, da er gefehlt, und eines von den Verboten des Ewigen gethan, die nicht gethan werden sollen, nicht gewußt hat, daß er in Schuld gerathen und ladet eine Sünde auf sich;

18. So bringe er einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, mit dem Werthe (wie) zum Schuldopfer, zu dem Priester und der Priester sühne ihn wegen seines Versehens, da er es versehen, ohne zu wissen und ihm wird vergeben seyn.

19. Ein Schuldopfer ist es, der Schuld verfallen ist er dem Ewigen.

20. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

21. So jemand sündigt und Untreue begeht am Ewigen, daß er seinem Nächsten ableugnet ein anvertrautes Gut oder ein Darlehn oder etwas Geraubtes, oder er enthält seinem Nächsten (den Lohn) vor;

22. Oder er hat Verlorenes gefunden und leugnet es ab und schwört auf eine Lüge; bei irgend etwas von allem, was der Mensch thut sich zu versündigen;

23. So er gesündigt und der Schuld verfällt, so erstatte er den Raub, den er geraubt, oder was er rechtlos vorenthalten oder das Verwahrniß, das ihm anvertrauet worden, oder das Verlorene, das er gefunden,

24. Oder (das) von allem, worauf er falsch geschworen; und er soll es bezahlen nach der Hauptsumme, und dessen Fünftel hinzufügen; wem es gehört, dem gebe er es am Tage seines Schuldgeständnisses.

25. Und sein Schuldopfer bringe er dem Ewigen, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh in dem Werthe (wie) zum Schuldopfer zu dem Priester.

26. Und der Priester sühne ihn vor dem Ewigen, und ihm wird vergeben seyn wegen irgend eines von allem, was er thut und dadurch der Schuld verfällt.

Haftarah: Jesajah, c. 43, 21. — c. 44. 23.

Das 6. Kapitel.

צו

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Gebiete dem Aharon und seinen Söhnen also: Das ist das Gesetz des Ganzopfers: es ist dasjenige, das hinaufkommt auf die Brandstätte auf dem Altar für die ganze Nacht bis zum Morgen, und das Feuer des Altars soll in Brand erhalten werden darauf.

3. Der Priester kleide sich seiner Länge nach in Leinen, und mit Beinkleidern von Leinen bekleide er seine Blöße und hebe weg die Asche, nachdem das Feuer verzehrt das Ganzopfer auf dem Altar, und thue sie neben den Altar.

4. Und ziehe seine Kleider aus und lege andere Kleider an, und bringe die Asche hinaus vor das Lager an einen reinen Ort.

5. Und das Feuer auf dem Altar werde darauf in Brand erhalten, daß es nicht erlösche, und der Priester soll darauf Holz anzünden Morgen für Morgen, und darauf lege er das Ganzopfer, und darauf lasse er in Dampf aufgehen das Unschlitt der Mahlopfer.

6. Ein beständiges Feuer werde in Brand gehalten auf dem Altar, es erlösche nicht.

7. Und das ist die Weisung des Speiseopfers: Darbringen sollen es die Söhne Aharon's vor dem Ewigen vorn an dem Altar,

8. Und man hebe davon eine Handvoll ab vom Kernmehl des Speiseopfers und von dessen Oel sammt allem Weihrauch, der auf dem Speiseopfer, und lasse in Dampf aufgehen auf dem Altar zum Wohlgeruch den Dufttheil davon dem Ewigen.

9. Und was davon übrig bleibt, sollen Aharon und seine Söhne essen; als ungesäuerte Kuchen soll es gegessen werden an einem heiligen Orte, im Hofe des Stiftszeltes sollen sie es essen.

10. Es soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Theil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feuergaben; hochheilig ist es, wie ein Sühnopfer und wie ein Schuldopfer.

11. Jedes Männliche unter den Kindern Aharon's soll es essen, als ein Bestimmtes von den Feuergaben des Ewigen für ewig bei euern Geschlechtern. Wer sie berührt, muß heilig seyn.

12. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

13. Das ist das Opfer Aharon's und seiner Söhne, das sie dem Ewigen darbringen an dem Tage, wo er gesalbt wird: ein Zehntel Efa Kernmehl als beständiges Speiseopfer, die Hälfte davon am Morgen und die Hälfte davon am Abend.

14. In der Pfanne soll es mit Oel bereitet werden, wohlgetränkt sollst du es hineinbringen, ein Backwerk, in Brocken als Speiseopfer sollst du (es) darbringen zum Wohlgeruch dem Ewigen.

15. Und der Priester, der an seiner Statt gesalbte von seinen Söhnen soll es opfern, als ein Bestimmtes für immer dem Ewigen; ganz soll es in Dampf aufgehen.

צו

6. Und alles Speiseopfer eines Priesters
l ganz verbrannt, nicht gegessen werden.
7. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
8. Rede zu Aharon und seinen Söhnen
o: Das ist die Weisung für das Sühn=
fer: An der Stelle, wo das Ganzopfer ge=
lachtet wird, werde das Sühnopfer ge=
lachtet vor dem Ewigen; hochheilig ist es.
9. Der Priester, der es als Sühnopfer dar=
ngt, soll es essen; an einem heiligen Orte
rde es gegessen im Hofe des Stiftszeltes.
0. Jeglicher, der dessen Fleisch berührt,
ß heilig seyn; und wenn er von dessen
ute auf das Kleid sprengt, was er darauf
engt, sollst du auswaschen an einem heili=
n Orte.
1. Und ein irdenes Gefäß, in welchem es ge=
ht wird, muß zerbrochen werden, und wenn
in einem kupfernen Gefäße gekocht worden,
werde es gescheuert und ausgespült mit
asser.
2. Jedes Männliche unter den Priestern
f es essen, hochheilig ist es.
3. Und alles Sühnopfer, von dessen Blut
eingebracht wird in das Stiftszelt, um im
n Heiligthum zu sühnen, darf nicht ge=
sen werden; im Feuer werde es verbrannt.

Das 7. Kapitel.

. Und das ist die Weisung für das Schuld=
fer; es ist hochheilig.
. An der Stelle, wo man das Ganzopfer
lachtet, schlachte man das Schuldopfer,
d dessen Blut sprenge man auf den Altar
gsum.
. Und alles Unschlitt davon opfere er: den
tschwanz und das Unschlitt, welches das
ngeweide bedeckt;
. Und die beiden Nieren und das Unschlitt,
s daran (und) an den Lenden ist, und das
tz an der Leber sammt den Nieren trenne
ab.
. Und der Priester lasse sie in Dampf auf=
hen auf dem Altar als Feueropfer dem Ewi=
n; ein Schuldopfer ist es.
. Jedes Männliche unter den Priestern
f es essen; an heiliger Stätte werde es
gessen; hochheilig ist es.
. So Sühnopfer wie Schuldopfer; Eine
eisung ist für sie; der Priester, der damit
hnt, dem gehört es.
. Und der Priester, der das Ganzopfer
es Mannes darbringt: die Haut des
anzopfers, das er dargebracht, gehört ihm,
n Priester.
. Und alles Speiseopfer, das im Ofen ge=

צו

backen wird, und alles, was im Napfe bereitet
wird oder in der Pfanne, dem Priester, der es
darbringt, ihm soll es gehören.
10. Und alles Speiseopfer, das mit Oel ein=
gerührt oder trocken ist, gehört allen Söhnen
Aharon's, einem wie dem andern.
11. Und das ist die Weisung für das Mahl=
opfer, das man dem Ewigen darbringt:
12. Wenn man es zum Danke darbringt,
so bringe er mit dem Opfer des Dankes unge=
säuerte Kuchen, eingerührt mit Oel, und
ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Oel, und
wohlgetränktes Kernmehl als Kuchen, einge=
rührt mit Oel;
13. Mit Kuchen von gesäuertem Brode soll
er sein Opfer darbringen bei seinem Dank=
Opfer=Mahle.
14. Und er bringe dar davon eines von jegli=
chem Opfer als Hebe dem Ewigen; dem Prie=
ster, der das Blut des Mahlopfers darbringt,
ihm gehöre es.
15. Und das Fleisch von seinem Dank=Opfer=
Mahle, am Tage seines Opfers muß es ge=
gessen werden, er soll nichts davon zurücklegen
bis an den Morgen.
16. Und wenn ein Gelübde oder eine frei=
willige Gabe sein Darbringungsopfer ist, so
soll es gegessen werden am Tage, wo er sein
Opfer darbringt; und am andern Tage darf,
was davon übrig bleibt, gegessen werden.
17. Und was übrig bleibt vom Fleische des
Mahlopfers, werde in Feuer verbrannt am
dritten Tage.
18. Und wenn dann gegessen wird von dem
Fleische seines Opfermahls, so wird es am
dritten Tage nicht gnädig aufgenommen; der
es dargebracht, dem wird es nicht angerechnet;
ein Gräuel ist es, und die Person, die davon
isset, hat ihre Schuld zu tragen.
19. Und Fleisch, das irgend etwas Unreines
berührt, darf nicht gegessen werden, im Feuer
werde es verbrannt: und das Fleisch — jeder
Reine darf das Fleisch essen.
20. Aber die Person, die Fleisch isset von
dem Opfermahle des Ewigen und eine Ver=
unreinigung an sich hat, diese Person soll
ausgerottet werden aus ihren Volksstämmen.
21. Und so eine Person berührt irgend et=
was Unreines, die Unreinigkeit des Menschen
oder unreines Vieh, oder irgend ein unreines
Scheusal, und isset von dem Fleisch des Opfer=
mahls des Ewigen, so soll diese Person aus=
gerottet werden aus ihren Volksstämmen.
22. Und der Ewige redete zu Moscheh und
sprach:
23. Rede zu den Kindern Jisraël also: Al=

צו

les Unschlitt von Rind und Schaf und Ziege dürft ihr nicht essen.
24. Und das Unschlitt vom Aase und das Unschlitt vom Zerrissenen kann zu allerlei Werk verarbeitet werden; doch essen dürft ihr es nicht.
25. Denn wer Unschlitt isset von dem Vieh, von dem man dem Ewigen Feuergaben opfert: die Person, die es isset, soll ausgerottet werden aus ihren Volksstämmen.
26. Und kein Blut sollt ihr essen in all euern Wohnsitzen, es sei vom Vogel oder Vieh.
27. Jeder, der irgend Blut isset, derselbe soll ausgerottet werden aus seinen Volksstämmen.
28. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
29. Rede zu den Kindern Jisraël also: Wer darbringt sein Mahlopfer dem Ewigen, der soll seinen Opfertheil hineinbringen dem Ewigen von seinem Opfermahle,
30. Seine Hände sollen hineinbringen die Feueropfer des Ewigen: das Unschlitt sammt der Brust soll er hineinbringen; die Brust, um damit eine Schwingung zu machen vor dem Ewigen;
31. Und das Unschlitt läßt der Priester auf dem Altar in Dampf aufgehen, und die Brust gehört dem Aharon und seinen Söhnen;
32. Und die rechte Keule gebet ihr als Hebe dem Priester von euern Opfermahlen.
33. Der von den Söhnen Aharon's darbringet das Blut der Mahlopfer und das Unschlitt, dem gehöre die rechte Keule als Theil.
34. Denn die Brust der Schwingung und die Keule der Hebe nehme ich von den Kindern Jisraël, von ihren Opfermahlen, und gebe sie dem Aharon und seinen Söhnen als ein Bestimmtes für ewig von den Kindern Jisraël.
35. Das ist die Weihungsgabe Aharon's und die Weihungsgabe seiner Söhne von den Feueropfern des Ewigen am Tage, wo man sie herzutreten ließ, um dem Ewigen als Priester zu dienen,
36. Die der Ewige geboten ihnen zu geben am Tage, da man sie salbte, von den Kindern Jisraël, als ewiges Gesetz bei ihren Geschlechtern.
37. Das ist die Weisung für das Ganzopfer, das Speiseopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer und das Einweihungsopfer und das Mahlopfer,
38. Die der Ewige dem Moscheh geboten auf dem Berge Sinai, am Tage, wo er den Kindern Jisraël geboten in der Wüste Sinai, ihre Opfer darzubringen dem Ewigen

צו

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also
2. Nimm den Aharon und seine Söhne mi[t] ihm und die Kleider und das Salböl, un[d] den Farren der Sühne und die beiden Widde[r] und den Korb mit den ungesäuerten Broden
3. Und die ganze Gemeinde versammele vo[r] den Eingang des Stiftszeltes.
4. Und Moscheh that, so wie der Ewige ih[m] geboten, und die Gemeinde versammelte sie vor dem Eingang des Stiftszeltes.
5. Und Moscheh sprach zu der Gemeinde Das ist, was der Ewige geboten hat zu thun
6. Und Moscheh ließ herzutreten Aharo[n] und seine Söhne und badete sie im Wasser,
7. Und legte ihm an den Leibrock und gür[]tete ihn mit dem Gürtel, und bekleidete ihn mi[t] dem Oberkleide und legte ihm darüber an da[s] Efod, und gürtete ihn mit dem Gurt des Efo[d] und befestigte ihm das Efod damit.
8. Und legte ihm den Brustschild an, un[d] that in dem Brustschild die Urim und di[e] Tummim.
9. Und legte den Kopfbund um sein Haup[t] und befestigte auf den Bund nach vorn zu da[s] goldne Schaublech, das heilige Diadem, s[o] wie der Ewige dem Moscheh geboten.
10. Und Moscheh nahm das Salböl un[d] salbte die Wohnung und alles, was dari[n] war, und heiligte sie.
11. Und sprengte davon auf den Altar sie[]ben Mal, und salbte den Altar und all sein Geräthe und das Waschbecken und sein Ge[]stell, um sie zu heiligen.
12. Und er goß von dem Salböl auf da[s] Haupt Aharon's und salbte ihn, um ihn z[u] heiligen.
13. Und Moscheh ließ herzutreten die Söh[]ne Aharon's und bekleidete sie mit Leibröcke[n] und legte ihnen Gürtel an und wand ihne[n] Kegelmützen um, so wie der Ewige dem Mo[]scheh geboten.
14. Und ließ heranbringen den Farren de[r] Sühne, und Aharon und seine Söhne legte[n] ihre Hände auf den Kopf des Farren de[r] Sühne;
15. Und er schlachtete (ihn) und Mosche[h] nahm das Blut und that an die Hörner de[s] Altars ringsum mit seinem Finger, und ent[]sündigte den Altar, und das (übrige) Blu[t] goß er an den Grund des Altars und heiligt[e] ihn, um darauf zu sühnen.
16. Und nahm das ganze Unschlitt, das a[n] dem Eingeweide und das Netz an der Lebe[r] und die beiden Nieren und deren Fett, un[d]

צו

oscheh ließ es in Dampf aufgehen auf dem
tar.
7. Und den Farren und dessen Haut und
eisch und Unrath verbrannte er im Feuer
ßer dem Lager, so wie der Ewige dem Mo=
eh geboten.
8. Und er ließ herbeiführen den Widder
n Ganzopfer, und Aharon und seine Söhne
ten ihre Hände auf den Kopf des Widders.
9. Und er schlachtete und Moscheh sprengte
s Blut auf den Altar ringsum.
0. Und den Widder zerstückte er in Stücken,
d Moscheh ließ in Dampf aufgehen den
pf, und die Stücke und das Zwerchfell.
1. Und das Eingeweide und die Fußstücke
sch er mit Wasser ab, und Moscheh ließ den
nzen Widder in Dampf aufgehen auf dem
tar, ein Ganzopfer war es zum Wohlge=
h, ein Feueropfer war es dem Ewigen, so
e der Ewige dem Moscheh geboten.
2. Und er ließ herbeiführen den zweiten
idder, den Widder der Einweihung, und
aron und seine Söhne legten ihre Hände
f den Kopf des Widders.
3. Und er schlachtete und Moscheh nahm
n dessen Blut und bestrich Aharons rechten
rknorpel und den Daumen seiner rechten
nd und die große Zehe seines rechten Fußes.
4. Und er ließ herzutreten die Söhne Aha=
's, und Moscheh strich von dem Blute an
en rechten Ohrknorpel und an den Daumen
er rechten Hand und an die große Zehe ih=
rechten Fußes, und Moscheh sprengte das
ut auf den Altar ringsum,
5. Und nahm das Unschlitt und den Fett=
wanz und alles Unschlitt, das an dem Ein=
weide, und das Netz an der Leber und die
den Nieren und deren Fett und die rechte
ule.
6. Und aus dem Korbe der ungesäuerten
ode, der vor dem Ewigen (stand), nahm er
en ungesäuerten Kuchen und einen Oelku=
n und einen Fladen, und legte es auf das
schlitt und auf die rechte Keule,
7. Und that alles auf die Hände Aharon's
auf die Hände seiner Söhne, und ließ sie
e Schwingung machen vor dem Ewigen.
8. Und Moscheh nahm es von ihren Hän
herab und ließ es in Dampf aufgehen auf
n Altar bei dem Ganzopfer; ein Einweih=
gsopfer war es zum Wohlgeruch, ein
ueropfer war es dem Ewigen.
9. Und Moscheh nahm die Brust und
chte damit eine Schwingung vor dem Ewi
; von dem Widder der Einweihung ward

צו

sie dem Moscheh zu Theil, so wie der Ewige
dem Moscheh geboten.
30. Und Moscheh nahm von dem Salböl
und von dem Blute, das auf dem Altar, und
sprengte auf Aharon, auf seine Kleider und
auf seine Söhne und auf die Kleider seiner
Söhne mit ihm, und heiligte Aharon, seine
Kleider und seine Söhne und die Kleider sei=
ner Söhne mit ihm.
31. Und Moscheh sprach zu Aharon und zu
seinen Söhnen: Kochet das Fleisch an dem
Eingange des Stiftszeltes, und dort esset es
und das Brod, das im Korbe der Einweihung,
wie ich geboten, also: Aharon und seine Söh=
ne sollen es essen.
32. Und was an Fleisch und Brod übrig
bleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen.
33. Und aus der Thür des Stiftszeltes
sollt ihr nicht gehen sieben Tage, bis vollbracht
sind die Tage eurer Einweihung; denn sieben
Tage füllt man eure Hände.
34. So wie man an diesem Tage gethan,
hat der Ewige geboten, (ferner) zu thun, um
euch zu sühnen.
35. Und am Eingange des Stiftszeltes sollt
ihr bleiben sieben Tage, Tages und Nachts,
und sollt wahren die Obhut des Ewigen, daß
ihr nicht sterbet; denn so ist mir geboten wor=
den.
36. Und Aharon und seine Söhne thaten
alles, was der Ewige durch Moscheh geboten.

Haftarah: Jirmijah, c. 7, 21. — c. 8, 3.

Das 9. Kapitel.

שמיני

1. Und es war am achten Tage, da rief
Moscheh Aharon und seine Söhne und die
Aeltesten Jisraël's,
2. Und sprach zu Aharon: Nimm für dich
ein junges Rind zum Sühnopfer und einen
Widder zum Ganzopfer, ohne Fehl, und bringe
sie dar vor dem Ewigen;
3. Und zu den Kindern Jisraël rede also:
Nehmet einen Ziegenbock zum Sühnopfer
und ein Kalb und ein Schaf, einjährige, ohne
Fehl, zum Ganzopfer,
4. Und einen Stier und einen Widder zum
Mahlopfer, ein Mahl zu halten vor dem Ewi
gen, und ein Speiseopfer, eingerührt mit
Oel; denn heute wird der Ewige euch er=
scheinen.
5. Und sie brachten, was Moscheh geboten,
vor das Stiftszelt, und die ganze Gemeinde
trat herzu und stand vor dem Ewigen.
6. Und Moscheh sprach: Dieß, welches der

Ewige geboten, sollt ihr thun: so wird euch erscheinen die Herrlichkeit des Ewigen.

7. Und Moscheh sprach zu Aharon: Tritt herzu an den Altar, und opfere dein Sühnopfer und dein Ganzopfer und sühne dich und das Volk, und opfere das Opfer des Volkes, und sühne sie, so wie der Ewige geboten.

8. Und Aharon trat an den Altar und schlachtete das Kalb der Sühne, das für ihn war.

9. Und die Söhne Aharons brachten ihm das Blut, und er tauchte seinen Finger in das Blut und that an die Hörner des Altars, und das (übrige) Blut goß er an den Grund des Altars;

10. Und das Unschlitt und die Nieren und das Netz von der Leber von dem Sühnopfer ließ er in Dampf aufgehen auf dem Altar, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

11. Und das Fleisch und die Haut verbrannte er im Feuer außer dem Lager.

12. Und man schlachtete das Ganzopfer, und die Söhne Aharons reichten ihm das Blut hin, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

13. Und das Ganzopfer reichten sie ihm hin in Stücken und den Kopf, und er ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar,

14. Und wusch die Eingeweide und die Fußstücke und ließ sie in Dampf aufgehen sammt dem Ganzopfer auf dem Altar.

15. Und brachte dar das Opfer des Volkes, und nahm den Bock der Sühne, der für das Volk war, und schlachtete ihn und brachte es als Sühnopfer dar, wie das vorige.

16. Und brachte das Ganzopfer herzu und opferte es nach der Vorschrift.

17. Und brachte das Speiseopfer herbei, und füllete seine Hand davon und ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar, außer dem Morgenopfer.

18. Und man schlachtete den Stier und den Widder des Opfermahls für das Volk, und die Söhne Aharons reichten ihm das Blut hin, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

19. Und das Unschlitt von dem Stier und von dem Widder: den Fettschwanz und das Bedeckende und die Nieren und das Netz der Leber,

20. Diese Fettstücke legten sie auf die Bruststücke und er ließ die Fettstücke in Dampf aufgehen auf dem Altar;

21. Und mit den Bruststücken und der rechten Keule machte Aharon eine Schwingung vor dem Ewigen, wie Moscheh geboten.

22. Und Aharon erhob seine Hände gegen

das Volk und segnete sie, und kam herab nach der Opferung des Sühnopfers und des Ganzopfers und der Mahlopfer.

23. Und Moscheh und Aharon gingen hinein in das Stiftszelt und kamen heraus, und segneten das Volk und es erschien die Herrlichkeit des Ewigen dem ganzen Volke.

24. Und es fuhr eine Feuerflamme aus von dem Ewigen und verzehrte auf dem Altar das Ganzopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah und sie jubelten und fielen auf ihr Angesicht.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Söhne Aharons, Nadab und Abihu, nahmen ein jeder seine Rauchpfanne und thaten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf, und brachten vor den Ewigen unheiliges Feuer, das er ihnen nicht geboten.

2. Da fuhr eine Feuerflamme vom Ewigen aus und verzehrte sie und sie starben vor dem Ewigen.

3. Und Moscheh sprach zu Aharon: Das ist, was der Ewige geredet und gesprochen: An den mir Nahen will ich geheiliget werden und vor dem ganzen Volke will ich verherrlicht werden. Und Aharon schwieg.

4. Und Moscheh rief Mischaël und Elzafan, die Söhne Usiel, des Oheimes Aharon's, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, traget eure Brüder hinweg von dem Heiligthum hinaus vor das Lager.

5. Und sie traten hinzu und trugen sie in ihren Leibröcken hinaus vor das Lager, so wie Moscheh geredet hatte.

6. Und Moscheh sprach zu Aharon und Elasar und Itamar, seinen Söhnen: Eure Häupter sollt ihr nicht entblößen und eure Kleider nicht zerreißen, daß ihr nicht sterbet und er über die ganze Gemeinde zürne. Aber eure Brüder, das ganze Haus Jisraël, sollen beweinen den Brand derer, welche der Ewige verbrannt hat.

7. Und aus der Thüre des Stiftszeltes sollt ihr nicht gehen, daß ihr nicht sterbet, denn das Salböl des Ewigen ist auf euch. Und sie thaten nach der Rede Moscheh's.

8. Und der Ewige redete zu Aharon also:

9. Wein und Berauschendes sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr hineingehet in das Stiftszelt, auf daß ihr nicht sterbet; eine ewige Satzung bei euern Geschlechtern.

10. Und auf daß ihr unterscheiden könnet zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Unreinem und Reinem,

שְׁמִינִי

11. Und daß ihr unterweisen könnet die Kin=
er Jisraël in allen Satzungen, die der Ewige
ihnen geredet durch Moscheh.
12. Und Moscheh redete zu Aharon und
lasar und Itamar, seinen am Leben geblie=
enen Söhnen: Nehmet das Speiseopfer, das
brig geblieben von den Feueropfern des Ewi=
en, und esset es als ungesäuertes Brod neben
em Altar; denn hochheilig ist es.
13. Und esset es an heiliger Stätte; denn
ein Bestimmtes und das Bestimmte deiner
Söhne ist es von den Feueropfern des Ewi=
en; denn also ist mir geboten worden.
14. Und die Brust der Schwingung und
ie Keule der Hebe sollt ihr an reiner Stätte
sen, du und deine Söhne und deine Töchter
it dir; denn als dein Bestimmtes und das
estimmte deiner Kinder sind sie gegeben
orden von den Mahlopfern der Kinder Jis=
aël.
15. Die Keule der Hebe und die Brust der
chwingung sollen sie mit den Fettstücken des
eueropfers bringen, um damit eine Schwin-
ung zu machen vor dem Ewigen, und dann
ien sie für dich und deine Söhne mit dir als
estimmtes für ewig, so wie der Ewige ge=
oten.
16. Und den Bock der Sühne suchte Mo=
scheh und siehe, er war verbrannt! Da zürnte
über Elasar und Itamar, die Söhne Aha=
on's, die am Leben geblieben, und sprach:
17. Warum habt ihr nicht gegessen das
Sühnopfer an der heiligen Stätte, — denn
ist hochheilig — da er es euch gegeben, um
tragen die Schuld der Gemeinde und sie zu
ühnen vor dem Ewigen?
18. Siehe, das Blut davon ist nicht gebracht
orden in das Heiligthum, in das Innerste:
sen müsset ihr es im Heiligthume, wie ich ge=
oten.
19. Und Aharon redete zu Moscheh: Siehe,
diesem Tage haben sie ihr Sühnopfer und
r Ganzopfer dargebracht vor dem Ewigen,
o mich solcherlei betroffen; wenn ich Sühn=
opfer äße an diesem Tage, würde es gefallen
en Augen des Ewigen?
20. Und Moscheh vernahm das und es ge=
el seinen Augen.

Das 11. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und
lharon und sprach zu ihnen:
2. Redet zu den Kindern Jisraël also: Das
nd die Thiere, die ihr essen dürfet von allen
ierfüßigen, die auf dem Lande.
3. Alles, was behuft ist und gespaltene

שְׁמִינִי

Klauen hat (und) wiederkäuend ist unter den
vierfüßigen, das dürft ihr essen.
4. Doch das dürft ihr nicht essen von den
Wiederkäuenden und Behuften: das Kamel,
denn wiederkäuend ist es, aber hufgespalten
ist es nicht: unrein ist es euch.
5. Und das Kaninchen, denn es ist wieder=
käuend, aber nicht hufgespalten: unrein ist es
euch;
6. Und den Hasen, denn wiederkäuend ist er,
aber nicht hufgespalten: unrein ist er euch;
7. Und das Schwein, denn behuft ist es und
hufgespalten, aber es wiederkäuet nicht: un=
rein ist es euch.
8. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen und
ihr Aas nicht berühren: unrein seien sie euch.
9. Das dürft ihr essen von allem, was im
Wasser ist: alles, was Flossen und Schuppen
hat im Gewässer, in Meeren oder Flüssen, die
dürft ihr essen.
10. Aber alles, was nicht Flossen und
Schuppen hat in Meeren und Flüssen, von
allem, was im Wasser wimmelt, und von al=
lem Leben=Athmenden, das im Wasser, ein
Scheusal seien sie euch.
11. Und ein Scheusal sollen sie euch seyn:
von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen, und
ihr Aas müßt ihr verabscheuen.
12. Alles, was nicht Flossen hat und Schup=
pen im Wasser, ein Scheusal sei es euch.
13. Und diese sollt ihr verabscheuen von den
Vögeln, sie sollen nicht gegessen werden, ein
Scheusal sind sie: den Adler und den Peres
und die Osniah;
14. Und die Daah und die Ajah nach ihren
Arten.
15. Alle Raben nach ihrer Art;
16. Und den Strauß und den Tachmas und
den Schachaf und den Sperber nach seiner
Art;
17. Und die Eule und den Schalach und
den Janschuf.
18. Und die Tinschemet und den Pelikan
und den Racham;
19. Und den Storch, die Anafah nach ihrer
Art, und die Duchifat und die Fledermaus.
20. Alles fliegende Gewürm, das auf Vie=
ren geht, sei euch ein Scheusal.
21. Doch das dürft ihr essen von allem flie
genden Gewürm, das auf Vieren geht; was
Gelenke hat oberhalb der Hinterbeine, damit
zu springen auf der Erde.
22. Diese von ihnen dürft ihr essen: den
Arbeh nach seiner Art und den Solam nach
seiner Art und den Chargol nach seiner Art
und den Chagab nach seiner Art.

שְׁמִינִי

23. Aber alles fliegende Gewürm, das vier Füße hat, sei euch ein Scheusal;

24. Und an diesen werdet ihr unrein; wer ihr Aas berührt, ist unrein bis an den Abend.

25. Und wer von ihrem Aase trägt, soll seine Kleider waschen und unrein seyn bis an den Abend.

26. Also alles Vieh, das behuft ist, aber nicht hufgespalten und nicht wiederkäuet; unrein seien sie euch, wer sie berührt, ist unrein.

27. Und alles, was auf seinen Tatzen geht unter all dem Gethier, das auf Vieren geht: unrein seien sie euch; wer ihr Aas berührt, sei unrein bis an den Abend.

28. Und wer ihr Aas trägt, wasche seine Kleider und sei unrein bis an den Abend; unrein seien sie euch.

29. Und das sei euch unrein unter dem Gewimmel, das wimmelt auf dem Lande: der Maulwurf und die Maus und der Zab nach seinen Arten,

30. Und die Anakah und der Koach und die Eidechse und der Chomet und die Tinschemet.

31. Diese sind die euch unreinen unter allem Gewimmel; wer sie berührt, wenn sie todt sind, ist unrein bis an den Abend.

32. Und alles, worauf von ihnen fällt, wenn sie todt sind, ist unrein, es sei irgend hölzernes Geräth oder ein Kleid oder Fell oder Sack, alles Geräth, womit ein Werk verrichtet wird; ins Wasser werde es gethan, und es ist unrein bis an den Abend und dann rein.

33. Und alles irdene Gefäß, in welches von ihnen fällt — alles, was darin, ist unrein und es selbst müßt ihr zerbrechen,

34. Von aller Speise, die gegessen wird, worauf Wasser gekommen, ist unrein, und alles Getränk, das getrunken wird, ist in jedem Gefäße unrein.

35. Und alles, worauf von ihrem Aase fällt, ist unrein; Ofen und Heerd muß eingerissen werden, unrein sind sie und unrein seien sie euch.

36. Jedoch Quelle und Grube, Wasserbehälter, ist rein; aber wer ihr Aas berührt, ist unrein.

37. Und so von ihrem Aase fällt auf Samen von Pflanzen, der gesäet wird; ist er rein.

38. So aber Wasser gethan worden auf Samen und es fällt von ihrem Aase darauf, ist er euch unrein.

39. Und so eines stirbt von dem Vieh, das für euch ist zum Essen — wer dessen Aas berührt, ist unrein bis an den Abend;

40. Und wer von dem Aase isset, wäscht seine Kleider und ist unrein bis an den Abend; und

שְׁמִינִי

wer das Aas trägt, wäscht seine Kleider und ist unrein bis an den Abend.

41. Und alles Gewimmel, das auf dem Lande wimmelt, ein Scheusal ist es, gegessen darf es nicht werden.

42. Alles, was auf dem Bauche geht, und alles, was auf vieren geht bis zu allem Vielfüßigen unter allem Gewimmel, das auf dem Lande wimmelt, die sollt ihr nicht essen, denn ein Scheusal sind sie.

43. Machet euch nicht zum Scheusal durch alles kriechende Gewimmel, und verunreiniget euch nicht damit, daß ihr dadurch unrein werdet.

44. Denn ich bin der Ewige, euer Gott: so heiliget euch, daß ihr heilig seid. denn ich bin heilig; und verunreiniget euch nicht durch all das Gewimmel, das auf dem Lande kriecht.

45. Denn ich bin der Ewige, der euch heraufgebracht aus dem Lande Mizrajim, um euch ein Gott zu seyn: so seid heilig, denn ich bin heilig.

46. Das ist die Lehre von den Vierfüßigen und dem Gevögel und allem Leben-Athmenden, das sich im Wasser reget, und allem Lebendigen, das auf dem Lande wimmelt,

47. Zu unterscheiden zwischen Unreinem und Reinem, und zwischen Gethier, das gegessen werden darf, und Gethier, das nicht darf gegessen werden.

Haftarah: 2 Sam., c. 6, 1—20.

Das 12. Kapitel.

תַזְרִיעַ

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Rede zu den Kindern Jisraël also: So ein Weib Samen bringt und gebiert ein Männliches, so soll sie unrein seyn sieben Tage, wie die Tage, wo sie an ihrer Absonderung leidet, sei sie unrein.

3. Und am achten Tage soll beschnitten werden das Fleisch seiner Vorhaut.

4. Und drei und dreißig Tage soll sie verbleiben in dem Blute der Reinigung: sie darf nichts Heiliges berühren und in das Heiligthum nicht gehen, bis vollbracht sind die Tage ihrer Reinigung.

5. Und wenn sie ein Weibliches gebiert, so ist sie zwei Wochen unrein, wie bei ihrer Absonderung; und sechs und sechzig Tage soll sie verbleiben in dem Blute der Reinigung.

6. Und wenn vollbracht sind die Tage ihrer Reinigung für einen Sohn oder für eine Tochter, soll sie bringen ein einjähriges Lamm zum Ganzopfer und eine junge Taube oder

ne Turteltaube zum Sühnopfer vor die hüre des Stiftszeltes zu dem Priester.

7. Und er bringe es dar vor den Ewigen nd er sühne sie, und sie ist rein von dem Flusse res Blutes. Dies ist das Gesetz für die Ge- ärerin, bei einem Männlichen oder einem Weiblichen.

8. Wenn aber ihr Vermögen nicht hinreicht einem Lamme, so nehme sie zwei Turtel- auben oder zwei junge Tauben, eines zum Ganzopfer und eines zum Sühnopfer und er Priester sühne sie und sie ist rein.

Das 13. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und Aharon also:

2. So bei einem Menschen auf der Haut sei- es Fleisches eine Geschwulst entsteht, oder ne Flechte oder ein Fleck, und es könnte an r Haut seines Fleisches zum Ausschlag des ussatzes werden, so werde er gebracht zu dem riester Aharon, oder zu einem seiner Söhne, r Priester.

3. Und siehet der Priester den Ausschlag uf der Haut des Fleisches, daß das Haar im usschlag weiß geworden, und der Ausschlag efer aussieht, als die Haut seines Fleisches, ist das der Ausschlag des Aussatzes, und ie ihn der Priester sieht, erkläre er ihn für nrein.

4. Und wenn es ein weißer Fleck ist in der aut seines Fleisches, und er sieht nicht tiefer us als die Haut, und das Haar ist nicht weiß worden, so verschließe der Priester den Aus- hlag sieben Tage;

5. Besieht ihn nun der Priester am sieben- n Tage und siehe, der Ausschlag ist geblieben seinem Aussehen, der Ausschlag hat nicht n sich gegriffen in der Haut, so verschließe n der Priester sieben Tage zum zweiten Mal.

6. Und siehet ihn der Priester am siebenten age zum zweiten Mal, und siehe, der Aus- hlag ist getrübt und der Ausschlag hat nicht n sich gegriffen in der Haut, so spreche ihn r Priester rein; es ist eine Flechte, und er asche seine Kleider und ist rein.

7. Wenn aber die Flechte um sich gegriffen at in der Haut, nachdem er besehen worden om Priester zu seiner Reinsprechung, so wer- er zum zweiten Mal besehen vom Priester,

8. Und siehet der Priester, und siehe, die lechte hat um sich gegriffen in der Haut, so kläre ihn der Priester für unrein; es ist der ussatz.

9. So der Ausschlag des Aussatzes bei einem

Menschen entsteht, werde er zu dem Priester gebracht;

10. Und siehet der Priester, und siehe, es ist eine weiße Geschwulst in der Haut, und in derselben ist das Haar weiß geworden, und ein Mal rohen Fleisches ist in der Geschwulst:

11. So ist es ein alter Aussatz in der Haut seines Fleisches, und der Priester soll ihn für unrein erklären; er lasse ihn nicht einschließen, denn er ist unrein.

12. Wenn aber der Aussatz ausbricht in der Haut, so daß der Aussatz bedeckt die ganze Ausschlagshaut von Kopf bis zu Füßen, so weit die Augen des Priesters sehen:

13. Sieht nun der Priester, und siehe, der Ausschlag bedeckt sein ganzes Fleisch, so erkläre er den Ausschlag für rein; ist er überall weiß geworden, so ist er rein.

14. Und am Tage, wo sich darin sehen läßt rohes Fleisch, ist er unrein;

15. So wie der Priester das rohe Fleisch siehet, so erkläre er ihn für unrein; das rohe Fleisch ist unrein, es ist der Aussatz.

16. So aber das rohe Fleisch wiederum weiß geworden, so komme er vor den Priester,

17. Und siehet ihn der Priester, und siehe, der Ausschlag ist weiß geworden, so erkläre der Priester den Ausschlag für rein; rein ist er.

18. Und Fleisch, so an der Haut davon eine Entzündung entsteht und heilt;

19. Und es entsteht an der Stelle der Entzündung eine weiße Geschwulst oder ein Fleck, weiß und dunkelroth: so werde er besehen vom Priester;

20. Und siehet der Priester, und siehe, er erscheint tiefer als die Haut, und das Haar ist weiß geworden, so erkläre ihn der Priester für unrein; der Ausschlag des Aussatzes ist es, der in der Entzündung ausgebrochen.

21. Wenn aber der Priester ihn besiehet, und siehe, darin ist kein weißes Haar und er ist nicht tiefer als die Haut, da er trüb ist, so verschließe ihn der Priester sieben Tage.

22. Und wenn er um sich greift in der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist ein Ausschlag;

23. Wenn aber der Fleck an seiner Stelle geblieben, nicht um sich gegriffen hat, so ist es eine Narbe der Entzündung, und der Priester erkläre ihn für rein.

24. Oder Fleisch, so an dessen Haut ist eine vom Feuer verbrannte Stelle, und es wird das Brandmal zu einem Flecke, weiß und dunkelroth, oder weiß;

25. Und der Priester sieht es, und siehe, das

Haar ist weiß geworden in dem Flecke, und er sieht tiefer aus, als die Haut, so ist es der Aussatz, der in dem Brandmal ausgebrochen, und der Priester erkläre ihn für unrein; es ist der Ausschlag des Aussatzes.

26. Und wenn der Priester ihn sieht, und siehe, es ist kein weißes Haar in dem Fleck, und er ist nicht tiefer als die Haut, sondern ist trüb, so verschließe ihn der Priester sieben Tage,

27. Und der Priester sehe ihn am siebenten Tage; wenn derselbe sehr um sich gegriffen in der Haut, erkläre ihn der Priester für unrein; der Ausschlag des Aussatzes ist es.

28. Wenn aber der Fleck an der Stelle geblieben ist, und sich nicht ausgebreitet hat in der Haut und er ist trüb, so war es eine Brandgeschwulst und der Priester erkläre ihn für rein; denn es ist eine Narbe der Brandgeschwulst.

29. Und Mann oder Weib, bei dem ein Ausschlag entsteht, am Kopf oder am Bart,

30. Und der Priester besieht den Ausschlag, und siehe, er erscheint tiefer als die Haut und darin ist feines, goldgelbes Haar, so soll ihn der Priester für unrein erklären; es ist die Räude, der Aussatz des Kopfes oder des Bartes ist es.

31. Und so der Priester siehet den Ausschlag der Räude, und siehe, er erscheint nicht tiefer als die Haut, und schwarzes Haar ist nicht darin, so verschließe der Priester den Ausschlag der Räude sieben Tage;

32. Und siehet der Priester den Ausschlag am siebenten Tage, und siehe, die Räude hat nicht um sich gegriffen und es ist darin kein goldgelbes Haar geworden, und die Räude siehet nicht tiefer aus als die Haut,

33. So lasse er sich scheeren, aber die räudige Stelle soll er nicht scheeren, und der Priester verschließe den Räudigen sieben Tage zum zweiten Mal.

34. Und siehet der Priester die Räude am siebenten Tage, und siehe, die Räude hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und siehet nicht tiefer aus als die Haut, so spreche ihn der Priester rein, und er wasche seine Kleider und er ist rein.

35. Wenn aber die Räude um sich gegriffen in der Haut nach seiner Reinsprechung,

36. Und der Priester besiehet ihn, und siehe, die Räude hat um sich gegriffen in der Haut, so darf der Priester nicht nachsehen um das goldgelbe Haar; unrein ist er.

37. Wenn aber die Räude stehen geblieben in ihrem Aussehen und schwarzes Haar darin

תזריע

gewachsen ist, so ist die Räude geheilt, er ist rein, und der Priester spreche ihn rein.

38. Und Mann oder Weib, so an der Haut ihres Fleisches Flecken entstehen, weiße Flecken,

39. Und der Priester siehet, und siehe, an der Haut ihres Fleisches sind die Flecken trüb und weiß, so ist es der Bohak, der in der Haut ausgebrochen; er ist rein.

40. Und so jemandem die Hauptthaare ausfallen, so ist er ein Kahlkopf; er ist rein.

41. Und wenn die Hauptthaare ihm von der Seite des Gesichts ausfallen, so ist er ein Glatzkopf; er ist rein.

42. So aber an der Hinterglatze oder an der Vorderglatze ein Ausschlag entsteht, weiß und dunkelroth, dann ist es der Aussatz, der ausgebrochen an seiner Hinterglatze oder an seiner Vorderglatze.

43. Und siehet ihn der Priester, und siehe, die Geschwulst des Ausschlages, weiß und dunkelroth an seiner Hinterglatze oder an seiner Vorderglatze, siehet aus wie der Aussatz auf der Haut des Fleisches:

44. So ist er ein aussätziger Mann, unrein ist er, für unrein erkläre ihn der Priester; er hat den Ausschlag auf seinem Kopfe.

45. Und der Aussätzige, der diesen Ausschlag an sich hat, dessen Kleider seien zerrissen und sein Kopf sei entblößt und bis an das Kinn soll er (sich) verhüllen, und: unrein! unrein! soll er rufen.

46. Die ganze Zeit, wo der Aussatz an ihm unrein ist, ist er unrein; abgeschieden soll er wohnen, außer dem Lager sei seine Wohnung.

47. Und ein Kleid, so an ihm der Ausschlag des Aussatzes entsteht, an einem Kleide von Wolle oder an einem Kleide von Leinen,

48. Oder am Aufzuge, oder an dem Einschlage von Leinen oder Wolle, oder an Leder oder an allem Zeuge von Leder;

49. Und ist der Ausschlag dunkelgrün oder dunkelroth an dem Kleide oder an dem Leder oder an dem Aufzuge oder am Einschlage oder an allem Zeuge von Leder: so ist es der Ausschlag des Aussatzes und man soll den Priester ihn sehen lassen.

50. Und der Priester besieht den Ausschlag und verschließt den Ausschlag sieben Tage;

51. Und siehet er den Ausschlag am siebenten Tage, daß der Ausschlag um sich gegriffen in dem Kleide, an dem Aufzuge oder an dem Einschlage oder im Leder, an allem Zeug, wozu Leder verarbeitet wird: ein fressender Aussatz ist der Ausschlag; er ist unrein.

52. Und man verbrenne das Kleid, sei es Aufzug oder Einschlag in Wolle oder Leinen,

תזריע

der alles Zeug von Leder, an welchem der
Aussatz ist; denn ein fressender Aussatz ist es;
im Feuer muß es verbrannt werden.
53. Und wenn der Priester sieht, und siehe,
der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen in
dem Kleide, sei es an dem Aufzuge oder an dem
Einschlage oder in allem Zeuge von Leder;
54. So gebiete der Priester, daß man das
wasche, woran der Ausschlag ist, und lasse ihn
einschließen sieben Tage zum zweiten Mal.
55. Und sieht der Priester, nachdem der Aus-
schlag ausgewaschen worden, und siehe, der
Ausschlag hat sein Aussehen nicht geändert
und der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen,
so ist er unrein, im Feuer sollst du ihn verbren-
nen; einfressend ist er an seiner Rückseite oder
an seiner Vorderseite.
56. Wenn aber der Priester siehet, und siehe,
der Ausschlag ist trüb, nachdem man ihn
ausgewaschen hat, so reiße er ihn aus dem
Kleide oder aus dem Leder, oder aus dem Auf-
zuge oder aus dem Einschlage.
57. Und wenn er ferner gesehen wird an dem
Kleide, sei es an dem Aufzuge oder an dem Ein-
schlage oder an allem Zeuge von Leder, so ist der
Aussatz ausgebrochen: im Feuer sollst du das
verbrennen, woran der Ausschlag ist.
58. Aber das Kleid, sei es der Aufzug oder
der Einschlag oder alles Zeug von Leder, das
du wäschest, und der Ausschlag weicht davon,
das werde zum zweiten Mal gewaschen und
ist rein.
59. Das ist das Gesetz für den Ausschlag
des Aussatzes an Kleidern von Wolle oder
Leinen, sei es am Aufzuge oder Einschlage oder
an allem Zeuge von Leder, es rein oder unrein
zu erklären.

Haftarah: 2 Könige, c. 4, 42. — c. 5, 19.

Das 14. Kapitel.

מצרע

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Das sei das Gesetz für den Aussätzigen
am Tage seiner Reinigung: er werde zum
Priester gebracht.
3. Der Priester gehe (nämlich) hinaus vor
das Lager, und siehet der Priester, und siehe,
der Ausschlag des Aussatzes ist geheilt an dem
Aussätzigen;
4. So gebiete der Priester, daß man nehme
für den, der sich reinigen läßt, zwei lebendige
reine Vögel und Zedernholz und Karmesin und
Ysop.
5. Und der Priester gebiete, daß man den
einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß, über
lebendigem Wasser.
6. Den lebenden Vogel nehme er, ihn und
(dann) das Zedernholz und den Karmesin
und den Ysop, und tauche diese und den leben-
digen Vogel in das Blut des Vogels, der ge-
schlachtet worden über dem lebendigen Wasser;
7. Und sprenge auf den, der sich von dem
Aussatz reinigen läßt, sieben Mal; und hat er
ihn gereiniget, so läßt er den lebenden Vogel
fliegen auf das freie Feld.
8. Und der sich reinigen läßt, wasche seine
Kleider und scheere all sein Haar und bade im
Wasser und er ist rein, und hernach darf er in
das Lager gehen; und bleibe außer seinem
Zelte sieben Tage.
9. Und am siebenten Tage scheere er all sein
Haar, sein Haupthaar und seinen Bart und
seine Augenbraunen, ja all sein Haar scheere
er und wasche seine Kleider und bade seinen
Leib im Wasser, und er ist rein.
10. Und am achten Tage nehme er zwei
Schafe ohne Fehl und ein weibliches Schaf
ohne Fehl von einem Jahr und drei Zehntel
Kernmehl, als Speiseopfer mit Oel eingerührt,
und ein Log Oel.
11. Und der reinigende Priester stelle den
Mann, der sich reinigen läßt, und jene (Opfer)
vor den Ewigen an den Eingang des Stifts-
zeltes.
12. Und der Priester nehme das eine Schaf
und bringe es dar zum Schuldopfer und das
Log Oel, und mache mit ihnen eine Schwin-
gung vor dem Ewigen.
13. Und man schlachte das Schaf an der
Stätte, wo man das Sühnopfer und das
Ganzopfer schlachtet, an heiliger Stätte; denn
wie das Sühnopfer ist das Schuldopfer dem
Priester, hochheilig ist es.
14. Und der Priester nehme vom Blute des
Schuldopfers und der Priester streiche an den
rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen
läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand
und an die große Zehe seines rechten Fußes.
15. Und der Priester nehme von dem Log
Oel und gieße in die linke flache Hand des
Priesters;
16. Und der Priester tauche mit seinem Fin-
ger der Rechten in das Oel, das in seiner lin-
ken flachen Hand, und sprenge von dem Oel
mit seinem Finger siebenmal vor dem Ewigen.
17. Und von dem Reste des Oels, das in
seiner flachen Hand, streiche der Priester an den
rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen
läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand

מצרע

und an die große Zehe seines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers.

18. Und was übrig bleibt von dem Oel, das in der flachen Hand des Priesters, streiche er auf den Kopf dessen, der sich reinigen läßt, und der Priester sühne ihn vor dem Ewigen.

19. Und der Priester bereite das Sühnopfer und sühne den, der sich reinigen läßt von seiner Unreinheit, und hernach schlachte er das Ganzopfer,

20. Und der Priester opfere das Ganzopfer und das Speiseopfer auf dem Altar, und der Priester sühne ihn und er ist rein.

21. Aber wenn er arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht, so nehme er ein Schaf als Schuldopfer, zur Schwingung, ihn zu sühnen, und ein Zehntel Kernmehl, eingerührt mit Oel zum Speiseopfer, und ein Log Oel,

22. Und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, wozu sein Vermögen ausreicht, und eines sei ein Sühnopfer und das andere ein Ganzopfer.

23. Und er bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester vor den Eingang des Stiftszeltes vor den Ewigen.

24. Und der Priester nehme das Schaf des Schuldopfers und das Log Oel, und der Priester mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

25 Und man schlachte das Schaf des Schuldopfers, und der Priester nehme von dem Blute des Schuldopfers und streiche an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.

26. Und von dem Oel gieße der Priester in die flache linke Hand des Priesters,

27. Und der Priester sprenge mit seinem Finger der Rechten von dem Oel, das in seiner linken flachen Hand, siebenmal vor dem Ewigen.

28. Und der Priester streiche von dem Oel, das in seiner flachen Hand, an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes, an die Stelle des Blutes vom Schuldopfer.

29. Und was übrig geblieben von dem Oel, das in der flachen Hand des Priesters, streiche er auf den Kopf dessen, der sich reinigen läßt, um ihn zu sühnen vor dem Ewigen.

30. Und er opfere die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben, von dem, wozu sein Vermögen reicht.

31. Das, wozu sein Vermögen reicht, das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer neben dem Speiseopfer, und der Priester sühne den, der sich reinigen läßt vor dem Ewigen.

32. Das ist das Gesetz für den, an dem der Ausschlag des Aussatzes ist, dessen Vermögen nicht ausreicht bei seiner Reinigung.

33. Und der Ewige redete zu Moscheh und zu Aharon also:

34. So ihr kommt in das Land Kenaan, das ich euch gebe zum Besitz, und ich verhänge den Ausschlag des Aussatzes über ein Haus in dem Lande eures Besitzes:

35. So komme der, dem das Haus gehört und zeige (es) dem Priester an und spreche: Wie ein Ausschlag zeigt sich mir im Hause.

36. Und der Priester gebiete, daß sie das Haus ausräumen, bevor der Priester hineingeht, den Ausschlag zu sehen, auf daß nicht unrein werde alles, was im Hause, und hernach gehe der Priester hinein, um das Haus zu besehen.

37. Und sieht er den Ausschlag, und siehe, der Ausschlag ist an den Wänden des Hauses: Vertiefungen, dunkelgrün oder dunkelroth, und sie sehen tiefer aus als die Wand;

38. So gehe der Priester aus dem Hause an die Thüre des Hauses und verschließe das Haus sieben Tage.

39. Und der Priester komme wieder am siebenten Tage, und sieht er, und siehe, der Ausschlag hat um sich gegriffen in den Wänden des Hauses:

40. So gebiete der Priester, daß man herausreiße die Steine, an denen der Ausschlag ist, und sie hinauswerfe vor die Stadt an eine unreine Stelle.

41. Und das Haus lasse er von innen abkratzen ringsum und man schütte den Schutt, den sie abgestoßen, hinaus vor die Stadt an eine unreine Stelle.

42. Und man nehme andere Steine und bringe sie an die Stelle der Steine, und andere Lehmerde nehme er und übertünche das Haus.

43. Und wenn der Ausschlag wiederum ausbricht im Hause nach dem Herausreißen der Steine, und nach dem Abkratzen des Hauses und nach dem Uebertünchen:

44. So komme der Priester, und siehet er, und siehe, der Ausschlag hat um sich gegriffen im Hause, so ist es ein fressender Aussatz in dem Hause; unrein ist es.

45. Und man reiße das Haus nieder, dessen Steine, Holz und allen Lehm des Hauses, und bringe es hinaus vor die Stadt, an eine unreine Stelle.

45. Und wer in das Haus hineingeht, so

מְצֹרָע

...ange man es verschlossen hält, ist unrein bis
...n den Abend.
47. Und wer in dem Hause geschlafen, wa-
...che seine Kleider, und wer in dem Hause ge-
...gessen, wasche seine Kleider.
48. Wenn aber der Priester hineingehet und
...ieht, und siehe, der Ausschlag hat nicht um
...ich gegriffen im Hause nach der Uebertün-
...chung des Hauses, so erkläre der Priester das
...Haus für rein; denn der Ausschlag ist geheilt.
49. Und er nehme, um das Haus zu entsün-
...igen, zwei Vögel und Zedernholz und Kar-
...mesin und Ysop.
50. Und schlachte den einen Vogel in ein ir-
...denes Gefäß über lebendigem Wasser;
51. Und nehme das Zedernholz und den
Ysop und den Karmesin und den lebendigen
Vogel, und tauche sie in das Blut des ge-
...schlachteten Vogels und in das lebendige
Wasser, und sprenge gegen das Haus siebenmal,
52. Und entsündige das Haus mit dem Blute
...es Vogels und mit dem lebendigen Wasser
...nd mit dem lebenden Vogel und mit dem
Zedernholz und mit dem Ysop und mit dem
Karmesin,
53. Und lasse den lebenden Vogel hinaus-
...liegen aus der Stadt auf das freie Feld und
...ühne das Haus und es ist rein.
54. Das ist das Gesetz für allen Ausschlag
...es Aussatzes und der Räude,
55. Und für den Ausschlag der Kleider und
...er Häuser;
56. Und für Geschwulst und Flechte und
...lecke,
57. Zu belehren über den Tag des Un-
...einen und den Tag des Reinen; das ist das
Gesetz des Aussatzes.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und
...u Aharon also:
2. Redet zu den Kindern Jisraël und spre-
...het zu ihnen: So jemand samenflüssig ist an
...einem Gliede, er ist unrein an seinem Sa-
...menfluß;
3. Und also ist seine Unreinheit durch seinen
Samenfluß: es trieft aus seinem Gliede der
Samenfluß oder es wird das Glied verstopft
...on seinem Samenfluß, so ist das seine Un-
...einheit.
4. Alles Lager, worauf der Samenflüssige
...chläft, ist unrein, und alles Geräth, worauf
...r sitzt, ist unrein.
5. Und jemand, der sein Lager berührt, wa-
...che seine Kleider und bade im Wasser und ist
...unrein bis an den Abend.

מְצֹרָע

6. Und wer auf dem Geräthe sitzt, worauf
der Samenflüssige sitzt, wasche seine Kleider
und bade im Wasser und ist unrein bis zum
Abend.
7. Und wer den Leib des Samenflüssigen
berührt, wasche seine Kleider und bade im
Wasser und ist unrein bis zum Abend.
8. Und speiet der Samenflüssige auf einen
Reinen: so wasche dieser seine Kleider und
bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.
9. Und alles Reitzeug, worauf der Samen-
flüssige reitet, ist unrein.
10. Und wer irgend was berührt, was er
unter sich hat, ist unrein bis zum Abend; und
wer solcherlei trägt, wasche seine Kleider und
bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.
11. Und jeder, den der Samenflüssige be-
rührt, bevor er seine Hände abgespült im Was-
ser, wasche seine Kleider und bade im Wasser
und ist unrein bis zum Abend.
12. Und ein irdenes Gefäß, das der Samen-
flüssige berührt, werde zerbrochen, und alles
Geräthe von Holz werde ausgespült im
Wasser.
13. Und so der Samenflüssige rein wird von
seinem Samenfluß, so zähle er sieben Tage
bis zu seiner Reinigung und wasche seine
Kleider und bade seinen Leib in lebendigem
Wasser und ist rein.
14. Und am achten Tage nehme er für sich
zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben
und komme vor den Ewigen an den Eingang
des Stiftszeltes und gebe sie dem Priester.
15. Und der Priester opfere sie: eines als
Sühnopfer und das andere als Ganzopfer,
und der Priester sühne ihn vor dem Ewigen
wegen seines Samenflusses.
16. Und so von jemandem der Samen ab-
geht: so bade er im Wasser seinen ganzen Leib
und ist unrein bis zum Abend.
17. Und alles Gewand und alles Leder, wo-
rauf Samen kommt, werde gewaschen im
Wasser und ist unrein bis zum Abend.
18. Und ein Weib, die ein Mann beschläft
— so baden sie im Wasser und sind unrein bis
zum Abend.
19. Und so ein Weib blutflüssig ist, Blut ist
ihr Fluß aus ihrer Scham: so bleibe sie sie-
ben Tage in ihrer Absonderung, und wer sie
berührt, sei unrein bis zum Abend;
20. Und alles, worauf sie schläft in ihrer Ab-
sonderung, ist unrein; und alles, worauf sie
sitzt, ist unrein.
21. Und wer ihr Lager berührt, wasche seine
Kleider und bade im Wasser und ist unrein
bis zum Abend.

מצרע

22. Und wer irgend Geräth berührt, worauf sie sitzt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

23. Und wenn es auf dem Lager ist oder auf dem Geräthe, worauf sie sitzt, indem er es berührt, ist er unrein bis zum Abend.

24. Und wenn jemand ihr beiwohnet und es kommt die Unreinigkeit ihrer Absonderung an ihn: so sei er unrein sieben Tage; und alles Lager, worauf er schläft, sei unrein.

25. Und so ein Weib den Blutfluß hat viele Tage außer der Zeit ihrer Absonderung, oder so sie den Blutfluß hat über ihre Absonderungszeit hinaus: die ganze Zeit, da ihre Unreinigkeit fließt, sei sie wie in den Tagen ihrer Absonderung; sie ist unrein.

26. Alles Lager, worauf sie schläft die ganze Zeit ihres Blutflusses, sei ihr wie das Lager in ihrer Absonderung, und alles Geräth, worauf sie sitzt, sei unrein, wie die Unreinheit ihrer Absonderung.

27. Und wer sie berührt, ist unrein, und er wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

28. Und wenn sie rein wird von ihrem Blutflusse, so zähle sie sieben Tage und hernach ist sie rein.

29. Und am achten Tage nehme sie zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben und bringe sie zum Priester vor den Eingang des Stiftszeltes.

30. Und der Priester bereite das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer, und der Priester sühne sie vor dem Ewigen wegen ihres unreinen Blutflusses.

31. Und ihr sollt die Kinder Jisraël fern halten von ihrer Verunreinigung, daß sie nicht sterben durch ihre Verunreinigung, indem sie verunreinigen meine Wohnung, die unter ihnen ist.

32. Das ist das Gesetz für den Samenflüssigen, und für den, dem der Same abgeht und der dadurch unrein wird;

33. Und (für) die an ihrer Absonderung Leidende und den, der den Samenfluß hat, für Mann und Weib, und für den Mann, der bei einer Unreinen schläft.

Haftarah: 2 Könige, c. 7, 3—20.

Das 16. Kapitel.

אחרי מות

1. Und der Ewige redete zu Moscheh nach dem Tode der zwei Söhne Aharon's, welche starben, da sie vor den Ewigen traten;

אחרי מות

2. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Rede zu deinem Bruder Aharon, daß er nicht jede Zeit gehe in das Heiligthum innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade, daß er nicht sterbe, denn in der Wolke erscheine ich über dem Deckel.

3. Mit diesem darf Aharon in das Heiligthum gehen, mit einem jungen Farren zum Sühnopfer und einem Widder zum Ganzopfer.

4. Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anlegen und Beinkleider von Linnen seien über seiner Scham, und mit einem Gurt von Linnen sei er gegürtet und mit einem Kopfbund von Linnen umwunden; heilige Kleider sind das, und er bade seinen Leib im Wasser und lege sie an.

5. Und von der Gemeinde der Kinder Jisraël nehme er zwei Ziegenböcke zum Sühnopfer und einen Widder zum Ganzopfer.

6. Und Aharon bringe den Farren der Sühne dar, welcher für ihn, und sühne sich und sein Haus.

7. Und er nehme die beiden Böcke und stelle sie vor den Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes.

8. Und Aharon lege auf die beiden Böcke Loose, ein Loos für den Ewigen und ein Loos für Asasel.

9. Und Aharon bringe den Bock dar, auf welchen das Loos gefallen für den Ewigen, und opfere ihn als Sühnopfer.

10. Und der Bock, auf den das Loos gefallen für Asasel, werde lebend hingestellt vor den Ewigen, um auf ihm zu sühnen, ihn fortzuschicken für Asasel in die Wüste.

11. Und Aharon bringe herbei den Farren der Sühne, der für ihn, daß er sühne sich und sein Haus, und schlachte den Farren der Sühne, der für ihn;

12. Und nehme eine Schaufel voll Feuerkohlen vom Altar vor dem Ewigen und beide Hände voll Räucherwerks von Spezereien, feingestoßen, und bringe es innerhalb des Vorhangs;

13. Und lege das Räucherwerk auf das Feuer vor dem Ewigen, daß die Wolke des Räucherwerks verhülle den Deckel, der über dem Zeugnisse, und er nicht sterbe.

14. Und er nehme von dem Blute des Farren und sprenge mit seinem Finger über die Vorderseite des Deckels morgenwärts, und vor den Deckel hin sprenge er siebenmal von dem Blute mit seinem Finger.

15. Und er schlachte den Bock der Sühne für das Volk und bringe das Blut innerhalb

s Vorhangs, und thue mit dessen Blute, so
e er gethan mit dem Blute des Farren und
renge es über den Deckel und vor den Deckel
l.
6. Und sühne das Heiligthum wegen der
nreinheiten der Kinder Jisraël und wegen
rer Missethaten in all ihren Sünden, und
o thue er für das Stiftszelt, das bei ihnen
eilet inmitten ihrer Unreinheit.
7. Und kein Mensch sei in dem Stiftszelte,
nn er hineingeht, zu sühnen im Heiligthume,
s er herauskommt. Und er sühne sich und
n Haus und die ganze Versammlung Jis-
ël's.
8. Und er gehe hinaus zu dem Altar, der
r dem Ewigen, und sühne ihn, und nehme
n dem Blute des Farren und von dem Blute
s Bockes und thue an die Hörner des Altars
gsum;
9. Und sprenge darauf von dem Blute mit
nem Finger siebenmal, und reinige ihn und
lige ihn von den Unreinheiten der Kinder
sraël.
0. Und hat er vollbracht die Sühnung
Heiligthums und des Stiftszeltes und des
tars, so lasse er den lebenden Bock herbei-
ngen,
1. Und Aharon lege seine beiden Hände
f den Kopf des lebenden Bockes, und beken-
über ihm alle Vergehungen der Kinder
sraël und all ihre Missethaten in all ihren
inden, und er lege sie auf den Kopf des
ckes und schicke (ihn) fort durch einen be-
stehenden Mann in die Wüste;
2. Und der Bock trage auf sich all ihre
rgehungen in ein ödes Land. Und hat er
Bock in die Wüste fortgeschickt,
3. So gehe Aharon in das Stiftszelt und
e aus die Kleider von Linnen, die er an-
egt, da er in das Heiligthum ging und lege
dort nieder;
4. Und bade seinen Leib im Wasser an
iger Stätte und lege seine Kleider an, und
e hinaus und opfere sein Ganzopfer und
Ganzopfer des Volkes und sühne sich und
Volk.
5. Und das Unschlitt des Sühnopfers lasse
n Dampf aufgehen auf dem Altar;
6. Und der den Bock zu Asasel führt, wasche
e Kleider und bade seinen Leib im Wasser
e hernach komme er in das Lager.
7. Und den Farren der Sühne und den Bock
Sühne, deren Blut hineingebracht wor
, um im Heiligthume zu sühnen, bringe
n hinaus vor das Lager und verbrenne im

Feuer ihre Häute und ihr Fleisch und ihren
Unrath.
28. Und der sie verbrennt, wasche seine Klei-
der und bade seinen Leib im Wasser und her-
nach komme er in das Lager.
29. Und es sei euch zur ewigen Satzung: im
siebenten Monat, am zehnten des Monats
sollt ihr euch kasteien und keinerlei Werk ver-
richten, der Eingeborne und der Fremde, der
unter euch weilet.
30. Denn an diesem Tage wird er euch süh-
nen, daß ihr rein werdet; von all euern Sün-
den sollt ihr rein werden vor dem Ewigen.
31. Eine Sabbatfeier sei er euch und ihr sollt
euch kasteien, eine ewige Satzung.
32. Und es sühne der Priester, den man
gesalbt und dem man die Hand gefüllt, den
Priesterdienst zu thun an der Stelle seines
Vaters, und der angelegt hat die Kleider von
Linnen, die heiligen Kleider;
33. Und sühne das Allerheiligste und das
Stiftszelt, auch den Altar sühne er und die
Priester und das versammelte Volk sühne er.
34. Und das sei euch eine ewige Satzung, zu
sühnen die Kinder Jisraël wegen all ihrer
Sünden, einmal im Jahre. Und er that, so
wie der Ewige dem Moscheh geboten.

Das 17. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen
und zu allen Kindern Jisraël und sprich zu
ihnen: Das ist, was der Ewige geboten also:
3. Jedermann aus dem Hause Jisraël, wel
cher schlachtet ein Rind oder ein Schaf oder
eine Ziege im Lager, oder der schlachtet außer
dem Lager,
4. Und vor den Eingang des Stiftszeltes
nicht bringt, um es als Opfer darzubringen
dem Ewigen vor der Wohnung des Ewigen;
so werde es als Blutschuld demselben Manne
angerechnet, Blut hat er vergossen, und dersel
be Mann werde ausgerottet aus der Mitte
seines Volkes.
5. Damit die Kinder Jisraël ihre Schlacht-
opfer herbeibringen, die sie auf offnem Felde
schlachten und sie bringen dem Ewigen an den
Eingang des Stiftszeltes zum Priester, und
dieselben opfern als Mahlopfer dem Ewi
gen.
6. Und der Priester sprenge das Blut auf
den Altar des Ewigen an dem Eingange des
Stiftszeltes, und lasse in Dampf aufgehen
das Unschlitt zum Wohlgeruch dem Ewigen.
7. Auf daß sie nicht ferner opfern ihre
Schlachtopfer den Teufeln, denen sie nachge-

buhlt haben; eine ewige Satzung sei das ihnen bei ihren Geschlechtern.

8. Auch sage ihnen: Jedermann aus dem Hause Jisraël, oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der darbringen wird ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer,

9. Und es vor den Eingang des Stiftszeltes nicht bringt, es dem Ewigen zu bereiten, so werde derselbe Mann ausgerottet aus seinen Stämmen.

10. Und jedermann aus dem Hause Jisraël oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der irgend Blut ißt, so werde ich meinen Zornblick richten auf die Person, die das Blut gegessen, und werde sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

11. Denn die Seele des Fleisches ist im Blute, und ich habe es für euch bestimmt auf den Altar, zu sühnen eure Seelen, denn das Blut selbst sühnt durch die Seele.

12. Darum sage ich zu den Kindern Jisraël: Keiner von euch esse Blut, auch der Fremdling, der unter euch weilt, esse kein Blut.

13. Und jedermann von den Kindern Jisraël und von den Fremden, die unter ihnen weilen, der ein Wild fängt, ein Thier oder einen Vogel, das gegessen wird, so vergieße er dessen Blut und bedecke es mit Erde:

14. Denn die Seele alles Fleisches ist das Blut mit seiner Seele; darum sage ich zu den Kindern Jisraël: Blut alles Fleisches sollt ihr nicht essen; denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; alle, die es essen, werden ausgerottet.

15. Und wer Gefallenes oder Zerrissenes ißt, Eingeborener oder Fremdling, der wasche seine Kleider und bade im Wasser und sei unrein bis zum Abend, so ist er rein.

16. Und wenn er (sie) nicht wäscht und seinen Leib nicht badet, so ladet er eine Schuld auf sich.

Das 18. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: Ich bin der Ewige, euer Gott.

3. Nach dem Thun des Landes Mizrajim, darin ihr gewohnt habt, thuet nicht; auch nach dem Thun des Landes Kenaan, wohin ich euch bringe, thuet nicht, und nach ihren Satzungen wandelt nicht.

4. Meine Vorschriften thuet und meiner Satzungen wahret, nach ihnen zu wandeln. Ich bin der Ewige, euer Gott.

5. Und wahret meiner Satzungen und meiner Vorschriften, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie. Ich bin der Ewige.

6. Niemand soll seiner Blutsverwandt sich nahen, ihre Scham aufzudecken. Ich b der Ewige.

7. Die Scham deines Vaters und die Scha deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; dei Mutter ist sie, du sollst ihre Scham nicht au decken.

8. Die Scham des Weibes deines Vate sollst du nicht aufdecken; die Scham dein Vaters ist sie.

9. Die Scham deiner Schwester, der Toc ter deines Vaters oder der Tochter dein Mutter, im Hause geboren oder außer de Hause geboren — ihre Scham sollst du nic aufdecken.

10. Die Scham der Tochter deines Sohn oder der Tochter deiner Tochter — ihre Scha sollst du nicht aufdecken; denn deine Scha ist es.

11. Die Scham der Tochter des Weib deines Vaters, die gezeugt von deinem Vate die deine Schwester ist — du sollst ihre Scha nicht aufdecken.

12. Die Scham der Schwester deines V ters sollst du nicht aufdecken; eine Blutsve wandte deines Vaters ist sie.

13. Die Scham der Schwester deiner Mu ter sollst du nicht aufdecken; denn eine Blut verwandte deiner Mutter ist sie.

14. Die Scham des Bruders deines Vate sollst du nicht aufdecken: seinem Weibe soll du nicht nahen; deine Base ist sie.

15. Die Scham deiner Schwiegertocht sollst du nicht aufdecken, das Weib dein Sohnes ist sie; du sollst ihre Scham nicht au decken.

16. Die Scham des Weibes deines Brude sollst du nicht aufdecken; die Scham dein Bruders ist sie.

17. Die Scham eines Weibes und ihr Tochter sollst du nicht aufdecken; die Tocht ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tocht sollst du nicht nehmen und ihre Scham au decken; sie sind Blutsverwandte; das ist U zucht.

18. Und nimm kein Weib zu ihrer Schwest dazu als Nebenbuhlerin, daß du aufdecke ihre Scham neben derselben bei deren Leben.

19. Und einem Weibe in ihrer unreinen Al sonderung sollst du nicht nahen, ihre Scha aufzudecken.

20. Und mit dem Weibe deines Nächst sollst du nicht Beischlaf halten und durch s unrein werden.

אחרי מות

1. Und von deinem Samen sollst du nicht
-geben durch (das Feuer) zu führen dem
olech (zu Ehren), und sollst nicht entweihen
Namen deines Gottes. Ich bin der Ewige.
2. Und bei einem Manne sollst du nicht lie-
, wie man bei einem Weibe liegt. Ein
äuel ist das.
3. Und bei keinem Vieh sollst du liegen und
durch unrein werden; und ein Weib soll
ht hintreten vor ein Vieh, daß es sie belege:
ist Unkeuschheit.
4. Verunreiniget euch nicht durch all die-
; denn durch all dieses verunreinigten sich
Völker, die ich vor euch austreibe;
5. Da das Land unrein war und ich heim-
hte die Schuld an ihm, da spie das Land
seine Bewohner.
6. So beobachtet ihr denn meine Satzun-
und meine Vorschriften und thuet nichts
all diesen Gräueln, der Eingeborene wie
Fremdling, der unter euch weilt.
7. Denn all diese Gräuel thaten die Be-
hner des Landes, die vor euch, und das
d ward unrein.
8. Auf daß nicht das Land euch ausspeie,
n ihr es verunreiniget, so wie es ausge-
en hat das Volk, das vor euch.
9. Ja, wer von all diesen Gräueln einen
t, so sollen die Personen, die ihn thun, aus-
ottet werden aus der Mitte ihres Volkes.
0. Beobachtet meine Vorschrift, nichts zu
n von den Gesetzen der Gräuel, die vor
h geübt worden, daß ihr euch nicht verun-
iget durch sie. Ich bin der Ewige, euer
tt.

Haftarah: Jecheskel, c. 22, 1.—19.

Das 19. Kapitel.

קדשים

Und der Ewige redete zu Moscheh also:
Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder
raël und sprich zu ihnen: Heilig sollt ihr
, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott.
Jeder fürchte seine Mutter und seinen
ter, und meine Sabbate beobachtet. Ich
der Ewige, euer Gott.
Wendet euch nicht den Götzen zu und
offene Götter machet euch nicht. Ich bin
Ewige, euer Gott.
Und so ihr opfert Mahlopfer dem Ewigen,
ert es, daß er es gnädig von euch aufnehme.
Am Tage eueres Mahles werde es ge-
en und am andern Tage, und was übrig
bt bis zum dritten Tage, werde im Feuer
brannt.

קדשים

7. Wenn es aber gegessen wird am dritten Tage, so ist es ein Gräuel, es wird nicht gnädig aufgenommen;

8. Und wer es ißt, ladet eine Schuld auf sich, denn das Heilige des Ewigen hat er entweihet, und dieselbe Person werde ausgerottet aus ihren Stämmen.

9. Und wenn ihr erntet in euerm Lande, so sollst du nicht ganz abernten das Ende deines Feldes, und die Nachlese bei deiner Ernte nicht aufklauben.

10. Und in deinem Weinberge sollst du nicht nachlesen und den Abfall in deinem Weinberge nicht aufklauben: dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen. Ich bin der Ewige, euer Gott.

11. Ihr sollt nicht stehlen, und sollt nicht ableugnen und nicht lügen einer dem andern.

12. Und ihr sollt nicht schwören bei meinem Namen zu einer Lüge, daß du entweihest den Namen deines Gottes. Ich bin der Ewige.

13. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrükken und nicht berauben, behalte nicht den Arbeitslohn des Miethlings bei dir bis an den Morgen.

14. Fluche nicht einem Tauben und vor einen Blinden lege keinen Anstoß, und fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der Ewige.

15. Ihr sollt keine Ungerechtigkeit thun im Gericht: du sollst nicht Nachsicht haben mit dem Geringen und nicht ehren den Vornehmen; mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.

16. Gehe nicht als Ausspäher umher unter deinem Volke, stehe nicht (still) bei dem Blute deines Nächsten. Ich bin der Ewige.

17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; zur Rede stellen sollst du deinen Nächsten, daß du nicht seinetwegen Sünde tragest.

18. Du sollst dich nicht rächen und nichts nachtragen den Kindern deines Volkes, sondern deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Ich bin der Ewige.

19. Meine Satzungen sollt ihr beobachten: dein Vieh sollst du nicht belegen lassen in zweierlei Gattungen, dein Feld sollst du nicht besäen mit zweierlei Gattungen, und ein Kleid von zweierlei Arten, Wolle und Linnen, sollst du nicht anlegen.

20. Und so jemand ein Weib beschläft und sie ist eine Magd, die einem Manne preis gegeben worden, aber sie ist weder losgekauft, noch ihr ein Freibrief gegeben worden; so steht die Geißelung darauf, getödtet aber werden sie nicht, da sie nicht frei gewesen ist.

קדשים

21. Und er bringe sein Schuldopfer dem Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes, einen Widder zum Schuldopfer.

22. Und der Priester sühne ihn mit dem Widder des Schuldopfers vor dem Ewigen wegen seiner Sünde, die er begangen, und ihm wird vergeben wegen seiner Sünde, die er begangen.

23. Und so ihr in das Land kommet und irgend einen Baum eßbarer Frucht pflanzet, so enthaltet euch seiner Vorhaut, seiner Frucht; drei Jahre sei sie euch eine Vorhaut, sie werde nicht gegessen.

24. Und im vierten Jahre sei all seine Frucht zu einem heiligen Freudenfest dem Ewigen.

25. Und im fünften Jahre dürft ihr seine Frucht essen, indem ihr euch zuleget seinen Ertrag. Ich bin der Ewige, euer Gott.

26. Ihr sollt nicht beim Blute essen; ihr sollt nicht aus Schlangen und nicht aus Wolken deuten.

27. Ihr sollt nicht rund abnehmen die Seitenenden eures Haupthaares, und nicht zerstören die Enden deines Bartes,

28. Und Einschnitte um einen Todten sollt ihr nicht machen in euern Leib, und Aetzschrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der Ewige.

29. Entweihe nicht deine Tochter, sie der Buhlerei hinzugeben, daß das Land nicht buhle und das Land voll werde der Unzucht.

30. Meine Sabbate beobachtet und meine Heiligthümer fürchtet. Ich bin der Ewige.

31. Wendet euch nicht den Beschwörern und Weissagern zu; suchet sie nicht auf, daß ihr euch durch sie verunreiniget. Ich der Ewige bin euer Gott.

32. Vor einem grauen Haupte stehe auf und ehre den Greis und fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der Ewige.

33. Und wenn bei dir weilet ein Fremdling in euerm Lande, sollt ihr ihn nicht drücken.

34. Wie der Eingeborene unter euch sei euch der Fremdling, der bei euch weilet, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizrajim. Ich der Ewige bin euer Gott.

35. Thuet nicht Unrecht im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß.

36. Richtige Wage, richtige Gewichtsteine, richtiges Efa, und richtiges Hin soll bei euch seyn. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Mizrajim.

37. Und wahret all meine Satzungen und all meine Rechte und thuet sie. Ich bin der Ewige.

קדשים

Das 20. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also

2. Zu den Kindern Jisraël sprich: Jedermann von den Kindern Jisraël und von den Fremdlingen, die unter Jisraël weilen, der von seinem Samen hergiebt dem Molech, sterbe des Todes, das Volk des Landes soll ihn steinigen.

3. Und auch ich werde meinen Zornblick richten auf denselben Mann und werde ihn ausrotten aus der Mitte seines Volkes; denn von seinem Samen hat er hergegeben dem Molech, um mein Heiligthum zu verunreinigen und meinen heiligen Namen zu entweihen.

4. Wenn nun das Volk des Landes seine Augen abwendet von demselben Manne, da er von seinem Samen hergiebt dem Molech, daß es ihn nicht tödte;

5. So werde ich meinen Zornblick richten auf denselben Mann und auf sein Geschlecht und werde ihn ausrotten und alle, die ihm nachbuhlen, um dem Molech nachzubuhlen, aus der Mitte ihres Volkes.

6. Und die Person, die sich den Beschwörern und Weissagern zuwendet, um ihnen nachzubuhlen, auf dieselbe Person werde ich meinen Zornblick richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

7. So heiliget euch denn, daß ihr heilig seid, denn ich der Ewige bin euer Gott.

8. Und beobachtet meine Satzungen und thuet sie. Ich der Ewige bin es, der euch heiliget.

9. Jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, sterbe des Todes; seinem Vater oder seiner Mutter hat er geflucht; sein Blut über ihn!

10. Und ein Mann, der die Ehe bricht mit dem Weibe eines Mannes, der die Ehe bricht mit dem Weibe seines Nächsten, so sollen des Todes sterben der Ehebrecher und die Ehebrecherin.

11. Und ein Mann, der das Weib seines Vaters beschläft, der hat die Scham seines Vaters aufgedeckt; des Todes sterben sollen beide, ihr Blut über sie!

12. Und ein Mann, der seine Schwiegertochter beschläft, sollen beide des Todes sterben, Unkeuschheit haben sie geübt; ihr Blut über sie!

13. Und so jemand bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, einen Gräuel haben beide geübt, sie sterben des Todes, ihr Blut über sie!

קְדֹשִׁים

14. Und jemand, der ein Weib und ihre Tochter nimmt, Unzucht ist das; im Feuer verbrennen soll man ihn und sie, daß keine Unzucht unter euch sei.
15. Und ein Mann, der bei einem Vieh liegt, sterbe des Todes, und auch das Vieh sollt ihr umbringen.
16. Und ein Weib, das hintritt zu einem Vieh, daß es sie belege, so bringe das Weib und das Vieh um; sie sterben des Todes, ihr Blut über sie!
17. Und jemand, der seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder seiner Mutter und er siehet ihre Scham und sie siehet seine Scham, Blutschuld ist das, und sie sollen ausgerottet werden vor den Augen der Kinder ihres Volkes; die Scham seiner Schwester hat er aufgedeckt; seine Schuld trägt er.
18. Und ein Mann, der bei einem an der Absonderung leidenden Weibe liegt und ihre Scham aufdeckt, er entblößt ihre Blutquelle und sie deckt ihre Blutquelle auf: so sollen beide ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.
19. Und die Scham der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken, denn sein Fleisch hat er entblößt; ihre Schuld tragen sie.
20. Und jemand, der bei seines Oheims Frau liegt, der hat die Scham seines Oheims aufgedeckt: ihre Sünde tragen sie, kinderlos sollen sie sterben.
21. Und so jemand das Weib seines Bruders nimmt, so ist das eine Abscheulichkeit; die Scham seines Bruders hat er aufgedeckt, sie sollen kinderlos bleiben.
22. Und beobachtet all meine Satzungen und all meine Vorschriften und thuet sie, daß euch nicht ausspeie das Land, wohin ich euch bringe, darin zu wohnen.
23. Und wandelt nicht in den Satzungen des Volkes, das ich vor euch austreibe, denn alles das haben sie gethan und darum bin ich ihrer überdrüssig geworden,
24. Und spreche zu euch: Ihr sollt ihren Boden besitzen, und ich werde ihn euch geben zum Besitz, ein Land, das von Milch und Honig fließt: Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch ausgesondert habe aus den Völkern.
25. So scheidet denn zwischen reinem Vieh und unreinem, und zwischen unreinen Vögeln und reinen und machet euch nicht zum Abscheu durch Vieh und Vögel und durch alles, was sich auf der Erde reget, das ich für euch ausgesondert und für unrein erklärt habe.
26. Und ihr sollt mir heilig seyn, denn heilig bin ich, der Ewige; und ich habe euch ausgesondert aus den Völkern, die mir zu gehören.
27. Und so unter Männern oder Weibern ein Beschwörer oder Weissager seyn wird, so sollen sie des Todes sterben, man steinige sie; ihr Blut über sie!

Haftarah: Amos, c. 9, 7—15.

אֱמֹר

Das 21. Kapitel.

אֱמֹר

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aharon's, und sage ihnen: an keiner Leiche soll er sich verunreinigen in seinen Stämmen,
2. Sondern nur an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten verwandt, an seiner Mutter und an seinem Vater und an seinem Sohne und an seiner Tochter und an seinem Bruder,
3. Und an seiner Schwester, der Jungfrau, die um ihn ist, die noch keinem Manne angehört hat, an ihr soll er sich verunreinigen.
4. Es soll sich nicht verunreinigen das Oberhaupt seiner Stämme, daß er entweihet würde.
5. Sie sollen keine Glatze scheeren auf ihrem Haupte und die Ecken ihres Bartes nicht abscheeren, und in ihren Leib keine Einschnitte machen.
6. Heilig sollen sie seyn ihrem Gott und nicht entweihen den Namen ihres Gottes; denn die Feueropfer des Ewigen, das Brod ihres Gottes bringen sie dar; so sollen sie heilig seyn.
7. Eine Hure und eine Geschändete sollen sie nicht nehmen; und ein Weib, das von ihrem Manne verstoßen worden, sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem Gott.
8. Und du sollst ihn heilig achten; denn das Brod deines Gottes bringt er dar; heilig soll er dir seyn, denn heilig bin ich, der Ewige, der euch heiliget.
9. Und die Tochter eines Priesters, so sie der Hurerei sich preisgiebt, die entweihet ihren Vater; im Feuer werde sie verbrannt.
10. Und der vornehmste Priester unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt gegossen worden das Salböl, und dem man die Hand gefüllt, daß er die Kleider anlege, der darf sein Haupt nicht entblößen und seine Kleider nicht zerreißen,
11. Und zu keiner Leiche kommen; an seinem Vater und an seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen;
12. Und aus dem Heiligthum soll er nicht gehen und nicht entweihen das Heiligthum seines Gottes, denn die Weihe, das Salböl

seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der Ewige.
13. Und derselbe soll eine Frau in ihrer Jungfräulichkeit nehmen.
14. Eine Witwe und eine Verstoßene und eine Geschändete, eine Hure, diese soll er nicht nehmen, sondern eine Jungfrau aus seinen Stämmen soll er zum Weibe nehmen,
15. Daß er nicht entweihe seinen Samen unter seinen Stämmen; denn ich, der Ewige heilige ihn.
16. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
17. Rede zu Aharon und sprich: Jemand aus deinem Samen bei all seinen Geschlechtern, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht hintreten, das Brod seines Gottes darzubringen.
18. Denn jeglicher Mann, an dem ein Gebrechen ist, darf nicht nahen: ein blinder Mann oder ein Lahmer, oder einer mit eingedrückter Nase, oder dem ein Glied zu lang ist;
19. Oder jemand, der einen zerbrochenen Fuß hat oder eine zerbrochene Hand;
20. Oder ein Buckliger oder ein Zwerg, oder der einen Flecken im Auge hat, oder der die Krätze oder den Grind oder zerdrückte Hoden hat;
21. Jeder Mann von dem Samen Aharon's, des Priesters, der ein Gebrechen hat, soll nicht herannahen, die Feueropfer des Ewigen darzubringen; ein Gebrechen ist an ihm, er darf nicht nahen, das Brod seines Gottes darzubringen.
22. Das Brod seines Gottes von dem Hochheiligen und von dem Heiligen darf er essen.
23. Nur hinter den Vorhang soll er nicht hineingehen und dem Altar soll er nicht nahen; denn ein Gebrechen ist an ihm; daß er nicht entweihe meine Heiligthümer; denn ich, der Ewige bin es, der sie geheiligt.
24. Und Moscheh redete zu Aharon und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Jisraël.

Das 22. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen, daß sie sich fern halten von den Heiligthümern der Kinder Jisraël, — auf daß sie nicht entweihen meinen heiligen Namen — die sie mir heiligen. Ich bin der Ewige.
3. Sprich zu ihnen: In euern Geschlechtern, wer von all euerm Samen sich nahet den Heiligthümern, welche die Kinder Jisraël dem Ewigen heiligen, und seine Unreinheit ist an ihm; so werde diese Person ausgerottet hinweg von meinem Angesichte. Ich bin der Ewige.
4. Jedermann aus dem Samen Aharon's,

der aussätzig oder samenflüssig ist, soll von den Heiligthümern nicht essen, bis daß er rein ist; und wer berührt einen an einer Leiche Verunreinigten oder jemand, von dem der Same abgegangen,
5. Oder jemand, der irgend ein Kriechendes berührt, woran man unrein wird, oder einen Menschen, an dem man unrein wird durch irgend welche Unreinheit;
6. Die Person, die das berührt, die sei unrein bis zum Abend, er soll von dem Heiligen nicht essen, er hätte denn seinen Leib gebadet im Wasser.
7. Und ist die Sonne untergegangen, so ist er rein und nachher darf er von dem Heiligen essen; denn sein Brod ist das.
8. Gefallenes und Zerrissenes darf er nicht essen, daß er dadurch unrein würde. Ich bin der Ewige.
9. Und sie sollen meiner Obhut wahren, auf daß sie deswegen keine Schuld tragen, und darum sterben, so sie es entweihen: ich der Ewige bin es, der sie geheiligt.
10. Und kein Gemeiner darf Heiliges essen: der Hausgenoß und der Miethling eines Priesters darf nicht Heiliges essen.
11. Und so ein Priester eine Person für Geld kauft, die darf davon mit essen; und die Geborenen seines Hauses, die dürfen von seinem Brode mit essen.
12. Und die Tochter eines Priesters, die einen Nichtpriester heirathet, die darf von den heiligen Heben nicht mit essen.
13. Und die Tochter eines Priesters, die verwittwet oder verstoßen wird und hat keine Kinder und kehrt in das Haus ihres Vaters zurück, wie in ihrer Jugend, die darf vom Brode ihres Vaters essen; aber kein Gemeiner darf davon mit essen.
14. Und so jemand Heiliges isset aus Versehen, so füge er das Fünftel davon hinzu und erstatte dem Priester das Heilige.
15. Und sie sollen nicht entweihen die Heiligthümer der Kinder Jisraël, die sie abheben für den Ewigen,
16. Und auf dieselben laden ein Vergehen der Schuld, indem sie essen ihre Heiligthümer, denn ich der Ewige bin es, der sie geheiligt.
17. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
18. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: Jedermann aus dem Hause Jisraël und von den Fremdlingen in Jisraël, der sein Opfer darbringt, allerlei Gelübde und allerlei freiwillige Gaben, die sie dem Ewigen darbringen zum Ganzopfer;

19. So sei es, daß es euch gnädig aufge-
ommen werde, ohne Fehl, männlich, vom
Rind, von Schafen oder Ziegen.
20. Alles, woran ein Gebrechen, sollt ihr
icht darbringen, denn nicht zur Gnade wird
s euch seyn.
21. Und so jemand darbringt ein Mahlopfer
em Ewigen als ausgesprochenes Gelübde,
der als freiwillige Gabe, vom Rinde oder
em Kleinvieh, ohne Fehl sei es, daß es gnä-
g aufgenommen werde, kein Gebrechen sei
aran.
22. Ein Blindes oder Verletztes oder Ver-
tümmeltes oder Warziges oder Krätziges
der Grindiges — diese sollt ihr nicht dem
wigen darbringen, und eine Feuergabe sollt
r nicht davon legen auf den Altar dem Ewi-
en.
23. Und ein Stier und ein Lamm, an dem
n Glied zu lang oder zu kurz ist, darfst du zu
eiwilliger Gabe machen, aber als Gelübde
ird es nicht gnädig aufgenommen.
24. Und dem die Hoden zerquetscht, zer-
almt, abgerissen oder ausgeschnitten sind,
as sollt ihr dem Ewigen nicht darbringen
nd in euerm Lande sollt ihr (dergleichen)
icht machen.
25. Und von der Hand eines Ausländers
llt ihr das Brod des Ewigen nicht darbrin-
en aus allen diesen; denn ihre Verstümme-
ung an ihnen ist ein Gebrechen an ihnen, sie
erden euch nicht gnädig aufgenommen.
26. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
27. Ein Stier oder ein Schaf oder eine
iege nach der Geburt bleibe sieben Tage bei
iner Mutter, und vom achten Tage an und
eiter wird es gnädig aufgenommen als
eueropfer für den Ewigen.
28. Und Stier oder Schaf, es selbst und sein
unges, sollt ihr nicht schlachten an Einem
age.
29. Und so ihr opfert ein Dankopfer dem
wigen, opfert es, daß es euch gnädig aufge
ommen werde.
30. An demselben Tage muß es aufgegessen
erden, ihr dürft nichts davon übrig lassen
is zum Morgen. Ich bin der Ewige.
31. Und beobachtet meine Gebote und thut
e. Ich bin der Ewige.
32. Und entweihet nicht meinen heiligen
Namen, auf daß ich geheiliget werde unter
en Kindern Jisraël. Ich bin der Ewige,
er euch heiligt;
33. Der euch herausgeführt aus dem Lande
Mizrajim, euch ein Gott zu seyn, ich, der
wige.

Das 23. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich
zu ihnen: Die Feste des Ewigen, die ihr ver-
künden sollt als heilige Berufung, meine Fe-
ste sind diese:
3. Sechs Tage darf Arbeit verrichtet wer-
den, und am siebenten Tage ist Sabbatfeier,
heilige Berufung; keinerlei Arbeit dürft ihr
verrichten; Sabbat ist dem Ewigen in all
euern Wohnsitzen.
4. Dies sind die Feste des Ewigen, heilige
Berufungen, die ihr verkünden sollt zu ihrer
Zeit:
5. Im ersten Monat, am vierzehnten des
Monats gegen Abend ist Peßach dem Ewigen,
6. Und am funfzehnten Tage dieses Monats,
(beginnt) das Fest der ungesäuerten Brode
dem Ewigen; sieben Tage sollt ihr ungesäu-
erte Brode essen.
7. Am ersten Tage sei euch heilige Berufung,
keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.
8. Und ihr sollt darbringen ein Feueropfer
dem Ewigen sieben Tage. Am siebenten Tage
ist heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrich-
tung sollt ihr thun
9. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
10. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich
zu ihnen: So ihr in das Land kommet, das
ich euch geben werde, und darin Ernte haltet:
so bringt ein Omer von den Erstlingen eurer
Ernte zu dem Priester.
11. Und er schwinge das Omer vor dem
Ewigen, daß es euch gnädig aufgenommen
werde; den Tag nach der Feier soll es der
Priester schwingen.
12. Und opfert am Tage, da ihr das Omer
schwinget, ein Schaf ohne Fehl, ein einjähri-
ges, zum Ganzopfer dem Ewigen.
13. Und das Speiseopfer dazu: Zwei Zehn-
tel Kernmehl, eingerührt mit Oel, als Feuer-
gabe dem Ewigen zum Wohlgeruch, und dazu
das Trankopfer an Wein ein Viertel Hin.
14. Und Brod und geröstete Körner und
frische Aehren dürft ihr nicht essen bis zu eben
diesem Tage, bis ihr gebracht das Opfer eures
Gottes; eine ewige Satzung für eure Ge-
schlechter in all euern Wohnsitzen.
15. Und ihr sollt zählen vom andern Tage
nach der Feier an, von dem Tage, da ihr ge-
bracht das Omer der Schwingung, (daß es)
sieben volle Wochen seien.
16. Bis zum andern Tage nach der sieben-
ten Woche sollt ihr funfzig Tage zählen, und

darbringen ein Speiseopfer vom Neuen dem Ewigen.
17. Aus euern Wohnsitzen sollt ihr bringen Brode zur Schwingung, zwei aus zwei Zehnteln Kernmehl seien sie, gesäuert sollen sie gebacken werden, Erstlingsgaben dem Ewigen.
18. Und bringet dar bei den Broden sieben Schafe ohne Fehl, einjährige, und einen jungen Farren und zwei Widder; sie seien Ganzopfer dem Ewigen, und ihre Speiseopfer und ihre Trankopfer eine Feuergabe des Wohlgeruches dem Ewigen.
19. Und bereitet einen Ziegenbock zur Sühne und zwei einjährige Schafe zum Mahlopfer.
20. Und der Priester mache damit sammt den Broden der Erstlinge eine Schwingung vor dem Ewigen mit den zwei Schafen; heilig seien sie dem Ewigen für den Priester.
21. Und ihr sollt verkünden an eben diesem Tage, heilige Berufung sei er euch; keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun; eine ewige Satzung in all euern Wohnsitzen bei euern Geschlechtern.
22. Und so ihr Ernte haltet in euerm Lande, sollst du nicht ganz abmähen die Enden deines Feldes bei deinen Ernten, und die Nachlese deiner Ernte sollst du nicht aufklauben, dem Armen und dem Fremdlinge sollst du es überlassen. Ich bin der Ewige, euer Gott.
23. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
22. Rede zu den Kindern Jisraël also: Im siebenten Monate, am ersten des Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtniß (=Tag) des Trompetenschalls, heilige Berufung.
25. Keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun, und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Ewigen.
26. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
27. Jedoch am zehnten dieses siebenten Monats ist der Versöhnungstag, heilige Berufung sei er euch, und ihr sollt euch kasteien und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Ewigen.
28. Und keinerlei Verrichtung dürft ihr thun an eben diesem Tage, denn ein Tag der Versöhnung ist er, euch zu sühnen vor dem Ewigen, euerm Gott.
29. Denn jegliche Person, die sich nicht kasteiet an eben diesem Tage, werde ausgerottet aus ihren Stämmen;
30. Und jegliche Person, die irgend eine Verrichtung thut an eben diesem Tage, diese Person werde ich vertilgen aus der Mitte ihres Volkes.
31. Keinerlei Verrichtung sollt ihr thun: eine ewige Satzung bei euern Geschlechtern in all euern Wohnsitzen.
32. Eine Sabbatfeier sei er euch und ihr müßt euch kasteien; am neunten des Monats Abends, von Abend bis Abend sollt ihr eure Feier halten.
33. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
34. Rede zu den Kindern Jisraël also: Am funfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Hüttenfest sieben Tage dem Ewigen.
35. Am ersten Tage ist heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.
36. Sieben Tage sollt ihr darbringen Feueropfer dem Ewigen; am achten Tage sei euch heilige Berufung und ihr bringet dar ein Feueropfer dem Ewigen, es ist Festversammlung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.
37. Dies sind die Feste des Ewigen, die heiligen Berufungen, die ihr verkünden sollt darzubringen Feueropfer dem Ewigen, Ganzopfer und Speiseopfer, Mahlopfer und Spenden, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.
38. Außer den Sabbaten des Ewigen und außer euern Geschenken und außer all euern Gelübden und außer all euern freiwilligen Gaben, die ihr dem Ewigen gebet.
39. Jedoch am funfzehnten Tage des siebenten Monats, da ihr einsammelt den Ertrag des Landes, sollt ihr festlich begehen das Fest des Ewigen sieben Tage, am ersten Tage ist eine Feier und am achten Tage eine Feier.
40. Und nehmet euch am ersten Tage eine Frucht vom Baume Hadar, Palmzweige und Zweige vom Baume Abot und Bachweiden, und freuet euch vor dem Ewigen, euerm Gott, sieben Tage.
41. Und begehet es festlich als Fest des Ewigen sieben Tage im Jahre, eine ewige Satzung bei euern Geschlechtern, im siebenten Monat sollt ihr es festlich begehen.
42. In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage; alle Eingeborene in Jisraël sollen wohnen in Hütten.
43. Damit es eure Geschlechter erfahren, daß ich in Hütten habe wohnen lassen die Kinder Jisraël, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim: Ich bin der Ewige, euer Gott.
44. Und Moscheh sagte die Feste des Ewigen den Kindern Jisraël.

Das 24. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Gebiete den Kindern Jisraël, daß sie dir klares Oel bringen von gestoßenen Oliven zur

אמר

eleuchtung, die Lampen beständig aufzu-
cken.
3. Außerhalb des Vorhanges vor dem Zeug-
sse im Stiftszelte mache es Aharon zurecht
ür die Zeit) vom Abend bis zum Morgen
ständig vor dem Ewigen; eine ewige Satz-
ng für eure Geschlechter.
4. Auf dem reinen Leuchter soll er die Lam-
n zurecht machen, beständig vor dem Ewigen.
5. Und nimm Kernmehl und backe daraus
völf Kuchen, von zwei Zehnteln sei jeglicher
uchen.
6. Und stelle sie in zwei Schichten, sechs in
ne Schicht, auf den reinen Tisch vor dem
wigen.
7. Und lege auf jede Schicht lautern Weih-
uch, und dieser sei zu dem Brode der Duft-
eil, eine Feuergabe dem Ewigen.
8. Sabbattag für Sabbattag soll er es
fschichten beständig vor dem Ewigen, von
n Kindern Jisraël ein ewiger Bund.
9. Und es soll dem Aharon und seinen Söh-
n gehören und sie sollen es essen an heiliger
tätte; denn als Hochheiliges gehört es ihm
n den Feuergaben des Ewigen; ein Be-
mmtes für ewig.
10. Als ausging der Sohn eines Jisraëli-
chen Weibes, derselbe war aber der Sohn
nes Mizrischen Mannes, unter die Kinder
sraël; da zankten sich im Lager der Sohn
Jisraëlitin und ein Jisraëlitischer Mann.
11. Und der Sohn des Jisraëlitischen Wei-
s sprach den Namen aus und lästerte, und
brachten ihn vor Moscheh. Es war aber der
ame seiner Mutter Schelomit, die Tochter
bri's, vom Stamme Dan.
12. Und sie thaten ihn in Verhaft, bis ihnen
chieden werde nach dem Ausspruche des
vigen.
13. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
14. Führe den Lästerer hinaus vor das Lager,
d alle Hörer sollen ihre Hände auf seinen
pf legen und die ganze Gemeinde soll ihn
nigen.
15. Und zu den Kindern Jisraël rede also:
dermann, der seinen Gott lästert, der trage
ne Schuld.
16. Wer aber den Namen des Ewigen (mit
sterung) ausspricht, sterbe des Todes, stei-
gen soll ihn die ganze Gemeinde; Fremd-
g wie Eingeborener, wenn er den Namen
sternd) ausspricht, werde getödtet.
17. Und so jemand irgend einen Menschen
chlägt, sterbe er des Todes.
18. Und wer ein Vieh todtschlägt, erstatte
Stück um Stück.

אמר

19. Und so jemand seinem Nächsten eine
Verletzung beibringt — so wie er gethan, so
geschehe ihm:
20. Bruch um Bruch, Aug' um Auge, Zahn
um Zahn, die Verletzung, so er einem Menschen
beigebracht, so werde ihm beigebracht.
21. Und wer ein Vieh todtschlägt, erstatte
es, und wer einen Menschen erschlägt, werde
getödtet.
22. Gleiches Recht sei bei euch, wie für den
Eingeborenen, so für den Fremdling sei es;
denn ich der Ewige bin euer Gott.
23. Und Moscheh redete zu den Kindern
Jisraël, und sie führten den Lästerer hinaus
vor das Lager und steinigten ihn; und die
Kinder Jisraël thaten, so wie der Ewige dem
Moscheh geboten.

Haftarah: Jecheskel, c. 44, 15—31.

Das 25. Kapitel.

בהר

1. Und der Ewige redete zu Moscheh auf
dem Berge Sinai also:
2. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich
zu ihnen: So ihr in das Land kommet, das ich
euch gebe, so feiere das Land eine Feier des
Ewigen.
3. Sechs Jahre besäe dein Feld und sechs
Jahre beschneide deinen Weinstock und sam-
mele seinen Ertrag ein;
4. Aber im siebenten Jahre sei eine Sabbat-
feier für das Land, eine Feier des Ewigen;
dein Feld sollst du nicht besäen und deinen
Weinstock nicht beschneiden,
5. Den Nachwuchs deiner Ernte sollst du
nicht ernten und die Trauben deiner unge-
pflegten Weinstöcke sollst du nicht lesen; ein
Feierjahr sei für das Land.
6. Und es sei die Feier des Landes für euch
zum Essen, für dich und deinen Knecht und
deine Magd, und für deinen Miethling und
Beisaß, die bei dir weilen;
7. Und für dein Vieh und die Thiere, die in
deinem Lande, sei all dessen Ertrag zum Essen.
8. Und zähle dir sieben Jahr-Feier, sieben
Jahre siebenmal, so daß dir sei die Zeit der
sieben Feier der Jahre neun und vierzig Jahre.
9. Und laß Posaunenschall ergehen im sie-
benten Monat am zehnten des Monats; am
Versöhnungstage sollt ihr Posaunenschall
ergehen lassen durch euer ganzes Land.
10. Und heiliget das funfzigste Jahr, daß
ihr Freiheit ausrufet durch das Land all seinen
Bewohnern; ein Jobel soll dasselbe euch seyn,
daß ihr zurückkehret jeglicher zu seinem Besitz

und jeglicher zu seinem Geschlechte zurückkehre.

11. Jobel soll dasselbe, das funfzigste Jahr euch seyn; ihr sollt nicht säen, und nicht ernten den Nachwuchs und nicht lesen die ungepflegten Weinstöcke.

12. Denn ein Jobel ist es, heilig sei es euch; vom Felde weg dürft ihr dessen Ertrag essen.

13. In diesem Jahre des Jobels kehret ihr zurück, jeglicher zu seinem Besitze.

14. Und so ihr verkaufet eine Waare deinem Nächsten oder kaufet von der Hand deines Nächsten, so übervortheilet einander nicht.

15. Nach der Zahl der Jahre seit dem Jobel sollst du kaufen von deinem Nächsten; nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen.

16. Nach Verhältniß der vielen Jahre steigere ihm den Kaufpreis, und nach Verhältniß der wenigen Jahre mindere ihm den Kaufpreis; denn eine Anzahl von Ernten verkauft er dir.

17. Und übervortheilet einander nicht, sondern fürchte dich vor deinem Gott; denn ich, der Ewige bin euer Gott.

18. Und thuet meine Satzungen und beobachtet meine Rechte und thuet sie, daß ihr sicher in dem Lande wohnet.

19. Und das Land wird seine Frucht hergeben, daß ihr esset zur Sättigung; und ihr werdet sicher darin wohnen.

20. Und so ihr sprechet: Was sollen wir essen im siebenten Jahre? Siehe, wir dürfen nicht säen und können nicht einsammeln unsern Ertrag!

21. Ich aber werde euch meinen Segen entbieten im sechsten Jahre, daß es den Ertrag bringe auf drei Jahre.

22. Und wenn ihr säet im achten Jahre, werdet ihr Altes essen vom Ertrage; bis in das neunte Jahr, bis dessen Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen.

23. Und das Land soll nicht (so) verkauft werden, daß es verfallen bleibe; denn mein ist das Land; denn Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir.

24. Und in dem ganzen Lande eures Besitzes sollt ihr für das Land Einlösung gewähren.

25. So dein Bruder verarmt und von seinem Besitzthum verkauft, so komme sein nächster Verwandter und löse ein, was sein Bruder verkauft hat.

26. Und so jemand keinen Einlöser hat, aber er kommt zu Vermögen und erwirbt, so viel zum Einlösen nöthig ist;

27. So rechne er die Jahre seit seinem Ver kaufe ab und erstatte das übrige dem Manne an den er verkauft hat, so gelangt er wiede zu seinem Besitzthume.

28. Wenn er aber nicht erworben, so viel zu Erstattung hinreicht, so bleibt das Verkauft in der Hand seines Käufers bis zum Jobel Jahre; und im Jobel wird es frei und er ge langt zu seinem Besitzthume.

29. Und so jemand verkauft ein Wohnhau in einer Stadt mit Mauern: so hat er da Einlösungsrecht, bis ein Jahr seit dem Verkauf zu Ende ist; ein volles Jahr hat er das Ein lösungsrecht.

30. Wenn es aber bis zum Verlauf eine vollen Jahres nicht eingelöst wird, so bleib das Haus, das in der Stadt mit einer Mauer verfallen seinem Käufer auf seine Geschlech ter, es wird nicht frei im Jobel.

31. Und Häuser in den Flecken, die kein Mauer ringsum haben, werden zu den Fel dern des Landes gerechnet; es hat das Ein lösungsrecht und im Jobel wird es frei.

32. Und die Städte der Lewijim, die Häuse in den Städten ihres Besitzes — ewiges Ein lösungsrecht haben die Lewijim.

33. Und was (einer) der Lewijim einlöset das verkaufte Haus oder die Stadt seine Besitzthums, wird frei im Jobel; denn di Häuser in den Städten der Lewijim sind ih Besitzthum unter den Kindern Jisraël.

34. Und ein Feld im Bezirk ihrer Städt darf nicht verkauft werden, denn eine ewig Besitzung ist es ihnen.

35. Und so bei dir dein Bruder verarmt und seine Hand wankt, so greif' ihm unter die Ar me, Fremdling wie Beisaß, daß er bei dir lebe

36. Nimm von ihm nicht Zins und Wucher, und fürchte dich vor deinem Gott, daß dein Bruder lebe bei dir.

37. Dein Geld gieb ihm nicht um Zins, und um Wucher gieb (ihm) nicht deine Speise

38. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, euch das Land Kenaan zu geben, um euer Gott zu seyn.

39. Und so dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so laß ihn nicht Sklavendienst verrichten.

40. Wie ein Miethling, wie ein Beisaß sei er bei dir, bis zum Jobel-Jahr diene er bei dir.

41. Und dann gehe er von dir, er und seine Söhne mit ihm, und kehre zurück zu seinem Geschlechte und zu der Besitzung seiner Väter kehre er zurück.

42. Denn meine Knechte sind sie, die ich si

בהר

...eführt aus dem Lande Mizrajim; sie dürfen ...ch nicht verkaufen, wie man Sklaven ver=...uft.
...43. Herrsche nicht über ihn mit Härte und ...irchte dich vor deinem Gott.
...44. Und dein Knecht und deine Magd, die ...r verbleiben sollen — von den Völkern, die ...m euch sind, von denen möget ihr kaufen ...nechte und Mägde.
...45. Und auch aus den Kindern der Beisas=...n, die bei euch weilen, aus ihnen möget ihr ...ufen und aus ihrem Geschlechte, das bei ...ch ist, das sie gezeugt in euerm Lande, und ...e sollen euch verbleiben zum Besitz.
...46. Und ihr könnt sie als Eigenthum lassen ...ern Kindern nach euch, sie zu erben als ...esitz, ewig dürft ihr sie zur Arbeit halten; ...ber bei euern Brüdern, Söhnen Jisraël's, ...arf einer über den andern nicht herrschen ...it Härte.
...47. Und so ein Fremdling oder Beisaß bei ...r zu Vermögen kommt und dein Bruder bei ...m verarmt, und verkauft sich dem Fremd=...nge, (oder) Beisassen bei dir, oder dem ...prößlinge aus dem Geschlechte des Fremd=...ngs:
...48. Nachdem er sich verkauft, hat er das ...inlösungsrecht; einer seiner Brüder kann ...n einlösen;
...49. Entweder sein Oheim oder sein Vetter ...nn ihn einlösen oder einer aus seiner näch=...en Blutsfreundschaft seines Geschlechts ...nn ihn einlösen, oder er kommt zu Vermö=...n und löset sich ein.
...50. Und er rechne mit seinem Käufer von ...m Jahre, da er sich ihm verkauft hat bis ...m Jobel=Jahre, und das Kaufgeld für ihn ...i nach der Anzahl der Jahre; wie die Zeit ...nes Miethlings sei er bei ihm gewesen.
...51. Sind noch viele der Jahre, so erstatte ... nach ihrem Verhältnisse seinen Einlösungs=...eis von seinem Kaufgelde;
...52. Und wenn wenig übrig ist an den Jah=...n bis zum Jobel=Jahre, so rechne er mit ihm; ...ach Verhältniß seiner Jahre erstatte er den ...inlösungspreis.
...53. Wie ein auf einzelne Jahre Gemietheter ...i er bei ihm, er soll nicht mit Härte über ...n herrschen vor deinen Augen.
...54. Und wenn er in dieser Weise nicht ein...löst wird, so gebe er im Jobel=Jahre frei ...is, er und seine Söhne mit ihm.
...55. Denn mir sind die Kinder Jisraël ...nechte, meine Knechte sind sie, die ich sie ge=...ührt aus dem Lande Mizrajim. Ich bin der ...wige euer Gott

בהר

Das 26. Kapitel.

1. Machet euch keine Götzen; und Schnitz=bild und Standbild errichtet euch nicht, und einen Stein mit Bilderwerk leget nicht in eu=rem Lande, um euch darauf niederzuwerfen; denn ich der Ewige bin euer Gott.
2. Meine Sabbate sollt ihr beobachten und mein Heiligthum sollt ihr fürchten. Ich bin der Ewige.

Haftarah: Jirmijah, c. 32, 6—27.

בחקתי

3. Wenn ihr nach meinen Gesetzen wandelt, und meine Gebote beobachtet und sie thuet,
4. So werde ich euch Regen geben zur rech=ten Zeit, daß die Erde gebe ihren Ertrag und der Baum des Feldes gebe seine Frucht.
5. Und es wird reichen bei euch das Dreschen an die Lese und die Lese wird reichen an die Aussaat, und ihr werdet euer Brod essen zur Sättigung und werdet ruhig wohnen in eu=rem Lande.
6. Und ich werde Frieden geben in das Land, daß ihr schlafet und keiner euch aufschreckt, und werde wegschaffen wildes Gethier aus dem Lande und das Schwert soll nicht durch euer Land gehen.
7. Und ihr werdet eure Feinde verfolgen, und sie werden fallen vor euch durch das Schwert.
8. Und es verfolgen fünf von euch hundert, und hundert von euch verfolgen eine Myria=de, und es fallen eure Feinde vor euch durch das Schwert.
9. Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch vermehren und meinen Bund mit euch halten.
10. Und ihr werdet das Vor= vorjährige es=sen, und das Vorjährige vor dem Neuen weg=räumen.
11. Und ich werde meine Wohnung setzen unter euch, und ich werde nicht Ekel haben an euch.
12. Und ich werde wandeln unter euch und werde euch ein Gott seyn, und ihr sollt mir ein Volk seyn.
13. Ich der Ewige euer Gott, der ich euch geführt aus dem Lande Mizrajim, daß ihr ihnen nicht Knechte seid, und zerbrach die Riegel eures Joches und ließ euch aufrecht wandeln.
14. Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und nicht thuet alle diese Gebote,
15. Und wenn ihr meine Satzungen ver=werft; und wenn euch meine Rechte ankeln,

daß ihr nicht thuet all meine Gebote, daß ihr brechet meinen Bund:
16. So werde auch ich dieses euch thun: ich werde euch heimsuchen mit Bestürzung, mit Schwindsucht und Entzündung, durch welche die Augen vergehen und die Seele verschmachtet, und ihr werdet umsonst euern Samen säen; denn eure Feinde werden ihn essen.
17. Und ich werde meinen Zornblick richten auf euch, daß ihr geschlagen werdet vor euern Feinden, und eure Hasser werden schalten über euch, und ihr werdet fliehen, da keiner euch verfolgt.
18. Und wenn ihr bei dem mir nicht gehorcht, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen ob eurer Sünden.
19. Und ich werde brechen die Hoffahrt eurer Macht, und werde den Himmel über euch seyn lassen wie Eisen und euern Boden wie Erz.
20. Und draufgehet umsonst eure Kraft, denn euer Land wird seinen Ertrag nicht geben, und der Baum des Landes wird nicht geben seine Frucht.
21. Und wenn ihr mir widerwärtig wandelt und euch weigert mir zu gehorchen, so werde ich euch siebenmal mehr schlagen euern Sünden gemäß.
22. Und ich werde über euch loslassen das Gethier des Feldes, daß es euch kinderlos mache und euer Vieh verzehre und euch aufreibe; und daß verödet werden eure Wege.
23. Und wenn ihr dadurch nicht zurechtgewiesen werdet, und ihr mir widerwärtig wandelt,
24. So werde auch ich euch zuwider wandeln, und werde auch ich euch siebenfach schlagen ob eurer Sünden.
25. Und ich werde über euch das Schwert bringen, das die Rache des Bundes übet, daß ihr euch in eure Städte zurückziehet, und werde die Pest senden unter euch, daß ihr euch ergebet der Hand des Feindes,
26. Indem ich euch den Stab des Brodes zerbreche, daß zehn Weiber in einem Ofen euer Brod backen und euch das Brod nach dem Gewichte zurückgeben, und ihr werdet essen und nicht satt werden.
27. Und wenn ihr bei dem mir nicht gehorchet und mir widerwärtig wandelt,
28. So werde ich mit Grimm euch zuwider wandeln, und werde auch ich euch siebenfach züchtigen ob eurer Sünden.
29. Und ihr werdet essen das Fleisch eurer Söhne, und das Fleisch eurer Töchter werdet ihr essen.

בחקתי

30. Und ich werde zerstören eure Höhen und vernichten eure Sonnenbilder, und werde legen eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen, und meine Seele wird euch mit Ekel von sich stoßen.
31. Und ich werde aus euern Städten eine Wüste machen und werde veröden eure Heiligthümer, und nicht riechen eure Wohlgerüche.
32. Und ich werde das Land veröden, daß sich darob entsetzen eure Feinde, die darin wohnen.
33. Und euch werde ich zerstreuen unter die Völker und hinter euch her das Schwert zücken. Und ist euer Land eine Oede, und sind eure Städte eine Wüste:
34. Dann wird das Land befriedigen seine Feierjahre mit all der Zeit seiner Verödung, da ihr im Lande eurer Feinde seid; dann feiert das Land und befriedigt seine Feierjahre.
35. Alle die Zeit seiner Verödung soll es feiern, was es nicht in euern Feierjahren gefeiert, da ihr darin gewohnt.
36. Und die Uebriggebliebenen von euch — in deren Herz will ich Feigheit bringen in den Ländern ihrer Feinde, daß sie jage das Rauschen eines gewebeten Blattes und sie fliehen, wie auf der Flucht vor dem Schwerte, und fallen, da keiner verfolgt,
37. Und stürzen über einander, wie vor dem Schwerte, und kein Verfolger ist da; und ihr werdet nicht Stand halten vor euern Feinden.
38. Und ihr werdet umkommen unter den Völkern; und verzehren wird euch das Land eurer Feinde.
39. Und die Uebriggebliebenen von euch werden hinschwinden in ihrer Schuld in den Ländern eurer Feinde, und auch durch die Vergehungen ihrer Väter mit ihnen hinschwinden.
40. Und sie werden bekennen ihre Schuld und die Schuld ihrer Väter, (daß) durch den Verrath, den sie an mir begangen, und auch, daß sie mir widerwärtig gewandelt,
41. Auch ich ihnen zuwider wandelte und sie brachte in das Land ihrer Feinde. Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demüthiget, und sie alsdann ihrer Schuld genugthun:
42. So werde ich gedenken meines Bundes mit Jaakob, und auch meines Bundes mit Jizchak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken und des Landes werde ich gedenken.
43. Denn das Land wird verlassen seyn von ihnen und seine Feierjahre befriedigen durch seine Verödung von ihnen; und sie werden

er Schuld genugthun, eben darum daß
meine Rechte verworfen und an meinen
tzungen Ekel hatten.
4. Und auch dann noch, wenn sie im Lande
er Feinde sind, habe ich sie nicht so ver=
rfen, und nicht so ausgestoßen, daß ich sie
lig aufriebe und meinen Bund mit ihnen
iche; denn ich der Ewige bin ihr Gott,
5. Und gedenke ihnen des Bundes mit den
rfahren, die ich geführt aus dem Lande
izrajim vor den Augen der Völker, um ih=
ein Gott zu seyn. Ich der Ewige.
6. Dies sind die Satzungen und Rechte und
eisungen, die der Ewige gegeben hat zwischen
n und den Kindern Jisraël auf dem Berge
nai durch Moscheh.

Das 27. Kapitel.

. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich
ihnen: So jemand ein besonderes Gelüb=
ausspricht, die Schätzung von Personen
den Ewigen,
. So sei die Schätzung einer männlichen
m zwanzigsten Jahre bis zum sechzigsten
hre — die Schätzung sei funfzig Schekel
lber nach dem Schekel des Heiligthums;
. Und wenn es eine weibliche ist, so ist die
chätzung dreißig Schekel.
. Und wenn vom fünften bis zum zwanzig=
n Jahre, so ist die Schätzung eines Männ=
chen zwanzig Schekel und eines Weiblichen
n Schekel.
. Und wenn von einem Monat bis zum
nften Jahre, so ist die Schätzung eines
ännlichen fünf Silber=Schekel, und eines
eiblichen Schätzung drei Silber=Schekel.
. Und wenn von sechzig Jahren und darü=
, wenn ein Männliches, so ist die Schät=
ng funfzehn Schekel, und eines Weiblichen
n Schekel.
. Und wenn er zu arm ist für diese Schät=
ng, so lasse man ihn hintreten vor den Prie=
r, und der Priester schätze ihn: nach Ver=
ltniß dessen, wozu das Vermögen des Ge=
benden ausreicht, schätze ihn der Priester.
). Und wenn es ein Vieh ist, desgleichen
an dem Ewigen als Opfer darbringt; alles
r Art, was dem Ewigen bestimmt, sei heilig.
0. Er darf es nicht vertauschen und es nicht
swechseln, ein gutes um ein schlechtes oder
schlechtes um ein gutes; wenn er aber aus=
echselt Vieh um Vieh, so soll es und das
für eingewechselte heilig seyn.
1. Und wenn es irgend ein unreines Vieh
, desgleichen man nicht zum Opfer dar=
bringt dem Ewigen, so stelle er das Vieh vor
den Priester,
12. Und der Priester schätze es, sei es gut
oder schlecht, nach der Schätzung des Priesters,
so bleibe es.
13. Und wenn er es einlöset, so füge er deren
fünften Theil der Schätzung hinzu.
14. Und so jemand sein Haus dem Ewigen
heiliget, so schätze es der Priester, sei es gut
oder schlecht: so wie es der Priester schätzt, so
soll es bleiben.
15. Und wenn der Heiligende sein Haus
löset, so füge er den fünften Theil der Schät=
zung an Silber dazu und es verbleibt ihm.
16. Und wenn jemand von dem Felde seines
Besitzes dem Ewigen heiliget, so sei die Schät=
zung nach Verhältniß seiner Aussaat: die
Aussaat eines Chomers Gerste für funfzig
Silber=Schekel.
17. Wenn er von dem Jobel=Jahre ab sein
Feld heiliget, so gelte es nach dieser Schätzung;
18. Wenn er aber nach dem Jobel sein Feld
heiligt; so berechnet ihm der Priester das
Geld nach Verhältniß der Jahre, die noch bis
zum Jobel=Jahre übrig sind; und es wird
abgezogen von der Schätzung.
19. Und wenn das Feld löset, der es gehei=
liget hat, so füge er den fünften Theil der
Schätzung an Silber dazu und es verbleibt
ihm.
20. Wenn er aber das Feld nicht löset, oder
wenn er das Feld einem andern verkauft, so
kann es nicht ferner gelöset werden.
21. Und das Feld, wenn es frei wird im
Jobel, soll heilig seyn dem Ewigen, wie das
Feld des Bannes; dem Priester verbleibt es
als seine Besitzung.
22. Und wenn er sein erkauftes Feld, das
nicht zu den Feldern seines Erbbesitzes gehört,
dem Ewigen heiliget,
23. So berechnet ihm der Priester den Be=
trag der Schätzung bis zum Jobel=Jahre, und
er gebe die Schätzung an demselben Tage, ge=
heiligt dem Ewigen.
24. Im Jobel=Jahre kommt das Feld zurück
an den, von dem er es gekauft hat, dessen der
Erbbesitz des Landes ist.
25. Und all deine Schätzung sei nach dem
Schekel des Heiligthums; zwanzig Gerah sei
der Schekel.
26. Doch ein Erstgeborenes, das durch die
Erstgeburt dem Ewigen gewidmet ist unter
dem Vieh, soll keiner heiligen, sei es Stier
oder Schaf; dem Ewigen gehört es.
27. Und wenn von unreinem Vieh, so kaufe
er es los nach der Schätzung und füge deren

בחקתי

fünften Theil dazu; und wenn es nicht eingelöst wird, so werde es verkauft nach der Schätzung.

28. Jedoch alles Banngut, das jemand dem Ewigen gebannt hat, von allem, was ihm gehört, sei es Mensch, Vieh oder ein Feld seines Erbbesitzes, darf nicht verkauft und nicht gelöset werden: das Gebannte ist hochheilig dem Ewigen.

29. Was an Menschen als Bann gebannt wird, kann nicht losgekauft werden; es sterbe des Todes.

30. Und aller Zehnte des Landes, von der Saat des Bodens, von der Frucht des Baumes, gehört dem Ewigen; heilig dem Ewigen.

31. Und wenn jemand einlöst von seinen Zehnten, füge er dessen fünften Theil dazu.

32. Und allen Zehnten von Rind und Kleinvieh, alles, was unter dem Stabe vorbeizieh[t], das zehnte sei heilig dem Ewigen.

33. Er untersuche nicht, ob es gut od[er] schlecht und wechsele es nicht aus; und wen[n] er es dennoch auswechselt, so soll es und da[s] dafür eingewechselte heilig seyn; es werd[e] nicht gelöset.

34. Das sind die Gebote, die der Ewig[e] dem Moscheh an die Kinder Jisraël entbote[n] auf dem Berge Sinai.

Haftarah: Jirmijah c. 16, 19. — c. 17, 14.

Numeri. במדבר

Das 1. Kapitel.

במדבר

1. Und der Ewige redete zu Moscheh in der Wüste Sinai im Stiftszelte am ersten des zweiten Monats im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizrajim also:

2. Nehmet auf die Zahl der ganzen Gemeinde der Kinder Jisraël nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen aller Männlichen nach den Köpfen;

3. Vom zwanzigsten Jahre und darüber, jeglichen, der zum Heere ausziehet in Jisraël; diese sollt ihr mustern nach ihren Schaaren, du und Aharon.

4. Und bei euch sei je ein Mann für den Stamm, ein Mann, der das Haupt seines Stammhauses ist.

5. Und das sind die Namen der Männer, die bei euch stehen sollen: für Rëuben: Elizur Sohn Schedëur;

6. Für Schimeon: Schelumiel Sohn Zurischaddai.

7. Für Jehudah: Nachschon Sohn Ammi[-]nadab;

8. Für Jisachar: Netaneel Sohn Zuar;

9. Für Sebulun: Eliab Sohn Chelon;

10. Für die Söhne Josef's: für Efrajim Elischamah Sohn Ammihud, für Menasche[h] Gamliel Sohn Pedahzur;

11. Für Binjamin: Abidan Sohn Gideoni;

12. Für Dan: Achieser Sohn Ammischadda[i];

13. Für Ascher: Pagiel Sohn Ochran;

14. Für Gad: Eljasaf Sohn Dëuël;

15. Für Naftali: Achirah Sohn Enan;

16. Das sind die aus der Gemeinde Berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme, Häupter der Hausen Jisraël's waren sie.

17. Und Moscheh und Aharon nahmen die[se] Männer, die mit Namen genannt sind.

18. Und die ganze Gemeinde versammelte[n] sie am ersten des zweiten Monats und sie lie[-]ßen sich in die Geburtslisten zeichnen, nac[h] ihren Geschlechtern und Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzig[-]sten Jahre und darüber nach den Köpfen.

9. — So wie der Ewige dem Moscheh ge=
en — und er musterte sie in der Wüste
nai.
0. Da waren die Söhne Reüben, des
geborenen Jisraël's, die Verzeichneten nach
n Geschlechtern, nach ihren Stammhäu=
, durch das Zählen der Namen nach ihren
pfen, alle Männlichen vom zwanzigsten
re und darüber, alle die zum Heere aus=
en,
1. Die Gemusterten vom Stamme Reüben
s und vierzig tausend fünf hundert.
2. Die Söhne Schimeon, die Verzeichne=
nach ihren Geschlechtern, nach ihren
ammhäusern, die Gemusterten durch das
len der Namen, nach ihren Köpfen, alle
nnlichen vom zwanzigsten Jahre und dar=
r, alle die zum Heere auszogen,
3. Die Gemusterten vom Stamme Schi=
n neun und funfzig tausend drei hun=
.
4. Die Söhne Gad, ihre Verzeichneten
ihren Geschlechtern, nach ihren Stamm=
sern, durch das Zählen der Namen vom
nzigsten Jahre und darüber, alle die zum
re auszogen,
5. Die Gemusterten vom Stamme Gad
f und vierzig tausend sechs hundert und
fzig.
6. Die Söhne Jehudah, ihre Verzeichneten
ihren Geschlechtern, nach ihren Stamm=
sern, durch das Zählen der Namen, vom
nzigsten Jahre und darüber, alle die zum
re auszogen,
7. Die Gemusterten vom Stamme Jehu=
vier und siebenzig tausend sechs hundert.
8. Die Söhne Jisachar, ihre Verzeichneten
ihren Geschlechtern, nach ihren Stamm=
sern, durch das Zählen der Namen vom
nzigsten Jahre und darüber, alle die zum
re auszogen,
9. Die Gemusterten vom Stamme Jisachar
und funfzig tausend vier hundert.
0. Die Söhne Sebulun, ihre Verzeichne
nach ihren Geschlechtern, nach ihren
ammhäusern, durch das Zählen der Namen
zwanzigsten Jahre und darüber, alle die
Heere auszogen,
1. Die Gemusterten vom Stamme Sebu=
sieben und funfzig tausend vierhundert.
2. Von den Söhnen Josef's die Söhne
ajim, ihre Verzeichneten nach ihren Ge=
echtern, nach ihren Stammhäusern, durch
Zählen der Namen vom zwanzigsten
hre und darüber, alle die zum Heere aus
en,

בְּמִדְבַּר

33. Die Gemusterten vom Stamme Efrajim vierzig tausend fünf hundert.

34. Die Söhne Menascheh, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen,

35. Die Gemusterten vom Stamme Menascheh zwei und dreißig tausend zwei hundert.

36. Die Söhne Binjamin, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen,

37. Die Gemusterten vom Stamme Binjamin fünf und dreißig tausend vier hundert.

38. Die Söhne Dan, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen,

39. Die Gemusterten vom Stamme Dan zwei und sechzig tausend sieben hundert.

40. Die Söhne Ascher, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen,

41. Die Gemusterten vom Stamme Ascher ein und vierzig tausend fünf hundert.

42. Die Söhne Naftali, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen,

43. Die Gemusterten vom Stamme Naftali drei und funfzig tausend vier hundert.

44. Dies sind die Gemusterten, die Moscheh und Aharon und die Fürsten Jisraël's muster ten, zwölf Männer je ein Mann für sein Stammhaus waren es.

45. Und es waren alle Gemusterten der Kinder Jisraël nach ihren Stammhäusern vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle, die zum Heere in Jisraël auszogen,

46. Alle Gemusterten in Jisraël waren sechs hundert und drei tausend fünf hundert und funfzig.

47. Und die Lewiim nach ihrem väterlichen Stamme wurden nicht unter ihnen gemustert.

48. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

49. Nur den Stamm Lewi mustere nicht und ihre Gesammtzahl nimm nicht auf unter die Kinder Jisraël;

50. Sondern ordne du die Lewiim zu der

Wohnung des Zeugnisses und zu allen ihren Geräthen und zu allem, was dazu gehört; sie sollen die Wohnung tragen und alle ihre Geräthe, und sie sollen sie bedienen und rings um die Wohnung sollen sie lagern.

51. Und wenn die Wohnung aufbricht, sollen die Lewiim sie abnehmen, und wenn die Wohnung sich niederläßt, sollen die Lewiim sie aufrichten, und ein Gemeiner, der naht, soll getödtet werden.

52. Und die Kinder Jisraël sollen lagern, jeder in seinem Lager und jeder bei seinem Panier nach ihren Heeren.

53. Und die Lewiim sollen rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, damit kein Zorn über die Gemeinde der Kinder Jisraël komme, und die Lewiim sollen die Obhut haben bei der Wohnung des Zeugnisses.

54. Und die Kinder Jisraël thaten (es) ganz, wie der Ewige dem Moscheh geboten, so thaten sie.

Das 2. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und zu Aharon also:

2. Jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen ihres Stammhauses sollen lagern die Kinder Jisraël; von fern rings um das Stiftszelt sollen sie lagern.

3. Die gegen Morgen, gegen Aufgang Lagernden: das Panier des Lagers Jehudah, nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Jehudah, Nachschon Sohn Amminadab.

4. Und sein Heer und ihre Gemusterten vier und siebenzig tausend sechs hundert.

5. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Jisachar und der Fürst der Söhne Jisachar, Netaneel Sohn Zuar.

6. Und sein Heer und seine Gemusterten vier und funfzig tausend vier hundert.

7. Und der Stamm Sebulun und der Fürst der Söhne Sebulun, Eliab Sohn Chelon.

8. Und sein Heer und seine Gemusterten sieben und funfzig tausend vier hundert.

9. Alle Gemusterten vom Lager Jehudah (waren) einhundert sechs und achtzig tausend vier hundert nach ihren Heeren; zuerst sollen sie aufbrechen.

10. Das Panier des Lagers Rëuben, gegen Mittag nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Rëuben, Elizur Sohn Schedëur.

11. Und sein Heer und seine Gemusterten sechs und vierzig tausend fünf hundert.

12. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Schimeon und der Fürst der Söhne Schimeon, Schelumiel Sohn Zurischaddai.

בְּמִדְבַּר

13. Und sein Heer und seine Gemusterte neun und funfzig tausend drei hundert.

14. Und der Stamm Gad, und der Fürst d Söhne Gad, Eljasaf Sohn Rëuel.

15. Und sein Heer und seine Gemustert fünf und vierzig tausend sechs hundert funfzi

16. Alle Gemusterten vom Lager Rëub (waren) ein hundert ein und funfzig tause vier hundert funfzig nach ihren Heeren; u als die Zweiten sollen sie aufbrechen.

17. Dann breche auf das Stiftszelt, d Lager der Lewiim in der Mitte der Lager; wie sie lagern, so sollen sie aufbrechen, jed an seinem Orte, nach ihren Panieren.

18. Das Panier des Lagers Efrajim, na ihren Heeren gegen Abend, und der Fürst d Söhne Efrajim, Elischama Sohn Amm hud.

19. Und sein Lager und ihre Gemustert vierzig tausend fünf hundert.

20. Und neben ihm der Stamm Menasche und der Fürst der Söhne Menascheh, Ga liel Sohn Pedahzur.

21. Und sein Heer und ihre Gemustert zwei und dreißig tausend zwei hundert.

22. Und der Stamm Binjamin, und d Fürst der Söhne Binjamin, Abidan So Gideoni.

23. Und sein Heer und ihre Gemustert fünf und dreißig tausend vier hundert.

24. Alle Gemusterten vom Lager Efraj (waren) ein hundert acht tausend ein hund nach ihren Heeren; und als die Dritten soll sie aufbrechen.

25. Das Panier des Lagers Dan geg Mitternacht nach ihren Heeren, und der Fü der Söhne Dan, Achieser Sohn Ammischa dai.

26. Und sein Heer und ihre Gemustert zwei und sechzig tausend sieben hundert.

27. Und die neben ihm Lagernden der Stan Ascher und der Fürst der Söhne Ascher, P giel Sohn Ochran.

28. Und sein Heer und ihre Gemusterten und vierzig tausend fünf hundert.

29. Und der Stamm Naftali und der Fü der Söhne Naftali, Achira Sohn Enan.

30. Und sein Heer und seine Gemustert drei und funfzig tausend vier hundert.

31. Alle Gemusterten vom Lager Dan (w ren) ein hundert sieben und funfzig tause sechs hundert; zuletzt sollen sie aufbrech nach ihren Panieren.

32. Dies sind die Gemusterten der Kin Jisraël nach ihren Stammhäusern; alle G musterten der Lager nach ihren Heeren (ware

במדבר

chs hundert drei tausend fünf hundert und
nfzig.
33. Und die Lewiim wurden nicht gemustert
nter den Kindern Jisraël, wie der Ewige
m Moscheh geboten.
34. Und die Kinder Jisraël thaten ganz so,
ie der Ewige dem Moscheh geboten; so la-
rten sie nach ihren Panieren und so brachen
auf, jeder nach seinem Geschlecht bei seinem
tammhause.

Das 3. Kapitel.

1. Und dies sind die Geschlechtsverzeichnis-
von Aharon und Moscheh, an dem Tage,
der Ewige mit Moscheh redete auf dem
erge Sinai.
2. Und dies sind die Namen der Söhne
haron's: der Erstgebohrene Nadab und
bihu, Elasar und Itamar.
3. Dies sind die Namen der Söhne Aha-
n's, der gesalbten Priester, deren Hand man
füllt hatte, daß sie als Priester dieneten.
4. Und Nadab und Abihu starben vor dem
wigen, als sie gemeines Feuer vor den Ewi-
n brachten in der Wüste Sinai. Söhne aber
tten sie nicht. Da ward Priester Elasar
nd Itamar neben Aharon ihrem Vater.
5. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
6. Laß den Stamm Lewi herzutreten und
elle ihn vor Aharon den Priester, und sie
llen ihn bedienen.
7. Und sie sollen wahren seine Hut und die
ut der ganzen Gemeinde vor dem Stiftszel-
, um den Dienst der Wohnung zu verrichten.
8. Und sie sollen wahren alle Geräthe des
tiftszeltes und die Hut der Kinder Jisraël,
en Dienst der Wohnung zu verrichten.
9. Und übergieb die Lewiim dem Aharon
nd seinen Söhnen, als Zugeordnete seien sie
m gegeben von den Kindern Jisraël.
10. Aharon aber und seinen Söhnen verord-
e, daß sie wahren ihres Priesteramtes, und
n Gemeiner, der nahet, werde getödtet.
11. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
12. Und ich, siehe, ich habe die Lewiim aus
er Mitte der Kinder Jisraël genommen statt
ller Erstgeburt, die den Mutterleib erschließt,
nter den Kindern Jisraël, und so gehören
ir die Lewiim.
13. Denn mir gehört jeder Erstgeborene; an
em Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande
Mizrajim schlug, habe ich mir geheiligt alle
rstgeborenen in Jisraël, so Menschen, wie
Vieh, mir gehören sie, dem Ewigen.
14. Und der Ewige redete zu Moscheh in der
Wüste Sinai also:

במדבר

15. Mustere die Söhne Lewi nach ihren
Stammhäusern, nach ihren Geschlechtern,
alle Männlichen von einem Monat und dar-
über, sollt ihr sie mustern.
16. Da musterte sie Moscheh nach dem Be-
fehle des Ewigen, wie ihm geboten war.
17. Und dies waren die Söhne Lewi mit ih-
ren Namen: Gerschon und Kehat und Merari.
18. Und dies sind die Namen der Söhne
Gerschon nach ihren Geschlechtern: Libni und
Schimei.
19. Und die Söhne Kehat nach ihren Ge-
schlechtern: Amram und Jizhar, Chebron und
Usiel.
20. Und die Söhne Merari nach ihren Ge-
schlechtern: Machli und Muschi. Dies sind
die Geschlechter der Söhne Lewi nach ihren
Stammhäusern.
21. Von Gerschon das Geschlecht Libni und
das Geschlecht Schimei, dies sind die Ge-
schlechter Gerschuni.
22. Ihre Gemusterten durch das Zählen
aller Männlichen von einem Monate an und
darüber — ihre Gemusterten (waren) sieben
tausend fünf hundert.
23. Die Geschlechter Gerschuni lagerten
hinter der Wohnung gegen Abend.
24. Und der Fürst des Stammhauses des
Gerschuni, Eljasaf Sohn Laël.
25. Und die Obhut der Söhne Gerschon im
Stiftszelte war: die Wohnung und das Zelt,
ihre Decke und der Vorhang an der Thüre des
Stiftszeltes,
26. Und die Umhänge des Hofes und der
Vorhang vor der Thüre des Hofes, der um die
Wohnung und um den Altar ringsum, und
die Stricke dazu zu all seinem Werk.
27. Und von Kehat das Geschlecht Am-
rami und das Geschlecht Jizhari und das Ge-
schlecht Chebroni und das Geschlecht Osieli;
dies sind die Geschlechter Kehati;
28. Durch das Zählen aller Männlichen von
einem Monate an und darüber acht tausend
sechs hundert, wahrend die Obhut des Heilig-
thums.
29. Die Geschlechter der Söhne Kehat la-
gerten an der Seite der Wohnung gegen
Mittag.
30. Der Fürst des Stammhauses der Ge-
schlechter Kehat, Elizafan Sohn Usiel.
31. Und ihre Obhut war die Lade und der
Tisch und der Leuchter und die Altäre und die
heiligen Geräthe, die sie zum Dienst brauch-
ten und der Vorhang, sammt allem Zubehör.
32. Und der Fürst der Fürsten Lewi: Elasar,
der Sohn Aharon's des Priesters, hatte die

Oberaufsicht über die, welche die Obhut beim Heiligthum hatten.
33. Von Merari: das Geschlecht Machli und das Geschlecht Muschi, das sind die Geschlechter Merari.
34. Und ihre Gemusterten durch das Zählen aller Männlichen von einem Monat, und darüber: sechs tausend zwei hundert.
35. Und der Fürst des Stammhauses der Geschlechter Merari: Zuriel Sohn Abichail; an der Seite der Wohnung lagerten sie gegen Mitternacht.
36. Und zur Aufsicht und Obhut der Söhne Merari die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und all ihr Geräthe und aller Zubehör,
37. Und die Säulen des Hofes ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Stricke.
38. Und die vor der Wohnung gegen Morgen lagerten vor dem Stiftszelte, gegen Aufgang, waren Moscheh und Aharon und seine Söhne, die Obhut über das Heiligthum wahrend, zur Hut der Kinder Jisraël; daß der Gemeine, der naht, getödtet werde.
39. Alle Gemusterten der Lewiim, die Moscheh und Aharon gemustert, nach dem Befehle des Ewigen, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen von einem Monat und darüber: zwei und zwanzig tausend.
40. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Mustere alle männlichen Erstgeborenen bei den Kindern Jisraël von einem Monat und darüber und nimm auf die Zahl ihrer Namen.
41. Und nimm die Lewiim mir dem Ewigen für alle Erstgeborenen unter den Kindern Jisraël, und das Vieh der Lewiim für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Jisraël.
42. Und Moscheh musterte, so wie der Ewige ihm geboten hatte, alle Erstgeborenen unten den Kindern Jisraël.
43. Und es waren aller männlichen Erstgeborenen durch das Zählen der Namen von einem Monat und darüber nach ihren Gemusterten, zwei und zwanzig tausend zwei hundert drei und siebenzig.
44. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
45. Nimm die Lewiim für alle Erstgeborenen unter den Kindern Jisraël und das Vieh der Lewiim für ihr Vieh, und es gehören die Lewiim mir dem Ewigen.
46. Und (für) die Gelösten der zwei hundert drei und siebenzig, die überzählig über die Lewiim von den Erstgeborenen der Kinder Jisraël,
47. Nimmst du je fünf Schekel für den

Kopf, nach dem Schekel des Heiligthums nimmst du, zwanzig Gerah der Schekel.
48. Und giebst das Silber Aharon, und seinen Söhnen (für) die Gelösten der Ueberzähligen unter ihnen.
49. Da nahm Moscheh das Silber des Lösegeldes von denen, die überzählig waren über die durch die Lewiim Gelösten.
50. Von den Erstgeborenen der Kinder Jisraël nahm er das Silber: tausend drei hundert und fünf und sechzig Schekel, nach dem Schekel des Heiligthums.
51. Und Moscheh gab das Silber der Gelösten Aharon und seinen Söhnen nach dem Befehle des Ewigen, wie der Ewige dem Moscheh geboten.

Das 4. Kapitel

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und Aharon also:
2. Nehmet auf die Gesammtzahl der Söhne Kehat aus der Mitte der Söhne Lewi, nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stammhäusern,
3. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum funfzigsten Jahre; Jeglichen, der in die Musterung tritt, Arbeit zu verrichten beim Stiftszelte.
4. Das sei der Dienst der Söhne Kehat beim Stiftszelte: das Allerheiligste.
5. Es komme Aharon und seine Söhne, wenn das Lager aufbricht, und sie sollen den Vorhang abnehmen und damit die Lade des Zeugnisses bedecken,
6. Und darüber eine Decke von Tachaschfell legen und ein Tuch darüberweg breiten ganz von purpurblauer Wolle, und ihre Stangen daran legen.
7. Und über den Tisch der Schaubrode sollen sie ein purpurblaues Tuch breiten, und darauf legen die Schüsseln und Schalen und Röhren und Platten der Bedeckung und das beständige Brod sei darauf;
8. Und breiten darüber ein karmesinrothes Tuch und bedecken ihn mit einer Decke von Tachaschfell und legen die Stangen daran.
9. Und nehmen ein purpurblaues Tuch und bedecken den Leuchter zur Beleuchtung und seine Lampen und seine Zänglein und seine Aschgefäße und all sein Oelgeräthe, womit man ihn bedient.
10. Und legen ihn und all sein Geräthe in eine Decke von Tachaschfell und legen (dies) auf eine Bahre.
11. Und über den goldenen Altar breiten sie ein purpurblaues Tuch und bedecken ihn

בְּמִדְבַּר

einer Decke von Tachaschfell und legen
Stangen an.
. Und nehmen alle Geräthe des Dienstes,
nit der Dienst versehen wird im Heilig=
ne, und legen sie in ein purpurblaues Tuch
bedecken sie mit einer Decke von Tachasch=
und legen (sie) auf eine Bahre.
. Und reinigen den Altar von Asche und
ten darüber ein purpurrothes Tuch.
. Und legen darauf all seine Geräthe,
nit man auf demselben den Dienst versieht:
Kohlenschaufeln, die Gabeln und die
aufeln und die Becken, alle Geräthe des
ars, und breiten darüber eine Decke von
haschfell und legen seine Stangen an.
. Und sind Aharon und seine Söhne fer=
mit der Bedeckung des Heiligthums und
r Geräthe des Heiligthums, wenn das La=
aufbricht, so sollen hernach die Söhne
at kommen, um es zu tragen, auf daß sie
t das Heilige berühren und sterben; das
s, was die Söhne Kehat zu tragen haben
dem Stiftszelte.
. Und unter Aufsicht Elasars, Sohnes
ron's des Priesters sei: das Oel zur Be=
htung und das Räucherwerk von Speze=
n und das beständige Speiseopfer und das
lböl; die Aufsicht über die Wohnung und
es, was darin ist, über das Heiligthum,
über seine Geräthe.
. Und der Ewige redete zu Moscheh und
Aharon also:
. Lasset nicht ausgehen den Stamm der
schlechter des Kehati unter den Lewiim.
. Und das thuet ihnen, daß sie leben und
ht sterben, indem sie nahen dem Allerhei=
sten: Aharon und seine Söhne sollen hin=
gehen und sie weisen, Jeglichen zu seinem
enste und zu seiner Bürde,
). Daß sie nicht hineingehen um zu schauen,
man das Heiligthum verhüllt und sterben.

Haftarah: Hoschea, c. 2, 1—22.

נָשֹׂא

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Nimm auf die Gesammtzahl der Söhne
rschon, auch sie nach ihren Stammhäusern
nd) Geschlechtern.
3. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis
n funfzigsten Jahre sollst du sie mustern,
glichen, der kommt in die Reihen zu treten,
n Dienst zu versehen beim Stiftszelte.
4. Das sei der Dienst der Geschlechter
rschon, zu dienen und zu tragen:
5. Sie tragen die Teppiche der Wohnung
d das Stiftszelt, seine Decke und die Decke

נָשֹׂא

von Tachaschfell, die oben darüber ist, und
den Vorhang vor der Thüre des Stiftszeltes,
26. Und die Umhänge des Hofes und den
Vorhang zum Eingang des Thores am Hofe,
der um die Wohnung und um den Altar
ringsum, und die Stricke dazu, und alle Ge=
räthe zum Gebrauche und alles, was daran
gemacht wird, sollen sie besorgen.
27. Auf Befehl Aharon's und seiner Söhne
geschehe der ganze Dienst der Söhne Gerschon
in allem, was sie zu tragen und zu besorgen
haben, und ihr sollt ihnen auftragen zur Ob=
hut alles, was sie zu tragen haben.
28. Das sei der Dienst der Geschlechter der
Söhne Gerschon im Stiftszelte, und ihre Hut
durch Itamar den Sohn Aharon's des Prie=
sters.
29. Die Söhne Merari sollst du mustern nach
ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern,
30. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis
zum funfzigsten Jahre sollst du sie mustern,
jeglichen der in die Reihe tritt, den Dienst zu
versehen beim Stiftszelte.
31. Und das (ist, was) ihrer Obhut zum
Tragen anvertrauet ist in ihrem ganzen Dien=
ste beim Stiftszelte: die Bretter der Woh=
nung und ihre Riegel und ihre Säulen und
ihre Füße,
32. Und die Säulen des Hofes ringsum
und die Füße dazu und die Pflöcke und die
Stricke, alle Geräthe und aller Zubehör, und
mit Namen sollt ihr (ihnen) zuzählen die Ge=
räthe, die ihrer Obhut zum Tragen anvertrauet
sind.
33. Dies sei der Dienst der Geschlechter der
Söhne Merari in allem, was sie zu besorgen
haben beim Stiftszelte — durch Itamar den
Sohn Aharon's des Priesters.
34. Und es musterten Moscheh und Aharon
und die Fürsten der Gemeinde die Söhne Ke=
hati nach ihren Geschlechtern und Stamm=
häusern,
35. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis
zum funfzigsten Jahre, jeglichen der in die
Reihe tritt zu dienen beim Stiftszelte.
36. Und es waren ihrer Gemusterten, nach
ihren Geschlechtern, zwei tausend sieben hun=
dert und funfzig.
37. Das sind die Gemusterten der Geschlech=
ter Kehati, alle, die beim Stiftszelte dienen,
die Moscheh und Aharon musterten auf Be=
fehl des Ewigen durch Moscheh.
38. Und die Gemusterten der Söhne Ger=
schon nach ihren Geschlechtern und Stamm=
häusern,
39. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis

zum funfzigsten Jahre, jeglicher der in die Reihe tritt zu dienen beim Stiftszelte,

40. Und es waren ihrer Gemusterten nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern zwei tausend sechshundert und dreißig.

41. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Gerschon, alle die beim Stiftszelte dienen, die Moscheh und Aharon gemustert hatten auf Befehl des Ewigen.

42. Und die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern,

43. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der in die Reihe tritt beim Stiftszelte zu dienen;

44. Und es waren ihrer Gemusterten nach ihren Geschlechtern drei tausend zwei hundert.

45. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari, die Moscheh und Aharon gemustert hatten auf Befehl des Ewigen durch Moscheh.

46. Alle Gemusterten, die Moscheh und Aharon und die Fürsten Jisraël's bei den Lewiim gemustert hatten, nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern,

47. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der antritt die Arbeit des Dienstes und die Arbeit des Tragens beim Stiftszelte;

48. Ihrer Gemusterten waren: acht tausend fünf hundert und achtzig.

49. Auf Befehl des Ewigen durch Moscheh wies er sie, einen jeglichen und seine Gemusterten an seinen Dienst und an seine Bürde, wie der Ewige dem Moscheh geboten.

Das 5. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Gebiete den Kindern Jisraël, daß sie entlassen aus dem Lager alle Aussätzigen und alle Samenflüssigen und alle an Leichen Verunreinigten.

3. So Mann, wie Weib sollt ihr entlassen, hinaus vor das Lager sollt ihr sie entlassen, daß sie nicht verunreinigen ihre Lagerplätze, in welchen ich throne.

4. Und die Kinder Jisraël thaten also und entließen dieselben hinaus vor das Lager; so wie der Ewige zu Moscheh geredet, also thaten die Kinder Jisraël.

5. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

6. Rede zu den Kindern Jisraël: Mann oder Weib, so sie thun irgend eine vorsetzliche Sünde der Menschen und eine Untreue begehen an dem Ewigen, und dieselbe Person der Schuld verfällt:

7. So sollen sie bekennen ihre Sünde, die s
gethan, und er erstatte seine Schuld nach ihre
Hauptbetrag, und ein Fünftel davon füge er d
zu und gebe es dem, an dem er sich verschulde

8. Wenn aber der Mann keinen Blutsfreun
hat, um diesem die Schuld zu erstatten, so
die Schuld, die dem Ewigen erstattet wir
dem Priester, außer dem Widder der Versö
nung, wodurch man ihn sühnt.

9. Und alle Heben von allen Heiligthüme
der Kinder Jisraël, die sie darbringen de
Priester, gehören ihm.

10. Und eines Jeden Heiligthümer gehör
ihm, was Jemand dem Priester giebt, gehör
ihm.

11. Und der Ewige redete zu Moscheh als

12. Rede zu den Kindern Jisraël u
sprich zu ihnen: So Jemandes Weib au
schweift und ihm untreu wird,

13. Daß ein Mann sie beschläft; es ist ab
verborgen geblieben vor den Augen ihr
Mannes, weil es geheim geschehen, daß
verunreinigt worden, es ist kein Zeuge geg
sie da und sie ist nicht ertappt worden;

14. Und es kommt über ihn der Geist d
Eifersucht, und er ist eifersüchtig auf sein We
und sie ist verunreinigt worden, oder es komm
über ihn der Geist der Eifersucht, und er ist e
fersüchtig auf sein Weib und sie ist nicht ve
unreinigt worden;

15. So bringe der Mann sein Weib zu de
Priester, und bringe ihretwegen zum Opf
ein Zehntel Efah Gersten-Mehl, er gieße ke
Oel darüber und lege keinen Weihrauch da
auf, denn ein Speiseopfer der Eifersucht ist e
ein Speiseopfer der Erinnerung, das a
Schuld erinnert.

16. Und der Priester führe sie herzu u
stelle sie vor den Ewigen.

17. Und der Priester nehme heiliges Waß
in irdenem Gefäße, und von dem Staube, d
sich befindet auf dem Fußboden der Wohnu
soll der Priester nehmen und in das Waß
thun.

18. Und der Priester stelle die Frau vor d
Ewigen und entblöße das Haupt der Fra
und lege auf ihre flachen Hände das Speis
opfer der Erinnerung, das ein Speiseopfer d
Eifersucht ist, und in der Hand des Priest
seien die bittern Wasser, die Fluchbringend

19. Und der Priester beschwöre sie und sp
che zu dem Weibe: wenn kein Mann dich b
schlafen hat, und wenn du nicht ausgeschwe
in Unreinheit hinter deinem Manne, so blei
unverletzt von diesen bittern, Fluchbringe
den Wassern.

). So du aber ausgeschweift hinter deinem
nne, und so du verunreinigt worden, daß
Mann mit dir Beischlaf gehalten außer
nem Manne....
. Und der Priester beschwöre das Weib
dem Schwure des Fluches und der Prie-
spreche zu dem Weibe: So mache dich der
ige zum Fluch und Schwur unter deinem
ke; indem der Ewige macht deine Hüfte
vinden und deinen Bauch schwellen,
. Und es kommen diese Fluchbringenden
sser in deine Eingeweide, den Leib zu
vellen und schwinden zu machen die Hüfte.
das Weib spreche: Amen, Amen.
3. Und der Priester schreibe diese Flüche in
Buch und lösche sie aus in dem bittern
sser,
. Und gebe dem Weibe zu trinken die bit-
Wasser, die Fluchbringenden, und die
chbringenden Wasser kommen in sie zur
terkeit.
5. Und der Priester nehme von der Hand des
ibes das Speiseopfer der Eifersucht, und
inge das Speiseopfer vor dem Ewigen
bringe es hin zum Altar.
5. Und der Priester fasse eine Hand voll
dem Speiseopfer als Duftheil und lasse
in Dampf aufgehen auf dem Altar, und
auf lasse er das Weib das Wasser trinken.
7. Und hat er sie das Wasser trinken lassen,
wird geschehen, wenn sie verunreinigt
rden und eine Untreue begangen hat an
em Manne, so werden die Wasser, die
chbringenden, in sie kommen zur Bitterkeit,
ihr Bauch schwillt und ihre Hüfte schwin-
und das Weib wird zum Fluche unter ih-
Volke.
8. Wenn aber das Weib nicht verunreinigt
rden, sondern rein ist, so bleibt sie unver-
t und empfängt Samen.
). Das ist das Gesetz der Eifersucht, wenn
Weib ausschweift hinter ihrem Manne
ist verunreinigt worden.
). Oder wenn über den Mann der Geist
Eifersucht kommt und er eifersüchtig ist
f sein Weib, so stelle er das Weib vor den
igen und der Priester thue mit ihr ganz
ch diesem Gesetz.
1. Und der Mann ist frei von Schuld,
er selbiges Weib trägt ihre Schuld.

Das 6. Kapitel.

. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich
ihnen: So ein Mann oder ein Weib ein
sonderliches Gelübde ausspricht, das Ge-

lübde, als Nasir enthaltsam zu seyn für den Ewigen,

3. So enthalte er sich des Weins und des starken Getränks, Essig von Wein und Essig von starkem Getränke darf er nicht trinken, und jeglichen Aufguß von Trauben darf er nicht trinken, und Trauben frische und trockne darf er nicht essen.

4. Die ganze Zeit seiner Enthaltung darf er nichts von allem essen, was vom Weinstock bereitet wird, sei es von Kernen oder Hülsen.

5. Die ganze Zeit des Gelübdes seiner Enthaltung gehe kein Scheermesser über sein Haupt; bis die Tage um sind, da er enthaltsam sein will für den Ewigen, sei er heilig, er lasse frei wachsen das Haar seines Hauptes.

6. Die ganze Zeit seiner Enthaltsamkeits-Weihe für den Ewigen, komme er zu keiner Leiche.

7. An seinem Vater und an seiner Mutter, an seinem Bruder und an seiner Schwester — er verunreinige sich nicht an ihnen, wenn sie gestorben sind; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte.

8. Die ganze Zeit seiner Enthaltung ist er heilig dem Ewigen.

9. Und so Jemand neben ihm stirbt urplötzlich, und das Haupt seiner Weihe verunreinigt, so scheere er sein Haupt am Tage seiner Reinigung, am siebenten Tage soll er es scheeren.

10. Und am achten Tage bringe er zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben zu dem Priester an den Eingang des Stiftszeltes.

11. Und der Priester opfere das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer und sühne ihn darum, daß er sich vergangen hat an der Leiche, und heilige sein Haupt an selbigem Tage.

12. Und er sei enthaltsam für den Ewigen (nochmals) die Zeit seiner Enthaltung, (dann) bringe er ein einjähriges Schaf als Schuldopfer, aber die frühern Tage sind verfallen, denn seine Weihe ist unrein geworden.

13. Und das ist das Gesetz des Nasirs; am Tage, da die Zeit seiner Enthaltung um ist, bringe man ihn an den Eingang des Stiftszeltes.

14. Und er bringe dar als sein Opfer dem Ewigen ein einjähriges Schaf ohne Fehl zum Ganzopfer, und ein einjähriges weibliches Schaf ohne Fehl zum Sühnopfer, und einen Widder ohne Fehl zum Mahlopfer,

15. Und einen Korb ungesäuerte Brode von Kernmehl, Kuchen eingerührt mit Oel, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen und die Speiseopfer und die Spenden dazu.

16. Und der Priester bringe (dies) dar vor

נשא

dem Ewigen und opfere dessen Sühnopfer und Ganzopfer.

17. Und den Widder bereite er als Mahlopfer dem Ewigen sammt dem Korbe mit den ungesäuerten Broden, und der Priester opfere sein Speiseopfer und seine Spende.

18. Und der Nasir scheere am Eingang des Stiftszeltes das Haupt seiner Weihe, und nehme das Haar von dem Haupte seiner Weihe und lege es auf das Feuer, das unter dem Mahlopfer ist.

19. Und der Priester nehme den Bug, wenn er gekocht ist, von dem Widder, und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einen ungesäuerten Fladen, und lege es auf die flachen Hände des Nasirs, nachdem er sich scheeren lassen das Haupt seiner Weihe.

20. Und der Priester mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen; eine heilige Gabe ist es für den Priester sammt der Brust der Schwingung und sammt dem Schenkel der Hebe, und hernach darf der Nasir Wein trinken.

21. Das ist das Gesetz des Nasir, der ein Gelübde thut, sein Opfer dem Ewigen, wegen seiner Weihe, außer dem, wozu sein Vermögen hinreicht; gemäß seinem Gelübde, das er gelobt, so muß er thun über das Gesetzliche bei seiner Weihe.

22. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

23. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr segnen die Kinder Jisraël, sprich zu ihnen:

24. Es segne dich der Ewige und behüte dich;

25. Der Ewige lasse dir leuchten sein Antlitz und sei dir gnädig;

26. Der Ewige wende sein Antlitz dir zu und gebe dir Frieden!

27. Und sie sollen meinen Namen legen auf die Kinder Jisraël, und ich werde sie segnen.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah am Tage, da Moscheh fertig war mit der Aufrichtung der Wohnung, als er sie gesalbt und geheiligt hatte, sie und all ihr Geräthe und den Altar und all sein Geräthe, und sie geheiligt und gesalbt hatte;

2. Da brachten die Fürsten Jisraël's, die Häupter ihrer Stammhäuser, das sind die Fürsten der Stämme, das sind, die den Gemusterten vorstanden:

3. Diese brachten als ihre Gabe vor den Ewigen sechs bedeckte Wagen und zwölf Rinder, einen Wagen auf zwei Fürsten und einen Stier auf Einen, und brachten sie dar vor die Wohnung.

נשא

4. Und der Ewige sprach zu Moscheh also:

5. Nimm es von ihnen an, und es soll zum Dienste beim Stiftszelte gebraucht werden und gieb sie den Lewiim, jeglichem nach Ma[illegible]ße seines Dienstes.

6. Und Moscheh nahm die Wagen und d[illegible] Rinder und gab sie den Lewiim.

7. Zwei Wagen und vier Rinder gab er de[illegible] Söhnen Gerschon nach Maß ihres Dienstes[illegible]

8. Und vier Wagen und acht Rinder ga[illegible] er den Söhnen Merari nach Maaß ihre[illegible] Dienstes, durch Itamar, den Sohn Aharon[illegible] des Priesters.

9. Aber den Söhnen Kehat gab er nicht[illegible] denn der Dienst des Heiligthums lag ihnen ob[illegible] auf den Schultern mußten sie tragen.

10. Und die Fürsten brachten dar das Ein[illegible]weihungsopfer des Altars, am Tage, da [illegible] gesalbt wurde: und die Fürsten brachten i[illegible] Opfer dar vor dem Altar.

11. Und der Ewige sprach zu Moscheh: [illegible] ein Fürst an einem Tage sollen sie ihr Opf[illegible] darbringen zur Einweihung des Altars.

12. Und es war, der am ersten Tage sei[illegible] Opfer darbrachte, Nachschon der Sohn Am[illegible]minadab vom Stamme Jehudah.

13. Und sein Opfer war: eine Schüssel vo[illegible] Silber hundert und dreißig Schekel an Ge[illegible]wicht, ein Becken von Silber siebenzig Schek[illegible] nach dem Schekel des Heiligthums, beide vo[illegible] Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speise[illegible]opfer;

14. Eine flache Schale von zehn Gold[illegible]schekel voll Räucherwerk's;

15. Ein junger Farren, ein Widder, ein ein[illegible]jähriges Schaf zum Ganzopfer;

16. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;

17. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fün[illegible] Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schaf[illegible] dies ist das Opfer Nachschons des Sohne[illegible] Amminadab.

18. Am zweiten Tage brachte dar Netane[illegible] Sohn Zuar der Fürst von Jisachar.

19. Er brachte sein Opfer: eine Schüss[illegible] von Silber hundert und dreißig Schekel a[illegible] Gewicht, ein Becken von Silber siebenzi[illegible] Schekel nach dem Schekel des Heiligthum[illegible] beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zu[illegible] Speiseopfer;

20. Eine flache Schale von zehn Goldsch[illegible]kel voll Räucherwerk's;

21. Einen jungen Farren, einen Widder, ei[illegible] einjähriges Schaf zum Ganzopfer;

22. Einen Ziegenbock zum Sühnopfer;

23. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fün[illegible] Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe

נָשׂא

s ist das Opfer Netaneels des Sohnes Zuar.
1. Am dritten Tage der Fürst der Söhne
bulun, Eliab Sohn Chelon.
5. Sein Opfer war: eine Schüssel von
lber hundert und dreißig Schekel an Ge=
ht, ein Becken von Silber, siebenzig Sche=
nach dem Schekel des Heiligthums, beide
Kernmehl eingerührt mit Oel zum Spei=
pfer;
5. Eine flache Schale von zehn Goldsche=
voll Räucherwerk's;
7. Ein junger Farren, ein Widder, ein ein=
riges Schaf zum Ganzopfer;
3. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
). Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf
dder, fünf Böcke, fünf einjährige Schaafe;
s ist das Opfer Eliabs des Sohnes Chelon.
). Am vierten Tage der Fürst der Söhne
uben, Elizur Sohn Schedëur.
. Sein Opfer war: eine Schüssel von
lber hundert und dreißig Schekel an Ge=
ht, ein Becken von Silber siebenzig Schekel
h dem Schekel des Heiligthums, beide voll
rnmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
2. Eine flache Schale von zehn Goldsche=
voll Räucherwerk's;
3. Ein junger Farren, ein Widder, ein ein=
riges Schaf zum Ganzopfer;
1. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
5. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf
dder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe;
s ist das Opfer Elizurs, des Sohnes Sche=
r.
5. Am fünften Tage der Fürst der Söhne
himeon, Schelumiel Sohn Zurischaddai.
7. Sein Opfer war: eine Schüssel von Sil=
hundert und dreißig Schekel an Gewicht,
Becken von Silber siebenzig Schekel nach
n Schekel des Heiligthums, beide voll Kern=
hl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
3. Eine flache Schale von zehn Gold=
kel voll Räucherwerk's;
). Ein junger Farren, ein Widder, ein ein=
riges Schaf zum Ganzopfer;
). Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
1. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf
dder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe;
s ist das Opfer Schelumiels des Sohnes
rischaddai.
2. Am sechsten Tage der Fürst der Söhne
d, Eljasaf Sohn Deuël.
3. Sein Opfer war: eine Schüssel von Sil=
hundert und dreißig Schekel an Gewicht,
Becken von Silber siebenzig Schekel nach
n Schekel des Heiligthums, beide voll Kern=
hl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;

נָשׂא

44. Eine flache Schale von zehn Goldschekel, voll Räucherwerk's;
45. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
46. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
47. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Eljasafs, des Sohnes Deuël.
48. Am siebenten Tage der Fürst der Söhne Efrajim, Elischama Sohn Ammihud.
49. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Schekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
50. Eine flache Schale von zehn Goldschekel voll Räucherwerk's;
51. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
52. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
53. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Elischama's des Sohnes Ammihud.
54. Am achten Tage der Fürst der Söhne Menascheh Gamliel Sohn Pedahzur.
55. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Schekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
56. Eine flache Schale von zehn Goldschekel voll Räucherwerk's;
57. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
58. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
59. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Gamliels des Sohnes Pedahzur.
60. Am neunten Tage der Fürst der Söhne Binjamin, Abidan Sohn Gideoni.
61. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Schekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
62. Eine flache Schale von zehn Goldschekel voll Räucherwerk's;
63. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
64. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
65. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe;

dies ist das Opfer Abidans des Sohnes Gi-
deoni.
66. Am zehnten Tage der Fürst der Söhne
Dan, Achieser Sohn Ammischaddai.
67. Sein Opfer war: eine Schüssel von Sil-
ber hundert und dreißig Schekel an Gewicht,
ein Becken von Silber siebenzig Schekel nach
dem Schekel des Heiligthums, beide voll Kern-
mehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
68. Eine flache Schale von zehn Goldsche-
kel voll Räucherwerk's;
69. Ein junger Farren, ein Widder, ein ein-
jähriges Schaf zum Ganzopfer;
70. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
71. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe;
dies ist das Opfer Achiesers des Sohnes Am-
mischaddai.
72. Am eilften Tage der Fürst der Söhne
Ascher, Pagiel Sohn Ochran.
73. Sein Opfer war: eine Schüssel von Sil-
ber hundert und dreißig Schekel an Gewicht,
ein Becken von Silber siebenzig Schekel nach
dem Schekel des Heiligthums, beide voll Kern-
mehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
74. Eine flache Schale von zehn Goldsche-
kel voll Räucherwerk's;
75. Ein junger Farren, ein Widder, ein ein-
jähriges Schaf zum Ganzopfer;
76. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
77. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe;
dies ist das Opfer Pagiels des Sohnes Och-
ran.
78. Am zwölften Tage der Fürst der Söhne
Naftali, Achira Sohn Enan.
79. Sein Opfer war: eine Schüssel von
Silber hundert und dreißig Schekel an Ge-
wicht, ein Becken von Silber siebenzig Sche-
kel nach dem Schekel des Heiligthums, beide
voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Spei-
seopfer;
80. Eine flache Schale von zehn Gold-
schekel voll Räucherwerk's;
81. Ein junger Farren, ein Widder, ein ein-
jähriges Schaf zum Ganzopfer;
82. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
83. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe;
dies ist das Opfer Achira's des Sohnes
Enan.
84. Also war das Einweihungsopfer des Al-
tars am Tage, da man ihn salbte, von den Für-
sten Jisraël's zwölf silberne Schüsseln, zwölf
silberne Becken, zwölf goldene flache Schalen;
85. Hundert und dreißig (weg) jede silberne

Schüssel und siebenzig jedes Becken; all
Silber der Gefäße: zwei tausend vier hunde
nach dem Schekel des Heiligthums.
86. Zwölf goldene flache Schalen vo
Räucherwerk's, jede flache Schale zehn, na
dem Schekel des Heiligthums, alles Gold d
flachen Schalen hundert und zwanzig.
87. Alle Rinder zum Ganzopfer, zwö
Farren, zwölf Widder, zwölf einjährige Sch
fe und ihre Speiseopfer, zwölf Ziegenbö
zum Sühnopfer.
88. Und alle Rinder zu dem Mahlopfer: vi
und zwanzig Farren, sechzig Widder, sechz
Böcke, sechzig einjährige Schafe; dies ist d
Einweihung des Altars, nachdem er gesal
worden.
89. Und wenn Moscheh hineinging in d
Stiftszelt mit ihm zu reden, hörte er die Stim
me, sich unterredend mit ihm von dem Deck
herab, der über der Lade des Zeugnisses, zw
schen den beiden Cherubim hervor, und
redete er zu ihm.

Haftarah: Richter, c. 13, 2—25.

Das 8. Kapitel.

בְּהַעֲלֹתְךָ

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also
2. Rede zu Aharon und sprich zu ihm: wen
du aufsteckest die Lampen, so sollen die sieb
Lampen leuchten nach der Vorderseite d
Leuchters.
3. Und Aharon that also; nach der Vorde
seite des Leuchters steckte er die Lampen au
so wie der Ewige dem Moscheh geboten.
4. Und also war die Arbeit des Leuchter
von gediegenem Golde, vom Fuß bis zu d
Blumen war er gediegen; nach der Gestalt, d
der Ewige dem Moscheh gezeigt, so hatte m
den Leuchter gemacht.
5. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
6. Nimm die Lewiim aus der Mitte der Ki
der Jisraël und reinige sie.
7. Und also verfahre mit ihnen bei ihr
Reinigung; sprenge auf sie Entsündigung
wasser, wenn sie das Scheermesser über ihr
ganzen Leib haben gehen lassen; sie sollen ih
Kleider waschen und sind rein.
8. Und sollen nehmen einen jungen Farr
und das Speiseopfer dazu, Kernmehl ein
rührt mit Oel, und einen zweiten jungen Fa
ren sollst du nehmen zum Sühnopfer.
9. Und laß die Lewiim herzutreten vor d
Stiftszelt und versammele die ganze Gemei
de der Kinder Jisraël.
10. Und hast du die Lewiim herzutreten lass

r den Ewigen, so legen die Kinder Jisraël
e Hände auf die Lewiim.
1. Und Aharon mache mit den Lewiim eine
hwingung vor dem Ewigen (als Hebe) von
n Kindern Jisraël, daß sie seien, den Dienst
s Ewigen zu verrichten.
2. Und die Lewiim sollen ihre Hände legen
f die Köpfe der Farren, und opfere dann
en als Sühnopfer und den andern als
nzopfer dem Ewigen, die Lewiim zu sühnen.
3. Und stelle die Lewiim vor Aharon und
r seine Söhne, und mache mit ihnen eine
hwingung vor dem Ewigen.
4. Und sondere also die Lewiim aus der
itte der Kinder Jisraël, daß die Lewiim mir
ören.
5. Und hierauf gehen die Lewiim hinein zu
ienen das Stiftszelt, wenn du sie gereinigt
mit ihnen eine Schwingung gemacht hast.
6. Denn gegeben sind sie mir aus der
tte der Kinder Jisraël; für alles, was den
utterleib erschließt, alle Erstgeburt der Kin-
Jisraël, habe ich mir sie genommen.
7. Denn mir gehört jeder Erstgeborene unter
Kindern Jisraël von Mensch und Vieh,
dem Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande
izrajim schlug, heiligte ich sie mir.
8. Und ich nehme die Lewiim für alle Erst-
urt unter den Kindern Jisraël.
9. Und ich gebe die Lewiim als Gabe dem
aron und seinen Söhnen aus der Mitte der
nder Jisraël, den Dienst für die Kinder
sraël zu verrichten beim Stiftszelte und zu
nen die Kinder Jisraël, auf daß keine Seu-
treffe die Kinder Jisraël, wenn die Kinder
sraël nahen dem Heiligthume.
0. Und so thaten Moscheh und Aharon und
ganze Gemeinde der Kinder Jisraël den
wiim, ganz so wie der Ewige dem Moscheh
oten, wegen der Lewiim, also thaten ihnen
Kinder Jisraël.
1. Und die Lewiim ließen sich entsündigen
d wuschen ihre Kleider, und Aharon machte
t ihnen eine Schwingung vor dem Ewigen,
d Aharon sühnte sie zu ihrer Reinigung.
2. Und hierauf gingen die Lewiim hinein,
ihren Dienst zu verrichten beim Stifts
lte vor Aharon und vor seinen Söhnen, so
e der Ewige dem Moscheh wegen der Lewiim
oten hatte, so thaten sie ihnen.
3. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
4. Das sei (Bestimmung) für die Lewiim:
m fünf und zwanzigsten Jahre und darüber
nme er in die Reihe, einzutreten zum Dien
beim Stiftszelte.
5. Und nach dem funfzigsten Jahre trete

er aus der Reihe des Dienstes und diene nicht
ferner.
26. Und er soll aufwarten seinen Brüdern
beim Stiftszelte, Obhut zu halten, aber den
Dienst verrichte er nicht. Also sollst du es
mit den Lewiim halten bei ihren Amtsverrich-
tungen.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh in der
Wüste Sinai, im zweiten Jahre nach ihrem
Auszug: aus dem Lande Mizrajim im ersten
Monat also:
2. Daß die Kinder Jisraël das Peßach
opfern zu seiner Zeit.
3. Am vierzehnten Tage dieses Monats ge-
gen Abend sollt ihr es opfern zu seiner Zeit,
nach allen seinen Satzungen und all seinen
Vorschriften sollt ihr es opfern.
4. Und Moscheh redete zu den Kindern Jis-
raël, daß sie das Peßach opfern.
5. Und sie opferten das Peßach im ersten, am
vierzehnten Tage des Monats gegen Abend
in der Wüste Sinai; ganz so, wie der Ewige
dem Moscheh geboten, so thaten die Kinder
Jisraël.
6. Es gab aber Männer, die unrein waren
durch die Leiche eines Menschen, und sie konn-
ten nicht das Peßach opfern an selbigem Tage,
und sie traten vor Moscheh und vor Aharon
an selbigem Tage.
7. Und jene Männer sprachen zu ihm: wir
sind unrein durch die Leiche eines Menschen,
warum sollen wir ausgeschlossen werden, daß
wir nicht darbringen das Opfer dem Ewigen
zu seiner Zeit unter den Kindern Jisraël?
8. Und Moscheh sprach zu ihnen: wartet,
daß ich höre, was der Ewige euretwegen ge-
bietet.
9. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
10. Rede zu den Kindern Jisraël also: So
Jemand unrein seyn wird durch eine Leiche,
oder auf weiter Reise ist, bei euch oder bei eu-
ern Geschlechtern, so opfere er das Peßach dem
Ewigen;
11. Im zweiten Monat am vierzehnten Ta-
ge gegen Abend sollen sie es opfern, mit unge-
säuertem Brode und bittern Kräutern sollen
sie es essen.
12. Sie sollen nichts davon übrig lassen bis
zum Morgen, und keinen Knochen an ihm zer-
brechen, nach der ganzen Satzung des Peßach
sollen sie es opfern.
13. Aber der Mann, der rein ist und nicht
auf der Reise ist und unterläßt es, das Peßach
zu opfern, diese Person werde ausgerottet aus

ihren Stämmen; denn das Opfer des Ewigen hat er nicht dargebracht zu seiner Zeit, seine Sünde trage derselbe Mann.

14. Und so ein Fremdling bei euch weilt und das Peßach opfert dem Ewigen, so opfere er es nach der Satzung des Peßach und nach dessen Vorschrift; Eine Satzung sei für euch, für den Fremdling wie für den Eingebornen des Landes.

15. Und am Tage, da man die Wohnung aufgerichtet, deckte die Wolke die Wohnung über dem Zelte des Zeugnisses, und Abends war über der Wohnung wie der Schein eines Feuers bis zum Morgen.

16. So war es beständig. Die Wolke bedeckte sie, und Nachts der Feuerschein.

17. Und so wie die Wolke aufstieg von dem Zelte, danach brachen die Kinder Jisraël auf, und an dem Orte, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Jisraël.

18. Auf Befehl des Ewigen brachen die Kinder Jisraël auf, und auf Befehl des Ewigen lagerten sie; so lange Zeit die Wolke ruhete über der Wohnung, lagerten sie.

19. Und wenn die Wolke verweilte über der Wohnung viele Tage, so wahrten die Kinder Jisraël das Merkzeichen vom Ewigen und brachen nicht auf.

20. Zuweilen war die Wolke wenige Tage über der Wohnung: auf Befehl des Ewigen lagerten sie und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf.

21. Zuweilen war die Wolke vom Abend bis an den Morgen, und stieg die Wolke am Morgen, so brachen sie auf; oder einen Tag und eine Nacht und stieg die Wolke, so brachen sie auf.

22. Oder zwei Tage oder einen Monat oder ein ganzes Jahr, wenn die Wolke verweilte über der Wohnung, darüber zu ruhen, lagerten die Kinder Jisraël und brachen nicht auf, und wenn sie aufstieg, brachen sie auf.

23. Auf Befehl des Ewigen lagerten sie und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf. Das Merkzeichen vom Ewigen wahrten sie auf Befehl des Ewigen durch Moscheh.

Das 10. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Mache dir zwei Trompeten von Silber, gediegen sollst du sie machen, und sie seien dir zum Zusammenrufen der Gemeinde und beim Aufbruch der Lager.

3. Und stößt man in beide, so soll sich bei dir einstellen die ganze Gemeinde an dem Eingang des Stiftszeltes.

בְּהַעֲלֹתְךָ

4. Und wenn man in Eine stößt, so stelle sich bei dir ein die Fürsten, die Häupter de Haufen Jisraël's.

5. Und blaset ihr Lärm, so brechen die Lage auf, die gegen Morgen lagern.

6. Und blaset ihr Lärm zum zweiten Male, brechen die Lager auf, die gegen Mittag lager Lärm sollen sie blasen bei ihrem Aufbruche.

7. Und beim Versammeln der Versammlun sollt ihr stoßen, aber nicht Lärm blasen.

8. Und die Söhne Aharon's, die Priester solle in die Trompeten stoßen, und diese sollen euc zu ewiger Satzung seyn bei euren Geschlechter

9. Und so ihr zum Kampf ziehet in eure Lande wider den Dränger, der euch bedräng so sollt ihr schmettern mit den Trompeten un eurer wird gedacht werden vor dem Ewige eurem Gotte, und euch wird geholfen von eu ren Feinden.

10. Und an eurem Freudentage, und an eu ren Festen und an euren Neumonden stoßet i die Trompeten; bei euren Ganzopfern un bei euren Opfermahlen, und sie seien euch zu Erinnerung vor eurem Gott. Ich der Ewig euer Gott.

11. Und es geschah im zweiten Jahre i zweiten Monat am zwanzigsten des Monats stieg die Wolke auf von der Wohnung de Zeugnisses.

12. Und die Kinder Jisraël brachen auf i ihren Zügen von der Wüste Sinai, und di Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran.

13. Da brachen zuerst auf, auf Befehl de Ewigen durch Moscheh,

14. Das Panier des Lagers der Söhne Je hudah brach zuerst auf mit ihren Heeren, un über sein Heer war Nachschon Sohn Am minadab.

15. Und über das Heer des Stammes de Söhne Jisachar, Netaneel Sohn Zuar.

16. Und über das Heer des Stammes de Söhne Sebulun, Eliab Sohn Chelon.

17. Und war die Wohnung abgenommen so brachen auf die Söhne Gerschon und di Söhne Merari, die Träger der Wohnung.

18. Und das Panier des Lagers Rëube brach auf mit ihren Heeren; und über sei Heer war Elizur Sohn Schedëur.

19. Und über das Heer des Stammes de Söhne Schimeon Schelumiel Sohn Zuri schaddai.

20. Und über das Heer des Stammes de Söhne Gad Eljasaf Sohn Dëuël.

21. Und es brachen auf die Kehatim di Träger des Heiligthums, und jene richteter die Wohnung auf, bevor diese ankamen.

בהעלתך

2. Und dann brach das Panier des Lagers
Söhne Efrajim auf mit ihren Heeren;
d über sein Heer war Elischamah Sohn
nmihud.
3. Und über das Heer des Stammes der
öhne Menascheh Gamliel Sohn Pedahzur.
4. Und über das Heer des Stammes der
öhne Binjamin Abidan Sohn Gideoni.
5. Und das Panier des Lagers der Söhne
n brach auf, der Nachzug aller Lager mit
nen Heeren, und über sein Heer war Achie-
Sohn Ammischaddai.
6. Und über das Heer des Stammes der
öhne Ascher Pagiël Sohn Ochran;
7. Und über das Heer des Stammes der
öhne Naftali Achira Sohn Enan.
8. Also waren die Züge der Kinder Jis-
l mit ihren Heeren. Als sie nun aufbra-
n,
9. Da sprach Moscheh zu Chobab, dem
öhne Rëuel's des Midjani des Schwähers
oscheh's: Wir brechen nun auf nach dem
te hin, von dem der Ewige gesprochen: ihn
l ich euch geben; komm mit uns und wir
llen dir Gutes thun, denn der Ewige hat
sraël Gutes zugesagt.
0. Und er sprach zu ihm: Ich will nicht
hen, sondern in mein Land und nach meinem
burtsort will ich gehen.
1. Und er sprach: Verlaß uns doch nicht,
n du weißt nun einmal unsere Lagerplätze
der Wüste und warst uns statt der Augen.
2. So du nun mit uns gehest, so wollen
dich jenes Gute mitgenießen lassen, das
Ewige uns angedeihen lassen wird.
3. Und sie brachen auf vom Berge des Ewi-
n drei Tagereisen weit, und die Bundeslade
Ewigen zog vor ihnen her drei Tagereisen
it, um ihnen eine Ruhestätte zu erkunden.
4. Und die Wolke des Ewigen war über
nen des Tages, wenn sie aufbrachen aus
n Lager.
5. Und es geschah, wenn die Lade aufbrach,
sprach Moscheh: Erhebe dich, Ewiger, daß
zerstreuen deine Feinde und deine Hasser
hen vor deinem Antlitz.
6. Und wenn sie sich niederließ, sprach er:
hre ein, Ewiger, bei den Myriaden der
usen Jisraël's.

Das 11. Kapitel.

. Und es geschah, da das Volk sich beklagte
f üble Weise vor den Ohren des Ewigen, so
rte es der Ewige und sein Zorn erglühte,
d es entbrannte wider sie ein Feuer des
igen und fraß am Ende des Lagers.

בהעלתך

2. Da schrie das Volk zu Moscheh, und Mo-
scheh betete zum Ewigen und das Feuer ver-
sank.
3. Und man nannte denselben Ort Taberah
(Brandstätte), denn entbrannt war gegen sie
das Feuer des Ewigen.
4. Und das aufgeraffte Gesindel, das unter
ihm war, fühlte ein Gelüste, und auch die Kin-
der Jisraël weinten wieder und sprachen: Wer
wird uns Fleisch zu essen geben?
5. Wir erinnern uns der Fische, die wir um-
sonst aßen in Mizrajim, der Gurken und der
Melonen und des Lauches und der Zwiebeln
und des Knoblauchs.
6. Und nun lechzet unsere Seele, — nichts
ist da; nur auf das Man sind unsere Augen
(gerichtet).
7. Aber das Man war wie Coriandersamen
und seine Farbe wie die Farbe des Bdolach.
8. Das Volk streifte umher, und sie sammel-
ten und sie mahlten (es) auf der Mühle, oder
stampften es in der Stampfe und kochten es
in dem Topfe oder machten daraus Kuchen,
und sein Geschmack glich dem Geschmacke des
Markes von Oel.
9. Und wenn der Thau herabfiel auf das
Lager Nachts, fiel das Man darauf herab.
10. Da hörte Moscheh das Volk weinen nach
seinen Geschlechtern, Jeglichen am Eingange
seines Zeltes, und der Zorn des Ewigen er-
glühte sehr, und auch in den Augen Moscheh's
war es mißfällig.
11. Und Moscheh sprach zum Ewigen: Wa-
rum bist du so übel verfahren mit deinem
Knechte, und warum habe ich nicht Gnade ge-
funden in deinen Augen, daß du legest die Last
dieses ganzen Volkes auf mich?
12. Bin ich mit diesem ganzen Volk schwan-
ger gegangen oder habe ich es geboren, daß
du zu mir sprichst: Trage es in deinem Schoo-
ße, gleichwie der Wärter trägt den Säug-
ling, in das Land, das du seinen Vätern zuge-
schworen hast!
13. Woher habe ich Fleisch, diesem ganzen
Volke zu geben? Denn sie weinen um mich
her und sprechen: Gieb uns Fleisch, daß wir
essen.
14. Ich allein vermag nicht dieses Volk zu
tragen, denn es ist mir zu schwer.
15. Und wenn du also mir thun willst, brin-
ge mich doch um, wenn ich Gnade finde in
deinen Augen, daß ich mein Unglück nicht an-
sehe.
16. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Ver-
sammele mir siebenzig Männer aus den Ael-
testen Jisraël's, die du kennst, daß sie die

Aeltesten und Beamten Jisraël's sind und führe sie zu dem Stiftszelte, und sie sollen dort bei dir stehen.

17. Und ich werde herniedersteigen und mit dir reden daselbst und werde entnehmen von dem Geiste, der auf dir ist, und ihn auf sie legen, und sie sollen mit dir tragen an der Last des Volkes, daß du nicht allein tragest.

18. Und zu dem Volke sprich: Seid bereit auf morgen, Fleisch zu essen; denn ihr habt geweint vor den Ohren des Ewigen und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? denn besser ging es uns in Mizrajim. So wird euch der Ewige Fleisch geben, daß ihr esset.

19. Nicht einen Tag werdet ihr zu essen haben, und nicht zwei Tage und nicht fünf Tage und nicht zehn Tage und nicht zwanzig Tage.

20. Auf einen vollen Monat, bis es euch zur Nase heraus kommt, und es euch zum Ekel wird, darum daß ihr den Ewigen, der unter euch ist, verworfen und habt vor ihm geweint und gesprochen: Wozu doch sind wir aus Mizrajim gezogen?

21. Und Moscheh sprach: Sechs hundert tausend zu Fuß ist das Volk, unter dem ich bin, und du sprachst: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie einen vollen Monat essen.

22. Sollen Schafe und Rinder für sie geschlachtet werden, daß es für sie ausreiche? oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, daß es für sie ausreiche?

23. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Ist die Hand des Ewigen zu kurz? Du sollst jetzt sehen, ob mein Wort dir eintrifft oder nicht.

24. Und Moscheh kam heraus und redete zu dem Volke die Worte des Ewigen, und versammelte siebenzig Männer aus den Aeltesten des Volkes, und stellte sie rings um das Zelt.

25. Und der Ewige stieg hernieder in einer Wolke und redete zu ihm, und entnahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte auf die siebenzig Männer, die Aeltesten, und es geschah, so lang der Geist auf ihnen ruhete, weissagten sie, aber nicht länger.

26. Und zwei Männer blieben zurück im Lager, der Name des einen Eldad und der Name des andern Medad, und als der Geist auf ihnen ruhete, — auch sie waren unter den Aufgezeichneten, sie waren aber nicht herausgegangen vor das Zelt, — weissagten sie im Lager.

27. Da lief ein Knabe und meldete dem Moscheh und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28. Und es rief Jehoschua Sohn Nun, der

בהעלתך

Moscheh's wartete von seiner Jugend, un sprach: Mein Herr Moscheh wehre ihnen.

29. Da sprach Moscheh zu ihm: Eiferst d für mich? daß doch das ganze Volk des Ewi gen Propheten wären, so der Ewige seine Geist auf sie legte!

30. Und Moscheh zog sich zurück in das La ger, er und die Aeltesten Jisraël's.

31. Und ein Wind brach hervor von de Ewigen und trieb Wachteln herbei von de Abendseite, und streute sie um das Lager b einer Tagreise hier, und bei einer Tagreise dor rings um das Lager, und bei zwei Ellen ho über der Erde.

32. Und das Volk machte sich auf denselbe ganzen Tag und die ganze Nacht und de ganzen folgenden Tag, und sammelte Wach teln, der am wenigsten sammelte, zehn Chome und sie breiteten sie sich aus rings um das Lager

33. Das Fleisch war ihnen noch zwischen de Zähnen, bevor es noch zerkaut war, da erglühet der Zorn des Ewigen über das Volk, und de Ewige schlug unter dem Volke einen gewalti gen Schlag.

34. Und man nannte denselben Ort Grä ber des Gelüstes, denn dort begrub man da lüsterne Volk.

35. Von den Gräbern des Gelüstes brac das Volk auf nach Chazerot, und sie waren i Chazerot.

Das 12. Kapitel.

1. Und Mirjam und Aharon redeten gege Moscheh bei Gelegenheit des Kuschische Weibes, das er genommen — denn eine au Kusch hatte er zum Weibe genommen. —

2. Und sprachen: Redet der Ewige nur z Moscheh, redet er nicht auch zu uns? Und der Ewige hörte (das).

3. Und der Mann Moscheh war sehr sanft müthig, mehr als irgend ein Mensch auf dem Erdboden.

4. Und der Ewige sprach plötzlich zu Mo scheh und Aharon und Mirjam: Gehet hinau ihr drei nach dem Stiftszelte. Und sie gin gen hinaus, sie drei.

5. Und der Ewige stieg hernieder in eine Wolkensäule und stand am Eingange de Zeltes, und rief Aharon und Mirjam und bei de traten heraus.

6. Und er sprach: Höret denn meine Worte Wenn eure Weissagung der Ewige ist, in de Erscheinung thue ich mich ihm kund, im Trau me rede ich zu ihm.

7. Nicht also mein Knecht Moscheh, in mei nem ganzen Hause ist er bewährt.

בְּהַעֲלֹתְךָ

. Zu ihm rede ich von Mund zu Mund und
htbar, nicht in Räthseln, daß er ein Abbild
s Ewigen schauet, und wie habt ihr euch
cht gescheuet zu reden gegen meinen Knecht,
gen Moscheh?
. Und der Zorn des Ewigen erglühete über
und er ging weg.
0. Und da die Wolke wich von dem Zelte,
he, da ward Mirjam aussätzig, wie der
chnee. Und Aharon wandte sich zu Mirjam
d siehe, sie war aussätzig.
1. Und Aharon sprach zu Moscheh: O mein
rr, rechne uns die Sünde nicht an, daß wir
s bethören lassen und daß wir uns ver-
ngen.
2. Daß sie nicht gleich sei einer todten Ge-
rt, die, indem sie aus Mutterleib kommt,
bverweset ist.
3. Und Moscheh schrie zum Ewigen und
ach: Gott, o heile sie doch!
4. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Hätte
der Vater ins Gesicht gespieen, würde sie
nicht schämen sieben Tage? Sie bleibe
geschlossen sieben Tage außer dem Lager
d danach mag sie wieder aufgenommen
rden.
5. Und Mirjam blieb eingeschlossen außer
n Lager sieben Tage, und das Volk brach
ht eher auf, bis Mirjam wieder aufgenom-
n war.
5. Und danach brach das Volk auf von
azerot, und sie lagerten in der Wüste Pa-
.

Haftarah: Secharjah, c. 2, 14. — c. 4, 7.

Das 13. Kapitel.

שְׁלַח־לְךָ

Und der Ewige redete zu Moscheh also:
. Schicke Männer aus, daß sie auskund-
aften das Land Kenaan, das ich den Kin-
n Jisraël gebe, je einen Mann für den
amm seiner Väter sollt ihr ausschicken, lau-
Fürsten unter ihnen.
Und Moscheh schickte sie aus von der
üste Paran auf Befehl des Ewigen, lauter
änner, Häupter der Kinder Jisraël waren
.
. Und das sind ihre Namen: Für den
amm Reuben, Schammua Sohn Sakkur.
. Für den Stamm Schimeon, Schafat
ohn Chori.
. Für den Stamm Jehudah, Kaleb Sohn
funneh.
. Für den Stamm Jisachar, Jigal Sohn
sef.

שְׁלַח־לְךָ

8. Für den Stamm Efrajim, Hoschea Sohn
Nun.
9. Für den Stamm Binjamin, Palti Sohn
Rafu.
10. Für den Stamm Sebulun, Gaddiel
Sohn Sodi.
11. Für den Stamm Josef, für den Stamm
Menascheh, Gaddi Sohn Sussi.
12. Für den Stamm Dan, Ammiel Sohn
Gemalli.
13. Für den Stamm Ascher, Setur Sohn
Michaël.
14. Für den Stamm Naftali, Nachbi Sohn
Wafsi.
15. Für den Stamm Gad, Geuel Sohn
Machi.
16. Das sind die Namen der Männer, die
Moscheh ausgeschickt hatte, auszukundschaften
das Land, und Moscheh nannte Hoschea den
Sohn Nun Jehoschua.
17. Als Moscheh sie ausschickte, auszukund-
schaften das Land Kenaan, sprach er zu ihnen:
Ziehet hier hinauf gegen Mittag und besteiget
das Gebirge.
18. Und besehet das Land, wie es ist, und das
Volk, das darin wohnt, ob es stark ist oder
schwach, ob dessen wenig oder viel ist.
19. Und wie das Land, in dem es wohnt, ob
es gut oder schlecht ist, und wie die Städte, in
denen es wohnt, ob in Horden oder in Festen?
20. Und wie das Erdreich, ob es fett ist oder
mager, ob Bäume darin sind, oder nicht. Und
fasset ein Herz und nehmet von den Früchten
des Landes. — Es war aber die Zeit des Rei-
fens der Trauben.
21. Und sie zogen hinauf und kundschafteten
das Land aus, von der Wüste Zin bis gen Re-
chob, wo man gen Chamat geht.
22. Und sie zogen hinauf gen Mittag und
kamen bis Chebron und dort waren Achi-
man, Scheschai und Talmai, Kinder des
Enak, und Chebron war sieben Jahre vor Zoan
in Mizrajim erbauet worden.
23. Und sie kamen zum Thale Eschkol, und
schnitten von dort ab eine Rebe mit einer
Weintraube, und trugen sie zu zweien auf einer
Bahre, und (nahmen) von den Granatäpfeln
und von den Feigen.
24. Diesen Ort nannte man: Thal Eschkol,
der Traube wegen, welche dort die Kinder
Jisraël abgeschnitten.
25. Und sie kehrten zurück von der Kund-
schaftung des Landes nach Verlauf von vierzig
Tagen.
26. Und gingen und kamen zu Moscheh und
zu Aharon und zu der ganzen Gemeinde der Kin-

der Jisraël in die Wüste Paran nach Kadesch, und brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Antwort und zeigten ihnen die Frucht des Landes.

27. Und erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns geschickt, und wahrlich, es fließt von Milch und Honig, und das ist seine Frucht.

28. Nur daß das Volk stark ist, das in dem Lande wohnt, und die Städte sehr fest und groß, und auch die Kinder des Enak haben wir dort gesehen.

29. Amalek wohnt im mittäglichen Lande, und der Chitti und Jebusi und Emori wohnen auf dem Gebirge, und der Kenaani wohnt am Meere und an der Seite des Jarden.

30. Und Kaleb beschwichtigte das Volk gegen Moscheh und sprach: Wohl werden wir hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir können es überwältigen.

31. Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir können nicht gegen das Volk ziehen, denn es ist uns zu stark.

32. Und sie brachten aus ein übles Gerücht von dem Lande, das sie ausgekundschaftet, unter die Kinder Jisraël und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner verzehrt, und alle Leute, die wir darin gesehen, sind von großer Länge.

33. Und dort haben wir Riesen gesehen — die Söhne des Enak sind von den Riesen — und wir waren in unsern Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.

Das 14. Kapitel.

1. Da schrie die ganze Gemeinde laut auf, und das Volk weinte in derselben Nacht.

2. Und alle Kinder Jisraël murrten gegen Moscheh und gegen Aharon, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch gestorben im Lande Mizrajim, oder stürben wir doch in dieser Wüste!

3. Und warum bringt uns der Ewige in jenes Land, daß wir durch das Schwert fallen, unsere Weiber und Kinder zur Beute werden? Ist es nicht besser für uns, nach Mizrajim zurückzukehren?

4. Und sie sprachen einer zum andern: Laßt uns ein Oberhaupt setzen und nach Mizrajim zurückkehren.

5. Da fielen Moscheh und Aharon auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Jisraël.

6. Und Jehoschua Sohn Nun, und Kaleb

Sohn Jefunneh von denen, die das Land ausgekundschaftet, zerrissen ihre Kleider.

7. Und sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Jisraël also: Das Land, das wir durchzogen haben, es auszukundschaften, das Land ist gar sehr gut.

8. Wenn der Ewige an uns Gefallen hat, so wird er uns in dieses Land bringen und wird es uns geben, ein Land, welches von Milch und Honig fließt.

9. Fallet nur nicht vom Ewigen ab, so habt ihr das Volk des Landes nicht zu fürchten, denn unser Brod sind sie; gewichen ist ihr Schatten von ihnen und mit uns ist der Ewige; fürchtet sie nicht.

10. Und die ganze Gemeinde sprach, daß man sie steinige. Da erschien die Herrlichkeit des Ewigen im Stiftszelte allen Kindern Jisraël.

11. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Wie lange noch soll mich dieses Volk verwerfen und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben bei allen Zeichen, die ich gethan in seiner Mitte?

12. Ich will es schlagen mit der Pest und es austilgen, und will dich machen zu einem Volke, größer und mächtiger als es.

13. Und Moscheh sprach zum Ewigen: Hören (es) aber die Mizrajim, denn aus ihrer Mitte hast du mit deiner Kraft dieses Volk herausgeführt;

14. Und man wird es den Bewohnern dieses Landes erzählen, und sie hören, daß du, Ewiger, in der Mitte dieses Volkes bist; denn du, Ewiger, Auge in Auge sichtbar warest und deine Wolke weilte über ihnen, und in einer Wolkensäule zogst du vor ihnen her des Tages und in einer Feuersäule Nachts;

15. Wenn du dieses Volk tödtest wie einen Mann, so werden die Völker, die deinen Ruf hören, also sprechen:

16. Aus Unvermögen, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen, hat sie der Ewige geschlachtet in der Wüste.

17. Und nun möge sich groß erweisen die Kraft des Herrn, so wie du geredet und gesprochen:

18. Der Ewige ist langmüthig und reich an Huld, vergebend Schuld und Missethat, doch straflos hingehen läßt er nicht, er ahndet die Schuld der Väter an den Kindern, am dritten und vierten Geschlecht.

19. Vergieb doch die Schuld dieses Volkes nach der Größe deiner Huld, und wie du verziehen hast diesem Volke von Mizrajim aus bis hierher.

0. Da sprach der Ewige: Ich vergebe nach
inem Worte.
1. Fürwahr aber, so wahr ich lebe und der
rrlichkeit des Ewigen voll ist die ganze Erde:
2. Daß all die Männer, die meine Herr-
hkeit gesehen und meine Zeichen, die ich ge-
an in Mizrajim und in der Wüste, und mich
on zehnmal versuchten und doch nicht hörten
f meine Stimme,
3. Daß sie nicht das Land sehen, das ich
ren Vätern geschworen! Ja alle, die mich
rworfen, sollen es nicht sehen.
4. Aber mein Knecht Kaleb, zum Lohne
für, daß ein anderer Geist in ihm und er
nz nach meinem Sinn war, den will ich in
s Land bringen, in welches er gegangen ist,
d sein Same soll es besitzen.
5. Und der Amaleki und der Kenaani woh-
n im Thale; morgen wendet euch und brechet
f nach der Wüste auf dem Wege zum Schilf-
ere.
6. Und der Ewige redete zu Moscheh und
Aharon also:
7. Wie lange (friste ich) dieser bösen Ge-
einde, die wider mich murret? Das Mur-
n der Kinder Jisraël, das sie wider mich
eben, habe ich gehört.
8. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe! ist
r Ausspruch des Ewigen, wenn ich nicht, so
e ihr geredet habt vor meinen Ohren, euch
ue.
9. In dieser Wüste sollen eure Leiber fal-
n und all eure Gemusterten nach eurer
nzen Zahl, vom zwanzigsten Jahre und dar-
er, die ihr wider mich gemurret habt.
0. Wenn ihr in das Land kommet, darinnen
ch wohnen zu lassen ich meine Hand aufge-
ben habe! außer Kaleb Sohn Jefunneh und
hoschua Sohn Nun.
1. Und eure Kinder, von denen ihr gesagt:
ie werden zur Beute werden, diese werde ich
nbringen und sie sollen das Land kennen
nen, das ihr verworfen habt.
2. Aber eure Leiber sollen in dieser Wüste
llen.
3. Und eure Söhne sollen umherziehen in
r Wüste vierzig Jahre und euren Abfall tra-
n, bis eure Leiber dahin sind in der Wüste.
4. Nach der Zahl der Tage, die ihr das
nd ausgekundschaftet, vierzig Tage, je ein
ag auf ein Jahr, sollt ihr eure Schuld bü-
n vierzig Jahre, und ihr sollt meine Abwen-
ung erfahren.
5. Ich der Ewige habe also geredet: Wenn
h nicht das thue dieser bösen ganzen Gemein-
, die sich zusammengerottet wider mich! In

שְׁלַח־לְךָ

dieser Wüste sollen sie daraufgehen und hier
sollen sie sterben.
36. Und die Männer, die Moscheh ausge-
schickt hatte, das Land auszukundschaften, und
die zurückkehrten, und wider ihn die ganze
Gemeinde zum Murren aufregten, indem sie
ein übles Gericht von dem Lande ausbrachten,
37. Diese Männer, die das üble Gerücht
von dem Lande ausgebracht, starben durch
eine Plage vor dem Ewigen.
38. Aber Jehoschua Sohn Nun und Kaleb
Sohn Jefunneh blieben am Leben von jenen
Männern, die gegangen waren, das Land
auszukundschaften.
39. Und Moscheh redete diese Worte zu al-
len Kindern Jisraël, da trauerte das Volk
sehr.
40. Und sie machten sich auf am Mor-
gen, daß sie den Gipfel des Berges erstiegen,
und sprachen: Hier sind wir, daß wir hinauf-
ziehen an den Ort, von dem der Ewige gespro-
chen; denn wir haben gesündigt.
41. Und Moscheh sprach: Warum doch wollt
ihr übertreten den Befehl des Ewigen? Es
wird doch nicht gelingen!
42. Ziehet nicht hinauf, denn der Ewige ist
nicht in eurer Mitte, daß ihr nicht geschlagen
werdet von euren Feinden.
43. Denn der Amaleki und der Kenaani
sind dort vor euch, und ihr werdet durch das
Schwert fallen; denn da ihr nun zurückgewi-
chen seid vom Ewigen, wird auch der Ewige
nicht mit euch seyn.
44. Doch sie trotzten, hinanzusteigen den
Gipfel des Berges; aber die Bundeslade des
Ewigen und Moscheh wichen nicht aus des
Lagers Mitte.
45. Da kamen der Amaleki und der Kenaani
herab, die auf demselben Berge wohnten, und
schlugen und zersprengten sie bis gen Chor-
mah.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich
zu ihnen: So ihr in das Land eurer Wohnsitze
kommt, das ich euch gebe,
3. Und ihr opfert ein Feueropfer dem Ewi-
gen, ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer,
vermöge eines ausgesprochenen Gelübdes,
oder als freiwillige Gabe, oder an euren Fe-
sten, um dem Ewigen einen Wohlgeruch zu
bereiten, vom Rinde oder vom Kleinvieh,
4. So bringe, der sein Opfer dem Ewigen
darbringt, als Speiseopfer ein Zehntel Kern-
mehl eingerührt mit einem Viertel Hin Oel.

5. Und Wein zur Spende opfere ein Viertel Hin zum Ganzopfer, oder zum Mahlopfer, für ein Schaf.

6. Zu einem Widder aber opfere (als) Speiseopfer zwei Zehntel Kernmehl, eingerührt mit einem Drittel Hin Oel.

7. Und Wein zur Spende ein Drittel Hin bringe dar zum Wohlgeruch dem Ewigen.

8. Und so du opferst ein junges Rind als Ganzopfer oder als Schlachtopfer, vermöge ausgesprochenen Gelübdes, oder als Mahlopfer dem Ewigen,

9. So bringe er neben dem jungen Rinde dar als Speiseopfer drei Zehntel Kernmehl eingerührt mit einem halben Hin Oel.

10. Und Wein bringe dar zur Spende ein halbes Hin, als Feueropfer zum Wohlgeruch dem Ewigen.

11. Also soll gethan werden bei einem Stier, oder einem Widder, oder bei einem Lamme von Schafen oder von Ziegen.

12. Nach der Zahl, die ihr opfert, also sollt ihr bei jedem Stück thun nach ihrer Zahl.

13. Jeder Eingeborene opfere diese also, wenn er ein Feueropfer darbringt, zum Wohlgeruch dem Ewigen.

14. Und so ein Fremdling bei euch weilt, oder der unter euch lebt bei euren Geschlechtern, und eine Feuergabe opfert zum Wohlgeruch dem Ewigen; so wie ihr thut, so thue er.

15. Versammlung! Eine Satzung ist für euch und für den Fremdling, der sich aufhält, eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern: wie ihr, so ist der Fremdling vor dem Ewigen.

16. Eine Weisung und ein Recht sei für euch und für den Fremdling, der unter euch weilt.

17. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

18. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: Wenn ihr kommet in das Land, dahin ich euch bringe,

19. So geschehe, wenn ihr esset von dem Brode des Landes, daß ihr erhebet eine Hebe dem Ewigen.

20. Als Erstes eurer Backtröge erhebet einen Kuchen zur Hebe, wie die Hebe der Tenne so erhebet diese.

21. Von den ersten eurer Backtröge gebet dem Ewigen eine Hebe bei euren Geschlechtern.

22. Und so ihr es versehet und nicht thut all diese Gebote, die der Ewige zu Moscheh geredet hat,

23. Alles, was der Ewige euch geboten hat durch Moscheh von dem Tage ab, da es der Ewige geboten, und fernerhin bei euren Geschlechtern,

24. So geschehe (also): Wenn vor der Augen der Gemeinde (verborgen) es aus Versehen geschehen ist, so opfere die ganze Gemeinde einen jungen Farren als Ganzopfer zum Wohlgeruch dem Ewigen, und das Speiseopfer und die Spende dazu nach Vorschrift, und einen Ziegenbock als Sühnopfer.

25. Und der Priester sühne die ganze Gemeinde der Kinder Jisraël und es wird ihnen vergeben seyn; denn ein Versehen ist es und sie haben ihr Opfer hineingebracht als Feueropfer dem Ewigen, und auch ihr Sühnopfer vor dem Ewigen, wegen ihres Versehens.

26. Und es wird vergeben der ganzen Gemeinde der Kinder Jisraël, und dem Fremdling, der unter ihnen weilt; denn bei dem ganzen Volke (geschahe es) aus Versehen.

27. Wenn aber eine Person fehlt aus Versehen, so bringe sie eine einjährige Ziege dar zum Sühnopfer.

28. Und der Priester sühne die Person, welche es versehen, indem sie aus Versehen gefehlt vor dem Ewigen, damit er ihn sühne und ihm vergeben werde.

29. Für den Eingeborenen unter den Kindern Jisraël, wie für den Fremdling, der unter ihnen weilt, — Ein Gesetz sei bei euch für den, der aus Versehen etwas thut.

30. Aber die Person, von dem Eingeborenen oder von dem Fremden, die mit erhobener Hand (etwas) thut, die lästert den Ewigen; diese Person werde ausgerottet aus ihrem Volke.

31. Denn das Wort des Ewigen hat er verhöhnt und sein Gebot gebrochen, ausgerottet werde dieselbe Person; ihre Schuld ruht auf ihr.

32. Als die Kinder Jisraël in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann, der Holz auflas am Tage des Sabbat.

33. Da brachten ihn die, welche ihn Holz auflesend fanden, zu Moscheh und zu Aharon und zu der ganzen Gemeinde.

34. Und sie thaten ihn in Verhaft, denn es war nicht entschieden, was ihm geschehen sollte.

35. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Des Todes sterbe der Mann, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde außer dem Lager.

36. Da führte ihn die ganze Gemeinde hinaus vor das Lager, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie der Ewige Moscheh geboten.

37. Und der Ewige sprach zu Moscheh also:

38. Rede zu den Kindern Jisraël und

ich zu ihnen, daß sie sich Schaufäden ma=
n an die Zipfel ihrer Kleider bei ihren Ge=
echtern, und sollen an die Schaufäden des
pfels eine purpurblaue Schnur ansetzen.
9. Und das sei euch zu Schaufäden, daß
nn ihr sie ansehet, ihr euch erinnert aller
bote des Ewigen und ihr sie thuet, und ihr
ht umherspähet nach eurem Herzen und nach
en Augen, denen ihr nachbuhlet;
0. Damit ihr euch erinnert all meiner Ge=
e und sie thut, daß ihr heilig seid euerm
ott.
1. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich
h herausgeführt habe aus dem Lande Miz=
im, euch ein Gott zu seyn; Ich der Ewige
r Gott.

Haftarah: Jehoschua, c. 2, 1—24.

Das 16. Kapitel.

קֹרַח

. Und es vermaß sich Korach, Sohn Jiz=
r, Sohn Kehat, Sohn Lewi, und Datan und
iram, Söhne Eliab und On, Sohn Pelet,
öhne Reübens,
. Daß sie sich erhoben gegen Moscheh und
ei hundert und funfzig Männer von den
ndern Jisraël, Fürsten von der Gemeinde,
erufene zur Versammlung, Männer von
amen.
. Und sie versammelten sich wider Moscheh
d Aharon und sprachen zu ihnen: Zuviel
r euch! denn die ganze Gemeinde sind lau=
Heilige, denn unter ihnen ist der Ewige,
d warum erhebt ihr euch über die Ver=
mmlung des Ewigen?
. Als Moscheh (dies) hörte, fiel er auf sein
ngesicht,
. Und redete zu Korach und seinem ganzen
nhange also: Morgen wird der Ewige
nd thun, wer sein ist und wer heilig ist, daß
ihn sich nahe bringt; denn wen er er=
ählet, den wird er sich nahe bringen.
5. Das thuet, nehmet euch Rauchpfannen,
orach und sein ganzer Anhang.
7. Und thuet Feuer hinein und leget darauf
äucherwerk vor dem Ewigen, morgen; und
r Mann, den der Ewige erwählen wird, der
der Heilige; zuviel für euch, ihr Söhne
wi!
8. Und Moscheh sprach zu Korach: Höret
ch, ihr Söhne Lewi.
9. Ist es euch zu wenig, daß der Gott Jis=
ël's euch abgesondert hat von der Gemeinde
israël's, euch ihm nahe zu bringen, daß ihr
rsehet den Dienst bei der Wohnung des

Ewigen, und daß ihr auftretet vor der Ge=
meinde, für sie Amtsdienst zu thun?
10. Hat er dich und all deine Brüder, die
Söhne Lewi's mit dir, sich nahe gebracht, daß
ihr auch nach dem Priesterthum trachtet?
11. Fürwahr du und dein ganzer Anhang,
ihr rottet euch wider den Ewigen! denn Aha=
ron, was ist er, daß ihr wider ihn murret?
12. Und Moscheh schickte hin, Datan und
Abiram die Söhne Eliab's zu rufen; aber sie
sprachen: Wir kommen nicht hinauf.
13. Ist es zu wenig, das du uns heraufge=
führt hast aus einem Lande, das von Milch
und Honig fließt, uns in der Wüste zu tödten,
daß du dich noch zum Herrscher über uns auf=
wirfst?
14. Ja auch nicht in ein Land, das von
Milch und Honig fließt, hast du uns gebracht,
daß du uns gegeben hättest ein Erbe an Feld
und Weinberg! willst du diesen Leuten die
Augen ausstechen? wir kommen nicht hin=
auf!
15. Da zürnte Moscheh sehr und sprach
zum Ewigen: Wende dich nicht zu ihrer
Opfergabe. Nicht einen Esel Eines unter ih=
nen habe ich weggenommen und Keinem von
ihnen ein Leid gethan.
16. Und Moscheh sprach zu Korach: Du
und dein ganzer Anhang stellt euch ein vor
dem Ewigen, du und sie und Aharon, morgen.
17. Und nehmet Jeder seine Rauchpfanne
und streuet darauf Räucherwerk und bringet
vor den Ewigen Jeder seine Rauchpfanne,
zwei hundert und funzig Rauchpfannen, auch
du und Aharon jeder seine Rauchpfanne.
18. Da nahmen sie jeder seine Rauchpfanne
und thaten darauf Feuer und legten darauf
Räucherwerk, und stellten sich vor den Ein
gang des Stiftszeltes, wie auch Moscheh und
Aharon.
19. Und Korach versammelte wider sie die
ganze Gemeinde vor den Eingang des Stift
zeltes, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien
der ganzen Gemeinde.
20. Und der Ewige redete zu Moscheh und
zu Aharon also:
21. Sondert euch von dieser Gemeinde und
ich will sie vertilgen im Nu.
22. Da fielen sie auf ihr Angesicht und spra
chen: Allmächtiger, Gott der Geister in allem
Fleische! Der eine Mann sündigt und über
die ganze Gemeinde wolltest du zürnen!
23. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
24. Rede zu der Gemeinde also: Hebet euch
weg aus der Umgebung der Wohnung Ko
rach's, Datan's und Abiram's.

קֹרַח

25. Und Moscheh stand auf und ging zu Datan und Abiram, und ihm nach gingen die Aeltesten Jisraël's.

26. Und er redete zu der Gemeinde also: Weichet doch von den Zelten dieser frevelhaften Männer und berühret nichts, was ihr ist; daß ihr nicht weggerafft werdet durch alle ihre Sünde.

27. Und sie entfernten sich von der Wohnung Korach's, Datan's und Abiram's ringsum; und Datan und Abiram traten heraus, standen an der Thüre ihrer Zelte mit ihren Weibern, Söhnen und Kleinen.

28. Und Moscheh sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß der Ewige mich gesendet, alle diese Thaten zu thun, daß nicht aus meinem Herzen, ...

29. Wenn, wie alle Menschen sterben, diese sterben und das Verhängniß aller Menschen über sie verhängt wird, hat der Ewige mich nicht gesendet.

30. Wenn aber der Ewige Neues schafft, daß die Erde aufthut ihren Mund und sie verschlingt mit all den Ihren, daß sie lebend in die Gruft sinken, so werdet ihr erkennen, daß diese Männer den Ewigen verworfen haben.

31. Und es geschah, wie er all diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Boden, der unter ihnen war,

32. Und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang sie und ihre Häuser und alle Leute, die dem Korach gehörten und alle die Habe.

33. Und sie, und alle die Ihrigen sanken lebend in die Gruft, und die Erde bedeckte sie und sie verschwanden aus der Versammlung.

34. Und alle von Jisraël, die in ihrer Umgebung waren, flohen bei ihrem Geschrei, denn sie sprachen: Daß uns die Erde nicht verschlinge!

35. Und ein Feuer ging aus von dem Ewigen und verzehrte die zwei hundert und funfzig Männer, welche das Räucherwerk dargebracht.

Das 17. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Sprich zu Elasar, dem Sohn Aharon's, des Priesters, daß er heraushebe die Pfannen aus dem Brande und das Feuer weit hinwegstreue, denn sie sind heilig;

3. Die Pfannen dieser, welche ihre Sünde mit dem Leben gebüßt; und man mache daraus Blechplatten zum Ueberzug des Altars, denn sie haben sie vor den Ewigen gebracht, und so

קֹרַח

sind sie heilig geworden, daß sie zum Denk zeichen dienen den Kindern Jisraël.

4. Und Elasar der Priester nahm die kupfernen Pfannen, welche die Verbrannten darge bracht hatten und sie plätteten sie zum Ueber zug des Altars;

5. Zum Denkmal der Kinder Jisraël, dami nicht nahe ein Gemeiner, der nicht ist von de Samen Aharon's, Räucherwerk zu räucher vor dem Ewigen, daß es ihm nicht gehe wi Korach und seinem Anhange, so wie der Ewi ge durch Moscheh ihm angekündigt hatte.

6. Da murrte die ganze Gemeinde der Kin der Jisraël am folgenden Tage wider Mo scheh und Aharon und sprachen: Ihr habt da Volk des Ewigen getödtet.

7. Und es geschah, als sich die Gemeinde zu sammenrottete wider Moscheh und Aharon da wandten sie sich gegen das Stiftszelt un siehe, die Wolke bedeckte es und die Herrlich keit des Ewigen erschien.

8. Und Moscheh und Aharon gingen vo das Stiftszelt.

9. Und der Ewige redete zu Moscheh als

10. Hebet euch aus dieser Gemeinde, daß i sie vertilge im Nu! Da fielen sie auf ihr An gesicht.

11. Und Moscheh sprach zu Aharon: Nim die Pfanne und thue darauf Feuer vom Al tar und lege (darauf) Räucherwerk un bringe (es) eilends zu der Gemeinde un sühne sie, denn der Zorn ist ausgebrochen vo dem Ewigen, die Seuche hat begonnen.

12. Und Aharon nahm, so wie Moscheh g redet, und lief mitten unter die Versammlun und siehe, die Seuche hatte begonnen unt dem Volke; da legte er Räucherwerk auf un sühnte das Volk,

13. Und stand zwischen den Todten un Lebenden, und dem Sterben wurde Einha gethan.

14. Und es waren an der Seuche gestorbe vierzehn tausend sieben hundert, außer dene die um Korach's willen gestorben waren.

15. Und Aharon kehrte zu Moscheh zurü an den Eingang des Stiftszeltes, als de Sterben Einhalt gethan war.

16. Und der Ewige redete zu Moscheh als

17. Rede zu den Kindern Jisraël und nim von ihnen je einen Stab von einem Stamn von all ihren Fürsten ihrer Stammhäus zwölf Stäbe; eines jeden Namen sollst d schreiben auf seinen Stab.

18. Und den Namen Aharon's sollst d schreiben auf den Stab Lewi's; denn Ein Stab hat das Haupt ihrer Stammhäuser.

Und lege sie nieder im Stiftszelte vor
Zeugniß, woselbst ich mich zu euch ver-
.
Und es wird geschehen, der Mann, den
rwähle, dessen Stab wird ausschlagen,
so werde ich um mich her das Murren der
der Jisraël beschwichtigen, das sie wider
erheben.
Und Moscheh redete zu den Kindern
aël, und alle ihre Fürsten gaben ihm je
n Stab für einen Fürsten ihrer Stamm-
er, zwölf Stäbe, und der Stab Aharon's
unter ihren Stäben.
Und Moscheh legte die Stäbe nieder
dem Ewigen im Zelte des Zeugnisses.
Und es geschah des folgenden Tages,
Moscheh in das Zelt des Zeugnisses kam,
, da war der Stab Aharon's vom Hause
i ausgeschlagen, er hatte Knospen her-
ebracht und Blüthen getrieben und Man-
gereift.
Und Moscheh brachte alle Stäbe her-
von dem Ewigen weg zu allen Kindern
aël und sie besahen sie und nahmen je-
einen Stab.
Und der Ewige sprach zu Moscheh:
ige den Stab Aharon's zurück vor (die
) des Zeugnisses in Verwahrung als
kmal für die Widerspenstigen, daß ihr
rren um mich her aufhöre und sie nicht
en.
Und Moscheh that es, so wie der Ewige
geboten hatte, so that er.
Und die Kinder Jisraël sprachen zu
scheh also: Siehe wir kommen um, wir sind
oren, wir alle sind verloren.
Jeglicher, der nahe kommt der Wohnung
Ewigen, der stirbt; sind wir gänzlich dem
e verfallen?

Das 18. Kapitel.

Und der Ewige sprach zu Aharon: Du
deine Söhne und dein Vaterhaus mit
ihr sollt die Verschuldung gegen das Hei-
thum tragen, und du und deine Söhne mit
ihr traget die Verschuldung eures Prie-
thums.
Und auch deine Brüder, den Stamm Le-
den Stamm deines Vaters bringe zu dir,
sie sich dir anschließen und dich bedienen,
du und deine Söhne mit dir sind vor
Zelte des Zeugnisses.
Und sie sollen wahren deiner Hut und der
hut über das ganze Zelt, jedoch den heili-
Geräthschaften und dem Altare sollen sie
t nahen, daß sie nicht sterben, so sie, wie ihr.

4. Und sie sollen sich dir anschließen und wahren der Obhut über das Stiftszelt bei allem Dienste des Zeltes, daß euch kein Gemeiner nahekomme.

5. Und wahret der Obhut über das Heiligthum und der Obhut über den Altar, daß fürder kein Zorn komme über die Kinder Jisraël.

6. Und ich, siehe, ich habe eure Brüder die Lewiim genommen aus den Kindern Jisraël, euch zum Geschenk sind sie dem Ewigen gegeben, daß sie den Dienst im Stiftszelte verrichten.

7. Und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt eures Priesterthums wahren in allen Dingen des Altars und innerhalb des Vorhangs, da sollt ihr dienen; als ein geschenktes Amt gebe ich euch das Priesterthum, und der Gemeine, welcher nahe kommt, werde getödtet.

8. Und der Ewige redete zu Aharon: Und ich, siehe, ich gebe dir die Obhut meiner Heben; von allen Heiligthümern der Kinder Jisraël gebe ich sie dir als Ehrentheil, und deinen Söhnen als Bestimmtes für ewig.

9. Das gehöre dir von dem Hochheiligen, von dem Feuer(opfer): All ihre Gaben, all ihre Speiseopfer, und all ihre Sühnopfer und all ihre Schuldopfer, die sie mir erstatten, (als) Hochheiliges gehöre es dir und deinen Söhnen.

10. An hochheiliger Stelle sollst du es essen; jeder Männliche darf es essen; heilig sei es dir.

11. Und das sei dein als ihre geschenkte Hebe; von allen Schwingungsgaben der Kinder Jisraël gebe ich sie dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als Bestimmtes für ewig; jeder Reine in deinem Hause darf es essen.

12. Alles Beste des Oels und alles Beste des Mostes und des Getraides, das Erste desselben, das sie dem Ewigen geben, gebe ich dir.

13. Die Erstlingsfrüchte von allem, was in ihrem Lande, die sie dem Ewigen bringen, gehören dir; jeder Reine in deinem Hause darf es essen.

14. Alles Banngut in Jisraël gehört dir.

15. Alles, was den Mutterleib erschließt von allem Fleische bei Menschen und Vieh, das sie dem Ewigen darbringen, gehört dir; jedoch mußt du lösen lassen den Erstgebornen eines Menschen, und auch das Erstgeborene eines unreinen Viehes mußt du lösen.

16. Und das zu Lösende sollst du lösen von einem Monat ab nach dem Werthe von fünf Silber-Schekeln, nach dem Schekel des Heiligthums; — zwanzig Gerah beträgt er

קֹרַח

17. Doch das Erstgeborene des Ochsen oder das Erstgeborene des Schafes oder das Erstgeborene der Ziege darfst du nicht lösen, heilig sind sie. Ihr Blut sollst du auf den Altar sprengen und ihr Unschlitt sollst du in Dampf aufgehen lassen, als Feuergabe zum Wohlgeruch dem Ewigen.

18. Und ihr Fleisch gehört dir, wie die Brust der Schwingung und wie der rechte Schenkel gehört es dir.

19. Alle Heben der Heiligthümer, welche die Kinder Jisraël dem Ewigen erheben, gebe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als Bestimmtes für ewig; ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen dir und deinem Samen mit dir.

20. Und der Ewige sprach zu Aharon: In ihrem Lande wirst du nichts besitzen und keinen Theil wirst du unter ihnen haben. Ich bin dein Theil und dein Eigenthum unter den Kindern Jisraël.

21. Und den Söhnen Lewi, siehe, gebe ich allen Zehnten in Jisraël zum Eigenthum für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst beim Stiftszelte.

22. Daß nicht fürder die Kinder Jisraël nahen dem Stiftszelte und eine Sünde auf sich laden, daß sie stürben.

23. Und er, der Stamm Lewi soll den Dienst verrichten beim Stiftszelte, und sie haben deren Verschuldung zu tragen. Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern: unter den Kindern Jisraël sollen sie kein Eigenthum besitzen.

24. Denn den Zehnten der Kinder Jisraël, den sie dem Ewigen erheben als Hebe, gebe ich den Lewiim zum Eigenthum; deswegen sage ich zu ihnen: unter den Kindern Jisraël sollen sie kein Eigenthum besitzen.

25. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

26. Und zu den Lewiim sollst du reden und zu ihnen sprechen: So ihr von den Kindern Jisraël nehmet den Zehnten, den ich euch von ihnen gebe zu eurem Eigenthum, so erhebet davon die Hebe des Ewigen, den Zehnten von dem Zehnten.

27. Und euch wird eure Hebe angerechnet, wie Getraide aus der Scheune und wie Fülle aus der Kelter.

28. So erhebet auch ihr die Hebe des Ewigen von all euren Zehnten, die ihr nehmet von den Kindern Jisraël, und gebet davon die Hebe des Ewigen dem Priester Aharon.

29. Von all euren Gaben sollt ihr alle Hebe des Ewigen erheben, von allem Besten derselben das Geheiligte davon.

30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr erhoben

קֹרַח

habt das Beste davon, so wird es den Lewi[...] gleichgeachtet dem Ertrag der Scheune u[...] dem Ertrag der Kelter.

31. Und ihr dürft es essen aller Orten, [...] und euer Haus; denn ein Lohn ist es euch [...] euern Dienst beim Stiftszelte.

32. Und ihr werdet deshalb keine Sch[...] auf euch laden, wenn ihr erhebet das Be[...] davon; und die Heiligthümer der Kinder J[...] raël sollt ihr nicht entweihen, daß ihr ni[...] sterbet.

Haftarah: 1 Samuel, c. 11, 14. — c. 12, 22.

Das 19. Kapitel.

חֻקַּת

1. Und der Ewige redete zu Moscheh u[...] zu Aharon also:

2. Dies ist die Satzung der Lehre, die [...] Ewige geboten und gesprochen: Rede zu d[...] Kindern Jisraël, daß sie dir bringen eine ro[...] makellose Kuh, an der kein Fehl ist, auf die k[...] Joch gekommen.

3. Und gebet sie dem Priester Elasar und [...] bringe sie hinaus vor das Lager, und m[...] schlachte sie vor ihm.

4. Und der Priester Elasar nehme von [...] rem Blute mit seinem Finger, und sprenge g[...] gen die Vorderseite des Stiftszeltes von [...] rem Blute sieben Mal.

5. Und man verbrenne die Kuh vor sein[...] Augen; ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Bl[...] sammt ihrem Unrath soll man verbrennen[...]

6. Und der Priester nehme Zedernholz u[...] Ysop und Karmesin und werfe dies mitten [...] den Brand der Kuh.

7. Und der Priester wasche seine Kleider u[...] bade seinen Leib im Wasser, und hernach d[...] er in das Lager gehn; aber der Priester [...] unrein bis zum Abend.

8. Und der sie verbrennt, soll seine Klei[...] waschen im Wasser, und seinen Leib baden [...] Wasser, und ist unrein bis zum Abend.

9. Und ein reiner Mann sammle die As[...] der Kuh und lege (sie) nieder außerhalb des L[...] gers, an einen reinen Ort, und sie bleibe [...] Besprengungswasser der Gemeinde der K[...] der Jisraël in Verwahrung; ein Entsün[...] gungsopfer ist es.

10. Und der die Asche der Kuh gesamm[...] hat, wasche seine Kleider und sei unrein [...] zum Abend, und es sei den Kindern Jisr[...] und dem Fremdling, der unter ihnen w[...] eine Satzung für ewig.

11. Wer die Leiche irgend einer menschlic[...] Person berührt, ist unrein sieben Tage.

חֻקַּת

2. Derselbe lasse sich damit entsündigen am
tten Tage und am siebenten Tage, so ist er
n; wenn er sich aber nicht entsündigen
st am dritten Tage und am siebenten Tage,
er nicht rein.
3. Jeder, der einen Todten berührt, den
ib eines Menschen, der gestorben ist, und
h nicht entsündigen läßt, hat die Wohnung
s Ewigen verunreinigt, und diese Person
rde ausgerottet aus Jisraël; denn das Be=
engungswasser ist nicht auf ihn gesprengt
rden, unrein sei er, noch ist seine Unreinheit
ihm.
4. Das ist das Gesetz, wenn ein Mensch in
em Zelte stirbt: Jeder, der ins Zelt geht,
d alles, was im Zelte ist, soll sieben Tage
rein seyn.
5. Und alles offene Gefäß, worauf kein
schließender Deckel ist, ist unrein.
6. Und jeder, der auf offenem Felde be=
hrt einen vom Schwerte Erschlagenen oder
en Gestorbenen, oder den Knochen eines
enschen, oder ein Grab, soll unrein seyn sie=
n Tage.
7. Und man nehme für den Unreinen von
r Asche des verbrannten Entsündigungs=
sers und thue darauf lebendes Wasser in ein
efäß;
8. Und ein reiner Mann nehme Ysop und
ache ihn in das Wasser, und sprenge auf das
lt und auf alle die Geräthe und auf die
rsonen, die dort waren, und auf den, der
n Knochen oder den Erschlagenen oder den
estorbenen oder das Grab berührt hat.
9. Und der Reine sprenge auf den Unrei=
n am dritten Tage und am siebenten Tage
d entsündige ihn am siebenten Tage, und er
sche seine Kleider und bade im Wasser, und
n Abend ist er rein.
10. Und Jemand, der unrein ist und sich
cht entsündigen läßt, diese Person werde
sgerottet aus der Versammlung; denn das
eiligthum des Ewigen hat er verunreinigt;
s Besprengungswasser ist nicht auf ihn ge=
engt worden, unrein ist er.
21. Und das sei ihnen zur ewigen Satzung;
d wer das Besprengungswasser sprengt,
sche seine Kleider, und wer das Bespren
ngswasser berührt, ist unrein bis zum Abend.
22. Und alles, was der Unreine berührt, ist
rein; und die Person, die ihn berührt, ist
rein bis zum Abend.

Das 20. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël, die ganze Ge=
einde, kamen nach der Wüste Zin im ersten

חֻקַּת

Monat und das Volk blieb zu Kadesch, und
Mirjam starb dort, und wurde dort begraben.
2. Und es war kein Wasser da für die Ge=
meinde und sie rotteten sich zusammen wider
Moscheh und Aharon.
3. Und das Volk haderte mit Moscheh und
sie sprachen also: Wären wir doch umgekom=
men, da unsere Brüder umkamen vor dem
Ewigen!
4. Und wozu habt ihr die Versammlung des
Ewigen in diese Wüste geführt? dort zu ster=
ben, wir und unser Vieh?
5. Und wozu habt ihr uns heraufgeführt aus
Mizrajim, uns zu bringen an diesen bösen
Ort? kein Ort der Aussaat, der Feigen und
des Weinstocks und des Granatbaums; auch
nicht Wasser ist da zu trinken.
6. Und Moscheh und Aharon gingen von
der Versammlung hinweg an den Eingang
des Stiftszeltes und fielen auf ihr Angesicht,
da erschien ihnen die Herrlichkeit des Ewigen.
7. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
8. Nimm den Stab und versammle die Ge=
meinde, du und dein Bruder Aharon, und
redet zu dem Felsen vor ihren Augen, daß er
Wasser hergebe, und du wirst ihnen Was=
ser hervorbringen aus dem Felsen, und wirst
tränken die Gemeinde und ihr Vieh.
9. Und Moscheh nahm den Stab vor dem
Ewigen weg, so wie er ihm geboten.
10. Und Moscheh und Aharon versammel=
ten die Gemeinde vor dem Felsen, und er sprach
zu ihnen: Höret doch, ihr Widerspenstigen!
werden wir euch aus diesem Felsen Wasser
hervorbringen?
11. Da erhob Moscheh seine Hand und
schlug den Felsen mit seinem Stabe zwei Mal,
und es kam viel Wasser heraus, daß die Ge=
meinde trank und ihr Vieh.
12. Und der Ewige sprach zu Moscheh und
zu Aharon: Weil ihr nicht an mich geglaubt
habt, um mich zu verherrlichen vor den Au
gen der Kinder Jisraël, deswegen sollt ihr
diese Versammlung nicht bringen in das Land,
das ich ihnen gebe.
13. Das ist das Hader=Wasser, wo die Kin
der Jisraël haderten mit dem Ewigen, und
durch welches er verherrlicht wurde.
14. Und Moscheh sandte Boten von Kadesch
aus an den König zu Edom: Also spricht
dein Bruder Jisraël: Du kennst all das Un
gemach, das uns getroffen,
15. Wie unsere Väter hinabzogen nach
Mizrajim, und wir blieben in Mizrajim eine
lange Zeit, und die Mizrajim übel verfuhren
mit uns, und mit unsern Vätern.

16. Da schrieen wir zum Ewigen, und er hörte unsere Stimme und sandte einen Boten, und ließ uns aus Mizrajim führen. Und siehe, da sind wir in Kadesch, einer Stadt am Aeußersten deiner Grenze.

17. Laß uns doch durch das Land ziehen! Wir werden nicht durch Felder und Weinberge ziehen und nicht Wasser aus den Brunnen trinken. Die Straße des Königs wollen wir gehen, nicht ausbeugen weder zur Rechten noch zur Linken, bis daß wir über deine Grenze hinaus sind.

18. Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht ziehen durch das Meinige, daß ich dir nicht mit dem Schwerte entgegenrücke.

19. Und die Kinder Jisraël sprachen zu ihm: Auf gebahnter Straße wollen wir ziehen; und wenn wir, ich und meine Heerden, dein Wasser trinken, so will ich den Preis dafür geben; auch nicht das Geringste verlange ich, zu Fuße will ich durchziehen.

20. Aber er sprach: Du sollst nicht durchgehen! und Edom rückte ihm entgegen mit schwerem Volke, und mit starker Hand.

21. Da Edom sich weigerte, Jisraël zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen, beugte Jisraël ab von ihm.

22. Und sie brachen auf von Kadesch und die Kinder Jisraël, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor.

23. Und der Ewige sprach zu Moscheh und zu Aharon bei dem Berge Hor an der Grenze des Landes Edom also:

24. Aharon werde versammelt zu seinen Stämmen! denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Jisraël gegeben, weil ihr gegen meinen Befehl widerspenstig gewesen seid beim Hader=Wasser.

25. Nimm Aharon und seinen Sohn Elasar und führe sie hinauf den Berg Hor.

26. Und lasse Aharon seine Kleider ausziehen, und lasse seinen Sohn Elasar sie anlegen, und Aharon werde versammelt und sterbe daselbst.

27. Und Moscheh that, so wie der Ewige geboten, und sie stiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde.

28. Und Moscheh ließ Aharon seine Kleider ausziehen, und ließ seinen Sohn Elasar sie anlegen; und Aharon starb dort auf dem Gipfel des Berges, und Moscheh und Elasar kamen herab vom Berge.

29. Und die ganze Gemeinde sah, daß Aharon verschieden war, und das ganze Haus Jisraël beweinte Aharon dreißig Tage.

Das 21. Kapitel.

1. Da hörte der Kenaani, König von Ara der Bewohner der Mittagsgegend, daß Ji raël heranrückte auf dem Wege der Kundscha ter, und er stritt gegen Jisraël und führ Gefangene von ihm weg.

2. Da that Jisraël ein Gelübde dem Ewig und sprach: Wenn du dieses Volk in mei Hand giebst so will ich ihre Städte ba nen.

3. Und der Ewige hörte auf die Stim Jisraël's und gab den Kenaani (in ihre Hand und er bannte sie und ihre Städte und n nannte den Namen des Ortes Chormah.

4. Und sie brachen auf vom Berge Hor, a dem Wege zum Schilfmeer, das Land Edo zu umgehen, und das Volk ward ungeduld auf dem Wege.

5. Und das Volk redete wider Gott u wider Mosch̃eh: Wozu habt ihr uns hera geführt aus Mizrajim, in der Wüste zu st ben? denn da ist kein Brod und da ist ke Wasser, und uns ekelt vor dem elenden Br de.

6. Da ließ der Ewige gegen das Volk l die giftigen Schlangen, die das Volk biss und es starb viel Volks von Jisraël.

7. Da kam das Volk zu Mosch̃eh und sprachen: Wir haben gefehlt, daß wir ge det haben wider den Ewigen und wider di Bete zum Ewigen, daß er von uns Schlangen abwende. Und Mosch̃eh bet für das Volk.

8. Und der Ewige sprach zu Mosch̃eh: Ma dir eine Schlange, und setze sie auf eine Sta ge, und es geschehe, wer gebissen wird, der s sie an; und er bleibe leben.

9. Und Mosch̃eh machte eine kupferne Schla ge, und setzte sie auf eine Stange, und es g schah, wenn eine Schlange Jemanden gebiss hatte, und er schaute auf zu der kupfern Schlange, so blieb er leben.

10. Und die Kinder Jisraël brachen a und lagerten in Obot.

11. Und brachen auf von Obot und lagert in Jje Abarim in der Wüste, die vor Mo gegen Sonnenaufgang liegt.

12. Von dort brachen sie auf, und lagert im Thale Sered.

13. Von dort brachen sie auf, und lagert jenseit des Arnon, der in der Wüste, der a dem Gebiete des Emori kommt; denn Arnon war die Grenze Moabs zwischen M ab und Emori.

14. Darum werden genannt im Buche

חקת

iege des Ewigen: Waheb in Sufah und
Bäche des Arnon.
5. Und der Ausfluß der Bäche, der sich
ckt bis Schebet=Ar und sich lehnt an die
enze Moab.
6. Und von dort zum Brunnen; das ist der
unnen, wo der Ewige zu Moscheh gespro=
n: Versammle das Volk und ich will ihnen
asser geben.
7. Damals sang Jisraël dieses Lied:
rauf Brunnen! Singet ihm entgegen.
8. Brunnen ihn gruben Fürsten, ihn höhl=
die Edeln des Volkes mit dem Zepter, mit
en Stäben — Und von der Wüste nach
attanah.
9. Und von Mattanah nach Nachliel und
Nachliel nach Bamot,
0. Und von Bamot nach dem Thal, das
Gefilde Moab, nach dem Gipfel des Pis=
, der emporragt über die Fläche der Wüste.
1. Und Jisraël sandte Boten an Sichon
nig des Emori mit den Worten:
2. Laß mich durch dein Land ziehen, wir
rden nicht ausbeugen in Felder und Wein=
ge, nicht trinken Wasser aus den Brunnen;
der Straße des Königs werden wir gehen,
wir hinaus sind über deine Grenze.
3. Aber Sichon gestattete Jisraël nicht
rch sein Gebiet zu ziehen, und Sichon ver=
mmelte sein ganzes Volk und zog Jisraël
gegen in die Wüste, und kam nach Jahaz,
stritt gegen Jisraël.
4. Und Jisraël schlug ihn mit der Schärfe
Schwertes, und nahm sein Land in Besitz,
n Arnon bis an den Jabbok bis zu den Kin=
n Ammon, denn fest war die Grenze Am=
n.
5. Und Jisraël nahm alle diese Städte,
d Jisraël wohnte in allen Städten des
mori, in Cheschbon und in allen ihren Toch=
städten.
6. Denn Cheschbon ist eine Stadt Sichon's,
nigs des Emori; denn er hatte gestritten
gen den frühern König von Moab, und
tte sein ganzes Land abgenommen bis auf
Arnon.
7. Daher sagen die Spruchredner: Ziehet
in Cheschbon, gebauet und aufgerichtet wer=
die Stadt Sichon's.
8. Denn ein Feuer ging aus von Cheschbon,
e Flamme aus Sichon's Stadt; es fraß
Moab, die Männer von Bamot Arnon.
9. Weh dir Moab! verloren bist du, Volk
Kemosch! Er machte seine Söhne zu
üchtlingen und seine Töchter zu Gefangenen
Königs von Emori, Sichon.

חקת

30. Und wir haben sie niedergeworfen, verloren ist Cheschbon bis Dibon! Und wir haben verwüstet bis Nofach, das bis Medba.
31. Und Jisraël wohnte im Lande des Emori.
32. Und Moscheh schickte, Jaser auszukundschaften und sie eroberten ihre Tochterstädte und er trieb den Emori aus, der dort war.
33. Und sie wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Baschan; und Og König von Baschan zog ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk zum Streite nach Edreï.
34. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben und sein ganzes Volk und sein ganzes Land, und mache es ihm, wie du es gemacht Sichon dem Könige des Emori, der in Cheschbon wohnte.
35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein Volk, so daß man ihm keinen der Entronnenen ließ, und nahmen sein Land in Besitz.

Das 22. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël brachen auf und lagerten in den Steppen Moab, diesseit des Jarden vor Jerecho.

Haftarah: Richter, c. 11, 1—33

בלק

2. Als Balak Sohn Zippor alles sah, was Jisraël dem Emori gethan,
3. Da fürchtete sich Moab sehr vor dem Volke, da es so groß war, und es grauete Moab vor den Kindern Jisraël.
4. Und Moab sprach zu den Aeltesten Midjan's: Jetzt wird dieser Haufe wegfressen alles in unserer Umgebung, wie der Stier wegfrißt das Gras auf dem Felde. Balak Sohn Zippor war König über Moab um diese Zeit.
5. Und dieser sandte Boten an Bileam Sohn Beor nach Petor, das am Strome, in das Land der Söhne seines Volks, ihn zu laden mit den Worten: Siehe, ein Volk ist ausgezogen von Mizrajim; siehe, es verdeckt das Auge der Erde und es sitzt mir gegenüber.
6. Und nun komme doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger als ich; vielleicht vermag ich es zu schlagen, daß ich es vertreibe aus dem Lande; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.
7. Und die Aeltesten Moab's und die Aeltesten Midjan's gingen mit dem Wahrsager=

בָּלָק

lohn in ihrer Hand und kamen zu Bileam und redeten zu ihm die Worte Balak's.

8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier diese Nacht, ich werde euch Antwort bringen, so wie der Ewige zu mir reden wird. Und die Fürsten Moab's blieben bei Bileam.

9. Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir?

10. Und Bileam sprach zu Gott: Balak der Sohn Zippor, König von Moab, hat zu mir gesandt.

11. Siehe da, das Volk, das ausgezogen ist von Mizrajim und verdeckt das Auge der Erde; nun komm, verwünsche es mir, vielleicht vermag ich wider dasselbe zu streiten und es zu vertreiben.

12. Da sprach Gott zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehn! Du kannst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.

13. Und Bileam stand am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balak's: Gehet in euer Land; denn der Ewige verweigert es, mir zu gestatten, daß ich mit euch gehe.

14. Und die Fürsten Moabs standen auf, und gingen zu Balak und sprachen: Bileam hat verweigert, mit uns zu gehen.

15. Da sandte Balak noch einmal Fürsten, mehr und geehrtere als jene.

16. Und sie kamen zu Bileam und sprachen zu ihm: So spricht Balak, Sohn Zippor: Laß dich nicht abhalten, zu mir zu kommen.

17. Denn sehr hoch will ich dich ehren, und alles, was du zu mir sprechen wirst, will ich thun, komm doch, verwünsche mir dieses Volk.

18. Und Bileam erwiederte und sprach zu den Dienern Balak's: Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so kann ich nicht übertreten den Befehl des Ewigen meines Gottes, zu thun ein Kleines oder ein Großes.

19. Und nun bleibet doch hier auch ihr diese Nacht, und ich werde erfahren, was der Ewige ferner mit mir reden wird.

20. Und Gott kam zu Bileam Nachts und sprach zu ihm: Wenn dich zu laden die Männer gekommen sind, mache dich auf, gehe mit ihnen, aber nur das, was ich zu dir reden werde, das sollst du thun.

21. Und Bileam machte sich auf am Morgen, und sattelte seine Eselin, und ging mit den Fürsten Moab's.

22. Da erglühete der Zorn Gottes, daß er ging; und ein Engel des Ewigen stellte sich in den Weg, ihn zu hindern, und er ritt auf seiner Eselin und seine beiden Knaben waren mit ihm.

23. Da sah die Eselin den Engel des Ewigen

בָּלָק

im Wege stehen, und sein gezücktes Schwert
seiner Hand, und die Eselin beugte aus de
Wege und ging in das Feld; da schlug B
leam die Eselin, um sie in den Weg zu lenk
24. Und der Engel des Ewigen trat in d
Pfad zwischen den Weinbergen, eine Mau
diesseits und eine Mauer jenseits.
25. Und die Eselin sah den Engel des Ewig
und drängte sich an die Wand und drück
den Fuß Bileams an die Wand und er schl
sie noch einmal.
26. Und der Engel des Ewigen ging wei
und trat an einen engen Ort, daß kein W
zum Ausbeugen war zur Rechten oder z
Linken.
27. Und die Eselin sah den Engel des Ewig
und legte sich nieder unter Bileam; da e
glühte Bileams Zorn und er schlug die Esel
mit dem Stocke.
28. Da öffnete der Ewige den Mund d
Eselin und sie sprach zu Bileam: Was ha
ich dir gethan, daß du mich nun drei M
geschlagen?
29. Und Bileam sprach zur Eselin: Weil d
mich gemißhandelt hast. Wäre doch e
Schwert in meiner Hand, gewiß auf der Ste
hätte ich dich getödtet.
30. Und die Eselin sprach zu Bileam: B
ich nicht deine Eselin, auf der du geritten v
jeher bis auf den heutigen Tag? Hab ich's
darauf angelegt, dir also zu thun? Und
sprach: Nein!
31. Und der Ewige enthüllte die Augen B
leam's, und er sah den Engel des Ewigen i
Wege stehen und sein gezücktes Schwert
seiner Hand, und er neigte sich und warf s
nieder auf sein Angesicht.
32. Und der Engel des Ewigen sprach
ihm: Warum hast du deine Eselin geschlag
nun drei Mal? Sieh, ich bin ausgezogen
hindern, denn der Weg führte ins Verderb
vor meinen Augen.
33. Und die Eselin sah mich, und beugte a
vor mir diese drei Mal; hätte sie nicht au
gebeugt vor mir, gewiß auf der Stelle hä
ich dich gar erschlagen, aber sie leben lass
34. Und Bileam sprach zum Engel des Ew
gen: Ich habe gefehlt, daß ich nicht merk
daß du mir entgegenständest im Wege. U
nun, wenn es mißfällig in deinen Augen,
will ich heimkehren.
35. Und der Engel des Ewigen sprach
Bileam: Gehe mit den Männern; jedoch al
das, was ich zu dir reden werde, das sollst
reden. Und Bileam ging mit den Fürs
Balak's.

בָּלָק

6. Als Balak hörte, daß Bileam kam, da
ng er ihm entgegen nach Ir Moab, das an
Grenze des Arnon, das am Aeußersten der
renze (liegt).
7. Und Balak sprach zu Bileam: Habe
nicht wiederholt geschickt, dich zu laden?
arum kamst du nicht zu mir? In Wahrheit,
kann dich wohl nicht ehren?
8. Und Bileam sprach zu Balak: Siehe,
bin zu dir gekommen; nun kann ich wohl
en, was es auch sei? Das Wort, das Gott
t in meinen Mund, das muß ich reden.
9. Und Bileam ging mit Balak, und sie
nen nach Kirjat Chuzot.
0. Und Balak schlachtete Rinder und
hafe und schickte dem Bileam und den
rsten, die mit ihm waren.
1. Und es geschah am Morgen, da nahm
lak den Bileam und führte ihn hinauf nach
mot Baal und er sah von dort aus ei-
Theil des Volks.

Das 23. Kapitel.

Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir
sieben Altäre und halte mir bereit hier sie-
Farren, und sieben Widder.
Und Balak that so, wie Bileam geredet,
Balak und Bileam opferten einen Farrn
einen Widder auf jedem Altar.
Und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich
en dein Ganzopfer und ich will gehen, viel-
ht begegnet mir der Ewige, und was er
h sehen lassen wird, das werde ich dir an-
den. Und er ging einsam.
Und Gott begegnete dem Bileam und die-
sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich
gerichtet, und geopfert einen Farrn und ei-
Widder auf jedem Altar.
Und der Ewige legte ein Wort in den
und Bileams und sprach: Kehre zurück zu
lak und so sollst du reden.
Und er kehrte zu ihm zurück, und siehe, er
d neben seinem Ganzopfer, er und alle
sten Moab's.
Und er hob an seinen Spruch und sprach:
Aram ließ mich holen Balak, der König
ab's, von den Bergen des Morgenlandes;
m verfluche mir Jaakob und komm schilt
raël.
Wie mag ich verwünschen, wen Gott
t verwünscht, und wie schelten, den der
ige nicht schilt?
Denn vom Gipfel des Felsen sehe ich's
von den Hügeln herab schaue ich's: siehe

בָּלָק

da ein Volk, abgesondert wohnt es und unter
die Völker läßt es sich nicht rechnen.
10. Wer zählt den Staub Jaakob's und
mißt die Lagerstätte Jisraël's? Sterbe meine
Seele den Tod der Frommen und sei ein sol-
cher mein Ende.
11. Und Balak sprach zu Bileam: Was
thuest du mir? Meine Feinde zu verwünschen
habe ich dich genommen und siehe, du segnest
ja.
12. Und er antwortete und sprach: Was
der Ewige in meinen Mund legt, muß ich
nicht darauf achten, um es zu reden?
13. Und Balak sprach zu ihm: Komm doch
mit mir an einen andern Ort, von wo aus du
es sehen wirst. Jedoch nur einen Theil von
ihm wirst du sehn, aber das Ganze wirst du
nicht sehn; und verwünsche es mir von dort aus.
14. Und er nahm ihn nach dem Felde der
Hochwächter auf dem Gipfel des Pisgah, und
er bauete sieben Altäre, und opferte einen
Farrn und einen Widder auf jedem Altar.
15. Und er sprach zu Balak: Stelle dich
hier neben dein Ganzopfer, und ich will dort
entgegengehn.
16. Und der Ewige begegnete dem Bileam
und legte ein Wort in seinen Mund, und
sprach: Kehre zurück zu Balak und so sollst
du reden.
17. Und er kam zu ihm und siehe, er stand
neben seinem Ganzopfer und die Fürsten
Moab's bei ihm, und Balak sprach zu ihm:
Was hat der Ewige geredet?
18. Da hob er an seinen Spruch und sprach:
Auf Balak und höre! Neige her das Ohr zu
mir, Sohn des Zippor!
19. Nicht ein Mensch ist Gott, daß er trüge;
oder ein Sohn Adams, daß er sich gereuen
lasse. Wie, er sollte sprechen und nicht thun?
Und sollte reden und es nicht bestätigen?
20. Sieh, zu segnen habe ich Befehl; und
er hat gesegnet und ich kann es nicht wenden.
21. Nicht schauet man Verwerfliches in Jaa-
kob, und siehet nicht Eitles in Jisraël; der
Ewige, sein Gott ist bei ihm, und Trompeten
schall des Königs unter ihm.
22. Gott, der sie geführt aus Mizrajim, wie
die Höhen des Reem ist er ihm.
23. Denn es ist keine Zauberei in Jaakob,
und keine Wahrsagerei in Jisraël; zur Zeit
wird Jaakob und Jisraël verkündet, was
Gott im Werke hat.
24. Siehe da, ein Volk, wie eine Löwin er-
hebt es sich, und wie ein Leu richtet es sich auf;
es legt sich nicht, bis es verzehrt hat den Raub,
und das Blut der Erschlagenen getrunken.

25. Und Balak sprach zu Bileam: Weder sollst du es verwünschen, noch sollst du es segnen!

26. Und Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich nicht zu dir geredet also: Alles, was der Ewige reden wird, das werde ich thun?

27. Und Balak sprach zu Bileam: Komm doch, ich will dich führen an einen andern Ort; vielleicht ist es recht in den Augen Gottes, daß du es mir verwünschest von dort aus.

28. Und Balak führte Bileam auf den Gipfel des Peor, der emporragt über die Fläche der Wüste.

29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und halte mir hier bereit sieben Farrn und sieben Widder.

30. Und Balak that, so wie Bileam gesprochen und opferte einen Farrn und einen Widder auf einem (jeden) Altar.

Das 24. Kapitel.

1. Da sah Bileam, daß es gut sei in den Augen des Ewigen, Jisraël zu segnen, und so ging er nicht, wie zu wiederholten Malen, auf Zaubergesichte aus, sondern richtete gegen die Wüste seinen Blick.

2. Und Bileam erhob seine Augen und sah Jisraël lagernd nach seinen Stämmen, da kam über ihn der Geist Gottes.

3. Und er hob an seinen Spruch und sprach: Der Gottesspruch Bileam's des Sohnes Beor und Gottesspruch des Mannes geöffneten Auges;

4. Gottesspruch des, der Reden Gottes hört, der Gesichte des Allmächtigen sieht, hinfallend und enthüllter Augen.

5. Wie schön sind deine Zelte Jaakob, deine Wohnungen Jisraël!

6. Wie Bäche sich hinstrecken, wie Gärten am Strom, wie Aloëbäume, die der Ewige gepflanzt, wie Zedern am Wasser.

7. Es wird rinnen Wasser aus seinen Eimern und sein Same an reichlichen Gewässern; und hoch über Agag ist sein König, und sich erheben wird sein Königreich.

8. Gott, der es aus Mizrajim geführt, wie die Höhen des Reëm ist er ihm; es wird verzehren Völker, seine Dränger, und ihre Gebeine zermalmen und seine Pfeile zertrümmern.

9. Er läßt sich nieder, streckt sich gleich Leu und Löwin, wer will ihn aufreizen? Wer dich segnet, ist gesegnet, wer dich verflucht, ist verflucht.

10. Da erglühte der Zorn Balak's gegen Bileam und er schlug die Hände zusammen;

בָּלָק

und Balak sprach zu Bileam: Meine Fei[nde]
zu verwünschen, habe ich dich geladen, und sie[he]
du hast sie gesegnet schon drei Mal!

11. Und nun entfleuch nach deinem O[rt]
ich habe gedacht, ich will dich ehren, und sie[he]
der Ewige hat dich abgehalten von Ehre.

12. Und Bileam sprach zu Balak: Habe
denn nicht zu deinen Boten, die du zu mir g[e-]
sandt, geredet also:

13. Wenn mir Balak gäbe sein Haus v[oll]
Silber und Gold, ich könnte nicht übertre[ten]
den Befehl des Ewigen, zu thun Gutes o[der]
Böses aus meinem Herzen; was der Ew[ige]
reden wird, das werde ich reden.

14. Und nun siehe, ich gehe zu meinem V[ol-]
ke; komm, ich will dir voraussagen, was d[ie-]
ses Volk thun wird deinem Volke in der Fo[lge]
der Tage.

15. Und er hob an seinen Spruch u[nd]
sprach: Gottesspruch Bileam's, Soh[n]
Beor und Gottesspruch des Mannes geö[ff-]
neten Auges.

16. Gottesspruch des, der hört die Red[en]
Gottes und kennt die Kunde des Höchst[en]
Gesichte des Allmächtigen sieht, hinfalle[nd]
und enthüllter Augen.

17. Ich sehe ihn, doch nicht jetzt, ich scha[ue]
ihn, doch nicht nahe; es tritt hervor ein Ste[rn]
aus Jaakob und ersteht ein Stab aus Jisra[ël]
und durchbohrt die Seiten Moab's und z[er-]
schmettert alle Söhne Schet's.

18. Und Edom wird Eroberung, ja Erobe[r-]
ung wird Sëir seiner Feinde. Doch Jisra[ël]
thut Mächtiges,

19. Und es herrscht der aus Jaakob und
vertilgt, was entronnen der Verwüstung.

20. Und er sah Amalek und er hob an sein[en]
Spruch und sprach: Das erste der Völker
Amalek und sein Ende — zum Untergang.

21. Und er sah den Keni und hob an sein[en]
Spruch und sprach: Fest ist dein Wohns[itz]
und gestellt auf den Felsen dein Nest.

22. Doch wenn der Ausrottung Kajin a[n-]
heim fällt, wie lange (währt's), führt Asch[ur]
dich gefangen weg.

23. Und er hob an seinen Spruch u[nd]
sprach: Weh! wer wird leben, sobald G[ott]
ihn einsetzt? (ins Strafamt)

24. Und Schiffe von der Küste Kittim [be-]
drängen Aschur und bedrängen Eber; a[ber]
auch er — - zum Untergang.

25. Und Bileam machte sich auf und gi[ng]
und kehrte zurück an seinen Ort; und a[uch]
Balak ging seines Weges.

Das 25. Kapitel.

1. Und Jisraël verweilte in Schittim. Und
s Volk fing an zu buhlen mit den Töchtern
oab's.
2. Und sie luden das Volk zu den Opfermah-
n ihrer Götter, und das Volk aß und warf
h nieder vor ihren Göttern.
3. Und Jisraël hing dem Baal Peor an;
d der Zorn des Ewigen erglühete gegen
israël.
4. Und der Ewige sprach zu Moscheh:
imm alle Häupter des Volkes und laß sie
ngen vor dem Ewigen, vor der Sonne;
ß die Zornglut des Ewigen sich wende von
israël.
5. Und Moscheh sprach zu den Richtern
israël's: Erschlage jeglicher seine Leute, die
m Baal Peor anhingen.
6. Und siehe ein Mann von den Kindern
israël kam, und führte seinen Brüdern die
idjanitin zu vor den Augen Moscheh, und vor
n Augen der ganzen Gemeinde der Kinder
israël; und diese weinten am Eingange des
tiftszeltes.
7. Als das sah Pinchas Sohn Elasar,
ohn Aharon's des Priesters, da stand er auf
s der Mitte der Gemeinde, und nahm eine
nze in seine Hand,
8. Und ging dem Manne aus Jisraël nach
das Gemach und durchbohrte beide, den
ann aus Jisraël und das Weib, durch ihren
ib; und das Sterben ward abgewehrt von
n Kindern Jisraël.
9. Und es waren der an der Seuche Gestor-
nen vier und zwanzig tausend.

Haftarah: Michah c. 5, 6. — c. 6, 8.

פִּינְחָס

10. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
11. Pinchas Sohn Elasar, Sohnes Aha-
n's des Priesters hat meinen Grimm abge-
endet von den Kindern Jisraël, indem er
ferte an meiner Statt unter ihnen, daß ich
cht aufrieb die Kinder Jisraël in meinem
ifer.
12. Darum sprich: Siehe ich gebe ihm mei-
n Bund des Friedens!
13. Und es sei ihm und seinem Samen nach
m der Bund eines ewigen Priesterthums;
afür, daß er geeifert hat für seinen Gott, und
esühnt hat die Kinder Jisraël.
14. Und der Name des Mannes aus Jis-
aël, des erschlagenen, der erschlagen worden
it der Midjanitin, war Simri, Sohn Salu,
ürst eines Stammhauses aus Schimeon.

15. Und der Name des Weibes, der erschla-
genen, der Midjanitin, Kosbi, Tochter Zur;
Haupt der Völkerschaften eines Stammhau-
ses in Midjan war er.
16. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
17. Befeindet die Midjanim und schlaget sie.
18. Denn feindselig sind sie euch durch ihre
Arglist, die sie gegen euch erlistet, wegen Peor
und wegen Kosbi der Tochter des Fürsten von
Midjan, ihrer Schwester, die erschlagen wurde
am Tage der Seuche wegen Peor.
19. Und es war nach der Seuche,

Das 26. Kapitel.

1. Da sprach der Ewige zu Moscheh und
zu Elasar dem Sohne Aharon's des Priesters
also:
2. Nehmet auf die Gesammtzahl der ganzen
Gemeinde der Kinder Jisraël, vom zwanzig-
sten Jahre und darüber nach ihren Stamm-
häusern, Jeden, der zur Musterung kommt in
Jisraël.
3. Und Moscheh und Elasar der Priester re-
dete mit ihnen in den Steppen Moab's am
Jarden von Jerecho und sprachen:
4. Vom zwanzigsten Jahre und darüber, so
wie der Ewige geboten hatte Moscheh und den
Kindern Jisraël, die aus Mizrajim gezogen
waren:
5. Rëuben der Erstgeborne Jisraël's; die
Söhne Rëuben (von) Chanoch das Ge-
schlecht Chanochi, von Fallu das Geschlecht
Fallui.
6. Von Chezron das Geschlecht Chezroni, von
Karmi das Geschlecht Karmi.
7. Diese sind die Geschlechter des Rëuben,
und es waren ihre Gemusterten drei und vier-
zig tausend siebenhundert dreißig.
8. Und die Söhne Fallu, Eliab,
9. Und die Söhne Eliab's! Nemuel, Datan
und Abiram, das ist Datan und Abiram, Be-
rufene zur Versammlung, welche gegen Mo-
scheh und Aharon haderten in dem Anhange
Korach's, als sie gegen Gott haderten;
10. Da that die Erde auf ihren Mund und
verschlang sie, und den Korach, als der An-
hang umkam, als das Feuer die zwei hundert
und funfzig Männer verzehrte; und sie wur-
den zum Warnungszeichen.
11. Aber die Söhne Korach's waren nicht
umgekommen.
12. Die Söhne Schimeon nach ihren Ge-
schlechtern, von Nemuel das Geschlecht Ne-
mueli, von Jamin das Geschlecht Jamini,
von Jakin das Geschlecht Jakini.

פִּנְחָס

13. Von Serach, das Geschlecht Sarchi; von Schäul das Geschlecht Schäuli.
14. Diese sind die Geschlechter des Schimeon zwei und zwanzig tausend zwei hundert.
15. Die Söhne Gad nach ihren Geschlechtern: Von Zefon das Geschlecht Zefoni; von Chagi das Geschlecht Chagi; von Schuni das Geschlecht Schuni.
16. Von Osni das Geschlecht Osni; von Eri das Geschlecht Eri.
17. Von Arod das Geschlecht Arodi; von Areli das Geschlecht Areli.
18. Diese sind die Geschlechter der Söhne Gad nach ihren Gemusterten vierzig tausend fünf hundert.
19. Die Söhne Jehudah: Er und Onan; doch Er und Onan waren verstorben im Lande Kenaan.
20. Und waren die Söhne Jehudah nach ihren Geschlechtern: Von Schelah das Geschlecht Schelani, von Perez das Geschlecht Parzi; von Serach das Geschlecht Sarchi.
21. Und die Söhne Perez waren: Von Chezron das Geschlecht Chezroni; von Chamul das Geschlecht Chamuli.
22. Diese sind die Geschlechter Jehudah nach ihren Gemusterten sechs und siebenzig tausend fünf hundert.
23. Die Söhne Jisachar nach ihren Geschlechtern: (Von) Tola das Geschlecht Tolai, von Puwah das Geschlecht Puni.
24. Von Jaschub das Geschlecht Jaschubi; von Schimron das Geschlecht Schimroni.
25. Diese sind die Geschlechter Jisachar nach ihren Gemusterten vier und sechzig tausend drei hundert.
26. Die Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern: Von Sered das Geschlecht Sardi; von Elon das Geschlecht Eloni; von Jachlëel das Geschlecht Jachlëeli.
27. Diese sind die Geschlechter des Sebulun nach ihren Gemusterten sechzig tausend fünf hundert.
28. Die Söhne Josef nach ihren Geschlechtern: Menascheh und Efrajim.
29. Die Söhne Menascheh: Von Machir das Geschlecht Machiri, und Machir zeugte Gilead; von Gilead das Geschlecht Gileadi.
30. Diese sind die Söhne Gilead: (Von) Jëser das Geschlecht Jësri; von Chelek das Geschlecht Chelki.
31. Von Asriel das Geschlecht Asrieli; von Schechem das Geschlecht Schichmi.
32. Und (von) Schemida das Geschlecht Schemidai und Chefer das Geschlecht Chefri.
33. Und Zelafchad, Sohn Chefer, hatte keine Söhne, nur Töchter und die Töchter Zelafchad's hießen Machlah und Noah, Choglah, Milkah und Tirzah.
34. Dies sind die Geschlechter Menascheh's und ihre Gemusterten waren zwei und funfzig tausend sieben hundert.
35. Dies sind die Söhne Efrajim's nach ihren Geschlechtern: Von Schutelach das Geschlecht Schutalchi; von Beker das Geschlecht Bakri; von Tachan das Geschlecht Tachni.
36. Und dies sind die Söhne Schutelach: Von Eran das Geschlecht Erani.
37. Diese sind die Geschlechter der Söhne Efrajim nach ihren Gemusterten zwei und dreißig tausend fünf hundert; dies sind die Söhne Josef nach ihren Geschlechtern.
38. Die Söhne Binjamin nach ihren Geschlechtern: Von Bela das Geschlecht Bali; von Aschbel das Geschlecht Aschbeli; von Achiram das Geschlecht Achirami;
39. Von Schefufam das Geschlecht Schufami; von Chufam das Geschlecht Chufami.
40. Und die Söhne Bela waren Ard und Naaman; das Geschlecht Ardi; von Naaman das Geschlecht Naami.
41. Diese sind die Söhne Binjamin nach ihren Geschlechtern und ihre Gemusterten waren fünf und vierzig tausend sechs hundert.
42. Diese sind die Söhne Dan nach ihren Geschlechtern: Von Schucham das Geschlecht Schuchami. Dies sind die Geschlechter Dan nach ihren Geschlechtern.
43. Alle Geschlechter der Schuchami nach ihren Gemusterten waren vier und sechzig tausend vier hundert.
44. Die Söhne Ascher nach ihren Geschlechtern: Von Jimnah das Geschlecht Jimnah; von Jischwi das Geschlecht Jischwi; von Bria das Geschlecht Brii.
45. Von den Söhnen Briah: Von Cheber das Geschlecht Chebri; von Malkiël das Geschlecht Malkiëli;
46. Und der Name der Tochter Ascher's war Serach.
47. Dies sind die Geschlechter der Söhne Ascher nach ihren Gemusterten drei und funfzig tausend vier hundert.
48. Die Söhne Naftali nach ihren Geschlechtern: Von Jachzëel das Geschlecht Jachzëeli; von Guni das Geschlecht Guni.
49. Von Jezer das Geschlecht Jizri; von Schillem das Geschlecht Schillemi.
50. Diese sind die Geschlechter Naftali nach

…ten Geschlechtern und ihre Gemusterten
…aren fünf und vierzig tausend vier hundert.
…1. Dies sind die Gemusterten der Söhne
…sraël sechsmal hundert ein tausend sieben
…ndert und dreißig.
…2. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
…3. Diesen werde das Land vertheilt zum Ei-
…nthum nach Anzahl der Namen.
…4. Den Vielen giebst du viel Eigenthum,
…d den Wenigen giebst du wenig Eigen-
…um. Jedem nach Verhältniß seiner Ge-
…usterten werde sein Eigenthum gegeben.
…5. Doch nach dem Loose werde das Land
…rtheilt; nach den Namen der Stämme ih-
…r Väter sollen sie Eigenthum bekommen.
…6. Auf den Ausspruch des Looses werde
…edem) sein Eigenthum ertheilt, es sei wenig
…er viel.
…7. Und dies sind die Gemusterten Lewi's
…ch ihren Geschlechtern: Von Gerschon das
…eschlecht Gerschuni; von Kehat das Ge-
…lecht Kehati; von Merari das Geschlecht
…erari.
…8. Dies sind die Geschlechter Lewi: Das
…eschlecht Libni, das Geschlecht Chebroni,
…s Geschlecht Machli, das Geschlecht Muschi,
…s Geschlecht Korchi. Und Kehat hatte
…mram gezeugt.
…9. Und das Weib Amram's hieß: Joche-
…d, die Tochter Lewi, die dem Lewi in Mizra-
…n geboren ward. Und sie gebar dem Am-
…m Aharon und Moscheh, und Mirjam ihre
…chwester.
…0. Und dem Aharon wurde geboren Nadab
…d Abihu, Elasar und Itamar.
…1. Und Nadab und Abihu starben, weil sie
…meines Feuer vor den Ewigen ge-
…acht.
…2. Und es waren ihrer Gemusterten drei
…d zwanzig tausend, alle Männlichen von
…nem Monat und darüber, denn sie wurden
…cht mit gemustert unter den Kindern Jis-
…ël, weil ihnen kein Eigenthum gegeben wur-
… unter den Kindern Jisraël.
…3. Dies sind die Gemusterten von Moscheh
…d Elasar dem Priester, welche die Kinder
…israël musterten in den Steppen Moab's, am
…arden von Jerecho.
…4. Und unter diesen war keiner der Gemu-
…rten von Moscheh und Aharon, dem Prie-
…er, welche die Kinder Jisraël gemustert hat-
…n in der Wüste Sinai.
…5. Denn der Ewige hatte von ihnen ge-
…rochen: Sterben sollen sie in der Wüste; und
…iner blieb von ihnen übrig, außer Kaleb
…Sohn Jefunneh und Jehoschua Sohn Nun.

Das 27. Kapitel.

1. Und es traten herzu die Töchter Zelaf-
chad Sohn Chefer Sohnes Gilead Sohnes
Machir Sohnes Menascheh von den Geschlech-
tern Menascheh's, Sohnes Josef — und das
sind die Namen seiner Töchter: Machlah,
Noah und Choglah und Milkah und Tirzah —
2. Und standen vor Moscheh und vor Elasar
dem Priester und vor den Fürsten und der
ganzen Gemeinde an der Thüre des Stiftszel-
tes und sprachen:
3. Unser Vater ist in der Wüste gestorben
und er war nicht unter der Gemeinde, die sich
zusammengerottet wider den Ewigen unter
dem Anhang Korach's, sondern in seiner
Sünde starb er, und Söhne hatte er nicht.
4. Warum soll der Name unseres Vaters
ausgehen aus seinem Geschlechte, weil er kei-
nen Sohn hat? Gieb uns Besitz unter den
Brüdern unsers Vaters.
5. Und Moscheh brachte ihren Rechtsan-
spruch vor den Ewigen.
6. Und der Ewige sprach zu Moscheh also:
7. Recht haben die Töchter Zelafchad ge-
sprochen! Wohl sollst du ihnen Besitz an Erb-
thum geben unter den Brüdern ihres Vaters
und sollst übergehen lassen das Erbe ihres Va-
ters an sie.
8. Und zu den Kindern Jisraël rede also:
So Jemand stirbt und kein Sohn von ihm
da ist, so sollt ihr übergehen lassen sein Erbe
an seine Tochter.
9. Und wenn keine Tochter von ihm da ist,
so gebet ihr sein Erbe seinen Brüdern.
10. Und wenn keine Brüder von ihm da
sind, so gebet sein Erbe seinen Vaterbrüdern.
11. Und wenn keine Brüder von seinem Va-
ter da sind, so gebet sein Erbe seinem Bluts-
freund, dem nächsten von seinem Geschlechte,
daß er es erbe; und das sei den Kindern Jis-
raël zur Satzung des Rechts, so wie der Ewi-
ge dem Moscheh geboten.
12. Und der Ewige sprach zu Moscheh:
Steige auf diesen Grenzberg und siehe das
Land, das ich gegeben den Kindern Jisraël.
13. Und hast du es gesehn, so wirst du zu
deinen Stämmen versammelt, du auch, so wie
dein Bruder Aharon versammelt worden;
14. Da ihr widerspenstig waret meinem Be-
fehl in der Wüste Zin, beim Hadern der Ge-
meinde, mich zu verherrlichen durch das Was-
ser vor ihren Augen. Das sind die Wasser des
Haders von Kadesch der Wüste Zin.
15. Und Moscheh redete zum Ewigen und
sprach:

16. Es bestelle der Ewige, Gott der Geister in allem Fleische, einen Mann über die Gemeinde,
17. Welcher ausziehe vor ihnen und welcher einziehe vor ihnen, und der sie ausführe und der sie einführe, daß nicht sei die Gemeinde des Ewigen wie Schafe, die keinen Hirten haben.
18. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm dir den Jehoschua, Sohn Nun, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn.
19. Und stelle ihn vor Elasar den Priester und vor die ganze Gemeinde und gieb ihm Befehl vor ihren Augen.
20. Und lege von deiner Hoheit auf ihn, damit (ihm) gehorchen die ganze Gemeinde der Kinder Jisraël.
21. Und vor Elasar dem Priester soll er stehn, und ihn fragen nach dem Rechtspruch der Urim vor dem Ewigen, nach dessen Bescheid sollen sie ausziehen, und nach dessen Bescheid sollen sie einziehen, er und alle Kinder Jisraël mit ihm und die ganze Gemeinde.
22. Und Moscheh that, so wie der Ewige ihm geboten und nahm den Jehoschua und stellte ihn vor Elasar den Priester und vor die ganze Gemeinde.
23. Und legte seine Hände auf ihn und gab ihm Befehl, so wie der Ewige geredet durch Moscheh.

Das 28. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Gebiete den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: Meiner Opfergabe, meiner Speise zu meinem Feueropfer meines Wohlgeruchs sollt ihr wahren, daß ihr mir (sie) darbringet zur rechten Zeit.
3. Und sprich zu ihnen: Dies ist das Feueropfer, das ihr dem Ewigen darzubringen habet; einjährige Schafe ohne Fehl, zwei an jedem Tage als beständiges Ganzopfer.
4. Das eine Schaf sollst du opfern Morgens und das andere Schaf sollst du opfern gegen Abend.
5. Und ein Zehntel Efah Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels.
6. Ein beständiges Ganzopfer, wie es am Berge Sinai geopfert wurde zum Wohlgeruch ein Feueropfer des Ewigen.
7. Und als Spende dazu ein Viertel Hin zu jedem Schaf; im Heiligthum gieße eine Spende Weins dem Ewigen.
8. Und das zweite Schaf sollst du opfern gegen Abend, wie das Speiseopfer am Morgen, und mit dessen Spende sollst du opfern ein Feueropfer zum Wohlgeruch dem Ewigen.

9. Und am Sabbat-Tage zwei einjährige Schafe ohne Fehl und zwei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel, nebst seiner Spende.
10. (Das ist) das Ganzopfer an jedem Sabbat über das tägliche Ganzopfer und seine Spende.
11. Und zu Anfang eurer Monate bringet ein Ganzopfer dar dem Ewigen, zwei junge Farren und einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.
12. Und drei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel zu jedem Farren, und zwei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel zu jedem Widder.
13. Und je ein Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel zu jedem Lamme, ein Ganzopfer zum Wohlgeruch, ein Feueropfer des Ewigen.
14. Und ihre Spenden, ein halbes Hin sei zu jedem Farren und ein Drittel Hin zu jedem Widder, und ein Viertel Hin Wein zu jedem Lamme; dies sei das Ganzopfer an jedem Monate nach den Monaten des Jahres.
15. Und ein Ziegenbock zum Sühnopfer dem Ewigen außer dem beständigen Ganzopfer werde geopfert und die Spende dazu.
16. Und im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, ist das Peßach dem Ewigen.
17. Und am funfzehnten Tage dieses Monats ist Festtag, sieben Tage soll man ungesäuert Brod essen.
18. Am ersten Tage ist heilige Berufung; keine Arbeitsverrichtung sollet ihr thun.
19. Und sollet dem Ewigen als Feueropfer ein Ganzopfer darbringen; zwei junge Farren und einen Widder und sieben einjährige Schafe; ohne Fehl sollet ihr sie haben.
20. Und ihr Speiseopfer, Kernmehl mit Oel eingerührt drei Zehntel zu jedem Farren, und zwei Zehntel sollt ihr thun zu jedem Widder.
21. Je ein Zehntel sollst du thun zu einem Schaf von den sieben Schafen.
22. Und einen Bock zum Sühnopfer, um euch zu sühnen.
23. Außer dem Ganzopfer des Morgens, das ein beständiges Ganzopfer ist, sollt ihr dieß opfern.
24. So sollt ihr opfern täglich sieben Tage lang eine Speise des Feueropfers, dem Ewigen zum Wohlgeruch, über das beständige Ganzopfer werde es geopfert und die Spende dazu.
25. Und am siebenten Tage sollt ihr heilige

פִּנְחָס

Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

26. Und am Tage der Erstlinge, wenn ihr dem Ewigen neues Speiseopfer darbringet, nach euren Wochen, sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun;

27. Und sollt ein Ganzopfer darbringen zum Wohlgeruch dem Ewigen, zwei junge Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe.

28. Und ihr Speiseopfer, Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu jedem Farren, zwei Zehntel zu jedem Widder.

29. Je ein Zehntel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.

30. Einen Ziegenbock, euch zu sühnen.

31. Außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer sollt ihr (dies) opfern; ohne Fehl sollt ihr sie haben und die Spenden dazu.

Das 29. Kapitel.

1. Und im siebenten Monat am ersten des Monats sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun; ein Tag des Posaunenschalls sei es euch.

2. Und opfert als Ganzopfer zum Wohlgeruch dem Ewigen einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.

3. Und ihr Speiseopfer, Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zum Farren, zwei Zehntel zum Widder,

4. Und ein Zehntel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.

5. Und einen Ziegenbock als Sühnopfer, euch zu sühnen.

6. Außer dem monatlichen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und den Spenden dazu nach Vorschrift, zum Wohlgeruch eine Feuergabe dem Ewigen.

7. Und am zehnten dieses siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben, und euch kasteien; keinerlei Werk sollt ihr verrichten.

8. Und als Ganzopfer darbringen dem Ewigen zum Wohlgeruch einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe, ohne Fehl sollt ihr sie haben.

9. Und ihr Speiseopfer, Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zum Farren, zwei Zehntel zum Widder,

10. Je ein Zehntel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.

11. Einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem Sühnopfer der Versöhnung und dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.

12. Und am funfzehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun und sollt dem Ewigen ein Fest feiern sieben Tage.

13. Und sollt als Ganzopfer darbringen ein Feueropfer zum Wohlgeruch dem Ewigen dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe; ohne Fehl sollen sie seyn.

14. Und ihr Speiseopfer Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu jedem Farren von den dreizehn Farren, zwei Zehntel zu jedem der beiden Widder;

15. Und je ein Zehntel zu jedem Schafe von den vierzehn Schafen.

16. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

17. Und am zweiten Tage zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

18. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen, nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

19. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.

20. Und am dritten Tage eilf Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

21. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen, nach ihrer Zahl, nach Vorschrift.

22. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

23. Und am vierten Tage zehn Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

24. Ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

25. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

26. Und am fünften Tage neun Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

27. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu; zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

28. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

פִּינְחָס

29. Und am sechsten Tage acht Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

30. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

31. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.

32. Und am siebenten Tage sieben Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

33. Und ihre Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach ihrer Vorschrift.

34. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

35. Am achten Tage sollt ihr Festversammlung haben, keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

36. Und sollt als Ganzopfer darbringen, eine Feuergabe zum Wohlgeruch dem Ewigen, einen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.

37. Ihr Speiseopfer und die Spenden dazu zu dem Farren, zu dem Widder und zu den Schafen nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

38. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

39. Dies sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben an euren Ganzopfern und euren Speiseopfern und euren Spenden und euren Mahlopfern.

Das 30. Kapitel.

1. Und Moscheh sprach zu den Kindern Jisraël ganz so, wie der Ewige dem Moscheh geboten.

Haftarah: 1. Kön. c. 18, 46. — c. 19, 21.

מַטּוֹת

2. Und Moscheh redete zu den Häuptern der Stämme der Kinder Jisraël und sprach: Das ist, was der Ewige geboten:

3. So Jemand ein Gelübde thut dem Ewigen oder schwöret einen Schwur, dadurch seine Seele zu binden, soll er sein Wort nicht entheiligen. Alles, was aus seinem Munde gegangen, so soll er thun.

4. Und so ein Weib ein Gelübde thut dem Ewigen oder sich bindet im Hause ihres Vaters in ihren Mädchenjahren,

מַטּוֹת

5. Und der Vater hört ihr Gelübde, oder die Entsagung, worin sie sich gebunden, und es schweigt dazu ihr Vater, so bestehen all ihre Gelübde, und jeder Schwur, womit sie sich gebunden, soll bestehen.

6. Wenn aber der Vater ihr wehret am Tage, da er es hört, so sollen all ihre Gelübde und ihre Entsagungen, womit sie sich gebunden, nicht bestehen; und der Ewige wird ihr vergeben, denn ihr Vater hat ihr gewehrt.

7. Und wenn sie einem Manne wird, und hat Gelübde auf sich oder was ihre Lippen ausgesprochen, womit sie sich gebunden;

8. Und ihr Mann hört es und schweigt dazu am Tage, da er es hört, so bestehen ihre Gelübde und ihre Entsagungen, womit sie sich gebunden, sollen bestehen.

9. Wenn aber am Tage, da (es) ihr Mann hört, er ihr wehret, so bricht er ihr Gelübde, das auf ihr ist, und was ihre Lippen ausgesprochen, womit sie sich gebunden, und der Ewige wird ihr vergeben.

10. Und das Gelübde einer Wittwe und einer Verstoßenen — alles, womit sie sich gebunden, soll für sie bestehen.

11. Und wenn sie im Hause ihres Mannes gelobt oder sich gebunden hatte mit einem Schwur,

12. Und ihr Mann hatte es gehört und dazu geschwiegen, ihr nicht gewehrt, so bestehen all ihre Gelübde und jede Entsagung, womit sie sich gebunden, soll bestehen.

13. Wenn aber ihr Mann dieselben gebrochen hatte am Tage, da er (sie) gehört, so soll alles, was über ihre Lippen gegangen zu Gelübden und Entsagungen, nicht bestehen; ihr Mann hat dieselben gebrochen und der Ewige wird ihr vergeben.

14. Alles Gelübde und aller Schwur der Entsagung zur Kasteiung des Leibes — ihr Mann kann ihn bestätigen und ihr Mann kann ihn brechen.

15. Wenn aber ihr Mann dazu schweigt von Tage zu Tage, so hat er bestätigt all ihre Gelübde, oder all ihre Entsagungen, die auf ihr sind; bestätigt hat er sie, denn er hat dazu geschwiegen am Tage, da er (es) gehört.

16. Und wenn er sie bricht nach dem Tage, da er (es) gehört, so trägt er ihre Schuld.

17. Das sind die Satzungen, die der Ewige dem Moscheh geboten zwischen dem Manne und seinem Weibe, zwischen dem Vater und seiner Tochter in ihren Mädchenjahren (im) Hause ihres Vaters.

מטות

Das 31. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Uebe Rache für die Kinder Jisraël an
den Midjanim; hernach sollst du versam=
melt werden zu deinen Stämmen.
3. Und Moscheh redete zu dem Volke also:
Rüstet von euch Männer zum Heere und sie
sollen ziehen über Midjan, Rache des Ewigen
zu üben an Midjan.
4. Je tausend vom Stamme, von allen
Stämmen Jisraël's sollt ihr absenden zum
Heere.
5. Und es wurden ausgehoben aus den Hau=
fen Jisraël's tausend vom Stamme, zwölf
tausend Gerüstete zum Heere.
6. Und Moscheh sendete sie ab, tausend vom
Stamme zum Heere; sie und Pinchas Sohn
Elasar des Priesters zum Heere, und die hei=
ligen Geräthe und die schmetternden Trom=
peten in seiner Hand.
7. Und sie rückten mit dem Heereszug wider
Midjan, wie der Ewige dem Moscheh geboten,
und erschlugen alles Männliche.
8. Und die Könige Midjan's erschlugen sie
unter ihren erschlagenen Kriegsleuten: den
Ewi und den Rekem und den Zur und den
Chur und den Reba, die fünf Könige Mid=
jan's; und auch Bileam, Sohn Beor, er=
schlugen sie mit dem Schwerte.
9. Und die Kinder Jisraël führten gefangen
fort die Weiber Midjan's und ihre Kinder
und all ihr Vieh und all ihre Heerden; und
all ihr Vermögen plünderten sie.
10. Und all ihre Städte in ihren Wohn=
sitzen und all ihre Hürden verbrannten sie im
Feuer.
11. Und nahmen all die Beute und all den
Raub an Menschen und Vieh,
12. Und brachten zu Moscheh und zu Elasar
dem Priester und zu der Gemeinde der Kin=
der Jisraël die Gefangenen, und den Raub
und die Beute ins Lager in den Steppen
Moab's, die am Jarden von Jerecho.
13. Da gingen Moscheh und Elasar der
Priester und alle Fürsten der Gemeinde ihnen
entgegen hinaus vor das Lager.
14. Und Moscheh zürnte über die Vorgesetz
ten des Heeres, die Obern über die Tausend und
die Obern über die Hundert, die aus dem
Kriegszuge kamen;
15. Und Moscheh sprach zu ihnen: Wie, ihr
habt leben lassen alle Weiber?
16. Siehe, sie waren den Kindern Jisraël
auf den Rath Bileam's zur Verleitung zum
Treubruch am Ewigen wegen Peor, und es
kam das Sterben über die Gemeinde des
Ewigen.
17. Und nun tödtet alles Männliche unter
den Kindern und jedes Weib, die einen Mann
erkannt durch Beischlaf, tödtet!
18. Und alle Kinder unter den Weibern, die
nicht erkannt den Beischlaf eines Mannes,
lasset leben für euch.
19. Und ihr lagert außer dem Lager sieben
Tage, Jeder, der einen Menschen erschlagen
und Jeder, der einen Erschlagenen berührt
hat; ihr sollt euch entsündigen am dritten und
am siebenten Tage, ihr und eure Gefangenen.
20. Und alle Kleider und alle Geräthe von
Fell und alles Werk von Ziegenhaaren und
alle Geräthe von Holz sollt ihr für euch ent=
sündigen.
21. Und Elasar der Priester sprach zu den
Männern des Zuges, die in den Krieg ge=
gangen waren: Das ist die Satzung der Leh=
re, die der Ewige dem Moscheh geboten.
22. Jedoch das Gold und das Silber, das
Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei,
23. Alles Geräth, das ins Feuer kommt,
sollt ihr durchs Feuer führen und es ist rein;
nur mit dem Besprengungswasser muß es
entsündigt werden, und alles, was nicht ins
Feuer kommt, sollt ihr durchs Wasser führen.
24. Und ihr waschet eure Kleider am sieben=
ten Tage und seid rein, und hernach dürft ihr
ins Lager kommen.
25. Und der Ewige sprach zu Moscheh also:
26. Nimm auf die Gesammtzahl des Rau=
bes, der Gefangenen an Menschen und Vieh,
du und Elasar der Priester, und die Häupter
der Stämme der Gemeinde.
27. Und theile den Raub zwischen den Krieg=
führenden, die ausgegangen waren zum
Heere, und zwischen der ganzen Gemeinde.
28. Und erhebe als Zoll dem Ewigen von
den Kriegsmännern, die ausgezogen waren
zum Heere, Ein Stück von den fünf hundert;
von den Menschen und von den Rindern und
von den Eseln und von den Schafen.
29. Von ihrer Hälfte sollt ihr (es) nehmen
und geben Elasar dem Priester eine Hebe des
Ewigen.
30. Und von der Hälfte der Kinder Jisraël
sollst du nehmen Eins, herausgegriffen von
funfzig, von den Menschen, von den Rindern,
von den Eseln und von den Schafen, von
allem Vieh, und gieb sie den Lewiim, welche
die Hut haben bei der Wohnung des Ewigen.
31. Und es thaten Moscheh und Elasar der
Priester, so wie der Ewige dem Moscheh ge=
boten.

מטות

32. Und es war der Raub, der übrig blieb von dem, was die Leute des Heeres geplündert, an Kleinvieh sechs hundert fünf und siebenzig tausend,
33. Und Rinder zwei und siebenzig tausend,
34. Und Esel ein und sechzig tausend;
35. Und Menschen, von den Weibern, die nicht erkannt den Beischlaf eines Mannes, Menschen in allem zwei und dreißig tausend.
36. Und es war die Hälfte, der Antheil derer, die zum Heere ausgezogen waren: Die Zahl der Schafe drei hundert sieben und dreißig tausend fünf hundert,
37. Und es war der Zoll an den Ewigen von den Schafen sechs hundert und fünf und siebenzig;
38. Und der Rinder sechs und dreißig tausend, und der Zoll davon an den Ewigen zwei und siebenzig;
39. Und der Esel dreißig tausend fünf hundert, und der Zoll davon an den Ewigen ein und sechzig;
40. Und der Menschen sechzehn tausend und der Zoll davon an den Ewigen zwei und dreißig Personen.
41. Und Moscheh gab den Zoll, die Hebe des Ewigen, Elasar dem Priester, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.
42. Und von der Hälfte der Kinder Jisraël, was Moscheh abgetheilt von den zum Heer gezogenen Männern:
43. Es betrug aber die Hälfte der Gemeinde: von den Schafen drei hundert sieben und dreißig tausend fünf hundert.
44. Und Rinder sechs und dreißig tausend;
45. Und Esel dreißig tausend fünf hundert;
46. Und Menschen sechzehn tausend. —
47. Und Moscheh nahm von der Hälfte der Kinder Jisraël das Herausgegriffene, Eines von funfzig von den Menschen und von dem Vieh und gab sie den Lewiim, welche die Hut hatten bei der Wohnung des Ewigen, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.
48. Und es traten heran zu Moscheh die Vorgesetzten der Heereshaufen, die Obern über die Tausende und die Obern über die Hunderte,
49. Und sprachen zu Moscheh: Deine Knechte haben aufgenommen die Zahl der Kriegsmänner, die unter unserer Obmacht, und es fehlt von uns nicht einer.
50. Und so bringen wir dar eine Gabe dem Ewigen; jeder, was er gefunden, goldenes Geschmeide, Fußketten und Spangen, Fingerringe, Reifen und Schmuckkügelchen, zu sühnen unsere Seelen vor dem Ewigen.

מטות

51. Da nahm Moscheh und Elasar der Priester das Gold von ihnen, allerlei Kunstgeräthe;
52. Und es war alles Gold der Hebe, die sie dem Ewigen erhoben, sechzehn tausend sieben hundert und funfzig Schekel, von den Obern über die Tausende, und von den Obern über die Hunderte.
53. Die Männer des Heeres plünderten jeder für sich.
54. Und Moscheh und Elasar der Priester nahmen das Gold von den Obern der Tausende und der Hunderte und brachten es in das Stiftszelt als Andenken für die Kinder Jisraël vor dem Ewigen.

Das 32. Kapitel.

1. Und viele Heerden hatten die Söhne Rëuben und die Söhne Gad in gewaltiger Menge, und sie sahen das Land Jaser und das Land Gilead und siehe, der Ort war ein Ort für Heerden.
2. Da kamen die Söhne Gad und die Söhne Rëuben und sprachen zu Moscheh und zu Elasar dem Priester und zu den Fürsten der Gemeinde also:
3. Atarot und Dibon und Jaser und Nimrah und Cheschbon und Elaleh und Sebam und Nebo und Beon,
4. Das Land, das der Ewige geschlagen hat vor der Gemeinde Jisraël, ist ein Land für Heerden und deine Knechte haben Heerden.
5. Und sie sprachen (weiter): Wenn wir Gnade gefunden in deinen Augen, werde dieses Land deinen Knechten gegeben zum Besitz, führe uns nicht über den Jarden.
6. Und Moscheh sprach zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Rëuben: Eure Brüder sollen in den Krieg gehen und ihr wollt hier bleiben?
7. Und warum wollt ihr abwendig machen das Herz der Kinder Jisraël von dem Zuge in das Land, das der Ewige ihnen gegeben?
8. So thaten eure Väter, als ich sie abschickte von Kadesch Barnea, das Land zu sehen.
9. Und sie zogen hinauf bis an das Thal Eschkol und sahen das Land und machten abwendig das Herz der Kinder Jisraël, daß sie nicht in das Land gingen, das der Ewige ihnen gegeben.
10. Da erglühete der Zorn des Ewigen an demselben Tage und er schwur also:
11. Wenn die Männer, die hinaufgekommen aus Mizrajim, vom zwanzigsten Jahr und darüber, das Land sehen, das ich zuge

מטות

chworen, Abraham, Jizchak und Jaakob! ....
Denn sie waren nicht ganz nach meinem Sinn.
12. Ausgenommen Kaleb Sohn Jefunneh
er Kenisi, und Jehoschua Sohn Nun; denn
ie waren ganz nach dem Sinn des Ewigen.
13. Und so erglühete der Zorn des Ewigen
über Jisraël und er trieb sie umher in der
Wüste vierzig Jahre; bis dahin war das
ganze Geschlecht, welches das Böse gethan
n den Augen des Ewigen;
14. Und siehe, ihr seid aufgestanden anstatt
urer Väter, eine Zucht sündiger Männer,
noch mehr zu häufen die Zornglut des Ewi-
gen gegen Jisraël.
15. So ihr zurückweicht, so wird er noch
erner es in der Wüste lassen, und ihr seid ver-
erblich diesem ganzen Volke.
16. Und sie traten zu ihm und sprachen:
Schafhürden wollen wir hier bauen für un-
ere Heerden, und Städte für unsere Kinder.
17. Wir aber wollen uns wacker rüsten vor
en Kindern Jisraël, bis daß wir sie gebracht
haben an ihre Stelle; und unsere Kinder
leiben in den befestigten Städten vor den
Bewohnern des Landes.
18. Wir werden nicht zurückkehren in unsere
Häuser, bis die Kinder Jisraël für sich erwor-
en haben, jeder sein Erbe.
19. Denn wir wollen mit ihnen nicht theilen
enseit des Jarden und weiterhin, so unser
Erbe uns zugekommen ist diesseit des Jarden
gegen Aufgang.
20. Und Moscheh sprach zu ihnen: Wenn
hr das thut, wenn ihr euch rüstet vor dem
Ewigen zum Kriege,
21. Und es zieht von euch jeglicher Gerü-
stete über den Jarden vor dem Ewigen, bis er
usgetrieben hat seine Feinde vor ihm,
22. Und ist das Land unterworfen vor dem
Ewigen und ihr kehret hernach zurück; so seid
hr schuldfrei vor dem Ewigen und vor Jis-
raël, und dieses Land bleibe euch zum Besitz
vor dem Ewigen.
23. Wenn ihr aber nicht also thut, siehe, so
habt ihr gefehlt gegen den Ewigen, und ihr
werdet erfahren eure Sündenstrafe, die euch
reffen wird.
24. Bauet euch Städte für eure Kinder und
Hürden für eure Schafe, und was aus eurem
Munde gegangen, thuet.
25. Und es sprachen die Söhne Gad und die
Söhne Rëuben zu Moscheh also: Deine
Knechte werden thun, so wie mein Herr gebietet.
26. Unsere Kinder, unsere Weiber, unsere
Heerden und all unser Vieh soll dort bleiben
n den Städten des Gilead;

מטות

27. Und deine Knechte werden hinüberzie-
hen, alle Gerüstete zum Heere, vor dem Ewi-
gen in den Krieg, so wie mein Herr redet.
28. Und Moscheh gebot ihretwegen Elasar
dem Priester und Jehoschua dem Sohne
Nun und den Häuptern der Stammhäuser der
Kinder Jisraël,
29. Und Moscheh sprach zu ihnen: Wenn
die Söhne Gad und die Söhne Rëuben mit
euch über den Jarden hinüberziehen, alle Ge-
rüstete zum Kriege vor dem Ewigen, und das
Land wird unterworfen vor euch; so gebet ihr
ihnen das Land Gilead in Besitz.
30. Aber wenn sie nicht hinüberziehen, ge-
rüstet mit euch, so sollen sie Besitz nehmen un-
ter euch im Lande Kenaan.
31. Da riefen die Söhne Gad und die
Söhne Rëuben und sprachen: Was der Ewige
geredet zu deinen Knechten, so wollen wir thun.
32. Wir wollen hinüberziehen gerüstet vor
dem Ewigen in das Land Kenaan; und uns
verbleibt der Besitz unseres Erbes diesseit des
Jarden.
33. Und Moscheh gab ihnen, den Söhnen
Gad und den Söhnen Rëuben und der Hälfte
des Stammes Menascheh, Sohnes Josef's,
das Königreich des Sichon, Königs des Emo-
ri, und das Königreich des Og, Königs von
Baschan, das Land nach seinen Städten in
den Marken, die Städte des Landes ringsum.
34. Und die Söhne Gad baueten Dibon
und Atarot und Aroër,
35. Und Atrot Schofan und Jaser und
Jogbehah,
36. Und Bet Nimrah und Bet Haran; be-
festigte Städte und Schafhürden.
37. Und die Söhne Rëuben baueten Cheschbon,
und Elale und Kirjatajim,
38. Und Nebo und Baal Meon, deren Na-
men geändert wurden, und Sibmah, und sie
nannten mit (allerlei) Namen die Städte,
die sie baueten.
39. Und es gingen die Söhne Machir's,
Sohnes Menascheh's nach Gilead und nah-
men es ein, und trieben aus den Emori, der
darin war.
40. Und Moscheh gab das Gilead Machir
dem Sohne Menascheh's, und er wohnte darin.
41. Und Jair Sohn Menascheh's ging und
nahm ein ihre Weiler, und nannte sie Weiler
Jair's.
42. Und Nobach ging und nahm ein Kenat
und ihre Tochterstädte, und nannte sie Nobach
mit seinem Namen.

Haftarah: Jirmijah, c. 1, 1. — c. 2, 3.

מַסְעֵי

Das 33. Kapitel.

מַסְעֵי

1. Das sind die Reisestätten der Kinder Jisraël, die ausgezogen aus dem Lande Mizrajim nach ihren Schaaren unter Moscheh und Aharon.

2. Und Moscheh verzeichnete ihre Züge nach ihren Reisestätten auf Befehl des Ewigen; und das sind ihre Reisestätten bei ihren Zügen:

3. Und sie brachen auf von Rameses im ersten Monat am funfzehnten Tage des ersten Monats; am andern Tage nach dem Peßach-Opfer zogen die Kinder Jisraël aus mit erhobener Hand, vor den Augen aller Mizrajim.

4. Und die Mizrajim begruben alle Erstgebornen, die der Ewige unter ihnen geschlagen; und an ihren Göttern übte der Ewige Strafgerichte.

5. Und die Kinder Jisraël brachen auf von Rameses und lagerten in Sukkot;

6. Und brachen auf von Sukkot und lagerten in Etam, das am Rande der Wüste;

7. Und brachen auf von Etam und gingen zurück auf Pi Hachirot, das vor Baal Zefon, und lagerten vor Migdol;

8. Und brachen auf von Pi Hachirot, und zogen durch das Meer in die Wüste, und gingen einen Weg von drei Tagreisen in der Wüste Etam, und lagerten in Marah;

9. Und brachen auf von Marah und kamen nach Elim und in Elim waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und sie lagerten all da;

10. Und brachen auf von Elim und lagerten am Schilfmeere;

11. Und brachen auf vom Schilfmeere und lagerten in der Wüste Sin;

12. Und brachen auf von der Wüste Sin und lagerten in Daffkah;

13. Und brachen auf von Daffkah und lagerten in Alusch;

14. Und brachen auf von Alusch und lagerten in Refidim, und dort war kein Wasser für das Volk zu trinken.

15. Und brachen auf von Refidim und lagerten in der Wüste Sinai;

16. Und brachen auf von der Wüste Sinai und lagerten in den Gräbern des Gelüstes;

17. Und brachen auf von den Gräbern des Gelüstes und lagerten in Chazerot;

18. Und brachen auf von Chazerot und lagerten in Ritmah;

19. Und brachen auf von Ritmah und lagerten in Rimon Perez;

מַסְעֵי

20. Und brachen auf von Rimon Perez und lagerten in Libnah;

21. Und brachen auf von Libnah und lagerten in Rissah;

22. Und brachen auf von Rissah und lagerten in Kehelatah;

23. Und brachen auf von Kehelatah und lagerten am Berge Schefer;

24. Und brachen auf vom Berge Schefer und lagerten in Charadah;

25. Und brachen auf von Charadah und lagerten in Makhelot;

26. Und brachen auf von Makhelot und lagerten in Tachat;

27. Und brachen auf von Tachat und lagerten in Tarach;

28. Und brachen auf von Tarach und lagerten in Mitkah;

29. Und brachen auf von Mitkah und lagerten in Chaschmonah;

30. Und brachen auf von Chaschmonah und lagerten in Moserot;

31. Und brachen auf von Moserot und lagerten in Bne Jaakon;

32. Und brachen auf von Bne Jaakon und lagerten in Chor Hagidgad;

33. Und brachen auf von Chor Hagidgad und lagerten in Jotbatah;

34. Und brachen auf von Jotbatah und lagerten in Abronah;

35. Und brachen auf von Abronah und lagerten in Ezjon Geber;

36. Und brachen auf von Ezjon Geber un[d] lagerten in der Wüste Zin, das ist Kadesch

37. Und brachen auf von Kadesch; und lagerten bei Hor, dem Berge an der Grenze de[s] Landes Edom.

38. Und Aharon der Priester stieg hina[uf] den Berg Hor auf Befehl des Ewigen, un[d] starb dort im vierzigsten Jahre nach dem Aus[zuge] der Kinder Jisraël, aus dem Lande Mizra[jim] im fünften Monat am ersten des Monat[s].

39. Und Aharon war hundert und drei un[d] zwanzig Jahre alt, da er starb auf dem Ber[ge] Hor.

40. Und es hörte der Kenaani, König v[on] Arad, — der wohnte an der Mittagsseite i[m] Lande Kenaan — von dem Anzuge der Ki[n]der Jisraël.

41. Und sie brachen auf vom Berge Hor u[nd] lagerten in Zalmonah;

42. Und brachen auf von Zalmonah u[nd] lagerten in Punon;

43. Und brachen auf von Punon und [la]gerten in Obot;

מַסְעֵי | מַסְעֵי

44. Und brachen auf von Obot und lagerten in Ijim an der Grenze Moab's;
45. Und brachen auf von Ijim und lagerten in Dibon Gad;
46. Und brachen auf von Dibon Gad und lagerten in Almon Diblatajemah;
47. Und brachen auf von Almon Diblatajemah und lagerten an den Grenz-Bergen vor Nebo;
48. Und brachen auf von den Grenz-Bergen und lagerten in den Steppen Moab am Jarden von Jerecho;
49. Und lagerten am Jarden von Bet Hajeschimot bis Abel Haschittim in den Steppen Moab.
50. Und der Ewige redete zu Moscheh in den Steppen Moab am Jarden von Jerecho und sprach:
51. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: So ihr hinüberziehet über den Jarden ins Land Kenaan,
52. So sollt ihr austreiben alle Bewohner des Landes vor euch, und sollt vernichten all ihre Bildsäulen, und all ihre Bilder von Gußwerk sollt ihr vernichten, und all ihre Höhen sollt ihr zerstören.
53. Und ihr sollt austreiben (die Bewohner) des Landes und sollt darin wohnen; denn euch habe ich das Land gegeben, es zu besitzen.
54. Und ihr sollt das Land unter euch vertheilen nach dem Loose nach euren Geschlechtern; dem, der viel (Familie) hat, sollt ihr sein Erbe vermehren, und dem, der wenig hat, sollst du sein Erbe vermindern; wohin das Loos ihm fällt, das gehört ihm; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr es unter euch vertheilen.
55. Wenn ihr aber nicht austreiben werdet die Bewohner des Landes vor euch, so werden die, so ihr verschonet von ihnen, zu Dornen in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und sie werden euch befeinden in dem Lande, in welchem ihr wohnet.
56. Und es wird geschehn, so wie ich gesonnen war, ihnen zu thun, werde ich euch thun.

Das 34. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Gebiete den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: So ihr kommt in das Land Kenaan, sei das das Land, welches euch zum Erbe zufällt, das Land Kenaan mit seinen Grenzen.
3. Und es sei euch die Mittagseite von der Wüste Zin neben Edom, und es sei euch die Mittagsgrenze vom Rande der Salzsee an der Morgenseite.
4. Und es wende sich für euch die Grenze mittäglich von Maaleh Akrabbim, und gehe hinüber nach Zin, und es seien ihre Ausgänge mittäglich von Kadesch Barnea, und sie gehe nach Chazar Addar und gehe hinüber nach Azmon.
5. Und es wende sich die Grenze von Azmon nach dem Bach Mizrajim und es seien ihre Ausgänge an das Meer.
6. Und die Abendgrenze — da ist euch das große Meer, und (das sei) die Grenze. Das sei euch die Abendgrenze.
7. Und das sei euch die Grenze gegen Mitternacht: Von dem großen Meere sollt ihr euch abmarken bis zum Berge Hor;
8. Vom Berge Hor sollt ihr abmarken bis gen Chamat, und es seien die Ausgänge der Grenze nach Zedad;
9. Und es gehe die Grenze nach Sifron und es seien ihre Ausgänge Chazar Enan; das sei euch die mitternächtliche Grenze.
10. Und market ab für euch zur Grenze an der Morgenseite von Chazar Enan nach Schefam;
11. Und die Grenze steigt nieder von Schefam nach Riblah, morgenwärts von Ajin; weiter steigt die Grenze nieder und streift an die Küste des Sees Kinneret zur Morgenseite.
12. Und die Grenze steigt nieder an den Jarden und ihre Ausgänge seien die Salzsee. Das sei euch das Land nach seinen Grenzen ringsum.
13. Und Moscheh gebot den Kindern Jisraël also: Das ist das Land, das ihr unter euch vertheilen sollt nach dem Loose, das der Ewige geboten zu geben den neun Stämmen und dem halben Stamme.
14. Denn genommen haben der Stamm der Söhne Reüben nach ihren Stammhäusern, und der Stamm der Söhne Gad nach ihren Stammhäusern, und die Hälfte des Stammes Menascheh haben genommen ihr Erbe.
15. Die zwei Stämme und die Hälfte des Stammes haben ihr Erbe genommen, diesseits des Jarden von Jerecho morgenwärts gegen Sonnenaufgang.
16. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
17. Das sind die Namen der Männer, die euch das Land vertheilen sollen: Elasar der Priester, und Jehoschua Sohn Nun;
18. Und je einen Fürsten vom Stamme sollt ihr nehmen bei der Vertheilung des Landes.
19. Und das sind die Namen der Männer:

מַסְעֵי

Für den Stamm Jehudah, Kaleb Sohn Jefunneh;

20. Und für den Stamm der Söhne Schimeon, Schemuel Sohn Ammihud;

21. Für den Stamm Binjamin, Elidad Sohn Kislon;

22. Und für den Stamm der Söhne Dan ein Fürst, Bukki, Sohn Jogli;

23. Für die Söhne Josef, für den Stamm der Söhne Menascheh ein Fürst, Channiel Sohn Efod;

24. Und für den Stamm der Söhne Efrajim ein Fürst, Kemuel Sohn Schiftan;

25. Und für den Stamm der Söhne Sebulun ein Fürst, Elizafan Sohn Parnach;

26. Und für den Stamm der Söhne Jisachar ein Fürst, Paltiel Sohn Asan;

27. Und für den Stamm der Söhne Ascher ein Fürst, Achihud Sohn Schelomi;

28. Und für den Stamm der Söhne Naftali ein Fürst, Pedahel Sohn Ammihud.

29. Diese sind, die der Ewige entboten den Kindern Jisraël ihr Land zu vertheilen im Lande Kenaan.

Das 35. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh in den Steppen Moab am Jarden von Jerecho also:

2. Gebiete den Kindern Jisraël, daß sie den Lewiim von dem Erbe ihres Besitzes Städte zu wohnen geben, und einen Bezirk für die Städte ringsum sollt ihr den Lewiim geben.

3. Und das seien die Städte für sie zum Wohnen, und ihre Bezirke seyen für ihr Vieh, und ihre Habe, und all ihren Lebensbedarf.

4. Und die Bezirke der Städte, die ihr den Lewiim geben sollt, von der Stadtmauer feldwärts tausend Ellen ringsum —

5. Da messet ihr außerhalb der Stadt die Morgenseite zwei tausend nach der Elle, und die Mittagseite zwei tausend nach der Elle und die Abendseite zwei tausend nach der Elle, und die Mitternachtsseite zwei tausend nach der Elle, so daß die Stadt in der Mitte; dies seien ihnen die Bezirke der Städte.

6. Und die Städte, die ihr den Lewiim gebet, die sechs Städte der Freistatt, die ihr gebet, daß dahin der Mörder fliehe, über diese gebet ihr noch zwei und vierzig Städte;

7. All die Städte, die ihr den Lewiim gebet, acht und vierzig Städte, sie und ihre Bezirke.

8. Und die Städte, die ihr gebet von dem Besitz der Kinder Jisraël — von dem, der viel hat, sollt ihr viel nehmen, und von dem, der wenig hat, sollt ihr wenig nehmen; jeder nach Verhältniß seines Erbguts, das er

מַסְעֵי

erbt, soll von seinen Städten geben an die Lewiim.

9. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

10. Rede zu den Kindern Jisraël und sprich zu ihnen: So ihr hinüberziehet über den Jarden ins Land Kenaan,

11. So bestimmt euch Städte, Städte der Freistatt seien sie für euch und dahin fliehe ein Mörder, der einen Menschen todtgeschlagen aus Versehen;

12. Und seien euch die Städte zur Freistatt vor dem Bluträcher, daß der Mörder nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden zu Gericht.

13. Und die Städte, die ihr geben sollt — sechs Städte der Freistatt seien sie für euch;

14. Drei dieser Städte sollt ihr geben diesseit des Jarden, und drei dieser Städte sollt ihr geben im Lande Kenaan; Städte der Freistatt seien sie.

15. Den Kindern Jisraël und dem Fremdling und dem Beisassen unter ihnen seien diese sechs Städte zur Freistatt, daß dorthin fliehe jeder, der einen Menschen todtgeschlagen aus Versehen.

16. Und wenn er ihn mit einem eisernen Geräthe geschlagen hat, daß er gestorben, ist er ein Mörder; der Mörder sterbe des Todes.

17. Und wenn mit einem Stein (in) der Hand, durch welchen man sterben kann, er ihn geschlagen hat, daß er gestorben, ist er ein Mörder; der Mörder sterbe des Todes.

18. Oder wenn mit einem Geräthe von Holz (in) der Hand, durch welches man sterben kann, er ihn geschlagen hat, daß er gestorben, ist er ein Mörder; der Mörder sterbe des Todes.

19. Der Bluträcher, der tödte den Mörder; wenn er auf ihn trifft, soll er ihn tödten.

20. Und wenn er ihn aus Haß stößt oder wirft auf ihn aus Tücke, daß er stirbt,

21. Oder aus Feindschaft ihn schlägt mit seiner Hand, daß er stirbt,—des Todes sterbe der Schläger, ein Mörder ist er; der Bluträcher tödte den Mörder, wenn er auf ihn trifft.

22. Wenn aber von ungefähr, nicht aus Feindschaft er ihn gestoßen, oder er hat auf ihn geworfen irgend ein Geräth, nicht aus Tücke,

23. Oder mit irgend einem Stein, wodurch man sterben kann, ohne (es) zu sehn — diesen hat er auf ihn geworfen, daß er gestorben; er war ihm aber nicht Feind und suchte ihn nicht zu schaden;

24. So soll die Gemeinde richten zwischen

מסעי

dem Schläger und dem Bluträcher nach die-
sen Rechten.
25. Und die Gemeinde soll retten den Mör-
der aus der Hand des Bluträchers, und die
Gemeinde soll ihn zurück bringen in die
Stadt seiner Freistatt, wohin er geflohen
war, und dort bleibe er bis an den Tod des
Hohen-Priesters, den man gesalbt mit dem
heiligen Oele.
26. Wenn aber der Mörder hinausgeht
über die Grenze der Stadt seiner Freistatt,
wohin er geflohen war,
27. Und ihn trifft der Bluträcher außerhalb
des Gebietes der Stadt seiner Freistatt, und
der Bluträcher ermordet den Mörder, so hat
er keine Blutschuld.
28. Denn in der Stadt seiner Freistatt soll
er bleiben bis an den Tod des Hohen-Prie-
sters, und nach dem Tode des Hohen-Prie-
sters darf der Mörder heimkehren in das Land
seines Besitzes.
29. Und diese seien euch als Satzung des
Rechts, für eure Geschlechter in all euren
Wohnsitzen.
30. Wer einen Menschen todtschlägt, auf
die Aussage von Zeugen soll man den Mörder
tödten; denn Ein Zeuge kann nicht aussa-
gen wider einen Menschen, daß er sterbe.
31. Und ihr dürft nicht ein Sühngeld neh-
men für die Person eines Mörders, der des
Todes schuldig ist; sondern er sterbe des Todes.
32. Auch dürft ihr nicht ein Sühngeld neh-
men für den Geflüchteten in die Stadt seiner
Freistatt, daß er heimkehre zu wohnen im
Lande vor dem Tode des Priesters.
33. Und ihr sollt nicht verrucht machen das
Land, worin ihr seid, denn das Blut, das
macht das Land verrucht, und dem Lande
wird keine Sühne für das Blut, das darin
vergossen worden, es sei denn durch das Blut
dessen, der es vergossen.
34. Und verunreinige nicht das Land,
worin ihr wohnet, in dessen Mitte ich throne;
denn ich der Ewige throne inmitten der Kin-
der Jisraël.

Das 36. Kapitel.

1. Und es traten herzu die Häupter der
Stammhäuser vom Geschlechte der Söhne
Gilead, Sohnes Machir, Sohnes Menascheh,
von den Geschlechtern der Söhne Josef, und
redeten vor Moscheh und vor den Fürsten der
Stammhäupter der Kinder Jisraël,
2. Und sprachen: Meinem Herrn hat der
Ewige geboten, das Land zu geben zum Erbe

מסעי

nach dem Loose an die Kinder Jisraël; auch
ist meinem Herrn geboten worden durch den
Ewigen, das Erbe unseres Bruders Zelafchad
seinen Töchtern zu geben.
3. Wenn sie nun Eines von den Söhnen
der Stämme der Kinder Jisraël Weiber wer-
den, so wird ihr Erbe entzogen dem Erbe un-
serer Väter und hinzugefügt zu dem Erbe des
Stammes, in den sie heirathen; und dem
Loose unseres Erbes wird es entzogen.
4. Auch wenn der Jobel seyn wird für die
Kinder Jisraël, wird ihr Erbe hinzugefügt
zu dem Erbe des Stammes, in den sie heira-
then; und dem Erbe des Stammes unserer
Väter wird ihr Erbe entzogen.
5. Und Moscheh gebot den Kindern Jisraël
auf den Ausspruch des Ewigen also: Wahr
spricht der Stamm der Söhne Josef.
6. Das ist, was der Ewige geboten den
Töchtern Zelafchad's also: Dessen, der in
ihren Augen gut ist, Weiber können sie wer-
den; jedoch sollen sie deren, die aus dem Ge-
schlecht des Stammes ihres Vaters sind, Wei-
ber werden,
7. Damit nicht übergehe ein Erbe der Kin-
der Jisraël von Stamm auf Stamm; son-
dern die Kinder Jisraël sollen halten jeder an
dem Erbe des Stammes seiner Väter.
8. Und jede Tochter, die Eigenthum erbt
aus den Stämmen der Kinder Jisraël, wer-
de zum Weibe Eines aus dem Geschlecht des
Stammes ihres Vaters; damit die Kinder
Jisraël erben jeder das Eigenthum seiner
Väter;
9. Daß nicht ein Erbe übergehe von einem
Stamm auf den andern Stamm; sondern
halten sollen die Stämme der Kinder Jisraël
jeder an seinem Erbe.
10. So wie der Ewige Moscheh geboten,
so thaten die Töchter Zelafchad's.
11. Und es wurden Machlah, Tirzah und
Choglah und Milkah und Noah, die Töchter
Zelafchad's, den Söhnen ihrer Oheime zu
Weibern.
12. (Denen) aus den Geschlechtern der Söhne
Menascheh's Sohnes Josef's wurden sie zu
Weibern; und es blieb ihr Erbe bei dem
Stamme des Geschlechtes ihres Vaters.
13. Das sind die Gebote und die Rechte,
die der Ewige geboten durch Moscheh den
Kindern Jisraël in den Steppen Moab
am Jarden von Jerecho.

Haftarah: Jirmijah, c. 2, 4—28 u. c. 3, 1—4.

Deuteronomium. הַדְּבָרִים

Das 1. Kapitel.

הַדְּבָרִים

1. Dies sind die Reden, die geredet Moscheh zu ganz Jisraël diesseits des Jarden in der Wüste in der Ebene, Suf gegenüber, zwischen Paran und zwischen Tofel und Laban und Chazerot und Di Sahab.

2. Eilf Tagereisen sind von Choreb auf dem Wege zum Berge Seïr bis Kadesch Barnea.

3. Und es geschah im vierzigsten Jahre im eilften Monate am ersten des Monats, redete Moscheh zu den Kindern Jisraël ganz so, wie der Ewige ihm für sie geboten;

4. Nachdem er geschlagen den Sichon, König des Emori, der zu Cheschbon wohnte, und den Og, König von Baschan, der zu Aschtarot in Edreï wohnte.

5. Diesseits des Jarden im Lande Moab begann Moscheh die Erläuterung dieser Lehre also:

6. Der Ewige unser Gott hat zu uns geredet am Choreb also: Lang genug habt ihr stille gelegen an diesem Berge.

7. Wendet euch und brechet auf, daß ihr zum Gebirge des Emori kommet, und zu all seinen Anwohnern in der Ebene, im Gebirge, und in der Niederung, und im Mittagslande, und an der Meeresküste, in das Land des Kenaani, und zum Lebanon; bis zum großen Strome, dem Strome Frat.

8. Siehe, ich lege vor euch hin das Land. Kommet und nehmet ein das Land, das der Ewige zugeschworen euren Vätern, dem Abraham, Jizchak und Jaakob, es ihnen zu geben und ihrem Samen nach ihnen.

9. Und ich sprach zu euch in selbiger Zeit also: Ich kann euch nicht allein tragen.

10. Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehret, und siehe, ihr seid heute wie die Sterne des Himmels an Menge.

11. Der Ewige, der Gott eurer Väter, möge hinzuthun zu euch, so viel ihr seid, tausendfach, und euch segnen, wie er euch zugesagt.

12. Wie soll ich allein ertragen eure Bürd und eure Last und euren Zwist?

13. Schaffet euch Männer, weise und ein sichtig und wohl bekannt, nach euren Stämmen, daß ich sie stelle an eure Spitze.

14. Und ihr antwortetet mir und sprachet Gut ist die Sache, die du gesprochen, zu thun

15. Und ich nahm Häupter eurer Stämme weise und wohl bekannte Männer und setzte si zu Häuptern über euch, Obere über Tausend und Obere über Hunderte, und Obere über Funfzig und Obere über Zehn und Beamte für eure Stämme.

16. Und ich gebot euren Richtern in selbiger Zeit also: Verhöret eure Brüder, und richte mit Gerechtigkeit zwischen einem Manne und seinem Bruder und seinem Fremdling.

17. Ihr sollt kein Ansehen erkennen im Gericht; wie den Kleinen, so den Großen soll ihr hören. Fürchtet euch vor Niemand, denn das Gericht ist Gottes; und die Sache, di für euch zu schwierig ist, bringet vor mich, da ich sie höre.

18. Und ich gebot euch in selbiger Zeit al die Sachen, die ihr thun solltet.

19. Und wir brachen auf von Choreb un durchzogen diese ganze große und furchtba Wüste, die ihr gesehen, den Weg zum Gebir Emori, wie uns der Ewige, unser Gott geb ten, und kamen bis Kadesch Barnea.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seid gekom men an das Gebirge Emori, welches der Ew ge unser Gott uns giebt.

21. Siehe, der Ewige unser Gott hat v dich hingelegt das Land. Zieh hin, nimm (ein, wie der Ewige, der Gott deiner Väter zugesagt. Sei nicht furchtsam und ni bang.

22. Da tratet ihr alle zu mir und sprach Laß uns Männer vor uns her schicken, daß uns erforschen das Land und uns Bericht statten (über) den Weg, auf dem wir h aufziehen, und die Städte, zu denen wir k men.

23. Und die Sache war gut in meinen

הַדְּבָרִים

gen, und ich nahm von euch zwölf Männer, je
einen Mann für einen Stamm.
24. Und sie wandten sich und zogen hinauf ins Gebirge und kamen bis zum Thal Eschkol, und kundschafteten es aus,
25. Und nahmen mit sich von der Frucht des Landes und brachten hinab zu uns und erstatteten uns Bericht, und sprachen: Das Land ist gut, welches der Ewige unser Gott uns giebt.
26. Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und waret widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen eures Gottes.
27. Und ihr murrtet in euren Zelten und sprachet: Aus Haß des Ewigen gegen uns hat er uns aus dem Lande Mizrajim geführt, uns zu geben in die Hand des Emori, uns zu vertilgen.
28. Wohin ziehen wir? Unsere Brüder haben unser Herz zag gemacht, als sie sagten: Ein Volk, größer und höher als wir, Städte, groß und befestigt bis in den Himmel, und auch die Söhne der Enakim sahen wir dort.
29. Und ich sprach zu euch: Aengstet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen.
30. Der Ewige euer Gott, der vor euch herziehet, er wird für euch streiten ganz so, wie er an euch gethan in Mizrajim vor euern Augen,
31. Und in der Wüste, die du gesehen, wo dich getragen der Ewige dein Gott, wie ein Mann trägt seinen Sohn, auf dem ganzen Wege, den ihr gegangen, bis zu eurer Ankunft an diesem Ort.
32. Dennoch in dieser Sache glaubet ihr nicht an den Ewigen, euren Gott,
33. Der vor euch herziehet auf dem Wege, euch einen Ort für eure Lagerung zu erkunden, mit Feuer Nachts, daß ihr sehen könnet auf dem Wege, auf dem ihr gehet, und in der Wolke Tages.
34. Und der Ewige hörte die Stimme eurer Reden und zürnte und schwur also:
35. Wo ein Mann unter diesen Männern, diesem bösen Geschlecht, das gute Land siehet, das ich geschworen, euren Vätern zu geben —
36. Außer Kaleb, Sohn Jefunneh, er soll es sehen und ihm geb' ich das Land, darin er getreten, und seinen Söhnen; weil er ganz nach dem Sinn des Ewigen gewesen.
37. Auch über mich erzürnte sich der Ewige euerthalben, und sprach: Auch du sollst nicht dahin kommen.
38. Jehoschua, Sohn Nun, der vor dir stehet, er soll dahin kommen. Ihn ermuthige, denn er wird es Jisraël in Besitz geben.
39. Und eure Kinder, von denen ihr gesagt: Zur Beute werden sie werden, und eure Söhne, die heute nicht Gutes, noch Böses kennen, sie sollen dahin kommen, und ihnen will ich es geben, und sie sollen es einnehmen.
40. Ihr aber wendet euch und brechet auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeer.
41. Und ihr antwortetet und sprachet zu mir: Wir haben gegen den Ewigen gesündiget. Wir wollen hinaufziehen und kämpfen, ganz so, wie uns der Ewige unser Gott geboten. Und ihr gürtetet um, Jeglicher sein Kriegsgeräth, und ihr waret leichtfertig, auf den Berg zu ziehen.
42. Und es sprach zu mir der Ewige: Sprich zu ihnen: Ziehet nicht hinauf und kämpfet nicht, denn ich bin nicht in eurer Mitte, auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.
43. Und ich redete zu euch, aber ihr hörtet nicht, und waret widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen und ihr freveltet und stieget den Berg hinauf.
44. Und auszog der Emori, der auf selbigem Berge wohnt, euch entgegen, und sie verfolgten euch, wie die Bienen thun, und zersprengten euch in Sëir bis Chormah.
45. Und ihr kehrtet zurück und weintet vor dem Ewigen, und der Ewige hörte nicht auf eure Stimme, und neigte sein Ohr nicht zu euch.
46. Und ihr bliebet in Kadesch lange Zeit, wie die Zeit, die ihr geblieben.

Das 2. Kapitel.

1. Und wir wandten uns und brachen auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeer, wie der Ewige zu mir geredet, und zogen um das Gebirge Sëir lange Zeit.
2. Und der Ewige sprach zu mir also:
3. Lange genug seid ihr herumgezogen um dies Gebirge; wendet euch gen Mitternacht.
4. Und dem Volke gebiete also: Ihr ziehet nun durch das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esav, die in Sëir wohnen und sie werden sich vor euch fürchten. Nehmet euch also sehr in Acht.
5. Befehdet sie nicht; denn ich werde euch nicht geben von ihrem Lande auch nur den Tritt eines Fußballens; denn als Erb-Besitz dem Esav habe ich das Gebirge Sëir gegeben.
6. Nahrung kaufet von ihnen um Geld, daß ihr esset, und auch Wasser erhandelt von ihnen um Geld, daß ihr trinket.
7. Denn der Ewige dein Gott hat dich gesegnet in allem Thun deiner Hand. Er hat gesorgt für deinen Zug durch diese große Wü-

sie; schon vierzig Jahr ist der Ewige dein Gott mit dir, du hast nichts entbehrt.

8. Und wir zogen von unsern Brüdern den Söhnen Esav, die in Seïr wohnen, von dem Wege durch die Ebene, von Elat und Ezjon Geber. Und wandten uns und zogen den Weg nach der Wüste Moab.

9. Und der Ewige sprach zu mir: Nicht befeinde Moab, und lasse dich nicht mit ihnen in eine Fehde ein; denn ich werde dir nicht geben von seinem Lande einen Besitz, denn den Söhnen Lot habe ich Ar als Erbbesitz gegeben.

10. Die Emim wohnten vordem darin, ein Volk, groß und zahlreich und hoch, wie die Enakim.

11. Als Refaim werden auch sie wie die Enakim betrachtet, und die Moabim nennen sie: Emim.

12. Und in Seïr wohnten vordem die Chorim, und die Söhne Esav trieben sie aus und vertilgten sie vor sich und wohnten an ihrer Statt, wie Jisraël gethan an dem Lande seines Besitzes, welches der Ewige ihnen gegeben.

13. Nun machet euch auf und setzet über den Fluß Sered, und wir setzten über den Fluß Sered.

14. Und die Zeit, die wir gegangen von Kadesch Barnea bis wir über den Fluß Sered gesetzt, (war) acht und dreißig Jahr, bis dahin war das ganze Geschlecht der Kriegsmänner aus dem Lager, wie der Ewige ihnen zugeschworen.

15. Und auch die Hand des Ewigen war an ihnen, sie zu vertilgen aus dem Lager, bis sie dahin waren.

16. Und es geschah, als alle Kriegsmänner ausgestorben waren aus dem Volke,

17. Da sprach der Ewige zu mir also:

18. Du gehest heute über die Grenze Moab's, über Ar,

19. Und du näherst dich den Söhnen Ammon, — befeinde sie nicht und befehde sie nicht; denn ich werde dir nicht vom Lande der Söhne Ammon einen Besitz geben, denn den Söhnen Lot habe ich es als Erbbesitz gegeben.

20. Als Land der Refaim wird auch das betrachtet. Refaim wohnten vordem darin, und die Ammonim nennen sie Samsummim.

21. Ein Volk, groß und zahlreich und hoch, wie die Enakim, und der Ewige vertilgte sie vor ihnen und sie trieben sie aus und wohnten an ihrer Statt,

22. Wie er gethan den Söhnen Esav, die in

Seïr wohnen, vor welchen er den Chori vertilgt, und sie trieben sie aus, und wohnten an ihrer Statt bis auf diesen Tag.

23. Und die Awim, die in Flecken wohnten bis Asah, — Kaftorim, die aus Kaftor kamen vertilgten sie und wohnten an ihrer Statt.

24. Machet euch auf, brechet auf und setze über den Fluß Arnon. Siehe, ich habe i deine Hand gegeben den Sichon, König vo Cheschbon, den Emori und sein Land. Beginn' es einzunehmen und fange mit ihn Krieg an.

25. Diesen Tag beginne ich Angst und Furch vor dir über die Völker unter dem ganze Himmel zu legen, wie sie deine Kunde verneh men, sollen sie beben und zittern vor dir.

26. Und ich sandte Boten von der Wüst Kedemot an Sichon, König von Cheschbon Worte des Friedens also:

27. Laß mich ziehen durch dein Land; im mer auf der Heerstraße will ich gehen, nich weichen rechts, noch links.

28. Mit Speise sollst du um Geld mich ver sorgen, daß ich esse, und Wasser um Geld mi geben, daß ich trinke; nur laß mich durch ziehen zu Fuße.

29. Wie mir gethan die Söhne Esav, di in Seïr wohnen, und die Moabim, die in A wohnen, bis ich hinüberziehe über den Jarden in das Land, welches der Ewige, unser Gott uns giebt.

30. Und nicht wollte Sichon, König vo Cheschbon, uns hindurchziehen lassen; den der Ewige dein Gott hat sein Gemüth ver härtet und sein Herz fest gemacht, um ihn i deine Hand zu geben, wie diesen Tag (ge schehen ist).

31. Und der Ewige sprach zu mir: Sieh ich beginne dir, hinzugeben den Sichon un sein Land; beginne, nimm ein, daß du sei Land einnehmest.

32. Und auszog Sichon uns entgegen, und all sein Volk zum Streite nach Jahaz.

33. Und der Ewige unser Gott gab ih uns hin, und wir schlugen ihn und seine Söh ne und all sein Volk.

34. Und wir eroberten all seine Städte selbiger Zeit und wir bannten jegliche Stad Männer und die Weiber und die Kinde wir ließen keinen Entronnenen übrig.

35. Nur das Vieh plünderten wir für un und die Beute der Städte, die wir erobert.

36. Von Aroër, das am Ufer des Fluss Arnon, und die Stadt, der im Flusse und b Gilead war keine Feste, die uns zu mächtig

wesen. Alles hat der Ewige unser Gott vor uns hingegeben.

37. Nur dem Lande Ammon bist du nicht genahet, der ganzen Seite des Flusses Jabbok und den Städten des Gebirges und allem, was der Ewige unser Gott geboten.

Das 3. Kapitel.

1. Und wir wandten uns und zogen hinauf den Weg nach Baschan, und auszog uns entgegen Og, König von Baschan, er und all sein Volk zur Schlacht nach Edreï.

2. Und der Ewige sprach zu mir: Fürchte ihn nicht; denn in deine Hand hab' ich gegeben ihn und all sein Volk und sein Land, und du sollst ihm thun, wie du gethan Sichon, König des Emori, der in Cheschbon wohnte.

3. Und der Ewige unser Gott gab in unsere Hand auch den Og, König von Baschan und all sein Volk und wir schlugen ihn, so daß wir ihm keinen Entronnenen übrig ließen.

4. Und wir eroberten all seine Städte in selbiger Zeit; es war keine Feste, die wir ihnen nicht abgenommen, sechzig Städte, den ganzen Strich Argob, das Reich des Og in Baschan.

5. All dies waren Städte, umschlossen von hoher Mauer, Thüren und Riegel, noch außer den offenen Städten, die sehr zahlreich waren.

6. Und wir bannten sie, wie wir Sichon, König von Cheschbon, gethan, bannten jegliche Stadt, die Männer, die Weiber und die Kinder.

7. Und alles Vieh und die Beute der Städte plünderten wir für uns.

8. Und wir nahmen in selbiger Zeit das Land von den beiden Königen des Emori, die diesseit des Jarden vom Flusse Arnon bis zum Berg Chermon.

9. — Die Zidonim nennen den Chermon Sirjon, und der Emori nennt ihn Snir. —

10. Alle Städte der Ebene und ganz Gilead und ganz Baschan bis Salchah und Edreï, die Städte des Königreiches Og's in Baschan.

11. Denn nur Og, König von Baschan, war vom Ueberrest der Refaim noch geblieben. Siehe, sein Bettgestell, ein Bettgestell von Eisen, es ist in Rabbat der Söhne Ammon, neun Ellen seine Länge, und vier Ellen seine Breite nach dem Maße eines Mannes.

12. Und dies Land nahmen wir ein in selbiger Zeit, von Aroër, das am Flusse Arnon, und den halben Berg Gilead, und seine Städte hab' ich dem Rëubeni und dem Gadi gegeben.

13. Und das Uebrige von Gilead und

ganz Baschan, das Königreich des Og, hab' ich dem halben Stamme Menascheh gegeben; der ganze Strich Argob sammt jenem ganzen Baschan wird Land der Refaim genannt.

14. Jaïr, Sohn des Menascheh, nahm den ganzen Strich Argob bis zum Gebiete des Geschuri und Maachati, und nannte sie, das Baschan, nach seinem Namen Dörfer Jaïr's bis auf diesen Tag.

15. Und dem Machir gab ich Gilead.

16. Und dem Rëubeni und dem Gadi gab ich von Gilead bis zum Flusse Arnon, (das) innerhalb des Flusses und das Angrenzende, und bis zum Flusse Jabbok, der Grenze der Söhne Ammon,

17. Und die Ebene und den Jarden und das Angrenzende, von Kinneret bis zum Meere der Ebene, der Salzsee, unter dem Bergrücken des Pisgah gegen Aufgang.

18. Und ich gebot euch in selbiger Zeit also: Der Ewige euer Gott hat euch dies Land gegeben es einzunehmen. Gerüstet sollt ihr vorausziehen vor euren Brüdern, den Kindern Jisraël, alle wehrhafte Männer.

19. Nur euere Weiber und euere Kinder und euere Heerden — ich weiß, daß ihr viele Heerden habt — sollen bleiben in euren Städten, die ich euch gegeben,

20. Bis daß der Ewige Ruhe gönnt euren Brüdern, wie euch, und auch sie einnehmen das Land, das der Ewige euer Gott ihnen giebt jenseit des Jarden; dann kehret zurück, Jeglicher in sein Besitzthum, das ich euch gegeben.

21. Und dem Jehoschua gebot ich in selbiger Zeit also: Deine Augen haben gesehen alles, was der Ewige euer Gott gethan diesen beiden Königen. Also wird der Ewige thun allen Königreichen, wohin du ziehest.

22. Fürchte sie nicht; denn der Ewige euer Gott, er ist es, der für euch streitet.

Haftarah: Jeschajah, c. 1, 1 — 27.

ואתחנן

23. Und ich flehete zum Ewigen in selbiger Zeit, also:

24. Herr, Gott, du hast begonnen deinem Knechte zu zeigen deine Größe und deine starke Hand, denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der thun könnte wie deine Thaten und wie deine Wunder?

25. Laß mich doch hinübergehen, daß ich sehe das schöne Land, das jenseit des Jarden, dieses schöne Gebirge und den Lebanon.

26. Und es ereiferte sich der Ewige über mich um euretwillen und hörte nicht auf

mich, und der Ewige sprach zu mir: Laß genug seyn! Fahre nicht fort, noch weiter zu mir zu reden in dieser Sache.

27. Steig' hinauf auf den Gipfel des Pisgah, und hebe auf deine Augen gen Abend und Mitternacht, und gen Mittag und Sonnenaufgang, und siehe dich um mit deinen Augen; denn du wirst nicht gehen über diesen Jarden.

28. Und beauftrage den Jehoschua und ermuthige und kräftige ihn; denn er soll vorausziehen diesem Volke und er soll ihnen zutheilen das Land, welches du siehest.

29. Und wir verweilten im Thale, Bet Peor gegenüber.

Das 4. Kapitel.

1. Und nun, Jisraël, höre auf die Satzungen und Vorschriften, die ich euch lehre zu thun, auf daß ihr lebet und hinkommet und einnehmet das Land, das der Ewige, der Gott eurer Väter, euch giebt.

2. Thuet nicht hinzu zu dem Worte, das ich euch gebiete, und nehmet nicht davon, zu beobachten die Gebote des Ewigen eures Gottes, die ich euch gebiete.

3. Eure Augen haben gesehen, was der Ewige gethan am Baal Peor; denn jeglicher Mann, der gefolgt dem Baal Peor, den hat vertilgt der Ewige dein Gott aus deiner Mitte.

4. Ihr aber, die ihr an dem Ewigen eurem Gotte hanget, seid alle heute am Leben.

5. Siehe, ich habe euch gelehrt Satzungen und Vorschriften, wie mir geboten der Ewige mein Gott, also zu thun inmitten des Landes, wohin ihr kommet es einzunehmen.

6. So bewahret und thuet (sie); denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Augen der Völker, welche alle diese Satzungen vernehmen, und sprechen werden: Nur eine weise und einsichtige Nation ist dieses große Volk.

7. Denn welches große Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige unser Gott, wann immer wir zu ihm rufen?

8. Und welches große Volk giebt es, das Satzungen und Vorschriften hätte, so gerecht, wie diese ganze Lehre, die ich euch heute vorlege?

9. Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, daß du nicht vergessest die Dinge, die deine Augen gesehen, und daß sie nicht aus deinem Herzen weichen all die Tage deines Lebens; aber du sollst sie kund machen deinen Söhnen und den Söhnen deiner Söhne;

וָאֶתְחַנַּן

10. Den Tag, da du gestanden vor dem Ewigen deinem Gott am Choreb, da der Ewige zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie hören lasse meine Worte, die sie lernen sollen, mich zu fürchten alle Tage, die sie auf dem Erdboden leben, und ihre Kinder lehren.

11. Und ihr tratet heran und standet am Fuße des Berges, und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels: Finsterniß, Gewölk und Wetterwolke.

12. Und der Ewige redete zu euch mitten aus dem Feuer. Den Laut der Worte hörtet ihr, aber ein Bild sahet ihr nicht, außer dem Laute.

13. Und er kündete euch seinen Bund, den er euch geboten zu thun, die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein.

14. Und mir gebot der Ewige in selbiger Zeit, euch zu lehren Satzungen und Vorschriften, daß ihr sie thuet in dem Lande, dahin ihr ziehet es einzunehmen.

15. Und seid sehr auf eurer Hut um eurer Seelen willen; denn ihr habt keinerlei Bild gesehen am Tage, da der Ewige zu euch geredet auf Choreb mitten aus dem Feuer;

16. Daß ihr nicht ausartet und euch machet ein Bild, Abbild irgend einer Götzengestalt, die Form eines Männlichen oder Weiblichen,

17. Die Form irgend eines Thieres, das auf der Erde, die Form irgend eines beschwingten Vogels, der am Himmel hinfliegt,

18. Die Form von irgend etwas auf der Erde Kriechendem, die Form irgend eines Fisches, der im Wasser unter der Erde.

19. Und daß du nicht erhebest deine Augen zum Himmel und sehest die Sonne und den Mond und die Sterne, all das Heer des Himmels, und verleitet werdest und dich vor ihnen bückest und ihnen dienest, — die der Ewige dein Gott zugetheilt all den (andern) Völkern, die unter dem Himmel;

20. Euch aber hat der Ewige genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Mizrajim, ihm zu seyn zum Volke des Besitzes, wie diesen Tag (geschehen ist).

21. Und der Ewige erzürnte sich über mich eurethalben und schwur, daß ich nicht gehen sollte über den Jarden und daß ich nicht kommen sollte in das schöne Land, das der Ewige dein Gott dir giebt als Erbe.

22. Denn ich sterbe in diesem Lande, ich gehe nicht über den Jarden; ihr aber geht hinüber, und werdet einnehmen dieses schöne Land.

וָאֶתְחַנַּן

23. Hütet euch, daß ihr nicht vergesset den Bund des Ewigen eures Gottes, den er mit euch geschlossen, und euch machet ein Bild, Abbild von irgend Etwas, worüber dir der Ewige dein Gott geboten.
24. Denn der Ewige dein Gott ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott.
25. Wenn du Kinder zeugest und Kindeskinder, und ihr in dem Lande verjähret und ihr entartet, daß ihr euch ein Bild machet, Abbild von irgend Etwas, und thuet das Böse in den Augen des Ewigen deines Gottes, ihn zu kränken:
26. So nehm' ich zu Zeugen gegen euch heute den Himmel und die Erde, daß ihr bald umkommen werdet weg aus dem Lande, dahin ihr über den Jarden gehet, es einzunehmen; ihr werdet nicht lange Zeit darauf leben, sondern vertilgt werden.
27. Und der Ewige wird euch zerstreuen unter die Völker, und ihr werdet übrig bleiben, ein zählbares Häuflein unter den Nationen, dahin euch der Ewige führen wird,
28. Und werdet dort dienen Göttern, dem Werke von Menschenhänden, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen;
29. Aber ihr werdet suchen von da den Ewigen deinen Gott, und du wirst ihn finden; denn du wirst dich ihm zuwenden mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.
30. In deiner Bedrängniß und wenn dich betreffen all diese Dinge, in der Zukunft der Tage, so wirst du zurückkehren zum Ewigen deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen.
31. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige dein Gott; nicht wird er dich lassen und nicht dich verderben und nicht vergessen den Bund deiner Väter, den er ihnen geschworen.
32. Denn frage doch an bei den vergangenen Tagen, die vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott einen Menschen geschaffen auf der Erde, und von einem Ende des Himmels bis an das andere Ende des Himmels, ob etwas, wie diese große Sache, sich begeben, oder ob dergleichen gehört worden?
33. Ob ein Volk gehört die Stimme eines Gottes, redend mitten aus dem Feuer, wie du gehört hast, und leben geblieben?
34. Oder ob ein Gott versucht hat zu kommen, sich zu nehmen ein Volk aus einem Volke heraus, mit Versuchungen, mit Zeichen und Wundern und mit Krieg und starker Hand und ausgestrecktem Arm und großen Schrecknissen, ganz so, wie für euch gethan der Ewige euer Gott in Mizrajim vor deinen Augen.

וָאֶתְחַנַּן

35. Dir ist es gezeigt worden, daß du erkennest, daß der Ewige der Gott ist, keiner sonst außer ihm.
36. Von dem Himmel hat er dich hören lassen seine Stimme, dich zurechtzuweisen, und auf der Erde hat er dich sehen lassen sein großes Feuer, und seine Worte hast du gehört, mitten aus dem Feuer.
37. Und dafür, daß er deine Väter geliebt, und erkohren seinen Samen, nach ihm, und dich herausgeführt mit seinem Antlitze, mit seiner großen Kraft, aus Mizrajim,
38. Völker vor dir zu vertreiben, größer und mächtiger als du, dich zu bringen, daß er dir gebe ihr Land als Besitz, wie diesen Tag (geschehen ist):
39. So sollst du denn heute erkennen und zu Herzen nehmen, daß der Ewige der Gott ist in dem Himmel droben und auf Erden hier unten, Keiner sonst.
40. Und sollst beobachten seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohlgehe und deinen Kindern nach dir, und damit du lange lebest in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, auf alle Zeit.
41. Damals sonderte Moscheh ab drei Städte diesseit des Jarden, gen Aufgang der Sonne,
42. Daß dahin flüchte der Mörder, der seinen Nächsten todtgeschlagen ohne Wissen, und er war ihm nicht feind von gestern, ehegestern, und er soll flüchten in eine von diesen Städten und leben bleiben.
43. Bezer in der Wüste im ebenen Lande für den Rëubeni, und Ramot in Gilead für den Gadi, und Golan in Baschan für den Menaschi.
44. Und dies ist die Lehre, die Moscheh vorgelegt den Kindern Jisraël.
45. Dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und Vorschriften, die Moscheh geredet zu den Kindern Jisraël bei ihrem Auszuge aus Mizrajim,
46. Diesseit des Jarden im Thale, Bet Peor gegenüber, im Lande Sichon's, Königs des Emori, der in Cheschbon wohnte, den Moscheh und die Kinder Jisraël geschlagen bei ihrem Auszuge aus Mizrajim;
47. Und sie nahmen sein Land ein und das Land des Og, Königs von Baschan, der beiden Könige des Emori, die diesseit des Jarden, gen Aufgang der Sonne,
48. Von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon bis zum Berge Sion, das ist Chermon,
49. Und die ganze Ebene diesseit des Jar-

den gegen Aufgang, und bis zum Meere der Ebene unter den Bergrücken des Pisgah.

Das 5. Kapitel.

1. Und Moscheh berief ganz Jisraël und sprach zu ihnen: Höre, Jisraël, die Satzungen und die Vorschriften, die ich heute vor euern Ohren rede, daß ihr sie lernet und beobachtet, sie zu thun.

2. Der Ewige unser Gott hat mit uns einen Bund geschlossen in Choreb.

3. Nicht mit unsern Vätern hat der Ewige diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, diesen hier, die wir heute alle leben.

4. Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet auf dem Berge mitten aus dem Feuer.

5. Ich stand zwischen dem Ewigen und zwischen euch in selbiger Zeit, euch zu verkünden das Wort des Ewigen; denn ihr waret furchtsam vor dem Feuer und stieget nicht auf den Berg, — also:

6. Ich bin der Ewige dein Gott, der ich dich geführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Knechthause.

7. Du sollst keine fremde Götter haben vor mir.

8. Du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild deß, was im Himmel droben und was auf Erden hierunten, und was im Wasser unter der Erde;

9. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen; denn Ich der Ewige dein Gott bin ein eifervoller Gott, der die Schuld der Väter ahndet an Kindern, und am dritten und am vierten Gliede, die mich hassen,

10. Der aber Gnade übet am tausendsten Gliede denen, welche mich lieben und meine Gebote halten.

11. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen deines Gottes zum Falschen; denn nicht ungestraft lassen wird der Ewige den, der seinen Namen ausspricht zum Falschen.

12. Beobachte den Sabbat-Tag, ihn zu heiligen, wie der Ewige dein Gott dir geboten.

13. Sechs Tage kannst du arbeiten und all deine Werke verrichten:

14. Aber der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen deinem Gott; da sollst du keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn, und deine Tochter, und dein Knecht, und deine Magd, und dein Ochs, und dein Esel, und all dein Vieh, und dein Fremder, der in deinen

Thoren, auf daß ruhe dein Knecht und deine Magd wie du;

15. Und sollst bedenken, daß du ein Knecht gewesen im Lande Mizrajim und dich herausgeführt der Ewige dein Gott von da mit starker Hand und ausgestrecktem Arm; darum hat dir der Ewige dein Gott geboten den Sabbat-Tag zu halten.

16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Ewige dein Gott dir geboten, damit deine Tage lang werden und damit es dir wohlgehe in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.

17. Du sollst nicht morden, und sollst nicht ehebrechen, und sollst nicht stehlen, und sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

18. Und du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Weibe deines Nächsten, und sollst nicht begehren nach dem Hause deines Nächsten, seinem Felde und seinem Knecht und seiner Magd, seinem Ochsen und seinem Esel, und allem, was deines Nächsten ist.

19. Diese Worte hat der Ewige zu eurer ganzen Versammlung gesprochen auf dem Berge mitten aus dem Feuer, dem Gewölk und den Wetterwolken mit gewaltiger Stimme, doch nicht mehr, und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein und gab sie mir.

20. Und es geschah, wie ihr hörtet die Stimme mitten aus dem Feuer, und der Berg brannte im Feuer, da tratet ihr zu mir, all die Häupter eurer Stämme und eure Aeltesten,

21. Und sprachet: Siehe, gezeigt hat uns der Ewige unser Gott seine Herrlichkeit und seine Größe, und seine Stimme haben wir gehört mitten aus dem Feuer. Diesen Tag haben wir gesehen, daß Gott reden kann mit einem Menschen und er leben bleibe.

22. Und nun — warum sollen wir sterben? Denn es könnte uns verzehren dieses große Feuer. Wenn wir fortfahren die Stimme des Ewigen unseres Gottes ferner zu hören, so sterben wir.

23. Denn wo ist irgend ein Sterblicher, der die Stimme des lebendigen Gottes reden hören mitten aus dem Feuer, wie wir, und ist leben geblieben?

24. Tritt du hin und höre alles, was der Ewige unser Gott sprechen wird, und du rede zu uns alles, was der Ewige unser Gott zu dir reden wird, daß wir hören und thun.

25. Und der Ewige hörte die Stimme eure Worte, da ihr redetet zu mir, und der Ewig

rach zu mir: Ich habe gehört die Stimme
r Worte dieses Volkes, die sie zu dir gere=
t; gut ist alles, was sie geredet.
26. Daß doch dies ihr Gemüth ihnen bliebe,
ich zu fürchten und all meine Gebote zu
obachten, alle Zeit, auf daß es wohlgehe
nen und ihren Kindern auf ewig.
27. Gehe, sage ihnen: Kehret heim nach
ren Zelten.
28. Und du bleibe hier bei mir, daß ich zu
r rede jedes Gebot und die Satzungen
id die Vorschriften, die du sie lehren sollst,
ß sie es ausüben in dem Lande, welches
h ihnen gebe, es einzunehmen.
29. Und seid bedacht zu thun, wie der Ewige
er Gott euch geboten; nicht weichet rechts,
och links.
30. Durchaus auf dem Wege, den der
wige euer Gott euch geboten, gehet, auf
ß ihr lebet und es euch wohlgehe und ihr
nge lebet in dem Lande, das ihr einneh=
et.

Das 6. Kapitel.

1. Und dies Gebot, die Satzungen und die
orschriften, die der Ewige euer Gott euch
lehren geboten, zu thun in dem Lande, da=
n ihr ziehet, es einzunehmen, (sei dazu:)
2. Auf daß du fürchtest den Ewigen, dei=
n Gott, zu beobachten all seine Satzungen
id Gebote, die ich dir gebiete, du und dein
Sohn und deines Sohnes Sohn all die Tage
eines Lebens, und auf daß deine Tage lange
ähren.
3. So höre Jisraël und beobachte zu thun,
ß es dir wohlgehe und ihr euch sehr meh=
t, wie der Ewige, der Gott deiner Väter,
r zugesagt, — ein Land, fließend von Milch
id Honig.
4. Höre Jisraël, der Ewige unser Gott
t ein einiges ewiges Wesen.
5. Und du sollst lieben den Ewigen deinen
ott mit deinem ganzen Herzen, und mit
iner ganzen Seele, und mit deinem ganzen
ermögen.
6. Und es sollen diese Worte, die ich dir
ute gebiete, in deinem Herzen seyn,
7. Und du sollst sie einschärfen deinen Kin
rn und davon reden, wenn du sitzest in dei=
m Hause und wenn du gehest auf dem Wege,
id wenn du dich hinlegst, und wenn du auf
hst,
8. Und du sollst sie binden zum Wahrzeichen
deine Hand, und sie sollen seyn zum Denk=
nde zwischen deinen Augen,

9. Und sollst sie schreiben auf die Pfosten
deines Hauses, und an deine Thore.
10. Und es wird geschehen, wenn dich brin=
gen wird der Ewige dein Gott in das Land,
das er geschworen deinen Vätern, Abraham,
Jizchak und Jaakob, dir zu geben, — große
und schöne Städte, die du nicht gebauet,
11. Und Häuser, voll alles Gutes, die du
nicht gefüllt, und gehauene Brunnen, die
du nicht ausgehauen, Weinberge und Oel=
bäume, die du nicht gepflanzt, und du wirst
essen und satt werden;
12. Hüte dich, daß du nicht vergessest den
Ewigen, der dich herausgeführt aus dem
Lande Mizrajim, aus dem Hause der Knechte.
13. Den Ewigen deinen Gott sollst du
fürchten und ihm dienen und bei seinem Na=
men schwören.
14. Ihr sollt nicht nachgehen fremden Göt=
tern von den Göttern der Völker, die rings
um euch.
15. Denn ein eifervoller Gott ist der Ewige
dein Gott in deiner Mitte: — daß nicht er=
glühe der Zorn des Ewigen deines Gottes
über dich, und er dich vertilge weg von der
Fläche des Erdbodens.
16. Ihr sollt nicht versuchen den Ewigen
euren Gott, wie ihr versucht habt in Massah.
17. Beobachten sollt ihr die Gebote des Ewi=
gen eures Gottes, und seine Zeugnisse und
seine Satzungen, die er dir geboten;
18. Und du sollst thun, was recht und gut
in den Augen des Ewigen, auf daß es dir
wohlgehe und du hinkommest und einnehmest
das schöne Land, das der Ewige deinen Vä=
tern geschworen,
19. Auszustoßen all deine Feinde vor dir,
wie der Ewige gesprochen.
20. Wenn dich dein Sohn künftig fragt
und spricht: Was (ist es mit) den Zeugnissen
und den Satzungen und den Vorschriften,
welche der Ewige unser Gott euch geboten?
21. So sprich zu deinem Sohne: Wir sind
Knechte gewesen des Pharaoh in Mizrajim,
und der Ewige hat uns herausgeführt aus
Mizrajim mit starker Hand,
22. Und der Ewige ließ kommen Zeichen
und Wunder, große und böse, über Mizrajim,
über Pharaoh und über sein ganzes Haus vor
unseren Augen.
23. Uns aber hat er herausgeführt von da,
um uns zu bringen, uns das Land zu geben,
das er unseren Vätern zugeschworen.
24. Und der Ewige gebot uns all diese Saz=
zungen zu thun, den Ewigen unsern Gott
zu fürchten, uns zum Heil zu allen Zeiten,

ואתחנן

um uns am Leben zu erhalten, wie diesen Tag geschiehet.

25. Und zur Frömmigkeit gereicht es uns, wenn wir beobachten zu thun dieses ganze Gebot vor dem Ewigen unserem Gott, wie uns geboten.

Das 7. Kapitel.

1. Wenn dich der Ewige dein Gott bringen wird in das Land, dahin du kommst es einzunehmen, und viele Völker vor dir austreibt, den Chitti und den Girgaschi und den Emori und den Kenaani und den Perisi und den Chiwi und den Jebusi, sieben Völker, größer und mächtiger denn du:

2. Und sie der Ewige dein Gott hingiebt vor dir und du sie schlagen wirst, so sollst du sie bannen, du sollst mit ihnen keinen Bund schließen und sie nicht begnadigen,

3. Und dich nicht verschwägern mit ihnen, deine Tochter sollst du nicht geben seinem Sohne, und seine Tochter nicht nehmen für deinen Sohn.

4. Denn er wird abwendig machen deinen Sohn von mir, und sie werden fremden Göttern dienen, und der Zorn des Ewigen wird erglühen über euch und er wird dich schnell austilgen;

5. Sondern also sollt ihr ihnen thun: ihre Altäre reißet nieder und ihre Standbilder zertrümmert, und ihre Haine fället und ihre Götzenbilder verbrennet im Feuer.

6. Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen deinem Gott; dich hat erkohren der Ewige dein Gott, ihm zu seyn zum Volke des Eigenthums vor allen Völkern, die auf der Fläche des Erdbodens.

7. Nicht weil ihr mehr seid denn alle Völker, hat der Ewige euch begehrt und euch erkohren; denn ihr seid die Wenigsten von allen Völkern.

8 Sondern um die Liebe des Ewigen zu euch und weil er den Schwur hält, den er euren Vätern geschworen, hat euch der Ewige herausgeführt mit starker Hand und dich erlöst aus dem Hause der Knechte, aus der Hand Pharaoh's, Königs von Mizrajim.

9. So erkenne, daß der Ewige dein Gott der Gott ist, der zuverlässige Gott, der bewahrt den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten, bis in tausend Geschlechter;

10. Und der vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten; nicht zögert er mit seinem Feinde, ins Angesicht vergilt er ihm.

עקב

11. So sollst du denn beobachten das Gebot und die Satzungen und die Vorschriften, die ich dir heute gebiete, sie zu thun.

Haftarah: Jeschajah, c. 40, 1—26.

עקב

12. Und es wird geschehen: zum Lohne, daß ihr gehorchet diesen Vorschriften und sie beobachtet und thut, wird der Ewige dein Gott dir bewahren den Bund und die Gnade, die er geschworen deinen Vätern.

13. Und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren, und segnen deine Leibesfrucht, und die Frucht deines Erdbodens, dein Getreide, und deinen Most, und dein Oel, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe auf dem Erdboden, den er geschworen deinen Vätern, dir zu geben.

14. Gesegnet wirst du seyn vor allen Völkern; nicht wird unter dir seyn ein Unfruchtbarer und eine Unfruchtbare, noch unter deinem Viehe.

15. Und der Ewige wird von dir thun alle Krankheit, und all die bösen Seuchen Mizrajims, die du kennst, er wird sie nicht auf dich legen und sie bringen auf all deine Hasser;

16. Und du wirst aufzehren all die Völker, welche der Ewige dein Gott dir giebt, nicht sehe dein Auge mitleidig auf sie, und nicht diene ihren Göttern, denn es wäre dir ein Fallstrick.

17. Wenn du sprechen solltest in deinem Herzen: Zu zahlreich sind mir diese Völker; wie werd' ich vermögen sie auszutreiben?

18. Fürchte dich nicht vor ihnen; bedenke, was der Ewige dein Gott gethan an Pharaoh und ganz Mizrajim:

19. Die großen Versuchungen, welche dein[e] Augen gesehen, und die Zeichen und di[e] Wunder, und die starke Hand und den aus[ge]streckten Arm, womit der Ewige dei[n] Gott dich herausgeführt. Also wird thu[n] der Ewige dein Gott all den Völkern, vo[r] welchen du dich fürchtest.

20. Und auch die Hornissen wird der Ewig[e] dein Gott gegen sie loslassen, bis umge[kommen] die Uebriggebliebenen und vor di[r] Versteckten.

21. Sei nicht bange vor ihnen; denn de[r] Ewige dein Gott ist in deiner Mitte, ei[n] großer und furchtbarer Gott.

22. Und der Ewige dein Gott wird die Völker vor dir austreiben, nach und nac[h] du wirst sie nicht schnell aufreiben könne[n] daß sich nicht mehre wider dich das Gewi[lde] des Feldes.

עֵקֶב

23. Und der Ewige dein Gott wird sie
ngeben vor dir, und sie verwirren durch
oße Verwirrung bis zu ihrer Vertilgung;
24. Und wird ihre Könige in deine Hand
ben und du wirst ihren Namen vernichten
nter dem Himmel hinweg. Kein Mensch
ird Stand halten vor dir, bis du sie vertilgt.
25. Ihre Götzenbilder verbrennet im Feuer.
abe kein Gelüste nach dem Silber und Gold
ran, daß du für dich nähmest, auf daß du
cht dadurch umgarnt werdest; denn ein
reuel des Ewigen deines Gottes ist es.
26. Und du sollst keinen Greuel bringen in
in Haus, daß du nicht Bann werdest gleich
m. Verabscheuen sollst du es und als einen
reuel es behandeln, denn Bann ist es.

Das 8. Kapitel.

1. Alles Gebot, das ich dir heute gebiete,
obachtet auszuüben, auf daß ihr lebet und
ch mehret und dahin gelanget einzunehmen
s Land, das der Ewige geschworen euren
ätern.
2. Und du sollst gedenken des ganzen We-
s, den dich geführt der Ewige dein Gott
on vierzig Jahr in der Wüste, um dich
den zu lassen, um dich zu versuchen, um
erkennen, was in deinem Herzen ist: ob
beobachten wirst seine Gebote oder nicht.
3. Und er ließ dich leiden und dich hungern
d speiste dich mit dem Man, das du
cht gekannt und nicht gekannt deine Väter,
n dich zu lehren, daß nicht durch das Brot
lein der Mensch lebt, sondern durch alles,
as aus dem Munde des Ewigen geht, lebt
r Mensch.
4. Dein Kleid zerfiel nicht von dir, und dein
uß schwoll nicht an, schon vierzig Jahr.
5. Und du sollst erkennen in deinem Herzen,
ß, wie ein Mann seinen Sohn ziehet, der
wige dein Gott dich ziehet.
6. Und du sollst beobachten die Gebote des
wigen deines Gottes, auf seinen Wegen
wandeln und ihn zu fürchten.
7. Denn der Ewige dein Gott bringt dich
ein schönes Land, ein Land der Wasser-
che, Quellen und Seen, die in der Ebene
d im Gebirge entspringen;
8. Ein Land des Weizens und der Gerste,
d des Weinstockes und des Feigenbaumes
d der Granate; ein Land der Oelbeere und
s Honigs;
9. Ein Land, darin du nicht kümmerlich
rot essen mußt, — du wirst an nichts dar
n darin; ein Land, dessen Steine Eisen, und
s seinen Gebirgen wirst du Kupfer hauen.

עֵקֶב

10. Und du wirst essen und satt werden und du sollst segnen den Ewigen deinen Gott für das schöne Land, das er dir gegeben.
11. Hüte dich, daß du nicht vergessest den Ewigen deinen Gott, so daß du nicht haltest seine Gebote und seine Vorschriften und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete:
12. Daß nicht, — wenn du issest und satt wirst, und schöne Häuser bauest und bewohnest;
13. Und deine Rinder und deine Schafe sich mehren und Silber und Gold sich dir mehrt, und alles, was dein, sich mehrt: —
14. Dein Herz sich erhebe und du vergessest den Ewigen deinen Gott, der dich aus dem Lande Mizrajim geführt, aus dem Hause der Knechte;
15. Der dich geleitet durch die große und furchtbare Wüste, wo Saraf-Schlange und Skorpion und Verschmachtung, wo kein Wasser ist; der für dich Wasser herausgebracht aus dem Kieselfelsen;
16. Der dich gespeist mit Man in der Wüste, den deine Väter nicht gekannt, um dich leiden zu lassen und um dich zu versuchen, daß er dir wohlthue in deiner Zukunft: —
17. Und du sagest in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir all dies Vermögen geschafft.
18. Dann gedenke des Ewigen deines Gottes; denn er ist es, der dir Kraft giebt, Vermögen zu schaffen, auf daß er aufrecht halte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen, wie diesen Tag geschiehet.
19. Und es wird geschehen, so du vergissest den Ewigen deinen Gott, und fremden Göttern folgest und ihnen dienest und dich vor ihnen bückest; so zeug' ich gegen euch heute, daß ihr umkommen werdet.
20. Wie die Völker, welche der Ewige vor euch vernichtet, so werdet ihr umkommen, zum Lohn, daß ihr nicht hören wollt auf die Stimme des Ewigen eures Gottes.

Das 9. Kapitel.

1. Höre, Jisraël: Du gehest heute über den Jarden, dahin zu gelangen, Völker auszutreiben, größer und mächtiger denn du, Städte, groß und befestigt bis in den Himmel;
2. Ein großes und hohes Volk, die Söhne der Enakim, die du selbst kennst und von denen du gehört: Wer kann Stand halten den Söhnen Enak!
3. So erkenne denn heute, daß der Ewige dein Gott es ist, der vor dir herziehet, ein verzehrendes Feuer, er wird sie vertilgen und

עֵקֶב

er sie demüthigen vor dir, und du wirst sie austreiben und sie schnell vernichten, wie der Ewige dir verheißen.

4. Du sollst nicht sprechen in deinem Herzen, wenn der Ewige dein Gott sie ausstößt vor dir, also: Um mein Verdienst hat mich hergebracht der Ewige, dieses Land einzunehmen, und um die Ruchlosigkeit dieser Völker treibt sie der Ewige vor dir aus.

5. Nicht um dein Verdienst und die Aufrichtigkeit deines Herzens bist du dahin gelangt, ihr Land einzunehmen; sondern um die Ruchlosigkeit dieser Völker treibt sie der Ewige dein Gott vor dir aus, und auf daß er aufrecht halte das Wort, das der Ewige deinen Vätern, Abraham, Jizchak und Jaakob geschworen.

6. Und du sollst wissen, daß nicht um dein Verdienst der Ewige dein Gott dir dies schöne Land giebt, es einzunehmen; denn ein hartnäckiges Volk bist du.

7. Gedenke, vergiß es nicht, wie du den Ewigen deinen Gott erzürnt in der Wüste. Von dem Tag an, da du aus dem Lande Mizrajim gegangen, bis ihr an diesen Ort gelangt, waret ihr widerspenstig gegen den Ewigen.

8. Und am Choreb habt ihr den Ewigen erzürnt, und der Ewige ergrimmte über euch, euch zu vertilgen,

9. Da ich auf den Berg stieg, zu empfangen die Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes, den der Ewige mit euch geschlossen. Und ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Wasser trank ich nicht.

10. Und der Ewige gab mir die beiden Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes, und darauf ganz wie die Worte, welche der Ewige mit euch geredet auf dem Berge, mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung.

11. Und es geschah nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten, gab mir der Ewige die beiden Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes.

12. Und der Ewige sprach zu mir: Auf, steige eilends hinab von hier; denn ausgeartet ist dein Volk, das du aus Mizrajim geführt; sie sind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten, sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.

13. Und der Ewige sprach zu mir also: Ich sehe dieses Volk, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk.

14. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge

עֵקֶב

und auslösche ihren Namen unter dem Himmel, und ich will dich machen zu einem Volke, mächtiger und zahlreicher denn es.

15. Und ich wandte mich und stieg vom Berge herab, und der Berg brannte im Feuer, und die beiden Tafeln des Bundes auf meinen beiden Händen.

16. Und ich schaute, und siehe, ihr hattet gesündiget gegen den Ewigen euren Gott. Ihr hattet euch gemacht ein gegossenes Kalb, ihr waret bald gewichen von dem Wege, welchen der Ewige euch geboten.

17. Und ich ergriff die zwei Tafeln und warf sie aus meinen beiden Händen und zerschlug sie vor euren Augen.

18. Und ich warf mich hin vor dem Ewigen wie das erste Mal vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Wasser trank ich nicht, um all eure Schuld, die ihr euch zu Schulden kommen lassen, zu thun das Böse in den Augen des Ewigen, ihn zu kränken.

19. Denn mir war bange vor dem Grimm und dem Zorne, den der Ewige über euch zürnte, euch zu vertilgen; und der Ewige erhörte mich auch dieses Mal.

20. Und über Aharon erzürnte sich der Ewige sehr, daß er ihn vertilgen wollte, und ich betete auch für Aharon in selbiger Zeit.

21. Und euer Sündenwerk, das ihr gemacht, das Kalb, nahm ich und verbrannte es im Feuer, und zerrieb es, gut zermalmt, bis zu feinem Staub, und warf den Staub davon in den Bach, der vom Berg herabfließt.

22. Auch in Taberah und in Massah, und zu Kibrot Hattaawah, erzürntet ihr den Ewigen.

23. Und als euch der Ewige von Kadesch Barnea sandte und sprach: Ziehet hinauf und nehmet ein das Land, das ich euch gegeben, da wart ihr widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen eures Gottes, und trautet ihm nicht und gehorchtet nicht seiner Stimme.

24. Widerspenstige waret ihr gegen den Ewigen vom Tage an, da ich euch kenne.

25. Und ich warf mich hin vor dem Ewigen jene vierzig Tage und vierzig Nächte, da ich mich hingeworfen, denn der Ewige hat gesprochen, euch zu vertilgen;

26. Und ich betete zu dem Ewigen und sprach: Herr, Gott, verderbe nicht dein Volk und dein Erbe, das du erlöst durch deine Größe, das du geführt aus Mizrajim mit starker Hand.

27. Gedenke deiner Knechte, Abraham, Jizchak's und Jaakob's, kehre dich nicht an die Verstocktheit dieses Volkes und an seine Bosheit und an seine Schuld.

עֵקֶב

28. Daß nicht sagen (die Bewohner) des
andes, aus welchem du uns geführt: aus
nvermögen des Ewigen, sie in das Land zu
ingen, das er ihnen zugesagt, und aus
inem Hasse gegen sie hat er sie herausgeführt,
zu tödten in der Wüste.
29. Und doch sind sie dein Volk und dein
rbe, das du herausgeführt mit deiner groß-
n Kraft und mit deinem ausgestreckten
rme.

Das 10. Kapitel.

1. In derselbigen Zeit sprach der Ewige zu
ir: Haue dir aus zwei steinerne Tafeln, wie
e ersten, und steige zu mir herauf auf den
erg, und mache dir eine Lade von Holz.
2. Und ich werde auf die Tafeln schreiben
e Worte, die auf den ersten Tafeln waren,
e du zerbrochen, und thue sie in die Lade.
3. Und ich machte eine Lade von Akazien-
olz und hauete zwei steinerne Tafeln aus wie
e ersten, und stieg auf den Berg und die
eiden Tafeln in meiner Hand.
4. Und er schrieb auf die Tafeln wie die
rste Schrift, die zehn Worte, welche der
wige zu euch gesprochen auf dem Berge
itten aus dem Feuer am Tage der Ver-
mmlung, und der Ewige gab sie mir.
5. Und ich wandte mich und stieg vom Berge
erab und that die Tafeln in die Lade, die
h gemacht, und sie blieben daselbst, wie der
wige mir geboten.
6. Und die Kinder Jisraël brachen auf von
en Brunnen Bne Jaakon nach Moserah;
ort starb Aharon und ward begraben da-
lbst, und Elasar, sein Sohn, ward Prie-
er an seiner Statt.
7. Von dort brachen sie auf nach Gudgodah
nd von Gudgodah nach Jotbatah, in ein
and der Wasserbäche.
8. In derselbigen Zeit sonderte der Ewige
n Stamm Lewi ab, die Bundeslade des
wigen zu tragen, vor dem Ewigen zu stehen,
n zu bedienen und mit seinem Namen zu
gnen bis auf diesen Tag.
9. Darum ward dem Lewi kein Antheil und
esitz mit seinen Brüdern; der Ewige ist sein
esitz, wie der Ewige dein Gott ihm zu-
sagt.
10. Ich aber blieb auf dem Berge, wie die
rigen Tage, vierzig Tage und vierzig
ächte; und der Ewige erhörte mich auch
eses Mal; der Ewige wollte dich nicht ver-
rben.
11. Und der Ewige sprach zu mir: Auf,
he zum Zuge vor dem Volk her, daß sie

עֵקֶב

kommen und einnehmen das Land, das ich
geschworen ihren Vätern, ihnen zu geben.
12. Und nun, Jisraël, was verlangt der
Ewige dein Gott von dir, als daß du
fürchtest den Ewigen deinen Gott, daß du
auf all seinen Wegen wandelst und ihn liebst,
und dienest dem Ewigen deinem Gott mit
deinem ganzen Herzen und deiner ganzen
Seele;
13. Daß du beobachtest die Gebote des
Ewigen und seine Satzungen, die ich dir
heute gebiete dir zum Heil.
14. Siehe, des Ewigen unseres Gottes
sind die Himmel, und die Himmel der Himmel,
die Erde und alles, was darin.
15. Allein deine Väter begehrte der Ewige,
so daß er sie liebte, und so erkohr er ihren
Samen nach ihnen, euch vor allen Völkern,
wie diesen Tag (geschiehet).
16. Beschneidet nun die Vorhaut eures
Herzens und seid nicht ferner hartnäckig.
17. Denn der Ewige euer Gott ist ein
Gott der Götter und ein Herr der Herren, der
große, starke, und furchtbare Gott, der kein
Ansehen achtet und keine Bestechung nimmt;
18. Der Recht der Waise und der Wittwe
schafft, und den Fremdling liebt, ihm Brod
und Kleidung zu geben.
19. Liebet denn den Fremdling; denn Fremd-
linge waret ihr im Lande Mizrajim.
20. Den Ewigen deinen Gott fürchte, ihm
diene und ihm hange an, und bei seinem
Namen schwöre.
21. Er ist dein Ruhm und er ist dein Gott,
der für dich gethan diese großen und furcht-
baren Thaten, die deine Augen gesehen.
22. Mit siebenzig Seelen zogen deine Väter
hinab nach Mizrajim, und nun hat der
Ewige dein Gott dich gemacht wie die
Sterne des Himmels an Menge.

Das 11. Kapitel.

1. Und du sollst lieben den Ewigen deinen
Gott, und beobachten seinen Dienst und seine
Satzungen, und seine Vorschriften und seine
Gebote all die Tage.
2. Und ihr sollt heut' erkennen, — denn
nicht mit euren Kindern (rede ich), die nicht
erfahren und nicht gesehen die Zucht des Ewi-
gen eures Gottes, seine Größe, seine starke
Hand und seinen ausgestreckten Arm,
3. Und seine Zeichen und seine Thaten, die er
gethan mitten in Mizrajim, an Pharaoh Kö-
nig von Mizrajim und an seinem ganzen Lande,
4. Und was er gethan an dem Heer Mizra-
jim's, an seinen Rossen und seinen Wagen,

עֵקֶב

über welche hin er die Wasser des Schilfmeers strömen ließ, da sie euch nachsetzten, und der Ewige vernichtete sie bis auf diesen Tag,

5. Und was er euch in der Wüste gethan, bis ihr an diesen Ort gelangt,

6. Und was er an Datan und Abiram gethan, den Söhnen Eliab's des Sohnes Rëuben, wie die Erde ihren Mund aufthat und sie verschlang sammt ihren Häusern und ihren Zelten und allem Wesen, das in ihrem Gefolge, inmitten von ganz Jisraël —

7. Denn eure Augen sind es, die gesehen haben all das große Werk des Ewigen, das er vollbracht.

8. So beobachtet all das Gebot, das ich dir heute gebiete, auf daß ihr stark seid und dazu gelanget, einzunehmen das Land, dahin ihr ziehet es einzunehmen;

9. Und auf daß ihr lange Zeit lebet auf dem Erdboden, den der Ewige geschworen euren Vätern, ihnen zu geben und ihrem Samen, ein Land, fließend von Milch und Honig.

10. Denn das Land, dahin du kommst es einzunehmen, ist nicht wie das Land Mizrajim, von wannen ihr herausgegangen seid, wo du deine Saat aussäest und bewässerst, mit deinen Füßen, wie einen Krautgarten.

11. Auch ist das Land, dahin ihr ziehet es einzunehmen, ein Land der Berge und Thäler; vom Regen des Himmels trinkt es Wasser;

12. Ein Land, für das der Ewige dein Gott sorgt; beständig sind die Augen des Ewigen deines Gottes darauf, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.

13. Und es wird geschehen, so ihr höret auf meine Gebote, die ich euch heute gebiete, den Ewigen euren Gott zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele;

14. So werde ich den Regen eures Landes geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammelst dein Getreide und deinen Most und dein Oel.

15. Und ich werde Gras geben auf deinem Felde für dein Vieh, und du wirst essen und satt werden.

16. Hütet euch, daß nicht euer Herz bethört werde, und ihr abweichet und fremden Göttern dienet, und euch vor ihnen bücket;

17. Und über euch der Zorn des Ewigen erglühe; daß er verschließet den Himmel, daß kein Regen sei, und der Erdboden nicht gebe sein Gewächs, und ihr bald umkommen werdet, weg aus dem schönen Lande, das der Ewige euer Gott euch giebt.

18. Und ihr sollt diese meine Worte euch zu Herzen nehmen und zu Gemüthe, und sie binden als Wahrzeichen auf eure Hand, und sie seien zum Denkbande zwischen euren Augen,

19. Und lehret sie eure Kinder, davon zu reden, wenn du sitzest in deinem Hause und wenn du gehest auf dem Wege, und wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst;

20. Und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore;

21. Auf daß sich mehren eure Tage und die Tage eurer Kinder auf dem Erdboden, den der Ewige geschworen euren Vätern, ihnen zu geben, — wie die Dauer des Himmels über der Erde.

22. Denn wenn ihr beobachtet dies ganze Gebot, das ich euch gebiete, es zu thun, den Ewigen euren Gott zu lieben in all seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhangen;

23. So wird der Ewige austreiben vor euch all diese Völker, und ihr werdet einnehmen größere und mächtigere Völker denn ihr.

24. Jeglicher Ort, darauf der Ballen eures Fußes tritt, — euer sei er, von der Wüste und dem Lebanon, von dem Strome, dem Strom Frat bis zum äußersten Meere soll euer Gebiet seyn.

25. Kein Mann soll euch Stand halten; Angst und Furcht vor euch wird der Ewige euer Gott legen auf jegliches Land, darauf ihr tretet, wie er euch verheißen.

Haftarah: Jeschajah, c. 49, 14. — c. 51, 3.

רְאֵה

26. Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor:

27. Den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Ewigen eures Gottes, die ich euch heute gebiete;

28. Und den Fluch, wenn ihr nicht gehorchet den Geboten des Ewigen eures Gottes, und weichet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, so daß ihr fremden Göttern nachgehet, die ihr nicht kennet.

29. Und es wird geschehen, wenn dich der Ewige dein Gott bringt in das Land, wohin du gehest es einzunehmen, so sollst du den Segen ertheilen auf dem Berge Gerisim und den Fluch auf dem Berge Ebal.

30. Siehe, sie sind jenseit des Jarden hinter dem Wege gen Untergang der Sonne im Lande des Kenaani, der in der Ebene wohnt Gilgal gegenüber bei den Terebinthen Moreh's.

31. Denn ihr gehet über den Jarden das Land einzunehmen, das der Ewige eue

ott euch giebt, daß ihr es einnehmet und
arin wohnet.
32. Beobachtet denn zu thun all die Saz-
ungen und die Vorschriften, die ich euch
eute vorlege.

Das 12. Kapitel.

1. Dies sind die Satzungen und die Vor-
chriften, die ihr beobachten sollt zu thun in
em Lande, das der Ewige, der Gott deiner
äter, dir giebt, es zu besitzen alle Tage, die
r lebet auf dem Erdboden.
2. Vernichten sollt ihr alle die Orte, wo-
lbst die Völker, die ihr austreibet, ihren
öttern gedient, auf den hohen Bergen, und
uf den Hügeln, und unter jedem belaubten
aume.
3. Und reißet ihre Altäre nieder und zer-
ümmert ihre Standbilder, und ihre Haine
erbrennet durch Feuer und ihre Götzenbilder
auet um, und vertilget ihren Namen von
lbigem Orte.
4. Thuet nicht also dem Ewigen eurem
otte.
5. Sondern nach dem Orte, den der Ewige
er Gott aus all euren Stämmen erwählen
ird, daselbst seinen Namen einzusetzen, nach
iner Thronstätte wendet euch, und dahin
omme.
6. Und bringet dahin eure Ganzopfer und
ure Schlachtopfer, und eure Zehnten und
e Hebe eurer Hand, und eure Gelübde, und
ure freiwilligen Gaben und die Erstgeborenen
ures Rindviehes und eurer Schafe;
7. Und esset daselbst vor dem Ewigen eurem
otte, und freuet euch mit allem Geschäft
urer Hand, ihr und eure Hausleute, wo-
it dich gesegnet der Ewige dein Gott.
8. Ihr sollt nicht thun, wie wir heute hier
un, ein Jeglicher, was irgend recht in sei-
n Augen.
9. Denn bisher seid ihr noch nicht zu der
uhe und zu dem Besitze gelangt, den der
wige dein Gott dir giebt.
10. Wenn ihr nun werdet über den Jarden
gangen seyn, und wohnet in dem Lande,
s der Ewige euer Gott euch zum Erbe
ebt, und hat euch Ruhe geschafft von
l euren Feinden rings um, daß ihr sicher
ohnet;
11. Dann geschehe also: Der Ort, den der
wige euer Gott erwählen wird, seinen
amen daselbst thronen zu lassen, dahin
ringet alles, was ich von euch verlange,
re Ganzopfer und eure Schlachtopfer, eure
hnten und die Hebe eurer Hand, und all

das Ausgesuchteste eurer Gelübde, die ihr
gelobet dem Ewigen.
12. Und freuet euch vor dem Ewigen eurem
Gott, ihr und eure Söhne und eure Töchter,
und eure Knechte und eure Mägde, und der
Lewi, der in euren Thoren; denn er hat
keinen Antheil und keinen Besitz unter euch.
13. Hüte dich, daß du nicht darbringest
deine Opfer auf jeglichem Orte, den du siehst;
14. Sondern an dem Orte, den der Ewige
erwählen wird in einem deiner Stämme, dort
bringe deine Opfer dar, und dort verrichte
alles, was ich dir gebiete.
15. Jedoch magst du, wie es immer deine
Seele begehrt, schlachten und Fleisch essen,
nach dem Segen des Ewigen deines Gottes,
den er dir gegeben; in all deinen Thoren.
Der Unreine wie der Reine kann es essen, wie
den Hirsch und das Reh;
16. Nur das Blut sollt ihr nicht essen, auf
die Erde gießet es aus wie Wasser.
17. Du darfst nicht in deinen Thoren essen
den Zehnten deines Getreides und deines
Mostes, und deines Oeles, und die Erstge-
borenen deines Rindviehes und deiner Schafe,
und all deine Gelübde, die du gelobst, und
deine freiwilligen Gaben und die Hebe deiner
Hand.
18. Sondern vor dem Ewigen deinem
Gott sollst du es essen, an dem Orte, den
der Ewige dein Gott erwählen wird, du
und dein Sohn und deine Tochter, und dein
Knecht und deine Magd, und der Lewi, der
in deinen Thoren; und du sollst dich freuen
vor dem Ewigen deinem Gott mit allem Ge-
schäft deiner Hand.
19. Hüte dich, daß du nicht verlassest den
Lewi, all deine Lebenstage auf deinem Erd-
boden.
20. Wenn der Ewige dein Gott erwei-
tern wird dein Gebiet, wie er dir verheißen,
und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen —
weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, —
wie es immer deine Seele begehrt, magst du
Fleisch essen.
21. Wenn dir zu entlegen ist der Ort, den
der Ewige dein Gott erwählen wird, da-
selbst seinen Namen einzusetzen, so magst du
schlachten von deinem Rindvieh und deinen
Schafen, die der Ewige dir gegeben, wie
ich dir geboten, und verzehre es in deinen
Thoren, wie es immer deine Seele begehrt.
22. Nur aber, wie der Hirsch und das Reh
gegessen wird, also iß es; der Unreine und
der Reine mag es zusammen essen.
23. Nur halte fest darauf, daß du nicht das

Blut essest; denn das Blut ist die Seele, und du sollst nicht essen die Seele mit dem Fleische.

24. Du sollst es nicht essen, auf die Erde gieß' es aus wie Wasser.

25. Du sollst es nicht essen, auf daß es wohlgehe dir und deinen Kindern nach dir, wenn du thust, was recht ist in den Augen des Ewigen.

26. Nur deine Heiligthümer, die du haben wirst, und deine Gelübde sollst du nehmen und damit kommen nach dem Orte, den der Ewige erwählen wird;

27. Und sollst bereiten deine Ganzopfer, das Fleisch und das Blut auf dem Altar des Ewigen deines Gottes; und das Blut deiner Schlachtopfer werde vergossen auf dem Altare des Ewigen deines Gottes, und das Fleisch magst du essen.

28. Beobachte und hör' auf all diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß es dir wohlgehe und deinen Kindern nach dir auf ewig, wenn du thust, was gut und recht in den Augen des Ewigen deines Gottes.

29. Wenn der Ewige dein Gott ausrotten wird die Völker, dahin du kommst, sie vor dir auszutreiben, und du treibst sie aus und wohnest in ihrem Lande,

30. So hüte dich, daß du dich nicht verstricken lassest, ihnen nach, nach ihrer Austilgung vor dir, und daß du dich nicht um ihre Götter kümmerst, und sprechest: Wie diese Völker ihren Göttern dienen, also will auch ich thun.

31. Thue nicht also dem Ewigen deinem Gotte; denn allen Greuel des Ewigen, den er haßt, haben sie ihren Göttern gethan; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen sie im Feuer ihren Göttern.

Das 13. Kapitel.

1. All dasjenige, was ich euch gebiete, sollt ihr beobachten zu thun; thue nichts hinzu und nimm nichts davon.

2. Wenn auftritt in deiner Mitte ein Prophet oder einer, der Träume hat, und giebt dir ein Zeichen oder Merkmal,

3. Und es trifft das Zeichen und das Merkmal ein, das er dir angesagt, indem er sprach: Wir wollen fremden Göttern nachgehen, die du nicht kennest, und ihnen dienen;

4. So gieb nicht Gehör den Worten dieses Propheten oder desjenigen, der Träume hat; denn der Ewige euer Gott will euch versuchen, um zu erfahren, ob ihr den Ewigen euren Gott liebet mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele;

5. Dem Ewigen eurem Gotte folget un ihn fürchtet, und seine Gebote beobachtet un seiner Stimme gehorchet, und ihm dienet un ihm hanget an.

6. Aber jener Prophet oder jener, der Träum hat, soll getödtet werden; denn Abfall ha er geredet gegen den Ewigen euren Gott, — der euch herausgeführt aus dem Lande Miz rajim und der dich erlöst aus dem Hause de Knechte, — um dich zu verführen von de Wege, auf dem dir der Ewige dein Got geboten zu wandeln. Und du sollst das Bös austilgen aus deiner Mitte.

7. Wenn dich beredet dein Bruder, de Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn ode deine Tochter, oder die Frau deines Schoße oder dein Freund, der (dir ist) wie dein Leben heimlich also: Laß uns gehen und diene fremden Göttern, — die du nicht gekannt noch deine Väter, —

8. Von den Göttern der Völker, die ring um euch, der dir nahen oder von dir ent fernten, von dem einen Ende der Erde bis zun andern Ende der Erde;

9. So sei ihm nicht zu willen und gieb ih kein Gehör, und nicht blicke schonend dein Aug auf ihn und erbarme dich nicht und such' e nicht zu verdecken.

10. Sondern umbringen sollst du ihn; dein Hand sei zuerst an ihm, ihn zu tödten, un die Hand des ganzen Volkes zuletzt;

11. Und steinige ihn, daß er stirbt; den er hat dich verführen wollen, ab von de Ewigen deinem Gotte, der dich geführt au dem Lande Mizrajim aus dem Hause de Knechte.

12. Und ganz Jisraël soll es hören und si fürchten und nicht wiederholen, wie die böse That in deiner Mitte zu thun.

13. Wenn du hörest in einer deiner Städt die der Ewige dein Gott dir giebt, daselb zu wohnen, also:

14. Es sind Männer, Söhne der Ruc losigkeit, hervorgegangen aus deiner Mit und haben die Bewohner ihrer Stadt ve führt und gesprochen: Lasset uns gehen u fremden Göttern dienen, die ihr nicht g kannt:

15. Und du hast genau untersucht und na geforscht und gefragt, und siehe, es ist wa die Sache ist richtig, es ist geschehen di Greuelthat in deiner Mitte:

16. So sollst du todtschlagen die Bewoh dieser Stadt mit der Schärfe des Schwert sie bannen und alles was darin und Vieh mit der Schärfe des Schwertes;

17. Und all das Erbeutete aus ihr sollst du
usammenschütten mitten auf ihrem Markt,
nd ganz in Feuer verbrennen die Stadt
ammt allem aus ihr Erbeuteten, dem Ewi-
en deinem Gotte, und sie werde ein ewiger
Schutthaufen; nicht werde sie wieder auf-
ebaut.
18. Und nicht soll haften an deiner Hand
as Geringste von dem Banne, auf daß der
Ewige zurückkehre von seiner Zorngluth und
ir Erbarmen gönne und sich dein erbarme
nd dich mehre, wie er deinen Vätern ge-
chworen,
19. Wenn du gehorchest der Stimme des
Ewigen deines Gottes all seine Gebote zu
eobachten, die ich dir heute gebiete, auf
aß du thuest, was recht in den Augen des
Ewigen deines Gottes.

Das 14. Kapitel.

1. Kinder seid ihr des Ewigen eures Got-
es; machet euch keine Schnitte und scheeret
eine Glatze zwischen euren Augen um einen
Todten.
2. Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewi-
en deinem Gotte, und dich hat erkohren
er Ewige, ihm zu seyn ein Volk des Eigen-
hums aus allen Völkern, die auf der Fläche
es Erdbodens.
3. Du sollst keinen Greuel essen.
4. Dies ist das Vieh, das ihr essen dürfet:
Ochs, Schaf und Ziege,
5. Reh und Hirsch und Jachmur, und
Steinbock und Dischon und Büffelochs und
Samer.
6. Alles Thier, das behuft ist und in zwei
Theile gespaltene Klauen hat, (und) wieder-
käuend ist unter den vierfüßigen, das dürft
r essen.
7. Doch das dürft ihr nicht essen von den
Wiederkäuenden und den mit gespaltenem
Hufe: Das Kamel, den Hasen und das Ka-
inchen; denn wiederkäuend sind sie, aber
icht hufgespalten; unrein sind sie euch;
8. Und das Schwein; denn hufgespalten
i es, aber nicht wiederkäuend, unrein ist
s euch. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht
ssen und ihr Aas nicht berühren.
9. Das dürft ihr essen von allem, was im
Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen
at, dürft ihr essen.
10. Aber alles, das nicht Flossen und
Schuppen hat, dürft ihr nicht essen; unrein
i es euch.
11. Jeglichen reinen Vogel dürft ihr essen.
12. Dies aber ist, was ihr nicht essen dürft

von ihnen: Den Adler und den Peres und
die Osniah;
13. Und die Raah und die Ajah, und die
Dajah nach ihrer Art,
14. Und alle Raben nach ihrer Art,
15. Und den Strauß und den Tachmas,
und den Schachaf und den Sperber nach sei-
ner Art;
16. Die Eule und den Janschuf, und die
Tinschemet,
17. Und den Pelikan und die Rachamah,
und den Schalach,
18. Und den Storch und die Anafah nach
ihrer Art, und die Duchifat und die Fleder-
maus.
19. Und alles fliegende Gewürm ist euch un-
rein; es darf nicht gegessen werden.
20. Alle reine Flügelthiere dürft ihr essen.
21. Kein Aas dürft ihr essen; dem Fremd-
linge, der in deinen Thoren, magst du es
geben, daß er es esse, oder verkauf' es dem
Ausländer; denn ein heiliges Volk bist du
dem Ewigen deinem Gott. Koche nicht ein
Böcklein in der Milch seiner Mutter.
22. Verzehnten sollst du all den Ertrag dei-
ner Saat, die herauskommt auf dem Felde,
Jahr für Jahr,
23. Und verzehren vor dem Ewigen dei-
nem Gotte an dem Orte, den er erwählen
wird, seinen Namen daselbst thronen zu las-
sen, den Zehnten deines Getraides, deines
Mostes und deines Oeles, und die Erstgebo-
renen deines Rindviehes und deiner Schafe,
auf daß du lernest, den Ewigen deinen Gott
zu fürchten alle Tage.
24. Wenn dir aber des Weges zu viel ist,
weil du es nicht wirst tragen können; denn es
wird dir zu entfernt seyn der Ort, den der
Ewige dein Gott erwählen wird, seinen Na-
men daselbst einzusetzen, weil dich der Ewige
dein Gott segnen wird,
25. So sollst du es für Geld geben; und
binde das Geld zusammen in deiner Hand
und gehe an den Ort, den der Ewige dein
Gott erwählen wird,
26. Und du magst das Geld ausgeben in
allem, was deine Seele begehrt, in Rindern
und in Schafen, und in Wein und in berau-
schendem Getränke und in allem, wozu dich
dein Herz auffordert, und verzehre es dort vor
dem Ewigen deinem Gotte, und du sollst dich
freuen, du und dein Haus.
27. Und der Lewi, der in deinen Thoren,
nicht verlasse ihn; denn er hat keinen Antheil
und Besitz mit dir.
28. Nach Verlauf dreier Jahre mußt du

ausscheiden alle Zehnten deines Ertrages in diesem Jahre, und es liegen lassen in deinen Thoren;

29. Dann soll kommen der Lewi, — denn er hat keinen Antheil und Besitz mit dir — und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren, daß sie essen und satt werden, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Werk deiner Hände, das du thuest.

Das 15. Kapitel.

1. Am Schlusse von sieben Jahren halte Erlaß.

2. Und dieß ist die Bewandtniß des Erlasses: Es erlasse jeglicher Schuldherr sein Darlehn, das er seinem Nächsten geliehen; er soll nicht drängen seinen Nächsten und seinen Bruder; denn ein Erlaß dem Ewigen ist verkündet.

3. Den Ausländer magst du drängen (zur Bezahlung), was du aber bei deinem Bruder hast, soll deine Hand lassen.

4. Es sei denn, daß unter dir kein Dürftiger ist, weil dich segnen wird der Ewige in dem Lande, welches der Ewige dein Gott dir giebt zum Besitz es einzunehmen;

5. (Aber) nur wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten, auszuüben dies ganze Gebot, das ich dir heute gebiete.

6. Denn der Ewige dein Gott hat dich gesegnet, wie er dir verheißen, daß du vielen Völkern auf Pfand leihen wirst, du selbst aber nichts entlehnen, und über viele Völker herrschen wirst, sie aber nicht herrschen über dich.

7. Wenn unter dir seyn wird ein Dürftiger, irgend einer deiner Brüder in einem deiner Thore in deinem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, so verhärte nicht dein Herz und verschließe nicht deine Hand vor deinem dürftigen Bruder;

8. Sondern aufthun sollst du ihm deine Hand und leihen auf Pfand sollst du ihm, so viel als hinreicht für seinen Mangel, was ihm gebricht.

9. Hüte dich, daß nicht in deinem Sinne sei, ein niederträchtiges Wort, zu sprechen: Herankommt das siebente Jahr, das Jahr des Erlasses; und es wird dein Auge bös seyn gegen deinen dürftigen Bruder, und du wirst ihm nichts geben, und er wird rufen über dich zum Ewigen, und es wird an dir eine Sünde seyn:

10. Geben sollst du ihm, und laß nicht leid seyn deinem Herzen, indem du ihm giebst;

רְאֵה

denn um dieser Sache willen wird dich segne[n] der Ewige dein Gott in all deinem Wer[k] und in allem Geschäfte deiner Hand.

11. Denn nicht aufhören wird der Dürftig[e] innerhalb des Landes; darum gebiet' ich di[r] also: Aufthun sollst du deine Hand deinem Bruder, deinem Armen und deinem Dürftigen in deinem Lande.

12. Wenn sich dir verkauft dein Bruder der Jbri oder die Ebräerin, so soll er bei di[r] sechs Jahre dienen, und im siebenten Jah[r] entlasse ihn frei von dir.

13. Und wenn du ihn frei entlässest von dir so entlasse ihn nicht leer.

14. Aufladen sollst du ihm von deinen Scha[-] fen und von deiner Tenne und von deiner Kel[-] ter; womit dich gesegnet der Ewige dei[n] Gott, sollst du ihm geben.

15. Und gedenke, daß du ein Knecht gewe[-] sen im Lande Mizrajim, und der Ewige dei[n] Gott hat dich erlöst; darum gebiete ich di[r] diese Sache heute.

16. Und es soll geschehen, wenn er zu di[r] spricht: Jch mag nicht von dir gehen — wei[l] er dich liebt und dein Haus, weil ihm woh[l] ist bei dir; —

17. So nimm die Pfrieme und setze sie a[n] sein Ohr und an die Thüre, und er soll di[r] ein Knecht seyn für immer; und auch deine[r] Magd thue also.

18. Es soll nicht schwer fallen in deinen Au[-] gen, wenn du ihn frei entlässest von dir; den[n] das Doppelte der Miethszeit eines Miethling[s] hat er dir gedient, sechs Jahre. Auch wir[d] dich segnen der Ewige dein Gott in allem was du thust.

19. Alles Erstgeborene, das geboren wir[d] unter deinem Rindvieh und deinen Schafe[n] — das Männliche, sollst du heiligen de[m] Ewigen deinem Gotte. Du sollst nicht ar[-] beiten mit dem Erstgeborenen deines Ochse[n] und nicht scheeren das Erstgeborene deine[s] Schafes.

20. Vor dem Ewigen deinem Gotte soll[st] du es verzehren Jahr für Jahr, an dem Ort den erwählen wird der Ewige, — du un[d] dein Haus.

21. Und wenn daran ein Gebrechen ist, - lahm oder blind, — irgend ein böses Gebr[e-] chen, so sollst du es dem Ewigen deine[m] Gotte nicht schlachten.

22. Jn deinen Thoren magst du es esse[n] der Unreine und der Reine zusammen, w[ie] den Hirsch und wie das Reh.

23. Nur sein Blut sollst du nicht essen; a[uf] die Erde gieß' es aus wie Wasser.

רְאֵה

Das 16. Kapitel.

1. Beobachte den Monat der Aehrenreife, daß du opferst das Peßach dem Ewigen deinem Gotte; denn im Monate der Aehrenreife hat dich herausgeführt der Ewige dein Gott aus Mizrajim, Nachts;
2. Und du sollst schlachten ein Peßach dem Ewigen deinem Gotte, Schaf oder Rind, an dem Orte, den der Ewige erwählen wird, daselbst seinen Namen thronen zu lassen.
3. Du darfst dabei kein Gesäuertes essen, sieben Tage sollst du dabei Ungesäuertes essen, Brod der Armuth; denn in Hast bist du aus Mizrajim gezogen: — auf daß du gedenkest des Tages deines Auszuges aus dem Lande Mizrajim all die Tage deines Lebens.
4. Und nicht gesehen werde bei dir Sauerteig in deinem ganzen Gebiete sieben Tage, und nicht übernachte von dem Fleische, das du schlachtest am Abend, am ersten Tage, bis an den Morgen.
5. Du kannst nicht das Peßach schlachten in irgend einem deiner Thore, die der Ewige dein Gott dir giebt.
6. Sondern an dem Orte, den erwählen wird der Ewige dein Gott, seinen Namen thronen zu lassen, dort sollst du schlachten das Peßach am Abend bei Sonnenuntergang, der Zeit deines Auszuges aus Mizrajim;
7. Und du sollst es gar werden lassen und essen an dem Orte, den der Ewige dein Gott erwählen wird, und wendest dich am Morgen und gehest nach deinen Zelten.
8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist Festversammlung dem Ewigen deinem Gotte; du sollst keine Arbeit verrichten.
9. Sieben Wochen sollst du dir zählen: wenn die Sichel anhebt in der Saat, sollst du anheben sieben Wochen zu zählen,
10. Und sollst feiern ein Fest der Wochen dem Ewigen deinem Gotte, eine Darbringung der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, wie dich segnen wird der Ewige dein Gott.
11. Und freue dich vor dem Ewigen deinem Gotte, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Lewi, der in deinen Thoren, und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deiner Mitte, an dem Orte, den erwählen wird der Ewige dein Gott, daselbst seinen Namen thronen zu lassen;
12. Und gedenke, daß du ein Knecht gewesen in Mizrajim, und beobachte und thue all diese Satzungen.
13. Ein Fest der Hütten sollst du dir feiern sieben Tage, wenn du einbringst aus deiner Tenne und deiner Kelter;
14. Und freue dich an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Lewi und der Fremdling, und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren.
15. Sieben Tage sollst du feiern dem Ewigen deinem Gotte an dem Orte, den der Ewige erwählen wird; denn segnen wird dich der Ewige dein Gott in all deinem Ertrag und in allem Werk deiner Hände, und du sollst ganz froh seyn.
16. Dreimal im Jahr sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Angesichte des Ewigen deines Gottes an dem Orte, den er erwählen wird, am Feste der ungesäuerten Kuchen, und am Feste der Wochen, und am Feste der Hütten; und man erscheine nicht leer vor dem Angesichte des Ewigen;
17. Jeglicher nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen des Ewigen, den er dir gegeben.

Haftarah: Jeschajah, c. 54, 11. — c. 55, 5.

שֹׁפְטִים

18. Richter und Beamte sollst du dir setzen in all deinen Thoren, die der Ewige dein Gott dir giebt, nach deinen Stämmen, und sie sollen das Volk richten, ein gerechtes Gericht.
19. Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst kein Ansehen kennen, und nicht Bestechung nehmen; denn Bestechung blendet die Augen der Weisen und verkehret die Worte der Gerechten.
20. Der Gerechtigkeit sollst du nachjagen, auf daß du lebest und einnehmest das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt.
21. Du sollst dir keinen Hain pflanzen, keinen Baum bei dem Altar des Ewigen deines Gottes, den du dir machen wirst.
22. Und du sollst dir kein Standbild aufrichten, das der Ewige dein Gott hasset.

Das 17. Kapitel.

1. Du sollst nicht schlachten dem Ewigen deinem Gotte einen Ochsen oder ein Lamm, daran ein Gebrechen ist, irgend etwas Schlimmes; denn ein Greuel des Ewigen deines Gottes ist es.
2. Wenn gefunden wird in deiner Mitte in einem deiner Thore, die der Ewige dein Gott dir giebt, Mann oder Weib, der das

Böse in den Augen des Ewigen deines Gottes thut, — seinen Bund zu übertreten:

3. Und er geht und dienet fremden Göttern und bückt sich vor ihnen, und vor der Sonne oder vor dem Monde, oder vor dem ganzen Heere des Himmels, — das ich nicht geboten,

4. Und es wird dir kund, daß du es hörst, und du hast wohl nachgeforscht, und siehe, es ist wahr, die Sache ist richtig, es ist geschehen diese Greuelthat in Jisrael:

5. So sollst du hinausführen diesen Mann oder dieses Weib, welche diese böse Sache gethan, in deine Thore, sei es ein Mann oder ein Weib, — und sie steinigen, daß sie sterben.

6. Nach Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen werde getödtet wer sterben soll; er werde nicht getödtet nach der Aussage eines Zeugen.

7. Die Hand der Zeugen sei zuerst an ihm, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes zuletzt, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

8. Wenn dir eine Sache unbekannt ist für den Rechtsspruch, zwischen Blut und Blut, zwischen Recht und Recht, und zwischen Schaden und Schaden, von den Streitsachen in deinen Thoren; so mache dich auf und gehe nach dem Orte, den der Ewige dein Gott erwählen wird,

9. Und begieb dich zu den Priestern, den Lewiim oder zu dem Richter, der in selbigen Tagen seyn wird, und frage nach, daß sie dir künden den Ausspruch des Rechts;

10. Und du thue gemäß dem Ausspruch, den sie dir künden werden von dem Orte aus, den der Ewige erwählen wird, und beobachte zu thun, ganz so wie sie dich unterweisen.

11. Gemäß der Weisung, die sie dir geben, und nach dem Rechtsspruche, den sie dir sagen, sollst du thun; nicht weiche von dem Ausspruche, den sie dir künden, rechts noch links.

12. Der Mann aber, der mit Vermessenheit handelt, daß er nicht hört auf den Priester, der dastehet, den Amtsdienst daselbst vor dem Ewigen deinem Gotte zu verrichten, oder auf den Richter, derselbe Mann soll sterben, und du sollst austilgen das Böse aus Jisraël.

13. Und das ganze Volk soll hören und sich fürchten und fortan nicht freveln.

14. Wenn du kommst in das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt, und du nimmst es ein und wohnest darin, und du sprichst: Ich will über mich einen König setzen, wie all die Völker, die rings um mich;

15. So setze einen König über dich, den der Ewige dein Gott erwählen wird. Aus der Mitte deiner Brüder sollst du über dich einen König setzen; du darfst nicht über dich einsetzen einen Ausländer, der nicht dein Bruder ist.

16. Nur soll er sich nicht viel Pferde halten, daß er nicht zurückführe das Volk nach Mizrajim, um viel Pferde anzuschaffen; denn der Ewige hat euch angesagt: Nicht wieder sollt ihr fortan diesen Weg zurückkehren.

17. Auch soll er sich nicht viel Weiber nehmen, daß sein Herz nicht abtrünnig werde, und Silber und Gold soll er nicht in Menge anschaffen.

18. Und es soll geschehen, sobald er auf dem Throne seines Königreiches sitzt, so soll er sich die Wiederholung dieser Lehre in ein Buch schreiben aus (dem, das) vor den Priestern, den Lewiim.

19. Und sie soll bei ihm seyn, daß er darin lese alle Tage seines Lebens, auf daß er lerne den Ewigen seinen Gott zu fürchten, zu beobachten all die Worte dieser Lehre und diese Satzungen, um sie auszuüben,

20. Daß sich nicht erhebe sein Herz über seine Brüder und daß er nicht weiche von dem Gebote rechts noch links, auf daß er lange lebe in seinem Königreiche, er und seine Söhne in Jisraël's Mitte.

Das 18. Kapitel.

1. Nicht sollen die Priester, die Lewiim, der ganze Stamm Lewi, Antheil und Besitz haben mit Jisraël. Die Feuergaben des Ewigen und seinen Besitz sollen sie verzehren.

2. Aber einen Besitz soll er nicht haben inmitten seiner Brüder. Der Ewige ist sein Besitz, wie er ihm zugesagt.

3. Und dies sei die Gebühr der Priester von dem Volke, von den Opferschlachtenden: es sei Ochs oder Schaf, so soll man dem Priester geben das Schulterstück und die Kinnbacken und den Magen.

4. Die Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Oeles, und die Erstlinge der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben.

5. Denn ihn hat erwählt der Ewige dein Gott, aus all deinen Stämmen, da zu stehen, im Namen des Ewigen den Amtsdienst zu verrichten, er und seine Söhne all die Tage.

6. Und wenn kommen wird der Lewi aus einem deiner Thore, aus ganz Jisraël, wo er weilt, und er kommt, wie es seine Seele begehrt, an den Ort, den der Ewige erwählen wird,

7. Und wird verrichten den Amtsdienst in

שפטים

Namen des Ewigen seines Gottes, wie all
seine Brüder; die Lewiim, die dort stehen
vor dem Ewigen:
8. So sollen sie zu gleichen Theilen genies-
sen, außer dem, was er verkauft von den
Familiengütern.
9. Wenn du kommst in das Land, das der
Ewige dein Gott dir giebt, so lerne nicht
den Greueln jener Völker gleichthun.
10. Es soll nicht gefunden werden unter
dir, der seinen Sohn und seine Tochter durch
das Feuer führt, der Wahrsagerei treibt, der
aus Wolken und Schlangen deutet und ein
Zauberer,
11. Und Geisterbanner, und der Beschwö-
rung befragt und ein Weissager und der die
Todten beschwört.
12. Denn ein Greuel des Ewigen ist Jeg-
licher, der dies thut, und um dieser Greuel
willen treibt sie der Ewige dein Gott vor
dir aus.
13. Untadlig sollst du seyn gegen den Ewi-
gen deinen Gott.
14. Denn diese Völker, die du austreibst,
hören auf Wolkendeuter und auf Wahrsager:
du aber — nicht also gab dir der Ewige
dein Gott.
15. Einen Propheten aus deiner Mitte von
deinen Brüdern, gleich mir, wird der Ewige
dein Gott dir aufstehen lassen, auf ihn sollt
ihr hören;
16. Ganz so, wie du verlangt von dem Ewi-
gen deinem Gotte am Choreb, am Tage
der Versammlung, da du sprachst: Ich will
nicht weiter hören die Stimme des Ewigen
meines Gottes, und dies große Feuer will ich
nicht noch einmal sehen, daß ich nicht sterbe.
17. Und der Ewige sprach zu mir: Gut ist,
was sie geredet.
18. Einen Propheten werde ich ihnen auf-
stehen lassen, aus der Mitte ihrer Brüder,
gleich dir, und meine Worte ihm in den Mund
legen, und er soll zu ihnen reden alles, was
ich ihm gebieten werde.
19. Und es wird geschehen: Der Mann,
der nicht hört auf meine Worte, die er reden
soll in meinem Namen, von dem werde ich
Rechenschaft fordern.
20. Jedoch der Prophet, der freveln wird,
in meinem Namen etwas zu reden, was ich
ihm nicht geboten zu reden, und der reden
wird im Namen anderer Götter, — derselbige
Prophet sterbe.
21. Und wenn du sprichst in deinem Herzen:
Wie sollen wir erkennen das Wort, das der
Ewige nicht geredet?

שפטים

22. Was der Prophet redet im Namen des
Ewigen, und die Sache geschieht nicht und
trifft nicht ein; das ist das Wort, das der
Ewige nicht geredet. Mit Vermessenheit hat
es der Prophet geredet. Sei dir nicht bange
vor ihm!

Das 19. Kapitel.

1. Wenn der Ewige dein Gott ausrot-
ten wird die Völker, deren Land der Ewige
dein Gott dir giebt, und du nimmst sie ein
und wohnest in ihren Städten und in ihren
Häusern:
2. So sollst du dir drei Städte absondern
in deinem Lande, das der Ewige dein Gott
dir giebt, es einzunehmen.
3. Richte dir den Weg ein und theile das
Gebiet deines Landes, das dir zum Besitz giebt
der Ewige dein Gott, in drei Theile, und
es soll dienen, daß dorthin fliehe jeglicher
Mörder.
4. Diese Bewandtniß aber (hat es mit) dem
Mörder, der dorthin fliehen soll, daß er leben
bleibe: wer seinen Nächsten erschlägt ohne
Wissen, da er ihm nicht Feind gewesen von
gestern, ehegestern;
5. Und wer mit seinem Nächsten in den Wald
geht, Holz abzuhauen, und es fährt seine Hand
mit der Axt aus, um das Holz zu fällen, und
es gleitet das Eisen ab von dem Stiele, und
trifft seinen Nächsten, daß er stirbt; der soll
fliehen in eine dieser Städte, daß er leben
bleibe.
6. Daß nicht der Bluträcher dem Mörder
nachsetze, weil sein Herz glühet, und ihn er
reiche, wenn der Weg lang ist, und ihn um's
Leben bringe; und doch (gebührt) ihm nicht
Todesstrafe, denn er ist ihm nicht Feind ge
wesen von gestern, ehegestern.
7. Darum gebiete ich dir also: Drei Städte
sollst du dir aussondern.
8. Und wenn der Ewige dein Gott erwei
tern wird dein Gebiet, wie er deinen Vä
tern zugeschworen, und dir giebt das ganze
Land, das er verheißen, deinen Vätern zu
geben,
9. Wenn du beobachten wirst dieses ganze
Gebot, es auszuüben, das ich dir heute ge
biete, den Ewigen deinen Gott zu lieben
und in seinen Wegen zu wandeln alle Tage;
dann sollst du dir noch drei Städte hinzu
thun zu jenen dreien,
10. Daß nicht unschuldiges Blut vergossen
werde inmitten deines Landes, das der Ewige
dein Gott dir giebt zum Besitz, und auf dich
Blutschuld komme.

שֹׁפְטִים

11. Wenn aber ein Mann seinem Nächsten Feind ist, und lauert ihm auf, und macht sich an ihn, und bringt ihn um's Leben, daß er stirbt, und er fliehet in eine dieser Städte;
12. So sollen die Aeltesten seiner Stadt schicken und ihn von dort abholen, und ihn liefern in die Hand des Bluträchers, daß er sterbe.
13. Nicht soll dein Auge schonend auf ihn blicken. Und du sollst wegräumen (die Vergießung) unschuldigen Blutes aus Jisraël, daß es dir wohlgehe.
14. Du sollst nicht verrücken die Gränze deines Nächsten, welche die Vorfahren gezogen, auf deinem Besitzthume, das du besitzen wirst in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, es einzunehmen.
15. Nicht soll ein einzelner Zeuge wider einen Mann auftreten in irgend einer Vergehung und irgend einer Sünde, bei irgend einem Fehl, den er begeht; durch den Ausspruch zweier Zeugen oder durch den Ausspruch dreier Zeugen muß eine Sache bestätigt werden.
16. Wenn ein Zeuge der Gewalt auftritt wider einen Mann, wider ihn zu zeugen eine Uebertretung;
17. So sollen die beiden Männer, welche den Streit haben, hintreten vor den Ewigen, vor die Priester und die Richter, die in selbigen Tagen seyn werden,
18. Und die Richter sollen genau nachforschen, und siehe, ist der Zeuge ein falscher Zeuge, Lüge hat er gezeugt wider seinen Bruder:
19. So sollt ihr an ihm thun, wie er getrachtet, an seinem Bruder zu thun, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.
20. Und die Uebrigen werden hören und sich fürchten, und fortan nicht mehr thun, wie diese böse Sache, in deiner Mitte.
21. Und nicht blicke schonend dein Auge. Leben um Leben, Aug' um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Das 20. Kapitel.

1. Wenn du ausziehest zum Kriege gegen deinen Feind, und du siehest Roß und Wagen, Volk zahlreicher als du, fürchte dich nicht vor ihnen; denn der Ewige dein Gott ist mit dir, der dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.
2. Und es soll geschehen, wenn ihr hintretet zum Kampfe, so trete der Priester vor und rede zu dem Volke,
3. Und spreche zu ihnen: Höre, Jisraël, ihr tretet jetzt hin zum Kampfe gegen eure Feinde: nicht werde zag euer Herz, fürchtet euch nicht und seid nicht bestürzt und zittert nicht vor ihnen.
4. Denn der Ewige euer Gott ist es, der mit euch gehet, für euch zu streiten mit euren Feinden, euch beizustehen.
5. Und die Beamten sollen zum Volke reden also: Wer ist, der ein neues Haus gebaut, und hat es nicht eingeweiht, er gehe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann es einweihe.
6. Und wer ist, der einen Weinberg gepflanzt und hat ihn nicht gelöst, er gehe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann ihn löse.
7. Und wer ist, der sich eine Frau verlobt und hat sie nicht heimgeführt, er gehe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann sie heimführe.
8. Und es sollen fortfahren die Beamten zu reden zum Volke und sprechen: Wer ist, der furchtsam und zaghaften Herzens ist, er gehe und kehre zurück in sein Haus, daß nicht feig werde das Herz seiner Brüder wie sein Herz.
9. Und es soll geschehen, wenn die Beamten fertig sind mit den Reden an das Volk, so sollen die Anführer der Heere eine Musterung halten an der Spitze des Volkes.
10. Wenn du dich einer Stadt näherst, sie zu bekriegen, so rufe sie zum Frieden auf.
11. Und es soll geschehen, wenn sie dir Frieden erwiedert und sich dir öffnet, so soll das ganze Volk, das darin vorhanden, dir zinsbar seyn und dir dienen.
12. Wenn sie aber nicht Frieden macht mit dir, sondern Krieg mit dir führt und du belagerst sie,
13. Und der Ewige dein Gott giebt sie in deine Hand, so sollst du erschlagen all ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes.
14. Nur die Weiber und die Kinder und das Vieh, und alles, was in der Stadt seyn wird, all ihre Beute plündere für dich, und verzehre die Beute deiner Feinde, die der Ewige dein Gott dir gegeben.
15. Also thue all den Städten, die sehr entlegen von dir sind, die nicht sind von den Städten dieser Völker hier.
16. Jedoch von den Städten dieser Völker, die der Ewige dein Gott dir zum Besitze giebt, sollst du keine Seele leben lassen.

שֹׁפְטִים

17. Sondern bannen mußt du sie, den Chitti und Emori, den Kenaani und Perisi, den Chiwi und Jebusi, wie dir geboten der Ewige dein Gott.

18. Auf daß sie euch nicht lehren zu thun wie all ihre Greuel, die sie für ihre Götter gethan, und ihr euch versündigt an dem Ewigen eurem Gotte.

19. Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerst, um sie zu bekriegen, sie einzunehmen, so vernichte nicht ihr Gehölz, daß du dagegen die Axt erhebest; denn du kannst davon essen, haue ihn also nicht um; denn ist der Baum des Feldes ein Mensch, daß er vor dir in Belagerung komme?

20. Nur ein Baum, von dem du weißt, daß er kein Fruchtbaum ist, den magst du vernichten und umhauen, und Belagerungswerke gegen die Stadt bauen, die mit dir Krieg führt, bis sie gefallen.

Das 21. Kapitel.

1. Wenn ein Erschlagener gefunden wird in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt es einzunehmen, der auf dem Felde liegt, — es ist nicht bekannt, wer ihn erschlagen:

2. So sollen deine Aeltesten und deine Richter hinausgehen, und abmessen nach den Städten hin, die rings um den Erschlagenen.

3. Die Stadt nun, die dem Erschlagenen die nächste ist — die Aeltesten derselbigen Stadt sollen eine Färse nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden, die kein Joch gezogen;

4. Und die Aeltesten derselbigen Stadt sollen die Färse hinabführen in einen harten Grund, darin nicht das Feld bestellt und nicht gesäet wird, und sie sollen daselbst der Färse das Genick brechen, im Grunde.

5. Und es sollen nahen die Priester, die Söhne Lewi — denn sie hat erkohren der Ewige dein Gott, ihm den Dienst zu verrichten und mit dem Namen des Ewigen zu segnen, und nach ihrem Ausspruch geschehe (bei) jeglichem Streit und jeglichem Schaden, —

6. Und alle Aeltesten derselbigen Stadt, die dem Erschlagenen die Nächsten sind, sollen ihre Hände waschen über der Färse, der das Genick gebrochen worden im Grunde,

7. Und sollen anheben und sprechen: Unsere Hände haben nicht vergossen dieses Blut und unsere Augen haben nichts gesehen.

8. Vergieb deinem Volke Jisraël, das du erlöst, Ewiger, und gieb nicht unschuldiges Blut in deines Volkes Jisraël Mitte. Und es soll ihnen gesühnt seyn die Blutschuld.

9. Und du sollst wegräumen das unschuldige Blut aus deiner Mitte; denn du sollst thun, was recht in den Augen des Ewigen.

Haftarah: Jeschajah, c. 51, 12. — c. 52, 12.

כִּי־תֵצֵא

10. Wenn du ausziehest zum Kriege gegen deine Feinde, und der Ewige dein Gott ihn in deine Hand giebt, und du von ihm Gefangene machst;

11. Und du siehest unter den Gefangenen ein Weib schön von Bildung, und du begehrst nach ihr und nimmst sie dir zum Weibe,

12. So soll sie, wenn du sie in dein Haus gebracht, ihr Haupt scheeren und ihre Nägel beschneiden,

13. Und von sich ablegen das Gewand ihrer Gefangenschaft und in deinem Hause bleiben, und ihren Vater und ihre Mutter beweinen einen Monat lang, und dann kannst du zu ihr kommen und sie ehelichen, daß sie dein Weib werde.

14. Und es soll geschehen, wenn du kein Gefallen an ihr hast, so entlasse sie nach ihrem Willen; aber verkaufen sollst du sie nicht um Geld. Du sollst sie nicht als Sklavin behandeln, dieweil du sie bezwungen.

15. Wenn ein Mann zwei Frauen hat, die eine geliebt, die andere verhaßt, und sie gebären ihm Söhne, die geliebte wie die verhaßte, so daß den erstgeborenen Sohn die Verhaßte hat:

16. An dem Tage nun, wo er seine Söhne zu Erben macht dessen, was sein ist, kann er nicht zum Erstgeborenen machen den Sohn der Geliebten Angesichts des Sohnes der Gehaßten, des Erstgeborenen;

17. Sondern den Erstgeborenen, den Sohn der Gehaßten, muß er anerkennen, ihm nach Verhältniß von Zweien zu geben von allem, was bei ihm vorhanden ist, denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gebührt das Recht der Erstgeburt.

18. Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, der nicht gehorcht der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter, und sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen nicht;

19. So sollen ihn sein Vater und seine Mutter ergreifen, und ihn hinausführen zu den Aeltesten seiner Stadt, und in das Thor seines Ortes,

20. Und sprechen zu den Aeltesten seiner Stadt: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, er gehorcht nicht unsrer Stimme, — ein Schlemmer und Säufer.

פרשת תצא

21. Und es sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, daß er stirbt. Und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte, und ganz Jisraël soll es hören und sich fürchten.

22. Und wenn an einem Manne eine Schuld ist, worauf Todesstrafe, und er wird getödtet, und du hängest ihn an ein Holz,

23. So soll seine Leiche nicht übernachten an dem Holze, sondern begraben sollst du ihn an demselben Tage; denn eine Entwürdigung Gottes ist ein Gehängter, und du sollst nicht verunreinigen dein Land, das der Ewige dein Gott dir giebt als Besitz.

Das 22. Kapitel.

1. Du darfst nicht sehen den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf irre laufen und dich ihnen entziehen; bringe sie deinem Bruder zurück.

2. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist oder du kennst ihn nicht, so bringe es in dein Haus und es bleibe bei dir, bis dein Bruder es fordert, und dann gieb es ihm zurück.

3. Und so sollst du thun mit seinem Esel und so thun mit seinem Gewande, und so thun mit allem Verlornen deines Bruders, das ihm abhanden gekommen und du findest es; du kannst dich nicht entziehen.

4. Du darfst nicht sehen den Esel deines Bruders oder seinen Ochsen hinfallend auf dem Wege und dich ihnen entziehen; (ihn) aufrichten sollst du mit ihm.

5. Es soll nicht seyn Geräthe des Mannes auf einem Weibe, und es soll nicht anlegen ein Mann Gewand des Weibes; denn ein Greuel des Ewigen deines Gottes ist, wer irgend solches thut.

6. Wenn ein Vogelnest sich vor dir findet auf dem Wege, auf irgend einem Baume oder auf der Erde, Küchlein oder Eier, und die Mutter liegt auf den Küchlein oder auf den Eiern; so sollst du nicht nehmen die Mutter über den Jungen.

7. Fliegen lasse die Mutter und die Jungen nimm dir, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest.

8. Wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach und laß kein Blut kommen auf dein Haus, wenn Jemand davon herabfiele.

9. Du sollst nicht besäen deinen Weinberg mit zweierlei Gattungen, daß nicht heilig werde die Fülle, der Same, den du aussäest, sammt dem Ertrage des Weinberges.

10. Du sollst nicht pflügen mit einem Ochsen und einem Esel zusammen.

פרשת תצא

11. Du sollst nicht anlegen Zeug von zweierlei Gewebe, Wolle und Leinen zusammen.

12. Schnüre sollst du dir machen an den vier Zipfeln deines Mantels, womit du dich bedeckest.

13. Wenn ein Mann ein Weib nimmt, und kommt zu ihr und wird ihr gram,

14. Und er bürdet ihr Anschuldigungen auf, und bringt von ihr einen bösen Namen aus, und spricht: Dieses Weib hab' ich genommen und nahete ihr, und habe an ihr keine jungfräulichen Zeichen gefunden:

15. So soll nehmen der Vater der jungen Frau, und ihre Mutter, und hinausbringen die jungfräulichen Zeichen der jungen Frau, zu den Aeltesten der Stadt in das Thor.

16. Und es spreche der Vater der jungen Frau zu den Aeltesten: Meine Tochter hab' ich diesem Manne gegeben zum Weibe und er ist ihr gram;

17. Und siehe, er bürdet Anschuldigungen auf und spricht: Ich habe an deiner Tochter keine jungfräulichen Zeichen gefunden, und dies hier sind die jungfräulichen Zeichen meiner Tochter; und man soll ausbreiten das Tuch vor den Aeltesten der Stadt.

18. Und es sollen nehmen die Aeltesten derselbigen Stadt den Mann und ihn züchtigen,

19. Und sollen ihn strafen um hundert (Schekel) Silber, und (dies) dem Vater der jungen Frau geben; denn er hat einen bösen Namen von einer Jungfrau Jisraël's ausgebracht, und ihm soll sie als Weib verbleiben, er darf sie nicht verstoßen all seine Tage.

20. Wenn aber diese Sache wahr gewesen; es haben sich keine jungfräulichen Zeichen an der jungen Frau gefunden;

21. So soll man die junge Frau hinausführen an den Eingang des Hauses ihres Vaters, und die Leute ihrer Stadt sollen sie steinigen, daß sie stirbt; denn sie hat Schimpfliches verübt in Jisraël, im Hause ihres Vaters zu buhlen, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

22. Wenn ein Mann gefunden wird, liegend bei einem Weibe, das einem Manne vermählt ist, so sollen alle beide sterben, der Mann, der bei dem Weibe liegt, und das Weib, und du sollst austilgen das Böse aus Jisraël.

23. Wenn ein jungfräuliches Mädchen einem Manne verlobt ist, und es findet sie ein Mann in der Stadt und liegt bei ihr,

24. So sollt ihr beide hinausführen in das Thor derselbigen Stadt, und sie steinigen, daß sie sterben, das Mädchen, weil sie nicht

כי־תצא

geschrieen (um Hilfe) in der Stadt, und den Mann, weil er das Weib seines Nächsten bezwungen, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

25. Wenn aber auf dem Felde der Mann das verlobte Mädchen findet, und der Mann ergreift sie und liegt bei ihr, so soll der Mann, der bei ihr gelegen, allein sterben,

26. Aber dem Mädchen thue nichts; an dem Mädchen ist keine Todessünde; denn wie wenn Jemand sich aufmacht gegen seinen Nächsten und ihn todtschlägt, so ist diese Sache.

27. Denn auf dem Felde hat er sie gefunden; das verlobte Mädchen hat geschrieen, aber es stand ihr Niemand bei.

28. Wenn ein Mann ein jungfräuliches Mädchen findet, die nicht verlobt ist, und er hält sie fest und liegt bei ihr, und sie werden gefunden:

29. So soll der Mann, der bei ihr liegt, dem Vater des Mädchens funfzig (Schekel) Silber geben, und sie soll sein Weib werden, dafür daß er sie bezwungen; er darf sie nicht verstoßen all seine Tage.

Das 23. Kapitel.

1. Ein Mann soll nicht nehmen das Weib seines Vaters und nicht aufdecken die Decke seines Vaters.

2. Es soll kein an den Hoden Zerstoßener und Verschnittener in die Gemeinde des Ewigen kommen.

3. Es soll kein in Blutschande Erzeugter in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch das zehnte Geschlecht soll ihm nicht kommen in die Gemeinde des Ewigen.

4. Es soll kein Ammoni und Moabi in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch das zehnte Geschlecht soll ihnen nicht kommen in die Gemeinde des Ewigen bis auf ewig:

5. Darum, daß sie euch nicht zuvorgekommen sind mit Brod und mit Wasser auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Mizrajim, und daß er gedungen gegen dich Bileam, Sohn Beor, aus Petor in Aram Naharajim, dich zu verfluchen;

6. Aber der Ewige dein Gott willigte nicht, dem Bileam Gehör zu geben, und es verwandelte der Ewige dein Gott dir den Fluch in Segen, weil dich der Ewige dein Gott lieb hatte.

7. Du darfst nicht ihr Wohl und Bestes suchen all deine Tage auf ewig.

8. Du sollst den Edomi nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder; du sollst den Mizri

כי־תצא

nicht verabscheuen, denn ein Fremdling warst du in seinem Lande.

9. Kinder, die ihnen geboren werden, das dritte Geschlecht, darf ihnen kommen in die Gemeinde des Ewigen.

10. Wenn du ausziehest (ins) Lager gegen deine Feinde, so hüte dich vor jeglichem bösen Dinge;

11. Wenn unter dir ein Mann ist, der nicht rein ist durch ein nächtliches Begegniß, so soll er hinausgehen außerhalb des Lagers, nicht soll er kommen innerhalb des Lagers;

12. Und es geschehe, gegen Abend soll er sich im Wasser baden, und bei Sonnenuntergang darf er innerhalb des Lagers kommen.

13. Und einen Ort sollst du dir halten außerhalb des Lagers, daß du dahin hinausgehest;

14. Und einen Spaten sollst du dir halten bei deiner Rüstung; und wenn du dich draußen hinsetzest, so grabe damit und bedecke wieder deinen Auswurf.

15. Denn der Ewige dein Gott wandelt inmitten deines Lagers, dich zu retten, und deine Feinde vor dich hinzugeben, und es sollen deine Lagerstätten heilig seyn, daß er nicht an dir sehe irgend eine Blöße und sich abkehre von dir.

16. Du sollst nicht ausliefern einen Knecht an seinen Herrn, der sich zu dir rettet vor seinem Herrn.

17. Bei dir soll er bleiben, in deiner Mitte, an dem Orte, den er erwählt in einem deiner Thore, wo es ihm gefällt. Du darfst ihn nicht kränken.

18. Es soll keine feile Dirne seyn von den Töchtern Jisraël's, und es soll kein feiler Bube seyn von den Söhnen Jisraël's.

19. Du sollst nicht bringen Hurenlohn und Hundegeld in das Haus des Ewigen deines Gottes, zu irgend einem Gelübde; denn ein Greuel des Ewigen deines Gottes ist alles Beides.

20. Du sollst nicht nehmen von deinem Bruder Zins an Geld, Zins an Speise, Zins irgend einer Sache, die verzinst werden kann.

21. Von dem Ausländer magst du Zins nehmen, aber von deinem Bruder sollst du keinen Zins nehmen, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Geschäft deiner Hand, auf dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.

22. Wenn du ein Gelübde thust dem Ewigen deinem Gotte, so verziehe nicht, es zu erfüllen; denn der Ewige dein Gott wird es von dir fordern, und es wird an dir eine Sünde seyn;

פרשתא

23. Und wenn du unterlässest zu geloben, so wird an dir keine Sünde seyn.
24. Was aus deinen Lippen geht, beobachte und thue, wie du gelobt dem Ewigen deinem Gotte, die freiwillige Gabe, die du mit deinem Munde ausgesprochen.
25. Wenn du kommst in den Weinberg deines Nächsten, so magst du Trauben essen nach deinem Begehr, bis du satt wirst; aber in dein Gefäß thue nichts.
26. Wenn du kommst in die Saat deines Nächsten, so magst du Aehren pflücken mit deiner Hand; aber die Sichel schwinge nicht über die Saat deines Nächsten.

Das 24. Kapitel.

1. Wenn ein Mann ein Weib nimmt und ehelicht sie, so soll geschehen, wenn sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er an ihr etwas Schändliches gefunden, so soll er ihr einen Scheidebrief schreiben, und in ihre Hand geben, und sie aus seinem Hause entlassen,
2. Daß sie aus seinem Hause gehe; wenn sie nun geht, und wird eines anderen Mannes,
3. Und der andere Mann hasset sie, und schreibt ihr einen Scheidebrief, und giebt ihn in ihre Hand, und entläßt sie aus seinem Hause; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen:
4. So darf ihr erster Mann, der sie entlassen, sie nicht wiedernehmen, daß sie sein Weib werde, nachdem sie ist verunreinigt worden; denn ein Greuel ist es vor dem Ewigen, und du sollst nicht sündig machen das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt als Besitz.
5. Wenn ein Mann ein neues Weib nimmt, so ziehe er nicht aus zum Heere, und es soll ihm keinerlei Sache obliegen; frei soll er seyn für sein Haus ein Jahr, und erfreuen sein Weib, das er genommen.
6. Man soll nicht pfänden Mühle und Mühlstein; denn der pfändet das Leben.
7. Wenn ein Mann gefunden wird, der eine Person stiehlt von seinen Brüdern, den Kindern Jisraël, und behandelt ihn als Sklaven und verkauft ihn, so muß derselbige Dieb sterben, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.
8. Hüte dich bei dem Schaden des Aussatzes, daß du sehr behutsam seiest und thuest ganz so, wie euch die Priester, die Lewiim unterweisen; wie ich ihnen geboten, sollt ihr zu thun beobachten.
9. Gedenke, was der Ewige dein Gott

פרשתא

an Mirjam gethan auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Mizrajim.
10. Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehn leihest, so sollst du nicht in sein Haus kommen, ihm ein Pfand abzupfänden.
11. Draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen, soll das Pfand zu dir hinausbringen auf die Straße.
12. Und wenn er ein armer Mann ist, so sollst du dich nicht niederlegen mit seinem Pfande.
13. Zurückgeben mußt du ihm das Pfand mit Sonnenuntergang, daß er sich hinlege unter seine Decke und dich segne; und dir wird es ein Verdienst seyn vor dem Ewigen deinem Gotte.
14. Du sollst nicht (den Lohn) vorenthalten einem Miethling, einem Armen und Dürftigen von deinen Brüdern oder deinem Fremdling, der in deinem Lande in deinen Thoren.
15. An demselben Tage gieb ihm den Lohn und es soll nicht die Sonne darüber untergehen; denn ein Armer ist er, und danach langet seine Seele; daß er nicht rufe über dich zum Ewigen, und an dir eine Sünde sei.
16. Nicht sollen getödtet werden Väter um Kinder, und Kinder sollen nicht getödtet werden um Väter; Jeglicher für seine Schuld sollen sie getödtet werden.
17. Du sollst nicht beugen das Recht eines Fremdlings, einer Waise, und nicht pfänden das Kleid einer Wittwe;
18. Und bedenke, daß du ein Knecht gewesen in Mizrajim, und der Ewige dein Gott hat dich von dort erlöst; darum gebiete ich dir diese Sache zu thun.
19. Wenn du deine Ernte auf deinem Felde erntest und vergissest eine Garbe auf dem Felde, so sollst du nicht zurückkehren, sie zu nehmen; dem Fremdling, der Waise und der Wittwe soll es gehören, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Werke deiner Hände.
20. Wenn du deinen Oelbaum schüttelst, sollst du nicht nachher die Aeste ablesen; dem Fremdling, der Waise und der Wittwe soll es gehören.
21. Wenn du Lese hältst in deinem Weinberge, sollst du nicht nachher Beeren klauben; dem Fremdling, der Waise und der Wittwe soll es gehören.
22. Und bedenke, daß du ein Knecht gewesen im Lande Mizrajim; darum gebiete ich dir diese Sache zu thun.

Das 25. Kapitel.

1. Wenn Streit ist zwischen Männern
nd sie treten vor Gericht und man richtet sie,
nd giebt dem Gerechten Recht und spricht
huldig den Schuldigen,
2. So soll geschehen: wenn Schläge ver-
ient der Schuldige, so läßt der Richter ihn
inlegen und man schlägt ihn vor seinem An-
esicht nach Maßgabe seiner Schuld in einer
gewissen) Zahl.
3. Vierzig (Schläge) giebt man ihm, nicht
ehr; daß er ihm nicht mehr gebe als diese,
er Schläge zu viel, und dein Bruder ent-
ürdigt werde in deinen Augen.
4. Verbinde dem Ochsen das Maul nicht
eim Dreschen.
5. Wenn Brüder zusammen wohnen, und
s stirbt einer von ihnen und hat keinen Sohn,
soll das Weib des Verstorbenen nicht auf-
rhalb, eines fremden Mannes werden; ihr
Schwager soll zu ihr kommen, und sie sich zum
Weibe nehmen, und an ihr die Schwager-
flicht üben.
6. Und es soll geschehen: der Erstgeborne,
en sie gebiert, soll eintreten auf den Namen
eines Bruders, des verstorbenen, daß nicht
usgelöscht werde sein Name aus Jisraël.
7. Wenn aber der Mann kein Verlangen
at, seine Schwägerin zu nehmen, so soll
ine Schwägerin hinaufgehen in das Thor
u den Aeltesten und sprechen: Es weigert sich
ein Schwager, seinem Bruder einen Na-
en zu erwecken in Jisraël. Er will an mir
ie Schwagerpflicht nicht üben.
8. Und die Aeltesten seiner Stadt sollen
n rufen und zu ihm reden, und er soll auf-
chen und sprechen: Ich habe kein Verlangen,
zu nehmen.
9. Und seine Schwägerin soll zu ihm hin-
eten vor den Augen der Aeltesten, und seinen
chuh von seinem Fuße abziehen und vor
m ausspeien, und anheben und sprechen:
lso geschieht dem Manne, der nicht bauet
as Haus seines Bruders!
10. Und sein Haus werde genannt in Jis-
ël: des Barfüßers Haus.
11. Wenn Männer mit einander zanken,
n Mann und sein Bruder, und es kommt
as Weib des einen heran, um ihren Mann
retten aus der Hand seines Schlägers, und
eckt ihre Hand aus und faßt ihn bei der
cham:
12. So sollst du ihr die Hand abhauen;
cht blicke schonend dein Auge.

13. Du sollst nicht in deinem Beutel zweier-
lei Gewichtsteine haben, großen und kleinen.
14. Du sollst nicht in deinem Hause zweier-
lei Efah haben, großes und kleines.
15. Vollen und richtigen Gewichtstein sollst
du haben; volles und richtiges Efah sollst du
haben, damit deine Tage lang werden in dem
Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.
16. Denn ein Greuel des Ewigen deines
Gottes ist Jeglicher, der Solches thut, Jeg-
licher, der Unrecht thut.
17. Gedenke, was dir Amalek gethan auf
dem Wege bei eurem Auszuge aus Mizrajim;
18. Der dich traf auf dem Wege, und dei-
nen Nachtrab erschlug, all die Schwachen
hinter dir, — du aber warst matt und müde;
— und fürchtete Gott nicht.
19. Und es soll geschehen, wenn der Ewige
dein Gott dir Ruhe schafft von all deinen
Feinden rings herum in dem Lande, das der
Ewige dein Gott dir als Besitz giebt, es
einzunehmen, sollst du auslöschen das Ge-
dächtniß Amalek's unter dem Himmel. Ver-
giß nicht!

Haftarah: Jeschajah, c. 54, 1—10.

Das 26. Kapitel.

פ׳ תָבוֹא

1. Und es soll geschehen, wenn du in das
Land kommst, das der Ewige dein Gott dir
als Besitz giebt, und du nimmst es ein und
wohnst darin:
2. So sollst du nehmen von den Erstlingen
aller Frucht des Erdbodens, die du einbringst
aus deinem Lande, das der Ewige dein
Gott dir giebt, und es in den Korb thun
und an den Ort gehen, welchen der Ewige
dein Gott erwählen wird, daselbst seinen
Namen thronen zu lassen;
3. Und sollst zu dem Priester kommen, der
in selbigen Tagen seyn wird, und zu ihm
sprechen: Heute mache ich kund dem Ewigen
deinem Gotte, daß ich gekommen bin in das
Land, das der Ewige unsern Vätern zuge-
schworen, uns zu geben.
4. Und der Priester soll den Korb nehmen
aus deiner Hand, und ihn vor den Altar des
Ewigen deines Gottes hinstellen.
5. Du sollst anheben und sprechen vor dem
Ewigen deinem Gotte: Ein herumirrender
Arammi war mein Vater und er ging hinab
nach Mizrajim und weilte daselbst mit einem
geringen Häuflein, und ward daselbst zu
einem Volke, groß, mächtig und zahlreich.
6. Und es mißhandelten uns die Mizrim

und drückten uns und legten uns schwere Lastarbeit auf.
7. Und wir schrieen zu dem Ewigen, dem Gotte unsrer Väter, und es hörte der Ewige unsere Stimme und sah unser Elend und unser Mühsal und unsern Druck.
8. Und der Ewige führte uns aus Mizrajim mit starker Hand und ausgestrecktem Arme, und mit großem Schrecken und mit Zeichen und mit Wundern,
9. Und brachte uns an diesen Ort, und gab uns dieses Land, ein Land, fließend von Milch und Honig.
10. Und nun, siehe, gebracht hab' ich die Erstlinge der Frucht des Erdbodens, den du mir gegeben, Ewiger! — und du stellst es hin vor dem Ewigen deinem Gotte, und bückest dich vor dem Ewigen deinem Gotte.
11. Und du sollst dich freuen an all dem Gute, das der Ewige dein Gott dir gegeben und deinem Hause, du und der Lewi und der Fremdling, der in deiner Mitte.
12. Wenn du fertig bist mit Abtragung all des Zehnten deines Ertrages im dritten Jahr, dem Jahr des Zehnten, und du hast es dem Lewi, dem Fremdling, der Waise und der Wittwe gegeben, daß sie essen in deinen Thoren und satt werden;
13. So sollst du sprechen vor dem Ewigen deinem Gotte: Ich habe geräumt das Heiligthum aus meinem Hause, und habe es auch gegeben dem Lewi und dem Fremdling, der Waise und der Wittwe, ganz nach deinem Gebote, das du mir geboten; ich bin nicht abgegangen von deinem Gebote und habe nicht vergessen;
14. Ich habe nicht in meiner Trauer davon gegessen, und habe nicht davon geräumt in Unreinheit, und habe nicht davon für einen Todten gegeben. Ich habe gehorcht der Stimme des Ewigen meines Gottes, ich habe gethan ganz, so wie du mir geboten.
15. O blicke herab aus der Wohnung deiner Heiligkeit, aus den Himmeln, und segne dein Volk Jisraël, und das Land, das du uns gegeben, wie du zugeschworen unseren Vätern, ein Land, fließend von Milch und Honig.
16. An diesem Tage gebietet dir der Ewige dein Gott, auszuüben diese Satzungen und Vorschriften, und du sollst sie beobachten und ausüben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.
17. Den Ewigen hast du heute anerkannt, daß er dir ein Gott sei, und auf daß du auf seinen Wegen wandelst und beobachtest seine Satzungen und seine Gebote und seine Vorschriften, und seiner Stimme gehorchest.
18. Und der Ewige hat dich heute anerkannt daß du ihm ein Volk des Eigenthums seist wie er zu dir geredet, und all seine Gebot beobachtest;
19. Daß er dich mache zum Höchsten übe all die Völker, die er gemacht, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; ein hei liges Volk dem Ewigen deinem Gotte zu seyn wie er geredet.

Das 27. Kapitel.

1. Und es gebot Moscheh und die Aeltesten Jisraël's dem Volke also: Beobachtet da ganze Gebot, das ich euch heute gebiete.
2. Und es soll geschehen, an dem Tage, d ihr über den Jarden gehet in das Land, da der Ewige dein Gott dir giebt, sollst d dir aufrichten große Steine und sie überziehe mit Kalk,
3. Und darauf schreiben alle Worte diese Lehre, indem du hinübergehest, auf daß d kommest in das Land, das der Ewige dei Gott dir giebt, ein Land, fließend vo Milch und Honig, wie der Ewige, der Got deiner Väter dir zugesagt.
4. Und es soll geschehen, wenn ihr geh über den Jarden, sollt ihr aufrichten dies Steine, die ich euch heute gebiete, auf dem Berg Ebal, und du sollst sie überziehen mi Kalk,
5. Und daselbst einen Altar bauen dem Ewi gen deinem Gotte, einen Altar von Stei nen; nicht darfst du ein Eisen darübe schwingen.
6. Aus ganzen Steinen baue den Alta des Ewigen deines Gottes und bringe dar auf Ganzopfer dem Ewigen deinem Gott dar.
7. Und du sollst Mahlopfer schlachten un daselbst essen und dich freuen vor dem Ewi gen deinem Gotte.
8. Und schreibe auf die Steine alle Wort dieser Lehre deutlich (und) gut.
9. Und es sprach Moscheh und die Priester die Lewiim, zu ganz Jisraël also: Mer auf und höre Jisraël! diesen Tag wirst d zum Volke dem Ewigen deinem Gotte.
10. So gehorche der Stimme des Ewige deines Gottes, und thue seine Gebote un seine Satzungen, die ich dir heute gebiete.
11. Und Moscheh gebot dem Volke an se bigem Tage also:
12. Diese sollen dastehen, das Volk zu segn

uf dem Berge Gerisim, wenn ihr über den Jarden gehet: Schimeon und Lewi, und Jehudah und Jisachar und Josef und Binjamin.

13. Und diese sollen dastehen wegen des Fluches auf dem Berge Ebal: Rëuben, Gad und Ascher und Sebulun, Dan und Naftali.

14. Und die Lewiim sollen anheben und sprechen zu allen Männern Jisraël's mit lauter Stimme:

15. Verflucht sei der Mann, der ein gehauenes oder gegossenes Bild macht, den Greuel des Ewigen, ein Werk von Künstlers Hand, und aufstellt im Geheimen; und das ganze Volk soll anheben und sprechen: Amen.

16. Verflucht sei, der verächtlich hält seinen Vater und seine Mutter; und das ganze Volk spreche: Amen.

17. Verflucht sei, der die Grenze seines Nächsten verrückt; und das ganze Volk spreche: Amen.

18. Verflucht sei, der irreführt einen Blinden auf dem Wege; und das ganze Volk spreche: Amen.

19. Verflucht sei, der beugt das Recht des Fremdlings, der Waise und der Wittwe; und das ganze Volk spreche: Amen.

20. Verflucht sei, der bei dem Weibe seines Vaters liegt, denn er hat aufgedeckt die Decke seines Vaters; und das ganze Volk spreche: Amen.

21. Verflucht sei, der bei irgend einem Viehe liegt; und das ganze Volk spreche: Amen.

22. Verflucht sei, der bei seiner Schwester, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter liegt; und das ganze Volk spreche: Amen.

23. Verflucht sei, der bei seiner Schwiegermutter liegt; und das ganze Volk spreche: Amen.

24. Verflucht sei, der seinen Nächsten im Geheimen schlägt; und das ganze Volk spreche: Amen.

25. Verflucht sei, der Bestechung nimmt, um's Leben zu bringen eine Person unschuldigen Blutes, und das ganze Volk spreche: Amen.

26. Verflucht sei, der nicht aufrecht hält die Worte dieser Lehre, sie auszuüben; und das ganze Volk spreche: Amen.

Das 28. Kapitel.

1. Und es wird geschehen, wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten, auszuüben all seine

Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Ewige dein Gott zum Höchsten machen über alle Völker der Erde.

2. Und es werden auf dich kommen all diese Segnungen und werden dich treffen, weil du gehorchest der Stimme des Ewigen deines Gottes.

3. Gesegnet bist du in der Stadt und gesegnet auf dem Felde;

4. Gesegnet deine Leibesfrucht und die Frucht deines Erdbodens, und die Frucht deines Viehes, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe;

5. Gesegnet dein Korb und dein Backtrog;

6. Gesegnet du bei deiner Ankunft und gesegnet bei deinem Ausgange.

7. Hingeben wird der Ewige deine Feinde, die wider dich aufstehen, geschlagen vor dir. Auf Einem Wege werden sie ausziehen gegen dich und auf sieben Wegen fliehen vor dir.

8. Der Ewige wird zu dir entbieten den Segen in deine Speicher, und in alles Geschäft deiner Hand, und wird dich segnen in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.

9. Der Ewige wird dich aufrichten für sich zu einem heiligen Volke, wie er dir zugeschworen, wenn du beobachtest die Gebote des Ewigen deines Gottes und wandelst in seinen Wegen.

10. Und alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name des Ewigen genannt ist über dich, und werden sich vor dir fürchten.

11. Und der Ewige wird dich erhalten zum Guten, in deiner Leibesfrucht und in der Frucht deines Viehes und in der Frucht deines Erdbodens, auf dem Lande, das der Ewige deinen Vätern geschworen, dir zu geben.

12. Aufthun wird dir der Ewige seinen guten Schatz, den Himmel, daß er deinem Lande Regen giebt zur rechten Zeit und segnet all dein Händewerk, und du wirst vielen Völkern leihen, dir aber nicht entlehnen.

13. Und der Ewige wird dich machen zum Haupte und nicht zum Schwanze, und du wirst ganz obenan seyn und nicht unten seyn, weil du gehorchest den Geboten des Ewigen deines Gottes, die ich dir heute gebiete, zu beobachten und auszuüben;

14. Und nicht abweichest von all den Worten, die ich euch heute gebiete, rechts und links, anderen Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen.

15. Und es wird geschehen, wenn du nicht gehorchest der Stimme des Ewigen deines

כִּי־תָבוֹא

Gottes, zu beobachten, auszuüben all seine
Gebote und Satzungen, die ich dir heute ge-
biete, so werden auf dich kommen all diese
Flüche und dich treffen.
16. Verflucht bist du in der Stadt, und ver-
flucht auf dem Felde;
17. Verflucht dein Korb und dein Backtrog;
18. Verflucht deine Leibesfrucht und die
Frucht deines Erdbodens, das Geworfene
deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe;
19. Verflucht bist du bei deiner Ankunft
und verflucht bei deinem Ausgange.
20. Senden wird der Ewige gegen dich das
Unglück, die Zerrüttung und das Verderben
in allem Geschäfte deiner Hand, das du un-
ternimmst, bis du vertilgt bist und bald un-
tergegangen wegen der Bosheit deiner Hand-
lungen, daß du mich verlassen.
21. Haften lassen wird der Ewige an dir die
Pest, bis sie dich aufgerieben, von dem Lande
hinweg, dahin du kommst es einzunehmen.
22. Der Ewige wird dich schlagen mit
Schwindsucht und mit Entzündung, und mit
Fiebergluth und mit Brand und mit Dürre,
und mit Kornbrand und Rost, und sie wer-
den dich verfolgen bis zu deinem Untergange.
23. Und der Himmel, der über deinem
Haupte, wird Erz seyn, und der Boden, der
unter dir, Eisen.
24. Der Ewige wird geben als Regen dei-
nes Landes Staub und (Flug)sand; vom
Himmel wird er herabkommen auf dich, bis
du vertilgt bist.
25. Der Ewige wird dich geschlagen hin-
geben deinen Feinden; auf Einem Wege wirst
du ihm entgegenziehen und auf sieben Wegen
vor ihm fliehen, und du wirst zum Entsetzen
werden allen Königreichen der Erde.
26. Und dein Aas wird zum Fraße seyn für
alle Vögel des Himmels und für das Vieh der
Erde, und Niemand scheucht (sie).
27. Schlagen wird dich der Ewige mit dem
Grind Mizrajims und mit Feuchtbeulen und
mit der Krätze und mit Ausschlag, daß du nicht
wirst können geheilt werden.
28. Schlagen wird dich der Ewige mit
Wahnsinn und Blindheit und mit Betäubung
des Sinnes.
29. Und du wirst herumtappen am Mit-
tage, wie der Blinde in der Finsterniß tappt,
und wirst nicht ausführen deine Wege; und
du wirst nur unterdrückt und beraubt seyn
alle Tage, und Niemand hilft.
30. Ein Weib wirst du dir verloben, aber
ein anderer Mann wird bei ihr liegen; ein
Haus wirst du bauen und nicht darin woh-

כִּי־תָבוֹא

nen; einen Weinberg wirst du pflanzen und
ihn nicht lösen.
31. Dein Ochs wird geschlachtet vor deinen
Augen, und du wirst nicht davon essen; dein
Esel geraubt vor deinem Angesicht, und er
kommt dir nicht wieder; deine Schafe werden
deinen Feinden gegeben, und Niemand hilft
dir.
32. Deine Söhne und deine Töchter werden
einem anderen Volke gegeben, und deine Au-
gen sehen und schmachten nach ihnen den
ganzen Tag; aber es steht nicht in der Kraft
deiner Hand.
33. Die Frucht deines Erdbodens und all
deine Mühe wird aufzehren ein Volk, das
du nicht kennest, und du wirst nur unterdrückt
und zertreten seyn alle Tage.
34. Und du wirst wahnsinnig werden vor
dem Anblicke deiner Augen, den du erblickst.
35. Schlagen wird dich der Ewige mit bö-
sem Grinde auf die Knieen und auf die Hüf-
ten, daß du nicht wirst geheilt werden können,
von dem Ballen deines Fußes bis zu deinem
Scheitel.
36. Der Ewige wird führen dich und deinen
König, den du über dich setzen wirst, zu einem
Volke, das du nicht gekannt, du und deine
Väter, und dort wirst du fremden Göttern
dienen, Holz und Stein.
37. Und du wirst zum Entsetzen seyn, zum
Gleichniß und zur Stachelrede unter all den
Völkern, dahin dich der Ewige treiben wird.
38. Vielen Samen wirst du hinausführen
auf's Feld und wenig einsammeln; denn die
Heuschrecke wird ihn auffressen.
39. Weinberge wirst du pflanzen und be-
bauen, aber den Wein nicht trinken und nicht
einbringen; denn der Wurm wird es ver-
zehren.
40. Oelbäume wirst du haben in all deinem
Gebiete, aber mit Oel dich nicht salben; denn
dein Oelbaum wird (die Frucht) abwerfen.
41. Söhne und Töchter wirst du zeugen,
aber dein werden sie nicht bleiben; denn sie
werden in die Gefangenschaft gehen.
42. All deine Bäume und die Frucht deines
Erdbodens wird die Baumgrille kahl machen.
43. Der Fremdling, der in deiner Mitte,
wird über dich immer höher emporkommen,
du aber wirst immer tiefer sinken.
44. Er wird dir leihen, du aber wirst ihm
nicht leihen können; er wird zum Haupte, du
aber wirst zum Schwanze werden.
45. Und es werden über dich kommen all
diese Flüche und dich verfolgen und treffen, bis
du vertilgt bist, weil du nicht gehorcht hast

der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen, die er dir geboten.

46. Und sie sollen seyn an dir zum Zeichen und Beweise, und an deinem Samen, bis in Ewigkeit.

47. Dafür daß du nicht gedient hast dem Ewigen deinem Gotte, mit Freude und Herzenslust bei Ueberfluß an Allem,

48. Sollst du nun deinem Feinde dienen, den der Ewige gegen dich senden wird, in Hunger und Durst, und Blöße und Mangel an Allem; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat.

49. Herführen wird der Ewige gegen dich ein Volk aus der Ferne vom Ende der Erde, gleich wie der Adler herabstößt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehest;

50. Ein Volk, frechen Angesichts, das nicht den Blick zuwendet dem Greise, und dem Knaben nicht gnädig ist.

51. Und es wird aufzehren die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Erdbodens, bis du vertilgt bist; es wird dir nicht übrig lassen Getraide, Most und Oel, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe, bis es dich zu Grunde gerichtet.

52. Und es wird dich bedrängen in all deinen Thoren, bis deine Mauern fallen, die hohen und festen, denen du vertrauest, in deinem ganzen Lande, und es wird dich bedrängen in all deinen Thoren in deinem ganzen Lande, das der Ewige dein Gott dir gegeben.

53. Und du wirst aufessen deine Leibesfrucht, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die der Ewige dein Gott dir gegeben; in der Bedrängniß und Enge, in die dein Feind dich einengen wird.

54. Der Mann, der unter dir der weichlichste ist und sehr verzärtelt, dessen Auge wird mißgünstig schauen auf seinen Bruder, und das Weib seines Schoßes, und den Rest seiner Kinder, die er übrig behalten,

55. Daß er nicht einem von ihnen geben mag von dem Fleische seiner Kinder, die er aufessen wird, weil ihm nicht das Geringste übrig geblieben, in der Bedrängniß und Enge, in die dein Feind dich einengen wird in all deinen Thoren.

56. Die Weichlichste und Verzärteltste unter dir, deren Fußballen es nicht versucht, auf die Erde zu treten, vor Verzärtelung und Weichlichkeit, deren Auge wird mißgünstig schauen auf den Mann ihres Schoßes, und auf ihren Sohn und ihre Tochter,

כִּי־תָבוֹא

57. Und auf ihre Nachgeburt, die zwischen ihren Füßen von ihr gehet, und auf ihre Kinder, die sie geboren; denn sie wird sie aufessen aus Mangel an Allem, im Geheimen, in der Bedrängniß und Enge, in die dein Feind dich einengen wird in deinen Thoren.

58. Wenn du nicht beobachten wirst auszuüben all die Worte dieser Lehre, die in diesem Buche geschrieben sind, zu fürchten diesen verherrlichten und furchtbaren Namen, den Ewigen deinen Gott:

59. So wird der Ewige auszeichnen deine Plagen und die Plagen deines Samens, große und andauernde Plagen, und böse und andauernde Krankheiten.

60. Und er wird auf dich zurückbringen all das Siechthum Mizrajims, vor dem dir grauet, und es wird an dir haften.

61. Auch jegliche Krankheit und jegliche Plage, die nicht geschrieben ist in dem Buche dieser Lehre, wird der Ewige auf dich heraufbringen, bis du vertilgt bist.

62. Und ihr werdet übrig bleiben in einem geringen Häuflein, anstatt daß ihr gewesen wie die Sterne des Himmels an Menge, weil du nicht gehorcht hast der Stimme des Ewigen deines Gottes.

63. Und es wird geschehen, so wie der Ewige sich über euch gefreuet, euch wohlzuthun und euch zu mehren, also wird der Ewige sich über euch freuen, euch zu vernichten und euch zu vertilgen, und ihr werdet gerissen werden aus dem Boden, dahin du kommst ihn einzunehmen.

64. Und der Ewige wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde, und du wirst dort dienen fremden Göttern, die du nicht gekannt, du und deine Väter, Holz und Stein,

65. Und unter diesen Völkern wirst du nicht rasten, und es wird keine Ruhestatt seyn für den Ballen deines Fußes, und der Ewige wird dir daselbst geben ein zitterndes Herz, Hinschmachten der Augen und Ohnmacht der Seele.

66. Und dein Leben wird hangen fern von dir, und du wirst zagen Nacht und Tag, und nicht trauen deinem Leben.

67. Am Morgen wirst du sprechen: Wer gäbe Abend! und am Abend wirst du sprechen: Wer gäbe Morgen! vor Bangigkeit deines Herzens, die du bangen wirst, und vor dem Anblicke deiner Augen, den du erblicken wirst.

68. Und der Ewige wird dich zurückführen nach Mizrajim in Schiffen auf dem Wege,

davon ich dir gesagt, du wirst ihn nicht wiedersehen. Und ihr werdet euch dort deinen Feinden zu Knechten und zu Mägden verkaufen, und Niemand kauft.

69. Das sind die Worte des Bundes, den der Ewige geboten dem Moscheh, zu schliessen mit den Kindern Jisraël im Lande Moab, noch außer dem Bunde, den er mit ihnen geschlossen am Choreb.

Das 29. Kapitel.

1. Und Moscheh berief ganz Jisraël und sprach zu ihnen: Ihr habt gesehen alles, was der Ewige vor euren Augen gethan im Lande Mizrajim an Pharaoh und an all seinen Dienern und seinem ganzen Lande;

2. Die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen, jene großen Zeichen und Wunder.

3. Aber der Ewige hat euch nicht Herz verliehen, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag.

4. Und ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste, nicht wurden eure Kleider mürbe auf euch, und dein Schuh ward nicht mürbe auf deinem Fuße.

5. Brod habt ihr nicht gegessen, und Wein und Berauschendes nicht getrunken, auf daß ihr erkennet, daß Ich der Ewige euer Gott bin.

6. Und ihr kamet an diesen Ort, und auszog Sichon, König von Cheschbon, und Og, König von Baschan, uns entgegen zum Kriege, und wir schlugen sie;

7. Und nahmen ihr Land und gaben es als Besitz dem Rëuben und dem Gad, und dem halben Stamme Menascheh.

8. Und ihr sollt beobachten die Worte dieses Bundes und sie ausüben, auf daß ihr Glück habet in allem, was ihr thuet.

Haftarah: Jeschajah, c. 60, 1—22.

נִצָּבִים

9. Ihr stehet heute Alle vor dem Ewigen, eurem Gotte, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten, und eure Beamte, alle Männer von Jisraël;

10. Eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der inmitten deiner Lager, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer:

11. Daß du hindurchgehest durch den Bund des Ewigen deines Gottes und durch seinen Vereidigungsfluch, — den der Ewige dein Gott heute mit dir schließt,

12. Auf daß er dich sich heute zum Volke aufrichte, und er dein Gott sei, wie er dir zugesagt und wie er deinen Vätern Abraham Jizchak und Jaakob zugeschworen.

13. Und nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Vereidigungsfluch;

14. Sondern so mit dem, der heut hier mit uns ist, stehend vor dem Ewigen unserm Gotte, als mit dem, der heut hier nicht mit uns ist.

15. Denn ihr wisset, wie wir gewohnt im Lande Mizrajim, und wie wir gezogen mitten durch die Völker, die ihr durchzogen.

16. Und ihr sahet ihre Scheusale und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen sind:

17. Daß nicht unter euch sei Mann oder Weib, oder Geschlecht, oder Stamm, dessen Herz heute abwendig ist dem Ewigen unserem Gotte, um zu gehen, den Göttern jener Völker zu dienen; daß nicht unter euch sei eine Wurzel, die Giftkraut und Wermuth treibt.

18. Und es könnte seyn, wenn er die Worte dieses Vereidigungsfluches hört, so wird er sich segnen in seinem Herzen und sprechen: Es wird mir wohlgehen, wenn ich dem Uebermuth meines Herzens folge, damit die Sättigung den Durst mehre.

19. Nicht wird der Ewige ihm vergeben wollen; sondern dann wird rauchen der Zorn des Ewigen und sein Eifer über denselbigen Mann, und es wird auf ihm lasten die ganze Verwünschung, die in diesem Buche geschrieben ist, und der Ewige wird auslöschen seinen Namen unter dem Himmel hinweg.

20. Und der Ewige wird ihn aussondern zum Unglücke aus all den Stämmen Jisraël's, nach all den Verwünschungen des Bundes, die in diesem Buche der Lehre geschrieben.

21. Und sprechen wird das späte Geschlecht, eure Kinder, die aufstehen werden von euren Nachkommen, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommen wird, wenn sie sehen die Plagen desselbigen Landes und dessen Leiden, womit es der Ewige geschlagen:

22. Schwefel und Salz, eine Brandstätte sein ganzer Boden, der nicht besäet wird und nicht aufsprießen läßt, und worin kein Kraut aufkommt, wie die Zerstörung von Sedom und Amorah, Admah und Zebojim, die der Ewige zerstört in seiner Zornglut und in seinem Grimme.

23. Und es werden sprechen all die Völker: Warum hat der Ewige also gethan diesem Lande? Woher diese große Zornglut?

24. Und sie werden sprechen: Weil sie ver-

נִצָּבִים

…assen den Bund des Ewigen, des Gottes …hrer Väter, den er mit ihnen geschlossen, da …r sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim;

25. Und sie gingen und dienten fremden …Göttern, und bückten sich vor ihnen; Götter, …ie sie nicht gekannt und er ihnen nicht zuge…theilt.

26. Da erglühete der Zorn des Ewigen über …ieses Land, daß er darauf den ganzen Fluch …rachte, der in diesem Buche geschrieben ist.

27. Und ausriß sie der Ewige aus ihrem …Boden hinweg in Zorn und Grimm und gros…ser Wuth, und warf sie in ein anderes Land, …wie diesen Tag (geschehen ist).

28. Das Verborgene ist des Ewigen un…seres Gottes, aber das Offenbare ist unser …und unserer Kinder bis auf ewig, — all die …Worte dieser Lehre auszuüben.

Das 30. Kapitel.

1. Und es wird geschehen, wenn über dich …ommen all diese Dinge, der Segen und der …Fluch, den ich dir vorgelegt, und du nimmst …es) dir zu Herzen unter all den Völkern, …wohin der Ewige dein Gott dich verstoßen;

2. Daß du zurückkehrest zu dem Ewigen …deinem Gotte, und seiner Stimme gehor…chest, ganz so, wie ich dir heute gebiete, du …und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen …und mit deiner ganzen Seele:

3. So wird der Ewige dein Gott zurück…führen deine Gefangenen und sich dein erbar…men, und dich wieder sammeln aus all den …Völkern, dahin der Ewige dein Gott dich …zerstreut hat.

4. Wenn deine Verstoßenen seyn werden am …Ende des Himmels, so wird von dorther der …Ewige dein Gott dich sammeln, und von …dorther dich holen;

5. Und der Ewige dein Gott wird dich …bringen in das Land, das deine Väter be…sessen, und du wirst es besitzen, und er wird …dir wohlthun und dich vermehren mehr als …deine Väter.

6. Und der Ewige dein Gott wird be…schneiden dein Herz und das Herz deines Sa…mens, zu lieben den Ewigen deinen Gott …mit deinem ganzen Herzen und mit deiner …ganzen Seele, auf daß du lebest.

7. Und der Ewige dein Gott wird all …diese Verwünschungen auf deine Feinde legen …und auf deine Hasser, die dich verfolgt haben.

8. Du aber wirst zurückkehren und gehor…chen der Stimme des Ewigen, und ausüben …all seine Gebote, die ich dir heute gebiete.

נִצָּבִים

9. Und der Ewige dein Gott wird dich erhalten in allem Werk deiner Hände, in deiner Leibesfrucht und in der Frucht deines Viehes und in der Frucht deines Erdbodens, zum Heile; denn der Ewige wird sich wieder über dich zum Guten freuen, wie er sich gefreut über deine Väter;

10. So du gehorchen wirst der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen, die in diesem Buche der Lehre geschrieben; so du zurückkehren wirst zu dem Ewigen deinem Gott mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

11. Denn dies Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen und ist nicht fern.

12. Es ist nicht im Himmel, daß du sagest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf und holt es uns, und macht es uns kund, daß wir es thun.

13. Und es ist nicht jenseit des Meeres, daß du sagest: Wer reist für uns jenseit des Meeres hin und holt es uns und macht es uns kund, daß wir es thun.

14. Sondern sehr nahe ist dir die Sache, in deinem Munde und in deinem Herzen, es zu thun.

15. Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, auch den Tod und das Böse,

16. Der ich dir heute gebiete, den Ewigen deinen Gott zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln, und zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen und seine Vorschriften, daß du lebest und dich mehrest; und der Ewige dein Gott wird dich segnen in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.

17. Doch wenn dein Herz sich abwendet, daß du nicht gehorchest, und du wirst verleitet, und bückest dich vor fremden Göttern und dienest ihnen;

18. So verkünd' ich euch heute, daß ihr bald untergehen werdet. Ihr werdet nicht lange leben auf dem Boden, dahin zu gelangen du über den Jarden gehest, ihn einzunehmen.

19. Ich nehme zu Zeugen gegen euch heute den Himmel und die Erde; das Leben und den Tod hab' ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; aber du sollst das Leben erwählen, auf daß du lebest, du und dein Same;

20. Zu lieben den Ewigen deinen Gott, seiner Stimme zu gehorchen und ihm anzuhangen; denn er ist dein Leben und deiner Tage Verlängerung, daß du wohnest auf dem Boden, den der Ewige deinen Vätern zuge…

וַיֵּלֶךְ

schworen, Abraham, Jizchak und Jaakob, ihnen zu geben.

Haftarah: Jeschajah, c. 61, 10. — c. 63, 9.

Das 31. Kapitel.

וַיֵּלֶךְ

1. Und Moscheh ging und redete diese Worte zu ganz Jisraël,

2. Und sprach zu ihnen: Hundert und zwanzig Jahre bin ich heute alt; nicht vermag ich ferner auszuziehen und einzuziehen, auch hat der Ewige zu mir gesprochen: Du wirst nicht gehen über diesen Jarden.

3. Der Ewige dein Gott, er ziehet vor dir her, er wird diese Völker vor dir austilgen, daß du sie einnehmest. Jehoschua, der ziehet vor dir her, wie der Ewige geredet.

4. Und thun wird der Ewige an ihnen, wie er gethan an Sichon und Og, den Königen des Emori, und an ihrem Lande, die er ausgetilgt.

5. Und der Ewige wird sie vor euch hingeben und ihr sollt an ihnen thun ganz nach dem Gebote, das ich euch geboten habe.

6. Seid stark und fest, fürchtet euch nicht und banget nicht vor ihnen; denn der Ewige dein Gott, er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht lassen und dich nicht verstoßen.

7. Und Moscheh berief den Jehoschua und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Jisraël: Sei stark und fest; denn du wirst mit diesem Volke in das Land kommen, das der Ewige ihren Vätern zugeschworen, ihnen zu geben, und du wirst es ihnen zum Besitz zutheilen.

8. Und der Ewige, er, der vor dir hergeht, er wird mit dir seyn; er wird dich nicht lassen und dich nicht verstoßen, fürchte nicht und sei nicht verzagt.

9. Und Moscheh schrieb diese Lehre auf und gab sie den Priestern, den Söhnen Lewi, die die Bundeslade des Ewigen trugen, und all den Aeltesten Jisraël's.

10. Und Moscheh gebot ihnen also: Am Schlusse von sieben Jahren um die Zeit des Erlaßjahres am Feste der Hütten,

11. Wann ganz Jisraël kommt, vor dem Antlitze des Ewigen deines Gottes zu erscheinen an dem Orte, den er erwählen wird, sollst du diese Lehre vorlesen in Gegenwart von ganz Jisraël, vor ihren Ohren.

12. Versammle das Volk, die Männer und die Weiber, und die Kinder und deinen Fremdling, der in deinen Thoren, auf daß sie hören und auf daß sie lernen und fürchten

וַיֵּלֶךְ

den Ewigen euren Gott, und beobachten all die Worte dieser Lehre auszuüben.

13. Und ihre Kinder, die (noch) keine Einsicht haben, sollen hören und lernen, zu fürchten den Ewigen euren Gott all die Tage, die ihr lebet auf dem Boden, dahin ihr über den Jarden gehet, ihn einzunehmen.

14. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Siehe, deine Tage nahen dem Tode; rufe Jehoschua und stellet euch in das Stiftszelt, daß ich ihm Befehl ertheile. Und es ging Moscheh und Jehoschua und sie stellten sich in das Stiftszelt.

15. Und der Ewige erschien im Zelte in der Wolkensäule, und die Wolkensäule stand an dem Eingang des Zeltes.

16. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Siehe, du wirst bei deinen Vätern liegen, und aufstehen wird dies Volk und nachbuhlen den Göttern der Fremden des Landes, dahin es mitten unter sie kommt, und wird mich verlassen und brechen meinen Bund, den ich mit ihm geschlossen.

17. Und erglühen wird mein Zorn über dasselbe an jenem Tage, und ich werde sie verlassen und mein Antlitz vor ihnen verbergen; und es wird zum Fraße werden, und viele Leiden und Noth werden es treffen, daß es sprechen wird an jenem Tage: Ist es nicht darum, weil mein Gott nicht in meiner Mitte, daß diese Leiden mich treffen?

18. Ich aber werde mein Antlitz verbergen an jenem Tage ob all dem Bösen, das es verübt, weil es sich zu fremden Göttern hingewandt.

19. Und nun denn, schreibet euch diesen Gesang auf und lehre ihn die Kinder Jisraël, leg' ihn ihnen in den Mund, auf daß mir dieser Gesang zum Zeugen sei gegen die Kinder Jisraël.

20. Wenn ich es bringe nach dem Lande, das ich seinen Vätern zugeschworen, das von Milch und Honig fließt, und es isset und wird satt und fett, und wendet sich zu fremden Göttern, und sie dienen ihnen und verwerfen mich, und es bricht meinen Bund:

21. So soll geschehen, wenn viele Leiden und Noth es treffen, so soll dieser Gesang ihm ins Angesicht sprechen als Zeuge, — denn er wird nicht vergessen werden aus dem Munde seines Samens, — daß ich gekannt seinen Sinn, den es heute ausbildet, bevor ich es in das Land gebracht, das ich zugeschworen.

22. Und Moscheh schrieb diesen Gesang auf an selbigem Tage und lehrte ihn die Kinder Jisraël;

וַיֵּלֶךְ

23. Und gebot dem Jehoschua, Sohn Nun, und sprach: Sei stark und fest; denn du sollst bringen die Kinder Jisraël in das Land, das ich ihnen zugeschworen, und ich werde mit dir seyn.

24. Und es geschah, als Moscheh vollendet hatte die Worte dieser Lehre auf ein Buch zu schreiben bis zu ihrem Schlusse,

25. Da gebot Moscheh den Lewiim, den Trägern der Bundeslade des Ewigen, also:

26. Nehmet dies Buch der Lehre und leget es zur Seite der Bundeslade des Ewigen eures Gottes, und es bleibe daselbst gegen dich als Zeuge;

27. Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Hartnäckigkeit. Siehe, indem ich noch lebend unter euch heute bin, waret ihr widerspenstig gegen den Ewigen euren Gott; wie viel mehr nach meinem Tode?

28. Versammelt zu mir all die Aeltesten eurer Stämme und eure Beamten, daß ich vor ihren Ohren rede diese Worte und gegen sie zu Zeugen nehme den Himmel und die Erde.

29. Denn ich weiß, nach meinem Tode, wenn ihr ausartet und weichet von dem Wege, den ich euch geboten, so wird euch das Unglück treffen in der Folge der Tage; wenn ihr das Böse in den Augen des Ewigen thut, ihn zu kränken durch das Thun eurer Hände.

30. Und Moscheh sprach vor den Ohren der ganzen Versammlung Jisraël's die Worte dieses Gesanges bis zu ihrem Schlusse.

Haftarah: Jeschajah, c. 55, 6. — c. 56, 8.

Das 32. Kapitel.

הַאֲזִינוּ

1. Horchet auf, ihr Himmel, und ich will reden; und es höre die Erde die Worte meines Mundes.

2. Träufle wie Regen meine Lehre, fließe wie Thau meine Rede, wie Regenschauer auf's Grüne, und wie Güsse auf das Gras.

3. Denn den Namen des Ewigen ruf' ich an: Gebet unserm Gott die Ehre!

4. Der Hort, untadlig ist sein Werk; denn all seine Wege sind recht; ein Gott der Treue, sonder Trug, gerecht und gerad' ist er.

5. Nicht sein ist das Verderben — seiner Kinder Sündenmakel; ein Geschlecht, krumm und tückevoll.

6. Wie? dem Ewigen vergeltet ihr also? unwürdiges, unweises Volk! Ist er nicht dein Vater, der dich (sich) geeignet? er hat dich gemacht und eingerichtet.

הַאֲזִינוּ

7. Gedenke der Tage der Urzeit, erwäget die Jahre vergangener Geschlechter, frage deinen Vater, daß er dir künde, deine Alten, daß sie dir ansagen:

8. Da der Höchste den Völkern Besitz gab, da er abtheilte die Menschensöhne, stellt' er fest Gränzen der Stämme nach Anzahl der Kinder Jisraël.

9. Denn des Ewigen Theil ist sein Volk, Jaakob das Loos seines Besitzes.

10. Er fand es im Lande der Oede und in dem Grausen des Geheuls der Wüste. Er umgiebt es rings, hat Acht darauf, beschützt es, wie das Männlein seines Auges.

11. Wie ein Adler sein Nest ausführend, über seinen Jungen flattert; er spannt seine Fittige, ergreift es, trägt es auf seinen Schwingen.

12. Der Ewige führt es abgesondert, und mit ihm kein fremder Gott.

13. Er ließ es ersteigen die Höhen der Erde und es aß die Früchte des Gefildes; und ließ es Honig aus dem Gestein saugen und Oel aus Kieseln des Felsen;

14. Rahm der Rinder und Milch der Schafe mit dem Fette der Mastlämmer und der Widder der Söhne Baschans, und der Böcke, sammt des Weizens Nierenfett, und der Traube Blut, das du schäumend trinkst.

15. Da ward feist Jeschurun und schlug aus; — du wurdest feist, stark, beleibt; da verließ es den Gott, der es geschaffen, und erniedrigte den Felsen seines Heils.

16. Sie ereiferten ihn durch Fremde, durch Greuel kränkten sie ihn.

17. Sie opferten den Geistern, Ungöttern, — Mächten, die sie nie gekannt, Neulingen, vor Kurzem angekommen, vor denen euren Vätern nicht gegrauet.

18. Den Hort, der dich gezeugt, versäumtest du und vergaßest Gott, der dich geboren.

19. Und der Ewige sah und verwarf — gekränkt von seinen Söhnen und Töchtern —

20. Und sprach: Verbergen will ich mein Antlitz vor ihnen, will sehen, was ihr Ende wird; denn ein Geschlecht der Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue.

21. Sie haben mich ereifert durch Ungötter, mich gekränkt durch ihren Tand; so will ich sie ereifern durch ein Unvolk, durch nichtswürdiges Volk sie kränken.

22. Denn ein Feuer lodert auf in meinem Grimme und brennt bis zur Gruft der Unterwelt, und verzehrt die Erd' und ihr Gewächs, und entzündet die Grundfesten der Berge.

הַאֲזִינוּ

23. Ausschütten will ich über sie das Unglück, meine Pfeile gegen sie verbrauchen.
24. Die Auszehrung des Hungers und das Hinraffen des Fiebers und giftige Pest und den Zahn des Gewildes lass' ich los gegen sie, sammt dem Grimme der im Staube Schleichenden.
25. Von außen reibe das Schwert auf und in den Gemächern die Angst, so den Jüngling, so die Jungfrau, den Säugling mit dem greisen Manne.
26. Da sprach ich: Ein Ende mit ihnen! austilge ich aus den Menschen ihr Gedächtniß.
27. Wenn ich nicht die Kränkung von dem Feinde scheuete, daß es nicht mißkennen ihre Bedränger, daß sie nicht sprechen: Unsere Hand ist erhoben, und nicht der Ewige hat dies alles gewirkt.
28. Denn ein Volk klugen Sinnes beraubt sind sie, und keine Einsicht ist in ihnen.
29. Wenn sie weise wären, dies verstünden, sie bedächten ihr Ende.
30. Wie kann Einer verfolgen Tausend und Zwei in die Flucht treiben Myriaden? wär' es nicht, daß ihr Hort sie verkauft und der Ewige sie ausgeliefert?
31. Denn nicht wie unser Hort ist ihr Hort, ob auch unsere Feinde Herren sind.
32. Denn vom Weinstocke Sedom's ist ihr Weinstock und von den Fluren Amorah's: ihre Beeren Wermuthbeeren, bittere Trauben sind die ihren.
33. Gift der Drachen ist ihr Wein und Galle der Ottern, tödtlich.
34. Ist das nicht aufbewahrt bei mir, versiegelt in meinen Schätzen?
35. Mein ist Rache und Vergeltung zur Zeit, da wankt ihr Fuß; denn nahe ist der Tag ihres Sturzes und herbeieilt ihnen die Zukunft,
36. Wann Recht schaffet der Ewige seinem Volke und über seine Knechte sich erbarmet; wenn er siehet, daß die Macht geschwunden und dahin ist Bewahrtes und Befestigtes.
37. Und man wird sprechen: Wo sind ihre Götter? der Hort, bei dem sie sich bargen?
38. Welche ihrer Opfer Fett aßen, tranken den Wein ihrer Spende, daß sie aufstehen und euch helfen, über euch ein Schutz zu seyn.
39. Sehet jetzt, daß Ich, Ich es bin, und kein Gott mit mir; ich tödte und belebe, verwunde, und ich heile, und Niemand rettet aus meiner Hand.
40. Denn aufheb' ich zu dem Himmel meine Hand, und spreche: Ewig lebe ich!
41. Wenn ich geschärft den Blitz meines Schwertes und meine Hand das Gericht erfasset, erstatt' ich Rache meinen Feinden und meinen Hassern vergelt' ich.
42. Ich berausche meine Pfeile vom Blute und mein Schwert frisset Fleisch, vom Blute Erschlagener und Gefangener, vom zerschmetterten Haupte des Feindes.
43. Preiset jauchzend, Nationen, sein Volk; denn das Blut seiner Knechte rächet er, und Rache erstattet er seinen Feinden, und es versöhnt seinen Boden sein Volk.
44. Und Moscheh ging und redete all die Worte dieses Gesanges vor den Ohren des Volkes, er und Hoschea, Sohn Nun.
45. Und als Moscheh fertig war mit dem Vortrage all dieser Worte an ganz Jisraël,
46. Da sprach er zu ihnen: Richtet euer Herz auf all die Worte, durch die ich heute Zeugniß ablege gegen euch, daß ihr sie auftraget euren Kindern, zu beobachten, auszuüben all die Worte dieser Lehre;
47. Denn es ist euch kein leeres Wort, sondern es ist euer Leben, und durch diese Sache werdet ihr lange leben auf dem Boden, dahin ihr über den Jarden gehet ihn einzunehmen.
48. Und der Ewige sprach zu Moscheh an eben demselben Tage also:
49. Gehe hinauf auf diesen Grenzberg, den Berg Nebo, der im Lande Moab, der vor Jerecho, und siehe das Land Kenaan, das ich den Kindern Jisraël zum Eigenthum gebe.
50. Und stirb auf dem Berge dahin du hinaufgehest, und werde gesammelt zu deinen Stämmen, wie Aharon dein Bruder gestorben auf dem Berge Hor und gesammelt ward zu seinen Stämmen;
51. Weil ihr untreu gehandelt an mir unter den Kindern Jisraël an den Hader-Wassern zu Kadesch in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiliget unter den Kindern Jisraël.
52. Denn nur von ferne wirst du das Land schauen, aber nicht dorthin kommen, in das Land, das ich den Kindern Jisraël gebe.

Haftarah: [2 Samuel, c. 22, 1—51.] Hoschea, c. 14, 2—10. Joel, c. 2, 15—27.

Das 33. Kapitel.

וְזֹאת הַבְּרָכָה

1. Und dies ist der Segen, mit welchem gesegnet hat Moscheh, der Mann Gottes, die Kinder Jisraël vor seinem Tode,
2. Und er sprach: Der Ewige kam von Sinai und ging ihnen auf von Seïr, strahlte vom Berge Paran, und fuhr einher aus

Myriaden des Heiligthums, zu seiner Rech-
ten Feuer des Gesetzes ihnen.
3. Auch trug er in seinem Busen die Stäm-
me, all seine Heiligen waren in deiner Hand;
aber sie waren hingestürzt zu deinen Füßen,
aufbebten sie vor deinen Aussprüchen.
4. Das Gesetz hat uns geboten Moscheh,
vererbt an die Gemeinde Jaakobs.
5. Da ward er in Jeschurun König, da sich
versammelten die Häupter des Volkes, ins-
gesammt die Stämme Jisraël's.
6. Es lebe Rëuben und sterbe nicht, daß
seine Mannen wenig würden.
7. Und dies dem Jehudah; und er sprach:
Erhöre, Ewiger, die Stimme Jehudah's, und
zu seinem Volke geleite ihn; ihm zur Seite
streite für ihn, und Beistand sei (ihm) gegen
seine Dränger.
8. Und von Lewi sprach er: Dein Recht und
dein Licht gehört deinem frommen Manne,
den du versucht zu Massah, mit dem du geha-
dert an dem Hader-Wasser.
9. Der zu seinem Vater und zu seiner Mut-
ter spricht: Ich habe ihn nicht gesehen, und
seine Brüder kennt er nicht und von seinen
Söhnen weiß er nichts; denn sie wahren dei-
nes Wortes und deinen Bund hüten sie.
10. Sie lehren deine Aussprüche Jaakob und
deine Lehre Jisraël, legen Räucherwerk vor
deine Nase und Ganzopfer auf deinen Altar.
11. Segne, Ewiger, sein Vermögen und
das Werk seiner Hände nimm gnädig auf;
zerschmettre die Lenden seiner Widersacher,
und seine Hasser, daß sie nimmer aufstehen.
12. Zu Binjamin sprach er: Der Liebling
des Ewigen, er wohnt sicher bei ihm; den
ganzen Tag überwölbt er ihn, und zwischen
seinen Schultern ruhet er.
13. Und zu Josef sprach er: Gottgesegnet
sei sein Land, durch des Himmels Kleinod,
durch Thau, und durch die Tiefe, die unten
lagert,
14. Und durch das Kleinod des Ertrages
der Sonne, und durch das Kleinod des Trie-
bes der Monde;
15. Und durch den Ausbund der Berge der
Urwelt, und durch das Kleinod ewiger Hügel;
16. Und durch das Kleinod der Erde und
ihrer Fülle. Und die Huld des im Dornbusche
Thronenden komme auf das Haupt Josef's
und auf den Scheitel des unter seinen Brü-
dern Gekrönten.
17. Sein erstgeborner Stier — er ist statt-
lich, und des Reem Hörner sind seine Hör-
ner, mit ihnen stößt er die Völker allesammt,
bis zu den Grenzen der Erde. Und das sind
die Myriaden Efrajim's und das sind die Tau-
sende Menascheh's.
18. Und zu Sebulun sprach er: Freue dich,
Sebulun, bei deinem Auszuge und du Ji-
sachar, in deinen Gezelten.
19. Stämme laden sie auf den Berg;
dort opfern sie Opfer der Gerechtigkeit; denn
den Ueberfluß der Meere saugen sie und das
Verwahrte, Verscharrte des Sandes.
20. Und zu Gad sprach er: Gesegnet, weit-
räumig ist Gad; wie eine Löwin ruhet er und
reißet Arm sammt Scheitel ab.
21. Und er hat das Erste sich ersehen, denn
dort ist der Antheil des Gesetzgebers, des
Verborgenen; und er kommt an der Spitze
des Volkes, das Recht des Ewigen und seine
Gerichte führt er aus mit Jisraël.
22. Und zu Dan sprach er: Dan, junger
Leu, er stürzt hervor aus Baschan.
23. Und zu Naftali sprach er: Naftali, ge-
sättigt der Gnade, und voll der Segnung
des Ewigen — Abend und Mittag erobere!
24. Und zu Ascher sprach er: Gesegnet von
(allen) Söhnen Ascher! sei er Liebling seiner
Brüder und bade in Oel seinen Fuß.
25. Eisen und Kupfer dein Riegel, und
wie deine Tage (nimmt zu) deine Kraft.
26. Keiner gleicht Gott, Jeschurun! be-
fahrend den Himmel dir zum Heil, und ihm
zum Ruhm die Wolken.
27. Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und
hier unten die ewigen Arme, und er vertrieb
vor dir den Feind, und sprach: Vertilge!
28. Und Jisraël wohnt sicher, abgesondert
die Quelle Jaakob's, in einem Lande des
Korns und Mostes; auch seine Himmel träu-
feln Thau.
29. Heil dir, Jisraël! wer ist dir gleich?
Volk, siegend durch den Ewigen, deines Heiles
Schild, und welcher Schwert deines Ruhmes
ist; schmeicheln müssen deine Feinde dir, du
aber, du schreitest einher auf ihren Höhen.

Das 34. Kapitel.

1. Und Moscheh stieg hinauf von den Step-
pen Moab auf den Berg Nebo, die Spitze
des Pisgah, welcher vor Jerecho, und der
Ewige ließ ihn sehen das ganze Land, das
Gilead bis Dan,
2. Und ganz Naftali, und das Land Efra-
jim und Menascheh und das ganze Land Je-
hudah, bis zum äußersten Meere;
3. Und die Mittagseite und den Umkreis,
das Thal Jerecho, die Palmenstadt, bis Zoar.
4. Und der Ewige sprach zu ihm: Dies ist
das Land, das ich zugeschworen Abraham,

Jizchak und Jaakob, sprechend: Deinem Samen will ich es geben; ich habe es dich sehen lassen mit deinen Augen, aber hinübergehen sollst du nicht.

5. Und es starb daselbst Moscheh, der Knecht des Ewigen, im Lande Moab, auf Befehl des Ewigen.

6. Und er begrub ihn im Thale im Lande Moab, gegenüber Bet Peor, und Niemand kennt seine Grabstätte bis auf diesen Tag.

7. Und Moscheh war hundert und zwanzig Jahre alt, da er starb; sein Auge war nicht getrübt und seine Säfte nicht geschwunden.

8. Und die Kinder Jisraël beweinten Moscheh in den Steppen Moab dreißig Tage, bis vorbei waren die Tage des Beweinens der Trauer um Moscheh.

וְזֹאת הַבְּרָכָה

9. Und Jehoschua Sohn Nun war erfüllt mit dem Geiste der Weisheit, denn Moscheh hatte seine Hände ihm aufgelegt, und es gehorchten ihm die Kinder Jisraël und thaten so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

10. Und es stand fortan nicht auf ein Prophet in Jisraël wie Moscheh, den der Ewige erkannt, Angesicht zu Angesicht:

11. Nach allen Zeichen und Wundern, die ihn der Ewige gesandt auszuführen im Lande Mizrajim an Pharaoh, und an allen seinen Dienern, und an seinem ganzen Lande;

12. Und nach aller starken Macht und nach allem Großen und Furchtbaren, das Moscheh ausgeführt vor den Augen des ganzen Jisraël.

Haftarah: Jehoschua c. 1, 1—18.

Die
ersten Propheten.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. Zunz

übersetzt von

H. Arnheim und Dr. M. Sachs.

Mit Tauchnitzischen Stereotypen

Berlin,

Verlag von Veit & Comp.

1837.

נביאים ראשונים

Die ersten Propheten.

Josua.	יהושע
Richter.	שופטים
Samuel 1. 2.	שמואל א׳ ב׳
Könige 1. 2.	מלכים א׳ ב׳

Josua. יְהוֹשֻׁעַ

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah nach dem Tode Mo-
sch'eh's, des Knechtes des Ewigen, da sprach
r Ewige zu Jehoschua Sohn Nun, dem
iener Moscheh's, also:
2. Moscheh, mein Knecht ist todt. Und nun
ache dich auf, gehe über diesen Jarden du
d dies ganze Volk, nach dem Lande, das
ihnen, den Kindern Jisraël, gebe.
3. Jeden Ort, worauf euer Fußballen tritt,
b' ich euch gegeben, wie ich dem Moscheh
rheißen.
4. Von der Wüste und dem Lebanon dort
s zu dem großen Strome, dem Strome
at, das ganze Land der Chittim und bis
m großen Meere, dem Untergange der
onne, soll euer Gebiet seyn.
5. Niemand soll gegen dich Stand halten
die Tage deines Lebens. Wie ich mit Mo-
eh gewesen bin, werde ich mit dir seyn; ich
sse dich nicht und verstoße dich nicht.
6. Sei stark und fest, denn du sollst diesem
olke das Land zutheilen, das ich zugeschwo-
n ihren Vätern, ihnen zu geben.
7. Nur sei sehr stark und fest, zu beobach-
, zu thun ganz nach der Lehre, die dir ge-
ten Moscheh mein Knecht. Nicht weiche
von rechts noch links, damit du Glück ha-
st überall, wo du gehest.
8. Nicht weiche dies Buch der Lehre von
inem Munde, und du sollst sinnen darüber
ag und Nacht, damit du beobachtest zu thun,
nz so wie darin geschrieben; denn dann
rst du durchführen deinen Weg, und dann
rst du Glück haben.
. Hab' ich dir nicht geboten, sei stark und
i? nicht sei zag und nicht bang; denn
t dir ist der Ewige dein Gott überall, wo
gehest.
0. Und Jehoschua gebot den Beamten des
lkes also:
1. Gehet im Lager umher, und gebietet
n Volke also: Bereitet euch Mundvorrath;
m binnen drei Tagen gehet ihr über diesen
Jarden, in Besitz zu nehmen das Land, wel-
ches der Ewige euer Gott euch giebt, es zu
besitzen.
12. Und zu dem Rëubeni und dem Gadi
und dem halben Stamme Menascheh sprach
Jehoschua also:
13. Gedenket der Sache, die euch geboten
Moscheh der Knecht des Ewigen, also: Der
Ewige euer Gott schafft euch Ruhe und giebt
euch dieses Land.
14. Eure Weiber, eure Kinder und eure
Heerden sollen bleiben in dem Lande, das
euch Moscheh gegeben, jenseit des Jarden,
und ihr sollt gerüstet vor euren Brüdern her-
ziehen, alle Starken des Heeres, und ihnen
beistehen,
15. Bis daß Ruhe der Ewige geschafft
euren Brüdern wie euch, und auch sie das
Land einnehmen, welches der Ewige euer
Gott ihnen giebt; dann kehret zurück nach
dem Lande eures Besitzes und besitzet es, das
euch gegeben Moscheh der Knecht des Ewigen
jenseit des Jarden gen Aufgang der Sonne.
16. Und sie antworteten dem Jehoschua
also: Alles, was du uns geboten, werden wir
thun, und wohin du uns schicken wirst, wer-
den wir gehen.
17. Ganz, wie wir gehorcht dem Moscheh,
so werden wir dir gehorchen. Nur daß der
Ewige dein Gott mit dir sei, wie er mit Mo-
scheh gewesen.
18. Jeder Mann, der widerspenstig ist ge-
gen deinen Ausspruch und nicht hört auf deine
Worte in allem, was du ihm gebietest, werde
getödtet. Nur sei stark und fest.

Das 2. Kapitel.

1. Und Jehoschua Sohn Nun schickte von
Schittim zwei Männer aus als Kundschafter,
in der Stille, und sprach: Gehet, sehet das
Land und Jericho. Und sie gingen und kamen
in das Haus eines Weibes, einer Buhlerin
und ihr Name Rachab, und sie legten sich
daselbst nieder.
2. Und es ward dem Könige von Jericho

gesagt also: Siehe, Männer sind hierher gekommen die Nacht von den Kindern Jisraël, auszuspähen das Land.

3. Und der König von Jericho sandte zu Rachab und sprach: Gieb heraus die zu dir gekommenen Männer, welche in dein Haus gekommen; denn auszuspähen das ganze Land sind sie gekommen.

4. Und die Frau hatte die beiden Männer genommen und verborgen. Und sie sprach: Wohl! gekommen sind zu mir die Männer, aber ich wußte nicht, woher sie sind.

5. Und es geschah um die Zeit des Thorschlusses, da es finster war, da gingen die Männer hinaus. Ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen. Setzet ihnen eilends nach, denn ihr holet sie ein.

6. Sie hatte sie aber hinaufgeführt auf das Dach und verbarg sie unter ihren Flachsstengeln, die aufgeschichtet lagen auf dem Dache.

7. Und die Männer setzten ihnen nach, den Weg des Jarden an den Fuhrten, und das Thor schlossen sie, sobald hinauswaren, die ihnen nachsetzten.

8. Sie aber hatten sich noch nicht niedergelegt, da ging sie zu ihnen hinauf auf das Dach,

9. Und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß der Ewige euch dies Land gegeben und daß euer Schrecken auf uns gefallen, und daß alle Bewohner des Landes vor euch in Angst aufgelöst sind.

10. Denn wir haben gehört, daß ausgetrocknet der Ewige das Wasser des Schilfmeeres vor euch, bei eurem Auszuge aus Mizrajim, und was ihr gethan den beiden Königen des Emori, die jenseit des Jarden, dem Sichon und dem Og, welche ihr gebannt habt.

11. Und wir hörten und unser Herz schmolz und es blieb kein Muth mehr in einem Mann vor euch; denn der Ewige euer Gott, er ist Gott im Himmel oben und auf der Erde hier unten.

12. Und nun schwöret mir doch bei dem Ewigen, weil ich euch Liebe erwiesen, daß auch ihr Liebe erweiset dem Hause meines Vaters, und gebet mir ein Zeichen der Gewähr.

13. Und ihr lasset leben meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und all das Ihrige, und rettet unser Leben vom Tode.

14. Und die Männer sprachen zu ihr: Unser Leben statt euer dem Tode; — wenn ihr nicht aussaget dies unser Vorhaben. Und es soll geschehen, wenn der Ewige uns das Land giebt, so werden wir dir Liebe und Treue erweisen.

15. Und sie ließ sie hinunter an einem Seil durch das Fenster, denn ihr Haus war in de Wand der Stadtmauer, und in der Stadtmauer wohnte sie.

16. Und sie sprach zu ihnen: In das Gebirge gehet, daß nicht auf euch treffen di Verfolger, und verberget euch daselbst dre Tage bis zur Rückkehr der Verfolger, un nachher gehet eures Weges.

17. Und die Männer sprachen zu ihr: sind frei dieses deines Schwures, den di hast schwören lassen.

18. Siehe, kommen wir in das Land, knüpfest du die Schnur dieses Purpurfadens a das Fenster, wodurch du uns heruntergelassen, und dein Vater und deine Mutter un deine Brüder und das ganze Haus deine Vaters versammelst du zu dir ins Haus.

19. Und es wird geschehen, jeder, der gehen wird aus der Thüre deines Hauses au die Straße, deß Blut ist auf seinem Haupte wir aber sind schuldfrei; und jeder, der bei di im Hause seyn wird, deß Blut ist auf unsern Haupte, wenn eine Hand an ihn gelegt wird

20. Und wenn du aussagst dieses unser Vorhaben, so sind wir frei deines Schwures den du uns hast schwören lassen.

21. Und sie sprach: Nach euren Worten so sei es! und sie entließ sie und sie gingen Und sie band die Purpurschnur an das Fenster

22. Und sie gingen und kamen ins Gebirg und verweilten daselbst drei Tage, bis zu Rückkehr der Verfolger, und die Verfolge suchten auf dem ganzen Wege und fande nicht.

23. Und die beiden Männer stiegen wiede hinab von dem Gebirge und zogen hinübe und kamen zu Jehoschua Sohn Nun un erzählten ihm alles was sie betroffen.

24. Und sie sprachen zu Jehoschua: Ja, g geben hat der Ewige in unsre Hand das gan Land; auch sind in Angst aufgelöst alle B wohner des Landes vor uns.

Das 3. Kapitel.

1. Und Jehoschua stand Morgens früh au und sie brachen auf von Schittim und kam bis zum Jarden, er und all die Kinder Ji raël und übernachteten dort, ehe sie hinübe gingen.

2. Und es war am Ende von drei Tage da gingen die Beamten im Lager umher,

3. Und sie geboten dem Volke also: Wie i sehet die Bundeslade des Ewigen eures G tes, und die Priester, die Lewiim, tragen so brechet ihr auf von eurem Orte und fol ihr.

4. Aber eine Ferne soll seyn zwischen euch
nd ihr gegen zwei tausend Ellen nach dem
Maaße. Nahet ihr nicht, auf daß ihr wisset
en Weg, auf dem ihr gehen sollet; denn ihr
id nicht gezogen des Weges gestern, ehe-
estern.
5. Und Jehoschua sprach zum Volke: Seid
ereit, denn morgen wird der Ewige in eurer
Mitte Wunder thun.
6. Und Jehoschua sprach zu den Priestern
so: Traget die Bundeslade und ziehet hin
or dem Volke. Und sie trugen die Bundes-
de und gingen vor dem Volke.
7. Und der Ewige sprach zu Jehoschua:
iesen Tag beginne ich, dich groß zu machen
i den Augen von ganz Jisraël, die erkennen
llen, daß, wie ich gewesen mit Moscheh,
h mit dir seyn werde.
8. Und du, gebiete den Priestern, den Trä-
ern der Bundeslade also: Wie ihr kommet
n den Rand der Wasser des Jarden, im
arden stehet still.
9. Und Jehoschua sprach zu den Kindern
israël: Tretet her und vernehmet die Worte
es Ewigen eures Gottes.
10. Und Jehoschua sprach: Hieran sollt
r erkennen, daß ein lebendiger Gott in eu-
r Mitte, und daß er austreiben wird vor
ich den Kenaani und den Chitti und den
hiwi und den Perisi und den Girgaschi und
en Emori und den Jebusi.
11. Siehe, die Bundeslade des Herrn der
anzen Erde ziehet vor euch her im Jarden.
12. Und nun nehmet euch zwölf Männer
on den Stämmen Jisraël's, je einen Mann
ir den Stamm.
13. Und es wird geschehen, wie die Fuß-
allen der Priester, der Träger der Lade des
wigen, des Herrn der ganzen Erde, stehen in
en Wassern des Jarden, werden die Wasser
es Jarden sich trennen, die von oben herab-
ießenden Wasser, und werden dastehen, ein
amm.
14. Und es geschah, als das Volk aufbrach
us seinen Zelten, über den Jarden zu gehen,
nd die Priester, die Träger der Bundeslade
or dem Volke her;
15. Und wie die Träger der Lade bis zum
arden kamen, und die Füße der Priester, der
räger der Lade, benetzt wurden am Rande
es Wassers — der Jarden aber war voll
er all seine Ufer, alle Tage der Erntezeit —:
16. Da standen still die von oben herab-
eßenden Wasser, aufrecht standen sie, ein
amm, sehr weit von Adam, der Stadt,
e zur Seite von Zortan; und die hinabflos-
n nach dem Meere der Steppe, der Salz-
see, schwanden völlig, und das Volk zog
hindurch nach Jericho zu.
17. Und es standen die Priester, die Trä-
ger der Bundeslade des Ewigen, auf dem
Trocknen mitten im Jarden fest. Und ganz
Jisraël ging durch im Trocknen, bis das ganze
Volk vollends über den Jarden gegangen war.

Das 4. Kapitel.

1. Und es geschah, als das ganze Volk
vollends über den Jarden gegangen war, da
sprach der Ewige zu Jehoschua also:
2. Nehmet euch aus dem Volke zwölf Män-
ner, je einen Mann aus einem Stamme,
3. Und gebietet ihnen also: Nehmet euch
von hier aus der Mitte des Jarden von der
Stelle, wo die Füße der Priester festgestan-
den, zwölf Steine, und führet sie hinüber mit
euch und leget sie hin in dem Nachtlager,
worin ihr die Nacht übernachten werdet.
4. Und Jehoschua rief die zwölf Männer,
welche er bestellt aus den Kindern Jisraël,
je einen Mann aus einem Stamme.
5. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Ziehet
voraus der Lade des Ewigen eures Gottes
in den Jarden und ladet euch jeder einen
Stein auf seine Schulter nach Anzahl der
Stämme der Kinder Jisraël.
6. Damit dieses sei ein Wahrzeichen unter
euch, wenn eure Söhne künftig fragen und
sprechen: Was sollen euch diese Steine?
7. Und ihr sprecht zu ihnen, daß sich ge-
trennt die Wasser des Jarden vor der Bun-
deslade des Ewigen; als sie durch den Jar-
den zog, trennten sich die Wasser des Jarden,
und es sollen diese Steine zum Andenken seyn
den Kindern Jisraël auf ewig.
8. Und die Kinder Jisraël thaten also, wie
Jehoschua geboten, und sie trugen zwölf
Steine aus dem Jarden, wie der Ewige zu
Jehoschua geredet, nach Anzahl der Stämme
der Kinder Jisraël, und sie führten sie mit sich
hinüber in das Nachtlager, und legten sie da-
selbst hin.
9. Und zwölf Steine richtete Jehoschua mit-
ten im Jarden auf, an der Stelle, wo die
Füße der Priester, der Träger der Bundes-
lande, gestanden. Und sie waren daselbst bis
auf diesen Tag.
10. Und die Priester, die Träger der Lade,
standen im Jarden, bis alles verrichtet war,
was der Ewige dem Jehoschua geboten zu
reden zu dem Volke, ganz so wie Moscheh
dem Jehoschua geboten, und das Volk eilte
und zog hindurch.
11. Und es geschah, als das ganze Volk
vollends hindurchgezogen, da zog auch die

Lade des Ewigen und die Priester vor dem
Volke her.
12. Und es zogen die Söhne Rëuben und
die Söhne Gad und der halbe Stamm Me-
nascheh gerüstet vor den Kindern Jisraël,
wie Moscheh zu ihnen geredet.
13. Bei vierzig tausend zum Heer Gerüstete
zogen sie vor dem Ewigen in den Krieg in die
Ebenen von Jericho.
14. An jenem Tage machte der Ewige den
Jehoschua groß in den Augen von ganz Jis-
raël und sie fürchteten ihn, wie sie gefürchtet
den Moscheh alle Tage seines Lebens.
15. Und der Ewige sprach zu Jehoschua also:
16. Gebiete den Priestern, den Trägern
der Lade des Zeugnisses, daß sie heraufkom-
men aus dem Jarden.
17. Und Jehoschua gebot den Priestern und
sprach: Kommt herauf aus dem Jarden.
18. Und es geschah, da heraufkamen die
Priester, die Träger der Bundeslade des Ewi-
gen aus dem Jarden, da entrückt worden die
Fußballen der Priester auf das Trockne, da
kehrten zurück die Wasser des Jarden an ihren
Ort, und sie flossen wie gestern, ehegestern
über all seine Ufer.
19. Und das Volk kam herauf aus dem Jar-
den am zehnten des ersten Monats, und sie
lagerten in Gilgal an der Morgenseite von
Jericho.
20. Und diese zwölf Steine, welche sie ge-
nommen aus dem Jarden, richtete Jehoschua
auf in Gilgal.
21. Und er sprach zu den Kindern Jisraël
also: So eure Söhne künftig ihre Väter fra-
gen und sprechen: Was sind diese Steine?
22. So thut euren Söhnen kund und spre-
chet: Auf trocknem Boden ist Jisraël gegan-
gen durch diesen Jarden.
23. Daß der Ewige euer Gott ausgetrocknet
die Wasser des Jarden vor euch, bis ihr hin-
über waret, wie der Ewige euer Gott dem
Schilfmeere gethan, das er vor uns ausge-
trocknet, bis wir hinüber waren.
24. Auf daß alle Völker der Erde erkennen
die Hand des Ewigen, daß sie stark, damit ihr
fürchtet den Ewigen euern Gott alle Tage.

Das 5. Kapitel.

1. Und es geschah, als hörten alle Könige
des Emori, welche jenseit des Jarden abend-
wärts, und alle Könige des Kenaani, welche
am Meere, daß der Ewige ausgetrocknet die
Wasser des Jarden vor den Kindern Jisraël,
bis sie hinüber waren, da schmolz ihr Herz
und es war kein Muth mehr in ihnen vor den
Kindern Jisraël.
2. In selbiger Zeit sprach der Ewige zu Je-
hoschua: Mache dir scharfe Messer und be-
schneide wieder die Kinder Jisraël zum zwei-
ten Male.
3. Und Jehoschua machte sich scharfe Mes-
ser und beschnitt die Kinder Jisraël am Hü-
gel der Vorhäute.
4. Und dies ist die Bewandtniß mit der Be-
schneidung des Jehoschua. All das Volk, das
aus Mizrajim kam, die Männlichen, all die
Kriegsmänner, waren gestorben in der Wüste
auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Miz-
rajim.
5. Denn beschnitten war das ganze Volk,
die Ausziehenden, aber das ganze Volk, wel-
ches in der Wüste geboren worden auf dem
Wege bei ihrem Auszuge aus Mizrajim,
hatte man nicht beschnitten.
6. Denn vierzig Jahre zogen die Kinder
Jisraël in der Wüste, bis dahin war das
ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Miz-
rajim gegangen, welche nicht gehört auf die
Stimme des Ewigen, denen Gott geschwo-
ren, sie nicht sehen zu lassen das Land, das
der Ewige ihren Vätern uns zu geben geschwo-
ren, ein Land fließend von Milch und Honig.
7. Aber ihre Kinder ließ er bestehen an ihrer
Statt. Sie beschnitt Jehoschua, denn unbe-
schnitten waren sie, denn man hatte sie nicht
beschnitten auf dem Wege.
8. Und es geschah, als das ganze Volk
sämmtlich beschnitten war, blieben sie an
ihrem Orte im Lager bis zu ihrer Genesung.
9. Und der Ewige sprach zu Jehoschua:
Heut hab' ich abgewälzt die Schmach Miz-
rajim's von euch. Und er nannte den Namen
dieses Ortes Gilgal, bis auf diesen Tag.
10. Und es lagerten die Kinder Jisraël in
Gilgal, und sie opferten das Peßach am vier-
zehnten Tage des Monats am Abend in de
Ebenen von Jericho.
11. Und sie aßen von dem Ertrage des Lan
des, vom folgenden Tage des Peßach an
ungesäuerte Brode und Geröstetes an ebe
diesem Tage.
12. Und es blieb aus das Man vom folgen
den Tage an, da sie aßen von dem Ertrag
des Landes, und es kam für die Kinder Jis
raël kein Man mehr. Und sie aßen von de
Ertrage des Landes Kenaan in diesem Jahr
13. Und es geschah, als Jehoschua vor Je
richo war, da hub er seine Augen auf un
sah, und sieh', ein Mann stand vor ihm, un
sein Schwert gezückt in seiner Hand. Un
Jehoschua ging auf ihn zu und sprach zu ihm
Bist du für uns oder für unsere Feinde?
14. Und er sprach: Nein, ich bin ein Hee

ihrer des Ewigen. Eben bin ich gekommen.
nd Jehoschua fiel auf sein Angesicht zur Erde,
nd bückte sich und sprach zu ihm: Was hat
ein Herr seinem Knechte zu sagen?
15. Und der Heerführer des Ewigen sprach
u Jehoschua: Ziehe deinen Schuh von dei=
em Fuße, denn der Ort, auf dem du stehest,
t heilig. Und Jehoschua that also.

Das 6. Kapitel.

1. Und Jericho war geschlossen und ver=
errt vor den Kindern Jisraël. Niemand
ng aus, Niemand ein.
2. Und der Ewige sprach zu Jehoschua:
iehe, ich habe in deine Hand gegeben Jericho
nd seinen König, die Starken des Heeres.
3. Und ihr sollt umziehen die Stadt, alle
riegsmänner, die Stadt umringen einmal.
o sollst du sechs Tage thun.
4. Und sieben Priester sollen tragen sieben
metternde Posaunen vor der Lade, und am
benten Tage umziehet die Stadt sieben Mal,
nd die Priester sollen in die Posaune stoßen.
5. Und es soll geschehen, wenn das schmet=
ende Horn anhaltend ertönt, wie ihr höret
e Stimme der Posaune, so erhebe das ganze
olk großes Lärmgeschrei, und die Mauer der
tadt wird einstürzen an ihrer Stelle, und das
olk soll hineinsteigen, jeder grade vor sich hin.
6. Und Jehoschua Sohn Nun berief die
riester und sprach zu ihnen: Traget die Bun=
slade, und sieben Priester sollen tragen sie=
n schmetternde Posaunen vor der Lade des
wigen.
7. Und er sprach zum Volke: Gehet hin und
nziehet die Stadt und die Gerüsteten sollen
ranziehen vor der Lade des Ewigen.
8. Und es geschah, wie Jehoschua sprach
m Volke, da zogen die sieben Priester, tra=
nd die sieben schmetternden Posaunen vor
m Ewigen voran und stießen in die Posau=
n, und die Bundeslade des Ewigen ging
nter ihnen her;
9. Und die Gerüsteten gingen vor den Prie=
rn, die in die Posaunen stießen, und der
achzug ging hinter der Lade, fort und fort
die Posaunen stoßend.
10. Und dem Volke gebot Jehoschua also:
ärmet nicht und lasset eure Stimme nicht
ren, und nicht gehe ein Wort aus eurem
unde bis zum Tage, da ich zu euch sage:
ärmet, dann sollt ihr lärmen.
11. Und die Lade des Ewigen umzog die
tadt, sie einmal umringend. Und sie kamen
das Lager, und übernachteten im Lager.
12. Und Jehoschua stand früh Morgens auf,
nd die Priester trugen die Lade des Ewigen.
13. Und die sieben Priester, sieben schmet=
ternde Posaunen tragend vor der Lade des
Ewigen, gingen und stießen fort und fort in
die Posaunen. Und die Gerüsteten gingen
vor ihnen her, und der Nachzug ging hinter
der Lade des Ewigen, fort und fort in die
Posaunen stoßend,
14. Und sie umzogen die Stadt am zweiten
Tage einmal, und kehrten zurück in das Lager.
So thaten sie sechs Tage.
15. Und es geschah am siebenten Tage, da
machten sie sich Morgens auf, als die Frühe
heraufkam, und umzogen die Stadt nach die=
ser Ordnung sieben Mal; nur an diesem Tage
umzogen sie die Stadt sieben Mal.
16. Und es geschah das siebente Mal, als
die Priester in die Posaunen stießen, da sprach
Jehoschua zu dem Volke: Lärmet, denn der
Ewige hat euch die Stadt gegeben.
17. Und es sei die Stadt, sie und alles, was
darin, ein Bann dem Ewigen; nur Rachab,
die Buhlerin, soll leben bleiben, sie und alles,
was mit ihr im Hause, denn sie hat versteckt
die Boten, die wir gesandt.
18. Allein hütet euch vor dem Bann, daß
ihr nicht verbannet, und doch nehmet von
dem Banne, und macht das Lager Jisraël
zum Bann, und bringet es ins Verderben.
19. Und alles Silber und Gold und kupferne
und eiserne Geräthe ist ein Heiliges dem Ewigen.
In den Schatz des Ewigen soll es kommen.
20. Und das Volk lärmte und sie stießen in
die Posaunen; und es geschah, als das Volk
hörte den Schall der Posaunen, da erhob das
Volk ein großes Lärmgeschrei, und einstürzte
die Mauer an ihrer Stelle, und das Volk stieg
hinein in die Stadt, jeder gerade vor sich hin,
und sie nahmen die Stadt ein.
21. Und sie bannten alles, was in der
Stadt, von Mann bis Weib, von Jung bis
Alt, bis auf Ochs und Schaf und Esel, mit
der Schärfe des Schwertes.
22. Und den beiden Männern, den Kund=
schaftern des Landes, sagte Jehoschua: Ge=
het in das Haus des Weibes, der Buhlerin,
und führet von da heraus das Weib und all
das Ihre, wie ihr ihr zugeschworen.
23. Und die Jünglinge, die Kundschafter,
gingen und führten heraus Rachab und ihren
Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und
all das Ihre, und alle ihre Geschlechter führ=
ten sie heraus, und ließen sie außerhalb des
Lagers Jisraël's.
24. Und die Stadt verbrannten sie in Feuer
und alles, was darin; nur das Silber und
das Gold und die kupfernen und eisernen Ge=
räthe gaben sie in den Schatz des Ewigen.

25. Und Rachab, die Buhlerin, und das Haus ihres Vaters und all das Ihre ließ Jehoschua leben; und sie blieb mitten unter Jisraël bis auf diesen Tag, denn sie hatte die Boten versteckt, welche Jehoschua gesandt hatte, Jericho auszukundschaften.

26. Und Jehoschua ließ in jener Zeit Folgendes beschwören: Verflucht sei der Mann vor dem Ewigen, der auftritt und bauet diese Stadt Jericho. Mit seinem Erstgebornen leg' er ihren Grund und mit seinem Jüngsten stell' er ihre Thürme!

27. Und der Ewige war mit Jehoschua und sein Ruf war im ganzen Lande.

Das 7. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël begingen Untreue an dem Bann, und es nahm Achan, Sohn Karmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serach vom Stamme Jehudah, von dem Bann, und der Zorn des Ewigen erglühte über die Kinder Jisraël.

2. Und Jehoschua schickte Männer von Jericho nach Ai, welches bei Bet Awen im Morgen von Bet El, und sprach zu ihnen also: Ziehet hin und kundschaftet das Land aus. Und es zogen die Männer hin und kundschafteten Ai aus.

3. Und sie kehrten zurück zu Jehoschua und sprachen zu ihm: Nicht ziehe das ganze Volk hinauf; bei zweitausend Mann oder bei dreitausend Mann mögen hinaufziehen, und sie werden Ai schlagen; mühe nicht das ganze Volk dahin ab, denn ihrer sind wenig.

4. Und es zogen von dem Volke dahin an dreitausend Mann; aber sie mußten fliehen vor den Männern von Ai.

5. Und es schlugen von ihnen die Leute von Ai an sechs und dreißig Mann und verfolgten sie vor das Thor bis zu den Brüchen und schlugen sie am Abhange. Da schmolz das Herz des Volks und wurde zu Wasser.

6. Und Jehoschua zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder vor der Lade des Ewigen bis zum Abend, er und die Aeltesten Jisraël's, und legten Asche auf ihr Haupt.

7. Und Jehoschua sprach: Wehe, Herr, Ewiger! warum hast du doch herübergeführt dieses Volk über den Jarden, uns in die Hand des Emori zu geben, daß er uns vernichte? O daß wir uns entschlossen hätten und geblieben wären jenseit des Jarden.

8. Bitte, Herr! was soll ich sagen, nachdem Jisraël den Rücken gewandt vor seinen Feinden?

9. Und werden es hören der Kenaani und alle Bewohner des Landes, so werden sie über uns herfallen und ausrotten unsern Namen aus dem Lande. Und was wirst du thun deinem großen Namen?

10. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Erhebe dich! wozu liegst du da auf deinem Angesicht?

11. Gesündigt hat Jisraël, auch haben sie meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten, und auch genommen von dem Bann und auch gestohlen und auch veruntreuet und haben auch gethan unter ihre Geräthe.

12. Und nicht werden vermögen die Kinder Jisraël aufzukommen vor ihren Feinden. Den Rücken werden sie kehren vor ihren Feinden, denn sie sind zum Bann geworden. Nicht werd' ich forthin mit euch seyn, so ihr nicht tilget den Bann aus eurer Mitte.

13. Auf, lasse das Volk sich rüsten und sprich: Seid bereit auf morgen. Denn also spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Bann ist in deiner Mitte, Jisraël; nicht vermagst du aufzukommen vor deinen Feinden, bis ihr entfernt den Bann aus eurer Mitte.

14. Und ihr sollt hervortreten am Morgen nach euren Stämmen, und es wird geschehen, der Stamm, welchen der Ewige fassen wird, der soll hintreten nach Geschlechtern, und das Geschlecht, welches der Ewige fassen wird, soll hintreten nach Häusern, und das Haus, welches der Ewige fassen wird, soll hintreten nach den Männern.

15. Und es soll der auf den Bann Ergriffene im Feuer verbrannt werden, er und alles das Seine, weil er übertreten hat den Bund des Ewigen und weil er eine Schandthat verübt in Jisraël.

16. Und Jehoschua stand Morgens früh auf und ließ herantreten Jisraël nach seinen Stämmen. Und es ward der Stamm Jehudah gefaßt.

17. Und er ließ herantreten (jedes) Geschlecht Jehudah, und er faßte das Geschlecht Sarchi; und er ließ herantreten das Geschlecht Sarchi nach Männern, und es ward gefaßt Sabdi.

18. Und er ließ herantreten sein Haus nach Männern, und es ward gefaßt Achan, Sohn Karmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serach vom Stamme Jehudah.

19. Und Jehoschua sprach zu Achan: Mein Sohn, thue doch dem Ewigen dem Gott Jisraël's Ehre an und gieb ihm ein Bekenntniß, und thue mir doch kund, was du gethan, verleugne mir nichts!

20. Und Achan antwortete dem Jehoschua und sprach: Fürwahr ich habe gesündigt gegen den Ewigen, den Gott Jisraël's, und so und so hab ich gethan.

21. Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Schinar und zweihundert Schekel Silber und eine Barre Gold, funfzig Schekel an Gewicht, und mich gelüstete danach und ich nahm sie. Und sie sind vergraben in der Erde in meinem Zelte und das Silber darunter.

22. Und Jehoschua schickte Boten und sie liefen in das Zelt, und siehe, es war vergraben in seinem Zelte und das Silber darunter.

23. Und sie nahmen es aus dem Zelte, und brachten es zu Jehoschua, und zu allen Kindern Jisraël, und stellten es hin vor dem Ewigen.

24. Und Jehoschua nahm den Achan Sohn Serach und das Silber und den Mantel und die Barre Gold, und seine Söhne und seine Töchter und seine Ochsen und seine Esel und seine Schafe und sein Zelt und all das Seine — und ganz Jisraël war mit ihm, und sie führten selbige nach dem Thale Achor.

25. Und Jehoschua sprach: Welch Verderben hast du uns gebracht! so verderbe dich der Ewige an diesem Tage. Und es steinigte ihn ganz Jisraël, und sie verbrannten sie mit Feuer und bewarfen sie mit Steinen,

26. Und sie errichteten über ihm einen grossen Steinhaufen, noch bis auf diesen Tag, und der Ewige ließ ab von seiner Zornglut. Deshalb nannte man den Namen dieses Ortes Thal Achor (des Verderbens) — bis auf diesen Tag.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Sei nicht furchtsam und nicht bang. Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk und auf, ziehe nach Ai; siehe, ich habe in deine Hand gegeben den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land.

2. Und du sollst thun mit Ai und seinem Könige, wie du gethan mit Jericho und seinem Könige, nur daß ihr seine Beute und sein Vieh für euch plündern sollt. Lege dir einen Hinterhalt für die Stadt in ihren Rücken.

3. Und Jehoschua machte sich auf und das ganze Kriegsvolk, nach Ai zu ziehen. Und Jehoschua hob aus dreißigtausend Mann, Starke des Heeres und sandte sie bei Nacht ab,

4. Und gebot ihnen also: Sehet, ihr belauert die Stadt im Rücken der Stadt. Entfernet euch nicht weit von der Stadt, sondern bleibet alle bereit.

5. Und ich und das ganze Volk, das mit mir, werden uns der Stadt nähern, und es soll geschehen, wenn sie herauskommen uns entgegen, wie zum ersten Male, so wollen wir fliehen vor ihnen,

6. Daß sie uns nachziehen, bis wir sie fortgezogen von der Stadt, denn sie werden sprechen: Sie fliehen vor uns, wie das erste Mal — und so wollen wir vor ihnen fliehen.

7. Und ihr erhebet euch aus dem Hinterhalte und besetzet die Stadt, und der Ewige euer Gott wird sie in eure Hand geben.

8. Und es soll geschehen, wie ihr die Stadt erobert, sollt ihr die Stadt mit Feuer anzünden, nach dem Worte des Ewigen thuet. Sehet, ich habe es euch geboten.

9. Und Jehoschua schickte sie ab, und sie gingen nach dem Hinterhalt und hielten zwischen Bet El und Ai zur Abendseite von Ai. Und Jehoschua übernachtete in dieser Nacht unter dem Volke.

10. Und Jehoschua stand Morgens früh auf und musterte das Volk, und zog hinauf er und die Aeltesten Jisraël's vor dem Volke nach Ai.

11. Und das ganze Kriegsvolk, das mit ihm, zog auf und sie rückten heran und kamen ins Angesicht der Stadt, und lagerten zur Mitternachtseite von Ai und das Thal war zwischen ihm und Ai.

12. Und er nahm an fünftausend Mann und legte sie als Hinterhalt zwischen Bet El und Ai, zur Abendseite von Ai.

13. Und das Volk stand gerüstet, so das ganze Lager, welches zur Mitternachtseite der Stadt, so dessen Hinterhalt zur Abendseite der Stadt; und Jehoschua ging diese Nacht mitten durch das Thal.

14. Und es geschah, als es der König von Ai sah, da machten sich eilends früh auf und zogen hinaus die Männer der Stadt, Jisraël entgegen in den Streit, er und sein ganzes Volk um die bestimmte Frist vor die Ebene. Aber er wußte nicht, daß ihm ein Hinterhalt drohe im Rücken der Stadt.

15. Und es ließen sich schlagen Jehoschua und ganz Jisraël von ihnen, und sie flohen in der Richtung der Wüste.

16. Und es ward zusammengerufen das ganze Volk, das in Ai, sie zu verfolgen, und sie verfolgten den Jehoschua und wurden fortgezogen von der Stadt.

17. Und es blieb nicht ein Mann in Ai und Bet El, die nicht hinausgegangen hinter Jisraël her, und sie ließen die Stadt offen und verfolgten Jisraël.

18. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Strecke die Lanze aus, die in deiner Hand, gen Ai hin, denn in deine Hand werde ich es geben. Und Jehoschua streckte aus die Lanze, die in seiner Hand, gegen die Stadt hin.

19. Und der Hinterhalt erhob sich eilends von seinem Orte, und sie stürzten davon, da er seine Hand ausstreckte, und kamen in die Stadt und nahmen sie ein und zündeten eilends die Stadt mit Feuer an.
20. Und die Leute von Ai kehrten sich um und schaueten, und siehe, aufstieg der Rauch der Stadt zum Himmel, und sie hatten keine Kraft, zu fliehen dahin oder dorthin, und das Volk, das nach der Wüste zu geflohen war, wandte sich gegen den Verfolger.
21. Und Jehoschua und ganz Jisraël sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen und daß aufstieg der Rauch der Stadt: da kehrten sie um und schlugen die Leute von Ai.
22. Und jene kamen aus der Stadt ihnen entgegen und Jisraël bekam sie in die Mitte, die Einen hier, die Andern dort, und sie schlugen sie, bis daß ihnen nicht übrig blieb ein Entronnener oder ein Flüchtling.
23. Und den König von Ai griffen sie lebendig und führten ihn zu Jehoschua.
24. Und es geschah, als Jisraël gänzlich alle Bewohner von Ai getödtet auf dem Felde, in der Wüste, wohin sie dieselben verfolgt hatten, und sie alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren, bis sie dahin waren, — da kehrte ganz Jisraël nach Ai zurück und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes.
25. Und alle Gefallenen an diesem Tage von Mann bis Weib waren zwölf tausend, die Gesammtheit der Leute von Ai.
26. Und Jehoschua zog seine Hand nicht zurück, die er ausgestreckt mit der Lanze, bis man alle Bewohner von Ai aufgerieben.
27. Nur das Vieh und die Beute aus dieser Stadt plünderte Jisraël für sich, nach dem Worte des Ewigen, das er Jehoschua geboten.
28. Und Jehoschua verbrannte Ai und machte es zu einem ewigen Schutthaufen, zur Einöde, bis auf diesen Tag.
29. Und den König von Ai hängte er an das Holz bis zur Zeit des Abends, und beim Untergange der Sonne gebot Jehoschua und sie nahmen seine Leiche von dem Holze herab, und warfen sie vor den Eingang des Stadtthores, und errichteten darüber einen großen Steinhaufen, noch bis auf diesen Tag.
30. Damals bauete Jehoschua einen Altar dem Ewigen, dem Gotte Jisraël's auf dem Berge Ebal;
31. So wie Moscheh der Knecht des Ewigen den Kindern Jisraël geboten, wie geschrieben im Buche der Lehre Moscheh's: einen Altar, aus ganzen Steinen, worüber man nicht Eisen geschwungen. Und sie brachten darauf dar Ganzopfer dem Ewigen und schlachteten Mahlopfer.
32. Und man schrieb daselbst auf die Steine die Wiederholung der Lehre Moscheh's, die er vorgeschrieben den Kindern Jisraël.
33. Und ganz Jisraël und seine Aeltesten, die Beamten und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade, im Angesichte der Priester, der Lewiim, der Träger der Bundeslade des Ewigen, so der Fremdling wie der Eingeborne; die eine Hälfte gewandt zum Berge Gerisim, und die andere Hälfte gewandt zum Berge Ebal, wie Moscheh der Knecht des Ewigen geboten das Volk Jisraël zuvörderst zu segnen.
34. Und nachher las er all die Worte der Lehre, den Segen und den Fluch, ganz wie geschrieben ist im Buche der Lehre.
35. Es war nicht ein Wort von allem, was Moscheh geboten, das nicht gelesen Jehoschua vor der ganzen Versammlung Jisraël's und den Weibern und Kindern und dem Fremdling, der unter ihnen wandelte.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah, als dies hörten all die Könige, die jenseit des Jarden auf dem Gebirge und in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres in der Nähe des Lebanon, der Chitti und der Emori, der Kenaani, der Perisi, der Chiwi und der Jebusi,
2. Da zogen sie zusammen, zu streiten mit Jehoschua und mit Jisraël einmüthig.
3. Auch die Bewohner von Gibeon hörten, was Jehoschua gethan an Jericho und an Ai.
4. Da handelten sie mit List und gingen und stellten sich als Boten, und nahmen abgenutzte Säcke für ihre Esel, und Weinschläuche, abgenutzt und geborsten und zusammengebunden;
5. Und abgetragene und geflickte Schuhe an ihre Füßen und abgetragene Kleider thaten sie an, und das Brod ihrer Reisekost war vertrocknet, schimmligt.
6. Und sie gingen zu Jehoschua in das Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern Jisraël: Aus einem fernen Lande sind wir gekommen und nun schließet mit uns einen Bund.
7. Und die Männer Jisraël sprachen zu dem Chiwi: Vielleicht wohnest du mitten unter uns, und wie soll ich mit dir einen Bund schließen?
8. Und sie sprachen zu Jehoschua: Deine Knechte sind wir. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Wer seid ihr und woher kommt ihr?
9. Und sie sprachen zu ihm: Aus einem sehr

ernen Lande kommen deine Knechte auf den
Namen des Ewigen deines Gottes; denn wir
hörten seinen Ruf und alles, was er in Miz-
ajim gethan,
10. Und alles, was er gethan den beiden
Königen des Emori, die jenseit des Jarden,
em Sichon, König von Cheschbon und dem
Og, König von Baschan, dem zu Aschtarot.
11. Da sprachen zu uns unsere Aeltesten
und all die Bewohner unseres Landes also:
Nehmet in eure Hand Zehrung auf den Weg
und gehet ihnen entgegen und sprechet zu
hnen: Eure Knechte sind wir und nun schließet
mit uns einen Bund.
12. Dies unser Brod, warm haben wir
s als Reisezehrung mitgenommen aus un-
ern Häusern am Tage, da wir auszogen, zu
uch zu gehen; und nun siehe ist es vertrock-
net und schimmligt geworden.
13. Und diese Weinschläuche, die wir neu
efüllt, siehe, sie sind geborsten, und diese
unsre Kleider und Schuhe sind abgenutzt über
er sehr großen Reise.
14. Und die Männer nahmen von ihrer
Zehrung; aber den Mund des Ewigen befrag-
en sie nicht.
15. Und Jehoschua machte mit ihnen Frie-
en, und schloß mit ihnen einen Bund, sie
eben zu lassen, und es schwuren ihnen die
Fürsten der Gemeinde.
16. Und es geschah nach Verlauf von drei
Tagen, nachdem sie mit ihnen einen Bund
eschlossen, da hörten sie, daß sie ihnen nahe
eien und daß sie mitten unter ihnen wohnten.
17. Und die Kinder Jisraël brachen auf
und kamen in ihre Städte am dritten Tage,
und ihre Städte waren Gibeon und Kesirah
und Beerot und Kirjat Jearim.
18. Und die Kinder Jisraël schlugen sie
nicht, weil ihnen zugeschworen die Fürsten
er Gemeinde bei dem Ewigen dem Gott Js-
raël's. Aber die ganze Gemeinde murrte über
die Fürsten.
19. Und all die Fürsten sprachen zur gan-
en Gemeinde: Wir haben ihnen zugeschwo-
en bei dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, also
önnen wir sie nicht antasten.
20. Das wollen wir ihnen thun und sie
eben lassen, daß über uns kein Zorn komme
wegen des Schwurs, den wir ihnen ge-
chworen.
21. Und (weiter) sprachen zu ihnen die
Fürsten: Sie sollen leben. Und sie wurden
Holzhauer und Wasserschöpfer für die ganze
Gemeinde, wie die Fürsten zu ihnen gesagt.
22. Und Jehoschua berief sie und sprach zu
hnen also: Warum habt ihr uns betrogen
und gesprochen: Wir sind sehr weit von euch,
und ihr wohnet doch mitten unter uns.
23. Und nun seid verflucht und nicht sol-
len von euch aufhören Knecht und Holzhauer
und Wasserschöpfer für das Haus meines
Gottes.
24. Und sie antworteten dem Jehoschua und
sprachen: Weil kund gethan worden deinen
Knechten, was der Ewige dein Gott verhei-
ßen dem Moscheh seinem Knechte, euch das
ganze Land zu geben, und vor euch auszutil-
gen alle Bewohner des Landes; da fürchteten
wir sehr für unser Leben von euch und thaten
diese Sache.
25. Und nun siehe, wir sind in deiner Hand;
wie es gut und recht ist in deinen Augen, uns
zu thun, also thue.
26. Und er that ihnen also und rettete sie
aus der Hand der Kinder Jisraël und sie
tödteten sie nicht.
27. Und Jehoschua machte sie an diesem
Tage zu Holzhauern und Wasserschöpfern für
die Gemeinde und für den Altar des Ewigen
bis auf diesen Tag, an dem Orte, den er er-
wählen wird.

Das 10. Kapitel.

1. Und als Adoni Zedek König von Jeru-
schalajim hörte, daß Jehoschua Ai eingenom-
men und es gebannet, wie er Jericho und sei-
nem Könige gethan, also gethan Ai und
seinem Könige, — und daß Frieden gemacht
die Bewohner Gibeons mit Jisraël und mit-
ten unter ihnen geblieben;
2. Da fürchteten sie sich sehr; weil eine
große Stadt Gibeon war, wie eine der Städte
des Königreichs, und weil sie größer war als
Ai und all ihre Männer Helden.
3. Und es schickte Adoni Zedek König von
Jeruschalajim, zu Hoham König von Che-
bron, und zu Piream König von Jarmut,
und zu Jafia König von Lachisch, und zu
Debir König von Eglon und sprach:
4. Ziehet herauf zu mir, und stehet mir bei,
daß wir Gibeon schlagen, weil es Friede ge-
macht mit Jehoschua und den Kindern Jisraël.
5. Und es versammelten sich und zogen hin-
auf die fünf Könige des Emori, König von
Jeruschalajim, König von Chebron, König
von Jarmut, König von Lachisch, König
von Eglon, sie und all ihre Lager, und la-
gerten vor Gibeon und bekriegten es.
6. Und es schickten die Männer von Gibeon
zu Jehoschua in das Lager nach Gilgal also:
Ziehe nicht ab deine Hände von deinen Knech-
ten. Ziehe eilends zu uns herauf und hilf uns
und steh uns bei; denn zusammengethan haben

sich gegen uns all die Könige des Emori, die das Gebirge bewohnen.

7. Und Jehoschua zog hinauf von Gilgal, er und das ganze Kriegsvolk mit ihm und all die Starken des Heeres.

8. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn in deine Hand hab' ich sie gegeben; kein Mann von ihnen wird vor dir bestehen.

9. Und Jehoschua kam zu ihnen plötzlich; die ganze Nacht zog er hinauf von Gilgal.

10. Und der Ewige verwirrte sie vor Jisraël, und er schlug sie einen großen Schlag zu Gibeon und verfolgte sie in der Richtung der Anhöhe von Bet Choron und schlug sie bis Asekah und bis Makkedah.

11. Und es geschah, da sie flohen vor Jisraël — sie waren am Abhange von Bet Choron — da warf der Ewige auf sie große Steine vom Himmel, bis Asekah, daß sie starben. Mehr waren derer, die durch die Hagelsteine starben, als welche die Kinder Jisraël getödtet durch das Schwert.

12. Damals redete Jehoschua zu dem Ewigen, am Tage, da der Ewige hingegeben den Emori vor den Kindern Jisraël, und sprach vor den Augen Jisraël's: Sonne, in Gibeon harre, und du, Mond, im Thale Ajalon!

13. Und es harrte die Sonne, und der Mond stand still, bis sich gerächt das Volk an seinen Feinden. Ist dies nicht geschrieben im Buche Jaschar? Und die Sonne stand still in der Mitte des Himmels und eilte nicht zum Untergange, wie am vollen Tage.

14. Und es war wie dieser Tag keiner vor ihm und nach ihm, daß der Ewige gehorchte der Stimme eines Menschen; denn der Ewige stritt für Jisraël.

15. Und Jehoschua kehrte zurück und ganz Jisraël mit ihm ins Lager nach Gilgal.

16. Und es flohen diese fünf Könige und verbargen sich in der Höhle zu Makkedah.

17. Und es ward dem Jehoschua berichtet also: Gefunden worden sind die fünf Könige, verborgen in der Höhle zu Makkedah.

18. Und Jehoschua sprach: Wälzet große Steine an die Mündung der Höhle und bestellet darüber Männer, sie zu bewachen.

19. Und ihr stehet nicht still, verfolget eure Feinde und fallet sie von hinten an. Lasset sie nicht in ihre Städte gelangen; denn gegeben hat sie der Ewige euer Gott in eure Hand.

20. Und es geschah, als Jehoschua und die Kinder Jisraël fertig waren sie zu schlagen, einen sehr großen Schlag, bis sie dahin waren; und die Entronnenen von ihnen, die sich gerettet, waren in die festen Städte gelangt;

21. Da kehrte zurück das ganze Volk in das Lager zu Jehoschua nach Makkedah in Frieden; es spitzte gegen die Kinder Jisraël, gegen Keinen (irgend wer) seine Zunge.

22. Und Jehoschua sprach: Oeffnet die Mündung der Höhle und bringet heraus zu mir diese fünf Könige aus der Höhle.

23. Und sie thaten also und brachten heraus zu ihm diese fünf Könige aus der Höhle, den König von Jeruschalajim, den König von Chebron, den König von Jarmut, den König von Lachisch, den König von Eglon.

24. Und es geschah, als sie herausbrachten diese Könige zu Jehoschua, da rief Jehoschua alle Männer von Jisraël und sprach zu den Häuptlingen der Kriegsmänner, die gegangen mit ihm: Tretet her, setzet eure Füße auf die Hälse dieser Könige. Und sie traten herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse.

25. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Seid nicht furchsam und nicht bang, seid stark und fest; denn also wird der Ewige thun an allen euren Feinden, gegen welche ihr Krieg führt.

26. Und Jehoschua schlug sie nachher und tödtete sie, und hängte sie auf fünf Bäume, und sie blieben aufgehangen an den Bäumen bis zum Abend.

27. Und als es um die Zeit des Sonnenuntergangs war, gebot Jehoschua, daß man sie herabnahm von den Bäumen, und sie warfen sie in die Höhle, woselbst sie sich verborgen hatten, und sie legten große Steine auf die Mündung der Höhle, — bis auf diesen Tag.

28. Und Makkedah nahm Jehoschua ein an demselben Tage, und schlug es mit der Schärfe des Schwertes, und seinen König verbannte er, sie und alle Seelen, die darin; er ließ nicht übrig einen Entronnenen und er that dem Könige von Makkedah, wie er gethan dem Könige von Jericho.

29. Und Jehoschua zog und ganz Jisraël mit ihm von Makkedah nach Libnah, und bekriegte Libnah.

30. Und der Ewige gab auch dies in die Hand Jisraël's sammt seinem Könige, und er schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin; er ließ nicht übrig darin einen Entronnenen, und er that dessen Könige, wie er gethan dem Könige von Jericho.

31. Und Jehoschua zog und ganz Jisraël mit ihm von Libnah nach Lachisch, und er belagerte es und bekriegte es.

32. Und der Ewige gab Lachisch in die Hand Jisraël's, und er nahm es am zweiten Tage ein, und schlug es mit der Schärfe des

Schwertes und alle Seelen, die darin, ganz
so, wie er Libnah gethan.
33. Damals zog Horam König von Geser
heran, Lachisch beizustehen, und Jehoschua
schlug ihn und sein Volk so, daß er ihm keinen
Entronnenen übrig ließ.
34. Und Jehoschua zog und ganz Jisraël
mit ihm von Lachisch nach Eglon, und sie be-
lagerten es und bekriegten es.
35. Und sie nahmen es ein an demselben
Tage und schlugen es mit der Schärfe des
Schwerts und alle Seelen, die darin, bannte
er an demselben Tage ganz so, wie er La-
chisch gethan.
36. Und Jehoschua zog hinauf und ganz
Jisraël mit ihm von Eglon nach Chebron, und
sie bekriegten es,
37. Und sie nahmen es ein, und schlugen es
mit der Schärfe des Schwertes und seinen
König und all seine Städte und alle Seelen,
die darin; er ließ keinen Entronnenen übrig,
ganz so, wie er gethan Eglon. Und er bannte
es und alle Seelen, die darin.
38. Und Jehoschua wandte sich und ganz
Jisraël mit ihm nach Debir und bekriegte es.
39. Und er nahm es ein und seinen König
und alle seine Städte, und sie schlugen sie
mit der Schärfe des Schwertes und bannten
all die Seelen, die darin; er ließ nicht übrig
einen Entronnenen; wie er Chebron gethan,
so that er Debir und seinem Könige und so
wie er gethan Libnah und seinem Könige.
40. Und Jehoschua schlug das ganze Land,
das Gebirge und den Süden und die Niede-
rung und die Bergrücken und all ihre Könige,
er ließ keinen Entronnenen, und alles Ath-
mende bannte er, so wie der Ewige geboten,
der Gott Jisraël's.
41. Und Jehoschua schlug sie von Kadesch
Barnea bis Asah und das ganze Land Goschen
bis Gibeon.
42. Und all diese Könige und ihr Land
nahm Jehoschua ein auf einen Schlag; denn
der Ewige der Gott Jisraël's stritt für Jisraël.
43. Und Jehoschua kehrte zurück und ganz
Jisraël mit ihm ins Lager nach Gilgal.

Das 11. Kapitel.

1. Und es geschah, als Jabin König von
Chazor dies hörte, da schickte er zu Jobab
Könige von Madon und zu dem Könige von
Schimron und dem Könige von Achschaf,
2. Und zu den Königen, die zur Mitter-
nachtseite auf dem Gebirge und in der Ebene
mittäglich von Kinnarot und in der Niede-
rung und in den Landschaften Dor gegen die
Abendseite.
3. Der Kenaani zur Morgen- und Abend-
seite und der Emori und Chitti und Perisi und
Jebusi auf dem Gebirge, und der Chiwi un-
terhalb des Chermon im Lande Mizpah.
4. Und sie zogen aus, sie, und all ihre Lager
mit ihnen, Volk, zahlreich wie der Sand am
Ufer des Meeres an Menge, und Rosse und
Wagen sehr viel.
5. Und all diese Könige versammelten sich
und kamen und lagerten zusammen an den
Wassern Merom, mit Jisraël zu streiten.
6. Und der Ewige sprach zu Jehoschua:
Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen
um diese Zeit gebe ich sie alle hin, erschlagen
vor Jisraël. Ihre Rosse lähme und ihre Wa-
gen verbrenne im Feuer.
7. Und Jehoschua und das ganze Kriegs-
volk mit ihm kam über sie an den Wassern
Merom plötzlich und fielen über sie her.
8. Und der Ewige gab sie in die Hand Jis-
raël's und sie schlugen sie, und verfolgten sie
bis Zidon, der großen Stadt, und bis zu den
Wassergräben und bis zur Ebene Mizpah ge-
gen Aufgang, und schlugen sie, bis er ihnen
keinen Entronnenen übrig ließ.
9. Und Jehoschua that ihnen, wie der
Ewige zu ihm gesprochen; ihre Rosse lähmte
er und ihre Wagen verbrannte er im Feuer.
10. Und Jehoschua kehrte zurück in selbiger
Zeit und nahm Chazor ein; und seinen König
schlug er durchs Schwert; denn Chazor war
vordem das Haupt all dieser Königreiche.
11. Und sie schlugen all die Seelen, die
darin, mit der Schärfe des Schwertes und
verbannten sie. Nichts Athmendes blieb übrig
und Chazor verbrannte er im Feuer.
12. Und alle Städte dieser Könige und all
ihre Könige eroberte Jehoschua und schlug sie
mit der Schärfe des Schwertes, und ver-
bannte sie, so wie Moscheh der Knecht des
Ewigen geboten.
13. Nur all die Städte, welche in ihren
Mauern stehen geblieben, die verbrannte
Jisraël nicht, außer Chazor allein verbrannte
Jehoschua.
14. Und all die Beute dieser Städte und das
Vieh plünderten für sich die Kinder Jisraël;
nur all die Menschen schlugen sie mit der
Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt.
Sie ließen nichts Athmendes übrig.
15. Wie der Ewige Moscheh seinem Knechte
geboten, so gebot Moscheh dem Jehoschua
und so that Jehoschua: er unterließ nichts von
allem, was der Ewige dem Moscheh geboten.
16. Und Jehoschua nahm dies ganze Land,
das Gebirge und den ganzen Süden und
das ganze Land Goschen und die Niederung

und die Ebene und das Gebirge Jisraël und seine Niederung,
17. Von dem kahlen Gebirge, das sich hinaufziehet nach Seïr, bis Baal Gad in der Ebene des Lebanon am Fuße des Berges Chermon, und all ihre Könige, überwand er und schlug sie und tödtete sie.
18. Lange Zeit führte Jehoschua mit all diesen Königen Krieg.
19. Es war keine Stadt, die sich friedlich ergab an die Kinder Jisraël, außer dem Chiwi, den Bewohnern von Gibeon. Alles nahmen sie im Kriege.
20. Denn von dem Ewigen (gefügt) war es, ihr Herz fest zu machen zum Kriege mit Jisraël, um sie zu bannen, damit ihnen keine Begnadigung werde, sondern, um sie zu vertilgen, wie der Ewige geboten dem Moscheh.
21. Und Jehoschua kam in selbiger Zeit und rottete die Anakim aus vom Gebirge von Chebron, von Debir, von Anab und vom ganzen Gebirge Jehudah und vom ganzen Gebirge Jisraël; sammt ihren Städten verbannte sie Jehoschua.
22. Es wurden keine Anakim übrig gelassen im Lande Jisraël, nur in Asah, in Gat und in Aschdod blieben sie zurück.
23. Und Jehoschua nahm das ganze Land, ganz so wie der Ewige geredet zu Moscheh, und Jehoschua gab es Jisraël als Besitz nach ihren Abtheilungen auf ihre Stämme; und das Land ruhete vom Kriege.

Das 12. Kapitel.

1. Und dies sind die Könige des Landes, welche die Kinder Jisraël schlugen und ihr Land einnahmen jenseit des Jarden gen Sonnenaufgang vom Flusse Arnon bis zum Berge Chermon und die ganze Ebene gegen Aufgang:
2. Sichon, König des Emori, der in Cheschbon wohnte und herrschte von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon, und (das) im Flusse, und die Hälfte von Gilead bis zum Jabbok, dem Flusse der Grenze der Söhne Ammon.
3. Und die Ebene bis zum See Kinnarot gegen Aufgang und bis zum Meere der Ebene, der Salzsee, gegen Aufgang in der Richtung nach Bet Hajeschimot, und im Mittag am Fuße der Bergrücken des Pisgah.
4. Und das Gebiet des Og, Königs von Baschan vom Ueberrest der Refaim, der wohnte zu Aschtarot und zu Edreï,
5. Und herrschte auf dem Berge Chermon und in Salchah und im ganzen Baschan, bis zum Gebiete des Geschuri und Maachati und dem halben Gilead, der Grenze des Sichon Königs von Cheschbon.
6. Moscheh der Knecht des Ewigen und die Kinder Jisraël schlugen sie und Moscheh der Knecht des Ewigen gab es als Erbbesitz dem Rëubeni und dem Gadi und dem halben Stamme Menascheh.
7. Und dies sind die Könige des Landes, welche geschlagen Jehoschua und die Kinder Jisraël diesseit des Jarden gegen Abend, von Baal Gad in der Ebene des Lebanon bis zum kahlen Gebirge, das sich hinaufzieht nach Seïr, und Jehoschua gab es den Stämmen Jisraël's zum Erbbesitz nach ihren Abtheilungen:
8. Auf dem Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Bergrücken und in der Wüste und im Mittagslande: der Chitti, Emori und Kenaani, Perisi, Chiwi und Jebusi.
9. Der König von Jericho — einer, der König von Ai, das von der Seite von Bet El war, einer,
10. Der König von Jeruschalajim einer, der König von Chebron einer,
11. Der König von Jarmut einer, der König von Lachisch einer,
12. Der König von Eglon einer, der König von Geser einer,
13. Der König von Debir einer, der König von Geder einer,
14. Der König von Chormah einer, der König von Arad einer,
15. Der König von Libnah einer, der König von Adullam einer,
16. Der König von Makkedah einer, der König von Bet El einer,
17. Der König von Tappuach einer, der König von Chefer einer,
18. Der König von Afek einer, der König in Scharon einer,
19. Der König von Madon einer, der König von Chazor einer,
20. Der König von Schimron Meron einer, der König von Achschaf einer,
21. Der König von Taanach einer, der König von Megiddo einer,
22. Der König von Kedesch einer, der König von Jokneam in Karmel einer,
23. Der König von Dor in der Landschaft Dor einer, der König von Gojim in Gilgal einer,
24. Der König von Tirzah einer. Sämmtliche Könige ein und dreißig.

Das 13. Kapitel.

1. Und Jehoschua war alt und betagt und der Ewige sprach zu ihm: Du bist alt und betagt und vom Lande ist sehr viel übrig einzunehmen.

. Dies ist das noch übrige Land: all die
reise der Pelischtim und das ganze Geschur.
. Von dem Schichor, welcher vor Miz=
jim (fließt), bis zur Grenze von Ekron gen
itternacht wird zum Kenaani gerechnet;
fünf Fürsten der Pelischtim, der von Asah
d der von Aschdod, der von Eschkelon, der
n Gat und der von Ekron, und die Awim.
. Im Süden das ganze Land des Kenaani
d Mearah, welches den Zidonim gehört,
s Afek, bis an die Grenze des Emori.
. Und das Land des Gibli und der ganze
banon gen Sonnenaufgang von Baal
ad am Fuße des Berges Chermon bis gen
amat.
. All die Bergbewohner von dem Lebanon
s an die Wassergraben, all die Zidonim; ich
rde sie austreiben vor den Kindern Jisraël;
r vertheile es Jisraël als Besitz, wie ich
geboten.
. Und nun theile das Land als Besitz un=
die neun Stämme und die Hälfte des
tammes Menascheh.
. Mit ihm hatten der Rëubeni und der
di ihren Antheil genommen, den ihnen
oscheh gegeben jenseit des Jarden gegen
fgang, wie Moscheh der Knecht des Ewi=
ihnen gegeben hatte:
. Von Aroër an, welches am Ufer des
usses Arnon und die Stadt, welche im
usse, und die ganze Ebene Medebah bis
bon;
0. Und all die Städte Sichons Königs
s Emori, der in Cheschbon regierte, bis
Grenze der Söhne Ammon;
1. Und Gilead und das Gebiet des Ge=
uri und Maachati und der ganze Berg
ermon und das ganze Baschan bis Salchah;
2. Das ganze Reich des Og in Baschan,
lcher regierte zu Aschtarot und zu Edrëi.
war noch geblieben vom Ueberrest der
efaim, und Moscheh schlug sie und trieb
aus.
3. Nicht aber vertrieben die Kinder Jis=
ël den Geschuri und den Maachati, und es
hnten Geschur und Maachat unter Jis=
ël bis auf diesen Tag.
4. Nur dem Stamme Lewi gab er keinen
ntheil; die Feueropfer des Ewigen, des
ottes Jisraël's, das ist sein Antheil, wie er
n verheißen.
5. Und Moscheh gab dem Stamme der
öhne Rëuben nach ihren Geschlechtern;
6. Und es war ihr Gebiet: von Aroër, das
n Ufer des Flusses Arnon, und die Stadt,
lche im Flusse und die ganze Ebene bei
edebah;

17. Cheschbon und all seine Städte, die in
der Ebene, Dibon und Bamot Baal und Bet
Baal Meon;
18. Und Jahzah und Kedemot und Me=
faat;
19. Und Kirjatajim und Sibmah und
Zeret Haschachar auf dem Thalberge;
20. Und Bet Peor und die Bergrücken des
Pisgah und Bet Hajeschimot.
21. Und all die Städte der Ebene und das
ganze Reich des Sichon, Königs des Emori,
der in Cheschbon regierte, den geschlagen Mo=
scheh, ihn und die Fürsten von Midjan, den
Ewi und den Rekem und den Zur und den
Chur und den Reba, die Herren Sichons,
Bewohner des Landes.
22. Und den Bileam Sohn des Beor, den
Wahrsager, erschlugen die Kinder Jisraël mit
dem Schwerte über ihren Erschlagenen.
23. Und es war das Gebiet der Söhne
Rëuben der Jarden und (sein) Gebiet. Das
ist der Antheil der Söhne Rëuben nach ihren
Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.
24. Und Moscheh gab dem Stamme Gad,
den Söhnen Gad nach ihren Geschlechtern.
25. Und es war ihr Gebiet Jaser und all die
Städte Gileads und das halbe Land der Söh=
ne Ammon bis Aroër, welches vor Rabbah
liegt.
26. Und von Cheschbon bis Rammat Miz=
peh und Betonim und von Machanajim bis
an das Gebiet von Debir.
27. Und im Thale Bet Haram und Bet
Nimrah und Sukkot und Zafon, der Rest des
Reiches des Sichon, Königs von Cheschbon,
der Jarden und (sein) Gebiet, bis an das
Ende des Sees Kinneret, jenseit des Jarden
gen Aufgang.
28. Dies ist der Antheil der Söhne Gad
nach ihren Geschlechtern, die Städte und
ihre Flecken.
29. Und Moscheh gab dem halben Stamme
Menascheh, und es ward dem halben Stam=
me der Söhne Menascheh nach ihren Ge=
schlechtern,
30. Und es war ihr Gebiet von Machanajim
an, ganz Baschan, das ganze Reich des Og
Königs von Baschan und all die Dörfer Jair's,
die in Baschan, sechzig Städte;
31. Und das halbe Gilead und Aschtarot
und Edrëi, die Städte des Reiches des Og
in Baschan gehörten den Söhnen Machirs,
des Sohnes des Menascheh, der Hälfte der
Söhne Machirs nach ihren Geschlechtern.
32. Diese sind es, denen Moscheh ihren
Antheil gab in den Steppen Moab, jenseit
des Jarden von Jericho gen Aufgang.

33. Aber dem Stamme Lewi gab Moscheh keinen Antheil; der Ewige der Gott Jisraël's, der ist ihr Antheil, wie er ihnen verheißen.

Das 14. Kapitel.

1. Und dies ist, was zum Antheil bekamen die Kinder Jisraël im Lande Kenaan, was ihnen vertheilten Elasar der Priester, und Jehoschua, Sohn Nun und die Häupter der Stammhäuser der Kinder Jisraël,
2. Nach dem Loose ihres Antheils, wie der Ewige geboten durch Moscheh, den neun Stämmen und dem halben Stamme zu geben.
3. Denn Moscheh hatte den Antheil der zwei Stämme und des halben Stammes jenseit des Jarden gegeben, aber den Lewiim hatte er keinen Antheil gegeben unter ihnen.
4. Denn es waren die Söhne Josef's zwei Stämme, Menascheh und Efrajim. Und sie hatten den Lewiim keinen Theil vom Lande gegeben, nur Städte zum Wohnen und deren Bezirke für ihre Heerden und ihre Habe.
5. Wie der Ewige Moscheh geboten, so thaten die Kinder Jisraël und sie theilten das Land.
6. Und es traten die Söhne Jehudah zu Jehoschua in Gilgal, und es sprach zu ihm Kaleb Sohn Jefunneh der Kenisi: Du kennst das Wort, das der Ewige geredet hat zu Moscheh, dem Manne Gottes, wegen meiner und wegen deiner in Kadesch Barnea.
7. Vierzig Jahre alt war ich, da Moscheh der Knecht des Ewigen mich ausschickte von Kadesch Barnea, auszukundschaften das Land, und ich brachte ihm einen Bescheid, wie mir ums Herz war.
8. Und meine Brüder, die hinaufgestiegen mit mir, machten das Herz des Volks zag, aber ich war ganz nach dem Sinn des Ewigen meines Gottes.
9. Und Moscheh schwur an jenem Tage also: So nicht das Land, worauf dein Fuß getreten, dir und deinen Söhnen zum Erbe wird auf ewig! denn du warst ganz nach dem Sinn des Ewigen meines Gottes.
10. Und nun siehe, hat der Ewige mich leben lassen, wie er geredet, diese fünf und vierzig Jahre, seitdem der Ewige das Wort geredet zu Moscheh, da Jisraël in der Wüste umherzog; und nun siehe, ich bin heut fünf und achtzig Jahre alt.
11. Ich bin heute noch rüstig, wie am Tage, da Moscheh mich ausgeschickt; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Kriege und auszuziehen und einzuziehen.
12. Und nun gieb mir diesen Berg, von dem der Ewige gesprochen an jenem Tage, denn du hast gehört an jenem Tage, daß Anakim daselbst und große feste Städte. Vielleicht ist der Ewige mit mir und ich treibe sie aus, wie der Ewige geredet.
13. Und Jehoschua segnete ihn und gab Chebron dem Kaleb, Sohn Jefunneh zum Antheil.
14. Daher blieb Chebron dem Kaleb, Sohn Jefunneh dem Kenisi zum Antheil bis auf diesen Tag, dafür, daß er ganz war nach dem Sinn des Ewigen, des Gottes Jisraël's.
15. Und der Name Chebrons vordem war Kirjat Arba; der war der größte Mensch unter den Anakim. Und das Land ruhete vom Kriege.

Das 15. Kapitel.

1. Und es kam das Loos für den Stamm der Söhne Jehudah nach ihren Geschlechtern an die Grenze von Edom, die Wüste Zin, gen Mittag an die äußerste Südgrenze.
2. Und es war ihre Mittaggrenze vom Rande des Salzsees, von der Zunge, die sich wendet gegen Mittag.
3. Und sie lief mittäglich von Maaleh Akrabbim und ging nach Zin, und zog hinauf mittäglich von Kadesch Barnea, und ging hinüber nach Chezron und zog hinauf nach Addar und wandte sich nach Karkah;
4. Und ging hinüber nach Azmon, und lief aus am Bach Mizrajim, und waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin. Dies sei euch die Mittagsgrenze.
5. Und die Grenze gegen Morgen die Salzsee bis an das Ende des Jarden. Und die Grenze nach der Mitternachtseite von der Meereszunge, dem Ende des Jarden.
6. Und die Grenze zog sich hinauf nach Bet Choglah und ging mitternächtlich Bet Arabah vorbei; und die Grenze zog sich hinauf nach Eben Bohan's, Sohnes Rëuben.
7. Und die Grenze zog sich hinauf nach Debir vom Thale Achor, gen Mitternacht wendet sie sich nach Gilgal, welches gegenüber Maaleh Adummim, das zur Mittagseite des Thales, und die Grenze ging hinüber zu dem Gewässer von En Schemesch und ihre Ausgänge reichten bis En Rogel.
8. Und die Grenze ging nach dem Thale Ben Hinnom nach dem mittäglichen Rücken des Jebusi, das ist Jeruschalajim, und die Grenze zog hinauf nach der Spitze des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom zur Abendseite, welches am Rande des Thales Refaim zur Mitternachtseite.
9. Und die Grenze zog sich herum von der Spitze des Berges nach dem Quell des

wässers Neftoach und ging nach den
ädten des Berges Efron; und die Grenze
sich herum nach Baalah, das ist Kirjat
arim.
0. Und die Grenze wandte sich von Baalah
ch der Abendseite zum Berge Seïr und ging
nüber an den Rücken von Har Jearim, das
Kesalon, von der mitternächtlichen Seite,
d stieg hinab nach Bet Schemesch und ging
über nach Timnah.
1. Und die Grenze ging an den Rücken
Ekron nach Norden, und die Grenze zog
herum nach Schikron und ging hinüber
ch dem Berg von Baalah und ging nach
bneel; und waren die Ausgänge der
renze nach dem Meere hin.
2. Und die Abendgrenze — am großen
eere und dessen Grenze. Das ist die Grenze
Söhne Jehudah ringsum nach ihren Ge-
lechtern.
3. Und Kaleb, dem Sohne Jefunneh, gab
n als Theil unter den Söhnen Jehudah
ch dem Befehle des Ewigen an Jehoschua:
rjat Arba, des Vaters des Anak, das ist
ebron.
4. Und Kaleb vertrieb von dort die drei
öhne des Anak: Scheschai und Achiman
d Talmai, die Kinder des Anak.
5. Und er zog von dort hinauf gegen die
wohner von Debir und der Name Debirs
rdem war Kirjat Sefer.
6. Und Kaleb sprach: Wer Kirjat Sefer
lägt und es einnimmt, dem gebe ich meine
chter Aksah zum Weibe.
7. Da nahm es ein Otniel Sohn Kenas
ruders des Kaleb, und er gab seine Tochter
sah ihm zum Weibe.
8. Und es geschah, da sie einzog — sie re-
e ihm zu, daß er von ihrem Vater ein Feld
itte — senkte sie sich vom Esel herab, und
aleb sprach zu ihr: Was ist dir?
9. Und sie sprach: Gieb mir einen Se-
n; denn dürres Land hast du mir gegeben,
gieb mir Wasserquellen. Und er gab ihr
obern Quellen und die niedern Quellen.
0. Das ist das Erbe des Stammes Jehu-
h nach seinen Geschlechtern.
1. Und es waren die Städte an der Mark
s Stammes der Söhne Jehudah an der
renze Edoms auf der Mittagseite: Kabzeel
d Eder und Jagur,
2. Und Kinah und Dimonah und Adadah,
3. Und Kedesch und Chazor und Jitnan,
4. Sif und Telem und Bealot,
5. Und Chazor Chadattah und Kerijot
ezron, das ist Chazor,
6. Amam und Schema und Moladah,
27. Und Chazar Gaddah und Cheschmon
und Bet Palet,
28. Und Chazar Schual und Beer Scheba
und Bisjotjah;
29. Baalah und Ijim und Ezem,
30. Und Eltolad und Kesil und Chormah,
31. Und Ziklag und Madmannah und San-
sannah,
32. Und Lebaot und Schilchim und Ajin
und Rimmon; alle Städte neun und zwan-
zig und ihre Flecken.
33. In der Niederung Eschtaol und Zorah
und Aschnah,
34. Und Sanoach und En Gannim, Tappu-
ach und Enam;
35. Jarmut und Adullam, Sochoh und
Asekah;
36. Und Schaarajim und Aditajim und
Gederah und Gederotajim; vierzehn Städte
und ihre Flecken.
37. Zenan und Chadaschah und Migdal Gad,
38. Und Dilean und Mizpeh und Jokteel;
39. Lachisch und Bozkat und Eglon,
40. Und Kabbon und Lachmam und Kitlisch.
41. Und Gederot Bet Dagon und Naa-
mah und Makkedah; sechzehn Städte und
ihre Flecken,
42. Libnah und Eter und Aschan,
43. Und Jiftach und Aschnah und Nezib,
44. Und Keïlah und Aksib und Mareschah;
neun Städte und ihre Flecken,
45. Ekron und seine Tochterstädte und ihre
Flecken,
46. Von Ekron abendwärts alles, was bei
Aschdod (lag) und die Flecken dazu.
47. Aschdod, seine Tochterstädte und ihre
Flecken, Asah, seine Tochterstädte und ihre
Flecken bis an den Bach Mizrajim und das
große Meer und (dessen) Gebiet.
48. Und auf dem Gebirge: Schamir und
Jattir und Sochoh,
49. Und Dannah und Kirjat Sannah, das
ist Debir;
50. Und Anab und Eschtemoh und Anim,
51. Und Goschen und Cholon und Giloh;
eilf Städte und ihre Flecken.
52. Arab und Dumah und Eschan,
53. Und Janum und Bet Tappuach und
Afekah,
54. Und Chumtah und Kirjat Arba, das
ist Chebron, und Zior; neun Städte und ihre
Flecken,
55. Maon, Karmel und Sif und Jutah,
56. Und Jisreel und Jokdeam und Sanoach,
57. Kajin, Gibeah und Timnah; zehn
Städte und ihre Flecken.
58. Chalchul, Bet Zur und Gedor,

59. Und Maarat und Bet Anot und Eltekon; sechs Städte und ihre Flecken.
60. Kirjat Baal, das ist Kirjat Jearim, und Rabbah, zwei Städte und ihre Flecken.
61. In der Wüste: Bet Haarabah, Middin und Sekakah;
62. Und Nibschan und Ir Hammelach und En Gedi; sechs Städte und ihre Flecken.
63. Und den Jebusi, die Bewohner Jeruschalajim's, vermochten die Söhne Jehudah nicht auszutreiben, und der Jebusi blieb mit den Söhnen Jehudah in Jeruschalajim bis auf diesen Tag.

Das 16. Kapitel.

1. Und das Loos kam heraus für die Söhne Josef's vom Jarden von Jericho bis an die Gewässer von Jericho gegen Aufgang, die Wüste hinansteigend von Jericho den Berg Bet El.
2. Und (die Grenze) ging von Bet El nach Lus und ging hinüber zu der Grenze des Arki nach Atarot.
3. Und stieg hinab abendwärts zu der Grenze des Jafleti bis an die Grenze von Nieder-Bet Choron und bis Geser, und waren ihre Ausgänge nach dem Meere hin.
4. Und es erbten die Söhne Josef's Menascheh und Efrajim.
5. Und es war die Grenze der Söhne Efrajim nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Erbes gegen Aufgang war, Atrot Addar bis Ober-Bet Choron.
6. Und die Grenze ging aus's Meer nach Mikmetat in Norden, und die Grenze wandte sich gen Aufgang nach Taanat Schiloh und ging dort vorbei morgenwärts nach Janoach.
7. Und stieg hinab von Janoach nach Atarot und Naarat, und stieß an Jericho und ging aus in den Jarden.
8. Von Tappuach ging die Grenze abendwärts nach dem Bach Kanah und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Efrajim nach ihren Geschlechtern.
9. Und (dazu) die Städte, die abgesondert waren den Söhnen Efrajim innerhalb des Erbes der Söhne Menascheh, alle Städte und ihre Flecken.
10. Und sie trieben nicht aus den Kenaani, der in Geser wohnte; und der Kenaani blieb mitten unter Efrajim bis auf diesen Tag, und ward zinsbarer Dienstmann.

Das 17. Kapitel.

1. Und es kam das Loos an den Stamm Menascheh — denn er war der Erstgeborene Josef's —: an Machir, den Erstgeborenen Menascheh's, den Vater des Gilead, da er ein Kriegsmann war; an ihn kam Gilead und Baschan.
2. Und es kam an die übrigen Söhne Menascheh's nach ihren Geschlechtern: an die Söhne Abiëser's und an die Söhne Chelek's und an die Söhne Asriël's und an die Söhne Schechem's und an die Söhne Chefers und an die Söhne Schemida's; das sind die Kinder Menascheh's, Sohnes Josef's, die Männlichen, nach ihren Geschlechtern.
3. Und Zelafchad, Sohn Chefer, Sohnes Gilead, Sohnes Machir, Sohnes Menascheh hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und das sind die Namen seiner Töchter: Machlah und Noah, Choglah, Milkah und Tirzah.
4. Und sie traten herzu vor Elasar den Priester und vor Jehoschua Sohn Nun, und vor die Fürsten und sprachen: Der Ewige hat dem Moscheh geboten, uns ein Erbe zu geben unter unsern Brüdern. Und er gab ihnen nach dem Ausspruch des Ewigen ein Erbe unter den Brüdern ihres Vaters.
5. Und so fielen zehn Antheile auf Menascheh; außer dem Lande Gilead und Baschan, die jenseit des Jarden.
6. Denn die Töchter Menascheh's erhielten Erbthum unter seinen Söhnen; und das Land Gilead kam an die übrigen Söhne Menascheh's.
7. Und es war die Grenze Menascheh's von Ascher nach Mikmetat, das vor Schechem; und dann ging die Grenze zur Rechten, bis zu den Bewohnern von En Tappuach.
8. An Menascheh kam das Land Tappuach; aber Tappuach war an der Grenze Menascheh's an Efrajim.
9. Und die Grenze stieg hinab nach dem Bache Kanah, mittäglich vom Bache; diese Städte gehörten Efrajim inmitten der Städte Menascheh's; und die Grenze Menascheh's zur Mitternachtseite des Baches, und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin.
10. Gen Mittag war des Efrajim und gen Mitternacht des Menascheh, da war das Meer seine Grenze; und an Ascher stießen sie gegen Mitternacht und an Jisachar gegen Aufgang.
11. Und es gehörte Menascheh in Jisachar und in Ascher: Bet Schean und seine Tochterstädte und Jibleam und seine Tochterstädte nebst den Bewohnern von Dor und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von En Dor und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von Taanach und seinen Tochter-

städten und den Bewohnern von Megiddo und
seinen Tochterstädten, den drei Landschaften.
12. Und es vermochten nicht die Söhne
Menascheh, diese Städte auszutreiben; und
der Kenaani setzte es durch, in diesem Lande
zu bleiben.
13. Und es geschah, als die Kinder Jis=
raël erstarkten, da machten sie den Kenaani
zinsbar, aber austrieben sie ihn nicht.
14. Und es redeten die Söhne Josef den
Jehoschua an und sprachen: Warum hast du
mir als Erbe gegeben Ein Loos und Einen
Theil, da ich bin viel Volks, so daß bis dahin
mich der Ewige gesegnet?
15. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Wenn
du viel Volks bist, gehe hinauf in den Wald
und rode dir dort aus im Lande des Perisi
und der Refaim, so dir eng ist das Gebirge
Efrajim.
16. Und die Söhne Josef sprachen: Das
Gebirge wird für uns nicht ausreichen; und
eiserne Wagen giebt es bei all dem Kenaani,
der im Thal=Lande wohnt, bei denen in Bet
Schean und seinen Tochterstädten und denen
im Thale Jisreel.
17. Und Jehoschua sprach zu dem Hause
Josef's, zu Efrajim und Menascheh, also:
Viel Volks bist du, und hast große Kraft;
nicht sollst du Ein Loos haben.
18. Sondern ein Gebirg wirst du haben,
welches Wald ist, den du ausroden magst,
daß dein werden seine Lichtungen; denn aus=
treiben wirst du den Kenaani, ob eiserne
Wagen er auch habe, wie stark er auch sei.

Das 18. Kapitel.

1. Und es versammelte sich die ganze Ge=
meinde der Kinder Jisraël in Schiloh und
ließen dort das Stiftszelt nieder; und das
Land war unterworfen vor ihnen.
2. Und es waren noch übrig unter den Kin=
dern Jisraël, die nicht zu Theil bekommen
ihr Erbe, sieben Stämme.
3. Und Jehoschua sprach zu den Kindern
Jisraël: Wielange noch werdet ihr euch lässig
zeigen, hinzugehen in Besitz zu nehmen das
Land, das der Ewige, der Gott eurer Väter,
euch gegeben?
4. Schaffet euch drei Männer vom Stamm,
daß ich sie schicke, und sie sich aufmachen und
wandeln durch das Land und es aufschreiben
nach Verhältniß ihres Erbtheils und zu mir
kommen.
5. Und sie sollen es unter sich vertheilen in
sieben Theile; Jehudah bleibt auf seiner
Grenze gen Mittag, und die vom Hause Jo=
sef bleiben auf ihrer Grenze gen Mitternacht.
6. Und ihr schreibt das Land auf, in sieben
Theilen, und bringt es mir hieher, und ich
werde euch das Loos werfen, hier vor dem
Ewigen unserm Gott.
7. Denn keinen Theil haben die Lewiim
unter euch, sondern das Priesterthum des
Ewigen ist sein Erbe; und Gad und Rëuben
und die Hälfte des Stammes Menascheh
haben hingenommen ihr Erbe jenseit des Jar=
den gegen Aufgang, das ihnen gegeben
Moscheh, der Knecht des Ewigen.
8. Und die Männer machten sich auf und
gingen; und Jehoschua gebot denen, die hin=
gingen, das Land aufzuschreiben, und sprach:
Gehet und wandelt durch das Land und schrei=
bet es auf, und kommet zu mir zurück, und
hier werde ich euch das Loos werfen vor dem
Ewigen, in Schiloh.
9. Und die Männer gingen und zogen durch
das Land, und schrieben es auf nach den Städ=
ten zu sieben Theilen in ein Buch, und kamen
zu Jehoschua ins Lager nach Schiloh.
10. Und Jehoschua warf ihnen das Loos in
Schiloh vor dem Ewigen, und Jehoschua
vertheilte dort das Land an die Kinder Jis=
raël nach ihren Abtheilungen.
11. Und herauf kam das Loos des Stam=
mes der Söhne Binjamin, nach ihren Ge=
schlechtern, und es ging die Grenze ihres Loo=
ses zwischen den Söhnen Jehudah und den
Söhnen Josef.
12. Und es war ihnen die Grenze zur mit=
ternächtlichen Seite vom Jarden, und her=
auf stieg die Grenze an die Seite von Jericho
mitternächtlich und stieg den Berg hinan
abendwärts, und ihre Ausgänge waren an
der Wüste von Bet Awen.
13. Und von dort ging die Grenze hinüber
nach Lus, an die mittägliche Seite von Lus
— das ist Bet El — und die Grenze stieg
nieder nach Atrot Addar, auf dem Berge,
der an der Mittagseite von Nieder=Bet
Choron.
14. Und die Grenze zog sich herum und
wandte sich zur Abendseite, südwärts von dem
Berge, der gen Mittag vor Bet Choron, und
ihre Ausgänge waren an Kirjat Baal — das
ist Kirjat Jearim — eine Stadt der Söhne
Jehudah; das ist die Abendseite.
15. Und die Mittagseite fing an am Ende
von Kirjat Jearim, und die Grenze wich aus
der See zu und ging nach dem Quell des Ge=
wässers Neftoach.
16. Und die Grenze stieg an das Ende des
Berges nieder, der vor dem Thale Ben
Hinnom, der in dem Thale Refaim gen Mit=
ternacht, und stieg hinab das Thal Hinnom

an dem Rücken des Jebusi gen Mittag und stieg hinab nach En Rogel.

17. Und zog herum nordwärts und ging nach En Schemesch und ging nach Gelilot, das gegenüber Maaleh Adummim, und stieg hinab nach Eben Bohan's Sohnes Reuben,

18. Und ging hinüber an die Seite, Arabah gegenüber, gen Mitternacht und stieg hinab bis Arabah.

19. Und die Grenze ging hinüber an die Seite von Bet Choglah gen Mitternacht, und waren die Ausgänge der Grenze an der nördlichen Zunge des Salzsees, am südlichen Ende des Jarden; dies ist die Mittagsgrenze.

20. Und der Jarden begrenzt es auf der Morgenseite; das ist das Erbe der Söhne Binjamin nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.

21. Und es waren die Städte des Stammes der Söhne Binjamin nach ihren Geschlechtern: Jericho und Bet Choglah und Emek Keziz,

22. Und Bet Haarabah und Zemarajim und Bet El;

23. Und Awim und Parah und Ofrah;

24. Und Kefar Haammonah und Ofni und Gebah; zwölf Städte und ihre Flecken;

25. Gibeon und Ramah und Beerot,

26. Und Mizpeh und Kefirah und Mozah,

27. Und Rekem und Jirpeel und Taralah;

28. Und Zela, Elef und Jebusi — das ist Jeruschalajim — Gibat, Kirjat; vierzehn Städte und ihre Flecken: das ist das Erbe der Söhne Binjamin nach ihren Geschlechtern.

Das 19. Kapitel.

1. Und es kam heraus das zweite Loos für Schimeon, für den Stamm der Söhne Schimeon nach ihren Geschlechtern; und ihr Erbe war mitten in dem Erbe der Söhne Jehudah.

2. Und es gehörte ihnen in ihrem Erbe: Beer Scheba und Scheba und Moladah;

3. Und Chazar Schual und Balah und Ezem;

4. Und Eltolad und Betul und Chormah;

5. Und Ziklag und Bet Hammarkabot und Chazar Susah;

6. Und Bet Lebaot und Scharuchen; dreizehn Städte und ihre Flecken.

7. Ajin, Rimmon und Eter und Aschan; vier Städte und ihre Flecken.

8. Und alle Flecken, die in den Umgebungen dieser Städte, bis Baalat Beer, Süd-Ramah; das ist das Erbe des Stammes der Söhne Schimeon, nach ihren Geschlechtern.

9. Von dem Antheil der Söhne Jehudah war das Erbe der Söhne Schimeon; denn der Theil der Söhne Jehudah war zu viel für sie, und so erhielten die Söhne Schimeon ihr Theil mitten in ihrem Erbe.

10. Und das dritte Loos kam herauf für die Söhne Sebulun, nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Erbes reichte bis Sarid.

11. Und ihre Grenze stieg hinauf westwärts, und zwar nach Maralah und stieß an Dabeschet, und stieß an den Fluß, der vor Jokneam.

12. Und kehrte um von Sarid nach der Morgenseite gegen Sonnenaufgang an die Grenze von Kislot Tabor, und ging hinaus nach Dobrat und stieg auf gegen Jafia.

13. Und von dort ging sie hinüber nach der Morgenseite gegen Aufgang nach Gat Chefer, Et Kazin, und reichte bis Rimmon-Hamtoar, nach Neah.

14. Und um dieses wandte sich die Grenze nördlich nach Channaton, und ihre Ausgänge waren im Thale Jiftach El.

15. Und Kattat und Nahalal und Schimron und Jidalah und Bet Lechem; zwölf Städte und ihre Flecken.

16. Das ist das Erbe der Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.

17. Für Jisachar kam das vierte Loos heraus, für die Söhne Jisachar nach ihren Geschlechtern.

18. Und ihre Grenze ging bis Jisreel, und Kesullot und Schunem;

19. Und Chafarajim und Schion und Anacharat;

20. Und Rabbit und Kischjon und Abez;

21. Und Remet und En Gannim und En Chaddah und Bet Pazez.

22. Und die Grenze stieß an Tabor und Schachazimah und Bet Schemesch, und die Ausgänge ihrer Grenze waren am Jarden; sechzehn Städte und ihre Flecken:

23. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Jisachar nach ihren Geschlechtern; die Städte und ihre Flecken.

24. Und das fünfte Loos kam heraus für den Stamm der Söhne Ascher, nach ihren Geschlechtern.

25. Und es war ihre Grenze: Chelkat und Chali und Beten und Akschaf;

26. Und Allamelech und Amad und Mischal, und sie stieß an den Karmel abendwärts und an den Schichor-Libnat.

27. Und kehrte um gegen Sonnenaufgang nach Bet Dagon und stieß an Sebulun und an das Thal Jiftach El nördlich, (an) Bet Haëmek und Neïel, und ging hinaus nach Kabul links.

28. Und Ebron und Rechob und Chammon
und Kanah bis nach Zidon, der großen Stadt.
29. Und die Grenze kehrte um nach Ramah
und bis an die Stadt Mibzar Zor; und die
Grenze kehrte um nach Choßah, und ihre Aus-
gänge waren nach dem Meere hin in dem
Strich von Akſib.
30. Und Ummah und Afek und Rechob;
wei und zwanzig Städte und ihre Flecken.
31. Das ist das Erbe des Stammes der
Söhne Ascher nach ihren Geschlechtern; diese
Städte und ihre Flecken.
32. Für die Söhne Naftali kam das sechste
Loos heraus; für die Söhne Naftali nach
hren Geschlechtern.
33. Und ihre Grenze war: von Chelef, von
Allon Bezaanannim und Adami Hannekeb
und Jabneel bis Lakkum, und ihre Ausgänge
waren am Jarden.
34. Und die Grenze kehrte um westwärts
nach Asnot Tabor und ging von dort hinaus
nach Chukkok, und stieß an Sebulun gen Mit-
ag und an Ascher stieß sie gen Abend und an
Jehudah am Jarden gegen Sonnenaufgang.
35. Und befestigte Städte: Ziddim, Zer
und Chammat, Rakkat und Kinneret;
36. Und Adamah und Ramah und Chazor;
37. Und Kedesch und Edrëi und EnChazor;
38. Und Jiron und Migdal El, Chorem
und Bet Anat und Bet Schemesch; neun-
ehn Städte und ihre Flecken.
39. Dies ist das Erbe des Stammes der
Söhne Naftali, nach ihren Geschlechtern;
ie Städte und ihre Flecken.
40. Für den Stamm der Söhne Dan nach
hren Geschlechtern kam das siebente Loos
eraus.
41. Und es war die Grenze ihres Erbes:
Zorah und Eschtaol und Jr Schemesch;
42. Und Schaalabbin und Ajalon und
Jitlat;
43. Und Elon und Timnatah und Ekron;
44. Und Elteke und Gibton und Baalat;
45. Und Jehud und Bne Berak und Gat
Rimmon;
46. Und Me Hajarkon und Rakkon mit
er Grenze vor Jafo.
47. Und das Gebiet der Söhne Dan ging
iber diese hinaus; denn die Söhne Dan zogen
inauf und stritten gegen Leschem, und nah-
nen es ein, und schlugen es mit der Schärfe
es Schwertes, und nahmen es in Besitz, und
vohnten darin, und nannten Leschem: Dan,
nach dem Namen ihres Vaters Dan.
48. Das ist das Erbe des Stammes der
Söhne Dan nach ihren Geschlechtern; diese
Städte und ihre Flecken.

49. Und sie endigten die Vertheilung des
Landes nach seinen Grenzen, und die Kinder
Jisraël gaben Jehoschua, dem Sohne Nun,
ein Erbe unter ihnen.
50. Auf den Ausspruch des Ewigen gaben
sie ihm die Stadt, die er verlangte: Timnat
Serach auf dem Gebirge Efrajim, und er
baute die Stadt und wohnte darin.
51. Das sind die Erbtheile, welche vertheil-
ten Elasar der Priester und Jehoschua, Sohn
Nun, und die Häupter der Stammhäuser
der Kinder Jisraël durch das Loos in Schiloh
vor dem Ewigen am Eingange des Stifts-
zeltes; und sie waren fertig mit der Verthei-
lung des Landes.

Das 20. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Jehoschua also:
2. Rede zu den Kindern Jisraël also: Be-
stimmet euch die Städte der Freistatt, von
denen ich zu euch gesprochen durch Moscheh;
3. Daß dahin fliehe ein Mörder, der einen
Menschen todtgeschlagen aus Versehen, ohne
Wissen, und sie seien euch zur Freistatt vor
dem Bluträcher.
4. Und er soll fliehen in eine von diesen
Städten, und sich stellen an den Eingang
des Stadtthores, und reden vor den Ohren
der Aeltesten dieser Stadt seine Worte, und
sie sollen ihn aufnehmen in die Stadt zu ihnen,
und ihm einen Ort anweisen, daß er bei
ihnen bleibe.
5. Und wenn der Bluträcher ihm nachsetzt,
sollen sie ihm den Mörder nicht ausliefern;
denn ohne Wissen hat er seinen Nächsten er-
schlagen, und er war ihm nicht feind von
gestern, ehegestern.
6. Und er bleibe in dieser Stadt, bis er vor
der Gemeinde vor Gericht gestanden, bis
zum Tode des Hohen-Priesters, der in die-
sen Tagen seyn wird. Dann darf der Mörder
heimkehren und nach seiner Stadt und in sein
Haus kommen, in die Stadt, aus welcher er
geflohen.
7. Und sie weiheten Kedesch in Galil im Ge-
birge Naftali und Schechem im Gebirge Ef-
rajim und Kirjat Arba — das ist Chebron
— im Gebirge Jehudah.
8. Und jenseit des Jarden von Jericho ge-
gen Aufgang bestimmten sie Bezer in der
Wüste in der Ebene vom Stamme Rëuben,
und Ramot in Gilead vom Stamme Gad,
und Golan in Baschan vom Stamme Me-
nascheh.
9. Dies waren die angeordneten Städte für
alle Kinder Jisraël und den Fremden, der
unter ihnen weilt, daß dahin fliehe jeder, der

einen Menschen todtschlägt aus Versehen, daß er nicht sterbe durch die Hand des Bluträchers, bevor er gestanden vor der Gemeinde.

Das 21. Kapitel.

1. Und die Familienhäupter der Lewiim traten hin vor Elasar, den Priester, und vor Jehoschua, Sohn Nun, und vor die Stammhäupter der Kinder Jisraël,
2. Und sprachen zu ihnen in Schiloh im Lande Kenaan also: Der Ewige hat geboten durch Moscheh, uns Städte zum Wohnen zu geben und deren Bezirke für unser Vieh.
3. Und die Kinder Jisraël gaben den Lewiim von ihrem Besitzthum auf den Ausspruch des Ewigen diese Städte und ihre Bezirke.
4. Und das Loos kam heraus für die Geschlechter des Kehat: und an die Söhne Aharons, des Priesters, aus den Lewiim, kamen vom Stamme Jehudah und vom Stamme Schimeon und vom Stamme Binjamin durch das Loos dreizehn Städte.
5. Und an die übrigen Söhne des Kehat von den Geschlechtern des Stammes Efrajim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Menascheh durch das Loos zehn Städte.
6. Und an die Söhne Gerschon von den Geschlechtern des Stammes Jisachar und vom Stamme Ascher und vom Stamme Naftali und vom halben Stamme Menascheh in Baschan durch das Loos dreizehn Städte.
7. An die Söhne Merari, nach ihren Geschlechtern, vom Stamme Rëuben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun zwölf Städte.
8. Und die Kinder Jisraël gaben den Lewiim diese Städte und ihre Bezirke, wie der Ewige durch Moscheh geboten, durch das Loos.
9. Und sie gaben vom Stamme der Söhne Jehudah und vom Stamme der Söhne Schimeon diese Städte, die man mit Namen nennt.
10. Und es kamen an die Söhne Aharon's von den Geschlechtern des Kehat aus den Söhnen Lewi — denn sie hatten das erste Loos. —
11. Und sie gaben ihnen Kirjat Arba, des Vaters von Anok — das ist Chebron — im Gebirge Jehudah und seine Bezirke ringsherum.
12. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb, Sohn Jefunneh, mit zu seinem Besitzthume.
13. Und den Söhnen Aharons, des Priesters, gaben sie die Stadt der Freistatt für den Mörder, Chebron und seine Bezirke, und Libnah und seine Bezirke,
14. Und Jattir und seine Bezirke und Eschtemoa und seine Bezirke,
15. Und Cholon und seine Bezirke und Debir und seine Bezirke,
16. Und Ajin und seine Bezirke und Juttah und seine Bezirke, und Bet Schemesch und seine Bezirke; neun Städte von diesen zwei Stämmen.
17. Und vom Stamme Binjamin: Gibeon und seine Bezirke und Geba und seine Bezirke,
18. Und Anatot und seine Bezirke und Almon und seine Bezirke, vier Städte.
19. Alle Städte der Söhne Aharons, der Priester, dreizehn Städte und ihre Bezirke.
20. Und den Geschlechtern der Söhne Kehat, den noch übrigen Lewiim von den Söhnen Kehat, wurden die Städte ihres Looses vom Stamme Efrajim.
21. Und sie gaben ihnen die Stadt der Freistatt für den Mörder, Schechem und ihre Bezirke auf dem Gebirge Efrajim und Geser und seine Bezirke,
22 Und Kibzajim und seine Bezirke und Bet Choron und seine Bezirke, vier Städte.
23. Und vom Stamme Dan: Elteke und seine Bezirke und Gibton und seine Bezirke,
24. Ajalon und seine Bezirke, Gat Rimmon und seine Bezirke, vier Städte.
25. Und von der Hälfte des Stammes Menascheh: Taanach und seine Bezirke und Gat Rimmon und seine Bezirke, zwei Städte.
26. Alle Städte waren zehn nebst ihren Bezirken für die Geschlechter der Söhne Kehat, der noch übrigen.
27. Und den Söhnen Gerschon aus den Geschlechtern der Lewiim, vom halben Stamme Menascheh die Stadt der Freistatt für den Mörder: Golan in Baschan und seine Bezirke und Beeschterah und seine Bezirke, zwei Städte.
28. Und vom Stamme Jisachar Kischjon und seine Bezirke, Dobrat und seine Bezirke,
29. Jarmut und seine Bezirke, En-Gannim und seine Bezirke, vier Städte.
30. Und vom Stamme Ascher: Mischal und seine Bezirke, Abdon und seine Bezirke,
31. Chelkat und seine Bezirke und Rechob und seine Bezirke, vier Städte.
32. Und vom Stamme Naftali: die Stadt der Freistatt für den Mörder: Kedesch in Galil und seine Bezirke, und Chammot Dor und seine Bezirke und Karton und seine Bezirke, drei Städte.
33. Alle Städte des Gerschuni nach ihren Geschlechtern: dreizehn Städte nebst ihren Bezirken.

34. Und den Geschlechtern der Söhne Me=
ıri, den noch übrigen Lewiim: vom Stam=
ıe Sebulun Jokneam und seine Bezirke,
artah und seine Bezirke.
35. Dimnah und seine Bezirke, Nahalal
nd seine Bezirke, vier Städte.
[36. Und vom Stamme Rëuben: Bezer
nd seine Bezirke, Jahzah und seine Bezirke.
37. Kedemot und seine Bezirke, Mefaat
nd seine Bezikke, vier Städte.]
38. Und vom Stamme Gad die Stadt der
reistatt für den Mörder: Ramot in Gilead
nd seine Bezirke und Machanajim und seine
ezirke.
39. Cheschbon und seine Bezirke, Jaser und
ine Bezirke: alle Städte vier.
40. Alle Städte der Söhne Merari nach
ren Geschlechtern, der noch übrigen von
eschlechtern der Lewiim — ihr Loos war
völf Städte.
41. Sämmtliche Städte der Lewiim im
esitzthume der Kinder Jisraël acht und vier=
g Städte und ihre Bezirke.
42. Es waren diese Städte Stadt für Stadt
it ihren Bezirken ringsum, also bei allen
iesen Städten.
43. Und der Ewige gab Jisraël das ganze
and, das er geschworen ihren Vätern zu ge=
en, und sie nahmen es ein und wohnten darin.
44. Und der Ewige schaffte ihnen Ruhe
ngsherum, ganz so wie er ihren Vätern
igeschworen, und keiner bestand vor ihnen
on all ihren Feinden; all ihre Feinde gab
er Ewige in ihre Hand.
45. Nichts blieb aus von all dem Guten,
as der Ewige verheißen dem Hause Jisraël;
lles traf ein.

Das 22. Kapitel.

1. Damals berief Jehoschua den Rëubeni
nd den Gadi und den halben Stamm Me=
aschech,
2. Und sprach zu ihnen: Ihr habt gehalten
lles, was euch geboten Moscheh, der Knecht
es Ewigen, und habt meiner Stimme ge=
orcht in allem, was ich euch geboten.
3. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen
iese lange Zeit bis auf diesen Tag; und ihr
ahrtet der Obliegenheit des Gebotes des
wigen eures Gottes.
4. Und nun hat der Ewige euer Gott euren
Brüdern Ruhe geschafft, wie er ihnen zuge=
igt, und nun wendet euch und ziehet nach
uren Zelten in das Land eures Besitzthums,
as euch gegeben Moscheh, der Knecht des
wigen, jenseit des Jarden.
5. Nur seid sehr sorgsam, das Gebot und

die Lehre zu üben, die euch geboten Moscheh, der Knecht des Ewigen, den Ewigen euren Gott zu lieben und in all seinen Wegen zu wandeln, und seine Gebote zu halten, und ihm anzuhangen, und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele.

6. Und Jehoschua segnete sie, und entließ sie, und sie zogen nach ihren Zelten.

7. Und dem halben Stamme Menascheh hatte Moscheh in Baschan gegeben, und seiner (andern) Hälfte gab Jehoschua mit ihren Brüdern jenseit des Jarden an der Abendseite; und auch als Jehoschua sie entließ nach ihren Zelten, und da er sie segnete,

8. Sprach er zu ihnen also: Mit vielen Habseligkeiten kehret zurück in eure Zelte und mit sehr vielen Heerden, mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eisen und mit Gewändern in großer Menge. Theilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.

9. Und sie kehrten zurück und zogen, die Söhne Rëuben, und die Söhne Gad, und der halbe Stamm Menascheh von den Kindern Jisraël, von Schiloh, das im Lande Kenaan, in das Land Gilead zu gehen, in das Land ihres Besitzthums, worin sie sich ansäßig gemacht auf Befehl des Ewigen durch Moscheh.

10. Als sie kamen in die Kreise des Jarden, die im Lande Kenaan, baueten die Söhne Rëuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Menascheh dort einen Altar am Jarden, einen großen Altar zur Schau.

11. Und die Kinder Jisraël hörten also: Siehe, gebaut haben die Söhne Rëuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Menascheh den Altar, Angesichts des Landes Kenaan, in den Kreisen des Jarden, an der den Kindern Jisraël (zugewandten) Seite.

12. Als die Kinder Jisraël es hörten, versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Jisraël nach Schiloh, wider sie in den Kampf zu ziehen.

13. Und die Kinder Jisraël schickten zu den Söhnen Rëuben und zu den Söhnen Gad und zum halben Stamme Menascheh in das Land Gilead den Pinchas Sohn Elasar's, des Priesters,

14. Und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Stammhaus aus allen Stämmen Jisraël's, und Jeglicher waren sie das Haupt ihrer Stammhäuser von den Hausen Jisraël's.

15. Und sie kamen zu den Söhnen Rëuben und zu den Söhnen Gad und zu dem halben Stamme Menascheh in das Land Gilead, und redeten zu ihnen also:

16. So hat gesprochen die ganze Gemeinde

des Ewigen: Was ist das für eine Untreue, die ihr begangen an dem Gott Jisraël's, euch heute abzuwenden von dem Ewigen, indem ihr euch einen Altar bauet, euch heute zu empören gegen den Ewigen?

17. Ist uns zu wenig die Schuld von Peor — von der wir noch nicht rein geworden bis auf diesen Tag — als die Seuche war in der Gemeinde des Ewigen,

18. Und ihr wendet euch heute ab von dem Ewigen? und es wird geschehen: ihr empört euch heute gegen den Ewigen, und morgen zürnt er der ganzen Gemeinde Jisraël's.

19. Jedoch wenn unrein ist das Land eures Besitzthums, so ziehet in das Land des Besitzthums des Ewigen, woselbst die Wohnung des Ewigen thront, und werdet ansäßig unter uns; aber gegen den Ewigen empört euch nicht und uns werdet nicht abtrünnig, indem ihr euch einen Altar bauet außer dem Altare des Ewigen unseres Gottes.

20. Hat nicht Achan, Sohn Serach, Untreue begangen an dem Banne, und über die ganze Gemeinde Jisraël's war Zorn? Und doch starb er nicht der Einzelne in seiner Verschuldung.

21. Und es antworteten die Söhne Rëuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Menascheh und redeten zu den Häuptern der Haufen Jisraël's:

22. Der Gott der Götter, der Ewige, der Gott der Götter, der Ewige, er weiß und Jisraël soll wissen: wenn aus Empörung und wenn in Untreue gegen den Ewigen — so stehe uns nicht bei diesen Tag!

23. Daß wir uns bauen einen Altar, uns abzuwenden von dem Ewigen, und wenn, um darauf Ganzopfer und Speiseopfer darzubringen, und wenn, um darauf zu verrichten Mahlopfer — der Ewige möge es ahnden.

24. Wenn nicht vielmehr aus Besorgniß einer Sache wir dies gethan, indem wir sprachen: Künftig werden eure Kinder zu unsern Kindern also sprechen: was habt ihr mit dem Ewigen dem Gott Jisraël's zu schaffen?

25. Der Ewige hat ja eine Grenze gesetzt zwischen uns und euch, Söhne Rëuben und Söhne Gad, den Jarden; ihr habt keinen Theil an dem Ewigen. Und so werden eure Kinder unsre Kinder stören, daß sie den Ewigen nicht fürchten.

26. Da sprachen wir: Wir wollen doch für uns sorgen, den Altar zu bauen, nicht zum Ganzopfer und nicht zum Schlachtopfer.

27. Sondern ein Zeuge sei er zwischen uns und euch und zwischen unsern Geschlechtern nach uns, den Dienst des Ewigen vor ihm zu verrichten mit unsern Ganzopfern und unsern Schlachtopfern und unsern Mahlopfern, daß nicht eure Kinder künftig sprechen zu unsern Kindern: Ihr habt keinen Theil an dem Ewigen.

28. Und wir sprachen: Geschieht es, daß sie zu uns und zu unsern Geschlechtern künftig (also) sagen, so sagen wir: Sehet das Abbild des Altars des Ewigen, das unsre Väter gemacht, nicht zum Ganzopfer und nicht zum Schlachtopfer, sondern ein Zeuge ist er zwischen uns und euch.

29. Fern sei es von uns; uns zu empören gegen den Ewigen, und uns heut' abzuwenden von dem Ewigen, einen Altar für Ganzopfer, für Speiseopfer und für Schlachtopfer zu bauen, außer dem Altare des Ewigen unseres Gottes, der vor seiner Wohnung.

30. Als Pinchas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Haufen Jisraël's, die mit ihm, die Worte hörte, welche die Söhne Rëuben und die Söhne Gad und die Söhne Menascheh geredet, gefiel es in ihren Augen.

31. Und Pinchas, Sohn Elasar, der Priester sprach zu den Söhnen Rëuben und zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Menascheh: Heute erkennen wir, daß der Ewige unter uns ist, weil ihr an dem Ewigen diese Untreue nicht begangen. Nunmehr habt ihr die Kinder Jisraël geschützt vor der Hand des Ewigen.

32. Und zurück kehrte Pinchas, Sohn Elasar, der Priester, und die Fürsten von den Söhnen Rëuben und von den Söhnen Gad aus dem Lande Gilead in das Land Kenaan zu den Kindern Jisraël und brachten ihnen Antwort.

33. Und die Sache gefiel in den Augen der Kinder Jisraël und die Kinder Jisraël priesen Gott, und dachten nicht mehr, wider sie in den Kampf zu ziehen, das Land zu verderben, worin die Söhne Rëuben und die Söhne Gad wohnten.

34. Und die Söhne Rëuben und die Söhne Gad nannten den Altar (Zeuge), denn: ein Zeuge ist er zwischen uns, daß der Ewige Gott ist.

Das 23. Kapitel.

1. Und es geschah, lange Zeit, nachdem der Ewige Jisraël Ruhe verschafft von all ihren Feinden ringsum, und Jehoschua war alt, betagt;

2. Da berief Jehoschua ganz Jisraël, seine Aeltesten und seine Häupter und seine Richter und seine Beamten, und sprach zu ihnen: Ich bin alt, betagt geworden.

3. Und ihr habt gesehen alles, was gethan
er Ewige euer Gott all diesen Völkern euret-
egen; denn der Ewige euer Gott ist es, der
ür euch streitet.
4. Sehet! ich habe euch diese noch übrigen
Völker zum Besitz vertheilt nach euren Stäm-
nen, vom Jarden und all den Völkern an, die
h ausgerottet, und dem großen Meere gen
Sonnenuntergang.
5. Und der Ewige euer Gott, er wird sie
usstoßen vor euch und sie austreiben vor
uch, und ihr werdet ihr Land einnehmen,
ie der Ewige euer Gott euch zugesagt.
6. Und ihr sollt sehr standhaft seyn, zu be-
bachten und zu thun alles, was geschrieben
t im Buche der Lehre Moscheh's, nicht da-
on zu weichen rechts noch links,
7. Nicht zu gerathen unter diese Völker,
iese, die unter euch übriggeblieben; und bei
em Namen ihrer Götter gedenket nicht und
eschwöret nicht, und dienet ihnen nicht und
ücket euch nicht vor ihnen.
8. Sondern dem Ewigen eurem Gotte han-
et an, wie ihr gethan bis auf diesen Tag.
9. Und der Ewige trieb aus vor euch große
nd mächtige Völker: und ihr — keiner hielt
Stand vor euch bis auf diesen Tag.
10. Ein Mann von euch jagt tausend; denn
er Ewige euer Gott, er streitet für euch, wie
r euch zugesagt.
11. Und nehmet euch sehr in Acht um euer
eben, den Ewigen euren Gott zu lieben.
12. Denn so ihr euch abwendet und euch an
en Rest dieser Völker hänget, dieser unter
uch übriggebliebenen: und ihr euch mit ihnen
erschwägert und unter sie kommt und sie un-
r euch;
13. So sollt ihr wissen, daß der Ewige euer
Gott nicht fortfahren wird, diese Völker alle
or euch auszutreiben, und sie werden euch
erden zur Schlinge und zum Fallstrick und
ur Geißel in eure Seiten und zu Stacheln in
ure Augen, bis ihr vernichtet seid von diesem
chönen Boden hinweg, den der Ewige euer
Gott euch gegeben.
14. Und siehe, ich gehe heute den Weg alles
Irdischen: so erkennt denn mit eurem ganzen
Herzen und eurer ganzen Seele, daß nicht
Eines ausgeblieben von all den guten Din
en, die der Ewige euer Gott für euch zuge
agt. Alle sind sie bei euch eingetroffen; nicht
Eins davon ist ausgeblieben.
15. Und es wird geschehen: wie gekommen
über euch all das Gute, das der Ewige euer
Gott euch zugesagt, so wird der Ewige über
uch all das Böse bringen, bis er euch ver-
tilgt von diesem schönen Boden, den der
Ewige euer Gott euch gegeben.
16. So ihr übertretet den Bund des Ewigen
eures Gottes, den er euch geboten, und ge-
het und dienet fremden Göttern und bücket
euch vor ihnen: so wird erglühen der Zorn
des Ewigen über euch, und ihr werdet bald
umkommen von dem schönen Lande hinweg,
das er euch gegeben.

Das 24. Kapitel.

1. Und Jehoschua versammelte alle Stäm-
me Jisraël's nach Schechem, und er berief
die Aeltesten Jisraël's und seine Häupter und
seine Richter und seine Beamte und sie stell-
ten sich vor Gott.
2. Und Jehoschua sprach zu dem ganzen
Volke: So spricht der Ewige der Gott
Jisraël's: jenseit des Stromes wohnten
eure Väter von je, Terach, Vater Abra-
ham's und Vater Nachor's, und sie dienten
fremden Göttern.
3. Und ich nahm euren Vater, den Abra-
ham, von jenseit des Stromes und führte ihn
durch das ganze Land Kenaan, und mehrte
seinen Samen und gab ihm den Jizchak.
4. Und gab dem Jizchak Jaakob und Esav,
und gab dem Esav den Berg Seïr, ihn zu
besitzen, und Jaakob und seine Söhne gingen
hinab nach Mizrajim.
5. Und ich sandte Moscheh und Aharon und
schlug Mizrajim, wie ich in seiner Mitte ge-
than, und dann führt' ich euch hinweg.
6. Und führte eure Väter aus Mizrajim,
und ihr kamet ans Meer; und die Mizrajim
jagten euren Vätern nach mit Wagen und
Reitern ans Schilfmeer.
7. Und sie schrieen zum Ewigen, und er
setzte Finsterniß zwischen euch und die Miz-
rim, und brachte über sie das Meer und es
bedeckte sie, und eure Augen haben gesehen,
was ich an Mizrajim gethan; und ihr blie-
bet in der Wüste lange Zeit.
8. Und ich brachte euch in das Land des
Emori, der jenseit des Jarden wohnt, und sie
stritten mit euch; und ich gab sie in eure Hand
und ihr nahmet ihr Land ein und ich vertilgte
sie vor euch.
9. Da trat auf Balak, Sohn Zippor,
König von Moab, und bekriegte Jisraël,
und er schickte und lud Bileam, Sohn Beor,
euch zu fluchen.
10. Ich aber wollte nicht hören auf Bileam,
und er mußte euch segnen, und ich rettete
euch aus seiner Hand.
11. Und ihr ginget über den Jarden und
kamet nach Jericho, und es stritten mit euch

die Leute von Jericho, der Emori, und der Perisi und der Kenaani und der Chitti und der Girgaschi, der Chiwi und der Jebusi, und ich gab sie in eure Hand.

12. Und ich sandte vor euch her die Hornissen, und sie trieb sie aus vor euch, die beiden Könige des Emori, nicht mit deinem Schwerte und nicht mit deinem Bogen.

13. Und ich gab euch ein Land, um das du dich nicht gemüht, und Städte, die ihr nicht gebauet, und ihr wohntet darin; Weinberge und Oelbäume, die ihr nicht gepflanzt, esset ihr.

14. Und nun fürchtet den Ewigen und dienet ihm mit Aufrichtigkeit und Wahrheit, und schaffet weg die Götter, welchen eure Väter gedient jenseit des Stromes und in Mizrajim und dienet dem Ewigen.

15. Doch wenn es mißfällig in euren Augen, dem Ewigen zu dienen, so wählet euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern, welchen gedient eure Väter, die jenseit des Stromes, oder ob den Göttern des Emori, in deren Lande ihr wohnet. Ich aber und mein Haus — wir werden dem Ewigen dienen.

16. Und das Volk antwortete und sprach: Fern sei es von uns, den Ewigen zu verlassen, fremden Göttern zu dienen.

17. Denn der Ewige unser Gott, er ist es, der uns und unsere Väter heraufgebracht aus dem Lande Mizrajim aus dem Knechthause, und der vor unsern Augen diese großen Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Wege, auf dem wir gegangen, und unter all den Völkern, durch welche wir hindurchgezogen.

18. Und der Ewige trieb vor uns aus all die Völker, und den Emori, den Bewohner des Landes; so werden auch wir dem Ewigen dienen, denn er ist unser Gott.

19. Und Jehoschua sprach zum Volke: Ihr werdet nicht vermögen, dem Ewigen zu dienen; denn ein heiliger Gott ist er, ein eifervoller Gott ist er, er wird nicht Nachsicht haben gegen euren Frevel und gegen eure Sünden.

20. Wenn ihr den Ewigen verlasset und dienet fremden Göttern, so wird er wieder übel mit euch verfahren, und euch aufreiben, nachdem er euch wohl gethan.

21. Und das Volk sprach zu Jehoschua: Nein! wir wollen doch dem Ewigen dienen.

22. Und Jehoschua sprach zum Volke: Zeugen seid ihr gegen euch, daß ihr selbst euch den Ewigen erwählt, ihm zu dienen; und sie sprachen: Wir sind Zeugen.

23. Und nun schaffet weg die fremden Götter, die in eurer Mitte, und neiget euer Herz zu dem Ewigen, dem Gotte Jisraël's.

24. Und das Volk sprach zu Jehoschua: Dem Ewigen unserm Gotte wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen.

25. Und Jehoschua schloß einen Bund mit dem Volke an diesem Tage, und gab ihm Satzung und Recht in Schechem.

26. Und Jehoschua schrieb diese Worte auf in dem Buche der Lehre Gottes, und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter der Terebinthe, die in dem Heiligthume des Ewigen.

27. Und Jehoschua sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein sei uns ein Zeuge; denn er hat gehört all die Reden des Ewigen, die er mit uns gesprochen, und er soll gegen euch Zeuge seyn, daß ihr euren Gott nicht verläugnet.

28. Und Jehoschua entließ das Volk, jeglichen in sein Besitzthum.

29. Und es geschah nach diesen Dingen, da starb Jehoschua Sohn Nun, der Knecht des Ewigen, hundert und zehn Jahre alt.

30. Und sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besitzthums in Timnat Serach, das im Gebirge Efrajim, an der mitternächtlichen Seite des Berges Gaasch.

31. Und Jisraël diente dem Ewigen all die Tage Jehoschua's und all die Tage der Aeltesten, die lange lebten nach Jehoschua und die kannten all die Werke des Ewigen, die er gethan für Jisraël.

32. Und die Gebeine Josef's, welche die Kinder Jisraël aus Mizrajim geführt, begruben sie in Schechem in dem Stücke Feldes, das Jaakob gekauft von den Söhnen Chamor's, Vaters des Schechem um hundert Kesitah; und sie blieben den Söhnen Josef's zum Besitzthume.

33. Und Elasar, Sohn Aharons, starb, und sie begruben ihn an dem Hügel seines Sohnes Pinchas, der ihm gegeben worden im Gebirge Efrajim.

Richter. שֹׁפְטִים

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah nach dem Tode Jeho-
schua's, da befragten die Kinder Jisraël den
Ewigen also: Wer soll von uns hinaufziehen
gegen den Kenaani, um mit ihm zu streiten?
2. Und der Ewige sprach: Jehudah ziehe
hinauf, siehe, ich habe das Land in seine Hand
gegeben.
3. Und Jehudah sprach zu Schimeon, sei-
nem Bruder: Ziehe mit mir hinauf in mein
Loos, und laß uns streiten mit dem Kenaani,
und auch ich will mit dir gehen in dein Loos;
und Schimeon ging mit ihm.
4. Und hinauf zog Jehudah, und der Ewige
gab den Kenaani und den Perisi in ihre Hän-
de, und sie schlugen sie in Besek, zehn tau-
send Mann.
5. Und sie fanden den Adoni Besek in Besek
und stritten mit ihm und schlugen den Kenaa-
ni und den Perisi.
6. Und Adoni Besek floh, und sie setzten ihm
nach und ergriffen ihn und hieben ab die Dau-
men seiner Hände und die großen Zehen sei-
ner Füße.
7. Da sprach Adoni Besek: Siebenzig Kö-
nige, die Daumen ihrer Hände und die gros-
sen Zehen ihrer Füße abgehauen, lasen
auf unter meinem Tische. Wie ich gethan,
so hat Gott mir vergolten. Und sie brach-
ten ihn nach Jeruschalajim und er starb da-
selbst.
8. Und die Söhne Jehudah stritten gegen
Jeruschalajim, und nahmen es ein und schlu-
gen es mit der Schärfe des Schwertes, und
die Stadt steckten sie in Brand.
9. Und hernach zogen die Söhne Jehudah
hinab, zu streiten mit dem Kenaani, dem Be-
wohner des Berges und des Mittaglandes
und der Niederung.
10. Und Jehudah ging gegen den Kenaani,
der in Chebron wohnte, aber der Name Che-
brons war vordem Kirjat Arba, und sie schlu-
gen den Scheschai und Achiman und Talmai.
11. Und er ging von dort gegen die Bewoh-
ner von Debir, und der Name Debirs war
vordem Kirjat Sefer.
12. Und Kaleb sprach: Wer Kirjat Sefer
schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine
Tochter Akfah zum Weibe.
13. Da nahm sie ein Otniel, Sohn Kenas,
der Bruder des Kaleb, der jünger als er, und
er gab ihm seine Tochter Akfah zum Weibe.
14. Und es geschah, da sie einzog, — sie re-
dete ihm zu, daß er von ihrem Vater das Feld
erbitte — senkte sie sich vom Esel herab, und
Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?
15. Und sie sprach zu ihm: Gewähre mir
einen Segen, denn ein dürres Land hast du
mir gegeben, so gieb mir Wasserquellen. Und
Kaleb gab ihr die Quellen des Oberlandes
und die Quellen des Niederlandes.
16. Und die Söhne des Keni des Schwä-
hers Moscheh's waren hinweggezogen von
der Palmenstadt sammt den Söhnen Jehu-
dah in die Wüste Jehudah, die im Mittag
von Arad, und er ging und er blieb wohnen
bei dem Volke.
17. Und Jehudah ging mit Schimeon sei-
nem Bruder, und sie schlugen den Kenaani,
den Bewohner von Zefat, und bannten es, und
man nannte den Namen der Stadt Chormah.
18. Und Jehudah nahm ein Asah und sein
Gebiet und Aschkelon und sein Gebiet und
Ekron und sein Gebiet.
19. Und der Ewige war mit Jehudah und
er nahm den Berg in Besitz; denn nicht aus-
zutreiben waren die Bewohner des Thals,
weil sie eiserne Wagen hatten.
20. Und sie gaben dem Kaleb Chebron, wie
Moscheh geheißen hatte, und er trieb aus von
dort die drei Söhne des Anak.
21. Und den Jebusi, den Bewohner von
Jeruschalajim, trieben nicht aus die Söhne
Binjamin, und es wohnte der Jebusi bei den
Söhnen Binjamin in Jeruschalajim bis auf
diesen Tag.
22. Und hinaufzogen die vom Hause Josef,
auch sie nach Bet El, und der Ewige war mit
ihnen.

23. Und es ließen Bet El die vom Hause Josef auskundschaften, der Name aber der Stadt war vordem Lus.
24. Da sahen die Wache Haltenden einen Mann herauskommen aus der Stadt, und sprachen zu ihm: Zeige uns doch den Eingang der Stadt, so wollen wir dir Liebe erweisen.
25. Und er zeigte ihnen den Eingang der Stadt, und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes, den Mann aber und sein ganzes Geschlecht ließen sie ziehen.
26. Und der Mann ging in das Land der Chittim, und bauete eine Stadt, und nannte ihren Namen Lus, das ist ihr Name bis auf diesen Tag.
27. Und nicht nahm Menascheh in Besitz Bet Scheon und seine Tochterstädte und Taanach und seine Tochterstädte und die Bewohner von Dor und seine Tochterstädte und die Bewohner von Jibleam und seine Tochterstädte und die Bewohner von Megiddo und seine Tochterstädte, und der Kenaani setzte es durch, zu bleiben in diesem Lande.
28. Und es geschah, als Jisraël erstarkte, da machte es den Kenaani zinsbar, aber austrieb es ihn nicht.
29. Und Efrajim trieb nicht aus den Kenaani, der in Geser wohnte, und der Kenaani blieb wohnen in seiner Mitte in Geser.
30. Sebulun trieb nicht aus die Bewohner von Kitron und die Bewohner von Nahalol, und der Kenaani blieb wohnen in seiner Mitte und sie wurden zinsbar.
31. Ascher trieb nicht aus die Bewohner von Akko und die Bewoher von Zidon und Achlab und Aksib und Chelbah und Afik und Rechob.
32. Und der Ascheri wohnte immitten des Kenaani der Bewohner des Landes, denn er trieb ihn nicht aus.
33. Naftali trieb nicht aus die Bewohner von Bet Schemesch und die Bewohner von Bet Anat, und er wohnte immitten des Kenaani der Bewohner des Landes, und die Bewohner von Bet Schemesch und Bet Anat wurden ihnen zinsbar.
34. Und der Emori drängte die Söhne Dan in das Gebirge, denn er gab nicht zu, daß er in das Thal hinabzog.
35. Und der Emori setzte es durch auf dem Gebirge Cheres zu wohnen in Ajalon und in Schaalbim, und da die Hand des Hauses Josef schwer lastete, wurden sie zinsbar.
36. Und das Gebiet des Emori ging von Maaleh Akrabbim von dem Felsen an und darüber hinaus.

Das 2. Kapitel.

1. Und es ging hinauf ein Abgesandter des Ewigen von Gilgal nach Bochim und sprach: Ich habe euch aus Mizrajim heraufgeführt und euch gebracht in das Land, das ich zugeschworen euern Vätern, und habe gesprochen: Nicht werde ich meinen Bund mit euch brechen auf ewig.
2. Auch ihr sollt keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes; ihre Altäre sollt ihr niederreißen. Aber ihr habt nicht gehorcht meiner Stimme. Was habt ihr da gethan?
3. Da habe auch ich gesprochen: Ich werde sie nicht vor euch austreiben, daß sie eure Quäler seien, und ihre Götter euch zum Fallstrick werden.
4. Und es geschah, als der Abgesandte des Ewigen diese Worte zu all den Kindern Jisraël redete, da erhob das Volk seine Stimme und weinte.
5. Und sie nannten den Namen selbigen Ortes Bochim (Weinende) und opferten daselbst dem Ewigen.
6. Und Jehoschua entließ das Volk, und die Kinder Jisraël gingen jeglicher in sein Besitzthum, das Land einzunehmen.
7. Und das Volk diente dem Ewigen all die Tage Jehoschua's, und all die Tage der Aeltesten, die lange lebten nach Jehoschua, die gesehen hatten jegliche große That des Ewigen, die er für Jisraël gethan.
8. Und Jehoschua Sohn Nun, der Knecht des Ewigen, starb, hundert und zehn Jahre alt.
9. Und sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besitzthums in Timnat Cheres auf dem Gebirge Efrajim, an der mitternächtlichen Seite des Berges Gaasch.
10. Und auch dasselbige ganze Geschlecht war versammelt zu seinen Vätern, und es erstand ein anderes Geschlecht nach ihnen, die nicht kannten den Ewigen und auch nicht die That, die er für Jisraël gethan.
11. Und die Kinder Jisraël thaten das Böse in den Augen des Ewigen und dienten den Baalim.
12. Und verließen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, und gingen fremden Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie, und bückten sich vor ihnen, und kränkten den Ewigen.
13. Und sie verließen den Ewigen, und dienten dem Baal und den Aschtarot.
14. Und der Zorn des Ewigen erglühte über Jisraël, und er gab sie in die Hand von Plün-

…erern und sie plünderten sie, und lieferte sie …n die Hand ihrer Feinde ringsum, und sie …ermochten nicht mehr zu bestehen vor ihren …Feinden.

15. Ueberall wo sie auszogen, war die Hand …es Ewigen über sie zum Bösen, wie der …Ewige geredet, und wie der Ewige ihnen zu…geschworen, und sie wurden sehr gedrängt.

16. Und der Ewige ließ Richter aufstehen, …und sie halfen ihnen aus der Hand ihrer …Plünderer.

17. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie …nicht, denn sie buhlten fremden Göttern nach, …und bückten sich vor ihnen. Sie wichen bald …von dem Wege, den ihre Väter gegangen, zu …gehorchen den Geboten des Ewigen; sie tha…ten nicht also.

18. Und wenn der Ewige ihnen Richter …aufstehen ließ und der Ewige mit dem Rich…ter war, und er ihnen aus der Hand ihrer …Feinde half all die Tage des Richters, weil …der Ewige sich bedachte ob ihrem Wehge…schrei vor ihren Drängern und Bedrückern:

19. So geschah es, wenn der Richter starb, …arteten sie wieder aus, mehr denn ihre Väter, …fremden Göttern nachzugehen, ihnen zu die…nen, und sich vor ihnen zu bücken. Sie ließen …nichts fallen von ihren Missethaten und von …ihrem verstockten Wandel.

20. Und der Zorn des Ewigen erglühte über …Jisraël und er sprach: Darum daß dieses …Volk übertreten hat meinen Bund, den ich …ihren Vätern geboten, und nicht gehorchet …meiner Stimme,

21. Will auch ich nicht fortfahren, einen …Mann vor ihnen auszutreiben von den Völ…kern, die Jehoschua zurückgelassen, da er starb;

22. Um mit ihnen Jisraël zu prüfen, ob sie …beobachten den Weg des Ewigen, darin zu …wandeln, wie ihre Väter beobachtet, oder nicht.

23. So ließ der Ewige diese Völker, daß er …sie nicht schnell austrieb, und gab sie nicht in …die Hand Jehoschua's.

Das 3. Kapitel.

1. Und dies sind die Völker, die der Ewige …gelassen, um mit ihnen Jisraël zu prüfen, …alle die nicht kennen gelernt alle Kriege mit …Kenaan;

2. Nur damit Kenntniß bekämen die künf…tigen Geschlechter der Kinder Jisraël, um …sie den Krieg zu lehren; nur die, die sie nicht …vordem kennen gelernt:

3. Die fünf Fürsten der Pelischtim und den …ganzen Kenaani und den Zidoni und den …Chiwi, der auf dem Berge Lebanon wohnt von …dem Gebirge Baal Chermon bis gen Chamat.

4. Und sie dienten dazu, mit ihnen Jisraël zu prüfen, zu erkennen, ob sie gehorchen würden den Geboten des Ewigen, die er ihren Vätern durch Mosche geboten.

5. Also wohnten die Kinder Jisraël inmitten des Kenaani, des Chitti und Emori und Perisi und Chiwi und Jebusi.

6. Und nahmen deren Töchter sich zu Weibern, und ihre Töchter gaben sie deren Söhnen, und dienten ihren Göttern.

7. Und die Kinder Jisraël thaten das Böse in den Augen des Ewigen, und vergaßen den Ewigen ihren Gott, und dienten den Baalim und den Ascherot.

8. Da erglühte der Zorn des Ewigen über Jisraël, und er lieferte sie in die Hand des Kuschan Rischatajim Königs von Aram Naharajim, und es dienten die Kinder Jisraël dem Kuschan Rischatajim acht Jahre.

9. Und die Kinder Jisraël schrien zum Ewigen, und der Ewige ließ aufstehen einen Retter den Kindern Jisraël, und er rettete sie, den Otniel Sohn Kenas, den Bruder Kalebs, den jüngeren.

10. Und über ihn kam der Geist des Ewigen und er richtete Jisraël und zog aus in den Streit, und der Ewige gab in seine Hand den Kuschan Rischatajim, König von Aram, und siegreich war seine Hand über Kuschan Rischatajim.

11. Und das Land war ruhig vierzig Jahre, da starb Otniel Sohn Kenas.

12. Und die Kinder Jisraël fuhren fort zu thun das Böse in den Augen des Ewigen, und der Ewige machte den Eglon König von Moab stark über Jisraël, weil sie das Böse gethan in den Augen des Ewigen.

13. Und er versammelte zu sich die Söhne Ammon und Amalek und ging und schlug Jisraël, und sie nahmen die Palmenstadt ein.

14. Und die Kinder Jisraël dienten dem Eglon, König von Moab, achtzehn Jahre.

15. Und die Kinder Jisraël schrien zum Ewigen und der Ewige ließ ihnen aufstehen einen Retter, den Ehud, Sohn Gera, einen Benjemini, einen Mann, gelähmt an seiner rechten Hand. Und die Kinder Jisraël sandten durch ihn ein Geschenk an Eglon König von Moab.

16. Und Ehud verfertigte sich ein Schwert, das hatte zwei Schneiden, eine Spanne seine Länge, und er gürtete es unterhalb seines Rockes an seiner rechten Hüfte.

17. Und er überreichte das Geschenk dem Eglon, König von Moab. Eglon aber war ein sehr feister Mann

18. Und es geschah, als er fertig war mit Ueberreichung des Geschenkes, da entsandte er das Volk, die Träger des Geschenkes.
19. Er aber kehrte um von den Steinbrüchen, die bei Gilgal, und sprach: Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! Da sprach er: Still! und es traten ab von ihm, alle die um ihn standen.
20. Und Ehud war zu ihm gekommen, da er saß in dem kühlen Söller, der für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich. Und er stand auf von dem Throne.
21. Da streckte Ehud seine linke Hand aus, und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte, und stach es ihm in den Leib.
22. Und hinein drang sogar der Stiel nach der Klinge, und das Fett schloß sich um die Klinge, denn er zog das Schwert nicht aus seinem Leibe, und es fuhr bis in den Mastdarm.
23. Und Ehud ging hinaus nach dem Säulengange, und verschloß die Thüre des Söllers vor ihm und verriegelte.
24. Eben war er hinausgegangen, da kamen seine Diener und sahen, siehe da, die Thüren des Söllers verriegelt. Da sprachen sie: Gewiß thut er seine Nothdurft in dem kühlen Zimmer.
25. Und sie warteten bis zur Ungeduld, und siehe, er öffnete nicht die Thüren des Söllers, und sie nahmen den Schlüssel und schlossen auf, und siehe, ihr Herr lag todt am Boden.
26. Ehud aber war entronnen während ihres Zögerns, und war über die Steinbrüche hinaus, und entrann nach Seïrah.
27. Und da er kam, stieß er in die Posaune auf dem Gebirge Efrajim, und es gingen hinab mit ihm die Kinder Jisraël vom Gebirge, und er ihnen voran.
28. Und er sprach zu ihnen: Verfolget, mir nach! denn gegeben hat der Ewige eure Feinde, den Moab, in eure Hand; und sie zogen hinab ihm nach, und besetzten die Jardenfuhrten dem Moab und ließen Niemand hinüber.
29. Und schlugen den Moab in selbiger Zeit, an zehntausend Mann, jeden Feisten und jeden Rüstigen und es entrann Niemand.
30. Und Moab ward gedemüthigt an demselbigen Tage unter der Hand Jisraël's und das Land war ruhig achtzig Jahre.
31. Und nach ihm war Schamgar, Sohn Anat, und er schlug die Pelischtim, sechshundert Mann mit dem Rinderstachel, und auch er rettete Jisraël.

Das 4. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël fuhren fort zu thun das Böse in den Augen des Ewigen, Ehud aber war gestorben.
2. Und der Ewige lieferte sie in die Hand des Jabin, Königs von Kenaan, der zu Chazor regierte und sein Heerführer war Sisra, der wohnte zu Charoschet Hagojim.
3. Und die Kinder Jisraël schrien zu dem Ewigen, denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er drückte die Kinder Jisraël mit Gewalt zwanzig Jahre.
4. Und Deborah, eine Prophetin, das Weib Lapidot, die richtete Jisraël in selbiger Zeit.
5. Sie saß unter der Deborah-Palme zwischen Ramah und Bet El auf dem Gebirge Efrajim, und die Kinder Jisraël zogen hinauf zu ihr zu Gericht.
6. Und sie schickte und rief den Barak, Sohn Abinoam aus Kedesch Naftali, und sprach zu ihm: Wie, gebot nicht der Ewige der Gott Jisraël's? Geh und führe nach dem Berg Tabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Naftali und von den Söhnen Sebulun.
7. Und ich werde dir zuführen an den Fluß Kischon hin den Sisra, Heerführer Jabins, und seine Wagen, und seine Volksmenge, und ihn in deine Hand geben.
8. Und Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so gehe ich, wenn du aber nicht mit mir gehst, geh' ich nicht.
9. Und sie sprach: Gehen will ich mit dir, nur daß es dein Ruhm nicht seyn wird auf dem Wege, den du gehst, denn in die Hand eines Weibes wird der Ewige liefern den Sisra. Und auf machte sich Deborah und ging mit Barak nach Kedesch.
10. Und Barak entbot Sebulun und Naftali nach Kedesch, und es kamen hinauf unter seiner Leitung zehntausend Mann, auch Deborah kam mit ihm hinauf.
11. Und Cheber der Keni hatte sich getrennt von Kajin, von den Söhnen Chobabs des Schwähers Moscheh's, und spannte sein Zelt auf bis Elon Bezaananim, das bei Kedesch.
12. Als man dem Sisra berichtete, daß Barak, Sohn Abinoam, nach dem Berge Tabor hinaufgegangen,
13. Da entbot Sisra all seine Wagen, neunhundert eiserne Wagen, und all das Volk, das bei ihm, von Charoschet Hagojim bis zum Flusse Kischon.
14. Und Deborah sprach zu Barak: Auf, denn dies ist der Tag, da der Ewige den

Sisra in deine Hand gegeben, siehe der Ewige
ieht aus vor dir her. Da ging herab Barak
om Berg Tabor und zehntausend Mann ihm
ach.
15. Und der Ewige verwirrte den Sisra,
nd alle Wagen und das ganze Lager, mit
er Schärfe des Schwertes, vor Barak her;
nd hinab stieg Sisra von dem Wagen, und
loh zu Fuße.
16. Und Barak jagte den Wagen nach und
em Lager bis Charoschet Hagojim, und das
anze Lager Sisra's fiel durch die Schärfe
es Schwertes. Es blieb auch nicht einer
brig.
17. Und Sisra floh zu Fuße in das Zelt
aëls des Weibes Cheber's des Keni, denn
riede war zwischen Jabin, König von Cha-
or und zwischen dem Hause Chebers des Keni.
18. Da ging hinaus Jaël, dem Sisra ent-
egen, und sprach zu ihm: Kehre ein, mein
err, kehre ein bei mir, fürchte nicht. Und
r kehrte bei ihr ein in das Zelt und sie bedeckte
hn mit einer Decke.
19. Und er sprach zu ihr: Laß mich doch
rinken ein wenig Wasser, denn ich dürste;
nd sie öffnete den Milchschlauch, und ließ
hn trinken, und deckte ihn zu.
20. Und er sprach zu ihr: Stelle dich in den
ingang des Zeltes, und es geschehe, wenn
iner kommt und dich fragt und spricht: Ist
ier ein Mann? so sprich: Nein.
21. Da nahm Jaël, das Weib Chebers, den
eltnagel und that den Hammer in ihre Hand
nd trat zu ihm leise, und stieß den Nagel in
eine Schläfe und er drang in die Erde; er
ber lag betäubt, und ward ohnmächtig und
tarb.
22. Und siehe da, Barak verfolgte den Sis-
a, und es kam heraus Jaël ihm entgegen,
nd sprach zu ihm: Komm, ich will dir zei-
en den Mann, den du suchst; und er kam
u ihr, und siehe, Sisra lag todt und der
agel in seiner Schläfe.
23. So demüthigte Gott an selbigem Tage
en Jabin, König von Kenaan vor den Kin-
ern Jisraël.
24. Und fort und fort lag die Hand der
inder Jisraël schwer auf Jabin, dem Kö-
ige von Kenaan, bis sie ausgerottet den
abin, König von Kenaan.

Das 5. Kapitel.

1. Und es sang Deborah und Barak Sohn
bin oam an selbigem Tage also:
2. Als Zügellosigkeit war in Jisraël, da
ch willig hingab ein Volk, (dafür) preiset
en Ewigen!
3. Höret Könige, horchet auf, Fürsten:
dem Ewigen will ich singen, saitenspielen dem
Ewigen, dem Gott Jisraël's.
4. Ewiger, bei deinem Auszug von Seïr,
bei deinem Einherschreiten vom Gefilde Edom,
bebte die Erde, troffen die Himmel, auch die
Wolken troffen Wasser.
5. Berge zerflossen vor dem Anblicke des
Ewigen, dort der Sinai vor dem Anblicke des
Ewigen, des Gottes Jisraël's.
6. In den Tagen Schamgar's, Sohnes Anat,
in den Tagen Jaël's feierten die Pfade, und
die Wanderer der Straßen wanderten gewun-
dene Pfade.
7. Es feierten die Führer in Jisraël; sie fei-
erten, bis daß ich aufstand, Deborah, auf-
stand eine Mutter in Jisraël:
8. Es erkor neue Götter, da war der Käm-
pfer vor den Thoren. Ob Schild sich sehen ließ
und Lanze unter vierzigtausend in Jisraël?
9. Mein Herz (gehört) den Führern Jis-
raël's, denen, die sich willig hingeben im
Volke. Preiset den Ewigen!
10. Die ihr reitet auf schimmernden Eselin-
nen, die ihr sitzet auf Teppichen, und die ihr
wandert auf Wegen, preiset!
11. (Lauter) als der Ruf der Vertheiler
zwischen den Schöpfbrunnen, verkünden sie
dort die Wohlthaten des Ewigen, die Wohl-
thaten seiner Führung in Jisraël. Dann ka-
men sie herab zu den Thoren, des Ewigen Volk.
12. Sei wach, wach, Deborah, sei wach,
wach, sing ein Lied! Auf, Barak, und führe
deine Gefangene, Sohn Abinoam!
13. Damals bewältigten Entronnene für die
Edlen des Volkes, bewältigte der Ewige für
mich die Helden.
14. Die von Efrajim ihr stammt, wider
Amalek, — dir nach, Binjamin, mit deinen
Schaaren; von Machir zogen hinab Gesetz-
geber und von Sebulun den Stab des Schrei-
bers führende;
15. Und Fürsten in Jisachar mit Deborah,
ja Jisachar, der feste Grund Barak's ward in
das Thal entsandt unter seiner Leitung. An
den Bächen Rëubens gab es große Grübler!
16. Warum saßest du zwischen den Hürden,
zu horchen auf das Pfeifen der Heerden? An
den Bächen Rëubens gab es gewaltige Er-
gründer.
17. Gilead, jenseit des Jarden wohnt er;
und Dan, warum weilt er auf Schiffen? Ascher
bleibt an dem Gestade der Meere und an sei-
nen Buchten wohnt er.
18. Sebulun, ein Volk, sein Leben blos-
stellend dem Tode, und Naftali auf den Hö-
hen des Gefildes.

19. Es kamen Könige, stritten, da stritten die Könige Kenaans zu Taanach an den Wassern Megiddo. Gewinn an Silber trugen sie nicht davon.
20. Vom Himmel herab stritten sie, die Sterne aus ihren Bahnen stritten mit Sisra.
21. Der Fluß Kischon raffte sie, der Fluß des Treffens, der Fluß Kischon. Tritt einher, meine Seele, mit Siegeskraft!
22. Da stampften die Hufen des Rosses vom Traben, dem Traben seiner Gewaltigen.
23. Verfluchet Meros, spricht der Abgesandte des Ewigen; ja verfluchet seine Bewohner, denn sie sind nicht gekommen zum Beistande des Ewigen, zum Beistande des Ewigen unter den Helden.
24. Gesegnet sei vor Weibern Jaël, das Weib Chebers des Keni, vor Weibern im Zelte gesegnet!
25. Wasser verlangte er, Milch reicht sie, in der Schale der Mächtigen bringt sie Rahm.
26. Ihre Hand streckt sie aus nach dem Nagel und ihre Rechte nach dem Hammer der Mühseligen, und hämmert auf Sisra, schlägt ihm in das Haupt, und zerschellt und durchbohrt seine Schläfe!
27. Zwischen ihren Füßen krümmt er sich, fällt, liegt; zwischen ihren Füßen krümmt er sich, fällt; wo er sich gekrümmt hat, da fällt er hin überwunden.
28. Aus dem Fenster blickt und jammert die Mutter Sisra's, aus dem Gitter. Warum zögert sein Wagen zu kommen? Warum säumen die Tritte seiner Gespanne?
29. Die Weisen unter ihren Edelfrauen entgegnen ihr, auch sie erwiedert sich auf ihre Reden:
30. Werden sie nicht finden, vertheilen Beute? ein Mägdlein, ein Paar Mägdlein, je für einen Mann; eine Beute bunter Gewänder für Sisra, eine Beute bunter gewirkter Gewänder, des bunten Gewirkten ein Paar auf einen erbeuteten Hals.
31. So mögen untergehen all deine Feinde, Ewiger! aber seine Freunde, wie der Aufgang der Sonne in ihrer Herrlichkeit. Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre.

Das 6. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël thaten das Böse in den Augen des Ewigen, und er gab sie in die Hand Midjan's sieben Jahre.
2. Und es war mächtig die Hand Midjan's über Jisraël. Wegen Midjan's machten sich die Kinder Jisraël die Sammelplätze, die auf den Bergen, und die Höhlen und die Burgen.
3. Und es geschah, wenn Jisraël säete, so kam Midjan und Amalek herauf und die Söhne des Morgenlandes, und zogen über sie her,
4. Und lagerten sich um sie und richteten das Gewächs des Landes zu Grunde, bis gen Asah, und ließen nicht übrig Lebensmittel in Jisraël, weder Lamm noch Rind und Esel.
5. Denn sie und ihre Heerden kamen herauf mit ihren Zelten, und kamen wie die Heuschrecken an Menge, und ihrer und ihrer Kamele war keine Zahl, und sie kamen in das Land es zu Grunde zu richten.
6. Und Jisraël verkümmerte sehr durch Midjan und die Kinder Jisraël schrien zum Ewigen.
7. Und es geschah, als die Kinder Jisraël zum Ewigen schrien wegen Midjans:
8. Da schickte der Ewige einen Propheten den Kindern Jisraël, und er sprach zu ihnen: So spricht der Ewige der Gott Jisraël's: Ich habe euch heraufgeführt aus Mizrajim, und euch gebracht aus dem Knechthause.
9. Und rettete euch aus der Hand Mizrajims und aus der Hand all eurer Bedrücker, und trieb sie aus vor euch, und gab euch ihr Land,
10. Und sprach zu euch: Ich der Ewige bin euer Gott, nicht fürchtet die Götter des Emori, in deren Land ihr wohnt; ihr aber habt meiner Stimme nicht gehorcht.
11. Und es kam ein Engel des Ewigen, und setzte sich unter die Eiche zu Ofrah, welches Joasch, dem von Abieser gehörte; Gideon aber sein Sohn klopfte eben Weizen in der Tenne, (ihn) zu flüchten vor Midjan.
12. Und es erschien ihm der Engel des Ewigen, und sprach zu ihm: Der Ewige mit dir, tapferer Held!
13. Und Gideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Ist der Ewige mit uns, warum denn hat alles dies uns betroffen, und wo sind all seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt, und sprachen: Hat uns nicht der Ewige aus Mizrajim heraufgeführt? und nun hat der Ewige uns verlassen, und giebt uns in die Hand Midjan's.
14. Und der Ewige wandte sich zu ihm und sprach: Gehe mit dieser deiner Kraft und rette Jisraël aus der Hand Midjan's. Habe ich dich nicht gesandt?
15. Und er sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Womit soll ich Jisraël retten? Siehe, mein Haufe ist der schwächste in Menascheh, und ich bin der jüngste im Hause meines Vaters.
16. Und der Ewige sprach zu ihm: Weil ich mit dir seyn werde; und du wirst Midjan schlagen wie Einen Mann.
17. Und er sprach zu ihm: Wenn ich doch

unst fände in deinen Augen, daß du mir ein
eichen thust, daß du mit mir geredet.
18. Weiche doch nicht von hier, bis ich zu
ir gekommen und herausbringe mein Ge-
henk und hinstelle vor dich. Und er sprach:
ch werde bleiben bis zu deiner Rückkehr.
19. Und Gideon kam, und bereitete ein Zie-
enböcklein und ein Efah Mehl ungesäuerter
uchen, das Fleisch that er in den Korb, und
ie Brühe that er in den Topf, und brachte
s hinaus zu ihm unter die Eiche und reichte
s dar.
20. Und der Engel Gottes sprach zu ihm:
Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Ku-
en, und leg' es hin auf diesen Felsen, und
e Brühe schütte aus. Und er that also.
21. Und der Engel des Ewigen streckte aus
as Ende des Stabes, der in seiner Hand,
nd berührte das Fleisch und die ungesäuerten
uchen, und aufstieg das Feuer aus dem
elsen und verzehrte das Fleisch und die unge-
uerten Kuchen, und der Engel des Ewigen
rschwand ihm aus den Augen.
22. Als Gideon sah, daß es ein Engel des
wigen war, sprach Gideon: Weh, Herr
ott, weil ich doch nun gesehen einen En-
l des Ewigen von Angesicht zu Angesicht!
23. Und der Ewige sprach zu ihm: Friede
r! Fürchte nicht, du wirst nicht sterben.
24. Und Gideon bauete dort dem Ewigen
nen Altar und nannte ihn: Ewiger, Frieden!
s auf diesen Tag; er ist noch in Ofrah von
bieser.
25. Und es geschah in derselben Nacht, da
rach der Ewige zu ihm: Nimm den jungen
arren, der deines Vaters, und den zweiten
arren von sieben Jahren, und reiße nieder
n Altar des Baal, der deines Vaters, und
n Hain darüber haue um.
26. Und baue einen Altar dem Ewigen dei-
em Gotte auf der Spitze dieses Felsens in der
chicht, und nimm den zweiten Farren und
ing ihn als Ganzopfer dar mit dem Holze
es Hains, den du umhauen wirst.
27. Und Gideon nahm zehn Leute von seinen
nechten und that wie der Ewige zu ihm ge-
det; und es geschah, da er sich vor seines
aters Haus und den Stadtleuten fürchtete,
s bei Tage zu thun, so that er es Nachts.
28. Und die Stadtleute standen Morgens
üh auf, und siehe, umgerissen war der Al
r des Baal, und der Hain, der darüber, um-
hauen, und der zweite Farren dargebracht
uf dem gebauten Altare.
29. Und sie sprachen Einer zum Andern:
er hat diese Sache gethan? und sie forsch
n nach und untersuchten, und man sagte:
Gideon, Sohn Joasch, hat diese Sache ge-
than!
30. Und die Stadtleute sagten zu Joasch:
Gieb heraus deinen Sohn, daß er sterbe; weil
er umgerissen den Altar des Baal, und weil
er umgehauen den Hain, der darüber.
31. Und Joasch sagte zu allen, die um ihn
standen: Wollt ihr streiten für Baal, oder
wollt ihr ihm beistehen? Wer für ihn streitet,
soll getödtet werden bis zum Morgen; wenn
er ein Gott ist, mag er für sich streiten, daß
man seinen Altar umgerissen.
32. Und man nannte ihn an jenem Tage
Jerubbaal, das heißt: es wird Baal mit ihm
streiten, weil er seinen Altar umgerissen.
33. Und ganz Midjan und Amalek und die
Söhne des Morgenlandes waren zusammen-
gekommen, und zogen herüber, und lagerten
im Thale Jisreel.
34. Und der Geist des Ewigen bekleidete
den Gideon, und er stieß in die Posaune,
und die von Abieser sammelten sich um ihn.
35. Und Boten sandte er durch ganz Me-
nascheh, und auch dieser sammelte sich um ihn,
und Boten sandte er durch Ascher und durch
Sebulun und durch Naftali, und sie zogen
herauf ihnen entgegen.
36. Und Gideon sprach zu Gott: Wenn du
wirklich Jisraël durch meine Hand retten
willst, wie du geredet....
37. Siehe, ich stelle die Schur der Wolle in
der Tenne auf: Wenn Thau auf der Schur
allein seyn wird, und auf dem ganzen Boden
Trockenheit, so werde ich erkennen, daß du
durch meine Hand Jisraël retten wirst, wie
du geredet.
38. Und es geschah also. Und er stand am
folgenden Tage früh auf, und wand die
Schur aus, und er drückte Thau aus der
Schur, eine Schale voll Wasser.
39. Und Gideon sprach zu Gott: Nicht
entbrenne dein Zorn über mich, und ich will
auch nur diesmal reden; ich will es doch ver-
suchen, nur noch dieses Mal mit der Schur;
möge doch auf der Schur allein Trockenheit
seyn, und auf dem ganzen Boden sei Thau.
40. Und Gott that also in derselben Nacht,
und es war Trockenheit auf der Schur allein,
und auf dem ganzen Boden war Thau.

Das 7. Kapitel.

1. Und Jerubbaal, das ist Gideon, machte
sich früh auf, und das ganze Volk, das bei
ihm, und sie lagerten am Quell Charod, und
das Lager Midjan's war ihm auf der Nord-
seite des Hügels Moreh im Thale.
2. Und der Ewige sprach zu Gideon: Zu viel

ist des Volkes, das mit dir, als daß ich Midjan gebe in ihre Hand, es könnte Jisraël sich brüsten wider mich und sprechen: Meine Hand hat mir geholfen.
3. Und nun rufe vor den Ohren des Volkes also: Wer furchtsam und unruhig ist, kehre um und mache einen Bogen vom Berge Gilead aus. Und es kehrten zurück vom Volke zwei und zwanzig tausend, und zehntausend blieben.
4. Und der Ewige sprach zu Gideon: Noch ist des Volkes zu viel, führe sie hinab an das Wasser und ich will es dir dort ausmustern, und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: Dieser wird mit dir gehen, der soll mit dir gehen; und Jeder, von dem ich dir sagen werde: Dieser wird nicht mit dir gehen, der soll nicht gehen.
5. Und er führte das Volk an das Wasser hinab, und der Ewige sprach zu Gideon: Jeder, der mit seiner Zunge von dem Wasser leckt, wie der Hund leckt, den stelle besonders, so auch jeden, der auf seinen Knien kauert um zu trinken.
6. Und es war die Zahl derer, welche leckten aus ihrer Hand in den Mund, dreihundert Mann, und der ganze Rest des Volkes kauerte auf seinen Knien, um Wasser zu trinken.
7. Und der Ewige sprach zu Gideon: Mit den dreihundert Mann, die aufleckten, werd' ich euch helfen, und Midjan in deine Hand geben, und all das (übrige) Volk gehe jeglicher nach seinem Orte.
8. Und sie nahmen den Mundvorrath des Volkes mit sich, und ihre Posaunen, und all die Männer Jisraël's entließ er, Jeglichen in seine Zelte, aber die dreihundert Mann behielt er, und das Lager Midjan's lag ihm zu unterst im Thale.
9. Und es geschah in derselbigen Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Auf, gehe hinab in das Lager, denn ich habe es in deine Hand gegeben.
10. Und wenn du furchtsam bist hinabzugehen, geh du und dein Knabe Purah hinab in das Lager.
11. Und du wirst hören, was sie reden und dann werden deine Hände stark werden, und du wirst hinabgehen in das Lager. Und er ging hinab, er und Purah, sein Knabe, bis an die Seite der Gerüsteten im Lager.
12. Und Midjan und Amalek und alle Söhne des Morgenlandes lagen im Thale, wie die Heuschrecken an Menge, und ihrer Kameele war keine Zahl, wie der Sand der am Meeresufer, an Menge.
13. Und Gideon kam und siehe, ein Mann erzählte einem Andern einen Traum und sprach: Siehe, einen Traum habe ich geträumt, und siehe, eine Scheibe Gerstenbrod rollte durch das Lager Midjan's hin, und kam an das Zelt und stieß daran, daß es fiel, und sie kehrte es um (das unterste) zu oberst, und das Zelt fiel ein.
14. Da antwortete der Andere und sprach: Das ist nichts anders als das Schwert Gideons, Sohnes Joasch, des Mannes von Jisraël; gegeben hat Gott in seine Hand Midjan und das ganze Lager.
15. Und wie Gideon hörte die Erzählung des Traumes und seine Auslegung, bückte er sich und kehrte zurück in das Lager Jisraël's, und sprach: Auf! denn gegeben hat der Ewige in euere Hand das Lager Midjan's.
16. Und er theilte die dreihundert Mann in drei Haufen, und gab allen Posaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in den Krügen.
17. Und er sprach zu ihnen: Mir sehet es ab und thut ebenso. Siehe, wie ich gehe an das Ende des Lagers, so geschehe, daß wie ich thue, so ihr thut.
18. Und ich werde in die Posaune stoßen, ich und alle die mit mir, und stoßet dann auch ihr in die Posaunen rings um das ganze Lager, und sprechet: Für den Ewigen und Gideon!
19. Und Gideon kam und die hundert Mann, die bei ihm, an das Ende des Lagers, beim Anbeginn der mittelsten Nachtwache, sie hatten eben die Wächter aufgestellt, und sie stiessen in die Posaunen und zerschlugen die Krüge, die in ihrer Hand.
20. Da stießen die drei Haufen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge, und hielten in der linken Hand die Fackeln und mit der rechten Hand die Posaunen zum Blasen und riefen: Schwert für den Ewigen und Gideon!
21. Und sie blieben jeglicher an seiner Stelle, rings um das Lager, und das ganze Lager lief, und sie erhoben Lärmgeschrei und flohen.
22. Und die dreihundert Posaunen bliesen, und der Ewige wandte das Schwert des Einen wider den Andern, und das ganze Lager. Und das Lager floh bis Bet Schittah nach Zererah bis an den Rand von Abel Meholah bei Tabbat.
23. Und es sammelten sich Männer Jisraël's von Naftali und von Ascher und von ganz Menascheh, und jagten Midjan nach.
24. Und Boten sandte Gideon auf dem ganzen Gebirge Efrajim umher, und ließ sagen: Gehet hinab Midjan entgegen, und besetzet ihnen das Wasser bis Bet Barah und den Jarden. Und alle Männer Efrajim's sammel-

n sich und besetzten das Wasser bis Bet Barah
nd den Jarden.
25. Und sie ergriffen zwei Fürsten von Mid=
in, den Oreb und den Seeb, und sie erschlu=
en den Oreb an dem Fels Oreb, und den
Seeb erschlugen sie in der Kelter Seeb, und
gten Midjan nach, aber den Kopf des
reb und des Seeb brachten sie Gideon von
nseit des Jarden.

Das 8. Kapitel.

1. Und die Männer Efrajim's sprachen zu
m: Was hattest du uns da gethan, daß du
ns nicht gerufen, als du gingst Midjam zu
kriegen? Und sie zankten heftig mit ihm.
2. Und er sprach zu ihnen: Was habe ich
tzt euch gleichgethan? Ist nicht besser die
Nachlese Efrajim's als die Lese Abiesers?
3. In eure Hand hat Gott die Fürsten von
Midjan gegeben, den Oreb und den Seeb,
nd was konnte ich thun euch gleich? Da gab
ch ihr Zorn gegen ihn, als er so redete.
4. Und Gideon kam an den Jarden, hin=
berziehend er und die dreihundert Mann,
e mit ihm, matt und verfolgend.
5. Und er sprach zu den Leuten von Sukkot:
Gebet doch Laibe Brod dem Volke unter mei=
er Führung, denn sie sind matt, und ich jage
Sebach und Zalmunna den Königen von
Midjan, nach.
6. Da sprachen die Fürsten von Sukkot:
Hast du jetzt schon den Fußballen Sebach's
nd Zalmunna's in deiner Hand, daß wir dei=
er Schaar Brod geben sollen?
7. Da sprach Gideon: Darum, wenn der
Ewige Sebach und Zalmunna in meine Hand
eben wird, werde ich euer Fleisch dreschen
it den Dornen der Wüste und mit Stech=
steln.
8. Und er ging hinauf von dort nach Penuel
nd redete zu ihnen ebenso, und es erwieder=
n ihm die Leute von Penuel, wie ihm er=
iedert die Leute von Sukkot.
9. Und er sprach auch zu den Leuten von
Penuel also: Wenn ich in Frieden zurückkehre,
erde ich diesen Thurm einreißen.
10. Und Sebach und Zalmunna waren in
Karkor und ihr Lager mit ihnen an funfzehn=
usend, alle die aus dem ganzen Lager der
Söhne des Morgenlandes übriggebliebenen;
e Gefallenen aber waren hundert und zwan=
g tausend Mann, die das Schwert führten.
11. Und Gideon ging den Weg zu den Zelt=
ohnern an der Morgenseite von Nobach und
ogbehah, und schlug das Lager. Das Lager
der däuchte sich sicher.
12. Und es flohen Sebach und Zalmunna,
und er jagte ihnen nach, und ergriff die zwei
Könige von Midjan, den Sebach und den
Zalmunna, und das ganze Lager brachte er in
Unruhe.
13. Und Gideon Sohn Joasch kehrte zurück
aus dem Kriege vor Sonnenaufgang.
14. Und er griff einen Knaben von den Leu=
ten von Sukkot auf, und fragte ihn aus, und
er schrieb ihm auf die Fürsten von Sukkot,
und seine Aeltesten, sieben und siebenzig
Mann.
15. Und er kam zu den Leuten von Sukkot
und sprach: Siehe, da ist Sebach und Zal=
munna, mit denen ihr mich gehöhnt, und
sprachet: Hast du schon den Fußballen Se=
bach's und Zalmunna's in deiner Hand, daß
wir deiner matten Mannschaft Brod geben
sollen?
16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt
und die Dornen der Wüste, und die Stech=
disteln, und züchtigte mit ihnen die Leute von
Sukkot.
17. Und den Thurm von Penuel riß er ein,
und erschlug die Leute der Stadt.
18. Und er sprach zu Sebach und zu Zal=
munna: Wer sind wohl die Männer, die ihr
erschlagen in Tabor? und sie sprachen: Du
bist wie sie; einer glich an Gestalt Königs=
söhnen.
19. Und er sprach: Das waren meine Brü=
der, die Söhne meiner Mutter; so wahr der
Ewige lebt, wenn ihr sie hättet leben lassen, so
erschlüge ich euch nicht.
20. Und er sprach zu Jeter, seinem Erstge=
borenen: Auf, erschlage sie; aber der Knabe
zückte sein Schwert nicht, denn er fürchtete
sich, weil er noch jung war.
21. Da sprach Sebach und Zalmunna: Auf,
du selbst und stoße uns nieder, denn wie der
Mann, so seine Stärke. Und Gideon stand
auf, und erschlug Sebach und Zalmunna und
nahm die Monde, die an den Hälsen ihrer
Kameele.
22. Und die Männer von Jisraël sprachen
zu Gideon: Herrsche über uns, du sowohl als
dein Sohn, auch dein Sohnessohn, denn du
hast uns gerettet aus der Hand Midjan's.
23. Und Gideon sprach zu ihnen: Nicht
mag ich herrschen über euch, und nicht soll
herrschen mein Sohn über euch. Der Ewige
soll herrschen über euch.
24. Und Gideon sprach weiter zu ihnen:
Ich will von euch etwas erbitten, gebet mir
ein jeglicher den Ring seiner Beute; denn sie
hatten goldene Ringe, weil sie Jischmeëlim
waren.
25. Und sie sprachen: Gern wollen wir

geben; und sie breiteten das Tuch aus und
warfen hinein jeglicher den Ring seiner Beute.
26. Und es war das Gewicht der goldenen
Ringe, die er erbeten, tausend siebenhundert
(Schekel) Gold außer den Monden und Ohr-
gehängen und den Purpurkleidern, die auf den
Königen von Midjan, und außer den Hals-
ketten, die an den Hälsen ihrer Kameele.
27. Und Gideon machte es zu einem Efod,
und stellte es auf in seiner Stadt in Ofrah,
und ganz Jisraël buhlte ihm daselbst nach,
und es war dem Gideon und seinem Hause
zum Fallstrick.
28. Und Midjan war gedemüthigt vor den
Kindern Jisraël, und sie erhoben nicht für-
der ihr Haupt. Und das Land hatte Ruhe
vierzig Jahre in den Tagen Gideon's.
29. Und Jerubbaal Sohn Joasch ging hin
und blieb in seinem Hause.
30. Gideon aber hatte siebenzig Söhne, die
aus seiner Hüfte hervorgingen, weil er viele
Weiber hatte.
31. Und sein Kebsweib, das in Schechem,
auch sie gebar ihm einen Sohn und er gab
ihm den Namen Abimelech.
32. Und Gideon Sohn Joasch starb in
glücklichem Alter, und ward begraben im
Begräbnisse seines Vaters Joasch in Ofrah
von Abieser.
33. Und es geschah, als Gideon todt war,
da buhlten die Kinder Jisraël wieder den
Baalim nach, und machten sich den Baal
Berit zum Gotte.
34. Und nicht gedachten die Kinder Jisraël
des Ewigen ihres Gottes, der sie gerettet aus
der Hand all ihrer Feinde ringsum,
35. Und erwiesen keine Liebe dem Hause des
Jerubbaal Gideon, nach all dem Guten, das
er Jisraël erwiesen.

Das 9. Kapitel.

1. Und Abimelech, der Sohn des Jerub-
baal, ging nach Schechem zu den Brüdern
seiner Mutter, und sprach zu ihnen und zu
dem ganzen Geschlechte des Hauses des Va-
ters seiner Mutter also:
2. Redet doch vor den Ohren all der Herren
von Schechem: Was ist euch lieber, daß über
euch herrschen siebenzig Mann, all die Söhne
Jerubbaal's, oder daß über euch herrsche Ein
Mann? und bedenket, daß ich euer Bein und
euer Fleisch bin.
3. Und es redeten seiner Mutter Brüder
seinetwegen vor den Ohren all der Herren von
Schechem all diese Worte. Und ihr Herz neigte
nach Abimelech, denn sie sprachen: Unser
Verwandter ist er.
4. Und sie gaben ihm siebenzig Silberstücke
aus dem Hause des Baal Berit, und Abime-
lech miethete dafür leere und leichtsinnige
Leute, und sie folgten ihm.
5. Und er ging in seines Vaters Haus nach
Ofrah und erschlug seine Brüder die Söhne
Jerubbaals, siebenzig Mann auf einem Stei-
ne, und es blieb übrig Jotam der jüngste
Sohn Jerubbaals, denn er hatte sich versteckt.
6. Und es versammelten sich all die Herren
von Schechem und ganz Bet Millo und sie
gingen und machten den Abimelech zum Kö-
nige bei dem Terebinthen-Hain Muzzab, der
zu Schechem.
7. Und man hinterbrachte es dem Jotam,
und er ging und stellte sich auf den Gipfel des
Berges Gerisim und erhob seine Stimme und
rief und sprach zu ihnen: Höret mich, Herren
von Schechem, so wird euch Gott hören.
8. Einst gingen die Bäume, einen König
über sich zu salben, und sie sprachen zum Oel-
baum: Regiere über uns.
9. Da sprach zu ihnen der Oelbaum: Wie,
soll ich aufgeben mein Fett, mit welchem man
Gott und Menschen ehret, und soll gehen mich
zu wiegen über den Bäumen?
10. Und es sprachen die Bäume zum Fei-
genbaume: Geh du, regiere über uns!
11. Und es sprach zu ihnen der Feigenbaum:
Wie, soll ich aufgeben meine Süße und mei-
nen schönen Fruchttrieb, und soll gehen, mich
zu wiegen über den Bäumen?
12. Und es sprachen die Bäume zum Wein-
stock: Geh du, regiere über uns!
13. Und es sprach zu ihnen der Weinstock:
Wie, soll ich aufgeben meinen Most, der
Gott und Menschen erfreuet, und soll gehen,
mich zu wiegen über den Bäumen?
14. Und es sprachen alle Bäume zum Dorn-
busche: Geh du, regiere über uns!
15. Und es sprach der Dornbusch zu den
Bäumen: Wenn ihr in Wahrheit mich salbet
zum König über euch, kommet, berget euch in
meinem Schatten, wo aber nicht, wird Feuer
ausgehen aus dem Dornbusche und wird die
Zedern des Lebanon verzehren.
16. Demnach, wenn ihr mit Treue und Red-
lichkeit gehandelt, daß ihr den Abimelech zum
Könige gemacht, und wenn ihr Gutes ge-
than an Jerubbaal und an seinem Hause, und
wenn ihr nach dem Verdienst seiner Hände
ihm gethan,
17. Dafür daß mein Vater gestritten für
euch und sein Leben dahin geworfen und euch
gerettet hat aus der Hand Midjan's;
18. Und ihr machet euch heute auf über das
Haus meines Vaters und erschlaget seine

Söhne, siebenzig Mann auf einem Steine,
nd macht zum Könige Abimelech, den Sohn
einer Magd, über die Herren von Schechem,
eil er euer Verwandter ist;
19. Wenn ihr nun mit Treue und Red=
chkeit gehandelt an Jerubbaal und an seinem
ause diesen Tag, so freuet euch Abimelechs,
nd er freue sich euer.
20. Wenn aber nicht, soll Feuer ausgehen
on Abimelech, und fressen all die Herren von
Schechem und Bet Millo, und ausgehen
euer von den Herren von Schechem und Bet
Millo, und fressen den Abimelech.
21. Und Jotam machte sich davon und ent=
oh und ging nach Beër, und blieb daselbst
egen seines Bruders Abimelech.
22. Und Abimelech herrschte über Jisraël
rei Jahre.
23. Und Gott sandte einen bösen Geist zwi=
hen Abimelech und die Herren von Sche=
hem, und die Herrn von Schechem wurden
em Abimelech untreu;
24. Auf daß heimkäme die Gewalt, die
en siebenzig Söhnen Jerubbaal's geschehen,
nd um ihre Blutschuld dem Abimelech, ihrem
Bruder, aufzulegen, der sie erschlagen, und
en Herren von Schechem, welche seine Hände
erstärkt hatten seine Brüder zu erschlagen.
25. Und es setzten ihm die Herren von Sche=
hem Lauerer auf den Gipfeln der Berge, und
e beraubten, wer irgend an ihnen des We=
es vorüberzog, und es ward dem Abimelech
richtet.
26. Und es kam Gaal, Sohn Ebed, und
ine Brüder, und gingen durch Schechem,
nd die Herren von Schechem faßten zu ihm
ertrauen.
27. Und sie gingen hinaus auf das Feld und
elten Lese in ihren Weinbergen und kelter=
n, und veranstalteten Freudenfeste, und
ingen in das Haus ihres Gottes, und aßen
nd tranken, und lästerten den Abimelech.
28. Und Gaal Sohn Ebed sprach: Wer ist
bimelech und wer Schechem, daß wir ihm
ienen? ist er nicht Sohn des Jerubbaal und
Sebul sein Aufseher? dienet den Leuten des
hamor des Vaters von Schechem, und war=
m sollen wir ihm dienen?
29. Gäbe nur Einer dies Volk in meine
and, ich wollte den Abimelech absetzen! Und
r ließ dem Abimelech sagen: Vergrößere
eine Schaar und ziehe aus!
30. Und Sebul der Befehlshaber der Stadt
örte die Worte des Gaal, Sohnes Ebed,
nd sein Zorn erglühete.
31. Und er sandte Boten an Abimelech in
ermah ihm zu sagen: Siehe, Gaal, Sohn
Ebed, und seine Brüder sind nach Schechem
gekommen, und siehe, sie versperren dir die
Stadt.
32. Und nun mache dich auf bei Nacht, du
sammt dem Volke, das bei dir, und lauere
auf dem Felde.
33. Und es geschehe am Morgen, wie die
Sonne aufgeht, mache dich früh auf und
breite dich aus gegen die Stadt. Er nun und
das Volk, das bei ihm, werden hinausziehen
gegen dich, dann magst du ihm thun wie
deine Hand vermag.
34. Und Abimelech machte sich auf und das
ganze Volk, das mit ihm, bei Nacht, und
sie legten sich gegen Schechem auf die Lauer,
vier Abtheilungen.
35. Und Gaal, Sohn Ebed, zog hinaus,
und stellte sich in den Eingang des Stadt=
thores, da machte sich Abimelech und das
Volk, das bei ihm, aus dem Hinterhalte auf.
36. Und Gaal sah das Volk, und sprach zu
Sebul: Siehe, Volk kommt herab von den
Gipfeln der Berge; und Sebul sprach zu ihm:
Den Schatten der Berge siehst du für Men=
schen (an).
37. Und Gaal fuhr fort ferner zu reden,
und sprach: Siehe, Volk kommt herab von der
Spitze des Landes, und eine Abtheilung kommt
des Weges von dem Haine Meonenim.
38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist denn
nun dein Maul, daß du sprachest: Wer ist Abi=
melech, daß wir ihm dienen? Ist das nicht das
Volk, das du verachtet hast! Gehe doch
jetzt hinaus und streite mit ihm.
39. Und Gaal zog aus vor den Herren von
Schechem, und stritt mit Abimelech.
40. Und Abimelech verfolgte ihn, und er
floh vor ihm, und es fielen viele Erschlagene
bis zum Eingange des Thores.
41. Und Abimelech blieb in Arumah,
und Sebul vertrieb den Gaal und seine Brü=
der, daß sie nicht blieben in Schechem.
42. Und es geschah am andern Tage, ging
das Volk hinaus auf das Feld, und man be=
richtete es dem Abimelech.
43. Und er nahm das Volk und theilte sie in
drei Abtheilungen, und lauerte auf dem Felde.
Und er sah, und siehe, Volk kam aus der Stadt,
und er machte sich über sie her und schlug sie.
44. Und Abimelech und die Abtheilungen,
die mit ihm, breiteten sich aus, und stellten
sich an den Eingang des Stadtthores, und
die beiden Abtheilungen breiteten sich aus
über Alle, die auf dem Felde und schlugen sie.
45. Und Abimelech stritt gegen die Stadt
diesen ganzen Tag, und er nahm die Stadt
ein, und das Volk darin erschlug er, und

er riß die Stadt nieder, und bestreute (ihren Boden) mit Salz.
46. Und all die Herren von Migdal Schechem hörten es und kamen in den Wartthurm des Hauses des Gottes Berit.
47. Und es ward dem Abimelech berichtet, daß sich versammelten all die Herren von Migdal Schechem.
48. Da ging Abimelech auf den Berg Zalmon, er und das ganze Volk, das bei ihm. Und Abimelech nahm die Aexte in seine Hand, und schnitt einen Holzast ab und trug ihn und legte ihn auf seine Schulter, und sprach zu dem Volke, das mit ihm: Was ihr gesehen, daß ich gethan, thut eilends mir nach.
49. Und auch das ganze Volk schnitt jeglicher seinen Ast ab, und sie folgten dem Abimelech, und legten sie um den Wartthurm, und zündeten über ihnen an den Wartthurm mit Feuer. So starben auch all die Leute von Migdal Schechem, an tausend Männer und Weiber.
50. Und Abimelech ging nach Tebez, und belagerte Tebez und nahm es ein.
51. Und ein fester Thurm war in der Mitte der Stadt, und dahin flohen alle Männer und Weiber und all die Herren der Stadt und schlossen hinter sich zu, und gingen hinauf auf das Dach des Thurmes.
52. Und Abimelech kam bis an den Thurm und stritt gegen ihn, und er trat herzu bis an den Eingang des Thurmes, ihn durch Feuer zu verbrennen.
53. Da warf ein Weib das Stück eines Mühlsteines dem Abimelech auf den Kopf und zerschmetterte seinen Schädel.
54. Und er rief eilends den Knaben seinen Waffenträger, und sprach zu ihm: Zücke dein Schwert und tödte mich, daß sie nicht von mir sagen: Ein Weib hat ihn erschlagen. Und sein Knabe durchstach ihn, und er starb.
55. Als die Männer Jisraël's sahen, daß Abimelech todt war, da gingen sie ein jeglicher nach seinem Orte.
56. Und der Ewige vergalt die Bosheit des Abimelech, die er an seinem Vater geübt, seine siebenzig Brüder zu erschlagen.
57. Und all die Bosheit der Leute von Schechem vergalt der Ewige auf ihr Haupt. Und es traf sie der Fluch des Jotam, Sohnes Jerubbaal.

Das 10. Kapitel.

1. Und aufstand nach Abimelech, Jisraël zu retten, Tola Sohn Puah, Sohnes Dodo, ein Mann aus Jissachar; und er wohnte in Schamir auf dem Gebirge Efrajim.
2. Und er richtete Jisraël drei und zwanzig Jahre, und starb und ward begraben in Schamir.
3. Und nach ihm stand auf Jair der Gileadi, und er richtete Jisraël zwei und zwanzig Jahre.
4. Und er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Füllen ritten und dreißig Städte hatten sie; die nennt man die Weiler Jairs bis auf diesen Tag, die im Lande Gilead.
5. Und Jair starb und ward begraben in Kamon.
6. Und die Kinder Jisraël fuhren fort das Böse in den Augen des Ewigen zu thun, und sie dienten den Baalim und den Aschtarot und den Göttern von Aram und den Göttern von Zidon, und den Göttern Moabs und den Göttern der Söhne Ammon und den Göttern der Pelischtim, und verließen den Ewigen und dienten ihm nicht.
7. Da erglühete der Zorn des Ewigen über Jisraël und er lieferte sie in die Hand der Pelischtim und in die Hand der Söhne Ammon,
8. Und sie peinigten und drückten die Kinder Jisraël in demselben Jahre; achtzehn Jahre lang, alle Kinder Jisraël, die jenseit des Jarden im Lande des Emori, der in Gilead.
9. Und die Söhne Ammon gingen über den Jarden auch mit Jehudah zu streiten, und mit Binjamin und mit dem Hause Efrajim; und Jisraël war sehr bedrängt.
10. Und die Kinder Jisraël schrien zu dem Ewigen also: Wir haben gegen dich gesündigt, daß wir verlassen unsern Gott und dienten den Baalim.
11. Und der Ewige sprach zu den Kindern Jisraël: Habe ich nicht von Mizrajim und von dem Emori, von den Söhnen Ammon, und von den Pelischtim (euch gerettet,)
12. Und die Zidonim und Amalek und Maon haben euch bedrängt, und ihr schriet zu mir, und ich rettete euch aus ihrer Hand.
13. Aber ihr verließet mich, und dientet fremden Göttern, darum werd' ich euch fortan nicht beistehen.
14. Gehet und schreiet zu den Göttern, welche ihr erwählt habt, sie mögen euch beistehen zur Zeit eurer Noth.
15. Und die Kinder Jisraël sprachen zu dem Ewigen: Wir haben gesündigt, thue du uns ganz, wie es gut ist in deinen Augen, nur rett' uns doch dieses Mal.
16. Und sie schafften weg die fremden Götter aus ihrer Mitte, und dienten dem Ewigen, und er ward ungeduldig über das Leiden Jisraël's.
17. Und es versammelten sich die Söhne

mmon und lagerten in Gilead, und die Kin=
er Jisraël kamen zusammen und lagerten in
Mizpah.
18. Da sprach das Volk, die Fürsten Gileads
ner zum andern: Derjenige Mann, der an=
ebt zu streiten mit den Söhnen Ammon,
ll Oberhaupt seyn aller Bewohner Gileads.

Das 11. Kapitel.

1. Und Jiftach der Gileadi war ein tapferer
eld; er war aber der Sohn eines Buhlwei=
es, und Gilead hatte gezeugt den Jiftach.
2. Und das Weib Gileads gebar ihm auch
öhne, und als die Söhne des Weibes groß
eworden, da vertrieben sie den Jiftach und
rachen zu ihm: Du sollst nicht erben im
ause unseres Vaters, denn der Sohn eines
ndern Weibes bist du.
3. Und Jiftach entfloh vor seinen Brüdern,
nd wohnte im Lande Tob. Und es sammel=
n sich zu Jiftach leere Leute, und zogen aus
it ihm.
4. Und es geschah nach einiger Zeit, da
hrten die Söhne Ammon mit Jisraël Krieg.
5. Und als die Söhne Ammon mit Jisraël
rieg führten, da gingen die Aeltesten Gile=
ds, den Jiftach aus dem Lande Tob zu holen.
6. Und sprachen zu Jiftach: Komm und
i uns ein Anführer, daß wir streiten mit
n Söhnen Ammon.
7. Und Jiftach sprach zu den Aeltesten Gi=
ads: Habt ihr mich nicht gehaßt und mich
rtrieben aus dem Hause meines Vaters?
nd warum kommt ihr zu mir jetzt, da ihr
drängt seid?
8. Da sprachen die Aeltesten Gileads zu Jif=
ch: Darum sind wir jetzt zu dir zurückge=
hrt, daß du mit uns gehst und streitest mit
n Söhnen Ammon, und uns ein Ober=
aupt seiest, allen Bewohnern Gileads.
9. Und Jiftach sprach zu den Aeltesten Gi=
ads: Wenn ihr mich zurückholet, um mit
n Söhnen Ammon zu streiten, und der
wige sie vor mir hin giebt, so will ich euch
Oberhaupt seyn.
10. Und die Aeltesten Gileads sprachen zu
iftach: Der Ewige sei Zuhörer zwischen uns,
wir nicht also thun, wie du gesprochen.
11. Und Jiftach ging mit den Aeltesten Gi=
ads und das Volk setzte ihn über sich zum
berhaupt und zum Anführer, und Jiftach
dete alle seine Worte vor dem Ewigen in
lizpah.
12. Und Jiftach sandte Boten an den Kö=
g der Söhne Ammon und ließ sagen: Was
ab' ich mit dir, daß du zu mir gekommen ge=
n mein Land zu streiten?
13. Da sprach der König der Söhne Ammon
zu den Boten Jiftach's: Weil Jisraël mein
Land genommen, da es aus Mizrajim her=
aufzog vom Arnon bis zum Jabbok und zum
Jarden; und nun gieb es zurück in Frieden.
14. Und Jiftach schickte abermals Boten an
den König der Söhne Ammon,
15. Und ließ ihm sagen: also spricht Jif=
tach: Jisraël hat nicht genommen das Land
Moab und das Land der Söhne Ammon.
16. Sondern als sie aus Mizrajim herauf=
zogen, da wanderte Jisraël in der Wüste bis
zum Schilfmeer und kam bis nach Kadesch.
17. Und Jisraël sandte Boten an den Kö=
nig von Edom und ließ sagen: Laß mich doch
durch dein Land ziehen; aber der König von
Edom gab kein Gehör; und auch an den Kö=
nig von Moab schickte es, und er wollte nicht.
Und Jisraël blieb in Kadesch.
18. Und es wanderte in der Wüste und um=
ging das Land Edom und das Land Moab,
und kam von Sonnenaufgang in das Land
Moab, und sie lagerten jenseit des Arnon,
und kamen nicht in das Gebiet Moabs, denn
der Arnon ist die Grenze Moabs.
19. Und Jisraël schickte Boten an Sichon,
König des Emori, König von Cheschbon,
und Jisraël ließ ihm sagen: Laß uns doch
durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.
20. Aber Sichon trauete Jisraël nicht, es
durch sein Gebiet ziehen zu lassen, und Si=
chon versammelte all sein Volk, und sie lager=
ten zu Jahzah. Und er stritt mit Jisraël.
21. Und der Ewige, der Gott Jisraël's, gab
Sichon und all sein Volk in die Hand Jis=
raël's, und sie schlugen sie, und Jisraël
nahm ein das ganze Land des Emori, des
Bewohners dieses Landes.
22. Und sie nahmen ein das ganze Gebiet
des Emori vom Arnon bis zum Jabbok und
von der Wüste bis zum Jarden.
23. Und so hat denn der Ewige, der Gott
Jisraël's, den Emori ausgetrieben vor sei=
nem Volke Jisraël, und du willst es ein=
nehmen?
24. Wie? Was dir zum Besitze giebt Ke=
mosch dein Gott, nimmst du es nicht ein? so
alles, was der Ewige unser Gott vor uns aus=
treibt, das nehmen wir ein.
25. Und nun, bist du denn besser als Balak
Sohn Zippor, König von Moab? Hat er
wohl gehadert mit Jisraël, oder hat er ge=
stritten mit ihnen?
26. Da Jisraël wohnte in Cheschbon und
in seinen Tochterstädten und in Aroër und in
seinen Tochterstädten, und in allen Städten
am Ufer des Arnon, dreihundert Jahre:

D

Warum habt ihr (sie) nicht entrissen in dieser Zeit?
27. Ich aber habe nichts verschuldet gegen dich, und du thust mir Böses gegen mich zu streiten. Es richte der Ewige, der Richter, heute zwischen den Kindern Jisraël und den Söhnen Ammon.
28. Aber der König der Söhne Ammon hörte nicht auf die Worte Jiftachs, die er ihm entboten.
29. Da kam über Jiftach der Geist des Ewigen und er zog durch Gilead und Menascheh, und zog nach Mizpeh in Gilead, und von Mizpeh in Gilead zog er zu den Söhnen Ammon.
30. Und Jiftach that ein Gelübde dem Ewigen und sprach: Wenn du die Söhne Ammon in meine Hand giebst:
31. So soll dasjenige, was herauskommt aus den Thüren meines Hauses mir entgegen, wenn ich zurückkehre in Frieden von den Söhnen Ammon, dem Ewigen gehören, und ich will es darbringen als Ganzopfer.
32. Und Jiftach ging hinüber zu den Söhnen Ammon gegen sie zu streiten. Und der Ewige gab sie in seine Hand.
33. Und er schlug sie von Aroër bis gen Minnit, zwanzig Städte, und bis Abel Keramim, einen überaus großen Schlag. Und die Söhne Ammon wurden gedemüthigt vor den Kindern Jisraël.
34. Und Jiftach kam nach Mizpah in sein Haus, und siehe, seine Tochter kommt heraus ihm entgegen mit Pauken und in Reigen, und sie war nur die Einzige, er hatte außer ihr keinen Sohn noch Tochter.
35. Und es geschah, wie er sie sah, zerriß er seine Kleider und sprach: Ach meine Tochter, wie beugst du mich! und du bist unter meinen Verderbern. Doch ich habe meinen Mund aufgethan dem Ewigen, und kann nicht zurücktreten.
36. Und sie sprach: Mein Vater, du hast aufgethan deinen Mund dem Ewigen, thue an mir, wie aus deinem Munde gegangen, nachdem der Ewige dir Rache geschafft an deinen Feinden an den Söhnen Ammon.
37. Und sie sprach (weiter) zu ihrem Vater: Diese Sache werde mir gestattet, lasse ab von mir zwei Monate, daß ich gehe und niedersteige in die Berge, und weine um meine Jungfräulichkeit, ich und meine Genossinnen.
38. Und er sprach: Gehe; und er entließ sie auf zwei Monate, und sie ging sammt ihren Genossinnen und weinte um ihre Jungfräulichkeit auf den Bergen.
39. Und es geschah nach Verlauf zweier Monate, da kehrte sie zu ihrem Vater heim, und er that an ihr sein Gelübde, das er gelobet. Sie aber hatte keinen Mann erkannt, und es war Sitte in Jisraël, (daß)
40. Von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Jisraël's zu singen von der Tochter Jiftachs des Gileadi, vier Tage im Jahr.

Das 12. Kapitel.

1. Und es versammelten sich die Männer Efrajim's und zogen hinüber gen Mitternacht, und sprachen zu Jiftach: Warum bist du durchgezogen mit den Söhnen Ammon zu streiten, und uns hast du nicht gerufen mit dir zu gehen? Dein Haus werden wir über dir im Feuer verbrennen.
2. Und Jiftach sprach zu ihnen: In Kämpfen bin ich gewesen, ich mit meinem Volke gegen die Söhne Ammon gar sehr, und da ich euch rief, halfet ihr mir nicht aus ihrer Hand.
3. Da ich sah, daß du mir nicht halfest, da that ich mein Leben in meine Hand, und zog hin gegen die Söhne Ammon, und der Ewige gab sie in meine Hand. Warum denn kommet ihr heute zu mir, mit mir zu streiten?
4. Und Jiftach sammelte alle Männer Gileads und stritt gegen Efrajim, und die Männer von Gilead schlugen Efrajim, denn sie sprachen: Flüchtlinge Efrajim's seid ihr. — Gilead gehört zu Efrajim (und) zu Menascheh.
5. Und Gilead besetzte die Fuhrten des Jarden vor Efrajim, und es geschah, wenn die Flüchtlinge Efrajim's sprachen: Ich will hinübersetzen, so sprachen zu ihm die Männer von Gilead: Bist du ein Efrati, und sagte er: Nein;
6. So sprachen sie zu ihm: Sage doch Schibbolet! er aber sagte Sibbolet, und vermochte nicht richtig zu reden; da ergriffen sie ihn und schlachteten ihn an den Fuhrten des Jarden. Und es fielen in selbiger Zeit von Efrajim zwei und vierzig tausend.
7. Und Jiftach richtete Jisraël sechs Jahre, und Jiftach der Gileadi starb und ward begraben in (einer der) Städte Gileads.
8. Und nach ihm richtete Jisraël Ibzan von Bet Lechem.
9. Und er hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter gab er aus in die Fremde, und dreissig Töchter führte er heim seinen Söhnen aus der Fremde. Und er richtete Jisraël sieben Jahre.
10. Und Ibzan starb und ward begraben in Bet Lechem.
11. Und nach ihm richtete Jisraël, Elon

er Sebuloni, und er richtete Jisraël zehn
ahre.
12. Und Elon der Sebuloni starb und ward
egraben in Ajalon im Lande Sebulun.
13. Und nach ihm richtete Jisraël Abdon,
Sohn Hillels, der Piratoni.
14. Und er hatte vierzig Söhne und dreis-
g Enkel, die auf siebenzig Jugfüllen ritten.
nd er richtete Jisraël acht Jahre.
15. Und Abdon, Sohn Hillels, der Pira-
oni, starb und ward begraben in Piraton
n Lande Efrajim auf dem Berge des Amalek.

Das 13. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël fuhren fort das
öse in den Augen des Ewigen zu thun. Und
er Ewige gab sie in die Hand der Pelischtim
erzig Jahre.
2. Und es war ein Mann aus Zoreah aus
m Geschlechte Dan, und sein Name war
anoach; sein Weib aber war unfruchtbar,
d gebar nicht.
3. Und es erschien ein Engel des Ewigen
m Weibe, und sprach zu ihr: Siehe, du
st unfruchtbar und gebarst nicht, aber du
irst schwanger werden, und einen Sohn ge-
iren.
4. Und nun, nimm dich in Acht, und trinke
cht Wein und Berauschendes, und iß nichts
nreines.
5. Denn siehe, du wirst schwanger, und ge-
erst einen Sohn, und ein Scheermesser soll
cht über sein Haupt geben; denn ein Nasir
ottes soll der Knabe seyn von Mutterleib
, und er wird beginnen Jisraël zu retten
s der Hand der Pelischtim.
6. Und das Weib kam und sprach zu ihrem
anne also: Ein Mann Gottes ist zu mir
kommen und sein Aussehen war wie das
ussehen eines Engels Gottes, sehr furcht
ar, und ich habe ihn nicht gefragt, woher er
i, und seinen Namen hat er mir nicht kund
than.
7. Und er sprach zu mir: Siehe, du wirst
hwanger und gebierst einen Sohn. Und nun
inke nicht Wein und Berauschendes, und
nichts Unreines; denn ein Nasir Gottes
ll der Knabe seyn von Mutterleib an, bis
den Tag seines Todes.
8. Und Manoach betete zum Ewigen und
rach: Bitte, o Herr, der Mann Gottes, den
gesandt, möchte er doch noch einmal zu
s kommen, und uns unterweisen, wie wir
halten sollen mit dem Knaben, der gebo-
n werden soll.
9. Und Gott erhörte die Stimme Manoachs,
nd der Engel Gottes kam noch einmal zu
dem Weibe, da sie auf dem Felde saß, und
Manoach ihr Mann war nicht bei ihr.
10. Da eilte das Weib und lief und that
kund ihrem Manne, und sprach zu ihm:
Siehe, erschienen ist mir der Mann, der an
jenem Tage zu mir gekommen.
11. Und aufstand Manoach und folgte sei-
nem Weibe, und kam zu dem Manne und
sprach zu ihm: Bist du der Mann, der gere-
det zu dem Weibe? und er sprach: Ich bin es.
12. Und Manoach sprach: Wenn nun dein
Wort eintrifft, wie soll des Knaben Weise
seyn und sein Thun?
13. Und der Engel des Ewigen sprach zu
Manoach: Vor allem, was ich dem Weibe
gesagt, soll sie sich hüten.
14. Von allem, was vom Weinstock kommt,
soll sie nicht genießen, und Wein und Berau-
schendes nicht trinken, und nichts Unreines
essen. Alles, was ich ihr geboten, soll sie be-
obachten.
15. Und Manoach sprach zum Engel des
Ewigen: Laß dich doch von uns aufhalten,
daß wir vor dir ein Ziegenböcklein zurichten.
16. Und der Engel des Ewigen sprach zu
Manoach: Ob du mich aufhaltest, ich esse
nicht von deinem Brode, doch willst du ein
Ganzopfer bereiten, bringe es dem Ewigen
dar; denn Manoach hatte nicht gewußt, daß
es ein Engel des Ewigen war.
17. Und Manoach sprach zum Engel des
Ewigen: Wie ist dein Name? wenn dein
Wort eintrifft, so wollen wir dich ehren.
18. Und der Engel des Ewigen sprach zu
ihm: Warum doch frägst du nach meinem
Namen, da er verborgen ist!
19. Und Manoach nahm das Ziegenböck-
lein und das Speiseopfer, und brachte es
auf dem Felsen dem Ewigen dar; er aber that
Wunder, und Manoach und sein Weib sahen
es an.
20. Und es geschah, als aufging die Flam-
me von dem Altar gen Himmel, da stieg auf
der Engel des Ewigen in der Flamme des
Altars, und Manoach und sein Weib sahen
es an, und sie fielen auf ihr Angesicht zur
Erde.
21. Und nicht mehr erschien fortan der En-
gel des Ewigen dem Manoach und seinem
Weibe. Da erkannte Manoach, daß es ein
Engel des Ewigen war.
22. Und Manoach sprach zu seinem Weibe:
Wir müssen sterben, denn einen Gott haben
wir geschauet.
23. Und sein Weib sprach zu ihm: So es
dem Ewigen gefallen uns zu tödten, dann
hätte er nicht aus unserer Hand angenommen

Ganzopfer und Speiseopfer, und hätte uns nicht schauen lassen alles dieses, und zur Zeit uns solches nicht verkündet.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen Schimschon. Und der Knabe wurde groß und der Ewige segnete ihn.

25. Und der Geist des Ewigen begann ihn zu treiben in dem Lager Dan, zwischen Zoreah und Eschtaol.

Das 14. Kapitel.

1. Und Schimschon ging hinab nach Timnatah, und sah ein Weib in Timnatah von den Töchtern der Pelischtim.

2. Und er ging hinauf und that kund seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ein Weib habe ich gesehen in Timnatah von den Töchtern der Pelischtim, und nun nehmet sie mir zum Weibe.

3. Und es sprach zu ihm sein Vater und seine Mutter: Giebt es unter den Töchtern deiner Verwandten und unter meinem ganzen Volke kein Weib, daß du gehest ein Weib zu nehmen von den Pelischtim, den Unbeschnittenen? Und Schimschon sprach zu seinem Vater: Die nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen.

4. Sein Vater und seine Mutter aber wußten nicht, daß es vom Ewigen war, denn eine Gelegenheit suchte er an den Pelischtim, und in selbiger Zeit herrschten die Pelischtim über Jisraël.

5. Und es ging hinab Schimschon und sein Vater und seine Mutter nach Timnatah und sie kamen bis an die Weinberge von Timnatah, und siehe ein junger Löwe brüllte ihm entgegen.

6. Und es brach herein über ihn der Geist des Ewigen, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und nicht das Geringste hatte er in seiner Hand. Und er that nicht kund seinem Vater und seiner Mutter, was er gethan.

7. Und er ging hinab und redete zu dem Weibe, und sie gefiel in den Augen Schimschons.

8. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, sie zu holen, trat er hin, das Aas des Löwen zu sehen; und siehe, ein Schwarm Bienen war in dem Körper des Löwen und Honig.

9. Und er nahm ihn aus in seine flachen Hände und ging, im Gehen essend, und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen, und sie aßen, aber er that ihnen nicht kund, daß er aus dem Körper des Löwen den Honig ausgenommen.

10. Und sein Vater ging hinab zu dem Weibe, und Schimschon machte daselbst ein Mahl; denn also thun die Jünglinge.

11. Und es geschah, wie sie ihn sahen, da nahmen sie dreißig Genossen, und sie waren mit ihm.

12. Und Schimschon sprach zu ihnen: Lasset mich euch ein Räthsel zu rathen geben; wenn ihr es mir kund thut in den sieben Tagen des Mahles, und es findet, geb' ich euch dreißig Gewänder und dreißig Kleider zum Wechseln.

13. Wenn ihr aber nicht vermöget es mir kund zu thun, so gebet ihr mir dreißig Gewänder und dreißig Kleider zum Wechseln. Und sie sprachen zu ihm: Gieb dein Räthsel zu rathen, daß wir es hören.

14. Und er sprach zu ihnen: Aus dem Fresser kam Fraß und aus dem Starken kam Süßes. Und sie vermochten nicht das Räthsel kund zu thun drei Tage lang.

15. Und es geschah am siebenten Tage, da sprachen sie zum Weibe Schimschons: Berede deinen Mann, daß er uns das Räthsel kund thue. Sonst verbrennen wir dich und das Haus deines Vaters durch Feuer. Habt ihr uns geladen uns arm zu machen, oder nicht?

16. Und das Weib Schimschons weinte über ihn und sprach: Du hassest mich nur und liebst mich nicht. Das Räthsel hast du zu rathen gegeben den Söhnen meines Volkes und mir hast du es nicht kund gethan. Und er sprach zu ihr: Siehe, meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht kund gethan, und dir sollte ich es kund thun?

17. Und sie weinte über ihm die sieben Tage, da sie das Mahl hielten. Und es geschah am siebenten Tage, da that er es ihr kund, weil sie ihn quälte. Und sie that kund das Räthsel den Söhnen ihres Volkes.

18. Und die Leute der Stadt sprachen zu ihm am siebenten Tage, bevor die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig, und was stärker als ein Löwe? Da sprach er zu ihnen: So ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt hättet, so hättet ihr mein Räthsel nicht gefunden.

19. Und es brach herein über ihn der Geist des Ewigen und er ging hinab nach Aschkelon und schlug von ihnen dreißig Mann und nahm ihre ausgezogenen Kleider und gab die Anzüge, denen die das Räthsel angesagt. Doch es erglühete sein Zorn, und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

20. Und Schimschons Weib ward seinem Genossen, den er sich zugesellt hatte.

Das 15. Kapitel.

1. Und es geschah nach einiger Zeit zur Zeit der Weizenernte, da besuchte Schimschon

sein Weib mit einem Ziegenböcklein. Und er sprach: Laß mich doch zu meinem Weibe gehen in das Gemach; aber ihr Vater ließ ihn nicht hineingehen.

2. Und ihr Vater sprach: Ich habe gedacht, daß du sie hassest, und so gab ich sie deinem Genossen. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? Werde sie doch dein an ihrer statt.

3. Und Schimschon sprach zu ihnen: Diesmal bin ich schuldfrei an den Pelischtim, wenn ich ihnen ein Leides thun werde.

4. Und Schimschon ging und fing dreihundert Schakale, und nahm Fackeln, und kehrte Schwanz an Schwanz, und that eine Fackel zwischen zwei Schwänze in die Mitte,

5. Und zündete die Fackeln an, und ließ sie los in die Saaten der Pelischtim; und er verbrannte Garbenhaufen, sammt Saaten und Oelbaumpflanzung.

6. Und die Pelischtim sprachen: Wer hat dies gethan? Und sie sprachen: Schimschon der Eidam des Timni, weil er ihm sein Weib genommen und es seinem Genossen gegeben. Und die Pelischtim gingen hinauf und verbrannten sie und ihren Vater im Feuer.

7. Und Schimschon sprach zu ihnen: Wenn ihr also thuet, es sei denn, daß ich mich an euch gerächt, dann erst will ich aufhören.

8. Und er schlug sie, Schenkel sammt Hüfte, einen großen Schlag. Und er ging hinab und verweilte in der Spalte des Felsens Etam.

9. Und die Pelischtim gingen hinauf und lagerten in Jehudah und breiteten sich aus in Lechi.

10. Und die Männer von Jehudah sprachen: Warum seid ihr heraufgekommen über uns? Und sie sprachen: Den Schimschon zu binden sind wir heraufgekommen, ihm zu thun, wie er uns gethan.

11. Da gingen hinab dreitausend Mann von Jehudah nach der Spalte des Felsens Etam und sprachen zu Schimschon: Weißt du nicht, daß die Pelischtim über uns herrschen? Und was hast du uns da gethan? Und er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan, also hab' ich ihnen gethan.

12. Und sie sprachen zu ihm: Dich zu binden sind wir herabgekommen, dich zu geben in die Hand der Pelischtim. Und Schimschon sprach zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr nicht Hand an mich legt.

13. Und sie sprachen zu ihm also: Nein, sondern binden wollen wir dich und dich geben in ihre Hand, aber tödten werden wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und brachten ihn herauf von dem Felsen.

14. Er war kaum nach Lechi gekommen, da jauchzten die Pelischtim ihm entgegen; aber herein brach über ihn der Geist des Ewigen, und es wurden die Stricke, die um seine Arme, wie Flachsfäden, die aubrennen im Feuer, und seine Bande schmolzen herab von seinen Händen.

15. Und er fand eines Esels frischen Kinnbacken und streckte seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann.

16. Und Schimschon sprach: Mit des Esels Kinnbacken einen Haufen, ein Paar Haufen, mit des Esels Kinnbacken hab' ich tausend Mann geschlagen.

17. Und es geschah, als er ausgeredet hatte, da warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und nannte selbigen Ort Ramat Lechi (Wurf des Kinnbackens).

18. Da war er sehr durstig, und rief zum Ewigen und sprach: Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg gegeben, und nun soll ich sterben vor Durst, und in die Hand der Unbeschnittenen fallen!

19. Und Gott spaltete den Felsenkessel, der zu Lechi, und hervorbrachen aus ihm Wasser und er trank, und sein Muth kehrte zurück, und er lebte auf. Darum nannte man seinen Namen En Hakore (Quell des Rufenden) der zu Lechi bis auf diesen Tag.

20. Und er richtete Jisraël in den Zeiten der Pelischtim zwanzig Jahre.

Das 16. Kapitel.

1. Und Schimschon ging nach Asah und sah daselbst ein Buhlweib und kam zu ihr.

2. Den Bewohnern von Asah ward gesagt: Schimschon ist hiehergekommen. Da umstellten sie (ihn) und lauerten ihm auf die ganze Nacht am Stadtthor, und hielten sich stille die ganze Nacht und dachten: bis zum Morgenlicht, dann erschlagen wir ihn.

3. Und Schimschon lag bis Mitternacht und stand auf um Mitternacht, und ergriff die Thüren des Stadtthores, und die beiden Pfosten, und riß sie aus sammt dem Riegel und nahm (sie) auf seine Schultern, und brachte sie auf den Gipfel des Berges, der vor Chebron.

4. Und es geschah nachher, da liebte er ein Weib im Thal Schorek und ihr Name Delilah.

5. Und es gingen zu ihr hinauf die Fürsten der Pelischtim, und sprachen zu ihr: Berede ihn, und ersiehe, worin seine große Kraft ist, und womit wir ihm beikommen, daß wir ihn binden ihn zu bezwingen, und wir geben dir ein Jeglicher tausend und hundert (Schekel) Silber.

6. Da sprach Delilah zu Schimschon: Sage mir doch, worin deine große Kraft ist, und womit du gebunden werden kannst, daß man dich bezwinge?
7. Da sprach zu ihr Schimschon: Wenn sie mich mit sieben frischen Seilen binden, die noch nicht getrocknet, so werde ich schwach und werde wie einer der Menschen.
8. Und es brachten ihr die Fürsten der Pelischtim sieben frische Seile, die noch nicht getrocknet, und sie band ihn damit.
9. Und der Laurer saß ihr im Gemache da, da sprach sie zu ihm: Pelischtim über dich, Schimschon! und er zerriß die Seile, wie eine Schnur von Werg zerreißt, wenn sie Feuer riecht, und nicht ward kund seine Kraft.
10. Da sprach Delilah zu Schimschon: Siehe, du hast mich getäuscht und zu mir Lügen geredet. Jetzt sage mir doch, womit du gebunden werden kannst.
11. Und er sprach zu ihr: Wenn sie mich binden mit neuen Stricken, mit denen noch keine Arbeit gethan worden, so werde ich schwach und werde wie einer der Menschen.
12. Und Delilah nahm neue Stricke, und band ihn damit, und sprach zu ihm: Pelischtim über dich, Schimschon! und der Laurer saß im Gemache. Und er riß sie ab von seinen Armen wie einen Faden.
13. Und Delilah sprach zu Schimschon: Bisher hast du mich getäuscht, und zu mir Lügen geredet. Sage mir doch, womit du gebunden werden kannst. Und er sprach zu ihr: Wenn du verwebst die sieben Locken meines Hauptes mit dem Gewebe.
14. Als sie mit dem Pflocke eingeschlagen hatte, sprach sie: Pelischtim über dich Schimschon! Und er erwachte aus dem Schlafe, und riß aus den Webepflock sammt dem Gewebe.
15. Und sie sprach zu ihm: Wie sprichst du doch, ich liebe dich, da dein Herz nicht bei mir ist. Schon dreimal hast du mich getäuscht, und mir nicht gesagt worin deine große Kraft ist.
16. Und es geschah, da sie ihn bedrängte mit ihren Reden alle Tage, und ihn quälte, und seine Seele unmuthig wurde zum Sterben:
17. Da gab er ihr sein ganzes Herz kund, und sprach zu ihr: Ein Scheermesser ist nicht über mein Haupt gegangen, denn ein Nasir Gottes bin ich von Mutterleib an; wenn ich geschoren werde, so weicht meine Kraft von mir, und ich werde schwach und werde wie alle Menschen.
18. Da nun Delilah sah, daß er ihr sein ganzes Herz kund gegeben, da schickte sie und ließ die Fürsten der Pelischtim rufen mit den Worten: Kommt diesmal herauf. Denn er hat mir sein ganzes Herz kund gegeben. Und die Fürsten der Pelischtim kamen zu ihr, und brachten das Geld mit in ihren Händen.
19. Und sie schläferte ihn ein auf ihren Knien, und rief einen Mann, und ließ abscheeren die sieben Locken seines Hauptes, und fing an ihn zu bezwingen, und seine Kraft wich von ihm.
20. Und sie sprach: Pelischtim über dich Schimschon! und er erwachte aus seinem Schlafe und dachte, ich will hinaus, wie sonst und mich aufraffen; er aber wußte nicht, daß der Ewige von ihm gewichen war.
21. Und es griffen ihn die Pelischtim, und stachen ihm die Augen aus, und brachten ihn hinab nach Asah und banden ihn mit ehernen Ketten, und er trieb die Mühle im Gefängnisse.
22. Und das Haar seines Hauptes begann zu wachsen, nachdem es abgeschoren worden.
23. Und die Fürsten der Pelischtim versammelten sich, ein großes Schlachtmahl zu opfern dem Dagon ihrem Gotte, und sich zu freuen. Und sie sprachen: Unser Gott hat in unsere Hand gegeben Schimschon, unsern Feind.
24. Und da ihn das Volk sah, priesen sie ihren Gott, denn sie dachten: unser Gott hat in unsere Hand gegeben unsern Feind und den Verwüster unseres Landes, und der unserer Erschlagenen so viele machte.
25. Und es geschah, da ihnen wohl zu Muthe war, da sprachen sie: Rufet den Schimschon, daß er vor uns tanze! und sie riefen den Schimschon aus dem Gefängnisse, und er tanzte vor ihnen und sie stellten ihn zwischen die Säulen.
26. Und Schimschon sprach zu dem Knaben, der ihn bei der Hand hielt: Lasse mich los, daß ich die Säulen betaste, auf welchen das Haus errichtet ist, und mich an sie lehne.
27. Und das Haus war voll von Männern und Weibern, und daselbst waren all die Fürsten der Pelischtim, und auf dem Dache an dreitausend Männer und Weiber, die den Tanz Schimschons ansahen.
28. Und Schimschon rief zum Ewigen und sprach: Herr, Gott, gedenke doch mein, und stärke mich nur dies Mal, o Gott, und ich will eine einmalige Rache nehmen wegen meiner beiden Augen an den Pelischtim!
29. Und Schimschon umschlang die beiden Mittelsäulen, auf welchen das Haus errichtet war, und stützte sich darauf, die eine mit seiner Rechten, die andere mit seiner Linken.

30. Und Schimschon sprach: Sterbe meine Seele sammt den Pelischtim! Und er beugte (sie) mit Kraft und einstürzte das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin. Und es waren der Todten, die er bei seinem Tode getödtet, mehr, denn die er bei seinem Leben getödtet.

31. Und hinab gingen seine Brüder und sein ganzes Vaterhaus, und trugen ihn, und gingen hinauf und begruben ihn zwischen Zoreah und Eschtaol im Grabe Manoachs, seines Vaters; und er hatte Jisraël gerichtet zwanzig Jahre.

Das 17. Kapitel.

1. Und es war ein Mann vom Gebirge Efrajim und sein Name Michaihu.

2. Und er sprach zu seiner Mutter: Die tausend ein hundert (Schekel) Silber, die dir genommen worden — und du fluchtest, und sprachst vor meinen Ohren — siehe, das Silber ist bei mir, das habe ich genommen. Und seine Mutter sprach: Gesegnet sei mein Sohn dem Ewigen.

3. Und zurück gab er die tausend ein hundert (Schekel) Silber seiner Mutter, und seine Mutter sprach: Geheiliget habe ich das Silber dem Ewigen aus meiner Hand für meinen Sohn, ein gehauenes und gegossenes Bild zu machen, und nun gebe ich es dir zurück.

4. Er aber gab das Silber seiner Mutter zurück, und seine Mutter nahm zweihundert (Schekel) Silber und gab es dem Goldschmied, und er machte daraus ein gehauenes und gegossenes Bild und es war im Hause Michaihu's.

5. Und der Mann Michah hatte ein Gotteshaus, und er machte Efod und Terafim, und füllte die Hand eines seiner Söhne, und er war ihm zu einem Priester.

6. In jener Zeit war kein König in Jisraël. Ein jeglicher that was in seinen Augen recht war.

7. Und es war ein Jüngling aus Bet Lechem Jehudah von dem Geschlechte Jehudah, der ein Lewi war, und daselbst weilte.

8. Und der Mann ging aus der Stadt aus Bet Lechem Jehudah, um zu weilen, wo er es treffen würde, und er kam in das Gebirge Efrajim, zum Hause Michah's, um seinen Weg (weiter) zu machen.

9. Und Michah sprach zu ihm: Woher kommst du? und er sprach zu ihm: Ein Lewi bin ich von Bet Lechem Jehudah, und ich gehe zu weilen, wo ich es treffen werde.

10. Und Michah sprach zu ihm: Bleibe bei mir und sei mir zu einem Vater und einem Priester, und ich will dir geben zehn (Schekel) Silber für ein Jahr, und einen Anzug Kleider und deinen Lebensbedarf; und der Lewi ging hin.

11. Und der Lewi entschloß sich bei dem Manne zu bleiben, und der Jüngling ward ihm wie einer seiner Söhne.

12. Und Michah füllte die Hand des Lewi, und der Jüngling war ihm zu einem Priester, und war im Hause Michah's.

13. Da sprach Michah: Jetzt weiß ich, daß der Ewige mir wohl thun wird, weil der Lewi Priester bei mir geworden ist.

Das 18. Kapitel.

1. In jener Zeit war kein König in Jisraël, und in jener Zeit suchte sich der Stamm Dan einen Besitz um da zu wohnen, denn es war ihm bis auf selbigen Tag noch kein Erbtheil zugefallen unter den Stämmen Jisraël's.

2. Und die Söhne Dan schickten aus ihrem Geschlechte fünf Männer von ihnen, tüchtige Männer aus Zoreah und Eschtaol, das Land auszukundschaften und es zu erforschen. Und sie sprachen zu ihnen: Gehet, erforschet das Land, und sie kamen in das Gebirge Efrajim in das Haus Michah's, und übernachteten allda.

3. Sie waren eben am Hause Michah's, da erkannten sie die Stimme des Jünglings, des Lewi, und sie kehrten da ein, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht, und was thust du hier? und was hast du hier?

4. Und er sprach zu ihnen: So und so hat Michah mir gethan, und er miethete mich, und ich ward ihm zu einem Priester.

5. Da sprachen sie zu ihm: Befrage doch Gott, daß wir erkennen, ob gelingen wird unser Weg, auf dem wir ziehen.

6. Und der Priester sprach zu ihnen: Gehet in Frieden! Vor dem Angesichte des Ewigen ist euer Weg, auf dem ihr zieht.

7. Und die fünf Männer gingen und kamen nach Lajisch, und sie sahen das Volk, das darin, ruhig wohnen, nach Weise der Zidonim friedlich und ruhig, und Keiner, der im Geringsten (einen) kränkte im Lande als Erbe der Herrschaft, und fern waren sie von den Zidonim, und hatten mit keinem Menschen Verkehr.

8. Und sie kamen zu ihren Brüdern nach Zoreah und Eschtaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Was (bringet) ihr?

9. Da sprachen sie: Auf, lasset uns gegen sie ziehen, denn wir haben das Land gesehen, und siehe, es ist sehr gut, und ihr seid ruhig! Seid nicht träge hinzugehen, zu kommen das Land einzunehmen.

10. Wenn ihr kommet, kommet ihr zu einem sicheren Volke, und das Land ist geräumig nach allen Seiten, denn der Herr hat es in unsere Hand gegeben; ein Ort, wo kein Mangel an irgend etwas, das auf Erden.

11. Und es brachen von dort auf aus dem Geschlechte des Dani, aus Zoreah und Eschtaol, sechshundert Mann, umgürtet mit Kriegsgeräthen.

12. Und gingen hinauf und lagerten in Kirjat Jearim in Jehudah, daher nannten sie diesen Ort Lager Dans bis auf diesen Tag; siehe er ist hinter Kirjat Jearim.

13. Und sie zogen weiter von dort nach dem Gebirge Efrajim und kamen zum Hause Michah's.

14. Da hoben an die fünf Männer, die gegangen waren das Land Lajisch auszukundschaften, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr, daß in diesen Häusern Efod und Terafim, und ein gehauenes und gegossenes Bild vorhanden? Und nun überleget, was ihr thun sollt.

15. Und sie kehrten daselbst ein und kamen in das Haus des Jünglings, des Lewi, in das Haus Michah's, und fragten ihn nach seinem Wohlseyn.

16. Und die sechshundert Mann, umgürtet mit ihren Kriegsgeräthen, standen am Eingange des Thores, — die von den Söhnen Dan;

17. Und hinaufstiegen die fünf Männer, die gegangen waren das Land auszukundschaften, sie gingen hinein, nahmen das gehauene Bild, und das Efod und die Terafim, und das gegossene Bild; und der Priester stand am Eingange des Thores, und die sechshundert Mann, die mit Kriegsgeräthen umgürtet.

18. Und diese kamen in das Haus Michah's, und nahmen das gehauene Bild sammt Efod und die Terafim und das gegossene Bild, und der Priester sprach zu ihnen: Was thut ihr?

19. Und sie sprachen zu ihm: Schweige, lege deine Hand auf deinen Mund und gehe mit uns, und sei uns zu einem Vater und einem Priester. Ist es dir lieber, Priester zu seyn für das Haus Eines Mannes, oder Priester zu seyn für einen Stamm und ein Geschlecht in Jisraël?

20. Da ward das Herz des Priesters froh; und er nahm das Efod und die Terafim und das gehauene Bild, und ging unter des Volkes Mitte.

21. Und sie wandten sich und gingen, und thaten die Kinder und die Heerden und alles Beschwerliche voran.

22. Sie waren schon fern vom Hause Michah's, da versammelten sich die Männer, die in den Häusern, die beim Hause Michah's, und folgten auf dem Fuße den Söhnen Dan.

23. Und sie riefen die Söhne Dan; die aber wandten ihr Angesicht um, und sprachen zu Michah: Was hast du, daß du dich versammelt?

24. Und er sprach: Meinen Gott, den ich machen lassen, habt ihr genommen sammt dem Priester, und seid gegangen, und was habe ich denn noch? und wie sprechet ihr zu mir: Was hast du?

25. Da sprachen die Söhne Dan zu ihm: Laß deine Stimme nicht laut werden unter uns; daß nicht Männer erbitterten Gemüthes euch anfallen, und du kommest um dein Leben, und um das Leben deines Hauses!

26. Und die Söhne Dan gingen ihres Weges; und da Michah sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich und kehrte zurück in sein Haus.

27. Und sie hatten genommen, was Michah machen lassen, und den Priester, den er gehabt, und kamen über Lajisch, über ein ruhiges und friedliches Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt verbrannten sie durch Feuer.

28. Und Niemand rettete, denn fern war es von Zidon, und sie hatten mit keinem Menschen Verkehr, und es lag im Thale, das bei Bet Rechob, und sie baueten die Stadt und wohnten darin.

29. Und nannten den Namen der Stadt, Dan, nach dem Namen Dans, ihres Vaters, der dem Jisraël geboren worden; Lajisch aber war der Name der Stadt vorher.

30. Und die Söhne Dan errichteten sich das gehauene Bild, und Jehonatan, Sohn Gerschom, Sohn Menascheh's, er und seine Söhne waren Priester bei dem Stamme des Dani, bis auf die Wegführung (der Bewohner) des Landes.

31. Und sie stellten sich das Bild Michah's auf, das er machen lassen — all die Tage, da das Haus Gottes in Schiloh war.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah in jener Zeit, da kein König in Jisraël war, daß ein Mann aus Lewi war, der an der Hinterseite des Gebirges Efrajim wohnte, und er nahm sich ein Weib, ein Kebsweib, aus Bet Lechem Jehudah.

2. Und sein Kebsweib fiel von ihm ab und ging von ihm weg in das Haus ihres Vaters nach Bet Lechem Jehudah, und war daselbst ein Jahr vier Monate.

3. Und ihr Mann machte sich auf, und ging

ihr nach, um zu ihrem Herzen zu reden, daß
r sie zurückbrächte. Und sein Knabe war mit
ihm, und ein Gespann Esel. Und sie brachte
hn in das Haus ihres Vaters, und es sah
hn der Vater der jungen Frau, und freuete
ich ihm entgegen.
4. Und es hielt ihn fest sein Schwäher, der
Vater der jungen Frau, und er blieb bei ihm
rei Tage, und sie aßen und tranken und
ibernachteten daselbst.
5. Und es geschah am vierten Tage, da
nachten sie sich am Morgen früh auf, und er
rhob sich, um zu gehen. Da sprach der Va-
er der jungen Frau zu seinem Eidam: Labe
ein Herz mit einem Stück Brod, und dann
nöget ihr gehen.
6. Und sie setzten sich, und aßen beide zu-
ammen, und tranken, und der Vater der
ungen Frau sprach zu dem Manne: Ent-
chließe dich doch und bleibe über Nacht, und
asse dein Herz froh seyn.
7. Der Mann aber stand auf um zu gehen,
a drang in ihn sein Schwäher, und er über-
achtete wiederum daselbst,
8. Und machte sich früh auf am fünften
Tage um zu gehen. Da sprach der Vater der
ungen Frau: Labe doch dein Herz, und ver-
veilet bis zur Neige des Tages. Und sie aßen
eide.
9. Und der Mann stand auf um zu gehen,
r und sein Kebsweib und sein Knabe. Da
prach zu ihm sein Schwäher, der Vater der
ungen Frau: Siehe, der Tag nimmt ab, es
vird Abend, übernachtet doch! siehe, es ist
ie Ruhezeit des Tages, übernachte hier und
aß dein Herz froh seyn, und macht euch
norgen früh auf euern Weg, daß du nach dei-
em Hause gehest.
10. Der Mann aber wollte nicht übernachten
nd stand auf und ging bis Angesichts Jebus,
as ist Jeruschalajim, und mit ihm ein Ge-
pann gesattelter Esel, auch sein Kebsweib
var mit ihm.
11. Sie waren eben bei Jebus, und der
Tag war sehr gesunken, da sprach der Knabe
u seinem Herrn: Komme doch und laß uns
inkehren in diese Stadt des Jebusi, daß wir
arin übernachten.
12. Und sein Herr sprach zu ihm: Wir wol-
en nicht einkehren in die Stadt der Fremden,
ie nicht von den Kindern Jisraël sind, son-
ern wir ziehen weiter nach Gibeah.
13. Und er sprach zu seinem Knaben: Komm,
nd laß uns einem der Orte nahe kommen,
nd wir übernachten in Gibeah oder in Ra-
nah.
14. Da zogen sie weiter und gingen, und
die Sonne ging ihnen unter bei Gibeah, das
Binjamin gehört.
15. Und sie kehrten daselbst ein, um in
Gibeah zu übernachten. Und als er ankam,
setzte er sich hin auf die Straße der Stadt,
doch Niemand nahm sie auf ins Haus, daß
sie übernachteten.
16. Und siehe, ein alter Mann kam von sei-
ner Verrichtung vom Felde am Abend, und
der Mann war vom Gebirge Efrajim, er aber
weilte in Gibeah, und die Männer des Or-
tes waren Binjaminiten.
17. Und er erhob seine Augen, und sah
den Wandersmann auf der Straße der Stadt;
und der alte Mann sprach: Wohin gehst du
und woher kommst du?
18. Und er sprach zu ihm: Wir ziehen von
Bet Lechem Jehudah bis an die Seite des
Gebirges Efrajim; von daher bin ich, und
ging nach Bet Lechem Jehudah, und nach
dem Hause des Ewigen geh' ich, und Nie-
mand nimmt mich auf in's Haus.
19. Und so Stroh wie Futter ist vorhanden
für unsere Esel, und auch Brod und Wein ist
da für mich und deine Magd und für den
Knaben, der mit deinen Dienern ist. Es ist
an nichts Mangel.
20. Da sprach der alte Mann: Friede mit
dir, nur daß all dein Bedarf mir obliege; nur
auf der Straße übernachte nicht.
21. Und er brachte ihn in sein Haus, und
mengte Futter für die Esel, und sie wuschen
ihre Füße und aßen und tranken.
22. Sie thaten ihrem Herzen gütlich, siehe,
da umringten die Männer der Stadt, Män-
ner, Söhne der Ruchlosigkeit, das Haus,
sich gegen die Thüre drängend, und sprachen
zu dem Manne, dem Herrn des Hauses, dem
Alten, also: Herausführe den Mann, der in
dein Haus gekommen, daß wir ihn erkennen.
23. Und der Mann, der Herr des Hauses
ging hinaus zu ihnen und sprach zu ihnen:
Nicht doch meine Brüder, nicht verfahret
übel, nachdem dieser Mann in mein Haus
gekommen, verübt nicht diese Schandthat.
24. Siehe, meine Tochter die Jungfrau
und sein Kebsweib, die will ich herausführen,
und ihr möget sie bezwingen, und thun an
ihnen, was in euren Augen gut ist. Aber an
diesem Manne thut nicht diese Schandthat.
25. Und die Männer wollten ihm kein Ge-
hör geben, und der Mann ergriff sein Kebs-
weib, und führte sie zu ihnen hinaus auf die
Straße, und sie erkannten sie, und mißhan-
delten sie die ganze Nacht bis zum Morgen,
und ließen sie ziehen mit dem Aufgange der
Frühe.

26. Und das Weib kam heim, um den Anbruch des Morgens, und fiel nieder am Eingange des Hauses des Mannes, woselbst ihr Herr war, (und lag) bis zum hellen Tag.
27. Und ihr Herr stand am Morgen auf und öffnete die Thüren des Hauses, und ging hinaus, um seines Weges zu ziehen, und siehe, das Weib, sein Kebsweib, lag am Eingange des Hauses und ihre Hände auf der Schwelle.
28. Da sprach er zu ihr: Steh auf und laß uns ziehen; aber niemand antwortete, und er nahm sie auf den Esel, und der Mann machte sich auf und ging nach seinem Orte.
29. Als er nun in seinem Hause angekommen, nahm er das Messer und ergriff sein Kebsweib und zerstückte sie nach ihren Knochen in zwölf Stücke, und schickte sie herum durch das ganze Gebiet von Jisraël.
30. Und es geschah, jeder, der es sah, sprach: Solches ist nicht geschehen und nicht gesehen worden seit dem Tage des Ausganges der Kinder Jisraël aus dem Lande Mizrajim bis auf diesen Tag. Richtet euer Herz darauf, gebet Rath und redet!

Das 20. Kapitel.

1. Und auszogen all die Kinder Jisraël, und es versammelte sich die Gemeinde wie Ein Mann von Dan bis Beer Scheba, und das Land Gilead, vor dem Ewigen in Mizpah.
2. Da traten auf die Oberen des ganzen Volkes aller Stämme von Jisraël in der Versammlung des Volkes Gottes, vier hundert tausend Mann Fußgänger, die das Schwert führen konnten.
3. Und es hörten die Söhne Binjamin, daß die Kinder Jisraël nach Mizpah hinaufzogen. Und die Kinder Jisraël sprachen: Saget aus, wie ist diese böse That geschehen?
4. Da antwortete der lewitische Mann, der Mann des ermordeten Weibes, und sprach: Nach Gibeah, welches Binjamins ist, kam ich, ich und mein Kebsweib, um zu übernachten.
5. Und es machten sich auf gegen mich die Bewohner von Gibeah und umringten wegen meiner das Haus Nachts. Mich gedachten sie zu tödten und mein Kebsweib bezwangen sie, daß sie starb.
6. Nun ergriff ich mein Kebsweib und zerstückte sie und schickte sie herum, durch das ganze Gefilde des Erbtheils Jisraël's; denn Unzucht und Schandthat hatten sie verübt in Jisraël.
7. Siehe, ihr seid sämmtlich da, Kinder Jisraël, schaffet denn hier Bescheid und Rath.
8. Und das ganze Volk erhob sich wie Ein Mann und sprach: Wir gehen nicht jeglicher nach seinem Zelte und kehren nicht jeglicher in sein Haus.
9. Und nun dies sei, was wir Gibeah thun wollen; (wir ziehen) gegen selbiges nach dem Loose,
10. Und nehmen zehn Männer auf das Hundert von allen Stämmen Jisraël's, und hundert auf das Tausend und Tausend auf Zehntausend, für das Volk Vorrath zu schaffen, um, wenn sie nach Gibeah Binjamin kommen, zu verfahren ganz wie die Schandthat, die es in Jisraël verübt.
11. Und es versammelten sich alle Männer Jisraël's nach der Stadt, wie Ein Mann verbündet.
12. Und die Stämme Jisraël's schickten Männer durch alle Stämme Binjamins und ließen sagen: Was ist das für eine böse That, die unter euch geschehen?
13. Und nun gebet her die Männer, die Söhne der Ruchlosigkeit, die in Gibeah, daß wir sie tödten und austilgen das Böse aus Jisraël; aber die Söhne Binjamin wollten nicht hören auf die Stimme ihrer Brüder der Kinder Jisraël.
14. Und die Söhne Binjamin versammelten sich aus den Städten nach Gibeah, um auszuziehen in den Krieg gegen die Kinder Jisraël.
15. Und die Söhne Binjamin stellten sich zur Musterung am selbigen Tage aus den Städten: sechs und zwanzig tausend Mann, die das Schwert zogen, außer den Bewohnern Gibeah's, die sich stellten, siebenhundert auserlesene Männer.
16. Unter all diesem Volke waren siebenhundert auserlesene Männer, an der rechten Hand gelähmt. Ein jeder solcher schleuderte mit dem Stein auf das Haar und fehlte nicht.
17. Und die Männer Jisraël's stellten sich zur Musterung außer Binjamin vierhunderttausend Mann, die das Schwert führen konnten; jeder von ihnen ein Kriegsmann.
18. Und sie machten sich auf und zogen nach Bet El und befragten Gott, und die Kinder Jisraël sprachen: Wer soll von uns zuerst hinaufziehen in den Krieg gegen die Söhne Binjamin? Und der Ewige sprach: Jehudah zuerst.
19. Und die Kinder Jisraël machten sich am Morgen auf und lagerten gegen Gibeah.
20. Und auszogen die Männer von Jisraël zum Krieg mit Binjamin. Und es ordneten die Männer von Jisraël gegen sie eine Schlacht vor Gibeah.
21. Und herauszogen die Söhne Binjamin

aus Gibeah und streckten zu Boden von Jisraël am selbigen Tage zwei und zwanzig tausend Mann.
22. Und es ermuthigte sich das Volk, die Männer Jisraël's, und sie fuhren fort eine Schlacht zu ordnen an dem Orte, woselbst sie am ersten Tage geordnet.
23. Da zogen hinauf die Kinder Jisraël und weinten vor dem Ewigen bis zum Abend und befragten den Ewigen also: Soll ich fortfahren in die Schlacht zu gehen mit den Söhnen Binjamins, meines Bruders? Und der Ewige sprach: Ziehet wider ihn.
24. Und die Kinder Jisraël rückten gegen die Kinder Binjamin am zweiten Tage.
25. Und herauszog Binjamin ihnen entgegen aus Gibeah am zweiten Tage und streckten nochmals zu Boden unter den Kindern Jisraël achtzehn tausend Mann, alles solche, die das Schwert führen konnten.
26. Nun zogen hinauf all die Kinder Jisraël und das ganze Volk und kamen nach Bet El und weinten, und saßen dort vor dem Ewigen, und fasteten am selbigen Tage bis zum Abend, und brachten dar Ganzopfer und Mahlopfer vor dem Ewigen.
27. Und die Kinder Jisraël befragten den Ewigen — und dort war die Bundeslade Gottes in jener Zeit;
28. Und Pinchas, Sohn Elasar, des Sohnes Aharon, stand vor ihm in jener Zeit — also: Soll ich fortfahren in den Krieg zu ziehen mit den Söhnen Binjamins, meines Bruders, oder soll ich es unterlassen? Da sprach der Ewige: Ziehet, denn morgen geb' ich ihn in deine Hand.
29. Und Jisraël legte einen Hinterhalt gegen Gibeah rings herum.
30. Und die Kinder Jisraël zogen hinauf gegen die Söhne Binjamin am dritten Tage und stellten sich auf gegen Gibeah wie die vorigen Male.
31. Und auszogen die Söhne Binjamin dem Volke entgegen, ließen sich fortziehen von der Stadt, und fingen an unter dem Volke Erschlagene zu machen, wie die vorigen Male, auf den gebahnten Straßen, deren eine nach Bet El aufsteigt, die andere nach Gibeah auf dem Felde, an dreißig Mann von Jisraël.
32. Und die Söhne Binjamin sprachen: Sie sind geschlagen vor uns wie das erste Mal, und die Kinder Jisraël sprachen: Lasset uns fliehen, daß wir sie fortziehen von der Stadt auf die gebahnten Straßen.
33. Und alle Männer Jisraël's machten sich auf von ihrem Orte und stellten sich auf in Baal Tamar, und der Hinterhalt Jisraël's brach hervor von seinem Orte aus dem Blachfelde von Geba.
34. Und kamen von der Seite gen Gibeah her, zehn tausend auserlesene Männer aus ganz Jisraël, und die Schlacht war schwer, jene aber wußten nicht, daß das Verderben sie erreichte.
35. Und der Ewige schlug Binjamin vor den Kindern Jisraël, und niedermachten die Kinder Jisraël von Binjamin an selbigem Tage fünf und zwanzig tausend ein hundert Mann, alles solche, die das Schwert führen konnten.
36. Und die Söhne Binjamin sahen, daß sie geschlagen waren, und die Männer Jisraël's gaben dem Binjamin Raum, denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie gegen Gibeah gelegt.
37. Der Hinterhalt aber eilte und breitete sich aus gegen Gibeah hin, und der Hinterhalt zog hin und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.
38. Und die Verabredung hatten die Männer Jisraël's mit dem Hinterhalte, daß sie in Fülle aufsteigen lassen die Rauchwolke aus der Stadt.
39. Und die Männer Jisraël's wandten um in der Schlacht, und Binjamin fing an unter den Männern Jisraël's Erschlagene zu machen an dreißig Mann, denn sie sprachen: Er ist ja geschlagen vor uns wie in der ersten Schlacht.
40. Und die Wolke fing an von der Stadt hinauf zu steigen wie eine Rauchsäule, und Binjamin kehrte sich um und siehe, aufstieg die Stadt ganz in Flammen gen Himmel.
41. Und die Männer Jisraël's wandten um, und die Männer Binjamins erschraken, denn sie sahen, daß das Verderben sie erreicht.
42. Und sie wandten sich vor den Männern Jisraël's auf den Weg nach der Wüste. Aber die Schlacht erreichte ihn, und die aus den Städten kamen, richteten ihn in seiner eigenen Mitte zu Grunde.
43. Sie umzingelten Binjamin, jagten ihn gen Menuchah, trieben ihn auf den Weg bis Gibeah gegenüber, gegen Aufgang der Sonne.
44. Und es fielen von Binjamin achtzehn tausend Mann, diese alle tapfere Männer.
45. Und sie wandten sich und flohen in die Wüste nach Sela Rimmon; und sie hielten Nachlese an ihm auf den gebahnten Straßen, fünf tausend Mann, und setzten ihm nach bis Gideom und schlugen von ihm zweitausend Mann.

46. Und es waren all die von Binjamin Gefallenen am selbigen Tage fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert führen konnten. Alles tapfere Männer.
47. Und sie wandten sich und flohen in die Wüste nach Sela Rimmon, sechshundert Mann, und sie blieben in Sela Rimmon vier Monate.
48. Und die Männer von Jisraël kehrten zurück zu den Söhnen Binjamin und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, so die Stadt völlig wie das Vieh, wie auch alles Vorhandene, ja all die Städte, auf die sie trafen, steckten sie in Brand.

Das 21. Kapitel.

1. Die Männer Jisraël's aber schwuren zu Mizpah also: Niemand darf von uns seine Tochter an Binjamin zum Weibe geben.
2. Und das Volk kam nach Bet El und sie saßen dort bis zum Abend vor Gott und erhoben ihre Stimme und weinten sehr,
3. Und sprachen: Warum, o Ewiger, Gott Jisraël's, ist solches in Jisraël geschehen, daß heut ein Stamm aus Jisraël vermißt wird?
4. Und es geschah am andern Tage, da stand das Volk früh auf, und sie baueten daselbst einen Altar und brachten Ganzopfer und Mahlopfer dar.
5. Da sprachen die Kinder Jisraël: Wer ist von all den Stämmen Jisraël's, der nicht mit der Versammlung hinaufgegangen ist zum Ewigen? — Denn es bestand der große Schwur gegen den, der nicht hinaufgegangen war zum Ewigen nach Mizpah, daß es hieß: Er sterbe des Todes.
6. Und die Kinder Jisraël hatten Reue wegen Binjamin ihres Bruders und sie sprachen: Ausgerottet ist heute ein ganzer Stamm aus Jisraël.
7. Was thun wir für sie, die noch Uebrigen, behufs der Weiber? Wir haben ja bei dem Ewigen geschworen, daß wir ihnen nicht von unsern Töchtern zu Weibern geben.
8 Und sie sprachen: Wo ist einer von den Stämmen Jisraël's, der nicht hinaufgegangen zum Ewigen nach Mizpah? und siehe, kein Mann war ins Lager gekommen von Jabesch Gilead zur Versammlung.
9. Und das Volk ließ sich mustern, und siehe, kein Mann war dort von den Bewohnern von Jabesch Gilead.
10. Und die Gemeinde schickte dahin zwölf tausend Mann von den tapfern Männern, und sie geboten ihnen also: Gehet und schlaget die Bewohner von Jabesch Gilead mit der Schärfe des Schwertes, auch die Weiber und die Kinder.
11. Und dies ist, was ihr thun sollt: alles Männliche und jedes Weib, das den Beischlaf eines Mannes erkannt, sollt ihr bannen.
12. Und sie fanden von den Bewohnern von Jabesch Gilead vier hundert jungfräuliche Mädchen, die noch keinen Mann erkannt durch Beischlaf, und brachten sie ins Lager nach Schiloh, das im Lande Kenaan.
13. Und die ganze Gemeinde sandte und redete zu den Kindern Binjamin, die in Sela Rimmon, und entboten ihnen Frieden.
14. Und Binjamin kehrte in selbiger Zeit zurück und sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten leben lassen von den Weibern von Jabesch Gilead, aber fanden nicht genug für sie.
15. Und dem Volke war es leid um Binjamin, daß der Ewige einen Riß gemacht in den Stämmen Jisraël's.
16. Da sprachen die Aeltesten der Gemeinde: Was sollen wir thun für die Uebrigen behufs der Weiber? Denn es waren aus Binjamin die Weiber vertilgt.
17. Und sie sprachen: Ein Erbtheil der Rettung bleibe Binjamin, daß nicht ausgelöscht werde ein Stamm aus Jisraël.
18. Wir nun können ihm keine Weiber von unsern Töchtern geben, denn die Kinder Jisraël haben geschworen also: Verflucht, wer ein Weib giebt dem Binjamin.
19. Und sie sprachen: Siehe, ein Fest des Ewigen ist in Schiloh von Jahr zu Jahr, das mitternächtlich von Bet El (liegt) gegen Sonnenaufgang nach der Straße hin, die von Bet El hinaufgeht nach Schechem zu, im Mittage von Lebonah.
20. Und sie geboten den Söhnen Binjamin also: Gehet hin und lauert in den Weinbergen.
21. Und sehet zu, wenn die Töchter Schilohs herauskommen den Reigen zu tanzen, so kommet aus den Weinbergen hervor und greifet euch jeglicher sein Weib von den Töchtern Schilohs und gehet ins Land Binjamin.
22. Und es wird geschehen, wenn ihre Eltern oder ihre Brüder kommen mit uns zu hadern, so werden wir zu ihnen sprechen: Gönnet sie uns; denn wir haben Jeder sein Weib nicht im Kriege genommen, ihr aber habt sie ihnen nicht gegeben, daß ihr jetzt der Schuld verfielet.
23. Und es thaten also die Söhne Binjamin und nahmen Weiber nach ihrer Anzahl von den Tänzerinnen, die sie geraubt, und gingen

und kehrten zurück in ihr Besitzthum und bauten die Städte wieder und wohnten darin.
24. Und auseinander gingen von dort die Kinder Jisraël in selbiger Zeit, jeder Mann zu seinem Stamme und zu seinem Geschlechte, und sie gingen hinweg von da, ein Jeder in sein Besitzthum.
25. In jener Zeit war kein König in Jisraël: ein Jeglicher that, was in seinen Augen recht war.

1 Samuel. שְׁמוּאֵל א

Das 1. Kapitel.

1. Und es war ein Mann von Ramatajim Zofim vom Gebirg Efrajim, und sein Name war Elkanah Sohn Jerocham, Sohnes Elihu, Sohnes Tochu, Sohnes Zuf, ein Efrati.
2. Und er hatte zwei Weiber, der Name der einen war Channah und der Name der andern Peninnah. Es hatte aber Peninnah Kinder, und Channah hatte keine Kinder.
3. Und derselbige Mann ging hinauf aus seiner Stadt von Jahr zu Jahr, sich zu bücken und zu opfern vor dem Ewigen der Heerschaaren in Schiloh; und daselbst waren die beiden Söhne des Eli, Chofni und Pinchas, Priester dem Ewigen.
4. War nun der Tag, da Elkanah opferte, so gab er der Peninnah, seinem Weibe, und all ihren Söhnen und ihren Töchtern Theile.
5. Aber der Channah gab er ein Theil für zwei; denn die Channah liebte er sehr, obschon der Ewige ihren Mutterschoß verschlossen hatte.
6. Und es kränkte sie ihre Nebenbuhlerin, Kränkung über Kränkung, um sie einzuschüchtern; denn verschlossen hatte der Ewige ihren Mutterschoß.
7. Und wie er also that Jahr für Jahr, so oft sie hinaufging in das Haus des Ewigen, so kränkte sie sie, daß sie weinte und nicht aß.
8. Da sprach zu ihr Elkanah, ihr Mann: Channah, warum weinst du, und warum issest du nicht? und warum ist deinem Herzen weh? Bin ich dir nicht lieber denn zehn Söhne?
9. Und Channah stand auf, nachdem sie gegessen zu Schiloh und nachdem sie getrunken. Und Eli, der Priester, saß auf dem Stuhle an der Pfoste des Tempels des Ewigen.
10. Sie aber war betrübten Gemüthes und betete zum Ewigen und weinte heftig,
11. Und that ein Gelübde und sprach: Ewiger der Heerschaaren, wenn du siehest auf das Elend deiner Magd und mein gedenkest und nicht vergissest deiner Magd, und gewährest deiner Magd männlichen Saamen, so will ich ihn schenken dem Ewigen für all seine Lebenstage, und ein Scheermesser komme nicht auf sein Haupt.
12. Und es geschah, als sie viel betete vor dem Ewigen, so beobachtete Eli ihren Mund.
13. Da nun Channah zu ihrem Herzen sprach, nur ihre Lippen sich bewegten, aber ihre Stimme nicht gehört wurde, so hielt sie Eli für eine Betrunkene.
14. Und Eli sprach zu ihr: Bis wann willst du wie eine Betrunkene thun? Lege ab deinen Weinrausch von dir.
15. Da antwortete Channah und sprach: Nicht so, mein Herr! ein Weib schweren Gemüthes bin ich, und Wein und Berauschendes hab' ich nicht getrunken; und so schüttete ich aus meine Seele vor dem Ewigen.
16. Setze nicht deine Magd einer Tochter der Nachlosigkeit gleich; denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung hab' ich bisher geredet.
17. Und Eli antwortete und sprach: Gehe in Frieden, und der Gott Jisraël's gewähre dein Begehr, das du von ihm begehret.
18. Und sie sprach: Möge Gunst finden

deine Magd in deinen Augen. Und das Weib ging ihres Weges und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr wie sonst.

19. Und sie machten sich Morgens früh auf und bückten sich vor dem Ewigen und kehrten zurück, und kamen in ihr Haus nach Ramah, und Elkanah erkannte Channah, sein Weib, und der Ewige gedachte ihrer.

20. Und es geschah nach dem Umlauf der Zeit, da ward Channah schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Schemuel; denn: vom Ewigen hab' ich ihn begehrt.

21. Und hinaufging der Mann Elkanah und sein ganzes Haus, dem Ewigen das jährliche Opfer zu bringen und sein Gelübde.

22. Aber Channah ging nicht hinauf; denn sie sprach zu ihrem Manne: Bis entwöhnt der Knabe ist, dann will ich ihn bringen, daß er erscheine vor dem Antlitze des Ewigen und dort bleibe für beständig.

23. Und Elkanah, ihr Mann, sprach zu ihr: Thue, was gut ist in deinen Augen, bleibe daheim, bis du ihn entwöhnt. Möge nur der Ewige sein Wort bestätigen. Und das Weib blieb daheim, und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt.

24. Und sie brachte ihn hinauf mit sich, nachdem sie ihn entwöhnt, mit drei Farren und einem Efah Mehl und einem Schlauch Wein, und brachte ihn in das Haus des Ewigen nach Schiloh; und der Knabe war noch jung.

25. Und sie schlachteten den Farren und brachten den Knaben zu Eli.

26. Und sie sprach: Bitte, mein Herr! So wahr deine Seele lebt, mein Herr, bin ich das Weib, das bei dir hier gestanden, zum Ewigen zu beten.

27. Um diesen Knaben habe ich gebetet, und der Ewige hat mir gewährt mein Begehr, das ich von ihm begehrt.

28. Aber auch ich habe ihn geliehen dem Ewigen; all die Tage, die er lebt, ist er dem Ewigen geliehen. Und er bückte sich daselbst vor dem Ewigen.

Das 2. Kapitel.

1. Und Channah betete und sprach: Es jubelt mein Herz in dem Ewigen; erhöht ist mein Horn durch den Ewigen. Weit geöffnet ist mein Mund über meine Feinde; denn ich freue mich deiner Hilfe.

2. Keiner ist heilig, wie der Ewige; denn Niemand ist außer dir und es giebt keinen Hort wie unsern Gott.

3. Häufet nicht Reden des Hochmuths, nicht gehe Trotz aus eurem Munde. Denn ein Gott der Gesinnungen ist der Ewige und von ihm erwogen werden die Handlungen.

4. Der Bogen der Helden bricht, und die Wankenden gürten Macht um.

5. Satte vermiethen sich um Brod, und Hungrige feiern. Während die Unfruchtbare sieben gebiert, welkt hin die Kinderreiche.

6. Der Ewige tödtet und macht lebendig, senkt in die Gruft und hebt empor.

7. Der Ewige macht arm, und macht reich, erniedrigt, doch erhöht er auch;

8. Richtet empor aus dem Staube den Armen, aus dem Kothe erhöht er den Dürftigen, daß er ihn setze neben die Edlen, und den Thron der Ehre theilt er ihnen zu. Denn des Ewigen sind die Pfeiler der Erde, auf die er den Erdball gestellt.

9. Die Tritte seiner Frommen wahret er, aber die Frevler — in Finsterniß verstummen sie. Denn nicht durch Kraft obsiegt der Mann.

10. Der Ewige — zerschmettert sind seine Haderer, über ihnen in den Himmeln donnert er. Der Ewige richtet die Enden der Erde, und verleihet Macht seinem Könige und erhöht das Horn seines Gesalbten.

11. Und Elkanah ging nach Ramah nach seinem Hause, der Knabe aber diente dem Ewigen im Angesichte Eli's des Priesters.

12. Und die Söhne Eli's, Söhne der Ruchlosigkeit, kannten den Ewigen nicht.

13. Und das Verhalten der Priester gegen das Volk (war also): Wer irgend ein Opfer brachte — kam der Knabe des Priesters, wenn man das Fleisch kochte, mit der dreizähnigen Gabel in der Hand,

14. Und stieß in das Becken, oder in den Topf, oder in den Kessel, oder in die Pfanne: was immer die Gabel herauf brachte, nahm der Priester damit. Also hielten sie es mit ganz Jisraël, die dahin kamen, in Schiloh.

15. Sogar bevor sie das Unschlitt in Dampf aufgehen ließen, kam der Knabe des Priesters und sprach zu dem Manne, der opferte: Gieb Fleisch zu braten für den Priester, und er wird nicht annehmen von dir gekochtes Fleisch, sondern rohes.

16. Sprach dann zu ihm der Mann: In Dampf werden sie sofort das Unschlitt aufgehen lassen, dann nimm dir, wie deine Seele begehrt; so sprach er zu ihm: Nein, sondern jetzt sollst du geben, wo nicht, nehme ich es mit Gewalt.

17. Und die Schuld der Jünglinge war sehr groß vor dem Angesichte des Ewigen, denn

ie Leute beschimpften die Opfergabe des
wigen.
18. Und Schemuel diente vor dem Ange=
chte des Ewigen, ein Knabe, umgürtet mit
nem leinenen Efod.
19. Und ein kleines Oberkleid machte ihm
ine Mutter und brachte es ihm hinauf von
ahr zu Jahr, wenn sie mit ihrem Manne
inauf ging, das jährliche Opfer darzubrin=
en.
20. Dann segnete Eli den Elkanah und sein
Weib und sprach: Gebe dir der Ewige Sa=
en von diesem Weibe für das Geliehene, das
dem Ewigen geliehen. Und sie gingen an
inen Ort.
21. Als der Ewige Channah bedachte, da
ard sie schwanger und gebar drei Söhne und
vei Töchter. Und der Knabe Schemuel
uchs bei dem Ewigen.
22. Und Eli war sehr alt und hörte alles,
as seine Söhne thaten an ganz Jisraël, und
aß sie lagen bei den Weibern, die sich sam=
elten am Eingange des Stiftszeltes.
23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut
r dergleichen Dinge? wie ich eure bösen
inge höre von dem ganzen Volke, diesem da.
24. Nicht so, meine Söhne! denn nicht gut
das Gerücht, das ich verbreiten höre das
olk des Ewigen.
25. Wenn ein Mann sündigt gegen einen
Mann, so schlichtet es ihm der Richter, wenn
ber gegen den Ewigen ein Mann sündigt,
er soll für ihn beten? Sie aber gehorchten
cht der Stimme ihres Vaters, denn der Ewi=
wollte sie tödten.
26. Und der Knabe Schemuel ward fort
id fort größer und wohlgefälliger, so bei dem
wigen, wie bei den Menschen.
27. Und ein Mann Gottes kam zu Eli und
rach zu ihm: Also spricht der Ewige: Habe
mich offenbart dem Hause deines Vaters,
sie in Mizrajim dem Hause Pharaoh ge=
rten,
28. Und mir ihn aus all den Stämmen Jis=
ël's zum Priester erwählet, darzubringen
f meinem Altar, Räucherwerk zu räuchern,
s Efod zu tragen vor mir, und gab deinem
aterhause all die Feuergaben der Kinder
israel;
29. Warum denn tretet ihr auf mein Opfer=
ahl und auf mein Speiseopfer, die ich gebo=
n für die Wohnung! Und du ehrst deine
öhne mehr als mich, daß ihr euch mästet
on den Erstlingen all der Gaben Jisraël's,
eines Volkes.
30. Darum — ist der Gottesspruch des Ewi=
n, des Gottes Jisraël's: Ich hatte gespro=
chen: Dein Haus und das Haus deines Va=
ters sollen vor mir wandeln in Ewigkeit; nun
aber ist der Gottesspruch des Ewigen: fern
sei's von mir; denn meine Verehrer ehre ich
und meine Verächter werden gering gehalten.
31. Siehe, Tage kommen, da haue ich ab
deinen Arm und den Arm des Hauses deines
Vaters, daß keiner alt werde in deinem Hause.
32. Und du, Feind der Wohnung, wirst nei=
disch blicken auf alles, was er Gutes thut an
Jisraël, und es wird keiner alt werden in dei=
nem Hause in allen Zeiten.
33. Und doch tilg' ich dir niemand weg von
meinem Altare, daß deine Augen vergehen
und deine Seele verschmachtet, und aller Zu=
wachs deines Hauses — sie sollen im Man=
nesalter sterben.
34. Und dies sei dir das Zeichen, das ein=
treffen wird an deinen beiden Söhnen, an
Chofni und Pinchas; an Einem Tage sollen
sie beide sterben.
35. Und ich werde mir aufstellen einen be=
währten Priester; so wie in meinem Herzen
und in meiner Seele ist, wird er thun, und ich
werde ihm bauen ein bewährtes Haus und er
soll wandeln vor meinem Gesalbten in allen
Zeiten.
36. Und es soll geschehen: jeder, der übrig
bleibt in deinem Hause, wird kommen, sich vor
ihm zu bücken für ein Geldalmosen und für
ein Stück Brod und wird sprechen: Füge mich
doch hinzu bei einem der Priesterämter, daß
ich ein Stück Brod esse.

Das 3. Kapitel.

1. Und der Knabe Schemuel diente dem
Ewigen vor Eli. Und das Wort des Ewigen
war selten in jener Zeit; eine Weissagung
war nicht häufig.
2. Und es geschah eines Tages, als Eli an
seinem Orte lag; seine Augen aber hatten be=
gonnen stumpf zu werden, er konnte nicht se=
hen;
3. Und die Leuchte Gottes war noch nicht
verloschen und Schemuel lag im Tempel des
Ewigen, woselbst die Lade Gottes:
4. Da rief der Ewige Schemuel zu, und er
sprach: Hier bin ich.
5. Und er lief zu Eli und sprach: Hier bin
ich, du hast mich ja gerufen. Und er sprach:
Ich habe nicht gerufen, lege dich wieder; und
er ging und legte sich.
6. Und der Ewige fuhr fort nochmals zu
rufen: Schemuel! Und Schemuel stand auf
und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du
hast mich ja gerufen. Und er sprach: Ich ha=
be nicht gerufen, mein Sohn, lege dich wieder.

7. Und Schemuel kannte noch nicht den Ewigen, und noch hatte sich das Wort des Ewigen ihm nicht offenbart.
8. Und der Ewige fuhr fort zu rufen: Schemuel! zum dritten Mal; und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen. Da verstand Eli, daß der Ewige den Knaben rufe.
9. Und Eli sprach zu Schemuel: Gehe, lege dich, und es geschehe, wenn es dir zuruft, so sprich: Rede, Ewiger, denn dein Knecht hört. Und Schemuel ging und legte sich an seinen Ort.
10. Und der Ewige kam und stellte sich hin und rief, wie die vorigen Male: Schemuel, Schemuel! Und Schemuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.
11. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Sieh, ich thue eine Sache in Jisraël, daß Jedem, der sie hört, beide Ohren gellen.
12. Jenes Tages erfüll' ich an Eli alles, was ich geredet wegen seines Hauses: Anbeginn und Vollendung.
13. Und ich thue ihm kund, daß ich sein Haus richten will bis in Ewigkeit, um die Sünde, daß er gewußt, daß sich den Fluch bringen seine Söhne, und er hat ihnen nicht gesteuert.
14. Und darum hab' ich geschworen dem Hause Eli's: Wo gesühnt wird die Schuld des Hauses Eli's durch Opfermahl und Speiseopfer bis in Ewigkeit!...
15. Und Schemuel lag bis zum Morgen, und öffnete die Thüren des Hauses des Ewigen, und Schemuel fürchtete sich, dem Eli die Erscheinung zu verkünden.
16. Da rief Eli den Schemuel und sprach: Schemuel, mein Sohn! und er sprach: Hier bin ich.
17. Und er sprach: Welches ist die Rede, die er zu dir geredet? Verhehle sie mir doch nicht! Also thue dir Gott, und also fahre er fort, wenn du verhehlst vor mir ein Wort von der ganzen Rede, die er zu dir geredet.
18. Und Schemuel berichtete ihm all die Worte und verhehlte ihm nichts. Er aber sprach: Er ist der Ewige; was gut ist in seinen Augen, thut er.
19. Und Schemuel wurde groß und der Ewige war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zur Erde fallen.
20. Und es erkannte ganz Jisraël von Dan bis Beer Scheba, daß Schemuel als Prophet dem Ewigen bewährt sei.
21. Und der Ewige fuhr fort in Schiloh zu erscheinen; denn der Ewige offenbarte sich dem Schemuel in Schiloh mit dem Worte des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ausspruch Schemuels erging an ganz Jisraël. Und Jisraël zog aus, den Pelischtim entgegen zum Kriege, und sie lagerten bei Eben Haëser und die Pelischtim lagerten in Afek.
2. Und die Pelischtim stellten sich auf, Jisraël gegenüber, und die Schlacht griff um sich und Jisraël ward geschlagen von den Pelischtim, und sie schlugen auf dem Wahlplatze auf dem Felde an vier tausend Mann.
3. Und das Volk kam ins Lager, da sprachen die Aeltesten Jisraël's: Warum hat uns heute der Ewige geschlagen vor den Pelischtim? Lasset uns holen zu uns von Schiloh die Bundeslade des Ewigen, daß sie in unsere Mitte komme und uns aus der Hand unsrer Feinde rette.
4. Und das Volk schickte nach Schiloh und sie brachten von dort die Bundeslade des Ewigen der Heerschaaren, des über Cherubim Thronenden. Und dort waren die beiden Söhne Eli's bei der Bundeslade Gottes, Chofni und Pinchas.
5. Und es geschah, da die Bundeslade des Ewigen ins Lager kam, da erhob ganz Jisraël ein großes Lärmgeschrei, daß die Erde dröhnte.
6. Und die Pelischtim hörten das Lärmgeschrei und sprachen: Was bedeutet dies große Lärmgeschrei im Lager der Jbrim? Da merkten sie, daß die Lade des Ewigen gekommen sei ins Lager.
7. Und die Pelischtim fürchteten sich; denn sie sprachen: Gott ist ins Lager gekommen. Und sie sprachen: Weh uns, denn also war es nicht gestern, ehegestern.
8. Weh uns! Wer wird uns retten aus der Hand dieser gewaltigen Götter? Dies sind die Götter, welche Mizrajim schlugen mit allen Schlägen in der Wüste.
9. Haltet euch tapfer und werdet Männer, Pelischtim, daß ihr nicht Knechte werdet der Jbrim, wie sie euch Knechte waren: so werdet denn Männer und streitet!
10. Und die Pelischtim stritten und Jisraël wurde geschlagen, und sie flohen jeglicher nach seinem Zelte, und die Niederlage war sehr groß. Und es fielen von Jisraël dreißig tausend Mann Fußvolk.
11. Und die Lade Gottes ward genommen, und die beiden Söhne Eli's starben, Chofni und Pinchas.
12. Und ein Mann aus Binjamin lief vom

Wahlplatze und kam nach Schiloh selbigen Tages, und seine Kleider waren zerrissen und Erde auf seinem Haupte.

13. Und als er kam, siehe, da saß Eli auf seinem Stuhle an der Seite des Weges, umherschauend; denn sein Herz war unruhig um die Lade Gottes. Und als der Mann gekommen war, es zu berichten in der Stadt, da schrie die ganze Stadt.

14. Und Eli hörte die Stimme des Schreiens, und sprach: Was bedeutet diese Stimme der Menge? Und der Mann eilte und kam und berichtete es dem Eli.

15. Und Eli war acht und neunzig Jahre alt, und seine Augen waren starr und er konnte nicht sehen.

16. Und der Mann sprach zu Eli: Ich bin es, der von dem Wahlplatze kommt, und ich bin von dem Wahlplatze heut entflohen. Und er sprach: Wie stand die Sache, mein Sohn?

17. Da antwortete der Bote und sprach: Geflohen ist Jisraël vor den Pelischtim, und auch eine große Niederlage traf das Volk, und auch deine beiden Söhne sind todt, Chofni und Pinchas, und die Lade Gottes ist genommen worden.

18. Und es geschah, da er gedachte der Lade Gottes, fiel er von dem Stuhle herab rücklings an der Seite des Thores und sein Genick brach und er starb; denn alt war der Mann und schwer. Und er hatte Jisraël gerichtet vierzig Jahre.

19. Und seine Schnur, das Weib des Pinchas, war schwanger zum Gebären; als sie die Nachricht hörte von der Wegnahme der Lade Gottes, und daß todt sei ihr Schwäher und ihr Mann, da sank sie nieder und gebar, denn es überwältigten sie ihre Wehen.

20. Und im Augenblicke ihres Sterbens sprachen, die um sie standen: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn hast du geboren. Aber sie antwortete nicht und nahm es nicht zu Herzen.

21. Und sie nannte den Knaben: Ichabod, das heißt: ins Elend gegangen ist die Herrlichkeit von Jisraël; wegen der Wegnahme der Lade Gottes und wegen ihres Schwähers und ihres Mannes.

22. Und sie sprach: Ins Elend gegangen ist die Herrlichkeit von Jisraël, denn genommen ist die Lade Gottes.

Das 5. Kapitel.

1. Und die Pelischtim hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Eben Haëser nach Aschdod.

2. Und die Pelischtim nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus des Dagon und stellten sie neben den Dagon.

3. Als die Aschdodim sich früh aufmachten am folgenden Tage, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Ewigen; und sie nahmen den Dagon und stellten ihn an seinen Ort.

4. Als sie sich früh aufmachten am Morgen des folgenden Tages, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Ewigen, und der Kopf Dagon's und seine beiden Hände lagen abgetrennt auf der Schwelle, nur der Fischrumpf war davon übrig geblieben.

5. Darum treten die Priester des Dagon und alle, die in das Haus des Dagon gehen, nicht auf die Schwelle des Dagon in Aschdod bis auf diesen Tag.

6. Und die Hand des Ewigen lag schwer auf den Aschdodim, und er verheerte sie und schlug sie mit Feuchtbeulen, so Aschdod wie seine Gebiete.

7. Und die Leute von Aschdod sahen, daß dem also sei, da sprachen sie: Nicht wohnen soll die Lade des Gottes Jisraël's bei uns; denn seine Hand ist hart über uns und über Dagon, unserem Gotte.

8. Und sie schickten und versammelten all die Fürsten der Pelischtim zu sich und sprachen: Was sollen wir machen mit der Lade des Gottes Jisraël's? Und sie sprachen: Nach Gat ziehe die Lade des Gottes Jisraël's; und sie ließen wegziehen die Lade des Gottes Jisraël's.

9. Und es geschah, nachdem sie sie hatten wegziehen lassen, da war über die Stadt die Hand des Ewigen — eine sehr große Zerrüttung, und er schlug die Leute der Stadt von Klein bis Groß, und es setzten sich an ihre heimlichen Stellen Feuchtbeulen.

10. Und sie entsandten die Lade Gottes nach Ekron; und es geschah, als die Lade Gottes in Ekron ankam, da schrieen die Ekronim und sprachen: Sie haben zu mir ziehen lassen die des Lade Gottes Jisraël's, zu tödten mich und mein Volk.

11. Und sie schickten und versammelten all die Fürsten der Pelischtim und sprachen: Entsendet die Lade des Gottes Jisraël's, daß sie zurückkehre nach ihrem Orte und nicht tödte mich und mein Volk. Denn eine Zerrüttung des Todes war in der ganzen Stadt; sehr schwer lag die Hand des Herrn dort.

12. Und die Leute, welche nicht gestorben waren, wurden mit Feuchtbeulen geschlagen, und das Geschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.

Das 6. Kapitel.

1. Und es war die Lade des Ewigen im Gefilde der Pelischtim sieben Monate.
2. Und die Pelischtim beriefen die Priester und die Wahrsager und sprachen: Was machen wir mit der Lade des Ewigen? Thuet uns kund, womit wir sie entsenden an ihren Ort.
3. Und sie sprachen: Wenn ihr entsendet die Lade des Gottes Jisraël's, so entsendet sie nicht leer; sondern ihr müßt ihr eine Buße erstatten. Dann werdet ihr genesen, und es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch weicht.
4. Da sprachen sie: Welches ist die Buße, die wir ihm erstatten sollen? Und sie sprachen: Nach der Zahl der Fürsten der Pelischtim fünf Feuchtbeulen von Gold, und fünf Mäuse von Gold; denn Eine Plage traf sie Alle und eure Fürsten.
5. Und ihr sollt machen Abbilder von euren Feuchtbeulen und Abbilder von euren Mäusen, die das Land verderben, und gebet dem Gotte Jisraël's Ehre; vielleicht läßt er leichter werden seine Hand über euch und über euren Göttern und über eurem Lande.
6. Und warum wollt ihr verstocken euer Herz, wie verstockt haben Mizrajim und Pharaoh ihr Herz? Nicht wahr? als er sich wunderthätig bewiesen an ihnen, da entließen sie sie, daß sie gingen.
7. Und nun verfertiget und nehmet einen neuen Wagen; dazu zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen, und spannet die Kühe an den Wagen, und bringet ihre Jungen hinter ihnen weg nach Hause.
8. Und nehmet die Lade des Ewigen und stellet sie in den Wagen, und die Geräthe von Gold, die ihr ihr als Buße erstattet, thuet in den Kasten ihm zur Seite, und entsendet sie, und sie gehe ab.
9. Und sehet: wenn sie den Weg nach ihrem Gebiete hinaufziehet, nach Bet Schemesch, so hat er uns angethan dies große Unglück; wo nicht, so wissen wir, daß nicht seine Hand uns getroffen; ein Zufall war es für uns.
10. Und die Männer thaten also, und nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, und ihre Jungen sperrten sie ein zu Hause.
11. Und sie stellten die Lade des Ewigen in den Wagen, und den Kasten und die Mäuse von Gold und die Abbilder ihrer Beulen.
12. Und die Kühe gingen gerade aus in dem Wege, auf dem Wege nach Bet Schemesch; in Einer Straße gingen sie brüllend und wichen nicht aus rechts noch links. Und die Fürsten der Pelischtim gingen hinter ihnen bis an das Gebiet von Bet Schemesch.
13. Und die von Bet Schemesch hielten die Weizenerndte im Thale und sie erhoben ihre Augen und sahen die Lade, und freueten sich bei dem Anblicke.
14. Und der Wagen ging nach dem Felde Jehoschua's von Bet Schemesch und stand dort stille; und daselbst war ein großer Stein. Und sie spalteten das Holz des Wagens, und die Kühe brachten sie als Ganzopfer dar dem Ewigen.
15. Und die Lewijim nahmen herunter die Lade des Ewigen und den Kasten, der bei ihr, worin die Geräthe von Gold, und stellten sie auf den großen Stein, und die Männer von Bet Schemesch brachten Ganzopfer dar und schlachteten Opfer an selbigem Tage dem Ewigen.
16. Und die fünf Fürsten der Pelischtim sahen zu und kehrten nach Ekron zurück an selbigem Tage.
17. Und dies sind die Beulen von Gold, welche die Pelischtim erstatteten als Buße dem Ewigen: für Aschdod eine, für Asah eine, für Aschkelon eine, für Gat eine, für Ekron eine.
18. Und die Mäuse von Gold waren nach Anzahl aller Städte der Pelischtim, nach den fünf Fürsten, von der befestigten Stadt bis zu dem offenen Dorfe, und zwar bis auf den großen Rasenplatz, wo sie die Lade des Ewigen hingesetzt hatten; bis auf den heutigen Tag, in dem Felde Jehoschua's von Bet Schemesch.
19. Und er schlug unter die Leute von Bet Schemesch, weil sie angesehen die Lade des Ewigen, und er schlug unter dem Volke funfzig tausend siebzig Mann. Da trauerte das Volk, weil der Ewige unter dem Volke einen großen Schlag geschlagen.
20. Und die Leute von Bet Schemesch sprachen: Wer vermag zu bestehen vor dem Ewigen, diesem heiligen Gott? Und zu wem soll er hinaufziehen weg von uns?
21. Da sandten sie Boten zu den Bewohnern von Kirjat Jearim und ließen sagen: Die Pelischtim haben die Lade des Ewigen zurückgebracht; kommt herab und holet sie zu euch hinauf.

Das 7. Kapitel.

1. Da kamen die Männer von Kirjat Jearim und holten herauf die Lade des Ewigen und brachten sie in das Haus Abinadab's in Gibeah, und Elasar seinen Sohn heiligten sie, zu bewachen die Lade des Ewigen.
2. Und es geschah, von dem Tage an, daß die

ade in Kirjat Jearim verweilte, verging eine ange Zeit und es wurden zwanzig Jahre, da olgte sehnsüchtig das ganze Haus Jisraël em Ewigen.

3. Und Schemuel sprach zu dem ganzen Hause Jisraël also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem Ewigen zurückkehret, so schaffet weg die fremden Götter aus eurer Mitte nd die Aschtarot; und richtet euer Herz zum wigen und dienet ihm allein, daß er euch ette aus der Hand der Pelischtim.

4. Und die Kinder Jisraël schafften weg die Baalim und die Aschtarot und dienten dem wigen allein.

5. Und Schemuel sprach: Versammelt ganz Jisraël nach Mizpah, daß ich für euch zum wigen bete.

6. Und sie versammelten sich nach Mizpah nd schöpften Wasser und gossen es aus vor em Ewigen, und fasteten an selbigem Tage nd sprachen allda: Wir haben gesündigt gegen en Ewigen. Und Schemuel sprach den Kindern Jisraël Recht in Mizpah.

7. Und die Pelischtim hörten, daß sich versammelt die Kinder Jisraël nach Mizpah, nd die Fürsten der Pelischtim zogen hinauf egen Jisraël; da hörten es die Kinder Jisraël und fürchteten sich vor den Pelischtim.

8. Und die Kinder Jisraël sprachen zu Schemuel: Laß nicht ab für uns zum Ewigen nserm Gott zu schreien, daß er uns rette aus er Hand der Pelischtim.

9. Und Schemuel nahm ein Milchlamm nd brachte es dar als Ganzopfer, ganz verbrannt, dem Ewigen, und Schemuel schrie zum wigen um Jisraël, und der Ewige erhörte hn.

10. Und als Schemuel eben das Ganzopfer arbrachte, naheten sich die Pelischtim zur Schlacht gegen Jisraël. Da donnerte der wige mit lautem Donner an selbigem Tage ber den Pelischtim und verwirrte sie, daß sie eschlagen wurden vor Jisraël.

11. Und die Männer Jisraël's rückten aus on Mizpah und verfolgten die Pelischtim nd schlugen sie bis unterhalb Bet Kar.

12. Und Schemuel nahm einen Stein und ellte ihn auf zwischen Mizpah und die Felsenspitze und nannte seinen Namen Eben Haëzer (Stein des Beistandes) und sprach: Bis ierher hat uns der Ewige beigestanden.

13. Und die Pelischtim wurden gedemüthigt nd sie kamen fortan nicht mehr in das Gebiet Jisraël's, und die Hand des Ewigen war ber die Pelischtim alle die Tage Schemuel's.

14. Und zurückkamen die Städte, welche die Pelischtim von den Kindern Jisraël's genommen hatten, an Jisraël; von Ekron bis Gat sammt ihrem Gebiete nahm Jisraël aus der Hand der Pelischtim, und es war Friede zwischen Jisraël und dem Emori.

15. Und Schemuel richtete Jisraël all die Tage seines Lebens,

16. Und ging Jahr für Jahr und machte die Runde nach Bet El und Gilgal und Mizpah, und sprach Jisraël Recht an all diesen Orten.

17. Und seine Heimkehr war nach Ramah; denn dort war sein Haus und dort sprach er Jisraël Recht, und er bauete daselbst einen Altar dem Ewigen.

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah, als Schemuel alt geworden, da setzte er seine Söhne als Richter über Jisraël.

2. Und der Name seines erstgebornen Sohnes war Joël, und der Name seines zweiten Abijah. Sie richteten in Beer Scheba.

3. Und seine Söhne gingen nicht in seinen Wegen, und sie neigten sich nach dem Gewinne und nahmen Bestechung und beugten das Recht.

4. Und all die Aeltesten Jisraël's versammelten sich und kamen zu Schemuel nach Ramah,

5. Und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt und deine Söhne gehen nicht in deinen Wegen: demnach setze uns einen König, der uns Recht spreche, wie all die Völker (haben).

6. Und die Sache war mißfällig in den Augen Schemuel's, wie sie sprachen: Gieb uns einen König, der uns Recht spreche. Und Schemuel betete zum Ewigen.

7. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Hör' auf die Stimme des Volkes in Allem, was sie zu dir sprechen; denn nicht dich haben sie verschmähet, sondern mich haben sie verschmähet, daß ich nicht über sie regiere.

8. Ganz so wie die Thaten, die sie gethan von dem Tage, da ich sie heraufgeführt au Mizrajim bis auf diesen Tag; sie verließer mich und dienten fremden Göttern, so thun sie auch dir.

9. Und nun hör' auf ihre Stimme; nur daß du sie verwarnest und ihnen kund thust die Weise des Königs, der über sie regieren wird.

10. Und Schemuel sprach all die Worte des Ewigen zu dem Volke, das von ihm einen König verlangte.

11. Und sprach: Dies wird die Weise des Königs seyn, der über euch regieren wird: Eure

Söhne wird er nehmen und sie verwenden für seinen Wagen und für seine Reiter, daß sie vor seinem Wagen herlaufen.

12. Und sich machen Obere über tausend und Obere über funfzig, und seinen Pflug zu bestellen, und seine Ernte zu ernten und sein Kriegsgeräthe und sein Wagengeräthe zu machen.

13. Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmischerinnen, zu Köchinnen und zu Bäckerinnen.

14. Und eure Felder und eure Weinberge und eure Oelbäume, die schönsten wird er nehmen und seinen Dienern geben.

15. Und eure Saaten und Weinberge wird er zehnten und seinen Verschnittenen und seinen Dienern geben.

16. Und eure Knechte und eure Mägde und eure Jünglinge, die tüchtigen, und eure Esel wird er nehmen und sie zu seinen Geschäften verwenden.

17. Eure Schafe wird er zehnten, und ihr werdet seine Sklaven seyn.

18. Und ihr werdet schreien an jenem Tage wegen eures Königs, den ihr euch erwählet, und der Ewige wird euch nicht erhören an jenem Tage.

19. Und das Volk weigerte sich auf die Stimme Schemuel's zu hören, und sprach: Nein! Sondern ein König soll über uns seyn,

20. Daß auch wir seien, wie all die Völker, und unser König uns Recht spreche, und vor uns herziehe und unsere Kriege führe.

21. Und Schemuel hörte all die Worte des Volkes und redete sie vor den Ohren des Ewigen.

22. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Hör' auf ihre Stimme, und setze einen König über sie. Und Schemuel sprach zu den Männern von Jisraël: Gehet ein Jeglicher nach seiner Stadt.

Das 9. Kapitel.

1. Und ein Mann war aus Binjamin mit Namen Kisch, Sohn Abiël Sohnes Zeror, Sohnes Bechorat, Sohnes Afiach des Sohnes eines Jemini, ein tapferer Mann.

2. Der hatte einen Sohn, mit Namen Schaül, jung und schön, und kein Mann von den Kindern Jisraël war schöner als er; von seiner Schulter an ragte er über das ganze Volk empor.

3. Da gingen dem Kisch, dem Vater Schaül's, die Eselinnen irre und Kisch sprach zu seinem Sohne Schaül: Nimm doch mit dir einen von den Knaben und mache dich auf, geh' suche die Eselinnen.

4. Und er durchzog das Gebirge Efrajim und durchzog das Land Schalischah und sie fanden nichts, und sie durchzogen das Land Schaalim und nichts war da, und er durchzog das Land Jemini und sie fanden nichts.

5. Sie waren in das Land Zuf gekommen, als Schaül sprach zu seinem Knaben, der mit ihm war: Komm, laß uns umkehren. Es möchte mein Vater die Eselinnen aufgeben und um uns besorgt seyn.

6. Da sagte der zu ihm: Siehe doch, ein Mann Gottes ist in jener Stadt und der Mann wird geehrt. Alles, was er sagt, trifft ein. Demnach wollen wir dahin gehen; vielleicht thut er uns den Weg kund, auf welchem wir gehen sollen.

7. Und Schaül sprach zu seinem Knaben: Und wenn wir gingen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brod ist ausgegangen aus unsern Geräthen, und ein Geschenk ist auch nicht da, dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir bei uns?

8. Und der Knabe fuhr fort dem Schaül zu erwiedern und sprach: Siehe es findet sich in meiner Hand ein Viertel Schekel Silber, das will ich dem Manne Gottes geben, daß er uns unsern Weg kund thue.

9. Vordem in Jisraël sprach man also, wenn man ging Gott zu befragen: Kommt, wir wollen zu dem Seher gehen; denn was heutzutage den Propheten, nannte man vordem den Seher.

10. Und Schaül sprach zu seinem Knaben: Gut ist deine Rede, komm, gehen wir! Da gingen sie nach der Stadt, woselbst der Mann Gottes war.

11. Sie gingen hinauf die Anhöhe zur Stadt, da trafen sie Mädchen, die herauskamen, Wasser zu schöpfen, und sie sprachen zu ihnen: Ist hier der Seher?

12. Und sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, da ist er vor dir, eile jetzt, denn heute kommt er zur Stadt, denn das Volk hält heut' ein Opfermahl auf der Höhe.

13. Wie ihr in die Stadt kommt, so findet ihr ihn, bevor er nach der Höhe hinaufgehet zum Essen. Denn das Volk ißt nicht, bis er gekommen, denn er segnet das Opfermahl ein, nachher essen die Geladenen. Und nun gehet hinauf, denn eben heut werdet ihr ihn finden.

14. Und sie gingen zur Stadt hinauf. Sie waren in der Stadt angekommen, siehe da kam Schemuel heraus ihnen entgegen, um zur Höhe hinaufzugehen.

15. Der Ewige aber hatte das Ohr Schemuel's geöffnet einen Tag vor der Ankunft Schaül's, mit den Worten:

16. Um diese Zeit morgen werd' ich dir zu-
schicken einen Mann aus dem Lande Binja-
min, und du sollst ihn salben zum Fürsten über
mein Volk Jisraël, und er soll retten mein
Volk aus der Hand der Pelischtim. Denn ge-
sehen habe ich nach meinem Volke; denn sein
Geschrei ist zu mir gekommen.
17. Und Schemuel sah den Schaül, da er-
öffnete ihm Gott: Siehe da den Mann, von dem
ich dir angesagt, der soll mein Volk beherrschen.
18. Und Schaül trat zu Schemuel heran
im Thore und sprach: Sage mir doch, wo ist
hier das Haus des Sehers?
19. Und Schemuel antwortete dem Schaül
und sprach: Ich bin der Seher. Gehe vor
mir die Anhöhe hinauf und ihr sollt heut mit
mir essen, und ich werde dich morgen ziehen
lassen, und alles, was du im Herzen hast,
werd' ich dir kund thun.
20. Und die Eselinnen anlangend, die dir
heut vor drei Tagen irre gegangen, so richte
dein Herz nicht auf sie, denn sie sind gefunden.
Und wessen ist all das Köstlichste Jisraël's,
wenn nicht dein und des ganzen Hauses dei-
nes Vaters?
21. Und Schaül antwortete und sprach: Bin
ich nicht ein Benjemini aus dem kleinsten der
Stämme Jisraël's, und mein Geschlecht das
geringste von all den Geschlechtern der Stäm-
me Binjamin's? warum redest du denn zu
mir solche Rede?
22. Und Schemuel nahm den Schaül und
seinen Knaben und brachte sie in den Saal
und gab ihnen einen Platz an der Spitze der
Geladenen; diese aber waren an dreißig
Männer.
23. Und Schemuel sprach zu dem Koch: Gieb
das Theil, das ich dir gegeben, von dem ich
dir gesagt: Lege es bei dir zurück.
24. Da hob der Koch das Schulterstück und
was daran war, auf und legte es Schaül vor.
Und er sprach: Siehe das ist das Vorbehaltene,
leg es dir vor, iß, denn auf diese bestimmte
Frist ist es für dich aufbewahrt, da ich sagte:
Das Volk habe ich geladen. Und Schaül aß
mit Schemuel an selbigem Tage.
25. Und sie gingen hinab von der Höhe nach
der Stadt und er redete mit Schaül auf dem
Dache.
26. Und sie standen früh auf, und es geschah,
als die Frühe aufstieg, da rief Schemuel den
Schaül auf das Dach und sprach: Mache dich
auf, daß ich dich entlasse. Und Schaül machte
sich auf, und sie beide gingen hinaus, er und
Schemuel auf die Straße.
27. Sie gingen hinunter an das Ende der
Stadt, da sprach Schemuel zu Schaül: Sage
dem Knaben, daß er uns vorausgehe; und er
ging voraus. Du aber, bleibe sofort stehen,
daß ich dich das Wort Gottes hören lasse.

Das 10. Kapitel.

1. Da nahm Schemuel den Oelkrug und
goß auf sein Haupt und küßte ihn und sprach:
Hat dich nicht gesalbt der Ewige zum Fürsten
über sein Erbe?
2. Wenn du heute von mir gehest, so wirst
du zwei Männer treffen bei dem Grabe Ra-
chel's im Gebiete Binjamin, in Zelzach, und
sie werden zu dir sprechen: Gefunden sind die
Eselinnen, die du gegangen bist zu suchen, und
siehe dein Vater hat die Sache mit den Eselin-
nen fahren lassen und ist besorgt um euch und
spricht: Was soll ich thun um meinen Sohn?
3. Und ziehest du von dannen immer weiter,
daß du bis an den Hain Tabor kommst, so
werden dich dort drei Männer treffen, die hin-
auf ziehen zu Gott nach Bet El, einer trägt
drei Böcklein, und einer trägt drei Laibe Brod
und einer trägt einen Schlauch Wein.
4. Und sie werden dich nach deinem Wohlsein
fragen und dir zwei Brode geben; du aber
nimm sie aus ihrer Hand an.
5. Sodann wirst du nach Gibeah Gottes
kommen, woselbst die Posten der Pelischtim
sind. Und es wird geschehen, wie du dort in
die Stadt kommst, so wirst du begegnen einem
Zuge Propheten, die herabkommen von der
Höhe, und vor ihnen der Psalter und Pauke
und Pfeife und Zither, und sie selbst weissagen.
6. Und hereinbrechen wird über dich der
Geist des Ewigen, daß du mit ihnen weissagest
und du wirst verwandelt werden in einen an-
dern Mann.
7. Und es geschehe, wenn dir diese Zeichen
eintreffen werden, so thue, was deine Hand
vermag, denn Gott ist mit dir.
8. Und du gehest vor mir nach Gilgal hinab
und siehe, ich komme hinab zu dir, Ganzopfer
darzubringen, Mahlopfer zu schlachten. Sie-
ben Tage sollst du warten, bis ich zu dir kom-
me, und dich wissen lasse, was du thun sollst.
9. Und es geschah, als er seine Schultern
wandte um wegzugehen von Schemuel, da
gab ihm Gott ein anderes Herz und es trafen
ein all die Zeichen an demselben Tage.
10. Als sie dort nach Gibeah kamen, siehe
da kam ein Zug Propheten ihm entgegen und
hereinbrach über ihn der Geist Gottes und er
weissagte unter ihnen.
11. Und es geschah, ein Jeglicher, der ihn
kannte von gestern, ehegestern, als sie schau-
ten, und siehe er weissagte mit den Propheten,
da sprach das Volk Einer zum Andern: Was

ist da dem Sohne des Kisch geschehen? Ist
auch Schaül unter den Propheten?
12. Da antwortete ein Mann von dort und
sprach: Und wer ist denn ihr Vater? Darum
ward es zum Sprichwort: Auch Schaül un=
ter den Propheten?
13. Und als er vollendet hatte zu weissagen,
da kam er auf die Höhe.
14. Und der Oheim Schaül's sprach zu ihm
und zu seinem Knaben: Wohin seid ihr ge=
gangen? Und er sprach: Die Eselinnen zu su=
chen, und da wir sahen, daß sie nicht da wa=
ren, da gingen wir zu Schemuel.
15. Und der Oheim Schaül's sprach: Sage
mir doch, was Schemuel zu euch gesprochen?
16. Und Schaül sprach zu seinem Oheim:
Er that uns kund, daß die Eselinnen gefun=
den worden. Aber die Sache von dem Kö=
nigthum sagte er ihm nicht, wovon Schemuel
gesprochen.
17. Und Schemuel berief das Volk vor den
Ewigen nach Mizpah.
18. Und er sprach zu den Kindern Jisraël:
So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's:
Ich habe heraufgeführt Jisraël aus Mizra=
jim und euch gerettet aus der Hand Mizra=
jim's und aus der Hand all der Königreiche,
die euch drückten.
19. Ihr aber habt heut verschmähet euren
Gott, der euch geholfen aus all euren Leiden
und eurer Noth und ihr sprachet zu ihm: Doch
du sollst einen König über uns setzen! Nun
stellet euch hin vor dem Ewigen nach euren
Stämmen und euren Haufen.
20. Und Schemuel ließ herantreten all die
Stämme Jisraël's und es ward der Stamm
Binjamin gefaßt.
21. Und er ließ herantreten den Stamm
Binjamin nach seinen Geschlechtern und das
Geschlecht Matri wurde gefaßt, und Schaül
der Sohn Kisch wurde gefaßt, und sie suchten
ihn, aber er ward nicht gefunden.
22. Da befragten sie nochmals den Ewigen.
Ist noch ein Mann hier hergekommen? Und
der Ewige sprach: Siehe, er ist versteckt bei
dem Geräthe.
23. Da liefen sie und holten ihn von dort
und er stellte sich mitten unter das Volk, da
ragte er über das ganze Volk von seiner Schul=
ter an empor.
24. Und Schemuel sprach zu dem ganzen
Volke: Habt ihr gesehn, den erwählt hat der
Ewige, daß ihm Keiner gleicht im ganzen Vol=
ke? Und das ganze Volk jubelte, und sie riefen:
Es lebe der König!
25. Und Schemuel trug dem Volke vor die
Vorschrift des Königthums, und schrieb sie in
ein Buch und legte es nieder vor dem Ewigen.
Und Schemuel entließ das ganze Volk, jegli=
chen nach seinem Hause.
26. Und auch Schaül ging nach seinem
Hause nach Gibeáh und mit ihm ging die
Schaar (derer), welchen Gott das Herz gerührt.
27. Aber die Söhne der Ruchlosigkeit spra=
chen: Was wird uns der helfen? Und sie ver=
achteten ihn und brachten ihm kein Geschenk.
Er aber that, als hätt' er nichts zu sagen.

Das 11. Kapitel.

1. Und Nachasch der Ammoni zog herauf
und belagerte Jabesch Gilead. Da sprachen
alle Männer von Jabesch zu Nachasch:
Schließe mit uns einen Bund und wir wollen
dir dienen.
2. Und Nachasch der Ammoni sprach zu ih=
nen: Unter dem Beding will ich (ihn) mit euch
schließen, wenn ihr euch ausstechen lasset jeder
das rechte Auge, und dadurch will ich Schmach
laden auf ganz Jisraël.
3. Da sprachen die Aeltesten von Jabesch zu
ihm: Laß uns sieben Tage Frist, und wir
wollen Boten schicken durch das ganze Gebiet
Jisraël's, und wenn uns niemand hilft, so kom=
men wir zu dir hinaus.
4. Und die Boten kamen nach Gibeah
Schaül's und sprachen die Worte vor den Oh=
ren des Volks. Und das ganze Volk erhob seine
Stimme und weinte.
5. Und siehe, Schaül kam hinter den Rin=
dern vom Felde; und Schaül sprach: Was ist
dem Volke, daß sie weinen? Und sie erzählten
ihm die Worte der Männer von Jabesch.
6. Und hereinbrach der Geist Gottes über
Schaül, da er diese Worte hörte und sein Zorn
erglühete sehr.
7. Und er nahm ein Gespann Rinder und
zerstückte es und schickte es durch das ganze
Gebiet Jisraël's umher durch die Boten mit
den Worten: Wer nicht auszieht hinter
Schaül und Schemuel, dessen Rindern soll
also geschehen. Da fiel ein Schrecken des
Ewigen über das Volk und sie zogen aus wie
Ein Mann.
8. Und er musterte sie zu Besek und es waren
der Kinder Jisraël drei hundert tausend Mann
und der Männer von Jehudah dreißig tausend.
9. Und sie sprachen zu den Boten, die gekom=
men waren: Also saget den Männern von
Jabesch Gilead: morgen wird euch Hülfe
werden zur Gluthzeit der Sonne. Und es ka=
men die Boten und berichteten es den Män=
nern von Jabesch und sie freuten sich.
10. Da sprachen die Männer von Jabesch:
Morgen kommen wir hinaus zu euch und ihr

möget uns thun ganz, wie es gut ist in euren Augen.

11. Und es geschah am folgenden Tage, da stellte Schaül das Volk in drei Abtheilungen auf, und sie kamen in das Lager um die Morgenwache und schlugen Ammon bis zur Gluthzeit des Tages. Die Uebriggebliebenen aber zerstreuten sich und es blieben unter ihnen nicht zwei beisammen.

12. Da sprach das Volk zu Schemuel: Wer da spricht: Schaül soll über uns regieren? die Leute gebet her, daß wir sie tödten.

13. Aber Schaül sprach: Kein Mann werde getödtet an diesem Tage, denn heute hat der Ewige Sieg geschafft in Jisraël.

14. Und Schemuel sprach zum Volke: Kommt, lasset uns nach Gilgal gehn, daß wir dort die Königswahl erneuern.

15. Und das ganze Volk ging nach Gilgal, und sie machten dort den Schaül zum Könige vor dem Ewigen zu Gilgal und schlachteten daselbst Opfermahle vor dem Ewigen. Und es freute sich Schaül daselbst sammt all den Männern Jisraël's gar sehr.

Das 12. Kapitel.

1. Und Schemuel sprach zu ganz Jisraël: Siehe, ich habe auf eure Stimme gehört in allem, was ihr zu mir gesprochen, und habe über euch einen König gesetzt.

2. Und nun siehe, der König wandelt vor euch her, ich aber bin alt und grau, und meine Söhne, siehe sie sind bei euch, und ich bin vor euch hergewandelt von meiner Jugend bis auf diesen Tag.

3. Hier bin ich, zeuget wider mich, gegenüber dem Ewigen und gegenüber seinem Gesalbten: wessen Ochsen habe ich genommen, oder wessen Esel habe ich genommen, oder wem habe ich vorenthalten? Wen habe ich gedrückt, oder aus wessen Hand habe ich Lösegeld genommen, daß ich mein Auge nicht sehen machte auf ihn! — und ich will es euch erstatten.

4. Und sie sprachen: Du hast uns nichts vorenthalten und uns nicht gedrückt, und hast nicht genommen aus der Hand Jemandes das Geringste.

5. Und er sprach zu ihnen: Zeuge ist der Ewige gegen euch und Zeuge sein Gesalbter diesen Tag, daß ihr nicht gefunden in meiner Hand das Geringste. Und (das Volk) sprach: Er ist Zeuge.

6. Da sprach Schemuel zu dem Volke: Der Ewige, welcher geschaffen hat Moscheh und Aharon und der herausgeführt eure Väter aus dem Lande Mizrajim.

7. Und nun stellet euch her, daß ich mit euch rechte vor dem Ewigen wegen all der Wohlthaten des Ewigen, die er gethan an euch und an euren Vätern.

8. Als Jaakob nach Mizrajim gekommen war, da schrieen eure Väter zum Ewigen, und der Ewige schickte Moscheh und Aharon und sie führten eure Väter aus Mizrajim hinweg, und setzten sie an diesen Ort.

9. Und sie vergaßen den Ewigen ihren Gott, und er lieferte sie in die Hand Sisra's des Heerführers von Chazor und in die Hand der Pelischtim und in die Hand des Königs von Moab und sie befriegten sie.

10. Und sie schrieen zu dem Ewigen und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir den Ewigen verlassen und dienten den Baalim und den Aschtarot; und nun rette uns aus der Hand unserer Feinde, daß wir dir dienen.

11. Da schickte der Ewige den Jerubbaal und Bedan und Jiftach und Schemuel, und rettete euch aus der Hand eurer Feinde rings um, so daß ihr sicher wohntet.

12. Da sahet ihr, daß Nachasch der König der Söhne Ammon über euch gekommen und ihr sprachet zu mir: Nicht so! sondern ein König soll über uns herrschen. Und ist doch der Ewige euer Gott euer König.

13. Und nun, da ist der König, den ihr gewählt, den ihr gefordert. Und siehe der Ewige hat über euch einen König gesetzt;

14. Wenn ihr den Ewigen fürchtet und ihm dienet, und seiner Stimme gehorcht und nicht widerspenstig seid gegen den Befehl des Ewigen, und so ihr, wie der König, der über euch regiert, dem Ewigen eurem Gotte folgt ....

15. Wenn ihr aber nicht gehorcht der Stimme des Ewigen, und widerspenstig seid gegen den Befehl des Ewigen, so wird die Hand des Ewigen über euch seyn wie über eure Väter.

16. Schon jetzt tretet her und schauet dieses Große, was der Ewige thun wird vor euren Augen.

17. Ist nicht jetzt die Weizenerndte? Ich will aber den Ewigen anrufen und er wird Donner und Regen geben und ihr werdet erkennen und sehen, daß eure Bosheit groß ist, die ihr begangen in den Augen des Ewigen, euch einen König zu fordern.

18. Und Schemuel rief zum Ewigen und der Ewige gab Donner und Regen an selbigem Tage. Und es fürchtete sich das ganze Volk sehr vor dem Ewigen und vor Schemuel.

19. Und das ganze Volk sprach zu Schemuel: Bete für deine Knechte zum Ewigen deinem Gotte, daß wir nicht sterben. Denn wir haben zu all unsern Sünden noch das Böse hinzugethan, uns einen König zu fordern.

20. Und Schemuel sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht, ihr habt zwar all dieses Böse gethan, nur weichet nicht von dem Ewigen und dienet dem Ewigen mit euren ganzen Herzen.
21. Und weichet nicht; denn (ihr folgtet) dem Eitlen, (solchen), die nicht frommen und nicht retten; denn sie sind eitel.
22. Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk, um seines großen Namens willen, denn der Ewige hat beschlossen, euch sich zum Volke zu machen.
23. Auch ich, fern sei es von mir zu sündigen gegen den Ewigen, abzulassen, für euch zu beten; und ich will euch belehren über den rechten und guten Weg.
24. Nur fürchtet den Ewigen und dienet ihm treu mit eurem ganzen Herzen; denn sehet, was er euch Großes erwiesen.
25. So ihr aber böse handelt, dann werdet so ihr, als euer König weggerafft.

Das 13. Kapitel.

1. Als Schaül ein Jahr König war — er regierte aber zwei Jahre über Jisraël, —
2. Da wählte Schaül sich drei Tausend aus Jisraël. Und bei Schaül waren zwei Tausend in Michmasch und auf dem Berge von BetEl, und Tausend waren mit Jonatan in Gibeah Binjamin's; den Rest des Volkes entließ er jeglichen in sein Zelt.
3. Und Jonatan schlug den Posten der Pelischtim, der zu Geba, und die Pelischtim hörten es. Und Schaül stieß in die Posaune im ganzen Lande und verkündete: Die Ibrim sollen es hören.
4. Und ganz Jisraël hörte also: Schaül hat geschlagen den Posten der Pelischtim, und auch hat sich gehässig gemacht Jisraël bei den Pelischtim. Und das Volk sammelte sich um Schaül nach Gilgal.
5. Und die Pelischtim versammelten sich zu streiten gegen Jisraël, dreißig tausend Wagen und sechs tausend Reiter und Volk wie Sand, der am Meeresufer, an Menge. Und sie zogen hinauf, und lagerten bei Michmasch an der Morgenseite von Bet Awen.
6. Und die Männer von Jisraël sahen, daß sie in Noth waren, denn das Volk war bedrängt. Da versteckte sich das Volk in den Höhlen und in den Dornhecken und in Felsen und in Thürmen und in Gruben.
7. Und die Ibrim setzten über den Jarden in das Land von Gad und Gilead. Und Schaül war noch in Gilgal und das ganze Volk war eilig hinter ihm her.
8. Und er wartete sieben Tage bis zur Frist, die Schemuel (bestimmt), und Schemuel kam nicht nach Gilgal. Und das Volk verlief sich von ihm.
9. Und Schaül sprach: Bringet zu mir das Ganzopfer und die Mahlopfer; und er brachte das Ganzopfer dar.
10. Und es geschah, als er fertig war mit dem Darbringen des Ganzopfers, siehe da kam Schemuel, und Schaül ging ihm entgegen, ihn zu grüßen.
11. Und Schemuel sprach: Was hast du gethan? Und Schaül sprach: Weil ich sah, daß das Volk sich von mir verlaufen und du warst nicht gekommen zur Tagesfrist, und die Pelischtim sind versammelt zu Michmasch,
12. Da dachte ich: Jetzt werden die Pelischtim zu mir nach Gilgal herabkommen und ich habe das Antlitz des Ewigen noch nicht angefleht. Und ich überwand mich und brachte das Ganzopfer dar.
13. Und Schemuel sprach zu Schaül: Thöricht hast du gehandelt! Du hast nicht beobachtet das Gebot des Ewigen deines Gottes, das er dir geboten; denn jetzt hatte der Ewige aufgerichtet deine Herrschaft über Jisraël auf ewig.
14. Nun aber wird deine Herrschaft nicht bestehen. Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann nach seinem Herzen, und der Ewige hat ihn bestellt zum Fürsten über sein Volk, weil du nicht beobachtet, was der Ewige dir geboten.
15. Und Schemuel machte sich auf und ging von Gilgal hinauf nach Gibeah Binjamin's, und Schaül musterte das Volk, die sich bei ihm Vorfindenden, an sechs hundert Mann.
16. Und Schaül und Jonatan sein Sohn und das Volk, das sich bei ihm vorfand, lagen in Geba Binjamin, und die Pelischtim lagerten in Michmasch.
17. Und ein Verheerungszug ging aus dem Lager der Pelischtim in drei Abtheilungen; die eine Abtheilung wandte sich nach dem Wege von Ofrah, nach dem Lande Schual.
18. Und die eine Abtheilung wandte sich des Weges nach Bet Choron, und die eine Abtheilung wandte sich des Weges nach der Grenze, die emporragt über das Thal Zeboim nach der Wüste hin.
19. Ein Schmied fand sich aber nicht im ganzen Lande Jisraël; denn die Pelischtim dachten: Sonst machen die Ibrim sich ein Schwert oder einen Spieß.
20. Und ganz Jisraël ging hinab zu den Pelischtim, ein Jeglicher seine Pflugschar und seine Sichel und seine Axt und seinen Spaten schmieden zu lassen.
21. Und die Feile mit den Schneiden diente für die Pflugscharen und für die Sicheln und

für den Dreizack und für die Aexte und den Stachel zu richten.
22. Und es geschah, daß am Tage der Schlacht kein Schwert und kein Spieß zu finden war in der Hand des ganzen Volks, das mit Schaül und Jonatan war; aber es war vorhanden bei Schaül und Jonatan, seinem Sohne.
23. Und es zog ein Posten der Pelischtim aus nach dem Passe von Michmasch.

Das 14. Kapitel.

1. Und es war eines Tages, da sprach Jonatan, Sohn Schaül's zu dem Knaben, seinem Waffenträger: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Posten der Pelischtim, der auf jener Seite; aber seinem Vater sagte er es nicht.
2. Und Schaül saß am Ende von Gibeah unter dem Granatbaume von Migron und das Volk, das mit ihm, an sechs hundert Mann.
3. Und Achijah Sohn Achitub's, Bruders des Ichabod Sohnes Pinchas Sohnes Eli, war Priester des Ewigen in Schiloh, und trug das Efod. Das Volk aber wußte nicht, daß Jonatan weggegangen.
4. Und zwischen den Pässen, durch die Jonatan hinübergehen wollte zu dem Posten der Pelischtim, war eine Felszacke von der einen Seite und eine Felszacke von der andern Seite, und der Name der einen war Bozez, und der Name der andern Seneh.
5. Die eine Zacke war schroff an der Nordseite gegen Michmasch, und die andere an der Südseite gegen Geba.
6. Und Jehonatan sprach zu dem Knaben, seinem Waffenträger: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Posten dieser Unbeschnittenen. Vielleicht handelt der Ewige für uns; denn es giebt für den Ewigen kein Hinderniß zu helfen mit Vielen oder Wenigen.
7. Und sein Waffenträger sprach zu ihm: Thue alles, was du im Herzen hast; wende dich, siehe ich bin mit dir nach deinem Herzen.
8. Und Jehonatan sprach: Siehe nun gehen wir hinüber zu den Leuten und werden von ihnen bemerkt.
9. Wenn sie also sprechen zu uns: Haltet still, bis wir zu euch gelangt, so bleiben wir stehen an unserer Stelle und ziehen nicht hinauf zu ihnen.
10. Und wenn sie so sprechen: Kommet herauf zu uns, so gehen wir hinauf; denn der Ewige hat sie in unsere Hand gegeben. Und dieß sei uns das Zeichen.
11. Und beide wurden bemerkt von dem Posten der Pelischtim. Und die Pelischtim sprachen: Siehe, Ibrim kommen aus den Löchern hervor, worin sie sich verkrochen haben.
12. Und die Männer des Postens redeten Jonatan und seinen Waffenträger an und sprachen: Kommet herauf zu uns und wir werden euch etwas kund thun. Da sprach Jonatan zu seinem Waffenträger: Hinauf, mir nach, denn der Ewige hat sie gegeben in die Hand Jisraël's.
13. Und Jonatan stieg hinauf auf seinen Händen und Füßen und sein Waffenträger ihm nach und sie fielen vor Jonatan, und sein Waffenträger tödtete hinter ihm her.
14. Und es war die erste Niederlage, die Jonatan und sein Waffenträger anrichteten, an zwanzig Mann, etwa auf der halben Furche eines Juchart Ackers.
15. Und Schrecken war im Lager, auf dem Felde und im ganzen Volke; der Posten und der Verheerungszug, auch sie erschraken. Und das Land erzitterte und es ward zu einem Gottesschrecken.
16. Und die Wächter des Schaül zu Gibeah Binjamin's schauten, und siehe die Volksmenge zerrann und ging dahin und dorthin.
17. Und Schaül sprach zu dem Volke, das bei ihm war: Haltet doch Musterung, und sehet, wer von uns gegangen. Und sie hielten Musterung, und siehe, Jonatan war nicht da und sein Waffenträger.
18. Und Schaül sprach zu Achijah: Bring' heran die Lade Gottes; denn es war zugegen die Lade Gottes an selbigem Tage bei den Kindern Jisraël.
19. Und es geschah, während Schaül zum Priester redete, und das Gewühl im Lager der Pelischtim fort und fort zunahm, da sprach Schaül zum Priester: Ziehe zurück deine Hand.
20. Und es versammelte sich Schaül und das ganze Volk, das bei ihm, und sie kamen zu der Schlacht hin, und siehe, da war das Schwert des Einen wider den Andern, eine sehr große Verwirrung.
21. Und die Ibrim waren bei den Pelischtim wie gestern, ehegestern, die, welche mit ihnen hinaufgezogen waren in das Lager ringsum, und auch sie (entschlossen sich) mit Jisraël zu seyn, das mit Schaül und Jonatan war.
22. Und all die Männer von Jisraël, die sich versteckt hielten auf dem Gebirge Efrajim, hörten, daß die Pelischtim flohen, und auch diese setzten ihnen nach in die Schlacht.
23. Und es rettete an diesem Tage der Ewige Jisraël, und die Schlacht ging über Bet Awen hinaus.
24. Die Männer von Jisraël aber waren

angestrengt an diesem Tage und Schaül beschwor das Volk also: Verflucht ist der Mann, der Speise ißt bis zum Abend, und bis ich mich gerächt an meinen Feinden, und es kostete das ganze Volk keine Speise.

25. Und das ganze Land kam in den Wald, und es war Honig auf der Fläche des Feldes.

26. Und das Volk kam in den Wald und siehe: ein Strom von Honig; doch Niemand brachte seine Hand zum Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur.

27. Jonatan aber hatte nicht gehört, da sein Vater das Volk beschwor, und streckte aus das Ende des Stabes in seiner Hand, und tauchte ihn in den Honigseim, und brachte seine Hand wieder zum Munde und hell wurden seine Augen.

28. Und es hub an ein Mann aus dem Volke und sprach: Beschworen hat dein Vater das Volk also: Verflucht ist der Mann, der heute Speise genießt; auch das Volk ist matt.

29. Da sprach Jonatan: Verderben hat mein Vater dem Lande gebracht, sehet doch, daß hell sind meine Augen, weil ich ein wenig dieses Honigs gekostet.

30. Wenn nun gar gegessen hätte heute das Volk von der Beute seiner Feinde, die es gefunden, wäre dann nicht groß die Niederlage unter den Pelischtim?

31. Und sie schlugen an selbigem Tage unter den Pelischtim von Michmasch bis Ajalon, und das Volk war sehr matt.

32. Und das Volk fiel über die Beute her und sie nahmen Schafe und Rinder und junge Rinder, und schlachteten es zur Erde, und das Volk aß über dem Blute.

33. Und man berichtete dem Schaül also: Siehe, das Volk sündigt gegen den Ewigen, daß es ißt über dem Blute; und er sprach: Ihr habet treulos gehandelt. Wälzet zu mir her sofort einen großen Stein.

34. Und Schaül sprach weiter: Zerstreuet euch im Volke und sprechet zu ihnen: Bringet her zu mir ein Jeglicher seinen Ochsen und ein Jeglicher sein Lamm und schlachtet hier und esset, und sündigt nicht gegen den Ewigen, daß ihr esset mit dem Blute. Und sie brachten her das ganze Volk, ein Jeglicher seinen Ochsen an der Hand in selbiger Nacht und schlachteten daselbst.

35. Und Schaül bauete einen Altar dem Ewigen; diesen bauete er zuerst als Altar dem Ewigen.

36. Und Schaül sprach: Lasset uns hinabziehen hinter den Pelischtim her die Nacht, und unter ihnen plündern bis zum Morgenlicht und nicht übriglassen unter ihnen einen Mann. Da sprachen sie: Alles, was gut ist in deinen Augen, thue. Und der Priester sprach: Laß uns hierher treten zu Gott.

37. Und Schaül befragte Gott: Soll ich hinabziehen den Pelischtim nach? Wirst du sie geben in die Hand Jisraël's? Und er antwortete ihm nicht an demselbigen Tage.

38. Da sprach Schaül: Tretet her, alle Häupter des Volks, daß ihr erkennet und sehet, worin diese Schuld heute bestanden.

39. Denn so wahr der Ewige lebt, der Jisraël hilft, daß wenn es an Jonatan, meinem Sohne, wäre, daß er des Todes sterben muß. Es antwortete ihm aber Keiner aus dem ganzen Volke.

40. Und er sprach zu ganz Jisraël: Ihr stellet euch auf die eine Seite und ich und Jonatan, mein Sohn, wir wollen uns auf die andere Seite stellen. Und das Volk sprach zu Schaül: Was gut ist in deinen Augen, thue.

41. Und Schaül sprach zum Ewigen: Gott Jisraël's, gieb Wahrheit! Und gefaßt wurde Jonatan und Schaül, aber das Volk ging frei aus.

42. Und Schaül sprach: Werfet das Loos zwischen mir und Jonatan, meinem Sohne. Und gefaßt wurde Jonatan.

43. Da sprach Schaül zu Jonatan: Sage mir, was du gethan hast? Und Jonatan sagte ihm und sprach: Gekostet habe ich mit dem Ende des Stabes in meiner Hand, ein wenig Honig. Siehe, ich will sterben.

44. Und Schaül sprach: So thue mir Gott und so fahre er fort, du mußt des Todes sterben, Jonatan.

45. Da sprach das Volk zu Schaül: Soll Jonatan sterben, der diesen großen Sieg Jisraël geschafft? Fern sei es! So wahr der Ewige lebt, nicht fallen darf von dem Haar seines Hauptes eins zur Erde! denn mit Gott hat er es diesen Tag gethan. Und das Volk sprach Jonatan los und er starb nicht.

46. Und Schaül zog hinter den Pelischtim wieder ab, und die Pelischtim gingen nach ihrem Orte.

47. Schaül aber errang die Herrschaft über Jisraël und bekriegte ringsum all seine Feinde, Moab und die Söhne Ammon und Edom und die Könige von Zobah und die Pelischtim, und überall wo er sich hinwandte, verbreitete er Unruhe.

48. Und er that Mächtiges und schlug den Amalek und rettete Jisraël aus der Hand seines Plünderers.

49. Und es waren die Söhne Schaül's: Jo-

natan und Jischwi und Malkischua, und der
Name seiner beiden Töchter, der Name der äl-
tern Merab und der Name der jüngern Michal
50. Und der Name des Weibes Schaül's
Achinoam, Tochter des Achimaaz und der
Name seines Heerführers Abiner, Sohn Ner
des Oheims Schaül's.
51. Und Kisch Vater des Schaül, und Ner
Vater des Abner, (jeder) ein Sohn des Abiel.
52. Und der Krieg war mächtig gegen die
Pelischtim all die Tage des Schaül, und wie
Schaül irgend einen starken Mann, irgend ei-
nen Tapfern sah, so gesellte er ihn zu sich.

Das 15. Kapitel.

1. Und es sprach Schemuel zu Schaül:
Mich hat der Ewige gesandt, dich zu salben
zum König über sein Volk, über Jisraël. So
gehorche denn der Stimme der Worte des
Ewigen.
2. So hat gesprochen der Ewige der Heer-
schaaren: Ich habe (dessen) gedacht, was Ama-
lek Jisraël gethan, der ihm nachstellte auf dem
Wege bei seinem Zuge aus Mizrajim herauf.
3. Gehe nunmehr und schlage Amalek und
bannet alles, was sein, und erbarme dich sein
nicht, sondern tödte von Mann bis Weib, von
Kind bis Säugling, von Ochs bis Lamm, von
Kameel bis Esel.
4. Und Schaül erließ ein Aufgebot an das
Volk und musterte sie in Telaim, zwei hundert
Tausend zu Fuß und zehn Tausend mit den
Männern von Jehudah.
5. Und Schaül kam bis zur Stadt des Ama-
lek und legte sich in den Hinterhalt im Thale.
6. Und Schaül sprach zu dem Keni: Gehet,
weichet und ziehet hinab aus der Mitte des
Amaleki, daß ich dich nicht hinraffe mit ihm,
denn du hast Liebe erwiesen all den Kindern
Jisraël bei ihrem Zuge aus Mizrajim herauf.
Und der Keni wich aus der Mitte des Amalek.
7. Und Schaül schlug den Amalek von Cha-
wilah bis gen Schur, das vor Mizrajim.
8. Und ergriff den Agag, König von Ama-
lek, lebendig, und das ganze Volk bannte er
mit der Schärfe des Schwertes.
9. Und Schaül und das Volk erbarmte sich
über Agag, und über das Beste der Schafe, und
die Rinder, und die zweijährigen und über die
Mastlämmer, und über alles Gut, und sie woll-
ten sie nicht bannen; alles Zuchtvieh aber,
das unbedeutend und schwach, das bannten sie.
10. Und das Wort des Ewigen ward dem
Schemuel also:
11. Ich bereue, daß ich den Schaül zum
König eingesetzt, weil er sich abgewandt von
mir und meine Worte nicht aufrecht gehalten
hat. Und es brannte den Schemuel und er
schrie zum Ewigen die ganze Nacht.
12. Und Schemuel machte sich früh auf,
dem Schaül entgegen am Morgen, und es
ward dem Schemuel berichtet also: Gekommen
ist Schaül nach Karmel, und siehe, er stellt
sich ein Denkmal auf und hat sich gewandt
und ist weiter gegangen nach Gilgal hinab.
13. Als Schemuel zu Schaül kam, sprach
Schaül zu ihm: Gesegnet seist du dem Ewi-
gen. Ich habe das Wort des Ewigen aufrecht
erhalten.
14. Und Schemuel sprach: Was ist denn
das für ein Geschrei von den Schafen vor mei-
nen Ohren und Geschrei der Rinder, das
ich höre?
15. Und Schaül sprach: Vom Amaleki ha-
ben sie sie gebracht, da das Volk sich erbarmte
über das Beste der Schafe und der Rinder,
um dem Ewigen deinem Gotte zu opfern. Das
Uebrige haben wir gebannt.
16. Und Schemuel sprach zu Schaül: Halt
an! daß ich dir verkünde, was der Ewige zu
mir geredet diese Nacht. Und er sprach zu
ihm: Rede.
17. Und Schemuel sprach: Nicht wahr?
Wie gering du auch warst in deinen Augen, bist
du das Haupt der Stämme Jisraël's. Und
der Ewige hat dich gesalbt zum König über
Jisraël.
18. Und der Ewige hat dich gesandt auf den
Weg und gesprochen: Gehe und banne die
Sünder, den Amalek, und bekriege sie bis zu
ihrer Vernichtung.
19. Warum hast du denn nicht gehorcht der
Stimme des Ewigen, und bist hergefallen über
die Beute und hast das Böse gethan in den
Augen des Ewigen?
20. Und Schaül sprach zu Schemuel: Ich
habe ja gehorcht der Stimme des Ewigen und
bin auf dem Wege gegangen, den mich der
Ewige gesandt, und brachte den Agag, König
von Amalek und den Amalek habe ich gebannt.
21. Und das Volk nahm von der Beute,
Schafe und Rinder, das Erste des Banngutes
zu opfern dem Ewigen deinem Gotte in Gil-
gal.
22. Und Schemuel sprach: Hat der Ewige
Lust an Ganzopfern und an Schlachtopfern,
wie am Gehorsam gegen die Stimme des Ewi-
gen? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer,
Acht haben mehr als Fett der Widder.
23. Denn Sünde der Wahrsagerei ist Wi-
derspenstigkeit und Dienst der Götzen und Te-
rafim Starrsinn. Dafür daß du verschmähet
das Wort des Ewigen, hat er dich verschmä-
het, daß du nicht König seist.

24. Und Schaül sprach zu Schemuel: Ich habe gesündigt, daß ich übertreten den Befehl des Ewigen und deine Worte, weil ich das Volk gefürchtet und auf seine Stimme hörte.
25. Und nun vergieb doch meine Sünde, kehre zurück mit mir, daß ich mich bücke vor dem Ewigen.
26. Und Schemuel sprach zu Schaül: Ich kehre nicht zurück mit dir, denn du hast das Wort des Ewigen verschmähet, so daß der Ewige dich verschmähet, daß du nicht König seiest über Jisraël.
27. Und Schemuel wandte sich zu gehen, und er faßte den Zipfel seines Oberkleides und er zerriß.
28. Da sprach Schemuel zu ihm: Zerrissen hat der Ewige das Königthum Jisraël's heute, herunter von dir; er hat es gegeben deinem Genossen, der besser ist denn du.
29. Und auch wird der Mächtige Jisraël's nicht lügen und sich nicht bedenken, denn nicht ein Mensch ist er sich zu bedenken.
30. Und er sprach: Ich habe gesündigt. Jetzt ehre mich doch vor den Aeltesten meines Volkes und vor Jisraël, und kehre mit mir zurück, daß ich mich bücke vor dem Ewigen deinem Gotte.
31. Und Schemuel begleitete Schaül zurück und Schaül bückte sich vor dem Ewigen.
32. Und Schemuel sprach: Bringet her zu mir den Agag, König von Amalek. Und Agag ging zu ihm lustigen Schrittes, und Agag sprach: Fürwahr, gewichen ist das Bittere des Todes.
33. Und Schemuel sprach: Wie dein Schwert Weiber der Kinder beraubt hat, so sei kinderberaubt vor Weibern deine Mutter! und Schemuel hieb den Agag in Stücken vor dem Ewigen in Gilgal.
34. Und Schemuel ging nach Ramah und Schaül ging in sein Haus nach Gibeah Schaül's.
35. Und Schemuel sah den Schaül nicht wieder bis zum Tage seines Todes; denn Schemuel trauerte um Schaül, aber der Ewige bereuete, daß er den Schaül eingesezt zum König über Jisraël.

Das 16. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Wie lange trauerst du um Schaül, da ich ihn doch verschmähet, daß er nicht regiere über Jisraël? Fülle dein Horn mit Oel und gehe; ich sende dich zu Jischai in Bet Lechem, denn ersehen habe ich mir unter seinen Söhnen einen König.
2. Und Schemuel sprach: Wie soll ich gehen? Hört es Schaül, so bringt er mich um. Und der Ewige sprach: Eine Färse nimm mit dir und sprich: Zu opfern dem Ewigen bin ich gekommen.
3. Und lade den Jischai zum Opfer, und ich werde dich wissen lassen, was du thun sollst und du wirst mir salben, den ich dir ansagen werde.
4. Und Schemuel that, was der Ewige geredet und kam nach Bet Lechem, und die Aeltesten der Stadt eilten ihm entgegen und man sprach: Heil dir, daß du kommst.
5. Und er sprach: Heil! zu opfern dem Ewigen bin ich gekommen, rüstet euch, daß ihr mit mir zum Opfer kommt. Und er rüstete den Jischai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.
6. Und es geschah, als sie kamen, da sah er den Eliab und sprach: Ja vor dem Ewigen ist sein Gesalbter da.
7. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Blicke nicht auf sein Aussehen und die Höhe seines Wuchses; denn ich verschmähe ihn; denn nicht, was der Mensch sieht ... denn der Mensch sieht nach den Augen, aber der Ewige siehet nach dem Herzen.
8. Und Jischai rief den Abinadab und führte ihn vorüber an Schemuel; und er sprach: Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt.
9. Und Jischai führte den Schammah vorüber, und er sprach: Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt.
10. Und Jischai führte seine sieben Söhne an Schemuel vorüber, und Schemuel sprach zu Jischai: Der Ewige hat diese nicht erwählt.
11. Und Schemuel sprach zu Jischai: Sind zu Ende die Jünglinge? Und er sprach: Noch ist der kleinste übrig: siehe er weidet die Schafe. Und Schemuel sprach zu Jischai: Schicke und laß ihn holen; denn wir wenden uns nicht weg, bis er hierhergekommen.
12. Und er schickte und ließ ihn kommen, und er war roth, dazu von schönen Augen und wohlgebildet. Und der Ewige sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist es.
13. Und Schemuel nahm das Horn mit Oel und salbte ihn inmitten seiner Brüder und hereinbrach der Geist des Ewigen über Dawid von selbigem Tage an und weiter. Und Schemuel machte sich auf und ging nach Ramah.
14. Aber der Geist des Ewigen wich von Schaül und es verstörte ihn ein böser Geist von dem Ewigen.
15. Und die Knechte Schaül's sprachen zu ihm: Siehe doch, ein böser Geist von Gott verstört dich.
16. Spreche doch unser Herr! deine Knechte sind vor deinem Angesichte, daß sie einen kun-

digen Mann suchen, der auf der Zither spielt, und es geschehe, wenn der böse Geist von Gott auf dir ist, so spiele er mit seiner Hand, daß dir wohl werde.
17. Und Schaül sprach zu seinen Knechten: Ersehet mir doch einen Mann, der gut zu spielen weiß und bringet ihn zu mir.
18. Da antwortete einer von den Knaben und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn des Jischai aus Bet Lechem, kundig des Spielens, und ein tapferer Held und ein Kriegsmann und der Rede verständig, und ein Mann von Gestalt, und der Ewige ist mit ihm.
19. Da schickte Schaül Boten zu Jischai und ließ sagen: Schicke zu mir Dawid, deinen Sohn, der bei den Schafen.
20. Und Jischai nahm einen Esel mit Brod und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und schickte es durch Dawid seinen Sohn an Schaül.
21. Und Dawid kam zu Schaül, und stand vor ihm und er liebte ihn sehr, und er ward ihm ein Waffenträger.
22. Und Schaül schickte zu Jischai also: Laß doch Dawid vor meinem Angesichte stehen, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen.
23. Und es geschah, wenn der Geist Gottes über Schaül war, da nahm Dawid die Zither und spielte mit seiner Hand, und es ward dem Schaül leichter, und ihm war wohl und es wich der böse Geist von ihm.

Das 17. Kapitel.

1. Da versammelten die Pelischtim ihr Lager zum Kriege, und sie sammelten sich zu Sochoh in Jehudah und lagerten zwischen Sochoh und Asekah in Efes Dammim.
2. Und Schaül und die Männer Jisraël's sammelten sich und lagerten im Thale von Elah und ordneten die Schlacht gegenüber den Pelischtim.
3. Und die Pelischtim standen am Berge diesseits, und Jisraël stand am Berge jenseits, und das Thal zwischen ihnen.
4. Da trat ein Riese heraus aus dem Lager der Pelischtim, Goljat sein Name, aus Gat: seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne.
5. Und ein Helm von Kupfer war auf seinem Haupte und mit einem Schuppen-Panzer war er bekleidet; und das Gewicht des Panzers war fünftausend Schekel Kupfer,
6. Und eine Schiene von Kupfer um seine Beine, und eine Lanze von Kupfer zwischen seinen Schultern.
7. Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum und die Klinge seines Spießes war sechs hundert Schekel Eisen schwer, und der Schildträger ging vor ihm her.
8. Und er stand und rief den Schlachtreihen Jisraël's zu und sprach zu ihnen: Warum ziehet ihr aus eine Schlacht zu ordnen? Bin ich nicht der Pelischti und ihr Knechte des Schaül? Wählet unter euch einen Mann, daß er herab komme zu mir.
9. Wenn er mit mir zu streiten vermag, und mich schlägt, so wollen wir Knechte werden bei euch; wenn ich aber ihm beikomme und ihn schlage, so sollt ihr Knechte werden bei uns, und uns dienen.
10. Und der Pelischti sprach: Ich habe gehöhnt die Schlachtreihen Jisraël's diesen Tag: gebet mir einen Mann, daß wir kämpfen mit einander.
11. Und es hörte Schaül und ganz Jisraël diese Worte des Pelischti, und sie zagten und fürchteten sich sehr.
12. Dawid nun war der Sohn jenes Mannes, des Efrati aus Bet Lechem in Jehudah, dessen Name Jischai, und er hatte acht Söhne, und der Mann war in den Tagen Schaül's ein Aeltester und gehörte zu den (angesehenen) Männern.
13. Da gingen die drei Söhne Jischai's die ältesten, sie folgten dem Schaül in den Krieg, und der Name seiner drei Söhne, die in den Krieg gegangen: Eliab, der Erstgeborne, und sein zweiter Abinadab, und der dritte Schammah.
14. Und Dawid war der jüngste und die drei ältesten folgten dem Schaül.
15. Und Dawid ging ab und zu von Schaül, um die Schafe seines Vaters zu weiden zu Bet Lechem.
16. Und hervor trat der Pelischti früh und spät und stellte sich hin vierzig Tage.
17. Da sprach Jischai zu Dawid, seinem Sohne: Nimm doch für deine Brüder dieses Efah geröstete Körner und diese zehn Brode und bringe es schnell in das Lager zu deinen Brüdern.
18. Und diese zehn Rahmschnitte bringe dem Obern der Tausend, und deine Brüder befrage nach ihrem Wohlsein und nimm Bürgschaft von ihnen mit.
19. Und Schaül und sie und alle Männer Jisraël's im Thale Elah stritten mit den Pelischtim.
20. Und Dawid machte sich früh am Morgen auf und überließ die Schafe einem Hüter und erhob sich und ging, wie ihm Jischai geboten und er kam in den Umkreis, (des Lagers) und zu dem Heere, das auszog in die Schlachtreihen und die das Geschrei erhoben beim Kampfe.

21. Und aufstellten sich Jisraël und Pelischtim Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.
22. Und Dawid überließ das Geräthe, das er trug, der Hand des Hüters der Geräthe und lief in die Schlachtreihe, und kam und befragte seine Brüder nach ihrem Wohlsein.
23. Er sprach eben mit ihnen, siehe da trat der Riese hervor, Goljat der Pelischti mit Namen, aus Gat, aus den Schlachtreihen der Pelischtim und redete solche Reden und Dawid hörte es.
24. Und all die Männer Jisraël's, wie sie den Mann sahen, flohen sie vor ihm und fürchteten sich sehr.
25. Und es sprachen die Männer Jisraël's: Habt ihr gesehen diesen Mann hervortreten? Denn um Jisraël zu höhnen tritt er hervor. Es soll aber geschehen, den Mann, der ihn schlägt, den wird der König beschenken mit großem Reichthum, und seine Tochter wird er ihm geben, und seines Vaters Haus wird er machen zu einem freien in Jisraël.
26. Da sprach Dawid zu den Männern, die bei ihm standen, also: Was soll geschehen dem Manne, der jenen Pelischti schlägt und abwendet die Schmach von Jisraël? denn wer ist dieser unbeschnittene Pelischti, daß er höhnen dürfe die Schlachtreihen des lebendigen Gottes?
27. Und das Volk sprach zu ihm mit diesen Worten also: So soll geschehen dem Manne, der ihn schlägt.
28. Und Eliab sein ältester Bruder hörte, wie er redete zu den Leuten, und es erglühte der Zorn Eliabs über Dawid und er sprach: Wozu doch bist du herabgekommen und wem hast du überlassen diese wenigen Schafe in der Wüste? Ich kenne deinen Uebermuth und die Bosheit deines Herzens, denn um den Krieg zu sehen bist du herabgekommen.
29. Da sprach Dawid: Was hab' ich denn jetzt gethan? Es ist ja nur ein Wort!
30. Und er wandte sich ab von ihm einem Andern zu, und sprach dieselben Worte, und das Volk gab ihm Bescheid, wie die vorige Rede.
31. Und es wurden vernommen die Worte, die Dawid geredet, und man brachte sie vor Schaül und er ließ ihn holen.
32. Und Dawid sprach zu Schaül: Es sinke keines Menschen Herz um ihn! Dein Knecht wird gehen und mit diesem Pelischti streiten.
33. Und Schaül sprach zu Dawid: Du vermagst nicht zu gehen gegen diesen Pelischti mit ihm zu streiten, weil du ein Knabe bist, er aber ein Kriegsmann von Jugend auf.
34. Da sprach Dawid zu Schaül: Dein Knecht weidete die Schafe seines Vaters; kam dann ein Leu oder ein Bär und trug ein Schaf von der Heerde:
35. So zog ich aus ihm nach und schlug ihn und entriß es seinem Rachen; und wenn er sich erhob gegen mich, ergriff ich ihn beim Barte, erschlug ihn und tödtete ihn.
36. So den Löwen, so den Bären hat dein Knecht geschlagen, so wird es diesem unbeschnittenen Pelischti ergehen wie einem von jenen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes gehöhnt.
37. Und Dawid sprach weiter: Der Ewige, der mich gerettet aus der Hand des Löwen und aus der Hand des Bären, er wird mich retten aus der Hand dieses Pelischti. Und Schaül sprach zu Dawid: Gehe und der Ewige sei mit dir.
38. Und Schaül ließ Dawid seinen Rock anlegen, und setzte einen Helm von Kupfer ihm auf das Haupt und ließ ihn einen Panzer anlegen.
39. Und es gürtete Dawid sein Schwert oberhalb seines Rockes und fing an zu gehen, denn er hatte es noch nicht versucht. Da sprach Dawid zu Schaül: Ich vermag nicht mit diesen (Sachen) zu gehen, denn ich hab' es nie versucht. Und Dawid legte sie von sich ab,
40. Und nahm seinen Stab in die Hand, und suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bache und that sie in das Hirtengeräth, das er hatte, und in die Tasche, seine Schleuder aber hatte er in der Hand; so trat er an den Pelischti heran.
41. Und der Pelischti ging immer näher kommend dem Dawid, und der Mann, der sein Schild trug, vor ihm.
42. Und der Pelischti blickte auf und sah den Dawid und verachtete ihn; denn er war ein Knabe, und roth und dazu schön von Ansehen.
43. Da sprach der Pelischti zu Dawid: Bin ich ein Hund, daß du an mich kommst mit Stöcken? und der Pelischti fluchte dem Dawid bei seinem Gotte.
44. Und der Pelischti sprach zu Dawid: Komme zu mir, daß ich dein Fleisch gebe den Vögeln des Himmels, und dem Vieh des Feldes.
45. Da sprach Dawid zu dem Pelischti: Du kommst an mich mit Schwert und Lanze und Wurfspieß; und ich komme an dich im Namen des Ewigen der Heerschaaren, des Gottes der Schlachtreihen Jisraël's, die du gehöhnt.
46. Diesen Tag wird der Ewige dich liefern in meine Hände, und ich werde dich schlagen

nd deinen Kopf abnehmen von dir, und ich
verde geben die Leiche des Lagers der Pe=
schtim diesen Tag den Vögeln des Himmels,
nd dem Gethier der Erde, und erkennen soll
ie ganze Erde, daß es einen Gott giebt für
Jisraël.
47. Und erkennen sollen all' diese Versam=
nelten, daß nicht durch Schwert und Lanze
er Ewige rettet; denn des Ewigen ist der
rieg und er giebt euch in unsere Hand.
48. Und es geschah, als der Pelischti sich er=
ob und ging und sich näherte dem Dawid
ntgegen, da eilte Dawid und lief in die
Schlachtreihe dem Pelischti entgegen.
49. Und Dawid streckte seine Hand in das
eräthe und nahm von da einen Stein und
hleuderte, und traf den Pelischti an seine
tirn, und der Stein drang in seine Stirn,
nd er fiel auf sein Angesicht zur Erde.
50. Und Dawid überwältigte den Pelischti
urch die Schleuder und durch den Stein,
nd schlug den Pelischti und tödtete ihn; ein
Schwert aber war nicht in der Hand
awid's.
51. Und Dawid lief und trat neben den
elischti und nahm dessen Schwert, zog es aus
r Scheide und tödtete ihn und schnitt ihm
mit den Kopf ab. Als die Pelischtim sa=
n, daß ihr Held todt war, da flohen sie.
52. Nun machten sich auf die Männer Jis=
aël's und Jehudah's und jubelten und ver=
lgten die Pelischtim, bis gegen das Thal,
nd bis zu den Thoren von Ekron, und es
len die Erschlagenen der Pelischtim auf
m Wege nach Schaarajim und bis Gat und
s Ekron.
53. Und die Kinder Jisraël kehrten zurück
on der Verfolgung der Pelischtim und plün=
rten ihre Lagerstätten.
54. Und Dawid nahm den Kopf des Pe=
schti und brachte ihn nach Jeruschalajim,
ine Waffen aber that er in sein Zelt.
55. Und als Schaül den Dawid ausziehen
h, dem Pelischti entgegen, sprach er zu Abner,
m Heerführer: Wessen Sohn ist der Knabe
, Abner? Und Abner sprach: So wahr
ine Seele lebt, o König, ich weiß es nicht.
56. Und der König sprach: Frage du, wes=
n Sohn dieser Bursche da ist!
57. Und als Dawid zurückkehrte vom Er=
hlagen des Pelischti, nahm ihn Abner und
achte ihn vor Schaül und der Kopf des Pe=
schti war in seiner Hand.
58. Und Schaül sprach zu ihm: Wessen
Sohn bist du, o Knabe? Und Dawid sprach:
er Sohn deines Knechtes Jischai aus Bet
chem.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah, als er fertig geredet zu
Schaül, da knüpfte sich die Seele Jehonatan's
an die Seele Dawid's, und Jehonatan liebte
ihn wie seine Seele.
2. Da nahm ihn Schaül an selbigem Tage
und verstattete ihm nicht zurückzukehren in das
Haus seines Vaters.
3. Und es schloß Jehonatan mit Dawid einen
Bund, da er ihn liebte wie seine Seele.
4. Und Jehonatan legte das Oberkleid ab,
das er anhatte, und gab es dem Dawid sammt
seinem Rocke bis auf sein Schwert, und seinen
Bogen und seinen Gürtel.
5. Und Dawid zog aus, wohin immer
Schaül ihn sandte, hatte er Glück, und
Schaül setzte ihn über die Kriegsleute und er
gefiel in den Augen des ganzen Volks und auch
in den Augen der Knechte Schaül's.
6. Und es geschah, als sie einzogen bei der
Rückkehr Dawid's vom Erschlagen des Pe=
lischti, da zogen aus die Weiber aus all' den
Städten Jisraël's zu Gesang und Reigen=
tänzen dem Könige Schaül entgegen, mit
Pauken, mit Jubel und mit Triangeln.
7. Und es stimmten an die Weiber, die spiel=
ten und sprachen: Schaül hat geschlagen seine
Tausende und Dawid seine Myriaden.
8. Und es verdroß den Schaül sehr, und
diese Rede mißfiel in seinen Augen und er
sprach: Sie haben dem Dawid Myriaden ge=
geben, mir aber haben sie die Tausende gege=
ben; nun fehlt ihm nur das Königthum noch.
9. Und Schaül sah scheel auf Dawid von
selbigem Tage an und weiter.
10. Und es geschah am folgenden Morgen,
da brach ein böser Geist von Gott herein über
Schaül, daß er rasete im Hause; Dawid aber
spielte mit seiner Hand, wie die vorigen Tage,
und in der Hand Schaül's war die Lanze.
11. Und Schaül schleuderte die Lanze und
dachte: Ich will treffen Dawid und die Wand,
und Dawid bog zwei Mal aus vor ihm.
12. Und Schaül fürchtete sich vor Dawid,
weil der Ewige mit ihm war, von Schaül
aber war er gewichen.
13. Und Schaül entfernte ihn von sich und
setzte sich ihn zum Obern über Tausend, und
er zog aus und ein vor dem Volke.
14. Und Dawid war glücklich bei all' seinen
Wegen und der Ewige war mit ihm.
15. Und wie Schaül sah, daß er sehr glück=
lich war, da grauete ihm vor ihm.
16. Doch ganz Jisraël und Jehudah liebte
Dawid; denn er zog aus und ein vor ihnen.
17. Und Schaül sprach zu Dawid: Siehe

meine älteste Tochter Merab, sie will ich dir zum Weibe geben, nur diene mir als tapferer Mann und führe die Kriege des Ewigen. Schaül aber dachte: Meine Hand sei nicht an ihm, mag an ihn kommen die Hand der Pelischtim.

18. Und Dawid sprach zu Schaül: Wer bin ich und was mein Leben, das Geschlecht meines Vaters in Jisraël, daß ich ein Eidam des Königs seyn soll?

19. Und es geschah zur Zeit, da Merab, Tochter Schaül's dem Dawid gegeben werden sollte, ward sie gegeben dem Adriel von Meholah zum Weibe.

20. Da liebte Michal, die Tochter Schaül's, den Dawid und man berichtete es dem Schaül und die Sache war recht in seinen Augen.

21. Und Schaül sprach: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fallstrick werde und an ihn komme die Hand der Pelischtim. Und Schaül sprach zu Dawid: Durch beide sollst du dich heute mir verschwägern.

22. Und Schaül gebot seinen Dienern: Redet zu Dawid im Geheimen also: Siehe der König hat Gefallen an dir, und alle seine Diener lieben dich, so verschwägre dich denn mit dem Könige.

23. Und die Diener Schaül's redeten vor den Ohren Dawids diese Reden und Dawid sprach: Ist es denn ein Geringes in euren Augen, sich mit dem Könige verschwägern? bin ich doch ein armer geringer Mann.

24. Und die Diener Schaül's berichteten ihm also: Solche Reden hat Dawid geredet.

25. Und Schaül sprach: So sollt ihr zu Dawid sprechen: Kein Begehr hat der König nach Morgengabe, sondern nach hundert Vorhäuten der Pelischtim, um sich zu rächen an den Feinden des Königs. Schaül aber gedachte, Dawid fallen zu lassen durch die Hand der Pelischtim.

26. Und seine Diener meldeten dem Dawid diese Reden und die Sache gefiel in den Augen Dawid's, sich zu verschwägern mit dem Könige. Und noch war die Zeit nicht um,

27. Da machte Dawid sich auf und ging hin, er und seine Leute, und schlug unter den Pelischtim zweihundert Mann, und Dawid brachte ihre Vorhäute und gab sie vollzählig dem Könige, um sich zu verschwägern mit dem Könige; und Schaül gab ihm die Michal, seine Tochter, zum Weibe.

28. Und da Schaül sah und erkannte, daß der Ewige mit Dawid war und Michal, die Tochter Schaül's, ihn liebte:

29. Da fürchtete sich Schaül noch mehr vor Dawid und es war Schaül dem Dawid feind alle Tage.

30. Und die Fürsten der Pelischtim zogen aus, und es geschah, so oft sie auszogen, war Dawid glücklicher als alle Diener Schaül's und sein Name ward sehr gepriesen.

Das 19. Kapitel.

1. Und Schaül redete zu Jonatan, seinem Sohne und zu all' seinen Dienern, daß er Dawid tödten wolle. Jehonatan aber, der Sohn Schaül's, hatte an Dawid großes Gefallen.

2. Und Jehonatan berichtete dem Dawid also: Schaül mein Vater sucht dich zu tödten, so nimm dich denn morgen in Acht und halte dich verborgen und verstecke dich.

3. Ich aber werde ausgehen und mich stellen zur Seite meines Vaters auf dem Felde, woselbst du bist, und ich werde reden von dir zu meinem Vater, und ich will sehen, wie es wird, und es dir kund thun.

4. Und Jehonatan redete zu Schaül seinem Vater Gutes von Dawid und sprach zu ihm: Möchte sich nicht vergehen der König an seinem Diener, an Dawid, denn er hat sich nicht gegen dich vergangen, vielmehr ist sein Thun für dich sehr gut.

5. Und er that sein Leben in seine Hand und schlug den Pelischti, und der Ewige schaffte einen großen Sieg für ganz Jisraël. Du hast es gesehen und dich gefreut; und warum willst du dich vergehen am unschuldigen Blute, Dawid zu tödten ohne Schuld?

6. Und Schaül hörte auf die Stimme Jehonatan's und Schaül schwur: So wahr der Ewige lebt, er soll nicht sterben.

7. Da rief Jehonatan den Dawid und Jehonatan that ihm kund all diese Reden, und Jehonatan brachte den Dawid zu Schaül und er war vor ihm wie gestern, ehegestern.

8. Und der Krieg dauerte fort und Dawid zog aus und stritt mit den Pelischtim und schlug unter ihnen einen großen Schlag und sie flohen vor ihm.

9. Und ein böser Geist vom Ewigen war über Schaül, da er in seinem Hause saß, seine Lanze in der Hand; Dawid aber spielte mit der Hand.

10. Und Schaül trachtete mit der Lanze den Dawid zu treffen und die Wand, und er wich aus dem Schaül und dieser schlug die Lanze in die Wand. Und Dawid entfloh und entkam in selbiger Nacht.

11. Und Schaül schickte Boten in das Haus Dawid's ihn zu bewachen, und ihn zu tödten am Morgen, und es sagte dem Dawid sein Weib Michal also: Wenn du nicht dein

Leben rettest die Nacht, morgen bist du des
Todes.
12. Und Michal ließ hinab den Dawid
durch das Fenster, und er ging und floh und
entkam.
13. Und Michal nahm die Terafim und
legte sie in das Bett, und das Geflecht von
Ziegenhaar machte sie zu seinem Kopflager
und deckte es zu mit einem Kleide.
14. Und Schaül schickte Boten, den Dawid
zu holen, und sie sprach: Er ist krank.
15. Und Schaül schickte die Boten, daß sie
den Dawid sähen, mit den Worten: Bringet
ihn zu mir herauf mit dem Bette, ihn zu tödten.
16. Und die Boten kamen und siehe, die
Terafim waren in dem Bette und das Geflecht
von Ziegenhaaren sein Kopflager.
17. Da sprach Schaül zu Michal: Warum
hast du mich also betrogen und hast ziehen
lassen meinen Feind, daß er entkommen?
Aber Michal sprach zu Schaül: Er hat zu
mir gesprochen: Laß mich ziehen; warum
soll ich dich tödten?
18. Dawid aber war geflohen und entkom-
men; er ging zu Schemuel nach Ramah und
meldete ihm alles, was ihm Schaül gethan:
und es ging er und Schemuel und sie blieben
in Najot.
19. Da ward dem Schaül also gemeldet:
Siehe, Dawid ist in Najot in Ramah.
20. Da schickte Schaül Boten, den Dawid
zu holen, und sie sahen einen Schwarm Be-
geisterter, die weissagten, und Schemuel stand
als Vorgesetzter bei ihnen, und es kam über
die Boten Schaül's der Geist Gottes und auch
sie weissagten.
21. Und man meldete es dem Schaül, da
schickte er andere Boten und auch sie weissag-
ten. Und es fuhr Schaül fort und schickte
Boten zum dritten Male, und auch sie weis-
sagten.
22. Da ging auch er nach Ramah und kam
an die große Grube, die bei Sechu ist, und frag-
te und sprach: Wo ist Schemuel und Dawid?
Und man sprach: Siehe, zu Najot in Ramah.
23. Und er ging dahin gen Najot in Ra-
mah, und es kam auch über ihn der Geist
Gottes, und er ging immer weissagend, bis er
ankam in Najot in Ramah.
24. Und auch er zog seine Kleider aus, und
auch er weissagte vor Schemuel, und er lag da
nackt denselbigen ganzen Tag und die ganze
Nacht. Daher sagt man: Ist auch Schaül
unter den Propheten?

Das 20. Kapitel.

1. Und Dawid floh aus Najot in Ramah
und kam und sprach vor Jehonatan: Was
hab' ich gethan, was ist meine Schuld und
was ist meine Sünde gegen deinen Vater,
daß er mir nach dem Leben trachtet?
2. Und er sprach zu ihm: Das sei fern, du
sollst nicht sterben! Siehe, mein Vater wird
weder eine große noch eine kleine Sache thun,
daß er sie mir nicht offenbarte, und warum
sollte mein Vater diese Sache mir verheimli-
chen? das ist nicht also.
3. Aber Dawid schwur nochmals und sprach:
Gewußt hat dein Vater, daß ich Gunst gefun-
den in deinen Augen, und er dachte: das soll Je-
honatan nicht wissen, er möchte sich härmen.
Jedoch so wahr der Ewige lebt und deine Seele
lebt, kaum ein Schritt ist zwischen mir und
dem Tode.
4. Da sprach Jehonatan zu Dawid: Was
deine Seele spricht, will ich dir thun.
5. Und Dawid sprach zu Jehonatan: Siehe,
Neumond ist morgen und ich werde mit dem
Könige beim Mahle sitzen; so lasse du mich
ziehen, und ich will mich verbergen auf dem
Felde bis zum dritten Abend.
6. Wenn mich dein Vater vermissen sollte,
so sprich: Ausgebeten hat sich Dawid von
mir, zu eilen nach Bet Lechem seiner Vater-
stadt; denn das Jahresopfer ist dort für das
ganze Geschlecht.
7. Wenn er also spricht: Gut! so ist Friede
deinem Knechte; wenn es ihn aber verdrießt,
so wisse, daß fertig ist das Unheil von seiner
Seite.
8. So erweise Liebe an deinem Knechte,
denn in einen Bund des Ewigen hast du dei-
nen Knecht mit dir treten lassen; wenn aber
an mir eine Schuld ist, so tödte du mich;
doch wozu willst du mich vor deinen Vater
bringen?
9. Und Jehonatan sprach: Das sei fern von
dir, wenn ich weiß, daß fertig ist das Unheil
von Seiten meines Vaters über dich zu kom-
men, und ich es dir nicht sagen sollte.
10. Und Dawid sprach zu Jehonatan: Wer
wird mir das sagen? oder was dir dein Vater
Hartes entgegnet?
11. Da sprach Jehonatan zu Dawid: Komm,
laß uns auf das Feld gehen, und sie gingen
beide auf das Feld.
12. Und Jehonatan sprach zu Dawid: Der
Ewige, der Gott Jisraël's — wenn ich ausfor-
sche meinen Vater um diese Zeit übermorgen,
und siehe, er ist gut auf Dawid, und ich dann
nicht zu dir schicke und es deinem Ohr eröffne,
13. So thue der Ewige an Jehonatan und
so fahre er fort, wenn meinen Vater beliebt
das Unheil gegen dich, so werd' ich es dir of-

fenbaren, und lasse dich ziehen, daß du in Frieden gehest: und möge der Ewige mit dir seyn, wie er mit meinem Vater gewesen.

14. Weder (möge es kommen), wenn ich noch lebe, daß du mir nicht erweisest Liebe des Ewigen, noch daß ich sterbe,

15. Und du abbrechest deine Liebe von meinem Hause auf ewig, auch nicht, wenn der Ewige ausrottet die Feinde Dawid's, Jeglichen von dem Erdboden hinweg.

16. Und Jehonatan schloß mit dem Hause Dawid einen Bund und (rief:) Der Ewige möge es fordern von der Hand der Feinde Dawid's.

17. Und Jehonatan fuhr fort Dawid zu beschwören bei seiner Liebe zu ihm, denn wie seine Seele liebte er ihn.

18. Und Jehonatan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond und man wird dich vermissen, weil dein Sitz leer bleiben wird.

19. Und übermorgen gehe sehr tief hinab, daß du an den Ort kommst, wo du verborgen gewesen am Werktage, und setze dich neben den Stein Asel.

20. Ich will drei Pfeile nach dessen Seite hin abschießen, als schösse ich nach dem Ziele.

21. Und siehe, ich werde den Knaben schikken: Gehe, suche die Pfeile. Wenn ich nun zu dem Knaben spreche: Siehe, die Pfeile sind von dir herwärts, so fass' ihn und komme; denn Friede ist dir und es ist nichts, so wahr der Ewige lebt.

22. Wenn ich aber also spreche zu dem Buben: Siehe, die Pfeile sind von dir hinwärts, so gehe, denn der Ewige heißt dich gehen.

23. Die Sache aber, die wir besprochen, ich und du, siehe, da ist der Ewige zwischen mir und dir auf ewig.

24. Und Dawid verbarg sich auf dem Felde. Und es war am Neumond, da setzte sich der König zum Mahle um zu essen.

25. Und der König saß auf seinem Sitze, wie jedes Mal auf dem Sitze an der Wand, und da Jehonatan aufstand, saß Abner zur Seite Schaül's und der Platz Dawid's blieb leer.

26. Es sprach aber Schaül nicht das Geringste an selbigem Tage, denn er dachte: Ein Begegniß ist es, daß er nicht rein ist; er ist gewiß nicht rein.

27. Und es geschah am folgenden Tage des Neumondes, am zweiten, da der Platz Dawid's leer blieb, da sprach Schaül zu Jehonatan seinem Sohne: Warum ist nicht gekommen der Sohn Jischai's, so gestern, so heute zum Mahle?

28. Und Jehonatan antwortete dem Schaül: Ausgebeten hat sich Dawid bei mir nach Bet Lechem.

29. Und er sprach: Laß mich doch ziehen; denn ein Opfer des Geschlechtes haben wir in der Stadt, und da hat mein Bruder mich entboten; wenn ich dann Gunst gefunden in deinen Augen, so lasse mich doch davon gehen, daß ich meine Brüder sehe. Darum ist er nicht gekommen zur Tafel des Königs.

30. Und es entbrannte der Zorn des Schaül über Jehonatan und er sprach zu ihm: Du Sohn verkehrter Widerspenstigkeit! weiß ich denn nicht, daß du auserkoren den Sohn Jischai's zu deiner Schande und zur Schande der Scham deiner Mutter?

31. Denn all die Tage, die der Sohn Jischai's lebt auf dem Erdboden, wirst du nicht bestehen und dein Königreich; und nun schicke und hole ihn mir her, denn des Todes schuldig ist er.

32. Und Jehonatan antwortete seinem Vater Schaül und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? was hat er gethan?

33. Da schleuderte Schaül die Lanze auf ihn, um ihn zu treffen, und Jehonatan erkannte, daß es von seinem Vater beschlossen sei, den Dawid zu tödten.

34. Und aufstand Jehonatan von der Tafel in glühendem Zorn, und aß nicht am zweiten Tage des Neumondes vom Mahl, denn er war betrübt um Dawid; denn es hatte ihn geschmäht sein Vater.

35. Und es geschah am Morgen, da ging Jehonatan auf das Feld hinaus an den Ort des Zusammentreffens mit Dawid, und ein kleiner Knabe mit ihm.

36. Und er sprach zu seinem Knaben: Lauf', suche auf die Pfeile, die ich abschieße. Der Knabe lief, er aber schoß den Pfeil ab, über ihn hinaus.

37. Und als der Knabe kam an den Ort des Pfeils, den Jehonatan abgeschossen, da rief Jehonatan hinter dem Knaben her und sprach: Der Pfeil ist ja von dir hinwärts.

38. Und Jehonatan rief hinter dem Knaben her: Schnell, eile, stehe nicht still. Und der Knabe Jehonatan's las die Pfeile auf und kam zu seinem Herrn.

39. Der Knabe aber wußte nicht das Geringste, nur Jehonatan und Dawid wußten die Sache.

40. Und Jehonatan gab sein Geräthe dem Knaben, der mit ihm, und sprach zu ihm: Gehe, bringe es in die Stadt.

41. Der Knabe war eben gegangen, da machte Dawid sich auf von der Mittagseite und fiel auf sein Angesicht zur Erde und bückte

ich dreimal und sie küßten einer den An-
dern und weinten einer mit dem Andern, bis
Dawid laut weinte.
42. Und Jehonatan sprach zu Dawid: Gehe
in Frieden. Was wir beide beschworen haben
im Namen des Ewigen also: Der Ewige wird
seyn zwischen mir und dir und zwischen mei-
nem Samen und deinem Samen auf ewig
(das bestehe)!

Das 21. Kapitel.

1. Und er machte sich auf und ging, und
Jehonatan kam nach der Stadt.
2. Und Dawid kam nach Nob zu Achimelech
dem Priester, da eilte Achimelech dem Dawid
entgegen und sprach zu ihm: Warum bist du
allein, und Niemand mit dir?
3. Da sprach Dawid zu Achimelech dem
Priester: Der König hat mir eine Sache ge-
boten und sprach zu mir: Niemand soll im
Geringsten wissen um die Sache, in der ich
dich schicke und die ich dir geboten; und die
Knaben habe ich an einen gewissen Ort be-
schieden.
4. Und nun, was ist dir zur Hand? fünf
Brode gieb mir, oder was sonst sich findet.
5. Und der Priester antwortete dem Dawid
und sprach: Es ist kein unheiliges Brod un-
ter meiner Hand, sondern nur heiliges Brod
ist da, wenn nur die Knaben sich der Weiber
enthalten haben.
6. Da antwortete Dawid dem Priester und
sprach zu ihm: Wenn schon ein Weib uns
versagt ist seit gestern, ehegestern, da ich ab-
ging, und die Geräthe der Knaben waren
heilig, und das war das Verhalten bei Unhei-
ligem; wie viel mehr wird es heute heilig blei-
ben im Geräthe.
7. Und der Priester gab ihm Heiliges;
denn es war dort kein Brod, sondern nur
Schaubrode, die weggenommen wurden vor
dem Ewigen, um frisches Brod hinzulegen am
Tage der Wegnahme.
8. Es war aber daselbst ein Mann von den
Dienern Schaül's, der an selbigem Tage sich
aufhielt vor dem Ewigen, sein Name Doëg
der Edomi, der Oberste der Hirten des Schaül.
9. Und Dawid sprach zu Achimelech: Ist
denn nicht hier dir zur Hand eine Lanze oder
ein Schwert? denn sowohl mein Schwert als
auch mein Geräthe hab' ich nicht mit mir ge-
nommen, weil die Sache des Königs drin-
gend war.
10. Und der Priester sprach: Das Schwert
des Goljat des Pelischti, den du geschlagen
im Thale Elah, siehe das ist eingehüllt in ein
Tuch hinter dem Efod; wenn du das dir
nehmen willst, so nimm, denn es ist kein ande-
res außer ihm hier. Und Dawid sprach:
Das hat seines Gleichen nicht, gieb es mir.
11. Und Dawid machte sich auf und entfloh
an selbigem Tage vor Schaül und kam zu
Achisch, dem Könige von Gat.
12. Da sprachen die Diener Achisch zu ihm:
Ist das nicht Dawid, der König des Landes?
Haben sie dem nicht gesungen bei den Reigen
also: Geschlagen hat Schaül seine Tausen-
de und Dawid seine Myriaden?
13. Und Dawid nahm sich diese Reden zu
Herzen und fürchtete sich sehr vor Achisch, Kö-
nig von Gat.
14. Und er verstellte seinen Verstand vor ihren
Augen, und gebärdete sich toll bei ihnen, und
kritzelte auf die Thüren des Thores, und ließ
seinen Speichel über den Bart herabrinnen.
15. Und Achisch sprach zu seinen Dienern:
Ihr sehet ja einen verrückt thuenden Mann,
warum bringet ihr ihn zu mir?
16. Fehlt mir's an Verrückten, daß ihr den
bringet, bei mir verrückt zu thun? Soll der
in mein Haus kommen?

Das 22. Kapitel.

1. Und Dawid ging weg von da und ent-
kam in die Höhle von Adullam, und es hör-
ten es seine Brüder und das ganze Haus sei-
nes Vaters und gingen dahin zu ihm hinab.
2. Und um ihn sammelten sich jeder Noth-
leidende und jeder, der einen Gläubiger hatte,
und Jeder erbitterten Gemüths, und er ward
ihnen zu einem Anführer, und es waren bei
ihm an vierhundert Mann.
3. Und Dawid ging von da nach Mizpeh
Moab und sprach zum König von Moab: Lasse
doch meinen Vater und meine Mutter mit euch
ausziehen, bis ich weiß, was Gott mit mir thut.
4. Und er führte sie dem Könige von Moab
vor, und sie blieben bei ihm all die Tage, die
David in der Burg war.
5. Und Gad, der Prophet, sprach zu Dawid:
Bleibe nicht in der Burg, gehe und komme
nach dem Lande Jehudah; und Dawid ging
und kam in den Wald Charet.
6. Als Schaül hörte, daß ruchtbar geworden
Dawid und die Leute, die bei ihm, — Schaül
aber saß zu Gibeah unter der Tamariske in
Ramah, seine Lanze in der Hand, und all
seine Diener standen um ihn her, —
7. Da sprach Schaül zu seinen Dienern, die
um ihn herstanden: Höret doch, ihr Binja-
miniten! Wird denn euch allen geben der Sohn
Jischai's Felder und Weinberge? euch alle ma-
chen zu Oberen über Tausende und zu Oberen
über Hunderte?

8. Daß ihr euch alle verschworen habt wider mich und keiner mein Ohr eröffnet, da mein Sohn einen Bund geschlossen mit dem Sohne Jischai's, und keiner von euch härmt sich um mich, und eröffnet mein Ohr, daß mein Sohn meinen Feind gegen mich zum Laurer aufgestellt, wie diesen Tag geschieht?

9. Da hub Doëg der Edomi an, — der stand bei den Dienern Schaül's — und sprach: Ich habe den Sohn Jischai's gesehen, da er nach Nob kam zu Achimelech, Sohn Achitub.

10. Und er befragte für ihn den Ewigen und Zehrung gab er ihm, und das Schwert Goljat des Pelischti gab er ihm.

11. Da schickte der König zu rufen den Achimelech, Sohn Achitub, den Priester und sein ganzes Vaterhaus, die Priester, die zu Nob, und sie alle kamen zum Könige.

12. Da sprach Schaül: Höre doch, Sohn Achitub's! und er sprach: Hier bin ich, mein Herr!

13. Und Schaül sprach zu ihm: Warum habt ihr euch verschworen wider mich, du und der Sohn Jischai's, da du ihm Brod gabst und ein Schwert, und für ihn Gott befragt, daß er aufstehe gegen mich als Laurer, wie diesen Tag geschieht?

14. Da antwortete Achimelech dem Könige und sprach: Und wer ist unter all deinen Dienern wie Dawid bewährt und Eidam des Königs, der Zutritt hat zu deinem geheimen Rathe und geehrt ist in deinem Hause?

15. Habe ich heute zum ersten Mal für ihn Gott befragt? fern von mir! Nicht lege der König seinem Knecht irgend etwas zur Last in dem ganzen Hause meines Vaters; denn nichts ist deinem Knechte in allem diesen bewußt Kleines oder Großes.

16. Und der König sprach: Sterben mußt du Achimelech, du und das ganze Haus deines Vaters.

17. Und der König sprach zu den Läufern, die um ihn standen: Tretet hin und tödtet die Priester des Ewigen, weil auch ihre Hand ist mit Dawid und weil sie gewußt, daß er geflohen, und sie es meinem Ohre nicht eröffnet haben. Aber die Diener des Königs wollten ihre Hand nicht ausstrecken, niederzustoßen die Priester des Ewigen.

18. Da sprach der König zu Doëg: Tritt du hin und stoße die Priester nieder. Und Doëg, der Edomi, trat hin und er stieß die Priester nieder, und tödtete an selbigem Tage fünf und achtzig Mann, die das leinene Efod trugen.

19. Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes von Mann bis Weib, von Kind bis Säugling, Ochs und Esel und Lämmer mit der Schärfe des Schwerts.

20. Und es entkam ein Sohn des Achimelech, Sohnes Achitub, Namens Ebjatar, und er entfloh dem Dawid nach.

21. Und Ebjatar sagte dem Dawid, daß Schaül die Priester des Ewigen erschlagen.

22. Da sprach Dawid zu Ebjatar: Ich wußte an jenem Tage, weil Doëg, der Edomi, dort war, daß er es dem Schaül berichten werde. Ich bin Schuld an dem Tode all der Personen aus dem Hause deines Vaters.

23. Bleibe bei mir, fürchte nichts; denn wer mir nach dem Leben trachtet, wird auch dir nach dem Leben trachten; denn in Obhut bist du bei mir.

Das 23. Kapitel.

1. Und man berichtete den Dawid also: Siehe, die Pelischtim bekriegen Keïlah, sie plündern schon die Tennen.

2. Da befragte Dawid den Ewigen also: Soll ich gehen und schlagen unter diese Pelischtim? und der Ewige sprach zu Dawid: Geh und schlage unter die Pelischtim und du wirst Keïlah befreien.

3. Da sprachen die Leute Dawid's zu ihm: Siehe, wir sind hier in Jehuda in Furcht, wie vielmehr, wenn wir nach Keïlah gehen auf die Schlachtreihen der Pelischtim.

4. Und Dawid befragte abermals den Ewigen, und der Ewige antwortete ihm und sprach: Auf, gehe hinab nach Keïlah, denn ich gebe die Pelischtim in deine Hand.

5. Und Dawid ging mit seinen Leuten nach Keïlah und stritt mit den Pelischtim, und führte ihre Heerden davon, und schlug unter ihnen einen großen Schlag, und Dawid befreite die Bewohner von Keïlah.

6. Es war aber geschehen, da Ebjatar, Sohn des Achimelech, zu Dawid nach Keïlah entfloh, war das Efod hinabgekommen mit ihm.

7. Und es ward dem Schaül berichtet, daß Dawid nach Keïlah gekommen; da sprach Schaül: Geliefert hat ihn Gott in meine Hand, da er sich einschließt und geht in eine Stadt mit Thüren und Riegeln.

8. Und es entbot Schaül das ganze Volk zum Kriege, hinabzukommen nach Keïlah und Dawid und seine Leute zu belagern.

9. Als aber Dawid merkte, daß Schaül heimlich gegen ihn das Unheil bereite, da sprach er zu Ebjatar, dem Priester: Bringe das Efod her.

10. Und Dawid sprach: Ewiger, Gott Israël's, gehört hat dein Knecht, daß Schaül trachtet nach Keïlah zu kommen, die Stadt zu verderben meinetwegen.

11. Werden die Herren von Keïlah mich in
ine Hand liefern? Wird Schaül hinabzie-
en, wie dein Knecht gehört hat? Ewiger, Gott
Jisraël's, thue doch kund deinem Knechte.
Und der Ewige sprach: Er wird hinabziehen.
12. Da sprach Dawid: Werden die Herren
on Keïlah ausliefern mich und meine Leute
n die Hand Schaül's? Und der Ewige sprach:
Sie werden ausliefern.
13. Nun machte sich auf Dawid und seine
eute an sechs hundert Mann und gingen aus
Keïlah, und zogen umher, wohin sie eben zo-
en. Und dem Schaül ward berichtet, daß
Dawid aus Keïlah entkommen, da unterließ er
uszuziehen.
14. Und Dawid weilte in der Wüste an den
sten Orten und weilte auf dem Gebirge in
r Wüste Sif, und Schaül suchte ihn alle
eit, aber Gott gab ihn nicht in seine Hand.
15. Nun sah Dawid, daß Schaül ausgezo-
n ihm nach dem Leben zu trachten: Dawid
ber war in der Wüste Sif in einem Walde.
16. Und Jehonatan, der Sohn Schaül's,
achte sich auf und ging zu Dawid in den
Wald und stärkte seinen Muth in Gott,
17. Und sprach zu ihm: Fürchte nicht;
nn nicht treffen wird dich die Hand
Schaül's, meines Vaters, und du wirst über
Jisraël regieren, ich aber werde seyn der
weite nach dir, und auch Schaül, mein Va-
r, weiß es so.
18. Und sie schlossen beide einen Bund vor
m Ewigen, und Dawid blieb im Walde,
ehonatan aber ging nach seinem Hause.
19. Nun gingen Sifim zu Schaül nach
ibeah hinauf und sprachen: Siehe, Dawid
t sich verborgen bei uns in den Vesten im
Walde, auf dem Hügel Chakilah, der rechts
n der Wüste.
20. Nun denn, wie es immer deine Seele
gehrt, o König, hinabzugeben, gebe hinab,
i uns aber ist es ihn in die Hand des Königs
 liefern.
21. Und Schaül sprach: Gesegnet seid ihr
m Ewigen, weil ihr euch meiner erbarmt.
22. Wohlan machet fürder Anstalten, daß
r erkundet und sehet seinen Ort, wo sein Fuß
eilt, wer ihn dort gesehen, denn man hat mir
sagt, er sei verschlagen.
23. Und sehet zu, daß ihr ihn erkundet aus
n Verstecken, wo er irgend sich verstecken
nn, und kehret zu mir zurück mit zuverlässiger
unde, daß ich mit euch gehe; und es soll ge-
chehen, wenn er im Lande ist, so suche ich ihn
uf unter all' den Tausenden Jehudah's.
24. Und sie machten sich auf und gingen
ach Sif vor Schaül her; aber Dawid und
seine Leute waren in der Wüste Maon in der
Steppe rechts von der Wüste.
25. Und es ging Schaül und seine Leute zu
suchen, und man berichtete es dem Dawid und
er ging den Felsen hinab und blieb in der
Wüste Maon; als es Schaül hörte, setzte er
dem Dawid nach in die Wüste Maon.
26. Und Schaül ging zur Seite des Berges
hier, Dawid aber und seine Leute zur Seite des
Berges dort, und Dawid war in Hast davon
zu gehen vor Schaül; und Schaül und seine
Leute zogen sich rings um Dawid und seine
Leute, sie zu fassen.
27. Da kam ein Bote zu Schaül und
sprach: Eile und komme; denn die Pelischtim
überziehen das Land.
28. Und Schaül kehrte zurück von der Ver-
folgung Dawid's und zog den Pelischtim ent-
gegen. Darum nannte man selbigen Ort:
Fels der Theilungen.

Das 24. Kapitel.

1. Und Dawid zog von dort hinauf und
weilte in den Vesten von En Gedi.
2. Und es geschah, als Schaül von der
Verfolgung der Pelischtim zurückgekehrt war,
berichtete man ihm also: Siehe, Dawid ist in
der Wüste von En Gedi.
3. Und Schaül nahm drei tausend Mann
Erlesene aus ganz Jisraël und ging zu suchen
den Dawid und seine Leute auf den Gemsen-
Felsen.
4. Und er kam zu den Schafhürden am
Wege und daselbst war eine Höhle, und
Schaül ging hinein, seine Nothdurft zu
thun. Dawid aber und seine Leute saßen an
der Hinterseite der Höhle.
5. Da sprachen die Leute Dawid's zu ihm:
Siehe, das ist der Tag, davon der Ewige dir
gesagt: Siehe, ich gebe deinen Feind in deine
Hand, daß du ihm thust, wie es gut in deinen
Augen. Und Dawid machte sich auf, und
schnitt einen Zipfel des Oberkleides, das
Schaül an hatte, heimlich ab.
6. Aber als das geschehen war, da schlug
dem Dawid das Herz, darum, daß er dem
Schaül den Zipfel abgeschnitten.
7. Und er sprach zu seinen Leuten: Fern
sei von mir um des Ewigen willen, daß ich
diese Sache thue meinem Herrn, dem Gesalb-
ten des Ewigen, auszustrecken meine Hand
nach ihm, denn ein Gesalbter des Ewigen ist er.
8. Und Dawid wehrte seinen Leuten mit
Worten und ließ sie nicht sich aufmachen
über Schaül, und Schaül stand auf von der
Höhle und zog des Weges.

9. Und Dawid machte sich nachher auf und ging hinaus aus der Höhle und rief hinter Schaül her also: Mein Herr o König! und Schaül blickte zurück, und Dawid neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.
10. Und Dawid sprach zu Schaül: Warum hörst du auf Worte eines Menschen, der spricht: Dawid sucht dir zu schaden.
11. Siehe, diesen Tag haben deine Augen gesehen, daß der Ewige dich heute in meine Hand gegeben hat in der Höhle, und man rief, daß ich dich umbrächte; aber es war mir leid um dich und ich sprach: Nicht will ich ausstrecken meine Hand nach meinem Herrn, denn ein Gesalbter des Ewigen ist er.
12. So sieh, mein Vater, ja sieh den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand; denn daß ich abschnitt den Zipfel deines Oberkleides und dich nicht umbrachte, daran erkenne und siehe, daß kein Arg in mir und Verbrechen, und daß ich mich nicht gegen dich vergangen; du aber stellst nach meinem Leben, es zu nehmen.
13. Es richte der Ewige zwischen mir und dir und räche mich der Ewige an dir; aber meine Hand sei nicht an dir.
14. Wie der Spruch der Altvordern besagt: Von Frevlern kommt Frevel; aber meine Hand sei nicht an dir.
15. Hinter wen ziehet her der König von Jisraël? wen verfolgest du? einen todten Hund, einen einzelnen Floh.
16. So sei denn der Ewige zum Richter und richte zwischen mir und dir, und sehe zu, und führe meine Streitsache und schaffe mir Recht von dir.
17. Und es geschah, als Dawid fertig war, diese Reden zu richten an Schaül, da sprach Schaül: Ist das deine Stimme, mein Sohn Dawid? Und Schaül erhob seine Stimme und weinte.
18. Und sprach zu Dawid: Gerechter bist du denn ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, und ich habe dir Böses zugefügt.
19. Und du hast heute kund gemacht, was du mir Gutes gethan, daß der Ewige mich in deine Hand geliefert und du mich nicht umgebracht hast.
20. Denn so Jemand trifft seinen Feind, wird er ihn ziehen lassen guten Weges? So möge der Ewige dir vergelten Gutes für das, was du an mir gethan diesen Tag.
21. Nun aber siehe: ich weiß, daß du König seyn wirst, und Bestand haben wird in deiner Hand das Königthum Jisraël.
22. So schwöre mir denn bei dem Ewigen, daß du nicht ausrotten wirst meinen Samen nach mir, und daß du nicht vertilgen wirst meinen Namen von meinem Vaterhause.
23. Und es schwur Dawid dem Schaül, und Schaül ging heim und Dawid und seine Leute stiegen die Veste hinauf.

Das 25. Kapitel.

1. Und Schemuel starb, und ganz Jisraël versammelte sich und sie klagten um ihn und begruben ihn in seinem Hause in Ramah. Und Dawid machte sich auf und ging hinab zur Wüste Paran.
2. Und ein Mann war in Maon und sein Geschäft zu Karmel, und der Mann war mächtig groß und hatte drei tausend Schafe und tausend Ziegen, und er war zur Schur seiner Schafe in Karmel.
3. Und der Name des Mannes war Nabal und der Name seines Weibes Abigajil, und das Weib war von guter Einsicht und schön von Gestalt, der Mann aber hart und böser Art, und war von Kaleb.
4. Und Dawid hörte in der Wüste, daß Nabal seine Schafe schor.
5. Da schickte Dawid zehn Knaben und sprach zu den Knaben: Ziehet hinauf gen Karmel und gehet zu Nabal, und erkundiget euch in meinem Namen nach seinem Wohlsein.
6. Und sprechet: So (gehe es) für's Leben, und du mögest wohl seyn und dein Haus wohl seyn und alles, was dein, wohl seyn.
7. Und nun habe ich vernommen, daß du Schafschur haltest. Nun wohl, deine Hirten waren um uns; wir haben sie nicht gekränkt und nicht ist von ihnen das Geringste vermißt worden, so lange sie in Karmel waren.
8. Frage deine Knaben und sie werden es dir sagen. So mögen denn die Knaben Gunst finden in deinen Augen; denn zu einem festlichen Tage sind wir gekommen. Gieb doch, was deine Hand vermag, deinen Knechten und deinem Sohne Dawid.
9. Und die Knaben Dawid's gingen und redeten zu Nabal mit all diesen Worten im Namen Dawid's, und hielten inne.
10. Da antwortete Nabal den Knechten Dawid's und sprach: Wer ist Dawid und wer Jischai's Sohn? Heutzutage giebt es viel der Knechte, die ausreißen, Jeglicher von seinem Herrn.
11. Ich soll wohl meine Speise und meinen Trank und was ich geschlachtet für meine Scheerer nehmen, und soll es Leuten geben, von denen ich nicht weiß, woher sie sind?
12. Da kehrten um die Knaben Dawid's ihres Weges, und kehrten zurück und kamen an und meldeten ihm all diese Reden.

13. Da sprach Dawid zu seinen Leuten: Gürtet Jeglicher sein Schwert um. Und sie gürteten Jeglicher sein Schwert um, und auch Dawid gürtete sein Schwert um, und sie zogen hinter Dawid her an vierhundert Mann, und zweihundert blieben bei den Geräthen.

14. Und der Abigajil, dem Weibe Nabal's, meldete ein Knabe von den Knaben also: Siehe, geschickt hat Dawid Boten von der Wüste, unsern Herrn zu begrüßen, aber er hat sie angefahren.

15. Und die Leute sind uns sehr gut, und wir sind nicht gekränkt worden, und haben nicht das Geringste vermißt, so lange wir mit ihnen herumgezogen, als wir auf dem Felde waren.

16. Eine Mauer waren sie um uns, so Nachts, so Tags, so lange wir bei ihnen waren, die Schafe weidend.

17. Und nun erkenne und sieh, was du zu thun hast, denn fertig ist das Unheil gegen unsern Herrn und über sein ganzes Haus; er ist aber ein Sohn der Ruchlosigkeit, zu dem man nicht reden darf.

18. Da eilte Abigajil und nahm zwei hundert Brode und zwei Schläuche Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Maaß geröstete Körner und hundert Rosinen-Kuchen und zweihundert Feigen-Kuchen, und legte sie auf die Esel.

19. Und sprach zu ihren Knaben: Ziehet vor mir her; siehe, ich komme hinter euch. Ihrem Manne Nabal aber sagte sie nichts.

20. Und es geschah, wie sie auf dem Esel ritt und herab kam an der entlegenen Seite des Berges, siehe, da kam Dawid und seine Leute herab ihr entgegen und sie traf sie.

21. Und Dawid hatte gesprochen: Ja um Nichts hab' ich gehütet alles, was dem gehört in der Wüste, daß nicht vermißt worden von dem Seinigen das Geringste, und er hat mir erstattet Böses für Gutes.

22. So thue Gott den Feinden Dawid's und so fahre er fort, wenn ich übrig lasse von allem, was sein ist, bis zum Morgenlichte, was an die Wand pisset.

23. Als Abigajil den Dawid ersah, da eilte sie und stieg herab von dem Esel und fiel vor Dawid auf ihr Gesicht nieder und bückte sich zur Erde,

24. Und fiel ihm zu Füßen und sprach: An mir, mir, mein Herr, ist die Schuld; so lasse doch sprechen deine Magd vor deinen Ohren und höre an die Worte deiner Magd.

25. Möchte doch mein Herr sein Herz nicht kehren auf diesen Mann der Ruchlosigkeit, auf Nabal, denn wie sein Name, so ist er. Nabal ist sein Name und Niederträchtigkeit ist an ihm; ich aber deine Magd habe nicht gesehen die Knaben meines Herrn, die du geschickt.

26. Nun denn, mein Herr, so wahr der Ewige lebt und deine Seele lebt, daß der Ewige es ist, der dich abgehalten, in Blutschuld zu kommen und daß deine Hand dir Recht schaffe! und nun mögen wie Nabal seyn deine Feinde und die meinem Herrn zu schaden suchen.

27. Und jetzt laß uns diesen Segen, den deine Magd meinem Herrn gebracht hat, den Knaben geben, die unter Anführung meines Herrn einhergehen.

28. Vergieb doch dem Verbrechen deiner Magd; denn der Ewige wird meinem Herrn ein dauerndes Haus errichten, denn Kriege des Ewigen führt mein Herr, und Unglück wird dir nicht zukommen all deine Tage.

29. Und ist ein Mensch aufgestanden dich zu verfolgen, und dir nach dem Leben zu trachten, so möge das Leben meines Herrn festgebunden seyn in den Lebensbund bei dem Ewigen, deinem Gott, und das Leben deiner Feinde möge er dahin schleudern in der Pfanne der Schleuder.

30. Und es wird geschehen, wenn der Ewige meinem Herrn thun wird, ganz so, wie er Gutes über dich verheißen, und dich bestellet zum Fürsten über Jisraël:

31. So wird dir dies nicht zum Anstoß seyn und zum Vorwurf im Herzen für meinen Herrn, sowohl daß er unschuldig Blut vergossen, als daß mein Herr sich selbst Recht geschafft. Und läßt es der Ewige meinem Herrn wohl ergehen, so mögest du deiner Magd gedenken.

32. Und Dawid sprach zu Abigal: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, der dich an diesem Tage mir entgegengesandt.

33. Und gesegnet dein verständiger Sinn und gesegnet du, die mir gewehrt diesen Tag in Blutschuld zu kommen, und daß meine Hand selbst mir Recht schaffe.

34. Allein so wahr der Ewige der Gott Jisraël's lebt, der mich abgehalten, dir ein Leid zu thun, daß wenn du nicht geeilt und mir entgegen gekommen, nicht übrig geblieben wäre dem Nabal bis zum Morgenlichte, was an die Wand pisset.

35. Und Dawid nahm von ihrer Hand, was sie ihm gebracht, zu ihr aber sprach er: Ziehe hinauf in Frieden nach deinem Hause. Siehe, ich habe deiner Stimme gehorcht und dein Antlitz geachtet.

36. Und Abigajil kam zu Nabal, und siehe, er hatte ein Mahl in seinem Hause wie das

Mahl eines Königs, und dem Nabal war wohl zu Muthe und er war betrunken über die Maaßen; sie aber sagte ihm kein Wort weder groß noch klein bis zum Morgenlichte.
37. Und es geschah am Morgen, als der Weinrausch Nabal verlassen hatte, da sagte ihm sein Weib diese Begebenheiten, und das Herz erstarb ihm im Leibe und er ward zu Stein.
38. Und es vergingen an zehn Tage, da raffte der Ewige den Nabal hin und er starb.
39. Als Dawid hörte, daß Nabal gestorben war, sprach er: Gepriesen sei der Ewige, der geführt hat den Streit meiner Beschimpfung durch Nabal, und seinen Knecht entzogen hat dem Bösen, aber die Bosheit Nabal's hat der Ewige vergolten auf sein Haupt. Und Dawid schickte und hielt um Abigajil an, sie sich zum Weibe zu nehmen.
40. Und die Knechte Dawid's kamen zu Abigajil nach Karmel und redeten zu ihr also: Dawid hat uns zu dir gesandt, dich ihm zum Weibe zu nehmen.
41. Und sie stand auf und bückte sich mit dem Angesicht zur Erde und sprach: Siehe deine Magd als Sklavin, die Füße der Diener meines Herrn zu waschen.
42. Und es eilte und erhob sich Abigajil und ritt auf einem Esel sammt den fünf Mägden, die ihren Tritten folgten, und sie ging hinter den Boten Dawid's her und ward ihm zum Weibe.
43. Und die Achinoam nahm Dawid von Jisreël und sie wurden beide nun seine Weiber.
44. Schaül aber gab die Michal, seine Tochter, das Weib Dawid's, dem Palti Sohn Lajisch von Gallim.

Das 26. Kapitel.

1. Da kamen die Sisim zu Schaül nach Gibeah und sprachen: Siehe, Dawid hält sich verborgen auf dem Hügel Chakilah vor der Wüste.
2. Und Schaül machte sich auf und ging hinab nach der Wüste Sif und mit ihm drei tausend Mann, die Erlesensten Jisraël's, den Dawid in der Wüste Sif aufzusuchen.
3. Und Schaül lagerte auf dem Hügel Chakilah, der vor der Wüste am Wege; Dawid aber weilte in der Wüste. Als er sah, daß Schaül ihm nachzog in der Wüste,
4. Da schickte Dawid Kundschafter, und erfuhr, daß Schaül angekommen, mit Sicherheit.
5. Nun machte sich Dawid auf und kam an den Ort, woselbst Schaül lagerte, und Dawid sah den Ort, woselbst Schaül lag und Abner, Sohn Ner, sein Heerführer. Schaül aber lag in dem Kreise und das Volk lagerte rings um ihn.
6. Da hub Dawid an und sprach zu Achimelech dem Chitti und zu Abischai, Sohn Zerujah, dem Bruder Joab's, also: Wer will mit mir hinabsteigen zu Schaül in das Lager? und Abischai sprach: Ich will mit dir hinabsteigen.
7. Und es kam Dawid und Abischai zu dem Volke Nachts, und siehe, Schaül lag schlafend in dem Kreise und seine Lanze, in die Erde gedrückt, war zu seinem Haupte, und Abner und das Volk lagen rings um ihn.
8. Und Abischai sprach zu Dawid: Geliefert hat Gott heute deinen Feind in deine Hand; nun so laß mich ihn denn durchstoßen mit dem Spieße in die Erde mit einem Stoße, und ich werde ihm keinen zweiten geben.
9. Aber Dawid sprach zu Abischai: Bringe ihn nicht um's Leben. Denn wer hat ausgestreckt seine Hand nach dem Gesalbten des Ewigen und ist ungestraft geblieben?
10. Dawid sprach weiter: So wahr der Ewige lebt — sondern der Ewige mag ihn hinraffen, oder sein Tag wird kommen, daß er stirbt, oder er ziehet in den Krieg hinab und wird weggerafft.
11. Fern sei von mir um des Ewigen willen, meine Hand auszustrecken nach dem Gesalbten des Ewigen. So nimm denn nun die Lanze, die zu seinem Haupte, und den Wasserkrug und laß uns davon gehen.
12. Und Dawid nahm die Lanze und den Wasserkrug von Schaül's Kopflager weg und sie gingen davon, und Niemand sah und Niemand merkte und Niemand erwachte, denn sie alle schliefen; denn Betäubung vom Ewigen war auf sie gefallen.
13. Und hinüberging Dawid nach der andern Seite und stellte sich auf die Spitze des Berges von ferne; groß war der Raum zwischen ihnen.
14. Und Dawid rief dem Volke zu und dem Abner, Sohn Ner, also: Willst du nicht antworten, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, der du schreiest zum Könige?
15. Da sprach Dawid zu Abner: Bist du nicht ein Mann? und wer ist dir gleich in Jisraël? Warum hast du denn nicht gewacht über deinen Herrn den König? Denn es ist einer aus dem Volke gekommen, den König deinen Herrn umzubringen.
16. Nicht gut ist diese Sache, die du gethan. So wahr der Ewige lebt, daß ihr des Todes schuldig seid, die ihr nicht gewacht habt über euren Herrn, über den Gesalbten des Ewigen. Und nun siehe nach, wo die Lanze des Königs und der Wasserkrug ist, der zu seinem Haupte?
17. Und Schaül erkannte die Stimme Dawid's und sprach: Ist das deine Stimme,

mein Sohn Dawid? Und Dawid sprach:
Meine Stimme ist es, mein Herr und König.
18. Und er sprach: Wozu verfolgt mein
Herr seinen Knecht? denn, was hab' ich ge-
than, und was ist in meiner Hand Böses?
19. Und nun möge doch erhören mein Herr
der König die Worte seines Knechtes: Wenn
der Ewige dich gegen mich aufgereizt, so wird er
eine Opfergabe riechen, wenn aber Menschen-
kinder, so seien sie verflucht vor dem Ewigen,
daß sie mich jetzt vertrieben, daß ich mich nicht
anschließen darf dem Erbtheil des Ewigen, und
sprechen: Gehe, diene fremden Göttern.
20. So möge denn mein Blut nicht zur
Erde fallen fern vom Antlitz des Ewigen, da
ausgezogen der König von Jisraël einen
Floh zu suchen, wie man ein Rebhuhn im
Gebirge verfolgt.
21. Und Schaül sprach: Ich habe gefehlt,
kehre zurück, mein Sohn Dawid; denn ich
werde dir ferner kein Leid zufügen, dafür,
daß mein Leben heut in deinen Augen theuer
gewesen; siehe ich war thöricht und habe sehr
stark mich vergangen.
22. Und Dawid hub an und sprach: Siehe
hier die Lanze des Königs; so komme denn
einer der Knaben herüber und hole sie.
23. Der Ewige aber erstatte jeglichem
Manne seine Redlichkeit und seine Treue,
da dich der Ewige heute mir in die Hand ge-
geben, und ich meine Hand nicht ausstrecken
wollte nach dem Gesalbten des Ewigen.
24. Siehe nun, wie dein Leben hoch war in
meinen Augen am heutigen Tage, so möge
doch seyn mein Leben in den Augen des Ewi-
gen, und er möge mich aus aller Noth retten.
25. Und Schaül sprach zu Dawid: Geseg-
net seiest du, mein Sohn Dawid; du wirst
unternehmen und wirst vollbringen. Und
Dawid ging seines Weges und Schaül kehrte
zurück an seinen Ort.

Das 27. Kapitel.

1. Und Dawid sprach in seinem Herzen:
Jetzt werde ich an irgend einem Tage doch
weggerafft werden durch die Hand Schaül's.
Für mich ist nichts Besseres, als daß ich entrin-
ne in das Land der Pelischtim, und Schaül be-
gibt sich meiner, mich ferner nicht zu suchen
in dem ganzen Gebiete Jisraël's, und ich bin
seiner Hand entronnen.
2. Und Dawid machte sich auf und ging
über, er und sechshundert Mann, die bei ihm,
zu Achisch Sohn Maoch, Könige von Gat.
3. Und Dawid blieb bei Achisch in Gat, er
und seine Leute, jeder mit seinem Hause, Dawid
und seine zwei Weiber, Achinoam aus Ji-
sreël und Abigajil, das Weib Nabal's, aus
Karmel.
4. Und es ward dem Schaül berichtet, daß
Dawid nach Gat entflohen, und er suchte ihn
nicht mehr auf.
5. Und Dawid sprach zu Achisch: Wenn ich
doch Gunst gefunden in deinen Augen, so
möchte man mir einen Platz gönnen in einer
der Landstädte, daß ich dort wohne; denn wa-
rum soll dein Knecht wohnen in der Königs-
stadt mit dir?
6. Und Achisch gab ihm an selbigem Tage
Ziklag; darum gehört Ziklag den Königen
von Jehudah bis auf diesen Tag.
7. Und die Zahl der Tage, die Dawid im Ge-
filde der Pelischtim wohnte, war ein Jahr und
vier Monate.
8. Und hinaufzog Dawid mit seinen Leuten
und sie streiften gegen den Geschuri, und Gis-
ri, und Amaleki, denn diese waren Bewohner
des Landes von jeher bis gen Schur, und bis
zum Lande Mizrajim.
9. Da schlug Dawid das Land, und ließ nicht
leben Mann, noch Weib, und nahm Schafe,
und Rinder, und Esel, und Kameele und Klei-
der, und kehrte zurück, und kam zu Achisch.
10. So Achisch sprach: Wohin habt ihr
heute gestreift? so sprach Dawid: An der Mit-
tagseite von Jehudah, und der Mittagseite des
Jerachmeëli und der Mittagseite des Keni.
11. Weder Mann noch Weib ließ Dawid le-
ben, daß er sie nach Gat brächte, da er dachte:
daß sie nicht berichten über uns und sprechen:
So hat Dawid gethan, und so ist seine Weise
all die Tage, die er im Gefilde der Pelischtim
gewohnt.
12. Und Achisch trauete dem Dawid und
dachte: Er hat sich übel berüchtigt gemacht
bei seinem Volke, bei Jisraël, und er wird mir
ein beständiger Knecht seyn.

Das 28. Kapitel.

1. Und es geschah während jener Zeit, da
versammelten die Pelischtim ihre Lager zum
Heereszug, zu streiten mit Jisraël, und Achisch
sprach zu Dawid: Du sollst wissen, daß mit mir
du ausziehest in's Lager, du und deine Leute.
2. Da sprach Dawid zu Achisch: So wirst
du selbst erfahren, was dein Knecht vollbringt.
Und Achisch sprach zu Dawid: So werde ich
dich auch zum Hüter meines Hauptes bestellen
alle Zeit.
3. Und Schemuel war gestorben, und es
klagten um ihn ganz Jisraël, und sie begruben
ihn in Ramah in seiner Stadt. Schaül aber
hatte die Beschwörer und Weissager aus dem
Lande fortgeschafft.

4. Und die Pelischtim versammelten sich und kamen und lagerten in Schunem. Und Schaül versammelte ganz Jisraël und sie lagerten in Gilboa.
5. Als Schaül das Lager der Pelischtim erblickte, fürchtete er sich und sein Herz bebte sehr.
6. Und Schaül befragte den Ewigen, aber der Ewige antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch die Propheten.
7. Da sprach Schaül zu seinen Dienern: Suchet mir ein Weib, eine Todtenbeschwörerin, daß ich zu ihr gehe, und sie befrage. Und seine Diener sprachen zu ihm: Siehe, eine Todtenbeschwörerin ist zu En Dor.
8. Da vermummte sich Schaül und legte andere Kleider an, und ging, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu dem Weibe des Nachts. Und er sprach: Wahrsage mir doch durch Beschwörung und bringe mir herauf, wen ich dir ansagen werde.
9. Und das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt, was Schaül gethan, daß er ausgerottet die Todtenbeschwörer und Weissager aus dem Lande, und warum legst du meinem Leben Schlingen, um mich zu tödten?
10. Und Schaül schwur ihr bei dem Ewigen also: So wahr der Ewige lebt, wenn dich eine Schuld treffen soll in dieser Sache.
11. Und das Weib sprach: Wen soll ich dir herauf bringen? Und er sprach: Den Schemuel bringe mir herauf.
12. Als das Weib den Schemuel sah, da schrie es mit lauter Stimme; und das Weib sprach zu Schaül also: Warum hast du mich betrogen, du bist ja Schaül!
13. Aber der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht; doch was hast du gesehen? Und das Weib sprach zu Schaül: Richter sah ich aufsteigen aus der Erde.
14. Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt? und sie sprach: Ein alter Mann stieg herauf, der in ein Oberkleid gehüllt war. Und Schaül merkte, daß es Schemuel war, und neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.
15. Und Schemuel sprach zu Schaül: Warum hast du mich aufgestört, daß du mich heraufbringen lässest? Und Schaül sprach: Mir ist sehr bange, und die Pelischtim streiten gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten, noch durch Träume, da ließ ich dich rufen, mir kund zu thun, was ich unternehmen soll.
16. Und Schemuel sprach: Und warum fragst du mich, da der Ewige von dir gewichen und dein Feind geworden?
17. Und der Ewige hat gethan, wie er durch mich geredet, und der Ewige hat das Königthum aus deiner Hand hinweggerissen und deinem Genossen Dawid gegeben.
18. Wie du nicht gehorcht der Stimme des Ewigen und nicht vollzogen seine Zornglut an Amalek; darum thut dir der Ewige heute diese Sache.
19. Und geben wird der Ewige auch Jisraël mit dir in die Hand der Pelischtim, und morgen bist du und deine Söhne bei mir. Auch das Lager Jisraël giebt der Ewige in die Hand der Pelischtim.
20. Und Schaül fiel eilends nach seiner Länge zur Erde, und fürchtete sich sehr vor den Worten Schemuel's; auch war keine Kraft in ihm; denn er hatte keine Speise genossen den ganzen Tag und die ganze Nacht.
21. Und das Weib kam zu Schaül und sah, daß er sehr entsetzt war. Da sprach sie zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht und ich that mein Leben in meine Hand, und habe gehört auf deine Worte, die du zu mir geredet.
22. So höre denn auch du auf die Stimme deiner Magd, und lasse mich dir vorsetzen ein Stück Brod und iß, daß Kraft in dir sei, wenn du auf dem Wege gehest.
23. Aber er weigerte sich und sprach: Ich esse nicht. Da drangen in ihn seine Diener und auch das Weib, und er hörte auf ihre Stimme, und stand auf von der Erde, und setzte sich auf das Bett.
24. Und das Weib hatte ein Mastkalb im Hause, und sie eilte und schlachtete es, und nahm Mehl und knetete es und backte daraus ungesäuerte Kuchen.
25. Und brachte es hin vor Schaül und vor seine Diener, und sie aßen, und machten sich auf und gingen fort in derselben Nacht.

Das 29. Kapitel.

1. Und die Pelischtim versammelten all ihre Lager nach Afek; und Jisraël lagerte an der Quelle zu Jisreël.
2. Und die Fürsten der Pelischtim zogen vorüber zu Hunderten und zu Tausenden, und Dawid und seine Leute zogen vorüber zuletzt mit Achisch.
3. Und die Fürsten der Pelischtim sprachen: Was sollen diese Ibrim? Und Achisch sprach zu den Fürsten der Pelischtim: Ist das nicht Dawid, der Diener Schaül's, Königs von Jisraël, der bei mir gewesen schon ein Jahr oder schon Jahre, und ich habe an ihm keinen

Tadel gefunden seit seinem Uebergange bis auf diesen Tag.

4. Und es zürnten über ihn die Fürsten der Pelischtim und sprachen zu ihm die Fürsten der Pelischtim: Laß den Mann zurückkehren, daß er zurückkehre an seinen Ort, woselbst du ihn aufgehoben, daß er nicht mit uns hinabziehe in den Krieg, und uns nicht sei zum Hinderer im Kriege. Und wodurch könnte sich dieser beliebt machen bei seinem Herrn, — nicht durch die Köpfe dieser Leute?

5. Ist das nicht Dawid, dem sie sangen in den Reigen also: Geschlagen hat Schaül seine Tausende und Dawid seine Myriaden?

6. Und Achisch rief den Dawid, und sprach zu ihm: So wahr der Ewige lebt, daß du redlich bist, und wohlgefällig in meinen Augen ist dein Aus- und Eingehen mit mir im Lager; denn ich habe nichts Böses an dir gefunden, vom Tage deiner Ankunft bei mir, bis auf diesen Tag; aber in den Augen der Fürsten bist du nicht wohlgefällig.

7. Kehre demnach zurück, und geh in Frieden, und thue nicht, was böse ist in den Augen der Fürsten der Pelischtim.

8. Und Dawid sprach zu Achisch: Aber was hab' ich gethan, und was hast du an deinem Knechte gefunden, vom Tage, da ich vor dir war bis auf diesen Tag, daß ich nicht kommen soll zu streiten mit den Feinden meines Herrn, des Königs?

9. Und Achisch antwortete und sprach zu Dawid: Ich weiß, daß du gut bist in meinen Augen, wie ein Engel Gottes, jedoch die Fürsten der Pelischtim sagten: Er soll nicht hinauf ziehen mit uns in den Krieg.

10. So mache dich denn früh auf am Morgen sammt den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen, und machet euch früh auf am Morgen, und wenn es euch hell ist, so gehet.

11. Und Dawid machte sich früh auf, er und seine Leute, um am Morgen zu gehen, zurückzukehren in das Land der Pelischtim; die Pelischtim aber zogen hinauf nach Jisreël.

Das 30. Kapitel.

1. Und es geschah, als Dawid mit seinen Leuten in Ziklag am dritten Tage ankam, da streifte der Amaleki gegen das Mittagland und gegen Ziklag, und sie schlugen Ziklag und verbrannten es durch Feuer,

2. Und nahmen die Weiber darin gefangen von Klein bis Groß, tödteten Niemand, und führten sie davon und zogen ihres Wegs.

3. Und Dawid kam mit seinen Leuten in die Stadt und siehe, sie war verbrannt durch Feuer, und ihre Söhne und Töchter waren gefangen.

4. Da erhob Dawid und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimmen und sie weinten, bis daß keine Kraft mehr in ihnen war zu weinen.

5. Und die beiden Weiber Dawid's waren gefangen, Achinoam von Jisreël und Abigajil, das Weib Nabal's von Karmel.

6. Und Dawid ward sehr angst, denn es gedachte das Volk ihn zu steinigen, so erbittert war das Gemüth des ganzen Volkes, eines jeglichen um seine Söhne und um seine Töchter. Aber Dawid blieb stark durch den Ewigen, seinen Gott.

7. Und Dawid sprach zu Ebjatar, dem Priester, Sohn Achimelech: Bringe mir doch das Efod her. Und Ebjatar brachte das Efod dem Dawid.

8. Und Dawid befragte den Ewigen also: Setze ich dieser Schaar nach — werd' ich sie erreichen? Und er sprach zu ihm: Setze nach; denn du wirst erreichen und du wirst retten.

9. Da ging Dawid, er und sechs hundert Mann, die bei ihm, und sie kamen an den Bach Besor; die Uebrigen aber blieben zurück.

10. Und Dawid setzte nach, er und vierhundert Mann, und zurück blieben zweihundert Mann, die zu hinfällig waren, um über den Bach Besor zu ziehen.

11. Und sie fanden einen mizrischen Mann auf dem Felde und brachten ihn zu Dawid Und sie gaben ihm Brod, und er aß, und gaben ihm Wasser zu trinken.

12. Und gaben ihm ein Stück Feigenkuchen, und zwei Rosinenkuchen, und er aß, und sein Geist kehrte wieder zu ihm, denn er hatte nicht Brod gegessen, und nicht Wasser getrunken drei Tage und drei Nächte.

13. Und Dawid sprach zu ihm: Wem gehörst du? Und woher bist du? Und er sprach: Ein mizrischer Knabe bin ich, Knecht eines amalekischen Mannes, und mein Herr hat mich verlassen, denn ich bin krank seit heute drei Tage.

14. Wir haben gestreift nach der Mittagseite des Kreti und über das Gebiet Jehudah's, und über die Mittagseite von Kaleb, und Ziklag haben wir durch Feuer verbrannt.

15. Und Dawid sprach zu ihm: Willst du mich hinabbringen zu dieser Schaar? Und er sprach: Schwöre mir bei Gott, ob du mich tödten und ob du mich ausliefern wirst in die Hand meines Herrn, so will ich dich hinabbringen zu dieser Schaar.

16. Und er brachte ihn hinab, und siehe, sie

wären ausgebreitet über das ganze Land, essend und trinkend und tanzend um all' die reiche Beute, die sie genommen aus dem Lande der Pelischtim, und aus dem Lande Jehudah.

17. Und Dawid schlug unter sie von dem Zwielichte bis zum Abend des folgenden Tages, und es entkam kein Mann von ihnen außer vier hundert junge Männer, die auf Kamelen ritten und geflohen waren.

18. Und Dawid rettete alles, was Amalek genommen, und seine beiden Weiber rettete Dawid.

19. Und es fehlte ihnen nichts von Klein bis Groß, von Söhnen und Töchtern, und an Beute, und allem, was sie ihnen genommen hatten. Alles brachte Dawid zurück.

20. Und Dawid nahm all die Schafe und Rinder; sie trieben vor diesen Heerden her und sprachen; das ist die Beute Dawid's.

21. Und Dawid kam zu den zweihundert Mann, die zu hinfällig gewesen, um dem Dawid zu folgen, und die er hatte zurückgehen lassen am Bache Besor, und sie zogen aus dem Dawid entgegen, und dem Volke entgegen, das mit ihm; da trat Dawid an das Volk heran, und befragte sie nach ihrem Wohlsein.

22. Da hub an, alles, was böse und ruchlos war von den Männern, die mit Dawid gegangen waren, und sprachen: Darum, daß sie nicht mit uns gegangen sind, wollen wir ihnen nichts geben von der Beute, die wir genommen; sondern nur Jeglichem sein Weib, und seine Kinder, die mögen sie wegführen und gehen.

23. Aber Dawid sprach: Also thut nicht, meine Brüder, dafür, daß uns der Ewige gegeben, und hat uns behütet und die Schaar, die über uns gekommen, in unsere Hand geliefert.

24. Und wer wird auf euch hören in dieser Sache? denn gleich ist der Antheil dessen, der hinabgezogen in den Krieg und der Antheil dessen, der bei den Geräthen geblieben; gemeinsam müssen sie theilen.

25. Und es geschah von selbigem Tage an und weiter, da machte er es zur Satzung und zur Vorschrift für Jisraël bis auf diesen Tag.

26. Und Dawid kam nach Ziklag und sandte von der Beute an die Aeltesten Jehudah's an jeden seiner Bekannten mit den Worten: Siehe, hier habt ihr einen Segen von der Beute der Feinde des Ewigen.

27. An die in Bet El und an die in Ramot Negeb und an die in Jattir,

28. Und an die in Aroër und an die in Sifmot und an die in Eschtemoa,

29. Und an die in Rachal und an die in den Städten des Jerachmeëli und an die in den Städten des Keni;

30. Und an die in Chormah und an die in Kor Aschan und an die in Atach,

31. Und an die in Chebron und nach all den Orten, woselbst Dawid umhergezogen, er und seine Leute.

Das 31. Kapitel.

1. Die Pelischtim aber stritten mit Jisraël; und es flohen die Männer von Jisraël vor den Pelischtim, und Erschlagene fielen auf dem Berge von Gilboa.

2. Und die Pelischtim holten Schaül und seine Söhne ein, und die Pelischtim schlugen den Jehonatan und den Abinadab und den Malkischua, die Söhne Schaül's.

3. Und die Schlacht war hart für Schaül und es trafen ihn die Schützen, Männer mit den Bogen, und er war sehr angst vor den Schützen.

4. Da sprach Schaül zu seinem Waffenträger: Zücke dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht kommen diese Unbeschnittenen und mich durchbohren, und mich mißhandeln. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Schaül das Schwert und stürzte sich darauf.

5. Und da sein Waffenträger sah, daß Schaül todt war, da stürzte auch er auf sein Schwert, und starb mit ihm.

6. So starb Schaül und seine drei Söhne, und sein Waffenträger, sammt all seinen Leuten an selbigem Tage zusammen.

7. Als die Männer Jisraël's, die jenseit des Thales und die jenseit des Jarden, sahen, daß die Männer Jisraël's geflohen, und daß Schaül und seine Söhne gestorben, da verließen sie die Städte und flohen, und es kamen die Pelischtim und wohnten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Pelischtim, auszuziehen die Erschlagenen, und fanden Schaül und seine drei Söhne gefallen auf dem Berge von Gilboa.

9. Und sie schnitten ihm den Kopf ab, und zogen ihm seine Rüstung aus, und schickten im Lande Pelischtim herum, die Botschaft zu verkünden in ihrem Götzenhause und dem Volke.

10. Und thaten seine Rüstung in das Haus der Aschtarot, und seinen Leichnam schlugen sie an die Mauer von Bet Schan.

11. Und es vernahmen über ihn die Bewohner von Jabesch Gilead, was die Pelischtim an Schaül gethan.

12. Da machten sich auf alle tapfere Männer und gingen die ganze Nacht, und nahmen

en Leichnam Schaül's und die Leichname
iner Söhne von der Mauer von Bet Schan,
nd kamen nach Jabesch, und verbrannten sie
aselbst.
13. Und nahmen ihre Gebeine und begruben
sie unter der Tamariske in Jabesch; und fa-
steten sieben Tage.

2 Samuel. שְׁמוּאֵל ב

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah nach dem Tode Schaül's,
nd nachdem Dawid zurückgekehrt von der
Schlacht mit Amalek, da blieb Dawid in Zik-
ig zwei Tage.
2. Und es geschah am dritten Tage, siehe da
am ein Mann aus dem Lager von Schaül,
nd seine Kleider waren zerrissen und Erde
uf seinem Haupte. Und es geschah, als er
u Dawid kam, fiel er zur Erde, und bückte sich.
3. Und Dawid sprach zu ihm: Woher
ommst du? und er sprach zu ihm: Vom Lager
Jisraël's bin ich entronnen.
4. Und Dawid sprach zu ihm: Wie stand
ie Sache? berichte mir doch. Und er
prach: Das Volk ist geflohen aus der
Schlacht und auch gefallen war viel vom
Volke und gestorben; und auch Schaül und
Jehonatan, sein Sohn, waren todt.
5. Da sprach Dawid zu den Knaben, der ihm
erichtete: Wie weißt du, daß Schaül todt
st, und Jehonatan sein Sohn?
6. Da sprach der Knabe, der ihm berichtete:
Ich gerieth zufällig auf den Berg von Gil
oa, und siehe da, Schaül gestemmt auf seine
anze; und siehe, die Wagen und die Reiter
atten ihn erreicht.
7. Und er wandte sich um und sah mich, und
ief mir zu, und ich sprach: Hier bin ich.
8. Und er sprach zu mir: Wer bist du?
nd ich sprach zu ihm: Ein Amaleki bin ich.
9. Und er sprach zu mir: Stelle dich
och auf mich und tödte mich, denn ergriffen
at mich der Krampf; denn so lange noch
eine Seele in mir ist . . . . . .
10. Da stellte ich mich auf ihn und tödtete
hn; denn ich wußte, daß er nicht leben wür-
de nach seinem Falle, und nahm das Diadem,
das auf seinem Haupte, und das Armband,
das auf seinem Arme, und bringe sie meinem
Herrn hierher.
11. Da ergriff Dawid seine Kleider, und zer-
riß sie, und auch all die Männer bei ihm.
12. Und sie klagten und weinten, und faste-
ten bis zum Abend um Schaül und um Jeho-
natan, seinen Sohn, und um das Volk des
Ewigen, und um das Haus Jisraël, daß sie
gefallen durch das Schwert.
13. Und Dawid sprach zu dem Knaben, der
ihm berichtete: Woher bist du? und er sprach:
Ich bin der Sohn eines amalekischen Fremd-
lings.
14. Da sprach Dawid zu ihm: Wie hast
du nicht gefürchtet auszustrecken deine Hand,
umzubringen den Gesalbten des Ewigen?
15. Und Dawid rief einen von den Knaben
und sprach: Tritt her und stoße ihn nieder.
Und er schlug ihn, daß er starb.
16. Und Dawid sprach zu ihm: Dein Blut
auf dein Haupt! denn dein eigner Mund hat
wider dich gezeugt mit den Worten: Ich
habe den Gesalbten des Ewigen getödtet.
17. Da stimmte Dawid dies Klagelied an
um Schaül und um Jehonatan, seinen
Sohn.
18. Und sprach es, daß man die Söhne Je-
hudah den Bogen lehre. Siehe, es ist ge-
schrieben in dem Buche Jaschar.
19. Dein Schmuck, o Jisraël, liegt auf
deinen Höhen erschlagen. Wie sind gefallen
die Helden!
20. Verkündet es nicht in Gat, bringet die
Botschaft nicht in die Straßen von Aschkelon,
daß nicht sich freuen der Pelischtim Töchter, daß
nicht jubeln die Töchter der Unbeschnittenen.

21. Berge von Gilboa, nicht Thau nicht Regen sei auf euch, nicht Gefilde der Erstlingsgaben; denn dort ward fortgeschleudert der Schild der Helden, der Schild Schaül's, (als wär' er) nie mit Oel bestrichen.
22. Vom Blute der Erschlagenen, vom Fette der Helden wich Jehonatan's Bogen nicht rückwärts und Schaül's Schwert kehrte nicht leer zurück.
23. Schaül und Jehonatan, die geliebten und holden in ihrem Leben, auch in ihrem Tode waren sie nicht getrennt; mehr denn Adler waren sie schnell, mehr denn Löwen stark.
24. Töchter Jisraël's, um Schaül weinet, der euch gekleidet in Purpur sammt herrlichem Schmuck, der goldnen Schmuck zog über euer Kleid.
25. Wie sind gefallen die Helden im Kriege, Jehonatan auf deinen Höhen erschlagen.
26. Leid ist mir um dich, mein Bruder Jehonatan! wie sehr warst du mir süß! Einzig war mir deine Liebe, mehr denn Liebe der Weiber.
27. Wie sind gefallen die Helden, und sind dahin des Krieges Geräthe!

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da befragte Dawid den Ewigen also: Soll ich hinaufgehen in eine der Städte von Jehudah? Und der Ewige sprach zu ihm: Gehe hinauf. Da sprach Dawid: Wohin soll ich hinauf gehen? Und der Ewige sprach: Nach Chebron.
2. Und Dawid ging dahinauf und auch seine beiden Weiber, Achinoam von Jisreël und Abigajil, das Weib Nabal's von Karmel.
3. Und auch seine Leute, die mit ihm, brachte Dawid hinauf, Jeglichen mit seinem Hause, und sie wohnten in den Städten von Chebron.
4. Da kamen die Männer von Jehudah, und salbten daselbst Dawid zum König über das Haus Jehudah. Und man meldete dem Dawid also: Die Männer von Jabesch Gilead sind es, die Schaül begraben haben.
5. Da sandte Dawid Boten zu den Männern von Jabesch Gilead und sprach zu ihnen: Gesegnet seid dem Ewigen, daß ihr diese Liebe erwiesen habt eurem Herrn, dem Schaül, und habt ihn begraben.
6. Und nun möge der Ewige euch erweisen Liebe und Treue, und auch ich will euch solch Gutes erweisen, da ihr diese Sache gethan.
7. Nun aber lasset eure Hände stark seyn, werdet tapfere Männer, denn euer Herr, Schaül, ist todt; zu dem hat mich gesalbt das Haus Jehudah, zum König über ihnen.
8. Aber Abner, Sohn Ner, der Heerführer des Schaül, hatte den Isch Boschet, Sohn des Schaül, genommen und ihn nach Machanajim hinübergeführt,
9. Und machte ihn zum König für Gilead, und für den Aschuri, und für Jisreël, und über Efrajim, und über Binjamin, und über ganz Jisraël.
10. Vierzig Jahre alt war Isch Boschet, Sohn des Schaül, da er König ward über Jisraël, und zwei Jahre regierte er; nur das Haus Jehudah hing dem Dawid an.
11. Und es war die Anzahl der Tage, die Dawid König war zu Chebron, über das Haus Jehudah, sieben Jahre und sechs Monate.
12. Und es zog Abner, Sohn Ner, aus und die Knechte des Isch Boschet, Sohnes Schaül's, von Machanajim nach Gibeon.
13. Auch Joab Sohn Zerujah und die Knechte Dawid's zogen aus, und trafen sie bei dem Teiche von Gibeon insgesammt, und diese setzten sich an dem Teiche diesseits, und jene an dem Teiche jenseits.
14. Da sprach Abner zu Joab: Laß doch die Knaben sich aufmachen und vor uns Kurzweil treiben; und Joab sprach: Laß sie sich aufmachen.
15. Und sie machten sich auf und gingen hinüber nach der Zahl; zwölf für Binjamin, und für Isch Boschet, den Sohn des Schaül, und zwölf von den Knechten Dawid's.
16. Und sie ergriffen einer den andern beim Kopfe, und mit dem Schwert (stießen sie) einer in die Seite, und fielen insgesammt, und man nannte diesen Ort: Chelkat Hazzurim, (Acker der Klingen), das zu Gibeon.
17. Und der Kampf war sehr hart an selbigem Tage, und es wurde geschlagen Abner und die Männer Jisraël's von den Knechten Dawid's.
18. Und es waren daselbst die drei Söhne Zerujah's: Joab und Abischai und Aßahël. Es war aber Aßahël leicht zu Fuß, wie einer der Hirsche auf der Flur.
19. Und Aßahël jagte dem Abner nach und beugte nicht aus, rechts oder links zu gehen hinter Abner.
20. Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du Aßahël? Und er sprach: Ich bin es.
21. Und Abner sprach zu ihm: Beuge aus dir zur Rechten, oder dir zur Linken, und greife dir einen der Knaben, und nimm dir seine Rüstung. Aßahël wollte aber nicht hinter ihm wegweichen.
22. Da wiederholte Abner nochmals zu Aßahël zu sprechen: Weiche doch hinter mir weg, warum soll ich dich zu Boden schlagen, und

ie soll ich dann mein Angesicht erheben vor
oab, deinem Bruder?
23. Er aber weigerte sich zu weichen, und
bner schlug ihn mit dem untern Theile der
nze in die Weiche, und die Lanze fuhr ihm
n hinten heraus, und er fiel dort nieder und
arb an seiner Stelle; und es geschah, wer
mer an den Ort kam, woselbst Aßahël gefal-
n und gestorben war, — die blieben stehen.
24. Und Joab und Abischai jagten dem Ab-
r nach, und die Sonne war untergegangen,
s sie bis zum Hügel Ammah kamen, der vor
iach auf dem Wege zur Wüste Gibeon.
25. Da versammelten sich die Söhne Binja-
in hinter Abner, und bildeten einen Haufen,
d stellten sich auf den Gipfel Eines Hügels.
26. Und Abner rief dem Joab zu und
rach: Soll denn immerwährend das
chwert zehren? weißt du nicht, daß es bit-
r seyn wird am Ende? Und wie lange noch
llst du dem Volke nicht sagen, von ihren
rüdern abzulassen?
27. Da sprach Joab: So wahr Gott lebt,
ß wenn du nicht geredet hättest, daß schon
t früh das Volk sich weggezogen hätte einer
n dem andern.
28. Und Joab stieß in die Posaune und es
lt inne das ganze Volk, daß sie nicht mehr
ter Jisraël herjagten, und sie stritten fort-
nicht mehr.
29. Und Abner und seine Leute gingen durch
Steppe die ganze selbige Nacht hindurch,
d setzten über den Jarden, und durchzogen
s ganze Bitron und kamen nach Machana-
n.
30. Und Joab ließ ab von der Verfolgung
ner's und sammelte das ganze Volk: da
rden vermißt von den Knechten Dawid's
unzehn Mann, und Aßahël.
31. Und die Knechte Dawid's hatten erlegt
n Binjamin und unter den Leuten des Ab-
r, dreihundert und sechzig Mann waren todt.
32. Und sie hoben den Aßahël auf und be-
uben ihn im Begräbnisse seines Vaters
Bet Lechem, und sie gingen die ganze
acht, Joab mit seinen Leuten, und es tagte
nen in Chebron.

Das 3. Kapitel.

1. Und der Krieg währte lang zwischen dem
use Schaül's und dem Hause Dawid's.
d Dawid ward immer stärker; und das
us Schaül wurde immer schwächer.
2. Und es wurden Söhne geboren dem
wid in Chebron, und sein Erstgeborner war:
nnon von Achinoam aus Jisreël.
3. Und sein zweiter Sohn Kilab von Abi-
gajil, dem Weibe Nabal's aus Karmel, und
der dritte Abschalom Sohn der Maachah, der
Tochter Talmai Königs von Geschur;
4. Und der vierte Adonijah, Sohn der
Chaggit; und der fünfte Schefatjah, Sohn
der Abital;
5. Und der sechste Jitream von Eglah, dem
Weibe Dawid's. Diese wurden geboren dem
Dawid in Chebron.
6. Und es geschah, da der Krieg war zwi-
schen dem Hause Schaül's und dem Hause
Dawid's, da hielt Abner fest an dem Hause
Schaül's.
7. Und Schaül hatte ein Kebsweib, Na-
mens Rizpah, eine Tochter Ajah's, und es
sprach Isch Boschet zu Abner: Warum bist
du zu dem Kebsweib meines Vaters gekommen?
8. Da zürnte Abner sehr über die Worte
Isch Boschet's und sprach: Bin ich denn ein
Hundskopf von Jehudah? Jetzt erweise ich
Liebe dem Hause Schaül's, deines Vaters, an
seinen Verwandten und an seinen Genossen,
und ich habe dich nicht in die Hand Dawid's
geliefert, und du rechnest mir das Vergehen
mit dem Weibe jetzt an?
9. So wolle Gott an Abner thun und so mit
ihm fortfahren, — daß, wie der Ewige dem
Dawid geschworen, daß ich also ihm thun will;
10. Zu entziehen die Herrschaft dem Hause
Schaül's, und aufzurichten den Thron
Dawid's über Jisraël und über Jehudah, von
Dan bis Beer Scheba.
11. Und er vermochte nicht weiter ein Wort
dem Abner zu entgegnen, weil er ihn fürchtete.
12. Und Abner schickte auf der Stelle Boten
an Dawid und ließ sagen: Weß ist das Land?
um zu sagen: schließe dein Bündniß mit mir
und siehe, meine Hand ist mit dir, dir zuzuwen-
den ganz Jisraël.
13. Und er sprach: Gut! ich will mit dir
einen Bund schließen; aber eine Sache for-
dere ich von dir, nämlich: Du darfst nicht
mein Angesicht sehen, es sei denn, du habest
vorher gebracht Michal, die Tochter Schaül's,
wenn du kommst mein Angesicht zu sehen.
14. Da schickte Dawid Boten zu Isch Bo-
schet Sohn Schaül's und ließ sagen:
Gieb mein Weib her, die Michal, die ich mir
erheirathet um hundert Vorhäute der Pelisch-
tim.
15. Und Isch Boschet schickte und ließ sie ho-
len vom Manne, von Paltiel dem Sohne
Lajisch.
16. Und ihr Mann ging mit ihr, fort und
fort weinend hinter ihr her bis Bachurim; da
sprach Abner zu ihm: Gehe, kehre um; und
er kehrte um.

17. Und das Wort Abner's erging nun an die Aeltesten Jisraël's also: Schon gestern und ehegestern begehrtet ihr Dawid zum König über euch.
18. Und nun thut es! denn der Ewige hat gesprochen von Dawid also: Durch die Hand Dawid meines Knechtes will ich retten mein Volk Jisraël aus der Hand der Pelischtim, und aus der Hand all ihrer Feinde.
19. Und Abner redete auch vor den Ohren Binjamin's, und Abner ging auch zu reden vor den Ohren Dawid's in Chebron alles, was wohlgefällig war in den Augen Jisraël's und in den Augen des ganzen Hauses Binjamin.
20. Und Abner kam zu Dawid nach Chebron und mit ihm zwanzig Männer, da gab Dawid dem Abner und den Männern, die bei ihm, ein Gastmahl.
21. Und Abner sprach zu Dawid: Laß mich aufstehen und gehen und versammeln um meinen Herrn den König ganz Jisraël, daß sie mit dir einen Bund schließen und du regierest, wo immer deine Seele lüstet. Und Dawid entsandte den Abner und er ging in Frieden.
22. Und siehe da, die Knechte Dawid's und Joab kamen von dem Streifzuge und reiche Beute hatten sie mitgebracht; Abner aber war nicht bei Dawid in Chebron, denn er hatte ihn entsandt und er ging in Frieden.
23. Joab aber und das ganze Heer mit ihm kamen an, und man berichtete dem Joab also: Gekommen ist Abner, Sohn Ner, zum König und er hat ihn entsandt und er ging in Frieden.
24. Da kam Joab zum König und sprach: Was hast du gethan? Siehe, zu dir gekommen ist Abner, warum hast du ihn denn entsandt, daß er hinweggegangen?
25. Du kennst den Abner, Sohn Ner, daß er um dich zu überreden gekommen ist, und zu erfahren deinen Ausgang und deine Ankunft, und zu erfahren alles, was du thust.
26. Und Joab ging hinaus von Dawid und sandte Boten hinter Abner her, und sie brachten ihn zurück von der Grube Sirah; Dawid aber wußte nichts.
27. Und Abner kehrte zurück nach Chebron. Da lenkte ihn Joab in das Thor, um zu ihm leise zu reden, und schlug ihn dort in die Weiche, daß er starb für das Blut Aßahel's, seines Bruders.
28. Und Dawid hörte es nachher und sprach: Schuldfrei bin ich und mein Königreich vom Ewigen für immer, vom Blute Abner's, des Sohnes Ner.
29. Möge es haften auf dem Haupte Joab's und auf dem ganzen Hause seines Vaters, und nicht soll ausgehen in dem Hause Joab's Samenflüssiger und Aussätziger und der an Krücken geht und durch das Schwert fällt und an Brod darbt.
30. Joab also und Abischai, sein Bruder hatten Abner erschlagen, dafür, daß er getödtet Aßahel ihren Bruder in Gibeon im Kampfe.
31. Und Dawid sprach zu Joab und zu all dem Volke, das mit ihm: Zerreißet eure Kleider und leget Säcke an, und klaget vor Abner her; und der König Dawid ging hinter der Bahre.
32. Und sie begruben Abner in Chebron, und der König erhob seine Stimme und weinte an dem Grabe Abner's, auch weinte all das Volk.
33. Und der König klagte um Abner und sprach: Soll, wie ein Unwürdiger stirbt, Abner sterben?
34. Deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füße nicht in die eherne Fessel gebracht. Wie man fällt vor den Söhnen der Tücke, bist du gefallen. Da weinte all das Volk noch mehr um ihn.
35. Es kam nun all das Volk, dem Könige Speise zu geben noch bei Tage, doch schwur Dawid also: So thue mir Gott und so fahre er fort, wenn ich vor Sonnenuntergang Speise koste, oder sonst das Geringste.
36. Und all das Volk erkannte solches, und es gefiel in ihren Augen; ganz so, wie der König that, war in den Augen des ganzen Volkes wohlgefällig.
37. Und einsah all das Volk und ganz Jisraël an selbigem Tage, daß es nicht vom Könige ausgegangen sei, den Abner Sohn Ner zu tödten.
38. Und der König sprach zu seinen Dienern: Gewiß ihr sehet ein, daß ein Fürst und ein Großer gefallen ist an diesem Tage in Jisraël.
39. Ich aber bin noch schwach, erst zum König gesalbt, und diese Männer, die Söhne Zerujah's, sind mächtiger denn ich. Der Ewige vergelte dem Böses Thuenden nach seiner Bosheit.

Das 4. Kapitel.

1. Als der Sohn Schaül's vernahm, daß Abner zu Chebron gestorben war, da wurden schlaff seine Hände und ganz Jisraël war erschreckt.
2. Und zwei Männer waren Anführer der Schaaren bei dem Sohne Schaül's, der Name des Einen: Baanah, und der Name des Andern: Rechab, Söhne Rimmon's von Beërot,

von den Söhnen Binjamin; denn auch Beerot ward gerechnet zu Binjamin.

3. Aber die von Beerot entflohen nach Gittajim, und blieben dort wohnen bis auf diesen Tag.

4. Und Jehonatan, Sohn Schaüls, hatte einen Sohn an den Füßen lahm. Fünf Jahre alt war er, als die Nachricht von Schaül und Jehonatan von Jisreël kam; da trug ihn seine Wärterin und floh, und es geschah in der Hast ihrer Flucht fiel er hin, und ward lahm; und sein Name Mefiboschet.

5. Und es gingen die Söhne des Rimmon von Beerot Rechab und Baanah, und kamen um die Gluthzeit des Tages in das Haus des Isch Boschet, der eben seine Mittagsruhe hielt.

6. Und sie waren bis in das Innere des Hauses als Weizenhändler gekommen, und schlugen ihn in die Weiche, und Rechab und Baanah sein Bruder entrannen.

7. Als sie in das Haus gekommen waren, und er lag auf seinem Bette in seinem Schlafzimmer, da schlugen sie ihn, und tödteten ihn, und schnitten ihm den Kopf ab, und nahmen seinen Kopf und gingen den Weg durch die Steppe die ganze Nacht,

8. Und brachten den Kopf Isch Boschet's zu Dawid nach Chebron, und sprachen zu dem Könige: Siehe da den Kopf des Isch Boschet, des Sohnes Schaül's, deines Feindes, der nach deinem Leben getrachtet; so hat der Ewige meinem Herrn dem Könige Rache gegönnt diesen Tag an Schaül, und an seinem Samen.

9. Da antwortete Dawid dem Rechab und dem Baanah, seinem Bruder, den Söhnen des Rimmon von Beerot und sprach zu ihnen: So wahr der Ewige lebt, der erlöset hat mein Leben aus jeglicher Noth,

10. Daß, der mir gemeldet hat und gesprochen: Siehe Schaül ist todt, und er sah sich noch wie einen Heilboten an, — daß ich ihn ergriff und erschlug in Ziklag, dem ich doch einen Botenlohn hätte geben sollen.

11. Wie vielmehr, da frevelhafte Männer einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erschlagen: demnach sollte ich nicht fordern sein Blut von eurer Hand, und euch weg tilgen aus dem Lande!

12. Da gebot Dawid den Knaben und sie erschlugen sie, und hieben ab ihre Hände und ihre Füße, und hängten sie auf am Teiche in Chebron, und den Kopf des Isch Boschet nahmen sie und begruben ihn in der Gruft Abner's zu Chebron.

Das 5. Kapitel.

1. Nun kamen alle Stämme Jisraël's zu Dawid nach Chebron und sprachen also: Wir sind hier, dein Bein und dein Fleisch sind wir.

2. Schon gestern und ehegestern, da Schaül König war über uns, warst du es, der ausführte und einführte Jisraël und der Ewige hat zu dir gesprochen: Du sollst weiden mein Volk Jisraël und du sollst ein Fürst seyn über Jisraël.

3. Und es kamen all die Aeltesten Jisraël's zu dem Könige nach Chebron, und der König Dawid schloß mit ihnen einen Bund in Chebron vor dem Ewigen, und sie salbten Dawid zum König über Jisraël.

4. Dreißig Jahre alt war Dawid, da er König ward, vierzig Jahre regierte er.

5. Zu Chebron regierte er über Jehudah sieben Jahre und sechs Monate, und in Jeruschalajim regierte er drei und dreißig Jahre über ganz Jisraël und Jehudah.

6. Und es ging der König und seine Leute nach Jeruschalajim gegen den Jebusi, den Bewohner des Landes; aber man ließ dem Dawid sagen also: Du wirst nicht hierher kommen; es sey denn, daß du austreten lässest die Blinden und die Lahmen. Das sollte heißen: Dawid wird nicht hierher kommen.

7. Da eroberte Dawid die Veste Zion, das ist die Stadt Dawid's.

8. Und Dawid sprach an selbigem Tage: Wer da schlägt den Jebusi, daß er an die Wasserleitung stößt, und mit den Lahmen und Blinden die der Seele Dawid's Verhaßten.... Darum heißt es: ein Blinder und ein Lahmer kommen nicht ins Haus.

9. Und Dawid wohnte in der Veste und nannte sie Stadt Dawid's; und Dawid baute rings herum an von dem Millo einwärts.

10. Und Dawid ward immer größer, und der Ewige, Gott der Heerschaaren war mit ihm.

11. Da schickte Chiram, König von Zor, Boten an Dawid, und Zedernholz und Arbeiter in Holz, und Arbeiter in Mauersteinen, und sie baueten Dawid ein Haus.

12. Nun erkannte Dawid, daß der Ewige ihn bestätigt zum Könige über Jisraël, und daß er erhöhet seine Herrschaft wegen seines Volkes Jisraël.

13. Und Dawid nahm noch Kebsweiber, und Weiber aus Jeruschalajim nach seiner Ankunft von Chebron, und es wurden geboren dem Dawid noch Söhne und Töchter.

14. Und dies sind die Namen der ihm Ge-

bornen in Jeruschalajim: Schammua und Schobab und Natan und Schelomoh,
15. Und Jibchar und Elischua, und Nefeg, und Jafia,
16. Und Elischama und Eljada und Elifelet.
17. Da vernahmen die Pelischtim, daß man gesalbt Dawid zum König über Jisraël, und all die Pelischtim zogen hinauf Dawid zu suchen. Und Dawid hörte es und ging hinab in die Veste.
18. Aber die Pelischtim kamen und breiteten sich aus im Thale Refaim.
19. Und Dawid befragte den Ewigen also: Soll ich hinauf ziehen gegen die Pelischtim? wirst du sie geben in meine Hand? Und der Ewige sprach zu Dawid: Ziehe hinauf, denn ich werde die Pelischtim geben in deine Hand.
20. Und Dawid kam an in Baal Perazim, und Dawid schlug sie daselbst, und sprach: Durchbrochen hat der Ewige meine Feinde vor mir, wie Fluthen durchbrechen. Darum nannte er den Namen desselbigen Ortes: Baal Perazim.
21. Und sie ließen daselbst ihre Götzen, und es trug sie davon Dawid und seine Leute.
22. Und abermals zogen die Pelischtim hinauf, und breiteten sich aus im Thale Refaim.
23. Und Dawid befragte den Ewigen und er sprach: Ziehe nicht hinauf. Wende dich ihnen in den Rücken, daß du an sie kommst von der Seite der Maulbeerbäume.
24. Und es geschehe, wenn du Geräusch eines Trittes auf den Spitzen der Maulbeerbäume hörst, dann sei hurtig; denn alsdann ist der Ewige vor dir ausgezogen zu schlagen das Lager der Pelischtim.
25. Und Dawid that also, wie der Ewige ihm geboten, und schlug die Pelischtim von Geba bis gen Geser.

Das 6. Kapitel.

1. Und Dawid versammelte wieder alle Erlesene in Jisraël, dreißig tausend.
2. Und es machte sich auf und ging Dawid, und das ganze Volk, das bei ihm, aus Baale Jehudah, hinauf zu bringen von dort die Lade Gottes, auf welcher der Name, der Name des Ewigen der Heerschaaren, der über Cherubim thront, genannt war.
3. Und sie fuhren die Lade Gottes in einem neuen Wagen, und trugen sie aus dem Hause Abinadab's, das auf dem Hügel, und Usa und Achjo, die Söhne Abinadab's, führten den neuen Wagen.
4. Als sie sie trugen aus dem Hause Abinadab's, das auf dem Hügel, waren sie neben der Lade Gottes, doch Achjo ging vor der Lade her.
5. Und Dawid und das ganze Haus Jisraël spielten vor dem Ewigen auf allerlei Cypressenhölzern, und auf Zithern und Psaltern und Pauken, und mit Schellen und Cymbeln.
6. Als sie zur Tenne Nachon kamen, da langte Usah nach der Lade Gottes und faßte sie an, weil die Rinder sich losgerissen.
7. Und es erglühte der Zorn des Ewigen über Usah, und Gott schlug ihn daselbst um das Vergehen, und er starb daselbst neben der Lade Gottes.
8. Und es schmerzte Dawid, daß der Ewige den Usah hinweggerafft, und er nannte denselbigen Ort: Perez Usah, bis auf den heutigen Tag.
9. Und Dawid fürchtete sich vor dem Ewigen an selbigem Tage und sprach: Wie soll zu mir kommen die Lade des Ewigen?
10. Und Dawid wollte nicht, daß zu ihm ziehe die Lade des Ewigen in die Stadt Dawid's; und Dawid ließ sie einkehren in das Haus des Obed Edom von Gat.
11. So blieb die Lade des Ewigen in dem Hause des Obed Edom von Gat drei Monate, und der Ewige segnete den Obed Edom und sein ganzes Haus.
12. Da ward dem König Dawid also berichtet: Gesegnet hat der Ewige das Haus des Obed Edom und all das Seinige um der Lade Gottes willen. Und Dawid ging, und holte hinauf die Lade Gottes, aus dem Hause des Obed Edom, nach der Stadt Dawid's mit Freude.
13. Und es geschah, wenn die Träger der Lade des Ewigen sechs Schritte thaten, schlachtete er einen Stier und ein Mastvieh.
14. Und Dawid tanzte aus aller Kraft vor dem Ewigen, und Dawid war umgürtet mit einem leinenen Efod.
15. Und Dawid und das ganze Haus Jisraël brachten hinauf die Lade des Ewigen mit Jubel und Posaunenschall.
16. Und es geschah, da die Lade des Ewigen kam in die Stadt Dawid's, da schauete Michal, Tochter Schaül's, aus dem Fenster und sah den König Dawid hüpfen und tanzen vor dem Ewigen, und sie verspottete ihn in ihrem Herzen.
17. Und sie brachten die Lade des Ewigen und stellten sie an ihren Platz innerhalb des Zeltes, das ihr Dawid aufgespannt, und Dawid brachte Ganzopfer dar vor dem Ewigen, und Mahlopfer.
18. Als Dawid aufgehört darzubringen Ganzopfer und Mahlopfer, da segnete er das

Volk mit dem Namen des Ewigen der Heerschaaren,
19. Und vertheilte an das ganze Volk, an die ganze Menge Jisraël's, von Mann bis Weib, an jeglichen ein Laib Brod und eine Fleischspende und einen Traubenkuchen, und es ging das ganze Volk Jeglicher nach seinem Hause.
20. Und Dawid kehrte zurück, sein Haus zu segnen. Da ging hinaus Michal, Tochter Schaül's, dem Dawid entgegen und sprach: Wie verherrlicht hat sich heute der König von Jisraël, der sich heute gezeigt hat vor den Augen der Mägde seiner Knechte, wie sich nur zeigen kann einer der Niedrigen.
21. Da sprach Dawid zu Michal: Vor dem Ewigen, der an mir Gefallen fand mehr als an deinem Vater und an seinem ganzen Hause, mich zu bestellen zum Fürsten über das Volk des Ewigen über Jisraël — so hab' ich denn getanzt vor dem Ewigen!
22. Und hätte ich mich auch noch geringer bezeigt als so, daß ich niedrig wäre in meinen Augen, doch bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen würde ich mich verherrlichen.
23. Michal aber, die Tochter Schaül's, ihr ward kein Kind bis zum Tage ihres Todes.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah, als der König wohnte in seinem Hause und der Ewige ihm Ruhe geschafft hatte von all seinen Feinden rings um,
2. Da sprach der König zu Natan, dem Propheten: Siehe doch, ich wohne in einem Hause von Zedern und die Lade Gottes wohnet unter dem Teppich.
3. Und Natan sprach zu dem Könige: Alles, was in deinem Herzen ist, gehe und thue, denn der Ewige ist mit dir.
4. Und es geschah in derselbigen Nacht, da erging das Wort des Ewigen an Natan also:
5. Geh und sprich zu meinem Knechte, zu Dawid: Also spricht der Ewige: Du willst ein Haus mir bauen zu meinem Sitze?
6. Denn nicht habe ich gewohnt in einem Hause von dem Tage an, da ich heraufgebracht die Kinder Jisraël aus Mizrajim bis auf diesen Tag, und ich zog herum mit einem Zelt und mit einer Wohnung.
7. Bei all meinem Herumziehen unter all den Kindern Jisraël, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Stammhäupter Jisraël's, die ich bestellt mein Volk Jisraël zu weiden, also: Warum habt ihr mir nicht gebauet ein Haus von Zedern?
8. Nun aber sollst du also sprechen zu meinem Knechte, zu Dawid: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: ich habe dich genommen von der Heerde, hinter den Schafen weg, ein Fürst zu seyn über mein Volk, über Jisraël.
9. Und ich war mit dir überall, wo du gingst, und rottete all deine Feinde vor dir aus, und habe dir einen großen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf Erden.
10. Und habe einen Ort für mein Volk, für Jisraël, geschafft und hab' es eingepflanzt, daß es wohne an seiner Stätte, und fortan nicht beunruhigt sei, und fernerhin die Söhne der Tücke es nicht mehr bedrücken, wie früher.
11. Und von dem Tage an, da ich Richter über mein Volk Jisraël bestellt, und dir Ruhe von all deinen Feinden geschafft habe, hat dir nun der Ewige kund gethan, daß dir der Ewige ein Haus machen wird.
12. Wenn deine Tage voll seyn werden und du bei deinen Vätern liegst, so werde ich aufrichten deinen Samen nach dir, der ausgehen wird aus deinem Leibe, und ich werde sein Königreich bestätigen.
13. Er wird meinem Namen ein Haus bauen und ich werde den Thron seines Königreiches gründen auf ewig.
14. Ich werde ihm Vater seyn und er wird mir Sohn seyn, daß, wenn er sich vergehet, so werde ich ihn strafen mit der Geißel der Menschen, und mit Plagen der Menschenkinder.
15. Aber meine Huld wird nicht weichen von ihm, wie ich sie habe weichen lassen von Schaül, den ich habe weichen lassen vor dir.
16. Und bewährt ist dein Haus und dein Königreich auf ewig vor dir; dein Thron wird aufgerichtet seyn auf ewig.
17. Ganz wie diese Worte, und ganz wie dieses prophetische Gesicht — also redete Natan zu Dawid.
18. Und der König Dawid kam und setzte sich hin vor den Ewigen und sprach: Wer bin ich, Herr, o Gott! und was mein Haus, daß du mich gebracht bis hierher?
19. Und es war dies noch zu klein in deinen Augen, Herr Gott, da verheißest du über das Haus deines Knechtes sogar für ferne Zeiten, und das ist der ganze Ausspruch des Menschen, o Herr Gott.
20. Und wozu soll Dawid noch fortfahren zu dir zu reden, da du deinen Knecht kennest o Herr Gott?
21. Um deines Wortes willen und nach deinem Sinn hast du all dieses Große ge

than, daß du es wissen lässest deinen Knecht.

22. Darum bist du groß, Ewiger Gott; denn Niemand ist dir gleich und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unsern Ohren.

23. Und wer ist, wie dein Volk, wie Jisraël? ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zum Volke, um sich einen Namen zu machen; und euch dieß Große zu thun, und furchtbare Thaten deinem Lande wegen deines Volkes, das du dir aus Mizrajim erlöst — (gegen) Heiden und ihre Götter.

24. Und du hast dir dein Volk Jisraël gegründet, dir zum Volke auf ewig, und du, o Ewiger, wurdest sein Gott.

25. Und nun Ewiger, Gott! das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, laß bestehen auf ewig, und thue, wie du geredet.

26. Und groß sei dein Name auf ewig, daß man sage: Der Ewige der Heerschaaren ist Gott über Jisraël; und das Haus deines Knechtes Dawid sei gegründet vor dir.

27. Denn du, Ewiger der Heerschaaren, Gott Jisraël's, hast dem Ohre deines Knechtes offenbart also: Ein Haus will ich dir bauen; daher hatte dein Knecht den Muth dieses Gebet zu dir zu beten.

28. Und nun, Herr, o Gott, du bist Gott, und deine Worte müssen Wahrheit werden, da du deinem Knechte dieses Gute zugesagt.

29. So willige denn ein und segne das Haus deines Knechtes, daß es auf ewig vor deinem Antlitze sei; denn du, Herr o Gott, hast es zugesagt und durch deinen Segen werde gesegnet das Haus deines Knechtes auf ewig.

Das 8 Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da schlug Dawid die Pelischtim und demüthigte sie, und Dawid nahm Meteg Haammah aus der Hand der Pelischtim.

2. Und schlug Moab und maß sie mit der Schnur, sie zur Erde legend, und maß zwei Schnur Längen, um zu tödten, und eine Schnur Länge, um leben zu lassen; und Moab ward dem Dawid zu Knechten, die Geschenke brachten.

3. Und Dawid schlug den Hadadeser, Sohn Rechob, König von Zobah, da er ging seinen Arm abzuwenden, am Strome Frat.

4. Und Dawid ergriff von ihm tausend sieben hundert Reiter, und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und Dawid lähmte alles Wagengespann, und ließ übrig von ihm hundert Wagen.

5. Und es kam Aram Dammesek, beizustehen dem Hadadeser König von Zobah, und Dawid schlug von Aram zwei und zwanzig tausend Mann.

6. Und Dawid bestellte Posten in Aram Dammesek und Aram ward dem Dawid zu Knechten, die Geschenke brachten. Und der Ewige half dem Dawid überall, wo er ging.

7. Und Dawid nahm die goldnen Schilde, die den Knechten Hadadesers gehörten, und brachte sie nach Jeruschalajim.

8. Und aus Betach und aus Berotai, den Städten Hadadesers, nahm der König Dawid sehr viel Kupfer.

9. Als Toi König von Chamat hörte, daß Dawid die ganze Macht Hadadesers geschlagen;

10. Da schickte Toi seinen Sohn Joram zum König Dawid, ihn zu befragen nach seinem Wohlsein, und ihn zu segnen dafür, daß er gestritten mit Hadadeser und ihn geschlagen; denn in Fehde war Toi mit Hadadeser — und in seiner Hand waren silberne Geräthe, und goldene Geräthe und kupferne Geräthe.

11. Auch diese weihete der König Dawid dem Ewigen sammt dem Silber und dem Golde, das er geweihet von all den Völkern, die er bezwungen:

12. Von Aram und von Moab und von den Söhnen Ammon und von den Pelischtim und von Amalek und von der Beute Hadadesers des Sohnes Rechob, Königs von Zobah.

13. Und Dawid erwarb einen Namen bei seiner Rückkunft, nachdem er Aram geschlagen im Salzthale, achtzehntausend Mann.

14. Und er bestellte in Edom Posten, in ganz Edom bestellte er Posten, und es wurde ganz Edom zu Knechten dem Dawid. Und der Ewige half dem Dawid überall, wo er ging.

15. Und Dawid regierte über ganz Jisraël, und es that Dawid Recht und Gebühr seinem ganzen Volke.

16. Joab aber, Sohn Zerujah war über das Heer und Jehoschafat, Sohn Achilud, Geschichtschreiber.

17. Und Zadok, Sohn Achitub, und Achimelech, Sohn Ebjatar, waren Priester und Serajah Schreiber.

18. Und Benajahu, Sohn Jehojada über die Kreti und die Pleti, und die Söhne Dawid's waren Priester.

Das 9. Kapitel.

1. Und Dawid sprach: Ist denn noch einer da, der übrig geblieben vom Hause Schaul's,

daß ich ihm Liebe erweise um Jehonatan's willen?

2. Zu dem Hause Schaül's aber gehörte ein Knecht Namens Ziba, und sie beriefen ihn zu Dawid, und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? und er sprach: Dein Knecht.

3. Und der König sprach: Ist denn Keiner mehr vorhanden vom Hause Schaül's, daß ich ihm Liebe erweise um Gottes willen? und Ziba sprach zum Könige: Noch ein Sohn ist da von Jehonatan, an den Füßen lahm.

4. Da sprach der König zu ihm: Wo ist er? Und Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist im Hause Machir's Sohn Ammiel, in Lo Debar.

5. Und der König Dawid schickte und ließ ihn holen aus dem Hause Machir's, Sohnes Ammiel aus Lo Debar.

6. Und Mesiboschet, Sohn Jehonatan's, Sohnes Schaul's kam zu Dawid und fiel auf sein Angesicht, und bückte sich. Und Dawid sprach: Mesiboschet! und er sprach: hier ist dein Knecht.

7. Und Dawid sprach zu ihm: Fürchte nichts. Denn ich will dir Liebe erweisen um deines Vaters Jehonatan willen, und ich will dir zurückgeben all das Gefilde Schaül's, deines Vaters; auch sollst du beständig Brod essen an meinem Tische.

8. Da bückte er sich und sprach: Was ist dein Knecht, daß du dich zuwendest einem todten Hunde meines Gleichen?

9. Da rief der König Ziba den Knaben Schaül's, und sprach zu ihm: Alles, was Schaül und seinem ganzen Hause gehörte, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.

10. Und du sollst ihm den Acker bestellen, du und deine Söhne und deine Knechte, und einbringen, daß für den Sohn deines Herrn Brod da sei, und er es esse; Mesiboschet aber, der Sohn deines Herrn soll beständig an meinem Tische Brod essen. Und Ziba hatte funfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11. Da sprach Ziba zum Könige: Ganz so wie mein Herr der König seinem Knechte geboten, also wird dein Knecht thun. Und Mesiboschet ißt an meinem Tische, wie einer von den Königssöhnen.

12. Und Mesiboschet hatte einen kleinen Sohn Namens Micha, und die ganze Bewohnerschaft des Hauses Ziba's waren Knechte dem Mesiboschet.

13. Und Mesiboschet wohnte in Jeruschalajim, denn an dem Tische des Königs aß er beständig; er war aber an beiden Füßen lahm.

Das 10. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da starb der König der Söhne Ammon, und es regierte nach ihm Chanun sein Sohn.

2. Da sprach Dawid: Ich will Liebe erweisen dem Chanun Sohn Nachasch, wie sein Vater mir Liebe erwiesen. Und Dawid schickte, ihn durch seine Knechte zu trösten wegen seines Vaters. Und die Knechte Dawid's kamen in das Land der Söhne Ammon.

3. Da sprachen die Fürsten der Söhne Ammon zu Chanun, ihrem Herrn: Ehrt etwa Dawid deinen Vater in deinen Augen, da er dir Tröster schickt? hat nicht, um die Stadt zu durchforschen und sie auszukundschaften und zu zerstören, Dawid seine Knechte zu dir geschickt?

4. Nun nahm Chanun die Knechte Dawid's und ließ abscheeren die Hälfte ihres Bartes, und ihre Kleider abschneiden, mitten durch bis zu ihren Gesäßen, und entließ sie.

5. Das berichtete man dem Dawid, und er schickte ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ (ihnen) sagen: Bleibet in Jerecho, bis euer Bart wächst, und dann kehret zurück.

6. Als die Söhne Ammon sahen, daß sie Dawid sich verhaßt gemacht, da schickten die Söhne Ammon und dingten den Aram von Bet Rechob und den Aram von Zoba, zwanzig tausend Fußgänger, und den König von Maachah, tausend Mann und Männer von Tob zwölf tausend Mann.

7. Und Dawid hörte es und schickte Joab und das ganze Heer, die Helden.

8. Und auszogen die Söhne Ammon und ordneten die Schlacht am Eingange des Thors, und der Aram von Zoba, und Rechob, und die Männer von Tob, und Maachah waren jeder für sich auf dem Felde.

9. Da Joab sah, daß gegen ihn gerichtet war das Angesicht des Krieges von vorn und hinten, da hob er aus all den Erlesenen Jisraël's aus, und stellte sich auf, Aram gegenüber.

10. Und den Rest des Volkes gab er in die Hand Abschai's seines Bruders, und er stellte sich den Söhnen Ammon gegenüber.

11. Und er sprach: Wenn Aram mir überlegen ist, so sollst du mir zur Hilfe dienen, und wenn die Söhne Ammon dir überlegen sind, so werde ich dir zu helfen kommen.

12. Sei fest und laß uns stark seyn für unser Volk, und für die Städte unsres Gottes, und der Ewige wird thun, was gut ist in seinen Augen.

13. Da rückte Joab und das Volk, das mit

ihm, vor zur Schlacht gegen Aram und sie flohen vor ihm.

14. Und da die Söhne Ammon sahen, daß Aram floh, da flohen sie vor Abischai, und kamen in die Stadt, und es wandte sich Joab von den Söhnen Ammon ab, und kam nach Jeruschalajim.

15. Und da Aram sah, daß er geschlagen sei vor Jisraël, da zogen sie sich zusammen.

16. Und Hadadeser schickte und ließ ausziehen den Aram von jenseits des Stromes, und sie kamen nach Chelam, und Schobach, Heerführer des Hadadeser, an ihrer Spitze.

17. Und es ward Dawid berichtet, da versammelte er ganz Jisraël und ging über den Jarden, und kam nach Chelam, und Aram stellte sich Dawid gegenüber auf, und stritt mit ihm.

18. Und Aram floh vor Jisraël, und Dawid erschlug von Aram siebenhundert Wagen und vierzig tausend Reiter, und Schobach, seinen Heerführer, schlug er, und er starb daselbst.

19. Als all die Könige, die dem Hadadeser unterthan waren, sahen, daß sie geschlagen seien vor Jisraël, da machten sie Frieden mit Jisraël, und dienten ihnen, und es fürchtete sich Aram fortan den Söhnen Ammon zu helfen.

Das 11. Kapitel.

1. Und es geschah um die Ablaufszeit des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen, da sandte Dawid den Joab und seine Knechte mit ihm, und ganz Jisraël, und sie rieben auf die Söhne Ammon und belagerten Rabbah. Dawid aber saß in Jeruschalajim.

2. Und es geschah, um die Zeit des Abends, da stand Dawid auf von seinem Lager, und lustwandelte auf dem Dache des Hauses des Königs, und sah ein badendes Weib von dem Dache aus; und das Weib war sehr schön von Gestalt.

3. Und Dawid schickte und erkundigte sich nach dem Weibe; und es hieß: das ist ja Bat Scheba, Tochter Eliam's, das Weib Urijah's, des Chitti.

4. Da schickte Dawid Boten und ließ sie holen und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr; sie hatte sich aber gereinigt von ihrer Unreinheit, und sie kehrte nach ihrem Hause zurück.

5. Und das Weib ward schwanger, und sie schickte und berichtete dem Dawid, und sprach: Ich bin schwanger.

6. Und Dawid schickte zu Joab: Schicke mir den Urijah, den Chitti, und Joab schickte den Urijah dem Dawid.

7. Und Urijah kam zu ihm, und Dawid erkundigte sich nach dem Wohlsein Joab's, und nach dem Wohlsein des Volkes, und nach dem Fortgang des Krieges.

8. Und Dawid sprach zu Urijah: Geh' hinab nach deinem Hause, und wasche deine Füße. Und Urijah ging aus dem Hause des Königs, und es folgte ihm nach das Gastgeschenk des Königs.

9. Und Urijah legte sich an den Eingang des Hauses des Königs, sammt allen Dienern seines Herrn, und ging nicht nach seinem Hause hinab.

10. Und man berichtete dem Dawid also: Urijah ist nicht nach seinem Hause hinab gegangen. Da sprach Dawid zu Urijah: Bist du nicht von der Reise gekommen? warum gingst du nicht nach deinem Hause hinab?

11. Da sprach Urijah zu Dawid: Die Lade und Jisraël und Jehudah weilen in Hütten, und mein Herr Joab, und die Knechte meines Herrn, lagern auf freiem Felde, und ich sollte in mein Haus kommen zu essen, und zu trinken, und bei meinem Weibe zu liegen? Bei deinem Leben und dem Leben deiner Seele, ich thue diese Sache nicht!

12. Und Dawid sprach zu Urijah: Bleibe hier auch heute noch, und morgen entlass' ich dich. Und Urijah blieb in Jeruschalajim den selbigen Tag und den folgenden.

13. Nun lud ihn Dawid, und er aß vor ihm, und trank, und er machte ihn trunken. Und er ging am Abend hinaus, sich auf sein Lager zu legen mit den Knechten seines Herrn, nach seinem Hause aber ging er nicht hinab.

14. Und es war am Morgen, da schrieb Dawid einen Brief an Joab und schickte (ihn) durch Urijah.

15. Und er schrieb in den Brief also: Stellet den Urijah vorn in die Nähe des stärksten Kampfes, und ziehet euch hinter ihm weg, daß er geschlagen wird und stirbt.

16. Und es geschah, als Joab sich um die Stadt legte, da stellte er Urijah an den Ort, von dem er wußte, daß tapfere Männer daselbst waren.

17. Und heraus kamen die Leute der Stadt und stritten mit Joab, und es fielen von dem Volke, von den Knechten Dawid's, und es starb auch Urijah, der Chitti.

18. Da schickte Joab und berichtete dem Dawid all die Ereignisse des Krieges.

19. Und er gebot dem Boten also: Wenn du vollendet hast, all die Ereignisse des Krieges dem Könige zu sagen,

20. Und es geschieht, daß aufsteigt der Grimm des Königs und er spricht zu dir:

Warum habt ihr euch der Stadt genähert zu streiten? Habt ihr nicht gewußt, daß sie von der Mauer herab schießen werden?

21. Wer hat den Abimelech geschlagen, den Sohn des Jerubbeschet? Hat nicht ein Weib auf ihn geworfen das Stück eines Mühlsteins von der Mauer herab, und er starb zu Tebez? Warum habt ihr euch der Mauer genähert? — so sprich: Auch dein Knecht Urijah, der Chitti, ist todt.

22. Und der Bote ging, und kam, und berichtete dem Dawid alles, wozu ihn Joab geschickt.

23. Und der Bote sprach zu Dawid: Weil die Leute uns übermannten und heraus kamen zu uns auf das Feld, so machten wir uns über sie her bis an den Eingang des Thores.

24. Da schossen die Schützen auf deine Knechte von der Mauer herab, und es starben von den Knechten des Königs, und auch dein Knecht Urijah der Chitti ist todt.

25. Da sprach Dawid zum Boten: So sollst du sprechen zu Joab: Laß diese Sache nicht leid seyn in deinen Augen; denn so frißt nun einmal das Schwert; daure in deinem Kampfe gegen die Stadt aus und reiße sie nieder. So ermuthige ihn.

26. Und das Weib Urijah's hörte, daß Urijah ihr Mann todt sei, und sie klagte um ihren Ehegemahl.

27. Als die Trauer vorüber war, da schickte Dawid und nahm sie in sein Haus, und sie ward ihm zum Weibe und gebar ihm einen Sohn. Aber mißfällig war die Sache, die Dawid gethan, in den Augen des Ewigen.

Das 12. Kapitel.

1. Und der Ewige sandte den Natan zu Dawid, und er kam zu ihm und sprach zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte Schafe und Rinder in großer Menge.

3. Der Arme aber hatte gar nichts, außer einem kleinen Lamme, das er gekauft hatte; und er ernährte es, und es wuchs auf mit ihm und mit seinen Kindern zusammen. Von seinem Brode aß es, und aus seinem Becher trank es, und in seinem Schooße schlief es, und es war ihm wie eine Tochter.

4. Da kam ein Wanderer zu dem reichen Manne, und es war ihm leid, zu nehmen von seinen Schafen und von seinen Rindern es zuzurichten für den Gast, der zu ihm gekommen, und er nahm das Lamm des armen Mannes und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen.

5. Da erglühte der Zorn Dawid's über den Mann gar heftig, und er sprach zu Natan: So wahr der Ewige lebt, der Mann ist des Todes schuldig, der dies thut!

6. Und das Lamm soll er vierfach bezahlen, zum Lohne, daß er diese Sache gethan und weil er nicht mitleidig war.

7. Da sprach Natan zu Dawid: Du bist der Mann. So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Ich habe dich gesalbt zum König über Jisraël und ich habe dich gerettet aus der Hand Schaül's,

8. Und gab dir das Haus deines Herrn, und die Weiber deines Herrn in deinen Schooß; und gab dir das Haus Jisraël und Jehudah, und wenn dies zu wenig, so kann ich mehr solche dir hinzufügen.

9. Warum hast du das Wort des Ewigen verachtet, zu thun das Böse in seinen Augen? Urijah den Chitti hast du erschlagen durchs Schwert, und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Söhne Ammon.

10. Demnach soll nicht weichen das Schwert von deinem Hause auf ewig, zum Lohne, daß du mich verachtet und nahmst das Weib Urijah's, des Chitti, daß es dir sei zum Weibe.

11. So spricht der Ewige: Siehe, ich lasse über dich Unheil aufstehen aus deinem Hause, und ich nehme deine Weiber vor deinen Augen, und gebe sie deinem Genossen, und er wird liegen bei deinen Weibern vor den Augen dieser Sonne da.

12. Denn du hast (es) im Verborgenen gethan; ich aber werde diese Sache thun im Angesichte von ganz Jisraël und im Angesichte der Sonne.

13. Und Dawid sprach zu Natan: Ich habe gesündigt gegen den Ewigen. Und Natan sprach zu Dawid: Auch hat der Ewige deine Sünde hinweg genommen. Du wirst nicht sterben.

14. Nur da du zum Hohne gereizt die Feinde des Ewigen durch diese Sache, so soll auch der Sohn, der dir geboren ist, sterben.

15. Und Natan ging in sein Haus, und der Ewige strafte das Kind, das Urijah's Weib dem Dawid geboren und es ward todtkrank.

16. Und Dawid betete vor Gott für den Knaben, und Dawid hielt ein Fasten, und kam und lag über Nacht auf der Erde.

17. Da machten sich die Aeltesten seines Hauses zu ihm auf, ihn aufzuheben von der

Erde; aber er wollte nicht und genoß nicht den Imbiß mit ihnen.

18. Und es war am siebenten Tage, da starb das Kind, und die Knechte Dawid's fürchteten, ihm zu sagen, daß das Kind gestorben; denn sie sprachen: Siehe, da das Kind noch lebendig war, haben wir zu ihm geredet und er hat auf unsre Stimme nicht gehört, wie sollen wir nun zu ihm sprechen, das Kind ist todt! er könnte sich ein Leid anthun.

19. Als Dawid sah, daß seine Knechte sich zuflüsterten, da merkte Dawid, daß das Kind todt sei. Und es sprach Dawid zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? und sie sprachen: Todt.

20. Da stand Dawid auf von der Erde, und wusch sich und salbte sich und wechselte seine Kleider, und kam in das Haus des Ewigen und bückte sich, und kam in sein Haus und forderte, daß man ihm Speise vorsetze, und er aß.

21. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was hast du da gethan? Um des lebendigen Kindes willen hast du gefastet und geweint, und wie das Kind todt war, bist du aufgestanden und hast Speise genossen?

22. Und er sprach: Während das Kind lebte, hab' ich gefastet und geweint; denn ich sprach: Wer weiß, thut mir der Ewige Gnade, daß das Kind lebe.

23. Nun aber ist es todt, wozu soll ich fasten? Kann ich es wieder zurück bringen? Ich gehe zu ihm, es aber wird nicht zurückkehren zu mir.

24. Und Dawid tröstete Bat Scheba sein Weib und kam zu ihr, und lag bei ihr, und sie gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Schelomoh, und der Ewige liebte ihn.

25. Und er schickte durch Natan, den Propheten, und nannte seinen Namen Jedidjah — um des Ewigen willen.

26. Und Joab bekriegte Rabbah der Söhne Ammon und nahm die Königsstadt ein.

27. Da schickte Joab Boten zu Dawid und sprach: Ich habe gekämpft mit Rabbah, auch hab' ich die Wasserstadt eingenommen.

28. Und nun sammle den Rest des Volkes und belagere die Stadt und nimm sie ein; sonst müßte ich sie einnehmen und mein Name würde auf ihr genannt.

29. Und Dawid versammelte das ganze Volk, und ging nach Rabbah, und bekämpfte es, und nahm es ein.

30. Und er nahm die Krone Malkam's von seinem Haupte, an Gewicht ein Kikar Gold und (daran) ein Edelstein, und sie war auf dem Haupte Dawid's, und die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge.

31. Und das Volk, das darin, führte er hinaus und that sie unter Sägen, und eiserne Dreschwagen, und eiserne Aexte, und führte sie durch Ziegelöfen, und also that er mit allen Städten der Söhne Ammon, und es kehrte zurück Dawid und das ganze Volk nach Jeruschalajim.

Das 13. Kapitel.

1. Und es geschah nachher: Abschalom, der Sohn Dawid's hatte eine schöne Schwester, Namens Tamar, und es liebte sie Amnon, Sohn Dawid's.

2. Und es war dem Amnon wehe zum krank werden, um Tamar, seiner Schwester willen, denn sie war eine Jungfrau, und es war unmöglich in den Augen Amnon's ihr das Geringste anzuthun.

3. Und Amnon hatte einen Freund, Namens Jonadab, Sohn Schimeah, des Bruder's Dawid's, und Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4. Und er sprach zu ihm: Warum bist du so sehr abgezehrt, o Sohn des Königs, einen Morgen wie den andern? Willst du mir es nicht sagen? Da sprach zu ihm Amnon: Tamar, die Schwester Abschalom's, meines Bruders, liebe ich.

5. Da sprach zu ihm Jehonadab: Lege dich auf dein Lager und stelle dich krank. Kommt dann dein Vater dich zu sehen, so sprich zu ihm: Möchte doch Tamar, meine Schwester, kommen und mir Speise geben, und möchte sie doch vor meinen Augen den Imbiß bereiten, auf daß ich zusehe und aus ihrer Hand esse.

6. Und Amnon legte sich und stellte sich krank, und als der König kam, ihn zu sehen, da sprach Amnon zum Könige: Möchte doch Tamar, meine Schwester, kommen und einrühren vor meinen Augen zwei Kuchen, daß ich aus ihrer Hand den Imbiß genieße.

7. Da schickte Dawid zu Tamar in's Haus und ließ sagen: Gehe doch in das Haus Amnon's deines Bruders und bereite ihm den Imbiß.

8. Und Tamar ging in das Haus Amnon's, ihres Bruders, während er lag. Und sie nahm den Teig und knetete und rührte ihn ein vor seinen Augen, und backte die Kuchen.

9. Und sie nahm die Pfanne und schüttete vor ihm aus, und er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Lasset jeden hinausgehn von mir, und es ging jeder hinaus von ihm.

10. Und Amnon sprach zu Tamar: Bringe

den Imbiß in das Gemach, daß ich es aus deiner Hand genieße. Und Tamar nahm die Kuchen, die sie bereitet, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in das Gemach.

11. Als sie es ihm hinreichte zum Essen, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komme, lege dich zu mir, meine Schwester.

12. Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! bezwinge mich nicht; denn so geschiehet nicht in Jisraël. Thue nicht diese Schandthat.

13. Und ich, wohin soll ich meine Schmach tragen? Und du wirst dann gleich einem der Schändlichen in Jisraël. Und rede doch nun zu dem Könige, denn er wird mich dir nicht verweigern.

14. Er aber wollte nicht hören auf ihre Stimme, und überwältigte sie, und bezwang sie, und beschlief sie.

15. Und Amnon haßte sie mit einem sehr großen Hasse; denn größer war der Haß, wie er sie haßte, als die Liebe, da er sie liebte, und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, gehe!

16. Da sprach sie zu ihm: Nicht doch diese große Unbill außer der andern, die du an mir gethan, mich zu verstoßen! Aber er wollte nicht auf sie hören,

17. Und rief seinem Knaben, seinem Diener und sprach: Schicket doch diese fort von mir auf die Straße, und schließe die Thüre hinter ihr zu.

18. Und sie hatte einen bunten Rock an; denn so waren bekleidet die Königstöchter, die jungfräulichen, mit Oberkleidern, und es brachte sie sein Diener auf die Straße hinaus, und schloß die Thüre hinter ihr zu.

19. Und Tamar that Asche auf ihr Haupt, und den bunten Rock, den sie anhatte, zerriß sie, und sie legte ihre Hand auf ihr Haupt, und ging einher und wehklagte.

20. Da sprach zu ihr Abschalom, ihr Bruder: War Amnon, dein Bruder, bei dir? Und nun meine Schwester, schweige still; es ist ja dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht zu Herzen. Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Hause Abschalom's, ihres Bruders.

21. Und der König Dawid hatte all diese Dinge gehört, und es verdroß ihn sehr.

22. Und Abschalom redete nicht mit Amnon weder Böses noch Gutes, denn Abschalom haßte den Amnon, weil er seine Schwester Tamar bezwungen.

23. Und es geschah nach zwei Jahren, da hielt Abschalom Schaf-Schur in Baal Chazor, das bei Efrajim, und Abschalom lud all die Söhne des Königs ein.

24. Und Abschalom kam zum Könige und sprach: Siehe doch, dein Knecht hält Schaf-Schur; möge doch der König sammt seinen Knechten mit deinem Knechte gehen.

25. Und der König sprach zu Abschalom: Nicht doch, mein Sohn! Laß uns nicht Alle gehen, daß wir dir nicht beschwerlich fallen. Und er drang in ihn, er aber wollte nicht gehen, und segnete ihn.

26. Und Abschalom sprach: Wenn nicht, so gehe doch mit uns Amnon mein Bruder; da sprach der König zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?

27. Abschalom aber drang in ihn, und er schickte mit ihm den Amnon und all die Söhne des Königs.

28. Und Abschalom gebot seinen Knaben also: Sehet doch zu, wenn Amnon frohen Sinnes wird vom Weine, und ich spreche zu euch: Schlaget Amnon; so tödtet ihn, fürchtet nichts. Bin ich es doch, der es euch gebietet. Seid stark und zeiget euch als tapfere Männer.

29. Und die Knaben Abschalom's thaten dem Amnon, wie Abschalom geboten; da machten sich all die Söhne des Königs auf, und ritten jeglicher auf seinem Maulesel, und flohen.

30. Und es geschah, sie waren auf dem Wege, als das Gerücht kam zu Dawid also: Abschalom hat geschlagen all die Söhne des Königs, und nicht ein einziger von ihnen ist übriggeblieben.

31. Da stand der König auf, und zerriß seine Kleider, und legte sich zur Erde, und all seine Diener standen mit zerrissenen Kleidern.

32. Da hub an Jonadab, Sohn Schimeah's, des Bruders Dawid's, und sprach: Nicht denke mein Herr: all die Jünglinge, die Söhne des Königs, haben sie getödtet; denn Amnon allein ist todt; denn auf Befehl Abschalom's war es angeordnet von dem Tage an, daß er seine Schwester Tamar bezwungen.

33. Demnach ziehe mein Herr, der König, sich nichts zu Gemüthe, zu denken: all die Söhne des Königs seien todt; denn nur Amnon allein ist todt.

34. Und Abschalom entfloh. Und der Knabe, der Wächter, erhob seine Augen und sah hin, und siehe, zahlreiches Volk kam von dem Wege ihm nach von der Seite des Berges.

35. Da sprach Jonadab zum König: Siehe, die Söhne des Königs sind gekom-

men; wie dein Knecht gesprochen, also ist es geschehen.
36. Und es geschah, da er ausgeredet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und sie erhoben ihre Stimme und weinten, und auch der König und all seine Diener brachen in sehr großes Weinen aus.
37. Und Abschalom war entflohen und ging zu Talmai, Sohn Ammihud, König von Geschur. Er aber trauerte um seinen Sohn die ganze Zeit.
38. Als Abschalom entflohen und nach Geschur gegangen, und daselbst drei Jahre gewesen:
39. Da verlangte der König Dawid, hinauszugehen zu Abschalom; denn er war getröstet wegen Amnon, daß er todt war.

Das 14. Kapitel.

1. Und Joab Sohn Zerujah merkte, daß das Herz des Königs nach Abschalom (stand).
2. Da schickte Joab nach Tekoah und ließ holen von da ein kluges Weib, und sprach zu ihr: Thue doch als trauertest du und lege doch Trauerkleider an, und salbe dich nicht mit Oel, daß du seiest wie ein Weib, die schon lange Zeit um einen Todten trauert;
3. Und du sollst gehen zum Könige und reden zu ihm mit diesen Worten. Und Joab legte die Worte ihr in den Mund.
4. Und das Weib von Tekoah sprach zum Könige, und fiel auf ihr Angesicht zur Erde, und bückte sich, und sprach: Hilf, o König!
5. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Ich bin fürwahr eine Wittwe, da mein Mann gestorben.
6. Und deine Magd hatte zwei Söhne, und beide haderten zusammen auf dem Felde, und Niemand war zu retten da zwischen ihnen; da schlug der Eine den Andern, und tödtete ihn.
7. Und siehe, nun hat sich aufgemacht das ganze Geschlecht über deine Magd, und sie sprachen: Gieb her den Brudermörder, daß wir ihn tödten um das Leben seines Bruders, den er umgebracht, und wir wollen vertilgen sogar den Erben; so wollen sie auslöschen meine Kohle, die übriggeblieben, um nicht zu gönnen meinem Manne Namen und Nachkommen auf dem Erdboden.
8. Und der König sprach zu dem Weibe: Gehe nach Hause, und ich werde deinetwegen Befehl geben.
9. Da sprach das Weib von Tekoah zu dem Könige: Auf mir, mein Herr, o König, ist die Schuld, und auf dem Hause meines Vaters; der König aber und sein Thron ist schuldfrei.
10. Und der König sprach: Der zu dir redet, den bringe zu mir, und er soll fortan dich nicht mehr anrühren.
11. Und sie sprach: Gedenke doch der König an den Ewigen, deinen Gott, daß der Bluträcher nicht mehr Verderben stifte, und daß sie meinen Sohn nicht vertilgen. Und er sprach: So wahr der Ewige lebt, — wo eines von den Haaren deines Sohnes zur Erde fällt!
12. Da sprach das Weib: Dürfte doch deine Magd zu meinem Herrn dem Könige ein Wort reden. Und er sprach: Rede.
13. Und das Weib sprach: Warum denn sinnst du dergleichen gegen göttliches Volk? und ohne daß der König ein solches Wort ausspricht, als sei er wie ein der Schuld Verfallener, daß der König den von ihm Verstoßenen nicht heimkehren läßt.
14. Denn sterben müssen wir, und gleich dem Wasser, dem hingeschütteten zur Erde, das nicht aufgenommen wird; und der Richter sollte nicht wünschen und Ersinnliches ersinnen, daß nicht verstoßen bleibe von ihm ein Verstoßener?
15. Und daß ich jetzt gekommen bin zu dem Könige meinem Herrn dieses Wort zu reden, (geschah), weil das Volk mich schreckte; da dachte deine Magd: Ich will doch reden zu dem Könige, vielleicht thut der König (nach) dem Worte seiner Magd;
16. So der König darauf hört, zu retten seine Magd aus der Faust jenes Mannes, (der ausgeht) zu tilgen mich sammt meinem Sohne aus dem Erbtheil Gottes.
17. Und es dachte deine Magd: Sei doch der Ausspruch meines Herrn des Königs (ihm) zur Beruhigung. Denn wie ein Engel Gottes, so ist mein Herr, der König, zu vernehmen das Gute und das Böse; und der Ewige, dein Gott, sei mit dir!
18. Da hub an der König, und sprach zu dem Weibe: Verhehle mir nicht ein Wort, wonach ich dich frage. Und das Weib sprach: Es wolle doch reden mein Herr der König.
19. Und der König sprach: Ist Joab's Hand mit dir bei allem diesen? Und das Weib antwortete und sprach: Bei dem Leben deiner Seele, mein Herr, o König, nicht rechts oder links abzuweichen ist von allem, was mein Herr der König geredet hat; denn dein Diener Joab, er hat mir geboten, und er hat deiner Magd in den Mund gelegt all diese Worte.
20. Um das Ansehen der Sache zu wenden,

hat dein Diener Joab diese Sache gethan. Mein Herr aber ist weise gleich der Weisheit eines Engels Gottes, zu wissen alles, was auf Erden vorgeht.

21. Und der König sprach zu Joab: Siehe doch, du hast diese Sache gethan; nun gehe, bringe zurück den Jüngling den Abschalom.

22. Und Joab fiel auf sein Angesicht zur Erde, und bückte sich, und segnete den König, und es sprach Joab: Heute erfährt dein Knecht, daß ich Gunst gefunden in deinen Augen, mein Herr König, da der König gethan (nach) dem Worte deines Knechtes.

23. Und Joab machte sich auf, und ging nach Geschur, und brachte den Abschalom nach Jeruschalajim.

24. Und der König sprach: Er wende sich nach seinem Hause, aber mein Antlitz soll er nicht sehen. Da wandte sich Abschalom nach seinem Hause, und das Antlitz des Königs sah er nicht.

25. Aber wie Abschalom schön war kein Mann in ganz Jisraël, so daß man ihn sehr rühmte; von seinem Fußballen bis zum Scheitel war an ihm kein Tadel.

26. Und wenn er sein Haupthaar schor, — und es geschah je nach Ablauf einer Zeit, daß er sich schor, weil es ihm zu schwer war, so schor er es ab — so wog sein Haupthaar zweihundert Schekel, nach dem Gewichte des Königs.

27. Und dem Abschalom wurden geboren drei Söhne und eine Tochter, Namens Tamar; die war ein Weib schön vom Ansehen.

28. Als Abschalom in Jeruschalajim zwei Jahre gewohnt, und das Antlitz des Königs nicht gesehen hatte:

29. Da schickte Abschalom nach Joab, um ihn zum Könige zu schicken; aber er wollte nicht zu ihm kommen; und er schickte ein zweites Mal, aber er wollte nicht kommen.

30. Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet den Acker Joab's an meiner Seite; er hat daselbst Gerste, gehet und zündet ihn mit Feuer an. Da zündeten die Knechte Abschalom's den Acker mit Feuer an.

31. Nun machte Joab sich auf und kam zu Abschalom in das Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte den Acker, der mir gehört, mit Feuer angezündet?

32. Und Abschalom sprach zu Joab: Siehe, ich habe nach dir geschickt und gesprochen: Komme her, daß ich dich zum Könige schicke, mit den Worten: Warum bin ich von Geschur gekommen? Mir wäre wohler, wäre ich noch dort. Demnach will ich das Antlitz des Königs sehen, und wenn eine Schuld an mir ist, so mag er mich tödten.

33. Und Joab kam zum Könige und berichtete es ihm, und er berief den Abschalom und er kam zu dem Könige, und bückte sich auf sein Angesicht zur Erde vor dem Könige, und es küßte der König den Abschalom.

Das 15. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da schaffte sich Abschalom einen Wagen und Pferde an, und funfzig Mann liefen vor ihm her.

2. Und Abschalom pflegte sich früh aufzumachen, und stellte sich an die Seite des Weges zum Thore, und es geschah: Jeglicher Mann, der eine Streitsache hatte, um zum Könige zu kommen vor Gericht, dem rief Abschalom zu und sprach: Von welcher Stadt bist du her? Sprach er dann: Von einem der Stämme Jisraël's ist dein Knecht,

3. So sprach zu ihm Abschalom: Siehe, deine Reden sind gut und gerade, aber Niemand hört dich an von Seiten des Königs.

4. Und Abschalom sprach: Wer mich doch zum Richter setzte im Lande, daß zu mir käme jeglicher Mann, der einen Streit und Rechtshandel hat, und ich wollte ihm zum Rechte verhelfen.

5. Und es geschah, wenn ein Mann herantrat, sich vor ihm zu bücken, so streckte er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küßte ihn.

6. Und Abschalom that desgleichen an ganz Jisraël, die zu Gericht kamen zu dem Könige, und Abschalom stahl den Männern Jisraël's das Herz.

7. Und es war nach Verlauf von vierzig Jahren, da sprach Abschalom zum Könige: Laß mich doch gehen, daß ich erfülle mein Gelübde, das ich dem Ewigen in Chebron gelobt;

8. Denn ein Gelübde gelobte dein Knecht, da ich weilte in Geschur in Aram, also: Wenn mich zurückbringt der Ewige nach Jeruschalajim, so will ich dem Ewigen dienen.

9. Und der König sprach zu ihm: Geh' in Frieden. Und er machte sich auf und ging nach Chebron.

10. Und Abschalom schickte Kundschafter umher in allen Stämmen Jisraël's also: Wie ihr den Posaunenschall höret, so sprechet: Abschalom ist König geworden in Chebron.

11. Und mit Abschalom waren zweihundert Mann von Jeruschalajim gegangen, sie waren eingeladen, und in ihrer Einfalt gegangen, und sie wußten von gar nichts.

12. Und Abschalom schickte den Achitofel, den Giloni, den Rathgeber Dawid's, aus

seiner Stadt, aus Giloh, da er die Opfer schlachtete. Und es ward die Verschwörung stark, und das Volk nahm immer zu um Abschalom.

13. Und es kam ein Berichterstatter zu Dawid und sprach: Das Herz der Männer Jisraël's hat sich nach Abschalom gewandt.

14. Da sprach Dawid zu all seinen Knechten, die bei ihm in Jeruschalajim: Machet euch auf, lasset uns fliehen; denn es wird für uns kein Entkommen seyn vor Abschalom. Eilet davon zu gehen, daß er nicht eile und uns erreiche, und auf uns los dringe das Unglück, und er die Stadt schlage mit der Schärfe des Schwertes.

15. Und die Knechte des Königs sprachen zu dem Könige: Wie immer es für gut finden wird mein Herr der König, siehe hier deine Knechte.

16. Und der König ging fort, und sein ganzes Haus unter seiner Führung; und der König ließ zehn Kebsweiber zurück, das Haus zu hüten.

17. Und der König ging fort, und alles Volk unter seiner Führung, und machten Halt in einem Hause in der Ferne.

18. Und all seine Knechte zogen an seiner Seite vorüber, und der ganze Kreti und der ganze Pleti und all die Gittim, sechs hundert Mann, die gekommen waren in seinem Gefolge von Gat, zogen an dem Könige vorüber.

19. Da sprach der König zu Ittai, dem Gitti: Warum willst auch du mit uns gehen? kehre zurück und bleibe bei dem Könige; denn ein Ausländer bist du, und auch wirst du auswandern nach deinem Orte.

20. Gestern bist du gekommen, und heute soll ich dich herumführen, mit uns zu gehen; ich aber gehe, wohin ich gehe. Kehre um, und führe deine Brüder mit dir zurück in Lieb' und Treue.

21. Aber Ittai antwortete dem Könige und sprach: So wahr der Ewige lebt, und beim Leben meines Herrn des Königs, an dem Orte, woselbst mein Herr der König seyn wird, sei es zum Tode, sei es zum Leben, dort wird dein Knecht seyn.

22. Und Dawid sprach zu Ittai: Gehe und ziehe voraus. Und es zog voraus Ittai der Gitti, und all seine Leute, und all die Kinder, die bei ihm waren.

23. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, indem das ganze Volk vorüberzog; und der König zog vorüber über den Bach Kidron, und das ganze Volk zog vorüber den Weg entlang, nach der Wüste.

24. Und siehe, auch Zadok und all die Lewiim mit ihm trugen die Bundeslade Gottes, und sie stellten die Lade Gottes hin, und Ebjatar war hinaufgegangen, bis das ganze Volk vollends aus der Stadt vorübergezogen war.

25. Und der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes zurück nach der Stadt. Wenn ich Gnade finde in den Augen des Ewigen, und er mich zurückbringt, so wird er mich sehen lassen, sie und ihre Wohnung.

26. Wenn er aber also spricht: Ich habe kein Gefallen an dir, — hier bin ich; mag er mir thun, wie es in seinen Augen gut ist.

27. Und der König sprach (weiter) zu Zadok, dem Priester: Siehest du, kehre zurück nach der Stadt in Frieden. Und Achimaaz, dein Sohn, und Jehonatan, Sohn Ebjatar's, eure beiden Söhne mit euch.

28. Sehet, ich verweile in den Steppen der Wüste, bis ein Wort von euch kommt, mir Nachricht zu geben.

29. Und Zadok und Ebjatar brachten die Lade Gottes zurück nach Jeruschalajim, und blieben daselbst.

30. Dawid aber stieg die Anhöhe der Oelbäume hinauf im Gehen weinend, und hatte sein Haupt verhüllt, und er ging barfuß, und das ganze Volk, das bei ihm, verhüllten ein jeglicher sein Haupt und stiegen hinauf im Gehen weinend.

31. Und dem Dawid hatte man berichtet also: Achitofel ist unter den Verschworenen mit Abschalom. Da sprach Dawid: Bethöre doch den Rath Achitofel's, Ewiger.

32. Und es geschah, als Dawid gekommen war bis an die Spitze, woselbst er sich zu bücken pflegte vor Gott, siehe, da kam ihm Chuschai der Arki entgegen mit zerrissenem Rocke und Erde auf seinem Haupte.

33. Und Dawid sprach zu ihm: Wenn du mit mir weiter ziehest, so wirst du mir zur Last.

34. Wenn du aber zur Stadt zurückkehrst und sprichst zu Abschalom: Dein Knecht will ich, o König, seyn; deines Vaters Knecht, der war ich von je, nun aber, da bin ich dein Knecht: so könntest du mir stören den Rath Achitofel's.

35. Es sind ja mit dir daselbst Zadok und Ebjatar, die Priester, und es soll geschehen: jedes Wort, das du aus dem Hause des Königs hörst, berichte Zadok und Ebjatar, den Priestern.

36. Siehe, dort sind mit ihnen ihre beiden Söhne, Achimaaz des Zadok, und Jehona-

tan des Ebjatar, so schicket mir durch sie ein jegliches Wort, das ihr höret.

37. Und Chuschai, der Genosse Dawid's, kam nach der Stadt, als Abschalom nach Jeruschalajim kommen sollte.

Das 16. Kapitel.

1. Als Dawid ein wenig hinausgegangen war über den Gipfel, siehe, da kam Ziba, der Knabe des Mefiboschet, ihm entgegen mit einem Gespann gesattelter Esel, und darauf zweihundert Brode, und hundert Rosinenkuchen und hundert getrocknete Früchte und ein Schlauch Wein.

2. Und der König sprach zu Ziba: Was willst du damit? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs, darauf zu reiten, und das Brod und die getrockneten Früchte zum Essen für die Knaben, und der Wein zum Trinken für die Ermatteten in der Wüste.

3. Und der König sprach: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zum Könige: Siehe, er bleibt in Jeruschalajim, denn er sprach: Jetzt wird mir das Haus Jisraël's das Reich meines Vaters wiedergeben.

4. Da sprach der König zu Ziba: Siehe, dein ist alles, was Mefiboschet gehört. Und Ziba sprach: Ich werfe mich nieder. Mög' ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr, o König!

5. Und als der König Dawid nach Bachurim kam, siehe, da kam von dort heraus ein Mann vom Geschlechte des Hauses Schaül's, Namens Schimei, Sohn Gera, kam heraus und fluchte.

6. Und warf mit Steinen nach Dawid, und all den Knechten des Königs Dawid, und allem Volk und all den Helden ihm zur Rechten und zur Linken.

7. Und also sprach Schimei in seinem Fluchen: Fort, fort, Mann des Blutes und Mann der Ruchlosigkeit!

8. Zurückgebracht hat der Ewige auf dich all das Blut des Hauses Schaül's, an dessen Stelle du König geworden, und der Ewige gab die Regierung in die Hand Abschalom's, deines Sohnes, und siehe, nun bist du in deinem Unglücke; denn ein Mann des Blutes bist du.

9. Und Abischai, Sohn Zerujah, sprach zu dem Könige: Warum soll dieser todte Hund meinem Herrn dem König fluchen? laß mich doch hinübergehen und ihm den Kopf abhauen.

10. Da sprach der König: Was hab' ich mit euch, Söhne Zerujah's? Mag er so fluchen! wenn aber der Ewige zu ihm gesagt: Fluche dem Dawid, wer darf da sprechen: Warum hast du also gethan?

11. Und Dawid sprach zu Abischai und zu all seinen Dienern: Siehe, mein Sohn, der ausgegangen ist aus meinem Leibe, trachtet mir nach dem Leben, wie viel mehr nun der Binjamini. Lasset ihn, daß er fluche; denn der Ewige hat es ihm gesagt.

12 Vielleicht siehet der Ewige auf mein Elend, und es erstattet mir der Ewige Gutes für seinen Fluch an diesem Tage.

13. Und Dawid ging mit seinen Leuten auf dem Wege; und Schimei ging an der Seite des Berges ihm gegenüber, und fluchte im Gehen, und warf mit Steinen ihm entgegen, und warf Staub empor.

14. Und der König kam und das ganze Volk, das bei ihm war, ermattet an, und ruhete daselbst aus.

15. Abschalom aber und das ganze Volk, die Männer Jisraël's, waren nach Jeruschalajim gekommen, und Achitofel mit ihm.

16. Und es geschah, als Chuschai, der Arki, der Genosse Dawid's zu Abschalom kam, da sprach Chuschai zu Abschalom: Es lebe der König! es lebe der König!

17. Da sprach Abschalom zu Chuschai: Dies ist deine Liebe gegen deinen Genossen? warum bist du nicht gegangen mit deinem Genossen?

18. Und Chuschai sprach zu Abschalom: Nicht so! sondern den erwählt der Ewige, und dies Volk, und alle Männer Jisraël's, dem gehör' ich, und bei ihm bleibe ich.

19. Und für's Zweite: Wem will ich dienen? ist es nicht vor seinem Sohne? Wie ich vor deinem Vater gedient, so werde ich vor dir seyn.

20. Und Abschalom sprach zu Achitofel: Schaffet Rath, was wir thun sollen.

21. Und Achitofel sprach zu Abschalom: Komme zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen, das Haus zu hüten, und wenn ganz Jisraël hört, daß du dich übel berüchtigt gemacht gegen deinen Vater, so werden stark werden die Hände aller, die mit dir sind.

22. Da schlug man dem Abschalom das Zelt auf dem Dache auf, und Abschalom kam zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen von ganz Jisraël.

23. Ein Rath von Achitofel aber, den er gab in jener Zeit, war, wie wenn Jemand das Wort Gottes befragt; so war jeder

Rath Achitofel's, so dem Dawid, so dem Abschalom.

Das 17. Kapitel.

1. Und Achitofel sprach zu Abschalom: Ich möchte mir ausheben zwölftausend Mann und mich aufmachen, und dem Dawid nachsetzen diese Nacht,

2. Und über ihn kommen, da er abgemüdet und an Händen schlaff, und ihn aufschrecken, daß all das Volk, das bei ihm ist, fliehe und ich den König allein schlage,

3. Und führe so all das Volk zu dir zurück. Wenn alles zurückkehret (außer) dem Manne, den du suchst, so bleibt all das Volk in Frieden.

4. Und die Sache war recht in den Augen Abschalom's, und in den Augen all der Aeltesten Jisraël's.

5. Da sprach Abschalom: Rufe doch auch Chuschai, den Arki, daß wir hören auch, was in seinem Munde.

6. Und Chuschai kam zu Abschalom, und Abschalom sprach zu ihm also: Solches hat Achitofel geredet, sollen wir sein Wort ausführen? wenn nicht, so rede du.

7. Und Chuschai sprach zu Abschalom: Nicht gut ist der Rath, den Achitofel dieses Mal gegeben.

8. Und Chuschai sprach: Du kennst deinen Vater und seine Leute, daß sie Helden und erbitterten Gemüthes sind, wie ein der Jungen beraubter Bär auf dem Felde. Auch ist dein Vater ein Kriegsmann und wird nicht übernachten unter dem Volke.

9. Siehe, jetzt ist er verborgen in einer der Gruben oder sonst an einem der Orte, und es wird geschehen, wie ihrer zu Anfang welche fallen, und Jemand hört es und spricht: Eine Niederlage ist gewesen unter dem Volke, das dem Abschalom folgt:

10. Ist es sogar ein tapferer Mann, dessen Herz wie das Löwenherz, so wird es schmelzen; denn ganz Jisraël weiß, daß ein Held ist dein Vater, und tapfere Männer, die bei ihm sind.

11. Ich aber riethe: Es versammle sich um dich ganz Jisraël von Dan bis Beer Scheba, wie der Sand am Meere an Menge, und dein Angesicht ziehe im Treffen voran.

12. Und wir wollen an ihn kommen an einem der Orte, wo er sich treffen läßt, und ihn umlagern, wie der Thau fällt auf den Erdboden, und es soll nicht übrig bleiben von ihm und all den Leuten, die mit ihm, nicht ein Einziger.

13. Und wenn er in eine Stadt sich zurückzieht, so soll ganz Jisraël zu selbiger Stadt hin Stricke schleppen, und wir schleifen sie bis in den Grund, bis daß daselbst auch nicht eine Scholle sich finde.

14. Und es sprach Abschalom und all die Männer Jisraël's: Besser ist der Rath Chuschai's des Arki, als der Rath Achitofel's. Es hatte aber der Ewige es angeordnet, den Rath Achitofel's, den guten, zu stören, auf daß der Ewige das Unheil bringe über Abschalom.

15. Nun sprach Chuschai zu Zadok und zu Ebjatar, den Priestern: So und so hat Achitofel gerathen dem Abschalom und den Aeltesten Jisraël's, und so und so hab' ich gerathen.

16. Und nun schicket eilends und berichtet dem Dawid also: Uebernachte nicht des Nachts in den Steppen der Wüste, ja du mußt sogar übersetzen; es könnte sonst dem Könige und all dem Volke, das bei ihm, ein Verderben zugefügt werden.

17. Und Jehonatan und Achimaaz standen in En Rogel. Da ging eine Magd und berichtete ihnen, und sie sollten gehen und berichten dem König Dawid; denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie nach der Stadt kommen konnten.

18. Und es ersah sie ein Knabe und sagte es dem Abschalom. Da gingen beide eilends und kamen in das Haus eines Mannes zu Bachurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, und sie stiegen da hinab.

19. Und das Weib nahm und breitete eine Decke über den Brunnen und breitete darüber Kleie aus, daß nichts gemerkt wurde.

20. Und es kamen die Knechte Abschalom's zu dem Weibe in das Haus und sprachen: Wo ist Achimaaz und Jehonatan? Und das Weib sprach zu ihnen: Sie sind über den Wasserbehälter gegangen. Und sie suchten und fanden nicht, und kehrten zurück nach Jeruschalajim.

21. Und es geschah, nachdem sie gegangen, stiegen sie herauf aus dem Brunnen, und gingen und berichteten dem König Dawid, und sprachen zu Dawid: Machet euch auf und setzet eilends über das Wasser, denn so hat gegen euch Achitofel gerathen.

22. Da machte sich Dawid auf und all das Volk, das bei ihm, und sie setzten über den Jarden. Bis zur Morgenhelle ward auch nicht ein Einziger vermißt, der nicht über den Jarden gesetzt.

23. Als Achitofel sah, daß sein Rath nicht ausgeführt worden, da sattelte er den Esel, und machte sich auf, und ging nach seinem Hause nach seiner Stadt, und bestellte

sein Haus, und erwürgte sich. Und er starb und ward begraben in der Grabstätte seines Vaters.

24. Und Dawid war nach Machanajim gekommen, und Abschalom setzte über den Jarden, er und alle Männer Jisraël's mit ihm.

25. Und den Amasa setzte Abschalom an Joab's Statt über das Heer; und Amasa war der Sohn eines Mannes mit Namen Jitra, der Jisreëli, der gekommen war zu Abigal, Tochter Nachasch, Schwester Zerujah's, der Mutter Joab's.

26. Und es lagerte Jisraël und Abschalom im Lande Gilead.

27. Und es geschah, als Dawid nach Machanajim gekommen, da (kam) Schobi, Sohn Nachasch aus Rabbah der Söhne Ammon, und Machir, Sohn Ammiël aus Lo Debar, und Barsillai, der Gileadi aus Roglim.

28. Bettzeug, und Schalen, und Töpfergeschirre, und Weizen und Gerste, und Mehl, und geröstete Körner, und Bohnen, und Linsen, und Geröstetes,

29. Und Honig, und Rahm, und Schafe und Kuhkäse reichten sie dem Dawid und dem Volke, das bei ihm, zu essen; denn sie sprachen: Das Volk ist hungrig und ermattet und durstig in der Wüste.

Das 18. Kapitel.

1. Und Dawid musterte das Volk, das bei ihm, und setzte über sie Obere über tausend und Obere über hundert.

2. Und es entsandte Dawid das Volk, ein Drittel unter Joab, und ein Drittel unter Abischai, Sohn Zerujah, Joab's Bruder und ein Drittel unter Ittai dem Gitti. Und der König sprach zum Volke: Auch ich werde ausziehen mit euch.

3. Aber das Volk sprach: Ziehe nicht aus; denn wenn wir fliehen, werden sie ihren Sinn nicht auf uns richten, und stürben unser auch die Hälfte, so werden sie ihren Sinn nicht auf uns richten; denn jetzt (bist du) so viel, wie von uns zehntausend. Demnach ist es gut, wenn du uns von der Stadt aus zum Beistande dienest.

4. Und der König sprach zu ihnen: Was gut seyn wird in euern Augen, will ich thun. Da stellte sich der König an die Seite des Thores, und das ganze Volk zog aus zu Hunderten und zu Tausenden.

5. Und der König gebot dem Joab und dem Abischai und dem Ittai also: Seid mir behutsam mit dem Knaben, mit Abschalom. Und das ganze Volk hörte, da der König allen Führern gebot wegen Abschalom's.

6. Und das Volk zog aus nach dem Felde, Jisraël entgegen, und die Schlacht war im Walde Efrajim.

7. Und es ward geschlagen daselbst das Volk Jisraël vor den Knechten Dawid's, und es war daselbst die Niederlage groß an selbigem Tage, zwanzigtausend.

8. Und die Schlacht dort dehnte sich aus über die Fläche des ganzen Landes; und mehr fraß der Wald von dem Volke, als das Schwert gefressen an demselbigen Tage.

9. Und Abschalom gerieth in die Nähe der Knechte Dawid's. Abschalom aber ritt auf einem Maulesel, und der Maulesel kam unter das Zweiggeflecht einer großen Terebinthe, und mit dem Kopfe blieb er hangen an der Terebinthe, und er schwebte zwischen Himmel und Erde, und der Maulesel unter ihm lief davon.

10. Das sah ein Mann und berichtete dem Joab und sprach: Siehe, ich habe Abschalom gesehen an einer Terebinthe hangen.

11. Da sprach Joab zu dem Manne, der ihm berichtete: Siehe, da du es gesehen, warum schlugest du ihn nicht dort zur Erde? Und an mir war es, dir zehn Silberstücke und einen Gurt zu geben.

12. Und der Mann sprach zu Joab: Und wenn ich tausend Silberstücke auf meiner Hand wöge, würde ich meine Hand nicht ausstrecken nach dem Sohne des Königs; denn vor unsern Ohren hat der König dir und Abischai und Ittai geboten also: Nehmet euch in Acht — wer es sei — mit dem Knaben, mit Abschalom.

13. Wenn ich aber gegen mein Leben trüglich gehandelt hätte, — es bleibt ja keine Sache dem Könige verborgen, so hättest du dich von fern gestellt.

14. Da sprach Joab: Ich mag nicht also vor dir verweilen. Und er nahm drei Dolche in seine Hand und stieß sie in das Herz Abschalom's, da er noch lebte — in das Herz der Terebinthe.

15. Und es stellten sich ringsum zehn Knaben, Waffenträger Joab's, und schlugen Abschalom, und tödteten ihn.

16. Und Joab stieß in die Posaune, und das Volk kehrte zurück von der Verfolgung Jisraël's; denn Joab hielt das Volk ab.

17. Und sie nahmen Abschalom und warfen ihn hin im Walde in die große Grube, und stellten über ihm einen sehr großen Steinhaufen auf, und es floh ganz Jisraël, ein jeglicher nach seinen Zelten.

18. Abschalom aber hatte genommen und sich aufgestellt bei seinem Leben die Standsäule, die im Königsthale, denn er sprach: Einen Sohn hab' ich nicht, um meinem Namen Gedächtniß zu stiften. Und er nannte die Standsäule nach seinem Namen, und sie ward genannt: Denkmal des Abschalom, bis auf diesen Tag.

19. Und Achimaaz, Sohn Zadok, sprach: Ich will doch laufen und dem Könige Botschaft bringen, daß der Ewige ihm Recht geschafft von der Hand seiner Feinde.

20. Da sprach Joab zu ihm: Du bist kein Mann guter Botschaft an diesem Tage; bringe an einem andern Tage Botschaft; aber an diesem Tage bringe keine Botschaft, da doch einmal des Königs Sohn gestorben ist.

21. Und Joab sprach zu dem Kuschi: Geh', berichte dem Könige, was du gesehen hast. Da bückte sich der Kuschi vor Joab und lief.

22. Und Achimaaz, Sohn Zadok, fuhr ferner fort und sprach zu Joab: Wie es auch komme, laß doch auch mich dem Kuschi nachlaufen! Und Joab sprach: Wozu willst du denn laufen, mein Sohn, da sich dir kein Botenlohn darbietet?

23. Wie es auch komme, ich will laufen! Da sprach er zu ihm: Laufe! Da lief Achimaaz den Weg durch den Kreis und überholte den Kuschi.

24. Und Dawid saß zwischen den zwei Thoren; und der Wächter ging auf das Dach des Thores, auf die Mauer, und da er seine Augen erhob, da sah er, und siehe, ein Mann, der allein gelaufen kam.

25. Da rief der Wächter und berichtete dem Könige. Und der König sprach: Wenn er allein ist, so ist Botschaft in seinem Munde. Und er kam immer näher.

26. Und der Wächter sah einen andern Mann laufen, und der Wächter rief dem Pförtner zu und sprach: Siehe, ein Mann, der allein gelaufen kommt. Da sprach der König: Auch der bringt Botschaft.

27. Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten wie den Lauf des Achimaaz, des Sohnes Zadok; da sprach der König: Das ist ein guter Mann, und mit einer guten Botschaft kommt er.

28. Und Achimaaz rief und sprach zu dem Könige: Friede! Und bückte sich vor dem Könige mit seinem Angesichte zur Erde, und sprach: Gesegnet sei der Ewige, dein Gott, der ausgeliefert die Leute, welche ihre Hand erhoben gegen meinen Herrn den König.

29. Und der König sprach: Ist der Knabe Abschalom wohlbehalten? Und Achimaaz sprach: Ich sah das große Getümmel, da Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht abschickte; ich weiß aber nicht, was geschehen.

30. Und der König sprach: Gehe bei Seite, stelle dich hieher. Und er trat bei Seite und stellte sich hin.

31. Und siehe, da kam der Kuschi, und der Kuschi sprach: Lasse mein Herr der König sich Botschaft bringen. Denn Recht geschafft hat dir der Ewige heute von der Hand aller, die wider dich aufstehen.

32. Und der König sprach zu dem Kuschi: Ist der Knabe Abschalom wohlbehalten? Da sprach der Kuschi: Möge es, wie dem Knaben, ergehen den Feinden meines Herrn des Königs und allen, die wider dich aufgestanden zum Bösen!

Das 19. Kapitel.

1. Da erbebte der König und ging hinauf auf den Söller des Thores und weinte und also sprach er im Gehen: Mein Sohn Abschalom, o mein Sohn, mein Sohn Abschalom! daß ich an deiner Statt gestorben wäre, Abschalom mein Sohn, mein Sohn!

2. Und dem Joab ward berichtet: Siehe, der König weint, und trauert um Abschalom.

3. Und der Sieg ward an selbigem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn es hörte das Volk an selbigem Tage also: Der König ist betrübt um seinen Sohn.

4. Und das Volk stahl sich an selbigem Tage in die Stadt hinein, wie sich hineinstiehlt das Volk, die Schmachbedeckten, wenn sie aus der Schlacht fliehen.

5. Und der König verhüllte sein Angesicht, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn, Abschalom! Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!

6. Und Joab kam zu dem Könige ins Haus, und sprach: Du hast heute beschämt das Angesicht all deiner Knechte, die heute dein Leben gerettet und das Leben deiner Söhne, und deiner Töchter, und das Leben deiner Weiber, und das Leben deiner Kebsweiber,

7. Indem du liebst, die dich hassen, und hassest, die dich lieben; denn du hast heute kund gethan, daß du keine Fürsten und Diener hast; denn ich habe heute erfahren, daß, wenn nur Abschalom lebendig, und wir alle heute todt wären, daß es dann recht wäre in deinen Augen.

8. Demnach mache dich auf, gehe hinaus und rede zu dem Herzen deiner Knechte; denn beim Ewigen hab' ich geschworen, wenn

du nicht hinausgehest, wo ein Mann bei dir aushält die Nacht; und das wird für dich übler seyn als alles Uebel, das über dich gekommen ist seit deiner Jugend bis jetzt.

9. Und der König machte sich auf und setzte sich in das Thor. Und man berichtete dem ganzen Volke also: Siehe, der König sitzt im Thore; und das ganze Volk kam vor das Angesicht des Königs, Jisraël aber floh, jeglicher in sein Zelt.

10. Und das ganze Volk war in Aufruhr in all den Stämmen Jisraël's und sprach: Der König hat uns gerettet aus der Hand unserer Feinde, und er hat uns aus der Hand der Pelischtim befreiet, und jetzt ist er entflohen aus dem Lande vor Abschalom weg.

11. Und Abschalom, den wir gesalbt über uns, ist gestorben im Kriege; und nun, warum schweiget ihr (davon), den König zurückzuführen?

12. Und der König Dawid schickte zu Zadok und zu Ebjatar, den Priestern, also: Redet zu den Aeltesten Jehudah's also: Warum wollt ihr die letzten seyn, den König zurückzuführen in sein Haus, da die Rede von ganz Jisraël zu dem Könige in sein Haus gekommen?

13. Meine Brüder seid ihr, mein Bein und mein Fleisch seid ihr, und warum wollt ihr die letzten seyn, den König zurückzuführen?

14. Und zu Amasa sollt ihr sprechen: Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch? So thue mir Gott und so fahre er fort, wenn du nicht Heerführer vor meinem Angesichte seyn sollst für alle Zeit statt Joab's.

15. So lenkte er das Herz aller Männer von Jehudah, wie Eines Mannes, und sie schickten zu dem Könige: Kehre zurück, du sammt all deinen Knechten.

16. Und der König kehrte zurück, und kam an den Jarden, Jehudah aber kam nach Gilgal, dem Könige entgegen zu gehen, um den König über den Jarden zu setzen.

17. Da eilte Schimëi, Sohn Gera, der Binjamini, der von Bachurim, und zog hinab mit den Männern von Jehudah dem Könige Dawid entgegen;

18. Und tausend Mann mit ihm von Binjamin, und Ziba, der Diener des Hauses Schaül's, und seine funfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte mit ihm, und sie fuhren über den Jarden vor dem Könige.

19. Dann fuhr die Fähre über, um das Haus des Königs überzusetzen, und was in seinen Augen gut war, zu thun. Und Schimëi, Sohn Gera, fiel nieder vor dem Könige, da er über den Jarden setzte,

20. Und sprach zu dem Könige: Es wolle mir mein Herr keine Schuld anrechnen, und gedenke nicht, was dein Knecht verschuldet hat an dem Tage, da mein Herr der König aus Jeruschalajim ging, daß es der König zu Herzen nehme.

21. Denn dein Knecht weiß, daß ich mich vergangen, und siehe, ich bin heute der erste aus dem ganzen Hause Josef's gekommen, hinabzugehen, meinem Herrn dem Könige entgegen.

22. Da hob an Abischai, Sohn Zerujah, und sprach: Wie, dafür sollte Schimëi nicht getödtet werden, daß er dem Gesalbten des Ewigen geflucht?

23. Dawid sprach aber: Was hab' ich mit euch, Söhne Zerujah, daß ihr heute mir werden wollt zum Verführer? Heute sollte ein Mann in Jisraël getödtet werden? hab' ich denn nicht erfahren, daß ich heute König bin über Jisraël?

24. Und der König sprach zu Schimëi: Du wirst nicht sterben. Und der König schwur ihm.

25. Und Mefiboschet Sohn Schaül's war herabgekommen dem Könige entgegen, und hatte seine Fußnägel nicht beschnitten, und seinen Bart nicht geputzt, und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König weggegangen war bis zu dem Tage, da er ankam in Frieden.

26. Und es geschah, da er nach Jeruschalajim kam, dem Könige entgegen, da sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gegangen, Mefiboschet?

27. Und er sprach: Mein Herr König! mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht sprach: ich will mir den Esel satteln, daß ich auf ihm reite und mit dem Könige ziehe; denn dein Knecht ist lahm.

28. Und er verleumdete deinen Knecht bei meinem Herrn, dem Könige. Mein Herr, der König aber ist wie ein Engel Gottes; so thue denn, was gut ist in deinen Augen;

29. Denn mein ganzes Vaterhaus war ja nichts als Männer des Todes für meinen Herrn, den König, doch setztest du deinen Knecht unter deine Tischgäste. Was ist nun an mir noch für Verdienst — und um was hätte ich noch zu dem Könige zu schreien!

30. Und der König sprach zu ihm: Wozu bringst du noch deine Reden an? Ich habe gesprochen: Du und Ziba, ihr sollt das Feld theilen.

31. Da sprach Mefiboschet zu dem Könige: Auch das Ganze mag er nehmen, nachdem

mein Herr, der König, in Frieden nach Hause kommt.
32. Und Barsillai der Gileadi war herabgekommen von Rogelim, und er setzte mit dem Könige über den Jarden, um ihn zu geleiten den Jarden entlang.
33. Und Barsillai war sehr alt, ein Achtzigjähriger; und er hatte den König verpflegt bei seinem Aufenthalte in Machanajim; denn er war ein sehr großer Mann.
34. Und der König sprach zu Barsillai: Du ziehe mit mir hinüber, und ich will dich bei mir verpflegen in Jeruschalajim.
35. Da sprach Barsillai zum Könige: Wie viel sind die Tage meiner Lebensjahre, daß ich hinaufziehen soll mit dem Könige nach Jeruschalajim?
36. Achtzig Jahre bin ich heute alt. Weiß ich zu unterscheiden zwischen Gut und Schlecht? Oder schmeckt dein Knecht, was ich esse und was ich trinke? Oder soll ich noch horchen der Stimme der Sänger und Sängerinnen? Warum soll denn dein Knecht noch zur Last seyn meinem Herrn, dem Könige?
37. Kaum kann dein Knecht über den Jarden mit dem Könige setzen. Warum denn will mir der König diese Wohlthat erzeigen?
38. Möge doch dein Knecht zurückkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt bei der Grabstätte meines Vaters und meiner Mutter. Und siehe, dein Knecht Kimham wird hinübersetzen mit meinem Herrn, dem Könige, und ihm thue, was gut ist in deinen Augen.
39. Und der König sprach: Mit mir hinübersetzen soll Kimham, und ich will ihm thun, was gut ist in deinen Augen, und alles, was du von mir wünschest, will ich dir thun.
40. Und das ganze Volk setzte über den Jarden, und der König ging voraus, und der König küßte Barsillai, und segnete ihn, und er kehrte zurück nach seinem Orte.
41. Und der König zog weiter nach Gilgal und Kimhan zog mit ihm, und das ganze Volk von Jehudah führte den König, und auch die Hälfte des Volkes Jisraël.
42. Und siehe, all die Männer Jisraël's kamen zu dem Könige, und sprachen zu dem Könige: Warum haben dich weggestohlen unsere Brüder, die Männer von Jehudah, und geführt den König und sein Haus über den Jarden, und all die Männer Dawid's mit ihm?
43. Da antworteten all die Männer Jehudah's den Männern Jisraël's: Weil der König mir nahe ist; und warum bist du entbrannt um diese Sache? Haben wir von dem Könige gegessen, oder hat er uns Geschenke ausgetheilt?
44. Und die Männer Jisraël's antworteten den Männern Jehudah's und sprachen: Zehn Theile hab' ich an dem Könige, und auch an Dawid bin ich euch zuvor. Warum hast du mich nun herabgesetzt? und war nicht mein Wort das frühere, meinen König zurückzuführen? Und es war härter die Rede der Männer Jehudah's als die Rede der Männer Jisraël's.

Das 20. Kapitel.

1. Und auftrat dort ein Mann der Ruchlosigkeit, Namens Scheba, Sohn Bichri, ein Mann aus Binjamin, und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben keinen Theil an Dawid, und keinen Besitz an dem Sohn Jischai's: ein jeglicher in seine Zelte, Jisraël!
2. Da zogen alle Männer Jisraël's von Dawid hinweg, dem Scheba Sohn Bichri nach. Aber die Männer Jehudah's hingen ihrem Könige an vom Jarden bis Jeruschalajim.
3. Als Dawid nach seinem Hause nach Jeruschalajim kam, da nahm der König die zehn Weiber, Kebsweiber, die er da gelassen, um das Haus zu hüten, und that sie in einen Gewahrsam und verpflegte sie, kam aber nicht zu ihnen. Und sie blieben eingesperrt bis zu ihrem Todestage, — wie Wittwen leben.
4. Und der König sprach zu Amasa: Entbiete mir die Männer Jehudah's binnen dreien Tagen, und du, stelle dich hier ein.
5. Und Amasa ging, Jehudah zu entbieten, und zögerte über die Frist, die er ihm bestimmt.
6. Da sprach Dawid zu Abischai: Jetzt wird uns Scheba Sohn Bichri weher thun als Abschalom. Du, nimm die Knechte deines Herrn, und setze ihm nach, daß er nicht feste Städte gewinne, und sich unseren Augen entziehe.
7. Und auszogen ihm nach die Leute Joab's, und der Kreti und der Pleti, und all die Helden, und sie zogen aus Jeruschalajim, dem Scheba Sohn Bichri nachzusetzen.
8. Sie waren bei dem großen Steine, der zu Gibeon, da kam Amasa vor ihnen an. Und Joab war umgürtet mit seinem Rocke, seinem Kleide und darüber ein Schwertgehenk, an seinen Hüften befestigt in seiner Scheide; und er trat hervor, da fiel es heraus.
9. Und Joab sprach zu Amasa: Bist du wohl, mein Bruder? Und es faßte die rechte

Hand Joab's an den Bart Amaſa's, um ihn zu küſſen.

10. Und Amaſa hatte ſich nicht in Acht genommen vor dem Schwerte, das in Joab's Hand, und er ſchlug ihn damit in die Weiche und verſchüttete ſeine Eingeweide zur Erde, und er gab ihm keinen zweiten Stoß, und er ſtarb. Joab aber, und Abiſchai, ſein Bruder, ſetzte dem Scheba Sohn Bichri nach.

11. Und ein Mann ſtand bei ihm von den Burſchen Joab's und ſprach: Wer Joab wohl will und wer Dawid's iſt, folge Joab.

12. Und Amaſa wälzte ſich im Blute mitten in der Straße. Als der Mann ſah, daß das ganze Volk ſtehen blieb, da ſchob er Amaſa von der Straße in das Feld und warf ein Kleid über ihn, wie er ſah, daß jeglicher, der an ihn herankam, ſtehen blieb.

13. Wie er weggeſchafft war von der Straße, zog jeglicher vorüber hinter Joab her, dem Scheba, Sohn Bichri, nachzuſetzen.

14. Und er zog durch all die Stämme Jisraël's gen Abel, zum Hauſe Maachah und all den Berim, und ſie verſammelten ſich, und auch ſie folgten ihm nach.

15. Nun kamen ſie und belagerten ihn in Abelah des Hauſes Maachah, und ſchütteten ein Bollwerk vor der Stadt auf, ſo, daß ſie eingeſchloſſen ſtand, und das ganze Volk, das mit Joab war, ſtürmte, um die Mauer zu ſtürzen.

16. Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret, höret! ſprechet doch zu Joab: Nähere dich bis hierher, daß ich zu dir rede

17. Und er näherte ſich ihr; da ſprach das Weib: Biſt du Joab? und er ſprach: Ich bin's. Und ſie ſprach zu ihm: Höre die Worte deiner Magd; und er ſprach: Ich höre.

18. Und ſie ſprach alſo: Man redet doch zuvörderſt, das will ſagen: man fragt an bei Abel, und ſo kommt man zu Ende.

19. Ich bin (von) den Friedlichen, Treuen in Jisraël; du trachteſt zu tödten eine Stadt und eine Mutter in Jisraël; warum willſt du das Erbe des Ewigen zu Grunde richten?

20. Da hob Joab an und ſprach: Fern, fern ſei es von mir, daß ich zu Grunde richten und daß ich verderben wollte.

21. Nicht alſo iſt die Sache. Sondern ein Mann vom Gebirge Efrajim, Namens Scheba, Sohn Bichri, hat ſeine Hand erhoben gegen den König, gegen Dawid. Liefert ihn allein aus, ſo will ich abziehen von der Stadt. Und das Weib ſprach zu Joab: Siehe da, ſein Haupt ſoll dir herabgeworfen werden von der Mauer.

22. Und das Weib kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit, und ſie ſchnitten dem Scheba, Sohn Bichri, den Kopf ab, und warfen ihn dem Joab zu. Da ſtieß er in die Poſaune, und ſie zerſtreuten ſich, weg von der Stadt, jeglicher in ſeine Zelte. Und Joab kehrte nach Jeruſchalajim zu dem Könige zurück.

23. Und Joab war über das ganze Heer Jisraël's, und Benajah Sohn Jehojada über den Kreti und über den Pleti,

24. Und Adoram über den Tribut, und Jehoſchafat, Sohn Achilud, der Geſchichtſchreiber,

25. Und Schewa Schreiber, und Zadok und Ebjatar Prieſter;

26. Und auch Ira, der Jairi, war Prieſter bei Dawid.

Das 21. Kapitel.

1. Und es war eine Hungersnoth in den Tagen Dawid's, drei Jahre lang, Jahr auf Jahr; und Dawid betete vor dem Antlitz des Ewigen. Da ſprach der Ewige: Wegen Schaül's und wegen des Hauſes der Blutſchuld, weil er die Gibeonim getödtet.

2. Und der König berief die Gibeonim und ſprach zu ihnen: — Die Gibeonim aber ſind nicht von den Kindern Jisraël, ſondern vom Reſte des Emori, denen die Kinder Jisraël geſchworen, und Schaül hatte ſie zu tödten geſucht, da er eiferte für die Kinder Jisraël und Jehudah. —

3. Und Dawid ſprach zu den Gibeonim: Was ſoll ich euch thun, und womit werde ich Sühne haben? Und ſegnet das Erbe des Ewigen.

4. Und die Gibeonim ſprachen zu ihm: Es iſt uns nicht um Gold und Silber mit Schaül und mit ſeinem Hauſe, auch iſt es uns nicht darum, einen Mann zu tödten in Jisraël. Und er ſprach: Was ihr ſprechet, werd' ich euch thun.

5. Und ſie ſprachen zu dem Könige: Der Mann, der uns aufgerieben und der uns vernichtet, — wir ſind ausgetilgt worden, daß wir nicht Fuß faſſen durften im ganzen Gebiete Jisraëls, —

6. Man gebe uns ſieben Männer von ſeinen Söhnen, und wir wollen ſie aufhängen für den Ewigen am Hügel Schaüls, des Erkornen des Ewigen. Und der König ſprach: Ich will (ſie) geben.

7. Und der König hatte Mitleid mit Mefiboſchet, Sohn Jehonatan, Sohnes Schaül's, wegen des Schwures beim Ewigen, der zwi-

schen ihnen, zwischen Dawid und Jehonatan, Sohn Schaül's.

8. Da nahm der König die beiden Söhne der Rizpah, Tochter Ajah's, die sie geboren dem Schaül, den Armoni und den Mefiboschet, und die fünf Söhne der Michal, Tochter Schaül's, die sie geboren dem Adriel, Sohn Barsillai, dem Mecholati,

9. Und gab sie in die Hand der Gibeonim und sie hängten sie auf, auf dem Berge vor dem Ewigen, und sie fielen alle sieben zusammen. Und sie wurden getödtet in den ersten Tagen der Ernte, am Anfange der Gerstenernte.

10. Da nahm Rizpah, Tochter Ajah's, einen Sack, und spannte ihn auf dem Felsen auf, vom Anfange der Ernte, bis Wasser auf sie herabstürzte vom Himmel, und ließ nicht auf ihnen ruhen Vögel des Himmels bei Tage, und Gethier des Feldes bei Nacht.

11. Als Dawid berichtet ward, was Rizpah, Tochter Ajah's, das Kebsweib Schaül's, gethan,

12. Da ging Dawid, und nahm die Gebeine Schaül's, und die Gebeine Jehonatan's, seines Sohnes, von den Leuten von Jabesch Gilead, die sie weggestohlen hatten, von dem Platze zu Bet Schan, wo die Pelischtim sie aufgehängt hatten am Tage, da die Pelischtim Schaül schlugen in Gilboa.

13. Und er brachte hinauf von da die Gebeine Schaül's, und die Gebeine Jehonatan's, seines Sohnes, und sie sammelten die Gebeine der Gehängten,

14. Und begruben die Gebeine Schaül's und Jehonatan's, seines Sohnes, im Lande Binjamin in Zela im Grabe seines Vaters Kisch, und thaten alles, was der König geboten; und Gott ließ sich hernach erbitten für das Land.

15. Und es war noch ein Krieg der Pelischtim mit Jisraël, und es zog hinab Dawid und seine Knechte mit ihm, und sie stritten mit den Pelischtim, und Dawid war ermattet.

16. Und Jischbi zu Nob, von den Kindern Rafah, — und das Gewicht seines Speeres war dreihundert an Kupfergewicht, und er war neu gerüstet, — der gedachte, Dawid zu erschlagen.

17. Und es stand ihm Abischai, Sohn Zerujah, bei, und schlug den Pelischti und tödtete ihn. Damals schwuren die Männer Dawid's ihm also zu: Du darfst fortan nicht mit uns in den Krieg ziehen, daß du nicht auslöschest das Licht Jisraël's.

18. Und es geschah nachher, da war abermals Krieg zu Gob mit den Pelischtim. Damals schlug Sibchai der Chuschati, den Saf, von den Kindern Rafah.

19. Und es war nochmals Krieg zu Gob mit den Pelischtim, da schlug Elchanan, Sohn Jaare Orgim von Bet Lechem, Goljat den Gitti, das Holz seiner Lanze aber war wie der Weberbalken.

20. Und es war nochmals Krieg zu Gat, und es war ein Streiter, und die Finger an seinen Händen, und die Zehen an seinen Füßen, waren je sechs, vier und zwanzig an der Zahl, und auch er war geboren worden dem Rafah.

21. Und er höhnte Jisraël; da schlug ihn Jehonatan, Sohn Schimeah, des Bruders Dawid's.

22. Diese vier wurden geboren dem Rafah in Gat, und sie fielen durch die Hand Dawid's und die Hand seiner Knechte.

Das 22. Kapitel.

1. Und Dawid redete zum Ewigen die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde, und aus der Hand Schaül's.

2. Und er sprach: Ewiger, mein Fels und meine Burg, und mein Erretter.

3. Gott meines Hortes, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Veste und meine Zuflucht, mein Helfer, aus Gewalt befreist du mich.

4. Ruhmwürdiger! Ich rufe an den Ewigen und ich bin von meinen Feinden gerettet.

5. Denn mich umringten Todesbrandungen, Ströme des Verderbens ängstigten mich;

6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Todesschlingen umfingen mich.

7. In meiner Bedrängniß ruf' ich den Ewigen, und zu meinem Gotte rufe ich, und er erhört aus seinem Palaste meine Stimme, und mein Flehen (kommt) zu seinen Ohren.

8. Und es wankt und bebt die Erde, des Himmels Grundfesten erzittern; sie wanken, denn er ist entbrannt.

9. Aufsteigt Rauch in seinem Zorn, und Feuer zehrt aus seinem Munde; Kohlen flammen von ihm aus.

10. Und er neigte den Himmel und kam herab, und Wetterwolke unter seinen Füßen.

11. Und fuhr einher auf einem Cherub und flog, und erscheint auf den Fittigen des Windes,

12. Und macht Finsterniß rings um sich zur Umhüllung, Wasserfluth aus dichtem Gewölk.

13. Vom Glanze vor ihm entflammen Feuerkohlen.
14. Er donnert vom Himmel herab, der Ewige, und der Höchste läßt seine Stimme erschallen,
15. Und sandte Pfeile, und zerstreute sie,— den Blitz, und verwirrte sie.
16. Da wurden sichtbar die Meeresquellen, aufgedeckt die Grundfesten des Erdenrund's, durch das Dräuen des Ewigen, vom Odem seines Zornhauches.
17. Er langet aus der Höhe, fasset mich, zieht mich aus mächtigem Gewässer.
18. Er rettet mich von meinem Feinde, dem trotzigen, von meinen Hassern, wenn sie mich überwältigen.
19. Sie überfielen mich am Tage meines Sturzes; doch der Ewige ward Stütze mir,
20. Und führte mich hinaus ins Geräumige, befreiet mich, denn er will mir wohl.
21. Es vergilt mir der Ewige nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Lauterkeit erstattet er mir;
22. Denn gewahrt habe ich der Wege des Ewigen, und wich nicht freventlich von meinem Gott.
23. Denn all seine Vorschriften sind mir vor Augen, und seine Satzungen — nicht weich' ich davon.
24. Und ich gehör' ihm ganz, und hüte mich vor meiner Sünde.
25. Da erstattete der Ewige mir nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Lauterkeit, die ihm vor Augen.
26. Mit dem Guten erweisest du dich gütig, mit dem untadeligen Helden untadelig.
27. Mit dem Lautern erweisest du dich lauter, und mit dem Krummen windest du dich,
28. Und bedrücktem Volke stehest du bei, und deine Blicke über die Hohen senkest du.
29. Denn du bist mein Licht, o Ewiger, und der Ewige erhellt mein Dunkel.
30. Denn durch dich renn' ich Schaaren nieder, durch meinen Gott überspringe ich Mauern.
31. Gott — untadlig ist sein Weg, des Ewigen Wort ist geläutert, ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.
32. Denn wer ist Gott noch außer dem Ewigen? und wer ein Hort noch außer unserm Gott?
33. Gott ist meine mächtige Veste, und frei macht er, ohne Anstoß, meinen Weg,
34. Macht gleich den Hindinnen meine Füße, und stellt mich hin auf meine Höhen,
35. Uebt meine Hände zum Kriege, und eherne Bogen drücken meine Arme nieder.
36. Und du verleihest mir den Schild deines Heiles, und deine Gewährung macht mich groß.
37. Du weitest meinen Schritt unter mir und nicht wanken meine Gelenke.
38. Ich jage meinen Feinden nach, und vertilge sie, und wende nicht um, bis ich sie aufgerieben.
39. Und aufreib' ich sie und zerschmettere sie, daß sie nicht aufstehen. Und sie fallen unter meinen Füßen.
40. Und mit Macht umgürtest du mich zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich.
41. Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu; meine Hasser, — sie vernichte ich.
42. Sie blicken umher, aber Niemand hilft; zu dem Ewigen, der erhört sie nicht.
43. Und ich zerreibe sie, wie Staub der Erden, wie Gassenkoth zerstampf' ich sie, zertret' ich sie!
44. Und du rettest mich aus den Fehden meines Volkes, bewahrst mich auf zum Haupte der Völker, ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.
45. Die Fremden heucheln mir, die nur auf des Ohres Kunde mir kund geworden.
46. Die Fremden werden schlaff, und wanken hervor aus ihren Schlössern.
47. Er lebt, der Ewige, und gepriesen sei mein Hort, und erhöhet der Gott, der Hort meines Heiles!
48. Gott, der mir Rache verleiht und Völker unter mich stürzet,
49. Und mich herausführt aus meinen Feinden, und über meine Widersacher mich erhebt, vom Manne der Gewalt mich rettet.
50. Drum preise ich dich unter Völkern, o Ewiger, und deinem Namen saitenspiel' ich,
51. Siegesthurm seinem Könige, und der Gnade erweiset seinem Gesalbten, dem Dawid und seinem Samen in Ewigkeit.

Das 23. Kapitel.

1. Und dies sind die späteren Worte Dawid's: Spruch Dawid's, des Sohnes Jischai, und Spruch des Mannes, des hoch emporgestellten, des Gesalbten des Gottes Jaakob's, und des lieblichen Sängers in Jisraël.
2. Der Geist des Ewigen redet durch mich, und sein Wort ist auf meiner Zunge.
3. Gesprochen hat der Gott Jisraël's, zu mir geredet der Hort Jisraël's, dem Herrscher über Menschen, dem gerechten, einem Herrscher (in) Gottesfurcht.

4. Und wie die Morgenhelle, (wenn) die Sonne scheint, ein Morgen ohne Wolken, vor Glanz; daß nicht Regen (wird und) der Erde Gesproß ....

5. Daß nicht also ist mein Haus vor Gott; denn einen ewigen Bund hat er mir gestellt, durchaus geordnet und verwahrt, als daß nicht sollte all mein Heil und all mein Begehr emporwachsen.

6. Aber Ruchlose, wie schwanker Dornstrauch sind sie allzumal; die nicht mit der Hand weggerafft werden,

7. Und will sie einer berühren, so hüllt er sich ganz in Eisen, und (nimmt) der Lanze Schaft, und im Feuer werden sie verbrannt im Wohnzimmer.

8. Dies sind die Namen der Helden, die Dawid hatte: Joscheb Baschebet, ein Tachkemoni, Oberster der Anführer — das ist Adino der Ezni, — wegen achthundert Erschlagener in einem Mal.

9. Und nach ihm Elasar, Sohn Dodo, des Sohnes Achochi, mit den drei Helden bei Dawid; da sie sich vermaßen gegen die Pelischtim, versammelten sie sich dort zum Kriege, und hinauf zogen die Männer Jisraël's.

10. Er stand auf, und schlug unter die Pelischtim, bis seine Hand ermattete und seine Hand angeklammert blieb an dem Schwerte. Und der Ewige schaffte großen Sieg an selbigem Tage. Und das Volk kehrte um, ihm nach, nur um zu plündern.

11. Und nach ihm Schammah Sohn Ages ein Gebirgsmann; da sich die Pelischtim versammelten zur Streifschaar, — und daselbst war ein Stück Feld voll Linsen, und das Volk floh vor den Pelischtim, —

12. Da stellte er sich inmitten des Ackers hin und rettete ihn, und schlug die Pelischtim, und der Ewige schaffte großen Sieg.

13. Und hinab zogen die drei von den dreißig, Hauptleute, und kamen zur Erntezeit zu Dawid zur Höhle Adullam. Und die Streifschaar der Pelischtim lagerte im Thale Refaim.

14. Und Dawid war damals in der Burg, und der Posten der Pelischtim war damals in Bet Lechem.

15. Da bekam Dawid Lust und sprach: Wer läßt mich Wasser trinken aus dem Brunnen von Bet Lechem, der im Thore?

16. Da brachen die drei Helden in das Lager der Pelischtim, und schöpften Wasser aus dem Brunnen von Bet Lechem, der im Thore, und trugen, und brachten es zu Dawid, und er wollte es nicht trinken, und spendete es dem Ewigen.

17. Und er sprach: Fern sei es von mir, Ewiger, daß ich solches thue! Wie? das Blut dieser Männer, die gegangen sind mit ihrem Leben? — Und er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

18. Und Abischai, der Bruder Joab's, Sohnes Zerujah, der war Oberhaupt der drei, und er schwang seine Lanze über dreihundert Erschlagene. Und er hatte einen Namen unter den dreien.

19. Obwohl vor den dreien geehrt, daß er ihr Anführer ward, kam er doch nicht bis zu den dreien.

20. Und Benajahu, Sohn Jehojada, der Sohn eines tüchtigen Mannes, reich an Thaten, von Kabzeël. Er schlug die zwei Helden Moab's. Auch ging er hinab und schlug den Löwen in dem Brunnen am Tage eines Schneegestöbers.

21. Auch schlug er einen mizrischen Mann, einen Mann von stattlichem Aussehen, und in der Hand des Mizri war eine Lanze; er aber ging zu ihm hinab mit einem Stocke, und nahm die Lanze aus der Hand des Mizri, und erschlug ihn mit seiner Lanze.

22. Dieses that Benajahu, Sohn Jehojada, und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

23. Vor den dreißig war er geehrt, doch zu den dreien kam er nicht; und Dawid setzte ihn in seinen geheimen Rath.

24. Aßahël, Bruder Joab's, unter den dreißig, Elchanan, Sohn Dodo, aus Bet Lechem.

25. Schammah, der Charodi, Elika, der Charodi.

26. Chelez, der Palti, Jra, Sohn Jkkesch, der Tekoi.

27. Abiëser, der Antoti, Mebunnai, der Chuschati.

28. Zalmon, der Achochi, Maharai, der Netofati.

29. Cheleb, Sohn Baanah, der Netofati, Ittai, Sohn Ribai, von Gibeah der Söhne Binjamin,

30. Benajahu, ein Piratoni, Hiddai von den Flüssen Gaasch,

31. Abi Albon, der Arbati, Asmawet, der Barchumi,

32. Eljachba, der Schaalboni, Bne Jaschen, Jehonatan,

33. Schammah, der Gebirgsmann, Achiam, Sohn Scharar, der Arari,

34. Elifelet, Sohn Achasbai, Sohn des

Maachati, Eliam, Sohn des Achitofel, des Giloni,
35. Chezrai, der Karmeli, Paarai, der Arbi,
36. Jigal, Sohn Natan von Zobah, Bani, der Gadi,
37. Zelek der Ammoni, Nacharai, der Beëroti, Waffenträger Joab's, Sohnes Zerujah.
38. Ira, der Jitri, Gareb, der Jitri,
39. Urijah, der Chitti. In allem sieben und dreißig.

Das 24. Kapitel.

1. Und es brannte nochmals der Zorn des Ewigen über Jisraël, und er verleitete den Dawid gegen sie also: Gehe, zähle Jisraël und Jehudah.
2. Da sprach der König zu Joab dem Führer des Heeres bei ihm: Durchwandere doch all die Stämme Jisraël's von Dan bis Beer Scheba, und mustere das Volk, daß ich erfahre die Zahl des Volkes.
3. Und Joab sprach zu dem Könige: Möge vielmehr hinzuthun der Ewige dein Gott zu dem Volke, so viel ihrer sind, das Hundertfache, und daß die Augen meines Herrn, des Königs, es sähen! Aber mein Herr, der König, warum verlangt er solches?
4. Aber fest blieb der Ausspruch des Königs an Joab, und wegen der Führer des Heeres. Und es ging Joab, und die Führer des Heeres weg vom Könige, das Volk Jisraël zu mustern.
5. Und sie setzten über den Jarden, und lagerten in Aroër, rechts von der Stadt, die im Flusse, zu Gad gehörig, und nach Jaser hin.
6. Und sie kamen nach Gilead, und nach dem Lande der Tachtim, (nach) Chodschi, und kamen nach Dan Jaan, und in die Umgegend von Zidon;
7. Und kamen nach Mibzar Zor, und in alle Städte des Chiwi und Kenaani, und zogen hinaus in den Mittag Jehudah's nach Beer Scheba.
8. Und sie durchwanderten das ganze Land, und kamen nach Verlauf von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jeruschalajim.
9. Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem Könige; und da war Jisraël achthundert tausend streitbare Männer, die das Schwert ziehen konnten, und die von Jehudah fünfhundert tausend Mann.
10. Und das Herz Dawid's schlug ihm, nachdem er das Volk gezählt, und Dawid sprach zu dem Ewigen: Ich habe sehr gefehlt, daß ich dies gethan, und nun, Ewiger, nimm doch hinweg die Schuld deines Knechtes, denn ich war sehr bethört.
11. Und als Dawid aufstand in der Frühe — und das Wort des Ewigen, war ergangen an Gad, den Propheten, den Seher Dawid's, also:
12. Gehe, und rede zu Dawid: Also spricht der Ewige: Drei lege ich dir vor; wähle dir eines davon, und das will ich dir thun. —
13. Da kam Gad zu Dawid und berichtete ihm, und sprach zu ihm: Sollen dir kommen sieben Jahre Hungersnoth in dein Land; oder drei Monate, daß du fliehest vor deinem Feinde, und er dich jage; oder daß drei Tage Pest sei in deinem Lande? Nun überlege, und siehe zu, was ich dem Bescheid bringe, der mich gesandt.
14. Da sprach Dawid zu Gad: Mir ist sehr weh! doch laß uns fallen in des Ewigen Hand, denn groß ist seine Barmherzigkeit, doch in die Hand der Menschen möcht' ich nicht fallen!
15. Und der Ewige gab eine Pest über Jisraël, vom Morgen, bis zur verhängten Zeit, und es starben von dem Volke, von Dan bis Beer Scheba, siebenzig tausend Mann.
16. Und der Engel streckte seine Hand gegen Jeruschalajim, es zu verderben; da bedachte sich der Ewige wegen des Unheils, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volke würgte: Genug! jetzt laß deine Hand sinken! Und der Engel des Ewigen war bei der Tenne des Arawnah, des Jebusi.
17. Und Dawid sprach zu dem Ewigen, als er den Engel sah, der unter das Volk schlug, und sprach: Siehe, ich habe gefehlt, und ich mich vergangen, aber diese Schafe, was haben sie gethan? Sei doch deine Hand über mich, und über meines Vaters Haus!
18. Und Gad kam zu Dawid an diesem Tage, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, errichte dem Ewigen einen Altar in der Tenne Arawnah's des Jebusi.
19. Und Dawid ging hinauf nach dem Worte Gad's, so wie der Ewige geboten.
20. Und Arawnah schaute hin, und sah den König und seine Diener herüber kommen zu ihm; da ging Arawnah hinaus und warf sich nieder vor dem Könige, das Angesicht zur Erde.
21. Und Arawnah sprach: Weswegen kommt mein Herr der König zu seinem Knechte? Und Dawid sprach: Um von dir die Tenne zu kaufen, einen Altar dem Ewigen

zu bauen, daß das Sterben von dem Volke abgewehrt werde.
22. Und Arawnah sprach zu Dawid: Nehme und opfere mein Herr, der König, was seinen Augen gefällt! Siehe, die Rinder sind zum Opfer, und die Dreschwalzen und das Geschirr der Rinder zu Holz.
23. Alles gab Arawnah der König dem Könige, und Arawnah sprach zum Könige: Der Ewige dein Gott nehme dich gnädig auf!
24. Und der König sprach zu Arawnah: Nein, sondern kaufen will ich von dir um einen Preis und will nicht opfern dem Ewigen, meinem Gott, Opfer unentgeldlich. So kaufte Dawid die Tenne und die Rinder um funfzig Schekel Silber.
25. Und Dawid bauete daselbst einen Altar dem Ewigen, und brachte Ganzopfer und Mahlopfer dar. Und der Ewige ließ sich erbitten für das Land, und das Sterben wurde abgewehrt von Jisraël.

Erstes Buch der Könige. מְלָכִים א

Das 1. Kapitel.

1. Und der König Dawid war alt und betagt; und sie bedeckten ihn mit Kleidern, aber es wurde ihm nicht warm.
2. Da sprachen seine Diener zu ihm: Man suche meinem Herrn dem Könige ein jungfräuliches Mädchen, und sie warte auf vor dem Könige, und sei ihm eine Pflegerin, und sie liege an deinem Busen, daß es warm werde meinem Herrn dem Könige.
3. Und man suchte ein schönes Mädchen durch das ganze Gebiet Jisraël's, und fand Abischag die Schunammit, und brachte sie dem Könige.
4. Und das Mädchen war sehr schön, und sie ward dem Könige eine Pflegerin, und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht.
5. Und Adonijah, Sohn der Chaggit, erhob sich und sprach: Ich werde König seyn! Und er schaffte sich an Wagen und Reiter, und funfzig Mann, die vor ihm her liefen.
6. Und sein Vater kränkte ihn im Leben nicht, daß er gesprochen hätte: Warum thust du solches? Und auch er war sehr schön von Gestalt, und ihn hatte sie geboren nach Abschalom.
7. Und er hatte Unterredungen mit Joab, dem Sohne Zerujah, und mit Ebjatar, dem Priester, und sie unterstützten Adonijah.
8. Aber Zadok, der Priester, und Benajahu, Sohn Jehojada, und Natan der Prophet, und Schimeï, und Reï, und die Helden Dawid's, hielten es nicht mit Adonijahu.
9. Und Adonijahu schlachtete Schafe und Rinder und Mastkälber an dem Steine Sochelet, der neben En Rogel, und lud all seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Jehudah's, die Diener des Königs;
10. Aber Natan, den Propheten, und Benajahu, und die Helden, und Schelomoh, seinen Bruder, lud er nicht.
11. Und Natan sprach zu Bat Scheba, der Mutter Schelomoh's also: Hast du nicht gehört, daß Adonijahu, Sohn der Chaggit, König geworden, ohne daß Dawid, unser Herr, es weiß?
12. Und nun komm, ich will dir einen Rath geben, daß du rettest dein Leben und das Leben deines Sohnes Schelomoh.
13. Auf, und gehe hinein zu dem Könige Dawid und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr, o König, zugeschworen deiner Magd und gesprochen: daß dein Sohn Schelomoh König seyn wird nach mir und er wird sitzen auf meinem Throne! Und warum ist Adonijahu König geworden?

14. Siehe, noch wirst du dort reden mit dem Könige, so werde ich dir nachkommen, und deine Reden bekräftigen.

15. Da ging Bat Scheba zu dem Könige in das Gemach; und der König war sehr alt, und Abischag, die Schunammit, bediente den König.

16. Und Bat Scheba neigte sich, und warf sich nieder vor dem Könige, und der König sprach zu ihr: Was ist dir?

17. Und sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast geschworen bei dem Ewigen, deinem Gott, deiner Magd..... daß dein Sohn Schelomoh König sein wird nach mir, und er wird sitzen auf meinem Throne!

18. Und nun, siehe, Adonijah ist König geworden; demnach, mein Herr, o König, weißt du es nicht.

19. Und er hat Stiere und Mastvieh und Schafe die Fülle geschlachtet, und geladen all die Söhne des Königs, und Ebjatar, den Priester, und Joab, den Heerführer; aber Schelomoh, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

20. Auf dich aber, mein Herr, o König, sind die Augen von ganz Jisraël, daß du ihnen kund thuest, wer sitzen soll auf dem Throne meines Herrn des Königs nach ihm.

21. Denn es könnte geschehen, wenn mein Herr der König sich legt zu seinen Vätern, daß ich und mein Sohn Schelomoh Sünder seyn werden.

22. Und siehe, noch redete sie mit dem Könige, da kam Natan, der Prophet.

23. Und sie meldeten dem Könige und sprachen: Siehe da Natan, der Prophet. Und er kam vor den König, und warf sich vor dem Könige auf sein Angesicht zur Erde.

24. Und Natan sprach: Mein Herr König, du hast gesprochen: Adonijahu soll König seyn nach mir, und er soll sitzen auf meinem Throne.

25. Denn er ist heute hinunter gegangen, und hat geschlachtet Stiere und Mastvieh und Schafe die Fülle, und hat geladen all die Söhne des Königs, und die Obern des Heeres und Ebjatar, den Priester, und siehe, sie aßen und tranken vor ihm, und riefen: Es lebe der König Adonijahu!

26. Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benajahu, Sohn Jehoja da, und Schelomoh, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

27. Ob von Seiten meines Herrn des Königs diese Sache geschehen ist, und du nicht hast wissen lassen deinen Knecht, wer sitzen soll auf dem Throne meines Herrn des Königs nach ihm....?

28. Da rief der König Dawid und sprach: Rufet mir Bat Scheba! Und sie kam herein vor den König, und stand vor dem Könige.

29. Da schwur der König und sprach: So wahr der Ewige lebt, der meine Seele erlöst hat aus jeglicher Noth,

30. So wie ich dir geschworen beim Ewigen, dem Gott Jisraël's, und gesprochen: .... daß Schelomoh dein Sohn König seyn wird nach mir, und er sitzen wird auf meinem Throne an meiner Statt! — also werde ich thun an diesem Tage!

31. Da neigte sich Bat Scheba mit dem Angesicht zur Erde, und warf sich nieder vor dem Könige und sprach: Es lebe mein Herr, der König Dawid, für ewig!

32. Und der König Dawid sprach: Rufet mir Zadok, den Priester, und Natan, den Propheten, und Benajahu, Sohn Jehojada. Und sie kamen vor den König.

33. Und der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn und lasset reiten Schelomoh, meinen Sohn, auf meiner Mauleselin, und führet ihn hinab an den Gichon.

34. Und es salbe ihn dort Zadok, der Priester, und Natan, der Prophet, zum König über Jisraël, und stoßet in die Posaune, und rufet: Es lebe der König Schelomoh!

35. Und ziehet herauf hinter ihm her, und er komme, und sitze auf meinem Throne, und er soll König seyn an meiner Statt; und ihn habe ich angeordnet, ein Fürst zu seyn über Jisraël und Jehudah.

36. Da rief Benajahu, Sohn Jehojada, dem Könige zu und sprach: Amen! Also spreche der Ewige, der Gott meines Herrn des Königs!

37. So wie der Ewige war mit meinem Herrn dem Könige, so sei er mit Schelomoh, und vergrößere seinen Thron über den Thron meines Herrn, des Königs Dawid.

38. Und es zog hinab Zadok, der Priester, und Natan, der Prophet, und Benajahu, Sohn Jehojada, und der Kreti, und der Pleti, und sie ließen Schelomoh reiten auf der Mauleselin des Königs Dawid, und führten ihn an den Gichon.

39. Und Zadok, der Priester, nahm das Horn mit Oel aus dem Zelte, und salbte Schelomoh, und sie stießen in die Posaune, und das ganze Volk rief: Es lebe der König Schelomoh!

40. Und das ganze Volk zog herauf hinter ihm her, und das Volk spielte auf Flöten, und

waren froh in großer Freude, daß die Erde barst von ihrem Lärmen.
41. Das hörte Adonijahu, und alle Geladenen bei ihm, und sie hatten eben aufgegessen; und Joab hörte den Schall der Posaune und sprach: Weshalb ist das tosende Lärmen der Stadt?
42. Noch sprach er, siehe, da kam Jonatan, Sohn Ebjatar's, des Priesters, und Adonijahu sprach: Komm, denn ein wackerer Mann bist du und Gutes bringst du zur Botschaft.
43. Und Jonatan antwortete und sprach zu Adonijahu: Nicht doch! Unser Herr, der König Dawid, hat Schelomoh zum Könige gemacht.
44. Und der König hat mit ihm gesandt Zadok, den Priester, und Natan, den Propheten, und Benajahu, Sohn Jehojada, und den Kreti, und den Pleti, und sie haben ihn reiten lassen auf der Mauleselin des Königs,
45. Und es haben ihn gesalbt Zadok, der Priester, und Natan, der Prophet, zum Könige am Gichon, und sind heraufgezogen von dort fröhlich, und die Stadt erbrausete; das ist der Lärm, den ihr gehört.
46. Und auch hat sich Schelomoh gesetzt auf den Königsthron.
47. Und auch sind die Knechte des Königs hineingegangen zu segnen unsern Herrn, den König Dawid, mit den Worten: Dein Gott mache glänzender den Namen Schelomoh's, als deinen Namen, und vergrößere seinen Thron über deinen Thron! Und der König verbeugte sich auf dem Lager.
48. Und auch sprach der König also: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, der (mir) gegeben heute einen, der auf meinem Throne sitzt, und meine Augen sehen es.
49. Da erschraken und standen auf all die Geladenen, die bei Adonijahu waren, und gingen jeder seines Weges.
50. Und Adonijahu fürchtete sich vor Schelomoh, und machte sich auf und ging und faßte die Hörner des Altars.
51. Und es wurde dem Schelomoh berichtet mit den Worten: Siehe, Adonijahu fürchtet den König Schelomoh, und siehe, er hat die Hörner des Altars gefaßt und gesprochen: Es schwöre mir heute der König Schelomoh, daß er seinen Knecht nicht tödte durch das Schwert.
52. Und Schelomoh sprach: Wenn er ein wackerer Mann seyn wird, so soll von seinem Haare keines zur Erde fallen; wenn aber Schlechtes an ihm gefunden wird, so stirbt er.
53. Und der König Schelomoh schickte hin, und sie führten ihn von dem Altar herab, und er kam, und warf sich nieder vor dem König Schelomoh, und Schelomoh sprach zu ihm: Geh nach deinem Hause.

Das 2. Kapitel.

1. Als nun die Tage Dawid's dem Tode naheten, da gebot er Schelomoh, seinem Sohne, und sprach:
2. Ich gehe den Weg aller Welt: so sei stark und sei ein Mann.
3. Und beobachte die Vorschrift des Ewigen deines Gottes, daß du gehest auf seinen Wegen, daß du wahrest seiner Satzungen, seiner Gebote und seiner Rechte und seiner Zeugnisse, wie geschrieben ist in der Lehre Moscheh's; damit du glücklich seiest in allem, was du thuest, und überall, wohin du dich wendest.
4. Damit der Ewige bestätige seine Zusage, die er über mich ausgesprochen in den Worten: Wenn deine Söhne achten ihres Weges, zu wandeln vor mir in Wahrhaftigkeit, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so spreche ich: Es soll dir nie fehlen an einem Mann auf dem Throne Jisraël's.
5. Auch weißt du, was mir gethan Joab, Sohn Zerujah, was er gethan den beiden Heerführern Jisraël's, Abner, dem Sohne Ner, und Amaßa, dem Sohne Jeter, die er erschlagen und vergoß Blut des Krieges im Frieden, und brachte Blut des Krieges an seinen Gurt, der an seinen Hüften, und an seinen Schuh, der an seinen Füßen.
6. Und verfahre nach deiner Weisheit, daß du nicht sein greises Haupt mit Frieden kommen lassest in die Gruft.
7. Aber den Söhnen Barsillai's, des Gileadi, erweise Liebe und sie seien unter deinen Tischgenossen, denn also naheten sie mir, da ich entfloh vor Abschalom, deinem Bruder.
8. Und siehe, da ist bei dir Schimëi, Sohn Gera, der Binjamini, aus Bachurim, und der schmähete mich mit scharfen Schmähungen am Tage meines Zuges nach Machanajim; er kam mir aber entgegen an den Jarden und ich schwur ihm beim Ewigen und sprach: Ich werde dich nicht tödten mit dem Schwert.
9. Und nun, laß ihn nicht straflos, denn du bist ein weiser Mann; und du wirst wissen, was du ihm thun sollst, daß du sein greises Haupt senkest mit Blut in die Gruft.
10. Und Dawid legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in der Stadt Dawid's.

11. Und die Zeit, die Dawid regierte über Jisraël, waren vierzig Jahre, in Chebron regierte er sieben Jahre, und in Jeruschalajim regierte er drei und dreißig Jahre.
12. Und Schelomoh saß auf dem Throne Dawid's, seines Vaters, und sein Königthum war sehr gesichert.
13. Und es kam Adonijahu, Sohn der Chaggit, zu Bat Scheba, der Mutter Schelomoh's, und sie sprach: Ist dein Kommen in Frieden? Und er sprach: In Frieden.
14. Und er sprach: Ich habe ein Wort mit dir. Und sie sprach: Rede!
15. Und er sprach: Du weißt, daß das Königthum mein war und auf mich richtete ganz Jisraël seine Augen, daß ich König sei; aber es wandte sich das Königthum und ward meinem Bruder; denn vom Ewigen war es ihm (beschieden).
16. Und nun habe ich eine Bitte von dir zu erbitten; weise mich nicht zurück. Und sie sprach zu ihm: Rede!
17. Und er sprach: Sprich doch zu Schelomoh, dem Könige, denn er wird dich nicht zurückweisen, daß er mir gebe Abischag, die Schunammit, zum Weibe.
18. Und Bat Scheba sprach: Gut, ich will deinethalben reden mit dem Könige.
19. Und Bat Scheba kam zum Könige Schelomoh, mit ihm zu reden wegen Adonijahu; und der König erhob sich ihr entgegen, und verbeugte sich vor ihr, und setzte sich auf seinen Thron, und stellte einen Thron für die Mutter des Königs, und sie saß zu seiner Rechten.
20. Und sie sprach: Eine kleine Bitte will ich von dir erbitten, weise mich nicht zurück. Und der König sprach zu ihr: Erbitte, meine Mutter, denn ich werde dich nicht zurückweisen.
21. Und sie sprach: Es werde Abischag, die Schunammit, gegeben Adonijahu, deinem Bruder zum Weibe.
22. Da antwortete der König Schelomoh und sprach zu seiner Mutter: Und warum erbittest du Abischag, die Schunammit, für Adonijahu? Erbitte ihm lieber das Königthum, denn er ist mein älterer Bruder; ihm, wie Ebjatar, dem Priester, und Joab, dem Sohne Zerujah.
23. Und der König Schelomoh schwur beim Ewigen also: So thue mir Gott und so fahre er fort, daß um sein Leben Adonijahu dieses Wort geredet hat.
24. Und nun, so wahr der Ewige lebt, der mich fest gestellt und mich hat sitzen lassen auf dem Throne Dawid's, meines Vaters, und der mir ein Haus gemacht, wie er verheißen, daß heute Adonijahu sterben soll!
25. Und der König Schelomoh schickte hin durch Benajahu, Sohn Jehojada, und er stieß ihn nieder, daß er starb.
26. Und zu Ebjatar, dem Priester, sprach der König: Nach Anatot geh, auf dein Feld, denn ein Mann des Todes bist du. Aber an diesem Tage will ich dich nicht tödten, weil du getragen die Lade Gottes, des Herrn, vor Dawid, meinem Vater, und weil du dich geplagt hast in allem, womit mein Vater sich geplagt.
27. Und so verstieß Schelomoh den Ebjatar, daß er nicht mehr Priester des Ewigen war; um zu erfüllen das Wort des Ewigen, das er geredet über das Haus Eli's in Schiloh.
28. Und das Gerücht kam an Joab, — denn Joab neigte sich nach Adonijah, aber nach Abschalom hatte er sich nicht geneigt, — da floh Joab in das Zelt des Ewigen, und faßte die Hörner des Altars.
29. Und es wurde dem Könige Schelomoh berichtet, daß Joab geflohen in das Zelt des Ewigen, und siehe, er ist neben dem Altar; da schickte Schelomoh Benajahu, den Sohn Jehojada, mit den Worten: Geh, stoße ihn nieder!
30. Und Benajahu ging hinein in das Zelt des Ewigen und sprach zu ihm: So spricht der König: Geh hinaus! Und er sprach: Nein, sondern hier will ich sterben. Und Benajahu brachte dem Könige Bescheid und sprach: So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.
31. Und der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet, und stoße ihn nieder, und begrabe ihn; daß du abwendest das unschuldige Blut, das Joab vergossen, von mir und von dem Hause meines Vaters.
32. Und der Ewige wird zurückbringen sein Blut auf sein Haupt, da er niedergestoßen zwei Männer, gerechtere und bessere als er, und sie mit dem Schwerte erschlagen, ohne daß es mein Vater Dawid gewußt: Abner, den Sohn Ner, den Heerführer Jisraël's, und Amasa, den Sohn Jeter, den Heerführer Jehudah's.
33. Und ihr Blut komme zurück auf das Haupt Joab's und auf das Haupt seines Samens für ewig; aber mit Dawid und seinem Samen, und seinem Hause und seinem Throne wird Frieden seyn für ewig von dem Ewigen.
34. Und Benajahu, Sohn Jehojada, ging hinauf und stieß ihn nieder, und tödtete ihn

und er wurde begraben in seinem Hause in der Wüste.
35. Und der König setzte Benajahu, den Sohn Jehojada, an seiner Statt über das Heer; und Zadok, den Priester, setzte der König anstatt Ebjatar's.
36. Und der König sandte und ließ rufen Schimeï und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus in Jeruschalajim und wohne daselbst; und gehe von dort nicht aus, dahin und dorthin.
37. Und es soll geschehen, an dem Tage, da du hinausgehest und den Bach Kidron überschreitest: wisse, daß du sterben mußt; dein Blut kommt über dein Haupt.
38. Und Schimeï sprach zum Könige: Es ist gut; so wie mein Herr der König geredet, so wird dein Knecht thun. Und Schimeï wohnte in Jeruschalajim lange Zeit.
39. Und es geschah, nach Verlauf dreier Jahre, da entflohen zwei Knechte dem Schimeï zu Achisch, dem Sohne Maachah, dem Könige von Gat. Und man zeigte dem Schimeï an und sprach: Siehe, deine Knechte sind in Gat.
40. Da machte sich Schimeï auf, und sattelte seinen Esel, und ging nach Gat zu Achisch, seine Knechte aufzusuchen. Und Schimeï ging hin und brachte seine Knechte aus Gat.
41. Da wurde dem Schelomoh berichtet, daß Schimeï aus Jeruschalajim nach Gat gegangen und zurückgekommen sei.
42. Und der König schickte und ließ Schimeï rufen und sprach zu ihm: Habe ich dich nicht schwören lassen beim Ewigen, und dich verwarnt mit den Worten: an dem Tage, da du hinausgehst und gehest dahin und dorthin: wisse, daß du sterben mußt? Und du sprachst zu mir: Es ist gut, ich habe es gehört.
43. Und warum hast du nicht beachtet den Schwur des Ewigen und das Gebot, das ich dir aufgelegt?
44. Und der König sprach zu Schimeï: Du weißt all das Böse, dein Herz weiß es, das du gethan Dawid, meinem Vater; und der Ewige bringt zurück deine Bosheit auf dein Haupt.
45. Und der König Schelomoh ist gesegnet; und der Thron Dawid's wird gesichert seyn vor dem Ewigen auf ewig.
46. Und der König gebot Benajahu, dem Sohne Jehojada, und er ging hinaus und stieß ihn nieder, daß er starb. So war das Königthum gesichert in der Hand Schelomoh's.

Das 3. Kapitel.

1. Und Schelomoh verschwägerte sich mit Pharaoh dem König von Mizrajim, und nahm die Tochter Pharaoh's und brachte sie in die Stadt Dawid's, bis er vollendet hatte zu bauen sein Haus, und das Haus des Ewigen, und die Mauer Jeruschalajim's rings um.
2. Aber das Volk opferte auf Höhen; denn es war kein Haus gebauet für den Namen des Ewigen, bis zu jenen Tagen.
3. Und Schelomoh liebte den Ewigen, daß er wandelte nach den Gesetzen Dawid's, seines Vaters, nur opferte und räucherte er auf Höhen.
4. Und der König ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn dies war die große Höhe; tausend Ganzopfer opferte Schelomoh auf demselben Altar.
5. In Gibeon erschien der Ewige dem Schelomoh im Traume der Nacht, und Gott sprach: Begehre, was ich dir geben soll.
6. Und Schelomoh sprach: Du hast erwiesen deinem Knechte Dawid, meinem Vater, große Huld, so wie er wandelte vor dir in Wahrheit und in Gerechtigkeit und in Schlichtheit des Herzens gegen dich, und du hast ihm erhalten diese große Huld, daß du ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Throne sitzt, wie diesen Tag (geschiehet).
7. Und nun, Ewiger, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht anstatt Dawid, meines Vaters, und ich bin ein junger Knabe, ich weiß nicht aus noch ein.
8. Und dein Knecht ist mitten unter deinem Volke, das du erwählt, ein zahlreiches Volk, das nicht berechnet, und nicht gezählt wird vor Menge.
9. So gieb deinem Knechte einen verständigen Sinn, dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem, denn wer könnte (sonst) richten dieses dein mächtiges Volk?
10. Und die Rede war gut in den Augen des Herrn, daß Schelomoh diese Sache erbat.
11. Und Gott sprach zu ihm: Weil du diese Sache erbeten hast, und hast für dich nicht erbeten langes Leben, und hast nicht für dich erbeten Reichthum, und hast nicht erbeten das Leben deiner Feinde, sondern hast für dich erbeten Einsicht, das Rechtsprechen zu verstehen:
12. Siehe, so thue ich nach deinem Worte; siehe, ich gebe dir einen weisen und einsichtigen Sinn, daß deinesgleichen nicht gewesen ist vor dir, und nach dir soll keiner aufstehen deinesgleichen.
13. Und auch, was du nicht erbeten, gebe ich dir, so Reichthum, wie Ehre; daß dei-

nes gleichen Niemand gewesen unter den Königen — für all deine Tage.

14. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, zu wahren meiner Satzungen und meiner Gebote, so wie dein Vater Dawid gewandelt, dann werde ich deine Tage verlängern.

15. Und Schelomoh erwachte und siehe, es war ein Traum. Und er ging nach Jeruschalajim, und stand vor der Bundeslade des Ewigen, und opferte Ganzopfer und bereitete Mahlopfer, und machte ein Mahl allen seinen Dienern.

16. Damals kamen zwei Buhlweiber vor den König und standen vor ihm.

17. Und das eine Weib sprach: Bitte, Herr, ich und dieses Weib wohnen in einem Hause; und ich gebar bei ihr im Hause.

18. Und es war am dritten Tage nach meinem Gebären, da gebar auch dieses Weib, und wir waren beisammen, kein Fremder war bei uns im Hause, blos wir beide waren im Hause.

19. Und es starb der Sohn dieses Weibes Nachts, weil sie auf ihm gelegen hatte.

20. Da stand sie auf mitten in der Nacht und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen, und ihren Sohn, den todten, legte sie an meinen Busen.

21. Und ich stand auf am Morgen, meinen Sohn zu säugen, und siehe, er war todt. Aber da ich ihn betrachtete am Morgen, siehe, da war es nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22. Und das andere Weib sprach: Nicht so! mein Sohn ist der lebende, und dein Sohn ist der todte. Und diese sprach: Nicht so! dein Sohn ist der todte, und mein Sohn ist der lebende. Und so redeten sie vor dem Könige.

23. Und der König sprach: Diese spricht: Dieser lebende ist mein Sohn, und dein Sohn ist der todte; und diese spricht: Nicht so! Dein Sohn ist der todte, und mein Sohn ist der lebende.

24. Und der König sprach: Bringt mir ein Schwert. Und man brachte das Schwert vor den König.

25. Und der König sprach: Hauet das lebende Kind entzwei, und gebet die Hälfte der einen, und die Hälfte der andern.

26. Da sprach das Weib, deren Sohn der lebende war, zum Könige — denn es erglühete ihre Zärtlichkeit für ihren Sohn — und sprach: Bitte, Herr, gebet ihr das lebende Kind, nur tödtet es nicht. Und diese sprach: Weder mein noch dein sei es. Zerhauet es!

27. Da rief der König und sprach: Ihr gebet das lebende Kind, und tödtet es nicht. Diese ist die Mutter.

28. Und als ganz Jisraël hörte den Ausspruch, den der König gethan, da fürchteten sie sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm sei, Recht zu üben.

Das 4. Kapitel.

1. Und der König Schelomoh war König über ganz Jisraël.

2. Und das sind die Obern, die er hatte: Asarjahu, Sohn Zadok, der Priester;

3. Elichoref und Achijah, die Söhne Schischa, Schreiber; Jehoschafat, Sohn Achilud, Geschichtschreiber;

4. Und Benajahu, Sohn Jehojada, über das Heer, und Zadok und Ebjatar Priester;

5. Und Asarjahu, Sohn Natan, über die Vorsteher, und Sabud, Sohn Natan, Priester, Gesellschafter des Königs;

6. Und Achischar über das Haus, und Adoniram, Sohn Abda, über die Frohnen.

7. Und Schelomoh hatte zwölf Vorsteher über ganz Jisraël, und die verpflegten den König und sein Haus; einen Monat im Jahr lag es jedem ob, zu verpflegen.

8. Und das sind ihre Namen: Ben Chur auf dem Gebirge Efrajim;

9. Ben Deker in Makaz und Schaalbim und Bet Schemesch, und Elon Bet Chanan;

10. Ben Cheßed in Arubbot, ihm gehörte Sochoh und das ganze Land Chefer;

11. Ben Abinadab (hatte) die ganze Landschaft Dor; Tafat, die Tochter Schelomoh's ward ihm zum Weibe;

12. Baana Sohn Achilud (hatte) Taanach, und Megiddo, und das ganze Bet Schean, das neben Zortan unterhalb Jisreël, von Bet Schean bis Abel Mecholah bis jenseit von Jokmeam;

13. Ben Geber in Ramot Gilead; ihm gehörten die Weiler Jair's, Sohnes Menascheh, in Gilead; ihm gehörte der Strich Argob in Baschan, sechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln.

14. Achinadab, Sohn Iddo, in Machanajim;

15. Achimaaz in Naftali, auch er nahm eine Tochter Schelomoh's, Basemat, zum Weibe;

16. Baana, Sohn Chuschai, in Ascher und Bealot;

17. Jehoschafat, Sohn Paruach, in Jißachar;
18. Schimeï, Sohn Ela in Binjamin;
19. Geber, Sohn Uri, im Lande Gilead — dem Lande Sichon's, Königs von Emori und Og's, Königs von Baschan — und noch ein Vorsteher, der im Lande war.
20. Jehudah und Jisraël, so viel wie der Sand am Meer an Menge, aßen und tranken und waren fröhlich.

Das 5. Kapitel.

1. Und Schelomoh herrschte über all die Königreiche von dem Strome an, über das Land der Pelischtim bis an die Grenze von Mizrajim; sie brachten Geschenke, und dienten dem Schelomoh all die Tage seines Lebens.
2. Und es war der Speisebedarf Schelomoh's für einen Tag: Dreißig Kor Kernmehl, und sechzig Kor Mehl;
3. Zehn feiste Rinder, und zwanzig Rinder von der Weide, und hundert Schafe; ohne die Rehe, und Hirsche, und Jachmur, und das gemästete Federvieh.
4. Denn er waltete über das ganze Diesseits des Stromes, von Tifßach bis Asah, über alle Könige diesseit des Stromes, und er hatte Frieden von allen Seiten ringsum.
5. Und es wohnte Jehudah und Jisraël ruhig, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beer Scheba, alle Tage Schelomoh's.
6. Und Schelomoh hatte vierzig tausend Raufen für Pferde zu seinen Wagen, und zwölf tausend Reiter.
7. Und es verpflegten diese Vorsteher den König Schelomoh und alle, die zum Tische des Königs Schelomoh kamen, ein jeder in seinem Monat, sie ließen es an nichts fehlen.
8. Und die Gerste und das Stroh für die Pferde und für die Renner brachten sie an den Ort, wo es hingehörte, jeder nach seiner Vorschrift.
9. Und Gott gab Weisheit dem Schelomoh und sehr große Einsicht, und ausgebreitete Erkenntniß, wie der Sand am Ufer des Meeres.
10. Und größer war die Weisheit Schelomoh's, denn die Weisheit aller Söhne des Morgenlandes, und denn alle Weisheit Mizrajim's.
11. Und er war weiser, denn alle Menschen, als Etan der Esrachi, und Heman und Kalkol, und Darda, die Söhne Machol's, und sein Name war unter allen Völkern ringsum.
12. Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und fünf.
13. Und er redete über die Bäume, von der Zeder auf dem Lebanon bis zum Ysop, der heraus wächst an der Mauer; und er redete über das Vieh, und über die Vögel, und über das Gewürm, und über die Fische.
14. Und es kamen von allen Völkern, zu hören die Weisheit Schelomoh's; von allen Königen der Erde, die seine Weisheit gehört hatten.
15. Und es sandte Chiram, König von Zor, seine Knechte an Schelomoh, als er hörte, daß man ihn zum Könige gesalbt anstatt seines Vaters; denn Chiram war ein Freund Dawid's alle Tage.
16. Und Schelomoh sandte zu Chiram und ließ sagen:
17. Du weißt, daß mein Vater Dawid nicht vermochte ein Haus dem Namen des Ewigen seines Gottes zu bauen, wegen des Krieges, womit sie ihn umringten, bis der Ewige sie gab unter seine Fußballen.
18. Doch nun hat der Ewige, mein Gott, mir Ruhe geschafft ringsum, da ist kein Widersacher, und kein böser Anstoß.
19. Und siehe, ich gedenke zu bauen ein Haus dem Namen des Ewigen, meines Gottes, sowie der Ewige zu Dawid meinem Vater geredet also: Dein Sohn, den ich setzen werde an deiner Statt auf deinen Thron, der wird das Haus bauen meinem Namen.
20. Und nun gebiete, daß man mir fälle Zedern aus dem Lebanon, und meine Knechte sollen bei deinen Knechten seyn, und den Lohn deiner Knechte werde ich dir geben, ganz wie du sagen wirst; denn du weißt, daß Niemand ist unter uns, der verstände, Bäume zu fällen wie die Zidonim.
21. Und es geschah, wie Chiram die Worte Schelomoh's hörte, da freuete er sich sehr, und sprach: Gepriesen sei der Ewige heute, der dem Dawid gegeben einen weisen Sohn über dieses zahlreiche Volk.
22. Und Chiram sandte zu Schelomoh und ließ sagen: Ich habe gehört, um was du mich beschickt hast; ich werde all dein Begehr erfüllen an Zederbäumen, und an Tannenbäumen.
23. Meine Knechte werden (sie) herabbringen vom Lebanon an das Meer, und ich werde daraus machen Flöße im Meere bis an den Ort, den du mir anweisen wirst, und werde sie dort zerschlagen, und du kannst (sie) wegbringen. Und du wirst mein Begehr

erfüllen, den Speisebedarf meines Hauses
zu geben.
24. Und so gab Chiram dem Schelomoh
Zedernbäume und Tannenbäume, nach all
seinem Begehr.
25. Und Schelomoh gab dem Chiram zwan-
zig tausend Kor Waizen zur Nahrung für
sein Haus, und zwanzig Kor Oel von gestoße-
nen (Oliven): so gab Schelomoh dem Chi-
ram Jahr für Jahr.
26. Und der Ewige gab Weisheit dem Sche-
lomoh, sowie er ihm verheißen; und es war
Friede zwischen Chiram und Schelomoh, und
sie schlossen einen Bund mit einander.
27. Und Schelomoh hob aus Frohnmann-
schaft von ganz Jisraël, und die Frohnmann-
schaft war dreißig tausend Mann.
28. Und er schickte sie auf den Lebanon,
zehntausend im Monat wechselsweise: einen
Monat waren sie auf dem Lebanon, zwei
Monate zu Hause, und Adoniram war über
die Frohnmannschaft.
29. Und Schelomoh hatte siebenzig tausend
Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer
im Gebirge.
30. Ohne die Obern, die von Schelomoh
gesetzt waren über das Werk, dreitausend und
dreihundert, die über das Volk walteten, das
an dem Werke arbeitete.
31. Und der König gebot, daß sie große
Steine brachen, schwere Steine, das Haus
zu gründen, behauene Steine.
32. Und die Bauleute Schelomoh's, und
die Bauleute Chiram's und die Giblim be-
baueten, und richteten zu das Holz und die
Steine, das Haus zu bauen.

Das 6. Kapitel.

1. Und es geschah im vierhundert und
achtzigsten Jahre nach dem Auszuge der
Kinder Jisraël aus dem Lande Mizrajim,
im vierten Jahre im Monat Siw — das ist der
zweite Monat — der Regierung Schelomoh's
über Jisraël, da bauete er das Haus dem
Ewigen.
2. Und das Haus, das der König Schelo-
moh dem Ewigen bauete, war sechzig Ellen
in der Länge, und zwanzig Ellen in der Brei-
te, und dreißig Ellen in der Höhe.
3. Und die Halle vor dem Tempel des Hau-
ses war zwanzig Ellen in der Länge nach der
Breite des Hauses, zehn Ellen in der Breite
nach der Vorderseite des Hauses.
4. Und er machte an dem Hause Fenster,
überwölbt und vergittert.
5. Und er bauete an der Mauer des Hauses
einen Gang ringsum, an den Wänden des
Hauses ringsum an dem Tempel und an der
Redestätte, und machte Seitengemächer
rings um.
6. Der unterste Gang war fünf Ellen in der
Breite, und der mittelste sechs Ellen in der
Breite, und der dritte sieben Ellen in der
Breite; denn Absätze hatte er gemacht an
dem Hause ringsum von außen, damit sie
nicht eingreifen in die Mauer des Hauses.
7. Und das Haus, da es erbauet wurde,
aus völlig zugebauenen Steinen im Bruche
ward es erbauet, und Spitzhämmer und
Aexte, irgend ein eisernes Geräth, ward nicht
gehört in dem Hause, da es erbauet wurde.
8. Die Thüre des Seitengemachs des mitt-
leren (Ganges) war an der rechten Seite des
Hauses, und auf Wendeltreppen stieg man zu
dem mittleren und von dem mittleren zu dem
dritten.
9. Und er bauete das Haus, und vollendete
es, und bedeckte das Haus, Hohlwölbungen
und Dielenreihen aus Zedern.
10. Und er bauete diesen Gang um das
ganze Haus fünf Ellen in der Höhe, und ver-
band (ihn) mit dem Hause durch Zedernholz.
11. Und das Wort des Ewigen ward dem
Schelomoh also:
12. Dieses Haus, das du bauest — wenn
du wirst nach meinen Satzungen wandeln,
und wirst meine Rechte thun, und wirst wahren
all meiner Gebote, nach ihnen zu wandeln: so
werde ich aufrecht halten mein Wort an dir,
das ich geredet zu Dawid, deinem Vater.
13. Und ich werde thronen unter den Kin-
dern Jisraël, und werde nicht verlassen mein
Volk Jisraël.
14. Und Schelomoh bauete das Haus, und
vollendete es.
15. Und er bauete die Mauern des Hauses
von innen mit Brettern von Zedern; von
dem Fußboden des Hauses bis zu den Balken
der Decke belegte er mit Holz von innen;
und er belegte den Fußboden des Hauses mit
Brettern von Tannenholz.
16. Und er bauete die zwanzig Ellen an der
Hinterseite des Hauses mit Bretern von Ze-
dern, von dem Fußboden bis zu den Wänden,
und er bauete (sie) innerhalb zur Redestätte,
zum Allerheiligsten.
17. Und vierzig Ellen war das Haus, das
ist der Tempel, nach vorn zu.
18. Und das Zedernholz am Hause im In-
nern (war mit) eingegrabenen Koloquinthen,
und aufgebrochenen Blumen; überall Ze-
dernholz, kein Stein ward gesehen.
19. Und die Redestätte im Innersten des

Hauses richtete er ein, um die Bundeslade des Ewigen dorthin zu setzen.

20. Und für das Innere der Redestätte: zwanzig Ellen in der Länge, und zwanzig Ellen in der Breite, und zwanzig Ellen in der Höhe, und er überzog sie mit gediegenem Golde. Und er belegte den Altar mit Zedernholz.

21. Und Schelomoh überzog das Haus von innen mit gediegenem Golde, und zog goldene Ketten vor der Redestätte her; und er überzog sie mit Gold.

22. Und das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus bis zu Ende, und den ganzen Altar bei der Redestätte überzog er mit Gold.

23. Und er machte für die Redestätte zwei Cherubim von Oleasterholz, zehn Ellen hoch (ein jeder).

24. Und fünf Ellen der eine Flügel des Cherub, und fünf Ellen der andere Flügel des Cherub; zehn Ellen von einem Ende seiner Flügel, bis zum andern Ende.

25. Und zehn Ellen der zweite Cherub, einerlei Maaß und einerlei Schnitt hatten beide Cherubim.

26. Die Höhe des einen Cherub war zehn Ellen, und eben so des andern Cherub.

27. Und er stellte die Cherubim in das innerste Haus und man breitete die Flügel der Cherubim aus, daß der Flügel des einen diese Wand berührte, und der Flügel des andern Cherub berührte die andere Wand, und ihre Flügel nach dem Innern des Hauses zu berührten einander, Flügel an Flügel.

28. Und er überzog die Cherubim mit Gold.

29. Und an allen Wänden des Hauses ging herum ein Kranz von eingelegter Arbeit, eingegraben Cherubim und Palmen und aufgebrochene Blumen, im Innern und im Aeußern.

30. Und den Fußboden des Hauses überzog er mit Gold, im Innern und im Aeußern.

31. Und zum Eingang der Redestätte machte er Thüren von Oleasterholz, die Oberschwelle, die Pfosten fünfseitig.

32. Und die beiden Thüren von Oleasterholz, und auf ihnen grub er ein Cherubim, und Palmen, und aufgebrochene Blumen, und überzog sie mit Gold; er schlug das Gold platt auf den Cherubim und den Palmen.

33. Und also machte er an den Eingang des Tempels Pfosten von Oleasterholz, vierseitige.

34. Und zwei Thüren von Tannenholz: zwei runde Zapfen an der einen Thüre, und zwei runde Pfannen an der andern Thüre.

35. Und er grub ein, Cherubim, und Palmen, und aufgebrochene Blumen, und überzog sie mit Gold, passend auf das Eingegrabene.

36. Und er bauete den innern Hof, drei Lagen von gehauenen Steinen, und eine Lage Bretter von Zedern.

37. Im vierten Jahre wurde das Haus des Ewigen gegründet, im Monat Siw;

38. Und im elften Jahre, im Monat Bul, das ist der achte Monat, war das Haus fertig in all seinen Stücken, und nach all seinen Vorschriften; also bauete er daran sieben Jahre.

Das 7. Kapitel.

1. Und an seinem Hause bauete Schelomoh dreizehn Jahre, da war er mit seinem Hause ganz fertig.

2. Und er bauete das Haus des Waldes Lebanon, hundert Ellen in der Länge, und funfzig Ellen in der Breite, und dreißig Ellen in der Höhe, auf vier Reihen Säulen aus Zedernholz, und Bretter von Zedern auf den Säulen.

3. Und gedeckt mit Zedern von oben über die Sparren, die auf den fünf und vierzig Säulen, funfzehn die Reihe,

4. Und überbälkt, drei Reihen, und Dachfläche gegen Dachfläche dreimal;

5. Und alle Thüren, und die Pfosten waren viereckig, überbälkt, und gegenüber den dreimal zusammentreffenden Dachflächen.

6. Und die Säulenhalle machte er funfzig Ellen in der Länge, und dreißig Ellen in der Breite; und die Halle war vor ihnen, und die Säulen mit dem Dache vor ihnen.

7. Und die Halle des Thrones, woselbst er richtete, die Halle des Gerichts, machte er und getäfelt mit Zedern auf dem ganzen Fußboden.

8. Und sein Haus, worin er wohnte, (in) einem andern Hofe, innerhalb der Halle, war wie diese verfertigt; und ein Haus fertigte er für die Tochter Pharaoh's, die Schelomoh genommen, wie diese Halle.

9. All dieses war von schweren Steinen, nach den Maßen von Werkstücken, gemeißelt mit dem Meißel von innen und von außen, und von dem Grunde bis zum Unterbalken, und von außen bis an den großen Hof.

10. Und gegründet war es mit schweren Steinen, mit großen Steinen, Steine von zehn Ellen, und Steine von acht Ellen.

11. Und oben (waren) schwere Steine nach den Maßen von Werkstücken, und Zedern.

12. Und der große Hof hatte ringsum drei Reihen von Werkstücken, und eine Reihe Bretter von Zedern, so auch der innere Hof des Hauses des Ewigen, und die Halle des Hauses.
13. Und der König Schelomoh sandte und ließ holen den Chiram aus Zor;
14. Sohn einer Wittwe aus dem Stamme Naftali war er, und sein Vater war ein Zori, ein Kupferschmied, und er war voll von Kunst, Erfindung und Einsicht, zu arbeiten alle Kunstarbeit in Kupfer, und er kam zum Könige Schelomoh und machte sein ganzes Werk.
15. Und er bildete die beiden Säulen aus Kupfer, achtzehn Ellen war die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfing die zweite Säule.
16. Und zwei Knäufe machte er, um sie zu setzen auf die Spitzen der Säulen, gegossen aus Kupfer, fünf Ellen die Höhe des einen Knaufs, und fünf Ellen die Höhe des andern Knaufs.
17. Gitter in Gitterarbeit, Gewinde in Kettenarbeit für die Knäufe auf der Spitze der Säulen, sieben für den einen Knauf, und sieben für den andern Knauf.
18. Und er machte die Säulen, daß zwei Reihen Granatäpfel ringsum standen, auf dem einen Gitter, die Knäufe zu decken, die auf ihrer Spitze waren; und so machte er es an dem andern Knauf.
19. Und die Knäufe auf der Spitze der Säulen, mit Lilienwerk wie in der Halle, waren vier Ellen.
20. Und die Knäufe auf den beiden Säulen erhoben sich auch nahe an dem Bauche an der Seite des Gitters; und die Granatäpfel, zweihundert, in Reihen ringsum, auf dem andern Knauf.
21. Und er richtete die Säulen auf zu der Halle des Tempels; und richtete die rechte Säule auf, und nannte sie: Jachin, und richtete die linke Säule auf, und nannte sie: Boas.
22. Und auf der Spitze der Säulen war ein Lilienwerk; und es war vollendet das Werk der Säulen.
23. Und er machte das Meer, gegossen, zehn Ellen von einem Rande bis zum andern, gerundet ringsum, und fünf Ellen in der Höhe, und ein Faden von dreißig Ellen umfing es ringsum.
24. Und Koloquinten unterhalb des Randes ringsum umgaben es, zehn Ellen, einschließend das Meer ringsum, in zwei Reihen die Koloquinthen gegossen in einem Gusse mit demselben.
25. Es stand auf zwölf Rindern: drei gekehrt gegen Mitternacht, und drei gekehrt gegen Abend, und drei gekehrt gegen Mittag, und drei gekehrt gegen Morgen, und das Meer auf ihnen oben darüber, und all ihre Hintertheile einwärts.
26. Und seine Dicke eine Handbreite, und sein Rand gearbeitet wie der Rand eines Bechers, mit Lilienknospen; zwei tausend Bat faßte es.
27. Und er machte die zehn Gestelle aus Kupfer; vier Ellen die Länge eines Gestells, und vier Ellen in der Breite, und drei Ellen in der Höhe.
28. Und also war die Arbeit des Gestells: Zargen waren daran, und (die) Zargen zwischen den Eckleisten.
29. Und auf den Zargen zwischen den Eckleisten waren Löwen, Rinder und Cherubim, und auf den Eckleisten eben so von oben; und unter den Löwen und den Rindern Gehänge von Rosenwerk.
30. Und vier kupferne Räder an jedem Gestelle und kupferne Achsen, und seine vier Ecken — an denen waren Trageplatten, unter dem Waschbecken waren die Trageplatten angegossen, von der Seite einer jeden herab (hingen) Gehänge.
31. Und seine Mündung oben innerhalb des Kranzes war eine Elle, und die Mündung war rund in der Arbeit des Fußes anderthalb Ellen, und auch auf seiner Mündung war eingegrabene Arbeit, aber ihre Zargen waren viereckig, nicht rund.
32. Und die vier Räder waren unterhalb der Zargen, und die Achsen der Räder waren an dem Gestelle, und die Höhe des einen Rades war anderthalb Ellen.
33. Und die Arbeit der Räder war wie die Arbeit eines Wagenrades; ihre Achsen, ihre Felgen, und ihre Speichen, und ihre Naben, alles gegossen.
34. Und die vier Trageplatten an den vier Winkeln eines Gestelles; aus dem Gestelle waren die Trageplatten daran.
35. Und am obern Theil des Gestelles, war rund ringsum, eine halbe Elle von der Höhe, und oben auf dem Gestelle waren dessen Handhaben, und die Schlußleisten (gingen) von ihm aus.
36. Und er grub auf die Tafeln ihre Handhaben, und auf die Schlußleisten daran Cherubim, Löwen und Palmen, und in jedem Zwischenraume Gehänge ringsum.
37. Auf dieselbe Weise machte er die zehn Gestelle; Ein Guß, Ein Maß, Ein Schnitt, war für alle.

38. Und er machte zehn Waschbecken aus Kupfer, vierzig Bat fassend jedes Waschbecken, vier Ellen jedes Waschbecken, je ein Waschbecken auf ein Gestell für die zehn Gestelle.

39. Und er setzte die Gestelle fünf auf die Seite des Hauses zur Rechten, und fünf auf die Seite des Hauses zur Linken, und das Meer setzte er an die rechte Seite des Hauses, gegen Morgen neben die Mittagseite.

40. Und so machte Chirom die Waschbecken, und die Schaufeln, und die Blutschalen, und Chiram vollendete die Arbeit des ganzen Werkes, das er gearbeitet für den König Schelomoh am Hause des Ewigen.

41. Zwei Säulen, und kugelichte Knäufe, die oben auf den Säulen, zwei, und die zwei Gitter, die zwei kugelichten Knäufe zu bedecken, die oben auf den Säulen.

42. Und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Gittern; zwei Reihen Granatäpfel zu einem Gitter, die beiden kugelichten Knäufe zu bedecken, die vorn an den Säulen.

43. Und die zehn Gestelle, und die zehn Waschbecken auf den Gestellen.

44. Und das eine Meer, und die zwölf Rinder unter dem Meere.

45. Und die Töpfe, und die Schaufeln, und die Blutschalen, und all diese Geräthe, die Chiram gearbeitet für den König Schelomoh für das Haus des Ewigen, waren aus geglättetem Kupfer.

46. In dem Umkreise des Jarden goß sie der König in dichter Erde, zwischen Sukkot und Zortan.

47. Und Schelomoh ließ es mit all den Geräthen vor übergroßer Menge; nicht untersucht wurde das Gewicht des Kupfers.

48. Und Schelomoh machte alle Geräthe, die im Hause des Ewigen, den goldenen Altar, und den Tisch, auf welchem das Schaubrod war, aus Gold.

49. Und die Leuchter, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, vor der Redestätte, aus gediegenem Golde; und das Blumenwerk, und die Lampen und die Zangen aus Gold.

50. Und die Schalen, und die Messer, und die Blutschalen, und die Löffel, und die Pfannen aus gediegenem Golde, und die Angeln zu den Thüren des innern Hauses, zum Allerheiligsten, (und) zu den Thüren des Hauses, zum Tempel — aus Gold.

51. Und vollendet war das ganze Werk, das der König Schelomoh gemacht für das Haus des Ewigen; und Schelomoh brachte hinein die Heiligthümer Dawid's seines Vaters, das Silber, und das Gold, und die Geräthe; er legte sie in die Schatzkammern des Hauses des Ewigen.

Das 8 Kapitel.

1. Damals versammelte Schelomoh die Aeltesten Jisraël's, und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Kinder Jisraël zu dem Könige Schelomoh nach Jeruschalajim, um herauf zu bringen die Bundeslade des Ewigen aus der Stadt Dawid's, das ist Zijon.

2. Da versammelten sich zu dem Könige Schelomoh alle Männer von Jisraël im Monat der Etanim, das ist der siebente Monat, am Feste.

3. Und es kamen alle Aeltesten Jisraël's, und die Priester trugen die Lade.

4. Und sie brachten herauf die Lade des Ewigen, und das Stiftszelt, und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren, und es brachten sie herauf die Priester und Lewiim.

5. Und der König Schelomoh, und die ganze Gemeinde Jisraël, die sich bei ihm eingestellt hatten, opferten mit ihm vor der Lade Schafe und Rinder, die nicht gezählt und nicht berechnet wurden vor Menge.

6. Und es brachten die Priester die Bundeslade des Ewigen an ihren Ort, nach der Redestätte des Hauses, in das Allerheiligste hin, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel über die Stelle der Lade, so daß die Cherubim die Lade bedeckten, und die Stangen darüberhin.

8. Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden vom Heiligthum aus an der Vorderseite der Redestätte, aber sie wurden nicht auswärts gesehen, und sie blieben dort bis auf diesen Tag.

9. Nichts war in der Lade, als die zwei steinernen Tafeln, die hineingelegt hatte Moscheh am Choreb, wo der Ewige einen Bund geschlossen mit den Kindern Jisraël, nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizrajim.

10. Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligthume gingen, da erfüllte die Wolke das Haus des Ewigen.

11. Und die Priester vermochten nicht da zu stehen, den Amtsdienst zu verrichten vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Ewigen hatte erfüllt das Haus des Ewigen.

12. Damals sprach Schelomoh: Der Ewige hat verheißen, zu thronen im Wolkendunkel.

13. Gebauet habe ich ein Haus zur Woh-

nung dir, eine Stätte zu deinem Sitz für Ewigkeiten.
14. Und der König wendete sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Jisraël's, und die ganze Versammlung Jisraël's stand.
15. Und er sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, der geredet mit seinem Mund zu meinem Vater Dawid, und mit seiner Hand vollführt, und gesprochen:
16. Von dem Tage, da ich herausgeführt mein Volk Jisraël aus Mizrajim, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Jisraël's, daß man dort ein Haus baue, daß mein Name darin sei, aber ich erwählte Dawid, daß er sei über mein Volk Jisraël.
17. Und Dawid, mein Vater, hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, des Gottes Jisraël's.
18. Und der Ewige sprach zu Dawid, meinem Vater: Weil du es im Sinne gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohl gethan, denn du hast es im Sinne gehabt;
19. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der hervorgehen wird aus deinen Lenden, der soll das Haus bauen meinem Namen.
20. Und der Ewige hat bestätigt sein Wort, das er geredet, und ich bin aufgestanden anstatt Dawid's, meines Vaters, und sitze auf dem Throne Jisraël's, so wie der Ewige geredet, und habe gebauet das Haus dem Namen des Ewigen, des Gottes Jisraël's;
21. Und habe dort eine Stelle gemacht für die Lade, worin der Bund des Ewigen, den er geschlossen mit unsern Vätern, da er sie herausführte aus dem Lande Mizrajim.
22. Und Schelomoh trat vor den Altar des Ewigen in Gegenwart der ganzen Versammlung Jisraël's, und breitete seine Hände gen Himmel,
23. Und sprach: Ewiger, Gott Jisraël's, Keiner ist wie du, Gott, im Himmel droben und auf Erden hierunten, bewahrend den Bund und die Huld deinen Knechten, die vor deinem Antlitz wandeln mit ihrem ganzen Herzen.
24. Der du bewahrt hast deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheißen; und du hast geredet mit deinem Munde und mit deiner Hand hast du vollführet, wie diesen Tag geschiehet.
25. Und nun, Ewiger, Gott Jisraël's, bewahre deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheißen und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen vor meinem Antlitz an einem Mann, der auf dem Throne Jisraël's sitzt, wenn anders deine Söhne wahren ihres Weges, vor meinem Antlitz zu wandeln, wie du gewandelt vor meinem Antlitz.
26. Und nun Gott Jisraël's, werde doch bewährt dein Wort, das du geredet deinem Knechte Dawid, meinem Vater.
27. Denn, mag wohl in Wahrheit Gott wohnen auf der Erde? Siehe die Himmel, und der Himmel Himmel können dich nicht fassen: gar nun dieses Haus, das ich gebauet!
28. Doch wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Ewiger, mein Gott, zu hören auf den Ruf und das Gebet, welches dein Knecht heute vor dir betet.
29. Daß deine Augen offen seien über diesem Hause Tag und Nacht, über dem Orte, wovon du gesprochen: Mein Name soll dort seyn. Daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht betet an diesem Orte.
30. Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Jisraël, die beten werden an diesem Orte. Und du mögest hören an der Stätte deines Sitzes, im Himmel; und hast du gehört, so vergieb.
31. Worin Jemand fehlt gegen seinen Nächsten und legt auf ihn einen Eid, ihn zu beeidigen, und es kommt der Eid vor deinen Altar in diesem Hause;
32. So mögest du hören im Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, daß du den Schuldigen schuldig zeigst, indem du seinen Wandel legst auf sein Haupt, und den Gerechten gerecht zeigst, indem du ihm giebst nach seiner Gerechtigkeit.
33. Wenn dein Volk Jisraël geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren zurück zu dir und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in diesem Hause;
34. So höre du im Himmel und vergieb die Sünde deines Volkes Jisraël, und führe sie zurück nach dem Boden, den du ihren Vätern gegeben.
35. Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten an diesem Orte, und bekennen deinen Namen, und lassen ab von ihrer Sünde, wenn du sie erhörst:
36. So höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte, und deines Volkes Jisraël, nachdem du ihnen gezeigt den guten Weg, in welchem sie gehen sollen, und gieb

Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheil gegeben.
37. So Hungersnoth seyn wird im Lande, so Pest seyn wird, so Kornbrand, Rost, Heuschreckenfraß seyn werden, so sein Feind ihn drängt in dem Lande, seinen Städten, irgend eine Plage, irgend eine Krankheit;
38. Jegliches Gebet, und jegliches Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem ganzen Volke Jisraël, wenn sie inne werden, jeder die Plage seines Herzens, und er breitet seine Hände aus zu diesem Hause:
39. So höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und vergieb und gewähre, und gieb einem jeden nach all seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.
40. Damit sie dich fürchten alle Tage, die sie leben auf dem Erdboden, den du unsern Vätern gegeben.
41. Und auch auf den Ausländer, der nicht von deinem Volke Jisraël ist, und er kommt aus fernem Lande um deines Namens willen,
42. — Denn sie werden hören von deinem großen Namen, und deiner starken Hand, und deinem ausgestreckten Arme, — und er kommt und betet in diesem Hause;
43. Höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und thue alles, um was der Ausländer zu dir ruft; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, dich zu fürchten wie dein Volk Jisraël, und daß sie erkennen, daß dein Name genannt wird über diesem Hause, das ich gebauet.
44. So dein Volk auszieht in den Krieg wider seinen Feind auf dem Wege, den du sie schicken wirst, und sie werden beten zum Ewigen nach der Stadt hin, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:
45. So höre du im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist.
46. So sie gegen dich sündigen — denn da ist kein Mensch, der nicht sündigte — und du zürnst über sie, und giebst sie hin vor den Feind, und es führen sie gefangen ihre Bezwinger in das Land des Feindes, ein nahes oder fernes;
47. Und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt worden und kehren zurück, und flehen zu dir im Lande ihrer Bezwinger, und sprechen: Wir haben gesündigt, und verbrochen, wir haben gefrevelt!
48. Und sie kehren zurück zu dir mit ihrem ganzen Herzen, und mit ihrer ganzen Seele in dem Lande ihrer Feinde, die sie gefangen weggeführt, und sie beten zu dir nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, der Stadt, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:
49. So höre im Himmel, der Stätte deines Sitzes, ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist.
50. Und vergieb deinem Volke, was sie gesündigt gegen dich, und all ihre Missethaten, die sie gegen dich begangen, und laß sie Barmherzigkeit vor ihren Bezwingern finden, daß sie sich ihrer erbarmen.
51. Denn dein Volk und dein Erbe sind sie, die du herausgeführt aus Mizrajim, aus dem eisernen Ofen.
52. Daß deine Augen offen seien dem Flehen deines Knechtes, und dem Flehen deines Volkes Jisraël, daß du auf sie hörest in allem, warum sie dich anrufen.
53. Denn du hast sie dir zum Erbe ausgesondert vor allen Völkern der Erde, so wie du geredet hast durch Moscheh, deinen Knecht, da du herausgeführt unsere Väter aus Mizrajim, Herr, Gott!
54. Und es geschah, da Schelomoh vollendet hatte zu beten zum Ewigen das ganze Gebet, und dieses Flehen, stand er auf von dem Altar des Ewigen, wo er auf seinen Knien gelegen, seine Hände ausgebreitet gen Himmel;
55. Und trat vor, und segnete die ganze Versammlung Jisraël's mit lauter Stimme und sprach:
56. Gepriesen sei der Ewige, der Ruhe verliehen seinem Volke Jisraël, ganz so wie er verheißen; es ist nichts ausgeblieben von all seiner guten Verheißung, die er durch Moscheh, seinen Knecht, verheißen hat.
57. Es sei der Ewige, unser Gott, mit uns, so wie er mit unsern Vätern gewesen, er verlasse uns nicht und gebe uns nicht auf;
58. Daß er neige unsere Herzen zu ihm, daß wir in all seinen Wegen wandeln und wahren seiner Gebote, und seiner Satzungen und seiner Rechte, die er unsern Vätern geboten.
59. Und es seien diese meine Worte, die ich gefleht vor dem Ewigen, nahe dem Ewigen unserm Gott, Tag und Nacht, daß er thue, was recht ist seinem Knechte, und was recht ist seinem Volke Jisraël, Tag für Tag.
60. Damit erkennen alle Völker der Erde, daß der Ewige der Gott ist, keiner sonst.
61. Und es sei euer Herz ganz mit dem Ewigen, unserm Gott, nach seinen Satzungen zu wandeln und zu wahren seiner Gebote, wie an diesem Tage.
62. Und der König und ganz Jisraël mit

ihm schlachteten Opferthiere vor dem Ewigen.
63. Und Schelomoh schlachtete das Opfermahl, das er dem Ewigen opferte, an Rindern zwei und zwanzig tausend, und an Schafen hundert und zwanzig tausend, und es weiheten das Haus des Ewigen der König und alle Kinder Jisraël.
64. An diesem Tage heiligte der König das Innere des Hofes vor dem Hause des Ewigen; denn er opferte dort das Ganzopfer und das Speiseopfer und das Unschlitt der Mahlopfer, weil der kupferne Altar, der vor dem Ewigen, zu klein war, um zu fassen das Ganzopfer und das Speiseopfer und das Unschlitt der Mahlopfer.
65. Und Schelomoh feierte in selbiger Zeit das Fest, und ganz Jisraël mit ihm, eine große Versammlung, von der Gegend um Chamat bis zum Bach Mizrajim, vor dem Ewigen unserm Gott sieben Tage und sieben Tage, vierzehn Tage.
66. Am achten Tage entließ er das Volk und sie segneten den König, und gingen in ihre Zelte fröhlich, und guten Muthes über all das Gute, das der Ewige gethan Dawid, seinem Knechte, und Jisraël, seinem Volke.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah, als Schelomoh fertig war mit dem Bau des Hauses des Ewigen, und des Hauses des Königs, und all des von Schelomoh Gewünschten, das er zu machen begehrte;
2. Da erschien der Ewige dem Schelomoh zum zweiten Mal, so wie er ihm erschienen war in Gibeon.
3. Und der Ewige sprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet und dein Flehen, das du geflehet vor mir; ich heilige dieses Haus, das du gebauet, um meinen Namen daselbst einzusetzen auf ewig, und meine Augen und mein Herz werden dort seyn alle Tage.
4. Und du, wenn du wandeln wirst vor mir, so wie gewandelt Dawid, dein Vater, in Einfalt des Herzens und Geradheit, zu thun ganz wie ich dir geboten, (und) meiner Satzungen und meiner Rechte wahren wirst:
5. So werde ich feststellen den Thron deines Königthums über Jisraël für ewig, so wie ich verheißen Dawid, deinem Vater, und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann auf dem Throne Jisraël's.
6. Wenn ihr, ihr und eure Söhne, von mir zurückweichet, und nicht wahret meiner Gebote, meiner Satzungen, die ich euch vorgelegt, und ihr geht und dienet fremden Göttern, und bücket euch vor ihnen:
7. So werde ich Jisraël vertilgen, hinweg von dem Boden, den ich ihnen gegeben, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich hinwegschaffen aus meinem Angesicht, und Jisraël wird seyn zum Gleichniß und zur Stachelrede unter allen Völkern.
8. Und dieses Haus, das hoch gewesen — wer daran vorbeigeht, wird sich entsetzen und zischen, und sie werden sprechen: Warum hat der Ewige also gethan diesem Lande, und diesem Hause?
9. Und sie werden sprechen: Weil sie verlassen den Ewigen, ihren Gott, der ihre Väter aus dem Lande Mizrajim herausgeführt, und hielten fest an fremden Göttern, und bückten sich vor ihnen, und dienten ihnen; deswegen hat der Ewige all dieses Unglück über sie gebracht.
10. Und es war nach Verlauf von zwanzig Jahren, daß Schelomoh gebauet hatte die beiden Häuser, das Haus des Ewigen, und das Haus des Königs —
11. Chiram, König von Zor, unterstützte den Schelomoh mit Zedernholz und mit Tannenholz und mit Gold nach all seinem Begehr — damals gab der König Schelomoh dem Chiram zwanzig Städte im Lande Galil.
12. Und Chiram zog aus von Zor, um die Städte zu sehen, die ihm Schelomoh geschenkt, und sie gefielen ihm nicht.
13. Und er sprach: Was für Städte sind das, die du mir geschenkt hast, mein Bruder! Und er nannte sie das Land Kabul (des Gefesselten) bis auf den heutigen Tag.
14. Und Chiram schickte dem Könige hundert und zwanzig Kikar Gold.
15. Und diese Bewandtniß (hat es mit) der Frohn, die der König Schelomoh erhob — um zu bauen das Haus des Ewigen, und sein Haus, und das Millo, und die Mauer von Jeruschalajim, und Chazor, und Megiddo, und Geser.
16. Pharaoh, König von Mizrajim, war heraufgezogen, und hatte Geser eingenommen und es in Feuer verbrannt, und den Kenaani, der in der Stadt wohnte, erschlagen, und hatte es seiner Tochter, dem Weibe Schelomoh's als Mitgift gegeben.
17. Und Schelomoh bauete Geser, und Nieder-Bet Choron,
18. Und Baalat und Tadmor in der Wüste, in dem Lande;
19. Und alle Städte der Vorrathshäuser, die Schelomoh hatte, und die Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und was Schelomoh sonst noch verlangte zu bauen in

Jeruschalajim und auf dem Lebanon, und im ganzen Lande seiner Herrschaft—
20. Alles Volk, das übrig geblieben von dem Emori, dem Chitti, dem Perisi, dem Chiwi und dem Jebusi, die nicht von den Kindern Jisraël waren,
21. Ihre Söhne, die nach ihnen übrig geblieben im Lande, welche die Kinder Jisraël nicht zu bannen vermochten, die hob der König Schelomoh aus zu Dienstmannen der Frohn, bis auf diesen Tag.
22. Aber von den Kindern Jisraël machte Schelomoh keinen zum Knechte; sondern sie waren die Kriegsmänner, und seine Diener, und seine Obern, und seine Hauptleute, und die Obersten über seine Wagen und seine Reiter.
23. Das sind die Obern der Vorsteher, die über das Werk Schelomoh's waren: fünf hundert und funfzig, welche walteten über das Volk, das an dem Werke arbeitete.
24. Jedoch die Tochter Pharaoh's war heraufgezogen aus der Stadt Dawid's in ihr Haus, das er ihr gebauet hatte; damals (erst) bauete er das Millo.
25. Und Schelomoh opferte dreimal im Jahre Ganzopfer und Mahlopfer auf dem Altar, den er dem Ewigen gebauet hatte, und räucherte auf demjenigen, der vor dem Ewigen war, und zahlte seine Schuld an das Haus.
26. Und Schiffe machte der König Schelomoh in Ezjon Geber, welches bei Elot, am Ufer des Schilfmeeres im Lande Edom.
27. Und Chiram sandte zu Schiffe seine Knechte, Schifffahrer, des Meeres kundige, mit den Knechten Schelomoh's.
28. Und sie kamen nach Ofir, und holten von dort Gold, vierhundert und zwanzig Kikar, und brachten es dem Könige Schelomoh.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Königin von Scheba vernahm den Ruf Schelomoh's, (reichend bis) zu dem Namen des Ewigen, und sie kam, ihn mit Räthseln zu prüfen.
2. Und sie kam nach Jeruschalajim mit einem sehr mächtigen Zuge; mit Kamelen, tragend Gewürze und Gold in großer Menge, und edles Gestein, und kam zu Schelomoh, und redete zu ihm alles, was in ihrem Herzen war.
3. Und Schelomoh beantwortete all ihre Fragen, es war keine Frage verborgen vor Schelomoh, die er ihr nicht beantwortet hätte.
4. Als die Königin von Scheba sah all die Weisheit Schelomoh's, und das Haus, das er gebauet,
5. Und das Essen an seinem Tische, und das Sitzen seiner Diener, und das Stehen seiner Aufwärter, und ihre Kleider, und seine Schenken, und sein Ganzopfer, das er opferte im Hause des Ewigen; da war ihr Geist außer sich.
6. Und sie sprach zum Könige: Wahr ist die Rede, die ich gehört in meinem Lande, von deinen Dingen, und deiner Weisheit.
7. Und ich glaubte nicht den Reden, bis daß ich kam, und es meine Augen sahen, und siehe, mir ist nicht die Hälfte gesagt worden; du übertriffst an Weisheit und Schöne das Gerücht, das ich gehört.
8. Glückselig sind deine Männer, glückselig diese deine Diener, die vor dir stehn beständig, die deine Weisheit hören.
9. Es sei der Ewige, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen gehabt, dich auf den Thron Jisraël's zu setzen. Weil der Ewige Jisraël liebt für ewig, hat er dich als König eingesetzt, zu thun Recht und Gebühr.
10. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Kikar Gold, und Gewürz in großer Menge, und edles Gestein; nicht ist wieder Gewürz in solcher Menge hereingekommen, wie die Königin von Scheba dem Könige Schelomoh gegeben.
11. Und auch das Schiff Chiram's, das Gold lud von Ofir, brachte von Ofir Sandelholz in großer Menge, und edles Gestein.
12. Und der König machte aus dem Sandelholz ein Geländer zum Hause des Ewigen, und zum Hause des Königs, und Zithern und Psalter für die Sänger; solches Sandelholz ist nicht hereingekommen, und nicht gesehen worden bis auf diesen Tag.
13. Und der König Schelomoh gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, was sie verlangte, außer dem, was er ihr gab nach dem Vermögen des Königs Schelomoh. Und sie wandte sich und ging in ihr Land, sie und ihre Knechte.
14. Und es war das Gewicht des Goldes, das dem Schelomoh einkam in einem Jahre: sechshundert sechs und sechzig Kikar Gold.
15. Ohne das von den Krämern, und durch den Handel der Kaufleute, und von allen Königen des Abendlandes, und den Statthaltern des Landes.
16. Und der König Schelomoh machte zweihundert Tartschen von versetztem Golde, sechshundert Goldstücke ließ er aufgehen auf eine Tartsche.
17. Und dreihundert Schilde von versetztem

Golde, drei Minen Gold ließ er aufgehen auf einen Schild; und der König legte sie in das Haus des Waldes Lebanon.

18. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein, und überzog ihn mit geläutertem Golde.

19. Sechs Stufen waren an dem Throne, und der obere Theil war hinten rund an dem Throne, und Arme hier und dort an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armen.

20. Und zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen, hier und dort: des gleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

21. Und alle Trinkgefäße des Königs Schelomoh waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses des Waldes Lebanon von gediegenem Golde, da war kein Silber; das ward nicht im geringsten geachtet in den Tagen Schelomoh's.

22. Denn ein Tarschisch-Schiff hatte der König im Meere mit dem Schiffe Chiram's; einmal in drei Jahren kam ein Tarschisch-Schiff, beladen mit Gold und Silber, mit Elfenbein und Affen und Pfauen.

23. Und Schelomoh war größer, denn alle Könige der Erde, an Reichthum und an Weisheit.

24. Und alle Welt suchte den Anblick Schelomoh's, zu hören seine Weisheit, die Gott in sein Herz gelegt.

25. Und sie brachten jeglicher sein Geschenk: Silbergeräthe und Goldgeräthe, und Kleider, und Rüstungen, und Gewürze, Rosse und Maulthiere, Jahr aus, Jahr ein.

26. Und Schelomoh brachte zusammen Wagen und Reiter, und er hatte tausend und vierhundert Wagen, und zwölf tausend Reiter, und er legte sie in die Wagen-Städte, und bei dem Könige in Jeruschalajim.

27. Und der König machte das Silber in Jeruschalajim gleich den Steinen, und die Zedern machte er gleich den Sykomoren in der Niederung, wegen der Menge.

28. Und die Ausfuhr der Rosse für Schelomoh war aus Mizrajim; und einen Zug — die Kaufleute des Königs kauften einen Zug für Geld.

29. Und es kam ein Gespann herauf, und wurde ausgeführt aus Mizrajim um sechshundert Silberstücke, und ein Roß um hundert und funfzig, und also für alle Könige der Chittim und für die Könige Aram's; durch ihre Hände ließen sie (dieselben) ausführen.

Das 11. Kapitel.

1. Und der König Schelomoh liebte viele ausländische Weiber neben der Tochter Pharaoh's: Solche von Moab, Ammon, Edom, Zidon, Chet;

2. Von den Völkern, von denen der Ewige gesprochen zu den Kindern Jisraël: Ihr sollt nicht kommen unter sie, und sie sollen nicht kommen unter euch; gewiß, sie würden eure Herzen nach ihren Göttern neigen. An diesen hing Schelomoh und liebte sie.

3. Und er hatte Weiber, Fürstinnen, siebenhundert, und Kebsweiber, dreihundert, und seine Weiber neigten sein Herz.

4. Und es geschah in der Zeit, da Schelomoh alt wurde, neigten seine Weiber sein Herz nach fremden Göttern, und sein Herz war nicht ganz mit dem Ewigen, seinem Gott, wie das Herz Dawid's, seines Vaters.

5. Und Schelomoh ging der Aschtoret, dem Götzen der Zidonim, und dem Milkom, dem Scheusal der Ammonim, nach.

6. Und Schelomoh that das Böse in den Augen des Ewigen, und war nicht ganz nach dem Sinne des Ewigen, wie Dawid, sein Vater.

7. Damals bauete Schelomoh eine Höhe für Kemosch, das Scheusal Moab's, auf dem Berge vor Jeruschalajim, und für Molech, das Scheusal der Söhne Ammon.

8. Und so that er allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9. Da erzürnte sich der Ewige über Schelomoh, weil sein Herz abgewandt war von dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, der ihm zweimal erschienen war,

10. Und ihm hierüber geboten hatte, nicht fremden Göttern nachzugehen; aber er hatte nicht beobachtet, was der Ewige geboten.

11. Da sprach der Ewige zu Schelomoh: Weil solches in deinem Sinne ist, daß du nicht wahrest meines Bundes und meiner Satzungen, die ich dir geboten: so will ich herabreißen das Königthum von dir und es deinem Knechte geben.

12. Nur in deinen Tagen will ich es nicht thun, um Dawid deines Vaters willen; aus der Hand deines Sohnes werd' ich es reißen.

13. Doch nicht das ganze Reich werde ich abreißen, Einen Stamm werd' ich deinem Sohne geben, um Dawid meines Knechtes und um Jeruschalajim's willen, das ich erwählet.

14. Und der Ewige stellte dem Schelomoh

einen Widersacher auf, Hadad den Edomi; aus dem Samen des Königs war er in Edom.

15. Denn es geschah, als Dawid in Edom war, die Erschlagenen begraben zu lassen, da Joab der Heerführer heraufgezogen war und geschlagen hatte alle Männlichen in Edom;

16. — Denn sechs Monate waren Joab und ganz Jisraël dort geblieben, bis er alle Männlichen in Edom ausgerottet —

17. Da entfloh Adad, er und edomische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um nach Mizrajim zu gehen. Und Hadad war ein kleiner Knabe.

18. Und sie machten sich auf aus Midjan, und kamen nach Paran, und nahmen Männer mit sich von Paran, und kamen nach Mizrajim zu Pharaoh, König von Mizrajim, und der gab ihm ein Haus, und setzte ihm Speise aus, und ein Land gab er ihm.

19. Und Hadad fand große Gnade in den Augen Pharaoh's, und er gab ihm ein Weib, die Schwester seines Weibes, die Schwester der Tachpenes, der Herrscherin.

20. Und die Schwester der Tachpenes gebar ihm den Genubat, seinen Sohn, und Tachpenes pflegte ihn im Hause Pharaoh's, und Genubat blieb im Hause Pharaoh's unter den Söhnen Pharaoh's.

21. Als nun Hadad in Mizrajim hörte, daß Dawid sich gelegt habe zu seinen Vätern, und daß Joab der Heerführer gestorben; da sprach Hadad zu Pharaoh: Entlasse mich, daß ich ziehe nach meinem Lande.

22. Und Pharaoh sprach zu ihm: Was fehlt dir denn bei mir, und siehe, du begehrst zu ziehen nach deinem Lande? Und er sprach: Nichts; doch entlassen sollst du mich.

23. Noch stellte ihm Gott einen Widersacher auf, den Reson, Sohn Eljada's, der entflohen war von Hadadeser, dem Könige von Zobah, seinem Herrn.

24. Und er sammelte Männer um sich, und war Führer einer Streifschaar — als Dawid jene erschlagen — und sie gingen nach Dammesek und wohnten darin, und herrschten in Dammesek.

25. Und er war ein Widersacher für Jisraël alle Tage Schelomoh's, bei dem Unheil des Hadad; denn ihm grauete vor Jisraël, da er König war über Aram.

26. Und Jarobeam, Sohn Nebat, ein Efrati, aus Zeredah — der Name seiner Mutter war Zeruah, eine Wittwe — war ein Knecht Schelomoh's und er hob die Hand wider den König.

27. Und dieß war die Bewandtniß, daß er die Hand hob wider den König: Schelomoh hat das Millo gebaut, er hat geschlossen den Riß der Stadt Dawid's, seines Vaters.

28. Aber der Mann Jarobeam war ein tapferer Krieger, und als Schelomoh den Jüngling sah, daß er (auch) ein thätiger Arbeiter sei, so setzte er ihn über die ganze Lastarbeit des Hauses Josef.

29. Und es geschah in derselben Zeit, als Jarobeam aus Jeruschalajim ging, da fand ihn Achijah, der Schiloni, der Prophet, auf dem Wege, und er war gehüllt in ein neues Gewand, und sie beide waren allein auf dem Felde.

30. Da faßte Achijah das neue Gewand, das er anhatte, und zerriß es in zwölf Stücke,

31. Und sprach zu Jarobeam: Nimm dir zehn Stücke; denn so hat der Ewige, der Gott Jisraël's, gesprochen: Siehe, ich reiße das Königthum aus der Hand Schelomoh's, und gebe dir die zehn Stämme.

32. Und der eine Stamm bleibe ihm, um meines Knechtes Dawid, und um Jeruschalajim's willen, der Stadt, die ich erwählt aus allen Stämmen Jisraël's.

33. Weil sie mich verlassen, und sich gebückt vor Aschtoret, dem Götzen der Zidonim, vor Kemosch, dem Gott Moab's, und vor Milkom, dem Gott der Söhne Ammon, und nicht gegangen sind auf meinen Wegen, zu thun, was recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte, wie Dawid, sein Vater.

34. Doch werde ich nicht das ganze Königreich aus seiner Hand nehmen, sondern einen Fürsten will ich ihn verbleiben lassen alle Tage seines Lebens, um Dawid meines Knechtes willen, den ich erwählt, der gewahret meiner Gebote und meiner Satzungen.

35. Und ich werde das Königthum nehmen aus der Hand seines Sohnes, und werde es dir geben: die zehn Stämme.

36. Und seinem Sohne werde ich geben Einen Stamm, damit eine Leuchte bleibe Dawid meinem Knechte alle Tage, vor meinem Angesichte in Jeruschalajim, der Stadt, die ich mir erwählt, meinen Namen darein zu setzen.

37. Und dich werde ich nehmen, daß du König seiest überall, wo deiner Seele gelüstet, und du wirst König seyn über Jisraël.

38. Und es wird geschehen, wenn du hörst auf alles, was ich dir gebiete, und gehest auf meinen Wegen, und thuest, was recht ist in meinen Augen, zu wahren meiner Gebote und meiner Satzungen, sowie gethan Dawid, mein Knecht; so werde ich mit dir seyn, und werde dir bauen ein dauerndes Haus, sowie

ich gebauet dem Dawid, und werde dir Jisraël geben.

39. Und werde beugen den Samen Dawid's um deßwillen; doch nicht auf alle Tage.

40. Und Schelomoh trachtete, den Jarobeam zu tödten; und Jarobeam machte sich auf, und entfloh nach Mizrajim zu Schischak, König von Mizrajim, und blieb in Mizrajim bis zum Tode Schelomoh's.

41. Und die übrige Geschichte Schelomoh's und alles dessen, was er gethan, und seiner Weisheit, — nun die ist geschrieben in dem Buch der Geschichte Schelomoh's.

42. Und die Zeit, die Schelomoh regierte in Jeruschalajim über ganz Jisraël, war vierzig Jahre.

43. Und Schelomoh legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Dawid's seines Vaters, und Rechabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 12. Kapitel.

1. Und Rechabeam ging nach Schechem, denn nach Schechem kam ganz Jisraël, ihn zum König zu machen.

2. Und es geschah, wie Jarobeam Sohn Nebat es hörte — denn er war noch in Mizrajim, wohin er geflohen vor Schelomoh, dem König, und Jarobeam wohnte in Mizrajim,

3. Und sie hatten hingeschickt, und ihn geladen — da kam Jarobeam, und die ganze Versammlung Jisraël's, und sie redeten zu Rechabeam also:

4. Dein Vater hat hart gemacht unser Joch; erleichtere du nun den harten Dienst deines Vaters, und sein schweres Joch, das er uns aufgelegt, so wollen wir dir dienen.

5. Und er sprach zu ihnen: Geht noch weg, (auf) drei Tage, dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging weg.

6. Da berieth sich der König Rechabeam mit den Alten, welche gestanden hatten vor dem Angesichte Schelomoh's, seines Vaters, da er am Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, diesem Volke Antwort zu geben?

7. Und sie redeten zu ihm also: Wenn du heute ein Knecht bist diesem Volke, und ihnen dienest, und sie erhörest, und ihnen zuredest mit guten Worten, so werden sie dir Knechte seyn alle Tage.

8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen,

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volke Antwort geben, die zu mir geredet also: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt?

10. Da redeten zu ihm die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren, also: Du sollst so sprechen zu diesem Volke, das zu dir geredet mit den Worten: Dein Vater hat unser Joch erschwert, und du, mache es uns leichter! so rede zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker, als die Lenden meines Vaters.

11. Und nun, hat mein Vater euch aufgeladen ein schweres Joch, so will ich dazu thun zu eurem Joche; hat euch mein Vater gezüchtigt mit Ruthen, so will ich euch züchtigen mit Skorpionen.

12. Als Jarobeam und das ganze Volk zu Rechabeam kam am dritten Tage, so wie der König geredet und gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tage;

13. Da fuhr der König das Volk hart an, und verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen,

14. Und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jünglinge und sprach: Hat mein Vater schwer gemacht euer Joch, so will ich dazu thun zu eurem Joche; hat mein Vater euch gezüchtigt mit Ruthen, so will ich euch züchtigen mit Skorpionen.

15. Und der König gab kein Gehör dem Volke, denn es war also gewendet von dem Ewigen, damit er bestätige sein Wort, das der Ewige geredet durch Achijah, den Schiloni, zu Jarobeam Sohn Nebat.

16. Als ganz Jisraël sah, daß der König auf sie nicht hörte, da gab das Volk dem Könige Antwort also: Was für Theil haben wir an Dawid? oder Erbe am Sohne Jischai's; in deine Zelte, Jisraël! Nun, siehe zu deinem Hause, Dawid! Und Jisraël ging in seine Zelte.

17. Aber die Kinder Jisraël, die in den Städten Jehudah's wohnten — über die war Rechabeam König.

18. Und der König Rechabeam schickte den Adoram, der über die Frohne war, und ganz Jisraël steinigte ihn, daß er starb. Da eilte der König Rechabeam aus allen Kräften, den Wagen zu besteigen, um nach Jeruschalajim zu fliehen.

19. So fiel Jisraël ab vom Hause Dawid's, bis auf diesen Tag.

20. Und es geschah, wie ganz Jisraël hörte, daß Jarobeam zurückgekommen war, da sandten sie hin, und riefen ihn zur Gemeinde, und machten ihn zum König über ganz Jisraël; es hielt keiner mit dem Hause Dawid's; nur der Stamm Jehudah allein.

21. Und Rechabeam kam nach Jeruschalajim und versammelte das ganze Haus Jehudah und den Stamm Binjamin, hundert und achtzig tausend auserlesene Krieger, zu streiten mit dem Hause Jisraël, zurückzubringen das Königthum an Rechabeam, den Sohn Schelomoh's.

22. Da erging das Wort Gottes an Schemajah, den Mann Gottes, also:

23. Sprich zu Rechabeam, dem Sohne Schelomoh's, König von Jehudah, und zu dem ganzen Hause Jehudah und Binjamin, und zu dem übrigen Volke, also:

24. So spricht der Ewige: Ziehet nicht hinauf und streitet nicht mit euren Brüdern, den Kindern Jisraël; kehret um, ein jeder nach seinem Hause, denn von mir ist die Sache geschehen. Und sie hörten auf das Wort des Ewigen, und kehrten um, und zogen davon nach dem Worte des Ewigen.

25. Und Jarobeam bauete Schechem auf dem Gebirge Efrajim und wohnte darin; dann zog er aus von dannen, und bauete Penuel.

26. Und Jarobeam sprach in seinem Herzen: Nun wird das Königthum zurückkommen an das Haus Dawid's.

27. Wenn dieses Volk hinaufziehen wird, Opfer zu verrichten im Hause des Ewigen in Jeruschalajim, so wird das Herz dieses Volkes sich wieder zu seinem Herrn wenden, zu Rechabeam, dem König von Jehudah, und sie werden mich ermorden und zurückkehren zu Rechabeam, König von Jehudah.

28. Da berieth sich der König, und machte zwei goldene Kälber, und sprach zu ihnen: Lange genug seid ihr hinaufgezogen nach Jeruschalajim; siehe da, deine Götter, Jisraël, die dich heraufgeführet aus dem Lande Mizrajim.

29. Und er stellte das eine auf in Bet El, und das andere stellte er auf in Dan.

30. Und diese Sache ward zur Sünde; denn das Volk ging vor das eine bis Dan hin.

31. Und er machte das Haus der Höhen, und machte Priester von dem Auswurf des Volkes, die nicht von den Söhnen Lewi waren.

32. Und Jarobeam machte ein Fest im achten Monat, am funfzehnten Tage des Monats, wie das Fest in Jehudah, und opferte auf dem Altar; so machte er es auch in Bet El, daß er opferte den Kälbern, die er gemacht, und stellte an in Bet El die Priester der Höhen, die er gemacht,

33. Und opferte auf dem Altar, den er in Bet El gemacht, am funfzehnten Tage, im achten Monat, in dem Monat, den er aus seinem Herzen ersonnen, und machte ein Fest für die Kinder Jisraël, und stieg auf den Altar, um zu räuchern.

Das 13. Kapitel.

1. Und siehe, da kam ein Mann Gottes von Jehudah, auf das Wort des Ewigen, nach Bet El, als Jarobeam auf dem Altar stand, um zu räuchern,

2. Und rief gegen den Altar auf das Wort des Ewigen und sprach: Altar! Altar! so spricht der Ewige: Siehe, ein Sohn wird geboren dem Hause Dawid's, Joschijahu mit Namen, der wird auf dir schlachten die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und Gebeine von Menschen wird man auf dir verbrennen.

3. Und er gab an selbigem Tage ein Zeichen und sprach: Dies ist das Zeichen, das der Ewige geredet: Siehe, der Altar wird bersten, und die Asche verschüttet werden, die darauf ist.

4. Und es geschah, wie der König hörte das Wort des Mannes Gottes, das er gerufen gegen den Altar in Bet El, da streckte Jarobeam seine Hand vom Altar herab und sprach: Greift ihn! Da verdorrte seine Hand, die er gegen ihn gestreckt hatte, und er vermochte nicht, sie an sich zurückzuziehen.

5. Und der Altar barst und die Asche wurde verschüttet von dem Altar, nach dem Zeichen, das der Mann Gottes gegeben, auf das Wort des Ewigen.

6. Da hub der König an und sprach zu dem Mann Gottes: Flehe doch vor dem Ewigen, deinem Gott, und bete für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Und der Mann Gottes flehete vor dem Ewigen, und die Hand des Königs kam wieder zu ihm, und war wie zuvor.

7. Und der König redete zu dem Mann Gottes: Komm zu mir in das Haus und labe dich, und ich werde dir eine Gabe geben.

8. Und der Mann Gottes sprach zu dem Könige: Wenn du mir gäbest die Hälfte deines Hauses, so gehe ich nicht mit dir hinein, und esse kein Brod, und trinke kein Wasser an diesem Orte.

9. Denn so hat man mir geboten auf das Wort des Ewigen und gesprochen: Du sollst kein Brod essen und sollst kein Wasser trinken und nicht zurückkehren auf dem Wege, den du gegangen bist.

10. Und er ging auf einem andern Wege und kehrte nicht zurück auf dem Wege, auf welchem er nach Bet El gekommen war.

11. Aber ein alter Prophet wohnte in Bet

El, und sein Sohn kam zu ihm und erzählte ihm alles, was der Mann Gottes heute in Bet El gethan, die Worte, die er zu dem Könige geredet, die erzählten sie ihrem Vater.

12. Und ihr Vater redete zu ihnen: Welchen Weg ist er gegangen? Seine Söhne aber hatten den Weg gesehen, den der Mann Gottes gegangen, der von Jehudah gekommen war.

13. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und sie sattelten ihm den Esel, und er ritt darauf.

14. Und er ging dem Mann Gottes nach, und fand ihn sitzend unter der Terebinthe. Und er sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der du gekommen bist von Jehudah? Und er sprach: Ich bin es.

15. Und er sprach zu ihm: Komme mit mir in das Haus und iß Brod.

16. Und er sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren, und mit dir hineingehen, und ich werde kein Brod essen und mit dir kein Wasser trinken an diesem Orte.

17. Denn ein Wort ist an mich ergangen auf das Wort des Ewigen: Du sollst kein Brod essen, und dort kein Wasser trinken, du sollst nicht zurückkehren auf dem Wege, auf dem du gegangen bist.

18. Und er sprach zu ihm: Auch ich bin ein Prophet wie du, und ein Engel hat zu mir geredet, auf das Wort des Ewigen, und gesprochen: Bringe ihn zurück mit dir in dein Haus, daß er Brod esse, und Wasser trinke. — Er log ihm.

19. So kehrte er mit ihm zurück, und aß Brod in seinem Hause, und trank Wasser.

20. Und es geschah, sie saßen eben am Tische, da erging das Wort des Ewigen an den Propheten, der ihn zurückgebracht.

21. Und er rief dem Mann Gottes zu, der von Jehudah gekommen war, und sprach: Also spricht der Ewige: Weil du ungehorsam warst dem Befehle des Ewigen, und hast nicht beobachtet das Gebot, das dir der Ewige dein Gott geboten,

22. Und bist umgekehrt, und hast Brod gegessen, und Wasser getrunken an dem Orte, wovon er zu dir geredet: Iß kein Brod und trinke kein Wasser! so soll dein Leichnam nicht kommen in das Grab deiner Väter.

23. Und es geschah, nachdem er Brod gegessen, und nachdem er getrunken, da sattelte er ihm den Esel, dem Propheten, den er zurückgebracht hatte.

24. Und als er fortzog, traf ihn ein Löwe auf dem Wege, und tödtete ihn, und sein Leichnam lag hingeworfen auf dem Wege, und der Esel stand daneben, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25. Und siehe, da gingen Männer vorüber und sahen den Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und den Löwen neben dem Leichnam stehen, und sie gingen und erzählten (es) in der Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte.

26. Und es hörte es der Prophet, der ihn zurückgebracht hatte von dem Wege, und sprach: Das ist der Mann Gottes, der ungehorsam war dem Befehle des Ewigen; da hat ihn der Ewige dem Löwen gegeben, und der hat ihn zerrissen und getödtet, nach dem Worte des Ewigen, das er zu ihm geredet.

27. Und er redete zu seinen Söhnen und sprach: Sattelt mir den Esel. Und sie sattelten.

28. Und er ging hin, und fand seinen Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und der Esel und der Löwe standen neben dem Leichnam; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen, und den Esel nicht zerrissen.

29. Und der Prophet hob auf den Leichnam des Mannes Gottes, und legte ihn auf den Esel und führte ihn zurück, und er kam in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu betrauern und zu begraben.

30. Und er legte seinen Leichnam in sein Grab, und sie klagten über ihn: Weh, mein Bruder!

31. Und es geschah, nachdem er ihn begraben hatte, sprach er zu seinen Söhnen also: Wenn ich gestorben bin, so begrabet mich in dem Grabe, worin der Mann Gottes begraben ist, neben seine Gebeine leget meine Gebeine.

32. Denn geschehen wird die Sache, die er gerufen hat, auf das Wort des Ewigen, gegen den Altar in Bet El, und gegen alle Häuser der Höhen, die in den Städten Schomron's.

33. Nach dieser Begebenheit kehrte Jarobeam nicht zurück von seinem bösem Wege, sondern machte wieder vom Auswurf des Volkes Priester der Höhen; wer Lust hatte, dem füllete er die Hand, daß er (zu) den Priestern der Höhen gehörte.

34. Und er ward dadurch zur Versündigung des Hauses Jarobeam's, und zu dessen Vertilgung und Ausrottung von dem Erdboden hinweg.

Das 14. Kapitel.

1. Um diese Zeit erkrankte Abijah, Sohn Jarobeam's.

2. Da sprach Jarobeam zu seinem Weibe: Mache dich doch auf und verkleide dich, daß man nicht wisse, daß du das Weib Jaro-

beam's bist, und geh nach Schiloh; siehe, dort ist Achijah, der Prophet, der hat mir verheißen, daß (ich werde) König seyn über dieses Volk.
3. Und nimm in deine Hand zehn Brode, und Backwerk, und einen Krug Honig, und gehe zu ihm; er wird dir sagen, was dem Knaben geschehen wird.
4. Und es that also das Weib Jarobeam's, und machte sich auf, und ging nach Schiloh, und kam in das Haus Achijah's. Aber Achijahu konnte nicht sehen, denn seine Augen starrten wegen seines Alters.
5. Und der Ewige hatte gesprochen zu Achijahu: Siehe, das Weib Jarobeam's kommt, einen Ausspruch von dir zu erfragen, wegen ihres Sohnes, denn er ist krank; so und so sollst du zu ihr reden, denn bei ihrem Hereinkommen wird sie sich fremd stellen.
6. Und es geschah, wie Achijahu den Schall ihrer Fußtritte hörte, da sie zur Thüre herein kam, da sprach er: Komm herein, Weib Jarobeam's, wozu stellst du dich fremd? Ich aber bin gesandt zu dir (mit) einem harten (Spruch).
7. Gehe hin, sprich zu Jarobeam: Also spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Weil ich dich erhoben mitten aus dem Volke, und dich gesetzt habe zum Fürsten über mein Volk Jisraël;
8. Und habe herabgerissen das Königreich aus dem Hause Dawid's und es dir gegeben; du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht Dawid, der meiner Gebote wahrte und der mir nachwandelte mit seinem ganzen Herzen, zu thun nur was recht ist in meinen Augen;
9. Und hast schlimmer gethan als alle, die vor dir waren, und bist hingegangen und hast dir fremde Götter gemacht und Gußbilder, um mich zu kränken, und mich hast du hinter deinen Rücken geworfen:
10. Darum, siehe, will ich Unglück bringen über das Haus Jarobeam's, daß ich ausrotte dem Jarobeam, was an die Wand pisset, Bewahrtes und Befestigtes in Jisraël; und werde hinter dem Hause Jarobeam's fegen, so wie man den Koth fegt bis zu Ende.
11. Wer dem Jarobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der Ewige hat es geredet.
12. Und du, mache dich auf, gehe nach deinem Hause; beim Eintritt deiner Füße in die Stadt wird das Kind sterben.
13. Und es wird klagen um ihn ganz Jisraël und ihn begraben; denn dieser allein wird dem Jarobeam in ein Grab kommen, weil an ihm im Hause Jarobeam's gefunden worden etwas, dem Ewigen, dem Gott Jisraëls Wohlgefälliges.
14. Und der Ewige wird sich aufstellen einen König über Jisraël, der ausrotten wird das Haus Jarobeam, an diesem dem heutigen Tage, und was auch gegenwärtig (da ist).
15. Und der Ewige wird Jisraël schlagen, wie das Rohr im Wasser wankt, und er wird Jisraël ausreißen, hinweg aus diesem schönen Lande, das er ihren Vätern gegeben, und sie zerstreuen jenseit des Stromes, weil sie ihre Haine gemacht, den Ewigen kränkend.
16. Und er wird Jisraël dahingeben in Folge der Sünden Jarobeam's, die er begangen, und wozu er Jisraël verleitet hat.
17. Und das Weib Jarobeam's machte sich auf und ging und kam nach Tirzah. Sie trat an die Schwelle des Hauses und der Knabe starb.
18. Und es begruben ihn und klagten um ihn ganz Jisraël, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seinen Knecht, Achijahu den Propheten.
19. Und die übrige Geschichte Jarobeam's, wie er Krieg geführt und wie er regiert, siehe, die ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.
20. Und die Zeit, die Jarobeam regierte: zwei und zwanzig Jahre; und er legte sich zu seinen Vätern, und Nadab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
21. Und Rechabeam, Sohn Schelomoh's, regierte in Jehudah. Ein und vierzig Jahre alt war Rechabeam, als er König ward, und siebenzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, der Stadt, die der Ewige erwählt aus allen Stämmen Jisraël's, seinen Namen daselbst einzusetzen; und der Name seiner Mutter war Naamah, die Ammonit.
22. Und Jehudah that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und sie ereiferten ihn mehr, denn alles, was ihre Väter gethan, durch ihre Sünden, die sie begingen.
23. Und auch sie baueten sich Höhen und Standbilder und Haine, auf jedem hohen Hügel und unter jedem belaubten Baume.
24. Auch feile Buben gab es im Lande; sie thaten wie alle Greuel der Völker, die der Ewige vor den Kindern Jisraël ausgetrieben.
25. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rechabeam, da zog herauf Schischak, König von Mizrajim, gegen Jeruschalajim,
26. Und nahm weg die Schätze des Hau-

ses des Ewigen und die Schätze des Königshauses, ja alles nahm er weg, und nahm auch all die goldenen Schilde, die Schelomoh gemacht.
27. Und der König Rechabeam machte an ihrer Statt kupferne Schilde und gab sie in Verwahrung in die Hand der Obern der Läufer, welche Wache hielten an der Thüre des Königshauses.
28. Und es geschah, so oft der König in das Haus des Ewigen ging, trugen sie die Läufer, und brachten sie wieder zurück in das Gemach der Läufer.
29. Und die übrige Geschichte Rechabeam's und alles dessen, was er gethan, nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.
30. Und Krieg war zwischen Rechabeam und Jarobeam alle Tage.
31. Und Rechabeam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und der Name seiner Mutter war Naamah, die Ammonit, und König ward Abijam sein Sohn an seiner Statt.

Das 15. Kapitel.

1. Und im achtzehnten Jahre des Königs Jarobeam, Sohn Nebat, ward Abijam König über Jehudah.
2. Drei Jahre regierte er in Jeruschalajim und der Name seiner Mutter war Maachah, die Tochter Abischalom's.
3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Herz war nicht ganz mit dem Ewigen seinem Gott, wie das Herz Dawid's seines Vaters.
4. Denn um Dawid's willen gab ihm der Ewige eine Leuchte in Jeruschalajim, daß er seinen Sohn aufstellte nach ihm und daß er Jeruschalajim erhielt;
5. Weil Dawid gethan hatte, was recht ist in den Augen des Ewigen und nicht gewichen war von allem, was er ihm geboten alle Tage seines Lebens, außer in der Sache Urijah's, des Chitti.
6. Und Krieg war zwischen Rechabeam und Jarobeam alle Tage seines Lebens.
7. Und die übrige Geschichte Abijam's, und alles dessen, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah. Und Krieg war zwischen Abijam und Jarobeam.
8. Und Abijam legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn in der Stadt Dawid's, und Asa sein Sohn ward König an seiner Statt.
9. Und im zwanzigsten Jahre Jarobeam's, Königs von Jisraël, ward Asa König über Jehudah.
10. Und ein und vierzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Maachah, Tochter Abischalom's.
11. Und Asa that, was recht ist in den Augen des Ewigen, wie Dawid, sein Vater.
12. Und schaffte weg die feilen Buben aus dem Lande, und entfernte all die Götzen, die seine Väter gemacht.
13. Sogar Maachah, seine Mutter — die entfernte er, daß sie nicht mehr Herrscherin sei, weil sie ein Scheusal gemacht der Ascherah, und Asa fällte ihr Scheusal, und verbrannte es im Thale Kidron.
14. Aber die Höhen wichen nicht; nur das Herz Asa's war ganz mit dem Ewigen, all seine Tage.
15. Und er brachte die Heiligthümer seines Vaters und seine Heiligthümer in das Haus des Ewigen, Silber und Gold und Geräthe.
16. Und Krieg war zwischen Asa und Bascha, König von Jisraël, all ihre Tage.
17. Und Bascha, König von Jisraël zog heran wider Jehudah und bauete Ramah, damit er Niemanden aus- und eingehen lasse dem Asa, Könige von Jehudah.
18. Da nahm Asa alles Silber und Gold, das noch übrig war in den Schatzkammern des Hauses des Ewigen, und in den Schatzkammern des Königshauses, und gab es in die Hand seiner Knechte: und diese sandte der König Asa an Ben Hadad, Sohn Tabrimmon's, Sohnes Chesjon's, den König von Aram, der in Dammesek wohnte und ließ sagen:
19. Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater; siehe, ich sende dir ein Geschenk an Silber und Gold, gehe, brich deinen Bund mit Bascha, König von Jisraël, so wird er abziehen von mir.
20. Und Ben Hadad hörte auf den König Asa, und sandte seine Heeresobersten in die Städte Jisraël's, und schlug Ijon und Dan und Abel Bet Maachah und ganz Kinnerot, nebst dem ganzen Lande Naftali.
21. Und es geschah, wie das Bascha hörte, so ließ er ab vom Bau Ramah's und blieb in Tirzah.
22. Und der König Asa ließ aufrufen ganz Jehudah, keiner war frei, und sie trugen ab die Steine und das Holz von Ramah, das Bascha gebauet hatte, und der König Asa bauete damit Geba Binjamin und Mizpah.
23. Und das Uebrige der ganzen Geschichte Asa's, und all seiner Tapferkeit und alles

dessen, was er gethan, und der Städte, die er gebauet, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah. Nur zur Zeit seines Alters krankte er an den Füßen.
24. Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern, in der Stadt Dawid's, seines Vaters, und Jehoschafat, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
25. Und Nadab, Sohn Jarobeam's, ward König über Jisraël im zweiten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, und regierte über Jisraël zwei Jahre.
26. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging in dem Wege seines Vaters, und in seiner Sünde, wozu er Jisraël verleitet hatte.
27. Da verschwor sich gegen ihn Bascha, Sohn Achijah vom Hause Jisachar, und Bascha schlug ihn in Gibton, das den Pelischtim gehört, als Nadab und ganz Jisraël Gibton belagerten.
28. Und Bascha tödtete ihn im dritten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, und ward König an seiner Statt.
29. Und es geschah, da er regierte, schlug er das ganze Haus Jarobeam's, er ließ keine Seele dem Jarobeam übrig, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seinen Knecht Achijah, den Schiloni;
30. Wegen der Sünden Jarobeam's, die er begangen, und wozu er Jisraël verleitet hatte, durch seine Kränkung, womit er den Ewigen, den Gott Jisraël's gekränkt.
31. Und das Uebrige der Geschichte Nadab's, und alles dessen, was er gethan — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.
32. Und Krieg war zwischen Asa und Bascha, König von Jisraël, all ihre Tage.
33. Im dritten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, ward Bascha, Sohn Achijah König über ganz Jisraël in Tirzah, vier und zwanzig Jahre.
34. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging in dem Wege Jarobeam's und in seiner Sünde, wozu er Jisraël verleitet hatte.

Das 16. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jehu, Sohn Chanani, wider Bascha, also:
2. Weil ich dich aus dem Staube erhoben und dich zum Fürsten über mein Volk Jisraël gesetzt habe, aber du bist gegangen in dem Wege Jarobeam's und hast zur Sünde verleitet mein Volk Jisraël, daß sie mich kränken durch ihre Sünde:
3. Siehe, so will ich fegen hinter Bascha, und hinter seinem Hause, und ich werde dein Haus machen gleich dem Hause Jarobeam's, Sohnes Nebat.
4. Wer dem Bascha stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer ihm stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.
5. Und das Uebrige der Geschichte Bascha's und dessen, was er gethan und seiner Tapferkeit — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.
6. Und Bascha legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in Tirzah; und Elah sein Sohn, ward König an seiner Statt.
7. Und es erging auch durch Jehu, Sohn Chanani, den Propheten, das Wort des Ewigen wider Bascha und wider sein Haus, sowohl wegen all des Bösen, das er gethan in den Augen des Ewigen, ihn zu kränken durch die That seiner Hände, so daß er gleich war dem Hause Jarobeam's, als auch, weil er ihn erschlagen hatte.
8. Im sechs und zwanzigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, ward Elah, Sohn Bascha's, König über Jisraël in Tirzah, zwei Jahre.
9. Da verschwor sich gegen ihn sein Knecht Simri, Oberster der Hälfte der Wagen, als er in Tirzah sich trunken zechte im Hause Arza's, der über das Haus in Tirzah war.
10. Und Simri kam, und schlug ihn und tödtete ihn im sieben und zwanzigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, und ward König an seiner Statt.
11. Und es geschah, da er regierte, da er auf seinem Throne saß, schlug er das ganze Haus Bascha's, er ließ ihm nicht übrig, was an die Wand pisset, so Verwandte, wie Freunde.
12. Und Simri vertilgte das ganze Haus Bascha's, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet wider Bascha durch Jehu, den Propheten;
13. Wegen all der Sünden Bascha's und der Sünden Elah's, seines Sohnes, die sie begangen, und wozu sie Jisraël verleitet hatten, zu kränken den Ewigen, den Gott Jisraël's durch ihren Tand.
14. Und das Uebrige der Geschichte Elah's und alles dessen, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.
15. Im sieben und zwanzigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, ward Simri

König, sieben Tage, in Tirzah, als das Volk
Gibton belagerte, das den Pelischtim gehört.
16. Als nun das belagernde Volk sagen
hörte: Simri hat sich verschworen, und hat
auch den König erschlagen; so machte ganz
Jisraël zum Könige den Omri, den Heerfüh-
rer über Jisraël, an demselben Tage im
Lager.
17. Und Omri zog ab und ganz Jisraël
mit ihm von Gibton, und sie belagerten
Tirzah.
18. Und es geschah, wie Simri sah, daß
die Stadt eingenommen sei, so ging er in
die Burg des Königshauses, und verbrannte
über sich das Königshaus im Feuer und
starb;
19. Wegen seiner Sünden, die er begangen,
zu thun, was böse ist in den Augen des Ewi-
gen, daß er ging in dem Wege Jarobeam's,
und in seiner Sünde, die er begangen, Jis-
raël zur Sünde zu verleiten.
20. Und das Uebrige der Geschichte Sim-
ri's und seiner Verschwörung, die er angestif-
tet — nun das ist geschrieben in dem Buche
der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.
21. Damals theilte sich das Volk Jisraël
in Hälften; die Hälfte des Volkes hielt es
mit Tibni, Sohn Ginat, ihn zum Könige zu
machen, und die andere Hälfte mit Omri.
22. Da überwand das Volk, das es mit
Omri hielt, das Volk, das es mit Tibni,
Sohn Ginat hielt, und Tibni starb, und
Omri ward König.
23. Im ein und dreißigsten Jahre Asa's,
Königs von Jehudah, ward Omri König
über Jisraël, zwölf Jahre; in Tirzah regierte
er sechs Jahre.
24. Und er kaufte den Berg Schomron von
Schemer um zwei Kikar Silber, und bauete
den Berg an, und nannte den Namen der
Stadt, die er gebauet, nach dem Namen
Schemer's, des Herrn des Berges: Schom-
ron.
25. Und Omri that, was böse ist in den
Augen des Ewigen, und machte es schlimmer
als alle, die vor ihm waren.
26. Und ging in jeglichem Wege Jaro-
beam's, Sohnes Nebat und in seinen Sün-
den, wozu er Jisraël verleitet, daß sie kränk-
ten den Ewigen, den Gott Jisraël's, durch
ihren Tand.
27. Und das Uebrige der Geschichte Omri's,
dessen, was er gethan, und seiner Tapferkeit,
die er bewiesen, — nun, das ist geschrieben
in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige
von Jisraël.
28. Und Omri legte sich zu seinen Vätern,
und wurde begraben in Schomron, und
Achab, sein Sohn, ward König an seiner
Statt.
29. Und Achab, Sohn Omri's, ward Kö-
nig über Jisraël im acht und dreißigsten
Jahre Asa's, Königs von Jehudah, und
Achab, Sohn Omri's, regierte über Jisraël
in Schomron zwei und zwanzig Jahre.
30. Und Achab, Sohn Omri's that, was
böse ist in den Augen des Ewigen, mehr als
alle, die vor ihm waren.
31. Und es geschah — war's zu gering, daß
er ging in den Sünden Jarobeam's, Sohnes
Nebat? — daß er zum Weibe nahm Isé-
bel, Tochter Etbaals, Königs der Zidonim,
und er ging, und diente dem Baal, und bück-
te sich vor ihm,
32. Und errichtete einen Altar dem Baal,
im Hause des Baal, das er in Schomron
gebaut.
33. Und Achab machte die Ascherah, und
Achab that noch mehr, zu kränken den Ewi-
gen, den Gott Jisraël's, mehr als alle Kö-
nige Jisraël's, die vor ihm gewesen.
34. Zu seiner Zeit bauete Chiel, aus Bet
El, Jerichoh; mit Abiram, seinem Erstge-
bornen legte er ihren Grund, und mit Se-
gub, seinem Jüngsten stellte er ihre Thüren,
nach dem Worte des Ewigen, das er gere-
det durch Jehoschua, Sohn Nun.

Das 17. Kapitel.

1. Und es sprach Elijahu, der Tischbi,
von den Beisassen Gilead's, zu Achab: So
wahr der Ewige, der Gott Jisraël's, lebt,
vor dem ich gestanden, es wird nicht seyn in
diesen Jahren Thau und Regen, es sei
denn auf mein Wort.
2. Und es erging das Wort des Ewigen an
ihn, also:
3. Gehe von dannen und wende dich gegen
Morgen und verbirg dich am Bache Kerit,
der Angesichts des Jarden ist.
4. Und es soll geschehen, aus dem Bache
wirst du trinken, und die Raben habe ich
entboten, dich dort zu versorgen.
5. Und er ging und that nach dem Worte
des Ewigen, und ging, und hielt sich auf am
Bache Kerit, der Angesichts des Jarden ist.
6. Und die Raben brachten ihm Brod und
Fleisch Morgens, und Brod und Fleisch
Abends, und aus dem Bache trank er.
7. Und es geschah, nach Verlauf einer
Zeit, da vertrocknete der Bach, denn es war
kein Regen im Lande.
8. Da erging das Wort des Ewigen an
ihn, also:

9. Auf, geh nach Zarepat, das zu Zidon gehört, und bleibe dort; siehe, ich habe dort eine Wittwe entboten, dich zu versorgen.

10. Und er machte sich auf, und ging nach Zarepat, und als er einging zum Thore der Stadt, siehe, da war daselbst eine Wittwe, die Holz auflas, und er rief ihr zu, und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Gefäße, daß ich trinke.

11. Und als sie ging, um zu holen, da rief er ihr zu, und sprach: Hole mir doch ein Stück Brot in deiner Hand.

12. Und sie sprach: So wahr der Ewige, dein Gott lebt, wenn ich Gebackenes habe!.. außer einer Hand voll Mehl im Kruge und ein wenig Oel in der Flasche, und siehe, ich lese ein Paar Holzspäne auf, und will gehen, und es zurecht machen für mich, und meinen Sohn; denn haben wir gegessen, so sterben wir.

13. Da sprach zu ihr Elijahu: Fürchte nichts. Gehe, und mache zurecht, wie du geredet, doch mache mir zuerst davon einen kleinen Kuchen, und bringe ihn mir heraus, und für dich und deinen Sohn mache nachher.

14. Denn also spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Das Mehl im Kruge wird nicht ausgehn, und das Oel in der Flasche wird nicht abnehmen, bis zu dem Tage, wo der Ewige Regen geben wird auf den Erdboden.

15. Und sie ging und that nach dem Worte Elijahu's, und sie aß, sie und er, und ihr Haus eine Zeitlang.

16. Im Kruge ging das Mehl nicht aus, und in der Flasche nahm das Oel nicht ab, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch Elijahu.

17. Und es geschah, nach diesen Begebenheiten, da erkrankte der Sohn des Weibes, der Hauswirthin; und seine Krankheit wurde sehr stark, bis daß kein Athem mehr in ihm blieb.

18. Und sie sprach zu Elijahu: Was haben wir mit einander, Mann Gottes! du bist zu mir gekommen, meine Schuld zu rügen und meinen Sohn zu tödten.

19. Und er sprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn. Und er nahm ihn aus ihrem Schooß und brachte ihn hinauf in das Obergemach, worin er wohnte, und legte ihn auf sein Bett,

20. Und rief zum Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, auch an der Wittwe, bei der ich ein Gast bin, thuest du übel, daß du ihren Sohn tödtest?

21. Und er streckte sich über das Kind dreimal, und rief zum Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, kehre doch die Seele dieses Kindes in ihn zurück!

22. Und der Ewige hörte auf die Stimme Elijahu's, und die Seele des Kindes kehrte wieder in ihn zurück, und es lebte.

23. Und Elijahu nahm das Kind und brachte es herab von dem Obergemach in das Haus, und gab es seiner Mutter, und Elijahu sprach: Siehe da, dein Sohn lebt.

24. Da sprach das Weib zu Elijahu: Nunmehr erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und daß das Wort des Ewigen in deinem Munde Wahrheit ist.

Das 18. Kapitel.

1. Und es dauerte eine lange Zeit, da erging das Wort des Ewigen an Elijahu im dritten Jahre also: Geh, laß dich sehen vor Achab, und ich will Regen geben auf den Erdboden.

2. Und Elijahu ging, sich sehen zu lassen vor Achab. Die Hungersnoth war aber stark in Schomron.

3. Da rief Achab Obadjahu, der über das Haus war, — und Obadjahu fürchtete den Ewigen sehr;

4. Denn es geschah, als Isebel ausrottete die Propheten des Ewigen, da hatte Obadjahu genommen hundert Propheten und sie verborgen je funfzig in einer Höhle, und sie mit Brod und Wasser versorgt —

5. Und Achab sprach zu Obadjahu: Gehe durch das Land zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen, vielleicht finden wir Gras und erhalten Roß und Maulthier, daß wir nicht vertilgen müssen unter dem Vieh.

6. Und sie theilten unter sich das Land, es zu durchziehen; Achab ging auf einem Wege allein, und Obadjahu ging auf einem Wege allein.

7. Und als nun Obadjahu auf dem Wege war, siehe, da kam ihm Elijahu entgegen, und als er ihn erkannte, da fiel er auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Elijahu?

8. Und er sprach zu ihm: Ich bin es, gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Elijahu ist da.

9. Und er sprach: Was hab' ich gesündigt, daß du geben willst deinen Knecht in die Hand Achab's, daß er mich tödte?

10. So wahr der Ewige, dein Gott, lebt, es giebt kein Volk und kein Königreich, wohin mein Herr nicht geschickt, dich zu suchen! und sagten sie: Er ist nicht hier; so beschwor

er das Königreich und das Volk, denn er
kann dich nicht finden.
11. Und nun sprichst du: Gehe, sprich zu dei-
nem Herrn: Siehe, Elijahu ist da.
12. Und es wird geschehen, ich werde von
dir gehn, und der Geist des Ewigen könnte
dich tragen, ich weiß nicht, wohin? und ich
komme, Achab zu berichten, und er findet dich
nicht, so erschlägt er mich. Und dein Knecht
fürchtet den Ewigen von meiner Jugend an.
13. Ist meinem Herrn nicht kund gewor-
den, was ich gethan, als Isebel die Prophe-
ten des Ewigen erschlug, daß ich verbarg
von den Propheten des Ewigen hundert
Mann, je funfzig Mann in einer Höhle, und
sie mit Brod und Wasser versorgte?
14. Und nun sprichst du zu mir: Gehe,
sprich zu deinem Herrn: Siehe, Elijahu ist
da; da wird er mich erschlagen.
15. Und Elijahu sprach: So wahr der
Ewige der Heerschaaren lebt, vor dem ich
gestanden, daß ich heute mich vor ihm sehen
lasse.
16. Da ging Obadjahu Achab entgegen,
und meldete es ihm; und Achab ging Elijahu
entgegen.
17. Und es geschah, wie Achab den Elijahu
sah, da sprach Achab zu ihm: Bist du es,
Verderbenbringer für Jisraël?
18. Und er sprach: Nicht ich habe Jisraël
Verderben gebracht, sondern du und das
Haus deines Vaters, indem ihr verlassen
habt die Gebote des Ewigen, und du bist den
Baalim nachgegangen.
19. Und nun sende hin, versammle zu mir
ganz Jisraël an den Berg Karmel, und die
Propheten des Baal, vierhundert und funf-
zig, und die Propheten der Ascherah, vier-
hundert, die am Tische der Isebel essen.
20. Und Achab schickte zu all den Kindern
Jisraël, und versammelte die Propheten an
dem Berge Karmel.
21. Da trat Elijahu vor das ganze Volk
und sprach: Wie lange noch wollt ihr hüpfen
auf die beiden Zweige? Wenn der Ewige
Gott ist, geht ihm nach, und wenn der Baal —
geht ihm nach. Aber das Volk antwortete
ihm kein Wort.
22. Und Elijahu sprach (weiter) zu dem
Volke: Ich allein bin übriggeblieben ein
Prophet des Ewigen, aber der Propheten
des Baal sind vierhundert und funfzig
Mann.
23. So gebe man uns zwei Farren, und sie
mögen sich wählen den einen Farren und ihn
zerstücken, und legen auf das Holz, aber
Feuer nicht daran legen; auch ich werde
zurichten den einen Farren, und auf das
Holz thun, und kein Feuer daran legen.
24. Und ihr rufet an den Namen eures Got-
tes, und ich werde anrufen den Namen des
Ewigen, und es soll seyn, der Gott, der mit
Feuer antwortet, der sei der Gott. Und das
ganze Volk rief, und sprach: Die Rede ist gut.
25. Und Elijahu sprach zu den Propheten
des Baal: Wählet euch den einen Farren,
und richtet ihn zuerst zu, denn euer sind viel,
und rufet an den Namen eures Gottes, aber
Feuer leget nicht daran.
26. Und sie nahmen den Farren, den er
ihnen gegeben, und richteten (ihn) zu, und rie-
fen den Namen des Baal an, von dem Mor-
gen bis zum Mittag, mit den Worten: O Baal
erhöre uns! Aber da war kein Laut und
keiner antwortete. Und sie hüpften umher
auf dem Altar, den man gemacht hatte.
27. Und es geschah am Mittage, da ver-
spottete sie Elijahu und sprach: Rufet mit
lauter Stimme, denn er ist ein Gott, er ist
wohl in Gedanken, oder in Geschäften, oder
auf Reisen; vielleicht schläft er, und wird
erwachen.
28. Da riefen sie mit lauter Stimme, und
machten sich Schnitte, nach ihrem Brauch,
mit Schwertern und mit Spießen, bis das
Blut an ihnen herabrann.
29. Und es geschah, wie der Mittag vorü-
ber war, da raseten sie, bis (zur Zeit, da) das
Speiseopfer dargebracht wird; aber da war
kein Laut, und keiner antwortete, und kein
Aufmerken.
30. Und Elijahu sprach zu dem ganzen
Volke: Tretet her zu mir. Und das ganze
Volk trat zu ihm heran, und er besserte aus
den niedergerissenen Altar des Ewigen.
31. Und Elijahu nahm zwölf Steine nach
der Zahl der Stämme der Söhne Jaakob's,
an den das Wort des Ewigen ergangen war
also: Jisraël soll dein Name seyn.
32. Und er bauete aus den Steinen einen
Altar im Namen des Ewigen, und machte
einen Graben, der an zwei Seah Saat faßte,
rings um den Altar.
33. Und er ordnete das Holz, und zerstückte
den Farren und legte ihn auf das Holz,
34. Und sprach: Füllet vier Eimer Wasser,
und gießet auf das Opfer und das Holz.
Und er sprach: Thuet es zum zweitenmal.
Und sie thaten es zum zweitenmal. Und er
sprach: Thuet es zum drittenmal. Und sie
thaten es zum drittenmal.
35. Und das Wasser lief rings umher auf
den Altar, und auch den Graben füllte er
mit Wasser.

36. Und es geschah, (zur Zeit) da das Speiseopfer dargebracht wird, da trat Elijahu der Prophet hin und sprach: Ewiger, Gott Abraham's, Jizchak's, und Jisraël's, heute werde kund, daß du Gott bist in Jisraël, und daß ich dein Knecht bin, und daß auf dein Wort ich all diese Dinge gethan habe.

37. Erhöre mich, Ewiger, erhöre mich! so wird das Volk erkennen, daß du, Ewiger, Gott bist, und du hast (alsdann) ihr Herz umgewendet.

38. Da fiel herab ein Feuer des Ewigen, und verzehrte das Opfer, und das Holz, und die Steine, und die Erde, und auch das Wasser, das im Graben, leckte es auf.

39. Und als das ganze Volk das sah, da fielen sie auf ihr Angesicht und riefen: Der Ewige, der ist Gott, der Ewige, der ist Gott!

40. Und Elijahu sprach zu ihnen: Greifet die Propheten des Baal, keiner von ihnen entrinne. Und sie griffen sie; da ließ Elijahu sie hinabführen an den Bach Kischon, und schlachtete sie daselbst.

41. Und Elijahu sprach zu Achab: Geh hinauf, iß und trinke, denn es tönt das Rauschen des Regens.

42. Und Achab ging hinauf, zu essen und zu trinken, und Elijahu stieg hinauf zum Gipfel des Karmel und krümmte sich zur Erde, und that sein Antlitz zwischen seine Knie,

43. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe doch hinauf, schaue hin westwärts. Und er stieg hinauf und schauete und sprach: Da ist nicht das Mindeste. Und er sprach: Wiederhole siebenmal.

44. Und es war beim siebenten Male, da sprach er: Siehe, eine Wolke, klein wie die Hand eines Menschen, kommt herauf aus Westen. Und er sprach: Gehe hinauf, sprich zu Achab: Spanne an und fahre hinab, daß dich der Regen nicht aufhalte.

45. Und es geschah, inzwischen wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es war ein großer Regen; und Achab bestieg den Wagen und ging nach Jisreël.

46. Und die Hand des Ewigen kam über Elijahu, und er gürtete seine Lenden und lief vor Achab her, bis gen Jisreël.

Das 19. Kapitel.

1. Und Achab berichtete der Isebel alles, was Elijahu gethan, und alles, wie er erschlagen all die Propheten mit dem Schwerte.

2. Da schickte Isebel einen Boten an Elijahu, ihm zu sagen: So sollen die Götter thun und so fortfahren, daß ich um diese Zeit morgen mache dein Leben gleich dem Leben eines von ihnen.

3. Als er (das) sah, machte er sich auf, und ging um seines Lebens willen, und kam nach Beer Scheba, das zu Jehudah gehört, und ließ seinen Knaben dort.

4. Und er ging in die Wüste eine Tagereise weit, und kam, und setzte sich unter einen Ginsterstrauch, und verlangte zu sterben und sprach: Es ist genug. Nun, Ewiger, nimm meine Seele, denn nicht besser bin ich, als meine Väter.

5. Und er legte sich nieder und schlief ein unter einem Ginsterstrauch, und siehe da, ein Engel stieß ihn an und sprach zu ihm: Steh auf, iß.

6. Und er schauete, und siehe, zu seinen Häupten war ein Rost-Kuchen, und eine Flasche Wasser, und er aß und trank, und legte sich wieder.

7. Und der Engel des Ewigen kam wieder zum zweiten mal, und stieß ihn an, und sprach: Steh auf, iß; denn noch weit ist für dich der Weg.

8. Und er stand auf und aß und trank, und ging, gekräftigt von diesem Essen, vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes, den Choreb.

9. Und er ging dort in die Höhle, und übernachtete daselbst. Und siehe, das Wort des Ewigen erging an ihn und sprach zu ihm: Was hast du hier, Elijahu?

10. Und er sprach: Geeifert hab' ich für den Ewigen, den Gott der Heerschaaren, denn verlassen haben deinen Bund die Kinder Jisraël: deine Altäre haben sie niedergerissen, und deine Propheten haben sie mit dem Schwerte erschlagen. Und ich allein bin übrig geblieben, da trachten sie mein Leben zu nehmen.

11. Und er sprach: Gehe hinaus und tritt an den Berg vor das Antlitz des Ewigen.... Und siehe, der Ewige zog vorüber; und ein Wind, groß und stark, Berge zerreißend und Felsen zertrümmernd vor dem Ewigen — nicht in dem Winde war der Ewige; und nach dem Winde ein Erdbeben, — nicht in dem Erdbeben war der Ewige;

12. Und nach dem Erdbeben Feuer — nicht in dem Feuer war der Ewige; und nach dem Feuer ein Ton sanften Säuselns.

13. Und es geschah, wie Elijahu das hörte, da verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel, und ging hinaus, und trat an den Eingang der Höhle, und siehe, eine Stimme ward ihm und sprach: Was hast du hier, Elijahu?

14. Und er sprach: Geeifert hab' ich für den Ewigen, den Gott der Heerschaaren; denn verlassen haben deinen Bund die Kinder Jisraël; deine Altäre haben sie niedergerissen, und deine Propheten mit dem Schwerte erschlagen, und ich allein bin übrig geblieben, da trachten sie mein Leben zu nehmen.
15. Da sprach der Ewige zu ihm: Geh, kehre wieder um auf deinem Wege nach der Wüste von Dammesek, und gehe, und salbe den Chasaël zum Könige über Aram.
16. Und Jehu, den Sohn Nimschi, salbe zum Könige über Jisraël, und Elischa, den Sohn Schafat, aus Abel Mecholah salbe zum Propheten an deiner Statt.
17. Und es soll geschehen, wer dem Schwerte Chasaël's entrinnet, den wird Jehu tödten, und wer dem Schwerte Jehu's entrinnet, den wird Elischa tödten.
18. Und ich werde übrig lassen in Jisraël sieben tausend: Alle Knie, die sich nicht gebeugt vor dem Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt.
19. Und er ging von dort weg, und traf Elischa, Sohn Schafat, welcher pflügte; zwölf Gespanne (gingen) vor ihm her, und er war bei dem zwölften; da ging Elijahu zu ihm hinüber, und warf seinen Mantel ihm zu.
20. Und er ließ die Rinder und lief Elijahu nach und sprach: Laß mich doch küssen meinen Vater und meine Mutter, dann will ich dir folgen. Und er sprach zu ihm: Gehe doch zurück; denn was hab' ich dir gethan?
21. Und er kehrte um, von ihm weg, und nahm ein Gespann Rinder, und schlachtete es und mit dem Geräthe der Rinder kochte er für sie das Fleisch, und gab den Leuten und sie aßen. Und er machte sich auf, und folgte Elijahu, und bediente ihn.

Das 20. Kapitel.

1. Und Ben Hadad, König von Aram, versammelte sein ganzes Heer und zwei und dreißig Könige mit ihm und Rosse und Wagen, und zog hinauf und belagerte Schomron, und bekriegte es.
2. Und er sandte Boten an Achab, König von Jisraël, in die Stadt,
3. Und ließ ihm sagen: Also spricht Ben Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein; und deine Weiber und deine Söhne, die schönen, sind mein.
4. Und der König von Jisraël antwortete: Nach deinem Worte, mein Herr, o König! dein bin ich und alles, was mein ist.
5. Da kehrten die Boten wieder zurück und sprachen: Also spricht Ben Hadad dir zu sagen: Ich habe wohl zu dir gesandt, um dir zu sagen: Dein Silber und dein Gold, und deine Weiber und deine Söhne sollst du mir geben?
6. Sondern um diese Zeit morgen werde ich meine Knechte zu dir senden, daß sie durchsuchen dein Haus und die Häuser deiner Knechte, und es soll geschehen, alle Lust deiner Augen werden sie in ihre Hände thun und wegnehmen.
7. Da rief der König von Jisraël alle Aeltesten des Landes und sprach: Erkennet doch und sehet, daß dieser Böses vorhat! denn er hat zu mir gesandt, wegen meiner Weiber und meiner Söhne, und um mein Silber und mein Gold, und ich hab' es ihm nicht versagt.
8. Da sprachen zu ihm all die Aeltesten und das ganze Volk: Gehorche nicht, und willige nicht darein.
9. Und er sprach zu den Boten Ben Hadad's: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, um deswillen du zuerst gesandt hast zu deinem Knechte, das will ich thun, aber diese Sache kann ich nicht thun. Und die Boten gingen, und brachten ihm Antwort.
10. Da schickte zu ihm Ben Hadad und ließ ihm sagen: So thuen mir die Götter und so fahren sie fort, wenn der Staub Schomron's ausreichen soll für die hohle Hand all des Volkes unter meiner Führung.
11. Da antwortete der König von Jisraël und sprach: Saget: Es rühme sich nicht der Gürtende wie der Lösende!
12. Und es geschah, wie er diese Rede hörte, er zechte eben, er und die Könige in den Hütten, da sprach er zu seinen Knechten: Richtet! Und sie richteten gegen die Stadt.
13. Siehe, da näherte sich ein Prophet dem Achab, König von Jisraël, und sprach: Also spricht der Ewige: Siehst du diesen ganzen, großen Haufen? Siehe, ich gebe ihn heut in deine Hand, daß du erkennest, daß ich der Ewige bin.
14. Und Achab sprach: Durch wen? Und er sprach: Also spricht der Ewige: Durch die Knaben der Obersten der Landschaften. Und er sprach: Wer soll den Kampf eröffnen? Und er sprach: Du.
15. Und er musterte die Knaben der Obersten der Landschaften, und ihrer waren zweihundert zwei und dreißig; und nach ihnen musterte er das ganze Volk, alle Kinder Jisraël, sieben tausend.
16. Und sie zogen aus am Mittag; und Ben Hadad zechte sich trunken in den Hütten,

er und die Könige, zwei und dreißig Könige, die ihm beistanden.

17. Und die Knaben der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus, und Ben Hadad schickte hin und man berichtete ihm und sprach: Es sind Männer von Schomron ausgezogen.

18. Da sprach er: Wenn sie Friedens halber ausgezogen, greifet sie lebendig, und wenn sie Krieges halber ausgezogen, greifet sie lebendig.

19. Diese indeß zogen aus der Stadt: die Knaben der Obersten der Landschaften und das Heer, das ihnen nachzog.

20. Und sie schlugen jeder seinen Mann, und die von Aram flohen und Jisraël setzte ihnen nach, aber Ben Hadad, König von Aram, entkam auf einem Rosse mit den Reitern.

21. Und der König von Jisraël zog aus und schlug die Rosse und die Wagen, und schlug unter Aram einen großen Schlag.

22. Da trat der Prophet zu dem Könige von Jisraël und sprach zu ihm: Gehe, verstärke dich und überlege und siehe zu, was du zu thun hast; denn mit der Rückkehr des Jahres zieht der König von Aram wider dich.

23. Und die Diener des Königs von Aram sprachen zu ihm: Götter der Berge sind ihre Götter, darum waren sie uns überlegen. Doch laßt uns mit ihnen streiten in der Ebene, ob wir nicht ihnen überlegen seyn werden.

24. Auch das sollst du thun: Entferne die Könige, jeden von seinem Posten und setze Statthalter an ihrer Statt.

25. Und du zähle dir ein Heer, gleich dem Heer, das dir gefallen ist, und Rosse, gleich den Rossen, und Wagen gleich den Wagen, und wir wollen mit ihnen streiten in der Ebene...., ob wir ihnen nicht werden überlegen seyn. Und er hörte auf ihre Stimme, und that also.

26. Und es geschah, mit der Rückkehr des Jahres, da musterte Ben Hadad Aram, und zog hinauf nach Afek zum Kriege mit Jisraël.

27. Und die Kinder Jisraël ließen sich mustern und versorgen, und zogen ihnen entgegen; und die Kinder Jisraël lagerten vor ihnen, wie ein Paar versprengte Ziegenheerden; Aram aber füllte das Land.

28. Da trat der Mann Gottes herzu, und sprach zu dem Könige von Jisraël; er sprach: Also spricht der Ewige: Weil Aram gesprochen: Gott der Berge ist der Ewige und nicht Gott der Thäler, so werde ich diesen ganzen, großen Haufen in deine Hand geben, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

29. Und sie lagerten, diese jenen gegenüber, sieben Tage. Und es geschah, am siebenten Tage, da rückte die Schlacht heran, und die Kinder Jisraël schlugen von Aram hundert tausend Mann Fußvolks an Einem Tage.

30. Und die Uebrigen flohen nach Afek in die Stadt, da fiel die Mauer auf die sieben und zwanzigtausend Mann, die übrig geblieben waren; und Ben Hadad floh und ging in die Stadt in das entlegenste Gemach.

31. Da sprachen zu ihm seine Diener: Siehe doch, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Jisraël gnädige Könige sind; laß uns doch Säcke anlegen an unsere Lenden, und Stricke um unsere Häupter, und hinausgehen zu dem Könige von Jisraël, vielleicht läßt er dich leben.

32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden, und (legten) Stricke um ihre Häupter, und kamen zu dem Könige von Jisrael, und sprachen: Dein Knecht Ben Hadad spricht: Laß mich doch leben! Und er sprach: Lebt er noch? er ist mein Bruder.

33. Und die Männer ahneten, und eilten, sich zu vergewissern, ob von ihm (die Rede sei) und sprachen: Dein Bruder Ben Hadad..... und er sprach: Gehet, holet ihn! Da kam Ben Hadad zu ihm heraus und er ließ ihn in den Wagen steigen.

34. Und er sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich wiedergeben, und Straßen kannst du dir anlegen in Dammesek, wie mein Vater angelegt in Schomron. Und ich will unter diesem Bunde dich frei lassen. Und so schloß er mit ihm einen Bund, und ließ ihn frei.

35. Und ein Mann von den Propheten-Jüngern sprach zu einem andern: Auf das Wort des Ewigen, schlage mich doch! Aber der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen.

36. Und er sprach zu ihm: Weil du nicht gehört hast auf die Stimme des Ewigen, siehe, wenn du von mir gehest, wird dich ein Löwe schlagen. Und als er von ihm weg ging, da traf ihn ein Löwe und schlug ihn.

37. Und er traf einen andern Mann und sprach: Schlage mich doch! und der Mann schlug ihn, Schläge und Wunden.

38. Und der Prophet ging und trat dem Könige in den Weg und machte sich unkenntlich durch eine Binde über seine Augen.

39. Und es geschah, als der König vorüber zog, da schrie er zu dem Könige und sprach: Dein Knecht zog aus mitten in die Schlacht, siehe, da trat ein Mann heran und brachte

mir einen Mann und sprach: Bewache diesen Mann. Wenn er vermißt wird, so sei dein Leben für sein Leben, oder ein Kikar Silber wiegst du dar.

40. Doch während dein Knecht hie und da schaffte, war er weg. Und der König von Jisraël sprach zu ihm: So ist dein Urtheil, wie du es gefällt.

41. Da that er eilends die Binde von seinen Augen, und es erkannte ihn der König von Jisraël, daß er von den Propheten sei.

42. Und er sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Weil du aus der Hand freigelassen den Mann in meinem Netze: so sei dein Leben für sein Leben und dein Volk für sein Volk.

43. Und der König von Jisraël ging nach seinem Hause, mißmüthig und verstört, und kam nach Schomron.

Das 21. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenheiten: Nabot, dem Jisreëli, gehörte ein Weinberg, der in Jisreël lag, neben dem Palast Achabs, Königs von Schomron.

2. Da redete Achab zu Nabot und sprach: Gieb mir deinen Weinberg, daß er mir diene zum Krautgarten, denn er ist nah an meinem Hause, und ich will dir dafür einen bessern Weinberg geben; wenn es gut ist in deinen Augen, will ich dir Geld geben, im Werthe desselben.

3. Und Nabot sprach zu Achab: Fern, beim Ewigen, sei es von mir, daß ich dir gebe das Erbe meiner Väter.

4. Und Achab kam in sein Haus, mißmüthig und verstört über die Rede, die zu ihm geredet Nabot, der Jisreëli und gesprochen: Ich will dir nicht geben das Erbe meiner Väter. Und er legte sich auf sein Bett, und wandte sein Angesicht ab, und aß kein Brot.

5. Da ging zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete zu ihm: Warum denn ist deine Seele mißmüthig, und issest du kein Brod?

6. Und er redete zu ihr: Darum, daß ich redete zu Nabot, dem Jisreëli und sprach zu ihm: Gieb mir deinen Weinberg für Geld, oder wenn du es verlangst, will ich dir einen Weinberg dafür geben; aber er sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Da sprach zu ihm Isebel, sein Weib: Noch übst du Königsmacht über Jisraël! Steh auf, iß Brod, und laß dein Herz froh seyn. Ich gebe dir den Weinberg Nabot's, des Jisreëli.

8. Und sie schrieb Briefe im Namen Achab's, und siegelte sie mit seinem Siegel, und sandte die Briefe an die Aeltesten und die Edeln in seiner Stadt, die mit Nabot beisammen wohnten.

9. Und sie schrieb in den Briefen also: Rufet ein Fasten aus, und setzet Nabot an die Spitze des Volkes;

10. Und setzet zwei Männer, Söhne der Ruchlosigkeit, ihm gegenüber, und die sollen wider ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert. Dann sollt ihr ihn hinausführen und ihn steinigen, daß er sterbe.

11. Und es thaten die Männer seiner Stadt, die Aeltesten und die Edeln, die, welche in seiner Stadt wohnten, so wie Isebel zu ihnen gesandt hatte, so wie geschrieben war in den Briefen, welche sie ihnen gesandt hatte.

12. Sie riefen ein Fasten aus, und setzten Nabot an die Spitze des Volkes;

13. Dann kamen die zwei Männer, die Söhne der Ruchlosigkeit, und setzten sich ihm gegenüber, und es zeugten wider ihn die Männer der Ruchlosigkeit, wider Nabot in Gegenwart des Volkes und sprachen: Nabot hat gelästert Gott und den König! Da führten sie ihn hinaus vor die Stadt und steinigten ihn, daß er starb.

14. Und sie schickten zu Isebel, ihr zu sagen: Nabot ist gesteinigt worden und ist gestorben.

15. Und es geschah, wie Isebel hörte, daß Nabot gesteinigt, und gestorben sei, da sprach Isebel zu Achab: Auf, nimm in Besitz den Weinberg Nabot's, des Jisreëli, den er sich geweigert hat, dir um Geld zu geben; denn Nabot lebt nicht, sondern er ist todt.

16. Und es geschah, wie Achab hörte, daß Nabot todt sei, da stand Achab auf, hinab zu gehn in den Weinberg Nabot's, des Jisreëli, ihn in Besitz zu nehmen.

17. Und es erging das Wort des Ewigen an Elijahu, den Tischbi, also:

18. Mache dich auf, gehe hinab entgegen Achab, dem Könige von Jisraël, dem in Schomron, siehe, er ist im Weinberge Nabot's, wohin er hinabgegangen ist, ihn in Besitz zu nehmen,

19. Und rede zu ihm und sprich: Also spricht der Ewige: Hast du gemordet und hast auch in Besitz genommen? Und rede (weiter) zu ihm und sprich: Also spricht der Ewige: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabot's geleckt haben, werden die Hunde auch dein Blut lecken.

20. Und Achab sprach zu Elijahu: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sprach: Ich habe (dich) gefunden; weil du dich ver

kauft hast, das zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen.

21. Siehe, ich bringe über dich Unglück und fege hinter dir her; und ich werde ausrotten dem Achab, was an die Wand pisset, und Bewahrtes und Befestigtes in Jisraël.

22. Und werde dein Haus machen gleich dem Hause Jarobeam's, des Sohnes Nebat, und gleich dem Hause Bascha's, des Sohnes Achijah, um der Kränkung willen, womit du gekränkt, und weil du zur Sünde Jisraël verleitet.

23. Und auch über Isebel hat geredet der Ewige, also: Die Hunde werden fressen Isebel an der Vormauer Jisreël's.

24. Wer dem Achab stirbt in der Stadt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den werden fressen die Vögel des Himmels.

25. Ja, es hat nicht wieder gegeben einen gleich Achab, der sich verkauft hatte zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen, wozu ihn sein Weib Isebel verführt.

26. Und in sehr greulicher Weise wandelte er den Götzen nach, ganz sowie der Emori gethan, den der Ewige ausgetrieben hatte vor den Kindern Jisraël.

27. Und es geschah, wie Achab diese Worte hörte, da zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und ging schwermüthig umher.

28. Da erging das Wort des Ewigen an Elijahu, den Tischbi, also:

29. Hast du gesehen, wie sich Achab gedemüthigt hat vor mir? darum weil er sich gedemüthigt vor mir, so werd' ich das Unglück nicht in seinen Tagen kommen lassen; in den Tagen seines Sohnes werd' ich das Unglück über sein Haus bringen.

Das 22. Kapitel.

1. Und sie saßen (ruhig) drei Jahre; kein Krieg war zwischen Aram und Jisraël.

2. Und es geschah im dritten Jahre, da kam herab Jehoschafat, König von Jehudah, zu dem Könige von Jisraël.

3. Und es sprach der König von Jisraël zu seinen Dienern: Wisset ihr, daß Ramot Gilead uns gehört? Und wir schweigen ohne es zu nehmen aus der Hand des Königs von Aram?

4. Und er sprach zu Jehoschafat: Willst du mit mir ziehen in den Krieg, um Ramot Gilead? Und Jehoschafat sprach zu dem Könige von Jisraël: Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.

5. Und Jehoschafat sprach zum Könige von Jisraël: Befrage doch heute das Wort des Ewigen.

6. Da versammelte der König von Jisraël die Propheten bei vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Soll ich ziehen auf Ramot Gilead in den Krieg, oder soll ich es unterlassen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf und der Herr wird es geben in die Hand des Königs.

7. Und Jehoschafat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen weiter, daß wir durch ihn befragen?

8. Und der König von Jisraël sprach zu Jehoschafat: Noch ein Mann ist da, durch den der Ewige zu befragen ist, aber ich hasse ihn, denn er weissaget mir nichts Gutes, sondern nur Böses: Michaihu, Sohn Jimlah. Und Jehoschafat sprach: Spreche doch der König nicht also.

9. Und der König von Jisraël rief einen Hofbedienten und sprach: Schnell herbei Michaihu, Sohn Jimlah!

10. Und der König von Jisraël und Jehoschafat, König von Jehudah, saßen jeder auf seinem Throne, angethan mit (Königs-) kleidern in einer Tenne, am Eingang des Thores von Schomron, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

11. Da machte sich Zidkijah, Sohn Kenaanah, eiserne Hörner und sprach: So spricht der Ewige: Mit diesen wirst du Aram stoßen bis zu ihrer Vernichtung.

12. Und alle Propheten weissagten dasselbe und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramot Gilead und sei siegreich! Denn der Ewige wird es geben in die Hand des Königs.

13. Und der Bote, der hinging, Michaihu zu rufen, redete zu ihm und sprach: Siehe doch, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König; sei doch dein Wort wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes.

14. Und Michaihu sprach: So wahr der Ewige lebt, das, was der Ewige zu mir sprechen wird, das werd' ich reden.

15. Und er kam zum Könige und der König sprach zu ihm: Michaihu, sollen wir gen Ramot Gilead in den Krieg ziehen, oder sollen wir es unterlassen? Und er sprach zu ihm: Ziehe hinauf und sei siegreich! Denn der Ewige wird es geben in die Hand des Königs.

16. Und der König sprach zu ihm: Wie viele Male noch soll ich dich beschwören, daß du zu mir bloß Wahrheit reden sollst im Namen des Ewigen?

17. Und er sprach: Ich habe gesehn ganz Jisraël zersprengt auf den Bergen, wie

Schafe, die keinen Hirten haben; und der
Ewige sprach: Diese haben keinen Herrn;
kehren sie heim, jeglicher in sein Haus, in
Frieden.
18. Und der König von Jisraël sprach zu
Jehoschafat: Hab' ich dir nicht gesagt: Er
weissagt für mich nichts Gutes, sondern nur
Böses?
19. Da sprach er: Nun denn, höre das
Wort des Ewigen: Ich habe gesehn den
Ewigen sitzend auf seinem Thron, und das
ganze Heer des Himmels stand um ihn zu
seiner Rechten und zu seiner Linken.
20. Und der Ewige sprach: Wer will den
Achab bethören, daß er hinauf ziehe und falle
in Ramot Gilead? Und es sprach der eine
dieses, und der andere sprach jenes.
21. Da trat heraus ein Geist und trat vor
das Antlitz des Ewigen und sprach: Ich will
ihn bethören. Und der Ewige sprach zu ihm:
Womit?
22. Und er sprach: Ich will ausgehn und
ein Geist der Lüge werden in dem Munde
all seiner Propheten. Und er sprach: Du
wirst bethören und wirst es auch ausrichten;
gehe hin und thue also.
23. Und nun, siehe, es hat der Ewige einen
Geist der Lüge gelegt in den Mund all dieser
deiner Propheten. Aber der Ewige hat
Unglück über dich verheißen.
24. Da trat heran Zidkijahu, Sohn Kena-
anah, und schlug den Michaihu auf den
Backen und sprach: Wohin ist gegangen der
Geist des Ewigen, von mir hinweg, mit dir zu
reden?
25. Und Michaihu sprach: Siehe, du sollst
(ihn) sehen an demselben Tage, wo du hinein-
gehn wirst in das entlegenste Gemach, um
dich zu verstecken.
26. Und der König von Jisraël sprach:
Nimm den Michaihu und führe ihn zurück
zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu
Joasch dem Sohne des Königs,
27. Und sprich: So hat der König gespro-
chen: Thuet diesen in das Gefängniß und
gebet ihm zu essen, knapp Brod und knapp
Wasser, bis ich in Frieden ankomme.
28. Und Michaihu sprach: Wenn du in
Frieden heimkehrest, so hat der Ewige nicht
durch mich geredet. Und er sprach: Hört es
Völker, alle!
29. Und es zogen hinauf der König von
Jisraël und Jehoschafat, König von Jehu-
dah nach Ramot Gilead.
30. Und der König von Jisraël sprach zu
Jehoschafat: Ich muß mich verkleiden und
in die Schlacht gehen; du aber lege deine
Kleider an. Und so verkleidete sich der
König von Jisraël und ging in die Schlacht.
31. Und der König von Aram hatte geboten
seinen Obersten der Wagen, den zwei und
dreißig, und gesprochen: Ihr sollt nicht strei-
ten weder mit einem Geringen, noch mit ei-
nem Großen, sondern nur mit dem Könige
von Jisraël.
32. Und es geschah, wie die Obersten der
Wagen den Jehoschafat sahen — denn sie
sprachen: Gewiß, das ist der König von Jis-
raël — da lenkten sie auf ihn zu, um zu strei-
ten; und Jehoschafat schrie.
33. Und es geschah, wie die Obersten der
Wagen sahen, daß es nicht der König von
Jisraël sei, so zogen sie von ihm ab.
34. Und ein Mann spannte von ungefähr
den Bogen, und traf den König von Jisraël
zwischen die Fugen und den Harnisch; und er
sprach zu seinem Wagenlenker: Wende um
und führe mich aus dem Lager, denn ich bin
verwundet worden.
35. Und die Schlacht nahm überhand an
diesem Tage, und der König wurde stehend er-
halten in dem Wagen, Aram gegenüber; und
er starb am Abend, und das Blut der Wunde
floß in die Vertiefung des Wagens.
36. Da erging der Ruf durch das Lager bei
Sonnenuntergang also: Jedermann in seine
Stadt, und Jedermann in sein Land!
37. Und der König starb, und kam nach
Schomron, und man begrub den König in
Schomron.
38. Und man spülte ab den Wagen an dem
Teiche Schomron's, und die Hunde leckten
sein Blut, und die Buhldirnen badeten (darin),
nach dem Worte des Ewigen, das er geredet.
39. Und das Uebrige der Geschichte Achab's
und alles dessen, was er gethan, und des Hau-
ses von Elfenbein, das er gebauet, und aller
Städte, die er gebauet — nun, das ist ge-
schrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der
Könige von Jisraël.
40. Und Achab legte sich zu seinen Vätern,
und Achasjahu, sein Sohn, ward König an
seiner Statt.
41. Und Jehoschafat, Sohn Asa, ward
König über Jehudah im vierten Jahre
Achab's, Königs von Jisraël.
42. Jehoschafat war fünf und dreißig Jahre
alt, da er König wurde, und fünf und zwan-
zig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und
der Name seiner Mutter war Asubah, Toch-
ter Schilchi's.
43. Und er ging ganz in dem Wege Asa's,
seines Vaters, er wich nicht davon, zu thun,
was recht ist in den Augen des Ewigen.

44. Jedoch die Höhen wichen nicht; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.
45. Und Jehoschafat machte Frieden mit dem Könige von Jisraël.
46. Und das Uebrige der Geschichte Jehoschafat's und seine Tapferkeit, die er bewiesen, und wie er gestritten — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.
47. Und den Rest der feilen Buben, der übrig geblieben war in den Tagen Asa's, seines Vaters, tilgte er aus dem Lande.
48. Und kein König war in Edom, ein Vogt war (ihr) König.
49. Jehoschafat machte Tarschisch-Schiffe, um gen Ofir zu fahren nach Gold; aber er fuhr nicht, denn die Schiffe wurden zertrümmert in Ezjon Geber.
50. Damals sprach Achasjahu, Sohn Achab's, zu Jehoschafat: Laß meine Knechte gehen mit deinen Knechten auf Schiffen. Aber Jehoschafat wollte nicht.
51. Und Jehoschafat legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, seines Vaters; und Jehoram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
52. Achasjahu, Sohn Achab's, ward König über Jisraël in Schomron, im siebenzehnten Jahre Jehoschafat's, Königs von Jehudah, und regierte über Jisraël zwei Jahre.
53. Und that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging in dem Wege seines Vaters, und in dem Wege seiner Mutter, und in dem Wege Jarobeam's Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet hatte.
54. Und er diente dem Baal, und warf sich vor ihm nieder, und kränkte den Ewigen, den Gott Jisraël's, ganz so wie sein Vater gethan.

Zweites Buch der Könige. מְלָכִים ב

Das 1. Kapitel.

1. Und Moab fiel ab von Jisraël, nach dem Tode Achab's.
2. Und Achasjah fiel durch das Gitter seines Obergemaches in Schomron, und erkrankte. Da sandte er Boten und sprach zu ihnen: Gehet, befraget Baal Sebub, den Gott von Ekron, ob ich genesen werde von dieser Krankheit.
3. Aber ein Engel des Ewigen redete zu Elijahu dem Tischbi: Auf, gehe den Boten des Königs von Schomron entgegen und rede zu ihnen: Wohl aus Mangel eines Gottes in Jisraël geht ihr befragen Baal Sebub, den Gott von Ekron?
4. Darum spricht der Ewige also: Das Bett, das du bestiegen hast, von dem sollst du nicht herabsteigen, sondern sterben sollst du. Und Elijah ging.
5. Und die Boten kehrten um zu ihm, und er sprach zu ihnen: Warum kehret ihr denn um?
6. Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam uns entgegen, und sprach zu uns: Gehet, kehret um zu dem Könige, der euch gesandt hat, und redet zu ihm: So spricht der Ewige: Wohl aus Mangel eines Gottes in Jisraël sendest du zu befragen Baal Sebub, den Gott von Ekron? Darum das Bett, das du bestiegen hast, von dem sollst du nicht herabsteigen, sondern sterben sollst du.
7. Und er redete zu ihnen: Welches ist die Weise des Mannes, der euch entgegen kam und zu euch diese Worte redete?
8. Und sie sprachen zu ihm: Es ist ein haariger Mann und mit ledernem Gurte ge-

gürtet um die Lenden. Und er sprach: Elijah der Tischbi ist es.

9. Und er sandte an ihn einen Obersten der Funfzig, mit seinen Funfzig. Und er ging hinan zu ihm und siehe, er saß auf dem Gipfel des Berges; da redete er zu ihm: Mann Gottes, der König hat geredet: Komm herab!

10. Da antwortete Elijahu und redete zu dem Obersten der Funfzig: Wenn ich ein Mann Gottes bin, fahre ein Feuer vom Himmel nieder, und verzehre dich und deine Funfzig. Da fuhr ein Feuer vom Himmel nieder, und verzehrte ihn und seine Funfzig.

11. Und er sandte wiederum an ihn einen andern Obersten der Funfzig mit seinen Funfzig; der hub an und redete zu ihm: Mann Gottes, so hat der König gesprochen: Komm eilends herab!

12. Und Elijah antwortete und redete zu ihnen: Wenn ich ein Mann Gottes bin, fahre ein Feuer vom Himmel nieder, und verzehre dich und deine Funfzig. Da fuhr ein Feuer Gottes vom Himmel nieder, und verzehrte ihn und seine Funfzig.

13. Und er sandte wiederum einen Obersten der Funfzig zum dritten Mal mit seinen Funfzig. Und der dritte Oberst der Funfzig ging hinan und beugte seine Knie vor Elijah, und flehte zu ihm und redete zu ihm: Mann Gottes, möge doch theuer seyn mein Leben und das Leben dieser deiner funfzig Knechte, in deinen Augen!

14. Siehe, es ist herabgefahren ein Feuer vom Himmel, und hat verzehrt die zwei frühern Obersten der Funfzig mit ihren Funfzigen, und nun möge doch mein Leben theuer seyn in deinen Augen!

15. Da redete ein Engel des Ewigen zu Elijahu: Gehe mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor ihm. Und er stand auf und ging hinab mit ihm zu dem Könige.

16. Und er redete zu ihm: So spricht der Ewige: Weil du Boten gesandt hast, zu befragen Baal Sebub, den Gott von Ekron, wohl aus Mangel eines Gottes in Jisraël, seinen Ausspruch zu befragen, darum das Bett, das du bestiegen hast, von dem sollst du nicht herabsteigen, sondern sterben sollst du.

17. Und er starb nach dem Worte des Ewigen, das Elijahu geredet. Da ward Jehoram König an seiner Statt, im zweiten Jahre Jehoram's, Sohnes Jehoschafat's, Königs von Jehudah, denn er hatte keinen Sohn.

18. Und das Uebrige der Geschichte Achasjahu's, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah, da der Ewige den Elijahu auffahren ließ in der Wetterwolke gen Himmel, gingen Elijahu und Elischa von Gilgal.

2. Da sprach Elijahu zu Elischa: Bleibe doch hier, denn der Ewige hat mich gesandt nach Bet El. Und Elischa sprach: Bei dem Leben des Ewigen und bei dem Leben deiner Seele, ich werde dich nicht verlassen! Und sie gingen hinab nach Bet El.

3. Und die Propheten-Jünger in Bet El kamen heraus zu Elischa und sprachen zu ihm: Weißt du, daß heute der Ewige deinen Herrn über deinem Haupte wegführt? Und er sprach: Auch ich weiß es, seid still.

4. Und Elijahu sprach zu ihm: Elischa, bleibe doch hier, denn der Ewige hat mich gesandt nach Jericho. Und er sprach: Bei dem Leben des Ewigen und bei dem Leben deiner Seele, ich werde dich nicht verlassen! Und sie kamen nach Jericho.

5. Da naheten die Propheten-Jünger, die in Jericho waren, dem Elischa und sprachen zu ihm: Weißt du, daß heute der Ewige deinen Herrn über deinem Haupte wegführt? Und er sprach: Auch ich weiß es, seid still.

6. Und Elijahu sprach zu ihm: Bleibe doch hier, denn der Ewige hat mich gesandt an den Jarden. Und er sprach: Beim Leben des Ewigen und bei dem Leben deiner Seele, ich werde dich nicht verlassen! Und so gingen sie beide.

7. Und funfzig von den Propheten-Jüngern gingen, und traten gegenüber von ferne, und jene beide traten an den Jarden.

8. Da nahm Elijahu seinen Mantel und rollte ihn zusammen und schlug auf das Wasser, und es theilte sich dahin und dorthin, und sie gingen beide hinüber im Trocknen.

9. Und es geschah, wie sie hinübergingen, da sprach Elijahu zu Elischa: Fordere, was ich dir thun soll, bevor ich von dir genommen werde. Und Elischa sprach: So werde mir doch ein zwiefacher Antheil von deinem Geiste.

10. Und er sprach: Schweres hast du verlangt. Wenn du siehst, wie ich genommen werde von dir, so wird dir also werden, wo aber nicht, so wird es nicht werden.

11. Und es geschah, als sie fortgingen und redeten, siehe da, ein Feuerwagen und Feuer-Rosse, die trennten beide, und Elijahu fuhr auf in einer Wetterwolke gen Himmel.

12. Und Elischa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Jisraël's Wagen und seine Reiter! Aber er sah ihn nicht mehr. Da faßte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.
13. Und er hob auf den Mantel Elijahu's, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um, und trat an das Ufer des Jarden,
14. Und nahm den Mantel Elijahu's, der von ihm herabgefallen war, und schlug auf das Wasser und sprach: Wo ist der Ewige, der Gott Elijahu's? Auch er schlug auf das Wasser, und es theilte sich dahin und dorthin, und Elischa ging hinüber.
15. Als ihn die Propheten-Jünger von fern sahen, die in Jericho, da sprachen sie: Es ruhet der Geist Elijahu's auf Elischa. Und sie gingen ihm entgegen und bückten sich vor ihm zur Erde.
16. Und sie sprachen zu ihm: Siehe doch, es sind unter deinen Knechten funfzig kräftige Männer, mögen sie doch hingehen und deinen Herrn suchen, vielleicht hat ihn ein Geist des Ewigen fortgetragen und ihn geworfen auf einen der Berge oder in eines der Thäler. Aber er sprach: Schicket nicht.
17. Und sie drangen in ihn bis zur Ungeduld; da sprach er: Schicket. Und sie schickten funfzig Männer und sie suchten drei Tage, aber fanden ihn nicht.
18. Und sie kehrten zu ihm zurück und er weilte in Jericho, und er sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Gehet nicht!
19. Und die Männer der Stadt sprachen zu Elischa: Siehe doch, die Lage der Stadt ist gut, so wie mein Herr siehet; aber das Wasser ist schlecht, und das Land ist entvölkernd.
20. Da sprach er: Holet mir eine neue Schüssel und thuet Salz darein! Und sie holten sie ihm.
21. Und er ging hinaus an den Quell des Wassers und warf Salz hinein und sprach: So spricht der Ewige: Ich heile dieses Wasser, nicht mehr soll daraus entstehen Tod und Entvölkerung!
22. Und das Wasser wurde geheilt bis auf diesen Tag, nach dem Worte Elischa's, das er geredet.
23. Und er ging von dort nach Bet El hinauf, und als er den Weg hinaufging, da kamen kleine Knaben heraus aus der Stadt, und verspotteteten ihn und sprachen zu ihm: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!
24. Und er wandte sich um, und sah sie an, und fluchte ihnen im Namen des Ewigen; da kamen zwei Bären aus dem Walde, und zerrissen von ihnen zwei und vierzig Kinder.
25. Und er ging von dort zum Berge Karmel, und von dort kehrte er nach Schomron zurück.

Das 3. Kapitel.

1. Und Jehoram, Sohn Achab's ward König über Jisraël in Schomron im achtzehnten Jahre des Jehoschafat, Königs von Jehudah, und regierte zwölf Jahre.
2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter, und er schaffte weg das Standbild des Baal, das sein Vater gemacht.
3. Nur an den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet hatte, hielt er fest, davon wich er nicht.
4. Und Mescha, König von Moab, war ein Viehzüchter und steuerte dem König von Jisraël hundert tausend Mastlämmer, und hundert tausend Widder in der Wolle.
5. Und es geschah, wie Achab starb, da fiel der König von Moab vom König von Jisraël ab.
6. Da zog der König Jehoram an demselben Tage aus Schomron, und musterte ganz Jisraël.
7. Und er ging und sandte an Jehoschafat, König von Jehudah, ihm zu sagen: Der König von Moab ist von mir abgefallen, willst du mit mir gehn gegen Moab in den Krieg? Und er sprach: Ich will hinauf ziehen, ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.
8. Und er sprach: Auf welchem Wege wollen wir hinaufziehen? Und er sprach: Auf dem Wege nach der Wüste Edom.
9. Und so gingen der König von Jisraël, und der König von Jehudah, und der König von Edom und zogen umher einen Weg von sieben Tagen, und es war kein Wasser da für das Lager, und für das Vieh in ihrem Gefolge.
10. Und es sprach der König von Jisraël: Weh, daß der Ewige diese drei Könige gerufen hat, sie in die Hand Moabs zu geben.
11. Und Jehoschafat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen, daß wir den Ewigen durch ihn befragen? Da rief einer von den Knechten des Königs von Jisraël, und sprach: Hier ist Elischa, Sohn Schafat, der Wasser gegossen hat auf die Hände Elijahu's.
12. Und Jehoschafat sprach: Bei dem ist das Wort des Ewigen. Und es gingen hinab zu ihm der König von Jisraël, und Jehoschafat, und der König von Edom.

13. Und Elischa sprach zu dem Könige von Jisraël: Was haben wir mit einander? Gehe zu den Propheten deines Vaters, und zu den Propheten deiner Mutter! Da sprach zu ihm der König von Jisraël: Nicht doch; denn der Ewige hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hand Moabs zu geben.

14. Und Elischa sprach: Bei dem Leben des Ewigen der Heerschaaren, vor dem ich stehe, wenn ich nicht das Ansehen Jehoschafats, Königs von Jehudah, achtete, würde ich nicht zu dir hinschauen, noch dich ansehen!

15. Und nun holet mir einen Saitenspieler. Und es geschah, wie der Saitenspieler spielte, da kam über ihn die Hand des Ewigen.

16. Und er sprach: So spricht der Ewige: Man mache in diesem Thal Gruben an Gruben.

17. Denn so spricht der Ewige: Ihr werdet keinen Wind sehen, und werdet keinen Regen sehen, und dieses Thal wird sich mit Wasser füllen, daß ihr trinket, ihr und eure Heerden, und euer Vieh.

18. Und das ist zu gering in den Augen des Ewigen, und er wird Moab in eure Hand geben.

19. Und ihr sollt schlagen jegliche feste Stadt und jegliche vorzügliche Stadt, und jeglichen guten Baum sollt ihr fällen, und alle Wasserquellen sollt ihr verstopfen, und jeglichen guten Acker sollt ihr durch Steine verderben.

20. Und es geschah am Morgen, (zur Zeit) da das Speiseopfer dargebracht wird, siehe da kam Wasser von der Straße Edom, und das Land füllte sich mit Wasser.

21. Und als ganz Moab hörte, daß die Könige heran zogen, mit ihnen zu streiten, da sammelten sich Alle, wer einen Gurt umgürtet, und darüber, und hielten an der Grenze.

22. Und als sie früh aufstanden am Morgen — und die Sonne strahlte auf das Wasser — da sah Moab von fern das Wasser, roth wie Blut.

23. Und sie sprachen: Blut ist das! Zu Grunde gerichtet sind die Könige, denn sie haben einander geschlagen, und nun zur Beute, Moab!

24. Und sie kamen an das Lager Jisraël's, da machte Jisraël sich auf, und sie schlugen Moab, und sie flohen vor ihnen; nun schlugen sie Moab gänzlich in (seinem Lande) selbst.

25. Und die Städte rissen sie nieder, und in jeglichen guten Acker warf Jedermann seinen Stein, daß sie ihn füllten, und jegliche Wasserquelle verstopften sie, und jeglichen guten Baum fällten sie, so daß sie nur die Steine ließen in der Mauer von Kir Chareset. Da umringten sie die Steinschleuderer, und schlugen sie nieder.

26. Als der König von Moab sah, daß der Krieg ihm zu stark war, da nahm er mit sich siebenhundert Mann, die das Schwert führten, durchzubrechen zu dem Könige von Edom, aber sie vermochten es nicht.

27. Da nahm er dessen Sohn, den Erstgebornen, der König seyn sollte nach ihm, und brachte ihn zum Opfer auf der Mauer, und es war ein großer Zorn über Jisraël, und sie zogen von ihm ab, und kehrten in das Land zurück.

Das 4. Kapitel.

1. Und ein Weib von den Weibern der Propheten-Jünger schrie zu Elischa, und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du weißt, daß dein Knecht den Ewigen fürchtete; nun ist der Schuldherr gekommen, sich meine beiden Kinder als Knechte zu nehmen.

2. Und Elischa sprach zu ihr; Was soll ich für dich thun? Sage mir, was hast du im Hause? Und sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, nur eine Salbenflasche mit Oel.

3. Und er sprach: Gehe, borge dir draußen Gefäße von all deinen Nachbarinnen; leere Gefäße, spare nicht.

4. Und gehe hinein, und verschließe die Thüre hinter dir, und hinter deinen Söhnen, und gieße in all diese Gefäße, und was voll ist, rücke hinweg.

5. Und sie ging von ihm, und verschloß die Thüre hinter sich, und hinter ihren Söhnen, die reichten ihr zu, und sie goß.

6. Und es geschah, wie die Gefäße voll waren, da sprach sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß; und er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da stand das Oel.

7. Und sie ging hinein, und berichtete dem Mann Gottes, und er sprach: Geh, verkaufe das Oel, und bezahle dein Darlehn, und du mit deinen Söhnen lebe von dem Uebrigen.

8. Und es geschah eines Tages, da ging Elischa hinüber nach Schunem, und dort war ein angesehenes Weib, die nöthigte ihn, bei ihr zu essen; und es geschah, so oft er durchzog, kehrte er dort ein, um zu essen.

9. Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe doch, ich weiß, daß das ein heiliger Mann Gottes ist, der bei uns beständig durchzieht.

10. Laß uns doch ein kleines Obergemach an die Mauer machen, und wir wollen ihm darein setzen ein Bett und einen Tisch und einen Stuhl und einen Leuchter, und es wird geschehen, wenn er zu uns kommt, mag er dort einkehren.
11. Und es geschah eines Tages, daß er dort ankam und er kehrte im Obergemach ein, und schlief dort.
12. Und er sprach zu Gechasi, seinem Knaben: Rufe diese Schunammit! Und er rief sie, und sie stand vor ihm.
13. Und er sprach zu ihm: Sprich doch zu ihr: Siehe, du hast dir all diese Unruhe gemacht unsertwegen, was kann man für dich thun? Brauchst du eine Fürsprache bei dem Könige oder dem Heerführer? Und sie sprach: Unter meinen Stammverwandten wohne ich.
14. Da sprach er: Was ist nun für sie zu thun? Da sprach Gechasi: Doch! Sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.
15. Und er sprach: Rufe sie. Und er rief sie, und sie stand an der Thüre.
16. Und er sprach: Zu dieser Frist, wie die lebendige Zeit, umarmst du einen Sohn. Da sprach sie: Nicht doch, mein Herr, Mann Gottes! Täusche nicht deine Magd.
17. Aber das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn zu dieser Frist, wie die lebendige Zeit, wie Elischa zu ihr geredet hatte.
18. Und das Kind wuchs heran. Und es geschah eines Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern.
19. Und es sprach zu seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Da sprach er zu einem Knaben: Trag' es zu seiner Mutter.
20. Und er trug es und brachte es zu seiner Mutter. Und es saß auf ihrem Schooße bis zum Mittag und starb.
21. Und sie stieg hinauf, und legte es auf das Bett des Mannes Gottes, und schloß hinter ihm zu und ging hinaus,
22. Und rief ihren Mann und sprach: Schicke mir doch einen von den Knaben und eine von den Eselinnen, daß ich eile zu dem Manne Gottes, und dann wieder komme.
23. Und er sprach: Warum willst du heute zu ihm gehen, an keinem Neumond und keinem Sabbat? Und sie sprach: Friede!
24. Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knaben: Treib' an immerfort! halte mich nicht auf im Reiten, ich hätte dir es denn gesagt.
25. Und so ging sie und kam zu dem Manne Gottes an den Berg Karmel. Und es geschah, wie der Mann Gottes sie sah in der Ferne, da sprach er zu Gechasi, seinem Knaben: Siehe da, jene Schunammit!
26. Nun lauf ihr doch entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir wohl? Geht es deinem Manne wohl, geht es dem Kinde wohl? Und sie sprach: Wohl.
27. Und sie ging zu dem Manne Gottes an den Berg, und umfaßte seine Füße. Da trat Gechasi herzu, um sie wegzustoßen; aber der Mann Gottes sprach: Laß sie! denn ihr Gemüth ist betrübt. Der Ewige hat es vor mir verborgen und mir nicht gesagt.
28. Und sie sprach: Hab' ich denn einen Sohn erbeten bei meinem Herrn? Hab' ich nicht gesagt: Irre mich nicht!
29. Und er sprach zu Gechasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe; so du Jemand triffst, grüße ihn nicht, und so dich Jemand grüßet, antworte ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Gesicht des Knaben.
30. Da sprach die Mutter des Knaben: So wahr der Ewige lebt, und beim Leben deiner Seele, ich verlasse dich nicht. Und so machte er sich auf und ging ihr nach.
31. Und Gechasi ging voraus vor ihnen her und legte den Stab auf das Gesicht des Knaben, aber da war kein Laut, und da war Nichts zu vernehmen. Und er kam zurück ihm entgegen und berichtete ihm und sprach: Der Knabe ist nicht erwacht.
32. Als Elischa ins Haus kam, siehe, da war der Knabe todt, hingelegt auf sein Bett.
33. Und er ging hinein und verschloß die Thür hinter ihnen beiden und betete zum Ewigen.
34. Und stieg hinauf, und legte sich auf das Kind, und legte Mund auf Mund, und Augen auf Augen, und Hände auf Hände, und streckte sich über ihn, bis das Fleisch des Kindes erwarmte.
35. Und ging wieder im Hause einmal dahin einmal dorthin, und stieg hinauf und streckte sich über ihn; da niesete der Knabe sieben Mal, und der Knabe that seine Augen auf.
36. Und er rief Gechasi und sprach: Rufe diese Schunammit! Und er rief sie, und sie ging zu ihm, und er sprach: Nimm auf deinen Sohn.
37. Da ging sie, und fiel zu seinen Füßen und bückte sich zur Erde, und nahm ihren Sohn auf, und ging hinaus.
38. Und Elischa kehrte zurück nach Gilgal, und Hungersnoth war im Lande, und die Propheten-Jünger saßen vor ihm. Da sprach er zu seinem Knaben: Setze den gro-

ßen Topf zu, und koche ein Gericht für die Propheten-Jünger.
39. Da ging einer hinaus auf das Feld, Kräuter zu sammeln, und fand eine wilde Rebe und sammelte wilde Koloquinten, sein Kleid voll, und kam und zerschnitt sie in den Topf mit dem Gerichte; denn sie kannten sie nicht.
40. Und sie schütteten es aus vor die Männer zum Essen. Und es geschah, wie sie von dem Gerichte aßen, da schrien sie: Tod ist im Topfe, Mann Gottes! und sie konnten nicht essen.
41. Und er sprach: So holet Mehl! Und er warf es in den Topf und sprach: Schütte aus vor die Leute, daß sie essen! Und es war nichts Schlimmes im Topfe.
42. Und ein Mann kam von Baal Schalischa und brachte dem Manne Gottes Brod von Erstlingsfrucht, zwanzig Gerstenbrode und frische Aehren in seiner Tasche. Und er sprach: Gieb es den Männern, daß sie essen.
43. Und sein Diener sprach: Was soll ich daran vorlegen hundert Männern? Und er sprach: Gieb es den Männern, daß sie essen. Denn so spricht der Ewige: Man wird essen und übrig lassen.
44. Und er legte ihnen vor, und sie aßen und ließen übrig, nach dem Worte des Ewigen.

Das 5. Kapitel.

1. Und Naaman, der Heerführer des Königs von Aram, war groß vor seinem Herrn und hochangesehen, denn durch ihn gab der Ewige Sieg dem Aram; und der Mann war ein Kriegsheld, (aber) aussätzig.
2. Und Aram zogen aus in Streifschaaren und führten gefangen aus dem Lande Jisraël's ein kleines Mädchen, und sie war vor dem Weibe Naaman's.
3. Und sie sprach zu ihrer Gebieterin: Ach wäre doch mein Herr vor dem Propheten, der in Schomron. Dann würde er ihn heilen von seinem Aussatz.
4. Und er ging und sagte das seinem Herrn also: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Jisraël geredet.
5. Da sprach der König von Aram: Geh hin, und ich will einen Brief senden an den König von Jisraël. Und er ging und nahm mit sich zehn Kikar Silbers, und sechs tausend Goldstücke, und zehn Kleider zum Wechseln.
6. Und brachte den Brief an den König von Jisraël des Inhalts: .... und nun, wenn dieser Brief an dich kommt, siehe, ich habe zu dir gesandt Naaman, meinen Knecht, den sollst du heilen von seinem Aussatz.
7. Und es geschah, wie der König von Jisraël den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, um zu tödten und zu beleben, daß der zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatz zu heilen? Denn wisset nur sicherlich und sehet, daß er Gelegenheit an mich zu kommen sucht.
8. Und es geschah, wie Elischa, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Jisraël seine Kleider zerrissen habe, da sandte er zu dem Könige und ließ sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Er komme doch zu mir, und erfahre, daß ein Prophet ist in Jisraël.
9. Und Naaman kam mit seinen Rossen und seinem Wagen, und hielt am Eingange des Hauses bei Elischa.
10. Und Elischa sandte einen Boten an ihn und ließ sagen: Geh und bade siebenmal im Jarden, so wird dein Fleisch wiederhergestellt werden, und du wirst rein seyn.
11. Da zürnte Naaman und ging weg und sprach: Siehe, ich habe gedacht, zu mir wird er herauskommen und hintreten, und anrufen den Namen des Ewigen seines Gottes, und seine Hand schwingen über die Stelle und den Aussätzigen heilen.
12. Sind nicht besser Amanah und Parpar, die Ströme Dammeseks, als alle Gewässer Jisraël's? Kann ich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte sich und ging weg im Grimme.
13. Da traten seine Knechte heran, und redeten ihm zu und sprachen: Mein Vater, hätte was Großes der Prophet dir geheißen, thätest du es nicht? Wie viel mehr, da er zu dir gesprochen: Bade, und du wirst rein.
14. Da stieg er hinunter und tauchte im Jarden sieben Mal, nach dem Worte des Mannes Gottes; da wurde sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein.
15. Und er kehrte zurück zu dem Manne Gottes, er mit seiner ganzen Schaar, und ging und trat vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, daß kein Gott auf der ganzen Erde ist, außer in Jisraël. Und nun nimm doch ein Geschenk von deinem Knechte.
16. Aber er sprach: So wahr der Ewige lebt, vor dem ich stehe, ich nehme nichts an. Und er drang in ihn, zu nehmen, aber er weigerte sich.
17. Und Naaman sprach: Wenn also nicht, so werde doch deinem Knechte gegeben Erde, die Last eines Maulthiergespannes; denn

dein Knecht wird fortan nicht opfern Ganz-
opfer und Mahlopfer andern Göttern, außer
dem Ewigen.
18. Das nur mag der Ewige deinem Knechte
vergeben. Wenn mein Herr in das Haus des
Rimmon geht, sich dort niederzuwerfen, und
er sich lehnt auf meine Hand, so werfe ich mich
auch nieder im Hause Rimmon's; meine
Anbetung im Hause Rimmon's, solches mag
doch der Ewige vergeben deinem Knechte.
19. Und er sprach zu ihm: Gehe in Frie-
den! Als er von ihm eine Strecke Landes ge-
gangen war,
20. Sprach Gechasi, der Knabe Elischa's,
des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat es
Naaman, diesem Arammi, versagt, zu nehmen
aus seiner Hand, was er gebracht; so wahr
der Ewige lebt, ich laufe ihm nach, und neh-
me etwas von ihm.
21. Und Gechasi jagte Naaman nach; und
als Naaman sah, daß ihm einer nachlief,
sprang er vom Wagen ihm entgegen, und
sprach: Ist alles wohl?
22. Und er sprach: Wohl! Mein Herr sen-
det mich, und läßt sagen: Siehe, eben jetzt
sind zwei Knaben zu mir gekommen vom Ge-
birge Efrajim von den Propheten-Jün-
gern, gieb ihnen doch ein Kikar Silber, und
zwei Kleider zum Wechseln.
23. Und Naaman sprach: Möge dir es ge-
fallen, nimm zwei Kikar. Und er drang in
ihn, und band zwei Kikar Silber in zwei
Beutel, dazu zwei Kleider zum Wechseln,
und gab es zweien seiner Knaben, und sie
trugen es vor ihm her.
24. Und als er an den Thurm kam, nahm
er es aus ihrer Hand, und gab es unter Auf-
sicht im Hause, und entließ die Männer, und
sie gingen.
25. Er aber kam, und trat zu seinem Herrn.
Da sprach Elischa zu ihm: Woher, Gechasi?
Und er sprach: Dein Knecht war nicht ausge-
gangen, weder dahin noch dorthin.
26. Und er sprach zu ihm: Mein Sinn
war nicht ausgegangen, als ein Mann sich
umwandte von seinem Wagen herab dir ent-
gegen. War es Zeit das Silber zu nehmen,
und Kleider zu nehmen, oder Oelbäume
und Weinberge, und Schafe und Rinder,
und Knechte und Mägde?
27. So hafte der Aussatz Naamans an dir,
und deinem Samen in Ewigkeit! Und er
ging hinweg vor seinem Angesicht, aussätzig
wie Schnee.

Das 6. Kapitel.

1. Und es sprachen die Propheten-Jün-
ger zu Elischa: Siehe doch, der Ort, wo-
selbst wir vor dir wohnen, ist uns zu eng.
2. Laß uns doch an den Jarden gehen, und
uns von dort holen Jeglicher einen Balken,
daß wir uns dort einen Ort einrichten da-
selbst zu wohnen. Und er sprach: Gehet.
3. Und der eine sprach: Es gefalle dir doch
zu gehen mit deinen Knechten. Und er sprach:
Ich werde mitgehen.
4. Und er ging mit ihnen, und sie kamen
an den Jarden, und sie zerhieben das Holz.
5. Und es geschah, als einer einen Balken
fällte, da fiel das Eisen in das Wasser, und
er schrie, und sprach: Ach mein Herr, und
es ist geliehen!
6. Und der Mann Gottes sprach: Wohin
ist es gefallen? Und er wies ihm die Stelle;
da hieb er ein Holz ab, und warf es hinein,
und das Eisen schwamm herauf.
7. Und er sprach: Hebe dir es auf! Und er
streckte seine Hände aus, und nahm es.
8. Und der König von Aram war im Kriege
mit Jisraël, und er berieth sich mit seinen
Dienern, und sprach: An dem und dem
Ort soll mein Lager seyn.
9. Da sandte der Mann Gottes an den
König von Jisraël, und ließ sagen: Hüte
dich an diesem Orte vorbeizuziehen, denn
dort ist Aram herabgestiegen.
10. Da sandte der König von Jisraël an
den Ort, den ihm der Mann Gottes ange-
zeigt, und ihn gewarnt hatte, und er hütete
sich dort; nicht einmal, und nicht zweimal.
11. Da ward das Herz des Königs von
Aram unruhig darüber, und er rief seine
Diener, und sprach zu ihnen: Könnt ihr
mir nicht sagen, wer von den Unsern es mit
dem König von Jisraël hält?
12. Da sprach einer von seinen Dienern:
Nicht doch, mein Herr o König, sondern Eli-
scha, der Prophet, der in Jisraël, sagt dem
König von Jisraël die Worte, die du in dei-
nem Schlafgemache redest.
13. Und er sprach: Gehet hin, und sehet zu,
wo er ist, und ich will hinsenden, und ihn
holen. Und es wurde ihm berichtet also:
Siehe, er ist in Dotan.
14. Und er sandte dorthin Rosse und Wa-
gen, und ein starkes Heer, und sie kamen bei
Nacht, und umzingelten die Stadt.
15. Und der Diener des Mannes Gottes
stand früh auf, und trat hinaus, und siehe,
ein Heer umringte die Stadt, und Rosse
und Wagen. Und sein Knabe sprach zu ihm:
Ach mein Herr, wie machen wir es?
16. Und er sprach: Fürchte nichts; denn
mehr sind der Unserigen als der Ihrigen.

17. Und Elischa betete, und sprach: Ewiger, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe! Und der Ewige öffnete die Augen des Knaben, und er sah, und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Wagen rings um Elischa.

18. Und als sie zu ihm herabstiegen, da betete Elischa zum Ewigen, und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit. Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Worte Elischa's.

19. Und Elischa sprach zu ihnen: Das ist nicht der Weg, und dies nicht die Stadt, folget mir nach, und ich werde euch führen zu dem Manne, den ihr suchet. Und er führte sie nach Schomron.

20. Und es geschah, wie sie nach Schomron kamen, da sprach Elischa: Ewiger, öffne diesen die Augen, daß sie sehen. Und der Ewige öffnete ihre Augen, und sie sahen, daß sie mitten in Schomron waren.

21. Und der König von Jisraël sprach zu Elischa, wie er sie sah: Soll ich schlagen, schlagen mein Vater?

22. Und er sprach: Du sollst nicht schlagen. Hast du gefangen gemacht mit deinem Schwert, und deinem Bogen, daß du schlagen willst? Setze ihnen Brod und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und zu ihrem Herrn gehen.

23. Und er richtete ihnen ein großes Gastmahl zu, und sie aßen und tranken, und er entließ sie, und sie gingen zu ihrem Herrn, und es kamen fortan die Streifschaaren Aram's nicht mehr in das Land Jisraël's.

24. Und es geschah hernach, da sammelte Ben Hadad, König von Aram, sein ganzes Heer, und zog hinauf, und belagerte Schomron.

25. Und es war große Hungersnoth in Schomron, und siehe, sie belagerten es, bis ein Eselskopf achtzig Silberstücke galt, und ein Viertel Kab Taubenmist fünf Silberstücke.

26. Und es geschah, als der König von Jisraël einherging auf der Mauer, da schrie ein Weib zu ihm, und sprach: Hilf doch, mein Herr o König!

27. Und er sprach: Hilft dir der Ewige nicht, woher sollt' ich dir helfen? Wohl von der Tenne oder von der Kelter?

28. Und der König sprach (weiter) zu ihr: Was hast du? Und sie sprach: Dieses Weib sprach zu mir: Gieb deinen Sohn, und wir wollen ihn heute essen, und meinen Sohn wollen wir morgen essen.

29. Und wir kochten meinen Sohn und aßen ihn. Aber als ich zu ihr sprach am andern Tage: Gieb deinen Sohn, daß wir ihn essen, da verbarg sie ihren Sohn.

30. Und es geschah, wie der König hörte die Worte des Weibes, da zerriß er seine Kleider, wie er ging auf der Mauer, und das Volk sah, und siehe, ein Sack war an seinem Leibe unter (dem Oberkleide).

31. Und er sprach: So thue mir Gott, und so fahre er fort, wenn der Kopf Elischa's, Sohnes Schafat, heute auf seinem Rumpfe bleibt!...

32. Und Elischa saß in seinem Hause, und die Aeltesten saßen bei ihm, und er sandte Jemand ab von sich, und bevor der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Seht ihr es, wie dieser Sohn des Todtschlägers hersendet, mir den Kopf abzunehmen? Sehet zu, wie der Bote herankommt, verschließt die Thür und drängt ihn mit der Thür hinweg! Ist nicht der Schall der Tritte seines Herrn hinter ihm?

33. Noch redete er mit ihnen und siehe, der Bote kam herab zu ihm.... Und er sprach: Siehe, so (groß) ist das Unglück vom Ewigen, was soll ich noch vom Ewigen hoffen?

Das 7. Kapitel.

1. Da sprach Elischa: Höret das Wort des Ewigen! So spricht der Ewige: Um diese Zeit morgen gilt ein Maaß Kernmehl einen Schekel, und zwei Maaß Gerste einen Schekel im Thore Schomron's.

2. Da antwortete der Wagenkämpfer, auf dessen Hand sich der König stützte, dem Manne Gottes, und sprach: Siehe, der Ewige macht Schleusen im Himmel. Wird so etwas geschehen? Da sprach er: Siehe, du wirst es schauen mit deinen Augen, aber davon nicht essen.

3. Und es waren vier aussätzige Männer am Eingange des Thores, und sie sprachen zu einander: Was bleiben wir hier, bis wir sterben?

4. Wenn wir sprechen: Laßt uns in die Stadt gehen, da der Hunger in der Stadt ist, so sterben wir dort; und wenn wir hier bleiben, so sterben wir (auch). So kommt denn, und laßt uns überlaufen zum Lager Aram's; wenn sie uns leben lassen, werden wir leben, und wenn sie uns tödten, so sterben wir.

5. Und sie machten sich auf in der Dämmerung, um zu kommen in das Lager Aram's; als sie kamen an das Ende des Lagers Aram's, siehe, da war Niemand da.

6. Aber der Herr hatte das Lager Aram's hören lassen Getöse von Wagen und Getöse von Rossen, Getöse eines großen Heeres, und

sie sprachen zu einander: Siehe, der König von Jisraël hat gegen uns gedungen die Könige der Chittim und die Könige von Mizrajim, über uns her zu kommen.

7. Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung, und verließen ihre Zelte und ihre Rosse und ihre Esel, das Lager, so wie es war, und flohen um ihr Leben.

8. Und jene Aussätzigen kamen an das Ende des Lagers, und gingen in ein Zelt und aßen und tranken, und trugen daraus Silber und Gold und Kleider, und gingen hin und vergruben es, und gingen wieder in ein anderes Zelt, und trugen daraus und gingen hin und vergruben es.

9. Und sie sprachen zu einander: Wir thun nicht recht, dieser Tag ist ein Tag der Freudenbotschaft; wenn wir schweigen und warten bis zum lichten Morgen, so wird uns Strafe treffen. So kommt denn und laßt uns gehn und berichten im Hause des Königs.

10. Und sie gingen und riefen den Pförtner der Stadt und berichteten ihnen und sprachen: Wir kamen in das Lager Aram's und siehe, da war Niemand, kein Laut eines Menschen, sondern die Rosse angebunden und die Esel angebunden und die Zelte, so wie sie waren.

11. Und er rief die Pförtner, und sie berichteten im Hause des Königs, im Innern.

12. Da stand der König auf in der Nacht und sprach zu seinen Dienern: Ich will euch wohl sagen, was uns Aram gethan hat; sie wissen, daß wir hungrig sind, so sind sie aus dem Lager gezogen, sich auf dem Felde zu verstecken, sprechend: So sie heraus kommen aus der Stadt, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt eindringen.

13. Da hub einer von seinen Dienern an und sprach: So nehme man doch fünf von den übrig gebliebenen Pferden, die darin übrig geblieben sind, — es ergehe ihnen wie all der Menge Jisraël's, die darin übrig geblieben, (oder) es ergehe ihnen, wie all der Menge Jisraël's, die geendet haben — und laßt uns hinsenden und zusehen.

14. Und sie nahmen zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie nach dem Lager Aram's und sprach: Geht hin und seht zu.

15. Und sie gingen ihnen nach bis an den Jarden, und siehe, der ganze Weg war voll Kleider und Waffen, welche Aram weggeworfen hatte auf seiner Flucht, und die Boten kehrten zurück und berichteten dem König.

15. Da zog das Volk hinaus und plünderte das Lager Aram's, und es war ein Maaß Kernmehl um einen Schekel, und zwei Maaß Gerste um einen Schekel nach dem Worte des Ewigen.

17. Und der König hatte bestellt den Wagenkämpfer, auf dessen Hand er sich stützte, über das Thor, und das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb, so wie der Mann Gottes geredet hatte, was er geredet hatte, als der König zu ihm herabkam.

18. Denn es geschah, wie der Mann Gottes geredet hatte zu dem Könige also: Zwei Maaß Gerste gelten einen Schekel, und ein Maaß Kernmehl einen Schekel um diese Zeit morgen im Thore Schomron's:

19. Da hatte der Wagenkämpfer dem Manne Gottes geantwortet und gesprochen: Siehe, der Ewige macht Schleusen im Himmel, kann so etwas geschehen? Da hatte er gesprochen: Siehe, du wirst es schauen mit deinen Augen, aber davon nicht essen.

20. Und ihm geschah also: Das Volk zertrat ihn im Thor und er starb.

Das 8. Kapitel.

1. Und Elischa hatte geredet zu dem Weibe, deren Sohn er lebendig gemacht, und gesprochen: Mache dich auf und gehe, du und dein Haus, und weile, wo du weilen magst; denn der Ewige hat die Hungersnoth herbeigerufen, und sie ist schon in das Land gekommen auf sieben Jahre.

2. Und das Weib machte sich auf, und that nach dem Worte des Mannes Gottes, und ging, sie und ihr Haus, und weilte in dem Lande der Pelischtim sieben Jahre.

3. Und es geschah nach Verlauf von sieben Jahren, da kehrte das Weib zurück aus dem Lande der Pelischtim, und sie ging aus, um zu schreien zu dem Könige um ihr Haus und ihr Feld.

4. Und der König redete eben zu Gechasi, dem Knaben des Mannes Gottes also: Erzähle mir doch all das Große, das Elischa gethan.

5. Und es geschah, als er dem Könige erzählte, daß er einen Todten lebendig gemacht, siehe, da schrie zu dem Könige das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht, um ihr Haus und ihr Feld; da sprach Gechasi: Mein Herr o König, das ist das Weib, und das ihr Sohn, den Elischa lebendig gemacht.

6. Und der König frug nach dem Weibe, und sie erzählte ihm. Da ordnete ihr der König einen Hofbedienten zu mit den Worten: Erstatte ihr all das Ihrige und allen Ertrag des Feldes, von dem Tage, da sie das Land verlassen, bis jetzt.

7. Und Elischa kam nach Dammesek, da Ben Hadad, König von Aram, krank war. Und es wurde ihm berichtet also: Der Mann Gottes ist hierher gekommen.

8. Da sprach der König zu Chasahël: Nimm in deine Hand ein Geschenk und gehe dem Mann Gottes entgegen und befrage den Ewigen durch ihn, daß er mir sage, ob ich genesen werde von dieser Krankheit.

9. Und Chasaël ging ihm entgegen, und nahm ein Geschenk mit sich, und allerlei Köstliches Dammesek's, eine Last von vierzig Kamelen. Und er kam und trat vor ihn hin und sprach: Dein Sohn Ben Hadad, König von Aram, hat mich zu dir gesandt, indem er sprach: Werde ich genesen von dieser Krankheit?

10. Und Elischa sprach zu ihm: Geh, sprich zu ihm: Du wirst genesen. Aber der Ewige hat mich sehen lassen, daß er sterben wird.

11. Und er wandte starren Blickes sein Gesicht (ihm) zu, bis zur Ungeduld, und es weinte der Mann Gottes.

12. Und Chasaël sprach: Warum weint mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was du den Kindern Jisraël Böses thun wirst; ihre Vesten wirst du in Brand stecken, und ihre Jünglinge durch das Schwert erschlagen, und ihre Kindlein zerschmettern, und ihre Schwangern aufschlitzen.

13. Und Chasahël sprach: Was ist denn dein Knecht, der Hund, daß er so Großes thun sollte? Und Elischa sprach: Der Ewige hat mich dich sehen lassen, als König über Aram.

14. Und er ging weg von Elischa und kam zu seinem Herrn, und er sprach zu ihm: Was hat dir Elischa gesagt? Und er sprach: Er hat zu mir gesagt, du wirst genesen.

15. Und es geschah am andern Morgen, da nahm er eine Decke, und tauchte sie in das Wasser, und breitete sie über sein Gesicht, und er starb, und Chasahël ward König an seiner Statt.

16. Und im fünften Jahre Jorams, Sohnes Achab's, Königs von Jisraël — und Jehoschafat's Königs von Jehudah — ward König Jehoram, Sohn Jehoschafat, Königs von Jehudah.

17. Zwei und dreißig Jahre war er alt, da er König ward, und acht Jahre regierte er in Jeruschalajim.

18. Und er ging in dem Wege der Könige Jisraël's, so wie es gethan das Haus Achab's, denn eine Tochter Achab's hatte er zum Weibe, und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen.

19. Doch der Ewige wollte nicht Jehudah verderben, um Dawid, seines Knechtes willen, so wie er ihm zugesagt hatte, ihm eine Leuchte zu geben, und seinen Söhnen alle Tage.

20. Zu seiner Zeit fiel Edom ab von der Gewalt Jehudah's, und sie setzten einen König über sich.

21. Und Joram zog hinüber nach Zaïr, und alle Wagen mit ihm, und es geschah, als er sich aufmachte in der Nacht, schlug er Edom, der ihn einschloß, und die Obersten der Wagen, und das Volk floh nach seinen Zelten.

22. Aber Edom fiel ab von der Gewalt Jehudah's bis auf diesen Tag; da fiel (auch) Libnah ab in derselben Zeit.

23. Und das Uebrige der Geschichte Joram's und alles dessen, was er gethan, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

24. Und Joram legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und Achasjahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25. Im zwölften Jahre Joram's, Sohnes Achab's, Königs von Jisraël, ward König Achasjahu, Sohn Jehoram's, Königs von Jehudah.

26. Zwei und zwanzig Jahre war Achasjahu alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Ataljahu, Tochter Omri's, Königs von Jisraël.

27. Und er ging in dem Wege des Hauses Achab's, und that, was böse ist in den Augen des Ewigen, wie das Haus Achab's; denn er war ein Eidam des Hauses Achab's.

28. Und er zog mit Joram, Sohn Achab's, in den Krieg gegen Chasaël, König von Aram, auf Ramot Gilead; aber die Arammim schlugen den Joram.

29. Da kehrte der König Joram heim, um sich heilen zu lassen in Jisreël von den Wunden, welche ihm die Arammim geschlagen hatten in Ramah, als er stritt gegen Chasahël, König von Aram; und Achasjahu, Sohn Jehorams, Königs von Jehudah, ging hinab, zu besuchen den Joram, Sohn Achab's, in Jisreël, denn er war krank.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Prophet Elischa rief einen der Propheten-Jünger und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden, und nimm diesen Oelkrug in deine Hand und geh nach Ramot Gilead.

2. Und kommst du dahin, so ersiehe dort Jehu, Sohn Jehoschafat, Sohnes Nimschi, und gehe hinein und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder, und bringe ihn in das entlegenste Gemach.

3. Und nimm den Oelkrug, und gieße auf sein Haupt und sprich: So hat der Ewige gesprochen: Ich salbe dich zum König über Jisraël. Dann öffne die Thüre und fliehe, ohne zu zögern.

4. Da ging der Jüngling, der Propheten-Jüngling nach Ramot Gilead,

5. Und kam hinein, und siehe, da saßen die Obersten des Heeres, und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster! Da sprach Jehu: An wen von uns Allen? Und er sprach: An dich, Oberster!

6. Und er stand auf, und ging hinein in das Haus, und er goß das Oel auf sein Haupt und sprach zu ihm: So hat gesprochen der Ewige, der Gott Jisraël's: Ich salbe dich zum Könige über das Volk des Ewigen, über Jisraël.

7. Und schlage das Haus Achab's, deines Herrn, daß ich räche das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Ewigen an Isebel.

8. Und zu Grunde gehe das ganze Haus Achab's, und ich vertilge dem Achab, was an die Wand pisset, und Bewahrtes und Befestigtes in Jisraël;

9. Und ich mache das Haus Achab's wie das Haus Jarobeam's, Sohnes Nebat und wie das Haus Bascha's, Sohnes Achijah's.

10. Und Isebel werden die Hunde fressen auf dem Acker Jisreël's, und Niemand wird sie begraben. Und er öffnete die Thür und entfloh.

11. Und Jehu kam heraus zu den Knechten seines Herrn, und man sprach zu ihm: Geht es wohl? Wozu kam dieser Verrückte zu dir? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann und sein Wesen.

12. Aber sie sprachen: Lügen! Sage es uns doch. Da sprach er: So und so hat er zu mir gesprochen, also: So hat der Ewige gesprochen: Ich salbe dich zum König über Jisraël.

13. Da nahmen sie eilends Jeglicher sein Kleid, und legten es ihm unter auf das Treppengerüst, und sie stießen in die Posaune und sprachen: Jehu ist König!

14. Und so verschwor sich Jehu, Sohn Jehoschafat, Sohnes Nimschi, gegen Joram. — Joram aber hielt Wache in Ramot Gilead, er und ganz Jisraël gegen Chasaël, König von Aram.

15. Und der König Jehoram war heimgekehrt, sich heilen zu lassen in Jisreël von den Wunden, welche ihm die Arammim geschlagen, als er stritt mit Chasaël, König von Aram. — Und Jehu sprach: Wenn es euer Wille ist, so soll kein Flüchtling aus der Stadt entkommen, um hinzugehen und es anzusagen in Jisreël.

16. Und Jehu bestieg den Wagen, und zog nach Jisreël, denn Joram lag dort, und Achasjah, König von Jehudah, war hinabgezogen, Joram zu besuchen.

17. Und der Wächter stand auf dem Thurm in Jisreël und sah den Haufen Jehu's, wie er herankam, und er sprach: Ich sehe einen Haufen. Da sprach Jehoram: Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen, daß er sage: Ist Frieden?

18. Da ging der Reitende auf dem Rosse ihm entgegen und sprach: So hat der König gesprochen: Ist Frieden? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Frieden? Wende dich hinter mich. Da berichtete der Wächter und sprach: Der Bote ist bis zu ihnen gekommen und nicht zurückgekehrt.

19. Und er schickte einen zweiten Reitenden auf dem Rosse, und er kam zu ihnen und sprach: So hat der König gesprochen: Ist Frieden? Und Jehu sprach: Was hast du mit dem Frieden? Wende dich hinter mich.

20. Da berichtete der Wächter und sprach: Er ist bis zu ihnen gekommen, und nicht zurückgekehrt. Das Treiben aber ist wie das Treiben Jehu's Sohnes Nimschi, denn er treibt unsinnig.

21. Da sprach Jehoram: Spanne an! Und man bespannte seinen Wagen, und auszogen Jehoram, König von Jisraël, und Achasjahu, König von Jehudah, jeder in seinem Wagen, und sie zogen Jehu entgegen, und fanden ihn auf dem Acker Nabot des Jisreëli.

22. Und es geschah, da Jehoram den Jehu sah, da sprach er: Ist Frieden, Jehu? Und er sprach: Was Friede bei der Hurerei Isebel's, deiner Mutter, und ihren vielen Zaubereien!

23. Da lenkte Jehoram um, und floh und sprach zu Achasjahu: Verrath, Achasjah!

24. Aber Jehu füllte seine Hand mit dem Bogen und traf Jehoram zwischen den Armen, und der Pfeil fuhr aus seinem Herzen und er sank nieder in seinem Wagen.

25. Und er sprach zu Bidkar, seinem Wagenkämpfer: Heb' ihn auf und wirf ihn i[n] das Ackerfeld Nabot, des Jisreëli. Den[n]

gedenke, wie ich und du zu Paaren ritten,
hinter Achab, seinem Vater, da der Ewige
auf ihn geladen hatte diese Last:
26. Wenn ich nicht das Blut Nabot's und
das Blut seiner Söhne gesehen habe, vorige
Nacht! .... ist der Ausspruch des Ewigen,
und ich werde dir vergelten auf diesem Acker,
ist der Ausspruch des Ewigen. Und nun
heb' ihn auf und wirf ihn auf den Acker, nach
dem Worte des Ewigen.
27. Und als Achasjah, König von Jehu-
dah, es sah, floh er auf dem Wege des Gar-
tenhauses, und Jehu verfolgte ihn und
sprach: Auch ihn erschlaget auf dem Wagen.
(Es geschah) auf der Anhöhe Gur, die bei
Jibleam, und er floh nach Megiddo und starb
dort.
28. Und seine Knechte führten ihn nach
Jeruschalajim, und begruben ihn in seinem
Grabe bei seinen Vätern in der Stadt
Dawid's.
29. Und im elften Jahre Joram's, Sohnes
Achab's, war Achasjah König über Jehudah
geworden.
30. Und Jehu kam nach Jisreël, und als es
Isebel hörte, da schmückte sie mit Farbe ihre
Augen und putzte ihr Haupt, und schaute
durch das Fenster.
31. Als Jehu in das Thor kam, da sprach
sie: Geht es wohl, Simri, Mörder seines
Herrn!
32. Und er erhob sein Gesicht zum Fenster
und sprach: Wer ist mit mir? Wer? Da
blickten zu ihm hin zwei bis drei Hofbediente.
33. Und er sprach: Stürzet sie herab!
Und sie stürzten sie herab. Und es spritzte
von ihrem Blut auf die Mauer, und auf die
Rosse, und man zertrat sie.
34. Und er kam hinein, und aß und trank und
sprach: Sehet doch nach dieser Verfluchten
und begrabet sie, denn eine Königstochter ist sie.
35. Und sie gingen hin, sie zu begraben,
aber fanden nichts an ihr, als den Schädel
und die Füße und die Hände.
36. Und sie kamen zurück und sagten es
ihm; da sprach er: Das ist das Wort des
Ewigen, welches er geredet durch seinen
Knecht Elijahu, den Tischbi, also: Auf dem
Acker Jisreël's werden die Hunde fressen das
Fleisch Isebel's.
37. Und das Aas Isebel's wird seyn wie
Dünger auf freiem Felde auf dem Acker
Jisreël's, so daß man nicht soll sagen können:
Das ist Isebel.

Das 10. Kapitel.

1. Und Achab hatte siebenzig Söhne in
Schomron. Und Jehu schrieb Briefe und
sandte sie nach Schomron zu den Obersten
von Jisreël, zu den Aeltesten und zu den Er-
ziehern bei Achab, des Inhalts:
2. ... Und nun, so wie dieser Brief zu euch
gelangt — bei euch sind ja die Söhne eures
Herrn, und bei euch die Wagen und die Rosse,
und die festen Städte, und das Rüstzeug —,
3. So ersehet den besten und tüchtigsten
aus den Söhnen eures Herrn und setzet ihn auf
den Thron seines Vaters, und kämpfet für
das Haus eures Herrn.
4. Da fürchteten sie sich gar sehr und spra-
chen: Siehe, die zwei Könige bestanden nicht
vor ihm, und wie sollten wir bestehen?
5. Da sandte der, welcher über das Haus und
welcher über die Stadt war, und die Aeltesten
und die Erzieher an Jehu, und ließen sagen:
Wir sind deine Knechte, und alles, was du
zu uns sagen wirst, wollen wir thun; wir
werden Niemand zum König machen; was
gut ist in deinen Augen, thue.
6. Und er schrieb an sie einen Brief zum
zweiten Mal des Inhalts: Wenn ihr mein
seid und auf meine Stimme hören wollt,
so nehmet die Köpfe der Söhne eures Herrn
und kommt zu mir, morgen um diese Zeit
nach Jisreël. Aber die Söhne des Königs,
siebenzig Mann, waren bei den Großen der
Stadt, die sie groß zogen.
7. Und es geschah, wie der Brief zu ihnen
gelangte, da nahmen sie die Söhne des Kö-
nigs und schlachteten sie, siebenzig Mann,
und thaten ihre Köpfe in Körbe und sandten
sie ihm nach Jisreël.
8. Und ein Bote kam und sagte ihm und
sprach: Sie haben die Köpfe der Söhne des
Königs gebracht. Und er sprach: Machet
aus ihnen zwei Haufen an dem Eingang des
Thores, bis an den Morgen.
9. Und es geschah am Morgen, da ging er
hinaus, und trat auf, und sprach zum ganzen
Volke: Ihr seid gerecht! Siehe, ich habe
mich verschworen gegen meinen Herrn, und
habe ihn erschlagen; aber wer schlug all
diese?
10. Wisset denn, daß nichts auf die Erde
fällt von dem Worte des Ewigen, das der
Ewige geredet über das Haus Achab's; und
der Ewige hat gethan, was er gesprochen
durch seinen Knecht Elijahu.
11. Und Jehu schlug all die Uebriggebliebe-
nen vom Hause Achab's in Jisreël, und all
seine Großen und seine Vertrauten und seine
Priester, bis daß er ihm keinen Entronnenen
ließ.
12. Dann machte er sich auf, und ging und

kam nach Schomron. Als er war in dem Schurhause der Hirten auf dem Wege,

13. Da traf Jehu die Brüder Achasjahu's, Königs von Jehudah, und er sprach: Wer seid ihr? Und sie sprachen: Die Brüder Achasjahu's sind wir, und wir ziehen hinab, (zu fragen) nach dem Wohle der Söhne des Königs und der Söhne der Herrscherin.

14. Und er sprach: Greift sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig und schlachteten sie in die Grube des Schurhauses, zwei und vierzig Mann, und er ließ keinen von ihnen übrig.

15. Und er ging von dort weiter und traf Jehonadab, Sohn Rechab, der ihm entgegen kam, und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist es in deinem Herzen redlich, so wie mein Herz mit deinem Herzen? Und Jehonadab sprach: Es ist, es ist, gieb deine Hand. Und er gab seine Hand, und ließ ihn aufsteigen zu sich in den Wagen.

16. Und er sprach: Komm mit mir, und siehe mit an meinen Eifer für den Ewigen. Und so ließen sie ihn fahren in seinem Wagen.

17. Und er ging nach Schomron, und schlug all die Uebriggebliebenen von Achab in Schomron, bis er ihn vertilgte, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet zu Elijahu.

18. Und Jehu versammelte das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Achab hat dem Baal wenig gedient, Jehu wird ihm viel dienen.

19. Und nun, alle Propheten des Baal, all seine Diener und all seine Priester, rufet sie mir, Niemand darf ausbleiben, denn ein großes Opferfest hab' ich für Baal; wer ausbleibt, soll nicht leben. Aber Jehu that es mit Hinterlist, um die Diener des Baal zu vertilgen.

20. Und Jehu sprach: Haltet eine Festversammlung dem Baal! Und sie verkündigten sie.

21. Und Jehu sandte durch ganz Jisraël, und es kamen alle Diener des Baal, und blieb Niemand zurück, der nicht gekommen wäre; und sie gingen in das Haus des Baal, und das Haus des Baal ward voll von einem Ende zum andern.

22. Und er sprach zu dem, der über den Kleiderschrein war: Gieb heraus Kleider für alle Diener des Baal. Und er gab ihnen Kleidung heraus.

23. Und Jehu und Jehonadab, Sohn Rechab, kamen in das Haus des Baal, und er sprach zu den Dienern des Baal: Untersuchet und sehet zu, daß nicht hier unter euch sei einer von den Dienern des Ewigen! Nur die Diener des Baal allein.

24. Und sie kamen zu opfern Mahlopfer und Ganzopfer; aber Jehu stellte von aussen sich achtzig Mann auf und sprach: So ein Mann entrinnt von den Männern, die ich in eure Hände liefere, so gilt es Leben um Leben.

25. Und es geschah, als er mit der Zurichtung des Ganzopfers fertig war, da sprach Jehu zu den Läufern und Wagenkämpfern: Geht hinein, schlaget sie, Keiner entrinne. Und so schlugen sie dieselben mit der Schärfe des Schwertes, und die Läufer und die Wagenkämpfer warfen (die Leichname) hin, und sie gingen bis an die Stadt des Hauses Baal's,

26. Und sie brachten heraus die Standbilder aus dem Hause Baal's, und verbrannten sie.

27. Und sie zertrümmerten das Standbild des Baal, und zertrümmerten das Haus des Baal, und machten daraus heimliche Gemächer, bis auf den heutigen Tag.

28. So vertilgte Jehu den Baal aus Jisraël.

29. Blos die Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet, von denen wich Jehu nicht: die goldenen Kälber, die in Bet El und in Dan.

30. Und der Ewige sprach zu Jehu: Weil du wohlgethan hast, zu thun, was recht in meinen Augen ist, und völlig so, wie es in meinem Sinne war, gethan hast an dem Hause Achab: so sollen Kinder des vierten Geschlechts dir sitzen auf dem Throne Jisraël's.

31. Aber Jehu beobachtete nicht den Wandel nach der Lehre des Ewigen, des Gottes Jisraël's, mit vollem Herzen; er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, der Jisraël zu Sünden verleitet.

32. In jener Zeit begann der Ewige, Jisraël zu verstümmeln, und Chasaël schlug sie an der ganzen Grenze Jisraël's,

33. Vom Jarden gegen Sonnenaufgang, das ganze Land Gilead, des Gadi und Rëubeni und Menascheh, von Aroër, das am Bache Arnon, bis Gilead und Baschan.

34. Und das Uebrige der Geschichte Jehu's und alles dessen, was er gethan und all seiner Heldenthaten, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

35. Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Schomron, und Jehoachas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

36. Und die Zeit, die Jehu regierte über Jisraël in Schomron, waren acht und zwanzig Jahre.

Das 11. Kapitel.

1. Und als Ataljah, die Mutter Achasjahu's, sah, daß ihr Sohn gestorben, da machte sie sich auf, und vertilgte den ganzen Königs-Stamm.

2. Da nahm Jehoscheba, Tochter des Königs Joram, Schwester Achasjahu's, Joasch, den Sohn Achasjah's, und stahl ihn heraus aus der Mitte der Königssöhne, die getödtet werden sollten, ihn und seine Amme, in das Zimmer der Betten, und man verbarg ihn vor Ataljahu, und er wurde nicht getödtet;

3. Und er war bei ihr im Hause des Ewigen versteckt sechs Jahre, und Ataljah regierte über das Land.

4. Aber im siebenten Jahre sandte Jehojada hin, und holte die Oberen über die Hunderte der Renner und Läufer, und brachte sie zu sich in das Haus des Ewigen, und schloß mit ihnen einen Bund, und ließ sie schwören im Hause des Ewigen, und zeigte ihnen den Sohn des Königs.

5. Und er gebot ihnen also: Das ist es, was ihr thun sollt: Ein Drittel von euch, die den Dienst antreten am Sabbath, haben die Hut beim Hause des Königs.

6. Und ein Drittel im Thore Sur, und ein Drittel im Thore hinter den Läufern, ihr haltet die Hut über das Haus, in Rüstung.

7. Und zwei Theile von euch, all die vom Dienste abtreten am Sabbat, die halten die Hut über das Haus des Ewigen um den König.

8. Und ihr umgebet den König ringsum, ein Jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in die Reihen dringt, werde getödtet; und bleibt bei dem Könige, wenn er aus- und eingehet.

9. Und es thaten die Oberen der Hunderte ganz so, wie Jehojada, der Priester, geboten, und Jeglicher nahm seine Mannschaft, die am Sabbat Antretenden, wie die am Sabbat Abtretenden, und sie kamen zu dem Priester Jehojada.

10. Und der Priester gab den Oberen der Hunderte die Lanzen, und die Schilde des Königs Dawid, die im Hause des Ewigen lagen.)

11. Und es hielten die Läufer, Jeglicher mit seinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauses bis an die linke Seite des Hauses, um Altar und Haus, rings um den König.

12. Und er führte den Königssohn heraus, und setzte ihm die Krone auf, und (übergab ihm) das Zeugniß, und sie machten ihn zum König, und salbten ihn, und schlugen in die Hände, und riefen: Es lebe der König!

13. Da hörte Ataljah den Lärm der Läufer, (und) des Volkes, und ging zu dem Volke in das Haus des Ewigen.

14. Da sah sie, und siehe, der König stand auf der Bühne nach dem Gebrauch, und die Oberen und die Trompeter um den König, und alles gemeine Volk war froh, und stieß in die Trompeten. Da zerriß Ataljah ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!

15. Und Jehojada, der Priester, gebot den Oberen der Hunderte, den Aufsehern des Heeres und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen will, mit dem Schwerte getödtet! Denn der Priester sprach: Sie werde nicht getödtet im Hause des Ewigen.

16. Und man machte ihr Platz, und sie ging auf dem Wege des Roß-Ganges nach dem Hause des Königs, und wurde dort getödtet.

17. Und Jehojada schloß einen Bund zwischen dem Ewigen, und dem König und dem Volke, daß es sei ein Volk des Ewigen, und zwischen dem Könige und dem Volke.

18. Da ging all das gemeine Volk in das Haus des Baal, und sie rissen seine Altäre nieder, und seine Bilder zertrümmerten sie gänzlich, und Matan, den Priester des Baal, erschlugen sie vor den Altären. Und der Priester stellte Aufseher über das Haus des Ewigen,

19. Und nahm die Oberen der Hunderte, und die Läufer und die Renner, und alles gemeine Volk, und sie führten den König hinab aus dem Hause des Ewigen, und gingen auf dem Wege durch das Thor der Läufer in das Haus des Königs, und er setzte sich auf den Thron der Könige.

20. Und es freuete sich alles Volk, und die Stadt war ruhig, und Ataljahu hatte man durch das Schwert getödtet im Hause des Königs.

Das 12. Kapitel.

1. Sieben Jahre war Jehoasch alt, als er König wurde.

2. Im siebenten Jahre Jehu's ward Jehoasch König, und vierzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Zibjah aus Beer Scheba.

3. Und Jehoasch that, was recht ist in den Augen des Ewigen, all seine Tage, da ihn Jehojada, der Priester unterwies.
4. Nur die Höhen wichen nicht, noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.
5. Und Jehoasch sprach zu den Priestern: Alles geheiligte Silber, das gebracht wird in das Haus des Ewigen, das Silber der Musterungspflichtigen, das Silber der Schätzung von Personen, alles Silber, das Jemandem in den Sinn kommt, in das Haus des Ewigen zu bringen,
6. Sollen sich die Priester nehmen, jeder von seinem Bekannten, und sie sollen ausbessern die Risse des Hauses, überall, wo sich ein Riß findet.
7. Und es geschah, im drei und zwanzigsten Jahre des Königs Jehoasch, hatten die Priester nicht ausgebessert die Risse des Hauses.
8. Da berief der König Jehoasch Jehojada, den Priester, und die (andern) Priester und sprach zu ihnen: Warum habt ihr nicht ausgebessert die Risse des Hauses? Und nun sollt ihr kein Geld nehmen von euren Bekannten, ihr gebet es denn her zu den Rissen des Hauses.
9. Und die Priester willigten darein, weder Geld zu nehmen von dem Volke, noch auszubessern die Risse des Hauses.
10. Da nahm Jehojada der Priester einen Kasten, und bohrte ein Loch in dessen Thür, und setzte ihn neben den Altar zur Rechten; wenn Jemand in das Haus des Ewigen kam, so legten die Priester, die an der Schwelle Wache hielten, alles Geld hinein, das in das Haus des Ewigen gebracht wurde.
11. Und es geschah, da sie sahen, daß des Geldes viel war in dem Kasten, da gingen hinauf der Schreiber des Königs und der Hohepriester, und banden zusammen und zählten das Geld, das sich im Hause des Ewigen vorfand.
12. Und gaben das berechnete Geld in die Hände der Schaffner, die zur Aufsicht bestellt waren über das Haus des Ewigen; und sie gaben es aus an die Zimmerleute und die Baumeister, welche arbeiteten am Hause des Ewigen,
13. Und an die Maurer und Steinhauer und zum Ankauf des Holzes und der Bruchsteine, auszubessern die Risse am Hause des Ewigen, und zu allem, was für das Haus ausgegeben wurde zur Ausbesserung.
14. Jedoch wurden für das Haus des Ewigen nicht gemacht silberne Becken, Messer, Blutschalen, Trompeten, alles goldene Geräthe und das silberne Geräthe von dem Gelde, das in das Haus des Ewigen gebracht wurde,
15. Sondern den Schaffnern gab man es, daß sie davon ausbesserten das Haus des Ewigen.
16. Und man rechnete den Männern nicht nach, in deren Hände man das Geld gab, um es an die Schaffner zu geben, denn getreulich walteten sie.
17. Das Geld der Bußen, und das Geld der Verschuldungen wurde nicht in das Haus des Ewigen gebracht; den Priestern gehörte es.
18. Damals zog herauf Chasaël, König von Aram, und bekriegte Gat und nahm es ein; und Chasaël richtete seinen Blick, gegen Jeruschalajim hinaufzuziehen.
19. Da nahm Jehoasch, König von Jehudah, all das heilige Gut, welches Jehoschafat und Jehoram und Achasjahu, seine Väter, die Könige von Jehudah, geheiligt hatten, und was er geheiligt hatte, und all das Gold, das sich vorfand in den Schatzkammern des Hauses des Ewigen, und des Hauses des Königs, und sandte es an Chasaël König von Aram, und er zog ab von Jeruschalajim.
20. Und das Uebrige der Geschichte des Joasch und alles dessen, was er gethan — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.
21. Und es machten sich auf seine Knechte, und verschworen sich, und schlugen den Joasch im Hause des Millo, der hinabreicht nach Silla.
22. Und Josachar Sohn Schimeat und Jehosabad, Sohn Schomer, seine Knechte schlugen ihn, daß er starb, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und Amazjah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 13. Kapitel.

1. Im drei und zwanzigsten Jahre des Joasch, Sohnes Achasjahu, Königs von Jehudah, ward Jehoachas, Sohn Jehu, König über Jisraël in Schomron, siebenzehn Jahre.
2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging nach den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet; er wich nicht davon.
3. Da erglühte der Zorn des Ewigen über Jisraël, und er gab sie in die Hand Chasaël's Königs von Aram, und in die Hand Ben Hadad's, Sohnes Chasaël, alle Tage.
4. Und Jehoachas flehte vor dem Ewigen und der Ewige hörte auf ihn, denn er sah den Druck Jisraël's, wie der König von Aram sie drückte.

5. Und der Ewige gab Jisraël einen Ret=
ter, und sie gingen hervor von der Gewalt
Aram's, und die Kinder Jisraël wohnten in
ihren Zelten wie gestern, ehegestern.
6. Dennoch wichen sie nicht von den Sün=
den des Hauses Jarobeam's, der Jisraël zu
Sünden verleitet; darin wandelte er; und
auch die Ascherah blieb stehen in Schomron.
7. Denn er hatte dem Jehoachas nur übrig
gelassen an Volk funfzig Reiter, und zehn
Wagen, und zehn tausend Mann zu Fuß;
denn es vernichtete sie der König von Aram,
und machte sie gleich dem Staub, über den
weggetreten wird.
8. Und das Uebrige der Geschichte des
Jehoachas, und alles dessen, was er gethan,
und seiner Heldenthaten — nun das ist ge=
schrieben in dem Buche der Zeitgeschichte
der Könige von Jisraël.
9. Und Jehoachas legte sich zu seinen Vä=
tern, und man begrub ihn in Schomron,
und Joasch, sein Sohn, ward König an sei=
ner Statt.
10. Im sieben und dreißigsten Jahre des
Joasch, Königs von Jehudah, ward Jehoasch,
Sohn des Jehoachas, König über Jisraël,
in Schomron, sechzehn Jahre.
11. Und er that, was böse ist in den Augen
des Ewigen, er wich nicht von all den Sün=
den Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jis=
raël zu Sünden verleitet; darin wandel=
te er.
12. Und das übrige der Geschichte des
Joasch, und alles dessen, was er gethan, und
seiner Heldenthaten, wie er Krieg geführt
mit Amazjah, König von Jehudah, — nun
das ist geschrieben in dem Buche der Zeitge=
schichte der Könige von Jisraël.
13. Und Joasch legte sich zu seinen Vätern,
und Jarobeam saß auf dessen Thron, und
Joasch wurde begraben in Schomron bei
den Königen von Jisraël.
14. Und Elischa erkrankte an seiner Krank=
heit, woran er starb. Und Joasch, König
von Jisraël, ging zu ihm hinab, und weinte
über seinem Angesicht, und sprach: Mein
Vater, mein Vater! Wagen Jisraël's
und seine Reiter!
15. Und Elischa sprach zu ihm: Hole Bo=
gen und Pfeile. Und er holte ihm Bogen
und Pfeile.
16. Und er sprach zum König von Jisraël:
Lege deine Hand auf den Bogen. Und er leg=
te seine Hand, und Elischa that seine Hände
auf die Hände des Königs.
17. Und er sprach: Oeffne das Fenster
gen Morgen. Und er öffnete. Und Elischa
sprach: Schieße! Und er schoß. Und er
sprach: Pfeil des Sieges vom Ewigen, und
Pfeil des Sieges über Aram! Und so schla=
ge Aram in Afek bis zur Vernichtung.
18. Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und
er nahm. Und er sprach zum König von
Jisraël: Schlage sie auf die Erde! Und er
schlug drei Mal, und hielt ein.
19. Da zürnte ihm der Mann Gottes, und
sprach: Solltest schlagen fünf oder sechs
Mal, dann schlugst du Aram bis zur
Vernichtung. Doch nun sollst du drei Mal
(nur) Aram schlagen.
20. Und Elischa starb, und man begrub
ihn. Aber die Streifschaaren Moab's kamen
in das Land, wie das Jahr kam.
21. Und es geschah, daß sie eben einen
Mann begruben, und siehe, wie sie die Streif=
schaar gewahrten, warfen sie den Mann in
das Grab Elischa's; da kam der Mann und
berührte die Gebeine Elischa's, und lebte auf,
und erhob sich auf seinen Beinen.
22. Und Chasaël, König von Aram, be=
drängte Jisraël alle Tage des Jehoachas.
23. Aber der Ewige begnadigte sie, und er=
barmte sich ihrer, und wandte sich zu ihnen
um seines Bundes willen mit Abraham, Jiz=
chak und Jaakob, und wollte sie nicht ver=
derben, und warf sie nicht hinweg vor seinem
Angesicht bis jetzt.
24. Und es starb Chasaël, König von
Aram, und König ward Ben Hadad, sein
Sohn an seiner Statt.
25. Da nahm Jehoasch, der Sohn des Je=
hoachas, wieder ab die Städte aus der Hand
Ben Hadad's, Sohnes Chasaël, die dieser
aus der Hand seines Vaters Jehoachas im
Kriege genommen. Drei Mal schlug ihn
Joasch und brachte die Städte Jisraël's
wieder zurück.

Das 14. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre des Joasch, Soh=
nes Joachas, Königs von Jisraël, ward
König Amazjahu, Sohn Joasch, Königs von
Jehudah.
2. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als
er König ward, und neun und zwanzig Jahre
regierte er in Jeruschalajim, und der Name
seiner Mutter war Jehoaddan aus Jeru=
schalajim.
3. Und er that, was recht ist in den Augen
des Ewigen, nur nicht wie Dawid, sein Va=
ter; ganz so wie sein Vater Joasch gethan,
so that er.
4. Nur die Höhen wichen nicht; noch im

mer räucherte und opferte das Volk auf den Höhen.
5. Und es geschah, als das Königthum fest war in seiner Hand, da schlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen.
6. Aber die Söhne der Todtschläger tödtete er nicht, wie geschrieben ist in dem Buche der Lehre Moscheh's, was der Ewige geboten, und gesprochen: Nicht sollen getödtet werden Väter um Kinder, und Kinder sollen nicht getödtet werden um Väter, sondern Jeglicher soll für seine Schuld getödtet werden.
7. Er schlug Edom im Salzthale, zehntausend Mann, und nahm Sela im Kriege, und nannte seinen Namen Jokteël bis auf diesen Tag.
8. Damals sandte Amazjah Boten an Jehoasch, Sohn Jehoachas Sohnes Jehu, den König von Jisraël, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns einander in das Angesicht sehen.
9. Da sandte Jehoasch, König von Jisraël, an Amazjahu, König von Jehudah, und ließ sagen: Der Dornstrauch auf dem Lebanon sandte zu der Zeder auf dem Lebanon, und ließ sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da fuhr einher das Wild des Feldes, das auf dem Lebanon, und zertrat den Dornstrauch.
10. Geschlagen hast du Edom, so ist dir der Muth gestiegen. Behalte deinen Ruhm und bleib zu Hause, und warum willst du dich einlassen mit dem Unglück, daß du fallest und Jehudah mit dir?
11. Aber Amazjah hörte nicht. Da zog Jehoasch, König von Jisraël herauf, und sie sahen sich in das Angesicht, er und Amazjahu, König von Jehudah, in Bet Schemesch, das zu Jehudah (gehört).
12. Und Jehudah wurde geschlagen vor Jisraël, und sie flohen, Jeglicher in sein Zelt.
13. Und Amazjahu, den König von Jehudah, Sohn Jehoasch, Sohnes Achasjahu, nahm Jehoasch, König von Jisraël gefangen in Bet Schemesch, und er kam nach Jeruschalajim, und machte einen Bruch in der Mauer Jeruschalajims, am Thore Efrajim, bis an das Eckthor, von vier hundert Ellen.
14. Und nahm alles Gold und alles Silber und alle Geräthe, die sich vorfanden im Hause des Ewigen, und in den Schatzkammern des Hauses des Königs, und die Geiseln, und kehrte nach Schomron zurück.
15. Und das Uebrige der Geschichte des Jehoasch, dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten, und wie er Krieg geführt mit Amazjahu, König von Jehudah — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.
16. Und Jehoasch legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben in Schomron bei den Königen von Jisraël, und Jarobeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
17. Und es lebte Amazjahu, Sohn Joasch, der König von Jehudah, nach dem Tode Jehoasch, Sohnes Jehoachas, Königs von Jisraël, funfzehn Jahre.
18. Und das Uebrige der Geschichte Amazjahu's, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.
19. Und sie verschworen sich wider ihn in Jeruschalajim; da floh er nach Lachisch, und sie sandten ihm nach bis Lachisch, und tödteten ihn dort.
20. Und sie luden ihn auf die Rosse, und er wurde in Jeruschalajim begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's.
21. Da nahm alles Volk Jehudah's den Asarjah, der sechzehn Jahre alt war, und machten ihn zum König, anstatt seines Vaters Amazjahu.
22. Er bauete Elat, und brachte es an Jehudah zurück, nachdem der König sich gelegt hatte zu seinen Vätern.
23. Im funfzehnten Jahre Amazjahu's, Sohnes Joasch, Königs von Jehudah, ward König Jarobeam, Sohn Joasch, Königs von Jisraël, in Schomron — ein und vierzig Jahre.
24. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von all den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet.
25. Er stellte wieder her die Grenze Jisrael's von der Gegend um Chamat bis an das Steppen-Meer, nach dem Worte des Ewigen, des Gottes Jisraël's, das er geredet durch seinen Knecht Jonah, Sohn Amittai, den Propheten, der aus Gat Hachefer.
26. Denn der Ewige sah an das Elend Jisraël's, daß es so bitter war, und daß dahin war Bewahrtes, und dahin war Befestigtes, und Niemand Jisraël half.
27. Und der Ewige hatte nicht ausgesprochen, daß er auslöschen wolle den Namen Jisraël's unter dem Himmel hinweg, und so rettete er sie durch Jarobeam, Sohn Joasch.
28. Und das Uebrige der Geschichte Jarobeam's, und alles dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten, wie er gestritten

und wie er zurückgebracht Dammesek, und Chamat, das Jehudah (gehört hatte), an Jisraël — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

29. Und Jarobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Jisraël, und Secharjah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 15 Kapitel.

1. Im sieben und zwanzigsten Jahre Jarobeam's, Königs von Jisraël, ward König Asarjah, Sohn Amazjah's, Königs von Jehudah.

2. Sechzehn Jahre alt war er, als er König wurde, und zwei und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jechaljahu aus Jeruschalajim.

3. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater Amazjahu gethan hatte.

4. Nur die Höhen wichen nicht; noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.

5. Und der Ewige plagte den König, und er war aussätzig bis an den Tag seines Todes, und wohnte in dem Siechhause, und Jotam, der Sohn des Königs, war über das Haus, (und) richtete das Volk des Landes.

6. Und das Uebrige der Geschichte Asarjahu's, und alles dessen, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

7. Und Asarjah legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und Jotam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

8. Im acht und dreißigsten Jahre des Asarjahu, Königs von Jehudah, ward Secharjahu, Sohn Jarobeam's, König über Jisraël in Schomron, sechs Monate.

9. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, so wie seine Väter gethan; er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet.

10. Da verschwor sich wider ihn Schallum, Sohn Jabesch, und schlug ihn in Gegenwart des Volkes, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

11. Und das Uebrige der Geschichte Secharjah's, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

12. Das ist das Wort des Ewigen, das er geredet hatte zu Jehu, und gesprochen: Söhne im vierten Geschlechte sollen von dir sitzen auf dem Throne Jisraël's. Und so geschah es.

13. Schallum, Sohn Jabesch, ward König im neun und dreißigsten Jahre Usijah's, Königs von Jehudah, und regierte einen Monat lang in Schomron.

14. Da zog herauf Menachem, Sohn Gadi, aus Tirzah, und kam nach Schomron und schlug Schallum, Sohn Jabesch, in Schomron, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

15. Und das Uebrige der Geschichte Schallum's und seiner Verschwörung, die er angezettelt, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

16. Damals schlug Menachem Tiffsach und alles, was darin ist, und seine Grenzen nach Tirzah zu, weil man ihm nicht öffnete, und er schlug (es); all seine Schwangern schlitzte er auf.

17. Im neun und dreißigsten Jahre Asarjah's, Königs von Jehudah, ward Menachem, Sohn Gadi, König über Jisraël, zehn Jahre in Schomron.

18. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet, all seine Tage.

19. Da kam Phul, König von Aschur über das Land, und Menachem gab Phul tausend Kikar Silber, daß er ihm Beistand leiste, das Königthum in seiner Hand zu befestigen.

20. Und Menachem brachte das Geld auf von Jisraël, von all den Starken des Heeres, daß sie dem Könige von Aschur funfzig Schekel Silber gaben, Mann für Mann. Und so kehrte der König von Aschur um, und blieb nicht dort im Lande.

21. Und das Uebrige der Geschichte Menachem's und alles dessen, was er gethan, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

22. Und Menachem legte sich zu seinen Vätern und Pekachjah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

23. Im funfzigsten Jahre Asarjah's, Königs von Jehudah, ward Pekachjah, Sohn Menachem's, König über Jisraël in Schomron, zwei Jahre.

24. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet.

25. Da verschwor sich wider ihn Pekach,

Sohn Remaljahu's, sein Wagenkämpfer, und schlug ihn in Schomron, in der Burg des Königshauses, (mit Hülfe) des Argob und des Haarjeh, und mit ihm funfzig Männer von den Söhnen der Gileadim, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

26. Und das Uebrige der Geschichte Pekachjah's und alles dessen, was er gethan, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

27. Im zwei und funfzigsten Jahre Asarjah's, Königs von Jehudah, ward Pekach, Sohn Remaljahu's, König über Jisraël in Schomron, zwanzig Jahre.

28. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen; er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Jisraël zu Sünden verleitet.

29. In den Tagen Pekach's, Königs von Jisraël, kam Tiglat Pileser, König von Aschur, und nahm Ijon und Abel Bet Maachah und Janoach und Kedesch und Chazor und das Gilead und das Galilah, das ganze Land Naftali, und trieb sie aus nach Aschur.

30. Da zettelte eine Verschwörung an Hoschea, Sohn Elah, wider Pekach, Sohn Remaljahu's, und schlug ihn, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt, im zwanzigsten Jahre Jotam's, Sohnes Usijah.

31. Und das Uebrige der Geschichte Pekach's und alles dessen, was er gethan, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

32. Im zweiten Jahre Pekach's, Sohnes Remaljahu's, Königs von Jisraël, ward König Jotam, Sohn Usijahu's, Königs von Jehudah.

33. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jeruscha, Tochter Zadok's.

34. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen; ganz so wie gethan sein Vater Usijahu, that er.

35. Nur die Höhen wichen nicht; noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. Er baute das obere Thor im Hause des Ewigen.

36. Und das Uebrige der Geschichte Jotam's und alles dessen, was er gethan, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

37. In jener Zeit begann der Ewige loszulassen gegen Jehudah Rezin, König von Aram, und Pekach, Sohn Remaljahu's.

38. Und Jotam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, seines Vaters; und Achas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 16. Kapitel.

1. Im siebenzehnten Jahre Pekach's, Sohnes Remaljahu's, ward König Achas, Sohn Jotam's, Königs von Jehudah.

2. Zwanzig Jahre alt war Achas, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und er that nicht, was recht ist in den Augen des Ewigen, seines Gottes, wie Dawid, sein Vater.

3. Sondern ging in dem Wege der Könige von Jisraël, und sogar führte er seinen Sohn durch das Feuer, nach den Greueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben von den Kindern Jisraël.

4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln, und unter jeglichem belaubten Baum.

5. Damals zog herauf Rezin, König von Aram, und Pekach, Sohn Remaljahu's Königs von Jisraël gegen Jeruschalajim zum Kriege, und belagerten Achas, aber vermochten nicht ihn zu bekämpfen.

6. Um diese Zeit brachte Rezin, König von Aram, Elat zurück an Aram, und warf die Jehudim hinaus aus Elot, und die Edomim kamen nach Elat, und wohnten dort bis auf diesen Tag.

7. Da sandte Achas Boten an Tiglat Pileser, König von Aschur, und ließ sagen: Dein Knecht und dein Sohn bin ich; komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Aram, und aus der Hand des Königs von Jisraël, die sich erhoben wider mich.

8. Und Achas nahm das Silber und das Gold, das sich vorfand im Hause des Ewigen, und in den Schatzkammern des Königshauses, und schickte es dem Könige von Aschur als Geschenk.

9. Und es hörte auf ihn der König von Aschur, und der König von Aschur zog hinauf gen Dammesek, und nahm es, und trieb es aus nach Kir, und den Rezin tödtete er.

10. Und der König Achas ging entgegen dem Tiglat Pileser, König von Aschur nach Dammesek. Als er sah den Altar, der in Dammesek, da sandte der König Achas Urijah, dem Priester, die Gestalt des Altars und ein Abbild davon, ganz wie er gemacht war.

11. Und Urijah, der Priester, baute den Altar; ganz so, wie der König Achas von Dammesek gesandt hatte, so machte (ihn) Urijah der Priester, bis zur Ankunft des Königs Achas aus Dammesek.

12. Und als der König von Dammesek

kam und der König den Altar besah, da trat der König herzu auf den Altar, und opferte auf ihm.

13. Und ließ in Dampf aufgehen sein Ganzopfer und sein Speiseopfer, und goß seine Spende, und sprengte das Blut seiner Mahlopfer auf den Altar.

14. Und den kupfernen Altar, der vor dem Ewigen — den rückte er hinweg von der Vorderseite des Hauses, daß er nicht sei zwischen dem Altar und dem Hause des Ewigen, und setzte ihn an die Seite des Altars gegen Mitternacht.

15. Und der König Achas gebot Urijah, dem Priester, also: Auf dem großen Altar opfere das Ganzopfer des Morgens, und das Speiseopfer des Abends, und das Ganzopfer des Königs, und sein Speiseopfer, und das Ganzopfer alles Volkes des Landes und ihr Speiseopfer und ihre Spenden, und alles Blut der Ganzopfer und alles Blut der Schlachtopfer sprengst du darauf. Und der kupferne Altar bleibe mir zum Ansehen.

16. Und Urijah, der Priester, that ganz so, wie der König Achas geboten.

17. Und der König Achas zerschlug die Zargen der Gestelle und nahm davon herab das Waschbecken, und das Meer nahm er herunter von den kupfernen Rindern, die darunter waren, und setzte es auf eine Unterlage von Steinen.

18. Und den bedeckten Gang für den Sabbat, den sie an das Haus angebauet hatten, und den Gang des Königs, welcher von außen war, verlegte er in das Haus des Ewigen, vor dem Könige von Aschur.

19. Und das Uebrige der Geschichte des Achas, dessen was er gethan, nun das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

20. Und Achas legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's; und Chiskijahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 17. Kapitel.

1. Im zwölften Jahre des Achas, Königs von Jehudah, ward Hoschea, Sohn Elah's, König in Schomron über Jisraël, neun Jahre.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, jedoch nicht wie die Könige von Jisraël, die vor ihm gewesen.

3. Ueber ihn zog Schalmaneser, König von Aschur, und Hoschea ward ihm ein Knecht, und steuerte ihm Geschenke.

4. Aber der König von Aschur entdeckte bei Hoschea eine Verschwörung, daß er Boten gesandt hatte an So, König von Mizrajim, und keine Geschenke brachte an den König von Aschur wie Jahr aus, Jahr ein; da verhaftete ihn der König von Aschur, und sperrte ihn in das Gefängniß.

5. Und der König von Aschur überzog das ganze Land, und zog gegen Schomron heran, und belagerte es drei Jahre.

6. Im neunten Jahre Hoschea's, nahm der König von Aschur Schomron ein, und trieb Jisraël aus nach Aschur, und ließ sie wohnen in Chalach und Chabor, am Strome Gosan, und in den Städten von Madai.

7. Und es geschah, als die Kinder Jisraël sündigten gegen den Ewigen, ihren Gott, der sie heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim aus der Gewalt Pharaoh's, Königs von Mizrajim hinweg, und fremde Götter fürchteten,

8. Und wandelten nach den Satzungen der Völker, die der Ewige ausgetrieben vor den Kindern Jisraël, und der Könige von Jisraël, die sie gemacht hatten;

9. Und die Kinder Jisraël Dinge heimlich wider den Ewigen ihren Gott thaten, die nicht recht sind, und sich Höhen baueten in all ihren Städten, so beim Wachtthurm, wie in fester Stadt;

10. Und sich aufstellten Standbilder und Haine auf jedem hohen Hügel, und unter jeglichem belaubten Baum,

11. Und dort räucherten auf allen Höhen, wie die Völker, die der Ewige ausgetrieben hatte vor ihnen, und böse Dinge thaten, den Ewigen zu kränken,

12. Und den Götzen dienten, da doch der Ewige zu ihnen gesprochen: Thuet das nicht!

13. Und der Ewige Jisraël und Jehudah durch alle Propheten (und) Seher verwarnte also: Kehret um von euern bösen Wegen, und wahret meiner Gebote, meiner Satzungen, ganz nach der Lehre, die ich euern Vätern geboten, und die ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten:

14. Sie aber nicht hörten, sondern hartnäckig waren, wie es ihre Väter gewesen, die nicht glaubten an den Ewigen ihren Gott;

15. Und seine Satzungen und seinen Bund verschmäheten, den er geschlossen mit ihren Vätern, und seine Zeugnisse, die er ihnen ertheilt; und dem Tand nachgingen und bethört wurden, und den Völkern nachgingen, die rings um sie (wohnten,) da ihnen doch der Ewige geboten, nicht zu thun gleich ihnen;

16. Und alle Gebote des Ewigen ihres

Gottes verließen und sich gegossene Bilder machten, zwei Kälber, und Haine machten und sich bückten vor all dem Heere des Himmels und dem Baal dienten,
17. Und ihre Söhne und ihre Töchter durch das Feuer führten, und Wahrsagerei trieben und aus Schlangen deuteten, und sich verkauften, zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen, ihn zu kränken: —
18. Da zürnte der Ewige sehr über Jisraël, und schaffte sie hinweg von seinem Angesicht; es blieb nur der Stamm Jehudah allein übrig.
19. Auch Jehudah wahrte nicht der Gebote des Ewigen seines Gottes, und sie gingen in den Satzungen Jisraël's, die sie gemacht.
20. Da verwarf der Ewige den ganzen Samen Jisraël's, und ließ sie leiden und gab sie in die Hand der Plünderer, bis er sie hinwegwarf von seinem Angesicht.
21. Denn Jisraël hatte (die Herrschaft) vom Hause Dawid's gerissen, und den Jarobeam, Sohn Nebat, zum König gemacht, und Jarobeam führte Jisraël ab von dem Ewigen, und verleitete sie zu großer Sünde.
22. Nun gingen die Kinder Jisraël nach allen Sünden Jarobeam's, die er gethan, sie wichen nicht davon,
23. Bis daß der Ewige Jisraël hinweggeschafft von seinem Angesicht, so wie er geredet durch all seine Knechte, die Propheten, und Jisraël ward weggeführt aus seinem Boden nach Aschur, bis auf diesen Tag.
24. Und der König von Aschur brachte (Volk) aus Babel und Kutah und Awa und Chamat und Sefarwajim, und ließ sie wohnen in den Städten Schomron's, anstatt der Kinder Jisraël, und sie nahmen Besitz von Schomron und wohnten in dessen Städten.
25. Und es geschah im Anfang ihrer Ansiedelung dort, fürchteten sie den Ewigen nicht; da ließ der Ewige gegen sie los die Löwen und sie würgten unter ihnen.
26. Da sprachen sie zu dem Könige von Aschur also: Die Völker, die du hast weggeführt und wohnen lassen in den Städten Schomron's, kennen nicht die Weise des Gottes des Landes; da hat er gegen sie losgelassen die Löwen, und siehe, sie tödten sie, weil sie nicht kennen die Weise des Gottes des Landes.
27. Da gebot der König von Aschur also: Führet dahin einen von den Priestern, die ihr habt weggeführt von dort, und sie mögen hingehen, und dort wohnen, und er lehre sie die Weise des Gottes des Landes.
28. So kam einer von den Priestern, die sie von Schomron weggeführt hatten, und wohnte in Bet El, und er lehrte sie, wie sie den Ewigen fürchten sollen.
29. Und sie machten sich, jegliches Volk, seine Götter, und stellten sie auf in den Häusern der Höhen, welche die Schomronim gemacht, ein jegliches Volk in ihren Städten, in welchen sie wohnten.
30. Und die Männer von Babel machten Sukkot Benot, und die Männer von Kut machten den Nergal, und die Männer von Chamat machten den Aschima.
31. Und die Awim machten Nibchas, und den Tartak, und die Sefarwim verbrannten ihre Kinder in Feuer dem Adrammelech und dem Anammelech, den Göttern von Sefarwajim.
32. Und sie fürchteten auch den Ewigen, und machten sich aus dem Niedrigsten unter ihnen Priester der Höhen, und sie opferten für sie in den Häusern der Höhen.
33. Den Ewigen fürchteten sie, und ihren Göttern dienten sie, nach dem Brauch der Völker, von denen man sie weggeführt hatte.
34. Bis auf diesen Tag thun sie nach der frühern Weise; sie fürchten weder (ganz) den Ewigen, noch thun sie (ganz) nach ihrer Satzung und ihrer Weise, oder nach der Lehre und dem Gebote, das der Ewige geboten den Söhnen Jaakob's, dem er den Namen gab: Jisraël.
35. — Und mit denen der Ewige einen Bund geschlossen, und ihnen geboten also: Ihr sollt nicht fremde Götter fürchten, euch nicht niederwerfen vor ihnen, und ihnen nicht dienen, und ihnen nicht opfern;
36. Sondern den Ewigen, der euch heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim mit großer Kraft, und mit ausgestrecktem Arm, den sollt ihr fürchten, und vor ihm euch niederwerfen, und ihm sollt ihr opfern.
37. Und die Satzungen, und die Rechte, und die Lehre, und das Gebot, das er euch aufgeschrieben, sollt ihr beobachten, zu thun alle Tage, und ihr sollt nicht fürchten fremde Götter.
38. Und den Bund, den ich mit euch geschlossen, sollt ihr nicht vergessen, und sollt nicht fürchten fremde Götter.
39. Sondern den Ewigen, euren Gott, sollt ihr fürchten, so wird Er euch retten von der Hand all eurer Feinde.
40. Aber sie hörten nicht; — sondern nach ihrer frühern Weise thun sie.
41. Und so waren diese Völker, fürchtend den Ewigen, und dienend ihren Götzenbildern; auch ihre Kinder und Kindeskinder

thun bis auf diesen Tag, so wie ihre Väter gethan.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah im dritten Jahre Hoschea's, Sohnes Elah's des Königs von Jisraël, ward König Chiskijah, Sohn Achas, König von Jehudah.

2. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, da er König wurde, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Abi, Tochter Secharjah's.

3. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie Dawid, sein Vater, gethan.

4. Er schaffte die Höhen ab und zertrümmerte die Standsäulen, und hieb den Hain um, und zerschlug die kupferne Schlange, welche Moscheh gemacht; denn bis zu jener Zeit räucherten ihr die Kinder Jisraël und man nannte sie: Nechuschtan (eherner Götze).

5. Auf den Ewigen, den Gott Jisraël's, vertraute er, und nach ihm war nicht seines Gleichen unter allen Königen Jehudah's, ja (unter allen), welche vor ihm waren.

6. Und er hing dem Ewigen an, er wich nicht von ihm, und wahrte seiner Gebote, die der Ewige dem Moscheh geboten.

7. Und der Ewige war mit ihm; überall, wohin er zog, glückte es ihm. Und er empörte sich gegen den König von Aschur und diente ihm nicht.

8. Er schlug die Pelischtim bis Asah und dessen Grenzen, vom Wachtthurme bis zur festen Stadt.

9. Und es geschah, im vierten Jahre des Königs Chiskijahu, das ist das siebente Jahr Hoschea's, Königs von Jisraël, zog Schalmaneser, König von Aschur, hinauf wider Schomron, und belagerte es.

10. Und nahm es ein nach Verlauf von drei Jahren; im sechsten Jahre Chiskijah's, das ist das neunte Jahr Hoschea's, Königs von Jisraël, da wurde Schomron eingenommen.

11. Und der König von Aschur führte Jisraël weg nach Aschur und versetzte sie nach Chalach und Chabor, an den Strom Gosan und in die Städte von Madai.

12. Darum, daß sie nicht gehört auf die Stimme des Ewigen ihres Gottes, und hatten seinen Bund übertreten, alles, was Moscheh, der Knecht des Ewigen geboten, und hatten nicht gehört und nicht gethan.

13. Und im vierzehnten Jahre des Königs Chiskijahu zog Sancherib, König von Aschur, herauf gegen alle feste Städte von Jehudah, und nahm sie ein.

14. Da sandte Chiskijah, König von Jehudah, an den König von Aschur nach Lachisch, und ließ ihm sagen: Ich habe gefehlt! Ziehe wieder ab von mir; was du mir auflegen wirst, will ich tragen. Und der König von Aschur legte auf Chiskijah, den König von Jehudah, dreihundert Kikar Silber, und dreißig Kikar Gold.

15. Und Chiskijah gab her alles Silber, das sich vorfand im Hause des Ewigen, und in den Schatzkammern des Hauses des Königs.

16. In derselben Zeit riß Chiskijah ab von den Thüren des Tempels des Ewigen und von den Pfosten (das Gold), womit Chiskijah, König von Jehudah, überzogen hatte, und gab es dem Könige von Aschur.

17. Aber der König von Aschur sandte den Tartan und den Rab Saris und Rabschakeh von Lachisch gegen den König Chiskijahu mit einem großen Heer nach Jeruschalajim, und sie zogen hinan und kamen nach Jeruschalajim; und als sie herangezogen und gekommen waren, hielten sie an der Leitung des obern Teiches, der auf der Bahn des Wäscher-Feldes war.

18. Und sie riefen den König; da ging hinaus zu ihnen Eljakim, Sohn Chilkijahu's, der über das Haus, und Schebnah der Schreiber und Joach, Sohn Aßaf, der Geschichtschreiber.

19. Und es sprach zu ihnen Rabschakeh: Sage doch dem Chiskijahu: So spricht der große König, der König von Aschur: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

20. Meintest du, nur ein Wort der Lippen sei Rath und Stärke zum Krieg? Nun, auf wen vertrautest du, daß du dich gegen mich empörtest?

21. Nun siehe, du vertrautest auf jenen geknickten Rohrstab, auf Mizrajim, das dem, der sich darauf stützt, in die Hand dringt und sie durchbohrt; so ist Pharaoh, König von Mizrajim, für Alle, die auf ihn vertrauen.

22. Und so ihr zu mir sprechet: Auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir; — ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Chiskijahu abgeschafft, und zu Jehudah und Jeruschalajim gesprochen: Vor diesem Altar werfet euch nieder in Jeruschalajim?

23. Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Aschur. Und ich will dir geben zweitausend Rosse, ob du dir Reiter darauf setzen kannst?

24. Und wie willst du zurückweisen einen

Befehlshaber, einen der geringsten Knechte
meines Herrn, und du vertrauest auf
Mizrajim um Ross' und Reiter.
25. Nun, bin ich denn ohne den Ewigen
herangezogen gegen diesen Ort, ihn zu ver-
derben? Der Ewige hat zu mir gesprochen:
Ziehe hinan gegen dieses Land und verderb'
es!
26. Da sprach Eljakim, Sohn Chilkijahu's,
und Schebnah und Joach zu Rabschakeh:
Rede doch zu deinen Knechten Aramäisch,
denn wir verstehen es, und rede nicht mit
uns Jehudisch, vor den Ohren des Volkes
auf der Mauer.
27. Und Rabschakeh sprach zu ihnen: Wohl
zu deinem Herrn und zu dir hat mich mein
Herr gesandt, diese Worte zu reden? Nicht
vielmehr zu den Männern, die auf der Mau-
er sitzen, ihren Auswurf zu essen, und ihren
Harn zu trinken mit euch?
28. Und Rabschakeh trat auf, und rief
mit lauter Stimme Jehudisch, und redete
und sprach: Hört das Wort des großen Kö-
nigs, des Königs von Aschur!
29. So spricht der König: Daß euch Chis-
kijahu nicht täusche. Denn er kann euch
nicht retten von seiner Hand.
30. Und daß euch Chiskijahu nicht vertröste
auf den Ewigen, und spreche: Retten wird uns
der Ewige, daß diese Stadt nicht gegeben
werde in die Hand des Königs von Aschur.
31. Höret nicht auf Chiskijahu. Denn so
spricht der König von Aschur: Ergebet euch
mir, und kommet heraus zu mir, und esset
jeglicher von seinem Weinstock, und jeglicher
von seinem Feigenbaume, und trinket jegli-
cher das Wasser seiner Grube,
32. Bis ich komme, und euch bringe in ein
Land, wie euer Land, ein Land des Korns
und des Mostes, ein Land des Brodes und
der Weinberge, ein Land der Oelbäume und
des Honigs, daß ihr lebet und nicht sterbet;
und höret nicht auf Chiskijahu, so er euch
bereden will, wenn er spricht: Der Ewige
wird uns retten.
33. Haben denn die Götter der Völker ge-
rettet, ein jeder sein Land von der Hand des
Königs von Aschur?
34. Wo waren die Götter von Chamat
und Arpad, wo die Götter von Sefarwajim,
Hena, und Iwah, daß sie gerettet hätten
Schomron von meiner Hand?
35. Wer ist unter all den Göttern der Län-
der, die ihr Land gerettet von meiner Hand,
daß der Ewige Jeruschalajim retten sollte
von meiner Hand?
36. Aber das Volk schwieg, und erwiederte
ihm kein Wort, denn ein Gebot des Königs
war es, also: Ihr sollt ihm nichts erwiedern.
37. Und es kam Eljakim, Sohn Chilkijah,
der über das Haus, und Schebna der
Schreiber, und Joach, Sohn Aßaf, der Ge-
schichtschreiber, zu Chiskijahu mit zerrisse-
nen Kleidern, und berichteten ihm die Wor-
te Rabschakeh's.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah, wie der König Chiski-
jahu das hörte, da zerriß er seine Kleider,
und hüllte sich in einen Sack, und ging in
das Haus des Ewigen.
2. Und sandte Eljakim, der über das Haus,
und Schebna den Schreiber, und die Ael-
testen der Priester gehüllt in Säcke, an Je-
schajahu, den Propheten, Sohn Amoz,
3. Daß sie zu ihm sprächen: So spricht
Chiskijahu: Ein Tag der Noth und des
Schmähens und des Hohns ist dieser Tag;
ja, gekommen sind die Kinder bis an den
Muttermund, aber da ist keine Kraft zum
Gebären.
4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott,
alle Worte Rabschakeh's, den sein Herr, der
König von Aschur gesandt, zu lästern den
lebendigen Gott; und geschmähet hat er mit
Worten, die der Ewige dein Gott gehört:
so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, den
vorhandenen.
5. Und es kamen die Diener Chiskijahu's
zu Jeschajahu.
6. Und Jeschajahu sprach zu ihnen: So
sprechet zu euerm Herrn: So spricht der
Ewige: Fürchte dich nicht vor den Worten,
die du gehört, womit die Buben des Königs
von Aschur mich gelästert.
7. Siehe, ich will ihm den Sinn eingeben,
daß er, vernimmt er die Kunde, umkehre in
sein Land, und ich lasse ihn durch das
Schwert fallen in seinem Lande.
8. Und Rabschakeh kehrte zurück und fand
den König von Aschur kämpfend gegen Lib-
nah, denn er hatte gehört, daß er aufgebro-
chen war von Lachisch.
9. Und da hörte er von Tirhakah, König
von Kusch, also: Siehe, er ist ausgezogen,
mit dir zu streiten. Da sandte er wiederum
Boten an Chiskijahu und ließ ihm sagen:
10. So sprechet zu Chiskijahu, König von
Jehudah, mit den Worten: Daß dich nicht
täusche dein Gott, auf den du vertrauest, zu
sprechen: Jeruschalajim wird nicht gegeben
werden in die Hand des Königs von Aschur.
11. Siehe, du hast gehört, was die Könige
von Aschur gethan allen Ländern bis zu

ihrer Vertilgung, und du willst gerettet werden?
12. Haben denn die Götter der Völker die gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gosan und Charan und Rezef und die Söhne Eden, die in Telaßar?
13. Wo ist er, der König von Chamat und der König von Arpad, und der König über die Stadt Sefarwajim, Henah und Iwah?
14. Und Chiskijahu nahm die Briefe aus der Hand der Boten und las sie, und ging hinauf in das Haus des Ewigen und Chiskijahu breitete sie aus vor dem Ewigen.
15. Und Chiskijahu betete vor dem Ewigen und sprach: Ewiger, Gott Jisraël's, Thronender über den Cherubim, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast gemacht den Himmel und die Erde.
16. Neige, Ewiger, dein Ohr und höre! Thue auf, Ewiger, deine Augen und schaue! Und höre die Worte Sancherib's, der jenen gesandt, zu lästern den lebendigen Gott.
17. Wahr ist es, Ewiger, zerstört haben die Könige von Aschur die Völker und ihr Land,
18. Und ihre Götter in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet.
19. Und nun, Ewiger unser Gott, hilf uns doch von seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein bist der Ewige, Gott.
20. Da sandte Jeschajahu, Sohn Amoz, an Chiskijahu, also: So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Was du zu mir gebetet wegen Sancherib, Königs von Aschur, das habe ich gehört.
21. Das ist es, was der Ewige über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Zijon; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jeruschalajim.
22. Wen hast du gelästert und gehöhnt, und wider wen die Stimme erhoben, und deine Augen emporgerichtet? Wider den Heiligen Jisraël's.
23. Durch deine Boten hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Lebanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Zedern, seine auserlesenen Zypressen, nun dring' ich in seine äußerste Wohnung, in seine volle Waldung.
24. Ich habe gegraben und getrunken geläutertes Wasser, und will austrocknen mit den Tritten meines Fußballens alle Ströme Mazor's.
25. Hast du es nicht gehört? Seit fernen Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, daß zum Entsetzen feste Städte werden öde Steinhaufen;
26. Und deren Bewohner machtlos, gebrochenen Muthes und zu Schanden; sie waren Kraut des Feldes und sprossendes Grün, Moos der Dächer, und brandig, bevor es zum Halm wird.
27. Und dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und auch dein Toben gegen mich.
28. Weil dein Toben wider mich und dein Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine Ohren: so thue ich meinen Stachel durch deine Nase, und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.
29. Und das sei dir das Zeichen: Zu essen giebt es dieses Jahr den Nachwuchs, und im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im dritten Jahre säet und erntet und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.
30. Und ansetzen wird der gerettete Ueberrest des Hauses Jehudah Wurzel nach unten, und Frucht treiben nach oben.
31. Denn von Jeruschalajim soll ausgehn ein Ueberrest, und Gerettete vom Berge Zijon; der Eifer des Ewigen der Heerschaaren wird das thun.
32. Darum, so spricht der Ewige zu dem Könige von Aschur: Er wird nicht in diese Stadt kommen, und nicht dahin einen Pfeil abschießen, und nicht vor sie hintreten mit einem Schild, und nicht aufschütten gegen sie einen Wall.
33. Auf dem Wege, auf dem er gekommen, wird er umkehren, und in diese Stadt nicht kommen; Ausspruch des Ewigen!
34. Und schirmen werde ich diese Stadt, um sie zu retten, um meinetwillen, und um Dawid, meines Knechtes willen.
35. Und es geschah in derselben Nacht, da ging aus ein Engel des Ewigen, und schlug in dem Lager Aschur's hundert und fünf und achtzig tausend. Und als man am Morgen früh auf war, siehe, da waren sie Alle Leichen, Todte.
36. Und Sancherib, König von Aschur brach auf, und zog ab, und kehrte heim, und blieb in Ninweh.
37. Und es geschah, als er sich niederwarf

im Hause Nisroch, seines Gottes, da schlugen ihn mit dem Schwerte Adrammelech und Scharezer, seine Söhne; sie aber entkamen in das Land Ararat, und Esar Chaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 20. Kapitel.

1. In jener Zeit erkrankte Chiskijahu zum Sterben; da kam zu ihm Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben.

2. Da wandte er sein Gesicht zu der Wand, und betete zum Ewigen, und sprach:

3. O Ewiger, gedenke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit, und mit ganzem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Chiskijahu weinte laut.

4. Und es geschah, noch war Jeschajahu nicht hinausgegangen aus der Mittelstadt, da erging an ihn das Wort des Ewigen also:

5. Kehr' um, und sprich zu Chiskijahu, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Ewige, der Gott Dawid's, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thräne gesehn; siehe, ich heile dich; am dritten Tage wirst du in das Haus des Ewigen hinaufgehn.

6. Und ich werde zu deinen Lebenstagen funfzehn Jahre hinzufügen, und von der Hand des Königs von Aschur werd' ich dich retten, und auch diese Stadt, und werde schirmen diese Stadt um meinetwillen, und um Dawid, meines Knechtes willen.

7. Und Jeschajahu sprach: Holet Feigenkuchen! Und sie holten, und legten auf die Geschwulst, und sie heilte.

8. Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Welches ist das Zeichen, daß der Ewige mich heilen wird, und daß ich werde am dritten Tage in das Haus des Ewigen hinaufgehen?

9. Und Jeschajahu sprach: Das sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige die Sache thun wird, die er gesprochen: Der Schatten ist zehn Stufen vorgerückt; soll er nun zurückgehn zehn Stufen?

10. Und Jechiskijahu sprach: Es ist ein Leichtes, daß der Schatten zehn Stufen falle; nicht doch, der Schatten kehre rückwärts zehn Stufen.

11. Da rief Jeschajahu, der Prophet, zum Ewigen, und er ließ umkehren den Schatten an den Stufen, wo er hinabgerückt war, an den Stufen des Achas, rückwärts zehn Stufen.

12. In dieser Zeit sandte Berodach Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Chiskijahu, denn er hatte gehört, daß Chiskijahu erkrankt war.

13. Und Chiskijahu hörte auf sie, und ließ sie sehn all seine Schatzhäuser, das Silber, und das Gold, und die Gewürze, und das köstliche Oel, und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich fand in seinen Schatzkammern; es war nichts, was Chiskijah sie nicht sehn ließ in seinem Hause, und in seiner ganzen Herrschaft.

14. Da kam Jeschajahu, der Prophet, zum Könige Chiskijahu, und sprach zu ihm: Was sagten diese Männer, und woher kamen sie zu dir? Und Chiskijahu sprach: Aus einem fernen Lande kamen sie, aus Babel.

15. Und er sprach: Was sahen sie in deinem Hause? Und Chiskijahu sprach: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehn ließ in meinen Schatzkammern.

16. Und Jeschajahu sprach zu Chiskijahu: Höre das Wort des Ewigen.

17. Siehe, es kommen Tage, wo weggebracht wird alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Ewige.

18. Und von deinen Söhnen, die ausgehn werden von dir, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie werden Hofbediente seyn im Pallast des Königs von Babel.

19. Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach (weiter): Nicht so? Wenn nur Friede und Bestand seyn wird in meinen Tagen.

20. Und das Uebrige der Geschichte Chiskijahu's und all seiner Heldenthaten, und wie er den Teich gemacht, und die Leitung, und das Wasser in die Stadt gebracht, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

21. Und Chiskijahu legte sich zu seinen Vätern, und Menascheh, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 21. Kapitel.

1. Zwölf Jahre alt war Menascheh, als er König wurde, und fünf und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Chefzi Bah.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, nach den Greueln der Völker, die der Ewige ausgetrieben hatte vor den Kindern Jisraël.

3. Und er bauete wieder die Höhen, die Chiskijahu, sein Vater, zerstört, und stellte dem Baal Altäre auf, und machte eine Ascherah, sowie Achab, der König von Jisraël, gemacht, und fiel nieder vor allem Heere des Himmels, und diente ihnen.

4. Und bauete Altäre im Hause des Ewigen, von dem der Ewige gesprochen: In Jeruschalajim will ich meinen Namen einsetzen.

5. Und bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beiden Höfen des Hauses des Ewigen.

6. Und führte seinen Sohn durch das Feuer, und deutete aus Wolken und aus Schlangen, und trieb Beschwörung und Weissagerei; er that viel Böses in den Augen des Ewigen, um (ihn) zu kränken.

7. Und er stellte das Bild der Ascherah, das er gemacht, in das Haus, von dem der Ewige gesprochen zu Dawid und Schelomoh, seinem Sohne: In diesem Hause und in Jeruschalajim, das ich aus allen Stämmen Jisraël's erwählt habe, werde ich meinen Namen einsetzen auf ewig.

8. Und ich will den Fuß Jisraël's nicht wieder wandern lassen aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben; jedoch nur wenn sie beobachten zu thun alles, was ich ihnen geboten, und nach der ganzen Lehre, die ihnen geboten mein Knecht Moscheh.

9. Aber sie hörten nicht; und Menascheh verführte sie, das Böse zu thun, mehr denn die Völker, die der Ewige vor den Kindern Jisraël vertilgt.

10. Und der Ewige redete durch seine Knechte, die Propheten, und sprach:

11. Weil Menascheh, König von Jehudah, diese Greuel gethan und Aergeres verübt hat als alles, was der Emori vor ihm gethan, und auch Jehudah durch seine Götzen zu Sünden verleitet hat:

12. Darum — so spricht der Ewige, Gott Jisraël's — siehe, ich bringe Unglück über Jeruschalajim und Jehudah, daß Allen, die es hören, beide Ohren gellen werden.

13. Und werde über Jeruschalajim spannen die Schnur Schomron's und das Gewicht des Hauses Achab, und werde abwischen Jeruschalajim, so wie man abwischt eine Schüssel, abgewischt und umgestürzt.

14. Und ich werde verstoßen den Ueberrest meines Erbes und sie geben in die Hand ihrer Feinde, daß sie seien zur Beute und zur Plünderung all ihren Feinden,

15. Weil sie gethan, was böse ist in meinen Augen, und sie mich gekränkt haben seit dem Tage, da ihre Väter aus Mizrajim gezogen, bis auf diesen Tag.

16. Und auch unschuldiges Blut vergoß Menascheh sehr viel, bis daß er (damit) füllte Jeruschalajim von einem Ende bis zum andern, außer seiner Sünde, wozu er Jehudah verleitete, zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen.

17. Und das Uebrige der Geschichte Menascheh's, und alles dessen, was er gethan, und seine Sünde, die er begangen, — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

18. Und Menascheh legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in dem Garten seines Hauses, im Garten Usa's, und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

19. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, als er König wurde, und zwei Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Meschullemet, Tochter des Charuz, aus Jotbah.

20. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, so wie Menascheh, sein Vater, gethan.

21. Und er ging ganz in dem Wege, den sein Vater gegangen, und diente den Götzen, denen sein Vater gedienet hatte, und bückte sich vor ihnen.

22. Und er verließ den Ewigen, den Gott seiner Väter, und ging nicht im Wege des Ewigen.

23. Und es verschworen sich die Knechte Amon's wider ihn, und tödteten den König in seinem Hause.

24. Da schlug das gemeine Volk all die wider den König Amon Verschworenen, und das gemeine Volk machte zum Könige Joschijahu, seinen Sohn, an seiner Statt.

25. Und das Uebrige der Geschichte Amon's, dessen, was er gethan — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

26. Und man begrub ihn in seinem Begräbnisse in dem Garten Usa's, und Joschijahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 22. Kapitel.

1. Acht Jahre alt war Joschijahu, als er König wurde, und ein und dreißig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jedidah, Tochter Adajah's von Bozkat.

2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, und ging ganz in dem Wege Dawid's, seines Vaters, und wich nicht davon rechts und links.

3. Und es geschah, im achtzehnten Jahre des Königs Joschijahu, sandte der König Schafan den Sohn Azaljahu's, Sohnes Meschullam, den Schreiber in das Haus des Ewigen und sprach:
4. Geh hinauf zu Chilkijahu, dem Hohenpriester, daß er das Geld zusammennehme, das gebracht wurde in das Haus des Ewigen, das die Thürhüter von dem Volke gesammelt hatten.
5. Und daß sie es geben in die Hand der Schaffner, die zur Aufsicht bestellt sind über das Haus des Ewigen, und es geben den Arbeitern im Hause des Ewigen, auszubessern die Risse des Hauses;
6. An die Zimmerleute und die Baumeister und die Maurer, und Holz zu kaufen und Bruchsteine, das Haus auszubessern.
7. Jedoch soll mit ihnen nicht berechnet werden das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, denn mit Redlichkeit verfuhren sie.
8. Da sprach Chilkijahu, der Hohepriester, zu Schafan, dem Schreiber: Ein Buch der Lehre hab' ich gefunden im Hause des Ewigen. Und Chilkijah gab das Buch dem Schafan, und er las es.
9. Und Schafan, der Schreiber, kam zum Könige und brachte dem Könige Nachricht und sprach: Deine Diener haben ausgeschüttet das Geld, das sich im Hause vorfand, und es übergeben in die Hand der Schaffner, die zur Aufsicht bestellt sind über das Haus des Ewigen.
10. Und es berichtete Schafan, der Schreiber, dem Könige und sprach: Ein Buch hat mir Chilkijah, der Priester, gegeben. Und Schafan las es dem Könige vor.
11. Und es geschah, wie der König hörte die Worte des Buches der Lehre, da zerriß er seine Kleider.
12. Und der König gebot Chilkijah, dem Priester, und Achikam Sohn Schafan, und Achbor Sohn Michajah, und Schafan, dem Schreiber, und Aßajah, dem Diener des Königs, also:
13. Gehet, fraget den Ewigen um mich und um das Volk und um ganz Jehudah, wegen der Worte dieses gefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm des Ewigen, der sich entzündet hat wider uns, weil unsere Väter nicht gehört haben auf die Worte dieses Buches, alles zu thun, was uns darin vorgeschrieben ist.
14. Da ging Chilkijahu, der Priester, und Achikam und Achbor und Schafan und Aßajah zu Chuldah, der Prophetin, dem Weibe Schallum's, Sohnes Tikwah, Sohnes Charchas, des Hüters der Kleider, die in Jeruschalajim im zweiten Stadtviertel wohnte, und redeten zu ihr.
15. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Saget dem Manne, der euch zu mir sendet:
16. So spricht der Ewige: Siehe, ich werde Unglück bringen über diesen Ort und über seine Bewohner, alle Worte des Buches, das der König von Jehudah gelesen.
17. Dafür, daß sie mich verlassen und geräuchert fremden Göttern, um mich zu kränken durch alle Werke ihrer Hände, so soll mein Grimm sich entzünden wider diesen Ort, und nicht erlöschen.
18. Und zu dem Könige von Jehudah, der euch sendet, den Ewigen zu befragen, zu ihm sollt ihr so sprechen: So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Die Worte, die du gehört —
19. Weil (dadurch) dein Herz erweicht wurde und du dich demüthigtest vor dem Ewigen, da du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und über seine Bewohner, daß sie werden sollen zum Entsetzen und zum Fluch, und zerrissest deine Kleider und weintest vor mir — und ich habe es auch gehört, spricht der Ewige, —
20. Darum, siehe, will ich dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht mit ansehen all das Unglück, das ich bringen werde über diesen Ort. Und sie brachten dem Könige Antwort.

Das 23. Kapitel.

1. Und der König sandte, daß sich zu ihm versammelten alle Aeltesten Jehudah's und Jeruschalajim's.
2. Und der König ging hinauf in das Haus des Ewigen, und alle Männer von Jehudah und alle Bewohner von Jeruschalajim mit ihm, und die Priester und die Propheten und alles Volk von Klein bis Groß, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.
3. Und der König trat auf die Bühne und schloß den Bund vor dem Ewigen, nachzuwandeln dem Ewigen und zu wahren seiner Gebote und seiner Zeugnisse und seiner Satzungen, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, aufrecht zu halten alle Worte dieses Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche; und das ganze Volk trat in den Bund.

4. Und der König gebot Chilkijahu, dem Hohenpriester, und den Priestern zweiten Ranges und den Thürhütern, hinauszuschaffen aus dem Tempel des Ewigen alle Geräthe, die gemacht waren für den Baal und die Ascherah und das ganze Heer des Himmels, und man verbrannte sie außerhalb Jeruschalajim in den Gefilden des Kidron und führte ihre Asche nach Bet El.

5. Und schaffte ab die Götzenpriester, welche die Könige von Jehudah eingesetzt hatten, daß sie opferten auf den Höhen, in den Städten von Jehudah und den Umgebungen von Jeruschalajim; so auch, die dem Baal, der Sonne und dem Mond, und den Planeten, und dem ganzen Heere des Himmels räucherten.

6. Und schaffte die Ascherah hinaus aus dem Hause des Ewigen, außerhalb Jeruschalajim, an den Bach Kidron und verbrannte sie am Bache Kidron, und zermalmte sie zu Staub, und warf ihren Staub auf die Grabstätte der Söhne des Volkes.

7. Und er riß die Häuser der feilen Buben nieder, die im Hause des Ewigen waren, woselbst die Weiber Zelte webten der Ascherah.

8. Und ließ alle Priester kommen aus den Städten von Jehudah und verunreinigte die Höhen, woselbst die Priester geräuchert, von Geba bis Beer Scheba; und riß die Höhen der Thore nieder, die am Eingang des Thores des Jehoschua, Obersten der Stadt, (und) die zur Linken am Stadtthor lagen.

9. Doch durften die Priester der Höhen den Altar des Ewigen in Jeruschalajim nicht besteigen, sondern sie aßen Ungesäuertes unter ihren Brüdern.

10. Und er verunreinigte das Tofet im Thale Ben Hinnom, daß Keiner führe seinen Sohn und seine Tochter durch das Feuer dem Molech.

11. Und er wehrte, daß die Rosse, welche die Könige von Jehudah der Sonne bestellt hatten, in das Haus des Ewigen eingehen, (und that sie) in die Zelle des Netan Melech, des Hofbedienten, in die Vorstädte, aber die Wagen der Sonne verbrannte er im Feuer.

12. Und die Altäre, die auf dem Dache des Obergemachs des Achas, welche die Könige von Jehudah gemacht, und die Altäre, die Menascheh gemacht in den beiden Höfen des Hauses des Ewigen, riß der König nieder, und brach (sie) von dort ab, und warf ihren Staub in den Bach Kidron.

13. Und die Höhen, die vor Jeruschalajim zur Rechten vom Oel-Berge waren, die Schelomoh, König von Jisraël gebauet hatte der Aschtoret, dem Scheusal der Zidonim, und Kemosch, dem Scheusal Moab's, und Milkom, dem Greuel der Söhne Ammon, verunreinigte der König.

14. Und zerbrach die Standbilder, und hieb die Haine um, und füllte ihre Stelle mit Menschen-Gebeinen.

15. Und auch den Altar, der in Bet El, die Höhe, die Jarobeam, Sohn Nebat, gemacht, der Jisraël zu Sünden verleitet, auch diesen Altar und die Höhe riß er nieder und verbrannte die Höhe, zermalmte sie zu Staub, und verbrannte den Hain.

16. Und Joschijahu sah sich um, und schauete die Gräber, die dort auf dem Berge waren, da sandte er hin, und holte die Gebeine aus den Gräbern, und verbrannte sie auf dem Altar, und verunreinigte ihn nach dem Worte des Ewigen, das der Mann Gottes verkündigte, der diese Ereignisse verkündigt hatte.

17. Und er sprach: Was für ein Mal ist jenes, das ich sehe? Und die Stadtleute sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der gekommen war aus Jehudah, und verkündigt hatte diese Dinge, die du gethan, über den Altar in Bet El.

18. Und er sprach: Lasset ihn liegen, Keiner rühre seine Gebeine an! Und so retteten seine Gebeine die Gebeine des Propheten, der von Schomron gekommen war.

19. Und auch alle Häuser der Höhen, die in den Städten Schomron's, welche die Könige Jisraël's gemacht zur Kränkung, schaffte Joschijahu weg, und verfuhr mit ihnen ganz so, wie er in Bet El verfahren.

20. Und schlachtete alle Priester der Höhen, die dort waren, auf den Altären, und verbrannte darauf Menschen-Gebeine; und kehrte dann nach Jeruschalajim zurück.

21. Und der König gebot dem ganzen Volke also: Opfert das Peßach dem Ewigen, eurem Gott, wie geschrieben ist in diesem Buche des Bundes.

22. Denn es ist nicht geopfert worden ein solches Peßach seit den Tagen der Richter, die Jisraël gerichtet, und in all den Tagen der Könige von Jisraël, und der Könige von Jehudah.

23. Sondern im achtzehnten Jahre des Königs Joschijahu wurde dieses Peßach geopfert dem Ewigen in Jeruschalajim.

24. Und auch die Beschwörer und Weissager, und die Terafim, und Götzen, und all die Scheusale, die gesehen wurden im Lande Jehudah und in Jeruschalajim räumte Joschijahu weg, damit er aufrecht erhielte die

Worte der Lehre, die geschrieben waren in dem Buche, das Chilkijahu, der Priester, gefunden im Hause des Ewigen.

25. Und seines Gleichen war vor ihm kein König, der zurückgekehrt wäre zum Ewigen mit seinem ganzen Herzen, und mit seiner ganzen Seele, und mit seinem ganzen Vermögen nach der ganzen Lehre Moscheh's; auch nach ihm erstand nicht seines Gleichen.

26. Dennoch kam der Ewige nicht zurück von der großen Glut seines Zornes, womit sein Zorn erglühet war über Jehudah, wegen all der Kränkungen, womit Menascheh ihn gekränkt.

27. Und der Ewige sprach: Auch Jehudah will ich wegschaffen von meinem Angesichte, sowie ich Jisraël weggeschafft; und werde verwerfen diese Stadt, die ich erwählt, Jeruschalajim, und das Haus, von dem ich gesprochen, mein Name soll dort seyn.

28. Und das Uebrige der Geschichte Joschijahu's, und alles dessen, was er gethan, — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

29. In seinen Tagen zog heran Pharaoh Nechoh, König von Mizrajim, wider den König von Aschur, an den Strom Frat, und der König Joschijahu zog ihm entgegen; aber er tödtete ihn in Megiddo, wie er ihn ersah.

30. Und seine Knechte fuhren ihn, da er todt war, von Megiddo, und brachten ihn nach Jeruschalajim, und begruben ihn in seinem Grabe; und das gemeine Volk nahm Jehoachas, den Sohn Joschijahu's, und sie salbten ihn, und machten ihn zum König an seines Vaters Statt.

31. Drei und zwanzig Jahre alt war Jehoachas, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Chamutal, Tochter Jirmejahu's aus Libnah.

32. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie seine Väter gethan.

33. Und Pharaoh Nechoh sperrte ihn ein in Riblah im Lande Chamat, daß er nicht König sei in Jeruschalajim, und legte dem Lande eine Buße auf: Hundert Kikar Silber und ein Kikar Gold.

34. Und Pharaoh Nechoh machte zum König Eljakim, den Sohn Joschijahu's, an Joschijahu, seines Vaters, Statt, und verwandelte seinen Namen in Jehojakim, und Jehoachas führte er weg, und er kam nach Mizrajim und starb dort.

35. Und das Silber und das Gold gab Jehojakim an Pharaoh, doch schätzte er das Land, um das Geld zu geben auf Befehl Pharaoh's Von jedem, wie er geschätzt worden, trieb er von dem gemeinen Volke das Silber und das Gold ein, um es Pharaoh Nechoh zu geben.

36. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jehojakim, als er König wurde, und eilf Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Sebudah, Tochter Pedajah's, aus Rumah.

37. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie seine Väter gethan.

Das 24. Kapitel.

1. In seinen Tagen zog heran Nebuchadnezar, König von Babel, und Jehojakim ward ihm unterthan drei Jahre; da empörte er sich wieder gegen ihn.

2. Und der Ewige ließ los gegen ihn die Streifschaaren der Kasdim und die Streifschaaren Aram's, und die Streifschaaren Moab's, und die Streifschaaren der Söhne Ammon, und er ließ sie los gegen Jehudah, es zu vertilgen nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seine Knechte, die Propheten.

3. Nur auf Befehl des Ewigen erging das über Jehudah, um es wegzuschaffen von seinem Angesichte, wegen der Sünden Menascheh's, wegen alles dessen, was er gethan.

4. Und zumal (wegen) des unschuldigen Blutes, das er vergossen, und Jeruschalajim angefüllt mit unschuldigem Blute; und der Ewige hat nicht vergeben wollen.

5. Und das Uebrige der Geschichte Jehojakim's, und alles dessen, was er gethan, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

6. Und Jehojakim legte sich zu seinen Vätern, und Jehojachin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

7. Aber der König von Mizrajim zog fortan nicht mehr aus seinem Lande, denn der König von Babel hatte genommen vom Bache Mizrajim bis an den Strom Frat alles, was dem Könige von Mizrajim gehörte.

8. Achtzehn Jahre alt war Jehojachin, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Nechuschta, Tochter Elnatan's, aus Jeruschalajim.

9. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater gethan.

10. In derselben Zeit zogen heran die Knechte Nebuchadnezar's, Königs von Babel,

gegen Jeruschalajim, und die Stadt kam in Belagerung.
11. Und Nebuchadnezar, König von Babel, kam über die Stadt, da seine Knechte sie belagerten.
12. Und Jehojachin, König von Jehudah, ging hinaus zu dem Könige von Babel, er und seine Mutter, und seine Knechte, und seine Oberen, und seine Hofbedienten, und der König von Babel nahm ihn (mit sich) im achten Jahre seiner Regierung.
13. Und er nahm von dort heraus alle Schätze des Hauses des Ewigen, und die Schätze des Königshauses, und zerschlug all die goldenen Gefäße, die der König Schelomoh gemacht in dem Tempel des Ewigen, so wie der Ewige geredet.
14. Und führte weg ganz Jeruschalajim, und alle Oberen, und alle Starken des Heeres, zehn tausend Auswanderer, und alle Zimmerleute und Schlosser, es blieb nichts als die Aermsten unter dem gemeinen Volke.
15. Und führte Jehojachin ab nach Babel und die Mutter des Königs, und die Weiber des Königs, und seine Hofbedienten, und die Mächtigen des Landes führte er in das Exil von Jeruschalajim nach Babel.
16. Und alle Männer des Heeres, sieben tausend, und die Zimmerleute und Schlosser, tausend, lauter Starke, Kriegestüchtige, die brachte der König von Babel in das Exil nach Babel.
17. Und der König von Babel machte zum König Mattanjah, dessen Oheim, an seiner Statt, und verwandelte seinen Namen in Zidkijahu.
18. Ein und zwanzig Jahre alt war Zidkijahu, als er König wurde, und eilf Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Chamutal, Tochter Jirmejahu's aus Libnah.
19. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie Jehojakim gethan.
20. Ja, wegen des Zorns des Ewigen wider Jehudah und Jeruschalajim, bis er sie wegwarf von seinem Angesicht, geschah es, daß Zidkijahu sich gegen den König von Babel empörte.

Das 25. Kapitel.

1. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, kam Nebuchadnezar, König von Babel, er mit seinem ganzen Heere vor Jeruschalajim und lagerte davor, und sie bauten um selbiges Wälle ringsum.
2. Und die Stadt kam in Belagerung bis in das eilfte Jahr des Königs Zidkijahu.
3. Am neunten des Monats — die Hungersnoth aber hatte überhand genommen in der Stadt, und es war kein Brod mehr für das gemeine Volk —,
4. Ward die Stadt erbrochen, und alle Kriegsmänner (flohen) in der Nacht auf dem Wege durch das Thor zwischen der Doppelmauer, welche zum Garten des Königs (führt); und da die Kasdim rings um die Stadt waren, ging es den Weg zur Ebene.
5. Aber das Heer der Kasdim jagte dem Könige nach und erreichte ihn in den Ebenen von Jerecho, und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm.
6. Und sie ergriffen den König und brachten ihn hinauf zum König von Babel nach Riblah, und stellten ihn zur Rede.
7. Und die Söhne Zidkijahu's schlachteten sie vor seinen Augen, und die Augen Zidkijahu's blendete man, und legte ihn in Ketten, und brachte ihn nach Babel.
8. Und im fünften Monat am siebenten des Monats, das ist, im neunzehnten Jahre des Königs Nebuchadnezar, Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, ein Knecht des Königs von Babel, nach Jeruschalajim,
9. Und verbrannte das Haus des Ewigen, und das Haus des Königs, und alle Häuser in Jeruschalajim, und alle Häuser der Großen verbrannte er im Feuer.
10. Und die Mauer Jeruschalajim's ringsum brach das Heer der Kasdim ab, das der Oberste der Leibwächter (hatte).
11. Und den Rest des Volkes, das übrig geblieben war in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergelaufen waren zu dem Könige von Babel, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, hinweg.
12. Und von den Aermsten des Landes ließ der Oberste der Leibwächter zurück zu Winzern und zu Ackerleuten.
13. Und die kupfernen Säulen (im) Hause des Ewigen, und die Gestelle und das kupferne Meer im Hause des Ewigen zerbrachen die Kasdim und führten das Erz davon nach Babel.
14. Und auch die Töpfe, und die Schaufeln, und die Messer und die Schalen, und alle kupferne Geräthe, womit der Dienst versehen wird, nahmen sie mit.
15. Und auch die Pfannen und die Blutschalen, von den goldenen das Gold, und von

den silbernen das Silber, nahm der Oberste der Leibwächter mit.

16. Die zwei Säulen, das eine Meer, und die Gestelle, die der König Schelomoh gemacht für das Haus des Ewigen — das Kupfer all dieser Geräthe war nicht zu wägen.

17. Achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Kranz darauf von Kupfer, und die Höhe des Kranzes drei Ellen, und ein Gitterwerk und Granatäpfel auf dem Kranz ringsum, alles von Kupfer, und desgleichen an der andern Säule auf dem Kranze.

18. Und der Oberste der Leibwächter nahm Serajah, den Hauptpriester, und Zefanjahu, den zweiten Priester, und die drei Thürhüter,

19. Und aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der Aufseher war über die Kriegsleute, und fünf Männer von denen, die das Angesicht des Königs sehen, die in der Stadt gefunden wurden, und des Heerführers Schreiber, der das gemeine Volk zum Heer verzeichnete, und sechzig Mann von dem gemeinen Volke, die in der Stadt gefunden wurden.

20. Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nahm sie, und führte sie zum Könige von Babel nach Riblah.

21. Und der König von Babel schlug sie, und tödtete sie in Riblah im Lande Chamat. So wanderte Jehudah in das Exil von seinem Boden hinweg.

22. Und das Volk, das zurückblieb im Lande Jehudah, das Nebuchadnezar, König von Babel, zurückließ, über die bestellte er zum Aufseher Gedaljahu, den Sohn Achikam's, Sohnes Schafan's.

23. Als alle Heeres-Obersten, sie und die Leute hörten, daß der König von Babel den Gedaljahu zum Aufseher bestellt hatte, da kamen sie zu Gedaljahu nach Mizpah; auch Jischmaël, Sohn Netanjah, und Jochanan, Sohn Kareach, und Serajah, Sohn Tanchumet, der Netofati, und Jaasanjahu, Sohn des Maachati, sie und ihre Leute.

24. Und es schwur Gedaljahu ihnen und ihren Leuten, und sprach zu ihnen: Fürchtet nichts von den Knechten der Kasdim. Bleibt im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohl gehn.

25. Und es geschah im siebenten Monat, da kam Jischmaël, Sohn Netanjah, Sohnes Elischama vom königlichen Stamme und zehn Männer mit ihm, und sie schlugen Gedaljahu, daß er starb, und auch die Jehudim und die Kasdim, die bei ihm waren in Mizpah.

26. Da machte sich auf alles Volk, von Klein bis Groß, und die Heeresobersten und gingen nach Mizrajim, denn sie fürchteten sich vor den Kasdim.

27. Und es geschah, im sieben und dreißigsten Jahre der Wegführung Jehojachin's, Königs von Jehudah, im zwölften Monat, am sieben und zwanzigsten des Monats, erhob Ewil Merodach, König von Babel, im Jahre, da er König wurde, das Haupt Jehojachin's, Königs von Jehudah, aus dem Gefängnisse;

28. Und redete gütig mit ihm, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bei ihm waren in Babel.

29. Und veränderte die Kleider seines Gefängnisses, und er speisete beständig bei ihm all seine Lebenstage.

30. Und sein Gastgeschenk, ein beständiges Gastgeschenk, wurde ihm vom Könige gegeben, der tägliche Bedarf an seinem Tage, all seine Lebenstage.

Die letzten Propheten.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. Zunz

übersetzt von

H. Arnheim und Dr. M. Sachs.

Mit Tauchnitzischen Stereotypen.

Berlin,
Verlag von Veit & Comp.
1837.

נביאים אחרונים

Die letzten Propheten.

Jesaia	ישעיה
Jeremia	ירמיה
Ezechiel	יחזקאל

Die zwölf (kleinen) Propheten תרי עשר

Hosea	הושע
Joel	יואל
Amos	עמוס
Obadia	עובדיה
Jona	יונה
Micha	מיכה
Nachum	נחום
Habakuk	חבקוק
Zefania	צפניה
Haggai	חגי
Zacharia	זכריה
Maleachi	מלאכי

Jesaia. יְשַׁעְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Offenbarung des Jeschajahu, Sohnes
Amoz, die er geschauet über Jehudah und
Jeruschalajim in den Tagen des Usijahu,
Jotam, Achas, Jechiskijahu, der Könige
von Jehudah.
2. Höret, ihr Himmel, und horch' auf, Erde,
denn der Ewige redet: Kinder habe ich groß
gezogen und aufwachsen lassen, aber sie sind
mir abtrünnig geworden.
3. Es kennt der Ochs seinen Eigner, und
der Esel die Krippe seines Herrn. Jisraël
erkennet nicht, mein Volk siehet nicht.
4. Weh! sündiges Volk, schuldbelastete
Nation, Brut der Missethäter, entartete Kin-
der; verlassen haben sie den Ewigen, verwor-
fen den Heiligen Jisraël's; sie sind zurück-
gewichen.
5. Wozu wollt ihr fürder geschlagen wer-
den? Ihr mehret den Abfall. Jegliches
Haupt ist krank und jegliches Herz ist siech.
6. Vom Fußballen bis zum Haupt ist nichts
Heiles daran. Wunde und Beule und fri-
scher Schlag. Nicht sind sie ausgedrückt
und nicht verbunden worden, und nicht er-
weicht mit Oel.
7. Euer Land — eine Oede, eure Städte
feuerverbrannt, euer Boden — vor euren
Augen verzehren ihn Fremde, daß er eine
Oede ist, wie Zerstörung durch Fremde.
8. Und übrig bleibt die Tochter Zijon, wie
eine Hütte im Weinberg, wie eine Nachthütte
im Kürbisfeld, wie eine belagerte Stadt.
9. Wo nicht der Ewige der Heerschaaren
uns übrig ließ einen Rest so gering, wie Se-
dom wären wir, Amorah glichen wir.
10. Höret das Wort des Ewigen, ihr Herren
Sedom's, horchet auf die Lehre unseres
Gottes, Volk von Amorah!
11. Wozu mir die Menge eurer Opfer?
spricht der Ewige. Ich bin satt der Ganz-
opfer von Widdern, und des Fettes der Mast-
thiere, und das Blut der Farren, und Lämmer
und Böcke begehr' ich nicht.
12. So ihr kommt zu erscheinen vor mei-
nem Angesichte, wer verlangt Solches von
eurer Hand, zu zertreten meine Höfe?
13. Bringet nicht mehr Gaben der Lüge!
Räucherwerk des Greuels ist mir das; ver-
kündet (nicht mehr) an Neumond und Sab-
bat Berufung! ich dulde nicht Unthat und
Festversammlung.
14. Eure Neumonde und eure Feste hasset
meine Seele, sie sind mir eine Bürde gewor-
den; ich bin müde sie zu tragen.
15. Und indem ihr eure Hände ausbreitet,
verberge ich meine Blicke vor euch, auch
wenn ihr Gebete häufet, höre ich nicht.
Eure Hände sind voll Blut;
16. Waschet euch, säubert euch, schaffet
fort eure bösen Thaten aus meinen Augen,
lasset ab zu freveln;
17. Lernet Gutes thun, trachtet nach
Recht, befriedigt, dem Gewalt geschehen,
sprechet Recht der Waise, führet den Streit
der Wittwe.
18. Wohlan denn und laßt uns rechten,
spricht der Ewige: wenn eure Sünden sind
wie Karmesin, weiß wie Schnee sollen sie
werden; wenn sie roth sind wie Purpur,
wie Wolle sollen sie werden.
19. Wenn ihr willig seid und höret, das
Beste des Landes sollt ihr essen.
20. Aber wenn ihr euch weigert und wider

spenstig seid, sollt ihr vom Schwerte gefressen werden; denn der Mund des Ewigen hat geredet.

21. Wie ist zur Buhlerin geworden die bewährte Stadt! sie, voll von Recht, Gerechtigkeit wohnte darin, und jetzt Mordgierige.

22. Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein Trank verfälscht durch Wasser.

23. Deine Fürsten Unbändige und Diebsgesellen, allzumal Bestechung liebend und jagend nach Bezahlung; der Waise sprechen sie kein Recht, und der Streit der Wittwe kommt nicht zu ihnen.

24. Darum ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren, des Gewaltigen Jisraël's: Ha, ich letze mich an meinen Widersachern, und räche mich an meinen Feinden.

25. Und wende meine Hand gegen dich, und läutere wie Lauge deine Schlacken und schaffe fort all deinen Beisatz.

26. Und stelle her deine Richter wie vormals, und deine Räthe wie zu Anfang. Nachher wird dir zugerufen: Stadt der Gerechtigkeit, bewährte Veste!

27. Zijon wird durch Recht erlöst, und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit.

28. Und Sturz über die Abtrünnigen und Sünder allesammt, und die den Ewigen verlassen, gehen unter.

29. Denn zu Schanden werden sie ob den Terebinthen, die eure Lust sind, und erröthen müsset ihr ob den Gärten, die euch gefallen.

30. Denn ihr werdet wie eine Terebinthe, an ihren Blättern welk, und wie ein Garten, der ohne Wasser ist.

31. Und es wird der Schutzherr zu Werg, und sein Werkmeister zum Funken, und beide zusammen verbrennen, und Niemand löscht.

Das 2. Kapitel.

1. Das Wort, das geschauet Jeschajahu, Sohn Amoz, über Jehudah und Jeruschalajim.

2. Und geschehen wird es in späten Zeiten, da wird aufgerichtet seyn der Berg des Hauses des Ewigen über den Bergen, und er überragt die Hügel, und es strömen zu ihm all die Völker.

3. Und viele Nationen werden ziehen, und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jaakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen, und wir wandeln auf seinen Pfaden, wenn von Zijon wird ausgehen die Lehre, und das Wort des Ewigen von Jeruschalajim.

4. Und er wird richten zwischen den Völkern, und entscheiden vielen Nationen, und sie werden stumpf machen ihre Schwerter zu Sicheln, und ihre Lanzen zu Rebenmessern. Nicht wird erheben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

5. Haus Jaakob's, auf, und lasset uns wandeln im Lichte des Ewigen.

6. Denn verlassen hast du dein Volk, das Haus Jaakob's, weil sie voll sind (von Zauberei), mehr als das Morgenland, und Wolkendeuter, wie die Pelischtim, und von Kindern der Fremden wimmeln sie.

7. Und voll ist sein Land von Silber und Gold, und kein Ende seinen Schätzen; und voll ist sein Land von Rossen, und kein Ende seinen Wagen.

8. Und voll ist sein Land von Götzen, vor dem Werk ihrer Hände bücken sie sich, vor dem, was ihre Finger gemacht.

9. Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und du vergiebst ihnen nicht.

10. Geh in Felsen, und verbirg dich im Staube vor dem Schrecken des Ewigen, und vor dem Glanze seiner Hoheit.

11. Die stolzen Blicke des Menschen sind gesenkt, und gebeugt die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

12. Denn ein Tag dem Ewigen der Heerschaaren ergeht über alles Stolze und Hohe und über alles Ragende, und es sinkt.

13. Und über alle Zedern des Lebanon, die hohen und ragenden, und über alle Eichen Baschan's,

14. Und über all die Berge, die hohen, und über all die Hügel, die ragenden,

15. Und über jeglichen hohen Thurm und über jegliche feste Mauer,

16. Und über alle Schiffe von Tarschisch, und über alle Augenlust.

17. Und gebeugt wird des Menschen Stolz, und niedrig die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

18. Und die Götzen, ganz und gar schwinden sie.

19. Und sie gehen in die Höhlen der Felsen und in die Löcher des Staubes vor dem Schrecken des Ewigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht die Erde zu schrecken.

20. An jenem Tage wirft der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von

Gold, die man ihm gemacht, sich zu bücken, den Maulwürfen hin und Fledermäusen,

21. Um zu gehen in Felsenspalten, und Steinklüfte vor dem Schrecken des Ewigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht die Erde zu schrecken.

22. Lasset nur ab von dem Menschen, in dessen Nase Odem ist; denn wofür ist er geachtet?

Das 3. Kapitel.

1. Denn siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, nimmt von Jeruschalajim und Jehudah Stütze und Krücke, jede Brodstütze und jede Wasserstütze:

2. Held und Kriegsmann, Richter und Propheten und Wahrsager und Greis,

3. Obersten über Funfzig und Angesehenen und Rath und Zauberverständigen und Beschwörungskundigen.

4. Und ich setze Knaben als ihre Fürsten, und Unmündige beherrschen sie.

5. Und das Volk drängt Mann gegen Mann, und der Eine gegen den Andern; es erfrecht sich der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Geehrten.

6. Wenn ein Mann seinen Bruder (aus) seines Vaters Hause anfaßt (sprechend): Ein Kleid hast du? Sey uns ein Führer, und diesen Verfall nimm unter deine Hand;

7. So hebt er an selbigem Tage an und spricht: Ich kann keinen Verband anlegen, und in meinem Hause ist nicht Brod und nicht Kleid. Machet mich nicht zum Volksführer.

8. Denn es sinkt Jeruschalajim und Jehudah fällt, denn ihre Zunge und ihre Thaten sind gegen den Ewigen, zu erzürnen die Blicke seiner Herrlichkeit.

9. Die Züge ihres Angesichtes zeugen gegen sie, und ihre Sünde wie Sedom machen sie offenkundig, verhehlen nicht. Weh ihrer Seele, denn sie reifen sich das Verderben.

10. Rühmet den Gerechten, denn (ihm) geht es gut, denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen.

11. Wehe, dem Frevler (ergeht es) schlecht, denn (nach) dem Verdienst seiner Hände wird ihm gethan.

12. Mein Volk, — seine Treiber sind Unmündige, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Leiter führen irre und die Richtung deiner Pfade vernichten sie.

13. Hingestellt hat sich zu rechten der Ewige und er steht Völker zu richten.

14. Der Ewige geht in's Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Fürsten: Ihr habt ja abgeweidet den Weinberg, der Raub des Armen ist in euren Häusern;

15. Was habt ihr mein Volk zu zertreten und das Angesicht der Armen zu zermalmen? ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

16. Und der Ewige spricht: Weil sich überhoben die Töchter Zijon's und einher gehen, die Hälse gestreckt, und die Augen umherwerfend; trippelnden Ganges gehen sie, und mit ihren Füßen machen sie Geklirr;

17. So macht der Herr kahl die Scheitel der Töchter Zijon's, und der Ewige wird ihre Scham entblößen.

18. An jenem Tage nimmt der Herr hinweg den Schmuck der Fußschellen, und die Netze, und die Monde;

19. Die Ohrgehänge, und die Ketten, und die Flore;

20. Die Kopfzeuge, und die Schrittkettchen, und die Schnüre, und die Riechfläschchen, und die Amulete;

21. Die Ringe, und die Nasenringe;

22. Die Feierkleider, und die Mäntel, und die Oberkleider, und die Taschen;

23. Die Spiegel, und die Hemdchen, und die Kopfbunde, und die Schleier.

24. Und statt des Duftes soll Modergeruch kommen, und statt des Gürtels ein Strick, und statt des Lockenwerks eine Glatze, und statt des Festgewandes ein härener Gurt, Brandfleck statt der Schönheit.

25. Deine Männer fallen durch das Schwert, und deine Macht im Kriege.

26. Und es ächzen und trauern ihre Thore, und ausgeräumt sitzt sie auf der Erde.

Das 4. Kapitel.

1. Und an jenem Tage fassen sieben Weiber Einen Mann an, und sprechen: Unser Brod wollen wir essen, und unser Kleid tragen; nur laß nach deinem Namen uns heißen, nimm hinweg unsere Schmach.

2. An jenem Tage wird der Sprößling des Ewigen seyn zur Anmuth, und zur Ehre, und die Frucht des Landes zum Stolze und zur Pracht für die Geretteten Jisraël's.

3. Und das Ueberbleibsel in Zijon, und das Zurückgelassene in Jeruschalajim — heilig wird er genannt, jeglicher, der zum Leben aufgezeichnet ist in Jeruschalajim.

4. Wenn abgewaschen hat der Herr den Unflath der Töchter Zijon's, und das Blut Jeruschalajim's abgespült aus seiner Mitte, mit dem Winde des Gerichts, und dem Winde der Tilgung:

5. So schafft der Ewige über die ganze Wohnstätte des Berges Zijon, und über seine Versammlungsorte Gewölk des Tages, und Rauch und Glanz von Feuerflammen des Nachts; denn über all die Herrlichkeit wird eine Decke seyn.

6. Und eine Hütte wird seyn zur Beschattung am Tage vor der Gluth, und zum Schutz, und zur Zuflucht vor Güssen und vor Regen.

Das 5. Kapitel.

1. Ich will singen von meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einer fetten Bergspitze.

2. Und er grub ihn um, und reinigte ihn von Steinen, und bepflanzte ihn mit edlen Reben, und bauete einen Thurm darin, und auch eine Kelter haute er darin aus, und er hoffte, daß er Trauben bringe, doch er brachte Heerlinge.

3. Und nun, Bewohner Jeruschalajim's, und Männer Jehudah's, seid doch Richter zwischen mir und meinem Weinberge.

4. Was war noch zu thun für meinen Weinberg, das ich nicht an ihm gethan? Warum hoffte ich, daß er Trauben bringe, und er brachte Heerlinge?

5. Und nun will ich euch kund thun, was ich thue an meinem Weinberge. Wegnehmen will ich seine Hecke, daß er abgeweidet werde, einreißen seinen Zaun, daß er zertreten werde.

6. Und ich mache ihn zur Oede; nicht werde er beschnitten nicht behackt, und aufschieße er in Dornen und Disteln, und den Wolken verbiete ich, auf ihn Regen zu gießen.

7. Denn der Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Jisraël, und die Männer Jehudah's die Pflanzung seiner Lust, und er hoffte auf Rechtspruch, und siehe da Rechtsbruch, auf Pflichttreu, und siehe da Klagegeschrei.

8. Wehe denen, die Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis kein Platz mehr, und ihr allein die Bewohner bleibet im Lande!

9. Vor meinen Ohren (sprach) der Ewige der Heerschaaren: So nicht viele Häuser zur Oede werden, große und schöne von Bewohnern leer!

10. Denn zehn Joch Weinberg sollen ein Bat bringen, und ein Chomer Aussaat soll bringen ein Efah.

11. Wehe denen, die früh am Morgen aufstehen, nach berauschendem Getränke jagen, die spät sitzen am Abend, der Wein durchglüht sie.

12. Und Zither und Psalter, Pauk' und Flöte und Wein macht ihr Zechgelag, und das Werk des Ewigen schauen sie nicht, und seiner Hände Werk sehen sie nicht.

13. Darum wandert in's Elend mein Volk unversehens, und sein Adel sind Hungerleider, und seine Reichen lechzen vor Durst.

14. Darum weitet auf die Hölle ihre Gier, und sperret auf ihren Rachen ohne Maß, und hinabfährt ihr Gepränge, und ihr Reichthum, und ihr Getobe, und frohlocket darin!

15. Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und die Blicke der Stolzen gesenkt.

16. Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht, und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit.

17. Und Schafe weiden wie auf ihrer Trift, und die Trümmer der Feisten verzehren Fremdlinge.

18. Wehe denen, die heranziehen die Schuld wie an Banden des Trugs, und wie am Wagenseile die Sünde!

19. Die da sprechen: Er eile, beschleunige sein Werk, auf daß wir es sehen, und es komme heran und treffe ein der Schluß des Heiligen Jisraël's, daß wir es erfahren.

20. Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute bös, die Finsterniß machen zu Licht, und Licht zu Finsterniß, die Bitteres machen zu Süßem, und Süßes zu Bitterem.

21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und vor ihrem Angesichte verständig!

22. Wehe den Helden im Weintrinken und den tapfern Männern, berauschendes Getränk zu mischen!

23. Die den Schuldigen für gerecht gelten lassen um Bestechung, und den Gerechten entziehen sie ihr Recht.

24. Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppel frißt, und Heu vor der Flamme zusammensinkt, wird ihre Wurzel wie Moder seyn und ihre Blüte wie Staub auffliegen; denn verschmähet haben sie die Lehre des Ewigen der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Jisraël's haben sie verworfen.

25. Darob erglüht der Zorn des Ewigen über sein Volk, und ausstreckt er seine Hand gegen dasselbe, und schlägt es, daß die Berge zittern, und ihre Leichname liegen wie Kehricht inmitten der Gassen. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und seine Hand bleibt noch ausgestreckt.

26. Und er erhebt ein Panier den Völkern

in der Ferne, und lockt ihn vom Ende der Erde, und siehe, eilends rasch kommt er herbei.

27. Kein Matter und kein Strauchelnder unter ihm, nicht schlummert und nicht schläft er, und es löst sich nicht sein Lendengurt, und nicht reißt sein Schuhriem.

28. Deß Pfeile geschärft sind, und all seine Bogen gespannt; die Hufe seiner Rosse gleichen dem Stein, und seine Räder dem Sturmwind.

29. Sein Gebrüll wie der Löwin; er brüllt wie junge Löwen, und er tobt und packt den Raub und schleppt fort, und Keiner rettet.

30. Und er tobt gegen selbiges an jenem Tage wie Meerestoben; und wird zur Erde geblickt: siehe da, so ist Finsterniß der Noth, und das Licht verfinstert sich durch ihr Wolkendüster.

Das 6. Kapitel.

1. Im Todesjahre des Königs Usijahu, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppen erfüllten den Tempel.

2. Serafim standen über ihm, sechs Flügel hatte ein jeder; mit zweien bedeckt er sein Antlitz, und mit zweien bedeckt er seine Füße, und mit zweien fliegt er.

3. Und Einer rief dem Andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.

4. Da erbebten die Säulen der Pfosten vor der Stimme des Rufenden, und das Haus ward von Rauch erfüllt.

5. Und ich sprach: Wehe mir! denn ich vergehe; denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, und unter einem Volke unreiner Lippen verweile ich, denn den König, den Ewigen der Heerschaaren haben meine Augen gesehen.

6. Und es flog zu mir einer der Serafim, und in seiner Hand war ein glühender Stein, den er mit der Zange vom Altare genommen.

7. Und er ließ berühren meinen Mund und sprach: Siehe, dies berührt deine Lippen, so weicht deine Schuld und deine Sünde ist gesühnt.

8. Und ich hörte die Stimme des Herrn sprechen: Wen soll ich schicken und wer wird gehen für uns? Und ich sprach: Hier bin ich, schicke mich.

9. Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Höret nur immer und sehet nicht ein, und sehet nur immer und erkennet nicht.

10. Verstockt bleibe das Herz dieses Volkes, und seine Ohren schwer und seine Augen stumpf, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und höre mit seinen Ohren, und sein Herz erkenne, und es wieder genese.

11. Und ich sprach: Wie lange, o Herr? Und er sprach: Bis daß die Städte verödet sind, leer von Bewohnern, und die Häuser menschenleer, und der Boden zur Wüste verödet wird,

12. Und der Ewige die Menschen weggeführt, daß groß ist die Entvölkerung inmitten des Landes.

13. Und bleibt noch davon ein Zehntheil, so wird auch das wiederum vertilgt; (doch) wie Terebinthe und Eiche, bei deren Fällung ein Stamm bleibt, bleibt ein heiliger Samen ihr Stamm.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen Achas, Sohnes Jotam, Sohnes Usijahu, Königs von Jehudah, zog herauf Rezin, König von Aram und Pekach, Sohn des Remaljahu, König von Jisraël, nach Jeruschalajim, zum Kampfe gegen dasselbe, und sie konnten es nicht bekämpfen.

2. Und es ward dem Hause Dawid's gemeldet also: Aram lagert in Efrajim. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes wie Waldbäume beben vor dem Sturm.

3. Und der Ewige sprach zu Jeschajahu: Gehe doch hinaus dem Achas entgegen, du und Schear Jaschub, dein Sohn, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Straße zum Walkerfelde.

4. Und sprich zu ihm: Sei behutsam und halte dich still, fürchte nicht und dein Herz werde nicht weich vor diesen beiden Stümpfen rauchender Feuerbrände, bei der Zornbrunst des Rezin und Aram's und des Sohnes Remaljahu's.

5. Darum, daß Aram gegen dich Böses gesonnen, Efrajim und der Sohn Remaljahu's, — also:

6. Wir wollen ziehen gegen Jehudah und es ängstigen und es mit Gewalt uns öffnen, und zum Könige darin setzen den Sohn Tabeal's; —

7. Also spricht der Herr, Gott: Es kommt nicht zu Stande und wird nicht seyn.

8. Denn das Haupt Aram's ist Dammesek, und das Haupt Dammesek's Rezin; und binnen fünf und sechzig Jahren ist Efrajim gebrochen, kein Volk mehr.

9. Und das Haupt Efrajim's ist Schomron, und das Haupt Schomron's der Sohn Re-

maljahu's. So ihr nicht trauet, ihr nicht dauert.
10. Und Gott fuhr fort zu Achas zu reden also:
11. Fordere dir ein Zeichen von dem Ewigen, deinem Gott: fordre es in der Tiefe, oder in der Höhe oben.
12. Und Achas sprach: Ich fordere nicht, und versuche nicht den Ewigen.
13. Und er sprach: Höret doch, Haus Dawid's! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch ermüden wollet meinen Gott?
14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, das junge Weib wird schwanger und gebiert einen Sohn, und du sollst seinen Namen nennen Immanuel (Gott mit uns).
15. Rahm und Honig wird er essen, wie er erkennet das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen.
16. Denn bevor der Knabe erkennt das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen, wird entvölkert seyn das Land, vor dessen zwei Königen dir graut.
17. Bringen wird der Ewige über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht eingetreten seit dem Tage, da Efrajim von Jehudah gewichen —, den König von Aschur.
18. Und es wird geschehen an jenem Tage, der Ewige wird locken die Bremse, die am Ende der Ströme Mizrajims, und die Biene, die im Lande Aschur;
19. Und sie kommen und lagern allsammt in den öden Thälern, und in den Felsenspalten, und in allen Dornhecken, und auf allen Triften.
20. An jenem Tage wird der Herr abnehmen mit dem Scheermesser, gedungen jenseits des Stromes, mit dem Könige von Aschur, das Haupt und das Haar der Füße, und auch den Bart nimmt er weg.
21. Und es geschieht an jenem Tage, füttert ein Mann eine Färse und zwei Schafe.
22. Und wegen der Fülle des Milchertrages ißt er Rahm, denn Rahm und Honig ißt jeglicher Uebriggebliebene im Lande.
23. Und es geschieht an jenem Tage, jeder Ort, wo tausend Weinstöcke sind, für tausend Silberstücke, wird den Dornen und Disteln zu Theil.
24. Mit Pfeil und mit Bogen kommt man dahin; denn Dornen und Disteln wird das ganze Land werden.
25. Und all die Berge, welche mit der Hacke behackt werden, dahin kommt man nicht aus Furcht vor Dornen und Disteln, und es dien zur Trift der Ochsen und zum Tummelpla der Schafe.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Nim dir eine große Tafel und schreibe darauf m Menschengriffel: Schnell Beute, Plünderung eilt.
2. Und ich sollte mir zuverlässige Zeuge nehmen, Urijah den Priester und Secharja hu, den Sohn Jeberechjahu's.
3. Und ich nahete der Prophetin und s ward schwanger und gebar einen Sohn, un der Ewige sprach zu mir: Nenne seinen Na men: Schnell Beute, Plünderung eilt.
4. Denn bevor der Knabe wird zu rufe verstehen, mein Vater und meine Mutte wird man daher tragen die Schätze Damme sek's und die Beute Schomron's vor de Könige von Aschur.
5. Und der Ewige fuhr fort weiter zu mi zu reden also:
6. Darum, daß dieses Volk verschmäh die Wasser des Schiloach, die sanft fließen den, und sich freut des Rezin und des Sohne Remaljahu's,
7. Darum siehe, wird der Herr über s bringen die Wasser des Stromes, die mäch tigen und die vielen, den König von Aschu und all seinen Adel, und er steigt über a seine Behälter, und dringt über all sein Ufer.
8. Und einherstreift er durch Jehuda fluthet und strömt über, reicht bis an de Hals; und seine aufgespannten Flügel fülle die Weite deines Landes, Gott mit uns.
9. Tobet Völker und zaget! und horch auf, all ihr Fernen der Erde, gürtet euch un zaget, gürtet euch und zaget.
10. Fasset Anschlag, er wird gestört, ver abredet Reden, es kommt nicht zu Stande denn Gott ist mit uns.
11. Denn also sprach der Ewige zu mir i der Gewalt der Verzückung, und als er mi warnte, zu gehen auf dem Wege dieses Vo kes, mit den Worten:
12. Nennet nicht Verschwörung alles, wa dieses Volk Verschwörung nennt, und fürcht nicht, was ihm Furcht macht, und erschreck nicht.
13. Den Ewigen der Heerschaaren, ihn halt heilig, er sei eure Furcht, und er, der eu Schrecken macht.
14. Und er wird zum Heiligthum seyn u zum Stein des Anstoßes und zum Felsen d Strauchelns für die zwei Häuser Jisraël

zur Falle und Schlinge für die Bewohner Jeruschalajim's.

15. Und Viele werden über sie straucheln und fallen, und sich zerschmettern, und umgarnt werden, und gefangen.

16. Binde ein das Zeugniß, versiegle die Lehre bei meinen Jüngern.

17. Und ich harre auf den Ewigen, der sein Antlitz verbirgt vor dem Hause Jaakob, und ich hoffe auf ihn.

18. Siehe, ich und die Kinder, die der Ewige mir gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Jisraël, von dem Ewigen der Heerschaaren, der auf dem Berge Zijon thront.

19. Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Beschwörer und Weissager, die da zirpen und flüstern: Befragt nicht ein Volk seinen Gott, für die Lebendigen die Todten,

20. Um Lehre und um Zeugniß? Ob sie nicht sagen einen solchen Spruch, in dem keine Helle ist!

21. Und so geht er darin umher bekümmert und hungernd, und es geschieht, wenn er hungert, so ergrimmt er und flucht bei seinem König und bei seinem Gott, und schaut nach oben,

22. Und blickt zur Erde, siehe, da ist Drangsal und Finsterniß, dichte Enge und ist in Dunkelheit gestoßen.

23. Denn kein Ermatten (kennt) ihr Bedränger; einst machte der Erste es leicht, bis in das Land Sebulun und in das Land Naftali hin; aber der Letzte macht es schwer, nach dem Meere hin, jenseit des Jarden (bis in) den Kreis der Stämme.

Das 9. Kapitel.

1. Das Volk, das im Finstern wandelt, schaut großes Licht, die im Lande des Todesschattens wohnen, Licht glänzt über ihnen.

2. Du hast gemehrt das Volk, ihm groß gemacht die Freude; sie freuen sich vor dir, wie Freude in der Ernte, wie man jubelt beim Beute theilen.

3. Denn sein lastendes Joch und den Stock auf seinem Rücken, den Stecken seines Treibers hast du gebrochen wie am Tage Midjan's.

4. Denn all die Rüstung der Gerüsteten mit Getöse, und das Kriegskleid im Blute umhergerollt, wird verbrannt, ein Fraß des Feuers.

5. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunder, Berather, starker Gott, ewiger Vater, Fürst des Friedens;

6. Auf daß zunehme die Herrschaft und des Friedens kein Ende sei auf dem Throne Dawid's und in seinem Königreiche; es aufzurichten und zu stützen durch Gebühr und Recht von nun bis auf ewig. Der Eifer des Ewigen der Heerschaaren thut Solches.

7. Ein Wort entsendet der Herr gen Jaakob und es kommt herab zu Jisraël.

8. Und erfahren soll es das Volk allzumal, Efrajim und die Bewohner Schomron's im Stolz und Hochmuth sprechend:

9. Ziegel sind gefallen, bauen wir Werkstücke; Maulbeerbäume gefällt, und Zedern setzen wir dafür.

10. So macht der Ewige stark die Feinde Rezin's über dasselbe, und seine Widersacher wappnet er;

11. Aram von vorn, und die Pelischtim von hinten, und sie fressen Jisraël mit vollem Maul. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12. Und das Volk kehrt nicht zu dem zurück, der es schlägt, und den Ewigen der Heerschaaren suchen sie nicht.

13. Und der Ewige tilgt aus Jisraël Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse an einem Tage.

14. Der Greis und Angesehene ist das Haupt, und der Prophet, der Lüge lehrt, ist der Schwanz.

15. Und es sind die Leiter dieses Volkes Irreführer und seine Geleiteten Verblendete.

16. Darum über seine Jünglinge freut sich der Herr nicht, und seiner Waisen und seiner Wittwen erbarmt er sich nicht; denn ganz ist es gottlos und vom Argen, und jeder Mund spricht Schändliches. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

17. Denn es entbrennt wie Feuer die Bosheit, frißt Dornen und Disteln, und zündet in des Waldes Dickicht, daß die Rauchwirbel ihn verhüllen.

18. Vom Grimm des Ewigen der Heerschaaren ist das Land durchheizt, daß das Volk wie ein Fraß des Feuers wurde. Einer den Andern schonen sie nicht.

19. Und es schneidet ab zur Rechten, und hungert, und ißt zur Linken, und sie ersatten nicht. Das Fleisch seines Armes essen sie jeglicher.

20. Menascheh den Efrajim, und Efrajim den Menascheh, zusammen beide über Jehudah. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Das 10. Kapitel.

1. Wehe denen, die Satzungen des Unheils aufsetzen, und den Schreibern, die Unthat niederschreiben;

2. Abzubeugen vom Rechte die Armen, und zu rauben die Gebühr der Dürftigen meines Volks, daß Wittwen ihre Beute werden und sie die Waisen plündern.

3. Und was werdet ihr thun am Tage der Ahndung und wenn Verderben von fern her kommt? Zu wem werdet ihr flüchten um Beistand, und wo werdet ihr lassen eure Herrlichkeit?

4. Der noch nie gekniet, (wird es) unter Gefangenen, und unter Erschlagenen werden sie sinken. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

5. Weh über Aschur, Ruthe meines Zorns, ein Stock ist in seiner Hand mein Grimm.

6. Gegen ein gottloses Volk laß ich ihn los, und gegen das Volk meines Grimmes entbiete ich ihn, Beute zu erbeuten und Raub zu rauben, und es zu zertreten, wie Koth der Gassen.

7. Er aber meint nicht also und sein Herz denkt nicht also, sondern zu vernichten hat er im Sinne und auszurotten Völker, nicht wenige.

8. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?

9. Ist nicht wie Karkemisch Kalno, oder nicht wie Arpad Chamat? oder nicht wie Dammesek Schomron?

10. Wie meine Hand erworben hat die Reiche der Götzen, — und ihre gehauenen Bilder (waren mehr) als Jeruschalajim's und Schomron's —

11. Sollt' ich nicht, wie ich gethan an Schomron und seinen Götzen, also thun an Jeruschalajim und seinen Bildern?

12. Und es soll geschehen, wenn vollendet der Herr sein ganzes Werk an dem Berge Zijon und an Jeruschalajim, so werd' ich heimsuchen die Frucht des Hochmuthes des Königs von Aschur und das Geprahl seiner stolzen Blicke.

13. Denn er spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich's vollbracht und durch meine Weisheit; denn ich hatte die Einsicht, und verrückte die Grenzen der Völker, und ihre Vorräthe habe ich geplündert und stürzte tief die Thronenden.

14. Und es erwarb, wie Vogelnester, meine Hand der Völker Reichthum, und wie man verlassene Eier aufrafft, hab' ich die ganze Erde aufgerafft, und da war keiner, der den Flügel regte und aufthat den Mund zum Zwitschern.

15. Prahlt die Axt gegen den damit Hauenden? oder erhebt sich die Säge gegen den sie Schwingenden? Als schwänge der Stock die, die ihn heben, als erhöbe der Stab den, der kein Holz ist.

16. Darum läßt los der Herr, der Herr der Heerschaaren, gegen seine Feisten Dürre, und unter seiner Herrlichkeit entbrennt Brand wie Feuerbrand.

17. Und es wird das Licht Jisraël's zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme, und lodert und verzehrt seine Dornen und Disteln an einem Tage.

18. Und die Herrlichkeit seines Waldes und Fruchtgefildes reibt er auf, so Seele wie Leib, und es wird seyn wie das Hinschwinden eines Siechen.

19. Und der übrigen Bäume seines Waldes wird wenig seyn, daß ein Knabe sie aufschriebe.

20. Und es geschieht, selbigen Tages wird der Ueberrest Jisraël's und das Entronnene des Hauses Jaakob's sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; und wird sich stützen auf den Ewigen, den Heiligen Jisraël's, mit Zuversicht.

21. Der Ueberrest kehrt zurück, der Ueberrest Jaakob's zum starken Gott.

22. Denn ist auch dein Volk Jisraël wie der Sand des Meeres, kehrt (nur) davon der Rest zurück. Das Verderben ist beschlossen, einher fluthet Gerechtigkeit.

23. Denn Verheerung, und zwar fest beschlossene, vollführt der Herr, der Gott der Heerschaaren, mitten im ganzen Lande.

24. Darum spricht also der Herr, der Gott der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, Bewohner Zijons, vor Aschur, der mit dem Stocke dich schlägt und seinen Stab über dich aufhebt nach der Weise Mizrajim's.

25. Denn ein Geringes, Weniges noch, und geschwunden ist der Grimm, und mein Zorn (ist gerichtet) auf ihre Vernichtung.

26. Und es schwingt über ihn der Ewige der Heerschaaren die Geißel, wie er Midjan schlug am Felsen Oreb, und seinen Stab (streckt er aus) über das Meer und erhebt wie gegen Mizrajim.

27. Und es geschieht, selbigen Tages weicht seine Last von deiner Schulter und sein Joch von deinem Halse, und zerbricht das Joch vor dem Fette.

28. Er kommt über Ajat, zieht durch Migron, zu Michmasch läßt er sein Geräth.

29. Sie ziehen durch den Engpaß, zu Geb

übernachten sie. Aufzittert Ramah, Gibeah Schaül's flüchtet.

30. Laß deine Stimme schallen, Tochter Gallim's, horch' auf Laischah, armes Anatot.

31. Es fliehet Madmenah, Gebim's Bewohner enteilen.

32. Noch heute soll er in Nob verweilen, schwingt seine Hand gegen den Berg der Tochter Zijon, den Hügel von Jeruschalajim.

33. Siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, entblättert die Laubkrone mit Schreckensgewalt, und die von ragendem Wuchse sind gefällt und die Hohen erniedrigt.

34. Und umgehauen wird des Waldes Dikkicht mit dem Eisen, und der Lebanon fällt durch einen Mächtigen.

Das 11. Kapitel.

1. Und es keimt ein Reis aus dem Stamme Jischai, und ein Sprößling aus seinen Wurzeln bricht hervor.

2. Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und Furcht des Ewigen.

3. Und sein Gefallen hat er an der Furcht des Ewigen, und nicht nach seinem Augenschein richtet er, und nicht nach des Ohres Gerücht entscheidet er.

4. Aber er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und entscheidet mit Biederkeit den Gebeugten im Lande, und schlägt die Erde mit der Geißel seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen tödtet er den Bösewicht.

5. Und es wird seyn das Recht seiner Lenden Gurt, und die Treue der Gurt seiner Hüften.

6. Und es wohnt der Wolf mit dem Lamme, und der Tiger lagert neben dem Böcklein, und Kalb und junger Leu und Mastthier zusammen, und ein kleiner Knabe leitet sie.

7. Und Kuh und Bär weiden, es lagern ihre Jungen zusammen, und der Leu, wie ein Rind, frißt Stroh.

8. Und es spielt der Säugling auf dem Loche der Natter, in die Höhle des Basilisken steckt seine Hand das entwöhnte Kind.

9. Sie thun kein Leid und richten nicht Verderben an auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser die Meerestiefe bedecken.

10. Und geschehen wird es an selbigem Tage: die Wurzel Jischai's, die da steht als Panier der Völker — zu ihr werden Völker sich wenden, und seine Ruhestätte ist Herrlichkeit.

11. Und es geschieht, selbigen Tages läßt walten der Herr zum zweiten Male seine Hand, sich zu eignen den Rest seines Volkes, der übrig seyn wird von Aschur und von Mizrajim, und von Patros, und von Kusch, und von Elam, und von Schinear, und von Chamat und von den Eilanden des Meeres.

12. Und er erhebt ein Panier den Völkern, und sammelt die Verstoßenen Jisraël's, und die Zerstreuten von Jehudah versammelt er von den vier Enden der Erde.

13. Und es weicht die Eifersucht Efrajim's und die Feindschaft Jehudah's wird getilgt; Efrajim ist nicht eifersüchtig auf Jehudah, und Jehudah befeindet nicht Efrajim.

14. Und sie fliegen auf den Rücken der Pelischtim ans Meer, vereint plündern sie die Söhne des Morgenlandes, Edom und Moab sind ihre Habe, und die Söhne Ammon ihnen gehorsam.

15. Und der Ewige bannt die Zunge des Meeres von Mizrajim, und schwingt seine Hand über den Strom in der Gluth seines Zornes, und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man ihn beschreitet in Schuhen.

16. Und er wird eine Bahn für den Ueberrest seines Volkes, der überbleibt von Aschur, wie er war für Jisraël, am Tage seines Auszuges aus dem Lande Mizrajim.

Das 12. Kapitel.

1. Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, daß du mir gezürnet. Nun wendet sich dein Zorn und du tröstest mich.

2. Siehe, der Herr ist mein Heil, ich bin getrost, zage nicht, denn mein Sieg und mein Sang ist Jah, der Ewige, er war mein Heil.

3. Und ihr werdet Wasser schöpfen mit Wonne aus den Quellen des Heils.

4. Und werdet sprechen an jenem Tage: Dank singet dem Herrn, rufet an seinen Namen, macht kund unter den Völkern seine Wunderthaten, lobsinget, denn erhaben ist sein Name.

5. Saitenspielet dem Ewigen, denn Herrliches hat er gethan. Kund geworden ist dies auf der ganzen Erde.

6. Juble und jauchze, Bewohnerin Zijon's; denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Jisraël's.

Das 13. Kapitel.

1. Vertrag über Babel, den geschauet Jeschajahu, Sohn Amoz.

2. Auf steilem Berg erhebet ein Panier, rufet ihnen mit lauter Stimme, schwinget die

Hand, daß sie einziehen in die Thore der Gewaltigen.
3. Ich habe aufgeboten meine Gerüsteten, ja geladen hab' ich meine Helden für mein Zorngericht, die frohlocken meiner Hoheit.
4. Stimme des Getöses auf den Bergen, gleichwie von zahlreichem Volke, Stimme des Geräusches versammelter Völkerreiche, der Ewige der Heerschaaren mustert ein Kriegsheer.
5. Sie kommen vom fernen Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines Grimmes, zu vernichten die ganze Erde.
6. Heulet, denn nah ist der Tag des Ewigen; wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.
7. Darum werden alle Hände schlaff und jegliches Menschenherz schmilzt.
8. Und sie erschrecken, Wehen und Schmerzen erfassen sie, wie die Gebärerin kreisen sie. Einer starrt den Andern an, flammende Gesichter sind ihre Gesichter.
9. Siehe, der Tag des Ewigen kommt grausenvoll, Grimm und Gluth des Zorns, zu wandeln die Erde in Wüsteneien, und ihre Sünder tilgt er weg von ihr.
10. Denn die Gestirne des Himmels und seine Orione lassen ihr Licht nicht leuchten. Finster ist die Sonne bei ihrem Aufgange, und der Mond läßt sein Licht nicht schimmern.
11. Und ich ahnde an dem Erdball die Bosheit und an den Frevlern ihre Schuld, und dämpfe den Hochmuth der Trotzigen, und die Hoheit der Mächtigen stürze ich.
12. Ich mache den Sterblichen seltner denn gediegenes Gold, und den Menschen denn Ofir's Kleinod.
13. Darum mach' ich die Himmel zittern, und aufbebt die Erde von ihrer Stätte, beim Grimme des Ewigen der Heerschaaren und am Tage seiner Zornegluth.
14. Und es geschieht, wie ein gescheuchtes Reh und wie Schafe, die Niemand sammelt, so Jeglicher zu seinem Volke wenden sie sich, und Jeglicher nach seinem Lande fliehen sie.
15. Wer sich finden läßt, wird durchbohrt, und wer sich verbirgt, fällt durch das Schwert.
16. Und ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, geplündert werden ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.
17. Siehe, ich rege auf gegen sie Madai, die Silber nicht achten und nicht nach Gold verlangen.
18. Und Bogen zerschmettern die Knaben und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht auf Kinder siehet nicht schonend ihr Auge.
19. Und es wird Babel, der Schmuck der Königreiche, die stolze Zierde der Kasdim wie die Zerstörung durch Gott von Sedom und Amorah.
20. Es wird nicht mehr wohnen auf ewig und nicht mehr thronen in alle Geschlechter und nicht schlägt sein Zelt dort auf ein Araber, und Hirten lassen dort nicht lagern.
21. Aber es lagern dort Steppenthiere, und voll werden ihre Häuser von Eulen, und es hausen dort die Strauße, und Teufel hüpfen daselbst.
22. Und Schakale heulen in ihren Palästen und Waldgethier in den Tempeln der Lust. Und herannahet ihre Zeit, und es zögern nicht ihre Tage.

Das 14. Kapitel.

1. Denn erbarmen wird sich der Ewige Jaakob's und wiederum erwählen Jisraël, und setzt sie ein in ihr Land; und es schließt sich der Fremdling ihnen an, und sie hängen sich an das Haus Jaakob's.
2. Und Völker nehmen sie und geleiten sie an ihre Stätte, und das Haus Jisraël macht sie sich zu eigen auf dem Boden des Ewigen, zu Knechten und Mägden, und sie halten gefangen ihre Zwingherren und herrschen über ihre Treiber.
3. Und es soll geschehen, an dem Tage, da der Ewige dir Ruhe gönnt von deinem Mühsal und deinem Ungemach und von der schweren Arbeit, die mit dir gearbeitet worden;
4. Da wirst du erheben diese Gleichnißrede über den König von Babel, und sprechen: Wie feiert der Treiber, wie feiert die Quälerin.
5. Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher;
6. Der Völker schlug im Grimme, Schläge ohne Unterlaß, der mit Zorn über Völker schaltete, verfolgend ohne Einhalt.
7. Sie ruhet, rastet, die ganze Erde, ausbrechen sie in Jauchzen.
8. Auch Cypressen freuen sich dein, Lebanon's Zedern: Seitdem du liegst, zieht Niemand gegen uns, der uns fälle.
9. Die Hölle darunten erzittert dir, deiner Ankunft entgegen, sie störet dir auf die Abgeschiedenen, all die Böcke der Erde, läßt aufstehen von ihren Thronen all die Könige der Völker.
10. Sie alle heben an und sprechen zu dir

Auch du bist siech geworden wie wir, bist uns gleich geworden.

11. Gestürzt in die Hölle ward dein Stolz, das Rauschen deiner Psalter. Unter dir gebettet ist Gewürm, und was dich decket, Würmer.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, Sohn des Morgenroths; zu Boden geschmettert, Völkerbezwinger!

13. Und du hattest gesprochen in deinem Herzen: In den Himmel will ich steigen, über Gottes Sterne erheben meinen Thron, und mich setzen auf den Berg der Versammlung in der äußersten Mitternacht.

14. Steigen will ich auf die Wolkenhöhen, mich gleichstellen dem Höchsten.

15. Aber in die Hölle bist du gestürzt, in die tiefste Gruft.

16. Die dich sehen, blicken hin auf dich, betrachten dich: Ist das der Mann, der zittern macht die Erde, der Königreiche erschüttert?

17. Er machte das Erdenrund der Wüste gleich und riß nieder seine Städte, seine Gefesselten ließ er nicht frei in die Heimath.

18. All die Könige der Völker, sie alle liegen in Ehren, Jeglicher in seinem Hause.

19. Aber du bist geschleudert aus deinem Grabe, wie ein verachteter Auswuchs, ein Kleid der Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die hinabsinken in die Steine der Gruft, wie zertretenes Aas.

20. Du wirst mit ihnen nicht vereint im Begräbniß; denn dein Land hast du zerstört, dein Volk erschlagen; nicht genannt in alle Ewigkeit wird der Same der Uebelthäter.

21. Bereitet seinen Söhnen die Schlachtbank, wegen der Schuld ihrer Väter, daß sie nicht aufstehen und einnehmen das Land, und das Erdenrund sich fülle mit Unruhstiftern.

22. Und aufstehe ich gegen sie, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und rotte aus von Babel Namen und Ueberrest, und Kind und Enkel, ist der Spruch des Ewigen.

23. Und ich mache es zum Besitzthume der Kröte, und zu Wasserbächen, und fege es weg mit dem Besen der Vertilgung, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

24. Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren also: Wo es nicht also geschieht, wie ich gesonnen war, und wie ich beschlossen, so bestehet . . . !

25. Aschur zu zerschlagen in meinem Lande; und auf meinen Gebirgen zerstampf' ich ihn, und es soll weichen von ihnen sein Joch, und seine Last weicht von seiner Schulter.

26. Dies ist der Beschluß, der über die ganze Erde gefaßte, und dies die Hand, die ausgestreckte über all die Völker.

27. Denn der Ewige der Heerschaaren hat beschlossen, und wer wird es stören? und seine Hand ist die ausgestreckte, wer wird sie zurückwenden?

28. Im Todesjahre des Königs Achas war dieser Vortrag:

29. Freue dich nicht, ganz Pleschet, ob auch zerbrochen ist der Stock deines Schlägers; denn aus der Wurzel einer Schlange kommt eine Natter, und deren Frucht ist ein fliegender Drache.

30. Und es weiden die Erstgeborenen der Darbenden und Dürftige lagern sicher; aber deine Wurzel tödte ich durch Hunger und deinen Ueberrest würgt er.

31. Heule, o Thor, schreie, o Stadt, von Angst aufgelöst bist du ganz Pleschet! Denn von Norden her kommt Rauch, und kein Vereinzelter ist unter seinen Aufgebotenen.

32. Und was berichtet (jeglicher) der Gesandten des Volkes? daß der Ewige Zijon gegründet, und darin geborgen sind die Armen seines Volkes.

Das 15. Kapitel.

1. Vortrag über Moab. Fürwahr in der Nacht wird geplündert Ar Moab, es ist verheert; ja in der Nacht wird geplündert Kir Moab, es ist verheert.

2. Es gehet hinauf in das (Götzen-) Haus, und Dibon auf die Anhöhen zum Weinen, um Nebo und um Medeba jammert Moab, auf all seinen Häuptern ist Glatze, jeglicher Bart abgeschnitten.

3. In seinen Gassen gürten sie sich mit Säkken, auf ihren Dächern und in ihren Straßen jammert Alles, zerfließt in Weinen.

4. Und es schreiet Cheschbon und Elaleh, bis Jahaz wird ihre Stimme gehört. Darum heulen die Gerüsteten Moab's, seiner Seele ist wehe.

5. Mein Herz wehklagt um Moab, (um) ihre Flüchtigen bis Zoar (und bis zum) dritten Eglat; denn der Aufgang von Luchit, mit Weinen geht man hinauf; denn auf dem Wege von Choronajim lassen sie Wehgeschrei erschallen.

6. Denn die Fluthen von Nimrim werden verwüstet seyn, denn verdorrt ist das Gras, dahin das Grüne, Kraut ist nicht da.

7. Darum den Rest des Erwerbs und worüber sie schalten, über den Weidenbach tragen sie es hin.

8. Denn das Geschrei umringt das Gebiet

von Moab; bis Eglajim (erschallt) seine Klage, und bis Beër Elim seine Klage.

9. Denn die Gewässer von Dimon sind voll Blut. Denn ich bestelle über Dimon Rotten; über die Geretteten Moab's einen Leu und über den Rest des Landes.

Das 16. Kapitel.

1. Sendet die Lämmer des Herrschers im Lande von Sela zur Wüste, zum Berge der Tochter Zijon's.

2. Und es geschieht, wie ein flüchtiger Vogel, wie ein verscheuchtes Nest, werden die Töchter Moab's an den Fuhrten des Arnon seyn.

3. Schaffe Rath, übe Recht, gewähre der Nacht gleich deinen Schatten am Mittag, birg' die Verstoßenen, den Flüchtigen entdecke nicht.

4. Laß bei dir weilen meine Verstoßenen, Moab, sei ihnen ein Schirm vor dem Räuber, bis daß aufhört die Erpressung, ein Ende nimmt die Verheerung, geschwunden sind die Zertreter aus dem Lande,

5. Und gegründet wird auf Liebe ein Thron, und darauf sitzet mit Treue im Zelte Dawid's ein Richter, der trachtet nach Gebühr und kundig ist der Gerechtigkeit.

6. Wir haben vernommen den Hochmuth Moab's, er überhebt sich sehr, seinen Uebermuth und seinen Hochmuth und sein Auffahren, seine grundlosen Lügen.

7. Darum jammert Moab um Moab, allzumal jammert es, um die Vesten von Kir Chareset seufzet ihr, gänzlich zerschlagen.

8. Denn die Fruchtgefilde Cheschbon's sind welk; der Weinstock Sibmah's — der Völker Herren zerschlugen seine Ranken; bis Jaser reichten sie, irrten der Wüste zu, ihre Aeste rankten weit über das Meer hin.

9. Darum beweine ich, im Weinen um Jaser, Sibmah's Weinstock, ich tränke dich mit meinen Thränen Cheschbon und Elaleh; denn in deine Fruchtlese und in deine Ernte fällt Schlachtgeschrei.

10. Dahin ist Freud' und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgefilde, und in den Weinbergen wird nicht gejauchzt, nicht gelärmt. Wein in den Keltern tritt nicht der Kelterer, ein Ende mach' ich dem Freudengeschrei.

11. Darum stöhnen meine Eingeweide um Moab, gleich einer Zither, und mein Inneres um Kir Cheres.

12. Und es geschieht, daß erscheint, daß sich abmühet Moab auf der Höhe und gehet in sein Heiligthum, um zu beten, aber nichts vermag.

13. Dies ist das Wort, das der Ewige geredet über Moab vorlängst.

14. Jetzt aber redet der Ewige also: In drei Jahren, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird gering seyn die Herrlichkeit Moab's bei all (seiner) zahlreichen Menge, und der Rest ist klein, wenig, unbeträchtlich.

Das 17. Kapitel.

1. Vortrag über Dammesek. Siehe, Dammesek soll aufhören, eine Stadt zu seyn, und werde verfallene Trümmer.

2. Verlassen sind die Städte Aroër's, den Heerden hingegeben; sie lagern (dort) und Niemand scheucht sie.

3. Und getilgt wird die Veste aus Efrajim und das Königthum aus Dammesek und dem Reste Aram's, gleich der Herrlichkeit der Kinder Jisraël ergeht es ihnen, ist der Ausspruch des Ewigen der Heerschaaren.

4. Und es geschieht, an selbigem Tage schwindet die Herrlichkeit Jaakob's, und das Fett seines Fleisches wird mager.

5. Und es wird seyn, wie die Ernte die Saat hinrafft, und ihr Arm die Aehren schneidet, und es wird seyn wie der Aehren Lesende im Thale Refaim.

6. Und es bleiben übrig daran Beeren zur Nachlese, wie beim Olivenschlagen, zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier, fünf an ihren Aesten, der Fruchtreichen, — ist der Spruch des Ewigen des Gottes Jisraël's.

7. An selbigem Tage schauet der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Jisraël's.

8. Und schauet nicht auf die Altäre, seiner Hände Werk, und was seine Finger gemacht, sieht er nicht an, noch die Haine und die Sonnenbilder.

9. An selbigem Tage werden die Städte seiner Schutzwehr, gleich dem einsamen Forst und Wipfel, die man verlassen hat, (verlassen) von den Söhnen Jisraël's, eine Wüste seyn.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und des Hortes deiner Schutzwehr gedachtest du nicht, darum pflanztest du liebliche Pflanzen und einen fremden Schnittling setztest du darein.

11. (Schon) am Tage, da du gepflanzt, zogest du groß, und am Morgen machtest du aufsprossen dein Eingesäetes. Trauer der Ernte (erschallt) am Tage des Besitzes und unheilbares Wehe.

12. Weh! ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meerestosen toben, ein Geräusch

von Nationen, die gleich dem Rauschen gewaltiger Fluthen rauschen.

13. Nationen rauschen gleich dem Rauschen mächtiger Gewässer, und er schilt es, und es flieht fern hin und wird gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Staubwirbel vor dem Unwetter.

14. Zur Abendzeit, siehe, da ist Bestürzung; noch ehe Morgen wird, ist es nicht mehr. Dies der Antheil unserer Plünderer und das Loos unserer Räuber.

Das 18. Kapitel.

1. Wehe dir Land, flügelschwirrend, das jenseit der Ströme von Kusch.

2. Das auf das Meer Boten sendet und in schilfenen Fahrzeugen über die Fläche der Wasser. Gehet hin, leichte Boten, zu dem gestreckten und fettglänzenden Volke, zu dem gefürchteten Volke, von dannen und weithin aus, zu dem sehnigen und niedertretenden Volke, dessen Land Ströme durchschneiden.

3. Alle Insassen des Erdenrundes und Bewohner der Erde! wenn man erhebt das Panier (auf den) Bergen, werdet ihr es sehen, und wenn man stößt in die Posaune, werdet ihr es hören.

4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Ich will still hinblicken auf meine Wohnstätte, wie dürre Glut auf das Laub, wie schattendes Gewölk bei Ernteglut.

5. Denn vor der Ernte, wenn es vollends ausgeschlagen ist und die reife Knospe (eben) Blüthe werden soll, da wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern, und die Schößlinge schneidet er ab, wirft sie weg.

6. Sie werden überlassen allzumal dem Raubvogel der Berge und dem Vieh des Landes, und es übersommert darauf der Raubvogel, und alles Vieh des Landes überwintert darauf.

7. In selbiger Zeit wird dargebracht eine Gabe dem Ewigen der Heerschaaren, vom gestreckten und fettglänzenden Volk, und vom von dannen weithinaus gefürchteten Volk, dem sehnigen und niedertretenden Volk, dessen Land Ströme durchschneiden, an den Ort des Namens des Ewigen der Heerschaaren, den Berg Zijon.

Das 19. Kapitel.

1. Vortrag über Mizrajim. Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Mizrajim, und es beben die Götzen Mizrajim's vor ihm, und das Herz Mizrajim's schmilzt in seinem Innern.

2. Und ich wappne Mizrajim gegen Mizrajim, daß sie kämpfen Jeglicher mit seinem Bruder und Jeglicher mit seinem Genossen; Stadt mit Stadt, Königreich mit Königreich.

3. Und es wird ausgeleert der Muth Mizrajim's in seinem Innern, und seinen Beschluß mach' ich schwinden, und sie befragen die Götzen, und die Bauchredner, und die Beschwörer, und die Weissager.

4. Und ich liefere Mizrajim in die Hand eines harten Herrn, und ein strenger König soll sie beherrschen, ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

5. Und es versiegen die Wasser aus dem Meere, und der Strom trocknet aus und versiegt.

6. Und es faulen die Ströme, seicht werden und trocknen aus die Flüsse Mazor's, Rohr und Schilf verwelken.

7. Das Grün am Flusse, an der Mündung des Flusses, und all die Saat am Flusse vertrocknet, zerstiebt und ist dahin.

8. Da jammern die Fischer und trauern alle, die in den Fluß die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Wasserfläche, sind gebeugt.

9. Und zu Schanden werden, die buntes Linnen verfertigen und die weiße Zeuge weben.

10. Und ihre Grundpfeiler sind niedergeschlagen, all die Schleusenbauer seelenbetrübt.

11. Ja, Narren sind Zoan's Fürsten, die Weisen der Räthe Pharaoh's, bethört ihr Rath. Wie könnt ihr doch sprechen zu Pharaoh: Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Urzeit?

12. Wo sind sie denn, deine Weisen? daß sie dir doch verkünden, daß sie erfahren, was beschlossen hat der Ewige der Heerschaaren über Mizrajim.

13. Bethört sind Zoan's Fürsten, verführt die Fürsten von Nof und irre leiten Mizrajim die Eckpfeiler seiner Stämme.

14. Der Ewige hat ausgegossen in seine Mitte einen Geist der Zerrüttung, und sie leiten Mizrajim irre in all seinem Thun, wie umherirrt ein Trunkener in seinem Gespei.

15. Und es gelingt Mizrajim keine That, was Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse vollführt.

16. An selbigem Tage wird Mizrajim gleich Weibern, und erschrickt und zittert vor dem Schwunge der Hand des Ewigen der Heerschaaren, die er darüber schwingt.

17. Und es wird das Land Jehudah's für Mizrajim zum Schrecken seyn. So oft

man es ihm erwähnt, zittert es; vor dem Beschlusse des Ewigen der Heerschaaren, den er darüber gefaßt.
18. An selbigem Tage werden fünf Städte im Lande Mizrajim seyn, redend die Sprache von Kanaan und schwörend bei dem Ewigen der Heerschaaren; Stadt der Zerstörung wird die Eine genannt.
19. An selbigem Tage wird ein Altar des Ewigen seyn inmitten des Landes Mizrajim, und eine Standsäule an seiner Gränze für den Ewigen.
20. Und wird seyn zum Zeichen und zum Zeugniß für den Ewigen der Heerschaaren im Lande Mizrajim; wenn sie schreien zu dem Ewigen vor Drängern, so wird er ihnen einen Retter und Meister senden, daß er sie errette.
21. Und kund wird der Ewige Mizrajim, und es erkennet Mizrajim den Ewigen am selbigen Tage, und sie verrichten Schlachtopfer und Speiseopfer, und thun Gelübde dem Ewigen, und erfüllen sie.
22. Und der Ewige schlägt Mizrajim, schlägt und heilet, denn sie kehren zum Ewigen zurück, und er läßt sich von ihnen erflehen und heilet sie.
23. An selbigem Tage wird eine Straße gehen von Mizrajim nach Aschur, und es kommt Aschur nach Mizrajim, und Mizrajim nach Aschur, und dient Mizrajim dem Aschur.
24. An selbigem Tage wird Jisraël seyn das dritte nach Mizrajim und nach Aschur, ein Segen inmitten der Erde,
25. Welches der Ewige der Heerschaaren gesegnet also: Gesegnet sei mein Volk Mizrajim, und meiner Hände Werk Aschur, und mein Erbe Jisraël.

Das 20. Kapitel.

1. Im Jahre, da Tartan nach Aschdod kam, da ihn Sargon, König von Aschur, sandte, und er Aschdod bekriegte und es einnahm;
2. Um selbige Zeit, redete der Ewige durch Jeschajahu, Sohn Amoz, also: Gehe und löse den Sack von deinen Lenden, und deine Schuhe ziehe von deinen Füßen ab; und er that also, daß er nackt und barfuß ging.
3. Da sprach der Ewige: Wie mein Knecht Jeschajahu nackt und barfuß ging drei Jahre, ein Zeichen und Vorbild für Mizrajim und für Kusch;
4. Also wird wegführen der König von Aschur die Gefangenen Mizrajim's und die Vertriebenen von Kusch, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Mizrajim.
5. Und sie sind bestürzt und schämen sich Kusch's, ihrer Zuversicht, und Mizrajim's, ihres Ruhmes.
6. Und sprechen wird der Bewohner dieses Eilandes an selbigem Tage: Siehe, also ergeht es unserer Zuversicht, dahin wir um Beistand geflohen, um vor dem Könige von Aschur uns zu retten, und wie sollten wir entrinnen?

Das 21. Kapitel.

1. Vortrag über die Wüste im Westen. Wie Stürme im Süden einherbrausen, kommt es von der Wüste aus furchtbarem Lande.
2. Harte Offenbarung ist mir verkündet worden. Der Verräther übt Verrath und der Räuber Raub. Zieh heran, Elam, belagere, Madai. Alle Seufzer schwichtige ich.
3. Darum sind meine Lenden voll von Angstzittern, Wehen ergreifen mich, gleich Wehen der Gebärerin. Ich höre nicht vor Krämpfen, vor Bestürzung seh' ich nicht.
4. Es schwindelt mein Sinn, Schauer verstören mich, den Abend meiner Lust macht er mir zum Schrecken.
5. Man rüstet die Tafel, ordnet die Reihen; man schmauset, zecht. Auf, ihr Fürsten salbet den Schild.
6. Denn also spricht zu mir der Herr: Gehe, stelle den Wächter aus, was er siehet, verkünde er.
7. Und sehen wird er Wagen, Reitergespann, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und lauschen soll er, gar sehr aufmerkend.
8. Und er ruft gleich dem Leu: Auf der Warte, o Herr, stehe ich beständig des Tages, und auf meiner Hut stehe ich all die Nächte.
9. Siehe, da kommt der Wagen mit Männern, das Reitergespann. Und anhebt er und spricht: Gefallen, gefallen ist Babel und all seine Götterbilder hat er zur Erde geschmettert.
10. Du mein Zertretner und Sohn meiner Tenne, was ich vernommen von dem Ewigen der Heerschaaren, dem Gott Jisraël's, hab' ich euch verkündet.
11. Vortrag über Dumah. Mir ruft man aus Seïr: Wächter, was von der Nacht, Wächter, was (ist verflossen) von der Nacht?
12. Der Wächter spricht: Der Morgen kommt, doch auch die Nacht. Wollt ihr Antwort, begehret, gehet und wiederkehret.
13. Vortrag über Arab: Im Walde in Arab übernachtet ihr, Karawanen der Dedanim.

14. Dem Durstigen bringet Wasser entgegen; Bewohner des Landes Tema kommen mit Nahrung für ihn dem Flüchtigen zuvor.
15. Denn vor den Schwertern flüchten sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen, und vor des Krieges Schwere.
16. Denn also spricht zu mir der Herr: Binnen einem Jahre, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird dahin seyn all die Herrlichkeit Kedar's.
17. Und der Ueberrest der Bogenzahl der Helden der Söhne Kedar wird wenig seyn; denn der Ewige, der Gott Jisraël's, hat es geredet.

Das 22. Kapitel.

1. Vortrag über das Thal der Schau: Was ist dir doch, daß du allzumal auf die Dächer steigst?
2. Geräuscherfüllte, tobende Stadt, fröhliche Veste, deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene, und nicht im Krieg Getödtete.
3. All deine Anführer flüchten insgesammt, von dem Bogen sind sie gefesselt; all deine Vorhandenen sind gefesselt insgesammt, die von fern her geflohen.
4. Darum sprach ich: Blicket von mir weg, daß ich bitter weine, dringet nicht, mich zu trösten über die Verheerung der Tochter meines Volkes.
5. Denn einen Tag der Verwirrung und Verstörung und Bestürzung hat der Herr, Gott der Heerschaaren, im Thal der Schau. Man zerschmettert die Mauer und Kriegsgeschrei (hallt) gegen den Berg.
6. Und Elam trägt den Köcher, sammt Wagen mit Mannen (und) Reitern, und Kir entblößt den Schild.
7. Da füllt sich der Ausbund deiner Thäler mit Wagen, und die Reiter — sie richten sich gegen das Thor.
8. Und er deckt auf die Hülle Jehudah's, und du schautest an selbigem Tage nach den Rüstungen im Hause des Waldes.
9. Und die Risse der Stadt Dawid's habt ihr gesehen, wie ihrer so viele sind, und ihr sammeltet die Wasser des untern Teiches.
10. Und die Häuser Jeruschalajim's habt ihr gezählt, und risset die Häuser nieder, die Mauer zu befestigen.
11. Und eine Wassersammlung habt ihr gemacht zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches; — aber ihr schautet nicht nach dem, der es gethan, und den, der es gebildet seit ferner Zeit, habt ihr nicht gesehen.
12. Und es ruft der Herr, Gott der Heerschaaren, an selbigem Tage zum Weinen und zur Trauer, und zum Scheeren der Glatze, und sich mit Säcken zu gürten.
13. Und siehe da, Wonn' und Freude, Rinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken. Essen und trinken laßt uns, denn morgen sterben wir.
14. Und kund macht sich vor meinen Ohren der Ewige der Heerschaaren: Wo euch gesühnt wird diese Schuld, bis ihr sterbet . . . ! spricht der Herr, Gott der Heerschaaren.
15. So spricht der Herr, Gott der Heerschaaren: Auf, gehe zu dem Schatzmeister da, zu Schebna, dem, der über das Haus ist.
16. Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushauest? Du, der in der Höhe ein Grab sich aushauet, der in dem Felsen sich gräbt eine Wohnung;
17. Siehe, der Ewige schleudert dich im Wurfe, o Mann, und packt dich fest.
18. Zu einem Bündel bindet er dich zusammen, einem Ball, hin in ein Land, geräumig nach allen Seiten: dort wirst du sterben, und dort (bleiben) deine Prachtgespanne, du Schmach des Hauses deines Herrn.
19. Und ich stoße dich von deinem Stande, und von deiner Stelle reißt er dich.
20. Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich berufe meinen Knecht, Eljakim, den Sohn Chilkijahu's,
21. Und ihm anlege dein Gewand, und deinen Gurt an ihm befestige, und deine Herrschaft in seine Hand gebe, und er soll ein Vater seyn für den Bewohner Jeruschalajim's und für das Haus Jehudah.
22. Und ich lege den Schlüssel des Hauses Dawid's auf seine Schulter, und er soll öffnen und Niemand schließen, und er soll schließen und Niemand öffnen.
23. Und ich schlag' ihn ein, einen Pflock an sicherem Orte, daß er zum Ehrenthron sei für seines Vaters Haus.
24. Und es hängt sich an ihn all die Herrlichkeit des Hauses seines Vaters, Sprößlinge und Auswüchslinge, all die kleinen Geräthe, von Geräthen der Becken bis zu allerlei Schlauch-Geräthen.
25. An jenem Tage — ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren — weicht der Pflock, der an sicherem Orte eingeschlagene, und wird abgebrochen und fällt nieder, und zu Grunde geht die Last, die daran. Denn der Ewige hat geredet.

Das 23. Kapitel.

1. Vortrag über Zor. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch! denn verwüstet ist es sonder Haus, sonder Eingang; vom Lande der Kittim her ist es ihnen kund geworden.
2. Verstummet, Bewohner der Küste; Zidon's Kaufmann, der Meerbefahrer, füllte dich (einst);
3. Und auf mächtiger Fluth war die Saat des Schichor, die Ernte des Stromes ihr Ertrag, und sie war der Markt der Völker.
4. Beschämt stehe, Zidon; denn es spricht das Meer, die Veste des Meeres also: Ich habe nicht gekreiset und habe nicht geboren, und nicht groß gezogen Jünglinge, aufwachsen lassen Jungfrauen.
5. Wie die Kunde nach Mizrajim (kommt), werden sie beben, bei der Kunde von Zor.
6. Setzet nach Tarschisch hinüber, heulet, ihr Bewohner der Küste.
7. Ist euch dies die Jubelreiche, deren Beginn aus den Tagen der Urzeit? Ihre Füße tragen sie, in fremder Ferne zu weilen.
8. Wer hat solches beschlossen über Zor, die Kronenträgerin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler Angesehene der Erde?
9. Der Ewige der Heerschaaren hat es beschlossen, zu entwürdigen das Gepränge alles Schmuckes, zu erniedrigen all die Angesehenen der Erde.
10. Zieh einher durch dein Land, wie durch den Fluß! Tochter Tarschisch, es giebt keinen Gürtel mehr!
11. Seine Hand streckte er aus über das Meer, erschütterte Königreiche: Der Ewige gebot über Kenaan, ihre Vesten zu vertilgen,
12. Und sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken! du Geschändete, jungfräuliche Tochter Zidon, auf, zu den Kittim ziehe hinüber; auch dort soll dir nicht Ruhe werden.
13. Siehe, das Land der Kasdim, — dieses Volk, das nichts gewesen, — Aschur hat es für Wüstenbewohner gegründet, — es hat seine Wartthürme aufgerichtet, zerrüttet ihre Paläste, wandelt sie in Trümmer.
14. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch; denn verwüstet ist eure Veste.
15. Und es geschiehet an selbigem Tage, und vergessen ist Zor siebenzig Jahre lang, wie die Zeit eines Königs. Nach Verlauf von siebenzig Jahren ergeht es Zor, wie man von der Buhlerin singt:
16. Nimm die Harfe, durchlaufe die Stadt, vergessene Buhlerin. Spiele schön, singe viel, auf daß man sich dein erinnere.
17. Und es geschieht: nach Verlauf von siebenzig Jahren, bedenkt der Ewige Zor wieder, und sie kehrt zurück zu ihrem Buhlerlohn, und buhlt mit all den Königreichen des Landes auf der ganzen Erde.
18. Und es wird ihr Erwerb und ihr Buhlerlohn heilig seyn dem Ewigen; nicht wird er verwahrt und nicht in den Schatz gelegt; sondern denen, welche sitzen vor dem Ewigen, wird ihr Erwerb gehören zur Nahrung in Fülle und zu prächtiger Umhüllung.

Das 24. Kapitel.

1. Siehe, der Ewige entleert das Land und verödet es, und wühlet auf seine Oberfläche und zerstreuet seine Bewohner.
2. Und es ergehet wie dem Volke, so dem Priester, wie dem Knechte, so seinem Herrn, wie der Magd, so ihrer Gebieterin, wie dem Käufer, so dem Verkäufer, wie dem Verleiher, so dem Borger, wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.
3. Leer, entleert wird das Land, und geplündert, ausgeplündert; denn der Ewige hat dieses Wort geredet.
4. Es trauert, welkt die Erde, es schmachtet, welkt das Erdenrund, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.
5. Das Land aber war verrucht unter seinen Bewohnern, denn sie haben die Lehren übertreten, überschritten das Gesetz, gebrochen den ewigen Bund.
6. Darum verzehrt Fluch das Land und es büßen seine Bewohner; darum dorrten hin die Bewohner des Landes, und übrig bleibt der Leute wenig.
7. Es trauert der Most, es schmachtet der Weinstock, es ächzen alle Herzensfrohe.
8. Es feiert die Wonne der Pauken, aufgehört hat das Getümmel der Fröhlichen, es feiert die Wonne der Zither.
9. Nicht (mehr) trinken sie Wein beim Gesange, bitter ist der Rauschtrank den Zechern.
10. Zertrümmert ist die Stadt der Oede, geschlossen jedes Haus, unzugänglich,
11. Wehklage um Wein auf den Gassen, verdüstert alle Freude, verwiesen die Wonne des Landes.
12. In der Stadt bleibt Verwüstung zurück, und zu Trümmern zerschlagen ist das Thor.
13. Denn also ergeht es inmitten des Landes, unter den Völkern, — wie beim Olivenschlagen, wie zur Nachlese, wann vorüber die Weinlese.
14. Diese erheben ihre Stimme, jauchzen; ob der Herrlichkeit des Ewigen jubeln sie vom Meere her.

15. Darum in den Thälern ehret den Ewigen, in den Eilanden des Meeres den Namen des Ewigen, des Gottes Jisraël's.
16. Vom Saume der Erde hören wir Gesänge, Preis dem Gerechten, und ich spreche: Ich verschmachte, ich verschmachte! wehe mir! Räuber rauben, und Raub rauben Räuber.
17. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner des Landes.
18. Und es geschieht, wer vor dem Ruf des Grauens flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt aus der Grube, fängt sich in dem Garne; denn die Schleusen aus der Höhe sind aufgethan und es beben die Grundfesten der Erde.
19. Zerschmettert ist die Erde, zersplittert ist die Erde, erschüttert ist die Erde.
20. Es wankt die Erde gleich einem Trunkenen, und schwankt hin und her gleich einer Nachthütte; denn es lastet schwer ihre Missethat auf ihr, daß sie fällt und nicht wieder aufsteht.
21. Und es geschiehet, an selbigem Tage ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe, und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden.
22. Und sie werden versammelt, haufenweis gefangen in das Gefängniß, und in Kerker eingeschlossen, und erst nach langer Zeit siehet man nach ihnen.
23. Und es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne; denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Zijon und in Jeruschalajim, und Angesichts seiner Aeltesten in Herrlichkeit.

Das 25. Kapitel.

1. Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen; denn du hast Wunder vollbracht, Beschlüsse aus der Ferne (wurden) treue Bewährung.
2. Denn du hast eine Stadt in Steinhaufen verwandelt, die sichere Veste in Trümmer; den Palast der Barbaren, daß er keine Stadt mehr sei; ewiglich wird er nicht aufgebaut.
3. Darum verehret dich das trotzige Volk, übermüthiger Völker Stadt fürchtet dich:
4. Denn du wurdest eine Veste dem Armen, eine Veste dem Dürftigen in seiner Bedrängniß, Zuflucht vor Regenguß, Schatten gegen die Glut; denn das Schnauben der Uebermüthigen war wie Regenguß von der Mauer.
5. Gleich der Glut im Steppenland trittst du nieder der Barbaren Getöse; (wie) Glut mit Wolkenschatten dämpft er der Uebermüthigen Jubelgesang.
6. Und es bereitet der Ewige der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Gelag von fetten Speisen, ein Gelag von Hefenweinen, von markigen Fettspeisen, von geläuterten Hefenweinen.
7. Und er macht verschwinden auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllet, und die Decke, die ausgebreitete über alle Nationen.
8. Er macht verschwinden den Tod für immer, und es löscht Gott, der Herr, die Thräne von jeglichem Angesichte, und seines Volkes Schmach thut er ab von der ganzen Erde; denn der Ewige hat geredet.
9. Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, daß er uns helfe; der Ewige ist es, auf den wir hofften. Lasset uns jubeln und froh seyn ob seiner Hülfe!
10. Wenn sich niederläßt die Hand des Ewigen auf diesen Berg, so wird Moab zerstampft an seiner Stätte, wie ein Strohbund zerstampft wird im Mistpfuhl.
11. Und er breitet seine Hände darin aus, wie (sie) der Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen; aber er beugt seinen Hochmuth sammt der Gelenkigkeit seiner Hände.
12. Und die stolze Sicherheit deiner Mauern beugt er nieder, erniedriget, drückt (sie) zur Erde, in den Staub nieder.

Das 26. Kapitel.

1. An selbigem Tage wird dieser Gesang im Lande Jehudah gesungen: Eine mächtige Stadt haben wir. Er schafft Sieg, Mauern und Zwinger!
2. Thuet auf die Pforten, daß einziehe das gerechte Volk, das bewahret die Treue.
3. Den vertrauenden Sinn hütest du, — (mit) Frieden, Frieden! denn auf dich vertrauet er.
4. Vertrauet auf den Ewigen für und für; denn in Jah, dem Ewigen, ist ein ewiger Hort.
5. Denn er beugt die Bewohner der Höhe, der ragenden Veste, erniedrigt sie, erniedrigt sie zur Erde, drückt sie in den Staub nieder.
6. Es zertritt sie der Fuß, die Füße des Armen, die Tritte der Elenden.
7. Der Pfad für den Gerechten ist geebnet; gerade richtest du des Gerechten Bahn.
8. Selbst auf dem Wege deiner Strafgerichte harrten wir dein, o Ewiger! nach deinem Namen und nach deinem Gedächtniß (war) der Seele Begehr.

9. Meine Seele begehret dein in der Nacht, auch mein Geist in meinem Innern verlangt nach dir. Denn wie deine Strafgerichte der Erde (galten), lernten Gerechtigkeit die Bewohner des Erdenrunds.

10. Wird der Bösewicht geschont, so lernt er nicht Gerechtigkeit, frevelt im Lande der Billigkeit und siehet nicht die Majestät des Ewigen.

11. Ewiger, gehoben wär deine Hand, — nicht schaueten sie. O daß sie schauen und beschämt seien — den Eifer für das Volk, den Feuerzorn, der deine Feinde frißt!

12. Ewiger, du bestellst Frieden für uns; denn all unser Thun vollführest du uns.

13. Ewiger, unser Gott, geschaltet haben Herren über uns außer dir! doch nur bei dir schwuren wir, (bei) deinem Namen.

14. Sie sind todt, — daß sie nicht aufleben! abgeschieden, — daß sie nicht erstehen! — weil du geahndet, so hast du sie vertilgt und vernichtet ihnen jegliches Andenken.

15. Immer höher um dieses Volkes willen, o Ewiger, immer höher um dieses Volkes willen hast du dich verherrlicht, bis fern hin an all die Enden der Erde.

16. O Ewiger, in der Bedrängniß suchten sie dich; — ausschütteten sie Herzenserguß, da deine Züchtigung sie traf.

17. Wie eine Schwangere, dem Gebären nahe, kreiset, schreiet in ihren Wehen, also ist es uns ergangen vor dir, o Ewiger.

18. Wir waren schwanger, haben gekreiset — (aber) als hätten wir Wind geboren. Rettung ist nicht geschehen auf Erden, auf daß nicht sinken die Bewohner des Erdenrundes.

19. Laß aufleben deine Todten, meine Leichen erstehen! Erwachet und jubelt, die ihr ruhet im Staube; denn ein Thau auf Pflanzen ist dein Thau, aber zur Erde wirfst du Riesen nieder.

20. Gehe, mein Volk, begieb dich in deine Gemächer und verschließe deine Thür hinter dir; verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis vorüber ist der Grimm.

21. Denn siehe, der Ewige tritt heraus aus seinem Orte, die Schuld der Erdenbewohner an ihnen zu ahnden, und aufdeckt die Erde ihr Blut und verhüllt nicht mehr ihre Erschlagenen.

Das 27. Kapitel.

1. An selbigem Tage ahndet der Ewige mit seinem Schwerte, dem harten, großen und starken, an dem Leviatan, der flüchtigen Schlange, und an dem Leviatan, der gewundenen Schlange, und tödtet den Krokodill im Meere.

2. An selbigem Tage stimmet an einen Wettgesang dem Weinberge des schäumenden Trankes:

3. Ich, Ewiger, sein Hüter, tränk' ihn jeglichen Augenblick, daß sich keiner an ihm vergreife; bewach' ihn Nacht und Tag.

4. Grimm hab' ich nicht; wer möchte gegen mich Dornen und Disteln in den Kampf stellen? treffe ich auf sie, verbrenne ich sie insgesammt.

5. Wenn er aber festhält an meiner Macht, Frieden macht mit mir, macht Frieden mit mir;

6. Dann schlüge in Zukunft Jaakob Wurzel, aufknospete und blühete Jisraël, und sie erfülleten des Erdballs Fläche mit Pflanzentrieb.

7. Schlug er es denn, wie seinen Schläger er schlug? Oder ward gleich dem Morde seiner Gemordeten er gemordet?

8. Durch Aufstörung, durch Verstoßen haderteſt du mit ihm, wegräumte er es durch seinen gewaltigen Sturm, am Tage des Ostwindes.

9. Darum nur so sei gesühnt die Schuld Jaakob's, und dies sei jede Frucht der Tilgung seiner Sünde, wenn er alle Altarsteine macht dem Kalke gleich, zerworfen; nicht erheben sollen sich Haine und Sonnenbilder.

10. Denn die befestigte Stadt ist einsam, die Wohnstätte entvölkert und verlassen, gleich einer Wüste. Dort weidet das Kalb und lagert dort und vernichtet ihr Laub.

11. Sind ihre Reiser dürr, werden sie abgebrochen, Weiber kommen, zünden sie an. Weil es kein einsichtiges Volk ist, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer, und sein Bildner begnadigt es nicht.

12. Und es geschiehet, an selbigem Tage schüttelt der Ewige (Früchte) von der Strömung des Stromes [Frat] bis zum Bache Mizrajim's, ihr aber werdet einzeln aufgelesen, Kinder Jisraël.

13. Und es geschiehet, an selbigem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und herbei kommen die Verlorenen im Lande Aschur und die Verstoßenen im Lande Mizrajim, und bücken sich vor dem Ewigen auf dem heiligen Berge, in Jeruschalajim.

Das 28. Kapitel.

1. Wehe über das stolze Diadem der Trunkenen Efrajim's und die welke Blume, seinen prächtigen Schmuck, der auf dem

Gipfel des Fettthales, der vom Weine (zu Boden) Geschlagenen!

2. Siehe, (es kommt) gewaltig und stark vom Herrn wie Hagelwetter, Sturm des Verderbens; gleich dem Gusse mächtiger daher fluthender Wasser, läßt er es zur Erde stürzen mit Gewalt.

3. Mit Füßen werden sie getreten — das stolze Diadem der Trunkenen Efrajim's.

4. Und es wird die welke Blume, sein prächtiger Schmuck, die auf dem Gipfel des Fettthales, gleich ihrer frühreifer Frucht im Vorsommer, die, wer sie erblickt, kaum ist sie in seiner Hand, verschlinget.

5. An selbigem Tage wird der Ewige der Heerschaaren seyn zum prächtigen Diadem und zur herrlichen Krone für den Rest seines Volkes,

6. Und zum Geiste des Gerichtes für den, der sitzt zum Gerichte, und zur Tapferkeit (denen), die den Kampf wieder zurückführen zum Thore.

7. Aber auch diese taumeln im Weine, schwanken umher im Rauschtrank. Priester und Propheten taumeln im Rauschtrank, sind vom Weine übermannt, schwanken umher vom Rauschtrank, taumeln bei dem (göttlichen) Gesicht, wanken (im) Richterspruch.

8. Denn alle Tische sind voll Unflathgespei, kein Platz ist mehr.

9. Wen will er in Einsicht unterweisen, wen Kunde lehren? Der Milch Entwöhnte, der Brust Entnommene!

10. Denn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maaß an Maaß, Maaß an Maaß, — hier ein wenig, dort ein wenig.

11. Denn durch (Völker) stammelnder Lippen, und in fremder Zunge wird er zu diesem Volke reden,

12. Da man zu ihnen gesprochen: Dies ist die Ruhe, gebet Ruhe dem Müden, und dies ist die Rast; sie aber mochten nicht hören.

13. Darum wird ihnen das Wort des Ewigen seyn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maaß an Maaß, Maaß an Maaß, hier ein wenig, dort ein wenig, auf daß sie gehen und rücklings stürzen, und sich zerschmettern, und eingegarnt werden, und gefangen.

14. Darum höret das Wort des Ewigen, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jeruschalajim.

15. Weil ihr gesprochen: Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode, und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; die daher fluthende Geißel, wenn sie hereinbricht, wird nicht an uns kommen, weil wir den Trug zu unserer Zuflucht gemacht und in der Lüge uns geborgen:

16. Darum spricht also Gott, der Herr: Siehe, ich gründe in Zijon einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckpfeiler, wohlgegründet. Wer Stand hält, der bange nicht.

17. Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage; und wegfegt der Hagel die Zuflucht des Truges, und den Schirm vor den Fluthen schwemmen diese fort.

18. Und abgelöscht wird euer Bund mit dem Tode, und euer Vertrag mit der Hölle hat keinen Bestand. Die daher fluthende Geißel, wenn sie hereinbricht, so werdet ihr von ihr zertreten.

19. Wie sie hereinbricht, faßt sie euch; denn je am Morgen bricht sie herein, bei Tag und bei Nacht, und lauter Schreck wird Kunde lehren.

20. Denn zu kurz wird das Lager seyn, um sich zu strecken, und die Decke zu enge, wenn man sich darunter bergen will.

21. Denn wie am Berge Perazim erhebt sich der Ewige, wie im Thale zu Gibeon stürmt er heran, sein Werk zu vollführen, sein niegesehenes Werk, und seine Arbeit zu verrichten, seine ungeahnete Arbeit.

22. Demnach benehmet euch nicht spöttisch, daß eure Fesseln nicht angezogen werden; denn Verheerung, und zwar fest beschlossene, hab' ich vernommen vom Herrn, dem Gott der Heerschaaren, über die ganze Erde.

23. Merkt auf und höret meine Stimme, horcht auf und höret meinen Spruch.

24. Pflügt wohl den ganzen Tag der Pflüger, um zu säen? furchet und egget er sein Erdreich?

25. Nicht wahr, wenn er die Fläche geebnet, so streut er Dill und wirft Kümmel aus, und pflanzt Weizen in Reihen und Gerste an den bezeichneten (Ort), und Spelt an seine Stelle.

26. Und hat er es bearbeitet nach Gebühr, so wird sein Gott es befruchten.

27. Gewißlich, nicht mit dem Dreschwagen wird Dill gedroschen, und des Wagens Rad über den Kümmel hingewälzt; sondern mit dem Stocke geklopft wird Dill, und Kümmel mit dem Stecken.

28. Brodkorn wird zermalmt, doch nicht mit Gewalt drischt man es, sondern er treibt darüber seines Wagens Walze, aber nicht seine Rosse zermalmen es.

29. So ist es auch von dem Ewigen der Heerschaaren ausgegangen. Wunderbar ist

er im Beschluß, groß in der Verwirklichung.

Das 29. Kapitel.

1. Wehe, Ariël, Ariël, Stadt, wo David gelagert! Füget Jahr an Jahr, lasset Feste kreisen.
2. Doch will ich Ariël bedrängen, und es entstehe Jammern und Wimmern, und es sei mir gleich dem Ariël [Opferaltar.]
3. Und ich lagere im Kreise um dich und enge dich ein als ein Posten, und errichte Bollwerke gegen dich.
4. Und du redest gebeugt aus der Erde hervor, und tief aus dem Staube (kommt) deine Rede, und es wird deine Stimme gleich der eines Schattens aus der Erde, und aus dem Staube zirpt deine Rede.
5. Aber es wird dem dünnen Staube gleich die Menge deiner Feinde, und wie verfliegende Spreu der Uebermüthigen Menge, und es geschieht unversehens, plötzlich.
6. Vom Ewigen der Heerschaaren kommt Strafgericht, durch Donner und Erdbeben und mächtiges Getöse, Sturm und Wetter und verzehrende Feuerflamme.
7. Und es wird gleich einem Traume, einem Nachtgesicht die Menge all der Völker, die herangezogen gegen Ariël, und alle die dagegen und ihr Bollwerk herangezogen, die es bedrängen.
8. Und es geschieht, wie der Hungrige träumt, und siehe da, er isset, er erwacht aber und leer ist sein Leib; und wie der Durstige träumt, und siehe da, er trinkt, er erwacht aber und siehe er ist matt und seine Seele lechzt: also soll es ergehen der Menge all der Völker, die herangezogen gegen den Berg Zijon.
9. Besinnet euch nur und kommet von Sinnen, verblendet euch und erblindet! sie, die trunken sind ohne Wein, taumeln ohne Rauschtrank.
10. Denn ausgegossen hat der Ewige über euch einen Geist der Betäubung, und hat euch zugedrückt eure Augen, die Propheten, und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt.
11. Daß euch die Schau jeglichen Dinges gleicht den Worten eines versiegelten Buches, das man einem giebt, der ein Buch verstehet, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich kann nicht, weil es versiegelt ist.
12. So wird dann das Buch Einem gegeben, der kein Buch nicht verstehet, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich verstehe kein Buch.
13. Es spricht der Herr: Darum, weil dieses Volk sich nähert mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber hält es fern von mir, und es war ihre Furcht vor mir ein angelerntes Menschengebot;
14. Darum siehe, will ich fort und fort an diesem Volke mich wunderbar erweisen, Wunder über Wunder thun, daß ausgehe seiner Weisen Weisheit, und seiner Einsichtigen Einsicht sich verberge.
15. Wehe denen, die in die Tiefe sich bergen, vor dem Ewigen ihren Rath zu verbergen, daß im Finstern sei ihr Thun; und sie sprechen: Wer siehet uns und wer kennt uns?
16. O eurer Verkehrtheit! Wird dem Thone der Töpfer gleich geachtet? so daß das Werk spräche zu seinem Verfertiger: Er hat mich nicht verfertigt! und das Gebild zu seinem Bildner spreche: Er verstehet nichts.
17. Nicht wahr? Nur noch kurze Frist, und es wird der Lebanon zu einem Fruchtgefilde, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.
18. Und hören werden an selbigem Tage die Tauben die Worte des Buches, und aus Dunkel und Finsterniß werden sehen der Blinden Augen.
19. Und Freude in Fülle haben die Gebeugten an dem Ewigen, und die Dürftigen der Menschen frohlocken mit dem Heiligen Jisraël's.
20. Denn geschwunden ist der Uebermüthige, dahin der Spötter, und ausgerottet sind alle, die Unrecht hegen;
21. Die mit dem Spruch Menschen verführen, und dem, der es rüget, im Thor Schlingen legen, und in die Oede den Gerechten verleiten.
22. Darum spricht also der Ewige zu dem Hause Jaakob, — er, der erlöset den Abraham: Nicht annoch soll Jaakob sich schämen, und nicht annoch soll erblassen sein Angesicht.
23. Denn wenn seine Kinder sehen meiner Hände Werk in seiner Mitten, heiligen sie meinen Namen, und sie heiligen den Heiligen Jaakob's, und den Gott Jisraël's verherrlichen sie.
24. Und es lernen, die irren Geistes sind, Einsicht, und die Aufrührer nehmen Belehrung an.

Das 30 Kapitel.

1. Wehe den widerspenstigen Kindern! ist der Spruch des Ewigen, Beschlüsse zu fassen, ohne mich, und Bündnisse zu schließen, ohne meine Eingebung, um Sünde auf Sünde zu häufen.

2. Die sich aufmachen, nach Mizrajim hinabzuziehen, aber meinen Mund befragten sie nicht; — sich zu schützen durch Pharaoh's Schutz, und sich zu schirmen im Schatten Mizrajim's.

3. So soll euch denn der Schutz Pharaoh's zur Schande werden, und die Beschirmung im Schatten Mizrajim's zur Schmach.

4. Denn es waren zu Zoan seine Fürsten, und seine Boten gelangten bis Chanes.

5. Ganz wird es zu Schanden, um ein Volk, das ihnen nicht frommt; nicht zum Beistand, nicht zum Frommen, sondern zur Schande und auch zum Hohne.

6. Die Last der Thiere des Südens — im Lande der Noth und der Drangsal, Löwin und Löwe (rauben) von ihnen, Otter und fliegender Drache — tragen sie auf dem Rücken der Esel ihr Vermögen, und auf dem Höcker der Kameele ihre Schätze zu einem Volke, das nicht frommt.

7. Ja Mizrajim, leer und nichtig ist ihr Beistand, darum nenne ich es: Rahab (Geprahle) sind sie im Stillsitzen.

8. Jetzt gehe, schreib es auf eine Tafel bei ihnen, und in ein Buch zeichne es ein, daß es bleibe für den spätesten Tag, für immer, auf ewig.

9. Denn ein widerspenstiges Volk ist es, lügnerische Kinder, Kinder, die nicht hören wollen die Lehre des Ewigen.

10. Die da sprechen zu den Sehern: Sehet nicht! und zu den Schauenden: Offenbaret uns nicht Wahrheit! Redet zu uns glatte Reden, offenbaret Täuschungen.

11. Weichet ab vom Wege, führet ab vom Pfade, räumet uns aus dem Angesichte den Heiligen Jisraël's.

12. Darum spricht also der Heilige Jisraël's: Weil ihr verschmähet solches Wort, und vertrauet auf Gewaltthat und List, und euch darauf stützet:

13. Darum soll euch diese Sünde werden, wie der sturzdrohende Riß, heraustretend an einer ragenden Mauer, deren Sturz plötzlich, jählings kommt.

14. Und er zerbricht sie, wie man irdenes Gefäß des Töpfers zerbricht, ein Zertrümmern schonungslos, und man findet unter seinen Trümmerhaufen keinen Scherben, Feuer vom Heerde zu scharren, oder Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen.

15. Denn also spricht Gott der Herr, der Heilige Jisraël's: Durch Rückkehr und Ruhe wird euch geholfen, durch ruhiges Vertrauen gewinnt ihr Stärke. Ihr aber wollet nicht,

16. Sondern sprechet: Nein! Vielmehr auf Rossen wollen wir fliehen; darum sollt ihr fliehen, und auf Rennern reiten, darum werden eure Verfolger rennen.

17. Ein Tausend vor dem Dräuen eines Einzigen, vor dem Dräuen von fünf fliehet ihr (alle), bis daß ihr übrig bleibet gleich einer Stange auf Bergesspitze, und wie ein Panier auf dem Hügel.

18. Und darum harret der Ewige, euch zu begnadigen, und darum wird er sich erheben, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott des Gerichtes ist der Ewige. Heil allen, die seiner hoffen.

19. Denn Volk, das in Zijon wohnet, in Jeruschalajim, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens, wie er es vernimmt, erhört er dich.

20. Und geben wird euch der Herr Brod in der Noth, und in der Drangsal Wasser, und nicht ferner werden sich verbergen müssen deine Lehrer, sondern deine Augen werden sehen deine Lehrer.

21. Und deine Ohren werden vernehmen das Wort hinter dir her, also: Dies ist der Weg, wandelt auf ihm, ob ihr rechts, ob ihr links euch wendet.

22. Und unrein wird euch der Ueberzug eurer silbernen Götzen erscheinen, und die Bekleidung deines goldenen Gußbildes; du wirfst sie weg wie Unflath, fort! sprichst du zu ihnen.

23. Und er giebt Regen für deine Saat, womit du den Erdboden besäest, und das Brod vom Ertrage deines Erdbodens ist fett und nahrhaft. Es weidet dein Vieh an selbigem Tage auf geräumigem Anger.

24. Und die Rinder und Füllen, die den Erdboden bebauen, fressen salziges Futter, das geworfelt ist mit der Wanne und der Wurfschaufel.

25. Und es geschieht, auf jedem hohen Berge und auf jedem ragenden Hügel werden Bäche, Wasserströme seyn, am Tage des großen Würgens, wenn Thürme fallen.

26. Und es wird das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne sein, und das Licht der Sonne glänzt siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen, an dem Tage, wo der Ewige verbindet den Schaden seines Volkes, und die ihm geschlagene Wunde heilt.

27. Siehe, der Name des Ewigen kommt aus der Ferne, es brennt sein Zorn und mächtig sind die Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge wie verzehrendes Feuer,

28. Und sein Odem wie daher flutender

Strom, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Täuschung, und ein Gebiß der Verführung auf die Kinnbacken der Völker (zu legen.)
29. Einen Gesang werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier, und ein frohes Herz, wie der, der daherziehet mit der Flöte, um nach dem Berge des Ewigen zu wallen, zu dem Hort Jisraël's.
30. Und erschallen läßt der Ewige seine majestätische Stimme, und wie sein Arm herniederfährt, läßt er schauen im Grollen des Zornes und in der Flamme verzehrenden Feuers, in Sturm und Regenguß und Hagelstein.
31. Denn vor des Ewigen Stimme zagt Aschur. Er schlägt mit dem Stocke,
32. Und wohin immer trifft die verhängte Geißel, die der Ewige ihm auferlegt, da sind Pauken und Zithern, und in der Kämpfe Tumult kämpft er mit ihnen.
33. Denn gerüstet seit gestern ist Tofet, auch dieses ist für den König bereitet, tief, weit. Sein Holzstoß hat Feuer und Holz die Fülle, der Odem des Ewigen, wie ein Schwefelstrom, lodert darin.

Das 31. Kapitel.

1. Wehe denen, die hinabziehen nach Mizrajim um Hülfe, und auf Rosse sich stützen, und auf Wagen vertrauen, weil sie so zahlreich, und auf Reiterei, weil ihrer so sehr viel; aber sie blicken nicht auf den Heiligen Jisraël's, und den Ewigen suchen sie nicht.
2. Aber auch er ist weise und bringt Unheil, und sein Wort nimmt er nicht zurück, und er steht auf wider das Haus der Frevler und wider den Beistand der Uebelthäter.
3. Doch Mizrajim ist nur Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist, und der Ewige streckt aus seine Hand, und es strauchelt der Stützende und fällt der Gestützte, und insgesammt sie alle gehen unter.
4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Wie der Löwe brummt und der junge Leu über seine Beute, wider den der Hirten Menge sich schaart, vor ihrer Stimme zagt er nicht und vor ihrer Menge wird er nicht muthlos, — also wird der Ewige der Heerschaaren herabkommen, zu streiten auf dem Berge Zijon und auf ihrem Hügel.
5. Wie flatternde Vögel, also wird der Ewige der Heerschaaren Jeruschalajim beschirmen, schirmen und retten, schonen und bergen.
6. Kehret zurück zu ihm, von dem man so tief abgefallen Kinder Jisraël!
7. Denn an selbigem Tage werden sie verachten, Jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure sündigen Hände euch bereitet.
8. Und es fällt Aschur nicht durch eines Mannes Schwert, und nicht eines Menschen Schwert wird es fressen. Und es flieht vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden zinsbar.
9. Und sein Fels entweicht vor Angst, und es zagen vor dem Panier seine Fürsten, — ist der Spruch des Ewigen, deß Feuer ist in Zijon, und dessen Heerd in Jeruschalajim.

Das 32. Kapitel.

1. Siehe, mit Gerechtigkeit regiert der König, und die Fürsten walten nach Gebühr.
2. Und Jeglicher ist gleich einer Zuflucht vor Wind, und einem Schutz gegen Wetter, gleich Wasserbächen in der Steppe, gleich dem Schatten gewaltiger Felsen im lechzenden Lande.
3. Nicht mehr sind verblendet die Augen der Sehenden, und die Ohren der Hörenden werden aufhorchen.
4. Und das Herz der Unbesonnenen wird aufmerken, um zu erkennen, und die Zunge der Stammler ist fertig, Deutliches zu reden.
5. Nicht wird fortan der Niederträchtige ein Edler genannt, und den Arglistigen nennt man nicht mehr einen Hochherzigen.
6. Denn der Niederträchtige redet Niederträchtigkeit, und sein Herz schafft Unheil, Ruchlosigkeit zu üben und von dem Ewigen Irrsal zu reden, des Hungrigen Seele schmachten zu lassen und dem Durstigen (sein) Getränk zu entziehen.
7. Und der Arglistigen Rüstzeug ist verderblich, Tücke ersinnt er, die Armen durch Lügenworte zu verderben, auch wenn der Dürftige Rechtes spricht.
8. Der Edle aber ersinnt Edles, und er bestehet auf dem Edlen.
9. Ihr sorglosen Weiber, auf! höret auf meine Stimme; ihr sicheren Töchter, vernehmet meine Rede.
10. Ueber Tag und Jahr werdet ihr erzittern, ihr Sicheren; denn dahin ist die Weinlese, die Obsternte kommt nicht.
11. Erbebet ihr Sorglosen, erzittert ihr Sicheren! entkleidet, entblößet euch und gürtet (einen Sack) um die Lenden,
12. Um die Brüste, jammernd — um die Gefilde der Lust, um den fruchttragenden Weinstock.
13. Auf dem Erdboden meines Volks

schießt Dorn und Distel auf, ja in all den Häusern der Lust der jubelvollen Stadt.

14. Denn der Palast ist verlassen, das Gewühl der Stadt verödet, Hügel und Wartthurm schützen Höhlen auf ewig, — ein Tummelplatz der Maulesel, ein Weideort der Heerden.

15. Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergießet; dann wird die Wüste zum Fruchtgefild, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.

16. Und es wohnt in der Wüste Recht, und Gerechtigkeit nimmt in dem Fruchtgefilde ihren Sitz.

17. Und es ist das Werk der Gerechtigkeit — Frieden, und der Gerechtigkeit Dienst ist Ruhe und Sicherheit auf ewig.

18. Und weilen wird mein Volk in Friedenswohnung, und in den Wohnplätzen der Sicherheit, und in harmlosen Ruhestätten.

19. Und wird sich ausbreiten, wo der Wald sich senkt, und in der Niederung tieft sich die Stadt.

20. Heil euch, die ihr an lauter Wasser säet, die ihr frei irren lasset den Fuß des Rindes und des Esels.

Das 33. Kapitel.

1. Wehe dir, Zerstörer, selbst unzerstört, Räuber, den man noch nicht beraubt. Wenn du das Ziel erreicht, Zerstörer, wirst du zerstört, wenn du den Gipfel erstiegen mit Rauben, beraubt man dich.

2. Ewiger, sei uns gnädig! dein harren wir! Sei ihr Beistand jeglichen Morgen, und unsere Hülfe zur Zeit der Noth.

3. Vor Donnerstimmen fliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstieben die Nationen.

4. Und aufgerafft wird eure Beute, gleichwie man Grillen aufrafft, wie Heuschrecken daher ziehen, zieht man dagegen.

5. Erhaben ist der Ewige, denn er, in der Höhe thronend, hat Zijon erfüllt mit Recht und Gerechtigkeit.

6. Und es ist die Sicherheit deines Geschickes, die Dauer des Heils, Weisheit und Erkenntniß; die Furcht des Ewigen, das ist sein Schatz.

7. Siehe, löwenstark schreien sie draußen, die Friedensboten weinen bitterlich.

8. Verödet sind die Straßen, es feiert der Wanderer. Er bricht den Bund, hält gering die Städte, achtet nicht des Menschen.

9. Es trauert, verschmachtet die Erde, schambedeckt ist Lebanon, abgewelkt. Scharon ist einer Steppe gleich, entblättert ist Baschan und Karmel.

10. Jetzt will ich mich aufmachen, spricht der Ewige, jetzt mich erheben, jetzt mich emporrichten.

11. Ihr gehet mit Heu schwanger, gebäret Stoppeln — euer Odem ist ein Feuer, das euch frißt.

12. Und Völker werden zu Kalk verbrannt, — abgehauene Dornen werden sie im Feuer auflodern.

13. Vernehmet, ihr Fernen, was ich gethan, und erfahret, ihr Nahen, meine Stärke!

14. Es zagen in Zijon die Sünder, Zittern ergreift die Ruchlosen; wer von uns mag weilen bei dem fressenden Feuer? wer von uns weilen bei den ewigen Bränden?

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt und redlich spricht, wer Gewinn durch Bedrückung verschmähet, wer seine Hände schüttelt, daß sie nicht nach Bestechung greifen, wer sein Ohr verstopfet, daß er nicht höre den Blutrath, und sein Auge zudrückt, daß er das Böse nicht schaue;

16. Der wird auf Höhen wohnen; Felsenvesten sind seine Burg, sein Brod ist ihm gewährt, sein Wasser gesichert.

17. Den König in seiner Schöne schauen deine Augen, sie sehen fernes Land.

18. Dein Herz spricht mit Zagen: Wo ist, der zählte, wo ist, der wog, wo, der die Thürme zählte?

19. Das Barbarenvolk siehest du nicht mehr, das Volk dunkler Rede, nicht zu verstehen, stotternder Zunge, ohne Sinn.

20. Schaue Zijon an, die Stadt unserer Zusammenkunft, deine Augen werden Jeruschalajim sehen, eine ungestörte Heimath, ein Zelt, das man nicht fortrückt, nimmer werden seine Pflöcke herausgezogen, und keines seiner Seile losgerissen.

21. Dort vielmehr erweiset der Ewige sich uns mächtig, (dort ist) die Stätte der Ströme weit gebreiteter Flüsse, darauf kein Ruderschiff ziehet, und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber hin.

22. Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige unser Gesetzgeber, der Ewige unser König, er wird uns helfen.

23. Deine Seile geben nach, sie halten nicht ihres Mastbaumes Schaft, sie spannen nicht das Segel. Alsdann theilt man der Plünderung Beute in Menge. Lahme (auch) rauben ihren Theil.

24. Und kein Bewohner spreche: Ich bin krank. Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld erlassen.

Das 34. Kapitel.

1. Nahet euch, Völker, zu hören, und Nationen, merket auf. Es höre die Erde und was sie füllet, das Erdenrund sammt allen seinen Sprößlingen.

2. Denn einen Zorn hat der Ewige gegen all die Völker, einen Grimm gegen all ihr Heer, er bannt sie, giebt sie dem Schlachten preis.

3. Und ihre Erschlagenen werden hingeschleudert, und ihre Leichen — aufsteigt ihr Modergeruch, und Berge zerrinnen von ihrem Blute.

4. Und das ganze Himmelsheer vergeht, und zusammengerollt wie ein Buch werden die Himmel, und all ihr Heer welkt, wie das Blatt am Weinstock welkt, und wie welkes Laub am Feigenbaum.

5. Denn trunken ist mein Schwert im Himmel; siehe, auf Edom fährt es nieder, und auf das Volk, das ich geweihet dem Verderben, zum Gericht.

6. Das Schwert des Ewigen ist voll Blut, gemästet mit Fett, vom Blute der Mastlämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn ein Opfer hält der Ewige in Bozrah, und ein großes Schlachten im Lande Edom.

7. Und es stürzen Rëem mit ihnen, und Stiere sammt Mastthieren, und getränkt ist ihr Land von Blut, und ihr Staub mit Fett gedüngt.

8. Denn einen Tag der Rache hält der Ewige, ein Jahr der Vergeltung, für Zijon zu streiten.

9. Und es verwandeln sich ihre Ströme in Pech, und ihr Staub in Schwefel, und ihr Land wird zu brennendem Pech.

10. Nacht und Tag verlischt es nicht, ewiglich steigt Rauch davon auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüst, in alle Ewigkeit zieht Niemand hindurch.

11. Und Pelikan und Kröte nehmen es in Besitz, Jauschuf und Rabe wohnen darin, und er spannt darüber die Meßschnur der Verödung, und das Loth der Verwüstung.

12. Ihre Edeln sind nicht da, daß sie das Königthum ausrufen, und all ihre Fürsten sind dahin.

13. Und aufschießt in ihren Palästen Gestrüpp, Nesseln und Dornen in ihren Vesten, und sie wird zur Wohnung der Schakale, ein Gehöfte der Strauße.

14. Und Steppenthiere treffen (dort) mit Hyänen zusammen, und ein Waldbock ladet den andern, nur dort rastet die Lilit und findet eine Ruhestatt.

15. Dort nistet die Pfeilschlange und legt Eier, und brütet aus und versammelt (die Jungen) in ihrem Schatten; nur dort schaaren sich die Geier, einer zum andern.

16. Forschet in dem Buche des Ewigen und leset, nicht eines von ihnen bleibt aus, eines vermißt das andere nicht. Denn (sein) Mund hat es geboten, und dessen Hauch hat sie versammelt.

17. Und er ließ ihnen zufallen das Loos, und seine Hand hat es ihnen zugetheilt mit der Meßschnur; auf ewig nehmen sie es in Besitz, für alle Geschlechter wohnen sie darin.

Das 35. Kapitel.

1. Es frohlocken Wüste und Wildniß, und jubelt die Steppe, und blühet auf wie eine Lilie.

2. In voller Blüthe stehet sie und jubelt nur Jubel und Jauchzen, Lebanon's Herrlichkeit wird ihr gegeben, Karmel's und Scharon's Schmuck. Sie werden schauen die Herrlichkeit des Ewigen, den Glanz unseres Gottes.

3. Stärket schlaffe Hände, und wankende Knie kräftiget.

4. Sprechet zu den Furchtsamen: Seid stark, fürchtet nicht! Siehe da, euer Gott! Rache kommt, Vergeltung Gottes: Er kommt und rettet euch.

5. Dann werden sich aufthun die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben sich öffnen.

6. Dann wird hüpfen wie ein Hirsch der Lahme, und jubeln die Zunge des Stummen; denn es brechen Gewässer hervor in der Wüste, und Bäche in der Steppe.

7. Und das Sandmeer wird zum Teiche, und verschmachtender Boden zu Wasserquellen. In der Schakale Wohnung, ihrem Lagerort, ist eine Stätte für Rohr und Schilf.

8. Und es wird dort eine Bahn und ein Weg seyn, den man heiligen Weg nennt. Kein Unreiner ziehet darüber hin, daß er ihm gehörte. Wer des Weges ziehet, auch Unkundige, gehen nicht irre.

9. Dort ist kein Löwe, und kein reißendes Thier betritt ihn, ist dort zu treffen. Aber es gehen (ihn) die Erlösten.

10. Und die Befreieten des Ewigen kehren zurück, und kommen nach Zijon mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte. Wonne und Lust treffen sie an, es entfleucht Kummer und Schmerz.

Das 36. Kapitel.

1. Und es geschah, im vierzehnten Jahre des Königs Chiskijahu zog Sancherib, König von Aschur, herauf gegen alle feste Städte von Jehudah, und nahm sie ein.

2. Und der König von Aschur sandte den Rabschakeh von Lachisch nach Jeruschalajim, gegen den König Chiskijahu mit einem grossen Heer; und er hielt an der Leitung des oberen Teiches, der auf der Bahn des Wäscher-Feldes war.

3. Und es ging hinaus zu ihm Eljakim, Sohn Chilkijahu's, der über das Haus, und Schebna, der Schreiber, und Joach, Sohn Aßaf, der Geschichtschreiber.

4. Und es sprach zu ihnen Rabschakeh: Saget doch dem Chiskijahu: So spricht der große König, der König von Aschur: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

5. Ich sage: Ist nur ein Wort der Lippen Rath und Stärke zum Krieg? Nun, auf wen vertrauest du, daß du dich gegen mich empörtest?

6. Siehe, du vertrauest auf jenen geknickten Rohrstab, auf Mizrajim, der dem, der sich darauf stützt, in die Hand dringt und sie durchbohrt; so ist Pharaoh, König von Mizrajim, für Alle, die auf ihn vertrauen.

7. Und so du zu mir sprichst: Auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir; — ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Chiskijahu abgeschafft, und zu Jehudah und Jeruschalajim gesprochen: Vor diesem Altar werfet euch nieder?

8. Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Aschur. Und ich will dir geben zweitausend Rosse, ob du dir Reiter darauf setzen kannst?

9. Und wie willst du zurückweisen einen Befehlshaber, einen der geringsten Knechte meines Herrn, und du vertrauest auf Mizrajim um Roß' und Reiter?

10. Nun, bin ich denn ohne den Ewigen heraufgezogen gegen dieses Land, es zu verderben? Der Ewige hat zu mir gesprochen: Ziehe hinan gegen dieses Land und verderb' es!

11. Da sprach Eljakim und Schebna und Joach zu Rabschakeh: Rede doch zu deinen Knechten Aramisch, denn wir verstehen es, und rede nicht zu uns Jehudisch, vor den Ohren des Volkes auf der Mauer.

12. Und Rabschakeh sprach: Wohl zu deinem Herrn und zu dir hat mich mein Herr gesandt, diese Worte zu reden? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Auswurf zu essen, und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Und Rabschakeh trat auf, und rief mit lauter Stimme Jehudisch, und sprach: Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Aschur!

14. So spricht der König: Daß euch Chiskijahu nicht täusche. Denn er kann euch nicht retten.

15. Und daß euch Chiskijahu nicht vertröste auf den Ewigen, und spreche: Retten wird uns der Ewige, daß diese Stadt nicht gegeben werde in die Hand des Königs von Aschur.

16. Höret nicht auf Chiskijahu. Denn so spricht der König von Aschur: Ergebet euch mir, und kommet heraus zu mir, und esset jeglicher von seinem Weinstock, und jeglicher von seinem Feigenbaume, und trinket jeglicher das Wasser seiner Grube,

17. Bis ich komme und euch bringe in ein Land, wie euer Land, ein Land des Korns und des Mostes, ein Land des Brodes und der Weinberge.

18. Daß euch Chiskijahu nicht berede, wenn er spricht: Der Ewige wird uns retten. Haben denn die Götter der Völker gerettet, ein jeder sein Land von der Hand des Königs von Aschur?

19. Wo waren die Götter von Chamat und Arpad, wo die Götter von Sefarwajim, daß sie gerettet hätten Schomron von meiner Hand?

20. Wer ist unter all den Göttern dieser Länder, die ihr Land gerettet von meiner Hand, daß der Ewige Jeruschalajim retten sollte von meiner Hand?

21. Aber sie schwiegen und erwiederten kein Wort, denn ein Gebot des Königs war es also: Ihr sollt ihm nichts erwiedern.

22. Und es kam Eljakim, Sohn Chilkijahu, der über das Haus, und Schebna, der Schreiber, und Joach, Sohn Aßaf, der Geschichtschreiber, zu Chiskijahu mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabschakeh's.

Das 37. Kapitel.

1. Und es geschah, wie der König Chiskijahu das hörte, da zerriß er seine Kleider, und hüllte sich in einen Sack, und ging in das Haus des Ewigen.

2. Und sandte Eljakim, der über das Haus, und Schebna, den Schreiber, und die Aeltesten der Priester gehüllt in Säcke, an Jeschajahu, Sohn Amoz, den Propheten,

3. Daß sie zu ihm sprechen: So spricht Chiskijahu: Ein Tag der Noth und des Schmähens und des Hohns ist dieser Tag;

ja, gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, die Worte Rabschakeh's, den sein Herr, der König von Aschur, gesandt, zu lästern den lebendigen Gott; und geschmähet hat er mit Worten, die der Ewige dein Gott gehört: so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, den vorhandenen.

5. Und es kamen die Diener des Königs Chiskijahu zu Jeschajahu.

6. Und Jeschajahu sprach zu ihnen: So sprechet zu euerm Herrn: So spricht der Ewige: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört, womit die Buben des Königs von Aschur mich gelästert.

7. Siehe, ich will ihm den Sinn eingeben, daß er, vernimmt er die Kunde, umkehre in sein Land, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen in seinem Lande.

8. Und Rabschakeh kehrte zurück und fand den König von Aschur kämpfend gegen Libnah, denn er hatte gehört, daß er aufgebrochen war von Lachisch.

9. Und da hörte er von Tirhakah, König von Kusch, also: Er ist ausgezogen, mit dir zu streiten. Und da er es hörte, da sandte er Boten an Chiskijahu und ließ ihm sagen:

10. So sprechet zu Chiskijahu, König von Jehudah, mit den Worten: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertrauest, zu sprechen: Jeruschalajim wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Aschur.

11. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Aschur gethan allen Ländern bis zu ihrer Vertilgung, und du willst gerettet werden?

12. Haben denn die Götter der Völker die gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gosan und Charan und Rezef, und die Söhne Eden, die in Telaßar?

13. Wo ist der König von Chamat und der König von Arpad, und der König über die Stadt Sefarwajim, Hena und Iwah?

14. Und Chiskijahu nahm den Brief aus der Hand des Boten und las ihn, und ging hinauf in das Haus des Ewigen, und Chiskijahu breitete ihn aus vor dem Ewigen.

15. Und Chiskijahu betete zu dem Ewigen und sprach:

16. Ewiger der Heerschaaren, Gott Jisraël's, Thronender über den Cherubim, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast gemacht den Himmel und die Erde.

17. Neige, Ewiger, dein Ohr und höre! Thue auf, Ewiger, dein Auge und schaue! Und höre all die Worte Sancherib's, der gesandt, zu lästern den lebendigen Gott.

18. Wahr ist es, Ewiger, zerstört haben die Könige von Aschur all die Nationen und ihr Land,

19. Und ihre Götter in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet.

20. Und nun, Ewiger unser Gott, hilf uns von seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein bist der Ewige.

21. Da sandte Jeschajahu, Sohn Amoz, an Chiskijahu, also: So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Was du zu mir gebetet wegen Sancherib, Königs von Aschur —

22. Das ist es, was der Ewige über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Zijon; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jeruschalajim.

23. Wen hast du gelästert und gehöhnt, und wider wen die Stimme erhoben und deine Augen emporgerichtet? Wider den Heiligen Jisraël's.

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Lebanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Zedern, seine auserlesenen Cypressen, nun dring' ich in die Höhe seiner Wohnung, in seine volle Waldung.

25. Ich habe gegraben und Wasser getrunken, und will austrocknen mit den Tritten meines Fußballens alle Ströme Mazor's.

26. Hast du nicht gehört? Seit fernen Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, daß zum Entsetzen feste Städte werden öde Steinhaufen;

27. Und deren Bewohner machtlos, gebrochenen Muthes und zu Schanden; sie waren Kraut des Feldes und sprossendes Grün, Moos der Dächer, und brandig, bevor es zum Halm wird.

28. Und dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und auch dein Toben gegen mich.

29. Weil dein Toben wider mich und dein Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine Ohren: so thue ich meinen Stachel durch deine Nase, und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.

30. Und das sei dir das Zeichen: Zu essen

giebt es dieses Jahr den Nachwuchs, und im
zweiten Jahre den Wildwuchs, und im drit-
ten Jahre säet und erndtet und pflanzet
Weinberge, und esset ihre Frucht.
31. Und ansetzen wird der gerettete Ueber-
rest des Hauses Jehudah Wurzel nach unten,
und Frucht treiben nach oben.
32. Denn von Jeruschalajim soll ausgehn
ein Ueberrest, und Gerettete vom Berge Zi-
on; der Eifer des Ewigen der Heerschaaren
wird das thun.
33. Darum, so spricht der Ewige zu dem
Könige von Aschur: Er wird nicht in diese
Stadt kommen, und nicht dahin einen Pfeil
abschießen, und nicht vor sie hintreten mit
einem Schild, und nicht aufschütten gegen
sie einen Wall.
34. Auf dem Wege, auf dem er gekommen,
wird er umkehren, und in diese Stadt nicht
kommen: Ausspruch des Ewigen!
35. Und schirmen werde ich diese Stadt,
um sie zu retten, um meinetwillen, und um
Dawid, meines Knechtes willen.
36. Da ging aus ein Engel des Ewigen,
und schlug in dem Lager Aschur's hundert
und fünf und achtzig tausend. Und als man
am Morgen früh auf war, siehe, da waren
sie Alle Leichen, Todte.
37. Und Sancherib, König von Aschur,
brach auf und zog ab, und kehrte heim, und
blieb in Ninweh.
38. Und es geschah, als er sich niederwarf
im Hause Nisroch, seines Gottes, da schlugen
ihn mit dem Schwerte Adrammelech und
Scharezer, seine Söhne; sie aber entkamen
in das Land Ararat, und Eßar Chaddon, sein
Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 38. Kapitel.

1. In jener Zeit erkrankte Chiskijahu zum
Sterben; da kam zu ihm Jeschajahu, Sohn
Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So
spricht der Ewige: Bestelle dein Haus, denn
du wirst sterben, und nicht leben.
2. Da wandte Chiskijahu sein Gesicht zu
der Wand, und betete zum Ewigen,
3. Und sprach: O Ewiger, gedenke doch,
wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit, und
mit ganzem Herzen, und wie ich gethan, was
gut ist in deinen Augen! Und Chiskijahu
weinte laut.
4. Und es erging das Wort des Ewigen an
Jeschajahu also:
5. Geh und sprich zu Chiskijahu: So
spricht der Ewige, der Gott Dawid's, deines
Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, ich ha-
be deine Thräne gesehn. Siehe, ich füge
zu deinen Lebenstagen funfzehn Jahre hinzu.
6. Und von der Hand des Königs von
Aschur werd' ich dich retten, und auch diese
Stadt, und werde schirmen diese Stadt.
7. Und das sei dir das Zeichen vom Ewi-
gen, daß der Ewige diese Sache thun wird,
die er gesprochen.
8. Siehe, ich lasse umkehren den Schatten
der Stufen, wo er hinabgerückt war, an
den Stufen des Achas durch die Sonne,
rückwärts zehn Stufen. Und die Sonne
kehrte zehn Stufen um an den Stufen, die
sie herabgerückt war.
9. Schrift von Chiskijahu, König von Je-
hudah, da er krank war und genas von seiner
Krankheit.
10. Ich sprach: Im Mittag meiner Tage
soll ich eingehen in die Pforten des Schat-
tenreichs, bin beraubt des Restes meiner
Jahre.
11. Ich sprach: Nicht soll ich schauen Gott,
Gott im Lande des Lebens, nicht soll ich fer-
ner einen Menschen sehen, mit den Bewoh-
nern der Vergänglichkeit.
12. Meine Lebensdauer ist abgebrochen,
weggezogen von mir, gleich einem Hirten-
zelte; mir ist mein Leben abgeschnitten, wie
wenn mir der Weber es vom Faden reißt;
von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.
13. Ich schrie bis zum Morgen, gleich ei-
nem Löwen, also zermalmte er all mein Ge-
bein. Von Tag zu Nacht vollendest du mit
mir.
14. Gleich der Schwalbe, dem Kraniche,
also zirpt' ich, girrte Tauben gleich, es
schmachteten meine Augen zur Höhe: Ewi-
ger, bedrängt bin ich, rette mich!
15. Was soll ich reden? Er hat mir verhei-
ßen und er hat es auch vollführt. Wallen
will ich (in's Gotteshaus) all meine Jahre,
wenn mein Gemüth bekümmert ist.
16. Herr, durch sie lebt man, und ganz
durch sie lebt mein Geist: nun so stärke mich
und lasse mich genesen.
17. Siehe, um den Frieden bin ich sehr
betrübt; doch du hast liebend meine Seele
gezogen aus der Grube der Verwesung, denn
du warfst hinter deinen Rücken all meine
Sünden.
18. Denn nicht das Schattenreich preiset
dich, nicht der Tod lobt dich, nicht harren,
die in die Grube sinken, auf deine Treue.
19. Der Lebende, der Lebende, er preiset
dich, wie ich heute; der Vater thut den Kin-
dern deine Treue kund.
20. Der Ewige ist da zu meiner Hülfe, und

meine Lieder werden wir spielen all unsere Lebenstage im Hause des Ewigen.
21. Und Jeschajahu sprach: Man bringe Feigenkuchen und lege sie zur Erweichung auf die Geschwulst, und sie wird heilen.
22. Und Chiskijahu sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde in das Haus des Ewigen?

Das 39. Kapitel.

1. In dieser Zeit sandte Merodach Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Chiskijahu, denn er hatte gehört, daß er erkrankt war und genesen.
2. Und Chiskijahu freute sich ihrer, und ließ sie sehn seine Schatzhäuser, das Silber und das Gold, und die Gewürze, und das köstliche Oel, und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich fand in seinen Schatzkammern; es war nichts, was Chiskijahu sie nicht sehn ließ in seinem Hause, und in seiner ganzen Herrschaft.
3. Da kam Jeschajahu, der Prophet, zum Könige Chiskijahu und sprach zu ihm: Was sagten diese Männer und woher kamen sie zu dir? Und Chiskijahu sprach: Aus einem fernen Lande kamen sie zu mir, aus Babel.
4. Und er sprach: Was sahen sie in deinem Hause? Und Chiskijahu sprach: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehn ließ in meinen Schatzkammern.
5. Und Jeschajahu sprach zu Chiskijahu: Höre das Wort des Ewigen der Heerschaaren:
6. Siehe, es kommen Tage, wo weggebracht wird alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Ewige.
7. Und von deinen Söhnen, die ausgehen werden von dir, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie werden Hofbediente seyn im Pallast des Königs von Babel.
8. Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach (weiter): Wenn nur Friede und Bestand seyn wird in meinen Tagen.

Das 40. Kapitel.

1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.
2. Redet zum Herzen Jeruschalajim's und rufet ihm zu, daß erfüllt ist seine Dienstzeit, daß seiner Schuld genug gethan, denn es hat empfangen aus der Hand des Ewigen doppelt für all seine Sünden.
3. Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnet den Weg des Ewigen; ebnet in der Steppe eine Straße unserm Gotte!
4. Jedes Thal erhebe sich, und jeder Berg und Hügel senke sich, und es werde die Krümmung zur Ebne, und die Höcker zum Thal.
5. Und es wird offenbar die Herrlichkeit des Ewigen, und schauen wird (sie) alles Fleisch zumal; denn der Mund des Ewigen hat geredet.
6. Eine Stimme spricht: Verkündige! Und er spricht: Was soll ich verkündigen? Alles Fleisch ist Gras und all seine Anmuth wie die Blume des Feldes.
7. Es dorrt das Gras, es welkt die Blume; denn der Odem des Ewigen hat es angeweht. Fürwahr, Gras ist das Volk.
8. Es dorrt das Gras, es welkt die Blume, aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich.
9. Auf hohen Berg steige hinan, Heilbotin Zijon's, erhebe mit Macht deine Stimme, Heilbotin Jeruschalajim's, erhebe sie, fürchte nicht, sprich zu den Städten Jehudah's: Siehe da euer Gott!
10. Siehe, Gott der Herr kommt mit Macht, und sein Arm herrscht für ihn. Siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm.
11. Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, mit seinem Arm sammelt er die Lämmer und in seinem Busen trägt er sie, die Säugenden leitet er.
12. Wer maß mit seiner Handhöhle die Gewässer, und maß aus mit der Spanne die Himmel, und faßte in ein Maaß den Staub der Erde, und wog in der Wage Berge, und Hügel in der Wagschale?
13. Wer ermaß den Geist des Ewigen, und war sein Rathgeber, der ihn bedeutete?
14. Mit wem berieth er sich, daß er ihm Einsicht gab, und ihn lehrte den Pfad des Rechts, und ihn Erkenntniß lehrte, und den Weg der Einsicht ihm kund machte?
15. Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und dem Staub in der Wagschale gleich geachtet. Siehe, die Eilande trägt er davon, wie ein Stäubchen.
16. Und Lebanon — nicht reicht er hin zum Brennholz, und sein Gewild, nicht reicht es hin zum Ganzopfer.
17. All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm, geringer als Wesenloses und Leeres sind sie ihm geachtet.
18. Und wem wollt ihr Gott vergleichen, und welch' Gebilde ihm gleich stellen?
19. Das Bild, das der Künstler gegossen

und der Goldarbeiter mit Gold überzogen, und mit silbernen Kettlein der Schmelzer?

20. Der zu verwalten hat eine Tempelgabe, wählt sich Holz, das nicht morsch wird, einen geschickten Künstler sucht er sich, ein Bild zu verfertigen, das nicht wanke.

21. Wisset ihr nicht? höret ihr nicht? Ist es euch nicht verkündet worden von Anbeginn? Habt ihr nicht gemerkt auf die Grundpfeiler der Erde?

22. Er, der thronet über dem Erdkreise, dessen Bewohner den Heuschrecken gleich sind, der ausgespannt wie einen Flor die Himmel, und sie ausgebreitet wie ein Zelt zur Wohnung:

23. Der Fürsten macht zu Nichts, der Erdenrichter wandelt in Wesenloses:

24. Noch sind sie nicht gepflanzt, noch nicht gesäet, noch wurzelt nicht in der Erde ihr Schaft — und nur angehaucht hat er sie, und sie sind verdorrt, und Sturm entführt sie wie Stoppeln:

25. Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ihm ähnlich wäre? spricht der Heilige.

26. Hebet empor eure Augen und sehet: Wer hat diese geschaffen? Er, der herausführt nach der Zahl ihr Heer, Alle beim Namen ruft. Vor der Allmacht Fülle und dem Gewaltigen an Kraft bleibt Keines aus.

27. Warum sprichst du, o Jaakob, und redest, o Jisraël: Verhüllt ist mein Weg vor dem Ewigen, und an meinem Gott geht mein Recht vorüber.

28. Hast du nicht erfahren, nicht gehört? Ein Gott für immerdar ist der Ewige, der erschaffen die Enden der Erde; er ermattet nicht, er ermüdet nicht, unergründlich ist seine Einsicht.

29. Er verleihet dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen läßt er wachsen die Stärke.

30. Und ob auch Knaben ermatten und ermüden, und Jünglinge straucheln:

31. Aber die auf den Ewigen hoffen, legen an neue Kraft, treiben Schwingen, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht, sie gehen und ermatten nicht.

Das 41. Kapitel.

1. Schweiget vor mir, ihr Eilande, und Völker, sie legen neue Kraft an. Sie sollen herbeikommen, dann reden, zusammen wollen wir hintreten zum Gerichte.

2. Wer erweckte, vom Aufgang her, den, der den Sieg beruft in sein Gefolge, Nationen vor sich niederstreckt, und Könige unterjocht, zu Staub macht (mit) seinem Schwert, zu wehenden Stoppeln (mit) seinem Bogen?

3. Er verfolgt sie, er ziehet hin unversehrt einen Pfad, den sein Fuß nie betreten.

4. Wer hat es gewirkt und vollbracht? der die Menschengeschlechter berief vom Anbeginn. Ich, der Ewige, bin der Erste, und bei den Spätesten bin ich derselbe.

5. Es schauen die Eilande und schauern, die Enden der Erde erzittern; sie nahen und kommen heran.

6. Einer dem Andern stehen sie bei, und zum Bruder spricht jeder: Sei stark.

7. Und es ermuthigt der Schmied den Schmelzer, der mit dem Hammer glättet den, der den Ambos schlägt. Er sagt von der Löthung, sie ist gut, und befestigt sie mit Nägeln, daß sie nicht wanke.

8. Du aber Jisraël, mein Knecht, Jaakob, den ich erwählt, Same Abraham's, meines Freundes,

9. Du, den ich ergriffen von den Enden der Erde, und von ihren Säumen rief ich dich her, und sprach zu dir: Mein Knecht bist du, erwählt hab' ich dich, nicht verschmäht.

10. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, zage nicht, denn ich bin dein Gott. Ich kräftige dich, auch steh' ich dir bei, ja ich fasse dich mit meiner siegreichen Rechten.

11. Siehe, zu Schanden und Schmach werden all die gegen dich entbrannten; zu nichte werden und umkommen, die mit dir streiten.

12. Du suchst sie, und findest sie nicht, die mit dir haderten; zu Nichts werden, dem Unding gleich, die dich bekriegten.

13. Denn ich, der Ewige, dein Gott, fasse deine Rechte, (ich bin es) der zu dir spricht: Fürchte nicht, ich stehe dir bei.

14. Fürchte nichts, Wurm Jaakob, Häuflein Jisraël, ich stehe dir bei, spricht der Ewige, und dein Erlöser ist der Heilige Jisraël's.

15. Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen, einem scharfen, neuen, vielschneidigen, Berge zerstampfst und zermalmst du, und Hügel machst du zu Spreu.

16. Du streust sie hin, und ein Wind entführt sie, und ein Sturm zerstiebt sie. Du aber frohlockest in dem Ewigen, rühmest dich des Heiligen Jisraël's.

17. Die Armen und die Dürftigen verlangen nach Wasser, und es ist keins da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Ich, der Ewige, erhöre sie, (ich), der Gott Jisraël's, verlasse sie nicht.

18. Ich öffne auf kahlen Bergspitzen Ströme und in den Thälern Quellen, wandle die

Wüste in Wasserteiche, und Land der Wildniß zu Wassergüssen.

19. Ich setze in der Wüste Zeder, Akazie, Myrthe und Oelbaum, pflanze in der Steppe Cypresse, Fichte und Buchsbaum allzumal.

20. Auf daß sie sehen, erkennen, merken und begreifen allzumal, daß des Ewigen Hand dies gethan, und der Heilige Jisraël's es geschaffen.

21. Bringet her eure Rechtssache, spricht der Ewige, tretet heran mit euren Bekräftigungen, spricht der König Jaakob's.

22. Mögen sie herantreten und uns sagen, was sich ereignen wird. Das Frühere — was war es? Saget an, daß wir darauf merken und dessen Ausgang erfahren, oder das Zukünftige lasset uns hören.

23. Saget an, was eintrifft in der Folgezeit, daß wir erkennen, ihr seid Götter; daß ihr auch Gutes thun könnt und Böses, und wir wollen staunen und es sehen allzumal.

24. Siehe, ihr seid minder als ein Nichts, und euer Werk minder als ein Hauch. Zum Greuel wird, der euch erwählet.

25. Ich erweckte (ihn) von Mitternacht her, und er kam, vom Aufgang der Sonne, der meinen Namen anruft, und er trat hin (über) Statthalter, wie (über) Lehm, und wie der Töpfer Thon zertritt.

26. Wer hat es verkündigt vom Anbeginn, daß wir es erfahren, und vor Zeiten, daß wir sprächen: Recht? Doch da ist Keiner, der es verkündigt, Keiner, der es hören lassen, und Keiner, der eure Worte hört.

27. Der Erste (sprach ich) zu Zijon: Siehe, da sind sie! und Jeruschalajim gab ich einen Heilboten.

28. Und ich sah, und Keiner ist da; kein Rathgeber unter ihnen, daß ich sie fragte, und sie Bescheid gäben.

29. Siehe, sie alle sind nichtig, Unding ihre Werke, Wind und Leeres ihre Gebilde.

Das 42. Kapitel.

1. Siehe da, mein Knecht, den ich halte, mein Erkorener, (an dem) meine Seele Gefallen hat; meinen Geist lege ich auf ihn, das Recht verkündet er den Völkern.

2. Er schreiet nicht, er erhebt nicht und läßt nicht draußen hören seine Stimme.

3. Geknicktes Rohr zerbricht er nicht, und dunkelnden Docht löscht er nicht aus; nach Wahrheit verkündet er das Recht.

4. Er wird nicht müde und nicht entkräftet, bis er das Recht festgestellt auf Erden, und seiner Lehre die Eilande harren.

5. So spricht Gott der Ewige, der erschaffen die Himmel und sie ausgespannt, die Erde ausgedehnt mit ihren Sprößlingen, der Odem giebt dem Volke auf ihr, und Lebenshauch denen, die auf ihr wandeln.

6. Ich, der Ewige, habe dich berufen zum Heile, und deine Hand gefaßt und dich gebildet, und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, zum Lichte von Nationen;

7. Blinde Augen zu öffnen, herauszuführen aus dem Kerker den Gefesselten, aus dem Gefängnißhause die Bewohner der Finsterniß.

8. Ich, der Ewige, das ist mein Name, und meine Herrlichkeit geb' ich keinem Andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.

9. Das Frühere — siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkünde ich; ehe es hervorkeimt, mache ich es euch kund.

10. Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahret und was es füllt, Eilande und ihre Bewohner!

11. Laut jubelt die Wüste und ihre Städte, die Gehöfte, die Kedar bewohnt, es jauchzen die Bewohner der Felsen, vom Gipfel der Berge her schreien sie auf.

12. Sie geben dem Ewigen die Ehre, und seinen Ruhm verkünden sie in den Eilanden.

13. Der Ewige, wie ein Held zieht er aus, wie ein Kriegsmann facht er den Eifer an, er lärmt, erhebt auch Kriegsgeschrei, gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.

14. Ich habe geschwiegen von je, war still, hielt an mich; wie eine Gebärerin will ich (nun) schreien, schnaufen und anschnauben allzumal,

15. Verwüsten Berg und Hügel, und all ihr Grün trocknen, umwandeln Ströme in Eilande und Teiche trockne ich aus.

16. Und führe Blinde auf einem Wege, den sie nicht gekannt, auf unbekannten Bahnen leite ich sie, wandle Finsterniß vor ihnen in Licht, und Krümmungen in Ebenen. Das sind die Dinge, die ich gethan, nicht unterlassen.

17. Sie treten zurück, sind beschämt, die auf ein Bild vertrauen, die zum Gußwerke sprechen: Ihr seid unsere Götter.

18. Ihr Tauben höret, und ihr Blinden schauet auf, daß ihr sehet.

19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Untadlige, blind wie der Knecht des Ewigen?

20. Vieles schauest du, aber beobachtest nicht, bei offenen Ohren höret er nicht.

21. Der Ewige begehrt um seiner Gnade

willen, daß groß werde die Lehre und herrlich.

22. Aber es ist ein beraubtes, geplündertes Volk, umgarnt in Höhlen liegen sie alle, und in Gefängnissen sind sie versteckt. Sie sind zur Beute geworden, und Niemand rettet, geplündert, und Niemand spricht: Gieb zurück.

23. Wer unter euch mag solches vernehmen? hören und aufhorchen für die Folgezeit?

24. Wer hat Jaakob der Plünderung Preis gegeben, und Jisraël den Raubenden? Nicht der Ewige, gegen den wir gesündigt? und in seinen Wegen wollten sie nicht wandeln, und seiner Lehre gehorchten sie nicht.

25. Da schüttete er die Glut seines Zornes über ihn aus, und des Krieges Gewalt, und es flammte an ihm rings, er aber merkte nichts und es brannte an ihm, er aber nahm es nicht zu Herzen.

Das 43. Kapitel.

1. Nun aber spricht also der Ewige, dein Schöpfer, Jaakob, und dein Bildner, Jisraël: Fürchte nicht, denn ich habe dich erlöst, dich gerufen beim Namen: Mir gehörst du.

2. Wenn du Gewässer durchschreitest, ich bin bei dir, und wenn Ströme, sie fluthen dich nicht weg; wenn du durch Feuer gehest, wirst du nicht versengt, und Flamme brennt dich nicht.

3. Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Jisraël's, dein Retter, ich habe hingegeben als dein Lösegeld Mizrajim, Kusch und Seba statt deiner.

4. Weil du theuer bist in meinen Augen, geehrt, und ich dich liebe, so gebe ich Menschen statt deiner hin, und Nationen für dein Leben.

5. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, vom Aufgang bring' ich deinen Samen, und vom Niedergang sammle ich dich.

6. Ich spreche zum Norden: Gieb her, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde;

7. Jeglichen, der sich nennt mit meinem Namen, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet.

8. Gieb heraus das Volk, das blind ist und Augen hat, und die Tauben, ob sie auch Ohren haben.

9. Alle Völker seien versammelt allzumal, und zusammenkommen mögen die Nationen: wer unter ihnen wird solches ansagen? Nur das Frühere sollen sie uns verkünden; mögen ihre Zeugen stellen und sich rechtfertigen, dann hören und sagen: Wahr!

10. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erkoren, auf daß ihr erkennet, und mir glaubet und einsehet, daß ich es bin. Vor mir ward kein Gott gebildet und nach mir wird keiner seyn.

11. Ich, ich bin der Ewige, und Niemand außer mir ist Retter.

12. Ich habe verheißen, und gerettet, und verkündet, und kein Fremder war unter euch, und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott.

13. Auch von jeher bin ich es, und Niemand rettet aus meiner Hand; wenn ich wirke, wer will es abwenden?

14. So spricht der Ewige, euer Erlöser, der Heilige Jisraël's, um euretwillen sandte ich nach Babel, und schlug alle Riegel ab, und die Kasdim (stürze ich), die auf Schiffen jubeln.

15. Ich, der Ewige, bin euer Heiliger, der Schöpfer Jisraël's, euer König.

16. Also spricht der Ewige, der durch das Meer einen Weg geschaffen, und durch mächtige Gewässer eine Bahn,

17. Der herausführte Wagen und Rosse, Heer und Macht; allzumal liegen sie danieder, erheben sich nicht, verglimmen wie Docht, verlöschen.

18. Gedenket nicht des Früheren, und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn.

19. Siehe, ich bereite Neues, jetzt sprießt es hervor; wollt ihr es nicht bemerken? Ja, ich mache in der Wüste einen Weg, in der Oede Ströme.

20. Es wird mich ehren des Feldes Thier, Schakal und Strauße, weil ich in der Wüste Wasser schaffe, Ströme in der Oede, zu tränken mein Volk, mein erkorenes.

21. Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen.

22. Aber nicht mich hast du angerufen, Jaakob, daß du dich um mich bemüht hättest, Jisraël.

23. Nicht hast du mir dargebracht das Lamm deiner Ganzopfer, und nicht mit deinen Opfern mich geehrt. Nicht hab' ich dich beschwert mit Speiseopfern, und nicht dich bemüht mit Weihrauch.

24. Nicht kauftest du mir um Silber Würzrohr, und mit dem Fette deiner Opfer hast du mich nicht gesättigt; aber beschwert hast du mich mit deinen Sünden, bemühet mit deinen Vergehungen.

25. Ich, ich bin es, der deine Missethaten

tilgt um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht.
26. Erinnre mich, laß uns rechten mit einander. Erzähle du, auf daß du dich rechtfertigest.
27. Dein Urvater sündigte und deine Fürsprecher fielen von mir ab.
28. Da entweihete ich die heiligen Fürsten, und gab Jaakob dem Fluche hin, und Jisraël dem Hohne.

Das 44. Kapitel.

1. Nun aber höre Jaakob, mein Knecht, und Jisraël, den ich erkoren.
2. Also spricht der Ewige, dein Schöpfer und Bildner vom Mutterleibe an, der dir beisteht: Fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, und Jeschurun, den ich erkoren.
3. Denn ich gieße Wasser auf Lechzendes, und Fließendes auf das Trockne; ich gieße aus meinen Geist auf deinen Samen, und meinen Segen auf deine Sprößlinge,
4. Daß sie wachsen wie zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen.
5. Der wird sprechen: Dem Ewigen gehör' ich, und der nennt sich mit dem Namen Jaakob, und der verschreibt sich dem Ewigen, und mit dem Namen Jisraël schmeichelt er sich.
6. Also spricht der Ewige, der König Jisraël's, und sein Erlöser, der Ewige der Heerschaaren: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir giebt es keinen Gott.
7. Und wer wie ich ruft herbei, und verkündet es, und stellt es mir dar, seit ich eingesetzt ein Volk der Urzeit? und das Eintreffende, und was da kommen wird, mögen sie ihnen verkünden.
8. Zittert nicht, und fürchtet nicht. Hab' ich nicht von jeher es dir verkündet und angesagt? und ihr seid meine Zeugen: Giebt es einen Gott außer mir? und es ist kein Hort, den ich nicht kenne.
9. Die Götzenbildner sind alle eitel, und ihre Herrlichen, sie nützen nichts, und ihre Zeugen sind sie selbst; sie sehen nicht und merken nicht, auf daß sie beschämt werden.
10. Wer hat einen Gott gemacht und ein Bild gegossen, das nichts nützt?
11. Siehe, all seine Genossen werden zu Schanden, denn die Künstler selbst sind Menschen; zusammenkommen sie alle, stehen da, zittern, werden zu Schanden allzumal.
12. Er schmiedet das Eisen zum Beile, und bearbeitet es in der Kohlengluth, und mit Hämmern bildet er es, und bearbeitet es mit seinem kräftigen Arm, hungert sogar, hat keine Kraft mehr, trinkt kein Wasser, und ermattet.
13. Er zimmert Holzstücke, spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit den Hobeln, und mit dem Zirkel zeichnet er es, und macht es nach dem Abbild eines Mannes, nach menschlicher Schönheit, daß es ein Haus bewohne.
14. Er fällt sich Zedern, und nimmt Steineiche und Terebinthe, und wählt sich unter des Waldes Bäumen, pflanzt eine Esche, die der Regen groß zieht.
15. Und es dient dem Menschen zum Verbrennen, und er nimmt davon, und wärmt sich, auch heizt er und backt Brod; macht auch einen Gott und bückt sich, er hat ein Götzenbild daraus gemacht und kniet davor.
16. Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt, bei der Hälfte will er Fleisch essen, brät einen Braten, daß er satt werde, wärmt sich auch und spricht: Ha, ich bin warm, spüre die Glut.
17. Und den Rest davon macht er zum Gotte, zu seinem Bilde, kniet davor und bückt sich, und betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn mein Gott bist du!
18. Sie erkennen nicht, und sehen nicht ein, weil ihr Aug' übertüncht ist, daß es nicht sieht, ihr Herz, daß es nicht versteht.
19. Und er führt es nicht zu Gemüthe, und hat nicht Erkenntniß, nicht Einsicht zu sprechen: Die Hälfte davon hab' ich im Feuer verbrannt, auch hab' ich Brod gebacken über seinen Kohlen, nun brat' ich Fleisch, daß ich es esse, und das Uebrige will ich zum Gräuel machen, vor einem Holzblock will ich knieen.
20. Er geht der Asche nach, ein betrogenes Herz hat ihn verführt, und er kann nicht seine Seele retten, und nicht sprechen: Ist nicht Lug in meiner Rechten?
21. Bedenke dies, Jaakob und Jisraël; denn du bist mein Knecht, gebildet hab' ich dich mir zum Knechte, du bist es, Jisraël, du wirst von mir nicht vergessen.
22. Ich habe gelöscht, wie Dunst deine Missethaten, und wie ein Gewölk deine Sünden; kehre zurück zu mir, denn ich habe dich erlöst.
23. Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollbracht; jubelt, ihr Gründe der Erde, brechet aus, ihr Berge, in Jauchzen, Wald und alles Holz darin; denn der Ewige hat Jaakob erlöst und an Jisraël verherrlicht er sich.
24. So spricht der Ewige, dein Erlöser und dein Bildner vom Mutterleibe an: Ich, der Ewige vollführe alles, ausspannt' ich die

Himmel allein, dehnte die Erde aus meiner Macht.

25. Er macht die Zeichen der Lügenredner zu nichte, und die Wahrsager zu Narren. Er heißt die Weisen zurücktreten, und ihre Einsicht bethört er.

26. Er bestätigt das Wort seines Knechtes, und den Beschluß seiner Gesandten erfüllt er; der zu Jeruschalajim spricht: Es werde bewohnt, und zu den Städten Jehudah's: Sie werden erbaut, und ihre Trümmer werde ich aufrichten;

27. Der zur Tiefe spricht: Versiege! und deine Ströme trockne ich aus;

28. Der zu Koresch spricht: Mein Hirt, und all meine Wünsche erfüllt er, daß er zu Jeruschalajim spreche: Es werde gebaut, und du, o Tempel, gegründet!

Das 45. Kapitel.

1. So spricht der Ewige von seinem Gesalbten, von Koresch, den ich bei seiner Rechten halte, Völker vor ihm niederzuwerfen, und ich entgürte die Lenden der Könige; Thüren vor ihm zu öffnen und Thore, daß sie nicht geschlossen seien.

2. Ich ziehe vor dir einher, und stolze Höhen ebne ich, eherne Thüren zerbreche ich, und sprenge eiserne Riegel.

3. Und gebe dir Schätze der Finsterniß und die verborgenen Reichthümer, auf daß du erkennest, daß ich, der Ewige, es bin, der dich beim Namen beruft, der Gott Jisraël's.

4. Um meines Knechtes Jaakob willen und Jisraël's, meines Erkornen, berief ich dich bei deinem Namen, liebkoste dir, ohne daß du mich kanntest.

5. Ich bin der Ewige und keiner sonst, außer mir ist kein Gott, ich rüstete dich aus, ohne daß du mich kanntest.

6. Auf daß man erkenne vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergange, daß nichts ist außer mir; ich bin der Ewige und keiner sonst,

7. Der das Licht bildet und Finsterniß schafft, Frieden stiftet und Unheil schafft, ich, der Ewige, thue dies alles.

8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und es rieseln die Wolken Segen; die Erde öffne sich und trage Heil, und Gedeihen lasse sie emporwachsen zugleich. Ich, der Ewige, hab' es geschaffen.

9. Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, ein Scherben unter den Scherben des Erdbodens. Spricht denn der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk: — es hat keine Hände!

10. Wehe dem, der zum Vater spricht: Was zeugest du? und zum Weibe: Was kreisest du?

11. Also spricht der Ewige, der Heilige Jisraël's und sein Bildner: Um die Zukunft befragen sie mich, wegen meiner Kinder und des Werkes meiner Hände entbietet ihr mich —

12. Ich habe die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt und all ihr Heer hab' ich entboten.

13. Ich habe ihn geweckt zum Heil, und all seine Wege ebne ich. Er soll meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Geschenk, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. Also spricht der Ewige: Mizrajim's Erwerb und der Verdienst von Kusch, und den Sebaim, Männern von hohem Wuchse, werden übergeben auf dich und dir gehören; nachfolgen sie dir, in Fesseln ziehen sie einher und vor dir bücken sie sich, zu dir beten sie: Ja, nur in dir ist Gott, und Keiner sonst ein Gott!

15. Aber du bist ein Gott, der sich verhüllt, Gott Jisraëls, Retter!

16. Beschämt sind und zu Schanden sie alle, allzumal gehen sie voll Schmach, die Bilderschnitzer.

17. Jisraël wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden bis in alle Ewigkeit.

18. Denn also spricht der Ewige, Schöpfer des Himmels, er ist Gott, der gebildet die Erde und sie gemacht, er hat sie eingerichtet, nicht umsonst hat er sie geschaffen, zur Bewohnung hat er sie gebildet: Ich bin der Ewige und Keiner sonst.

19. Nicht im Verborgenen hab' ich geredet, an einem Orte finstern Landes, ich habe nicht gesprochen zu dem Samen Jaakob's: Umsonst suchet mich. Ich, der Ewige, spreche Gerechtigkeit, verkünde Wahrheit.

20. Versammelt euch und kommt, tretet her zusammen, ihr Entronnenen der Völker, unverständig sind, die tragen das Holz ihres Götzen, und beten zu einem Gotte, der nicht hilft.

21. Saget an und führet (sie) her, auch berathen sollen sie mit einander: Wer hat Solches verkündet in der Urzeit, es angesagt von jeher? Nicht ich, der Ewige? und kein Gott sonst außer mir. Ein gerechter Gott und Retter ist nicht da außer mir.

22. Wendet euch zu mir, daß euch Heil

werde, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und sonst Keiner.

23. Bei mir hab' ich geschworen, Heil ist aus meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen wird jedes Knie, schwören jede Zunge.

24. Nur beim Ewigen, hat er mir gesagt, ist Heil und Macht; zu ihm werden kommen und beschämt seyn alle, die gegen ihn entbrennen.

25. In dem Ewigen werden sie gerecht werden, und sich glücklich preisen all der Same Jisraël's.

Das 46. Kapitel.

1. Zusammengesunken ist Bel, es stürzt Nebo, ihre Götzen sind den Thieren, dem Viehe (übergeben), die von euch getragenen werden aufgeladen, eine Last dem ermüdeten.

2. Sie stürzen, sinken allzumal, sie können die Last nicht retten, und ihre Seele wandert in die Gefangenschaft.

4. Höret mich, Haus Jaakob, und all die Uebriggebliebenen des Hauses Jisraël, die (mir) aufgeladenen vom Mutterleibe an, getragen vom Mutterschoße an.

4. Und bis in das Alter bin ich derselbe und bis in das Greisenthum ertrage ich; ich habe vollbracht, ich auch werde (euch) tragen, und ich ertrage und rette.

5. Wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen, und gegenüber stellen, daß wir uns glichen?

6. Die Gold schütten aus dem Beutel und Silber auf der Wage darwägen, einen Schmelzer dingen, daß er einen Gott daraus mache, knien und niederfallen;

7. Sie tragen ihn auf der Schulter, bürden sich ihn auf und stellen ihn an seinen Platz, und er bleibt stehen, von seiner Stelle weicht er nicht. Auch schreit er zu ihm, aber er antwortet nicht, aus seiner Noth rettet er ihn nicht.

8. Bedenket dies und ermannet euch, nehmet es, ihr Abtrünnige, zu Herzen.

9. Gedenket an Vergangenes aus der Vorzeit; denn ich bin Gott und Keiner sonst, (bin) Gott und nichts ist mir gleich,

10. Der in früher Zeit die späte verkündet, und in der Urzeit, was noch nicht geschehen, ich spreche: Mein Entschluß wird bestehen und all meinen Willen führ' ich aus.

11. Ich rufe vom Aufgang her den Aar, aus fernem Lande den Mann meines Rathes; ich hab' es verheißen, ich werde es auch kommen lassen, ich hab' es entworfen, werd' es auch ausführen.

12. Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern seid von Milde!

13. Meine Gnade lass' ich nahen, sie bleibt nicht fern, und mein Sieg soll nicht säumen; und ich gebe Zijon Sieg, Jisraël meinen Ruhm.

Das 47. Kapitel.

1. Steig' hinab und setze dich in den Staub, jungfräuliche Tochter Babel, sitze zur Erde, ohne Thron, Tochter Kasdim; denn nicht fortan werden sie dich nennen Weichliche und Verzärtelte.

2. Nimm die Handmühle, mahle Mehl, heb' auf deinen Schleier, streif' auf die Schleppe, entblöße die Hüfte, durchwate Ströme.

3. Aufgedeckt werde deine Blöße, ja gesehen deine Scham, Rache will ich nehmen, und schonen keines Menschen.

4. Unser Erlöser — Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, Heiliger Jisraël's.

5. Sitze stumm und verbirg dich in Nacht, Tochter Kasdim; denn nicht fortan wird man dich nennen: Herrin der Reiche.

6. Ich zürnte auf mein Volk, entweihete mein Besitzthum und gab sie in deine Hand; du gewährtest ihnen kein Erbarmen, auf den Greis legtest du dein drückend Joch,

7. Und sprachst: Ewig werd' ich Herrin seyn! so daß du dieses nicht zu Herzen nahmst, nicht gedachtest seiner Zukunft.

8. Nun aber höre Solches, Ueppige, die sicher wohnet, die in ihrem Herzen spricht: Ich bin es und Keiner sonst! ich werde nicht verwittwet seyn, und Verwaisung nicht kennen lernen.

9. So soll über dich dieses beides kommen, plötzlich, an Einem Tage, Verwaisung und Wittwenthum, in ihrer ganzen Fülle kommen sie über dich, bei der Menge deiner Zaubereien, bei dem Uebermaße deiner Beschwörungen.

10. Und du warst sicher in deiner Bosheit, sprachest: Niemand siehet mich. Deine Klugheit und deine Einsicht, die verführten dich, und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin es und Keiner sonst.

11. So soll über dich Unheil kommen, das du nicht zu beschwichtigen weißt, und ein Unglück über dich fallen, das du nicht sühnen kannst, und plötzlich kommt Verderben über dich, ungeahnet.

12. Stehe doch auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, womit du dich gemühet von deiner Jugend

in; vielleicht kannst du helfen, vielleicht bietest du Trotz.

13. Hast du dich abgemattet mit der Menge deiner Anschläge; laß sie doch aufstehen und dir helfen, die den Himmel abmarken, die nach den Sternen schauen, kund machen mit jeglichem Monde, von dem, was über dich kommen wird.

14. Siehe, sie sind wie Stoppeln, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Gewalt der Flamme, keine Kohle, sich zu wärmen, keine Glut, davor zu sitzen.

15. So werden dir die, mit denen du dich mühetest, die mit dir verkehrten von Jugend auf, jeder ziehet seines Weges, keiner, der dir hilft.

Das 48. Kapitel.

1. Höret dieses, Haus Jaakob, die genannt werden mit dem Namen Jisraël, und aus der Quelle Jehudah's sind hervorgegangen, die schwören beim Namen des Ewigen, und den Gott Jisraël's anrufen, nicht in Wahrheit und nicht in Frömmigkeit.

2. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Jisraël's stützen sie sich. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

3. Das Frühere von jeher hab' ich verkündet, und aus meinem Munde ging es hervor, und ich that es kund, plötzlich führ' ich es aus, und es trifft ein.

4. Weil ich weiß, daß du hart bist, und eine Sehne von Eisen dein Nacken, und deine Stirn von Erz;

5. So verkündigte ich dir von jeher, bevor es eintraf, that ich es dir kund, daß du nicht sprächest: mein Götze hat es gethan, mein gehauenes und mein gegossenes Bild hat es geboten.

6. Du hast gehört, schaue es ganz, und ihr, wollt ihr es nicht eingestehen? Ich that dir Neues kund aus der Gegenwart, und Verborgenes, das du nicht gewußt.

7. Jetzt ist es entstanden, und nicht von jeher und vor Zeiten, und du hast nichts gehört, daß du nicht sprechest: Siehe, ich wußte es.

8. Weder hörtest du, noch wußtest du, noch drang es von jeher in dein Ohr, denn ich weiß, wie du treulos bist, und abtrünnig vom Mutterleibe an wirst du genannt.

9. Um meines Namens willen schieb' ich auf meinen Zorn, und um meines Ruhmes willen zügele ich mich gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte.

10. Siehe, ich läutere dich, wenn auch nicht zu Silber, bewähre dich im Schmelzofen des Elends.

11. Um meinet-, um meinetwillen thue ich es; denn wie würde (mein Name) entweihet! und meine Ehre geb' ich keinem Andern.

12. Höre mir zu, Jaakob, und Jisraël, mein Berufener, ich bin es, ich der Erste, ich auch der Letzte.

13. Ja, meine Hand hat gegründet die Erde, und meine Rechte ausgespannt die Himmel. Ich rufe ihnen zu, sie stellen sich ein allzumal.

14. Versammelt euch Alle und höret, wer unter ihnen hat dieses verkündet? Der Ewige liebt ihn, er wird ausführen seinen Willen an Babel, und seinen Arm (an) den Kasdim.

15. Ich, ich habe verheißen und ihn berufen, ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.

16. Nahet euch mir, höret Solches, nicht hab' ich von Anbeginn im Verborgenen geredet, seit es geschah, war ich da. Jetzt aber hat Gott, der Herr, mich gesandt, und sein Geist.

17. Also spricht der Ewige, dein Erlöser, der Heilige Jisraël's: Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich belehrt zum Frommen, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.

18. Hättest du gehorcht meinen Geboten! Dann war wie ein Strom dein Frieden, und dein Heil wie die Meereswellen;

19. Dann war wie Sand dein Same und die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner — nicht ausgerottet, nicht getilgt wurde sein Name vor meinem Antlitze.

20. Ziehet fort aus Babel, entfliehet aus der Kasdim (Lande), mit der Stimme des Jubels meldet, verkündet dieses, traget es hin bis an das Ende der Erde, sprechet: Erlöst hat der Ewige seinen Knecht Jaakob.

21. Und sie dursteten nicht, da er durch Steppen sie führte, Wasser aus dem Felsen ließ er ihnen rieseln, und er spaltete den Felsen und Wasser flossen.

22. Kein Friede — spricht der Ewige — den Frevlern.

Das 49. Kapitel.

1. Höret mir zu, ihr Eilande, und horchet auf, ihr Völker von Ferne. Der Ewige hat mich berufen vom Mutterleibe an, von dem Schoße meiner Mutter an ausgesprochen meinen Namen,

2. Und machte meinen Mund gleich einem scharfen Schwerte; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich beschirmt, und machte mich

zu einem geschärften Pfeile, in seinem Köcher barg er mich.
3. Und sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Jisraël, an dem ich mich verherrliche.
4. Und ich hatte gesprochen: Für nichts hab' ich mich gemühet, für Leeres und Eiteles hab' ich meine Kraft verzehrt! Aber mein Recht ist bei dem Ewigen und mein Werklohn bei meinem Gotte.
5. Nun aber — spricht der Ewige, der mich gebildet vom Mutterleibe an ihm zum Knechte, Jaakob zurückzuführen zu ihm, und daß Jisraël sich zu ihm sammele, und ich war geehrt in den Augen des Ewigen, und mein Gott war meine Macht;
6. Und er sprach: Zu gering ist es, daß du mir seiest ein Knecht, aufzurichten die Stämme Jaakob's, und die Geretteten Jisraël's zurückzuführen; so stell' ich dich hin zum Lichte der Völker, daß mein Heil gelange an das Ende der Erde.
7. So spricht der Ewige, der Erlöser Jisraël's, sein Heiliger, zu dem von Menschen Verachteten, zu dem Abscheu der Völker, dem Sklaven der Herrscher: Könige werden schauen und sich erheben, Fürsten, und sich bücken um des Ewigen willen, der zuverlässig ist, des Heiligen Jisraël's, der dich erkoren.
8. So spricht der Ewige: Zur Gnadenzeit hab' ich dich erhört, und am Tage des Heils steh' ich dir bei, und habe dich gebildet und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, aufzurichten das Land, verödetes Erbe zu vertheilen.
9. Daß gesprochen werde zu den Gefesselten: Gebet hinaus! zu denen im Finstern: Zeiget euch! Auf Straßen sollen sie weiden, und auf allen Bergspitzen sei ihre Trift.
10. Sie werden nicht hungern und nicht dursten, und es trifft sie nicht Glut und Sonne; denn ihr Erbarmer führet sie, und an Wasserquellen leitet er sie.
11. Und ich werde all meine Berge zur Bahn machen, und meine Straßen werden erhöhet.
12. Siehe, diese kommen von fern, und siehe, diese von Mitternacht und vom Abend, und diese vom Lande Sinim.
13. Jauchzet, ihr Himmel, und frohlocke, o Erde, und brechet, ihr Berge, in Jauchzen aus! denn der Ewige tröstet sein Volk, und seiner Armen erbarmt er sich.
14. Und Zijon spricht: Der Ewige hat mich verlassen, und der Herr mein vergessen.
15. Vergißt ein Weib ihres Säuglings, daß sie nicht sich erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und ob diese vergäße — so will ich nicht dein vergessen.
16. Siehe, auf den Händen hab' ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen.
17. Herbei eilen deine Kinder, deine Zerstörer und Verwüster ziehen fort von dir.
18. Erhebe rings deine Augen, und siehe, sie alle sammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe! — ist der Spruch des Ewigen, — daß du sie alle wie einen Schmuck anlegen wirst, und sie dir umwinden, wie eine Braut.
19. Denn deine Trümmer und deine öden Plätze, und dein zerstörtes Land — ja, jetzt wirst du es zu eng haben vor Bewohnern, und es werden entfernt deine Verderber.
20. Fortan werden sprechen vor deinen Ohren die Kinder deiner Verwaisung: Zu eng ist mir der Ort, geh' mir hinweg, daß ich wohnen mag.
21. Und du wirst sprechen in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren? Ich bin ja verwaiset und vereinsamt, verwiesen und verstoßen, und diese — wer hat sie groß gezogen? Siehe, ich war allein übrig; diese, wo waren sie?
22. Also spricht Gott, der Herr: Siehe, ich erhebe zu den Völkern meine Hand, und den Nationen stell' ich auf mein Panier, daß sie bringen deine Söhne im Busen, und deine Töchter sollen auf der Schulter getragen werden.
23. Und Könige sollen deine Wärter seyn, und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesicht zur Erde bücken sie sich vor dir, und den Staub deiner Füße sollen sie lecken, und du sollst erfahren, daß ich der Ewige bin, der ich nicht beschämt werden lasse, die auf mich hoffen.
24. Wird dem Helden die Beute genommen, oder wird des Siegers Fang entrinnen?
25. Denn also spricht der Ewige: Auch des Helden Fang wird ihm genommen, und des Gewaltigen Beute entrinnen, und mit deinen Widersachern hadre ich, und deine Kinder werd' ich retten.
26. Und zu essen geb' ich deinen Bedrückern ihr Fleisch, und wie in Most sollen sie in ihrem Blute sich berauschen, und erkennen soll alles Fleisch, daß ich, der Ewige, bin dein Retter und dein Erlöser, der Schutzhort Jaakob's.

Das 50. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, die ich verstoßen? oder wer von meinen Gläubigern ist es, dem ich euch verkauft? Siehe, um eure Sünden

seid ihr verkauft, und um eure Missethaten
ist eure Mutter verstoßen.
2. Warum komme ich, und Niemand ist da,
rufe ich, und Niemand antwortet? Ist zu
kurz mein Arm zum Erlösen, oder ist in mir
keine Kraft zum Retten? Siehe, durch mein
Dräuen trockn' ich das Meer aus, wandle
Ströme zur Wüste; es faulen ihre Fische aus
Wassermangel und sterben im Durste.
3. Ich kleide die Himmel in Dunkel und
mache einen Sack zu ihrem Gewande.
4. Gott, der Herr, hat mir gegeben eine
Zunge für Lehrlinge, daß ich wisse zu stärken
den Müden mit dem Worte; er erweckt je am
Morgen, er erweckt mir das Ohr, zu horchen
wie Lehrlinge.
5. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöff-
net, und ich sträubte mich nicht, bin nicht zu-
rückgewichen.
6. Meinen Rücken bot ich den Schlägern
und meine Wange den Raufenden, mein An-
gesicht barg ich nicht vor Schmähung und
Speien.
7. Aber Gott, der Herr, stehet mir bei, dar-
um werd' ich nicht zur Schmach, darum
machte ich mein Angesicht gleich dem Kiesel,
und wußte, daß ich nicht zu Schanden werde.
8. Nahe ist mein Vertreter, — wer will mit
mir streiten? Laßt uns hintreten zusammen;
wer hat eine Rechtssache mit mir, er trete her
zu mir.
9. Siehe, Gott, der Herr, stehet mir bei,
wer ist es, der mich verdammen will? Siehe,
sie Alle wie ein Gewand zerfallen sie, Motten
fressen sie.
10. Wer unter euch ist ein Gottesfürchti-
ger, der auf die Stimme seines Knechtes
hört? Wer in Finsternissen gewandelt und
kein Licht hatte, der vertraue dem Namen
des Ewigen und stütze sich auf seinen Gott!
11. Siehe, ihr alle zündet Feuer an, rüstet
Brände, gehet hin bei der Glut eures Feuers
und bei den Bränden, die ihr gezündet. Von
meiner Hand ist euch das geworden, in Leiden
sollt ihr danieder liegen.

Das 51. Kapitel.

1. Höret mir zu, die ihr dem Rechte
nachjaget, den Ewigen suchet! Schauet auf
den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, auf die
Brunnenhöhle, aus der ihr gegraben.
2. Schauet auf Abraham, euren Vater,
und auf Sarah, die euch geboren! Denn als
Einen hab' ich ihn herbeigerufen, daß ich
ihn segne und ihn vermehre.
3. Ja, getröstet hat der Ewige Zijon, ge-
tröstet all seine Trümmer, und macht seine
Wüste einem Eden gleich, und seine Verödung
gleich einem Garten des Ewigen. Wonne und
Freude trifft man darin, Danklied und Stim-
me des Jubels.
4. Merket auf mich, o mein Volk, und du,
meine Nation, höret mir zu. Denn Lehre
geht von mir aus, und mein Recht erweck'
ich zum Lichte der Völker.
5. Nahe ist mein Heil, aufgeht meine Hül-
fe, und meine Arme richten die Völker. Auf
mich hoffen die Eilande, und auf meinen
Arm harren sie.
6. Erhebet zum Himmel eure Augen und
blicket zur Erde hierunten; denn die Himmel,
wie Rauch zergehen sie, und die Erde zerfällt
wie ein Kleid, und ihre Bewohner, wie Mü-
cken sterben sie hin; aber meine Hülfe wird
ewig bestehen und mein Heil nicht brechen.
7. Höret auf mich, die ihr kennet die Gerech-
tigkeit, Volk mit meiner Lehre im Herzen;
fürchtet nicht den Hohn der Sterblichen, und
vor ihren Schmähungen zaget nicht.
8. Denn wie ein Kleid frißt sie die Motte,
und wie Wolle frißt sie die Schabe; aber
mein Heil wird ewig bestehen, und meine
Hülfe in alle Geschlechter.
9. Erwach', erwache, Sieg lege an, Arm
des Ewigen, erwache wie in den Tagen der
Vorzeit, den Geschlechtern der Urzeit! Bist
du nicht, der zerschmettert hat Rahab, der
durchbohrt hat den Drachen?
10. Bist du es nicht, der ausgetrocknet das
Meer, die Wasser der großen Tiefe, der die
Tiefen des Meeres verwandelt in einen Weg,
darüber die Erlösten zogen?
11. Und die Befreiten des Ewigen werden
zurückkehren und nach Zijon kommen mit
Jubel, und ewige Freude um ihr Haupt.
Wonne und Freude erreichen sie, entflohen
sind Kummer und Seufzer.
12. Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer
bist du, daß du dich fürchtest vor dem Men-
schen, der stirbt, und vor dem Menschensohne,
der wie Gras hingegeben wird?
13. Und vergissest des Ewigen, deines
Schöpfers, der ausgespannt die Himmel und
gegründet die Erde, und zitterst beständig,
den ganzen Tag, vor dem Zorn des Bedrü-
ckers, so oft er zielt zu (deinem) Verderben?
Wo ist denn der Zorn des Bedrückers?
14. Der Geschlossene wird eilends gelöst, er
soll nicht sterben im Kerker, und nicht entbeh-
ren seines Brodes.
15. Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der
aufregt das Meer, daß seine Wellen toben.
Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.
16. Und ich legte mein Wort in deinen

Mund, und im Schatten meiner Hand barg ich dich, zu pflanzen die Himmel, und zu gründen die Erde, und zu sprechen zu Zijon: Mein Volk bist du.

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, auf, Jeruschalajim, die du getrunken aus der Hand des Ewigen den Kelch seines Grimmes, den gewölbten Becher des Taumels trankst du, schlürftest du aus.

18. Keines leitet sie von all den Kindern, die sie geboren, und keines fasset sie bei der Hand von all den Kindern, die sie groß gezogen.

19. Zwiefach sind deine Geschicke, — wer bemitleidet dich? Verderben und Untergang und Hunger und Schwert, — wie soll ich dich trösten?

20. Deine Söhne liegen verschmachtet an der Ecke aller Straßen, wie ein verstrickter Büffelochs, die voll sind vom Grimm des Ewigen, vom Dräuen deines Gottes.

21. Darum höre dieses, du Arme, Trunkene, aber nicht vom Wein!

22. So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der streitet für sein Volk: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Taumels, den gewölbten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken,

23. Und ich gebe ihn in die Hand deiner Quäler, die zu deiner Seele sprechen: Bücke dich, daß wir darüber hingehen! und du machtest der Erde gleich deinen Rücken, und wie eine Straße den darüber Hingehenden.

Das 52. Kapitel.

1. Erwach', erwache, leg' an deinen Siegesschmuck, Zijon, leg' an deine Prachtgewänder, Jeruschalajim, heilige Stadt! denn ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht betreten.

2. Schüttle dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jeruschalajim, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene, Zijons-Tochter.

3. Denn also spricht der Ewige: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht um Geld werdet ihr eingelöst.

4. Denn so spricht Gott, der Herr: Nach Mizrajim zog mein Volk hinab vordem, daselbst zu weilen, und Aschur hat für Nichts es gedrückt.

5. Nun aber, was hab' ich hier, ist der Spruch des Ewigen, daß mein Volk umsonst hingenommen worden? Seine Zwingherren prahlen, ist der Spruch des Ewigen, und beständig, den ganzen Tag ist mein Name verhöhnt.

6. Darum soll mein Volk erfahren meinen Namen, darum an selbigem Tage, daß ich es bin, der es verheißen; hier bin ich.

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Tritte des Heilboten! der Frieden verkündet, gute Botschaft meldet, Hülfe verkündet, der zu Zijon spricht: Dein Gott regiert!

8. Die Stimme deiner Wächter, — sie erheben ihre Stimme, allzumal jauchzen sie; denn Aug' in Auge sehen sie, wenn der Ewige nach Zijon zurückkehrt.

9. Brechet aus, jauchzet zumal, ihr Trümmer Jeruschalajim's! denn getröstet hat der Ewige sein Volk, erlöset Jeruschalajim.

10. Entblößt hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen all die Enden der Erde die Hülfe unseres Gottes.

11. Entweichet, entweichet, ziehet von dannen, berühret nichts Unreines, — ziehet fort aus ihrer Mitte, säubert euch, ihr Träger der Geräthe des Ewigen.

12. Ja, nicht mit Hast werdet ihr fortziehen, und nicht in Flucht davongehen; denn vor euch her gehet der Ewige, und euren Zug schließt der Herr Jisraël's.

13. Siehe, mein Knecht wird glücklich seyn, erhaben wird er seyn, und erhöhet, und sehr hochgestellt.

14. Wie über dich Viele sich entsetzt — so war entstellt vor den Menschen sein Aussehen und seine Gestalt vor den Menschenkindern, —

15. So wird er Völker in Staunen setzen, Könige verschließen vor ihm ihren Mund; denn was ihnen nie erzählt worden, sehen sie, und was sie nie gehört, nehmen sie wahr.

Das 53. Kapitel.

1. Wer hätte geglaubt unserer Kunde? Und der Arm des Ewigen, über wem hat er sich offenbart?

2. Und es schoß auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dem Steppenland, er, der nicht Gestalt und nicht Schönheit hatte, daß wir auf ihn sähen, der doch ohne Ansehen war, daß wir sein begehrten.

3. Verachtet und gemieden von Menschen, ein Mann der Schmerzen und vertraut mit Leiden, und jenem gleich, vor dem man das Antlitz verhüllt, verachteten wir und hielten ihn für nichts.

4. Aber unser Leiden trug er, und unsere Schmerzen lud er sich auf; wir aber hielten ihn für einen Geplagten, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

5. Und er ist verwundet ob unsern Missethaten, zermalmt ob unsern Sünden. Die

Strafe zu unserm Heile traf ihn, und durch seine Wunde sind wir genesen.
6. Wir alle, wie Schafe irrten wir, Jeglicher seines Weges wandten wir uns, der Ewige aber ließ ihn treffen unser Aller Schuld.
7. Er war bedrängt, aber er ergab sich und that nicht auf seinen Mund, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummt, und that nicht auf seinen Mund.
8. Vor Druck und Strafgericht ward er hingerafft, und seine Zeitgenossen, — wer hat es empfunden, daß er weggetilgt ward aus dem Lande des Lebens, wegen der Missethat meines Volkes, der Strafe, die diesem (gebührte)?
9. Und er bestimmte ihm unter Frevlern sein Grab, und unter Reichen nach seinem Tode, ob er auch keine Gewalt geübt und kein Trug in seinem Munde gewesen.
10. Doch der Ewige wollte ihn durch Leiden zermalmen; wenn er sich zum Sühnopfer gebracht, sieht er einen Samen, der lange dauert, und des Ewigen Wille gelingt durch dessen Hand.
11. Ledig des Trübsals seiner Seele soll er sich weiden zu sehen (den Samen), der durch seine Erkenntniß rechtfertigen wird den Gerechten, meinen Knecht, bei den Vielen, daß er ihre Schuld sich aufgeladen.
12. Fürwahr, ich will ihm zu Theil geben die Vielen, und Mächtige soll er als Beute theilen dafür, daß er dem Tode bloßgestellt sein Leben und zu den Missethätern gezählt wurde, da er doch die Sünde der Vielen trug, und es für Missethäter (ihn) getroffen.

Das 54. Kapitel.

1. Jubele, Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreist! denn zahlreicher sind die Kinder der Einsamen als die Kinder der Vermählten, spricht der Ewige.
2. Erweitere den Raum deines Zeltes, und die Umhänge deiner Wohnungen spann' auseinander, halte nicht ein, zieh lang deine Seile, und deine Pflöcke befestige.
3. Denn rechts und links wirst du dich ausbreiten, und dein Same wird Völker vertreiben, und verödete Städte werden sie bevölkern.
4. Fürchte nicht; denn du wirst nicht zu Schanden, und sei nicht beschämt, denn du darfst nicht erröthen. Denn die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen, und der Schande deines Wittwenthums nicht mehr gedenken.
5. Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Jisraël's, wird der Gott der ganzen Erde genannt werden.
6. Denn wie das verlassene Weib, weil dem Gemüth widerwärtig, hat dich der Ewige zurückgerufen, und (wie) das Weib der Jugend, weil sie verhaßt geworden, spricht dein Gott.
7. Eine kleine Weile hatt' ich dich verlassen, und mit großer Barmherzigkeit nehme ich dich auf.
8. In der Fluth der Wuth barg ich mein Antlitz eine Weile vor dir, aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, — spricht dein Erlöser, der Ewige.
9. Denn eine Noachs-Fluth ist mir dies; da ich geschworen, daß die Wasser Noach's nie wieder die Erde überschwemmen, so hab' ich geschworen, nie über dich zu zürnen und dich zu schelten.
10. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, so wird meine Huld von dir nicht weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmer, der Ewige.
11. Arme, Verstürmte, Ungetröstete, siehe, ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Sapphiren.
12. Und mache Rubine zu deinen Zinnen, und deine Thore zu Karfunkelsteinen, und deine ganze Grenze zu Edelsteinen.
13. Und all deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und groß ist der Friede deiner Kinder.
14. Durch Gerechtigkeit wirst du aufgerichtet. Entschlage dich der Gewalt, denn du hast nicht zu fürchten, und des Schreckens, denn er nahet dir nicht.
15. Rottet sich auch einer, ein Nichts (ist er) ohne mich; wer sich gegen dich rottet, er fällt auf deinem (Gebiete).
16. Siehe, ich habe erschaffen den Schmied, der in die Kohlengluth bläst und ein Werkzeug herausbringt für sein Geschäft und ich hab' erschaffen den Verderber, zu vernichten.
17. Jedes Geräth, geschmiedet gegen dich, richtet nichts aus, und jede Zunge, die gegen dich auftritt zum Gerichte, sprichst du schuldig. Dies ist der Antheil der Knechte des Ewigen und ihr Verdienst von mir, ist der Spruch des Ewigen.

Das 55. Kapitel.

1. Auf! Ihr Durstigen alle, gehet nach Wasser, und wer kein Geld hat; gehet, schaf-

set Vorrath und esset, und gehet, schaffet Vorrath ohne Geld, und ohne Kaufpreis Wein und Milch.

2. Warum wäget ihr Geld dar für kein Brod, und euern Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret mir zu, und ihr sollt Gutes genießen, und es soll sich letzen am Marke eure Seele.

3. Neiget euer Ohr und kommet zu mir, hört, und aufleben soll eure Seele, und ich will mit euch einen ewigen Bund schließen — die Gnadenverheißungen Dawid's, die bewährten.

4. Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn bestellt, zum Fürsten und Völkergebieter.

5. Siehe, ein Volk, das du nicht kennest, rufst du, und ein Volk, das dich nicht kannte, eilet zu dir, um des Ewigen, deines Gottes, willen und wegen des Heiligen Jisraël's; denn er hat dich verherrlicht.

6. Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt, rufet ihn an, da er nahe ist.

7. Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Mann der Unthat seine Gedanken, und kehre zurück zum Ewigen, und er wird sich sein erbarmen, und zu unserm Gotte; denn reich ist er im Vergeben.

8. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege meine Wege, ist der Spruch des Ewigen.

9. Denn (so viel) die Himmel höher sind als die Erde, so sind meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken.

10. Denn wie Regen und Schnee herabkommt vom Himmel, dahin aber nicht zurückkehrt, er habe denn getränkt die Erde und sie befruchtet und wachsend gemacht, und Saat giebt dem Säenden, und Brod dem Essenden;

11. Also wird mein Wort seyn, das aus meinem Munde geht, — es wird nicht leer zurückkehren zu mir, es habe denn vollbracht, was ich will, und ausgerichtet, wozu ich es gesandt.

12. Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und all die Bäume des Feldes in die Hände schlagen.

13. Statt des Dornes wird die Cypresse sich erheben, und statt der Brennessel erhebt sich die Myrthe, und es wird für den Ewigen seyn zum Ruhm, zum Denkmal ewig, unvertilgbar.

Das 56. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit; denn nahe ist meine Hülfe einzutreffen und mein Heil sich zu offenbaren.

2. Heil dem Menschen, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran fest hält; der den Sabbat wahret, daß er ihn nicht entweihe, und seine Hand wahret, daß sie nichts Böses thue.

3. Und nicht spreche der Sohn der Fremde, der sich an den Ewigen anschließt, also: Der Ewige wird mich ausscheiden aus seinem Volke; und nicht spreche der Verschnittene: Siehe, ich bin ein dürrer Baum.

4. Denn also spricht der Ewige von den Verschnittenen, die meine Sabbate wahren, und begehren, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bunde:

5. Ich werde ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal stiften und einen Namen, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen stifte ich ihnen, der unvertilgbar ist.

6. Und die Söhne der Fremde, die sich dem Ewigen anschließen, ihm zu dienen und den Namen des Ewigen zu lieben, ihm Knechte zu seyn, jeder, der den Sabbat wahret, daß er ihn nicht entweihe, und die festhalten an meinem Bunde, —

7. Sie werde ich bringen nach meinem heiligen Berge, und sie erfreuen in meinem Bethause, ihre Ganzopfer und ihre Schlachtopfer werden gnädig aufgenommen auf meinem Altare; denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker;

8. Spruch Gottes, des Herrn, der die Verstoßenen Jisraël's sammelt: Ferner werd' ich sammeln zu ihm, zu seinen Gesammelten. —

9. Alles Gethier des Feldes, kommet herbei zum Fraße, alles Gethier im Walde!

10. Seine Wächter, blind sind sie alle, ohne Einsicht, sie alle stumme Hunde, vermögen nicht zu bellen, Träumer, Schläfer, Freunde des Schlummers.

11. Aber die Hunde sind unbändiger Gier, kennen keine Sättigung, und jene sind Hirten, die keine Einsicht kennen; sie alle wenden sich ihres Weges, jeglicher seinem Gewinne nach, aller Enden.

12. Kommt herbei, lasset mich Wein holen und uns zechen berauschendes Getränk, und sei wie dieser der morgende Tag herrlich, in reicher Fülle!

Das 57. Kapitel.

1. Der Gerechte kommt um, und Niemand nimmt es zu Herzen, und die frommen Männer werden hingerafft, während Niemand merkt, daß vor der Bosheit hingerafft wird der Gerechte.
2. Er gehet ein zum Frieden, (wo) sie ruhen auf ihren Lagern, der in seiner Geradheit wandelt.
3. Ihr aber tretet hieher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Buhlerin!
4. Ueber wen wollt ihr eure Lust haben? über wen aufreißen den Mund, ausstrecken die Zunge? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Brut der Lüge?
5. Die entbrannt sind nach den Götzen, unter jedem belaubten Baume, die Kinder schlachten in den Thälern, unter Felsenklüften.
6. An den glatten Kieseln des Thales ist dein Theil, sie, sie sind dein Loos; auch ihnen gossest du Spenden aus, brachtest du Speiseopfer. Soll ich darüber mich beruhigen?
7. Auf hohem, ragendem Berg schlägst du dein Lager auf, auch dorthin steigst du, Opfer zu schlachten.
8. Und hinter die Thür und Pfoste stellst du dein Erinnerungszeichen; denn von mir fern deckest du auf und besteigst, machst breit dein Lager und verbindest dich mit (Männern) aus ihnen. Du begehrst ihr Lager, bequemen Platz hast du dir ersehen.
9. Und machst dem Könige Geschenke mit Oel, und spendest reichlich deine Salben, und sendest deine Boten bis in die Ferne, und steigst tief bis in die Unterwelt.
10. Ermüdet von deinen vielen Wegen, sprichst du doch nicht: Verlorene (Mühe)! Deine Hand hat (deine) Lust erreicht, darum fühlst du dich nicht schwach.
11. Und vor wem bangest du und fürchtest dich, daß du treulos wurdest und meiner nicht gedachtest, nicht zu Herzen nahmest? Nicht wahr, ich schwieg und von je, darum fürchtetest du mich nicht?
12. Ich verkünde dein Heil; doch deine Werke — die werden dir nicht frommen.
13. Wenn du schreiest, werden sie dich retten, deine Götzenhaufen! — Ja, sie alle entführt ein Wind, rafft ein Hauch hinweg. Wer bei mir sich birgt, wird das Land besitzen, und einnehmen meinen heiligen Berg.
14. Und er spricht: Bahnet, bahnet, räumet den Weg, hebet jeden Anstoß aus dem Wege meines Volkes.
15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewig Thronende, Heiliger ist sein Name: Hoch und heilig throne ich, — und bei dem Zerschlagenen und dem, der gebeugten Gemüthes ist, zu beleben den Muth der Gebeugten, und zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen.
16. Denn nicht auf ewig will ich hadern, und nicht für beständig zürne ich; denn der Lebensodem schmachtet vor mir dahin, und die Seelen, die ich geschaffen.
17. Um die Missethat seiner Gewinnsucht zürnte ich und schlug es, mich abwendend, und zürnte, denn es ging abtrünnig den Weg seines Sinnes.
18. Seine Wege sah ich, und will es heilen, und es leiten und vollen Trost gewähren, ihm und seinen Trauernden,
19. Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen, wie dem Nahen! — spricht der Ewige, und ich heil' es.
20. Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer; denn ruhen kann es nicht, und herauswühlen seine Gewässer Schlamm und Lehm.
21. Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern!

Das 58. Kapitel.

1. Rufe mit lauter Kehle, halte nicht ein; wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jaakob seine Sünden;
2. Da suchen sie mich Tag für Tag, und die Erkenntniß meiner Wege begehren sie; gleich einem Volk, das das Rechte gethan und die Vorschrift seines Gottes nicht verlassen, fragen sie mich nach den Vorschriften des Rechten, die Nähe Gottes begehren sie.
3. Warum fasten wir und du siehest es nicht, kasteien uns und du merkest nicht! — Siehe, an eurem Fasttage gehet ihr dem Geschäfte nach, und all euern Erwerb treibt ihr ein.
4. Siehe, zu Hader und Streit fastet ihr, und zu schlagen mit frevler Faust. Ihr fastet nicht an solchem Tage, daß gehört werde in der Höhe eure Stimme.
5. Ist das ein Fasten, das ich verlange? Ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet, zu krümmen dem Schilfe gleich sein Haupt, und daß auf Sack und Asche er sich lagere, — das magst du ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für den Ewigen?
6. Ist nicht das ein Fasten, das ich verlange? Oeffnen die Schlingen des Frevels, lösen die Bande des Joches, und frei entlassen Unterdrückte, und daß ihr jegliches Joch abreißet;

7. Nicht (das): Dem Hungrigen dein Brod brechen, daß du umherirrende Arme in das Haus bringest; so du siehest einen Nackten, daß du ihn bedeckest und deinem Fleische dich nicht entziehest.

8. Dann wird anbrechen gleich dem Morgenroth dein Licht, und deine Heilung schnell gedeihen, und es ziehet dir voran deine Frömmigkeit, die Herrlichkeit des Ewigen schließt deinen Zug.

9. Dann wirst du rufen und der Ewige erhören, du wirst schreien und er spricht: Hier bin ich, so du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Ausstrecken der Finger und freyle Rede;

10. Und spendet deine Seele dem Hungrigen, und labst du gebeugtes Gemüth, so wird im Finstern scheinen dein Licht, und dein Dunkel wird wie Mittagshelle.

11. Und leiten wird der Ewige dich beständig, und laben in der Dürre deine Seele, und wird deine Gebeine stärken, und du wirst wie ein getränkter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht täuschen.

12. Und aufgebauet werden durch dich verjährte Oeden, Trümmer vergangener Geschlechter richtest du auf, und du wirst genannt: Rissevermaurer, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnsitz.

13. Wenn du zurückhältst um des Sabbats willen deinen Fuß, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligen Tage, und nennst den Sabbat eine Lust, den vom Ewigen geheiligten geehrt, und ehrst ihn, daß du nicht verrichtest deine Wege, nicht nachgehest deinem Geschäft und (eitle) Reden führst:

14. Dann wirst du dich ergötzen an dem Ewigen, und ich lasse dich besteigen die Höhen der Erde, und dich genießen das Erbe Jaakob's, deines Vaters; denn der Mund des Ewigen hat es geredet.

Das 59. Kapitel.

1. Siehe, nicht zu kurz ist der Arm des Ewigen zu helfen, und nicht schwer sein Ohr zu hören;

2. Sondern eure Missethaten machten eine Scheidung zwischen euch und euerm Gotte, und eure Sünden haben (sein) Antlitz verhüllt vor euch, daß er nicht hörte.

3. Denn eure Hände sind besudelt mit Blut und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden falsch, eure Zunge spricht Betrug aus.

4. Niemand ruft an mit Gerechtigkeit, und Niemand rechtet mit Treue. Man vertrauet auf Tand und redet falsch, gehet schwanger mit Verderblichem und gebiert Unheil.

5. Basiliskeneier brüten sie aus und Spinngewebe weben sie; wer von ihren Eiern isset, stirbt, und wird eins zertreten, bricht eine Natter hervor.

6. Ihre Gewebe taugen nicht zum Kleide, und hüllen können sie sich nicht in ihre Werke; ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewaltthat ist in ihren Händen.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verderben und Untergang ist auf ihren Straßen.

8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie sich krumm, wer sie betritt, kennt den Frieden nicht.

9. Darum ist fern von uns das Recht, und erreicht uns nicht das Heil; hoffen wir auf Licht und siehe da, Finsterniß, auf Helle — im Dunkeln wandeln wir.

10. Wir tappen gleich Blinden an der Wand, und wie einer ohne Augen tasten wir; wir straucheln am Mittag, wie in der Dämmerung, (sind) in der Finsterniß Todten gleich.

11. Wir brüllen, gleich Bären allesammt, und gleich Tauben girren wir, hoffen auf Recht, und es ist nicht da, auf Hülfe, — fern ist sie von uns.

12. Denn viel sind unsere Verbrechen vor deinem Angesichte, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unserer Verbrechen sind wir inne, und unsere Missethaten — wir kennen sie.

13. Wir fielen ab und verleugneten den Ewigen, und wichen zurück von unserm Gotte, redeten Bedrückung und Abfall, schwanger ging und gebar das Herz Worte der Lüge.

14. Und zurückgedrängt wird das Recht und Gerechtigkeit steht von fern; denn es strauchelt auf der Straße die Wahrheit, und die Rechtschaffenheit findet keinen Eingang.

15. Und die Wahrheit wird vermißt, und wer vom Bösen weicht, gilt für toll. Und der Ewige sah es und es mißfiel in seinen Augen, daß kein Recht da ist.

16. Und er sah, daß kein Mann da ist, und staunte, daß kein Vertreter da ist; da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit — sie stützte ihn.

17. Und er legte Gerechtigkeit an wie einen Panzer, und (that) den Helm des Heils auf sein Haupt, und legte Rachegewänder an als Kleid, und hüllte sich wie in einen Mantel in Eifer.

18. So wie der Dienst, so wird er vergelten, Grimm seinen Feinden, Gegendienst seinen

haßern, den Eilanden wird er den Dienst vergelten.
19. Und fürchten sollen sie vom Niedergange den Namen des Ewigen, und vom Aufgang der Sonne seine Herrlichkeit; wenn kommt wie ein Strom der Feind, den der Sturm des Ewigen forttreibt.
20. Aber für Zijon kommt er als Erlöser, und für die, die sich bekehret von Schuld in Jaakob, ist der Spruch des Ewigen.
21. Und ich — dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige — mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sie sollen nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deines Samens, und aus dem Munde des Samens deines Samens, spricht der Ewige, von nun an bis in Ewigkeit.

Das 60. Kapitel.

1. Steh' auf, leuchte, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen bestrahlt dich.
2. Denn siehe, Finsterniß bedecket die Erde und Wolkendüster die Völker, — doch dich wird der Ewige bestrahlen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.
3. Und es wandeln Nationen bei deinem Lichte, und Könige bei deinem Strahlenglanze.
4. Erhebe rings deine Augen und siehe, sie alle in Haufen kommen sie zu dir; deine Söhne kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf dem Arme getragen.
5. Dann wirst du bangen und dich freuen, es bebt und weitet sich dein Herz; denn dir zu wendet sich des Meeres Fülle, der Völker Reichthum kommt zu dir.
6. Der Kameele Menge bedeckt dich, die Dromedare von Midjan und Efah; alle kommen sie von Scheba, Gold und Weihrauch bringen sie, und melden den Lobpreis des Ewigen.
7. All die Schafe Kedar's sammeln sich zu dir, die Widder Nebajot's bedienen dich; sie besteigen (mir) zum Wohlgefallen meinen Altar, und das Haus meines Schmuckes schmücke ich.
8. Wer sind jene, die einer Wolke gleich fliegen, und wie Tauben zu ihren Schlägen?
9. Denn mir strömen zu die Eilande und die Schiffe von Tarschisch vor Allem, deine Söhne zu bringen aus der Ferne, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, dem Namen des Ewigen, deines Gottes, und dem Heiligen Jisraël's; denn er schmückt dich.
10. Und es bauen die Söhne der Fremde deine Mauern, und ihre Könige bedienen dich; denn in meinem Zorn schlug ich dich, und in meiner Gnade erbarm' ich mich dein.
11. Und offen stehen deine Thore beständig, Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen, zu dir zu bringen der Völker Reichthum und ihre Könige geführt.
12. Denn das Volk und das Königreich, die dir nicht dienen, gehen unter, und die Nationen werden vernichtet.
13. Die Herrlichkeit des Lebanon kommt zu dir, Tanne, Cypresse und Fichte zumal, zu schmücken den Ort meines Heiligthums, und den Ort, wo meine Füße (ruhen), verherrliche ich.
14. Und es gehen gebückt zu dir die Söhne deiner Peiniger, und fallen nieder zu den Sohlen deiner Füße all deine Lästerer und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zijon des Heiligen Jisraël's.
15. Dafür, daß du verlassen warst und gehaßt, unbesucht, so mache ich dich zur ewigen Pracht, zur Wonne aller Geschlechter.
16. Und du wirst saugen die Milch der Völker, und von der Brust der Könige saugen, und erkennen, daß ich, der Ewige, bin dein Retter, und dein Erlöser der Schutzhort Jaakob's.
17. Statt des Kupfers bringe ich Gold, und statt des Eisens bringe ich Silber, und statt des Holzes Kupfer, und statt der Steine Eisen, und setze zu deiner Obrigkeit Frieden, und zu deinen Vögten: Heil.
18. Nicht soll ferner gehört werden Gewaltthat in deinem Lande, Verderben und Untergang in deinen Marken, und du nennst Heil deine Mauern und deine Thore Ruhm.
19. Nicht wird ferner die Sonne dir seyn zum Lichte bei Tage, und zum Glanze wird der Mond dir nicht leuchten, sondern es wird dir der Ewige seyn zum ewigen Lichte und dein Gott zu deinem Schmucke.
20. Nicht wird ferner untergehen deine Sonne, und dein Mond sich nicht zurückziehen; denn der Ewige wird dir seyn zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer.
21. Und dein Volk — sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land, ein Sprößling meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk zur Verherrlichung.
22. Der Kleine wird zu Tausend und der Geringe zum mächtigen Volk; ich, der Ewige, zu seiner Zeit werd' ich es schnell vollbringen.

Das 61. Kapitel.

1. Der Geist des Herrn, Gottes, ist auf mir, weil der Ewige mich gesalbt, Heil zu künden den Armen, mich gesandt, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, zuzurufen den Gefangenen: Freiheit! und den Gefesselten: Erlösung!

2. Auszurufen ein Jahr der Gnade vom Ewigen, und einen Tag der Rache von unserm Gotte, zu trösten alle Trauernden,

3. Anzulegen den Trauernden Zijon's, ihnen zu geben Schmuck statt der Asche, Oel der Wonne statt der Trauer, Prachtgewand statt betrübten Gemüthes, daß man sie nenne: Eichen der Gerechtigkeit, Pflanzung des Ewigen zur Verherrlichung.

4. Und aufbauen sie verjährte Oeden, Trümmer der Vorzeit richten sie auf und erneuen Städte der Verwüstung, Trümmer vergangener Geschlechter.

5. Und es stehen Ausländer und weiden eure Heerden, und der Fremde Söhne sind eure Ackerleute und eure Winzer.

6. Ihr aber werdet Priester des Ewigen genannt, Diener unseres Gottes wird gesagt zu euch; der Völker Reichthum esset ihr, und in ihre Herrlichkeit werdet ihr eingesetzt.

7. Statt eurer Schande, der doppelten, und der Schmach derer, die bejammerten ihr Theil —; darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude ihnen werden.

8. Denn ich, der Ewige, liebe das Recht, hasse freveln Raub, und ich will ihren Werklohn getreulich geben, und einen ewigen Bund schließe ich mit ihnen.

9. Und kund werde unter den Völkern ihr Same, und ihre Sprößlinge unter den Nationen. Alle, die sie sehen, erkennen sie, daß sie ein Same sind, den der Ewige gesegnet.

10. Wonniglich freue ich mich des Ewigen, es jauchzt meine Seele in meinem Gotte; denn er hat mir angelegt Gewänder des Sieges, den Mantel des Heiles mir umgethan, wie ein Bräutigam anlegt den feierlichen Schmuck, und wie eine Braut anlegt ihr Geschmeide.

11. Ja, wie die Erde treibt ihre Pflanzen, und wie ein Garten aufsprossen läßt seine Samen; so wird Gott, der Herr, aufsprossen lassen Heil und Ruhm Angesichts aller Nationen.

Das 62. Kapitel.

1. Um Zijon's willen schweig' ich nicht, und um Jeruschalajim's willen ruhe ich nicht, bis wie Lichtglanz hervorgeht sein Heil, und seine Hülfe wie eine Fackel brennt,

2. Daß Völker schauen dein Heil und all die Könige deine Herrlichkeit. Und man nennt dich mit einem neuen Namen, den der Mund des Ewigen ausspricht.

3. Und du wirst eine Krone des Schmuckes durch die Hand des Ewigen, und ein königlicher Kopfbund durch die Hand deines Gottes.

4. Nicht wird mehr zu dir gesagt: Verlassene, und zu deinem Lande wird nicht mehr gesagt: Oede, sondern du wirst genannt: Meine Lust an ihr! und dein Land: Vermählte; denn seine Lust hat der Ewige an dir und dein Land wird vermählt.

5. Denn wie der Jüngling sich vermählet der Jungfrau, vermählen sich dir deine Kinder, und mit der Freude des Bräutigams an der Braut, freuet sich mit dir dein Gott.

6. Ueber deine Mauern, Jeruschalajim, hab' ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, nimmer schweigen sie; die ihr anrufet den Ewigen, — euch sei keine Ruhe.

7. Und nicht gönnet ihm Ruhe, bis er aufrichtet und bis er macht Jeruschalajim zum Ruhm auf Erden.

8. Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und bei dem Arm seiner Macht: Ich gebe fortan dein Getreide nicht zur Speise deinen Feinden, nicht trinken sollen die Söhne der Fremde deinen Most, um den du dich gemühet.

9. Sondern die es einbringen, sollen es essen und den Ewigen lobpreisen, und die ihn lesen, sollen ihn trinken in den Höfen meines Heiligthums.

10. Ziehet, ziehet durch die Thore, räumet den Weg des Volkes, bahnet, bahnet die Bahn, räumet hinweg die Steine, erhebet ein Panier den Völkern!

11. Siehe, der Ewige hat verkünden lassen bis an der Erde Ende: Sprechet zur Tochter Zijon's: Siehe, deine Hülfe kommt, siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm her.

12. Und man nennt sie: Heiliges Volk Erlöste des Ewigen! und du wirst genannt Gesuchte, nimmer verlassene Stadt.

Das 63. Kapitel.

1. Wer ist es, der kommt von Edom, in rothem Gewande von Bozrah? Jener, prangend in seinem Kleide, stattlich in der Fülle seiner Kraft? Ich, der Heil verheiße, Macht habe zu helfen.

2. Warum ist Roth an deinen Kleidern, und dein Gewand wie des Keltertreters?
3. Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war Niemand mit mir, und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm, und es sprützte ihr Saft auf mein Gewand, und all meine Kleider besudelte ich.
4. Denn einen Tag der Rache habe ich im Herzen, und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen.
5. Und ich blickte umher, da war kein Beistand, und staunte, da war keine Stütze; da half mir mein Arm, und mein Grimm, der stützte mich.
6. Und ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm, und ließ zur Erde rinnen ihren Saft. —
7. Die Huld des Ewigen will ich preisen, den Ruhm des Ewigen je nach Allem, was uns der Ewige erwiesen hat, und die reiche Güte für das Haus Jisraël, die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Huld.
8. Und er sprach: Doch — mein Volk sind sie, Kinder, die nicht lügen werden; und so ward er ihnen ein Retter.
9. Bei all ihrer Bedrängniß war ihm leid, und der Engel seines Antlitzes half ihnen, in seiner Liebe und in seiner Milde erlöste er sie, und hob sie auf und trug sie all die Tage der Urzeit.
10. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist, da wandelte er sich ihnen in einen Feind, er selbst stritt gegen sie.
11. Da gedachte der Tage der Urzeit, Mosche's, sein Volk: Wo ist er, der sie heraufgebracht aus dem Meere mit dem Hirten seiner Schafe? Wo ist, der in seine Mitte seinen heiligen Geist gelegt?
12. Der wandeln ließ zur Rechten Mosche's den Arm seiner Herrlichkeit, der Wasser vor ihnen spaltete — sich einen ewigen Namen zu machen;
13. Der sie leitete durch die Tiefen, wie ein Roß in der Wüste, nicht strauchelten sie.
14. Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt, brachte sie der Geist des Ewigen zur Ruhe. Also führtest du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu machen.
15. Schaue vom Himmel und siehe aus deiner heiligen und herrlichen Wohnung; wo ist dein Eifer und deine Macht? Die Regung deines Innern und dein Erbarmen — gegen mich halten sie inne.
16. Du bist ja unser Vater, denn Abraham weiß nicht von uns und Jisraël kennt uns nicht, du, o Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name.
17. Warum lässest du, Ewiger, uns abirren von deinen Wegen, lässest verstocken unser Herz gegen deine Furcht? Kehre zurück um deiner Knechte willen, der Stämme deines Besitzes.
18. Auf kurze Frist war dein heiliges Volk im Besitz, unsere Feinde zertraten dein Heiligthum.
19. Wir sind (wie solche), über die du nimmer geherrscht, über die nimmer dein Name genannt worden! Wenn du doch die Himmel zerrissest, niederstiegest, vor deinem Antlitz Berge erzitterten!

Das 64. Kapitel.

1. Wie Feuer Reisig zündet, Wasser vom Feuer aufwallet — um deinen Namen kund zu machen deinen Feinden, daß vor deinem Antlitz Völker bebten!
2. Als du Wunderbares thatest, was wir nicht erwartet, stiegst du nieder, vor deinem Antlitz erzitterten Berge,
3. Was man seit ewigen Zeiten nicht gehört, nicht vernommen; nie hatte ein Auge gesehen einen Gott außer dir solches thun dem auf ihn Harrenden.
4. Träfest du einen, der freudig recht thut, die auf deinen Wegen dein gedenken; siehe, zürnst du auch, weil wir sündigen — durch sie auf immer wär' uns geholfen.
5. Aber wie ein Unreiner wurden wir alle, und wie ein Gewand der Befleckung all unsere frommen Werke, und welk wie ein Blatt wurden wir alle, und unsere Sünden wie ein Wind entführen sie uns.
6. Und Niemand ist, der deinen Namen anruft, sich aufmuntert, an dir festzuhalten; denn verhüllt hast du dein Antlitz vor uns, und vergehen lässest du uns durch unsere Missethaten.
7. Und nun, o Ewiger, du bist unser Vater, wir der Thon und du unser Bildner, und deiner Hände Werk sind wir alle.
8. Nicht zürne, o Ewiger, allzusehr, und nicht für immer gedenke der Missethat. Siehe, blicke doch her, dein Volk sind wir Alle.
9. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Zijon ist eine Wüste geworden, Jeruschalajim eine Oede.
10. Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt, und all unsere Kostbarkeiten sind verwüstet.
11. Willst du ob all dem an dich halten

Ewiger? wirst du schweigen und uns so sehr beugen?

Das 65. Kapitel.

1. Ich habe gewährt denen, die nicht fragten, ich habe mich finden lassen von denen, die mich nicht suchten, ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volke, das nicht genannt ist nach meinem Namen.

2. Ich breitete meine Hände aus immerdar nach dem widerspenstigen Volke, die auf dem Wege wandeln, der nicht gut ist, ihrem Willen nach;

3. Dem Volk, das mich kränkt in das Angesicht beständig, die opfern in den Gärten und räuchern auf den Ziegeln;

4. Die in Gräbern sitzen und in Grüften übernachten, die das Fleisch des Schweines essen und die Brühe der Gräuel (in) ihren Geräthen haben;

5. Die sprechen: Bleib' für dich, nahe mir nicht; denn ich würde dich heilig machen. Diese sind Rauch in meiner Nase, ein Feuer, brennend immerdar.

6. Siehe, es ist aufgeschrieben vor mir, ich werde nicht schweigen, ich habe denn vergolten, und vergolten in ihren Busen.

7. Eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht der Ewige, die geräuchert auf den Bergen und auf den Hügeln mich gelästert, — so will ich zuvörderst ihr Thun ihnen zumessen in ihren Busen.

8. Also spricht der Ewige: Wie der Most gefunden wird in der Traube, und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist darin; also werde ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe.

9. Und ausgehen lasse ich von Jaakob Samen, und von Jehudah einen Erben meines Gebirges, und in Besitz nehmen sollen es meine Erkorenen, und meine Knechte daselbst wohnen.

10. Und es soll Scharon werden zur Trift der Schafe, und das Thal Achor zum Lagerort der Rinder, für mein Volk, das mich aufgesucht.

11. Ihr aber, die ihr verlasset den Ewigen, vergesset meinen heiligen Berg, die ihr anrichtet dem Glück einen Tisch, und füllet dem Verhängniß Mischtrank —

12. Verhängen will ich über euch das Schwert, und ihr alle, auf die Schlachtbank sollt ihr niedersinken, darum daß ich gerufen und ihr antwortetet nicht, gesprochen und ihr nicht hörtet, und das Böse thatet in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, begehrtet.

13. Darum spricht also der Herr, Gott: Siehe, meine Knechte werden essen und ihr hungern, siehe, meine Knechte werden trinken und ihr dursten, siehe, meine Knechte werden sich freuen und ihr beschämt seyn.

14. Siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens, und ihr jammern vor Herzeleid, und aus gebrochenem Gemüthe werdet ihr heulen.

15. Und ihr werdet hinterlassen euren Namen zum Schwur für meine Erkorenen: .... daß dich tödte Gott der Herr! aber seinen Knechten wird er einen andern Namen geben,

16. Daß wer sich segnet im Lande, sich segne mit dem wahrhaftigen Gotte, und wer schwöret im Lande, schwöre bei dem wahrhaftigen Gotte, weil vergessen sind die früheren Leiden, und weil sie verborgen sind vor meinen Augen.

17. Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde, und nicht soll gedacht werden des Früheren, und nicht soll es in den Sinn kommen.

18. Sondern freuet euch und frohlocket fort und fort (dessen), was ich schaffe; denn siehe, ich erschaffe Jeruschalajim zum Frohlocken und sein Volk zur Wonne.

19. Und ich frohlocke über Jeruschalajim und freue mich an meinem Volke, und nicht soll fortan gehört werden darin Stimme des Weinens und Stimme der Wehklage.

20. Nicht soll von daher fortan (kommen) ein Kind an Tagen und ein Greis (und) wer nicht auslebt seine Tage; denn Knabe ist, (wer) hundertjährig stirbt, und Sünder, (wer) hundertjährig verflucht wird.

21. Und bauen werden sie Häuser und bewohnen, und Weinberge pflanzen, und ihre Frucht essen.

22. Nicht werden sie bauen und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein Anderer essen; sondern wie die Tage eines Baumes (so) die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände sollen meine Erkorenen verbrauchen.

23. Nicht vergebens werden sie sich mühen und nicht zeugen zu jähem Tod; denn ein Same Gesegneter des Ewigen sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben ihnen.

24. Und es geschieht, bevor sie rufen antworte ich, — noch sprechen sie und ich erhöre.

25. Wolf und Lamm weiden zusammen und der Leu wie ein Rind frisset Stroh, und die Schlange — Staub ist ihre Speise. Sie schaden nicht und verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Ewige.

Das 66. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo ist ein Haus, das ihr mir erbauen könnet, und wo ein Ort zu meiner Ruhestatt?
2. Und alles dieses hat meine Hand gemacht, und es ward alles dieses, ist der Spruch des Ewigen. Und auf Solchen blick' ich, auf den Armen, und der gebeugten Gemüthes ist, und vor meinem Worte zittert.
3. Der den Ochsen schlachtet, erschlägt einen Menschen, der ein Schaf opfert, bricht dem Hunde das Genick; der Speisopfer darbringt, — Blut des Schweines; der Weihrauch verduften läßt, benedeiet das Nichtige. Ja, sie begehren ihre Wege, und an ihren Gräueln findet ihre Seele Lust.
4. So will auch ich begehren ihren Tand, und wovor ihnen grauet, das bring' ich über sie, weil ich gerufen und Niemand antwortete, geredet und sie hörten nicht und thaten das Böse in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, begehrten sie.
5. Höret das Wort des Ewigen, ihr, vor seinem Worte Zitternde: Es sprechen eure Brüder, eure Hasser, die euch verstoßen um meines Namens willen: Der Ewige verherrliche sich, daß wir schauen eure Freude! aber sie werden zu Schanden werden.
6. Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden.
7. Bevor sie gekreist, hat sie geboren, bevor ihre Wehen gekommen, ist sie eines Knaben genesen.
8. Wer hat Solches gehört? wer dergleichen gesehen? Wird kreisen gemacht ein Land an einem Tage, oder geboren ein Volk mit einem Male? daß schon gekreist, auch geboren hat Zijon ihre Kinder?
9. Sollte ich erschließen den Mutterschooß und nicht gebären lassen? spricht der Ewige; oder sollte ich, der Zeugende, verschließen? spricht dein Gott.
10. Freuet euch mit Jeruschalajim und frohlocket darüber, all ihre Freunde, freuet euch mit ihr in Wonne, alle, die ihr um sie trauert.
11. Auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr schlürfet und euch labet an der Fülle ihrer Herrlichkeit.
12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich lenke ihr, wie einen Fluß, den Frieden zu, und wie einen fluthenden Strom den Reichthum der Völker, daß ihr sauget; auf dem Arm werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkos't.
13. Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet, also werd' ich euch trösten, und an Jeruschalajim werdet ihr getröstet.
14. Und ihr werdet schauen und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine wie das Grün sollen sie sprossen, und kund macht sich die Hand des Ewigen an seinen Knechten, und er schilt seine Feinde.
15. Denn siehe, der Ewige kommt im Feuer und wie Sturmwind sein Wagen, auszulassen in Glut seinen Zorn und sein Dräuen in Feuerflammen.
16. Denn mit Feuer rechtet der Ewige und mit seinem Schwert gegen alles Fleisch, und viel werden seyn die Erschlagenen des Ewigen;
17. Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter Einer in der Mitte, die das Fleisch essen des Schweines und des Gräuels und der Maus, insgesammt sollen sie umkommen, ist der Spruch des Ewigen.
18. Und ich (will an) ihre Werke und ihre Gedanken; gekommen ist es, zu versammeln all die Völker und Zungen, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit.
19. Und ich werde an ihnen ein Zeichen thun, und entsenden von ihnen Flüchtlinge an die Völker, Tarschisch, Pul und Lud, die den Bogen spannen, Tubal und Jawan, die fernen Eilande, die nicht gehört meinen Ruf und nicht geschauet meine Herrlichkeit, und sie werden kund machen meine Herrlichkeit unter den Völkern.
20. Und werden bringen all eure Brüder aus allen Völkern, eine Gabe dem Ewigen, auf Rossen und Wagen, und in Sänften und auf Maulthieren und Dromedaren nach meinem heiligen Berge, nach Jeruschalajim, spricht der Ewige, so wie die Kinder Jisraël darbringen die Opfergabe in reinem Gefäße, in das Haus des Ewigen.
21. Und auch von ihnen werde ich zu Priestern, zu Lewiim nehmen, spricht der Ewige.
22. Denn so wie der Himmel, der neue, und die Erde, die neue, die ich schaffe, vor mir bestehen, ist der Spruch des Ewigen, so wird bestehen euer Same und euer Name.
23. Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond, und je von Sabbat zu Sabbat wird kommen alles Fleisch, sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige.
24. Und man wird hinausgehen und schauen die Leichen der Männer, der von mir Abtrünnigen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie sind zum Ekel für alles Fleisch.

Jeremia. יִרְמְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Worte Jirmejahu's, des Sohnes Chilkijahu's, von den Priestern, die in Anatot, im Lande Binjamin,
2. An welchen das Wort des Ewigen erging in den Tagen Joschijahu's, Sohnes Amon, Königs von Jehudah, im dreizehnten Jahre seiner Regierung,
3. Und fortdauerte in den Tagen Jehojakim's, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, bis an das Ende des elften Jahres des Zidkijahu, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, bis zur Wegführung Jeruschalajim's im fünften Monate.
4. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
5. Bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich, und bevor du gekommen aus dem Schooße, habe ich dich geweihet, zum Propheten für die Völker dich gesetzt.
6. Und ich sprach: Ach, Herr o Gott, siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung.
7. Und der Ewige sprach zu mir: Sprich nicht, ich bin jung; sondern überall, wohin ich dich sende, gehe, und alles, was ich dir gebiete, rede.
8. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, dich zu schützen, ist der Spruch des Ewigen.
9. Und der Ewige streckte seine Hand aus und rührte an meinen Mund, und der Ewige sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.
10. Siehe, ich bestelle dich an diesem Tage über die Völker und über die Königreiche, auszuroden und einzureißen, und zu vernichten und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen.
11. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also: Was siehest du, Jirmejahu? Und ich sprach: Einen Stab vom Mandelbaum seh' ich.
12. Und der Ewige sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich wache über mein Wort, daß ich es vollführe.
13. Und es erging das Wort des Ewigen an mich zum zweiten Male also: Was siehest du? Und ich sprach: Einen dampfenden Topf seh' ich, und seine Vorderseite ist gen Mitternacht.
14. Und der Ewige sprach zu mir: Von Mitternacht her wird das Unheil über alle Bewohner des Landes ausbrechen.
15. Denn siehe, ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche gegen Mitternacht, ist der Spruch des Ewigen, daß sie kommen und setzen jeglicher seinen Thron an den Eingang der Pforten Jeruschalajim's, und auf alle ihre Mauern ringsum, und auf die all der Städte Jehudah's.
16. Und werde sie zur Rede stellen um all ihre Bosheit, daß sie mich verlassen und geräuchert fremden Göttern, und sich niedergeworfen haben vor den Werken ihrer Hände.
17. Und du gürte deine Lenden und mache dich auf und rede zu ihnen alles, was ich dir gebiete, zage nicht vor ihnen, daß ich dich nicht verzagt mache vor ihnen.
18. Und ich, siehe, ich mache dich heute zur festen Stadt und zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer über das ganze Land, gegen die Könige von Jehudah, dessen Fürsten, dessen Priester und gegen das Volk des Landes.
19. Und sie streiten gegen dich und vermögen nichts gegen dich, denn ich bin mit

dir, ist der Spruch des Ewigen, dich zu
schützen.

Das 2. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an
mich also:
2. Gehe und rufe vor den Ohren Jeruscha-
lajim's also: So spricht der Ewige: Ich ge-
denke dir deine jugendliche Huld, deine bräut-
liche Liebe, wie du mir gefolgt durch die Wü-
ste, durch unbesäetes Land.
3. Ein Heiligthum ist Jisraël dem Ewigen,
Erstling seines Ertrags, alle, die ihn essen,
werden es büßen; Unheil wird über sie kom-
men, ist der Spruch des Ewigen.
4. Höret das Wort des Ewigen, Haus Jaa-
kob's und alle Geschlechter des Hauses Jis-
raël.
5. Also spricht der Ewige: Was für Fehl
fanden eure Väter an mir, daß sie sich von
mir entfernten? Und sie gingen dem Tand
nach und wurden bethört.
6. Und sie sprachen nicht: Wo ist der Ewi-
ge, der uns hinaufgeführt aus dem Lande
Mizrajim? der uns geführt durch die Wü-
ste, durch ein Land der Steppen und der
Wildniß, durch ein Land der Dürre und des
Todesschattens, durch ein Land, das Nie-
mand durchzogen und wo kein Mensch ge-
wohnt hat.
7. Und ich brachte euch in das Land der
Fruchtgefilde, daß ihr esset seine Frucht und
seinen Segen; da kamet ihr und verunreinig-
tet mein Land, und mein Erbe machtet ihr
zum Gräuel.
8. Die Priester sprachen nicht: Wo ist der
Ewige? und die Handhaber des Gesetzes wuß-
ten nichts von mir, und die Hirten fielen von
mir ab, und die Propheten weissagten im Na-
men des Baal, und folgten denen, die nicht
frommen.
9. Darum werde ich weiter mit euch hadern,
ist der Spruch des Ewigen, und mit euren
Kindeskindern werde ich hadern.
10. Denn ziehet hinüber in die Eilande der
Kittijim und schauet, und nach Kedar sendet
und habet wohl acht, sehet zu, ob solches da
geschehen?
11. Hat ein Volk Götter getauscht, die doch
keine Götter sind? — Und mein Volk hat seine
Herrlichkeit getauscht, um das, was nicht
frommt.
12. Staunet Himmel darob, euer Haar
sträube sich, entsetzet euch sehr, ist der Spruch
des Ewigen.
13. Denn zwiefachen Frevel hat mein Volk
verübt: mich verließen sie, den Quell lebendi-
gen Wassers, um sich Gruben zu hauen, ge-
borstene Gruben, die das Wasser nicht fassen.
14. Ist Jisraël ein Sklav, oder ist er ein
Hausgeborner? Warum ist er zur Beute ge-
worden?
15. Daß gegen ihn brüllen junge Löwen,
ihre Stimme erschallen lassen, und sein Land
zur Wüste machen, seine Städte verbrannt
sind, leer an Bewohnern?
16. Sogar die Söhne von Nof und Tach-
panches zerschmettern dir den Scheitel.
17. Geschieht das dir nicht, (weil) du verlas-
sen den Ewigen, deinen Gott, in der Zeit, wo
er dein Führer war auf dem Wege?
18. Und nun, was hast du von dem Wege
nach Mizrajim? zu trinken Wasser des Schi-
chor. Und was hast du von dem Wege nach
Aschur? zu trinken Wasser des Stromes.
19. Züchtigen wird dich deine Bosheit und
deine Abtrünnigkeit wird dich bestrafen, und
du wirst erkennen und sehen, daß es böse und
bitter war, daß du verließest den Ewigen, dei-
nen Gott, und keine Scheu vor mir hattest,
ist der Spruch des Herrn, des Gottes der
Heerschaaren.
20. Denn von je brach ich dein Joch, zerriß
ich deine Bande, und da sprachst du: Ich
werde nicht übertreten. Dennoch auf jegli-
chen hohen Hügel und unter jeglichen be-
laubten Baum bettest du dir, Buhlerin.
21. Und ich habe dich gepflanzt, eine edle
Rebe, ganz aus ächtem Samen, und wie hast
du dich mir verwandelt in Auswuchs des wil-
den Weinstocks.
22. Wenn gleich du dich wüschest mit Nit-
ron, und dir viel Lauge nähmest, bleibt be-
fleckt deine Schuld vor meinem Angesichte,
ist der Spruch Gottes des Herrn.
23. Wie magst du sprechen: Ich habe mich
nicht verunreinigt, den Baalim bin ich nicht
nachgegangen. Schau deinen Weg durch
das Thal, erkenne, was du gethan, schnelle
Kamelstute, gekettet an ihre Wege.
24. Eine Waldeselin, gewöhnt an die Wü-
ste; in gieriger Lust schnaubt sie, ihre Brunst,
wer mag die beschwichtigen? Alle, die ihr
nachstellen, werden nicht ermatten, in ihrem
Monat werden sie sie finden.
25. Erspare deinem Fuße die Blöße und dei-
ner Kehle den Durst! Aber du sprachst: Ver-
lorene (Worte)! nein, denn Fremde liebe
ich und ihnen will ich nachgehen.
26. Wie ein Dieb beschämt ist, wenn er be-
troffen wird, so ist beschämt das Haus Jis-
raël, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre
Priester, und ihre Propheten.
27. Die zum Holz sprechen: Du bist mein

Vater! und zum Stein: Du hast mich gebo-
ren! Denn mir wenden sie den Nacken zu und
nicht das Gesicht; aber in der Zeit ihres Un-
glücks sprechen sie: Auf, und rette uns!
28. Wo sind denn deine Götter, die du dir
gemacht? Stehen sie doch auf, ob sie dich
retten in der Zeit deines Unglücks. Denn so
viel deiner Städte, waren deine Götter, Je-
hudah.
29. Warum hadert ihr mit mir? Alle seid
ihr abgefallen von mir, ist der Spruch des
Ewigen.
30. Umsonst schlug ich eure Söhne, Zucht
nahmen sie nicht an; es fraß euer Schwert
eure Propheten, wie ein verheerender Löwe.
31. Ihr, lebendes Geschlecht, betrachtet das
Wort des Ewigen! Bin ich eine Wüste ge-
worden für Jisraël, oder ein Land der Fin-
sterniß? Warum spricht mein Volk: Wir ir-
ren umher, wir finden uns nicht mehr zu dir.
32. Vergißt denn eine Jungfrau ihren
Schmuck, eine Braut ihre Schnüre? Und
mein Volk hat mein vergessen seit Tagen ohne
Zahl.
33. Was putzest du deinen Weg, um Liebe
zu suchen? Fürwahr selbst die Schlechtesten
hast du kennen gelehrt deine Wege.
34. Selbst an deinen Kleiderzipfeln wurde
das Blut gefunden von Armen, Unschuldi-
gen; nicht in dem Einbruch fand ich sie, son-
dern auf all diesen Plätzen da.
35. Und du sprachst: Ich bin ja schuldfrei,
ganz ist sein Zorn gewendet von mir. Siehe,
ich will mit dir rechten, daß du gesprochen:
Ich habe nicht gesündigt.
36. Was rennst du deinen Weg zu wech-
seln? Auch an Mizrajim wirst du zu Schan-
den, wie du zu Schanden geworden an Aschur.
37. Auch von diesen wirst du abziehen, die
Hände über den Kopf schlagend; denn der
Ewige verwirft, auf die du trauest, daß dir
nichts mit ihnen gelinge.

Das 3. Kapitel.

1. Also sprechend: Siehe, es entläßt ein
Mann sein Weib, und sie geht von ihm, und
wird eines andern Mannes; wird er wieder
zu ihr zurückkehren? Würde nicht selbiges
Land verrucht werden? Und du buhlst mit
vielen Buhlen und willst zu mir zurückkehren!
ist der Spruch des Ewigen.
2. Hebe deine Augen zu den Bergspitzen
empor, und siehe zu, wo du nicht bist geschän-
det worden; auf den Wegen erwartetest du
sie, wie der Arabi in der Wüste, und du
machtest das Land verrucht durch deine Buh-
lerei und durch deine Bosheit.
3. Als nun Güsse zurückgehalten wurden
und Spätregen nicht kam — und die Stirn
eines buhlerischen Weibes hattest du, wolltest
dich nicht schämen.
4. Nicht wahr, von da ab nanntest du mich:
mein Vater! der Traute meiner Jugend bist du.
5. Wird er ewig nachtragen? sich es merken
auf immer? — Siehe, so redest du, vermoch-
test dennoch das Böse zu thun.
6. Und der Ewige sprach zu mir in den Ta-
gen Joschijahu's des Königs: Siehest du, was
sie gethan, die abtrünnige Jisraël? Da geht
sie auf jeglichen hohen Berg und unter jegli-
chen belaubten Baum und buhlet dort.
7. Und ich dachte, nachdem sie alles das
gethan, werde sie zu mir zurückkehren; aber
sie kehrte nicht zurück. Und das sah ihre treu-
lose Schwester Jehudah.
8. Und ich sah, daß, obwohl ich um ihres
Ehebruchs willen die abtrünnige Jisraël ver-
stoßen, und ihr den Scheidebrief gegeben
hatte, sich dennoch nicht fürchtete die treu-
lose Jehudah, ihre Schwester, sondern auch
sie ging und buhlte.
9. Und es geschah durch leichtfertige Buh-
lerei, daß sie das Land verrucht machte; denn
sie trieb Ehebruch mit dem Stein und mit
dem Holze.
10. Und bei all dem kehrte sie nicht zu mir
zurück, ihre treulose Schwester Jehudah, mit
ganzem Herzen, sondern mit Lüge; ist der
Spruch des Ewigen.
11. Da sprach der Ewige zu mir: Gerecht-
fertigt hat sich die abtrünnige Jisraël durch
die treulose Jehudah.
12. Gehe und rufe diese Worte gen Norden
und sprich: Kehre um, abtrünnige Jisraël,
ist der Spruch des Ewigen, ich werde nicht
finster blicken auf euch, denn liebevoll bin ich,
ist der Spruch des Ewigen, ich werde nicht
ewig nachtragen.
13. Nur erkenne deine Schuld, daß du
vom Ewigen deinem Gott abgefallen bist;
und du warest verschwenderisch mit deinen
Wegen zu den fremden (Göttern) unter jeg-
lichen belaubten Baum, aber auf meine
Stimme hörtet ihr nicht, ist der Spruch
des Ewigen.
14. Kehret um, abtrünnige Söhne, ist der
Spruch des Ewigen, denn ich habe Eheher-
renrecht über euch: so nehme ich euch, Ei-
nen aus der Stadt und Zwei aus dem Ge-
schlechte, und bringe euch nach Zijon.
15. Und gebe euch Hirten nach meinem
Herzen, und sie weiden euch mit Verstand und
Einsicht.
16. Und es wird geschehen, wenn ihr euch

uehret und fruchtbar seid im Lande, in jenen
Tagen, ist der Spruch des Ewigen, wird
man nicht mehr sagen: Die Bundeslade des
Ewigen; und sie wird keinem in den Sinn
ommen, und man wird ihrer nicht gedenken
und nicht erwähnen, und es wird keine wieder
gemacht werden.
17. In derselben Zeit nennt man Jeruscha-
lajim: Thron des Ewigen. Und es versam-
meln sich dahin alle Völker, zu dem Namen
des Ewigen, nach Jeruschalajim, und sie fol-
gen fortan nicht dem Uebermuth ihres bösen
Herzens.
18. In jenen Tagen gehet das Haus Jehu-
dah sammt dem Hause Jisraël und kommen
miteinander aus dem Lande des Nordens in
das Land, das ich euren Vätern zum Erbe
gegeben.
19. Und ich hatte gedacht: Wie will ich dich
ausstatten mit Kindern! und will dir geben
ein anmuthiges Land, ein Eigenthum, das die
Zierde ist unter den Zierden der Völker; und
ich dachte, du wirst mich Vater nennen und
von mir nicht zurückweichen.
20. Doch wie ein Weib untreu wird ihrem
Lieben, so wurdet ihr mir untreu, Haus Jis-
raël, ist der Spruch des Ewigen.
21. Eine Stimme auf den Bergspitzen wird
gehört, das flehentliche Weinen der Kinder
Jisraël, daß sie gewandelt auf Abwegen, ver-
gessen den Ewigen ihren Gott.
22. Kehret um, abtrünnige Kinder! Ich
will heilen eure Abtrünnigkeit. — Siehe, wir
kommen zu dir, denn du bist der Ewige unser
Gott.
23. Fürwahr, umsonst von den Hügeln (er-
wartend) war das Tummeln (auf) Bergen;
fürwahr beim Ewigen unserm Gott ist die
Hülfe Jisraël's.
24. Und die Schande fraß den Erwerb un-
serer Väter von unserer Jugend an: ihre
Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ih-
re Töchter.
25. Wir mögen nun liegen in unserer
Schande, und es bedecke uns unsere Schmach;
denn gegen den Ewigen, unsern Gott, haben
wir gesündigt, wir und unsere Väter von un-
serer Jugend an bis auf diesen Tag, und wir
haben nicht gehört auf die Stimme des Ewi-
gen unseres Gottes.

Das 4. Kapitel.

1. Wenn du umkehrst, Jisraël, ist der
Spruch des Ewigen, — kehre zu mir um, —
und wenn du wegschaffest deine Scheusale aus
meinem Angesicht und nicht umherschweifst;
2. Und schwörest: So wahr der Ewige lebt!
mit Wahrheit, mit Gebühr und Recht; so wer-
den sich mit ihm segnen Völker und sich seiner
rühmen.
3. Denn so spricht der Ewige zu den Män-
nern Jehudah's und zu Jeruschalajim: Bra-
chet euch Brachfelder, auf daß ihr nicht säet
unter Dornen.
4. Lasset euch beschneiden für den Ewigen
und thuet ab die Vorhaut eures Herzens,
Männer Jehudah's und Bewohner Jeruscha-
lajim's, daß nicht wie Feuer ausbreche mein
Grimm und brenne, daß Niemand löschen
mag, wegen eurer bösen Handlungen.
5. Saget an in Jehudah und in Jeruscha-
lajim verkündet und sprechet: Stoßet in die
Posaune im Lande, rufet zusammen und spre-
chet: Versammelt euch und laßt uns in die
festen Städte gehen.
6. Erhebet das Panier nach Zijon hin,
flüchtet, wartet nicht; denn Unglück lasse ich
kommen aus Norden und großes Unheil.
7. Es steigt herauf der Löwe aus seinem
Dickicht, und der Völker-Verheerende bricht
auf, kommt heran von seinem Orte, zur Wü-
ste zu machen dein Land; deine Städte verö-
den aus Mangel an Bewohnern.
8. Darum gürtet euch mit Säcken, klaget
und heulet; dennoch hat die Zornglut des
Ewigen sich nicht von uns gewandt.
9. Und es geschieht selbigen Tages, ist der
Spruch des Ewigen, daß der Sinn des Kö-
nigs schwindet und der Sinn der Fürsten,
und es starren die Priester, und die Propheten
sind bestürzt.
10. Und ich sprach: Ach Herr o Gott! für-
wahr berückt hast du dieses Volk und Jeru-
schalajim, als es hieß: Ihr werdet Frieden
haben, da doch das Schwert ans Leben dringt.
11. In derselben Zeit wird diesem Volke
und Jeruschalajim angemeldet ein dürrer
Wind der Bergspitzen durch die Wüste, auf
dem Wege hin zur Tochter meines Volks,
nicht zum Worfeln und nicht zum Säubern.
12. Ein starker Wind kommt zu mir aus
diesen Gegenden. Nun werd' auch ich sie zur
Rede stellen.
13. Siehe, gleich dem Gewölk steigt er her-
auf und dem Sturm gleich sind seine Wagen,
schneller denn Adler seine Rosse; weh uns,
denn wir werden verwüstet!
14. Wasche von Bosheit dein Herz, Jeru-
schalajim, damit dir geholfen werde; wie lan-
ge willst du herbergen in deinem Innern dei-
ne heillosen Gedanken?
15. Denn eine Stimme berichtet von Dan,
und macht Unheil kund vom Gebirge Efra-
jim.

16. Meldet es den Völkern, siehe da, machet kund Jeruschalajim: Belagerer kommen aus fernem Lande und lassen ihre Stimme erschallen wider die Städte Jehudah's.
17. Wie Feldhüter sind sie um sie her von allen Seiten, weil sie gegen mich widerspenstig war, ist der Spruch des Ewigen.
18. Dein Wandel und deine Handlungen haben dir dies bereitet; dieses dein Unglück, das so bitter ist, das dir an das Herz dringt.
19. Meine Eingeweide, meine Eingeweide pochen in mir, die Wände meines Herzens; mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen! denn Posaunenschall hörst du, meine Seele, Kriegeslärm.
20. Unheil über Unheil wird geschrien, denn das ganze Land wird verwüstet; plötzlich werden meine Zelte verwüstet, im Nu meine Umhänge.
21. Wie lange soll ich das Panier sehn, den Posaunenschall hören?
22. Denn thöricht ist mein Volk, mich erkennet es nicht; dumme Kinder sind es und unverständig sind sie; weise sind sie, Böses zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht.
23. Ich blicke auf die Erde und siehe, sie ist öde und wüste; und zum Himmel, und sein Licht ist nicht da.
24. Ich blicke auf die Berge, und siehe, sie beben und alle Hügel schwanken.
25. Ich blicke hin und siehe, da ist kein Mensch, und alle Vögel des Himmels sind weggeflogen.
26. Ich blicke hin, und siehe, das Fruchtgefilde ist eine Wüste, und all seine Städte sind verödet vor dem Blicke des Ewigen, vor dem Brande seiner Zornglut.
27. Denn so spricht der Ewige: Eine Oede soll das ganze Land werden, aber vernichten will ich es nicht.
28. Darum trauert das Land und dunkeln die Himmel droben; denn ich habe geredet, was ich beschlossen, und bedenke mich nicht, und stehe nicht ab davon.
29. Vor dem Getöse der Reiter und der Bogenschützen fliehet jegliche Stadt; sie gehen in Dickichte und ersteigen Felsen, jegliche Stadt ist verlassen und Niemand wohnt darin.
30. Und du, Verwüstete, was willst du machen? Ob du Purpur anlegest, ob du dich schmückest mit goldenem Schmuck, ob du schminkest mit Farbe deine Augen, umsonst putzest du dich; es verschmähen dich die Buhlen, nach dem Leben trachten sie dir.
31. Denn eine Stimme, wie einer Kreisenden, höre ich, Angstgeschrei wie von einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zijon; sie stöhnt, die Hände ringend: Wehe mir, denn meine Seele erliegt den Mördern.

Das 5. Kapitel.

1. Streifet umher in den Straßen Jeruschalajim's und sehet doch zu, daß ihr erkundet, und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr einen Mann findet, ob Einer ist, der Recht thut, Wahrheit suchet, und ich will ihr verzeihen.
2. Und wenn sie sprechen: So wahr der Ewige lebt! ja dann schwören sie falsch.
3. Ewiger, sind deine Augen nicht auf Wahrheit (gerichtet)? du schlägst sie, sie fühlen es nicht; du vernichtest sie, sie wollen keine Zucht annehmen; sie machen ihr Angesicht trotziger als der Fels; sie wollen nicht umkehren.
4. Und ich dachte: Nur die Gemeinen sind es; die sind bethört, weil sie nicht kennen den Weg des Ewigen, das Recht ihres Gottes.
5. Ich will doch zu den Großen gehen und will mit ihnen reden, denn die kennen den Weg des Ewigen, das Recht ihres Gottes. Doch sie allzumal haben das Joch gebrochen, die Bande zerrissen.
6. Darum schlägt sie der Löwe aus dem Walde, der Wolf der Steppen verwüstet sie, der Panther lauert gegen ihre Städte, wer aus ihnen herausgehet, wird zerrissen; denn viel sind ihrer Missethaten, zahlreich ihre Abtrünnigkeiten.
7. Wie, soll ich dir das verzeihen? deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Ungöttern; da ich ihnen Fülle gab, trieben sie Ehebruch, und liefen schaarenweise in's Hurenhaus.
8. Hengste mit starken Gliedern und Geilen waren sie; Einer wiehert nach dem Weibe des Andern.
9. Soll ich an Solchen nicht ahnden, ist der Spruch des Ewigen, oder an einem Volke wie dieses nicht meine Seele Rache nehmen?
10. Ersteiget ihre Mauern und zerstöret, aber vernichtet nicht; schneidet ihre Schößlinge ab, denn nicht des Ewigen sind sie.
11. Denn untreu ward mir das Haus Jisraël und das Haus Jehudah, ist der Spruch des Ewigen.
12. Sie verleugneten den Ewigen und sprachen: Er ist nicht; und nicht wird über uns Unglück kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.
13. Und die Propheten werden zu Wind werden, denn er redet nicht durch sie; also wird es ihnen selber ergehen.

14. Darum spricht also der Ewige, der Gott er Heerschaaren: Weil ihr dieses Wort gere- et, siehe, so mache ich meine Worte in dei- em Munde zum Feuer und dieses Volk zu ɔolz, und es soll sie fressen.

15. Siehe, ich bringe über euch ein Volk us der Ferne, Haus Jisraël, ist der Spruch des Ewigen: ein starkes Volk ist es, in Volk von Alters her ist es, ein Volk, des- en Sprache du nicht kennst und nicht verste- est, was es redet.

16. Sein Köcher gleicht dem offenen Grabe, lle sind sie Helden.

17. Und es zehret auf deine Ernte und dein Brod, zehret auf deine Söhne und deine Töchter, zehret auf deine Schafe und deine Rinder, verzehret deinen Weinstock und dei- en Feigenbaum, es entvölkert deine festen Städte, auf die du vertrauest, mit dem Schwerte.

18. Aber auch in jenen Tagen, ist der Spruch es Ewigen, werde ich euch nicht vernichten.

19. Und es geschieht, wenn ihr sprechet: Wofür hat der Ewige, unser Gott, uns alles ieses gethan? so sprich zu ihnen: Wie ihr nich verlassen und fremden Göttern gedient n eurem Lande, so werdet ihr fremden Göt- ern dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

20. Saget das an im Hause Jaakob und achet es kund in Jehudah also:

21. Höret doch dies, thörichtes Volk ohne Sinn; die Augen haben und nicht sehen, die Ohren haben und nicht hören.

22. Mich wollt ihr nicht fürchten, ist der Spruch des Ewigen? Vor mir wollt ihr icht zittern? Der ich den Sand gemacht, ine Grenze dem Meere, eine ewige Schranke, ie es nicht überschreitet, und es stürmen an, ber vermögen nichts, und es toben seine Wellen und überschreiten sie nicht.

23. Aber diesem Volke ward ein unbändi- ges, widerspenstiges Herz, sie weichen ab und gehen dahin.

24. Und sprechen nicht in ihrem Herzen: Lasset uns doch fürchten den Ewigen unsern Gott, der Regen gibt, Frühregen und Spät- egen zu seiner Zeit; die bestimmten Wochen er Erntezeit hält er uns.

25. Eure Missethaten haben dies gestört, und eure Sünden entziehen euch das Gute.

26. Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler, laurend wie die Vogelsteller zum Fallenlegen; sie stellen Schlingen auf, fan- gen die Leute.

27. Wie ein Käfig voll Vögel, so wurden hre Häuser voll des Erlisteten; dadurch wur- en sie groß und reich.

28. Wurden feist, hart, und es strömten über ihre bösen Anschläge; sie führen keine Rechtssache, die Rechtssache der Waise, daß sie sie durchführten, und die Sachen der Dürf- tigen richten sie nicht.

29. Soll ich an solchen nicht ahnden, ist der Spruch des Ewigen, oder an einem Volke, wie dieses, nicht meine Seele Rache nehmen?

30. Entsetzliches und Schauderhaftes ge- schiehet im Lande.

31. Die Propheten weissagen falsch, und mit ihrer Hülfe schalten die Priester, und mein Volk hat es gern also; doch was wollt ihr thun in der Zukunft?

Das 6. Kapitel.

1. Flüchtet, Söhne Binjamin, aus Jeru- schalajim, und in Tekoa stoßet in die Po- saune, und auf Bet Hakkerem lasset Rauch- säulen aufsteigen; denn Unglück ragt herein von Norden her und großes Unheil.

2. Die Schöne und Verzärtelte zerstöre ich, die Tochter Zijon.

3. Zu ihr kommen Hirten und ihre Heerden, schlagen rund um sie her ihre Zelte auf, wei- den ab jeglicher seinen Bereich.

4. Rüstet wider sie Krieg! Auf, lasset uns hinanziehen am Mittag! Wehe uns, wenn der Tag sich neigt, wenn sich die Abendschat- ten strecken.

5. Auf, laßt uns sie ersteigen in der Nacht, und ihre Paläste zerstören.

6. Denn also spricht der Ewige der Heer- schaaren: Fället Bäume und schüttet auf einen Wall gegen Jeruschalajim, dies ist die Stadt des Verhängnisses, voll ist sie der Er- pressung in ihrem Innern.

7. Wie ein Born sein Wasser quellen läßt, so quillet ihre Bosheit; Gewaltthat und Raub vernimmt man in ihr vor meinem An- gesicht, stets Krankheit und Plage.

8. Bessere dich, Jeruschalajim, daß mein Herz sich nicht von dir losreiße, daß ich dich nicht zur Oede mache, zum unbewohnten Lande.

9. Also spricht der Ewige der Heerschaa- ren: Ablesen wird man wie einen Weinstock den Ueberrest Jisraël's. Laß deine Hand hin und herfahren, wie der Winzer an den Körben.

10. Wen soll ich anreden und warnen, daß sie hören? Siehe, unbeschnitten ist ihr Ohr und sie können nicht aufmerken. Siehe, das Wort des Ewigen ist ihnen zum Schimpf ge- worden, sie mögen es nicht.

11. Und ich bin voll vom Grimm des Ewi- gen, daß ich zu schwach bin, ihn zu fassen,

daß ich ihn ausschütte über das Kind auf der Straße, und über den Kreis der Jünglinge allzumal; denn so Mann wie Weib werden gefangen, der Greis wie der Wohlbetagte.
12. Und ihre Häuser gehen über an Fremde, Aecker und Weiber zumal; denn ich strecke meine Hand über die Bewohner des Landes, ist der Spruch des Ewigen.
13. Denn vom Kleinsten bis zum Größten, alle geizen sie nach Gewinn, und vom Propheten bis zum Priester, alle üben sie Trug.
14. Und sie heilten die Wunde meines Volks leichthin, sprechend: Heil, Heil! und doch ist kein Heil.
15. Sie sollten beschämt seyn, daß sie Gräuel gethan; aber weder schämen sie sich, noch kennen sie das Erröthen. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, da ich an ihnen ahnde, werden sie stürzen, spricht der Ewige.
16. So spricht der Ewige: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den Straßen alter Zeit, welches der gute Weg sei, daß ihr darauf wandelt, und Ruhe findet für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen (ihn) nicht wandeln.
17. Dann habe ich Wächter bestellt (sprechend): Merket auf den Posaunenschall! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht merken.
18. Darum höret, ihr Völker, und erfahr' es, Gemeinde, was an ihnen ist.
19. Hör' es, Land! Siehe, ich bringe diesem Volk Unglück, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte merkten sie nicht, und meine Lehre schmäheten sie.
20. Wozu mir Weihrauch, der aus Scheba kommt, und das feine Würzrohr aus fernem Lande? Eure Ganzopfer sind euch nicht zur Gnade, und eure Mahlopfer sind mir nicht angenehm.
21. Darum, so spricht der Ewige: Siehe, ich lege diesem Volke Anstöße, daß darüber stürzen Väter und Söhne mit einander, der Nachbar und sein Genosse, und umkommen.
22. So spricht der Ewige: Siehe, ein Volk kommt aus dem Lande des Nordens, und ein großes Volk wird wach von den Enden der Erde.
23. Bogen und Lanze führen sie; grausam ist es und sie haben kein Erbarmen, ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Kriege wider dich, Tochter Zijon.
24. Wir haben die Kunde von ihm gehört, erschlafft sind unsere Hände, Angst hat uns ergriffen, Wehen gleich einer Gebärerin.
25. Gehet nicht hinaus auf das Feld, und gehet nicht auf dem Wege, denn vom Schwerte des Feindes ist Schrecken ringsum.
26. Tochter meines Volkes, gürte dich mit Säcken und lege dich in Asche, trauere wie um den Einzigen, stelle an eine bittere Klage, denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.
27. Zum Wardein setze ich dich für mein Volk, das Erz, daß du erkennest und prüfest ihren Wandel.
28. Alle sind sie Abtrünnige, Ausspäher, Kupfer und Eisen, alle sind sie entartet.
29. Es glühet der Blasebalg, vom Feuer ist das Blei verzehret; umsonst schmelzt man wieder und wieder, die Schlechten werden nicht geschieden.
30. Verworfenes Silber nennt man sie, denn der Ewige hat sie verworfen.

Das 7. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jirmejahu vom Ewigen erging, also:
2. Tritt in das Thor des Hauses des Ewigen und rufe daselbst aus dieses Wort und sprich: Höret das Wort des Ewigen, ganz Jehudah, die ihr eingeht in diese Thore, euch niederzuwerfen vor dem Ewigen.
3. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Bessert euren Wandel und eure Handlungen, so will ich euch wohnen lassen an diesem Orte.
4. Verlasset euch nicht auf die Lügenworte, wenn sie sprechen: Tempel des Ewigen, Tempel des Ewigen, Tempel des Ewigen! — So jene.
5. Denn wenn ihr bessert euren Wandel und eure Handlungen, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem andern,
6. Fremdling, Waise und Wittwe nicht bedrücket, und unschuldiges Blut nicht vergießet an diesem Orte, und fremden Göttern nicht nachgehet zu eurem Schaden:
7. So werde ich euch wohnen lassen an diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8. Siehe, ihr verlasset euch auf Lügenworte, die zu nichts frommen.
9. Wie! Stehlen, morden und ehebrechen und falsch schwören, und dem Baal räuchern und fremden Göttern nachgehen, die ihr nicht kennet, —
10. Und (dann) kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, über das mein Name genannt ist und sprechet: Wir sind gerettet! damit ihr all jene Gräuel thut!
11. Ist denn eine Räuberhöhle geworden dieses Haus, über das mein Name genannt ist, in euren Augen? Aber ich habe es auch gesehen, ist der Spruch des Ewigen.

12. Denn gehet nur hin an meine Stätte in Schilo, woselbst ich meinen Namen vormals thronen ließ, und sehet, was ich ihr gethan, wegen der Bosheit meines Volks Jisraël.

13. Und nun, weil ihr thut all diese Thaten, ist der Spruch des Ewigen, und obwohl ich zu euch rede, an jedem frühen Morgen redend, ihr doch nicht gehört, und obwohl ich euch rufe, doch nicht geantwortet habt,

14. So thue ich dem Hause, über das mein Name genannt ist, auf welches ihr euch verlasset, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben, so wie ich Schilo gethan.

15. Und ich werfe euch hinweg von meinem Angesicht, so wie ich hinweggeworfen all eure Brüder, den ganzen Samen Efrajim.

16. Du aber bete nicht für dieses Volk, und erhebe nicht für sie Ruf und Gebet, und dringe nicht in mich, denn ich höre dich nicht.

17. Siehest du denn nicht, was sie thun in den Städten Jehudah's und auf den Strassen Jeruschalajim's?

18. Die Söhne lesen Holz und die Väter zünden das Feuer an, und die Weiber kneten Teig, um Kuchen zu fertigen der Königin des Himmels, und Spenden zu gießen fremden Göttern, um mich zu kränken.

19. Kränken sie denn mich? ist der Spruch des Ewigen, nicht sich selbst, zu ihrer eignen Schande?

20. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, über Menschen und Vieh, und über die Bäume des Feldes, und über die Frucht des Erdbodens, und brennt und erlischt nicht.

21. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Eure Ganzopfer thut zu euren Mahlopfern und esset (davon) Fleisch.

22. Denn ich redete nicht zu euren Vätern und gebot ihnen nicht an dem Tage, da ich sie führte aus dem Lande Mizrajim, in Betreff der Ganzopfer und Mahlopfer;

23. Sondern das gebot ich ihnen und sprach: Höret auf meine Stimme, und ich werde euch ein Gott seyn, und ihr sollt mir ein Volk seyn, und wandelt ganz auf dem Wege, den ich euch gebiete, damit es euch wohl gehe.

24. Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr, sondern folgten den Eingebungen und dem Uebermuthe ihres bösen Herzens, und sie wandten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht.

25. Von dem Tage an, da eure Väter zogen aus dem Lande Mizrajim bis auf diesen Tag, sandte ich euch all meine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen sendend.

26. Aber sie hörten nicht auf mich und neigten nicht ihr Ohr, sondern blieben hartnäckig und machten es schlimmer als ihre Väter.

27. Und redest du zu ihnen all diese Worte, und sie hören nicht auf dich, und rufest du ihnen zu und sie antworten dir nicht;

28. So sprich zu ihnen: Das ist das Volk, das nicht gehört auf die Stimme des Ewigen seines Gottes und keine Mahnung annimmt; geschwunden ist die Wahrheit und weggetilgt aus ihrem Munde.

29. Scheere ab deine Haarkrone und wirf sie hin, und erhebe auf kahlen Bergspitzen Klagelieder; denn verworfen hat der Ewige und verlassen das Geschlecht seines Zornes.

30. Denn die Söhne Jehudah thaten, was böse ist in meinen Augen, ist der Spruch des Ewigen; sie stellten ihre Scheusale auf in dem Hause, über das mein Name genannt ist, um es zu verunreinigen.

31. Und erbauten die Höhen des Tofet, der im Thale Ben Hinnom ist, um ihre Söhne und ihre Töchter zu verbrennen im Feuer, was ich nicht geboten und mir nicht in den Sinn gekommen.

32. Darum, siehe, kommen Tage, ist der Spruch des Ewigen, und es wird nicht mehr genannt Tofet und Thal Ben Hinnom, sondern Thal des Würgens, und man begräbt in Tofet aus Mangel an Platz.

33. Und die Leichname dieses Volkes werden zum Fraße seyn für die Vögel des Himmels und für das Vieh der Erde, und Niemand scheucht sie.

34. Und ein Ende mache ich in den Städten Jehudah's und den Straßen Jeruschalajim's der Stimme der Lust und der Stimme der Freude, der Stimme des Bräutigams und der Stimme der Braut, denn zur Wüste soll das Land werden.

Das 8. Kapitel.

1. In selbiger Zeit, ist der Spruch des Ewigen, wird man herausschaffen die Gebeine der Könige von Jehudah und die Gebeine seiner Fürsten, und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten, und die Gebeine der Bewohner Jeruschalajim's aus ihren Gräbern,

2. Und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde, und all dem Heere des Himmels, das sie geliebt und denen sie gedient, und denen sie nachgegangen und die sie befragt, und vor denen sie sich gebückt haben; nicht werden sie

gesammelt und nicht begraben; zu Dünger
auf dem Acker werden sie.
3. Und der Tod wird lieber seyn als das Le-
ben dem ganzen Ueberrest (derer), die übrig
bleiben von diesem bösen Geschlechte, die üb-
rig bleiben in all den Orten, wohin ich sie
verstoßen, ist der Spruch des Ewigen der
Heerschaaren.
4. Und sprich zu ihnen: So spricht der
Ewige: Fällt man und erhebt sich nicht wie-
der, oder kehrt man sich ab und kehret nicht
um?
5. Warum treibt sich dieses Volk, Jerusch-
lajim umher in dauernder Abtrünnigkeit? sie
halten fest an der Täuschung, wollen nicht
umkehren.
6. Ich merkte auf und hörte, sie reden nicht
so, Niemand läßt sich seiner Bosheit gereuen,
daß er spreche: Was hab' ich gethan! Alle
wiederholen ihren Lauf, wie ein dahin stür-
mendes Roß im Kriege.
7. Auch der Storch am Himmel kennt seine
Zeit, und Turteltaube und Schwalbe und
Kranich merken sich die Zeit ihrer Heimkunft,
aber mein Volk kennt nicht das Recht des
Ewigen.
8. Wie möget ihr sprechen: Wir sind weise
und die Lehre des Herrn haben wir inne.
Wahrlich, unnütz ja schuf der Griffel, unnütz
die Schreiber.
9. Beschämt stehen die Weisen, verzagt und
gefangen; siehe, das Wort des Ewigen haben
sie verworfen, welche Weisheit haben sie
nun?
10. Darum werde ich ihre Weiber Fremden
geben, ihre Aecker neuen Besitzern; denn von
Klein bis Groß geizt Alles nach Gewinn,
vom Propheten bis zum Priester übt Alles
Trug.
11. Sie heilten die Wunde der Tochter mei-
nes Volks leichthin, sprechend: Heil, Heil!
und doch ist kein Heil.
12. Sie sollten beschämt seyn, daß sie
Gräuel gethan; aber weder schämen sie sich
noch kennen sie das Erröthen. Darum wer-
den sie fallen unter den Fallenden, zur Zeit,
da an ihnen geahndet wird, werden sie stür-
zen, spricht der Ewige.
12. Ein Ende will ich mit ihnen machen,
ist der Spruch des Ewigen; keine Trau-
ben bleiben am Weinstock und keine Feigen
am Feigenbaum, und das Blatt welkt ab,
und was ich ihnen gegeben, das entschwindet
ihnen.
14. Wozu sitzen wir? Versammelt euch und
laßt uns gehen in die festen Städte und dort
verstummen; denn der Ewige, unser Gott,
hat uns verstummen machen, und uns Gift-
Wasser trinken lassen, weil wir dem Ewigen
gesündigt haben.
15. Wir hoffen auf Heil, und nichts Gutes
ist da, auf Zeit der Heilung und siehe da
Schrecken.
16. Von Dan her wird gehört das Schnau-
ben seiner Rosse, vom Getöse des Wieherns
seiner Hengste erbebt das ganze Land, und sie
kommen und verzehren das Land und seine
Fülle, die Stadt und ihre Bewohner.
17. Ja siehe, ich lasse los gegen euch Schlan-
gen und Ottern, für die es keine Beschwö-
rung gibt, und sie werden euch beißen, ist der
Spruch des Ewigen.
18. Eine Erheiterung mir auf den Kum-
mer! Mein Herz in mir ist krank.
19. Siehe, das Wehegeschrei der Tochter
meines Volks (erschallt) aus fernem Lande:
Ist denn der Ewige nicht in Zijon? oder ist
sein König nicht daselbst? Warum haben sie
mich gekränkt durch ihre Bilder, durch frem-
den Tand?
20. Vorüber ist die Ernte, beendet ist der
Sommer, und uns ist nicht geholfen.
21. Ob dem Schlage der Tochter meines
Volks bin ich zerschlagen; ich bin betrübt,
Entsetzen ergreift mich.
22. Ist kein Balsam (mehr) in Gilead, oder
ist dort kein Arzt? Warum gelingt denn nicht
die Heilung der Tochter meines Volks?
23. Wäre doch mein Kopf ein Gewässer und
meine Augen ein Thränenquell, daß ich be-
weinen könnte Tag und Nacht die Erschlage-
nen der Tochter meines Volks.

Das 9. Kapitel.

1. Wer mich doch in die Wüste brächte,
in das Nachtlager der Wanderer, so verließe
ich mein Volk und ginge von ihnen; denn sie
alle sind Ehebrecher, eine Rotte Verräther.
2. Und sie spannen ihre Zunge, ihren Bo-
gen der Lüge, und nicht für die Wahrheit sind
sie stark im Lande; sondern sie gehen über von
einer Bosheit zur andern, und mich erkennen
sie nicht, ist der Spruch des Ewigen.
3. Der Freund hüte sich vor dem Freunde,
und auf keinen Bruder verlasset euch; denn
jeglicher Bruder hintergeht, und jeglicher
Freund geht als Späher umher.
4. Und Einer täuscht den Andern, und re-
det keine Wahrheit; sie lehren ihre Zunge Lü-
gen reden, sie mühen sich ab zu Verbrechen.
5. Dein Wohnen ist unter Trug, vor Trug
wollen sie mich nicht erkennen, ist der Spruch
des Ewigen.
6. Darum, so spricht der Ewige der Heer-

schaaren, siehe, ich läutere sie und prüfe sie; denn was sonst sollte ich thun wegen der Tochter meines Volks?

7. Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge, Trug redet (Jeglicher), mit seinem Munde redet er freundlich mit seinem Nächsten, aber in seinem Herzen stellt er ihm einen Hinterhalt.

8. Soll ich nun solches an ihnen nicht ahnden, ist der Spruch des Ewigen, oder an einem Volke wie dieses meine Seele nicht Rache üben?

9. Auf den Bergen will ich in Weinen und Jammer ausbrechen, und auf den Angern der Wüste in Klagelieder; denn verödet sind sie, daß kein Mensch da wandelt und sie nicht hören die Stimme der Heerde; die Vögel des Himmels wie das Vieh sind ausgewandert, weggezogen.

10. Und ich mache Jeruschalajim zu Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale, und die Städte Jehudah's mache ich zur Oede, leer von Bewohnern.

11. Wer ist der Mann, der weise, daß er dies einsehe, und wer, zu welchem des Ewigen Mund geredet, daß er es verkünde: Warum ist das Land zu Grunde gerichtet, verödet wie eine Wüste, leer von Wanderern?

12. Und der Ewige sprach; Weil sie verlassen meine Lehre, die ich ihnen vorgelegt, und nicht gehört haben auf meine Stimme und ihr nicht gefolgt sind;

13. Sondern folgten dem Uebermuthe ihres Herzens und den Baalim, wie es ihre Väter sie gelehrt;

14. Darum, so spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's, speise ich dies Volk mit Wermuth und tränke sie mit Giftwasser.

15. Und zerstreue sie unter die Völker, die weder sie noch ihre Väter gekannt, und sende das Schwert ihnen nach, bis ich sie aufgerieben habe.

16. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Sehet euch um und rufet die Klageweiber, daß sie kommen, und zu den kundigen Weibern sendet, daß sie kommen,

17. Und eilends ein Klaglied über uns erheben, daß unsere Augen von Thränen rinnen und unsere Wimpern von Wasser fließen.

18. Denn eine Jammerstimme wird gehört aus Zijon: Wie verwüstet sind wir! Wir sind sehr zu Schanden, denn wir müssen das Land verlassen, denn sie haben unsere Wohnungen niedergeworfen.

19. Denn höret, Weiber, das Wort des Ewigen, und es vernehme euer Ohr das Wort seines Mundes und lehret eure Töchter jammern und ein Weib das andere Klagelieder.

20. Denn es steigt der Tod durch unsere Fenster, kommt in unsere Paläste, auszurotten die Kinder von den Straßen, Jünglinge von den Plätzen.

21. Rede: Also ist der Spruch des Ewigen: Es wird das Aas von Menschen daliegen wie Dünger auf dem freien Felde, und wie eine Garbe hinter dem Schnitter, die Niemand aufnimmt.

22. So spricht der Ewige: Nicht rühme sich der Weise seiner Weisheit, und nicht rühme sich der Starke seiner Stärke, nicht rühme sich der Reiche seines Reichthums.

23. Sondern deß rühme sich, wer sich rühmen mag: einzusehen und mich zu erkennen, daß ich der Ewige Liebe, Recht und Gerechtigkeit übe auf Erden; daß ich daran Wohlgefallen habe, ist der Spruch des Ewigen.

24. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, da ich ahnden werde an allen Beschnittenen sammt den Unbeschnittenen:

25. An Mizrajim und an Jehudah und an Edom, und an den Söhnen Ammon und an Moab, und an denen mit gestutztem Haar, die in der Wüste wohnen. Denn alle Völker sind unbeschnitten, und das ganze Haus Jisraël ist unbeschnittenen Herzens.

Das 10. Kapitel.

1. Höret das Wort, das der Ewige zu euch redet, Haus Jisraël!

2. So spricht der Ewige: An den Weg der Völker gewöhnt euch nicht, und vor den Zeichen des Himmels zaget nicht, ob auch die Völker davor zagen.

3. Denn die Satzungen der Völker sind Tand; denn ein Baum ist es, den er im Walde gehauen, bearbeitet von den Händen des Künstlers mit dem Beil.

4. Mit Silber und Gold verziert er es, mit Nägeln, die er mit Hämmern festschlägt, daß Nichts losgehe.

5. Wie eine gediegene Säule stehen sie, ohne zu reden, sie müssen getragen werden, denn sie thun keinen Schritt. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie schaden nicht, können aber auch nicht nützen.

6. Weil Niemand dir gleich ist, Ewiger; groß bist du und groß ist dein Name durch mächtige That.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, König der Völker! Denn dir ist es zuerkannt; denn bei allen Weisen der Völker und in all ihren Reichen (sagt man), daß Niemand dir gleich ist.

8. Aber mit einem Mal werden sie dumm

und bethört. Die Rüge (ihres) Wahns ist das Holz.

9. Geschlagenes Silber aus Tarschisch wird gebracht, und Gold aus Ufas, Werk des Künstlers und von den Händen des Goldschmiedes. Himmelblaue Wolle und Purpur ist ihre Kleidung, ein Werk Kunstverständiger sind sie alle.

10. Aber der Ewige, Gott ist Wahrheit. Er ist ein lebendiger Gott und ein ewiger König; von seinem Zorn erbebt die Erde: und Völker ertragen nicht seinen Grimm.

11. Also sollt ihr zu ihnen sprechen: Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht, werden schwinden von der Erde und hinweg unter diesem Himmel.

12. Er schuf die Erde durch seine Kraft, bereitete das Erdenrund durch seine Weisheit, und durch seine Kunst spannte er die Himmel.

13. Bei dem Getöse, wenn er rauschen läßt das Wasser im Himmel und heraufbringt Wolken vom Rande der Erde, Blitze beim Regen erschafft, und den Wind hervorführt aus seinen Schatzkammern,

14. Steht verdummt jeglicher Mensch mit seinem Verstande, wird zu Schanden jeglicher Goldschmied mit dem Bilde; denn eine Lüge ist sein Gußwerk und kein Geist ist darin.

15. Tand sind sie, ein Werk des Wahnes, zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, gehen sie unter.

16. Nicht diesen gleich ist der Antheil Jaakob's, denn er ist es, der das All gebildet, und Jisraël ist der Stamm seines Eigenthums; der Ewige der Heerschaaren ist sein Name.

17. Raff' auf von der Erde dein Gepäck, du in der Belagerung Weilende.

18. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich schleudere dahin die Bewohner des Landes dieses Mal, und ich habe sie eingeengt, damit man sie finde.

19. Wehe mir ob meinem Schaden! Schmerzlich ist mein Schlag! Und ich dachte: nur dieses Leiden, und ich werde es ertragen können.

20. Doch mein Zelt ist zerstört und all meine Seile sind abgerissen, meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin. Keiner ist, der mein Zelt wieder aufspannt und meine Umhänge befestigt.

21. Denn dumm waren die Hirten, und den Ewigen suchten sie nicht, darum hatten sie kein Glück und ihre ganze Heerde ward zerstreut.

22. Das Gerücht ertönt, siehe, es kommt! und ein großes Toben vom Lande des Nordens, die Städte Jehudah's zur Oede zu machen, zur Wohnung der Schakale.

23. Ich weiß, Ewiger, daß des Menschen Weg nicht in seiner Gewalt ist, nicht in des vergänglichen Mannes, daß er richte seinen Schritt.

24. Züchtige mich, Ewiger; doch mit Maßen! Nicht mit deinem Zorn, daß du mich nicht aufreibest.

25. Schütte aus deinen Grimm über die Völker, welche dich nicht erkennen, und über Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen; denn sie haben Jaakob gefressen, ja gefressen, aufgerieben, und seine Wohnung verwüstet.

Das 11. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jirmejahu erging vom Ewigen, also:

2. Höret die Worte dieses Bundes und redet zu den Männern von Jehudah und zu den Bewohnern Jeruschalajim's,

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige, Gott Jisraël's: Verflucht der Mann, der nicht anhören mag die Worte dieses Bundes,

4. Den ich euren Vätern geboten am Tage, da ich sie herausführte aus dem Lande Mizrajim, aus dem eisernen Ofen, und sprach: Höret auf meine Stimme und thut alles, wie ich euch gebieten werde, so werdet ihr mein Volk seyn, und ich werde euer Gott seyn;

5. Um den Schwur zu halten, den ich euren Vätern geschworen, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie diesen Tag (geschehen). Und ich antwortete und sprach: Es werde wahr, Ewiger!

6. Und der Ewige sprach (weiter) zu mir: Rufe all' diese Worte in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's also: Höret die Worte dieses Bundes und thut danach.

7. Denn verwarnt habe ich eure Väter von dem Tage an, da ich sie heraufführte aus dem Lande Mizrajim, bis auf diesen Tag, verwarnend an jedem frühem Morgen, und sprechend: Höret auf meine Stimme.

8. Aber sie hörten nicht und neigten nicht das Ohr, sondern folgten jeder dem Uebermuth seines bösen Herzens; da brachte ich über sie all die Worte dieses Bundes, die ich geboten zu thun, und die sie nicht gethan.

9. Und der Ewige sprach (weiter) zu mir: Es hat sich eine Verschwörung gezeigt bei den Männern von Jehudah und bei den Bewohnern Jeruschalajim's.

10. Sie sind zurückgekehrt zu den Missetha-

ten ihrer Väter, der früheren, die sich weiger-
ten, meine Worte anzuhören; auch sie gehen
fremden Göttern nach, ihnen zu dienen; ge-
brochen hat das Haus Jisraël und das Haus
Jehudah meinen Bund, den ich mit ihren
Vätern geschlossen.
11. Darum, so spricht der Ewige, siehe,
bringe ich über sie ein Unglück, aus dem sie
nicht herauskönnen, und sie werden zu mir
schreien, aber ich werde nicht auf sie hören.
12. So mögen die Städte Jehudah's und
die Bewohner Jeruschalajim's hingehen und
zu den Göttern schreien, denen sie räuchern,
aber sie helfen ihnen nicht in der Zeit ihrer
Noth.
13. Denn so viel deiner Städte, waren dei-
ne Götter, Jehudah, und so viel Straßen in
Jeruschalajim, so viel habt ihr Altäre ge-
macht dem Schandgötzen, Altäre, dem Baal
zu räuchern.
14. Du aber bete nicht für dieses Volk, und
erhebe nicht für sie Ruf und Gebet, denn ich
werde nicht hören, wenn sie zu mir rufen we-
gen ihres Unglücks.
15. Was hat mein Liebling in meinem
Hause zu thun? Da sie die vielen Schänd-
lichkeiten verübt und die heiligen Opfer dir
vorübergehen; denn das ist dein Unglück, daß
du dann frohlockest.
16. Einen belaubten Oelbaum, schön an
Frucht und Gestalt, nannte dich der Ewige;
beim Rauschen mächtigen Getümmels zün-
det er Feuer an um ihn, und sie brechen seine
Zweige ab.
17. Und der Ewige der Heerschaaren, der
dich gepflanzt, hat Böses über dich verhängt,
wegen der Bosheit des Hauses Jisraël und
des Hauses Jehudah, und was sie sich ge-
macht, mich zu kränken, indem sie dem Baal
räucherten.
18. Und der Ewige hat mir Kunde gethan,
und ich habe es erfahren, damals—hast du
mir ihr Treiben gezeigt.
19. Ich aber glich dem harmlosen Lamm,
das zum Schlachten geführt wird, und ich
wußte nicht, daß sie wider mich Anschläge
sannen: Laßt uns zerstören den Baum mit
seiner Frucht und ihn ausrotten aus dem
Lande des Lebens, und seines Namens werde
ferner nicht gedacht.
20. Aber du, Ewiger der Heerschaaren, ein
gerechter Richter, der Nieren und Herzen
prüfest, laß mich deine Rache an ihnen sehen,
denn dir hab' ich meine Rechtssache anver-
traut.
21. Darum, so spricht der Ewige über die
Männer von Anatot, die nach deinem Leben
trachten und sprechen: Weissage nicht im
Namen des Ewigen, daß du nicht sterbest
durch unsere Hand;
22. Darum, so spricht der Ewige der Heer-
schaaren, siehe, ahnde ich an ihnen: die
Jünglinge sollen sterben durch das Schwert,
ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch
Hunger.
23. Und kein Ueberrest soll von ihnen seyn;
denn ich will Unglück bringen über die Män-
ner von Anatot, in dem Jahr, da an ihnen
geahndet wird.

Das 12. Kapitel.

1. Gerecht bist du, Ewiger, als daß ich
mit dir streiten sollte, dennoch muß ich vom
Rechte mit dir reden. Warum gelingt ihr
Weg den Frevlern, geht es wohl allen Treu-
losen?
2. Du pflanzest sie und sie wurzeln, sie wach-
sen und bringen Früchte. Nahe bist du ih-
rem Munde, aber fern von ihrem Sinn.
3. Du aber, Ewiger, kennst mich, du siehest
mich und prüfest meinen Sinn gegen dich,
reiße sie hin wie Schaafe zum Schlachten
und weihe sie dem Tage des Würgens.
4. Wie lange soll das Land trauern und
das Gras alles Feldes dorren? Wegen der
Bosheit der Bewohner darin sind weg-
gerafft Thiere und Vögel, denn sie sprechen:
Er sieht unsere Zukunft nicht.
5. Wenn du mit Fußgängern läufst und sie
dich müde machen, wie willst du mit Rossen
wetteifern? Und bist du sicher im Lande der
Ruhe, was willst du thun, wenn der Jarden
anschwillt?
6. Denn selbst deine Brüder und das Haus
deines Vaters, auch sie wurden dir untreu,
auch sie rufen hinter dir eine Rotte zusam-
men. Traue ihnen nicht, wenn sie auch
freundlich zu dir reden.
7. Verlassen habe ich mein Haus, verstoßen
mein Eigenthum, preisgegeben das Liebste
meiner Seele der Hand ihrer Feinde.
8. Mein Eigenthum ist mir geworden,
gleich dem Löwen im Walde, es ließ gegen
mich aus sein Gebrüll, darum ward ich ihm
gram.
9. Raubvögel und Hyäne ist mein Eigen-
thum mir; Raubvögel seien darüber her
ringsum! Gehet, sammelt alle Thiere des
Feldes, bringet sie herbei zum Fraß!
10. Viele Hirten zerstören meinen Wein-
berg, zertreten meinen Acker, sie machen mei-
nen Lustacker zur öden Wüste.
11. Man hat ihn zur Oede gemacht, wüst
trauert er um mich her; das ganze Land ist

verwüstet werden, weil kein Mensch es zu Herzen nahm.

12. Ueber alle Bergspitzen in der Wüste kamen die Verwüster einher, denn das Schwert des Ewigen frißt von einem Ende des Landes bis zum andern; Friede keinem Sterblichen.

13. Waizen haben sie gesäet und Dornen ernten sie, sie matten sich ab und haben keinen Nutzen; so schämt euch eures Ertrages bei der Zornglut des Ewigen.

14. So spricht der Ewige über all meine bösen Nachbaren, die das Eigenthum antasten, das ich meinem Volke Jisraël in Besitz gegeben: wehe, ich reiße sie heraus aus ihrem Boden, und das Haus Jehudah reiße ich aus ihrer Mitte.

15. Und es geschieht, nachdem ich sie herausgerissen, erbarme ich mich ihrer wieder, und führe sie hin, Jeglichen in sein Erbe und Jeglichen in sein Land.

16. Und es geschieht, wenn sie lernen die Wege meines Volkes, zu schwören bei meinem Namen: So wahr der Ewige lebt! so wie sie mein Volk gelehrt beim Baal zu schwören; so sollen sie aufgebauet werden unter meinem Volke.

17. Wenn sie aber nicht hören, so reiße ich selbiges Volk aus; ausgerissen und vernichtet! ist der Spruch des Ewigen.

Das 13. Kapitel.

1. So hat der Ewige zu mir gesprochen: Geh und kaufe dir einen leinenen Gurt, und schlage ihn um deine Lenden, aber ins Wasser bringe ihn nicht.

2. Und ich kaufte den Gurt nach dem Worte des Ewigen und schlug ihn um meine Lenden.

3. Und es erging das Wort des Ewigen an mich zum zweiten Mal also:

4. Nimm den Gurt, den du gekauft, der um deine Lenden ist, und mache dich auf, gehe an den Frat und verbirg ihn daselbst in einen Felsenspalt.

5. Und ich ging und verbarg ihn am Frat, so wie der Ewige mir geboten.

6. Und es geschah nach Verlauf vieler Tage, sprach der Ewige zu mir: Mache dich auf, gehe an den Frat und nimm von dannen den Gurt, den ich dir geboten, ihn dort zu verbergen.

7. Und ich ging an den Frat und grub nach, und nahm den Gurt von der Stelle, woselbst ich ihn verborgen hatte, und siehe, verdorben war der Gurt, taugte zu Nichts.

8. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

9. So spricht der Ewige: Also werde ich verderben den Stolz Jehudah's und den Stolz Jeruschalajim's, den großen.

10. Dieses böse Volk, die sich weigern mein Wort zu hören, die dem Uebermuth ihres Herzens folgen und fremden Göttern nachgehen, ihnen zu dienen und sich vor ihnen zu bücken — es soll diesem Gurte gleich seyn, der zu Nichts taugt.

11. Denn so wie der Gurt anschließt an die Lenden eines Mannes, so habe ich mir angeschlossen das ganze Haus Jisraël und das ganze Haus Jehudah, ist der Spruch des Ewigen, daß sie mir ein Volk seien und zum Namen und zum Ruhm und zum Schmuck, aber sie hörten nicht.

12. Und sprich ferner zu ihnen Folgendes: So spricht der Ewige, Gott Jisraël's: Jeglicher Schlauch wird mit Wein gefüllt; und sprechen sie zu dir: Wissen wir denn nicht, daß jeglicher Schlauch mit Wein gefüllt wird?

13. Dann sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Siehe, ich erfülle alle Bewohner dieses Landes und die Könige, welche auf dem Throne Dawid's sitzen, und die Priester und Propheten und alle Bewohner Jeruschalajim's mit Trunkenheit.

14. Und zerschlage sie aneinander, Väter und Söhne zusammen, ist der Spruch des Ewigen; ich habe kein Mitleid und keine Schonung und kein Erbarmen, daß ich sie nicht verderbe.

15. Höret und horchet auf, seid nicht stolz, denn der Ewige redet.

16. Gebet dem Ewigen, euerm Gott, die Ehre, ehe es dunkelt und ehe eure Füße sich stoßen auf den Bergen der Dämmerung, wo ihr wartet auf Licht, und er es zum Todesschatten macht und in Finsterniß verwandelt.

17. Aber, wenn ihr nicht darauf höret, dann weint im Verborgenen meine Seele wegen des Hochmuthes, und es thränt und von Thränen rinnet mein Auge, weil hinweggetrieben wird die Heerde des Ewigen.

18. Sprich zum König und zur Königin: Setzet euch tief danieder, denn gesunken ist euer Hauptschmuck, eure glänzende Krone.

19. Die Städte des Südens sind verschlossen und Niemand öffnet; Jehudah muß auswandern insgesammt, muß gänzlich auswandern.

20. Erhebet eure Augen und sehet die aus Norden Kommenden! Wo ist die Heerde, die dir übergeben worden, die Heerde deiner Herrlichkeit?

21. Was willst du sagen, wenn er an dir

ahndet, da du sie gewöhnt hast, über dich Fürsten und Oberhaupt zu seyn? Werden dich nicht Wehen ergreifen, wie ein Weib in der Geburtsstunde?

22. Und so du sprichst in deinem Herzen: Warum begegnet mir Solches? Ob deinen vielen Missethaten ist deine Schleppe aufgedeckt, deine Ferse gewaltsam entblößt.

23. Kann ein Mohr seine Haut wandeln und ein Parder seine Flecken? So könnt ihr Gutes thun, Eingeübte in der Bosheit.

24. Und ich will sie zerstieben wie Spreu, die dahinfährt, in den Wind der Steppe.

25. Das ist dein Loos, dein zugemessenes Theil von mir, ist der Spruch des Ewigen; weil du mich vergessen und dich verlassen hast auf die Lüge.

26. Und darum auch habe ich deine Schleppe aufgestreift über dein Angesicht, daß deine Schaam gesehen werde.

27. Deine Ehebrecherei und deine Geilheit, deine unzüchtige Buhlerei auf den Anhöhen im Felde — ich sah deine Abscheulichkeiten; wehe dir Jeruschalajim! Noch immer wirst du nicht rein, nach o! wie langer Zeit.

Das 14. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches an Jirmejahu erging wegen der Dürre.

2. Es trauert Jehudah und seine Thore schmachten, liegen betrübt zu Boden, und der Hülferuf Jeruschalajim's steigt empor.

3. Und ihre Vornehmen schicken ihre Untergebenen nach Wasser; sie kommen an die Gruben und finden kein Wasser; sie kehren zurück mit leeren Geräthen, sind beschämt und verwirrt und verhüllen ihr Haupt.

4. Wegen der Flur, die zu Grunde gerichtet ist, weil kein Regen auf die Erde kam, sind die Landbauer verschämt, verhüllen ihr Haupt.

5. Ja selbst die Hindin auf dem Felde gebiert und verläßt (ihre Jungen), denn kein Gras ist da.

6. Und Waldesel stehen auf den kahlen Bergspitzen, schnauben wie die Schakale, ihre Augen schmachten, denn kein Kraut ist da.

7. Wenn unsere Missethaten zeugen wider uns, Ewiger, so handle um deines Namens willen; denn groß ist unsere Abtrünnigkeit, gegen dich haben wir gesündigt.

8. Hoffnung Jisraël's, sein Helfer in der Zeit der Noth, warum wolltest du seyn, wie ein Fremdling in dem Lande, und wie ein Wanderer, der zum Uebernachten einkehrt!

9. Warum willst du seyn, wie ein überraschter Mann, wie ein Held, der nicht helfen kann? Du bist ja in unserer Mitte, Ewiger, und dein Name wird über uns genannt; verlaß uns nicht!

10. So spricht der Ewige zu diesem Volke: So hatten sie es gern, herumzuschweifen, ihre Füße hemmten sie nicht; darum nimmt sie der Ewige nicht gnädig auf; nun gedenkt er ihrer Missethaten und ahndet ihre Sünden.

11. Und der Ewige sprach zu mir: Bete nicht für dieses Volk zu seinem Besten.

12. So sie fasten, höre ich nicht auf ihren Ruf, und so sie Ganzopfer und Speiseopfer darbringen, nehme ich sie nicht gnädig auf, sondern durch Schwert und Hunger und Pest reibe ich sie auf.

13. Und ich sprach: Ach Herr, Gott! siehe, die Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und Hunger wird bei euch nicht seyn, sondern dauernden Frieden werd' ich euch geben an diesem Ort.

14. Da sprach der Ewige zu mir: Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts geboten, und zu ihnen nicht geredet; Lügen-Gesichte und Wahrsagerei und Götzentand und ihres Herzens Wahn weissagen sie euch.

15. Darum, so spricht der Ewige über die Propheten, die in meinem Namen weissagen, da ich sie doch nicht gesandt und sie sagen: Schwert und Hunger wird nicht kommen in dieses Land; durch das Schwert und durch Hunger sollen jene Propheten enden.

16. Und das Volk, dem sie weissagen, soll hingeworfen liegen in den Straßen Jeruschalajim's vor Hunger und Schwert, und Niemand sie begraben, sie, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter, und ich schütte über sie aus ihre Bosheit.

17. Und sprich zu ihnen dieses Wort: Es rinnen meine Augen von Thränen, Nachts und Tags und stillen sich nicht; denn einen großen Schaden hat die jungfräuliche Tochter meines Volks erlitten, einen sehr schmerzlichen Schlag.

18. Wenn ich auf das Feld gehe, siehe, da sind Erschlagene vom Schwert, und wenn ich in die Stadt komme, siehe, da sind Krankheiten des Hungers, denn so Priester wie Prophet thun sich um nach einem Lande, aber erfunden keines.

19. Hast du Jehudah verworfen? Oder ekelt dir vor Zijon? Warum hast du uns geschlagen, daß keine Genesung für uns ist? Wir hoffen auf Heil und da ist nichts Gutes, und auf Zeit der Heilung, und siehe da Schrecken.

20. Wir kennen, Ewiger, unsern Frevel, die

Missethat unserer Väter, daß wir gesündigt haben gegen dich.

21. Bringe nicht Schmach, um deines Namens willen, bringe nicht Schande über den Thron deiner Herrlichkeit, bedenke, brich nicht deinen Bund mit uns.

22. Giebt es, die Regen gewähren, unter dem Götzentand der Völker, oder können die Himmel Güsse senden? Bist du es nicht, Ewiger, unser Gott? Und auf dich hoffen wir; denn du thust alles dieses.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Wenn Moscheh und Schemuel vor mich treten, so wird mein Herz diesem Volke nicht zugewandt; treibe sie weg mir aus dem Angesicht, und sie mögen gehen.

2. Und geschieht es, daß sie zu dir sprechen: Wohin sollen wir gehen? so sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Die dem Sterben geweiht sind, — zum Sterben, und die dem Schwerte geweiht sind, — zum Schwerte, und die dem Hunger, — zum Hunger, und die der Gefangenschaft — zur Gefangenschaft!

3. Und ich bestelle über sie vier Geschlechter, ist der Spruch des Ewigen: das Schwert zum Erschlagen und die Hunde zum Schleifen, und die Vögel des Himmels und das Gethier der Erde zum Fressen und zum Verderben.

4. Und ich mache sie zum Entsetzen aller Königreiche der Erde, um Menascheh's willen, Sohnes Jechiskijahu, des Königs von Jehudah, in Folge des, was er gethan in Jeruschalajim.

5. Denn wer mag Erbarmen mit dir haben, Jeruschalajim, und wer mag dir Beileid zeigen? Und wer mag hereintreten, dich zu fragen nach deinem Wohlsein?

6. Du hast mich verlassen, ist der Spruch des Ewigen, bist zurückgewichen; so streck' ich meine Hand über dich und verderbe dich, ich bin des Erbarmens müde;

7. Und ich worfele sie mit der Wurfschaufel in den Thoren des Landes, ich mache kinderlos, vernichte mein Volk, das von seinem Wege nicht zurückkehrt.

8. Zahlreicher seien mir seine Wittwen als Sand der Meere; ich führe über sie, über die Mütter der Jünglinge den Verwüster am hellen Tage, ich lasse plötzlich auf sie fallen Tumult und Schrecken.

9. Verschmachtet ist, die sieben hat geboren, sie haucht ihre Seele aus, untergegangen ist ihre Sonne am hohen Tage, sie ist beschämt und erröthet, und ihren Ueberrest werde ich dem Schwerte geben, ihren Feinden hin, ist der Spruch des Ewigen. —

10. Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites und des Haders aller Welt! Ich habe nicht geliehen und Niemand hat mir geliehen, (dennoch) verfluchen sie mich Alle.

11. Der Ewige spricht: So ich dich nicht löse zum Glück, so ich nicht auf dich den Feind stoßen lasse in der Zeit des Unglücks und der Noth....

12. Kann Eisen das Eisen aus Norden und Erz zerschlagen?

13. Deinen Reichthum und deine Schätze gebe ich dem Raube hin, nicht um Zahlung, und das wegen all deiner Sünden, und in all deinen Grenzen.

14. Und bringe (sie) mit deinen Feinden in ein Land, das du nicht gekannt, denn ein Feuer lodert auf in meinem Grimme, über euch entbrennt es. —

15. Du weißt es, Ewiger, gedenke mein und sieh auf mich, und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern, nicht nach deiner Langmuth nimm es mit mir, wisse, wie ich Schmach um deinetwillen duldete.

16. Gelangten (zu mir) deine Worte, so nahm ich sie in mich auf, und dein Wort ward mir zur Wonne und zu meiner Herzensfreude; denn dein Name ist über mich genannt, Ewiger, Gott der Heerschaaren.

17. Ich saß nicht im Kreise der Lustigen und war fröhlich; vor deiner Gewalt saß ich einsam, denn mit Zorn erfülltest du mich.

18. Warum ist mein Schmerz dauernd und meine Wunde tödtlich? Sie will nicht heilen; sie ist mir geworden gleich einem Lügenquell, Wasser ohne Bestand.

19. Darum, so spricht der Ewige, wo du zurückkehrst oder ich dich zurückbringe...! vor mir stehest du; und wo du ausscheiden sollst Werthvolles vom Schlechten...! wie mein Mund sollst du seyn; sie sollen zu dir zurückkehren, du aber sollst nicht zu ihnen zurückkehren.

20. Und ich mache dich wider dieses Volk zu einer festen Mauer von Erz, und streiten sie mit dir, werden sie nichts gegen dich vermögen, denn ich bin bei dir zu deiner Hülfe und zu deiner Rettung, ist der Spruch des Ewigen.

21. Und ich rette dich aus der Hand der Bösen und erlöse dich aus der Faust der Uebermüthigen.

Das 16. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Du sollst dir kein Weib nehmen, daß du keine Söhne und Töchter habest an diesem Orte.

3. Denn also spricht der Ewige über die Söhne und die Töchter, die geboren werden an diesem Orte, und über ihre Mütter, die sie gebären, und über ihre Väter, die sie zeugen in diesem Lande:

4. Den Tod durch Krankheiten sterben sie, nicht werden sie beklagt und nicht begraben, zu Dünger auf dem Acker werden sie, und durch Schwert und Hunger kommen sie um, ihr Aas sei Fraß für die Vögel des Himmels und das Gethier der Erde.

5. Denn so spricht der Ewige: Gehe nicht in das Haus der Trauer, und gehe nicht zum Klagen und zeige ihnen kein Beileid; denn zurückgenommen habe ich mein Heil von diesem Volke, ist der Spruch des Ewigen, die Liebe und das Erbarmen.

6. Und es sterben Große und Kleine in diesem Lande, sie werden nicht begraben und man klagt nicht um sie, und macht sich keine Schnitte und scheert sich nicht glatt um sie.

7. Und man bricht ihnen nicht Brod bei der Trauer, um sie zu trösten über den Todten, und man giebt ihnen nicht zu trinken den Becher des Trostes um Vater und um Mutter.

8. Auch in das Haus des Gastmahls gehe nicht, mit ihnen zu sitzen zum Essen und zum Trinken.

9. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Siehe, ich mache ein Ende, von diesem Orte hinweg, vor euren Augen und in euren Tagen, der Stimme der Wonne, und der Stimme der Freude, der Stimme des Bräutigams und der Stimme der Braut.

10. Und so du verkündest diesem Volke all diese Worte, und sie sprechen zu dir: Warum hat der Ewige über uns verhängt all dieses große Unglück? Und was ist unsere Missethat und was unsere Sünde, womit wir gesündigt gegen den Ewigen, unsern Gott?

11. So sprich zu ihnen: Weil eure Väter mich verlassen haben, ist der Spruch des Ewigen, und nachgegangen fremden Göttern, und ihnen gedient und vor ihnen sich gebückt, mich aber haben sie verlassen und meine Lehre haben sie nicht beobachtet.

12. Ihr aber thut noch schlimmer als eure Väter, und siehe, ihr folgt Jeglicher dem Uebermuthe seines bösen Herzens, daß ihr auf mich nicht hört.

13. Und so werfe ich euch aus diesem Lande in das Land, das ihr nicht gekannt, ihr und eure Väter; und ihr werdet dort fremden Göttern dienen, Tag und Nacht, so daß ich euch keine Erholung gönnen werde.

14. Darum siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, da wird nicht mehr gesagt werden: So wahr der Ewige lebt, der die Kinder Jisraël herausgeführt aus dem Lande Mizrajim;

15. Sondern: so wahr der Ewige lebt, der die Kinder Jisraël herausgeführt aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte, und ich führe sie heim auf ihren Boden, den ich ihren Vätern gegeben.

16. Siehe, ich sende nach vielen Fischern, ist der Spruch des Ewigen, und sie fischen sie, und hernach sende ich nach vielen Jägern, und sie jagen sie von jeglichem Berge herab und von jeglichem Hügel herab, und aus den Felsenschluchten.

17. Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet, nicht verborgen sind sie vor mir, und nicht verhüllt ist ihre Schuld, meinen Augen entzogen.

18. Aber ich zahle zuerst ihre zwiefachen Missethaten und Sünden, weil sie mein Land entweihet, mit dem Aas ihrer Scheusale und Gräuel mein Eigenthum angefüllt haben.

19. Ewiger, meine Macht und meine Veste und meine Zuflucht am Tage der Noth! Zu dir werden Völker kommen von den Enden der Erde und sprechen: Lüge nur haben unsere Väter ererbt, Tand, daran kein Frommen ist.

20. Wie, Menschen machen sich Götter und sind selber keine Götter?

21. Darum siehe, ich will sie bekannt machen, dieses Mal will ich sie bekannt machen mit meiner Hand und mit meiner Stärke; sie sollen es erfahren, daß mein Name ist: Ewiger.

Das 17. Kapitel.

1. Die Sünde Jehudah's ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel, mit der Spitze des Demants, eingegraben in die Tafel ihres Herzens und in die Hörner eurer Altäre.

2. Wie die Erinnerung an ihre Kinder, sind (ihnen) ihre Altäre, und ihre Haine, neben (jeglichem) belaubtem Baum, auf den hohen Hügeln.

3. Bergbewohner auf den Feldern, deinen Reichthum, all deine Schätze gebe ich dem

Raube hin, deine Höhen mit der Sünde in all deinen Grenzen.

4. Und du wirst durch eigene Schuld aus deinem Erbe geworfen, das ich dir gegeben, und ich werde dich dienen lassen deinen Feinden in einem Lande, das du nicht gekannt. Denn ein Feuer habt ihr auflodern machen in meinem Grimm; auf ewig entbrennt es.

5. So spricht der Ewige: Verflucht ist der Mann, der auf einen Menschen sich verläßt, und einen Sterblichen zu seinem Arme macht, und vom Ewigen weichet sein Herz.

6. Er ist gleich dem Einsiedler in der Steppe, der es nicht gewahrt, wenn das Glück kommt, und der im Dürren weilet, in der Wüste auf Salzboden, der unbewohnt ist.

7. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Ewigen verläßt, dessen Verlaß wird auch der Ewige seyn.

8. Und er wird dem Baume gleichen, der gepflanzt ist am Wasser, und am Bache seine Wurzeln streckt, der es nicht gewahrt, wenn die Glut kommt, und sein Laub bleibt grün, und in einem Jahre der Dürre ist er unbesorgt, und setzt nie aus, Früchte zu tragen.

9. Verstockt ist das Herz vor Allem und krank, wer mag es erkennen?

10. Ich, der Ewige, ergründe das Herz, prüfe die Nieren, und kann geben Jeglichem nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Handlungen.

11. Ein Kukuk, der brütet und nicht gelegt hat, ist, wer Reichthum erwirbt und nicht mit Recht; in der Mitte seiner Tage wird er ihn verlassen, und an seinem Ende ist er ein Verachteter.

12. Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist die Stätte unseres Heiligthums.

13. Hoffnung Jisraël's, o Ewiger! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden, und die Abtrünnigen unter mir werden aufgezeichnet im Lande: daß sie verlassen haben die Quelle lebendigen Wassers, den Ewigen.

14. Heile mich, Ewiger, und ich werde geheilt; hilf mir, und mir ist geholfen; denn mein Ruhm bist du.

15. Siehe, diese da sprechen zu mir: Wo bleibt das Wort des Ewigen? Es komme doch!

16. Ich aber übereilte nichts, da ich dir zugethan bin, und nach dem unheilvollen Tag gelüstete mich nicht, du weißt es; was aus meinen Lippen kam, war deinem Antlitz gegenwärtig.

17. Sei mir nicht zur Bestürzung, du mein Schutz, am Tage des Unglücks.

18. Beschämt werden meine Verfolger und nicht ich werde beschämt. Zagen werden sie, und nicht ich werde zagen. Bringe über sie den Tag des Unglücks, und mit wiederholtem Schlage zerschlage sie.

19. So sprach der Ewige zu mir: Geh und tritt in das Thor der Söhne des Volks, durch welches die Könige von Jehudah eingehen, und durch welches sie ausziehen, und in alle Thore Jeruschalajim's.

20. Und sprich zu ihnen: Höret das Wort des Ewigen, Könige von Jehudah, und ganz Jehudah und alle Bewohner Jeruschalajim's, die eingehen in diese Thore;

21. So spricht der Ewige: Nehmet euch in Acht um euer Leben, daß ihr nicht Lasten aufladet am Sabbat-Tage und einbringet in die Thore Jeruschalajim's.

22. Und führet keine Last aus euren Häusern am Sabbat-Tage, und verrichtet keinerlei Werk, sondern heiliget den Sabbat-Tag, so wie ich euren Vätern geboten;

23. Die aber nicht gehört, und ihr Ohr nicht geneigt, sondern hartnäckig geblieben sind, daß sie nicht hörten und keine Zucht annahmen.

24. Und es wird geschehen, so ihr auf mich hört, ist der Spruch des Ewigen, daß ihr keine Last einbringet in die Thore dieser Stadt am Sabbat-Tage, und daß ihr heiliget den Sabbat-Tag, und an demselben keinerlei Werk verrichtet;

25. So sollen eingehen in die Thore dieser Stadt Könige und Fürsten, die auf dem Throne Dawid's sitzen, fahrend auf Wagen und reitend auf Rossen, sie und ihre Fürsten, die Männer Jehudah's und die Bewohner Jeruschalajim's, und diese Stadt soll bewohnt seyn auf ewig.

26. Und es kommen aus den Städten Jehudah's und aus den Umgebungen Jeruschalajim's, und aus dem Lande Binjamin, und aus der Niederung und von dem Gebirge, und aus dem Mittagland, die Ganzopfer und Mahlopfer und Speiseopfer und Weihrauch bringen, und die Dankopfer bringen in das Haus des Ewigen.

27. So ihr aber nicht auf mich höret, den Sabbat-Tag zu heiligen, und keine Last aufzuladen und einzugehen in die Thore Jeruschalajim's am Sabbat-Tage, so werde ich Feuer anzünden an ihren Thoren, und es soll fressen die Palläste Jeruschalajim's und nicht erlöschen.

Das 18. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jirmejahu erging vom Ewigen, also:
2. Mache dich auf und gehe hinab in des Töpfers Haus, und dort werde ich dir kund machen meine Worte.
3. Und ich ging hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er machte eben ein Werk auf der Scheibe.
4. Und mißrieth das Geräthe, das er machte, — wie das beim Lehm in der Hand des Töpfers geschieht, — so machte er daraus wieder ein anderes Geräth, so wie es dem Töpfer recht dünkte zu machen.
5. Und nun erging das Wort des Ewigen an mich also:
6. Kann ich es nicht wie dieser Töpfer mit euch machen, Haus Jisraël? ist der Spruch des Ewigen; siehe, wie der Lehm in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Jisraël.
7. Zu einer Zeit thue ich den Ausspruch über ein Volk und über ein Königreich, auszurotten und einzureißen und zu vernichten.
8. Kehrt aber das Volk, über welches ich den Ausspruch gethan, von seiner Bosheit um, so bedenke ich mich wegen des Unheils, das ich gesonnen war ihm zu thun.
9. Und zu einer Zeit thue ich den Ausspruch über ein Volk und über ein Königreich, zu bauen und zu pflanzen.
10. Aber thut es, was böse ist in meinen Augen, indem es nicht auf meine Stimme hört, so bedenke ich mich wegen des Guten, womit ich ihm wohlzuthun gedacht.
11. Und nun, sprich doch zu den Männern Jehudah's und zu den Bewohnern Jeruschalajim's also: So spricht der Ewige: Siehe, ich bilde über euch Unglück und sinne über euch einen Anschlag; kehret doch um, Jeglicher von seinem bösen Wandel, und bessert euren Wandel und eure Handlungen.
12. Aber sie sprechen: Verlorene (Worte)! denn nach unsern Gedanken wollen wir wandeln, und Jeglicher den Uebermuth seines bösen Herzens vollführen.
13. Darum, so spricht der Ewige: Fraget doch nach bei den Völkern, wer dergleichen gehört habe! Gar Schauderhaftes hat verübt die Jungfrau Jisraël.
14. Verläßt man wohl um die Felsen der Felder den Schnee des Lebanon? Oder läßt man geläutertes, kühles, fließendes Wasser im Stich?
15. Denn mich hat mein Volk vergessen, falschen Göttern opfern sie, und diese verleiteten sie auf ihren Wegen, den ewigen Gleisen, zu betreten die Stege des ungebahnten Weges.
16. Daß ihr Land zur Wüste werde, zum ewigen Gezisch, wer vorüberziehet, sich entsetzen wird und das Haupt schütteln.
17. Gleich dem Ostwinde will ich sie zerstreuen vor dem Feinde, mit dem Nacken und nicht mit dem Gesichte sie ansehen an dem Tage ihres Sturzes.
18. Und sie sprachen: Kommt, laßt uns ersinnen Anschläge gegen Jirmejahu; denn nicht wird verloren gehen die Lehre bei den Priestern und der Rath bei den Weisen und das Wort bei den Propheten. Kommt und laßt uns ihn erschlagen mit der Zunge und nicht achten auf all seine Worte.
19. Achte du auf mich, Ewiger, und höre die Stimme meiner Widersacher!
20. Vergilt man für Gutes Böses, daß sie eine Grube höhlen meinem Leben? Gedenke, wie ich vor dir stand, für sie ein gutes Wort zu reden, von ihnen deinen Grimm abzuwenden!
21. Darum gieb ihre Söhne dem Hunger hin und schleudere sie in die Gewalt des Schwertes, daß ihre Weiber seien kinderberaubt und Wittwen, und ihre Männer werden erwürgt von dem Tode, ihre Jünglinge vom Schwerte erschlagen im Kriege.
22. Es werde Klaggeschrei gehört aus ihren Häusern, wenn du über sie Schaaren plötzlich herbeiführst, denn sie haben Gruben gehöhlt, mich zu fangen, und Schlingen haben sie gelegt meinen Füßen.
23. Doch du, Ewiger, kennst all ihre Rathschläge wider mich zum Tode, vergib nicht ihre Missethat, und ihre Sünde lösche nicht vor deinem Angesicht hinweg, und sie seien niedergestürzt vor dir, in der Zeit deines Zorns verfahre mit ihnen.

Das 19. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Geh und kaufe eine Flasche vom Töpfer und (nimm mit dir) von den Aeltesten des Volks und von den Aeltesten der Priester.
2. Und gehe hinaus in das Thal Ben Hinnom, das am Eingang des Thores Charßit ist, und rufe dort die Worte, die ich zu dir reden werde.
3. Und sprich: Höret das Wort des Ewigen, Könige von Jehudah und Bewohner Jeruschalajim's: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Siehe ich werde Unglück bringen über diesen Ort, daß

Jedem, der es hört, die Ohren gellen werden.
4. Darum, weil sie mich verlassen und diesen Ort gebrandmarkt und darin geräuchert haben fremden Göttern, die sie nicht gekannt, sie und ihre Väter und die Könige von Jehudah, und diesen Ort gefüllt mit dem Blut Unschuldiger,
5. Und haben die Höhen des Baal gebauet, ihre Söhne zu verbrennen auf dem Feuer als Opfer des Baal, was ich nicht geboten und nicht geheißen, und was mir nicht in den Sinn gekommen;
6. Darum siehe, kommen Tage, ist der Spruch des Ewigen, wo dieser Ort nicht mehr genannt wird: Tofet und Thal Ben Hinnom, sondern Thal des Würgens.
7. Und ich mache leer den Rath Jehudah's und Jeruschalajim's an diesem Orte, und lasse sie durch das Schwert fallen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und gebe ihr Aas zum Fraße den Vögeln des Himmels und dem Gethier der Erde.
8. Und mache diese Stadt zum Entsetzen und zum Gezisch; wer davor vorüber ziehet, soll sich entsetzen und zischen ob all ihren Plagen.
9. Und ich gebe ihnen zu essen das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter, und Einer ißt das Fleisch des Andern, in der Bedrängniß und Enge, in die ihre Feinde und die ihnen nach dem Leben trachten, sie einengen werden.
10. Und dann zerbrich die Flasche vor den Augen der Männer, die mit dir gehen,
11. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Also zerbreche ich dieses Volk und diese Stadt, gleichwie man ein Töpfergeräthe zerbricht, daß es nicht wieder heil werden kann, und in Tofet wird man begraben, aus Mangel an Platz zu begraben.
12. So werde ich thun diesem Ort, ist der Spruch des Ewigen, und seinen Bewohnern, so daß ich diese Stadt dem Tofet gleich mache.
13. Und es werden die Häuser Jeruschalajim's und die Häuser der Könige von Jehudah wie die Plätze des Tofet, die unreinen; alle Häuser, auf deren Dächern sie geräuchert allem Heere des Himmels, und Spenden gegossen fremden Göttern.
14. Und Jirmejahu kam von dem Tofet, wohin der Ewige ihn gesandt hatte zu weissagen, und trat in den Hof des Hauses des Ewigen und sprach zum ganzen Volke:
15. So spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Siehe, ich bringe über diese Stadt und über all ihre Städte all das Unglück, das ich über sie ausgesprochen habe, weil sie hartnäckig waren, daß sie meine Worte nicht hörten.

Das 20. Kapitel.

1. Da aber Paschchur, Sohn Immer, der Priester, der Oberaufseher im Hause des Ewigen war, den Jirmejahu diese Worte weissagen hörte,
2. Da schlug Paschchur den Propheten Jirmejahu und that ihn in den Stock, der im obern Thore Binjamin war, im Hause des Ewigen.
3. Und es geschah am andern Tage, da entließ Paschchur den Jirmejahu aus dem Stock, und Jirmejahu sprach zu ihm: Nicht Paschchur (Fülle an Freiheit) hat der Ewige deinen Namen genannt, sondern Magor (Schrecken) ringsum.
4. Denn so hat der Ewige gesprochen: Siehe, ich gebe dich dem Schrecken hin, so dich, wie all deine Freunde, und sie fallen durch das Schwert ihrer Feinde, und deine Augen sehen es, und ganz Jehudah gebe ich in die Hand des Königs von Babel, und der treibt sie aus nach Babel und erschlägt sie mit dem Schwerte.
5. Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all ihren Erwerb, und all ihren Prunk, und alle Schätze der Könige von Jehudah gebe ich in die Hand ihrer Feinde, und sie plündern sie und nehmen sie, und bringen sie nach Babel.
6. Auch du Paschchur und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in Gefangenschaft gehen, und nach Babel wirst du kommen und dort sterben und dort begraben werden, du und all deine Freunde, denen du geweissagt hast mit Lügen. —
7. Du hast mich beredet, Ewiger, und ich ließ mich bereden, du hast mich gewaltig ergriffen und übermannt, geworden bin ich zum Gelächter alle Tage; Alles spottet meiner.
8. Denn so oft ich rede, muß ich wehklagen, über Gewaltthat und Raub schreien; ja es ist mir das Wort des Ewigen geworden zur Schmach und zum Hohn alle Tage.
9. Und dachte ich: Ich will seiner nicht erwähnen und nicht mehr reden in seinem Namen, so ward es in meinem Herzen wie brennend Feuer, eingeschlossen in meine Gebeine, und ich war zu schwach, es zu fassen, und hielt es nicht aus.
10. Ja, ich höre die Lästerung Vieler, Zu-

sammenrottung ringsum: Gebet an, so wol-
len wir ihn angeben! alles befreundete Män-
ner, die auf meinen Sturz lauern; viel-
leicht läßt er sich bethören, und wir vermö-
gen gegen ihn, und nehmen unsere Rache an
ihm.
11. Aber der Ewige ist mir zur Seite, wie
ein gewaltiger Held, darum straucheln meine
Verfolger und vermögen nichts; höchlich zu
Schanden werden sie, da es ihnen nicht ge-
lungen, ewige Schmach ist es, die nie verges-
sen wird.
12. Und du, Ewiger der Heerschaaren, der
du prüfest den Gerechten, siehest Nieren und
Herz, laß mich deine Rache an ihnen sehen,
denn dir hab' ich meine Rechtssache anver-
traut.
13. Singet dem Ewigen, lobet den Ewi-
gen, denn er hat das Leben des Leidenden ge-
rettet aus der Hand der Bösen.
14. Verflucht sei der Tag, an dem ich gebo-
ren ward; der Tag, an dem mich meine Mut-
ter gebar, sei nicht gesegnet!
15. Verflucht der Mann, der meinem Va-
ter die Botschaft brachte und sprach: Ein
Sohn ist dir geboren! Er wollte ihn erfreuen.
16. Es sei selbiger Mann gleich den Städ-
ten, die der Ewige zerstört hat ohne Bedenken,
und er höre Wehklag' am Morgen und Ge-
schrei um Mittag.
17. Daß man mich nicht tödtete vom
Schooße weg! So daß meine Mutter mir
mein Grab geworden wäre, und ihr Schooß
die ewige Wölbung.
18. Wozu ging ich hervor aus dem Schooß?
Mühsal und Jammer zu sehen, und daß mei-
ne Tage in Schande vergehen.

Das 21. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirme-
jahu vom Ewigen aus, als der König Zidki-
jahu an ihn sandte den Paschchur, den Sohn
Malkijah, und Zefanjah, den Sohn Maase-
jah, den Priester, mit den Worten:
2. Frage doch um uns den Ewigen, denn
Nebukadrezar, König von Babel, streitet wi-
der uns; vielleicht thut der Ewige an uns
nach all seinen Wundern, daß er abziehe von
uns.
3. Und Jirmejahu sprach zu ihnen: So
sprechet zu Zidkijahu:
4. So spricht der Ewige, Gott Jisraël's:
Siehe, ich schaffe fort die Kriegswaffen in eu-
rer Hand, womit ihr streitet wider den König
von Babel, und die Kasdim, die euch bela-
gern, außerhalb der Mauer, und versammele
sie mitten in diese Stadt
5. Aber ich streite wider euch mit ausge-
streckter Hand, und mit starkem Arm, und mit
Zorn, und mit Grimm und mit großer Wuth,
6. Und schlage die Bewohner dieser Stadt
und die Menschen und das Vieh, durch große
Pest sollen sie sterben.
7. Und hernach, ist der Spruch des Ewi-
gen, gebe ich Zidkijahu, den König von Je-
hudah, und seine Knechte und das Volk, und
die in dieser Stadt von der Pest, von dem
Schwert und von dem Hunger Uebriggeblie-
benen in die Hand Nebukadrezar's, Königs
von Babel, und in die Hand ihrer Feinde,
und in die Hand derer, die ihnen nach dem
Leben trachten, und er schlägt sie mit der
Schärfe des Schwertes, ohne Mitleiden mit
ihnen, und ohne Schonung, und ohne Er-
barmen.
8. Und zu diesem Volke sprichst du: So
spricht der Ewige: Siehe, ich lege euch vor
den Weg des Lebens und den Weg des Todes.
9. Wer in dieser Stadt bleibt, stirbt durch
das Schwert, und durch Hunger und durch
Pest; wer aber hinausgeht und überläuft zu
den Kasdim, die euch belagern, der bleibt le-
ben und ihm wird sein Leben zur Beute.
10. Denn ich richte meine Blicke auf diese
Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, ist
der Spruch des Ewigen; in die Hand des
Königs von Babel wird sie gegeben, daß er
sie mit Feuer verbrenne.
11. Und zum Hause des Königs von Jehu-
dah (sprechet:) Höret das Wort des Ewigen:
12. Haus Dawid's, so spricht der Ewige:
Haltet Gericht an jeglichem Morgen und ret-
tet den Beraubten aus der Hand des Unter-
drückers, daß nicht ausbreche gleich dem
Feuer mein Grimm, und brenne, daß Keiner
löschen mag, wegen der Bosheit eurer Hand-
lungen.
13. Siehe, ich will an dich, Bewohnerin des
Thals, Hort der Ebene, ist der Spruch des
Ewigen; die ihr sprechet: Wer möchte herab-
steigen wider uns und dringen in unsere
Wohnungen!
14. Aber ich will ahnden an euch nach der
Frucht eurer Handlungen, ist der Spruch des
Ewigen, und will anzünden ein Feuer an
ihrem Walde, daß es fresse all ihre Umge-
bungen.

Das 22. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Gehe hinab in
das Haus des Königs von Jehudah und rede
dort dieses Wort,
2. Und sprich: Höre das Wort des Ewigen,
König von Jehudah, der du sitzest auf dem

Throne Dawid's, du und deine Knechte und dein Volk, die in diese Thore eingehen.

3. So spricht der Ewige: Uebet Recht und Gerechtigkeit, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers. Und Fremdling, Waisen und Wittwen bedrücket nicht, übet keine Gewalt, und unschuldiges Blut vergießet nicht an diesem Orte.

4. Denn so ihr nach diesem Worte thut, werden durch die Thore dieses Hauses eingehen Könige, die auf Dawid's Throne sitzen, fahrend auf Wagen und reitend auf Rossen, er und seine Knechte und sein Volk.

5. Aber wenn ihr nicht höret auf diese Worte, so schwöre ich bei mir, ist der Spruch des Ewigen, daß zu Trümmern dieses Haus werden soll.

6. Denn so spricht der Ewige über das Haus des Königs von Jehudah: Du, (sonst) ein Gilead mir, ein Gipfel des Lebanon, wo ich dich nicht zur Wüste mache, zu unbewohnten Städten! ....

7. Und ich lasse rüsten wider dich Zerstörer, Jeglichen mit seinem Zeuge, die sollen umhauen den Ausbund deiner Zedern und sie in's Feuer werfen.

8. Und es ziehen viele Völker an dieser Stadt vorbei, und sprechen untereinander: Warum hat der Ewige also gethan dieser großen Stadt?

9. Und sie werden sprechen: Weil sie verlassen den Bund des Ewigen, ihres Gottes, und sich bückten vor fremden Göttern und ihnen dienten.

10. Weinet nicht um den Todten und beklaget ihn nicht, weinet vielmehr um den Wegziehenden, denn er wird nicht wieder zurückkehren und das Land seiner Geburt sehen.

11. Denn also spricht der Ewige von Schallum, Sohn Joschijahu's, Königs von Jehudah, der nach Joschijahu, seinem Vater, regieren sollte, der hinausgezogen ist aus diesem Orte: Er wird dahin nicht wieder zurückkehren.

12. Sondern an dem Orte, wohin man ihn vertrieben, dort wird er sterben, und dieses Land soll er nicht wieder sehen.

13. Wehe, wer sein Haus bauet mit Unrecht, und seine Säle mit Ungebühr; seinen Nächsten arbeiten läßt umsonst und ihm seinen Werklohn nicht giebt.

14. Der spricht: Ich will mir bauen ein großes Haus mit geräumigen Sälen, und bricht sich Fenster durch, und täfelt mit Zedern, und bestreicht mit Farbe.

15. Bist du König, wenn du wetteiferst in Zedern? Dein Vater, der aß und trank ja auch; aber er übte Gebühr und Recht, darum ging es ihm wohl.

16. Er sprach Recht für den Armen und Dürftigen, darum ging es gut. Ist das nicht die Erkenntniß meiner? ist der Spruch des Ewigen.

17. Doch deine Augen und dein Sinn stehen auf nichts, denn auf deinen Gewinn und auf das unschuldige Blut, es zu vergießen, und auf Gewaltthätigkeit, und Quälerei zu üben.

18. Darum, so spricht der Ewige zu Jehojakim, Sohn Joschijahu's, dem König von Jehudah: Man wird nicht um ihn klagen: Wehe, mein Bruder! und: Wehe, die Schwester; man wird nicht um ihn klagen: Wehe Herr! und: Weh, sein Glanz!

19. Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden; geschleift und hingeworfen, weit hinweg von den Thoren Jeruschalajim's. —

20. Besteige den Lebanon und schreie; und in Baschan laß deine Stimme erschallen und schreie vom Abarim hinab; denn zerschmettert sind all deine Buhlen.

21. Ich redete zu dir in deinem Wohlstande, da sprachst du: Ich mag nicht hören! Das war deine Weise von deiner Jugend an, daß du nicht hörtest auf meine Stimme.

22. All deine Führer wird der Sturm entführen, und deine Buhlen werden in die Gefangenschaft wandern; alsdann wirst du beschämt und verwirrt seyn ob all deiner Bosheit.

23. Niedergelassene auf Lebanon, Eingenistete in Zedern, wie wirst du holdselig seyn, wenn dich ankommen Schmerzen, Wehen, wie eine Gebärerin! —

24. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Ewigen, wäre auch Konjahu, Sohn Jehojakim's, König von Jehudah, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollt' ich dich von dannen abreißen.

25. Und ich gebe dich in die Hand derer, die dir nach dem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen dir bangt, und in die Hand Nebukadrezars, Königs von Babel, und in die Hand der Kasdim.

26. Und ich werfe dich und deine Mutter, die dich geboren, in ein anderes Land, wo ihr nicht geboren seid, und da sollt ihr sterben.

27. Und in das Land, wohin sie ihre Sehnsucht richten, zurückzukehren, dahin werden sie nicht zurückkehren.

28. Ist denn ein verächtliches zerbrochenes Werk dieser Mann Konjahu? Oder ein

ertbloses Geräth? Warum sind er und sein
Same geworfen und hingeschleudert worden
1 das Land, das sie nicht gekannt?
29. O Land, Land, Land, höre das Wort
es Ewigen!
30. So spricht der Ewige: Verzeichnet die-
n Mann als kinderlos, als einen Mann,
er in seinem Leben nicht gedeihet; denn es
ird Keiner aus seinem Samen gedeihen, zu
tzen auf dem Throne Dawid's, und ferner zu
errschen über Jehudah.

Das 23. Kapitel.

1. Wehe euch, Hirten, die ihr zu Grunde
ichtet und zerstreuet die Schafe meiner Wei-
e! ist der Spruch des Ewigen.
2. Darum, so spricht der Ewige, Gott Jis-
raël's, über die Hirten, die mein Volk weiden:
hr habt meine Schafe zerstreuet und habt
e verstoßen und sie nicht aufgesucht; siehe,
h will an euch heimsuchen die Bosheit eurer
andlungen, ist der Spruch des Ewigen.
3. Und ich werde zusammenbringen den
leberrest meiner Schafe, aus all den Län-
ern, wohin ich sie verstoßen habe, und ich
erde sie heimführen in ihre Hürden, und sie
erden fruchtbar seyn und sich mehren.
4. Und werde über sie bestellen Hirten, die
e weiden, und sie fürchten nicht mehr und
agen nicht, und Keines wird vermißt, ist der
Spruch des Ewigen.
5. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des
wigen, und ich lasse aufkommen von Dawid
nen gerechten Sproß, und er regiert als
König und ist glücklich, und übt Recht und
Gerechtigkeit im Lande.
6. In seinen Tagen wird Jehudah geholfen,
nd Jisraël wohnet in Sicherheit, und das
t der Name, womit man ihn nennt: der
wige ist unser Heil!
7. Fürwahr, siehe, Tage kommen, ist der
Spruch des Ewigen, daß man nicht mehr sa-
en wird: So wahr der Ewige lebt, der die
inder Jisraël heraufgebracht aus dem Lan-
: Mizrajim;
8. Sondern: So wahr der Ewige lebt, der
raufgebracht und herbeigeführt den Sa-
en des Hauses Jisraël aus dem Lande des
Nordens und aus all den Ländern, wohin
h sie verstoßen habe, daß sie auf ihrem Bo-
n bleiben.
9. An die Propheten: Das Herz bricht mir
meiner Brust, es beben all meine Gebei-
, ich gleiche einem Berauschten und einem
Manne, den der Wein übernommen, vor dem
wigen und vor seinen heiligen Worten.
10. Denn von Ehebrechern ist das Land
voll; denn vor dem Fluch trauert das Land,
es dorren die Auen der Wüste; denn es war
ihr Lauf (zum) Bösen und ihre Stärke das
Unrecht.
11. Denn so Prophet wie Priester sind ver-
rucht; selbst in meinem Hause find' ich ihre
Bosheit, ist der Spruch des Ewigen.
12. Darum sei ihr Weg ihnen wie schlüpfri-
ge Stellen im Dunkeln, worauf sie ausglei-
ten und fallen, denn ich bringe über sie Un-
glück, das Jahr ihrer Ahndung, ist der
Spruch des Ewigen.
13. Und an den Propheten Schomron's
gewahr' ich Wahnwitz: sie weissagten im Na-
men Baal's, und führten mein Volk Jisraël
irre.
14. Aber an den Propheten Jeruschala-
jim's gewahr' ich Schauderhaftes: Ehebre-
chen und Wandeln in der Lüge, und sie be-
stärken die Bösen, daß Keiner zurückkehre von
seiner Bosheit; sie sind mir Alle geworden
Sedom gleich, und ihre Bewohner wie
Amorah.
15. Darum, so spricht der Ewige der Heer-
schaaren über die Propheten: Siehe, ich gebe
ihnen Wermuth zu essen, und Gift-Wasser zu
trinken, denn von den Propheten Jeruschala-
jim's ist Verruchtheit ausgegangen über das
ganze Land.
16. So spricht der Ewige der Heerschaaren:
Höret nicht auf die Worte der Propheten, die
euch weissagen; zum Wahne verleiten sie
euch; ihres Herzens Gesichte reden sie, nicht
aus dem Munde des Ewigen.
17. Sie sprechen zu denen, die mich verwer-
fen: Der Ewige hat geredet: Es wird euch
wohlgehen; und (zu) Allen, die dem Ueber-
muth ihres Herzens folgen, sprechen sie: Es
wird kein Unglück über euch kommen.
18. Denn wer hat gestanden im Rathe des
Ewigen, daß er gewahrte und hörte sein
Wort, wer hat gemerkt auf sein Wort und
es gehört?
19. Siehe, das Wetter des Ewigen, grim-
mig bricht es hervor und wirbelnder Sturm;
auf das Haupt der Frevler fährt es hernieder.
20. Nicht nachlassen wird der Zorn des
Ewigen, bis er gethan und vollbracht die
Entwürfe seines Herzens; in späten Tagen
werdet ihr dessen inne werden.
21. Ich sandte die Propheten nicht und sie
liefen; ich redete nicht zu ihnen und sie weis-
sagten.
22. Und wenn sie gestanden in meinem Ra-
the, so mögen sie doch meinem Volke verkünden
meine Worte, daß sie es zurückführen von sei-

nem schlechten Wandel, und von der Bosheit ihrer Handlungen!

23. Bin ich denn ein Gott aus der Nähe, ist der Spruch des Ewigen, und nicht ein Gott aus der Ferne?

24. Wenn sich Jemand verbärge im Verborgensten, würde ich ihn nicht sehen? ist der Spruch des Ewigen. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? ist der Spruch des Ewigen.

25. Ich höre, was die Propheten sprechen, die in meinem Namen Lügen weissagen, sprechend: Ich habe geträumt! Ich habe geträumt!

26. Bis wann? haben sie im Sinne, die Propheten, die Lügen prophezeien und Propheten sind vom Truge ihres Herzens;

27. Meinen sie, mein Volk meines Namens vergessen zu machen durch ihre Träume, die sie einander erzählen, sowie ihre Väter meinen Namen vergessen haben über den Baal?

28. Der Prophet, dem ein Traum geworden, erzähle (seinen) Traum, und wem mein Wort geworden, rede mein Wort der Wahrheit; was soll das Stroh beim Korne? ist der Spruch des Ewigen.

29. Ist nicht mein Wort so wie Feuer? ist der Spruch des Ewigen; und wie ein Hammer, der Felsen sprengt?

30. Darum, siehe, will ich an die Propheten, ist der Spruch des Ewigen, die meine Worte stehlen Einer dem Andern;

31. Ich will an die Propheten, ist der Spruch des Ewigen, welche das eigene Wort nehmen und Gottessprüche sprechen;

32. Ich will an die, welche Lügen-Träume weissagen, ist der Spruch des Ewigen, und sie erzählen und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Prahlereien, und ich habe sie doch nicht gesandt und sie nicht entboten, und frommen werden sie diesem Volke nicht, ist der Spruch des Ewigen.

33. Und so dich dieses Volk fragt, oder ein Prophet oder ein Priester, und spricht: Was ist das, Massa [Weissagung und Bürde] des Ewigen? so sage ihnen das, was das Massa ist: Ich werde euch verstoßen, ist der Spruch des Ewigen.

34. Und der Prophet, und der Priester, und das Volk, das sprechen wird: Massa des Ewigen, an selbigem Manne werd' ich es ahnden und an seinem Hause.

35. So sollt ihr sprechen, Freund zum Freunde, und Bruder zum Bruder: Was hat der Ewige geantwortet? und: Was hat der Ewige geredet?

36. Aber Massa des Ewigen sollt ihr nicht mehr erwähnen; denn wohl ergeht das Massa an den Mann seines Wortes [seinen Propheten], aber ihr verdrehet die Worte des lebendigen Gottes, des Ewigen der Heerschaaren, unseres Gottes.

37. So sollst du zum Propheten sprechen: Was hat dir der Ewige geantwortet? und: Was hat der Ewige geredet?

38. Wenn ihr aber Massa des Ewigen sprechet, dann spricht der Ewige so: Weil ihr das Wort sprechet Massa des Ewigen, da ich doch zu euch gesandt und gesprochen: Ihr sollt nicht sprechen: Massa des Ewigen;

39. Darum siehe, reiße ich euch los und verstoße euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben, hinweg aus meinem Angesicht.

40. Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nie vergessen wird.

Das 24. Kapitel.

1. Der Ewige zeigte mir, und siehe, zwei Körbe Feigen, aufgestellt vor dem Tempel des Ewigen; — nachdem Nebukadrezar, König von Babel, weggeführt Jechonjahu, den Sohn Jehojakim, Königs von Jehudah, und die Oberen von Jehudah, und die Zimmerleute und Schlosser aus Jeruschalajim und sie nach Babel gebracht hatte —

2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, gleich den Früh-Feigen; und in dem andern Korbe waren sehr schlechte Feigen, daß sie nicht zu essen waren, so schlecht waren sie.

3. Und der Ewige sprach zu mir: Was siehest du, Jirmejahu? Und ich sprach: Feigen; die guten sind sehr gut, und die schlechten sind sehr schlecht, so daß sie nicht zu essen sind, so schlecht sind sie.

4. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

5. So spricht der Ewige, Gott Jisraël's: Wie diese guten Feigen, so werde ich auszeichnen die Weggeführten Jehudah's, die ich weggeschickt aus diesem Orte in das Land der Kasdim, zum Guten.

6. Und ich richte mein Auge auf sie zum Guten, und führe sie in dieses Land zurück, und baue sie und reiße sie nicht ein, und pflanze sie und reiße sie nicht aus.

7. Und gebe ihnen den Sinn, mich zu erkennen, daß ich der Ewige bin, und sie sollen mir ein Volk und ich werde ihnen ein Gott seyn; denn sie werden zurückkehren zu mir mit ganzem Herzen.

8. Aber wie die schlechten Feigen, die nicht zu essen sind, so schlecht sind sie, so spricht der

Ewige, also werde ich machen Zidkijahu, den König von Jehudah, und seine Fürsten und den Ueberrest Jeruschalajim's, die Uebriggebliebenen in diesem Lande, und die im Lande Mizrajim wohnen.
9. Und ich mache sie zum Entsetzen, zum Unglück allen Königreichen der Erde; zur Schmach und zum Gleichniß und zur Stachelrede, und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie verstoßen werde.
10. Und ich sende gegen sie das Schwert, den Hunger und die Pest, bis sie aufgerieben sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

Das 25. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jirmejahu erging über das ganze Volk Jehudah, im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, das ist das erste Jahr Nebukadrezar's, Königs von Babel;
2. Welches Jirmejahu, der Prophet, geredet an das ganze Volk Jehudah's und an alle Bewohner Jeruschalajim's also:
3. Vom dreizehnten Jahre Joschijahu's, Sohnes Amon, Königs von Jehudah und bis auf diesen Tag, diese drei und zwanzig Jahre, erging an mich das Wort des Ewigen, und ich redete zu euch an jedem frühen Morgen, aber ihr hörtet nicht.
4. Und der Ewige sandte euch alle seine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen sendend, aber ihr hörtet nicht und ihr neigtet nicht euer Ohr zu hören;
5. Er ließ (euch) sagen: Kehret doch um, Jeglicher von seinem bösen Wandel, und von euren bösen Handlungen, daß ihr bleibet in dem Lande, das der Ewige gegeben euch und euren Vätern, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
6. Und gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen und euch zu bücken vor ihnen, und kränket mich nicht mit dem Werk eurer Hände, so werde ich euch kein Leid thun.
7. Aber ihr hörtet nicht auf mich, ist der Spruch des Ewigen, damit ihr mich kränktet mit dem Werk eurer Hände zu eurem Unglück.
8. Darum, so spricht der Ewige der Heerschaaren: Weil ihr nicht angehört meine Worte,
9. Siehe, sende ich und hole alle Geschlechter des Nordens, ist der Spruch des Ewigen, und zu Nebukadrezar, König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und über dessen Bewohner, und über all diese Völker in der Runde, und banne sie und mache sie zum Entsetzen und zum Gezisch und zu ewigen Trümmern.
10. Und mache schwinden von ihnen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Geräusch der Mühle und das Licht der Leuchte.
11. Und dieses ganze Land sei zum Trümmerhaufen und zur Wüste, und diese Völker sollen dem Könige von Babel siebenzig Jahre dienen.
12. Und es soll geschehen, wenn die siebenzig Jahre voll sind, ahnde ich an dem König von Babel und an selbigem Volke, ist der Spruch des Ewigen, ihre Schuld, und an dem Lande der Kasdim, und mache es zu ewigen Wüsten.
13. Und lasse über selbiges Land kommen all meine Worte, die ich darüber geredet; alles, was geschrieben ist in diesem Buche, was Jirmejahu geweissagt hat über alle Völker.
14. Denn haben zahlreiche Völker und große Könige auch sie dienstbar gemacht, so habe ich ihnen bezahlt nach ihrem Thun und nach dem Werk ihrer Hände.
15. Denn so hat der Ewige, Gott Jisraël's, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher Zorn-Wein aus meiner Hand und laß' ihn trinken alle Völker, zu denen ich dich sende.
16. Und haben sie getrunken, so toben und rasen sie vor dem Schwerte, das ich unter sie sende.
17. Und ich nahm den Becher aus der Hand des Ewigen und ließ alle Völker trinken, zu denen der Ewige mich gesandt:
18. Jeruschalajim und die Städte Jehudah's, und ihre Könige, ihre Oberen, sie zu machen zum Trümmerhaufen, zum Entsetzen, zum Gezisch und zum Fluch, wie diesen Tag (geschiehet);
19. Pharaoh, den König von Mizrajim, und seine Knechte, und seine Oberen und sein ganzes Volk;
20. Und die ganze Bundesgenossenschaft und alle Könige des Landes Uz, und alle Könige des Landes Pelischtim und Aschkelon, und Asah und Ekron und den Ueberrest von Aschdod;
21. Edom und Moab und die Söhne Ammon;
22. Und alle Könige von Zor und alle Könige von Zidon, und die Könige des Eilandes, das an der Meeresküste;
23. Dedan und Tema und Bus, und alle mit gestutztem Haar;
24. Und alle Könige von Arab und alle Könige der Bundesgenossenschaft, die in der Wüste wohnen;
25. Und alle Könige von Simri und alle

Könige von Elam und alle Könige von Madai;

26. Und alle Könige des Nordens, die nah und fern einander, und alle Königreiche der Welt, die auf der Fläche des Erdballs sind, und der König von Scheschach soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Trinket, daß ihr berauscht werdet, und speiet und stürzet, und nicht (wieder) aufstehet vor dem Schwerte, das ich unter euch sende.

28. Und geschieht es, daß sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen zum Trinken, so sprich zu ihnen: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Trinken müsset ihr!

29. Denn siehe, mit der Stadt, über die mein Name genannt ist, beginne ich schlimm zu verfahren, und ihr wollt ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; sondern ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

30. Und du, weissage ihnen all diese Worte und sprich zu ihnen: Der Ewige schreiet aus der Höhe, und aus seiner heiligen Wohnung läßt er seine Stimme erschallen; er schreiet wider seine Hütte: Juchhe! wie die Keltertreter stimmt er an gegen alle Bewohner der Erde.

31. Es dringt das Tosen bis an das Ende der Erde, denn eine Rechtssache hat der Ewige mit den Völkern, das Urtheil gesprochen hat er allem Fleische; die Frevler — er giebt sie dem Schwerte hin; Spruch des Ewigen.

32. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, das Unglück gehet aus von Volk zu Volk, und ein großes Wetter wird wach vom Aeußersten der Erde.

33. Und es liegen die Erschlagenen des Ewigen an jenem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende; sie werden nicht beklagt, und nicht gesammelt, und nicht begraben, zum Dünger auf dem Acker werden sie.

34. Heulet, ihr Hirten, und wehklaget, und bedecket euch mit Staub, Führer der Heerde, denn eure Zeit ist voll, geschlachtet zu werden, und ich werde euch versprengen, daß ihr wie ein Lustgeräth zerfallet.

35. Und es entschwindet Zuflucht den Hirten und Entkommen den Führern der Heerde.

36. Es erschallt das Geschrei der Hirten und das Geheul der Führer der Heerde, denn der Ewige verwüstet ihre Weide.

37. Und lautlos liegen die Auen des Friedens vor der Zornglut des Ewigen.

38. Er verläßt wie ein junger Löwe sein Dickicht; denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor der Glut des wüthigen (Schwertes) und vor der Glut seines Zornes.

Das 26. Kapitel.

1. Im Anfang der Regierung Jehojakim's, Sohnes Joschijahu's, Königs von Jehudah, erging dieses Wort vom Ewigen, also:

2. So spricht der Ewige: Tritt in den Hof des Hauses des Ewigen und rede gegen all die Städte Jehudah's, die hereinkommen, anzubeten im Hause des Ewigen, all die Worte, die ich dir geboten, zu ihnen zu reden; lasse kein Wort aus.

3. Vielleicht hören sie und kehren um, Jeglicher von seinem bösen Wege, und ich bedenke mich wegen des Unheils, das ich gesonnen bin ihnen zu thun wegen ihrer bösen Handlungen.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Wenn ihr nicht auf mich höret, zu wandeln nach meiner Lehre, die ich euch vorgelegt;

5. Zu hören auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, die ich zu euch sende und zwar an jedem frühen Morgen sendend, ohne daß ihr hörtet:

6. So mache ich dieses Haus Schiloh gleich; und diese Stadt mache ich zum Fluch allen Völkern der Erde.

7. Und es hörten die Priester und die Propheten und alles Volk den Jirmejahu diese Worte reden im Hause des Ewigen.

8. Und es geschah, wie Jirmejahu fertig war, alles zu reden, was der Ewige geboten zu allem Volke zu reden; da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk, sprechend: Des Todes stirbst du!

9. Warum weissagest du im Namen des Ewigen und sprichst: Gleich Schiloh wird es diesem Hause ergehen, und diese Stadt wird in Trümmern liegen, ohne Bewohner? Und alles Volk rottete sich zusammen um Jirmejahu im Hause des Ewigen.

10. Und als die Oberen Jehudah's diese Dinge hörten, kamen sie herauf aus dem Hause des Königs in das Haus des Ewigen, und setzten sich in den Eingang des neuen Thores des Ewigen.

11. Und es sprachen die Priester und die Propheten zu den Oberen und zu allem Volke also: Die Todesstrafe (gebührt) diesem Manne. Denn er hat über diese Stadt geweissagt, so wie ihr mit euren Ohren gehört.

12. Und Jirmejahu sprach zu allen Oberen

und zu allem Volke also: Der Ewige hat mich gesandt, zu weissagen über dieses Haus und diese Stadt all die Worte, die ihr gehört.

13. Und nun bessert euren Wandel und eure Handlungen und höret auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes, so wird der Ewige sich bedenken wegen des Unheils, das er über euch ausgesprochen.

14. Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand, thut mir, wie es gut und recht ist in euren Augen.

15. Doch wisset, daß, wenn ihr mich tödtet, daß ihr unschuldiges Blut leget auf euch und auf diese Stadt, und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit, der Ewige hat mich an euch gesandt, vor euren Ohren all diese Worte zu reden.

16. Da sprachen die Oberen und alles Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Diesem Manne (gebührt) nicht die Todesstrafe; denn im Namen des Ewigen, unseres Gottes, hat er zu uns geredet.

17. Und es erhoben sich Männer von den Aeltesten des Landes und sprachen zu dem ganzen versammelten Volke also:

18. Michah, der Moraschti, weissagte in den Tagen Chiskijahu's, Königs von Jehudah, und sprach zu dem ganzen Volke von Jehudah also: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Zijon wird als Acker gepflügt, und Jeruschalajim wird ein Trümmerhaufen, und der Berg des Tempels zu waldigen Höhen!

19. Haben ihn getödtet Chiskijahu, König von Jehudah, und ganz Jehudah? Hat er nicht den Ewigen gefürchtet und geflehet vor dem Ewigen, daß der Ewige sich bedachte wegen des Unheils, das er über sie ausgesprochen; und wir wollen einen großen Frevel auf unsere Seele laden?

20. ..... Da war aber ein Mann, der im Namen des Ewigen weissagte, Urijahu, Sohn Schemajahu's, aus Kirjat Hajearim, und er weissagte über diese Stadt und über dieses Land ganz wie die Worte Jirmejahu's.

21. Und als der König Jehojakim und all seine Helden und all die Obern seine Worte hörten, da suchte der König ihn zu tödten; Urijahu aber hörte es und fürchtete sich, und entfloh und kam nach Mizrajim.

22. Und der König Jehojakim sandte Männer nach Mizrajim, Elnatan, den Sohn Achbor, und Männer mit ihm nach Mizrajim.

23. Und sie führten Urijahu aus Mizrajim und brachten ihn zu dem Könige Jehojakim, und der erschlug ihn mit dem Schwerte, und warf seine Leiche auf die Gräber der Kinder des Volkes. —

24. Doch die Hand Achikam's, Sohnes Schafan, war mit Jirmejahu, daß man ihn nicht gab in die Hand des Volkes, ihn zu tödten.

Das 27. Kapitel.

1. Im Anfange der Regierung Jehojakim's, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, erging dieses Wort an Jirmejahu vom Ewigen also:

2. So spricht der Ewige zu mir: Mache dir Fesseln und Stangen und hänge sie um deinen Hals.

3. Und schicke sie (dann) zum Könige von Edom, und zum Könige von Moab, und zum Könige der Söhne Ammon, und zum Könige von Zor, und zum Könige von Zidon durch die Boten, die nach Jeruschalajim kommen zu Zidkijahu, König von Jehudah.

4. Und entbiete sie an ihre Herren also: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: So sollt ihr sprechen zu euren Herren:

5. Ich habe gemacht die Erde, die Menschen und das Vieh, das auf der Oberfläche der Erde ist, durch meine große Kraft und mit meinem ausgestreckten Arme, und habe sie dem gegeben, der recht schien in meinen Augen.

6. Und nun hab' ich all diese Länder gegeben in die Hand Nebukadnezar's, Königs von Babel, meines Knechtes, und auch das Gethier des Feldes hab' ich ihm gegeben, ihm zu dienen.

7. Und es sollen ihm dienen all die Völker, und seinem Sohne und dem Sohne seines Sohnes, bis die Zeit gekommen auch für sein Land, daß es dienstbar machen zahlreiche Völker und große Könige.

8. Und es soll geschehen: Das Volk und das Königreich, das nicht dienen will ihm dem Nebukadnezar, König von Babel, und wer nicht bringen will seinen Hals in das Joch des Königs von Babel — mit dem Schwerte, und mit Hunger, und mit Pest werd' ich ahnden an selbigem Volke, ist der Spruch des Ewigen, bis ich sie aufgerieben habe durch seine Hand.

9. Ihr aber sollt nicht hören auf eure Propheten, und auf eure Wahrsager, und auf eure Träume, und auf eure Wolkendeuter, und auf eure Zauberer, die zu euch sprechen also: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel.

10. Denn Lüge weissagen sie euch, um euch

zu entfernen von eurem Boden hinweg, daß ich euch verstoße und ihr umkommt.
11. Das Volk aber, das seinen Hals bringen wird in das Joch des Königs von Babel und ihm dienet, das werde ich lassen auf seinem Boden, ist der Spruch des Ewigen, daß es ihn bearbeite und darauf wohne.
12. Und zu Zidkijah, König von Jehudah, habe ich geredet nach all diesen Worten also: Bringet euren Hals in das Joch des Königs von Babel, und dienet ihm und seinem Volke und lebet.
13. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk durch Schwert, durch Hunger und durch Pest? so wie der Ewige über das Volk ausgesprochen, das nicht dienen will dem Könige von Babel.
14. Und höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sprechen also: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel, denn Lüge weissagen sie euch.
15. Denn ich habe sie nicht gesandt, ist der Spruch des Ewigen, und doch weissagen sie in meinem Namen lügenhaft, auf daß ich euch verstoße und ihr umkommt sammt den Propheten, die euch weissagen.
16. Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke habe ich geredet also: So spricht der Ewige: Höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch weissagen also: Siehe, die Geräthe des Hauses des Ewigen werden zurückgebracht von Babel, jetzt bald; denn Lüge weissagen sie euch.
17. Höret nicht auf sie, dienet dem Könige von Babel und lebet. Warum soll diese Stadt zu Trümmern werden?
18. Und wenn sie Propheten sind, und wenn das Wort des Ewigen bei ihnen ist, mögen sie doch angehen den Ewigen der Heerschaaren, daß die Geräthe, die noch übrig gelassen im Hause des Ewigen und im Hause des Königs von Jehudah und in Jeruschalajim, nicht nach Babel kommen.
19. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren von den Säulen und von dem Meer, und von den Gestellen, und von den übrigen Geräthen, den übriggelassenen in dieser Stadt,
20. Welche nicht Nebukadnezar, König von Babel, genommen, da er den Jechonjah, Sohn Jehojakim, Königs von Jehudah, von Jeruschalajim nach Babel wegführte, sammt all den Edlen von Jehudah und Jeruschalajim;
21. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's, von den noch übriggelassenen Geräthen im Hause des Ewigen und im Hause des Königs von Jehudah, und in Jeruschalajim:
22. Nach Babel sollen sie gebracht werden und daselbst bleiben bis zum Tage, da ich nach ihnen sehe, ist der Spruch des Ewigen, und ich sie herauf und zurückbringe nach diesem Orte.

Das 28. Kapitel.

1. Und es geschah in demselben Jahre, im Anfange der Herrschaft des Zidkijah, Königs von Jehudah, im vierten Jahre, im fünften Monat, sprach zu mir Chananjah, Sohn Asur, der Prophet, aus Gibeon, im Hause des Ewigen vor den Augen der Priester und des ganzen Volks, also:
2. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's, mit den Worten: Zerbrochen habe ich das Joch des Königs von Babel.
3. Binnen zwei Jahren bring' ich zurück nach diesem Ort all die Geräthe des Hauses des Ewigen, die Nebukadnezar, König von Babel, genommen aus diesem Orte und sie nach Babel gebracht.
4. Und den Jechonjah, Sohn Jehojakim, Königs von Jehudah, und all die Weggeführten Jehudah's, die nach Babel gekommen, bring' ich zurück nach diesem Orte, ist der Spruch des Ewigen; denn zerbrechen werde ich das Joch des Königs von Babel.
5. Da sprach Jirmejah, der Prophet, zu Chananjah, dem Propheten, vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volks, die standen im Hause des Ewigen;
6. Es sprach Jirmejah, der Prophet: Amen! Also thue der Ewige! Bestätigen wolle der Ewige deine Worte, die du geweissagt, daß er zurückbringe die Geräthe des Hauses des Ewigen und all die Weggeführten aus Babel an diesen Ort.
7. Nur höre dieses Wort, das ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volks.
8. Die Propheten, welche vor mir und vor dir gewesen von jeher, und die weissagten über viele Länder und über große Königreiche von Krieg, und von Unheil, und von Pest;
9. Der Prophet, der vom Frieden weissaget, wenn das Wort des Propheten eintrifft, wird erkannt werden als Prophet, den der Ewige in Wahrheit gesandt hat.
10. Da nahm Chananjah, der Prophet, die Stange vom Halse Jirmejah's, des Propheten, ab und zerbrach sie.
11. Und es sprach Chananjah vor den Augen des ganzen Volks also: So spricht der Ewige: Also werde ich zerbrechen das Joch

Nebukadnezar's, Königs von Babel, binnen zwei Jahren von dem Halse aller Völker. Und es ging Jirmejah, der Prophet, seines Weges.

12. Da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu, nachdem Chananjah, der Prophet, die Stange zerbrochen vom Halse Jirmejah's, des Propheten, also:

13. Geh und sprich zu Chananjah also: So spricht der Ewige: Stangen von Holz hast du zerbrochen, und du wirst statt ihrer Stangen von Eisen machen.

14. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Ein eisernes Joch habe ich auf den Hals all dieser Völker gelegt, dienstbar zu seyn Nebukadnezar, König von Babel, und sie werden ihm dienen; und auch das Gethier des Feldes habe ich ihm gegeben.

15. Und es sprach Jirmejah, der Prophet, zu Chananjah, dem Propheten: Höre doch, Chananjah! Nicht gesandt hat dich der Ewige, und du hast dies Volk auf Lügen vertröstet.

16. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich verstoße dich von der Fläche des Erdbodens weg. Dies Jahr stirbst du, denn Abfall hast du geredet vom Ewigen.

17. Und es starb Chananjah, der Prophet, in demselben Jahre im siebenten Monate.

Das 29. Kapitel.

1. Und dies sind die Worte des Buches, das Jirmejah, der Prophet, gesandt hat von Jeruschalajim an die übrigen Aeltesten der Weggeführten, und an die Priester, und an die Propheten, und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jeruschalajim nach Babel weggeführt;

2. Nach dem Auszuge Jechonjah, des Königs, und der Herrin, und der Verschnittenen, der Oberen von Jehudah und Jeruschalajim, und der Zimmerleute und der Schlosser von Jeruschalajim;

3. Durch Elasah, Sohn Schafan, und Gemarjah, Sohn Chilkijah, den gesandt hatte Zidkijah, König von Jehudah, zu Nebukadnezar, König von Babel, nach Babel, zu sprechen:

4. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's, zu all den Weggeführten, die ich von Jeruschalajim nach Babel weggeführt.

5. Bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht.

6. Nehmet Weiber und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet für eure Söhne Weiber und eure Töchter gebet Männern, daß sie gebären Söhne und Töchter, und mehret euch dort und vermindert euch nicht.

7. Und suchet das Wohl der Stadt, dahin ich euch weggeführt habe, und betet um sie zu dem Ewigen; denn in ihrem Wohl wird euch wohl seyn.

8. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Daß euch nicht berücken eure Propheten, die in eurer Mitte sind, und eure Wahrsager, daß ihr nicht höret auf eure Träume, die ihr träumt!

9. Denn mit Lügen weissagen sie euch in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, ist der Spruch des Ewigen.

10. Denn also spricht der Ewige: Sowie abgelaufen sind für Babel siebenzig Jahre, werde ich euch bedenken, und werde erfüllen an euch meine gute Verheißung, euch zurückzubringen an diesen Ort.

11. Denn ich weiß die Gesinnungen, die ich gegen euch hege, ist der Spruch des Ewigen, Gesinnungen des Friedens und nicht des Unglücks, euch eine Zukunft und Hoffnung zu geben.

12. Und ihr werdet mich rufen und hingehen und beten zu mir, und ich werde euch hören.

13. Und ihr werdet mich suchen und finden; denn ihr werdet euch mir zuwenden mit eurem ganzen Herzen.

14. Und ich werde mich von euch finden lassen, ist der Spruch des Ewigen, und zurückführen eure Gefangenen; und ich werde euch sammeln aus all den Völkern und aus all den Orten, dahin ich euch verstoßen, ist der Spruch des Ewigen, und werde euch zurückbringen an den Ort, von woher ich euch habe wegführen lassen.

15. Denn ihr sprechet: Aufstehen lassen hat uns der Ewige Propheten in Babel.

16. Denn so spricht der Ewige zu dem Könige, der auf dem Throne Dawid's sitzet, und zu dem ganzen Volke, das in dieser Stadt wohnet, zu euren Brüdern, die nicht mit euch weggezogen sind in die Gefangenschaft;

17. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, ich sende gegen sie das Schwert, und den Hunger und die Pest, und ich werde sie machen gleich den ekelhaften Feigen, die nicht gegessen werden, so schlecht sind sie.

18. Und ich werde ihnen nachsetzen mit Schwert, mit Hunger und mit Pest, und sie machen zum Entsetzen für alle Königreiche der Erde, zum Fluch, und zum Entsetzen, und zum Gezisch, und zum Hohne unter all den Völkern, dahin ich sie verstoßen.

19. Dafür, daß sie nicht gehorchten meinen

Worten, ist der Spruch des Ewigen, der ich ihnen jeden frühen Morgen meine Knechte, die Propheten gesandt; ihr aber habt nicht gehört, ist der Spruch des Ewigen.

20. Ihr aber vernehmet das Wort des Ewigen, all ihr Weggeführten, die ich von Jeruschalajim nach Babel habe ziehen lassen.

21. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's, von Achab, Sohn Kolajah, und von Zidkijahu, Sohn Maasejah, die euch Lügen weissagen in meinem Namen: Siehe, ich liefere sie in die Hand Nebukadrezar's, Königs von Babel, und er wird sie erschlagen vor euren Augen.

22. Und entnommen wird von ihnen ein Fluch für all die Weggeführten Jehudah's, die zu Babel sind, also: Dich mache der Ewige wie Zidkijahu und wie Echab, die der König von Babel im Feuer verbrannt hat,

23. Weil sie Schimpfliches verübt in Jisraël, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Nächsten, und redeten in meinem Namen das Wort der Lüge, das ich ihnen nicht geboten. Und ich bin der Wissende und der Zeuge, ist der Spruch des Ewigen.

24. Und zu Schemajahu, dem Nechelami, sprich also:

25. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's, also: Weil du gesandt in deinem Namen Briefe an das ganze Volk in Jeruschalajim, und an Zefanjah, Sohn Maasejah, den Priester, und an all die Priester, also:

26. Der Ewige hat dich zum Priester bestellt, statt Jehojada's, des Priesters, Aufseher zu seyn im Hause des Ewigen für einen jeglichen Wahnsinnigen und Weissagenden, daß du ihn setzest in den Stock und in das Gefängniß.

27. Nun denn, warum hast du es nicht verwiesen dem Jirmejahu, dem Anatoti, der euch weissagte?

28. Da er doch zu uns gesandt nach Babel also: Eine geraume Zeit ist es, bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht.

29. Und es las Zefanjah, der Priester, diesen Brief vor den Ohren Jirmejahu's, des Propheten.

30. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

31. Schicke zu all den Weggeführten und laß sagen: Also spricht der Ewige von Schemajah, dem Nechelami: Weil euch geweissagt Schemajah, da ich ihn nicht gesandt, und er euch vertröstet auf Lügen;

32. Darum spricht der Ewige also: Siehe, ich ahnde an Schemajah, dem Nechelami und an seinem Samen. Es soll ihm kein Mann bleiben, der unter diesem Volke wohnet, und er soll sich nicht erfreuen des Guten, das ich meinem Volke thue, ist der Spruch des Ewigen, denn Abfall hat er geredet vom Ewigen.

Das 30. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirmejahu vom Ewigen, also:

2. So spricht der Ewige, Gott Jisraël's, also: Schreibe dir all die Worte auf, die ich zu dir geredet, in ein Buch.

3. Denn siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich führe zurück die Gefangenen meines Volks Jisraël und Jehudah, spricht der Ewige, und bringe sie zurück in das Land, das ich gegeben ihren Vätern, daß sie es besitzen.

4. Und dies sind die Worte, die geredet der Ewige über Jisraël und über Jehudah.

5. Denn also spricht der Ewige: Eine Schreckensstimme haben wir gehört, Angst und keinen Frieden.

6. Fraget doch und sehet zu, ob gebären mag ein Männlicher? Warum sehe ich jeglichen Mann, die Hände an seinen Hüften, wie eine Gebärerin, und ist jegliches Angesicht fahl geworden?

7. Wehe, denn groß ist selbiger Tag, da nichts ihm gleicht. Und eine Zeit der Bedrängniß ist es für Jaakob, dennoch soll ihm daraus geholfen werden.

8. Und es soll geschehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, — werde ich zerbrechen sein Joch von deinem Halse, und deine Bande werde ich zerreißen, und es werden nicht ferner Fremde ihn dienstbar machen.

9. Sondern sie werden dienen dem Ewigen, ihrem Gott, und Dawid, ihrem Könige, den ich ihnen aufstellen werde.

10. Du aber fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, ist der Spruch des Ewigen, und zage nicht, Jisraël; denn siehe, ich erlöse dich aus der Ferne und deinen Samen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und zurückkehren wird Jaakob, und wird ruhig bleiben und sorgenlos, und Niemand stört.

11. Denn mit dir bin ich, ist der Spruch des Ewigen, dich zu erlösen; wenn ich Vernichtung übe an allen Völkern, wohin ich dich zerstreuet, übe ich doch an dir keine Vernichtung. Und ich werde dich züchtigen nach Gebühr, aber es straflos dir nicht hingehen lassen.

12. Denn also spricht der Ewige: Tödtlich ist dein Schade, schmerzhaft dein Schlag.

13. Keiner nimmt sich deiner Sache an zur Pflege; Heilmittel werden dir nicht.
14. All deine Buhlen vergessen dich, suchen dich nicht auf; weil wie einen Feind ich dich geschlagen mit grausamer Züchtigung, um die Menge deiner Schuld, weil so zahlreich deine Sünden.
15. Warum klagst du über deinen Schaden, daß so schmerzlich ist dein Weh? Um die Menge deiner Schuld, weil so zahlreich deine Sünden, habe ich solches dir gethan.
16. Fürwahr, all die dich aufzehren, werden verzehrt, und deine Feinde allzumal gehen in Gefangenschaft, und deine Plünderer werden zur Plünderung, und all deine Räuber gebe ich dem Raube Preis.
17. Denn ich schaffe dir Genesung, und von deinen Schlägen heile ich dich, ist der Spruch des Ewigen; denn Verstoßene nannten sie dich, Zijon ist es, nach dem Niemand fragt.
18. Also spricht der Ewige: Siehe, ich führe zurück die Gefangenen der Zelte Jaakob's, und seiner Wohnungen erbarme ich mich, und gebaut wird die Stadt auf ihrem Schutthaufen, und der Palast sei bewohnt in (früherer) Weise.
19. Und ausgehen wird von ihnen Dankgesang und Stimme der Fröhlichen, und ich mehre sie und sie vermindern sich nicht, und ich häufe sie und sie verringern sich nicht.
20. Und seine Kinder werden wie vormals, und seine Gemeinde wird vor mir aufgerichtet seyn, und ahnden werd' ich an all seinen Drängern.
21. Und sein Führer wird aus ihm selber, und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen, und ich bringe ihn zu mir, daß er mir nahe; denn wer ist der, der sich es getrauet, mir zu nahen? ist der Spruch des Ewigen.
22. Und ihr sollt mir zu einem Volke seyn, und ich werde euch zum Gott seyn.
23. Siehe, das Wetter des Ewigen grimmig bricht es hervor, ein Sturm, der sich zusammenziehet, auf das Haupt der Frevler fährt er hernieder.
24. Nicht nachlassen wird die Zornglut des Ewigen, bis er gethan und vollbracht die Entwürfe seines Herzens. In späten Tagen werdet ihr es einsehen.

Das 31. Kapitel.

1. In derselbigen Zeit, ist der Spruch des Ewigen, werde ich zum Gott seyn für all die Geschlechter Jisraël's, und sie werden mir zum Volke seyn.
2. Also spricht der Ewige: Es hat Gnade gefunden in der Wüste ein Volk dem Schwerte Entronnener, da es zur Ruhe hingeht, Jisraël. —
3. Aus der Ferne ist mir erschienen der Ewige—ja mit ewiger Liebe liebt' ich dich, darum zog ich dir nach mit Huld.
4. Wiederum werde ich dich bauen, daß du gebaut bleibest, Jungfrau Jisraël, wiederum sollst du anlegen deine Pauken und ausziehen im Reigen der Fröhlichen.
5. Wiederum sollst du Weinberge pflanzen auf dem Gebirge von Schomron, was die Pflanzer gepflanzet, das sollen sie lösen.
6. Denn da ist der Tag, rufen die Wächter auf dem Gebirge Efrajim, auf, und lasset uns ziehen nach Zijon, zu dem Ewigen, unserm Gott.
7. Denn also spricht der Ewige: Jauchzet Jaakob zu mit Freude, und jubelt an der Spitze der Völker, verkündet, preiset und sprechet: Hilf, o Ewiger, deinem Volke, dem Ueberreste Jisraël's!
8. Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerin zumal, eine große Schaar sollen sie hierher zurückkehren.
9. Mit Weinen kommen sie und unter Flehen bringe ich sie herbei, führe sie zu Wasserbächen auf geradem Wege, auf dem sie nicht straucheln; denn ich bin Jisraël zum Vater geworden, und Efrajim ist mein Erstgeborner.
10. Höret das Wort des Ewigen, Völker, und meldet in den fernen Eilanden, und sprechet: Er, der Jisraël zerstreuet, sammelt es und hütet es wie ein Hirt seine Heerde.
11. Denn erlöst hat der Ewige Jaakob und es befreit aus der Hand des Mächtigern.
12. Und sie kommen und jauchzen auf der Höhe Zijon's, und strömen herbei zum Segen des Ewigen an Korn, und an Most, und an Oliven, und an jungen Schaafen und Rindern; und es wird ihre Seele gleich einem getränkten Garten, und nicht sollen sie mehr schmachten.
13. Dann freuet sich die Jungfrau im Reigentanz, und Jünglinge und Alte zumal, und ich wandle ihre Trauer in Wonne, und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Kummer.
14. Und ich sättige die Priester mit Mark, und mein Volk — an meinem Segen soll es sich sättigen, ist der Spruch des Ewigen.
15. Also spricht der Ewige: Eine Stimme der Klage wird zu Ramah gehört, bitterlich Weinen, Rachel weint um ihre Kinder; sie verweigert es, sich trösten zu lassen um ihre Kinder; denn sie sind dahin.
16. Also spricht der Ewige: Halte zurück dei-

ne Stimme vom Weinen und deine Augen von Thränen; denn ein Lohn ist für dein Thun, ist der Spruch des Ewigen, und sie werden zurückkehren aus dem Lande des Feindes.

17. Und Hoffnung ist für deine Zukunft, ist der Spruch des Ewigen, und es werden zurückkehren die Kinder in ihr Gebiet.

18. Gehört habe ich Efrajim klagen: Du hast mich gezüchtigt und ich bin gezüchtigt worden, wie ein ungebändigtes Kalb. Führe mich zurück und ich will zurückkehren; denn du bist der Ewige, mein Gott.

19. Denn nachdem ich zurückgekehrt, bereue ich, und nachdem ich gewitzigt worden, schlag' ich auf die Hüfte. Beschämt bin ich und erröthe; denn ich trage die Schande meiner Jugend.

20. Ist mir nicht ein theurer Sohn Efrajim, oder ein Kind der Liebkosung, daß, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ist mein Inneres für ihn rege; erbarmen will ich mich sein, ist der Spruch des Ewigen.

21. Stelle dir Zeichen auf, setze dir Pfeiler, richte dein Herz auf die Straße, den Weg, den du gegangen. Kehre zurück, Jungfrau Jisraël, kehre zurück in diese deine Städte.

22. Wie lange wirst du dich im Kreise drehen, du abtrünnige Tochter? Denn es hat der Ewige Neues geschaffen auf Erden. Das Weib thut sich um nach einem Mann.

23. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Man wird wieder sprechen dieses Wort im Lande Jehudah und in seinen Städten, wenn ich zurückführe ihre Gefangenen: Es segne dich der Ewige, Wohnung der Gerechtigkeit, heiliger Berg!

24. Und es werden darin wohnen Jehudah und all seine Städte zumal, Landleute und die mit der Heerde ziehen.

25. Denn erquickt habe ich die matte Seele, und jede schmachtende Seele gesättigt.

26. Darob erwache ich und sehe es, es war mein Schlaf mir süß.

27. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich säe das Haus Jisraël und das Haus Jehudah, Samen von Menschen und Samen vom Vieh.

28. Und es soll geschehen, wie ich gewacht über ihnen, auszuroden und einzureißen, und niederzubrechen, und zu vernichten, und zu verderben, also werde ich wachen über ihnen, zu bauen und zu pflanzen, ist der Spruch des Ewigen.

29. In selbigen Tagen wird man nicht mehr sprechen: Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden.

30. Sondern ein Jeglicher wird um seine Schuld sterben, jeglicher Mensch, der Herlinge gegessen, dem werden die Zähne stumpf werden.

31. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich schließe mit dem Hause Jisraël und mit dem Hause Jehudah einen neuen Bund.

32. Nicht wie der Bund, den ich geschlossen mit ihren Vätern am Tage, da ich sie bei der Hand faßte, sie herauszuführen aus dem Lande Mizrajim, welchen meinen Bund sie gebrochen, wiewohl ich Eheherrenrecht über sie hatte; ist der Spruch des Ewigen.

33. Sondern dies ist der Bund, den ich schließen werde mit dem Hause Jisraël: nach jenen Tagen, ist der Spruch des Ewigen, hab' ich meine Lehre in ihr Inneres gelegt, und auf ihr Herz werde ich sie schreiben, und ich werde ihnen zum Gott seyn und sie werden mir zum Volke seyn.

34. Und sie werden nicht ferner lehren Einer den Andern, und ein Jeglicher seinen Bruder, also: Erkennet den Ewigen; denn sie alle werden mich erkennen von Klein bis Groß, ist der Spruch des Ewigen; denn ich werde vergeben ihrer Missethat, und ihrer Sünde nicht ferner gedenken.

35. Also spricht der Ewige, der bestellt die Sonne zum Lichte bei Tage, des Mondes und der Sterne Gesetze zum Lichte in der Nacht, der aufwühlt das Meer, daß seine Wellen brausen, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name:

36. Wenn diese Gesetze vor mir weichen, ist der Spruch des Ewigen, so soll auch der Same Jisraël's aufhören, ein Volk vor mir zu seyn alle Tage.

37. Also spricht der Ewige: Wenn gemessen werden die Himmel droben und ergründet die Stützen der Erde hierunten, so werde auch ich verwerfen den ganzen Samen Jisraël's, um alles, was sie gethan, ist der Spruch des Ewigen.

38. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und erbauet werden soll die Stadt dem Ewigen, vom Thurme Chananeel bis zum Eckthor.

39. Und es soll noch die Meßruthe gegenüber hinausgehen über den Hügel Gareb, und sich wenden nach Goah.

40. Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, und das ganze Gefilde bis zum Bache Kidron, bis zur Ecke des Roßthores gegen den Aufgang, soll heilig seyn dem Ewigen; es soll nicht wieder ausgerodet und nicht niedergebrochen werden auf ewig.

Das 32. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirmeja- hu vom Ewigen im zehnten Jahre des Zidki- jahu, Königs von Jehudah, das ist das acht- zehnte Jahr des Nebukadrezar.

2. Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jeruschalajim, und Jirmejahu, der Prophet, war eingesperrt im Hofe des Gewahrsams, der im Hause des Königs von Jehudah ist.

3. Denn eingesperrt hatte ihn Zidkijahu, König von Jehudah, sprechend: Warum weissagest du also: So spricht der Ewige: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme;

4. Und Zidkijahu, König von Jehudah, wird nicht entrinnen aus der Hand der Kas- dim, sondern geliefert wird er in die Hand des Königs von Babel, und redet mit ihm von Mund zu Mund, und schauet ihm Auge in Auge;

5. Und nach Babel wird er Zidkijahu ent- führen, und dort bleibt er, bis ich nach ihm sehe, ist der Spruch des Ewigen; wenn ihr streiten werdet mit den Kasdim, so wird es euch mißlingen.

6. Da sprach Jirmejahu: Ergangen ist das Wort des Ewigen an mich also:

7. Siehe, Chanamel, Sohn Schallum, dei- nes Vetters, wird zu dir kommen und spre- chen: Kaufe dir mein Feld zu Anatot; denn dir kommt das Recht der Einlösung zu, es zu kaufen.

8. Da kam zu mir Chanamel, Sohn mei- nes Vetters nach dem Worte des Ewigen, in den Vorhof des Gewahrsams und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld zu Anatot, das im Lande Binjamin, denn dir kommt das Recht der Erbschaft zu und dir die Einlösung, kaufe es dir. Da merkte ich, daß es das Wort des Ewigen war.

9. Und ich kaufte das Feld von Chanamel, dem Sohne meines Vetters zu Anatot, und wog ihm dar das Silber, sieben Schekel und zehn Silberstücke.

10. Und schrieb es in einen Brief, und be- siegelte ihn, und nahm Zeugen, und wog das Silber auf der Wage.

11. Und nahm diesen Kaufbrief, den versie- gelten, mit dem Gebot und den Bestimmun- gen, und den offenen.

12. Und gab den Kaufbrief dem Baruch, Sohn Nerijah, Sohnes Machsejah, vor den Augen Chanamel's, meines Vetters, und vor den Augen der Zeugen, die sich un- terschrieben in dem Kaufbriefe, vor den Au- gen aller Jehudim, die im Vorhofe des Ge- wahrsams saßen.

13. Und ich gebot dem Baruch vor ihren Augen also:

14. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Nimm diese Briefe, die- sen Kaufbrief, den versiegelten und diesen offenen Brief, und thue sie in ein irdenes Ge- fäß, auf daß sie viele Jahre dauern.

15. Denn also spricht der Ewige der Heer- schaaren, Gott Jisraël's: Es sollen wieder gekauft werden Häuser und Felder und Wein- berge in diesem Lande.

16. Und ich betete zum Ewigen, nachdem ich den Kaufbrief dem Baruch, Sohn Neri- jah, übergeben, also:

17. Ach, Herr Gott, siehe, du hast den Him- mel und die Erde gemacht mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme; kein Ding ist dir zu schwer;

18. Der Gnade übt ins tausendste (Ge- schlecht) und vergilt die Schuld der Väter in den Schooß ihrer Kinder nach ihnen, der große, der starke Gott, Ewiger der Heerschaa- ren ist sein Name;

19. Groß im Rathe und mächtig im Aus- führen, du, dessen Augen offen sind über all den Wegen der Menschenkinder, einem Jeg- lichen zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Handlungen;

20. Der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Mizrajim bis auf diesen Tag, und an Jisraël und (andern) Menschen, und dir einen Namen gemacht, wie diesen Tag ge- schieht;

21. Und hast herausgeführt dein Volk Jis- raël aus dem Lande Mizrajim mit Zeichen und mit Wundern, und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme, und mit großem Schrecken;

22. Und hast ihnen dieses Land gegeben, das du zugeschworen ihren Vätern, ihnen zu geben ein Land, fließend von Milch und Honig.

23. Und sie kamen und nahmen es ein, und gehorchten nicht deiner Stimme, und wan- delten nicht in deiner Lehre; alles, was du ihnen geboten, zu thun, thaten sie nicht, und du ließest sie treffen all dieses Unglück.

24. Siehe, die Bollwerke reichen bis an die Stadt, sie einzunehmen, und die Stadt ist ge- geben in die Hand der Kasdim, die wider sie streiten, wegen des Schwertes und des Hun- gers und der Pest, und was du geredet, ist geschehen, und siehe, du schauest es ja.

25. Und doch hast du zu mir gesprochen, Herr Gott: Kaufe dir das Feld um Silber,

und bestelle Zeugen, und die Stadt wird in die Hand der Kasdim gegeben!

26. Da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

27. Siehe, ich bin der Ewige, der Gott alles Fleisches, mir sollte ein Ding zu schwer seyn?

28. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand der Kasdim und in die Hand Nebukadrezar's, Königs von Babel, daß er sie einnehme.

29. Und es werden kommen die Kasdim, die gegen diese Stadt streiten, und anzünden diese Stadt mit Feuer und sie verbrennen, und die Häuser, auf deren Dächern man geräuchert dem Baal, und Spenden für fremde Götter gegossen, um mich zu kränken.

30. Denn es waren die Kinder Jisraël und die Kinder Jehudah (solche, die) nur thaten, was böse ist in meinen Augen, von ihrer Jugend an; denn die Kinder Jisraël kränkten mich durchaus durch das Werk ihrer Hände, ist der Spruch des Ewigen.

31. Denn zu meinem Grimm, zu meinem Zorn war mir diese Stadt von dem Tage an, da sie sie gebaut, bis auf diesen Tag, sie hinwegzuschaffen von meinem Angesichte;

32. Wegen all der Bosheit der Kinder Jisraël und der Kinder Jehudah, die sie verübt, mich zu kränken, sie, ihre Könige, ihre Oberen, ihre Priester, und ihre Propheten, und die Männer Jehudah's, und die Bewohner Jeruschalajim's.

33. Und sie kehrten mir den Nacken zu und nicht das Angesicht, und man lehrte sie, an jedem frühen Morgen, und sie hörten nicht, Zucht anzunehmen.

34. Und sie setzten ihre Scheusale in das Haus, über das mein Name genannt ist, es zu verunreinigen.

35. Und bauten die Höhen des Baal, die im Thale Ben Hinnom sind, hindurchzuführen ihre Söhne und ihre Töchter dem Molech, was ich ihnen nicht geboten und was nicht gekommen in meinen Sinn, diesen Gräuel auszuüben, um Jehudah zu Sünden zu verleiten.

36. Nun denn, spricht also der Ewige, der Gott Jisraël's, von dieser Stadt, von welcher ihr sagt: sie wird gegeben in die Hand des Königs von Babel durch Schwert, und durch Hunger, und durch Pest.

37. Siehe, ich sammle sie aus all den Ländern, dahin ich sie verstoßen in meinem Zorne, und in meinem Grimme, und in großer Wuth, und führe sie zurück an diesen Ort, und lasse sie ruhig wohnen.

38. Und sie sollen mir ein Volk seyn, und ich werde ihnen ein Gott seyn.

39. Und ich gebe ihnen Ein Herz und Eine Weise, mich zu fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Heil.

40. Und schließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzuthun, und meine Furcht gebe ich in ihr Herz, daß es nicht von mir weiche.

41. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzuthun, und pflanze sie in diesem Lande, getreulich, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.

42. Denn also spricht der Ewige: Wie ich gebracht habe all dieses Unglück über dieses Volk, so werde ich über sie bringen all das Gute, das ich über sie verheiße.

43. Und so wird das Feld gekauft in diesem Lande, wo ihr sprechet: Eine Oede ist es, leer an Menschen und Vieh; es wird gegeben in die Hand der Kasdim.

44. Felder um Silber werden sie kaufen, und schreiben in den Kaufbrief und besiegeln, und Zeugen bestellen im Lande Binjamin und in den Umgebungen Jeruschalajim's, und in den Städten Jehudah's, und in den Städten des Gebirges, und in den Städten der Niederung, und in den Städten des Mittaglandes; denn zurückführen werde ich ihre Gefangenen, ist der Spruch des Ewigen.

Das 33. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu zum zweiten Male; er aber war noch eingesperrt im Hofe des Gewahrsams, also:

2. Also spricht der Ewige, der es macht, der Ewige, der es bildet, um es zu begründen, der Ewige ist sein Name.

3. Rufe zu mir und ich werde dir antworten, und dir Großes und Gewaltiges verkünden, das du nicht weißt.

4. Denn also spricht der Ewige, Gott Jisraël's, über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige von Jehudah, die niedergerissen worden für die Bollwerke und für das Schwert;

5. Welche gekommen, zu streiten mit den Kasdim, und jene zu füllen mit den Leichen der Menschen, die ich geschlagen in meinem Zorne und in meinem Grimme, und um all deren Bosheit willen ich mein Antlitz vor dieser Stadt verborgen habe.

6. Siehe, ich bringe ihr Genesung und Heilung, und ich heile sie, und ich zeige ihnen die Gewährung des Friedens und der Treue.

7. Und führe zurück die Gefangenen Jehu-

dah's und die Gefangenen Jisraël's, und baue sie wie vormals.

8. Und reinige sie von all ihrer Schuld, womit sie sich versündigt gegen mich, und verzeihe all ihre Missethaten, wodurch sie sich versündigt gegen mich, und von mir abfielen.

9. Und sie wird mir seyn zum Namen der Wonne, zum Ruhm und zum Schmuck vor all den Völkern der Erde, die hören werden all das Gute, das ich ihnen thue, und sie werden beben und zittern ob all dem Guten und all dem Heil, das ich ihr bereite.

10. Also spricht der Ewige: Wiederum soll gehört werden an diesem Orte, von dem ihr sprechet: Verwüstet ist er, leer an Menschen und leer an Vieh; in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's, die verödet sind, leer an Menschen, leer an Bewohnern und leer an Vieh,

11. Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, Stimme von Sprechenden: Danket dem Ewigen der Heerschaaren, denn gütig ist der Ewige, denn ewiglich ist seine Huld! (Stimme) derer, die Dankopfer bringen in das Haus des Ewigen; denn zurückführen werde ich die Gefangenen des Landes wie vormals, spricht der Ewige.

12. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum soll seyn an diesem Orte, der verwüstet ist, leer an Menschen und Vieh, und in all seinen Städten eine Wohnung der Hirten, wo Schafe lagern.

13. In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung, und in den Städten des Mittaglandes, und im Lande Binjamin und in den Umgebungen Jeruschalajim's, und in den Städten Jehudah's sollen wiederum hindurchgehen die Schafe unter den Händen des Zählenden, spricht der Ewige.

14. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich werde aufrecht halten die gute Verheißung, die ich zugesagt dem Hause Jisraël und dem Hause Jehudah.

15. In selbigen Tagen und in derselbigen Zeit lasse ich sprossen dem Dawid einen Sprößling der Gerechtigkeit, daß er Recht und Gebühr übe im Lande.

16. In selbigen Tagen wird Jehudah geholfen werden, und Jeruschalajim wird sicher wohnen, und also wird man es nennen: Der Ewige unser Recht!

17. Denn so spricht der Ewige: Es soll dem Dawid nicht an einem Manne fehlen, der auf dem Throne des Hauses Jisraël sitzt.

18. Und den Priestern, den Lewiim, soll es nicht fehlen an einem Manne vor meinem Antlitze, der Ganzopfer darbringt und Speiseopfer in Dampf aufgehen läßt, und ein Opfer bereitet alle Tage.

19. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

20. So spricht der Ewige: Wenn ihr brechen könnet meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der Nacht, so daß nicht Tag und Nacht sei zu ihrer Zeit;

21. So wird auch mein Bund gebrochen seyn mit Dawid, meinem Knechte, daß von ihm kein Sohn als Herrscher sei auf seinem Throne, und mit den Lewiim, den Priestern, meinen Dienern.

22. Wie nicht das Heer des Himmels gezählt wird, und nicht gemessen der Sand des Meeres, so werde ich mehren den Samen Dawid's, meines Knechtes, und die Lewiim, die mir dienen.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

24. Gewahrtest du nicht, was dieses Volk geredet, da sie sprachen: Die beiden Geschlechter, die der Ewige erkoren hat, verwirft er nun. Und so schmähen sie mein Volk, daß es kein Volk mehr seyn werde vor ihnen.

25. Also spricht der Ewige: Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht,

26. So werd' ich auch den Samen Jaakob's und meines Knechtes Dawid's verwerfen, daß ich nicht nehme von seinem Samen Herrscher für den Samen Abraham's, Jischak's und Jaakob's; denn ich führe zurück ihre Gefangenen, und erbarme mich ihrer.

Das 34. Kapitel.

1. Das Wort, das erging an Jirmejahu vom Ewigen, da Nebukadnezar, König von Babel, und sein ganzes Heer, und all die Königreiche des Landes seiner Herrschaft, und all die Völker gegen Jeruschalajim und all seine Städte stritten, — also:

2. So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Geh und sprich zu Zidkijahu, König von Jehudah, und sprich zu ihm: So spricht der Ewige: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie verbrenne in Feuer.

3. Du aber wirst nicht entrinnen aus seiner Hand, sondern ergriffen wirst du werden und in seine Hand gegeben, und Aug' in Auge wirst du den König von Babel schauen, und von Mund zu Mund wird er mit dir reden, und nach Babel wirst du kommen.

4. Nur höre das Wort des Ewigen, Zidkijahu, König von Jehudah. So spricht der

Ewige über dich, du wirst nicht sterben durch das Schwert.

5. In Frieden wirst du sterben, und wie man deine Väter verbrannt hat, die früheren Könige, die vor dir waren, so wird man dich verbrennen, und: Ach, Herr! wird man klagen um dich; denn das Wort habe ich gesprochen, ist der Spruch des Ewigen.

6. Und es redete Jirmejahu, der Prophet, zu Zidkijahu, König von Jehudah, all diese Worte in Jeruschalajim.

7. Und das Heer des Königs von Babel stritt gegen Jeruschalajim und gegen all die Städte von Jehudah, die noch übrigen, gegen Lachisch und gegen Asekah; denn diese waren übrig geblieben unter den Städten Jehudah's als feste Städte. —

8. Das Wort, welches erging an Jirmejahu vom Ewigen, nachdem der König Zidkijahu einen Bund mit dem ganzen Volke geschlossen, das in Jeruschalajim war, daß sie unter sich Freiheit ausrufen,

9. Daß ein Jeglicher entlasse seinen Knecht und ein Jeglicher seine Magd, den Ibri und die Ebräerin, daß nicht ferner unter ihnen mit einem Jehudi, seinem Bruder, irgend ein Mann arbeite.

10. Und es gehorchten all die Oberen und das ganze Volk, das den Bund eingegangen, daß ein Jeglicher seinen Knecht und ein Jeglicher seine Magd frei entlasse, und nicht ferner mit ihnen arbeite, und sie gehorchten und entließen sie.

11. Aber sie nahmen nachher wieder die Knechte und Mägde zurück, die sie frei entlassen hatten, und zwangen sie zu Knechten und Mägden.

12. Da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu vom Ewigen also:

13. So spricht der Ewige, Gott Jisraël's: Ich habe einen Bund mit euren Vätern geschlossen an dem Tage, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Knechthause, also:

14. Nach Verlauf von sieben Jahren sollt ihr entlassen ein Jeglicher seinen Bruder, den Ibri, der sich dir verkaufen sollte, und er soll dir sechs Jahre dienen, dann entlasse ihn frei von dir. Aber es hörten eure Väter nicht auf mich, und neigten nicht ihr Ohr.

15. Und ihr seid heute umgekehrt und habt gethan, was recht ist in meinen Augen, Freiheit auszurufen Einer dem Andern, und ihr habt einen Bund geschlossen vor mir in dem Hause, über das mein Name genannt ist.

16. Nun aber entweihet ihr wieder meinen Namen, und nehmet zurück ein Jeglicher seinen Knecht, und ein Jeglicher seine Magd, die ihr frei sich selber entlassen, und zwinget sie, euch Knechte und Mägde zu seyn.

17. Darum spricht also der Ewige: Ihr habt mir nicht gehorcht, Freiheit auszurufen, Jeglicher seinem Bruder, und Einer dem Andern; siehe, ich rufe über euch Freiheit aus, ist der Spruch des Ewigen, dem Schwert, der Pest und dem Hunger, und mache euch zum Entsetzen aller Königreiche der Erde.

18. Und ich mache die Männer, die meinen Bund übertreten, die nicht gehalten die Worte des Bundes, den sie vor mir geschlossen, gleich dem Kalbe, das sie entzwei geschnitten, und zwischen dessen Stücken sie durchgingen.

19. Die Fürsten Jehudah's, und die Fürsten Jeruschalajim's, die Verschnittenen, und die Priester, und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes durchgegangen sind,

20. Sie geb' ich in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und es wird ihr Leichnam zum Fraße für die Vögel des Himmels und das Vieh der Erde.

21. Und den Zidkijahu, König von Jehudah, und seine Fürsten geb' ich in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das (jetzt) von euch abgezogen ist.

22. Siehe, ich gebiete, ist der Spruch des Ewigen, und bringe sie zurück nach dieser Stadt, daß sie gegen sie streiten, und sie einnehmen und verbrennen in Feuer, und die Städte Jehudah's werde ich zur Oede machen, leer an Bewohnern.

Das 35. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirmejahu vom Ewigen, in den Tagen Jehojakim's, Sohn Joschijahu's, Königs von Jehudah, also:

2. Gehe in das Haus der Rechabim, und rede zu ihnen, und bringe sie in das Haus des Ewigen, in eins der Gemächer, und gieb ihnen Wein zu trinken.

3. Und ich nahm den Jaasanjah, Sohn Jirmejahu's, Sohnes Chabazinjah's, und seine Brüder, und all seine Söhne, und das ganze Haus der Rechabim,

4. Und brachte sie in das Haus des Ewigen, in das Gemach der Söhne des Chanan, Sohnes Jigdaljahu's, des Mannes Gottes, das bei dem Gemache der Fürsten ist, ober-

halb des Gemaches Maaßejahu's, Sohnes Schallum's, des Thürhüters.
5. Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rechabim Kelche vor, voll Weines, und Becher, und sprach zu ihnen: Trinket Wein.
6. Sie aber sprachen: Wir trinken nicht Wein; denn Jonadab, Sohn Rechab, unser Vater, hat uns das Gebot auferlegt, also: Ihr sollt nicht Wein trinken, ihr und eure Kinder auf ewig.
7. Ein Haus sollt ihr nicht bauen, und Saat nicht aussäen, und einen Weinberg nicht pflanzen und nicht haben. Sondern in Zelten wohnet all eure Tage, auf daß ihr viele Tage lebet auf dem Boden, woselbst ihr weilet.
8. Und wir gehorchten der Stimme Jehonadabs, Sohnes Rechab, unseres Vaters, in allem, was er uns geboten, nicht Wein zu trinken all unsere Tage, wir, unsere Weiber, unsere Söhne und unsere Töchter,
9. Und nicht Häuser zu bauen für unsere Wohnung, noch Weinberg und Feld und Saat zu haben.
10. Und wir wohnen in Zelten, und gehorchen und thun ganz, wie uns geboten Jonadab, unser Vater.
11. Und es geschah, als heraufzog Nebukadrezar, König von Babel, gegen das Land, da sprachen wir: Kommt, lasset uns nach Jeruschalajim gehen vor dem Heere der Kasdim, und vor dem Heere Aram's; und wir wohnten in Jeruschalajim.
12. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:
13. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Geh und sprich zu den Männern von Jehudah und zu den Bewohnern Jeruschalajim's: Werdet ihr nicht Zucht annehmen, zu gehorchen meinen Worten! ist der Spruch des Ewigen.
14. Gehalten wird das Wort Jehonadab's, Sohnes Rechab, das er seinen Söhnen geboten, nicht Wein zu trinken, und sie haben nicht getrunken bis auf diesen Tag, weil sie gehorcht dem Gebote ihres Vaters. Und ich habe zu euch geredet an jedem frühen Morgen, und ihr habt mir nicht gehorcht.
15. Und ich sandte euch all meine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen, also: Kehret doch um, ein Jeglicher von seinem bösen Wandel, und bessert eure Handlungen, und gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen, und bleibet auf dem Boden, den ich gegeben euch und euren Vätern; und ihr habt nicht geneigt euer Ohr und mir nicht gehorcht.
16. Ja, gehalten haben die Söhne Jehonadab's, Sohnes Rechab, das Gebot ihres Vaters, das er ihnen geboten, aber dieses Volk gehorcht mir nicht.
17. Darum spricht also der Ewige, Gott der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Siehe, ich werde über Jehudah und über all die Bewohner Jeruschalajim's all das Unglück bringen, das ich über sie geredet, weil ich zu ihnen geredet, und sie hörten nicht, ihnen zurief, und sie antworteten nicht.
18. Und zum Hause der Rechabim sprach Jirmejahu: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Weil ihr gehört auf das Gebot Jehonadab's, eures Vaters, und habt beobachtet all seine Gebote und gethan, ganz wie er euch geboten, —
19. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Es soll dem Jonadab, Sohn Rechab, nicht an einem Manne fehlen, der vor mir stehe — in keiner Zeit.

Das 36. Kapitel.

1. Und es geschah im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, da erging dieses Wort an Jirmejahu vom Ewigen also:
2. Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf all die Worte, die ich zu dir geredet über Jisraël, und über Jehudah, und über all die Völker, von dem Tage an, da ich zu dir geredet seit den Tagen Joschijahu's bis auf diesen Tag.
3. Vielleicht wird das Haus Jehudah hören all das Böse, das ich gesonnen bin, ihnen zuzufügen, auf daß sie zurückkehren, Jeglicher von seinem bösen Wandel, und ich will vergeben ihrer Missethat und ihrer Sünde.
4. Und Jirmejahu berief Baruch, den Sohn Nerijah, und Baruch schrieb aus dem Munde Jirmejahu's all die Worte des Ewigen, die er zu ihm geredet, in eine Buchrolle.
5. Und Jirmejahu gebot dem Baruch also: Ich bin eingesperrt, vermag nicht in das Haus des Ewigen zu kommen.
6. So gehe du und lies aus der Rolle, worauf du geschrieben hast aus meinem Munde die Worte des Ewigen, vor den Ohren des Volkes, im Hause des Ewigen, am Tage des Fastens, und auch vor den Ohren von ganz Jehudah, die aus ihren Städten kommen, lies sie.
7. Vielleicht flehen sie demüthig vor dem Ewigen und kehren um, Jeglicher von seinem bösen Wandel, denn groß ist der Zorn und

der Grimm, den der Ewige über dieses Volk verhängt hat.

8. Und Baruch, Sohn Nerijah, that ganz so, wie ihm Jirmejahu, der Prophet, geboten, zu lesen im Buche die Worte des Ewigen im Hause des Ewigen.

9. Und es geschah im fünften Jahre Jehojakim's, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, im neunten Monat, riefen sie ein Fasten aus vor dem Ewigen, allem Volke in Jeruschalajim und allem Volke, das aus den Städten Jehudah's gekommen nach Jeruschalajim.

10. Und Baruch las in dem Buche die Worte Jirmejahu's im Hause des Ewigen, im Gemache Gemarjahu's, Sohnes Schafan, des Schreibers, im obersten Hofe, am Eingange des neuen Thores zum Hause des Ewigen, vor den Ohren des ganzen Volkes.

11. Als Michaihu, Sohn Gemarjahu, Sohnes Schafan, all die Worte des Ewigen aus dem Buche hörte;

12. Ging er in das Haus des Königs, in das Gemach des Schreibers, und siehe, dort saßen all die Fürsten: Elischama der Schreiber und Delajahu, Sohn Schemajahu, und Elnatan, Sohn Achbor, und Gemarjahu, Sohn Schafan, und Zidkijahu, Sohn Chananjahu, und all die Fürsten.

13. Und Michaihu berichtete ihnen all die Worte, die er gehört, da Baruch in dem Buche gelesen vor den Ohren des Volkes.

14. Und es sandten all die Fürsten zu Baruch den Jehudi, Sohn Netanjahu, Sohnes Schelemjahu, Sohnes Kuschi, und ließen sagen: Die Rolle, in der du gelesen hast vor den Ohren des Volkes, nimm sie in deine Hand und komme. Und Baruch, Sohn Nerijahu, nahm die Rolle in seine Hand und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich doch und lies sie vor unsern Ohren. Da las Baruch vor ihren Ohren.

16. Und es geschah, wie sie vernahmen all die Worte, sahen sie einander ängstlich an und sprachen zu Baruch: Wir melden dem Könige all diese Worte.

17. Und den Baruch fragten sie also: Melde uns doch, wie du all diese Worte aufgeschrieben hast aus seinem Munde.

18. Da sprach zu ihnen Baruch: Aus seinem Munde sagte er mir vor all diese Worte, und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch.

19. Und es sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe, verbirg dich, du und Jirmejahu, daß Niemand wisse, wo ihr seid.

20. Und sie kamen zum Könige in den Hof, und die Rolle gaben sie zum Aufheben in das Gemach Elischama's, des Schreibers, und meldeten vor den Ohren des Königs all die Worte.

21. Da schickte der König den Jehudi, die Rolle zu holen, und er holte sie aus dem Gemache Elischama's, des Schreibers, und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs, und vor den Ohren aller Fürsten, die um den König standen.

22. Der König aber saß im Winterhause im neunten Monate, und hatte die Kohlenpfanne vor sich angezündet.

23. Und es geschah, wie Jehudi drei oder vier Seiten gelesen hatte, zerriß er sie mit dem Messer des Schreibers und warf sie in das Feuer in der Kohlenpfanne, bis aufgezehrt war die ganze Rolle über dem Feuer in der Kohlenpfanne.

24. Weder zitterten noch zerrissen ihre Kleider der König und all seine Diener, die all diese Worte vernahmen.

25. Auch waren Elnatan, und Delajahu, und Gemarjahu den König angegangen, die Rolle nicht zu verbrennen, er aber gab ihnen kein Gehör.

26. Und der König gebot dem Jerachmeel, Sohn des Königs, und dem Serajahu, Sohn Asriel, und dem Schelemjahu, Sohn Abdeel, Baruch, den Schreiber, und Jirmejahu, den Propheten, zu ergreifen; aber es verbarg sie der Ewige.

27. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte, und die Worte, die Baruch aufgeschrieben aus dem Munde Jirmejahu's, also:

28. Nimm dir abermals eine andere Rolle und schreibe darauf all die vorigen Worte, die auf der vorigen Rolle gewesen, die verbrannt hat Jehojakim, König von Jehudah.

29. Und über Jehojakim, König von Jehudah, sprich: So spricht der Ewige: Du hast diese Rolle verbrannt und gesprochen: Warum hast du darauf geschrieben also: Kommen wird der König von Babel und verderben dieses Land, und daraus wegschaffen Menschen und Vieh.

30. Darum spricht also der Ewige über Jehojakim, König von Jehudah: Er soll Niemand haben, der auf dem Throne Dawid's sitze, und seine Leiche soll hingeworfen liegen der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht.

31. Und ahnden werd' ich an ihm und an seinem Samen, und an seinen Knechten ihre Sünde, und bringe über sie und über die Bewohner Jeruschalajim's, und über die Män-

ner Jehudah's all das Unglück, das ich über sie verhängt, sie aber hörten nicht.

32. Jirmejahu aber nahm eine andere Rolle und gab sie Baruch, dem Sohne Nerijahu, dem Schreiber, und er schrieb darauf aus dem Munde Jirmejahu's all die Worte des Buches, das Jehojakim, König von Jehudah, im Feuer verbrannt, und waren noch hinzugefügt viele Worte, jenen gleich.

Das 37. Kapitel.

1. Und es regierte als König Zidkijahu, Sohn Joschijahu's, anstatt des Konjahu, Sohnes Jehojakim, den zum Könige gemacht hatte Nebukadrezar, König von Babel, im Lande Jehudah.

2. Und gab kein Gehör, er und seine Knechte, und das Volk des Landes den Worten des Ewigen, die er geredet durch Jirmejahu, den Propheten.

3. Da sandte der König Zidkijahu den Jehuchal, Sohn Schelemjah, und den Zefanjahu, Sohn Maaßejah, den Priester, zu Jirmejahu, dem Propheten, und ließ sagen: Bete doch für uns zum Ewigen, unserm Gotte.

4. Und Jirmejahu ging aus und ein unter dem Volke, und sie thaten ihn nicht in die Haft.

5. Das Heer Pharaoh's war aber ausgezogen von Mizrajim, und als die Kasdim, die Jeruschalajim belagerten, die Kunde von ihnen vernahmen, da zogen sie von Jeruschalajim ab.

6. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

7. So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: So sollt ihr sprechen zum Könige von Jehudah, der euch zu mir sendet, mich zu befragen: Siehe, das Heer Pharaoh's, das euch zum Beistande ausgezogen, ist zurückgekehrt nach seinem Lande Mizrajim.

8. Und es werden die Kasdim zurückkehren und streiten gegen diese Stadt, und sie einnehmen und verbrennen in Feuer.

9. So spricht der Ewige: Berücket euch selbst nicht, daß ihr sprechet: Die Kasdim werden von uns weggehen; denn sie werden nicht gehen.

10. Denn wenn ihr auch geschlagen hättet das ganze Heer der Kasdim, die mit euch streiten, und es blieben unter ihnen übrig durchbohrte Männer; Jeglicher in seinem Zelte würden sie sich erheben und diese Stadt im Feuer verbrennen.

11. Und es geschah, als das Heer der Kasdim von Jeruschalajim abgezogen war vor dem Heere Pharaoh's;

12. Da ging Jirmejahu aus Jeruschalajim, um in das Land Binjamin zu gehen, von da in die Mitte des Volkes zu entschlüpfen.

13. Er war aber am Thore Binjamin's, und dort war ein Aufseher der Wachen, Namens Jirijah, Sohn Schelemjah, Sohnes Chananjah, der ergriff Jirmejahu, den Propheten, mit den Worten: Zu den Kasdim läufst du über!

14. Und Jirmejahu sprach: Das ist Lüge, ich laufe nicht zu den Kasdim über; er aber hörte nicht nach ihm, sondern Jirijah ergriff den Jirmejahu und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Und es zürnten die Fürsten auf Jirmejahu, und schlugen ihn und thaten ihn in das Gefängniß, in das Haus Jehonatan's, des Schreibers, denn sie hatten selbiges zu einem Hause der Haft gemacht.

16. Als nun Jirmejahu in das Gefängniß gekommen war, innerhalb der Kramläden, und dort Jirmejahu lange Zeit geblieben war,

17. Da sandte der König Zidkijahu, und ließ ihn holen, und es fragte ihn der König in seinem Hause insgeheim und sprach: Ist ein Wort vom Ewigen da? Da sprach Jirmejahu: es ist da, und sprach weiter: In die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben werden.

18. Und Jirmejahu sprach zum Könige Zidkijahu: Was hab' ich dir Leides gethan, dir und deinen Knechten, und diesem Volke, daß ihr mich in die Haft gethan?

19. Und wo sind eure Propheten, die euch geweissaget also: Der König von Babel wird nicht über euch kommen, und über dieses Land?

20. Und nun höre doch, mein Herr, o König! Demüthig flehe ich vor dir, daß du mich nicht zurückkehren lassest in das Haus Jehonatan's, des Schreibers, daß ich dort nicht sterbe.

21. Da gebot der König Zidkijahu, und sie thaten den Jirmejahu unter Aufsicht im Hofe des Gewahrsams, und man reichte ihm ein Laib Brod auf den Tag aus der Straße der Bäcker, bis alles Brod aus der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jirmejahu im Hofe des Gewahrsams.

Das 38. Kapitel.

1. Und es vernahm Schefatjah, Sohn Mattan und Gedaljahu, Sohn Paschchur

und Juchal, Sohn Schelemjahu und Paschchur, Sohn Malkijah, die Worte, die Jirmejahu redete zu dem ganzen Volke, also:
2. So spricht der Ewige: Wer in dieser Stadt wohnet, wird sterben durch Schwert, durch Hunger und durch Pest; wer aber hinausgehet zu den Kasdim, wird leben bleiben, und es wird ihm seine Seele als Beute seyn, daß er lebe.
3. Also spricht der Ewige: Gegeben wird diese Stadt in die Hand des Heeres des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen.
4. Da sprachen die Fürsten zum Könige: Möge doch dieser Mann getödtet werden, da er ja lässig macht die Hände der Kriegsmänner, die noch übrig sind in dieser Stadt, und die Hände des ganzen Volkes, indem er zu ihnen redet solche Worte; denn dieser Mann sucht nicht das Wohl dieses Volkes, sondern was sein Unglück ist.
5. Da sprach der König Zidkijahu: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag gegen euch nichts.
6. Und sie nahmen den Jirmejahu und warfen ihn in die Grube Malkijahu's, des Königssohnes, die im Hofe des Gewahrsams war, und sie ließen hinab den Jirmejahu an Stricken; in der Grube aber war kein Wasser, sondern Lehm, und Jirmejahu versank in Lehm.
7. Als aber Ebed Melech, der Kuschi, ein Verschnittener, der im Hause des Königs war, hörte, daß sie den Jirmejahu in die Grube gethan, — der König aber saß im Thore Binjamin's; —
8. Da ging Ebed Melech aus dem Hause des Königs, und sprach zu dem Könige also:
9. Mein Herr, o König, schlecht gehandelt haben diese Männer in allem, was sie an Jirmejahu, dem Propheten, gethan, den sie in die Grube geworfen. Er wäre aber an seiner Stelle vor Hunger gestorben, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.
10. Da gebot der König dem Ebed Melech, dem Kuschi, also: Nimm mit dir von hier aus dreißig Männer, und bringe Jirmejahu, den Propheten, aus der Grube herauf, bevor er stirbt.
11. Und es nahm Ebed Melech die Männer mit sich und ging in das Haus des Königs unterhalb des Schatzes, und nahm von dort abgelegte Lappen und zerfallene Lumpen, und ließ sie zu Jirmejahu in die Grube hinab an Stricken.
12. Und Ebed Melech, der Kuschi, sprach zu Jirmejahu: Nimm doch die abgelegten Lappen und die Lumpen unter die Gelenke deiner Arme unterhalb der Stricke; und Jirmejahu that also.
13. Und sie zogen den Jirmejahu an Stricken herauf aus der Grube, und Jirmejahu blieb im Hofe des Gewahrsams.
14. Da sandte der König Zidkijahu, und ließ Jirmejahu, den Propheten, zu sich holen, in den dritten Eingang, der im Hause des Ewigen war, und der König sprach zu Jirmejahu: Ich befrage dich um eine Sache, verhehle mir nicht das Geringste.
15. Und Jirmejahu sprach zu Zidkijahu: Wenn ich dir berichte, wirst du mich nicht tödten? und wenn ich dir rathen werde, wirst du mir kein Gehör geben.
16. Da schwur der König Zidkijahu dem Jirmejahu insgeheim also: So wahr der Ewige lebt, der uns diese Seele gegeben, wo ich dich tödte, oder wo ich dich liefre in die Hände dieser Männer, die dir nach dem Leben trachten!
17. Da sprach Jirmejahu zu Zidkijahu: So spricht der Ewige, der Gott der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Wenn du hinausgehest zu den Fürsten des Königs von Babel, so wirst du leben bleiben, und diese Stadt nicht verbrannt werden in Feuer, und du wirst leben bleiben, du und dein Haus.
18. Wenn du aber nicht hinausgehest zu den Fürsten des Königs von Babel, so wird diese Stadt gegeben werden in die Hand der Kasdim, und sie werden sie verbrennen in Feuer, du aber wirst nicht entrinnen aus ihrer Hand.
19. Da sprach der König Zidkijahu zu Jirmejahu: Mir ist bang vor den Jehudim, die übergegangen sind zu den Kasdim, daß sie mich nicht liefern in ihre Hand und mich mißhandeln.
20. Und Jirmejahu sprach: Sie werden dich nicht ausliefern. Gehorche doch der Stimme des Ewigen in dem, was ich zu dir rede, und es wird dir wohlgehen und deine Seele leben bleiben.
21. Wenn du dich aber weigerst, hinauszugehen, — dies ist das Wort, das der Ewige mich hat schauen lassen:
22. Denn siehe, all die Weiber, die zurückgeblieben im Hause des Königs von Jehudah, werden hinausgeführt zu den Fürsten des Königs von Babel, und sie werden sprechen: Beredet haben dich und übermannt deine Friedensleute, und als deine Füße in den Schlamm versanken, da wichen sie zurück.
23. Und all deine Weiber und deine Kinder führen sie hinaus zu den Kasdim, du aber wirst nicht entrinnen aus ihrer Hand, sondern von der Hand des Königs von

Babel wirst du ergriffen werden, und die-
se Stadt wirst du verbrennen müssen in
Feuer.
24. Da sprach Zidkijahu zu Jirmejahu:
Niemand soll wissen um diese Reden, daß du
nicht umkommst.
25. Und wenn die Fürsten hören sollten,
daß ich mit dir geredet, und sie kommen und
sprechen zu dir: Berichte uns doch, was du
zum Könige geredet, verhehle nichts vor uns,
daß wir dich nicht tödten, und was der König
zu dir geredet;
26. So sprich zu ihnen: Ich flehte demü-
thig vor dem Könige, mich nicht zurückzu-
bringen in das Haus Jehonatan's, daselbst
zu sterben.
27. Und es kamen alle Fürsten zu Jirmeja-
hu, und befragten ihn, und er berichtete ih-
nen ganz nach diesen Worten, die der König
geboten, und sie wandten sich schweigend von
ihm, denn die Sache war nicht kund ge-
worden.
28. Und Jirmejahu blieb im Hofe des Ge-
wahrsams bis zum Tage, da Jeruschalajim
eingenommen ward. Und es geschah, als Je-
ruschalajim eingenommen ward,

Das 39. Kapitel.

1. Im neunten Jahre des Zidkijahu, Kö-
nigs von Jehudah, im zehnten Monate, kam
Nebukadrezar, König von Babel, mit seinem
ganzen Heere vor Jeruschalajim, und sie be-
agerten es.
2. Im elften Jahre des Zidkijahu, im vier-
ten Monate, am neunten des Monats, ward
ie Stadt erbrochen.
3. Und es kamen all die Fürsten des Kö-
nigs von Babel und blieben in dem Mittel-
thore: Nergal Scharezer, Samgar Nebu,
Sarsechim, oberster Verschnittener, Nergal
Scharezer, oberster Magier, und all die übri-
gen Fürsten des Königs von Babel.
4. Und es geschah, als Zidkijahu, König
von Jehudah, und all die Kriegsmänner sie
erblickten, da entflohen sie und gingen Nachts
aus der Stadt auf dem Wege zum Garten
des Königs, durch das Thor zwischen der
Doppelmauer, und es ging hinaus den Weg
zur Ebene.
5. Aber das Heer der Kasdim jagte ihnen
nach, und erreichte den Zidkijahu in den Ebe-
nen von Jerecho, und sie nahmen ihn und
brachten ihn hinauf zu Nebukadnezar, König
von Babel, nach Riblah, im Lande Chamat,
und er stellte ihn zur Rede.
6. Und es schlachtete der König von Babel
die Söhne Zidkijahu's zu Riblah vor seinen
Augen, und all die Edlen Jehudah's schlach-
tete der König von Babel.
7. Und die Augen Zidkijahu's blendete
man und legte ihn in Ketten, ihn nach Babel
zu bringen.
8. Und das Haus des Königs, und das
Haus des Volkes verbrannten die Kasdim
im Feuer, und die Mauern von Jeruschala-
jim brachen sie ab.
9. Und den Rest des Volkes, das übrig ge-
blieben war in der Stadt, und die Ueber-
läufer, die zu ihm übergelaufen waren, und
den Rest des Volkes, das übrig geblieben
war, führte Nebusaradan, der Oberste der
Leibwächter, nach Babel hinweg.
10. Und von den Aermsten im Volke, die
nicht das Geringste hatten, ließ Nebusara-
dan, Oberster der Leibwächter, im Lande Je-
hudah zurück, und gab ihnen Weinberge und
Aecker an selbigem Tage.
11. Und es gebot Nebukadrezar, König
von Babel, wegen Jirmejahu's durch Nebu-
saradan, Obersten der Leibwächter, also:
12. Nimm ihn und richte deine Augen auf
ihn, und thue ihm nicht das Geringste zu
Leid; sondern, wie er zu dir reden wird, also
thue an ihm.
13. Da schickte Nebusaradan, Oberster der
Leibwächter, und Nebuschasban, oberster
Verschnittener, und Nergal Scharezer, ober-
ster Magier, und all die Großen des Königs
von Babel,
14. Sie schickten und ließen Jirmejahu ho-
len aus dem Hofe des Gewahrsams, und
übergaben ihn dem Gedaljahu, Sohne Achi-
kam, Sohnes Schafan, ihn hinauszufüh-
ren in ein Haus. Und er wohnte unter dem
Volke.
15. An Jirmejahu aber erging das Wort
des Ewigen, da er eingesperrt war im Hofe
des Gewahrsams, also:
16. Geh und sprich zu Ebed Melech, dem
Kuschi, also: So spricht der Ewige der Heer-
schaaren, Gott Jisraël's: siehe, ich bringe
meine Worte über diese Stadt zum Bösen
und nicht zum Guten, und sie werden gesche-
hen vor dir an selbigem Tage.
17. Und ich werde dich retten an selbigem
Tage, ist der Spruch des Ewigen, und du
wirst nicht gegeben werden in die Hände der
Männer, vor denen dir grauet.
18. Denn ich werde dich entrinnen lassen,
und durch das Schwert wirst du nicht fallen,
und dein Leben soll dir als Beute bleiben,
weil du auf mich vertraut, ist der Spruch des
Ewigen.

Das 40. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirmejahu vom Ewigen, nachdem ihn frei entlassen Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, aus Ramah, da er ihn nahm, als er gebunden war in Fesseln unter all den Weggeführten Jeruschalajim's und Jehudah's, die weggeführt wurden nach Babel.

2. Da nahm der Oberste der Leibwächter den Jirmejahu und sprach zu ihm: Der Ewige, dein Gott, hat verhängt dieses Unglück über diesen Ort.

3. Und herbeigeführt und gethan hat der Ewige, wie er verhängt; denn ihr habt gesündigt gegen den Ewigen, und nicht gehorcht seiner Stimme, so geschah euch diese Sache.

4. Nun denn, ich löse dich heute aus den Fesseln an deiner Hand. Wenn es gut ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, komm, und ich will mein Auge auf dich richten, und wenn es mißfällig ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, so unterlaß es. Siehe, das ganze Land ist vor dir! Wohin es gut und recht ist in deinen Augen zu gehen, da gehe hin.

5. Da er noch nicht umkehrte, so (sprach er): Kehre zurück zu Gedaljah, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, den zum Aufseher bestellt hat der König von Babel in den Städten Jehudah's, und wohne bei ihm unter dem Volke; oder wohin immer es recht ist in deinen Augen zu gehen, gehe. Und es gab ihm der Oberste der Leibwächter Gaben und ein Gastgeschenk, und entließ ihn.

6. Und Jirmejahu kam zu Gedaljah, Sohn Achikam, nach Mizpah, und blieb bei ihm unter dem Volke, das zurückgeblieben war im Lande.

7. Als alle Heeresoberste auf dem Lande, sie und ihre Leute hörten, daß der König von Babel den Gedaljahu, Sohn Achikam, im Lande bestellt hatte, und daß er unter seine Aufsicht gestellt Männer und Weiber und Kinder, und von den Aermsten des Landes, von denen, die nicht nach Babel weggeführt worden;

8. Da kamen sie zu Gedaljah nach Mizpah, auch Jischmaël, Sohn Netanjahu, und Jochanan, und Jonatan, die Söhne Kareach, und Serajah, Sohn Tanchumet, und die Söhne Efai, des Netofati, und Jesanjahu, Sohn des Maachati, sie und ihre Leute.

9. Und es schwur ihnen Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, und ihren Leuten also: Fürchtet nicht, den Kasdim zu dienen. Bleibet im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohlgehn.

10. Und ich, siehe, ich bleibe in Mizpah, um vor die Kasdim zu treten, die zu uns kommen werden; ihr aber sollt Wein und getrocknete Früchte und Oel einsammeln, und thuet sie in eure Geräthe, und bleibet in euren Städten, die ihr inne habt.

11. Und auch all die Jehudim, die in Moab und unter den Söhnen Ammon, und in Edom, und die in allen Ländern waren, hörten, daß der König von Babel einen Rest von Jehudah gelassen hatte, und daß er über sie zum Aufseher bestellt den Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan;

12. Da kehrten zurück all die Jehudim aus all den Orten, wohin sie versprengt worden, und kamen in das Land Jehudah zu Gedaljahu nach Mizpah, und sammelten Wein und getrocknete Früchte in großer Menge ein.

13. Und Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, die auf dem Lande waren, kamen zu Gedaljahu nach Mizpah.

14. Und sprachen zu ihm: Weißt du wohl, daß Baalis, König der Söhne Ammon, den Jischmaël, Sohn Netanjah gesandt, dich todt zu schlagen? Aber Gedaljahu, Sohn Achikam, glaubte ihnen nicht.

15. Und Jochanan, Sohn Kareach, sprach zu Gedaljahu insgeheim zu Mizpah also: Laß mich doch gehen und schlagen den Jischmaël, Sohn Netanjah, und Niemand soll es wissen. Warum soll er dich todtschlagen und ganz Jehudah sich zerstreuen, die sich zu dir gesammelt, daß der Rest von Jehudah untergehe?

16. Aber Gedaljahu, Sohn Achikam, sprach zu Jochanan, Sohn Kareach: Thue dies nicht; denn Lüge sprichst du von Jischmaël.

Das 41. Kapitel.

1. Und es geschah im siebenten Monate, da kam Jischmaël, Sohn Netanjah, Sohnes Elischama, vom königlichen Stamme, und die Großen des Königs und zehn Männer mit ihm zu Gedaljahu, Sohn Achikam, nach Mizpah, und sie aßen daselbst beim Mahle zusammen in Mizpah.

2. Dann machte sich Jischmaël, Sohn Netanjah, und die zehn Männer, die mit ihm waren, auf und schlugen Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, mit dem Schwerte, und er tödtete ihn, den zum Aufseher bestellt hatte der König von Babel im Lande.

3. Und all die Jehudim, die bei ihm waren, bei Gedaljahu in Mizpah, und die Kasdim,

die sich daselbst befanden, die Kriegesleute, erschlug Jischmaël.
4. Und es geschah am zweiten Tage nach der Ermordung des Gedaljahu, da Niemand es wußte,
5. Da kamen Leute von Schechem, von Schilo und von Schomron, achtzig Männer, den Bart geschoren, und die Kleider zerrissen, und mit Schnitten, und hatten Speiseopfer und Weihrauch bei sich, es zu bringen in das Haus des Ewigen.
6. Da ging Jischmaël, Sohn Netanjah, hinaus, ihnen entgegen von Mizpah gehend und im Gehen weinend; und es geschah, als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt zum Gedaljahu, Sohn Achikam.
7. Und es geschah, wie sie in die Stadt kamen, da schlachtete sie Jischmaël, Sohn Netanjah, in die Grube, er und die Männer, die mit ihm waren.
8. Zehn Männer aber befanden sich unter ihnen, die sprachen zu Jischmaël: Tödte uns nicht; denn wir haben vergrabenes Eigenthum auf dem Felde, Weizen und Gerste, und Oel und Honig, und er unterließ es und tödtete sie nicht unter ihren Brüdern.
9. Und die Grube, wohin Jischmaël all die Leichname der Männer geworfen, die er getödtet im Gefolge Gedaljahu's, ist die, welche der König Asa gemacht wegen Bascha, Königs von Jisraël; sie füllte Jischmaël, Sohn Netanjahu, mit Erschlagenen.
10. Und Jischmaël nahm gefangen den ganzen Rest des Volkes, der zu Mizpah war, die Töchter des Königs und das ganze Volk, das übrig geblieben war zu Mizpah, welche zur Aufsicht übergeben hatte Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, dem Gedaljahu, Sohn Achikam; diese nahm gefangen Jischmaël, Sohn Netanjah, und ging, hinüberzuziehen zu den Söhnen Ammon.
11. Und es hörte Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten mit ihm, all das Böse, das Jischmaël, Sohn Netanjah, gethan.
12. Und sie nahmen alle Mannschaft und gingen, um zu streiten mit Jischmaël, Sohn Netanjah, und sie fanden ihn an dem großen Wasser zu Gibeon.
13. Und es geschah, als alles Volk, das mit Jischmaël war, den Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten sah, die mit ihm waren, da freueten sie sich.
14. Und es wandte sich alles Volk, das gefangen genommen hatte Jischmaël aus Mizpah, und sie kehrten um, und gingen zu Jochanan, Sohn Kareach.
15. Jischmaël aber, Sohn Netanjah, entrann mit acht Männern vor Jochanan, und ging zu den Söhnen Ammon.
16. Da nahm Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, die mit ihm waren, den ganzen Ueberrest des Volkes, den er zurückgebracht von Jischmaël, Sohn Netanjah, von Mizpah, nachdem er geschlagen den Gedaljah, Sohn Achikam, Männer, Kriegsleute, und Weiber und Kinder, und Verschnittene, die er zurückgebracht von Gibeon.
17. Und sie gingen und blieben in Gerut Kimham bei Bet Lechem, um nach Mizrajim zu kommen
18. Vor den Kasdim; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Jischmaël, Sohn Netanjah, erschlagen hatte den Gedaljahu, Sohn Achikam, den der König von Babel zum Aufseher im Lande bestellt hatte.

Das 42. Kapitel.

1. Und es traten hervor all die Heeresobersten, und Jochanan, Sohn Kareach, und Jesanjah, Sohn Hoschajah, und alles Volk von Klein bis Groß,
2. Und sprachen zu Jirmejahu, dem Propheten: Laß uns doch demüthig vor dir flehen, daß du betest für uns zu dem Ewigen, deinem Gott, für diesen ganzen Ueberrest; denn wir sind übrig geblieben, Wenige von Vielen, wie deine Augen uns sehen.
3. Daß uns der Ewige, dein Gott, anzeige den Weg, darauf wir gehen sollen, und das, was wir zu thun haben.
4. Da sprach zu ihnen Jirmejahu, der Prophet: Ich hab' es gehört. Siehe, ich bete zum Ewigen, eurem Gott, nach euren Worten, und es soll geschehen, jegliches Wort, das der Ewige euch antwortet, werde ich euch kund thun; ich werde euch kein Wort vorenthalten.
5. Sie aber sprachen zu Jirmejahu: Es sei der Ewige an uns ein wahrhafter, zuverlässiger Zeuge, so wir nicht ganz nach den Worten, womit der Ewige, dein Gott, dich zu uns sendet, also thun.
6. Sei es gut oder böse, der Stimme des Ewigen, unseres Gottes, zu welchem wir dich senden, werden wir gehorchen, auf daß es uns wohlgehe, wenn wir gehorchen der Stimme des Ewigen, unseres Gottes.
7. Und es geschah nach Verlauf von zehn Tagen, da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu.
8. Und er berief Jochanan, den Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, die

mit ihm waren, und alles Volk von Klein
bis Groß,
9. Und sprach zu ihnen: Also spricht der
Ewige, Gott Jisraël's, zu welchem ihr mich
gesandt habt, euer demüthiges Flehen vor
ihn zu bringen.
10. Wenn ihr wohnen bleibt in diesem Lande, so werd' ich euch bauen und nicht niederreißen, und euch pflanzen und nicht ausroden, denn ich bereue das Böse, das ich euch zugefügt.
11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von
Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet
euch nicht vor ihm, ist der Spruch des Ewigen; denn mit euch bin ich, euch zu helfen
und euch zu retten aus seiner Hand.
12. Und ich werde euch Erbarmen gönnen,
und er wird sich euer erbarmen und euch zurückbringen auf euren Boden.
13. Wenn ihr aber sprechet: Wir wollen
nicht wohnen in diesem Lande, so daß ihr
nicht gehorchet der Stimme des Ewigen, eures Gottes;
14. Sondern sprechet: Nein! denn nach
dem Lande Mizrajim wollen wir kommen,
daß wir nicht Krieg sehen und nicht Posaunenschall hören, und nach Brod nicht hungern, und dort wollen wir bleiben;
15. Nun denn, so höret das Wort des Ewigen, Ueberrest von Jehudah! Also spricht der
Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's:
Wenn ihr richtet euer Angesicht, nach Mizrajim zu kommen, und ihr gehet, daselbst zu
weilen;
16. So soll das Schwert, davor ihr euch
fürchtet, dort euch im Lande Mizrajim erreichen, und der Hunger, vor dem euch bange ist,
dort soll er sich an euch hängen, in Mizrajim,
und dort sollt ihr sterben.
17. Und es sollen all die Männer, die ihr
Angesicht gerichtet, nach Mizrajim zu kommen, um dort zu weilen, sterben durch
Schwert, und durch Hunger, und durch Pest,
und es soll von ihnen kein Entronnener und
kein Flüchtling seyn von dem Unglück, das
ich über sie bringe.
18. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Wie sich ergoß
mein Zorn und mein Grimm über die Bewohner Jeruschalajim's, so wird sich ergießen
mein Grimm über euch, wenn ihr nach Mizrajim kommet, und ihr sollt werden zum
Schwur und zum Entsetzen, zum Fluch und
zum Hohne, und ihr werdet diesen Ort nicht
wiedersehen.
19. Der Ewige hat über euch ausgesprochen, Ueberrest Jehudah's, ihr sollt nicht nach
Mizrajim kommen. Ihr sollt wissen, daß ich
euch heute verwarnet.
20. Denn ihr habt getäuscht mit dem, was
euer Wille ist; denn ihr habt mich gesandt
zum Ewigen, eurem Gotte, und gesprochen:
Bete für uns zum Ewigen, unserm Gotte,
und ganz wie sprechen wird der Ewige, unser
Gott, also berichte uns, wir wollen es thun.
21. Und ich berichte euch heute, und ihr gehorchet nicht der Stimme des Ewigen, eures
Gottes, in allem, womit er mich zu euch gesandt.
22. Nun denn wisset, daß ihr durch
Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben werdet an dem Orte, dahin ihr zu kommen verlanget, daselbst zu weilen.

Das 43. Kapitel.

1. Und es geschah, als Jirmejahu vollendet hatte zu allem Volke zu reden all die Worte
des Ewigen, ihres Gottes, womit ihn der
Ewige, ihr Gott, zu ihnen gesandt hatte —
alle jene Worte:
2. Da sprach Asarjah, Sohn Hoschajah,
und Jochanan, Sohn Kareach, und all die
übermüthigen Männer, zum Jirmejahu sprachen sie: Lügen redest du! Nicht hat dich gesandt der Ewige, unser Gott, zu sprechen:
Ihr sollt nicht nach Mizrajim kommen, daselbst zu weilen;
3. Sondern Baruch, Sohn des Nerijah,
reizt dich gegen uns auf, um uns in die Hand
der Kasdim zu geben, daß man uns tödte
und uns nach Babel wegführe.
4. Und es gehorchte nicht Jochanan, Sohn
Kareach, und all die Heeresobersten, und
all das Volk der Stimme des Ewigen, im
Lande Jehudah zu bleiben.
5. Und es nahm Jochanan, Sohn Kareach,
und all die Heeresobersten den ganzen Ueberrest von Jehudah, die zurückgekehrt waren
aus all den Völkern, wohin sie versprengt
worden, um zu weilen im Lande Jehudah;
6. Die Männer, und die Weiber, und die
Kinder, und die Töchter des Königs, und
alle Seelen, die zurückgelassen hatte Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, mit Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan,
und Jirmejahu, den Propheten, und Baruch,
Sohn Nerijah,
7. Und kamen in das Land Mizrajim, denn
sie hatten nicht gehorcht der Stimme des
Ewigen, und kamen bis Tachpanches.
8. Und es erging das Wort des Ewigen an
Jirmejahu in Tachpanches also:
9. Nimm in die Hand große Steine und
verbirg sie in Mörtel in dem Ziegelofen, der

am Eingange des Hauses Pharaoh's, in Tachpanches, vor den Augen der Männer, der Jehudim.

10. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Siehe, ich sende und hole den Nebukadrezar, König von Babel, meinen Knecht, und stelle seinen Thron über diesen Steinen auf, die ich verborgen, und er soll sein Prachtzelt darüber aufspannen.

11. Und soll kommen und schlagen das Land Mizrajim; was dem Tode gehört, sei des Todes, und was der Gefangenschaft, der Gefangenschaft, und was dem Schwerte, des Schwertes.

12. Und ich werde Feuer anzünden in den Häusern der Götter Mizrajim's, und er wird sie verbrennen und gefangen nehmen, und sich umhüllen das Land Mizrajim, wie der Hirt sein Gewand sich umhüllt, und er wird herausgehen von dort in Frieden.

13. Und wird zerbrechen die Standsäulen von Bet Schemesch im Lande Mizrajim, und die Häuser der Götter der Mizrajim wird er verbrennen in Feuer.

Das 44. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirmejahu, an all die Jehudim, die im Lande Mizrajim wohnen, die wohnen in Migdol und in Tachpanches, und in Nof, und im Lande Patros, also:

2. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Ihr habt gesehen all das Unglück, das ich gebracht über Jeruschalajim und über all die Städte Jehudah's, und siehe, sie sind diesen Tag wüst, und Niemand wohnt darin;

3. Wegen ihrer Bosheit, die sie verübt, mich zu kränken, daß sie hingingen, zu räuchern, zu dienen fremden Göttern, die sie nicht gekannt, ihr und eure Väter.

4. Und ich sandte euch all meine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen, und sprach: Thut doch nicht diese Gräueldinge, die ich hasse.

5. Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr, zurückzukehren von ihrer Bosheit, daß sie nicht räucherten fremden Göttern.

6. Und es ergoß sich mein Grimm und mein Zorn, und entbrannte in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's, und sie wurden Trümmer, eine Oede, wie diesen Tag geschieht.

7. Und nun spricht also der Ewige, der Gott der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Warum füget ihr so großes Leid euch selber zu, daß er von euch ausrotten wird Mann und Weib, Kind und Säugling aus Jehudah, daß er euch keinen Ueberrest lasse?

8. Mich zu kränken durch das Thun eurer Hände, zu räuchern fremden Göttern im Lande Mizrajim, wohin ihr kommet, daselbst zu weilen, auf daß er euch ausrotte, und auf daß ihr werdet zum Fluch und zum Hohne unter allen Völkern der Erde!

9. Habt ihr vergessen die Bosheiten eurer Väter, und die Bosheiten der Könige von Jehudah, und die Bosheiten ihrer Weiber, und eure Bosheiten, und die Bosheiten eurer Weiber, die sie verübt im Lande Jehudah und in den Straßen von Jeruschalajim?

10. Sie sind nicht gedemüthigt bis auf diesen Tag, und fürchten sich nicht, und wandeln nicht nach meiner Lehre und nach meinen Satzungen, die ich euch vorgelegt und euren Vätern.

11. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Siehe, ich richte meinen Zornblick gegen euch zum Bösen, und auszurotten ganz Jehudah.

12. Und ich werde nehmen den Ueberrest Jehudah's, die ihren Blick gerichtet nach dem Lande Mizrajim zu kommen, daselbst zu weilen, und Alle sollen sie untergehen, im Lande Mizrajim sollen sie fallen, durch Schwert und durch Hungersnoth sollen sie aufgezehrt werden von Klein bis Groß — durch Schwert und Hunger sollen sie sterben, und sie sollen werden zum Schwur, zum Entsetzen, und zum Fluch, und zum Hohne.

13. Und ich werde ahnden an den im Lande Mizrajim Wohnenden, wie ich geahndet an Jeruschalajim, durch Schwert, durch Hunger und durch Pest.

14. Und es wird kein Flüchtling und Entronnener seyn von dem Ueberreste Jehudah's, die kommen, dort zu weilen im Lande Mizrajim, und zurückzukehren in das Land Jehudah, dahin sie ihren Sinn richten, zurückzukehren, daselbst zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, es sei denn als Flüchtlinge.

15. Da antworteten dem Jirmejahu all die Männer, die wußten, daß ihre Weiber fremden Göttern räucherten, und all die Weiber, die da standen in großer Menge, und alles Volk, das wohnte im Lande Mizrajim, in Patros, also:

16. Das Wort, das du zu uns geredet im Namen des Ewigen, — wir geben dir darin kein Gehör.

17. Sondern wir werden thun ganz nach dem Wort, das aus unserm Munde gegangen, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr

Spenden auszugießen, wie wir gethan, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's, und wir hatten satt zu essen, und waren glücklich, und sahen kein Unglück.

18. Seitdem wir aber unterließen, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr Spenden auszugießen, haben wir Mangel an Allem, und durch Schwert, und durch Hunger gehen wir unter.

19. Und wenn wir der Himmelskönigin räuchern und ihr Spenden ausgießen, — haben wir wohl ohne Willen unserer Männer ihr Kuchen gemacht für ihren Dienst und ihr Spenden ausgegossen?

20. Da sprach Jirmejahu zu all dem Volke, zu den Männern, und zu den Weibern, und zu all dem Volke, die ihm so geantwortet hatten, also:

21. War es nicht die Räucherung, die ihr veranstaltet in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten, und das Volk des Landes, deren der Ewige sich erinnert hat, und sie kam ihm in den Sinn?

22. Und da es der Ewige nicht mehr vermochte zu ertragen wegen eurer bösen Handlungen, wegen der Gräuel, die ihr verübt, so ward euer Land zu Trümmern, und zum Entsetzen, und zum Fluche, leer an Bewohnern, wie diesen Tag geschiehet.

23. Weil ihr geräuchert und gesündiget habt gegen den Ewigen, und habt nicht gehorcht der Stimme des Ewigen, und nach seiner Lehre, und seinen Satzungen, und seinen Zeugnissen nicht gewandelt seid, darum hat euch dieses Unglück getroffen, wie diesen Tag geschieht.

24. Und Jirmejahu sprach (weiter) zu all dem Volke, und zu all den Weibern: Höret das Wort des Ewigen, ganz Jehudah, das im Lande Mizrajim ist.

25. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's, also: Ihr und eure Weiber habt sowohl geredet mit eurem Munde, wie vollbracht mit euren Händen, was ihr sprechet: Thun wollen wir unsere Gelübde, die wir angelobt, zu räuchern der Himmelskönigin, und ihr Spenden auszugießen; ihr haltet eure Gelübde und thut, was ihr angelobet.

26. Darum, vernehmet das Wort des Ewigen, ganz Jehudah, die ihr wohnet im Lande Mizrajim! siehe, ich habe geschworen bei meinem großen Namen, spricht der Ewige: Wenn jemals noch genannt wird mein Name im Munde irgend Eines von Jehudah, der spricht: So wahr Gott der Herr lebt! im ganzen Lande Mizrajim!...

27. Siehe, ich wache über sie zum Bösen und nicht zum Guten, und untergehen sollen alle Männer von Jehudah, die im Lande Mizrajim sind, durch Schwert und durch Hunger, bis sie dahin sind.

28. Und vom Schwert Entronnene sollen zurückkehren aus dem Lande Mizrajim in das Land Jehudah, ein zähliges Häuflein, und erkennen soll der ganze Ueberrest Jehudah's, die gekommen in das Land Mizrajim, da zu weilen, wessen Wort bestehen soll, das meine oder das ihre.

29. Und dies sei euch das Zeichen, ist der Spruch des Ewigen, daß ich an euch ahnde an diesem Orte, auf daß ihr erkennet, daß sich bestätigen werden meine Worte an euch zum Unglück.

30. Also spricht der Ewige: Siehe, ich gebe den Pharaoh Chofra, König von Mizrajim, in die Hand seiner Feinde, und in die Hand derer, die ihm nach dem Leben trachten, wie ich gegeben den Zidkijahu, König von Jehudah, in die Hand Nebukadrezar's, Königs von Babel, seines Feindes, und der ihm nach dem Leben trachtet.

Das 45. Kapitel.

1. Das Wort, welches Jirmejahu, der Prophet, geredet zu Baruch, Sohn Nerijah, da er diese Worte schrieb in das Buch aus dem Munde Jirmejahu's, im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, also:

2. So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's, über dich, Baruch.

3. Du hast gesprochen: Wehe mir! denn gefügt hat der Ewige Kummer zu meinem Schmerze; ich bin ermüdet in meinem Seufzen und finde keine Ruhe.

4. Also sprich zu ihm: So hat gesprochen der Ewige: siehe, was ich gebaut, reiße ich nieder, und was ich gepflanzt, rode ich aus, und so ist es mit dem ganzen Lande.

5. Und du wolltest für dich Großes verlangen? Verlange es nicht! denn siehe, ich bringe Unglück über alles Fleisch, ist der Spruch des Ewigen, und werde dir dein Leben zur Beute geben, an all den Orten, dahin du gehest.

Das 46. Kapitel.

1. Wort des Ewigen, welches erging an Jirmejahu, den Propheten, gegen die Nationen;

2. Gegen Mizrajim, über das Heer des Pharaoh Necho, Königs von Mizrajim, das am Strom Frat stand in Karkemisch, welches Nebukadrezar, König von Babel, geschlagen im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschijahu's, Königs von Jehudah.
3. Rüstet Schild und Tartsche, und tretet hin zum Kampfe.
4. Spannet die Rosse an und sitzet auf, ihr Reiter, und stellet euch in den Helmen auf, schärfet die Spieße, leget an die Panzer.
5. Warum sehe ich sie zag zurückweichend, und ihre Helden sind zerschmettert und stürzen in die Flucht, ohne sich umzusehen? Grauen von allen Seiten, ist der Spruch des Ewigen.
6. Nicht entkomme der Schnellfüßige, und nicht entrinne der Starke. Nach Norden hin, am Ufer des Stromes Frat sinken sie und fallen.
7. Wer ist es, der wie der Fluß emporschwillt, dessen Fluthen wie Ströme brausen?
8. Mizrajim, wie der Fluß schwillt es empor, und wie Ströme brausen seine Fluthen, und es spricht: Ich schwelle empor, bedecke das Land, vernichte die Stadt und ihre Bewohner.
9. Besteiget die Rosse und tummelt euch, ihr Wagenlenker, und ausziehen lasset die Starken, Kusch und Put, die den Schild führen, und Ludim, Schützen, die den Bogen spannen.
10. Und derselbige Tag ist Gott, dem Herrn der Heerschaaren, ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden, und fressen soll das Schwert, und sich sättigen und trunken werden von ihrem Blute; denn ein Opfer hält Gott, der Herr der Heerschaaren, im Lande des Nordens, am Strome Frat.
11. Gehe hinauf nach Gilead und nimm Balsam, jungfräuliche Tochter Mizrajim; umsonst nimmst du der Heilmittel viel, dir wird keine Genesung.
12. Völker hören deine Schmach, und deines Jammers ist die Erde voll; denn Held über Helden, sinken sie zusammen, fallen sie beide.
13. Das Wort, welches der Ewige geredet zu Jirmejahu, dem Propheten, bei der Ankunft Nebukadrezar's, Königs von Babel, das Land Mizrajim zu schlagen.
14. Verkündet in Mizrajim, und rufet aus in Migdol, und rufet aus in Nof und in Tachpanches; sprechet: Stelle dich auf und richte dich, denn um dich her frißt das Schwert.
15. Warum ist fortgerissen dein Gewaltiger? Er hält nicht Stand, denn der Ewige stößt ihn weg.
16. Er läßt Viele stürzen, auch fällt Einer über den Andern, und sie sprechen: Auf, lasset uns zurückkehren zu unserm Volke, und in unser Geburtsland vor dem erwürgenden Schwerte.
17. Sie rufen dort: Pharaoh ist König von Mizrajim, Geprahl war es, er hat die Frist vorübergehen lassen.
18. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaaren, ist sein Name, daß er wie Tabor unter den Bergen, und wie Karmel am Meere heranzieht.
19. Geräthe der Exils mache dir, Bewohnerin, Tochter Mizrajim's; denn Nof wird zur Oede werden, und es wird verwüstet, leer an Bewohnern.
20. Allerschönste Färse, o Mizrajim! Die Schlächter, sie kommen von Norden.
21. Auch ihren Söldlingen in ihrer Mitte ergeht es wie Kälbern der Mast; denn auch sie wenden sich, fliehen zumal, halten nicht Stand; denn der Tag ihres Sturzes kommt über sie, die Zeit, wo an ihnen geahndet wird.
22. Ihr Geschrei, wie das einer Schlange erschallt es, denn mit Kriegsmacht ziehen sie heran, und mit Aexten kommen sie über sie, wie Holzhauer.
23. Sie hauen um ihren Wald, ist der Spruch des Ewigen, sei er auch undurchdringlich; denn mehr als Heuschrecken sind sie, und ihrer ist keine Zahl.
24. Zu Schanden geworden ist die Tochter Mizrajim's, gegeben in die Hand des Volkes aus Norden.
25. Es spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Siehe, ich ahnde an Ammon von No, und an Pharaoh, und an Mizrajim, und an ihren Göttern, und an ihren Königen; wie an Pharaoh, so an denen, die auf ihn vertrauen.
26. Und gebe sie in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und in die Hand Nebukadrezar's, Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte; hernach aber soll es bewohnt seyn, wie in den Tagen der Vorzeit, ist der Spruch des Ewigen.
27. Du aber fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, und zage nicht, Jisraël; denn siehe, ich löse dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und zurückkehren wird Jaakob, und wird ruhig bleiben und sorgenlos, und Niemand stört.
28. Du fürchte nicht, mein Knecht Jaakob,

ist der Spruch des Ewigen, denn ich bin mit dir. Wenn ich Vernichtung übe an allen Völkern, dahin ich dich verstoßen, üb' ich doch an dir keine Vernichtung. Und ich werde dich züchtigen nach Gebühr, es aber straflos dir nicht hingehen lassen.

Das 47. Kapitel.

1. Wort des Ewigen, welches erging an Jirmejahu, den Propheten, gegen die Pelischtim, bevor Pharaoh Asah schlug.
2. Also spricht der Ewige: Siehe, Wasser steigen auf von Norden und werden wie daherfluthender Strom, und überschwemmen das Land und was es erfüllet, die Stadt und ihre Bewohner, und es sollen wehklagen die Menschen, und heulen alle Bewohner des Landes,
3. Vor dem Lärm der stampfenden Hufe seiner gewaltigen Rosse, vor dem Stürmen seiner Wagen, dem Tosen seiner Räder; Väter sehen sich nicht um nach den Kindern, vor Erschlaffung der Hände.
4. Wegen des Tages, der da kommt, zu verwüsten alle Pelischtim, auszurotten von Zor und Zidon jeglichen Rest eines Beistandes; denn es verwüstet der Ewige die Pelischtim, den Ueberrest des Eilandes Kaftor.
5. Kahles Haupt bekommt Asah, Aschkelon vergeht, der Ueberrest ihres Thales. Wie lange noch wirst du dir Schnitte machen?
6. Wehe, Schwert des Ewigen, wie lange noch wirst du nicht rasten? Ziehe dich zurück in deine Scheide, beruhige dich und sei still.
7. Doch wie kannst du rasten, da der Ewige ihm geboten? Wider Aschkelon und wider die Meeresküste — dahin hat er es beschieden!

Das 48. Kapitel.

1. Gegen Moab. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Weh über Nebo, denn es ist verwüstet, zu Schanden geworden, eingenommen ist Kirjatajim, zu Schanden geworden Misgab und verzagt.
2. Aus ist es mit der Herrlichkeit Moab's in Cheschbon; sie sannen Böses gegen selbiges; auf, rotten wir sie aus, daß sie kein Volk mehr seien! Auch du Madmen wirst verstummen, hinter dir her ziehet das Schwert.
3. Geschrei erscholl aus Choronajim; Verderben und großer Schaden.
4. Zerbrochen ist Moab! lassen als Wehklage erschallen seine Kleinen.
5. Denn der Aufgang von Luchit, mit Weinen gehen Weinende hinauf; die Feinde können auf dem Abhange von Choronajim hören das Wehgeschrei.
6. Fliehet, rettet euer Leben! Sie werden seyn gleich einer einsamen Stätte in der Wüste.
7. Denn weil du dich verlassen auf deine Werke und auf deine Schätze, wirst auch du bezwungen, und Kemosch geht in das Elend, seine Priester und seine Fürsten zumal.
8. Und es kommt der Verwüster über jegliche Stadt, und keine Stadt wird entrinnen, und zu Grunde gehet das Thal, und vertilgt wird die Ebene, wie der Ewige gesprochen.
9. Gebet Moab einen Fittig; denn fliegend wird es davon gehen, und seine Städte werden eine Oede, daß Niemand darin wohnet.
10. Verflucht, wer das Werk des Ewigen lässig betreibt, und verflucht, wer sein Schwert dem Blute entziehet.
11. Sorglos war Moab von seiner Jugend an, lag still auf seinen Hefen, und ward nicht geleert von einem Gefäß in das andere, und in das Elend ging es nicht. Darum ist sein Geschmack ihm geblieben, sein Geruch hat sich nicht geändert.
12. Darum, siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich sende ihm Schröter, die es schroten, und seine Gefäße leeren, und ihre Schläuche zerschlagen.
13. Und zu Schanden wird Moab ob Kemosch, wie zu Schanden wurde das Haus Jisraël ob Bet El, ihrem Vertrauen.
14. Wie möget ihr doch sprechen: Helden sind wir, und tüchtige Männer zum Kriege.
15. Verwüstet ist Moab, und seine Städte sind erstiegen, und der Ausbund seiner Jünglinge sinkt zur Schlachtbank, ist der Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.
16. Nahe zum Eintreffen ist der Sturz Moab's, und sein Unglück eilet sehr.
17. Beklaget es, all seine Umwohner, und alle, die seinen Namen kennen, sprechet: Wie ist zerbrochen der mächtige Stab, der herrliche Stock.
18. Steig' hernieder aus der reichen Fülle und setze dich hin in dürres Land, Bewohnerin, Tochter Dibon; denn der Verwüster Moab's kommt über dich, verdirbt deine Vesten.
19. An den Weg stelle dich und schaue aus, Bewohnerin von Aroër. Frage die, welche fliehen und entrinnen, sprich: Was ist geschehen?
20. Beschämt ist Moab; denn es ist zerbrochen, heulet und schreiet, verkündet am Arnon, daß Moab verwüstet ist.

21. Und das Gericht ist gekommen über das Land der Ebene, über Cholon und über Jahzah, und über Mefaat;

22. Und über Dibon, und über Nebo, und über Bet Diblatajim;

23. Und über Kirjatajim, und über Bet Gamul, und über Bet Meon;

24. Und über Kerijot, und über Bozrah, und über alle Städte des Landes Moab, die fernen und die nahen.

25. Abgehauen ist das Horn Moab's, und sein Arm zerbrochen, ist der Spruch des Ewigen.

26. Berauschet ihn! denn wider den Ewigen hat er sich erhoben, und Moab zucket in seinem Gespei, und er wird zum Gespött, auch er.

27. Oder war dir nicht zum Gespött Jisraël? War es unter Dieben ertappt, daß du im Reden von ihm das Haupt schütteltest?

28. Verlasset die Städte und wohnet unter Felsen, Bewohner Moab's, und werdet der Taube gleich, die nistet an den Seiten der Grubenlöcher.

29. Wir haben vernommen den Hochmuth Moab's, es überhebt sich sehr, seine Hoffart, und seinen Hochmuth, und seinen Uebermuth, und den Stolz seines Herzens.

30. Ich kenne, ist der Spruch des Ewigen, sein Auffahren, und wie grundlos (es ist), seine Lügner haben das Grundlose gethan.

31. Darum jammere ich um Moab, und um ganz Moab wehklage ich, um die Männer von Kir Cheres seufzet man.

32. Beim Weinen um Jaser beweine ich dich, Sibmah's Weinstock, deine Ranken ragen weit über das Meer, bis an das Meer von Jaser reichen sie. In deine Fruchtlese und deine Weinlese fällt der Verwüster.

33. Und dahin ist Freude und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgefilde und aus dem Lande Moab, und Wein aus der Kelter habe ich schwinden lassen. Man keltert nicht unter Freudengeschrei, — Schlachtgeschrei, nicht Freudengeschrei.

34. Vom Geschrei Cheschbon's bis Elaleh, bis Jahaz erheben sie ihre Stimme, von Zoar bis Choronajim und bis zum dritten Eglat; denn auch die Fluthen von Nimrim werden verwüstet seyn.

35. Und ich werde wegschaffen aus Moab, ist der Spruch des Ewigen, die auf die Höhe steigen und räuchern seinem Gotte.

36. Darum stöhnt mein Herz um Moab, gleich Flöten, und mein Herz stöhnt um die Männer von Kir Cheres, Flöten gleich, darum den Rest des Erwerbes büßen sie ein.

37. Denn jegliches Haupt ist Glatze, und jeglicher Bart verkürzt. In allen Händen sind Einschnitte, und an den Lenden Säcke.

38. Auf all den Dächern Moab's, und in seinen Straßen ist Alles Klage. Denn ich zerbreche Moab wie ein werthloses Gefäß, ist der Spruch des Ewigen.

39. Wie ist es gebrochen! Heulet! Wie hat Moab den Rücken gewandt, ist zu Schanden. Und seyn wird Moab zum Gespött und zur Angst für alle seine Umwohner.

40. Denn also spricht der Ewige: Siehe, gleich dem Adler fliegt er und breitet seine Fittige über Moab aus.

41. Genommen sind die Burgen, und die Vesten bezwungen, und es wird der Muth der Helden Moab's an selbigem Tage gleich dem Muthe eines Weibes in Kindesnöthen.

42. Und vertilgt wird Moab, daß es kein Volk mehr sey; denn wider den Ewigen hat es sich erhoben.

43. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner Moab's, ist der Spruch des Ewigen.

44. Wer vor dem Grauen flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt aus der Grube, fängt sich in dem Garn, denn ich bringe über es, über Moab, das Jahr seiner Ahndung, ist der Spruch des Ewigen.

45. Im Schatten Cheschbon's halten stille, ohnmächtig, die Flüchtlinge; denn ein Feuer ging aus von Cheschbon, und eine Flamme hervor aus Sichon, und fraß die Seite Moab's, und den Scheitel der Söhne des Geprahles.

46. Weh dir, Moab, verloren ist das Volk des Kemosch; denn weggeführt wurden deine Söhne in Gefangenschaft, und deine Töchter zu Gefangenen gemacht.

47. Aber ich bringe zurück die Gefangenen Moab's in spätern Zeiten, ist der Spruch des Ewigen. So weit das Gericht über Moab.

Das 49. Kapitel.

1. Gegen die Söhne Ammon. Also spricht der Ewige: Hat Jisraël keine Kinder, oder hat es keine Erben? Warum besitzt Malkam Gad, und wohnt sein Volk in dessen Städten?

2. Darum siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich lasse erschallen über Rabbat der Söhne Ammon Lärm des Krieges, und es soll zum wüsten Schutthaufen werden und seine Tochter-Städte sollen in Feuer verbrannt werden, und vertreiben soll Jisraël seine Vertreiber, spricht der Ewige.

3. Heule Cheschbon, denn verwüstet ist Ai, wehklaget, ihr Töchter Rabbah's, gürtet

Säcke um, klaget und schweifet umher in den Hürden; denn Malkam wird in das Elend gehen, seine Priester und seine Fürsten zumal.
4. Was rühmst du dich der Thäler? Von Blut fließt dein Thal, du abtrünnige Tochter! die vertrauet auf ihre Schätze: wer wird an mich kommen?
5. Siehe, ich bringe über dich Angst, ist der Spruch Gottes, des Herrn der Heerschaaren, von all deinen Umwohnern, und ihr sollt weggestoßen werden, jeder vor sich hin, und Niemand sammelt den Flüchtigen.
6. Aber nachher bringe ich zurück die Gefangenen der Söhne Ammon, ist der Spruch des Ewigen. —
7. Gegen Edom. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ist keine Weisheit mehr in Teman? des Rathes beraubt sind die Einsichtigen, verdorben ist ihre Weisheit.
8. Sie flüchten, wenden sich, nehmen in der Tiefe ihren Sitz, die Bewohner von Dedan; denn Esav's Sturz bringe ich über ihn, die Zeit, da ich an ihm ahnde.
9. Wenn Winzer über dich gekommen, ließen sie nicht Nachlese übrig? Wenn Diebe bei Nacht, sie haben ihnen genug verdorben.
10. Aber ich habe Esav entblößt, seine Schlupfwinkel aufgedeckt, daß er sich nicht verstecken kann. Verwüstet ist sein Same, und seine Brüder, und seine Nachbaren, und er ist nicht mehr.
11. Ueberlasse deine Waisen (mir), ich erhalte sie am Leben, und deine Wittwen sollen auf mich vertrauen.
12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, die, denen es nicht gebührt, den Becher zu trinken, müssen trinken, und du wolltest frei ausgehen? Du wirst nicht frei ausgehen, sondern trinken wirst du.
13. Denn bei mir hab' ich geschworen, ist der Spruch des Ewigen, daß zum Entsetzen, zum Hohne, zur Verwüstung und zum Fluche soll Bozrah seyn, und all seine Städte zu ewigen Trümmern.
14. Eine Kunde hab' ich vernommen vom Ewigen, und ein Bote ist unter die Völker gesandt: Sammelt euch, kommet über es her und macht euch auf zum Kriege!
15. Denn siehe, klein habe ich dich hingestellt unter den Völkern, gering geachtet unter den Menschen.
16. Deine Uebereilung berückt dich, der Trotz deines Herzens, der du Felsenhöhen bewohnest, ragende Gipfel inne hast. Ob du dem Adler gleich dein Nest hoch machst, von da stürze ich dich herab, ist der Spruch des Ewigen.
17. Und Edom soll zum Entsetzen werden, wer daran vorüberziehet, wird sich entsetzen und zischen ob all seinen Schlägen.
18. Wie die Zerstörung von Sedom und Amorah und ihrer Nachbaren, spricht der Ewige, soll kein Mann dort wohnen, und nicht weilen darin ein Menschensohn.
19. Siehe, gleich dem Löwen kommt er herauf von des Jardens Fluthentrotz gegen die feste Wohnung; wenn ich ihn aufrege, laß' ich über sie hin ihn eilen. Und wer erkoren ist, den rüste ich gegen sie; denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen, und wer ist der Hirt, der vor mir bestünde?
20. Darum vernehmet den Beschluß des Ewigen, den er gefaßt über Edom, und seine Anschläge, die er sinnt über die Bewohner Temans. Ob nicht die Hirtenbuben sie schleifen, ob nicht ihre Wohnung soll verschüttet werden über ihnen!
21. Von dem Dröhnen ihres Sturzes bebt die Erde, des Jammers Stimme wird am Schilfmeer gehört.
22. Siehe, wie ein Adler kommt er herauf und fliegt, und breitet seine Fittige über Bozrah, und es wird der Muth der Helden Edom's an selbigem Tage gleich dem Muthe eines Weibes in Kindesnöthen. —
23. Gegen Dammesek. Beschämt ist Chamat und Arpad; denn böse Kunde haben sie vernommen, sie verzagen; am Meere ist Sorge, es kann nicht Ruhe haben.
24. Erschlafft ist Dammesek, wendet sich zur Flucht, und Zittern ergreift es, Angst und Wehen fassen es wie eine Gebärerin.
25. Wie ist sie nicht verlassen die Stadt des Ruhms, die Veste meiner Wonne!
26. Darum sollen fallen ihre Jünglinge in ihren Straßen, und all die Kriegsmänner untergehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.
27. Und ich werde Feuer anzünden an der Mauer von Dammesek, daß es fresse die Paläste Benhadad's. —
28. Gegen Kedar und die Reiche von Chazor, die geschlagen Nebuchadrezar, König von Babel. Also spricht der Ewige: Auf, ziehet wider Kedar, und verwüstet die Söhne des Morgenlandes.
29. Ihre Zelte und ihre Schafe werden genommen, ihre Teppiche und all ihr Geräthe, und ihre Kameele führen sie sich davon, und man rufet ihnen zu: Schrecken von allen Seiten!
30. Flüchtet, fliehet aus allen Kräften, sezzet euch in Tiefen nieder, Bewohner Chazor's, ist der Spruch des Ewigen; denn gefaßt hat gegen euch Nebuchadrezar, König von Babel

einen Beschluß, und gesonnen gegen euch ei=
nen Anschlag.
31. Auf, ziehet gegen das sorglose Volk,
das sicher wohnet, ist der Spruch des Ewi=
gen; es hat nicht Thüre und Riegel, sie woh=
nen abgesondert.
32. Und es sollen ihre Kameele zur Beute
werden, und die Menge ihres Viehes zum
Raube, und ich zerstreue sie nach allen Win=
den, die mit gestutztem Haar, und von allen
Seiten bring' ich ihnen Sturz, ist der Spruch
des Ewigen.
33. Und es soll Chazor zur Wohnung der
Schakale werden, eine Oede auf ewig; dort
soll kein Mann wohnen, und kein Menschen=
sohn darin weilen. —
34. Das Wort des Ewigen, das erging an
Jirmejahu, den Propheten, über Elam, im
Anfange der Regierung des Zidkijahu, Kö=
nigs von Jehudah, also:
35. Also spricht der Ewige der Heerschaa=
ren: Siehe, ich zerbreche den Bogen Elam's,
den Ausbund seiner Stärke.
36. Und ich bringe über Elam vier Winde,
von den vier Enden des Himmels, und ich
zerstreue sie nach all diesen Winden, und es
soll nicht geben ein Volk, wohin nicht kom=
men sollen die Verstoßenen Elam's.
37. Und ich werde zag machen Elam vor
ihren Feinden, und vor denen, die ihnen nach
dem Leben trachten, und werde über sie Unglück
bringen, meine Zornglut, ist der Spruch des
Ewigen, und ich schicke das Schwert hinter
ihnen her, bis ich sie aufgerieben.
38. Und ich stelle meinen Thron in Elam
auf, und vernichte von dort Könige und
Fürsten, ist der Spruch des Ewigen.
39. Und es wird geschehen, in späten Zeiten
führe ich zurück die Gefangenen Elam's, ist
der Spruch des Ewigen.

Das 50. Kapitel.

1. Das Wort, welches geredet der Ewige
über Babel, über das Land der Kasdim, durch
Jirmejahu, den Propheten:
2. Verkündet unter den Völkern, und rufet
aus, und erhebet ein Panier, rufet aus, hal=
tet nicht zurück! Sprechet: Bezwungen ist
Babel, zu Schanden Bel, zerbrochen Mero=
dach, zu Schanden sind ihre Götzen, zerbro=
chen ihre Bilder.
3. Denn heraufgekommen ist über sie ein Volk
von Mitternacht; es wird sein Land zur Oede
machen, daß kein Bewohner darin sei, von
Mensch bis Vieh sind sie entwichen, davon
gezogen.
4. In jenen Tagen und in selbiger Zeit, ist
der Spruch des Ewigen, werden kommen die
Kinder Jisraël, sie und die Kinder Jehudah
zumal, im Gehen weinend werden sie kom=
men, und den Ewigen, ihren Gott, werden sie
suchen.
5. Nach Zijon werden sie fragen, auf den
Weg dahin ist ihr Angesicht gerichtet. Kom=
met! — daß sie sich anschließen an den Ewi=
gen mit ewigem Bund, unvergeßlich.
6. Verlorenen Schafen gleich war mein
Volk, ihre Hirten leiteten sie irre, auf den
Bergen ließen sie sie schweifen; von Berg zu
Hügel gingen sie, vergaßen ihre Lagerstätte.
7. Wer sie traf, fraß sie, und ihre Feinde
sprachen: Wir werden nicht büßen, dafür,
daß sie gesündigt gegen den Ewigen, in der
Wohnung der Gerechtigkeit, und gegen die
Hoffnung ihrer Väter, den Ewigen.
8. Entweichet aus Babel, und aus dem
Lande der Kasdim ziehet, und seid gleich den
Böcken vor den Schafen.
9. Denn siehe, ich erwecke und bringe über
Babel eine Versammlung großer Völker aus
dem Lande des Nordens, und sie stellen sich
gegen selbiges auf, von dort aus soll es be=
zwungen werden; seine Pfeile, wie die eines
Helden, der gut zielt, keiner kehrt leer zurück.
10. Und es sollen die Kasdim zur Beute
werden, alle, die sie erbeuten, sollen sich sätti=
gen, ist der Spruch des Ewigen.
11. Ob ihr euch auch freuet, ob ihr auch
jubelt, Plünderer meines Erbes, ob ihr hü=
pfet wie eine grasende Färse, und wiehert
gleich den Mastthieren.
12. Sehr beschämt ist eure Mutter, es errö=
thet eure Gebärerin; siehe, die Zukunft der
Völker ist Wüste, Oede und Steppe.
13. Ob der Wuth des Ewigen wird es nicht
bewohnt seyn, und wird zur Oede gänz=
lich. Jeglicher, der an Babel vorüberziehet,
wird sich entsetzen, und zischen über all seine
Schläge.
14. Stellt euch gegen Babel auf ringsum,
all ihr Bogenspanner, schießet hinein, schonet
nicht des Pfeiles; denn gegen den Ewigen
hat es gesündigt.
15. Erhebet Kriegsgeschrei wider dasselbe
ringsum, es reicht die Hand, es sinken seine
Grundvesten, niedergerissen sind seine Mau=
ern, denn die Rache des Ewigen gilt es, rä=
chet euch an ihm; wie es gethan, thuet ihm.
16. Rottet aus den Säemann aus Babel,
und den, der die Sichel hält zur Zeit der
Ernte. Vor dem wüthigen Schwerte wen=
den sie sich Jeglicher zu seinem Volke, und
Jeglicher nach seinem Lande fliehen sie.
17. Ein fortgescheuchtes Lamm ist Jisraël,

das Löwen jagen. Der Erste fraß es der König von Aschur, und dieser, der Letzte, brach ihm die Knochen, Nebuchadrezar, König von Babel.

18. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Siehe, ich ahnde an dem König von Babel und an seinem Lande, wie ich geahndet an dem Könige von Aschur.

19. Und ich führe Jisraël zurück in seine Wohnung, daß es weide auf Karmel und Baschan, und auf dem Gebirge Efrajim und Gilead seine Seele sich sättige.

20. In jenen Tagen und in selbiger Zeit, ist der Spruch des Ewigen, wird gesucht werden die Missethat Jisraël's, und sie ist nicht da, und die Sünde Jehudah's, und sie wird nicht gefunden; denn ich werde vergeben dem, den ich übrig lasse.

21. Ueber das Land doppelter Kränkung, ziehe hinauf über dasselbe und über die Bewohner von Pekod; verwüste und banne hinter ihnen her ihre Nachkommen, ist der Spruch des Ewigen, und thue ganz, wie ich dir geboten.

22. Stimme des Krieges (erschallt) im Lande und großes Verderben.

23. Wie ist abgehauen und zerbrochen der Hammer der ganzen Erde! Wie ist zum Entsetzen geworden Babel unter den Völkern!

24. Ich habe dir Schlingen gelegt, und du bist auch gefangen, Babel, du aber merktest es nicht, du bist betroffen worden und auch ergriffen; denn gegen den Ewigen hast du dich aufgelehnt.

25. Aufgethan hat der Ewige seinen Schatz, und herausgebracht die Geräthe seines Grimmes; denn eine Arbeit hat der Herr, Gott der Heerschaaren, im Lande der Kasdim.

26. Kommt über sie her, ihr vom Ende, öffnet ihre Ställe, stampfet sie nieder wie Garbenbunde, und bannet sie; es bleibe ihnen kein Ueberrest.

27. Würget all ihre Stiere, daß sie zur Schlachtbank sinken. Wehe über sie; denn gekommen ist ihr Tag, die Zeit ihrer Ahndung.

28. Die Stimme von Flüchtlingen und Entronnenen (erschallt) aus dem Lande Babel, zu verkünden in Zijon die Rache des Ewigen, unseres Gottes, die Rache für seinen Tempel.

29. Sammelt euch gegen Babel, Schützen, alle Bogenspanner, belagert es ringsum, daß nichts von ihm entrinne, vergeltet ihm nach seinem Thun, ganz so wie es gethan, thuet ihm; denn gegen den Ewigen hat es gefrevelt, gegen den Heiligen Jisraël's.

30. Darum sollen fallen seine Jünglinge in seinen Straßen, und all seine Kriegsmänner untergehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen.

31. Siehe, ich komme an dich, Trotz! ist der Spruch des Herrn, des Gottes der Heerschaaren, denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich an dir ahnde.

32. Und straucheln wird der Trotz und fallen, und Niemand ihn aufrichten, und anzünden werde ich Feuer in seinen Städten, daß es verzehre all seine Umgebungen.

33. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Gedrückt sind die Kinder Jisraël und die Kinder Jehudah zumal, und all ihre Bezwinger halten sie fest, weigern sich, sie zu entlassen.

34. Ihr Erlöser ist gewaltig, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name; führen wird er ihren Rechtsstreit, auf daß er erschrecke die Erde, und erzittern mache die Bewohner Babel's.

35. Schwert über die Kasdim! ist der Spruch des Ewigen, und über die Bewohner Babel's, und über seine Fürsten, und über seine Weisen.

36. Schwert über die lügenden Wahrsager, und sie werden zu Thoren, Schwert über seine Helden, und sie zagen.

37. Schwert über seine Rosse, und über seine Wagen, und über den ganzen Troß, der darin ist, daß sie zu Weibern werden; Schwert über ihre Schätze, und sie werden geplündert.

38. Trockniß über seine Gewässer, daß sie versiegen. Denn ein Land der Götzenbilder ist es, und mit ihren Schreckbildern treiben sie Wahnsinn.

39. Darum sollen (darin) Steppenthiere wohnen mit Hyänen, und Strauße darin wohnen: und bewohnt wird es nicht mehr in Ewigkeit und kein Ruhesitz mehr, in alle Geschlechter.

40. Wie die Zerstörung durch Gott von Sedom und von Amorah und ihren Nachbarn, ist der Spruch des Ewigen, soll dort kein Mann wohnen und kein Menschensohn darin weilen.

41. Siehe, ein Volk kommt von Norden und eine große Nation, und viele Könige erheben sich von den Enden der Erde.

42. Bogen und Spieß halten sie, grausam sind sie und erbarmungslos, ihre Stimme braust dem Meere gleich, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Kriegsmann gegen dich, Tochter Babel.

43. Gehört hat Babels König ihre Kunde,

und es wurden schlaff seine Hände; Angst hat ihn ergriffen, Wehen gleich einer Gebärerin.

44. Siehe, gleich dem Löwen, der heraufkommt von des Jardens Fluthentrotz gegen die feste Wohnung; wenn ich ihn aufrege, lasse ich ihn eilen über sie hin, und wer erkoren ist, den rüste ich wider sie. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen, und wer ist der Hirt, der vor mir bestünde?

45. Darum hört den Beschluß des Ewigen, den er gefaßt gegen Babel, und seine Anschläge, die er sinnt gegen das Land der Kasdim. Ob nicht die Hirtenbuben sie schleifen, ob nicht die Wohnung über ihnen verschüttet werden soll!

46. Vor dem Rufe: Bezwungen ist Babel! erbebt die Erde, und Wehklagen wird unter den Völkern gehört.

Das 51. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Siehe, ich rege auf gegen Babel und gegen die, so im Herzen meiner Widersacher wohnen, einen verheerenden Sturm.

2. Und schicke über Babel Worfeler, die es worfeln und sein Land ausfegen; denn sie geben darauf los von allen Seiten am Tage des Unglücks.

3. Hervor gegen irgend wen, wer seinen Bogen spannt, und wer sich brüstet in seinem Panzer, und schonet nicht ihrer Reisigen, bannet ihre ganze Schaar.

4. Und es sollen fallen Erschlagene im Lande der Kasdim, und Durchbohrte in ihren Straßen.

5. Doch nicht verwittwet ist Jisraël und Jehudah von seinem Gott, vom Ewigen der Heerschaaren — wiewohl jenes Land voll ist der Schuld — vom Heiligen Jisraël's.

6. Fliehet aus Babel und rette Jeglicher sein Leben, gehet nicht unter durch seine Schuld, denn eine Zeit der Rache ist es dem Ewigen. Lohn vergilt er ihm.

7. Ein goldener Becher ist Babel in der Hand des Ewigen, berauschend die ganze Erde; von seinem Weine tranken die Völker, darum taumeln die Völker.

8. Plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert. Heulet darob, nehmet Balsam für seinen Schmerz, vielleicht wird es geheilt.

9. Geheilt haben wir Babel, aber es ist nicht heil geworden, verlasset es, daß wir Jeglicher in sein Land ziehen, denn es reicht bis zum Himmel sein Strafgericht, und ragt bis in das Gewölk.

10. Hervorgehen lassen hat der Ewige unsere gerechte Sache. Kommet, lasset uns erzählen in Zijon die Thaten des Ewigen, unseres Gottes.

11. Machet blank die Pfeile, rüstet die Schilde. Aufgeregt hatte der Ewige den Muth der Könige von Madai; denn gegen Babel ist sein Anschlag, es zu verderben, denn die Rache des Ewigen gilt es, die Rache für seinen Tempel.

12. Gegen die Mauern Babels erhebet das Panier, verstärket den Posten, stellet die Wächter auf, ordnet einen Hinterhalt; denn so gesonnen hat der Ewige, als gethan, was er geredet über die Bewohner Babels.

13. Du, wohnend an großen Wassern, reich an Schätzen, gekommen ist dein Ende, das Maaß deines Raubes.

14. Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren bei seinem Leben: Fürwahr, ich fülle dich mit Menschen gleich Heuschrecken, und sie erheben wider dich Kriegsgeschrei.

15. Er schuf die Erde durch seine Kraft, bereitete das Erdenrund durch seine Weisheit, und durch seine Kunst spannte er die Himmel.

16. Bei dem Getöse, wenn er rauschen läßt das Wasser im Himmel, und heraufbringt Wolken vom Rande der Erde, Blitze beim Regen erschafft, und den Wind hervorführt aus seinen Schatzkammern,

17. Steht verdummt jeglicher Mensch mit seinem Verstande, wird zu Schanden jeglicher Goldschmied mit dem Bilde; denn eine Lüge ist sein Gußwerk und kein Geist ist darin.

18. Tand sind sie, ein Werk des Wahnes, zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, gehen sie unter.

19. Nicht diesen gleich ist der Antheil Jaakob's, denn er ist es, der das All gebildet und den Stamm seines Eigenthums; der Ewige der Heerschaaren ist sein Name.

20. Ein Hammer bist du mir, Kriegsgeräth, und ich zerschmettere mit dir Völker und zerstöre mit dir Königreiche.

21. Und ich zerschmettere mit dir Roß und Reiter, und zerschmettere mit dir Wagen und Wagenlenker.

22. Und ich zerschmettere mit dir Mann und Weib, und zerschmettere mit dir Greis und Knabe, und zerschmettere mit dir Jüngling und Jungfrau.

23. Und ich zerschmettere mit dir Hirt und Heerde, und zerschmettere mit dir den Pflüger und sein Gespann, und zerschmettere mit dir Statthalter und Landpfleger.

24. Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Kasdim's all ihr Böses, das sie an Zijon verübt vor euren Augen, ist der Spruch des Ewigen.

25. Siehe, ich will an dich, verheerender Berg, ist der Spruch des Ewigen, der verheeret die ganze Erde, und ich strecke meine Hand gegen dich aus, und rolle dich herab von den Felsen, und mache dich zu einem verbrannten Berge.
26. Und man wird nicht von dir nehmen einen Eckstein, noch Grundstein; denn ewige Trümmer wirst du, ist der Spruch des Ewigen.
27. Erhebet ein Panier im Lande, stoßet in die Posaune unter den Völkern, rüstet gegen sie Völker, rufet auf gegen sie die Reiche von Ararat, Minni und Aschkenas, bestellet gegen sie einen Führer; lasset heranziehen Rosse, gleich borstigen Heuschrecken.
28. Rüstet gegen sie Völker, die Könige von Madai, ihre Landpfleger und all ihre Statthalter, und das ganze Land seiner Herrschaft.
29. Und die Erde erbebt und windet sich; denn Stand hält gegen Babel der Gedanke des Ewigen, das Land Babel zur Wüstenei zu machen, leer an Bewohnern.
30. Aufhören die Helden Babels zu streiten, sitzen still in Vesten, versiegt ist ihre Stärke, zu Weibern sind sie geworden; sie zünden ihre Wohnungen an, zerbrochen sind ihre Riegel.
31. Ein Läufer läuft entgegen dem andern, und ein Bote entgegen dem andern, zu melden dem Könige von Babel, daß eingenommen ist seine Stadt an allen Ecken.
32. Und die Fuhrten sind besetzt, und die Burgen verbrannten sie in Feuer, und die Kriegsleute sind bestürzt.
33. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Die Tochter Babels ist einer Tenne gleich, zur Zeit, wo man darin drischt; ein Wenig noch und es kommt ihre Erntezeit.
34. Er hat mich gefressen, hat mich verwirrt, Nebuchadrezar, König von Babel, hat mich hingestellt ein geleertes Gefäß, hat mich verschlungen wie ein Drache, angefüllt seinen Bauch von meinem Köstlichsten, er hat mich hinausgestoßen.
35. Gewalt, die mir geschah, und mein Fleisch (komme) auf Babel! spricht die Bewohnerin Zijon's, und mein Blut auf die Bewohner Kasdim's! spricht Jeruschalajim.
36. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich führe deinen Streit, und vollziehe deine Rache, und trockne sein Meer aus, und lasse versiegen seine Quelle.
37. Und es soll Babel zu Schutthaufen werden, zur Wohnung von Schakalen, zum Entsetzen und Zischen, leer an Bewohnern.
38. Allzumal brüllen sie gleich Löwen, schreien gleich den jungen Leuen.
39. Wenn sie erhitzt sind, bereite ich ihnen ihr Gelag und berausche sie, auf daß sie fröhlich werden und schlafen einen ewigen Schlaf, und nimmer erwachen, ist der Spruch des Ewigen.
40. Ich stürze sie wie Lämmer zur Schlachtbank, wie Widder sammt Böcken.
41. Wie ist bezwungen Scheschach, und eingenommen der Ruhm der ganzen Erde! Wie ist zur Oede geworden Babel unter den Völkern!
42. Aufstieg über Babel das Meer, durch seiner Wogen Menge ist es bedeckt.
43. Seine Städte sind geworden zur Oede, ein dürres Land der Steppe, ein Land, wo kein Mann wohnt, und kein Menschensohn hindurch ziehet.
44. Und ich ahnde an Bel zu Babel, und reiße ihm das Verschluckte aus dem Munde, und nicht sollen fürder zu ihm Völker strömen; auch die Mauer Babels ist eingefallen.
45. Ziehet hinaus, mein Volk, und rettet ein Jeglicher sein Leben vor der Zornglut des Ewigen.
46. Und daß nicht zag werde euer Herz, und ihr euch fürchtet bei dem Gerüchte, das vernommen wird im Lande, wann in diesem Jahre dieses Gerücht kommt, und in dem Jahre nachher jenes Gerücht, und Gewaltthat im Lande, Herrscher über Herrscher.
47. Wahrlich, siehe, Tage kommen, wo ich ahnde an den Götzenbildern Babels, und sein ganzes Land soll zu Schanden werden, und all seine Erschlagenen darin fallen.
48. Und es werden jauchzen über Babel Himmel und Erde, und alles, was darin; denn von Norden kommen darüber die Verwüster, ist der Spruch des Ewigen.
49. Auch (in) Babel (drohen) zu fallen die Erschlagenen Jisraël's, auch in Babel fallen die Erschlagenen des ganzen Landes.
50. Ihr dem Schwerte Entronnene gehet, weilet nicht, gedenket aus der Ferne des Ewigen, und Jeruschalajim steige auf in eurem Herzen.
51. Wir waren beschämt; denn Hohn hatten wir vernommen, es bedeckte Schmach unser Angesicht; denn Fremde sind gekommen über die Heiligthümer des Hauses des Ewigen.
52. Wahrlich siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, wo ich ahnde an ihren Götzenbildern, und in ihrem ganzen Lande sollen Erschlagene stöhnen.

53. Ob auch Babel in den Himmel steige
und befestige seine trotzige Höhe, von mir sol-
len seine Verwüster kommen, ist der Spruch
des Ewigen.
54. Stimme des Jammers (erschallt) aus
Babel, und großes Verderben aus dem Lande
Kasdim.
55. Denn es verwüstet der Ewige Babel,
und vernichtet (Alles) davon mit lauter
Stimme, und es brausen seine Wogen gleich
mächtigen Wassern, es wird das Tosen ihrer
Stimme gehört.
56. Denn gekommen ist über selbiges, über
Babel, der Verwüster, und gefangen werden
seine Helden, gebrochen sind seine Bogen;
denn ein Gott der Vergeltung ist der Ewige,
er wird bezahlen.
57. Und ich berausche seine Fürsten und sei-
ne Weisen, seine Landpfleger und Statthal-
ter, und seine Helden, daß sie schlafen einen
ewigen Schlaf und nimmer erwachen, ist der
Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaa-
ren ist sein Name.
58. Also spricht der Ewige der Heerschaa-
ren: Die Mauern Babels, des breiten —
einsam, vereinsamt sollen sie werden, und sei-
ne Thore, die hohen, in Feuer sollen sie
verbrennen, daß Völker umsonst sich mühen
und Nationen für das Feuer, und ermatten.
59. Das Wort, welches Jirmejahu, der
Prophet, geboten Serajah, dem Sohne Ne-
rijah, Sohnes Machsejah, als er mit Zidki-
jahu, König von Jehudah, nach Babel ging,
im vierten Jahre seiner Regierung. Sera-
jah aber war Ober-Kämmerer.
60. Und Jirmejahu schrieb all das Un-
glück, das über Babel kommen sollte, in ein
Buch; all diese Reden, die aufgeschrieben sind
gegen Babel.
61. Und es sprach Jirmejahu zu Serajah:
Wie du nach Babel kommst, so siehe und lies
all diese Reden.
62. Und sprich: Ewiger, du hast verhängt
über diesen Ort, ihn auszurotten, daß kein
Bewohner darin sei, von Menschen bis Vieh,
sondern zu ewiger Einöde soll er werden.
63. Und es soll geschehen, wenn du fertig
gelesen dieses Buch, sollst du daran binden
einen Stein, und es in den Frat werfen,
64. Und sprechen: Also wird Babel versin-
ken, und nicht aufkommen vor dem Unglück,
das ich darüber bringe, und sie sollen verge-
hen. So weit die Reden des Jirmejahu.

Das 52. Kapitel.

1. Ein und zwanzig Jahre alt war Zidki-
jahu, als er König wurde, und eilf Jahre re-
gierte er in Jeruschalajim, und der Name sei-
ner Mutter war Chamutal, Tochter Jirme-
jahu's aus Libnah.
2. Und er that, was böse ist in den Augen
des Ewigen, ganz so, wie Jehojakim gethan.
3. Ja, wegen des Zorns des Ewigen wider
Jeruschalajim und Jehudah, bis er sie weg-
warf von seinem Angesichte, (geschah es), daß
Zidkijahu sich gegen den König von Babel
empörte.
4. Und es geschah im neunten Jahre seiner
Regierung, im zehnten Monat, am zehnten
des Monats, kam Nebuchadrezar, König von
Babel, er mit seinem ganzen Heere vor Je-
ruschalajim, und sie lagerten davor, und bau-
ten um selbiges Wälle ringsum.
5. Und die Stadt kam in Belagerung bis
in das eilfte Jahr des Königs Zidkijahu.
6. Im vierten Monat, am neunten des
Monats — die Hungersnoth aber hatte über-
hand genommen in der Stadt, und es war
kein Brod mehr für das gemeine Volk —
7. Ward die Stadt erbrochen, und alle
Kriegsmänner flohen, und gingen aus der
Stadt in der Nacht auf dem Wege durch das
Thor zwischen der Doppelmauer, welche zum
Garten des Königs (führt), und da rings um
die Stadt die Kasdim waren, gingen sie den
Weg zur Ebene.
8. Aber das Heer der Kasdim jagte dem
Könige nach, und erreichte den Zidkijahu in
den Ebenen von Jerecho, und sein ganzes
Heer zerstreute sich von ihm.
9. Und sie ergriffen den König und brach-
ten ihn hinauf zum Könige von Babel nach
Riblah im Lande Chamat, und er stellte ihn
zur Rede.
10. Und es schlachtete der König von Babel
die Söhne Zidkijahu's vor seinen Augen,
und auch all die Fürsten von Jehudah
schlachtete er zu Riblah.
11. Und die Augen Zidkijahu's blendete
man, und legte ihn in Ketten, und es brachte
ihn der König von Babel nach Babel, und
setzte ihn in Gewahrsam bis zum Tage seines
Todes.
12. Und im fünften Monat am zehnten
des Monats, das ist im neunzehnten Jahre
des Königs Nebuchadrezar, Königs von Ba-
bel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leib-
wächter, der den Dienst hatte vor dem König
von Babel, nach Jeruschalajim,
13. Und verbrannte das Haus des Ewigen,
und das Haus des Königs, und alle Häuser
in Jeruschalajim, und alle Häuser der Gro-
ßen verbrannte er im Feuer.
14. Und all die Mauern Jeruschalajim's

ringsum brach das ganze Heer der Kasdim
ab, das der Oberste der Leibwächter hatte.
15. Und von dem Aermsten des Volkes —
sowohl den Rest des Volkes, das übrig ge-
blieben war in der Stadt, als die Ueberläu-
fer, die übergelaufen waren zu dem Könige
von Babel, und den Rest der Menge führte
Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter,
hinweg, —
16. Und von den Aermsten des Landes ließ
Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, zu-
rück zu Winzern und zu Ackersleuten.
17. Und die kupfernen Säulen im Hause
des Ewigen und die Gestelle und das ku-
pferne Meer im Hause des Ewigen zerbra-
chen die Kasdim, und führten alles Erz da-
von nach Babel.
18. Und auch die Töpfe und die Schau-
feln und die Messer und die Blutschalen,
und die Schalen und all die kupfernen Ge-
räthe, womit der Dienst versehen wird, nah-
men sie mit.
19. Und auch die Schalen und die Pfan-
nen und die Blutschalen und die Töpfe und
die Leuchter und die Becken und die Röh-
ren, von den goldenen das Gold, und von
den silbernen das Silber, nahm der Oberste
der Leibwächter mit;
20. Die zwei Säulen, das eine Meer, und
die zwölf kupfernen Rinder, die unter den
Gestellen, die der König Schelomoh für das
Haus des Ewigen gemacht hatte — das
Kupfer all dieser Geräthe war nicht zu wägen;
21. Und die Säulen, — achtzehn Ellen
war die Höhe einer Säule, und ein Faden
von zwölf Ellen umfing sie, und ihre Dicke
war vier Finger; sie war hohl;
22. Und ein Kranz darauf von Kupfer,
und die Höhe des einen Kranzes fünf Ellen,
und ein Gitterwerk und Granatäpfel auf dem
Kranz ringsum, alles von Kupfer, und des-
gleichen an der andern Säule, und auch
Granatäpfel;
23. Es waren aber der Granatäpfel sechs
und neunzig nach jeder Seite; all die Gra-
natäpfel hundert an dem Gitterwerk rings-
um.
24. Und der Oberste der Leibwächter nahm
Serajah, den Hauptpriester, und Zefanjah,
den zweiten Priester, und die drei Thürhüter,
25. Und aus der Stadt nahm er einen Hof-
bedienten, der Aufseher war über die Kriegs-
leute, und sieben Männer von denen, die das
Angesicht des Königs sehen, die in der Stadt
gefunden wurden, und des Heerführers
Schreiber, der das gemeine Volk zum Heer
verzeichnete, und sechzig Mann von dem ge-
meinen Volke, die in der Stadt gefunden
wurden.
26. Und Nebusaradan, der Oberste der Leib-
wächter, nahm sie und führte sie zum Könige
von Babel nach Riblah.
27. Und der König von Babel schlug sie,
und tödtete sie in Riblah im Lande Chamat.
So wanderte Jehudah in das Exil von sei-
nem Boden hinweg.
28. Dies ist das Volk, welches Nebuchadre-
zar wegführte: im siebenten Jahre, dreitau-
send drei und zwanzig Jehudim;
29. Im achtzehnten Jahre Nebuchadrezar's
aus Jeruschalajim achthundert zwei und drei-
ßig Seelen;
30. Im drei und zwanzigsten Jahre Nebu-
chadrezar's führte Nebusaradan, der Oberste
der Leibwächter, Jehudim hinweg, siebenhun-
dert fünf und vierzig Seelen. Alle Seelen
waren viertausend und sechshundert.
31. Und es geschah im sieben und dreißig-
sten Jahre der Wegführung Jehojachin's,
Königs von Jehudah, im zwölften Monat,
am fünf und zwanzigsten des Monats, erhob
Ewil Merodach, König von Babel, im (er-
sten) Jahre seiner Thronbesteigung, das
Haupt Jehojachin's, Königs von Jehudah,
und führte ihn aus dem Gefängnisse;
32. Und redete gütig mit ihm, und setzte sei-
nen Stuhl über den Stuhl der Könige, die
bei ihm waren in Babel.
33. Und veränderte die Kleider seines Ge-
fängnisses, und er speisete beständig bei ihm
all seine Lebenstage.
34. Und sein Gastgeschenk, ein beständiges
Gastgeschenk, wurde ihm vom Könige von
Babel gegeben, der tägliche Bedarf an sei-
nem Tage, bis zu seinem Todestage, all seine
Lebenstage.

Ezechiel. יְחֶזְקֵאל

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah im dreißigsten Jahre, am fünften des vierten Monats, da ich war unter den Weggeführten am Strome Kebar, öffneten sich die Himmel, und ich sah göttliche Gesichte.

2. Am fünften des Monats, es war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin,

3. Erging das Wort des Ewigen an Jecheskel, Sohn Busi, des Priesters, im Lande Kasdim, am Strome Kebar, und es kam dort über ihn die Hand des Ewigen.

4. Und ich sah, und siehe, ein Sturmwind kam von Mitternacht her, ein großes Gewölk, und um sich greifendes Feuer, und ein Strahlenkreis war daran ringsum, und aus ihm hervor — wie der Blick des Golderzes aus dem Feuer —

5. Und aus ihm hervor (sah) das Bild von vier Thieren, und dies ihre Gestalten: Sie hatten die Bildung des Menschen.

6. Und vier Angesichter hatte jedes, und vier Flügel hatte jedes von ihnen.

7. Und ihre Füße waren gerade, und ihre Fußballen glichen den Fußballen des Kalbes, und funkelten wie der Blick des feinen Erzes.

8. Und Menschenhände (sahen) unter den Flügeln hervor an ihren vier Seiten, und ihre Angesichter und ihre Flügel an ihren vier (Seiten);

9. An einander geschlossen ihre Flügel; sie wandten sich nicht beim Gehen, Jeder nach der Seite seines Angesichts hin gingen sie.

10. Und die Bildung ihrer Angesichter war dem Menschenangesicht ähnlich, und ein Löwengesicht zur Rechten der vier, und ein Stiergesicht zur Linken der vier, und ein Adlergesicht den vieren.

11. So ihre Angesichter. Und ihre Flügel waren von oben darüber ausgebreitet; ein jedes hatte zwei, die aneinander schlossen, und zwei bedeckten ihre Leiber.

12. Und Jedes nach der Seite seines Angesichts hin gingen sie; da, wohin der Trieb war zu gehen, gingen sie; sie wandten sich nicht beim Gehen.

13. Und die Bildung der Thiere — sie waren anzusehen wie feurige Kohlen, brennend wie Fackeln, sie (die Flamme) fuhr umher zwischen den Thieren, und ein Strahlenkranz war um das Feuer, und aus dem Feuer kamen Blitze.

14. Und die Thiere liefen hin und her, wie der Blitz.

15. Und ich sah die Thiere, und siehe, da stand ein Rad auf der Erde neben den Thieren, nach ihren vier Gesichtern.

16. Das Ansehn der Räder, und ihre Arbeit war wie ein Auge von Chrysolith, und einerlei Bildung hatten alle vier, und ihr Ansehn und ihre Arbeit war so, als wäre ein Rad innerhalb des Rades.

17. Nach ihren vier Seiten zu gingen sie beim Gehen; sie wandten sich nicht beim Gehen.

18. Und ihre Felgen hatten eine Höhe zum Erschrecken — ja ihre Felgen waren voll Augen ringsum, alle vier.

19. Und wenn die Thiere gingen, gingen die Räder neben ihnen, und wenn sich die Thiere erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder.

20. Wohin der Trieb (der Einen) war zu

gehen, gingen sie, dahin war der Trieb (der Andern) zu gehen, und die Räder erhoben sich mit ihnen zugleich, denn der Trieb des Thieres war in den Rädern.

21. Wenn sie gingen, gingen (auch) sie, und wenn sie hielten, hielten (auch) sie, und wenn sie sich erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder mit ihnen zugleich, denn der Trieb des Thieres war in den Rädern.

22. Und gleich einer Wölbung war es über den Häuptern der Thiere, strahlend wie der hehre Krystall, ausgespannt über ihre Häupter.

23. Und unter der Wölbung waren ihre Flügel gerade gerichtet, einer an den andern, immer jeder hatte zwei, die sie bedeckten, (nämlich) die Leiber.

24. Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Gewässer, wie die Donnerstimme des Allmächtigen, wenn sie gingen, das Rauschen eines Getümmels, wie das Rauschen eines Heeres; wenn sie hielten, ließen sie ihre Flügel sinken.

25. Und Donnerstimme erscholl über der Wölbung, die über ihrem Haupte war; wenn sie hielten, ließen sie ihre Flügel sinken.

26. Und oberhalb der Wölbung über ihrem Haupte, war es gleich einem Throne, anzusehen wie ein Saphirstein, und auf dem Bilde des Thrones war oben darüber ein Bild, anzusehen wie ein Mensch.

27. Und ich sah, wie den Blick des Golderzes, was aussah wie Feuer im Innersten desselben, ringsum von dem Bilde seiner Lenden aufwärts; und von dem Bilde seiner Lenden abwärts sah ich, was aussah wie Feuer, und einen Strahlenkranz daran ringsum.

28. Wie der Bogen anzusehen, der in einer Wolke ist an einem Regentage, so war anzusehen der Strahlenkranz ringsum; das war der Schein von dem Bilde der Herrlichkeit des Ewigen. Und als ich es sah, da fiel ich auf mein Angesicht und hörte die Stimme eines Redenden.

Das 2. Kapitel.

1. Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden.

2. Da kam in mich ein Geist, so wie er zu mir redete, und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte den, der sich mit mir unterredete.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Jisraël, zu den Empörer-Stämmen, die sich empört haben gegen mich; sie und ihre Väter sind abgefallen von mir bis zu eben diesem Tage.

4. Und die Söhne — harten Angesichts und verstockten Herzens sind sie, zu denen ich dich sende, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr.

5. Und sie, mögen sie hören, oder es lassen — denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie — so sollen sie doch wissen, daß ein Prophet war unter ihnen.

6. Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, auch vor ihren Reden fürchte dich nicht, obschon Brennesseln und Dornen mit dir sind, und du bei Scorpionen wohnst — vor ihren Reden fürchte dich nicht, und vor ihrem Angesicht zage nicht, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

7. Und rede meine Worte zu ihnen, sie mögen hören oder es lassen; denn widerspenstig sind sie.

8. Und du, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede, sei nicht widerspenstig, wie das widerspenstige Geschlecht, öffne deinen Mund und iß, was ich dir gebe.

9. Da sah ich, und siehe, eine Hand war ausgestreckt gegen mich, und siehe, darin war eine Schriftrolle.

10. Und er breitete sie aus vor mir, und sie war beschrieben inwendig und auf der Rückseite, und darauf waren geschrieben Klagen und Geseufz und Weh.

Das 3. Kapitel.

1. Und er sprach zu mir: Menschensohn, was du findest, iß! Iß diese Rolle und gehe, rede zu dem Hause Jisraël.

2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir diese Rolle zu essen.

3. Und sprach zu mir: Menschensohn, deinen Bauch nähre und deinen Leib fülle mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Und ich aß, und sie war in meinem Munde wie Honig so süß.

4. Und er sprach zu mir: Menschensohn, gehe zu dem Hause Jisraël und rede mit meinen Worten zu ihnen.

5. Denn nicht zu einem Volke dunkler Rede und schwer von Zunge bist du gesandt, (sondern) zu dem Hause Jisraël;

6. Nicht zu vielerlei Völkern dunkler Rede und schwer von Zunge, deren Worte du nicht verstehest; diese wahrlich, sendete ich dich zu ihnen, sie würden dir gehorchen.

7. Aber das Haus Jisraël, sie werden auf dich nicht hören wollen, denn sie wollen auf mich nicht hören; denn das ganze Haus Jisraël ist harter Stirn und verstockten Herzens.

8. Siehe, ich mache dein Angesicht hart, ihrem Angesicht gegenüber, und deine Stirn hart, ihrer Stirn gegenüber.
9. Dem Felsen gleich, härter als Kiesel mache ich deine Stirn, fürchte sie nicht, und zage nicht vor ihnen, obschon sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.
10. Und er sprach zu mir: Menschensohn, all meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm in dein Herz, und mit deinen Ohren höre sie.
11. Und gehe hin zu den Weggeführten, zu den Söhnen deines Volks, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr; mögen sie hören oder es lassen.
12. Da hob mich ein Geist, und ich hörte hinter mir das Getöse eines großen Erdbebens: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte!
13. Und das Rauschen der Flügel der Thiere, welche sie an einander schlugen, und das Getöse der Räder mit ihnen zugleich, und das Getöse eines großen Erdbebens.
14. Und ein Geist hob mich und führte mich hinweg, und ich ging erbittert in der Glut meines Gemüthes, aber die Hand des Ewigen überwältigte mich.
15. Und ich kam zu den Weggeführten nach Tel Abib, welche wohnten am Strome Kebar, und blieb, wo sie wohnten, und blieb dort sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.
16. Und es geschah nach Verlauf von sieben Tagen, da erging das Wort des Ewigen an mich also:
17. Menschensohn, als Wächter habe ich dich bestellt dem Hause Jisraël, und so du höreſt von mir ein Wort, so sollst du sie verwarnen von meinetwegen.
18. Wenn ich spreche zum Frevler: Sterben sollst du! und du verwarnest ihn nicht, und redest nicht zu warnen den Frevler vor seinem freveln Wege, auf daß er lebe, so stirbt er als Frevler in seiner Schuld, aber sein Blut fordere ich von deiner Hand.
19. So du aber verwarnt hast den Frevler, und er ist nicht zurückgekehrt von seinem Frevel und seinem freveln Wege, so stirbt er in seiner Schuld, und du hast deine Seele gerettet.
20. Und wenn ein Gerechter umkehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Unrecht, so lege ich einen Anstoß vor ihn; er stirbt, denn du hast ihn nicht verwarnt, er stirbt um seiner Sünde willen, und nicht gedacht wird seiner gerechten Thaten, die er geübt, und sein Blut fordere ich von deiner Hand.
21. So du ihn aber verwarnt hast, den Gerechten, daß nicht sündige der Gerechte, und er sündigt nicht: leben wird er, denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine Seele gerettet.
22. Und es kam dort über mich die Hand des Ewigen, und er sprach zu mir: Auf, gehe hinaus in das Thal, und dort will ich mit dir reden.
23. Und ich machte mich auf und ging hinaus in das Thal, und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Ewigen, wie die Herrlichkeit, die ich gesehen am Strome Kebar; und ich fiel auf mein Angesicht.
24. Da kam in mich ein Geist, und stellte mich auf meine Füße, und er redete mich an, und sprach zu mir: Gehe hinein, verschließe dich in deinem Hause.
25. Und du, Menschensohn, siehe, man legt dir Stricke an und bindet dich damit, daß du nicht hinausgehest unter sie.
26. Und deine Zunge werde ich kleben an deinen Gaumen, daß du verstummest, und ihnen nicht seiest ein Strafredner, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.
27. Und wenn ich mit dir rede, werde ich deinen Mund öffnen, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wer hören will, höre, und wer es lassen will, der lass' es, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

Das 4. Kapitel.

1. Und du, Menschensohn, nimm dir einen Ziegel und lege ihn vor dich hin, und zeichne darauf eine Stadt, Jeruschalajim.
2. Und stelle um sie eine Belagerung, und baue gegen sie ein Bollwerk, und schütte gegen sie einen Wall auf, und stelle gegen sie Schaaren, und richte wider sie Böcke ringsum.
3. Und du, nimm dir eine eiserne Platte und stelle sie als eiserne Wand zwischen dich und die Stadt, und richte dein Angesicht ihr zu, und sie sei in Belagerung und belagere sie; ein Zeichen sei das dem Hause Jisraël.
4. Und du lege dich auf deine linke Seite, und thue darauf die Schuld des Hauses Jisraël; nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, wirst du ihre Schuld tragen.
5. Und ich lege dir auf die Jahre ihrer Schuld nach der Zahl der Tage, dreihundert und neunzig Tage, und du sollst tragen die Schuld des Hauses Jisraël.
6. Und hast du diese beendigt, so lege dich wiederum auf deine rechte Seite und trage die Schuld des Hauses Jehudah, vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr lege ich dir auf.
7. Und gegen die Belagerung Jeruschala-

jim's sollst du dein Angesicht richten, deinen Arm entblößt, und weissagen wider sie.

8. Und siehe, ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht umwendest von der einen Seite zur andern, bis du beendigt hast die Tage deiner Belagerung.

9. Und du, nimm dir Weizen, und Gerste, und Bohnen, und Linsen, und Hirse, und Spelt, und thue sie in ein Gefäß, und mache dir Brod daraus, nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst, dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen.

10. Und deine Speise, die du issest, sei nach dem Gewicht zwanzig Schekel für den Tag; von einer Zeit zur andern sollst du es essen.

11. Und Wasser sollst du nach dem Maaße trinken, ein Sechstel Hin; von einer Zeit zur andern sollst du trinken.

12. Und als Gerstenkuchen sollst du es essen, und diesen sollst du auf Ballen von Menschenkoth backen vor ihren Augen.

13. Und der Ewige sprach: Also sollen die Kinder Jisraël ihr unreines Brod essen unter den Völkern, wohin ich sie verstoßen werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr, o Gott, siehe, meine Seele ist nicht verunreinigt worden, und Aas und Zerrissenes habe ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und nicht ist in meinen Mund gekommen Fleisch des Gräuels.

15. Und er sprach zu mir: Siehe, ich gebe dir den Rinderkoth statt des Menschenunraths, daß du darauf dein Brod bereitest.

16. Und er sprach (weiter) zu mir: Menschensohn, siehe, ich will brechen den Stab des Brodes in Jeruschalajim, daß sie Brod essen nach dem Gewicht und in Sorge, und Wasser nach dem Maaße, und in Betäubung werden sie trinken.

17. Auf daß es ihnen mangele an Brod und Wasser, und sie betäubt seien mit einander, und hinschwinden in ihrer Schuld.

Das 5. Kapitel.

1. Und du, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert, ein Scheermesser der Bartscheerer nimm dir, und fahre damit über dein Haupt und über deinen Bart, und nimm dir eine Wagschale und theile sie.

2. Ein Drittel sollst du verbrennen in der Flamme in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind, und ein Drittel nimm und schlage mit dem Schwerte rings umher, und ein Drittel streue in den Wind, und das Schwert will ich hinter ihnen her zücken.

3. Und nimm davon eine geringe Anzahl und binde sie in deinen Zipfel.

4. Und von ihnen nimm noch einige und wirf sie in das Feuer, und verbrenne sie im Feuer; von da wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Jisraël.

5. So spricht Gott der Herr: Dieses Jeruschalajim — in die Mitte der Völker habe ich es gesetzt, und Länder rings umher.

6. Und es widerstrebte meinen Rechten frevelhafter denn die Völker, und meinen Satzungen mehr denn die Länder rings umher, denn meine Rechte verwarfen sie, und meine Satzungen — sie wandelten nicht danach.

7. Darum spricht Gott der Herr also: Weil ihr getobt mehr denn die Völker rings um euch her, nach meinen Satzungen seid ihr nicht gewandelt, und meine Rechte habt ihr nicht gethan, selbst nach den Rechten der Völker rings um euch her habt ihr nicht gethan;

8. Darum spricht Gott der Herr also: Siehe, auch ich will an dich, und übe unter dir Gerichte vor den Augen der Völker.

9. Und thue an dir, was ich nie gethan, und desgleichen ich nicht wieder thun werde, um all deiner Gräuel willen.

10. Fürwahr, Väter sollen die Kinder essen in deiner Mitte, und Kinder sollen ihre Väter essen, und ich werde Strafgerichte üben an dir, und zerstreuen all deine Uebriggebliebenen in alle Winde.

11. Fürwahr, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß, weil du verunreinigt hast mein Heiligthum durch all deine Scheusale und all deine Gräuel, auch ich entziehen werde mein Auge, daß es nicht schonend blicke, und auch ich kein Erbarmen haben werde.

12. Ein Drittel von dir soll durch Pest sterben, und durch Hunger enden in deiner Mitte, und ein Drittel durch das Schwert fallen, rings um dich her, und ein Drittel will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her zücken.

13. Und hat mein Zorn ausgetobt, und habe ich meinen Grimm an ihnen gestillt, und mich gekühlt, so sollen sie erfahren, daß ich der Ewige bin, der ich geredet habe in meinem Eifer, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgelassen habe.

14. Und ich mache dich zur Oede und zur Schande unter den Völkern rings um dich her, vor den Augen aller Vorbeiziehenden.

15. Und sie sei zur Schande und Schmach, zur Warnung und zum Entsetzen den Völkern rings um dich her, wenn ich an dir Strafge-

richte übe mit Zorn und Grimm, und mit grimmigen Züchtigungen; ich der Ewige habe es geredet.

16. Wenn ich sende die Pfeile des Hungers, die schlimmsten unter ihnen, die (je) waren zum Verderben, (sind es) die ich senden werde, euch zu verderben; und Hunger will ich häufen über euch, und werde euch zerbrechen den Stab des Brodes.

17. Und werde senden über euch Hunger und wildes Gethier, die werden dich kinderlos machen, und Pest und Blut soll durch dich hindurchziehen, und Schwert will ich über dich bringen. Ich der Ewige habe es geredet.

Das 6. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Jisraël's, und weissage über sie,

3. Und sprich: Berge Jisraël's, höret das Wort Gottes des Herrn. So spricht Gott der Herr zu den Bergen und zu den Hügeln, den Schluchten und Thälern: Siehe, ich bringe über euch das Schwert und zerstöre eure Höhen.

4. Und es werden verödet eure Altäre, und zerbrochen eure Sonnenbilder, und ich lasse eure Erschlagenen hinsinken vor euren Götzen.

5. Und ich lege die Leichname der Kinder Jisraël vor ihre Götzen, und zerstreue eure Gebeine rings um eure Altäre.

6. In all euren Wohnsitzen werden die Städte wüst und die Höhen öde seyn, damit wüst und öde seien eure Altäre, und zerbrochen und zerstört eure Götzen, und umgehauen eure Sonnenbilder, und vertilgt eure Werke.

7. Und es fallen Erschlagene in eurer Mitte, und ihr erfahret, daß ich der Ewige bin.

8. Aber ich werde übrig lassen, indem Schwertentronnene von euch unter den Völkern bleiben, wenn ihr zerstreut werdet in die Länder.

9. Und eure Entronnenen werden mein gedenken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt werden, deren verbuhltes Herz ich gebrochen, das von mir gewichen war, und ihre Augen, die noch buhlten mit ihren Götzen; und sie hadern mit sich selbst, wegen der Bosheiten, die sie verübt, wegen all ihrer Gräuel.

10. Und sie werden erfahren, daß ich der Ewige bin; nicht umsonst habe ich geredet, ihnen dieses Böse zuzufügen.

11. So hat Gott der Herr gesprochen: Schlage in deine Hand und stampfe mit deinem Fuß, und sprich: Wehe über all die bösen Gräuel des Hauses Jisraël, das durch Schwert, durch Hunger und durch Pest fallen soll.

12. Der Ferne soll durch Pest sterben, und der Nahe durch das Schwert fallen, und der Uebriggebliebene und Verschonte wird durch Hunger sterben, und ich werde meinen Grimm an ihnen auslassen.

13. Und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ihre Erschlagenen liegen unter ihren Götzen rings um ihre Altäre, auf jeglichem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge, und unter jeglichem belaubten Baume, und unter jeglicher dicht gezweigten Eiche — Orte, wo sie all ihren Götzen Wohlgerüche dargebracht.

14. Und ich werde meine Hand ausstrecken über sie, und werde das Land machen zur Oede und Wüstenei, von der Wüste bis nach Diblah in all ihren Wohnsitzen, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 7. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Und du, Menschensohn, so spricht Gott der Herr zum Boden Jisraël's: Es hat ein Ende! Es kommt das Ende über die vier Ecken des Landes.

3. Nun (kommt) das Ende über dich, und ich sende meinen Zorn wider dich, und richte dich nach deinem Wandel, und bringe über dich all deine Gräuel.

4. Und nicht soll schonend blicken mein Auge auf dich, und ich will kein Erbarmen haben, sondern deinen Wandel will ich über dich bringen, und deine Gräuel sollen in deiner Mitte seyn, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

5. Also spricht Gott der Herr: Unglück, einziges Unglück, siehe, es kommt.

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es wacht auf gegen dich, siehe, es kommt.

7. Es kommt das Verhängniß an dich, Bewohner des Landes, es kommt die Zeit, es nahet der Tag des Tumultes und nicht des Freudenhalles der Berge.

8. Jetzt bald werde ich meinen Grimm ausschütten über dich, und auslassen meinen Zorn an dir, und dich richten nach deinem Wandel, und über dich bringen all deine Gräuel.

9. Und nicht soll schonend blicken mein Auge, und ich will kein Erbarmen haben; nach deinem Wandel will ich über dich bringen, und deine Gräuel sollen in deiner Mitte seyn,

und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige es bin, der schlägt.

10. Siehe da ist der Tag! Siehe es kommt! Ausgegangen ist das Verhängniß, es blühet der Stab, der Uebermuth schlägt aus.

11. Die Gewaltthat erwächst zum Stabe des Frevels; nichts bleibt von ihnen, und nichts von ihrem Reichthum und nichts von ihrem Toben, und keine Klage ist um sie.

12. Es kommt die Zeit, trifft ein der Tag, der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer trauere nicht, denn Zorn ist über ihre ganze Menge.

13. Denn der Verkäufer gelangt nicht wieder zu dem Verkauften, ist gleich noch am Leben seine Seele; denn ein Gesicht ist über ihre ganze Menge, Keiner gelangt wieder dazu, aber eines jeglichen Seele ist in seine Schuld versunken, sie ermannen sich nicht.

14. Sie blasen mit dem Blasegeräth, und es rüstet Alles, aber Keiner zieht in den Krieg, denn mein Zorn ist über ihre ganze Menge.

15. Das Schwert ist von außen, und Pest und Hunger ist von innen; wer auf dem Felde ist, sterbe durch das Schwert, und wer in der Stadt, den fressen Hunger und Pest.

16. Und es entrinnen Entronnene von ihnen und eilen zu den Bergen, wie die Tauben der Thäler, alle girrend, jeglicher in seiner Schuld.

17. Alle Hände werden schlaff, und alle Kniee zergehen zu Wasser.

18. Und sie gürten Säcke sich um, und Schauder bedeckt sie, und auf allen Gesichtern ist Scham, und auf allen Häuptern Glatze.

19. Ihr Silber sollen sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold soll zum Unflath werden, ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Ewigen, ihre Gier werden sie nicht sättigen, und ihre Eingeweide nicht füllen, denn der Anlaß ihrer Schuld war es.

20. Und sein edelster Schmuck, zum Stolz hat er es gemacht— darin thaten sie die Bilder ihrer Gräuel, ihre Scheusale; darum mache ich es ihnen zum Unflath.

21. Und ich gebe es in die Hand der Fremden zum Raub, und den Frevlern des Landes zur Beute, daß sie es entweihen.

22. Und ich wende mein Antlitz weg von ihnen, daß sie entweihen mein Geheimstes, und es kommen hinein Wütheriche und entweihen es.

23. Verfertige die Kette; denn das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt ist voll Gewaltthat.

24. Und ich lasse kommen die Schlimmsten der Völker, daß sie in Besitz nehmen ihre Häuser, und dämpfe den Hochmuth der Mächtigen, und entweiht werden ihre Heiligthümer.

25. Untergang kommt, und sie suchen Frieden, und er ist nicht da.

26. Unfall auf Unfall kommt, und Gericht auf Gericht trifft ein, und sie fordern Gesichte vom Propheten, und Lehre geht verloren vom Priester, und Rath von den Alten.

27. Der König trauert und der Fürst wird Leid anlegen, und die Hände des gemeinen Volks erstarren; nach ihrem Wandel werde ich ihnen thun, und in ihrer Weise werde ich sie richten, und sie werden erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah im sechsten Jahre, am fünften des sechsten Monats, ich saß in meinem Hause, und die Aeltesten Jehudah's saßen vor mir, da fiel auf mich dort die Hand Gottes des Herrn.

2. Und ich sah, und siehe ein Bild, anzusehn wie Feuer, von dem Bilde seiner Lenden abwärts (wie) Feuer, und von seinen Lenden aufwärts anzusehen wie Lichtglanz, wie der Blick des Golderzes.

3. Und es streckte aus die Form einer Hand, und faßte mich bei den Locken meines Hauptes, und ein Geist führte mich zwischen Erde und Himmel, und brachte mich nach Jeruschalajim in Gesichten Gottes, an den Eingang des innern Thores, das gen Norden gewendet ist, wo der Sitz ist des Bildes der Eifersucht, des Zorn-Eifer erregenden.

4. Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Jisraël's gleich der Erscheinung, wie ich sie gesehen in dem Thale.

5. Und er sprach zu mir: Menschensohn, erhebe doch deine Augen nach Norden zu! Da erhob ich meine Augen, und siehe, nördlich vom Thore des Altars stand dieses Bild der Eifersucht am Eingange.

6. Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehest du, was sie thun? Große Gräuel sind es, die das Haus Jisraël hier gethan, um (mich) zu entfernen von meinem Heiligthum; du aber wirst noch mehr große Gräuel sehen.

7. Und er brachte mich in den Eingang des Hofes, und ich sah, und siehe, da war ein Loch in der Wand.

8. Und er sprach zu mir: Menschensohn, brich doch durch die Wand; und ich brach durch die Wand und siehe, da war eine Thür.

9. Und er sprach zu mir: Komm und siehe die argen Gräuel, die sie hier thun.

10. Und ich kam und sah, und siehe, da waren allerlei Gebilde von Gewürm, und Vieh, Scheusale, und alle Götzen des Hauses Jisraël eingegraben in die Wände ringsum.

11. Und siebenzig Männer von den Aeltesten des Hauses Jisraël, und Jaasanjahu, Sohn Schafan, stand unter ihnen, standen vor denselben, und jeder mit seinem Rauchfaß in seiner Hand, und die wirbelnde Wolke des Räucherwerks stieg empor.

12. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn, was die Aeltesten des Hauses Jisraël thun im Finstern, Jeder in seinen Zimmern mit Bilderwerk? Denn sie sprechen: der Ewige siehet uns nicht, verlassen hat der Ewige das Land.

13. Und er sprach zu mir: Du wirst noch mehr große Gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er brachte mich an den Eingang des Thores zum Hause des Ewigen, gen Norden, und siehe, dort saßen die Weiber, beweinend den Tammus.

15. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Du wirst noch größere Gräuel als diese sehen.

16. Und er brachte mich in den innern Hof am Hause des Ewigen, und siehe, am Eingang zum Tempel des Ewigen, zwischen der Halle und dem Altar, standen bei fünf und zwanzig Männer, ihr Rücken gegen den Tempel des Ewigen und ihr Gesicht gegen Osten, und sie beteten nach Osten hin die Sonne an.

17. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Ist es zu gering für das Haus Jehudah, zu thun die Gräuel, die sie hier gethan? denn sie haben das Land erfüllt mit Gewaltthat, und fahren fort, mich zu kränken, und siehe, sie strecken die Ruthe in das Gesicht.

18. Und auch ich werde verfahren im Grimme, nicht soll schonend blicken mein Auge, und nicht will ich Erbarmen haben, und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so werde ich sie nicht hören.

Das 9. Kapitel.

1. Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme und sprach: Tretet heran, Aufseher der Stadt, und ein Jeglicher seine zerstörenden Waffen in der Hand.

2. Und siehe, sechs Männer kamen den Weg des obern Thores, das gegen Norden gewendet ist, und jeglicher mit seinen zerstörenden Waffen in der Hand, und ein Mann in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen mit dem Schreibzeug an seiner Seite, und sie gingen hinein und standen neben dem kupfernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Jisraël's erhob sich von dem Cherub, auf welchem er war, hin zu der Schwelle des Hauses, und rief dem Manne zu, der gekleidet war in Linnen, der das Schreibzeug an seiner Seite hatte,

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Ziehe durch die Stadt, durch Jeruschalajim, und zeichne ein Zeichen auf die Stirn der Männer, die seufzen und wehklagen über all die Gräuel, die in ihrer Mitte geschehen.

5. Und zu diesen sprach er vor meinen Ohren: Ziehet durch die Stadt ihm nach und schlaget! nicht blicke schonend euer Auge, und habet kein Erbarmen.

6. Alte, Jünglinge, und Jungfrauen, und Kinder, und Weiber schlaget todt und vertilget, aber Keinem, an dem das Zeichen ist, kommet zu nahe, und bei meinem Heiligthum machet den Anfang. Und sie machten den Anfang mit den alten Männern, die vor dem Hause (standen).

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus, und füllet die Höfe mit Erschlagenen; gehet hinaus. Und so gingen sie hinaus und schlugen in der Stadt.

8. Und es geschah, wie sie schlugen, und nur ich blieb verschont, da fiel ich auf mein Angesicht und schrie, und sprach: Ach Herr, o Gott, willst du verderben den ganzen Ueberrest Jisraël's, indem du ausschüttest deinen Grimm über Jeruschalajim?

9. Und er sprach zu mir: Die Missethat des Hauses Jisraël und Jehudah ist gar groß, und das Land ist angefüllt mit Blutschuld, und die Stadt ist voll gekränkten Rechts, denn sie sprechen: Verlassen hat der Ewige das Land, und der Ewige sieht nicht.

10. Da soll auch mein Auge nicht schonend blicken, und ich will kein Erbarmen haben, ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt.

11. Und siehe, der Mann, gekleidet in Linnen, der das Schreibzeug an seiner Seite hatte, brachte Bescheid und sprach: Ich habe gethan, so wie du mir geboten.

Das 10. Kapitel.

1. Und ich sah, und siehe, an dem Gewölbe über dem Haupte der Cherubim, das wie ein Saphir-Stein anzusehen war, gleich einem Thron erschien er über ihnen.

2. Und er redete zu dem Manne, gekleidet in Linnen, und sprach: Gehe hinein zwischen das Räderwerk unterhalb des Cherub, und

nimm deine Hand voll Feuerkohlen hervor zwischen den Cherubim und wirf (sie) auf die Stadt; und er ging hinein vor meinen Augen.
3. Und die Cherubim standen rechts vom Hause, da der Mann hineinging, und die Wolke erfüllte den innern Hof.
4. Da erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen von dem Cherub auf die Schwelle des Hauses, und das Haus wurde erfüllt von der Wolke, und der Hof ward voll von dem Lichtglanze der Herrlichkeit des Ewigen.
5. Und das Rauschen der Flügel der Cherubim wurde gehört bis in den äußern Hof, wie die Stimme Gottes des Allmächtigen, wenn er redet.
6. Und es geschah, als er geboten dem Manne, gekleidet in Linnen, und gesprochen: Nimm Feuer hervor zwischen dem Räderwerk, hervor zwischen den Cherubim, und er hineingegangen und hingetreten war neben das Rad;
7. Da streckte der Cherub seine Hand hervor zwischen den Cherubim in das Feuer, das zwischen den Cherubim war, und hob auf und legte es in die Hand des in Linnen Gekleideten, und er nahm es und ging hinaus.
8. So zeigte sich an den Cherubim die Form einer Menschenhand unter ihren Flügeln.
9. Und ich sah, und siehe, vier Räder waren neben den Cherubim, ein Rad neben einem Cherub, und wieder ein Rad neben einem Cherub, und das Ansehen der Räder war wie ein Auge von Chrysolith-Stein.
10. Und ihr Ansehen — einerlei Bildung hatten alle vier, so, als wäre ein Rad innerhalb des Rades.
11. Beim Gehen gingen sie nach ihren vier Seiten zu, sie wandten sich nicht beim Gehen, denn nach dem Orte, wohin das Haupt sich kehrt, ihm gingen sie nach, sie wandten sich nicht beim Gehen.
12. Und ihr ganzer Leib, ihr Rücken und ihre Hände, und ihre Flügel, auch die Räder waren voll Augen, ringsum an den vier Rädern.
13. Die Räder (also), die wurden genannt vor meinen Ohren Räderwerk.
14. Und vier Gesichter hatte jedes; das eine Angesicht war das Angesicht eines Cherub, und das zweite Angesicht das Angesicht eines Menschen, und das dritte das Angesicht eines Löwen, und das vierte das Angesicht eines Adlers.
15. Und es erhoben sich die Cherubim; es war dasselbe Thier, das ich gesehen am Strome Kebar.
16. Und wenn die Cherubim gingen, so gingen die Räder neben ihnen, und wenn die Cherubim ihre Flügel schwangen, um sich zu erheben über die Erde, wandten sich auch die Räder nicht von ihrer Seite.
17. Wenn jene hielten, hielten diese, und wenn jene sich erhoben, erhoben sie sich mit ihnen, denn der Trieb des Thieres war in ihnen.
18. Und die Herrlichkeit des Ewigen ging hinaus, herab von der Schwelle des Hauses, und hielt über den Cherubim.
19. Und es schwangen die Cherubim ihre Flügel und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen, da sie hinausgingen, und die Räder mit ihnen zugleich, und hielten an dem Eingange des östlichen Thores vom Hause des Ewigen, und die Herrlichkeit des Gottes Jisraël's war über ihnen.
20. Es war dasselbe Thier, das ich gesehen unter dem Gott Jisraël's am Strome Kebar, und nun erfuhr ich, daß es Cherubim waren.
21. Je vier Angesichter hatte ein Jeglicher, und vier Flügel hatte Jeglicher, und eine Gestalt (wie) Menschenhände unter ihren Flügeln.
22. Und die Gestalt ihrer Angesichter war dieselbe der Angesichter, die ich gesehen am Strome Kebar, ihr Aussehen und sie selbst. Jeglicher ging nach der Seite seines Angesichtes hin.

Das 11. Kapitel.

1. Und es führte mich ein Geist und brachte mich in das östliche Thor vom Hause des Ewigen, das nach Morgen gewandt ist, und siehe, an dem Eingange des Thores waren fünf und zwanzig Männer, und ich sah unter ihnen Jaasanjah, Sohn Asur, und Pelatjahu, Sohn Benajahu, die Fürsten des Volkes.
2. Und er sprach zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, die Unthat sinnen und die bösen Rath anrathen in dieser Stadt,
3. Die sprechen: Nicht in der Nähe soll man Häuser bauen; sie ist der Topf und wir sind das Fleisch.
4. Darum weissage über sie, weissage, Menschensohn!
5. Da fiel über mich ein Geist des Ewigen und sprach zu mir: Sprich: Also spricht der Ewige: So habt ihr gesprochen, Haus Jisraël, und was euch in den Sinn kommt, das kenne ich.
6. Ihr habt gemehrt eure Erschlagenen in dieser Stadt, und habt ihre Gassen mit Erschlagenen gefüllt.

7. Darum, spricht also Gott der Herr: Eure Erschlagenen, die ihr darin gemacht, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber mit euch, hinaus aus ihr!

8. Das Schwert habt ihr gefürchtet, und das Schwert will ich über euch bringen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

9. Und ich werde euch hinausschaffen aus ihr, und euch geben in die Hand der Fremden, und an euch Strafgerichte üben.

10. Durch das Schwert werdet ihr fallen, an der Grenze Jisraël's werde ich euch richten, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

11. Sie wird euch nicht der Topf seyn, daß ihr darin das Fleisch wäret; an der Grenze Jisraël's werde ich euch richten.

12. Und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin, die ihr nicht nach meinen Satzungen gewandelt seid, und meine Rechte nicht gethan habt; aber nach den Rechten der Völker, die um euch her sind, habt ihr gethan.

13. Und es geschah, wie ich weissagte, da starb Pelatjahu, Sohn Benajah; da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach, Herr, o Gott, willst du ein Ende machen dem Ueberrest Jisraël's?

14. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

15. Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Verwandtschaft und das ganze Haus Jisraël insgesammt, zu denen die Bewohner Jeruschalajim's sprechen: Entfernet euch vom Ewigen, uns ist das Land gegeben worden zum Erbe.

16. Darum sprich: Also spricht Gott der Herr: Obwohl ich sie entfernt habe unter die Völker, und obwohl ich sie zerstreut habe in die Länder, so werd' ich ihnen doch zu einem kleinen Heiligthum in den Ländern, in die sie gekommen sind.

17. Darum sprich: Also spricht Gott der Herr: Ich werde euch versammeln aus den Völkern, und euch zusammenbringen aus den Ländern, wohin ihr zerstreut worden, und werde euch geben den Boden Jisraël's.

18. Und sie werden dahin kommen, und werden fortschaffen all ihre Scheusale, und ihre Gräuel aus ihr.

19. Und ich werde ihnen geben ein einiges Herz, und einen neuen Geist werd' ich geben in eure Brust, und werde fortschaffen das Herz von Stein aus ihrem Leibe, und werde ihnen ein Herz von Fleisch geben.

20. Damit sie nach meinen Satzungen wandeln, und meine Rechte wahren, und sie thun, und mir ein Volk seien, daß ich ihnen ein Gott sei.

21. Und die, deren Herz wandelt nach ihren Scheusalen und Gräueln — ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt, ist der Spruch Gottes des Herrn.

22. Und es schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder mit ihnen zugleich, und die Herrlichkeit des Ewigen war oben über ihnen.

23. Und die Herrlichkeit des Ewigen stieg empor aus der Stadt, und hielt auf dem Berge, welcher im Osten der Stadt liegt.

24. Und ein Geist hob mich und brachte mich nach Kasdim zu den Weggeführten, in der Erscheinung durch den Geist Gottes, und es ging von mir weg die Erscheinung, die ich gesehen.

25. Und ich redete zu den Weggeführten all die Worte des Ewigen, die er mich hatte schauen lassen.

Das 12. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, unter dem widerspenstigen Geschlecht wohnst du, die Augen haben zu sehen, und sehen nicht, und Ohren haben zu hören, und hören nicht; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

3. Und du, Menschensohn, mache dir Auswanderungsgeräthe, und wandre aus am Tage vor ihren Augen, daß du auswanderst von deinem Orte nach einem andern Orte vor ihren Augen; vielleicht sehen sie, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

4. Und trage hinaus deine Geräthe wie Auswanderungsgeräthe am Tage vor ihren Augen, und du ziehest hinaus am Abend vor ihren Augen, wie Weggeführte ausziehen.

5. Vor ihren Augen brich in die Wand, und schaffe es durch sie hinaus.

6. Vor ihren Augen trage es auf der Schulter, im Dunkeln sollst du es hinausschaffen, dein Gesicht sollst du verhüllen, daß du das Land nicht siehest, denn zum Vorzeichen mache ich dich dem Hause Jisraël.

7. Und ich that so, wie mir geboten worden; meine Geräthe schaffte ich hinaus, wie Auswanderungsgeräthe, am Tage, und am Abend brach ich in die Wand mit der Hand; im Dunkeln schaffte ich hinaus, auf der Schulter trug ich vor ihren Augen.

8. Und es erging das Wort des Ewigen an mich am Morgen, also:

9. Menschensohn, hat nicht zu dir gespro-

chen das Haus Jisraël, das widerspenstige
Geschlecht: Was thust du?
10. Sprich zu ihnen: So spricht Gott der
Herr: Den Fürsten in Jeruschalajim (bedeu-
tet) dieser Vortrag, und das ganze Haus Jis-
raël, (und) die unter ihnen sind.
11. Sprich: Ich bin euer Vorzeichen, so wie
ich gethan, so soll ihnen geschehen; in das
Exil, in die Gefangenschaft sollen sie gehen.
12. Und der Fürst, welcher unter ihnen ist,
wird auf der Schulter tragen im Dunkeln
und hinausgehen, in die Wand werden sie
brechen, um dadurch hinauszuschaffen; sein
Gesicht wird er verhüllen, auf daß er nicht
mit Augen sehe das Land.
13. Und ich werde mein Netz über ihn aus-
breiten, und er wird gefangen in meiner
Jagd, und ich bringe ihn nach Babel in das
Land Kasdim, aber sehen soll er es nicht und
dort sterben.
14. Und alle, die rings um ihn zu seinem
Beistand (kamen), und all seine Heeresflügel
werde ich streuen in alle Winde, und das
Schwert hinter ihnen her zücken.
15. Und sie werden erfahren, daß ich der
Ewige bin, wenn ich sie versprenge unter die
Völker, und sie zerstreue in die Länder.
16. Und ich werde von ihnen übrig lassen
einen zähligen Haufen, vom Schwert, vom
Hunger und von der Pest, damit sie erzählen
all ihre Gräuel unter den Völkern, wohin sie
gekommen, und sie werden erfahren, daß ich
der Ewige bin.
17. Und es erging das Wort des Ewigen
an mich also:
18. Menschensohn, dein Brod iß mit Be-
ben, und dein Wasser trinke mit Zittern und
mit Zagen.
19. Und sprich zu dem Volke des Landes:
So spricht Gott der Herr von den Bewohnern
Jeruschalajim's: Auf dem Boden Jisraël's
werden sie ihr Brod essen mit Zagen, und ihr
Wasser in Betäubung trinken, damit das
Land veröde von seiner Fülle, wegen der Ge-
waltthat aller seiner Bewohner.
20. Und die bewohnten Städte werden
wüst seyn, und das Land wird eine Oede seyn,
und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige
bin.
21. Und es erging das Wort des Ewigen
an mich also:
22. Menschensohn, was habt ihr da für ei-
nen Spruch auf dem Boden Jisraël's also:
Es dauert lang die Zeit, und alle Weissa-
gung bleibt aus!
23. Darum sprich zu ihnen: So spricht
Gott der Herr: Ich mache aufhören diesen
Spruch, und man soll ihn nicht mehr führen
in Jisraël, sondern rede zu ihnen: Es nahet
die Zeit und die Verheißung aller Weissa-
gung.
24. Denn nicht wird fürder seyn irgend fal-
sche Weissagung und täuschender Zauber-
spruch in der Mitte des Hauses Jisraël.
25. Denn ich der Ewige rede; das Wort,
das ich rede, das geschieht, es zieht sich nicht
länger hin, sondern in euren Tagen, wider-
spenstiges Geschlecht, werd' ich ein Wort re-
den und es thun, ist der Spruch Gottes des
Herrn.
26. Und es erging das Wort des Ewigen
an mich also:
27. Menschensohn, siehe, das Haus Jis-
raël spricht: Das Gesicht, das er sieht, ist
für ferne Tage, und für entlegene Zeiten
weissagt er.
28. Darum sprich zu ihnen: So spricht
Gott der Herr: Nicht länger hinziehen sollen
sich all meine Worte; das Wort, das ich ge-
redet, das soll geschehen, ist der Spruch Got-
tes des Herrn.

Das 13. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen
an mich also:
2. Menschensohn, weissage den Propheten
Jisraël's, welche weissagen, und sprich zu
den Propheten aus eigenem Herzen: Höret
das Wort des Ewigen!
3. So spricht Gott der Herr: Wehe über
die niederträchtigen Propheten, die ihrem
Sinne folgen, ohne daß sie (etwas) ge-
sehen!
4. Gleich Füchsen in den Trümmern wa-
ren deine Propheten, Jisraël.
5. Nicht tratet ihr vor die Risse, oder daß
ihr einen Zaun gezogen hättet um das Haus
Jisraël, zu stehen dem Kampfe am Tage des
Ewigen.
6. Sie schauen Falsches und trügliche
Wahrsagung, die sprechen: das ist der
Spruch des Ewigen! und der Ewige hat sie
nicht gesandt, und vertrösten auf die Bestä-
tigung des Wortes.
7. Habt ihr nicht Luggesichte geschauet und
trüglichen Zauberspruch gesprochen? Und sie
sprechen: Das ist der Spruch des Ewigen,
da ich doch nicht geredet habe.
8. Darum, so spricht Gott, der Herr: Weil
ihr Falsches geredet und Trug geschauet, dar-
um siehe, will ich an euch, ist der Spruch
Gottes, des Herrn.
9. Und meine Hand wird seyn gegen die
Propheten, die Falsches schauen und Trug

wahrsagen; im Kreise meines Volkes werden sie nicht seyn, und im Verzeichniß des Hauses Jisraël werden sie nicht verzeichnet werden, und auf den Boden Jisraël's werden sie nicht kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich bin Gott der Herr.

10. Eben darum, daß sie mein Volk verführt und gesprochen: Friede! da doch kein Friede ist, und er bauete eine Schutzmauer, und sie tünchen sie trügerisch;

11. Sprich zu den trügerischen Tünchern: Sie wird einfallen; es kommt ein wegschwemmender Regen, und ihr, Hagelsteine, ihr werdet herabfallen, und ein Sturmwind wird hereinbrechen.

12. Und siehe, eingefallen ist die Mauer! Wird man nicht zu euch sprechen: Wo ist die Tünche, womit ihr getünchet?

13. Darum, so spricht Gott der Herr, lasse ich hereinbrechen einen Sturmwind in meinem Grimm, und ein wegschwemmender Regen kommt in meinem Zorn, und Hagelsteine im Grimm zur Vernichtung.

14. Und ich reiße nieder die Mauer, die ihr trügerisch getüncht, und stoße sie zu Boden, daß entblößt wird ihr Grund, und sie fällt ein und ihr kommt um dazwischen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

15. Und ich werde auslassen meinen Grimm an der Mauer, und an denen, die sie trügerisch tünchen, und werde zu euch sprechen: Hin ist die Mauer, und hin, die sie getüncht,

16. Die Propheten Jisraël's, die Jeruschalajim geweissagt, und die für selbiges Gesichte des Friedens geschaut, da doch kein Friede ist; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

17. Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Töchter deines Volkes, die weissagen aus eigenem Herzen, und weissage über sie,

18. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Wehe über die, die Polster flechten für alle Achseln, und Wülste machen um das Haupt jeglichen Wuchses, um Seelen zu fangen; ihr fanget die Seelen meinem Volke, daß ihr euch das Leben erhaltet.

19. Und ihr entweihet mich bei meinem Volke um Hände voll Gerste und um Brocken Brodes, zu tödten Seelen, die nicht sterben sollten, und zu erhalten Seelen, die nicht leben sollten, indem ihr vorlüget meinem Volke, das auf Lüge hört.

20. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an eure Polster, worin ihr die Seelen fanget von den Freiflatternden, und reiße sie ab von euren Armen, und ich lasse frei die Seelen, die ihr fangt, die Seelen von den Freiflatternden.

21. Und ich zerreiße eure Wülste, und rette mein Volk aus eurer Hand, und nicht fürder sollen sie in eurer Hand eine Jagd seyn, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

22. Weil ihr das Herz des Gerechten fälschlich betrübt, da ich ihm doch nicht wehe gethan, und stärket die Hände des Frevlers, damit er nicht umkehre von seinem bösen Wandel, daß er am Leben erhalten würde;

23. Darum sollt ihr nicht mehr Falsches schauen, und nicht mehr Zaubersprüche wahrsagen, und ich rette mein Volk aus eurer Hand, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 14. Kapitel.

1. Und es kamen zu mir Männer von den Aeltesten Jisraël's, und saßen vor mir.

2. Da erging das Wort des Ewigen an mich also:

3. Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz aufgenommen, und dem Anstoß ihrer Missethat wenden sie ihr Angesicht zu, soll ich mich von ihnen erfragen lassen?

4. Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: So Jemand aus dem Hause Jisraël seine Götzen in sein Herz aufnimmt, und dem Anstoß seiner Missethat sein Angesicht zuwendet, und kommt zu dem Propheten: Ich der Ewige werde ihm Antwort geben, denn er kommt mit der Menge seiner Götzen;

5. Um das Haus Jisraël zu fassen bei ihrem Herzen, die alle von mir abgefallen sind durch ihre Götzen.

6. Darum sprich zu dem Hause Jisraël: So spricht Gott der Herr: Kehret um und wendet euch ab von euren Götzen, und von all euren Gräueln wendet euer Angesicht ab.

7. Denn so Jemand vom Hause Jisraël, oder von dem Fremdling, der in Jisraël weilet, abfallen wird von mir, und seine Götzen in sein Herz aufnimmt, und dem Anstoß seiner Schuld sein Angesicht zuwendet, und er kommt zu dem Propheten, mich zu befragen durch ihn: Ich der Ewige will ihm Antwort geben.

8. Und ich werde meinen Zornblick richten auf selbigen Mann, und ihn zum Entsetzen machen, zum Warnzeichen und zum Sprichwort, und werde ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

9. Und der Prophet, der sich berücken läßt und redet ein Wort, ich der Ewige habe selbi-

gen Propheten berücket, und ich strecke meine Hand gegen ihn und vertilge ihn aus der Mitte meines Volkes Jisraël.

10. Und sie sollen ihre Schuld tragen, wie die Schuld des Befragers soll die Schuld des Propheten seyn.

11. Damit nicht ferner das Haus Jisraël abirre von mir, und sich nicht ferner verunreinige durch all seine Missethaten, sondern sie mir ein Volk seien, und ich ihnen ein Gott sei; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

12. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

13. Menschensohn, so ein Land gegen mich sündigt, eine Untreue zu begehen, und ich strecke meine Hand gegen dasselbe, und breche ihm den Stab des Brodes, und sende dahin Hunger, und rotte darin aus Menschen und Vieh,

14. Und es sind darin diese drei Männer, Noach, Daniel und Ijob; sie durch ihre Frömmigkeit würden ihr Leben retten, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Wenn ich wildes Gethier ziehen lasse durch das Land, es zu entvölkern, daß es eine Oede würde, die Keiner durchzieht vor dem Gethier, —

16. Diese drei Männer darin, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, weder Söhne noch Töchter werden sie retten; sie allein werden gerettet, aber das Land wird eine Oede.

17. Oder ich bringe das Schwert über selbiges Land und spreche: Das Schwert soll durch das Land gehen! und ich rotte darin aus Menschen und Vieh;

18. Und diese drei Männer sind darin, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, sie sollen nicht retten Söhne und Töchter, sondern sie allein werden gerettet.

19. Oder ich sende Pest in dieses Land, und ich schütte meinen Grimm darüber aus, mit Blut auszurotten darin Menschen und Vieh;

20. Und Noach, Daniel und Ijob sind darin, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, weder Söhne noch Töchter werden sie retten; sie durch ihre Frömmigkeit würden ihr Leben retten.

21. Denn so spricht Gott der Herr: Obwohl ich meine vier argen Strafgerichte, Schwert, Hunger, und wildes Gethier, und Pest gesendet habe gegen Jeruschalajim, auszurotten darin Menschen und Vieh;

22. Siehe, doch sind darin übrig geblieben Gerettete, die heraus geführt wurden, Söhne und Töchter; siehe, sie kommen heraus zu euch, und ihr werdet sehen ihren Wandel und ihre Handlungen, und werdet euch trösten über das Unglück, das ich über Jeruschalajim gebracht, alles das, was ich über sie gebracht habe.

23. Und sie werden euch trösten, wenn ihr sehet ihren Wandel und ihre Handlungen, und ihr werdet erkennen, daß ich nicht umsonst gethan alles, was ich darin gethan habe. Das ist der Spruch Gottes, des Herrn.

Das 15. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, was soll werden mit dem Holze des Weinstocks vor allem andern Holze? Mit der Rebe, welche stand unter den Bäumen des Waldes?

3. Mag man davon Holz nehmen, eine Arbeit daraus zu machen, oder soll man davon einen Pflock nehmen, daran zu hängen irgend ein Geräth?

4. Siehe, (nun) wird es dem Feuer Preis gegeben zum Verzehren, seine beiden Enden hat das Feuer verzehrt, und in der Mitte ist es verbrannt; taugt es zu einer Arbeit?

5. Siehe, da es noch unversehrt war, konnte keine Arbeit daraus gemacht werden; nun gar hat es das Feuer verzehrt, und es ist verbrannt, und es sollte noch daraus eine Arbeit gemacht werden?

6. Darum, so spricht Gott der Herr, so wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich dem Feuer preisgegeben zum Verzehren, so gebe ich Preis die Bewohner Jeruschalajim's.

7. Und ich richte meinen Zornblick gegen sie; dem einen Feuer entgehen sie, und ein anderes Feuer soll sie verzehren; und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich meinen Zornblick wider sie richte.

8. Und ich mache das Land zur Oede, weil sie Untreue begangen; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 16. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, laß Jeruschalajim wissen seine Gräuel,

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr zu Jeruschalajim: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Lande des Kenaani; dein Vater ist ein Emori und deine Mutter eine Chetitin.

4. Und deine Geburt — am Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und in Wasser wurdest du nicht gebadet, sauber zu werden, und mit Salz wur-

dest du nicht gerieben, und in Windeln wur=
dest du nicht gewickelt.
5. Es blickte kein Auge schonend auf dich,
dir eines von diesen zu thun, sich dein zu er=
barmen, und du wurdest hingeworfen auf das
freie Feld mit dem Ekel an deinem Leibe, am
Tage, da du geboren wurdest.
6. Da ging ich an dir vorüber und sah dich
zappelnd in deinem Blute, und ich sprach zu
dir: In deinem Blute lebe! Und ich sprach
zu dir: In deinem Blute lebe!
7. Zu Myriaden, wie des Feldes Sprößꞏ
linge, ließ ich dich werden, und du nahmest
zu und wurdest groß, und gingest umher im
höchsten Reiz; die Brüste waren gerundet,
und dein Haar lang gewachsen, aber du wa=
rest nackt und bloß.
8. Und ich ging an dir vorüber, und sah
dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der
Liebe, und ich breitete meines Gewandes Zi=
pfel über dich und bedeckte deine Blöße, und
ich schwur dir und trat in einen Bund mit
dir, spricht Gott der Herr, und du wurdest
mein.
9. Und ich badete dich in Wasser und spülte
dein Blut von dir ab, und salbte dich mit Oel.
10. Und ich kleidete dich in Buntgewirktes,
und zog dir Schuhe an von Tachasch=Fell,
und setzte dir einen Bund auf von Byssus,
und bedeckte dich mit Seide.
11. Und ich schmückte dich mit Schmuck,
und legte Bänder um deine Arme, und ein
Halsband um deinen Hals.
12. Und ich legte einen Ring an deine
Nase, und Reifen an deine Ohren, und eine
prangende Krone auf dein Haupt.
13. So warst du nun geschmückt mit Gold
und Silber, und dein Gewand war Byssus
und Seide und Buntgewirktes; Kernmehl
und Honig und Oel aßest du, und warst gar
sehr schön, und du gelangtest zur Herrschaft.
14. Und ausging dein Ruf über die Völker
wegen deiner Schönheit, denn vollendet war
sie durch mein Geschmeide, das ich dir ange=
legt, spricht Gott der Herr.
15. Und du verließest dich auf deine Schön=
heit, und buhltest auf deinen Ruf, und du
verschwendetest deine Buhlschaft an Jegli=
chen, der vorüberzog, sie ward ihm zu Theil.
16. Und du nahmst von deinen Gewändern
und machtest dir bunte Höhen, und buhltest
auf ihnen, (wie) es nimmer sich ereignet hat
und nimmer geschehen wird.
17. Und du nahmst deine Prunkgeräthe von
meinem Golde und von meinem Silber, das
ich dir gegeben, und machtest dir Mannsbil
der, und buhltest mit ihnen.
18. Und du nahmst deine buntgewirkten
Kleider und hülltest sie darein, und mein Oel
und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor.
19. Und mein Brod, das ich dir gegeben,
Kernmehl und Oel und Honig, das ich dich
hatte essen lassen, das setztest du ihnen vor,
zum Wohlgeruch. Ja so war es, spricht Gott
der Herr.
20. Und du nahmst deine Söhne und deine
Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie
ihnen zum Fraß; war es zu wenig an deiner
Buhlschaft,
21. Daß du meine Söhne schlachtetest und
sie ihnen gabst, indem du sie ihnen durch das
Feuer führtest?
22. Und bei all deinen Gräueln und Buhl=
schaften gedachtest du nicht der Tage deiner
Jugend, da du nackt und bloß warst, zap=
pelnd in deinem Blute lagst.
23. Und es geschah nach all deiner Bosheit
— wehe, wehe dir! ist der Spruch Gottes
des Herrn —
24. Da bautest du dir Wölbungen und
machtest dir Höhen in allen Straßen.
25. An jeglicher Straßenecke bautest du
deine Höhe, und schändetest deine Schönheit,
und spreiztest deine Füße Jeglichem, der vor=
überzog, und mehrtest deine Buhlschaft.
26. Und buhltest mit den Söhnen Mizra=
jim's, deinen Nachbarn mit großen Glie=
dern, und mehrtest deine Buhlschaft, mich zu
kränken.
27. Und siehe, da streckte ich meine Hand
über dich, und entzog dir dein Bestimmtes,
und gab dich preis dem Willen deiner Hasse=
rinnen, den Töchtern der Pelischtim, die sich
schämten vor deinem zuchtlosen Wandel.
28. Und du buhltest mit den Söhnen
Aschur's, weil du nicht satt haben konntest,
und du buhltest mit ihnen und wurdest auch
nicht satt.
29. Und du mehrtest deine Buhlschaft mit
dem Lande Kenaan bis nach Kasdim, aber
auch daran wurdest du nicht satt.
30. Wie krank ist dein Herz, spricht Gott der
Herr, da du all dies thatest, das Thun eines
Weibes, einer Erzbuhlerin;
31. Da du bautest deine Wölbung an jeg=
licher Straßenecke, und deine Höhe machtest
auf jeglicher Straße, und nicht warst wie
eine Buhlerin im Verschmähen des Huren
lohns.
32. Ehebrecherisches Weib, die unter ihrem
Gemahl Fremde aufnimmt;
33. Allen Buhlerinnen giebt man Geschen=
ke, und du gabst deine Geschenke all deinen

Buhlen, und beschenktest sie, daß sie zu dir kamen von allen Seiten zu deiner Buhlschaft.

34. Und es war bei dir das Umgekehrte von andern Weibern in deiner Buhlschaft, daß man dir nicht nachbuhlte, und da du den Lohn gabst, aber dir kein Lohn gegeben ward, so warest du das Umgekehrte.

35. Darum, Buhlerin, höre das Wort des Ewigen!

36. So spricht Gott der Herr: Weil dein Kessel überlief und deine Scham entblößt wurde, durch deine Buhlereien mit deinen Buhlen und mit all deinen gräuelvollen Götzen, und für das Blut deiner Söhne, die du ihnen preisgabst;

37. Darum siehe, will ich sammeln all deine Buhlen, denen du gefallen, und alle, die du geliebt hast, sammt allen, die du gehaßt, und ich werde sie sammeln rings um dich her, und werde aufdecken deine Scham vor ihnen, daß sie ganz sehen deine Scham.

38. Und werde dich richten, wie man Ehebrecherinnen und Mörderinnen richtet, und bringe über dich Blut des Grimmes und der Eifersucht.

39. Und ich gebe dich in ihre Hand, und sie brechen deine Wölbung ab, und reißen nieder deine Höhen, und ziehen dir aus deine Kleider, und nehmen dir dein Prunkgeräthe, und lassen dich nackt und bloß.

40. Und sie bringen herauf über dich eine Versammlung, und sie steinigen dich und zerhauen dich mit ihren Schwertern.

41. Und verbrennen deine Häuser im Feuer, und üben an dir Strafgerichte vor den Augen vieler Weiber, und ich mache, daß du aufhörst Buhlerin zu seyn, und Lohn giebst du auch ferner nicht.

42. Und ich werde stillen meinen Grimm an dir, und meine Eifersucht wird von dir weichen, und ich werde ruhen und nicht mehr zürnen.

43. Weil du nicht gedachtest der Tage deiner Jugend, und mich gereizt durch all dieses, darum auch ich — da! deinen Wandel bringe ich auf dein Haupt, ist der Spruch Gottes des Herrn; doch hast du nicht deinen Sinn ausgeführt bei all deinen Gräueln.

44. Siehe, jeglicher Spruchredner wird auf dich das Sprichwort sagen also: Wie die Mutter, so die Tochter.

45. Du bist eine Tochter deiner Mutter, die Ekel hatte an ihrem Manne und an ihren Söhnen, und die Schwester deiner Schwester bist du, die Ekel hatten an ihren Männern und an ihren Söhnen; eure Mutter ist eine Chetitin, und euer Vater ein Emori.

46. Und deine ältere Schwester ist Schomron, die mit ihren Töchtern wohnt dir zur Linken, und deine jüngere Schwester, die dir zur Rechten wohnt, ist Sedom mit ihren Töchtern.

47. Und nicht einmal auf ihren Wegen wandeltest du, und nach ihren Gräueln thatest du, als wäre es gar wenig, so artetest du noch mehr aus, als sie, auf all deinen Wegen.

48. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, nicht deine Schwester Sedom, sie mit ihren Töchtern, hat gethan, so wie du gethan, du mit deinen Töchtern!

49. Siehe, das war die Missethat deiner Schwester Sedom: Hoheit, Ueberfluß und ruhige Sicherheit hatte sie und ihre Töchter, doch die Hand des Armen und Dürftigen stützte sie nicht.

50. Und sie waren hoffärtig und übten Gräuel vor mir, und ich schaffte sie fort, so wie ich es sah.

51. Und Schomron — nicht die Hälfte deiner Sünden beging sie, und du übtest mehr Gräuel als sie, und du rechtfertigtest deine Schwestern durch all deine Gräuel, die du geübt.

52. Trage denn auch deine Schmach, daß du deine Schwester vertratest; durch deine Sünden, die du gräuelvoller geübt als sie, werden sie gerechter seyn als du; so schäme dich denn auch und trage deine Schmach, da du deine Schwestern gerechtfertigt hast.

53. Und ich werde zurückbringen ihre Gefangenen, die Gefangenen Sedom's und ihrer Töchter, und die Gefangenen Schomron's und ihrer Töchter, und deine Gefangenen unter ihnen.

54. Damit du tragest deine Schmach, und dich schämest alles dessen, was du gethan, indem du sie tröstest.

55. Und deine Schwestern, Sedom und ihre Töchter, sollen werden, was sie früher waren, und Schomron und ihre Töchter sollen werden, was sie früher waren, und du und deine Töchter, ihr sollt werden, was ihr früher waret.

56. Und war nicht deine Schwester Sedom zum Gerücht in deinem Munde, in den Tagen deiner Hoffart,

57. Ehe denn aufgedeckt wurde deine Bosheit, wie zur Zeit des Schmähens der Töchter Aram's und all ihrer Umgebungen, der Töchter der Pelischtim, die dich höhnten von allen Seiten.

58. Deine Unzucht und deine Gräuel — du selbst hast sie getragen, spricht der Ewige.

59. Denn so spricht Gott der Herr: Ich werde dir thun, wie du gethan, da du verachtetest den Eid und brachest den Bund.
60. Doch werde ich gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen der Jugend, und werde ihn dir aufrecht halten als ewigen Bund.
61. Damit du gedenkest deines Wandels und dich schämest, wenn du deine Schwestern nimmst, die ältern wie die jüngern, als du, und ich sie dir zu Töchtern gebe, obwohl nicht wegen deiner Bundestreue.
62. Ich aber werde aufrecht halten meinen Bund mit dir, auf daß du erkennest, daß ich der Ewige bin.
63. Damit du eingedenk und beschämt seiest, und du nicht mehr den Mund aufthuest vor Beschämung, wenn ich dir vergebe alles, was du gethan, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 17. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Menschensohn, gieb ein Räthsel auf, und dichte einen Spruch für das Haus Jisraël,
3. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Ein großer Adler mit großen Flügeln, langen Schwingen, vollem bunten Gefieder, kam zum Lebanon, und nahm den Wipfel einer Zeder.
4. Das höchste Reis brach er ab, und brachte es in das Land Kenaan, in eine Stadt der Kaufleute setzte er es ein.
5. Und nahm Saat des Landes und that es in ein Saatfeld, er brachte es an reiches Gewässer, in Marschland setzte er es ein.
6. Und es sproßte, und ward zum geilen Weinstock von niedrigem Stamm, daß die Ranken sich zu jenem wendeten, und seine Wurzeln unter jenem waren, und er ward zu einem Weinstock, der Zweige gewann und Laub trieb.
7. Und es war ein (anderer) großer Adler mit großen Flügeln und reichem Gefieder, und siehe, dieser Weinstock dehnte seine Wurzeln lechzend nach ihm, und seine Ranken streckte er von den Beeten, worin er gepflanzt war, nach ihm, daß er ihn tränke.
8. In einem guten Felde, an reichem Gewässer ist er eingepflanzt, wo er Zweige treiben und Frucht tragen, und ein herrlicher Weinstock werden kann.
9. Sprich: So spricht Gott der Herr: Wird er gedeihen? Wird er nicht seine Wurzeln zerreißen und seine Frucht abhauen, daß sie dorre, all ihr frisches Gesproß dorre? Doch nicht mit großer Macht und vielem Volke (wird er kommen), um ihn herauszuheben mit den Wurzeln.
10. Und siehe, wenn auch eingepflanzt, wird er gedeihen? Wird er nicht, wie ihn der Ostwind rührt, verdorren? In den Beeten, wo er wächst, wird er verdorren.
11. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
12. Sprich doch zu dem widerspenstigen Geschlecht: Wisset ihr nicht, was das ist? Sprich: Siehe, da kam der König von Babel nach Jeruschalajim, und nahm seinen König und seine Fürsten, und brachte sie zu sich nach Babel.
13. Und nahm einen vom Königsstamme, und schloß mit ihm einen Bund, und verpflichtete ihn mit einem Eide, und die Mächtigen des Landes führte er weg;
14. Damit es sei ein unterwürfiges Königreich, und sich nicht erhebe, daß er seinen Bund bewahre, damit es bestehe.
15. Aber er empörte sich gegen ihn, und sandte seine Boten nach Mizrajim, daß es ihm Rosse gebe und viel Volk; kann ihm das gedeihen? wird entrinnen, der solches thut? Er hat den Bund gebrochen und soll entrinnen?
16. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß an dem Orte des Königs, der ihn zum Könige gemacht, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen, bei ihm in Babel er sterben soll.
17. Und nicht mit großem Heere und vielen Haufen wird Pharaoh ihm beistehen im Kriege, wenn man Wälle aufschüttet und ein Bollwerk bauet, um viele Seelen auszurotten.
18. Und er verachtete den Eid und brach den Bund, und siehe, er gab seine Hand darauf, und that dies Alles; er wird nicht entrinnen.
19. Darum, so spricht Gott der Herr, so wahr ich lebe, ich bringe meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen, auf sein Haupt.
20. Und ich breite mein Netz über ihn aus, daß er gefangen werde in meiner Jagd, und ich bringe ihn nach Babel, und rechte mit ihm daselbst wegen seiner Untreue, die er an mir begangen.
21. Und all seine Flüchtlinge unter all seinen Heeresflügeln sollen durch das Schwert fallen, und die Uebriggebliebenen werden in alle Winde zerstreut, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige geredet habe.
22. So spricht Gott der Herr: Ich aber werde nehmen von dem Wipfel der hohen Zeder und einsetzen, von den höchsten Reisern werde ich ein zartes abbrechen, und ich

werde es einpflanzen auf einem hohen und erhabenen Berge.

23. Auf dem Berge der Höhe Jisraël's werde ich es einpflanzen, und es wird Zweige treiben und Frucht tragen, und wird zur herrlichen Zeder, und es wird unter ihm wohnen alles Fliegende, alles Beschwingte, im Schatten seiner Ranken werden sie wohnen.

24. Und es werden alle Bäume des Feldes erfahren, daß ich der Ewige erniedrigt habe den hohen Baum, erhoben habe den niedrigen Baum, ich habe verdorren lassen das frische Holz, und habe grünen machen das dürre Holz; ich der Ewige habe es geredet und gethan.

Das 18. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Warum führt ihr dieses Sprichwort auf dem Boden Jisraël's, also: Die Väter essen Herlinge, und die Zähne der Söhne werden stumpf.

3. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, ihr sollt nicht lange mehr dieses Sprichwort in Jisraël führen.

4. Siehe, alle Seelen, mein sind sie, so die Seele des Vaters, wie die Seele des Sohnes, mein sind sie; die Seele, die sündigt, die soll sterben.

5. Und so Jemand gerecht ist, daß er übt Recht und Gebühr,

6. Auf den Bergen nicht isset, und seine Augen nicht erhebt zu den Götzen des Hauses Jisraël, und das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt, und einem Weibe nicht nahe kommt in ihrer Absonderung,

7. Und Niemand übervortheilt, das ihm für seine Schuld Verpfändete zurückgiebt, keinen Raub begeht, sein Brod dem Hungernden giebt, und den Nackten mit einem Kleide bedeckt,

8. Um Zins nicht giebt, und Wucher nicht nimmt, vom Unrecht seine Hand zurückziehet, wahrhaftes Urtheil fällt zwischen Einem und dem Andern,

9. Nach meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte beobachtet, daß er Treue übe; der ist ein Gerechter, leben wird er, ist der Spruch Gottes des Herrn.

10. Zeugt er nun einen frechen Sohn, einen Mörder, der (seinem) Bruder Eines von diesen thut,

11. Der aber von jenem Allem nichts thut, sondern sowohl isset auf den Bergen, als seines Nächsten Weib verunreinigt,

12. Arme und Dürftige übervortheilt, Raub begeht, das Pfand nicht zurückgiebt, und zu den Götzen seine Augen erhebt, Gräuel ausübt,

13. Um Zins giebt, und Wucher nimmt, und er sollte leben? Er wird nicht leben, all diese Gräuel hat er gethan, des Todes sterbe er, sein Blut kommt über ihn.

14. Und siehe, er zeugt einen Sohn, und der sieht alle Sünden seines Vaters, die er begangen; obwohl er es sieht, thut er dennoch nicht dergleichen.

15. Auf den Bergen isset er nicht, und seine Augen erhebt er nicht zu den Götzen des Hauses Jisraël, das Weib seines Nächsten verunreinigt er nicht,

16. Und übervortheilt Niemanden, behält kein Pfand zurück, und begehet keinen Raub, sein Brod giebt er dem Hungernden, und den Nackten bedeckt er mit einem Kleide,

17. Vom Armen hält er seine Hand zurück, Zins und Wucher nimmt er nicht, meine Rechte übt er, nach meinen Satzungen wandelt er: der soll nicht sterben durch die Schuld seines Vaters, leben soll er.

18. Sein Vater, weil er rechtlos vorenthalten, Raub an dem Bruder begangen, und der nichts Gutes gethan unter seinem Volke, siehe, der ist gestorben durch seine Schuld.

19. Und ihr sprechet: Warum trägt der Sohn nicht mit die Schuld des Vaters? Aber der Sohn übt Recht und Gebühr, er beobachtet all meine Satzungen und übt sie, leben soll er.

20. Die Seele, die sündigt, die soll sterben; ein Sohn soll nicht mittragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht mittragen die Schuld des Sohnes, die Gerechtigkeit des Gerechten kommt ihm heim, und der Frevel des Frevlers kommt ihm heim.

21. Und der Frevler, so er zurückkehrt von all seinen Sünden, die er begangen, und beobachtet all meine Satzungen, und übt Recht und Gebühr, soll er leben, nicht sterben.

22. All seine Missethaten, die er verübt, sollen ihm nicht gedacht werden, durch seine Gerechtigkeit, die er übt, soll er leben.

23. Habe ich denn Wohlgefallen am Tode des Frevlers, ist der Spruch Gottes des Herrn, nicht an seiner Umkehr von seinem Wandel, daß er lebe?

24. Und wenn der Gerechte zurückkehrt von seiner Gerechtigkeit, und Ungerechtigkeit übt, gleich all den Gräueln thut, die ein Frevler thut, sollte er leben? All seine Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht gedacht werden, um seine Untreue, die er begangen, und um seine Sün-

de, die er gethan, um ihretwillen muß er sterben.

25. Und ihr sprechet: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! Höret doch, Haus Jisraël, ist mein Verfahren unangemessen? Ist nicht euer Verfahren unangemessen?

26. Wenn der Gerechte zurückkehrt von seiner Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit verübt, und deswegen stirbt, durch seine Ungerechtigkeit, die er verübt hat, stirbt er.

27. Und wenn ein Frevler zurückkehrt von seinem Frevel, den er verübt, und übt Recht und Gebühr, der erhält seine Seele am Leben.

28. Weil er eingesehen, und zurückgekehrt ist von all seinen Missethaten, die er verübt, soll er leben, nicht sterben.

29. Und sie sprechen, das Haus Jisraël: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! Ist mein Verfahren unangemessen, Haus Jisraël? Ist nicht euer Verfahren unangemessen?

30. Darum, Jeglichen nach seinem Wandel werde ich euch richten, Haus Jisraël, ist der Spruch Gottes des Herrn. Kehret um und bekehret euch von all euren Missethaten, daß sie euch nicht seien zum Anstoß der Schuld.

31. Werfet ab von euch all eure Missethaten, durch die ihr euch vergangen habet, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist; denn warum wollet ihr sterben, Haus Jisraël?

32. Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, ist der Spruch Gottes des Herrn; so bekehret euch und lebet.

Das 19. Kapitel.

1. Und du stimme an ein Klagelied um die Fürsten Jisraël's.

2. Und sprich: Welch eine Löwin deine Mutter! unter Löwen lagerte sie, unter jungen Leuen zog sie groß ihre Jungen.

3. Und sie erzog eines ihrer Jungen, ein junger Leu ward es, und er lernte zerreißen, fraß Menschen.

4. Und als von ihm hörten die Völker, wurde er gefangen in ihrer Grube, und sie brachten ihn an Nasenringen in das Land Mizrajim.

5. Als sie sah, daß sie hingehalten wurde, war ihre Hoffnung verloren, da nahm sie wieder eines von ihren Jungen, einen jungen Leuen machte sie daraus.

6. Und er wandelte unter Löwen, ward ein junger Leu, und lernte zerreißen, fraß Menschen.

7. Und er durchspähete ihre Palläste, und verwüstete ihre Städte, und es entsetzte sich das Land und dessen Bevölkerung vor der Stimme seines Gebrüll's.

8. Da machten über ihn sich her die Völker ringsum aus den Ländern, und breiteten über ihn ihr Netz, in ihrer Grube wurde er gefangen.

9. Und sie thaten ihn mit Nasenringen in einen Käfig, und brachten ihn zu dem Könige von Babel; man brachte ihn auf eine Veste, damit seine Stimme nicht fürder gehört werde auf den Bergen Jisraël's.

10. Deine Mutter ist wie ein Weinstock, sprich in deinem Gleichnisse, — am Wasser eingepflanzt, fruchtbar und astreich ward sie von reichem Gewässer.

11. Und sie bekam mächtige Zweige, (gut) zu Geptern der Herrscher, und es erhob sich ihr Wuchs empor zwischen Dichtbelaubtem, und wurde ansehnlich in seiner Höhe, in der Fülle seiner Ranken.

12. Da wurde sie ausgerissen mit Grimm, zur Erde geworfen, und der Ostwind dörrte ihre Frucht; abgerissen und verdorrt sind ihre mächtigen Zweige, Feuer verzehret sie.

13. Und nun ist sie eingepflanzt in der Wüste, in dürrem und durstigem Lande.

14. Und es ging ein Feuer aus einem Aste ihrer Zweige, fraß ihre Frucht, und nicht bleibt daran ein mächtiger Zweig, ein Zepter der Herrschaft. Eine Klage ist es und ward zum Klagelied.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah im siebenten Jahre, am zehnten des fünften Monats, kamen Männer von den Aeltesten Jisraël's, den Ewigen zu befragen, und saßen vor mir.

2. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

3. Menschensohn, rede die Aeltesten Jisraël's an, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Kommt ihr denn, mich zu befragen? So wahr ich lebe, ich lasse mich von euch nicht erfragen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

4. Willst du sie zur Rede stellen? Willst du, Menschensohn? die Gräuel ihrer Väter thue ihnen kund,

5. Und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Am Tage, da ich Jisraël erkor, erhob ich meine Hand für den Samen des Hauses Jaakob, und that mich ihnen kund im Lande Mizrajim, und ich erhob meine Hand zu ihnen und sprach: Ich bin der Ewige euer Gott.

6. An demselben Tage hob ich ihnen meine Hand auf, sie herauszuführen aus dem Lande

Mizrajim, in das Land, das ich für sie ausersehen hatte, fließend von Milch und Honig, ein Kleinod ist es unter allen Ländern.

7. Und ich sprach zu ihnen: Jeder werfe hinweg, was den Augen ein Gräuel ist, und an den Götzen Mizrajim's verunreinigt euch nicht. Ich bin der Ewige, euer Gott.

8. Und sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; Keiner warf hinweg, was den Augen ein Gräuel ist, und von den Götzen Mizrajim's ließen sie nicht; da gedachte ich auszuschütten meinen Grimm über sie, meinen Zorn auszulassen an ihnen mitten im Lande Mizrajim.

9. Aber ich that es um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, unter welchen sie waren, da ich mich ihnen kund gegeben vor deren Augen, sie zu führen aus dem Lande Mizrajim.

10. Also führte ich sie aus dem Lande Mizrajim und brachte sie in die Wüste.

11. Und gab ihnen meine Satzungen und meine Rechte that ich ihnen kund, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie.

12. Und auch meine Sabbate gab ich ihnen, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und ihnen, auf daß sie wissen, daß ich der Ewige sie heilige.

13. Da war gegen mich widerspenstig das Haus Jisraël in der Wüste, nach meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte verwarfen sie, die der Mensch thun soll, auf daß er lebe durch sie, und meine Sabbate entweiheten sie sehr; da gedachte ich auszuschütten meinen Grimm über sie in der Wüste, um sie zu vernichten.

14. Aber ich that es um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt.

15. Doch hob ich meine Hand auf über sie in der Wüste, sie nicht zu bringen in das Land, das ich (ihnen) gegeben, fließend von Milch und Honig, ein Kleinod ist es unter allen Ländern;

16. Weil sie meine Rechte verwarfen, und nach meinen Satzungen nicht wandelten, und meine Sabbate entweiheten; denn ihren Götzen wandelte ihr Herz nach.

17. Aber mein Auge blickte schonend auf sie, sie nicht zu verderben, und ich vernichtete sie nicht in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Nach den Satzungen eurer Väter wandelt nicht, und ihre Rechte wahret nicht, und an ihren Götzen verunreinigt euch nicht.

19. Ich bin der Ewige, euer Gott, nach meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte wahret und übet sie.

20. Und meine Sabbate heiliget, daß sie seien zum Zeichen zwischen mir und euch, auf daß ihr wisset, daß ich der Ewige, euer Gott, bin.

21. Aber die Söhne waren widerspenstig gegen mich, nach meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte wahrten sie nicht, sie zu thun, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie, meine Sabbate entweihten sie. Da gedachte ich meinen Grimm auszuschütten über sie, meinen Zorn auszulassen an ihnen in der Wüste.

22. Doch ich zog meine Hand zurück, und that es um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt.

23. Auch hob ich meine Hand auf über sie in der Wüste, sie zu versprengen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder;

24. Weil sie meine Rechte nicht gethan und meine Satzungen verworfen, und meine Sabbate entweihet, und nach den Götzen ihrer Väter ihre Augen hatten.

25. Und ich gab ihnen wohl Satzungen, die nicht gut sind, und Rechte, durch die sie nicht leben sollen;

26. Und verunreinigte sie durch ihre Gaben, wenn sie (mir) zuführten alles, was den Mutterschooß erschließt, damit ich sie zerstöre, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin —

27. Darum rede zu dem Hause Jisraël, Menschensohn, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Noch darin lästerten mich eure Väter, indem sie an mir Untreue begingen:

28. Als ich sie in das Land brachte, das ihnen zu geben ich meine Hand aufgehoben, da ersahen sie jeglichen hohen Hügel und jeglichen dichtbelaubten Baum, und opferten dort ihre Opfer, und legten dort ihre kränkenden Gaben, und brachten dort ihre Wohlgerüche, und gossen dort ihre Spenden.

29. Und ich sprach zu ihnen: Was ist es mit der Höhe, woselbst ihr zusammenkommt? und es wird ihr Name Bamah genannt, bis auf diesen Tag.

30. Darum sprich zu dem Hause Jisraël: So spricht Gott der Herr: Wie! in der Weise eurer Väter verunreinigt ihr euch, und ihren Scheusalen buhlet ihr nach;

31. Und durch das Darbringen eurer Gaben, indem ihr eure Söhne durch das Feuer führet, verunreinigt ihr euch mit all euren Götzen bis auf diesen Tag, und ich sollte mich

erfragen lassen von euch, Haus Jisraël? So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, ich lasse mich nicht von euch erfragen.
32. Und was ihr euch in den Sinn kommen lasset, das soll nicht geschehen; daß ihr sprechet: Wir wollen seyn wie die Völker, wie die Geschlechter der (andern) Länder, Holz und Stein zu dienen.
33. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm, und mit überströmendem Grimm über euch regieren will.
34. Und ich werde euch herausführen aus den Völkern, und euch sammeln aus den Ländern, wohin ihr zerstreuet seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm, und mit überströmendem Grimm.
35. Und ich werde euch bringen in die Wüste der Völker, und werde dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.
36. So wie ich gerechtet habe mit euren Vätern in der Wüste des Landes Mizrajim, so werde ich mit euch rechten, ist der Spruch Gottes des Herrn.
37. Und ich werde euch unter dem Stabe vorbeiziehen lassen und in die Bande des Bundes bringen.
38. Und will von euch ausscheiden die Empörer und die von mir Abgefallenen; aus dem Lande ihres Aufenthalts werde ich sie führen, und auf den Boden Jisraël's soll Keiner kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.
39. Und ihr, Haus Jisraël, so spricht Gott der Herr: Gehet hin und dienet Jeglicher seinem Götzen, wenn ihr denn nicht hören wollet auf mich; nur meinen heiligen Namen entweihet nicht fürder mit euren Gaben nebst euern Götzen.
40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem Berge der Höhe Jisraël's, spricht Gott der Herr, dort soll das gesammte Haus Jisraël mir dienen in dem Lande; dort werde ich sie gnädig aufnehmen, und dort werde ich Verlangen tragen nach euren Heben und den Erstlingen eurer Gaben von all euren Heiligthümern.
41. Durch Wohlgerüche werde ich euch gnädig aufnehmen, wenn ich euch herausgeführt habe aus den Völkern und euch gesammelt aus den Ländern, wohin ihr zerstreut seid, und ich werde durch euch geheiligt werden vor den Augen der Völker.
42. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich euch bringe auf den Boden Jisraël's, in das Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand aufgehoben habe.
43. Und ihr werdet dort gedenken eures Wandels und all eurer Handlungen, durch die ihr euch verunreinigt habt, und werdet hadern mit euch selber, ob all eurer Uebelthaten, die ihr verübt.
44. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich mit euch verfahre, um meines Namens willen; nicht nach eurem bösen Wandel und euren entarteten Handlungen, Haus Jisraël! ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 21. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Menschensohn, richte dein Angesicht zur Rechten, und predige gegen den Süden, und weissage über den Wald des Feldes im Mittaglande.
3. Und sprich zu dem Walde des Mittaglandes: Höre das Wort des Ewigen! so spricht Gott der Herr: Siehe, ich werde Feuer in dir anzünden, daß es fresse in dir alles grüne Holz und alles dürre Holz, nicht erlöschen soll die lohe Flamme, daß davon gebrannt werde jegliches Angesicht von Süden bis Norden.
4. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich der Ewige es angezündet habe; es soll nicht erlöschen.
5. Und ich sprach: Ach Herr o Gott! sie sagen von mir: Dichtet er nicht Gleichnißreden?
6. Da erging das Wort des Ewigen an mich also:
7. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jeruschalajim, und predige über die Heiligthümer, und weissage über den Boden Jisraël's,
8. Und sprich zu dem Boden Jisraël's: So spricht der Ewige: Siehe, ich will an dich, und ziehe mein Schwert aus seiner Scheide, und tilge aus dir Gerechte und Frevler.
9. Weil ich aus dir getilgt habe Gerechte und Frevler, darum soll mein Schwert fahren aus seiner Scheide gegen alles Fleisch von Süden bis Norden.
10. Und erfahren soll alles Fleisch, daß ich der Ewige gezogen habe mein Schwert aus seiner Scheide; es soll nicht wieder zurückkehren.
11. Und du, Menschensohn, seufze, daß die Hüften brechen, und mit bitterm Kummer seufze vor ihren Augen.
12. Und es soll geschehen, so sie zu dir sprechen: Weswegen seufzest du? So sprich: Wegen des Gerüchts, daß es kommt, und

schmelzen wird jegliches Herz, und schlaff werden alle Hände, und ermatten aller Muth, und alle Kniee zerfließen im Wasser; siehe, es kommt und geschiehet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

13. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

14. Menschensohn, weissage und sprich: So hat der Ewige gesprochen: Sprich: Schwert! Schwert! Es ist geschärft und gefegt.

15. Um zu schlachten ist es geschärft, um zu blitzen ist es gefegt, ein funkelndes Wehe, eine Geißel mit Geheul, keines Baumes achtend.

16. Und man gab es zum Fegen, es in die Faust zu fassen; es ist geschärft das Schwert und auch gefegt, um es zu geben in die Hand des Würgers.

17. Schreie und jammere, Menschensohn, denn es kommt über mein Volk und über alle Fürsten Jisraël's; zusammengerafft für das Schwert sind sie sammt meinem Volke, darum schlage auf die Hüfte.

18. Denn Prüfung (ist geschehn), aber was frommt es, wenn selbst die (alles) verachtende Geißel nichts ist? ist der Spruch Gottes des Herrn.

19. Und du, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen, und verdoppelt werde das Schwert zum dritten Mal, es ist das Schwert der Leichen, das Schwert des großen Leichnams, das ihnen im Versteck lauert.

20. Um aufzulösen die Herzen, und zu mehren die Anstöße, lege ich an all ihre Thore das Geheul des Schwertes. Wehe! gemacht, daß es blitze, geglättet, daß es würge.

21. Nimm dich zusammen, schlage dich rechts, richte dich, schlage dich links, wohin ist deine Schneide gewendet?

22. Und auch ich werde die Hände zusammenschlagen, und meinen Grimm stillen, ich der Ewige habe es geredet.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

24. Und du, Menschensohn, mache dir zwei Wege, auf welchen das Schwert des Königs von Babel kommen soll, aus Einem Lande sollen beide ausgehen; und ein Zeichen errichte, für den Anfang des Weges zu jeglicher Stadt errichte es.

25. Den einen Weg mache, daß das Schwert komme über Rabbat der Söhne Ammon, und (den andern) über Jehudah in Jeruschalajim — in der Abbildung.

26. Denn es hält der König von Babel an der Wegscheide am Anfang der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befragt die Terafim, beschauet die Leber.

27. In seine Rechte fällt das Loos wider Jeruschalajim, zu richten die Böcke, aufzuthun den Mund mit Mordruf, zu erheben die Stimme mit Feldgeschrei, zu richten die Böcke gegen die Thore, Wälle aufzuschütten, aufzubauen ein Bollwerk.

28. Und das ist in ihren Augen eitele Wahrsagerei, ihnen, die sich mit Eiden verschworen haben; aber er bringt ihre Schuld in Erinnerung, auf daß sie ergriffen werden.

29. Darum, so spricht Gott der Herr: Weil er euch in Erinnerung gebracht eure Schuld durch das Enthüllen eurer Missethaten, daß sichbar wurden eure Sünden und all eure Handlungen, weil euch in Erinnerung gebracht worden, sollt ihr von seiner Hand ergriffen werden.

30. Und du, freveler Leichnam, Fürst Jisraël's, dessen Tag gekommen zur Zeit der Schuld des Endes —

31. So spricht Gott der Herr: Abgerissen den Kopfbund, herabgehoben die Krone. Das soll nicht so seyn. Das Niedrige erhöhe, und das Hohe erniedrige.

32. Verstört, verstört, verstört will ich sie machen; auch soll das Keinem werden, bis der kommt, dem es gebührt, so will ich es ihm geben.

33. Und du, Menschensohn, weissage und sprich: So hat Gott der Herr gesprochen über die Söhne Ammon und über ihre Verhöhnung, und sprich: Schwert, gezücktes Schwert, zum Würgen gefegt, daß man es ätze, damit es blitze.

34. Als dir Falsches geschauet, als dir Trug gewahrsagt ward, (geschah es) dich zu legen auf den Nacken freveler Leichen, deren Tag gekommen ist, zur Zeit der Schuld des Endes.

35. Zurück in die Scheide! an den Ort, wo du entstanden bist, in dem Lande deines Ursprungs werde ich dich richten.

36. Und werde über dich ausschütten meine Wuth, das Feuer meines Grimmes werde ich wider dich anfachen, und dich geben in die Hand brennender Männer, Schmiede des Verderbens.

37. Dem Feuer wirst du hingegeben zum Fraß, dein Blut soll fließen in dem Lande; nicht gedacht soll deiner werden, denn ich der Ewige habe geredet.

Das 22. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Und du, Menschensohn, willst du, willst du zur Rede stellen die Stadt der Blutschuld? So thue ihr kund all ihre Gräuel,

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Stadt, die Blut vergossen in ihrer Mitte, damit ihr Verhängniß komme, und Götzen bei sich gemacht hat, um unrein zu werden;

4. An deinem Blute, das du vergossen, bist du der Schuld verfallen, und an deinen Götzen, die du gemacht, wurdest du unrein, und brachtest herbei deine Tage, und gelangtest zu deinen Jahren; darum mache ich dich zum Schimpf der Völker und Spott aller Länder.

5. Die dir Nahen und Fernen werden über dich spotten, du als unrein verrufene, Mehrerin der Verwirrung.

6. Siehe, die Fürsten Jisraël's in dir, waren Jeglicher mit seinem Arm (gerüstet), um Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter hielten sie gering in dir, an dem Fremdling übten sie Erpressung in deiner Mitte, Waise und Wittwe übervortheilten sie in dir.

8. Meine Heiligthümer verachtetest du, und meine Sabbate entweihetest du.

9. Ausspäher waren in dir, um Blut zu vergießen, und auf den Bergen aßen sie in dir, Unzucht verübten sie in deiner Mitte.

10. Des Vaters Scham deckte man auf in dir, die in ihrer Absonderung Unreine beschliefen sie in dir.

11. Und Einer mit des Andern Weib verübte Gräuel, und Jeder verunreinigte seine Schnur durch Unzucht, und Jeder beschlief in dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters.

12. Bestechung nahmen sie in dir, um Blut zu vergießen; Zins und Wucher nahmst du, und gewannst von deinen Genossen durch Erpressung, und meiner vergaßest du, spricht Gott der Herr.

13. Und siehe, ich schlug meine Hände zusammen ob deinem Gewinne, den du gemacht, und ob deiner Blutschuld, die in deiner Mitte war.

14. Wird dein Muth Stand halten, werden deine Hände stark bleiben in den Tagen, da ich es mit dir zu thun haben werde? Ich der Ewige habe geredet und werde ausführen.

15. Und werde dich versprengen unter die Völker, und dich zerstreuen in die Länder, und werde gänzlich wegschaffen deine Unreinheit aus dir.

16. Und du wirst entwürdigt werden durch dich vor den Augen der Völker, und wirst erkennen, daß ich der Ewige bin.

17. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

18. Menschensohn, geworden ist mir das Haus Jisraël zu Schlacken; sie alle Kupfer und Zinn, und Eisen und Blei im Ofen, Schlacken von Silber sind sie.

19. Darum, so spricht Gott der Herr, weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum siehe, will ich euch zusammenraffen in Jeruschalajim,

20. Ein Zusammenraffen von Silber und Kupfer, und Eisen, und Blei, und Zinn in den Ofen, Feuer darauf anzufachen, um zu schmelzen, so werde ich euch zusammenraffen in meinem Zorn und in meinem Grimm, und euch hineinlegen und schmelzen.

21. Und habe ich euch zusammengebracht, so will ich wider euch anfachen das Feuer meines Grimmes, und ihr werdet darin schmelzen.

22. So wie Silber im Ofen schmilzt, so sollt ihr darin geschmolzen werden, und ihr sollt erfahren, daß ich, der Ewige, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

24. Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht rein wird, auch nicht durch Regenguß am Tage des Unwetters.

25. Die Meute seiner Propheten in seiner Mitte ist wie ein brüllender Löwe, der Raub zerreißt; Seelen fressen sie, Vermögen und Kostbares nehmen sie hin, der Wittwen viel machen sie darin.

26. Seine Priester verletzen meine Lehre und entweihen meine Heiligthümer, zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied von Reinem und Unreinem thun sie nicht kund, und vor meinen Sabbaten verschließen sie ihre Augen, und ich werde entweihet unter ihnen.

27. Seine Fürsten darin gleichen Raub zerreißenden Wölfen, Blut zu vergießen, Seelen zu vernichten, um Gewinn zu erlangen.

28. Und seine Propheten haben ihnen trügerisch getüncht, schauen Falsches, und wahrsagen ihnen Trug, sprechen: So hat Gott der Herr gesprochen, — da doch der Ewige nicht geredet hat.

29. Das gemeine Volk hat rechtlos vorenthalten und Raub begangen, und Arme und Dürftige übervortheilen sie, und den Fremdling bedrücken sie mit Unrecht.

30. Und ich suchte unter ihnen einen Mann, der einen Zaun aufführte und in den Riß

träte vor mir für das Land, daß ich es nicht verderbe; aber ich fand Keinen.

31. Und so schütte ich aus über sie meine Wuth, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes, ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 23. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, es waren zwei Weiber, Töchter einer Mutter.

3. Und sie buhlten in Mizrajim, in ihrer Jugend buhlten sie; dort wurden ihre Brüste gedrückt, und dort betastete man ihren jungfräulichen Busen.

4. Und ihre Namen: Oholah, die ältere, und Oholibah, ihre Schwester, und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter, und ihre Namen: Schomron ist Oholah und Jeruschalajim ist Oholibah.

5. Und Oholah buhlte hinter mir und war lüstern nach ihren Buhlen, nach Aschur; Kämpfer,

6. Gekleidet in Himmelblau, Landpfleger und Statthalter, reizende Jünglinge alle, Reisige, reitend auf Rossen.

7. Und sie trieb Buhlschaft mit ihnen, dem Ausbund aller Söhne Aschur's, und an allen Götzen derer, nach denen sie lüstern war, wurde sie verunreinigt.

8. Aber ihre Buhlschaft von Mizrajim her ließ sie auch nicht, denn sie hatten sie beschlafen in der Jugend, und sie hatten betastet ihren jungfräulichen Busen, und sie überschwemmt mit ihrer Buhlerei.

9. Darum gab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, in die Hand der Söhne Aschur's, nach denen sie lüstern war.

10. Sie deckten ihre Scham auf, ihre Söhne und ihre Töchter entführten sie, und sie erschlugen sie mit dem Schwerte, und sie ward verrufen bei den Weibern, und die Strafgerichte, die man an ihr geübt.

11. Und das sah ihre Schwester Oholibah, und war noch entarteter als sie in ihrer Lüsternheit und in ihrer Buhlschaft, als ihre Schwester.

12. Nach den Söhnen Aschur's war sie lüstern; Landpfleger und Statthalter, Kämpfer, gekleidet in Purpur, Reisige, reitend auf Rossen, alle reizende Jünglinge.

13. Da sah ich, wie sie verunreinigt worden, in einerlei Weise trieben es beide.

14. Aber sie steigerte ihre Buhlerei, und als sie Männer sah, gezeichnet an die Mauer, Bilder der Kasdim, gezeichnet mit Mennig,

15. Gegürtet mit Gürteln an den Lenden, mit herabhängenden Bunden auf ihren Häuptern, anzusehen alle wie Wagenkämpfer, nach dem Bilde der Söhne Babels, Kasdims, ihres Geburtslandes;

16. Da ward sie lüstern nach ihnen, wie ihre Augen sie erblickten, und sandte Boten an sie nach Kasdim.

17. Und die Söhne Babels kamen zu ihr zum Liebeslager, und verunreinigten sie durch ihre Buhlschaft, und sie ward unrein durch sie, und dann riß sich ihr Herz los von ihnen.

18. Und da sie ihre Buhlerei aufgedeckt, aufgedeckt hatte ihre Scham, so riß sich mein Herz los von ihr, so wie mein Herz sich losgerissen hatte von ihrer Schwester.

19. Da trieb sie noch weiter ihre Buhlerei bis zur Erinnerung an die Tage ihrer Jugend, da sie im Lande Mizrajim gebuhlt.

20. Und sie war lüstern nach ihren Schandbuben, die Glieder von Eseln haben und Brunst von Hengsten.

21. Und du brachtest in Gedächtniß die Unzucht deiner Jugend, da die in Mizrajim deine Brüste drückten, weil dein Busen noch jugendlich war.

22. Darum Oholibah, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich errege deine Buhlen wider dich, die von denen dein Herz sich losgerissen, und bringe sie über dich von allen Seiten her:

23. Die Söhne Babels und alle Kasdim, Pekod und Schoa und Koa, alle Söhne Aschur's mit ihnen, reizende Jünglinge, Landpfleger und Statthalter alle, berufene Wagenkämpfer, alle Reiter auf Rossen.

24. Und sie kommen über dich wie eine Dornhecke, Wagen und Räder mit Völkergetümmel, Tartsche und Schild und Helm, stellen sich auf gegen dich ringsum, und ich übergebe ihnen das Gericht, und sie werden dich richten nach ihren Rechten.

25. Und ich bringe meinen Eifer wider dich, daß sie mit dir grimmig verfahren, Nase und Ohren sollen sie dir abschneiden, und was von dir zurückbleibt, soll durch das Schwert fallen; sie sollen deine Söhne und deine Töchter entführen, und was von dir zurückbleibt, soll vom Feuer gefressen werden.

26. Und sie werden dir deine Kleider ausziehen und dir die Prachtgeschmeide nehmen.

27. Und ich mache deiner Unzucht und deiner Buhlerei vom Lande Mizrajim her ein Ende, und du wirst deine Augen nicht zu ihnen erheben, und fürder Mizrajim's nicht gedenken.

28. Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest,

und in die Hand derer, von denen dein Herz sich losgerissen.

29. Und sie verfahren feindselig mit dir, und nehmen all deinen Erwerb, und lassen dich nackt und bloß, daß aufgedeckt werde deine hurerische Scham, und deine Unzucht, und deine Buhlerei.

30. Solches geschehe dir, weil du den Völkern nachbuhltest, weil du dich verunreinigtest an ihren Götzen.

31. Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, so werde ich ihren Kelch geben in deine Hand.

32. So spricht Gott der Herr: Den Kelch deiner Schwester sollst du trinken, der tief ist und weit, — du sollst werden zum Gelächter und Gespött — um viel zu fassen.

33. Der Trunkenheit und des Grames sollst du voll werden, — den Kelch des Entsetzens und der Erstarrung, den Kelch deiner Schwester Schomron;

34. Den wirst du trinken und ausschlürfen, und seine Scherben zerschlagen, und dir deine Brüste zerreißen; denn ich habe es geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

35. Darum, so spricht Gott der Herr, weil du meiner vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage denn auch deine Unzucht und deine Buhlerei.

36. Und der Ewige sprach zu mir: Menschensohn, willst du zur Rede stellen Oholah und Oholibah, so sage ihnen ihre Gräuel.

37. Daß sie Ehebruch getrieben, und Blut an ihren Händen ist, und sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben, und selbst ihre Söhne, die sie mir geboren, ihnen zum Fraße vorgeführt.

38. Auch noch das thaten sie mir: Sie verunreinigten mein Heiligthum an selbigem Tage, und entweiheten meine Sabbate.

39. Denn, wenn sie ihren Götzen ihre Söhne geschlachtet, da kamen sie in mein Heiligthum an selbigem Tage, es zu entweihen. Siehe, solches thaten sie in meinem Hause.

40. Ja daß sie nachsandten nach Männern, die aus der Ferne kommen, zu denen Boten gesandt werden; siehe da, sie kommen, für die du dich gebadet, deine Augen gefärbt und dich geschmückt hattest,

41. Und dich auf ein prächtiges Bett gesetzt, davor ein gedeckter Tisch, und hattest mein Räucherwerk und mein Oel darauf gestellt.

42. Nun erscholl der Lärm der prassenden Menge in ihr; und auch nach Männern aus dem Pöbel und aus der Wüste allenthalben herbeigebracht. Und sie thaten Bänder an ihre Arme und prangende Kronen auf ihre Häupter.

43. Und ich dachte von der abgenutzten Ehebrecherin: Sollte jetzt ihre Buhlerei weichen? Aber sie —

44. Man kam zu ihr, wie man zu einer Buhlerin kommt, so kamen sie zu Oholah und Oholibah, den unzüchtigen Weibern.

45. Doch gerechte Männer, die sollen sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Mörderinnen, denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut ist an ihren Händen.

46. Denn so spricht Gott der Herr: Führet Haufen gegen sie heran, und preisgegeben seien sie der Mißhandlung und dem Raube!

47. Und der Haufen steinige sie und zerhaue sie mit den Schwertern, ihre Söhne und ihre Töchter werden sie erschlagen, und ihre Häuser im Feuer verbrennen.

48. Und ich werde der Unzucht ein Ende machen im Lande, und alle Weiber werden sich eine Lehre nehmen, und nicht thun nach eurer Unzucht.

49. Und sie werden euch eure Unzucht heimgeben, und die Sünden eurer Götzen werdet ihr zu tragen haben, und werdet erfahren, daß ich bin Gott der Herr.

Das 24. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich im neunten Jahre, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, also:

2. Menschensohn, schreibe dir auf den Namen des Tages, eben diesen Tag; an eben diesem Tage rückt der König von Babel gegen Jeruschalajim.

3. Und dichte eine Gleichnißrede auf das widerspenstige Geschlecht, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Setze den Topf zu, setze zu! und schütte auch Wasser darein.

4. Thue die Stücke zusammen darein, jegliches gute Stück, Lenden und Schulter, mit den besten Knochen fülle ihn;

5. Die besten Schafe nimm, und auch ein Feuer für die Knochen darunter; laß es stark sieden, daß auch die Knochen darin gar kochen.

6. Fürwahr, so spricht Gott der Herr: Wehe, Stadt der Blutschuld! Topf, an dem Schmutz ist, und daraus der (alte) Schmutz noch nicht gewichen ist! Stück für Stück nimm heraus, nicht ist das Loos darauf gefallen.

7. Denn ihr Blut war in ihrer Mitte, auf dürren Felsen hat sie es gethan, nicht hat sie

es auf die Erde vergossen, um es mit Erde zu bedecken.

8. Um den Grimm zu schärfen, um Rache zu nehmen, lege ich ihr Blut auf dürren Felsen, auf daß es nicht zugedeckt werde.

9. Darum, so spricht Gott der Herr: Wehe, Stadt der Blutschuld! Auch ich werde ein großes Heizfeuer machen.

10. Viel Holz herbei, zünde das Feuer an! Mache das Fleisch gar, und rühre die Mischung, daß die Knochen anbrennen.

11. Und stelle ihn leer auf die Kohlen, damit er heiß werde, und sein Erz glühe, und seine Unreinheit in ihm schmelze, sein Schmutz sich verzehre.

12. Hartnäckigkeit ist der Schmutz, und sein vieler Schmutz geht nicht heraus; in das Feuer sein Schmutz!

13. Wegen deiner unreinen Unzucht, weil ich dich reinigen wollte, und du nicht rein wurdest von deiner Unreinheit, so sollst du nicht mehr rein werden, bis ich meinen Grimm an dir gekühlt.

14. Ich der Ewige habe geredet, es kommt und ich vollführe es, ich verlasse nicht und schone nicht, und bereue nicht; nach deinem Wandel und deinen Handlungen richten sie dich, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

16. Menschensohn, siehe, ich nehme dir die Lust deiner Augen durch eine Seuche, aber du sollst nicht klagen, und nicht weinen, und keine Thräne lassen.

17. Seufze im Stillen bei den Leichen, stelle keine Trauer an, deinen Kopfbund binde um, und deine Schuhe thue an deine Füße, und verhülle nicht den Lippenbart, und iß nicht das Brod der Leute.

18. Und als ich geredet zu dem Volke am Morgen, da starb mein Weib am Abend, und ich that am andern Morgen, so wie mir geboten worden.

19. Da sprach das Volk zu mir: Wirst du uns nicht sagen, was uns das bedeute, was du thuest?

20. Und ich sprach zu ihnen: Das Wort des Ewigen ist an mich ergangen also:

21. Sprich zu dem Hause Jisraël: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich entweihe mein Heiligthum, eure stolze Veste, die Lust eurer Augen, den Liebling eurer Seele, und eure Söhne und eure Töchter, die ihr hinterlasset, werden durch das Schwert fallen.

22. Und ihr werdet thun, so wie ich gethan, den Lippenbart werdet ihr nicht verhüllen, und Brod der Leute werdet ihr nicht essen.

23. Und euer Kopfbund bleibt auf euren Köpfen, und eure Schuhe an euren Füßen, ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, und ihr werdet hinschwinden in eurer Schuld, und werdet wimmern unter einander.

24. Und Jecheskel wird euch zum Vorzeichen seyn, ganz so wie er gethan, werdet ihr thun; wenn es kommt, so werdet ihr erkennen, daß ich bin Gott der Herr.

25. Und du, Menschensohn, fürwahr, am Tage, da ich ihnen nehme ihre Veste, die Wonne ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Herzen, ihre Söhne und ihre Töchter,

26. An demselben Tage wird ein Entronnener zu dir kommen, um es deinen Ohren zu verkünden.

27. An demselben Tage wird dein Mund aufgethan gegen den Entronnenen, und du wirst reden und nicht wieder verstummen. So wirst du ihnen zum Vorzeichen seyn, und sie werden erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 25. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Gesicht zu den Söhnen Ammon, und weissage über sie.

3. Und sprich zu den Söhnen Ammon: Höret das Wort Gottes des Herrn! So spricht Gott der Herr: Weil du gerufen hast: Ha über mein Heiligthum, daß es entweihet worden, und über den Boden Jisraël's, daß er verwüstet, und über das Haus Jehudah, daß es in das Exil gewandert:

4. Darum siehe, geb' ich dich den Söhnen des Morgenlandes zum Erbe, und sie werden ihre Hürden bei dir aufschlagen, und ihre Wohnungen bei dir errichten; sie werden deine Frucht essen und sie deine Milch trinken.

5. Und ich mache Rabbah zum Anger der Kameele, und das (Land) der Söhne Ammon zum Lagerplatz der Schafe, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

6. Denn so spricht Gott der Herr: Weil du in die Hände geschlagen, und mit dem Fuße gescharrt, und dich gefreuet hast mit all deinem ausgelassenen Hohn über den Boden Jisraël's;

7. Darum, siehe, strecke ich meine Hand gegen dich aus, und gebe dich den Völkern zum Raube, und rotte dich aus unter den Nationen, und vernichte dich aus den Ländern; ich vertilge dich, daß du erfahrest, daß ich der Ewige bin. —

8. So spricht Gott der Herr: Weil Moab

und Sëir gesprochen: Siehe, wie allen Völkern geht es dem Hause Jehudah!

9. Darum, siehe, öffne ich die Seite Moab's von den Städten her, von seinen Städten an seiner Grenze, das Kleinod des Landes von Bet Hajeschimot, Baal Meon und Kirjatajim,

10. Für die Söhne des Morgenlandes wider die Söhne Ammon, und gebe es ihnen zum Erbe, damit der Söhne Ammon nicht gedacht werde unter den Völkern.

11. Auch an Moab werde ich Strafgerichte üben, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

12. So spricht Gott der Herr: Weil Edom rachsüchtig verfahren ist mit dem Hause Jehudah, und als sie ihre Schuld büßten, Rache an ihnen genommen hat;

13. Darum, so spricht Gott der Herr, strecke ich meine Hand gegen Edom aus, und rotte davon aus Menschen und Vieh, und ich mache daraus eine Oede; von Teman bis Dedan sollen sie durch das Schwert fallen.

14. Und ich vollführe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Jisraël, und sie verfahren mit Edom nach meinem Zorn und nach meinem Grimme, und sie sollen meine Rache erfahren, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. So spricht Gott der Herr: Weil die Pelischtim mit Rachsucht verfuhren und sich rächten mit ausgelassenem Hohn bis zur Vertilgung, aus alter Feindschaft;

16. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, strecke ich meine Hand gegen die Pelischtim aus, und rotte aus die Keretim, und vernichte den Ueberrest der Meeresküste.

17. Und übe an ihnen große Rache mit grimmigen Strafen, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollführe.

Das 26. Kapitel.

1. Und es geschah im elften Jahre, am ersten des Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, weil Zor gerufen hat über Jeruschalajim: Ha, zerbrochen ist die Pforte der Völker, sie ist zu mir übergegangen; ich werde voll werden, sie ist verödet;

3. Darum, so spricht Gott der Herr, will ich an dich, Zor! und führe heran wider dich viele Völker, wie das Meer steigen macht seine Wogen.

4. Und sie zerstören die Mauern von Zor, und reißen ihre Thürme nieder, und ich schwemme ihre Erde hinweg von ihr und mache sie zum dürren Felsen.

5. Ein Platz zum Ausbreiten der Fischnetze sei sie mitten im Meere, denn ich habe geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn, und sie werde den Völkern zum Raube.

6. Und ihre Töchter auf dem Lande sollen durch das Schwert erschlagen werden, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

7. Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich bringe gegen Zor Nebuchadrezar, König von Babel, von Norden her, den König der Könige, mit Rossen und mit Wagen und mit Reitern, und Haufen und vieles Volk.

8. Deine Töchter auf dem Lande wird er mit dem Schwerte erschlagen, und wird dich umgeben mit Bollwerk und aufschütten wider dich einen Wall, und aufstellen gegen dich ein Schilddach.

9. Und seine Mauerbrecher wird er ansetzen wider deine Mauern, und deine Thürme wird er niederreißen mit seinen Aexten.

10. Von der Menge seiner Rosse wird dich der Staub bedecken, von dem Getümmel der Reisigen und der Räder und der Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er einzieht in deine Thore, wie in die Eingänge einer erbrochenen Stadt.

11. Mit den Hufen seiner Rosse wird er all deine Straßen zerstampfen, dein Volk wird er mit dem Schwerte erschlagen, und deine stolzen Standbilder werden zu Boden sinken.

12. Und sie werden plündern dein Vermögen und rauben deine Waare, und niederreißen deine Mauern, und deine Lusthäuser abbrechen, und deine Steine und dein Holz und deine Erde werden sie in das Wasser werfen.

13. Und ich mache ein Ende dem Getön deiner Lieder, und der Schall deiner Zithern wird nicht mehr gehört.

14. Und ich mache dich zum dürren Felsen, ein Platz zum Ausbreiten der Fischnetze sollst du seyn, nicht wieder aufgebaut werden, denn ich der Ewige habe geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. So spricht Gott der Herr zu Zor: Gewiß vom Getöse deines Falles, wenn Erschlagene wimmern, wenn gewürgt wird in deiner Mitte, erbeben die Eilande.

16. Und es steigen herab von ihren Thronen all die Fürsten des Meeres, und legen ab ihre Oberkleider, und ihre buntgewirkten Gewänder ziehen sie aus, in Schrecken kleiden sie sich, auf dem Boden sitzen sie und zittern mit Schaudern, und sind entsetzt über dich.

17. Und erheben über dich ein Klagelied

und sprechen zu dir: Wie bist du vernichtet, am Meere Gelagerte! gepriesene Stadt, die stark war im Meere, sie und ihre Bewohner, die ihren Schrecken verbreiteten unter allen Anwohnern.

18. Nun erbeben die Eilande am Tage deines Falles, und bestürzt sind die Eilande im Meere ob deinem Ausgange.

19. Denn also spricht Gott der Herr: Wenn ich dich mache zu einer verödeten Stadt, gleich den Städten, die nicht mehr bewohnt werden, indem ich aufsteigen lasse über dich die Fluth, daß dich die vielen Wasser bedecken,

20. So stoße ich dich hinunter zu den in die Grube Gesunkenen, zu dem Volke der Vorzeit, und lasse dich wohnen in dem Lande der Unterwelt auf uralten Trümmern, bei den in die Grube Gesunkenen, damit du unbewohnt bleibest; aber ich verleihe Schmuck dem Lande der Lebenden.

21. Zum Schattenbild mache ich dich, und du bist dahin, und du wirst gesucht, aber nicht mehr gefunden in Ewigkeit; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 27. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Und du, Menschensohn, erhebe über Zor ein Klagelied.

3. Und sprich zu Zor, welche wohnt an den Einfuhrten des Meeres, Händlerin der Völker nach vielen Eilanden hin: So spricht Gott der Herr: Zor, du sprichst: Ich bin vollendeter Schönheit.

4. Im Herzen der Meere sind deine Grenzen, deine Baumeister vollendeten deine Schönheit.

5. Von Zypressen vom Senir baueten sie dir alle Bretter; Zedern von Lebanon nahmen sie, dir einen Mast zu machen.

6. Von Eichen von Baschan machten sie deine Ruder, dein Steuer machten sie von Elfenbein aus Bat Aschurim von den Eilanden der Kittijim.

7. Byssus mit Buntwirkerei aus Mizrajim war dein Segel, und diente dir zur Wimpel, von himmelblauem und rothem Purpur aus den Eilanden Elischah's war deine Decke.

8. Die Bewohner von Zidon und Arwad waren deine Ruderer; deine Kundigen, Zor, die in dir waren, sie waren deine Steuermänner.

9. Die Aeltesten Gebal's und seine Kundigen waren in dir, um deine Risse auszubessern; all die Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren in dir, deinen Handel zu treiben.

10. Paras und Lud und Put waren in deinem Heere deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie in dir auf, sie gaben dir Glanz.

11. Die Söhne Arwad mit deinem Heere standen auf deinen Mauern rings um, und Gammadim waren auf deinen Thürmen; ihre Schilde hängten sie an deine Mauern ringsum, sie vollendeten deine Schönheit.

12. Tarschisch handelte mit dir, ob der Fülle an allen Gütern, mit Silber, Eisen, Zinn und Blei versahen sie deine Märkte.

13. Jawan, Tubal und Meschech, die waren deine Kaufleute, mit Menschen und kupfernen Geräthen versahen sie deinen Handel.

14. Die vom Hause Togarmah versahen mit Rossen und Reitern und Mauleseln deine Märkte.

15. Die Söhne Dedan waren deine Kaufleute, viel Eilande (nahmen) deine Waare, Zacken von Elfenbein und Ebenholz gaben sie dir dagegen als Preis.

16. Aram handelte mit dir, ob der Fülle deiner Arbeiten; mit Nofech, Purpur und Buntgewirktem, und Byssus und Ramot und Rubinen versahen sie deine Märkte.

17. Jehudah und das Land Jisraël, (auch) die waren deine Kaufleute, mit Waizen von Minnit, und Backwerk und Honig, und Oel und Harz versahen sie deinen Handel.

18. Dammesek handelte mit dir, ob der Fülle deiner Arbeiten, ob der Fülle an allen Gütern — mit Wein von Chelbon und glänzender Wolle.

19. Und Dan und Jawan Mëusal versahen deine Märkte; gehärtetes Eisen, Kassia und Rohr kam in deinen Handel.

20. Dedan verkehrte mit dir in edlen Zeugen zum Reiten.

21. Arab und alle Fürsten Kedar's, sie sind deine Händler in Lämmern und Widdern und Böcken, darin handelten sie mit dir.

22. Die Kaufleute von Scheba und Raëmah, die waren deine Kaufleute mit all dem edeln Gewürz, und mit all dem edeln Gestein, und mit Gold versahen sie deine Märkte.

23. Charan und Channeh und Eden, die Kaufleute Scheba's, Aschur, Kilmad handelten mit dir.

24. Sie handelten mit dir in Prachtbünden, in Ballen von himmelblauer Wolle und Buntgewirktem, und in Kisten Damast, mit Stricken gebunden und mit Zedern ausgelegt, dir zum Kauf.

25. Schiffe von Tarschisch waren deine Karawanen (für) deinen Handel, und du wurdest angefüllt und sehr reich im Herzen der Meere.

26. In große Gewässer brachten dich deine Ruderer, — der Ostwind zertrümmert dich im Herzen der Meere.
27. Deine Güter und deine Märkte, deine Waare, deine Seeleute und deine Steuermänner, die deine Risse ausbessern und die deine Waare verfahren, und all deine Kriegsleute, die in dir sind, sammt all der Volksmenge in deiner Mitte werden hinabsinken in das Herz der Meere, am Tage deines Falles.
28. Beim Jammergeschrei deiner Steuermänner werden die Bezirke erbeben.
29. Und es werden aus ihren Schiffen steigen alle, die das Ruder fassen, die Seeleute, alle Steuerer im Meere, an das Land werden sie treten.
30. Und sie werden laut aufschreien um dich und bitterlich wehklagen, und Staub auf ihre Häupter legen, und sich mit Asche bedecken;
31. Und sich Glatzen scheeren um dich, und sich Säcke umgürten, und weinen um dich, betrübten Gemüthes, in bitterer Klage.
32. Und erheben um dich in ihrem Jammer ein Klagelied, und klagen um dich: Wer ist gleich Zor! (sie ist) wie das stille Grab mitten im Meere.
33. Dadurch, daß deine Waaren die Meere befuhren, sättigtest du viele Völker, mit der Fülle deiner Güter und deines Handels bereichertest du Könige der Erde.
34. Da du zertrümmert wurdest von den Fluthen in des Meeres Tiefen, da stürzte in deiner Mitte dein Handel und all deine Volksmenge.
35. All die Bewohner der Eilande sind entsetzt über dich, und ihren Königen sträubt sich das Haar, ist das Gesicht verdüstert.
36. Die Kaufleute unter den Völkern zischen über dich. Ein Schattenbild bist du geworden und du bist dahin auf ewig.

Das 28. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Menschensohn, sprich zum Fürsten von Zor: So spricht Gott der Herr: Weil dein Herz sich erhob und du sprachst: Ich bin ein Gott, ein Wohnsitz der Götter wohne ich im Herzen der Meere — und du bist ein Mensch und kein Gott — und machtest deinen Sinn dem Sinn der Götter gleich;
3. Siehe, du bist weiser als Daniel, kein Geheimniß ist dir dunkel.
4. Durch deine Weisheit und deine Einsicht hast du dir Reichthum geschafft, und hast Gold und Silber in deine Schätze geschafft.
5. Durch die Größe deiner Weisheit bei deinem Handel hast du deinen Reichthum gemehrt, und dein Herz erhebt sich ob deinem Reichthum:
6. Darum, so spricht Gott der Herr: Weil du deinen Sinn dem Sinn der Götter gleich gemacht;
7. Darum, siehe, bringe ich über dich Fremde, die übermüthigsten der Völker, und sie zücken ihre Schwerter gegen die Schöne deiner Weisheit, und entweihen deinen Glanz.
8. In die Grube werden sie dich hinabstürzen, daß du stirbst den Tod des Gefallenen im Herzen der Meere.
9. Wirst du dann sprechen: Ich bin ein Gott! vor deinen Würgern? Ein Mensch bist du und kein Gott unter der Hand deiner Mörder.
10. Den Tod der Unbeschnittenen wirst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich habe es geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.
11. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
12. Menschensohn, erhebe ein Klagelied um den König von Zor und sprich zu ihm: So spricht Gott der Herr: Du abgeschlossenes Gebilde, kunstvoll und vollendeter Schönheit;
13. In Eden, dem Garten Gottes, warst du, lauter edles Gestein war dein Baldachin: Odem, Pitedah und Jahalom, Tarschisch, Schoham und Joschfeh, Sapphir, Nofech und Barkat und Gold; deine künstlichen Pauken und Flöten, am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet.
14. Du, Cherub, mit ausgespanntem deckendem (Flügel), den ich gestellt auf den heiligen Berg Gottes, (dort) warst du, unter flammenden Steinen wandeltest du.
15. Makellos warst du in deinem Wandel seit dem Tage deiner Geburt, bis Ungebührliches an dir gefunden ward.
16. Durch die Größe deines Handels ward dein Inneres voll Gewaltthat und du sündigtest; da entwürdigte ich dich, hinab von dem Berge Gottes, und ich machte dich schwinden, deckender Cherub, aus den flammenden Steinen.
17. Es erhob sich dein Herz ob deiner Schöne, du ließest ausarten deine Weisheit ob deinem Glanze; (darum) werf' ich dich zu Boden, Königen geb' ich dich Preis, sich satt zu sehen an dir.
18. Ob der Menge deiner Missethaten, ob der Ungebühr deines Handels entweihetest du

deine Heiligthümer, und so ließ ich Feuer ausgehen aus deiner Mitte, es fraß dich und ich machte dich zur Asche auf dem Boden, vor den Augen Aller, die dich sehn.

19. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich: ein Schattenbild bist du geworden, und du bist dahin auf ewig.

20. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

21. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Zidon und weissage über dasselbe,

22. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Zidon, und ich werde verherrlicht in deiner Mitte; und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich an ihr Strafgerichte übe und an ihr geheiligt werde.

23. Und ich sende über sie Pest und Blut in ihre Straßen, und es werden gefällt Erschlagene in ihrer Mitte durch das Schwert, das gegen sie (ist) von allen Seiten, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

24. Und nicht sei ferner dem Hause Jisraël ein einschneidender Dorn und ein schmerzlicher Stachel von all ihren Umgebungen, die sie anfallen, und sie sollen erfahren, daß ich Gott der Herr bin.

25. So spricht Gott der Herr: Wenn ich sammele das Haus Jisraël aus den Völkern, unter die sie zerstreut worden sind, so werde ich an ihnen geheiligt werden vor den Augen der Völker, und sie werden wohnen auf ihrem Boden, den ich meinem Knechte Jaakob gegeben.

26. Und sie werden sicher darauf wohnen, und werden Häuser bauen und Weinberge pflanzen, und wohnen sicher; wenn ich Strafgerichte übe an Allen, die sie anfallen aus ihren Umgebungen, sollen sie erfahren, daß ich der Ewige ihr Gott bin.

Das 29. Kapitel.

1. Im zehnten Jahre, am zwölften des zehnten Monats, erging das Wort des Ewigen an mich, also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht auf Pharaoh, König von Mizrajim, und weissage über ihn und über ganz Mizrajim.

3. Rede und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Pharaoh, König von Mizrajim, großer Krokodil, der in seinen Flüssen liegt, der du gesprochen: Mein ist der Fluß, und ich habe ihn mir gemacht.

4. Und ich lege Haken in deine Kiefern und hänge die Fische deiner Flüsse an deine Schuppen, und bringe dich herauf aus deinen Flüssen sammt allen Fischen deiner Flüsse, die an deinen Schuppen hangen.

5. Und stoße dich hinaus in die Wüste, dich und alle Fische deiner Flüsse, auf freiem Felde wirst du liegen, du wirst nicht eingebracht und wirst nicht eingesammelt; dem Gethier des Landes und den Vögeln des Himmels gebe ich dich zum Fraß.

6. Und erfahren sollen alle Bewohner Mizrajim's, daß ich der Ewige bin, weil sie eine Stütze von Rohr waren dem Hause Jisraël.

7. Da sie dich anfaßten mit der Hand, knicktest du und rissest ihnen auf die ganze Schulter, und da sie sich stützten auf dich, brachst du und verrenktest ihnen die ganze Hüfte.

8. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich bringe über dich das Schwert, und vertilge aus dir Menschen und Vieh.

9. Und es werde das Land Mizrajim zur Oede und zu Trümmern, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, weil er gesprochen: Der Fluß ist mein und ich habe ihn gemacht.

10. Darum, siehe, ich will an dich und an deine Flüsse, und ich mache das Land Mizrajim zu Trümmern einer Wüste und Oede, von Migdol bis Sweneh und bis an die Grenze von Kusch.

11. Nicht durchwandelt dasselbe der Fuß eines Menschen, und der Fuß eines Thieres durchwandelt es nicht, und es wird nicht bewohnt vierzig Jahre.

12. Und ich mache das Land Mizrajim zur Oede mitten unter den verödeten Ländern, und seine Städte sollen mitten unter den verwüsteten Städten eine Oede seyn vierzig Jahre, und ich versprenge Mizrajim unter die Völker und zerstreue sie unter die Länder.

13. Denn, so spricht Gott der Herr: Nach Verlauf von vierzig Jahren werde ich Mizrajim sammeln aus den Völkern, wohin sie versprengt worden.

14. Und ich bringe zurück die Gefangenen Mizrajim's, und führe sie heim in das Land Patros, in das Land ihres Ursprungs, und dort seien sie ein unterwürfiges Königreich.

15. Es soll niedriger seyn denn alle Königreiche; daß es sich ferner nicht erhebe über die Völker, und ich werde sie vermindern, auf daß sie nicht die Völker beherrschen.

16. Und daß sie nicht mehr seien dem Hause Jisraël zum Verlaß, an die Schuld erinnernd, wenn es sich nach jenen wendet, und sie sollen erfahren, daß ich Gott der Herr bin.

17. Und es geschah, im sieben und zwanzigsten Jahre, am ersten des ersten Monats,

erging das Wort des Ewigen an mich also:

18. Menschensohn! Nebuchadrezar, König von Babel, hat sein Heer schweren Dienst thun lassen vor Zor, jegliches Haupt ist kahl geworden und jegliche Schulter wund gerieben; und keine Belohnung ist ihm und seinem Heere geworden von Zor, für den Dienst, den er davor gethan.

19. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich gebe Nebuchadrezar, dem Könige von Babel, das Land Mizrajim, und er führt weg seinen Reichthum, und nimmt seine Beute, und plündert seinen Raub, und das wird der Lohn seinem Heere;

20. Als sein Werklohn, um den er gedient, gebe ich ihm das Land Mizrajim, weil sie für mich gearbeitet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

21. An jenem Tage lasse ich aufsprießen das Horn dem Hause Jisraël, und dir öffne ich den Mund unter ihnen, und sie werden erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 30. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, weissage und sprich: So spricht Gott der Herr: Heulet: Wehe dem Tage!

3. Denn nahe ist der Tag, nahe der Tag des Ewigen, ein Tag des Gewölks, der das Schicksal der Völker seyn wird.

4. Und das Schwert kommt nach Mizrajim, und Angst ist in Kusch, wenn Erschlagene fallen in Mizrajim, und sie nehmen seinen Reichthum, und zerstört werden seine Grundfesten.

5. Kusch und Put und Lud, und die ganze Bundesgenossenschaft, und Kub und die Söhne des Bundeslandes, mit ihnen fallen sie durch das Schwert.

6. So spricht der Ewige: Es fallen die Stützen Mizrajim's, und es sinkt seine stolze Macht, von Migdol bis Sweneh, durch das Schwert fallen sie darin, ist der Spruch Gottes des Herrn.

7. Und sie liegen verödet mitten unter den verödeten Ländern, und seine Städte sind mitten unter den verwüsteten Städten.

8. Und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich Feuer lege an Mizrajim, und zerbrochen werden all seine Stützen.

9. An jenem Tage werden Boten ausgehen von mir in Schiffen, aufzuschrecken das sichere Kusch, und es wird eine Angst seyn unter ihnen, wie am Tage Mizrajim's, denn siehe, es kommt.

10. So spricht Gott der Herr: Ich mache ein Ende dem Reichthum Mizrajim's durch die Hand Nebuchadrezar's, Königs von Babel.

11. Er und sein Volk mit ihm, die Uebermüthigsten der Völker, werden herbeigeführt, das Land zu verderben, und sie zücken ihre Schwerter gegen Mizrajim, und füllen das Land mit Erschlagenen.

12. Und ich mache die Flüsse zum Trocknen, und liefere das Land in die Hand der Bösen, und verwüste das Land und was es füllet durch die Hand der Fremden; ich der Ewige habe geredet.

13. So spricht Gott der Herr: Ich vernichte die Götzen und mache aufhören die Abgötter in Nof, und kein Fürst sei ferner aus dem Lande Mizrajim, und ich bringe Furcht über das Land Mizrajim.

14. Und ich verwüste Patros, und lege Feuer an Zoan, und übe Strafgerichte an No.

15. Und ich schütte meinen Grimm über Sin, die Schutzwehr Mizrajim's, und vertilge den Reichthum No's.

16. Und lege Feuer an Mizrajim, in Wehen sich winden soll Sin, und No werde erbrochen, und Nof von den Belagerern am (hellen) Tage.

17. Die Jünglinge von Awen und Pi Beset werden durch das Schwert fallen, und sie selbst werden in Gefangenschaft wandern.

18. Und in Techafneches wird finster der Tag, wenn ich dort die Balken Mizrajim's zerbreche, und darin aufhört ihre stolze Macht; Gewölk wird sie decken, und ihre Töchter werden in Gefangenschaft wandern.

19. Und ich übe Strafgerichte an Mizrajim, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin. —

20. Und es geschah im elften Jahre, am siebenten des ersten Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

21. Menschensohn, (einen) Arm Pharaoh's, des Königs von Mizrajim, habe ich zerbrochen, und siehe, er ist nicht verbunden worden, daß man Heilmittel aufgelegt, daß man (ihn) umwickelt hätte zum Verbande, daß er gesunde, daß er das Schwert fasse.

22. Darum, so spricht Gott der Herr, siehe, ich will an Pharaoh, König von Mizrajim, und zerbreche seine (beiden) Arme, den gesunden und den zerbrochenen, und schlage das Schwert aus seiner Hand.

23. Und versprenge Mizrajim unter die Völker, und zerstreue sie in die Länder.

24. Und stärke die Arme des Königs von Babel, und gebe mein Schwert in seine Hand, und zerbreche die Arme Pharaoh's, daß er vor ihm ächze, wie Erschlagene ächzen.
25. Und ich mache stark die Arme des Königs von Babel, aber die Arme Pharaoh's sinken, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich mein Schwert gebe in die Hand des Königs von Babel, und er es streckt gegen das Land Mizrajim.
26. Und ich versprenge Mizrajim unter die Völker und zerstreue sie unter die Länder, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 31. Kapitel.

1. Und es geschah im elften Jahre, am ersten des dritten Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Menschensohn, sprich zu Pharaoh, König von Mizrajim, und zu seiner Menge: Wem wähnst du dich gleich in deiner Größe?
3. Siehe, Aschur ist eine Zeder auf Lebanon, schön von Zweigen mit schattendem Laub, und hoch von Wuchs, und zwischen dichtbelaubten Aesten war sein Wipfel.
4. Das Wasser machte ihn groß, die Tiefe machte ihn hoch, ihre Ströme flossen rings um ihre Pflanzung, und ihre Kanäle sendeten sie aus zu allen Bäumen des Feldes.
5. Darum war sein Wuchs hoch vor allen Bäumen des Feldes, und groß waren seine Aeste und lang seine Zweige, da er sich streckte von vielem Gewässer.
6. In seinen Aesten nisteten alle Vögel des Himmels, und unter seinen Zweigen gebaren alle Thiere des Feldes, und in seinem Schatten saßen alle großen Völker.
7. Und er prangte in seiner Größe mit seinen langen Reisern, denn seine Wurzel reichte an vieles Gewässer.
8. Die Zedern im Garten Gottes verdunkelten ihn nicht, Zypressen glichen nicht seinen Aesten, und Platanen waren nicht gleich seinen Zweigen; kein Baum im Garten Gottes glich ihm an Schönheit.
9. Schön hatte ich ihn gemacht, in seiner Reiser Menge, daß ihn beneideten alle Bäume Eden's im Garten Gottes.
10. Darum, so spricht Gott der Herr, weil du so hoch warst von Wuchs, und er seinen Wipfel hinstreckte zwischen dichtbelaubte Aeste, und sein Herz sich erhob ob seiner Höhe:
11. So geb' ich ihn in die Hand des Starken der Völker, der wird mit ihm verfahren, ob seinem Frevel treibe ich ihn aus.
12. Und es sollen ihn umhauen Fremde, die Uebermüthigsten der Völker, die sollen ihn niederstrecken; auf die Berge und in alle Niederungen fallen seine Reiser, und zerbrochen (liegen) seine Zweige in allen Thälern der Erde, und es entsteigen seinem Schatten alle Völker der Erde und verlassen ihn.
13. Auf dem Gefallenen werden wohnen alle Vögel des Himmels, und auf seinen Zweigen weilen alle Thiere des Feldes.
14. Damit sich nicht überheben ob ihrem Wuchs all die Bäume am Wasser, und nicht ihren Wipfel hinstrecken zwischen dichtbelaubte Aeste, und ihre Terebinthen nicht stehen bleiben in ihrer Höhe, alle vom Wasser getränkte, denn sie alle werden dem Tode hingegeben in die Unterwelt, unter den Menschensöhnen, zu den in die Grube Gesunkenen.
15. So spricht Gott der Herr: Am Tage, wo er in die Gruft fährt, mache ich trauern, in (Säcke) hülle ich um ihn die Tiefe, indem ich zurückhalte ihre Ströme, und gehemmt werden viele Gewässer, und mache Leid tragen um ihn den Lebanon, und alle Bäume des Feldes verhüllen sich um ihn.
16. Vom Getöse seines Falles mache ich Völker erbeben, wenn ich ihn fahren lasse in die Gruft, mit (andern) in die Grube Fahrenden, und es trösten sich in der Unterwelt alle Bäume Eden's, der Ausbund und das Köstliche des Lebanon, alle vom Wasser getränkte.
17. Auch sie sind mit ihm hinuntergefahren in die Gruft zu den vom Schwert Erschlagenen, und die (unter) seinem Arm, in seinem Schatten saßen, unter den Völkern.
18. Wem gleichest du so an Herrlichkeit und in Größe unter den Bäumen Eden's? Und hinabgesenkt wirst du sammt den Bäumen Eden's in die Unterwelt, unter Unbeschnittenen liegst du bei den vom Schwert Erschlagenen, er, Pharaoh und seine ganze Menge; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 32. Kapitel.

1. Und es geschah im zwölften Jahre, am ersten des zwölften Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Menschensohn, erhebe ein Klagelied um Pharaoh, König von Mizrajim, und sprich zu ihm: Junger Löwe der Völker, du bist verstummt! Der du warst wie ein Krokodil in den Meeren und hervorbrachst mit deinen Strömen, und das Wasser trübtest mit deinen Füßen und ihre Ströme aufwühltest.
3. So spricht Gott der Herr: Ich spanne mein Netz über dich durch viele versammelte

Völker, und sie werden dich heraufziehen in meinem Garne.
4. Und ich werde dich hinstoßen auf das Land, auf das offne Feld dich werfen, und auf dir wohnen lassen alle Vögel des Himmels, und von dir satt machen die Thiere der ganzen Erde.
5. Und ich lege dein Fleisch auf die Berge, und erfülle die Niederungen mit deinem Aas.
6. Und ich tränke dein überschwemmtes Land mit deinem Blute auf den Bergen, und die Thäler werden angefüllt von dir.
7. Und ich verhülle, wenn du erlischst, die Himmel, und verdunkle ihre Sterne; die Sonne verhülle ich mit Gewölk, und der Mond läßt sein Licht nicht leuchten.
8. Alle Leuchten des Lichtes am Himmel verdunkle ich um dich, und lege Finsterniß auf dein Land, ist der Spruch Gottes des Herrn.
9. Und ich mache bekümmert das Herz vieler Völker, wenn ich deinen Sturz bringe unter die Völker, in Länder, die du nicht kennst.
10. Und ich mache, daß sich entsetzen über dich viele Völker, und ihren Königen sträubt sich das Haar über dich, wenn ich schwinge mein Schwert vor ihrem Angesicht, und sie zittern mit Schaudern, Jeglicher für sein Leben am Tage deines Falles.
11. Denn so spricht Gott der Herr: Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen.
12. Mit den Schwertern der Helden werd' ich fällen deine Menge, die Uebermüthigsten der Völker sind sie alle, und sie verwüsten Mizrajim's Stolz, und vertilgt wird seine ganze Menge.
13. Und ich mache schwinden all sein Vieh von den vielen Wassern, und es trübt sie nicht mehr der Fuß eines Menschen, und die Hufe des Viehes trüben sie nicht.
14. Alsdann mache ich klar ihre Gewässer, und ihre Ströme lasse ich fließen wie Oel, ist der Spruch Gottes des Herrn.
15. Wenn ich das Land Mizrajim mache zur Oede und Wüste, das Land seiner Fülle leer, wenn ich schlage alle Bewohner darin, erfahren sie, daß ich der Ewige bin.
16. Ein Klagelied ist dies, und sie werden es anstimmen, die Töchter der Völker werden es anstimmen; um Mizrajim und um all seine Menge werden sie es anstimmen, ist der Spruch Gottes des Herrn.
17. Und es geschah im zwölften Jahre am funfzehnten des Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:
18. Menschensohn, jammere um die Volksmenge Mizrajim's und lasse sie hinunter fahren, sie und die Töchter mächtiger Völker in die Unterwelt, mit (andern) in die Grube Fahrenden.
19. Bist du schöner, als irgend wer? Fahre hinunter und lagere dich zu den Unbeschnittenen.
20. Unter den vom Schwerte Erschlagenen werden sie fallen; das Schwert ist freigegeben, schleppt sie herbei sammt all ihrer Menge!
21. Es werden von ihm reden die stärksten Helden aus der Unterwelt und von seinen Helfern: Sie sind herniedergefahren, da liegen die Unbeschnittenen, vom Schwert Erschlagenen.
22. Dort Aschur und seine ganze Schaar, rings um ihn seine Gräber, sie alle Erschlagene, die durch das Schwert gefallen.
23. Dessen Gräber verlegt worden in die tiefste Grube, und seine Schaar liegt rings um sein Begräbniß; sie alle Erschlagene, die durch das Schwert gefallen, die Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen.
24. Dort Elam und all seine Menge, rings um ihr Begräbniß; sie alle Erschlagene, die durch das Schwert gefallen, die herunter gefahren sind als Unbeschnittene in die Unterwelt, die ihren Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen, und ihre Schmach trugen zu den in die Grube Gesunkenen.
25. Unter Erschlagenen hat man ihr ein Lager gegeben neben all ihrer Menge, rings umher liegen ihre Gräber; sie alle, die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen, weil ihr Schrecken verbreitet wurde im Lande der Lebendigen, darum trugen sie ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen, unter Erschlagene werden sie gelegt.
26. Dort ist Meschech, Tubal und all seine Menge, rings umher seine Gräber; sie alle die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen, weil sie ihren Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen.
27. Und nicht sollen neben Helden liegen die Gefallenen von den Unbeschnittenen, die hinuntergefahren sind in die Gruft mit ihren Kriegeswaffen, und ihre Schwerter legten unter ihre Häupter, und die (Werkzeuge) ihrer Verbrechen lagen auf ihren Gebeinen; denn ein Schrecken waren die Helden im Lande der Lebendigen.
28. Sondern unter Unbeschnittenen wirst du zerbrechen, und wirst liegen neben Erschlagenen vom Schwerte.
29. Dort Edom, seine Könige und all seine

Fürsten, die sammt ihrem Heldenthum gelegt worden zu den vom Schwerte Erschlagenen, sie werden neben Unbeschnittenen liegen und neben den in die Grube Gesunkenen.

30. Dort die Gesalbten aus Mitternacht, alle insgesammt und jeglicher Zidoni, die hinunterfuhren zu den Erschlagenen, beschämt ob ihrem Heldenthum, das ein Schrekken war, und sie liegen als Unbeschnittene neben den vom Schwerte Erschlagenen, und tragen ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen.

31. Diese siehet Pharaoh und tröstet sich über seine ganze Volksmenge, die vom Schwert Erschlagenen, Pharaoh und seine ganze Heeresmacht. Das ist der Spruch Gottes des Herrn.

32. Denn ich lege meinen Schrecken in das Land der Lebendigen; aber er wird gelegt unter Unbeschnittene, zu den vom Schwerte Erschlagenen, Pharaoh und seine ganze Volksmenge; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 33. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich, also:

2. Menschensohn, rede zu den Söhnen deines Volkes und sprich zu ihnen: Ein Land, so ich über dasselbe das Schwert bringe, und das Volk des Landes nimmt einen Mann aus ihrer Mitte, und sie bestellen ihn sich zum Wächter;

3. Und er siehet das Schwert kommen über das Land, und stößt in die Posaune, und verwarnt das Volk;

4. Und es hört Einer den Schall der Posaunen und läßt sich nicht warnen, und das Schwert kommt und rafft ihn hin: so kommt sein Blut über sein Haupt.

5. Den Posaunenschall hat er gehört, er hat sich aber nicht verwarnen lassen, sein Blut kommt über ihn; hätte er sich warnen lassen, er würde sein Leben gerettet haben.

6. So aber der Wächter das Schwert kommen sieht, und stößt nicht in die Posaune, und das Volk wird nicht gewarnt, und das Schwert kommt und rafft von ihnen eine Seele hin: Dieser ist hingerafft worden ob seiner Schuld, aber sein Blut werde ich heimsuchen von der Hand des Wächters.

7. Nun, dich Menschensohn habe ich zum Wächter bestellt dem Hause Jisraël; hörst du aus meinem Munde ein Wort, so verwarnst du sie von meinetwegen.

8. Wenn ich spreche zum Frevler: Frevler, du wirst sterben! und du redest nicht, den Frevler zu verwarnen vor seinem Wandel; er, der Frevler, stirbt ob seiner Schuld, aber sein Blut suche ich heim von deiner Hand.

9. So du aber den Frevler verwarnt hast vor seinem Wandel, daß er davon umkehre, und er kehrt nicht um von seinem Wandel; so stirbt er ob seiner Schuld, doch du hast deine Seele gerettet.

10. Und du, Menschensohn, sprich zu dem Hause Jisraël: Mit Recht sprechet ihr also: Ja, unsere Missethaten und Sünden (lasten) auf uns, und durch sie schwinden wir hin, und wie mögen wir leben?

11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich kein Wohlgefallen habe an dem Tode des Sünders, sondern an der Rückkehr des Frevlers von seinem Wandel, daß er lebe. Kehret um, kehret um von eurem bösen Wandel, denn warum wollt ihr sterben, Haus Jisraël?

12. Und du, Menschensohn, sprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seines Abfalles, und der Frevel des Frevlers, er wird nicht straucheln darüber am Tage, da er umkehrt von seinem Frevel, und der Gerechte wird nicht leben können durch jene, am Tage, da er sündigt.

13. Wenn ich spreche von dem Gerechten: Leben wird er! und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit: so wird all seiner Gerechtigkeit nicht gedacht, und durch die Ungerechtigkeit, die er verübt, durch sie stirbt er.

14. Und wenn ich spreche zu dem Frevler: Sterben mußt du! und er kehrt um von seiner Sünde und übt Gebühr und Recht;

15. Der Frevler giebt das Verpfändete zurück, das Geraubte erstattet er, in den Satzungen des Lebens wandelt er, damit er nicht Ungerechtigkeit verübe: so wird er leben, nicht sterben.

16. All seiner Sünden, die er begangen, wird ihm nicht gedacht werden; Gebühr und Recht hat er geübt: leben wird er.

17. Und die Söhne deines Volkes sprechen: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! da doch ihr Verfahren unangemessen ist.

18. Wenn der Gerechte umkehrt von seiner Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit, so stirbt er dadurch.

19. Und wenn der Frevler umkehrt von seinem Frevel und übt Gebühr und Recht, so wird er leben deswegen.

20. Und doch sprecht ihr: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! Jeglichen nach seinem Wandel richte ich euch, Haus Jisraël.

21. Und es geschah im zwölften Jahre, am fünften des zehnten Monats nach unserer Wegführung, kam zu mir ein Entronnener aus Jeruschalajim, und sprach: Die Stadt ist geschlagen worden!
22. Aber die Hand des Ewigen kam über mich am Abend vor der Ankunft des Entronnenen, und öffnete meinen Mund, bevor er zu mir kam am Morgen; und so blieb mein Mund geöffnet und ich verstummte nicht mehr.
23. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
24. Menschensohn, die Bewohner dieser Trümmer auf dem Boden Jisraël's sprechen also: Einer war Abraham und erbte das Land, und unser sind viele, uns wird (gewiß) das Land gegeben zum Erbe.
25. Darum sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Ihr esset mit dem Blute, und hebet eure Augen zu euern Götzen, und vergießet Blut, und wollet das Land erben?
26. Ihr trotztet auf euer Schwert, verübtet Gräuel, und Einer verunreinigte des Andern Weib, und ihr wollet das Land erben?
27. So sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: So wahr ich lebe, die auf den Trümmerhaufen sollen durch das Schwert fallen, und die auf dem freien Felde gebe ich den Thieren zum Fraße hin, und die in den Burgen und in den Höhlen sollen durch Pest sterben.
28. Und ich mache das Land zur Oede und Wüste, und aufhört seine stolze Macht, und wüst sind die Berge Jisraël's, leer an Wanderern.
29. Und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich das Land mache zur Oede und Wüste ob all ihren Gräueln, die sie verübt.
30. Und du, Menschensohn, die Söhne deines Volkes, die sich von dir unterreden bei den Mauern und an den Thüren der Häuser, und Einer redet mit dem Andern, Jeglicher mit seinem Bruder also: Kommet doch, höret, welch ein Wort ausgegangen ist vom Ewigen!
31. Und sie werden zu dir kommen, wie bei einer Volksversammlung, und mein Volk wird vor dir sitzen und deine Worte anhören, nicht aber danach thun, denn wie lustige Lieder führen sie dieselben in ihrem Munde, ihrem Gewinne nach geht ihr Herz.
32. Und siehe, du bist ihnen wie das lustige Lied eines trefflichen Sängers und schönen Spielers, und sie hören deine Worte an, aber sie thun nicht danach.
33. Aber wenn es kommt — siehe, es kommt! — so werden sie erfahren, daß ein Prophet in ihrer Mitte gewesen.

Das 34. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Menschensohn, weissage über die Hirten Jisraël's, weissage und sprich zu ihnen, zu den Hirten: So spricht Gott der Herr: Wehe, Hirten Jisraël's, die sich selber geweidet haben. Müßten nicht die Heerde die Hirten weiden?
3. Das Fett habt ihr gegessen und in die Wolle euch gekleidet, das Gemästete habt ihr geschlachtet; aber die Heerde nicht geweidet.
4. Die Siechen habt ihr nicht gestärkt, und das Kranke nicht geheilt, und das Verwundete nicht verbunden, und das Versprengte nicht zurückgeführt, und das Verlorene nicht aufgesucht, aber mit Strenge habt ihr sie niedergehalten und mit Härte.
5. Und sie wurden zerstreut aus Mangel an Hirten, und wurden zum Fraß allen Thieren des Feldes, und wurden zerstreut.
6. Es irren meine Schafe auf allen Bergen und auf jeglichem hohen Hügel, und über die ganze Fläche des Landes waren meine Schafe versprengt, und da war Keiner, der nachfragte, und Keiner, der aufsuchte.
7. Darum, Hirten, höret das Wort des Ewigen!
8. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, — daß, weil meine Schafe zum Raube wurden, und meine Schafe zum Fraße wurden allen Thieren des Feldes, weil kein Hirt da war, und meine Hirten nicht nachfragten meinen Schafen, und meine Hirten sich selber weideten, aber meine Schafe nicht weideten .....
9. Darum, ihr Hirten, höret das Wort des Ewigen!
10. So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten, und fordere meine Schafe von ihrer Hand, und mache ihrem Weiden der Schafe ein Ende, daß die Hirten nicht ferner sich selber weiden, und ich rette meine Schafe aus ihrem Munde, daß sie ihnen nicht seien zum Fraße.
11. Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich bin da, und frage nach meinen Schafen und mustere sie.
12. So wie der Hirt seine Heerde mustert, am Tage, wo er unter seinen Schafen ist, die sich zerstreut hatten, so werde ich meine Schafe mustern, und sie retten von all den Orten,

wohin sie zerstreut worden am Tage des Gewölks und des Wetterdunkels.

13. Und werde sie herausführen aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern, und sie bringen auf ihren Boden, und sie weiden auf den Bergen Jisraël's, in den Thälern, und auf allen Wohnplätzen des Landes.

14. Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den Bergen der Höhe Jisraël's wird ihre Hürde seyn; dort werden sie lagern in guter Hürde, und auf fetter Weide werden sie weiden, auf den Bergen Jisraël's.

15. Ich werde meine Schafe weiden, und ich werde sie lagern lassen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Das Verlorene werd' ich aufsuchen, und das Versprengte werd' ich zurückführen, und das Verwundete verbinden, und das Kranke stärken; aber das Fette und Starke werd' ich vertilgen; ich werde sie weiden, wie es sich gebührt.

17. Und ihr, meine Schafe, so spricht Gott der Herr, siehe, ich will richten zwischen Lamm und Lamm, so Widder wie Böcke.

18. Ist es euch zu wenig, auf guter Weide zu weiden, daß ihr das Uebriggebliebene von eurer Weide mit euren Füßen zertretet? und das klare Wasser trinkt, und das Uebriggebliebene schlammig macht mit euren Füßen?

19. Und meine Schafe müssen weiden, was ihr mit euren Füßen zertreten, und trinken, was ihr mit euren Füßen schlammig gemacht!

20. Darum, so spricht Gott der Herr zu ihnen: Siehe, ich bin da, daß ich richte zwischen dem feisten Lamm und dem magern Lamme.

21. Weil ihr mit Seite und Schulter ausschlaget, und mit euren Hörnern stoßet all die Siechen, bis daß ihr sie in die Weite versprengt habt;

22. So werde ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, und richten zwischen Lamm und Lamm.

23. Und werde aufstellen über sie einen Hirten, daß er sie weide, meinen Knecht Dawid, der soll sie weiden, und der sei ihnen ein Hirt.

24. Und ich der Ewige werde ihnen ein Gott seyn, und mein Knecht Dawid der Fürst in ihrer Mitte; ich, der Ewige, habe es geredet.

25. Und ich schließe mit ihnen einen Bund des Friedens, und werde wegschaffen wildes Gethier aus dem Lande, daß sie in der Wüste ruhig wohnen, und in Wäldern schlafen.

26. Und ich mache diese und die Umgebungen meines Hügels zum Segen, und lasse den Regen fallen zur rechten Zeit; Regen des Segens sei es.

27. Und der Baum des Feldes giebt seine Frucht, und die Erde giebt ihren Ertrag, und sie wohnen ruhig auf ihrem Boden, und sie erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich die Stangen ihres Joches zerbreche, und sie aus der Hand derer rette, die sie zur Frohne angehalten.

28. Und sie seien nicht ferner ein Raub der Völker, und das Gethier des Landes wird sie nicht fressen, und sie wohnen ruhig, und Keiner schreckt sie auf.

29. Und ich werde ihnen eine Pflanzung aufrichten zum Ruhme, und sie seien nicht ferner hingerafft vom Hunger im Lande, und dulden nicht ferner die Schmach der Völker.

30. Und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott mit ihnen bin, und daß sie mein Volk, das Haus Jisraël sind, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

31. Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide (unter) den Menschen seid ihr; ich bin euer Gott; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 35. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen den Berg Seïr und weissage über ihn,

3. Und sprich zu ihm: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Berg Seïr, und ich strecke meine Hand über dich und mache dich zur Oede und Wüste.

4. Deine Städte mache ich wüst, und du sollst eine Oede seyn, und du sollst erfahren, daß ich der Ewige bin.

5. Weil du eine ewige Feindschaft trugst, und die Kinder Jisraël an das Schwert lieferteſt, zur Zeit ihres Sturzes, zur Zeit der Schuld des Endes;

6. Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, mache ich dich zu Blut, und Blut soll dich verfolgen; hast du nicht blutig gehaßt? so soll Blut dich verfolgen.

7. Und ich mache den Berg Seïr zur Wüste und Oede, und tilge von ihm weg Hin- und Herziehende.

8. Und ich fülle seine Berge mit seinen Erschlagenen; deine Hügel und deine Gründe und all deine Thäler, vom Schwert Erschlagene werden darin fallen.

9. Zu ewigen Wüsten werde ich dich machen, und deine Städte sollen nicht wieder i[n]

Stand kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

10. Weil du sagtest: Die beiden Nationen und die beiden Länder werden mein seyn, und wir werden sie erben, und der Ewige, der ist dort — gewesen;

11. Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, werde ich verfahren mit gleichem Zorn und gleichem Eifer, wie du mit ihnen verfahren bist aus Haß, und ich werde erkannt werden unter ihnen, wenn ich dich richten werde.

12. Und du sollst erfahren, daß ich der Ewige gehört habe all deine Lästerungen, die du ausgesprochen gegen die Berge Jisraël's, also: Sie sind verödet, uns sind sie gegeben zum Genusse.

13. Und ihr thatet groß wider mich mit eurem Munde, und thatet übermüthig gegen mich mit euren Reden; ich habe es gehört.

14. So spricht Gott der Herr: Wie sich das ganze Land freuete: die Oede! so werde ich dir thun.

15. So wie du dich freutest über das Erbe des Hauses Jisraël, daß es verödet ward, so werde ich dir thun; eine Oede werde der Berg Seïr und ganz Edom insgesammt, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 36. Kapitel.

1. Und du, Menschensohn, weissage den Bergen Jisraël's, und sprich: Berge Jisraël's, höret das Wort des Ewigen!

2. So spricht Gott der Herr: Weil der Feind über euch gerufen: Ha! Und (gegen) die ewigen Höhen: Zum Erbe sind sie uns geworden!

3. Darum weissage und sprich: So spricht Gott der Herr: Eben darum, daß man euch verwüstet und nach euch giert von allen Seiten, daß ihr ein Erbe werdet den übrigen Völkern, und wurdet das Gerede der Zungen, und den Leuten ein übles Gerücht;

4. Darum, Berge Jisraël's, hört das Wort Gottes des Herrn: So spricht Gott der Herr zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Thälern und zu den Gründen, und zu den verödeten Trümmern und zu den verlassenen Städten, die zum Raub und zum Hohne geworden den übrigen Völkern, die ringsum sind.

5. Fürwahr, so spricht Gott der Herr: Gewiß, im Feuer meines Eifers rede ich wider die übrigen Völker und über ganz Edom, die sich mein Land zugelegt haben zum Erbe, in voller Freude des Herzens, mit ausgelassenem Hohn, weil es dem Raube preis gegeben wurde.

6. Darum weissage über den Boden Jisraël's, und sprich zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Gründen und zu den Thälern: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich rede in meinem Eifer und in meinem Grimm, weil ihr die Schmach der Völker getragen;

7. Fürwahr, so spricht Gott der Herr: Ich hebe meine Hand auf, daß die Völker, die rings um euch sind, daß sie ihre Schmach tragen!

8. Und ihr, Berge Jisraël's, werdet eure Zweige treiben und eure Frucht tragen meinem Volke Jisraël, denn sie kommen bald.

9. Denn siehe, ich bin bei euch und wende mich zu euch, und ihr werdet bearbeitet und besäet.

10. Und ich mehre auf euch Menschen, das ganze Haus Jisraël insgesammt, und die Städte werden bewohnt, und die Trümmerhaufen werden aufgebaut.

11. Und ich mehre auf euch Menschen und Vieh, und sie mehren sich und sind fruchtbar, und ich lasse euch wohnen wie in der Vorzeit, thue euch wohl, mehr als früher, und ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

12. Und ich führe auf euch Menschen, mein Volk Jisraël, und sie nehmen dich in Besitz und du gehörst ihnen als Erbe, und wirst sie nie mehr auswerfen.

13. So spricht Gott der Herr: Weil sie zu euch sprechen: Du verzehrst Menschen, und deine Völker hast du ausgeworfen,

14. Darum wirst du nicht mehr Menschen verzehren, und deine Völker wirst du nicht ferner auswerfen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Und ich werde nicht mehr gegen dich vernehmen lassen die Schmähung der Völker, und den Hohn der Nationen wirst du nicht mehr tragen, und deine Völker wirst du nicht mehr auswerfen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

17. Menschensohn, das Haus Jisraël, da sie auf ihrem Boden wohnten, verunreinigten sie ihn durch ihren Wandel und ihre Handlungen, wie die Unreinheit einer Abgesonderten war ihr Wandel vor mir.

18. Und ich schüttete meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie vergossen in dem Lande, und das sie mit ihren Götzen verunreinigten.

19. Und ich versprengte sie unter die Völker, und sie wurden zerstreut in die Länder,

nach ihrem Wandel und nach ihren Handlungen richtete ich sie.

20. Und als sie kamen zu den Völkern, wohin sie kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: Das Volk des Ewigen ist das, und aus seinem Lande sind sie ausgezogen!

21. Und ich erbarmte mich meines heiligen Namens, den das Haus Jisraël entweihete unter den Völkern, wohin sie gekommen waren.

22. Darum sprich zu dem Hause Jisraël: So spricht Gott der Herr: Nicht euretwegen thue ich es, Haus Jisraël, sondern meines heiligen Namens wegen, den ihr entweihet habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen seid.

23. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweihet worden ist unter den Völkern, unter denen ihr ihn entweihet habt, und die Völker sollen erkennen, daß ich der Ewige bin — ist der Spruch Gottes des Herrn — wenn ich an euch geheiligt werde vor euern Augen.

24. Und ich werde euch nehmen aus den Völkern, und euch sammeln aus all den Ländern, und euch nach euerm Lande bringen,

25. Und auf euch sprengen reines Wasser, und ihr werdet rein seyn von allen euern Unreinheiten, und von all euren Scheusalen werde ich euch reinigen.

26. Und ich gebe euch ein neues Herz, und einen neuen Geist geb' ich in eure Brust, und schaffe das Herz von Stein aus eurem Fleisch, und gebe euch ein Herz von Fleisch.

27. Und meinen Geist gebe ich in eure Brust, und mache, daß ihr nach meinen Satzungen wandelt und meiner Rechte wahret und sie thut.

28. Und ihr sollt wohnen in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben, und ihr sollt mir ein Volk seyn, und ich werde euch ein Gott seyn.

29. Und ich werde euch erlösen von all euern Unreinheiten, und dem Getraide rufen und es vermehren, und über euch keine Hungersnoth lassen.

30. Und werde vermehren die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes, auf daß ihr nicht ferner Schmach hinnehmet wegen des Hungers unter den Völkern.

31. Dann gedenket ihr eurer bösen Wege und eurer Handlungen, die nicht gut waren, und ihr werdet mit euch selber hadern ob euren Missethaten und ob euren Gräueln.

32. Nicht euretwegen thue ich es, ist der Spruch Gottes des Herrn, das sei euch kund! Schämet euch und erröthet vor eurem Wandel, Haus Jisraël.

33. So spricht Gott der Herr: Am Tage, da ich euch reinige von all euern Missethaten, und die Städte bewohnt mache, und die Trümmerhaufen aufgebaut werden,

34. Und das verwüstete Land angebauet wird, anstatt daß es eine Oede war vor den Augen aller Wanderer:

35. Dann sprechen sie: Dieses Land, das verwüstete, ist geworden wie der Garten Eden's, und die verwüsteten und verödeten und niedergerissenen Städte sind befestigt und bewohnt.

36. Und es erkennen die Völker, die übrig bleiben werden rings um euch, daß ich der Ewige aufgebauet habe die niedergerissenen, bepflanzt habe das Verödete; ich der Ewige habe es geredet und gethan.

37. So spricht Gott der Herr: Auch darin will ich mich erbitten lassen dem Hause Jisraël, daß ich es ihnen thue: Ich will sie vermehren an Menschen, heerdenweise.

38. Wie die Schafe der Heiligthümer, wie die Schafe Jeruschalajim's an seinen Festen, so sollen die verödeten Städte voll seyn mit Menschen-Heerden, und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 37. Kapitel.

1. Es kam über mich die Hand des Ewigen, und führte mich hinaus im Geiste des Ewigen, und stelle mich mitten in das Thal, das voll Gebeine war.

2. Und er führte mich an ihnen rings umher, und siehe, ihrer waren sehr viele auf der Fläche des Thales, und siehe, sie waren sehr verdorrt.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, können diese Gebeine aufleben? Und ich sprach: Herr, o Gott, du weißt es.

4. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Verdorrte Gebeine, höret das Wort des Ewigen!

5. So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe in euch einen Geist und ihr lebet auf.

6. Und ich gebe euch Sehnen, und lasse euch überwachsen mit Fleisch, und überziehe euch mit Haut, und gebe in euch Geist, daß ihr lebet, und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin.

7. Und ich weissagte, so wie mir geboten worden; und es ward laut, wie ich weissagte, und siehe, ein Geräusch, und die Gebeine naheten einander, Knochen zu Knochen.

8. Und ich schauete, und siehe, Sehnen

wanden sich darüber, und Fleisch überwuchs,
und eine Haut zog sich darüber her; aber ein
Geist war nicht darin.
9. Und er sprach zu mir: Weissage dem
Geiste; weissage, Menschensohn, und sprich zu
dem Geiste: So spricht Gott der Herr: Aus
den vier Winden komme, o Geist, und wehe
diese Getödteten an, daß sie leben!
10. Und ich weissagte, wie er mir geboten;
da fuhr der Geist in sie und sie lebten und
standen auf ihren Füßen ein überaus großes
Heer.
11. Und er sprach zu mir: Menschensohn,
diese Gebeine sind das gesammte Haus Jis-
raël. Siehe, sie sprechen: Verdorrt sind un-
sere Gebeine und geschwunden ist unsere
Hoffnung; wir sind verloren!
12. Darum weissage und sprich zu ihnen:
So spricht Gott der Herr: Siehe, ich öffne
eure Gräber und lasse euch steigen aus euern
Gräbern, mein Volk, und bringe euch auf
den Boden Jisraël's;
13. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewi-
ge bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch
steigen lasse aus euern Gräbern, mein Volk.
14. Und ich gebe meinen Geist in euch, daß
ihr lebet, und schaffe euch nach eurem Boden,
und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige
es geredet und gethan habe; das ist der
Spruch des Ewigen.
15. Und es erging das Wort des Ewigen
an mich also:
16. Und du, Menschensohn, nimm dir ein
Holz und schreibe darauf: Für Jehudah und
für die Kinder Jisraël, seine Genossen. Und
nimm ein anderes Holz und schreibe darauf:
Für Josef — es ist das Holz Efrajim's —
und für das gesammte Haus Jisraël, seine
Genossen.
17. Und füge das eine zu dem andern, dir
zu Einem Holze, und sie sollen eins bleiben
in deiner Hand.
18. Und wenn zu dir sprechen werden die
Söhne deines Volkes also: Willst du uns
nicht sagen, was dir diese sollen?
19. (So) rede zu ihnen: Also spricht Gott
der Herr: Siehe, ich nehme das Holz Josef's,
das in der Hand Efrajim's, und die Stäm-
me Jisraël's, seine Genossen, und lege dar-
auf das Holz Jehudah's und mache sie zu
Einem Holz, und sie seien eins in meiner
Hand.
20. Und die Hölzer, auf die du geschrieben,
halte in deiner Hand vor ihren Augen,
21. Und rede zu ihnen: So spricht Gott
der Herr: Siehe, ich nehme die Kinder Jis-
raël aus den Völkern heraus, wohin sie ge-
zogen sind, und sammele sie von allen Sei-
ten und bringe sie auf ihren Boden.
22. Und mache sie zu Einem Volke im Lan-
de, auf den Bergen Jisraël's, und Ein Kö-
nig sei über sie alle König, und sie seien nicht
ferner zwei Völker, und spalten sich nicht fer-
ner in zwei Königreiche.
23. Und verunreinigen sich nicht ferner
durch ihre Götzen und Scheusale und durch
all ihre Missethaten, und ich erlöse sie aus all
ihren Wohnsitzen, in welchen sie gesündiget,
und reinige sie, und sie sollen mir ein Volk
seyn, und ich werde ihnen ein Gott seyn.
24. Und mein Knecht Dawid sei König
über sie, und Ein Hirt sei für Alle, und in
meinen Rechten sollen sie wandeln, und mei-
ne Satzungen wahren und sie üben.
25. Und sie sollen wohnen in dem Lande,
das ich gegeben meinem Knechte, Jaakob,
worin eure Väter gewohnt, und sie sollen
darin wohnen, sie und ihre Söhne und die
Söhne ihrer Söhne auf ewig, und Dawid,
mein Knecht, sei Fürst über sie auf ewig.
26. Und ich schließe mit ihnen einen Bund
des Friedens, ein ewiger Bund sei es mit ih-
nen, und ich erhalte sie und vermehre sie, und
setze mein Heiligthum in ihre Mitte auf ewig.
27. Und meine Wohnung wird bei ihnen
seyn, und ich werde ihr Gott seyn, und sie
werden mein Volk seyn.
28. Und es erkennen die Völker, daß ich
der Ewige Jisraël heilige, wenn mein Hei-
ligthum unter ihnen seyn wird auf ewig.

Das 38. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen
an mich also:
2. Menschensohn, richte dein Angesicht ge-
gen Gog, aus dem Lande Magog, Fürsten
von Rosch, Meschech und Tubal, und weis-
sage über ihn.
3. Und sprich: So spricht Gott der Herr:
Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von
Rosch, Meschech und Tubal.
4. Und mache dich wahnsinnig, und lege
Haken durch deine Kinnbacken, und führe
dich heraus und dein ganzes Heer, Rosse und
Reisige, gekleidet alle in Purpur, eine große
Schaar mit Tartsche und Schild, alle das
Schwert führend;
5. Paras, Kusch und Put mit ihnen, alle
mit Schild und Helm;
6. Gomer und all seinen Anhang, das Haus
Togarmah im äußersten Norden mit all sei-
nem Anhang, viel Völker mit dir.
7. Rüste dich und rüste aus, du und all

deine Haufen, die sich sammeln um dich, und sei ihnen zum Augenmerk.

8. Nach vielen Tagen wirst du entboten werden, am Ende der Jahre wirst du in ein Land kommen, das sich vom Schwerte erholt, das gesammelt worden aus vielen Völkern auf die Berge Jisraël's, die verwüstet waren lange Zeit, welches aus den Völkern herausgeführt worden, und wohnen nun ruhig alle.

9. Und du wirst aufsteigen, herankommen wie ein Sturmwetter, wirst einer Wolke gleichen, das Land zu bedecken, du und all dein Anhang und viele Völker mit dir.

10. So spricht Gott der Herr: Es geschieht an jenem Tage, daß dir Dinge in den Sinn kommen, und du bösen Anschlag sinnest,

11. Und sprichst: Ich will heranziehen über das offene Land, will kommen über die Sorglosen, ruhig Wohnenden, alle wohnen sie ohne Mauern, und haben keine Riegel und keine Thüren;

12. Beute zu machen und zu rauben, deine Hand zu schwingen über bewohnte Trümmer und über ein Volk, das gesammelt worden aus den Nationen, das Heerden und Eigenthum erworben, bewohnend den Mittelpunkt des Landes.

13. Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarschisch und all deren junge Löwen werden zu dir sprechen: Kommst du Beute zu machen? um zu rauben hast du deine Haufen versammelt? wegzutragen Silber und Gold, hinzunehmen Heerden und Eigenthum, große Beute zu machen?

14. Darum weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht Gott der Herr: Gewiß an jenem Tage, wenn mein Volk Jisraël ruhig wohnen wird, sollst du es erfahren.

15. Dann kommst du von deinem Orte, aus dem äußersten Norden, du und viele Völker mit dir, alle reitend auf Rossen, eine große Schaar, und ein mächtiges Heer.

16. Und du wirst aufsteigen über meinem Volke Jisraël gleich einer Wolke, das Land zu bedecken, in späten Tagen wird es geschehen, daß ich dich heranführe über mein Land, damit die Völker mich erkennen, wenn ich durch dich geheiligt werde vor ihren Augen, Gog!

17. So spricht Gott der Herr: Bist du es, von dem ich geredet, in den frühern Zeiten, durch meine Knechte, die Propheten Jisraël's, die geweissagt hatten in jenen Zeiten, jahrelang, daß man dich über sie heranführen wird.

18. Und es wird geschehen an selbigem Tage, am Tage der Ankunft Gog's auf dem Boden Jisraël's, spricht Gott der Herr, wird mein Grimm auflodern in meiner Nase.

19. Und in meinem Eifer, im Feuer meiner Entrüstung habe ich geredet, daß an selbigem Tage ein großes Erdbeben seyn soll auf dem Boden Jisraël's.

20. Und es beben vor mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels, und das Gethier des Feldes und alles Gewürm, das sich regt auf Erden, und alle Menschen auf der Fläche des Erdbodens, und es werden Berge niedergerissen, und einstürzen Höhen, und jegliche Mauer fällt zu Boden.

21. Und ich rufe gegen ihn herbei auf allen meinen Bergen das Schwert, ist der Spruch Gottes des Herrn, das Schwert des einen sei wider den andern.

22. Und ich richte ihn mit Pest und Blut; und überschwemmenden Regen, und Hagelsteine, Feuer und Schwefel lasse ich auf ihn regnen und auf seinen Anhang, und auf die vielen Völker, die mit ihm sind.

23. Und ich erweise mich groß und heilig, und thue mich kund vor den Augen vieler Völker, und sie erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 39. Kapitel.

1. Und du, Menschensohn, weissage über Gog, und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Meschech und Tubal.

2. Und ich mache dich wahnsinnig und irre, und führe dich herauf aus dem äußersten Norden, und bringe dich auf die Berge Jisraël's.

3. Und schlage dir den Bogen aus der linken Hand, und deine Pfeile mache ich aus deiner rechten Hand fallen.

4. Auf den Bergen Jisraël's sollst du fallen, du und all dein Anhang, und die Völker, die mit dir sind; den Raubvögeln, allem Beschwingten, und dem Gethier des Feldes gebe ich dich zum Fraß.

5. Auf offnem Felde liegst du hingeworfen, denn ich habe geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

6. Und Feuer sende ich gegen Magog und gegen die, so die Eilande bewohnen in Sicherheit, und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige bin.

7. Und meinen heiligen Namen will ich kund thun unter meinem Volke Jisraël, und werde nicht mehr entweihen lassen meinen heiligen Namen; und die Völker sollen erkennen, daß ich der Ewige heilig bin in Jisraël.

8. Siehe, es ist gekommen und geschehen, ist der Spruch Gottes des Herrn, das ist der Tag, den ich verheißen.

9. Und es werden hinausgehen die Bewohner der Städte Jisraël's, und werden brennen und heizen, mit Waffen und Schilden und Tartschen, mit Bogen und Pfeilen und Keulen und Lanzen, und werden Feuer damit nähren sieben Jahre.

10. Und sie werden kein Holz eintragen von dem Felde, und keines hauen aus den Wäldern, sondern mit Waffen werden sie das Feuer nähren, und werden berauben ihre Räuber und plündern ihre Plünderer, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

11. Und es wird geschehen an selbigem Tage, gebe ich daselbst dem Gog Platz für ein Grab in Jisraël, ein Thal, daß (es) die östlich am Meere Durchziehenden, — daß es aufhält die Durchziehenden, und dort begräbt man Gog und seine ganze Menge und nennt es: das Thal der Menge Gog's.

12. Und das Haus Jisraël wird sie begraben, um das Land zu säubern, sieben Monate.

13. Und alles Volk des Landes begräbt sie, und ein Ruhm wird ihnen bleiben der Tag, da ich mich verherrliche, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

14. Und die das Land durchziehen, werden aussondern beständige Männer, welche mit den Durchziehenden begraben die auf dem Lande Zurückgebliebenen, um es zu säubern; nach Verlauf von sieben Monaten werden sie (noch) suchen.

15. Und die das Land durchziehen, so einer siehet ein Menschengebein, so bauet er daneben ein Mahl, bis die Todtengräber es begraben im Thale der Menge Gog's. —

16. Und auch Hamonah ist der Name der Stadt, — und so säubern sie das Land.

17. Und du, Menschensohn, so spricht Gott der Herr: Sprich zu den Vögeln, allem Beschwingten, und zu allem Gethier des Feldes: Sammelt euch und kommet, versammelt euch von allen Seiten zu meinem Schlachtmahl, das ich euch zurichte, dem großen Schlachtmahl auf den Bergen Jisraël's, und fresset Fleisch und saufet Blut.

18. Fleisch der Helden sollt ihr fressen und Blut von Fürsten des Landes saufen; Widder, Lämmer und Böcke, Farren, Mastvieh von Baschan alle.

19. Und fresset Fett bis zur Sättigung, und saufet Blut bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtmahl, das ich euch zurichte.

20. Und sättigt euch an meinem Tische von Roß und Gespann, von Helden und allerlei Kriegesleuten, ist der Spruch Gottes des Herrn.

21. Und ich thue dar meine Herrlichkeit unter den Völkern, und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich gehalten, und meine Hand, die ich an sie gelegt.

22. Und das Haus Jisraël soll erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, von selbigem Tage an und weiter.

23. Und die Völker erkennen, daß durch eigene Schuld das Haus Jisraël in die Verbannung gehen mußte, weil sie mir untreu geworden, und ich mein Antlitz verhüllte vor ihnen, und sie hingegeben hatte in die Hand ihrer Dränger, daß alle durch das Schwert fielen.

24. Nach ihrer Unreinheit und nach ihren Missethaten verfuhr ich mit ihnen, und verhüllte mein Antlitz vor ihnen.

25. Darum, so spricht Gott der Herr: Jetzt führe ich heim die Gefangenen Jaakob's, und erbarme mich des ganzen Hauses Jisraël, und eifere für meinen heiligen Namen.

26. Und sie werden ihre Schmach tragen und all ihre Untreu, die sie an mir begangen, als sie auf ihrem Boden ruhig wohnten und keiner sie aufschreckte,

27. Wenn ich sie zurückführe aus den Völkern, und sie sammle aus den Ländern ihrer Feinde, und ich durch sie geheiligt werde vor den Augen vieler Völker.

28. Und sie erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, wenn, nachdem ich sie in das Elend getrieben zu den Völkern, ich sie (wieder) sammle in ihr Land, und nicht Einen von ihnen dort zurücklasse.

29. Und ich werde nicht mehr mein Antlitz verhüllen vor ihnen; weil ich meinen Geist ausgieße über das Haus Jisraël; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 40. Kapitel.

1. Im fünf und zwanzigsten Jahre unserer Wegführung, zu Anfang des Jahres, am zehnten des Monats, im vierzehnten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden, an eben demselben Tage, kam über mich die Hand des Ewigen und brachte mich dahin;

2. In Gesichten Gottes brachte er mich nach dem Lande Jisraël, und ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg, und darauf war es wie eine aufgebaute Stadt, gegen Süden hin.

3. Und als er mich dahin gebracht, siehe, da war ein Mann, anzusehn wie Erz, mit einer Schnur von Linnen in seiner Hand und einer Meßruthe, und er stand im Thore.

4. Und der Mann redete zu mir: Menschensohn, schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und richte deinen Sinn auf alles, was ich dir zeige; denn, damit dir gezeigt werde, bist du hieher gebracht worden. Verkünde alles, was du siehest, dem Hause Jisraël.

5. Und siehe, eine Mauer ging von außen rings um das Haus. Aber die Meßruthe in der Hand des Mannes war sechs Ellen, nach der um eine Handbreit längeren Elle, und er maß die Breite des Gemäuers eine Ruthe, und die Höhe eine Ruthe.

6. Und er ging an das Thor, das nach Osten zugewendet ist, und stieg die Stufen hinauf, und maß die Schwelle des Thors eine Ruthe in die Breite, und (wiederum) eine Schwelle, eine Ruthe in die Breite.

7. Und jede Zelle war eine Ruthe in die Länge, und eine Ruthe in die Breite, und der Zwischenraum der Zellen war fünf Ellen, und die Schwelle des Thors neben der Halle des Thors von innen war eine Ruthe.

8. Und er maß die Halle des Thors von innen eine Ruthe.

9. Er maß zwar die Halle des Thors acht Ellen, aber für ihre Pfeiler zwei Ellen; und die Halle des Thors war von innen.

10. Und der Zellen des Thors an der Ostseite waren drei hier und drei dort. Ein Maß hatten alle drei, Ein Maß auch die Pfeiler hier und dort.

11. Und er maß die Breite der Oeffnung des Thors zehn Ellen, die Länge des Thors dreizehn Ellen.

12. Und einen Rand vor den Zellen von einer Elle (hier), und von einer Elle einen Rand dort, und eine Zelle von sechs Ellen hier, und (eine) von sechs Ellen dort.

13. Und er maß das Thor von dem Dache der einen Zelle bis zum Dache (der andern) fünf und zwanzig Ellen breit, Oeffnung gegen Oeffnung.

14. Und machte die Pfeiler sechzig Ellen, und um die Pfeiler der Hof (und) das Thor rund herum.

15. Und vor dem Thore des Eingangs — außer der Halle vor dem innern Thore — funfzig Ellen.

16. Und vergitterte Fenster in den Zellen und zwischen den Pfeilern in dem Innern des Thors rund umher, und so in den Bogenwölbungen auch Fenster rund umher im Innern, und um die Pfeiler Palmenverzierungen.

17. Und er brachte mich in den äußern Hof, und siehe, da waren Gemächer, und ein Estrich war angebracht in dem Hofe rund herum, dreißig Gemächer auf dem Estrich.

18. Und ein Estrich war zu den Seiten der Thore, die Thore entlang, der unterste Estrich.

19. Und er maß die Breite von dem untern Thore an bis an den innern Hof von außen, hundert Ellen; so in Osten und in Norden;

20. Nämlich das Thor, das nach Norden zu gewendet ist, zum äußern Hofe, maß er in die Länge und in die Breite;

21. Und seiner Zellen drei hier und drei dort, und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen waren nach dem Maße des ersten Thors, funfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

22. Und seine Fenster und seine Bogenwölbungen, und seine Palmenverzierungen nach dem Maße des Thores, das nach Osten zu gewendet ist, und auf sieben Stufen stieg man hinan, und seine Bogenwölbungen waren vor denselben.

23. Und Thore waren zum innern Hofe gegenüber den Thoren an der Nordseite und an der Ostseite, und er maß von Thor zu Thor hundert Ellen.

24. Und er führte mich nach der Südseite, siehe, da war ein Thor an der Südseite, und er maß seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach denselben Maßen.

25. Und Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, gleich diesen Fenstern, funfzig Ellen in die Länge und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

26. Und auf sieben Stufen stieg man hinan, und seine Bogenwölbungen waren vor denselben, und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern, dem einen hier und dem andern dort.

27. Und ein Thor zum innern Hofe auf der Südseite; und er maß von Thor zu Thor auf der Südseite hundert Ellen.

28. Und er brachte mich in den innern Hof durch das Süd-Thor, und maß das Süd-Thor nach denselben Maßen.

29. Und seine Zellen und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach denselben Maßen, und Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, funfzig Ellen in die Länge und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

30. Und Bogenwölbungen rund herum, fünf und zwanzig Ellen in die Länge und fünf Ellen in die Breite.

31. Und seine Bogenwölbungen zu dem äußern Hofe, und Palmenverzierungen an

seinen Pfeilern, und acht Stufen führten zu ihm hinan.
32. Und er führte mich in den innern Hof auf der Ostseite, und maß das Thor nach denselben Maßen;
33. Und seine Zellen und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach denselben Maßen, und Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, funfzig Ellen in die Länge und fünf und zwanzig Ellen in die Breite;
34. Und seine Bogenwölbungen zu dem äußern Hofe, und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern hier und dort, und acht Stufen führten zu ihm hinan.
35. Und er brachte mich zu dem Nord-Thor und maß nach denselben Maßen;
36. Seine Zellen, seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen, und Fenster dazu rund herum, funfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite;
37. Und Pfeiler zum äußern Hof und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern hier und dort, und acht Stufen führten dazu hinan.
38. Und ein Gemach (war da), dessen Thüre in (einem) von den Pfeilern der Thore war; dort wusch man das Ganzopfer ab.
39. Und in der Halle des Thors zwei Tische auf der einen, und zwei Tische auf der andern Seite, darauf zu schlachten Ganzopfer und Sühnopfer und Schuldopfer.
40. Und an der Seite von außen, (rechts) dem, der hinangeht durch den Eingang des Nord-Thors, (standen) zwei Tische, und an der andern Seite, in der Halle des Thors, (wieder) zwei Tische.
41. Vier Tische auf der einen und vier Tische auf der andern Seite, an der Seite des Thors: acht Tische, auf diesen schlachtete man.
42. Und vier Tische zum Ganzopfer von zugehauenen Steinen, anderthalb Ellen in die Länge und anderthalb Ellen in die Breite, und eine Elle in die Höhe; auf diese sollte man die Geräthe legen, womit man das Ganzopfer und Mahlopfer schlachtet.
43. Und Rinnen, eine Hand breit, waren angebracht in dem Hause ringsum, und auch an den Tischen zum Opferfleisch.
44. Und außerhalb des innern Thores waren die Gemächer der Sänger im innern Hofe an der Seite des Nord-Thores, und ihre Vorderseiten waren nach Süden zu; eines war an der Seite des Ost-Thores mit der Vorderseite nach Norden zu.
45. Und er sprach zu mir: Dieses Gemach, dessen Vorderseite nach Süden zu liegt, ist für die Priester, welche die Obhut des Hauses haben.
46. Und das Gemach, dessen Vorderseite nach Norden zu liegt, ist für die Priester, welche die Obhut des Altars haben, das sind die Söhne Zadok's, die aus den Söhnen Levi's herzutreten zum Ewigen, ihm zu dienen.
47. Und er maß den Hof, hundert Ellen in die Länge und hundert Ellen in die Breite, in das Geviert, und der Altar war an der Vorderseite des Hauses.
48. Und er brachte mich in die Halle des Hauses, und maß die Pfeiler der Halle fünf Ellen hier und fünf Ellen dort, und die Breite des Thors drei Ellen hier und drei Ellen dort.
49. Die Länge der Halle war zwanzig Ellen, und die Breite eilf Ellen nebst den Stufen, auf welchen man zu ihr hinanstieg; und Säulen waren neben den Pfeilern, eine hier und eine dort.

Das 41. Kapitel.

1. Und er brachte mich in den Tempel, und maß die Pfeiler, sechs Ellen breit hier, und sechs Ellen breit dort, (und) die Breite des Zeltes.
2. Und die Breite der Thür war zehn Ellen, und die Seitenwände der Thür fünf Ellen hier, und fünf Ellen dort; so maß er die Länge vierzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.
3. Und ging ins Innere, und maß den Pfeiler der Thür zwei Ellen, und die Thür sechs Ellen, und die Breite der Thür sieben Ellen.
4. Und er maß seine Länge zwanzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen an der Vorderseite des Tempels, und er sprach zu mir: Das ist das Allerheiligste.
5. Und er maß die Wand des Hauses sechs Ellen, und die Breite der Seitengemächer vier Ellen rings um an dem Hause.
6. Und die Seitengemächer waren Zimmer an Zimmer, drei und dreißig Mal, und sie gingen in die Wand, die das Haus für die Seitengemächer rund herum hatte, damit sie (daran) festhalten, und nicht eingreifen in die Mauer des Hauses.
7. Und immer breiter ward es rund herum in der Höhe, wegen der Seitengemächer; denn die Zimmerreihe ging höher und höher rings an dem Hause herum, deswegen hatte das Haus oben eine größere Breite; und so stieg man von der untersten zur obersten durch die mittlere.
8. Und ich sah an dem Hause eine Erhöhung rund herum, als Grundlage der Sei-

tengemächer, eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an die Handwurzel.

9. Die Breite der Wand zum Seitengemach auswärts fünf Ellen; und was freigelassen wurde, (war) ein Gang der Seitengemächer, der am Hause war.

10. Und zwischen den Gemächern war eine Breite von zwanzig Ellen ringsum an dem Hause rings herum.

11. Und eine Thür des Seitengemaches (ging) in den freien Raum, eine Thür nach der Nordseite und eine Thür nach Süden: und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen rund herum.

12. Und der Bau vorn an dem Flügel auf der Westseite war siebenzig Ellen breit, und die Mauer des Baues fünf Ellen breit rings herum, und neunzig Ellen lang.

13. Und er maß das Haus, in die Länge hundert Ellen, und den Flügel und den Bau und deren Mauern, in die Länge hundert Ellen;

14. Und die Breite der Vorderseite des Hauses und des Flügels gegen Osten, hundert Ellen.

15. Und er maß die Länge des Baues an der Vorderseite des Flügels, und die an der Rückseite desselben nebst ihren Eckpfeilern zu beiden Seiten, hundert Ellen, und den innern Tempel und die Hallen des Hofes.

16. Die Schwellen und die vergitterten Fenster und die Eckpfeiler waren rings an den Dreien; vor der Schwelle war rings herum Tafelwerk (mit) Holzspan ausgelegt; und so vom Boden bis an die Fenster, und die Fenster waren mit einem Vordach versehn;

17. Oben über der Thür, bis in das innere Haus, und im äußern (Hause) und an der ganzen Wand rund herum, im Innern wie im Aeußern (nach denselben) Maßen;

18. Und versehn mit Cherubim und Palmen, und eine Palme je zwischen zwei Cherubim, und zwei Gesichter hatte ein Cherub:

19. Ein Menschengesicht nach der Palme diesseits, und ein Löwengesicht nach der Palme jenseits an dem ganzen Hause rund herum angebracht.

20. Von dem Boden bis oberhalb der Thür waren die Cherubim und die Palmen angebracht, auch an der Wand des Tempels.

21. Der Tempel (hatte) Thürpfosten ins Geviert, und die Vorderseite des Heiligthums sah aus, wie (die Vorderseite des Tempels.)

22. Der Altar war von Holz drei Ellen hoch, und die Länge zwei Ellen, und die Winkel daran und seine Platte und seine Wände von Holz. Und er redete zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem Ewigen stehe.

23. Und zwei Thüren waren am Tempel und am Heiligthum.

24. Und zwei Blätter hatten die Thüren, zwei sich drehende Blätter, zwei an der einen Thüre, und zwei Blätter an der andern.

25. Und angebracht waren daran, an den Thüren des Tempels, Cherubim und Palmen, so wie sie an den Wänden angebracht waren, und eine Verkleidung von Holz war über der Vorderseite der Halle von außen.

26. Und vergitterte Fenster und Palmen hier und dort an den Seiten der Halle, und (an) den Seitengemächern und den Verkleidungen.

Das 42. Kapitel.

1. Und er führte mich in den äußern Hof hinaus, den Weg nach der Nordseite, und brachte mich in das Gemach gegenüber dem Flügel, und dem Bau nach Norden zu gegenüber,

2. Zu der Vorderseite, die eine Länge hatte von hundert Ellen, (und) dem nördlichen Eingang; aber die Breite betrug funfzig Ellen.

3. Gegen die zwanzig (Ellen) des innern Hofes, und gegen den Estrich des äußern Hofes einander zugekehrte Eckpfeiler (waren) im dritten Stockwerk.

4. Und vor den Gemächern ein Gang von zehn Ellen in die Breite, und in der innern Seite ein Weg von einer Elle (Breite), und ihre Thüren an der Nordseite.

5. Und die obersten Gemächer waren schmäler — da die Eckpfeiler sie verengerten — als die untersten (und) die mittelsten (im) Bau.

6. Denn sie waren im dritten Stockwerk, hatten aber keine Säulen, wie die Säulen der Höfe, deshalb wurde dem Boden (etwas) entzogen durch die untersten und mittelsten.

7. Und die Mauer von außen war gleichlaufend mit den Gemächern, den Weg des äußern Hofes entlang den Gemächern; seine Länge war funfzig Ellen.

8. Denn die Länge der Gemächer im äußern Hofe betrug funfzig Ellen; und siehe, an der Vorderseite des Tempels war (die Länge) hundert Ellen.

9. Und unten an diesen Gemächern war von Osten der hineinführende (Gang), der zu denselben aus dem äußern Hofe führte.

10. An der Breite der Mauer des Hofes hin auf der Ostseite, vor dem Flügel und dem Bau, (waren) Gemächer.

11. Und ein Weg ging an ihrer Vorderseite hin, wie vor den Gemächern an der Nordseite, derselben Länge und derselben Breite, und all ihre Ausgänge, und nach derselben Einrichtung, und eben solche Thüren.

12. Und so wie die Thüren der Gemächer auf der Südseite, eine Thür am Anfang des Weges, des schnurgeraden Weges vor der Mauer, gegen Osten, an dem Eingange zu derselben.

13. Und er sprach zu mir: Die Gemächer gegen Norden (und) die Gemächer gegen Süden an der Vorderseite des Flügels, diese sind heilige Gemächer, woselbst die Priester, die dem Ewigen nahen, das Hochheilige essen; daselbst sollen sie hinlegen das Hochheilige, nämlich: Speiseopfer und Sühnopfer und Schuldopfer, denn der Ort ist heilig.

14. Wenn die Priester hineingegangen, so sollen sie nicht aus dem Heiligthum herausgehen in den äußern Hof, sondern dort lassen sie ihre Kleider, worin sie den Dienst verrichten, denn heilig sind sie, und legen andere Kleider an, und treten in den (Hof) für das Volk.

15. Als er fertig war mit den Maßen des innern Hauses, führte er mich hinaus durch das Thor, das nach Osten zugewendet ist, und maß es rund herum.

16. Er maß die Ostseite mit der Meßruthe; fünfhundert Ruthen, mit der Meßruthe ringsum.

17. Er maß die Nordseite, fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe ringsum.

18. Die Südseite maß er, fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe.

19. Er wandte sich nach der Westseite, maß fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe.

20. Nach den vier Seiten maß er ihm eine Mauer rund herum, fünfhundert lang und fünfhundert breit, zu scheiden zwischen dem Heiligen und dem Gemeinen.

Das 43. Kapitel.

1. Und er führte mich an das Thor, das Thor, welches nach Osten zugewandt ist.

2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Jisraël's kam von Osten her, und seine Stimme war wie das Getöse mächtiger Gewässer, und die Erde strahlte von seiner Herrlichkeit.

3. Und war anzusehen wie das Gesicht, das ich gesehen, dem Gesichte gleich, das ich gesehn, als ich kam, um die Stadt zu zerstören; und Gestalten, dem Gesichte gleich, das ich am Strome Kebar gesehn, und ich fiel auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des Ewigen ging in das Haus durch das Thor, das nach Osten zugewendet ist.

5. Und ein Geist hob mich und brachte mich in den innern Hof, und siehe, das Haus war voll von der Herrlichkeit des Ewigen.

6. Und ich hörte, wie er zu mir redete aus dem Hause her, und ein Mann war neben mich hingetreten,

7. Und sprach zu mir: Menschensohn, (das ist) die Stätte meines Thrones und die Stätte für meine Fußballen, woselbst ich thronen werde unter den Kindern Jisraël auf ewig, und nicht soll ferner das Haus Jisraël verunreinigen meinen heiligen Namen, sie und ihre Könige durch ihre Buhlerei, und ihre Höhen mit den (Opfer=) Aesern ihrer Könige;

8. Da sie ihre Schwelle setzten an meine Schwelle, und ihren Thürpfosten neben meinen Thürpfosten, und (nur) eine Wand war zwischen mir und ihnen, und so verunreinigten sie meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel, die sie geübt, und ich vernichtete sie in meinem Zorn.

9. Nun werden sie entfernen ihre Buhlerei und die (Opfer=) Aeser ihrer Könige von mir, und ich werde thronen in ihrer Mitte auf ewig.

10. Du, Menschensohn, zeige dem Hause Jisraël das Haus an, — daß sie sich schämen ihrer Sünden — und sie sollen den Grundriß abmessen.

11. Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, dann laß sie wissen die Form des Hauses und seine Einrichtung, und seine Ausgänge und seine Eingänge, und all seine Formen mit allen Zeichnungen und alle Formen mit allen Entwürfen, und schreib' es auf vor ihren Augen, daß sie beachten seine ganze Form und all seine Zeichnungen und sie ausführen.

12. Das ist die Vorschrift für das Haus: Auf der Höhe des Berges ist das ganze Gebiet rund herum hochheilig; siehe, das ist die Vorschrift für das Haus.

13. Und das sind die Maße des Altars nach Ellen, die Elle um eine Spanne länger; die Vertiefung eine Elle, und eine Elle die Breite, und die Einfassung am Rande ringsum eine Spanne, und das war der Rücken des Altars;

14. Und von der Vertiefung der Fläche bis zum untern Absatz zwei Ellen, und die Breite eine Elle, und von dem kleinen Absatz bis zum großen Absatz vier Ellen, und die Breite eine Elle.

15. Und das Altardach vier Ellen, und oberhalb der Opferstätte ragten vier Hörner.
16. Und die Opferstätte war zwölf Ellen lang und zwölf breit, ins Geviert, an seinen vier Seiten;
17. Und der (oberste) Absatz vierzehn lang und vierzehn breit, an den vier Seiten; und die Einfassung rings um denselben eine halbe Elle, und eine Vertiefung daran von einer Elle ringsum, und dessen Stufen gegen Osten.
18. Und er sprach zu mir: Menschensohn, so spricht Gott der Herr: Das sind die Satzungen des Altars, wann er gefertigt ist: Um darauf Opfer zu opfern und Blut darauf zu sprengen,
19. Giebst du den Priestern, den Lewiim, welche vom Samen Zadok's sind, die mir nahen — spricht Gott der Herr — mir zu dienen, einen jungen Farren zum Sühnopfer;
20. Und nimm von seinem Blute und thue an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes, und an die Einfassung ringsum, und entsündige ihn und sühne ihn.
21. Und nimm den Farren der Sühne, und man verbrenne ihn an einem vorbehaltenen Orte des Hauses, außerhalb des Heiligthums.
22. Und am zweiten Tage sollst du darbringen einen Ziegenbock ohne Fehl zum Sühnopfer, und sie sollen den Altar entsündigen, so wie sie mit dem Farren entsündigt haben.
23. Bist du mit der Entsündigung fertig, so sollst du darbringen einen jungen Farren ohne Fehl, und einen Widder von den Schafen ohne Fehl.
24. Und bringe sie hin vor den Ewigen, und die Priester streuen Salz darauf, und opfern sie als Ganzopfer dem Ewigen.
25. Sieben Tage sollst du täglich opfern einen Bock der Sühne, und einen jungen Farren, und einen Widder von den Schafen; ohne Fehl sollen sie sie opfern.
26. Sieben Tage sollen sie den Altar sühnen, und ihn reinigen und ihn einweihen.
27. Und haben sie diese Tage vollbracht, so sollen vom achten Tage an und weiter die Priester opfern auf dem Altar eure Ganzopfer und eure Mahlopfer, und ich werde euch gnädig aufnehmen. Das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 44. Kapitel.

1. Und er führte mich zurück auf dem Wege nach dem äußern Thore des Heiligthums, das nach Osten gewandt ist, und es war verschlossen.
2. Und der Ewige sprach zu mir: Dieses Thor bleibe verschlossen, werde nicht geöffnet, und kein Mensch gehe ein durch dasselbe, sondern der Ewige, der Gott Jisraël's, gehet durch dasselbe ein, so bleibe es verschlossen.
3. Der Fürst, — er, der Fürst sitze darin, um zu speisen vor dem Ewigen; von der Seite der Halle des Thors soll er hineingehen und auf derselben Seite hinausgehen.
4. Und er brachte mich auf dem Wege des Nord-Thors an die Vorderseite des Hauses, und ich schauete, und siehe, voll war der Herrlichkeit des Ewigen das Haus des Ewigen; da fiel ich auf mein Angesicht.
5. Und der Ewige sprach zu mir: Menschensohn, richte deinen Sinn, und siehe mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre alles, was ich mit dir rede über all die Satzungen des Hauses des Ewigen und all seine Weisungen, und richte deinen Sinn auf den Eingang des Hauses, wie auf alle Ausgänge des Heiligthums.
6. Und sprich zu den Widerspenstigen, zu dem Hause Jisraël: So spricht Gott der Herr: Genug all eurer Gräuel, Haus Jisraël;
7. Da ihr Fremde brachtet, unbeschnittene am Herzen und unbeschnittene am Fleische, daß sie in meinem Heiligthum waren, mein Haus zu entweihen; da ihr darbrachtet meine Speise, Fett und Blut — so brachen sie meinen Bund! — all euern Scheusalen.
8. Und habt nicht gewahrt die Obhut meiner Heiligthümer, sondern habt jene euch gesetzt, meine Obhut zu wahren in meinem Heiligthum.
9. So spricht Gott der Herr: Kein Fremder, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligthum kommen; kein Fremder unter den Kindern Jisraël;
10. Sondern die Lewiim, die sich von mir entfernten, als Jisraël in der Irre ging, die von mir abirrten hinter ihren Götzen her; und sie sollen ihre Schuld tragen,
11. Und sollen Diener seyn in meinem Heiligthum, Aufseher über die Thore des Hauses, und des Hauses warten; sie schlachten das Ganzopfer und das Mahlopfer für das Volk, und sie treten hin, um für sie den Dienst zu thun.
12. Weil sie für dieselben den Dienst thaten vor ihren Götzen, und dem Hause Jisraël ein Anstoß der Sünde geworden, darum habe ich meine Hand aufgehoben gegen sie, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß sie ihre Schuld tragen sollen.

13. Und sie sollen nicht zu mir herantreten, mir den Priesterdienst zu thun, und nicht herantreten zu all meinen Heiligthümern, dem Hochheiligen, sondern sie sollen tragen die Schmach für ihre Gräuel, die sie geübt.

14. Und ich setze sie ein, zu wahren die Obhut des Hauses, für all den Dienst darin, und für alles, was darin verrichtet wird.

15. Aber die Priester, die Lewiim, die Söhne Zadok's, welche der Obhut über mein Heiligthum wahrten, als die Kinder Jisraël von mir abirrten, die sollen zu mir herantreten, mich zu bedienen, und sie sollen vor mich hintreten, mir darzubringen Fett und Blut, ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Sie sollen in mein Heiligthum kommen, und sie sollen herzutreten an meinen Tisch, mich zu bedienen, und sollen meines Dienstes wahren.

17. Und es geschehe, wenn sie eingehen zu den Thoren des innern Hofes, sollen sie linnene Gewänder anlegen, und es komme auf sie keine Wolle, wenn sie den Dienst thun innerhalb der Thore des innern Hofes.

18. Bunde von Leinen seien auf ihrem Haupte, und Beinkleider von Leinen seien an ihren Lenden, sie sollen sich nicht gürten mit (solchem,) was Schweiß befördert.

19. Und wenn sie hinausgehen in den äußern Hof, in den äußern Hof zum Volke, sollen sie ihre Kleider ausziehen, worin sie den Dienst thun, und sie niederlegen in den heiligen Gemächern, und andere Kleider anlegen, und sollen nicht mit dem Volke verkehren in ihren heiligen Kleidern.

20. Und sollen ihr Haupthaar nicht glatt scheeren, aber auch das Haar nicht frei wachsen lassen, verschneiden sollen sie ihr Haupthaar.

21. Und Wein soll kein Priester trinken, wenn sie eingehen zu dem innern Hofe.

22. Und eine Wittwe und eine Verstoßene sollen sie sich nicht nehmen zu Weibern, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Jisraël; aber die Wittwe, die eines Priesters verwittwete ist, dürfen sie nehmen.

23. Und mein Volk sollen sie unterweisen in dem Unterschied zwischen Heiligem und Unheiligem, und den Unterschied zwischen Reinem und Unreinem sollen sie ihnen kund machen.

24. Und bei einem Rechtshandel sollen sie hintreten zu richten, nach meinen Rechten sollen sie ihn richten; und meine Weisungen und meine Satzungen bei all meinen Festen sollen sie beobachten, und meine Sabbate sollen sie heiligen.

25. Und zu keiner Leiche soll er kommen, sich zu verunreinigen; sondern nur an Vater und Mutter und Sohn und Tochter, an Bruder und an der Schwester, die noch keinem Manne angehört hat, dürfen sie sich verunreinigen.

26. Und nachdem er rein geworden, — sieben Tage sollen sie für sich zählen —

27. Und an dem Tage, da er in das Heiligthum kommt zum innern Hofe, um den Dienst zu thun im Heiligthum, soll er sein Sühnopfer darbringen; Spruch Gottes des Herrn.

28. Und es sei ihnen zum Erbe: — Ich bin ihr Erbe, und Besitzthum sollt ihr ihnen nicht geben unter Jisraël; ich bin ihr Besitzthum.

29. Das Speiseopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer, das sollen sie essen; und alles Banngut in Jisraël gehöre ihnen.

30. Und das Früheste aller Erstlingsfrüchte und die Hebe von all euern Heben gehören den Priestern; auch das Erste eurer Backtröge sollt ihr dem Priester geben, daß der Segen ruhe auf deinem Hause.

31. Alles Gefallene und Zerrissene von Geflügel und von Vieh sollen die Priester nicht essen.

Das 45. Kapitel.

1. Und wenn ihr das Land vertheilet zum Besitz, sollt ihr erheben eine Hebe dem Ewigen, als Heiliges von dem Lande fünf und zwanzig Tausend (Ruthen) in die Länge, und zehntausend in die Breite; heilig ist das auf dem ganzen Gebiete ringsum.

2. Davon sei für das Heiligthum fünfhundert bei fünfhundert ins Geviert auf allen Seiten, und funfzig Ellen ein Bezirk dazu ringsum.

3. Und von diesem Maße der fünf und zwanzig Tausend in der Länge, und den zehn Tausend in die Breite, missest du, daß in dessen Mitte sei das Heiligthum, das Allerheiligste.

4. Heiliges von dem Lande sey es, den Priestern, den Dienern des Heiligthums gehöre es, die herzutreten, den Ewigen zu bedienen, und es sei ihnen ein Platz zu Häusern, und eine heilige Stätte zum Heiligthum.

5. Und (noch) fünf und zwanzig Tausend in die Länge und zehn Tausend in die Breite gehören den Lewiim, den Dienern des Hauses, ihnen zum Eigenthum: zwanzig Gemächer.

6. Und als Eigenthum der Stadt gebet ihr fünf Tausend in die Breite, und fünf und zwanzig Tausend in die Länge, gleichlaufend

mit der Hebe des Heiligthums, dem ganzen Hause Jisraël gehöre es.

7. Und dem Fürsten zu beiden Seiten der Hebe des Heiligthums und des Eigenthums der Stadt, vor der Hebe des Heiligthums, und vor dem Eigenthum der Stadt, an der Westseite westlich, und an der Ostseite östlich; und in der Länge gleichlaufend mit einem der Theile, so an der Westgrenze, wie an der Ostgrenze.

8. Als Grundstück gehöre es ihm, als Besitz in Jisraël; und nicht sollen fürder meine Fürsten mein Volk bedrücken, sondern das Land geben dem Hause Jisraël, nach dessen Stämmen.

9. So spricht Gott der Herr: Genug, Fürsten Jisraël's, Gewaltthat und Druck schaffet ab, und Recht und Gebühr übet; nehmet ab eure Auflagen von meinem Volke, ist der Spruch Gottes des Herrn.

10. Richtige Wagschalen und richtiges Efah und richtiges Bat sollt ihr haben.

11. Das Efah und das Bat seien von gleichem Gehalt, so daß ein Bat beträgt den Zehnten des Chomer, und ein Efah das Zehntel des Chomer; nach dem Chomer sei das Verhältniß.

12. Und der Schekel sei zwanzig Gerah; (in Stücken von) zwanzig Schekel, fünf und zwanzig Schekel, zehn und fünf Schekel sollt ihr die Maneh haben.

13. Das ist die Hebe, die ihr erheben sollt: Ein Sechstel Efah von dem Chomer Waizen, und ein Sechstel Efah von dem Chomer Gerste.

14. Und das Bestimmte vom Oel ist ein Bat Oel, ein Zehntel ist das Bat vom Kor zu zehn Bat, (das ist) ein Chomer; denn zehn Bat ist der Chomer;

15. Und ein Lamm von zweihundert Schafen, von den Wiesengründen Jisraël's, zu Speiseopfern und Ganzopfern und Mahlopfern, um sie zu sühnen; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

16 Alles Volk des Landes sei gehalten zu dieser Hebe für den Fürsten in Jisraël.

17. Und dem Fürsten sollen obliegen die Ganzopfer und Speiseopfer und Spenden an den Festen, Neumonden und Sabbaten, an allen Feiertagen des Hauses Jisraël; er soll opfern Sühnopfer und Speiseopfer und Ganzopfer und Mahlopfer, um zu sühnen das Haus Jisraël.

18. So spricht Gott der Herr: Im ersten, am ersten des Monats sollst du einen jungen Farren nehmen ohne Fehl, und das Heiligthum entsündigen.

19. Und es nehme der Priester von dem Blute des Sühnopfers, und thue an den Thürpfosten des Hauses und an die vier Ecken des Absatzes an dem Altar, und an den Pfosten des Thors des innern Hofes.

20. Und so thue am siebenten des Monats wegen derer, die aus Irrthum, oder durch Verführung gesündigt, und sühnet das Haus.

21. Im ersten, am vierzehnten Tage des Monats sei euch das Peßach; ein Fest von sieben Tagen; Ungesäuertes soll gegessen werden.

22. Und der Fürst soll opfern an selbigem Tage für sich und für das ganze Volk des Landes, einen Farren der Sühne.

23. Und die sieben Tage des Festes soll er das Ganzopfer dem Ewigen opfern: sieben Farren und sieben Widder, ohne Fehl täglich, sieben Tage; und als Sühnopfer einen Ziegenbock täglich.

24. Und als Speiseopfer ein Efah auf den Farren, und ein Efah auf den Widder soll er opfern, und ein Hin Oel auf das Efah.

25. Im siebenten, am funfzehnten Tage des Monats, am Fest, soll er in dieser Art opfern sieben Tage, so Sühnopfer, wie Ganzopfer, und Speiseopfer und wie Oel.

Das 46. Kapitel.

1. So spricht Gott der Herr: Das Thor des innern Hofes, das nach Osten gewandt ist, bleibe verschlossen die sechs Werktage; aber am Sabbattage werde es geöffnet, und am Tage des Neumonds werde es geöffnet.

2. Und der Fürst soll eingehen durch die Halle des Thors von außen, und trete hin an den Pfosten des Thors, und die Priester opfern sein Ganzopfer und seine Mahlopfer, und er bückt sich auf der Schwelle des Thors und gehet hinaus; aber das Thor werde nicht verschlossen bis zum Abend.

3. Und das Volk des Landes bückt sich an dem Eingang desselbigen Thors an den Sabbattagen und Neumonden, vor dem Ewigen.

4. Und das Ganzopfer, welches der Fürst darbringt dem Ewigen: Am Sabbattage sechs Schafe ohne Fehl, und ein Widder ohne Fehl.

5. Und als Speiseopfer: Ein Efah auf den Widder, und auf die Schafe ein Speiseopfer, was seine Hand geben kann; und ein Hin Oel auf das Efah.

6. Und am Tage des Neumonds: Ein junger Farren, ohne Fehl, und sechs Schafe und ein Widder, ohne Fehl seien sie.

7. Und ein Efah auf den Farren, und ein

Efah auf den Widder opfere er als Speiseopfer, und auf die Schafe, so weit sein Vermögen reicht; und ein Hin Oel auf das Efah.

8. Und wenn der Fürst hineingeht, so gehe er hinein durch die Halle des Thors, und desselben Weges gehe er heraus.

9. Und wenn das Volk des Landes hineingeht vor das Angesicht des Ewigen an den Festen —: wer eingeht durch das Nord-Thor, um sich zu bücken, der gehe hinaus durch das Süd-Thor, und wer eingeht durch das Süd-Thor, der gehe hinaus durch das Nord-Thor; er kehre nicht um durch das Thor, durch welches er eingegangen, sondern vor sich hin gehe er hinaus.

10. Und der Fürst — mitten unter ihnen, wenn sie eingehen, gehe er ein, und wenn sie hinausgehen, sollen sie (zusammen) hinausgehn.

11. Und an Festen und Feiertagen sei das Speiseopfer: Ein Efah auf den Farren und ein Efah auf den Widder, und auf die Schafe, was seine Hand geben kann, und ein Hin Oel auf das Efah.

12. So der Fürst als freiwillige Gabe opfert ein Ganzopfer oder ein Mahlopfer, eine freiwillige Gabe dem Ewigen, so öffne man ihm das Thor, das nach Osten gewandt ist, und er opfere sein Ganzopfer und seine Mahlopfer, so wie er es am Sabbattage macht; dann geht er hinaus und verschließt das Thor, nachdem er hinausgegangen.

13. Und ein einjähriges Schaf ohne Fehl sollst du opfern als Ganzopfer täglich dem Ewigen; Morgen für Morgen sollst du es opfern.

14. Und ein Speiseopfer sollst du dazu opfern Morgen für Morgen, ein Sechstel Efah und Oel ein Drittel Hin, um das Kernmehl anzufeuchten, ein Speiseopfer dem Ewigen; ewige Satzungen für beständig.

15. Sie sollen opfern das Schaf und das Speiseopfer, und das Oel Morgen für Morgen, als beständiges Ganzopfer.

16. So spricht Gott der Herr: Wenn der Fürst ein Geschenk giebt einem seiner Kinder; es ist sein Eigenthum und bleibt seinen Kindern; es ist ihr Besitz zum Eigenthum.

17. Und wenn er von seinem Eigenthum ein Geschenk giebt einem seiner Knechte, so bleibt es ihm bis zum Freijahr und kommt dann zurück an den Fürsten; doch sein Eigenthum, an seine Söhne (verschenkt), bleibt ihnen.

18. Aber der Fürst darf nicht nehmen von dem Eigenthum des Volkes, sie zu kürzen um ihr Besitzthum; von seinem Besitzthum kann er vererben an seine Söhne; damit Niemand von meinem Volke verdrängt werde von seinem Besitzthum.

19. Und er führte mich durch den Gang an der Seite der Thores in die heiligen Gemächer der Priester, die nach Norden gewandt sind, und siehe, da war ein Ort an der Seite gegen Westen.

20. Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, wo die Priester das Schuldopfer und das Sühnopfer kochen, wo sie das Speiseopfer backen, damit sie es nicht hinausbringen in den äußern Hof, mit dem Volke zu verkehren.

21. Und er führte mich hinaus in den äußern Hof, und führte mich herum in die vier Winkel des Hofes, und siehe, da war ein (kleiner) Hof in jeglichem Winkel des Hofes.

22. In den vier Winkeln des Hofes waren unbedeckte Höfe, vierzig (Ellen) lang und dreißig breit; Ein Maß für alle vier in den Winkeln.

23. Und ein Absatz ringsum innerhalb, rings an allen vier, und Kochheerde waren angebracht unter den Absätzen ringsum.

24. Und er sprach zu mir: Das ist das Kochhaus, woselbst die Diener des Hauses das Opfer des Volkes kochen.

Das 47. Kapitel.

1. Und er führte mich zurück an die Thür des Hauses, und siehe, da kam Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Osten, denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten. Und das Wasser kam herab, hervor unter der rechten Seite des Hauses, südlich vom Altar.

2. Und er führte mich hinaus durch das Nord-Thor, und ließ mich herumgehn von außen an das Außenthor, auf dem Wege, der sich nach Osten wendet, und siehe, das Wasser rieselte von der rechten Seite her.

3. Als der Mann hinausging nach Osten, hatte er eine Meßschnur in seiner Hand, und er maß tausend Ellen, und führte mich durch das Wasser, Wasser bis an die Knöchel.

4. Und er maß (weiter) tausend (Ellen) und führte mich durch das Wasser, Wasser bis an die Kniee; und maß (weiter) tausend, und führte mich durch das Wasser bis an die Lenden.

5. Und maß (weiter) tausend, ein Bach, durch den ich nicht gehn konnte, denn tief war das Wasser, Wasser zum Schwimmen, ein Bach, durch den man nicht gehen konnte.

6. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Und er führte mich und brachte mich zurück an den Rand des Baches.

7. Als ich zurückkam, siehe, da waren am Rande des Baches sehr viele Bäume zu beiden Seiten.
8. Und er sprach zu mir: Dieses Wasser geht nach dem östlichen Kreise, und fließt hinab in die Ebene und geht in das Meer, in das Meer der Ausgetilgten, und das Wasser wird geheilt.
9. Und es geschieht, daß alles Lebenathmende, das sich regt, überall, wohin der Doppelbach kommt, lebt, und der Fische werden sehr viele seyn; weil dieses Wasser dahin gekommen, so wird jenes geheilt, und alles lebt, wohin der Bach gekommen.
10. Und es geschieht, daß Fischer an demselben stehn; von En Gedi bis En Eglajim werden Plätze zum Ausspannen der Fischnetze seyn; Fische, nach (allerlei) Art werden seyn, wie die Fische des großen Meeres, sehr viel.
11. Seine Sümpfe und Gruben, die werden nicht geheilt; zu Salz sind sie bestimmt.
12. Und an dem Bache steigen empor zu seinen beiden Ufern allerlei Fruchtbäume, nicht welket ihr Laub, und nicht geht aus ihre Frucht, alle Monat reifen sie, denn sein Wasser kommt aus dem Heiligthum, darum wird seine Frucht seyn zum Essen, und sein Laub zur Arzenei.
13. So spricht Gott der Herr: Das ist die Grenze des Landes, das ihr vertheilet unter die zwölf Stämme Jisraël's; Josef (bekommt zwei) Antheile.
14. Und ihr besitzet es einer wie der andere, da ich meine Hand aufgehoben, es euern Vätern zu geben, und dieses Land soll euch zufallen zum Erbe.
15. Und das ist die Grenze des Landes: Auf der Nordseite von dem großen Meer, die Straße nach Chetlon bis gen Zedad.
16. Chamat, Berota, Sibrajim, das zwischen der Mark Dammesek und der Mark Chamat; das mittlere Chazer, das an der Grenze von Chawran.
17. Und die Grenze sei also vom Meere aus: Chazar Enon, die Mark Dammesek, und Zafan im Norden und die Mark Chamat; und das ist die Nordseite.
18. Und die Ostseite ist der Jarden zwischen Chawran und Dammesek und Gilead (einerseits) und dem Lande Jisraël's (andererseits), von der (Nord-)(Grenze bis zum Ostmeere messet; und das ist die Ostseite.
19. Und die Südseite, zur Rechten, von Tamar bis zu dem Haderwasser von Kadesch, bis zum Strom, der in das große Meer (fällt) und das ist die Südseite.
20. Und die Westseite — das große Meer von der Grenze bis gerade nach Chamat hin; das ist die Westseite.
21. Und vertheilet dieses Land unter euch, unter die Stämme Jisraël's.
22. Und ihr sollt es vertheilen zum Erbe für euch und für die Fremdlinge, die unter euch weilen, die Kinder gezeugt unter euch, und sie seien euch wie die Eingebornen der Kinder Jisraël; mit euch sollen sie das Erbe theilen unter den Stämmen Jisraël's.
23. Und es geschehe, in dem Stamm, bei welchem der Fremdling geweilt, dort gebet ihr ihm Eigenthum; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 48. Kapitel.

1. Und das sind die Namen der Stämme: Am Ende gegen Norden, neben dem Wege nach Chetlon, bis gen Chamat, Chazar Enan, die Mark Dammesek, gegen Norden neben Chamat, und es sei von Osten nach Westen dem Dan ein Theil.
2. Und an der Grenze Dan's von der Ostseite nach der Westseite hat Ascher ein Theil.
3. Und an der Grenze Ascher's von der Ostseite nach der Westseite Naftali ein Theil.
4. Und an der Grenze Naftali's von der Ostseite nach der Westseite Menascheh ein Theil.
5. Und an der Grenze Menascheh's von der Ostseite nach der Westseite Efrajim ein Theil.
6. Und an der Grenze Efrajim's von der Ostseite nach der Westseite Rëuben ein Theil.
7. Und an der Grenze Rëuben's von der Ostseite nach der Westseite Jehudah ein Theil.
8. Und an der Grenze Jehudah's von der Ostseite nach der Westseite sei die Hebe, die ihr erhebet: fünf und zwanzig Tausend in der Breite, und die Länge, wie eines der Theile, von der Ostseite nach der Westseite, und darin sei das Heiligthum.
9. Die Hebe, die ihr erhebet dem Ewigen: fünf und zwanzig Tausend in der Länge und zehn Tausend in der Breite.
10. Und diesen gehöre die heilige Hebe: den Priestern, im Norden fünf und zwanzig Tausend (die Länge), und in Westen zehn Tausend die Breite, und in Osten zehn Tausend die Breite, und in Süden fünf und zwanzig Tausend die Länge; und in dessen Mitte sei das Heiligthum des Ewigen;
11. Den Priestern, den geheiligten von den Söhnen Zadok's, die meiner Hut gewahrt haben, die nicht abgeirrt sind, als die Kinder Jisraël in der Irre gingen, so wie die Leviim abgeirrt.

12. Und es sei ihnen das Erhobene, von der Hebe des Landes, hochheilig, an der Grenze der Lewiim.

13. Und die Lewiim (erhalten), gleichlaufend mit der Grenze der Priester, fünf und zwanzig Tausend in die Länge und zehn Tausend in die Breite; alle in die Länge fünf und zwanzig Tausend und in die Breite zehn Tausend.

14. Und sie dürfen nicht davon verkaufen, und nicht vertauschen, und nicht veräußern die Erstlingsgabe des Landes, denn heilig ist sie dem Ewigen.

15. Und die fünf Tausend, die übrig sind in der Breite bei einer Länge von fünf und zwanzig Tausend, das ist Gemeingut der Stadt zum Wohnplatz und Bezirk; aber die Stadt sei in der Mitte.

16. Und das seien ihre Maße: die Nordseite vier tausend und fünfhundert, und die Südseite viertausend und fünfhundert, und die Ostseite viertausend und fünfhundert, und die Westseite viertausend und fünfhundert.

17. Und um die Stadt sei ein Bezirk im Norden zweihundert und funfzig, und im Süden zweihundert und funfzig, und im Osten zweihundert und funfzig, und im Westen zweihundert und funfzig.

18. Und was übrig ist in der Länge, neben der Hebe des Heiligthums, zehn Tausend im Osten und zehn Tausend im Westen, und also neben der Hebe des Heiligthums liegt, dessen Ertrag sei zum Unterhalt für die Arbeiter der Stadt.

19. Und als Arbeiter an der Stadt leiste man Dienst aus allen Stämmen Jisraël's.

20. Alle Hebe ist fünf und zwanzig Tausend bei fünf und zwanzig Tausend; ein Geviertes sollt ihr erheben die Hebe des Heiligthums zum Eigenthum der Stadt.

21. Und was übrig ist, gehört dem Fürsten zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, längs der fünf und zwanzig Tausend der Hebe an der Ostgrenze, und westlich längs der fünf und zwanzig Tausend an der Westgrenze, gleichlaufend mit den Antheilen (der Stämme) gehört dem Fürsten; und so ist die heilige Hebe und das heilige Haus in ihrer Mitte.

22. Sowohl das Eigenthum der Lewiim, wie das Eigenthum der Stadt liege zwischen dem Zugehörigen des Fürsten; zwischen der Grenze Jehudah's und der Grenze Binjamin's gehöre es dem Fürsten.

23. Und die übrigen Stämme: Von der Ostseite nach der Westseite Binjamin ein Theil.

24. Und an der Grenze Binjamin's von der Ostseite nach der Westseite Schimeon ein Theil.

25. Und an der Grenze Schimeon's von der Ostseite nach der Westseite Jisachar ein Theil.

26. Und an der Grenze Jisachar's von der Ostseite nach der Westseite Sebulun ein Theil.

27. Und an der Grenze Sebulun's von der Ostseite nach der Westseite Gad ein Theil.

28. Und an der Grenze Gad's zur Südseite, rechts, da sei die Grenze von Tamar bis zum Haderwasser von Kadesch, bis zum Strom am großen Meere.

29. Das ist das Land, welches ihr zum Erbe vertheilet den Stämmen Jisraël's; und das sind ihre Antheile, ist der Spruch Gottes des Herrn.

30. Und das sind die Ausgänge der Stadt: Von der Nordseite viertausend und fünfhundert Maßstäbe.

31. Und die Thore der Stadt nach den Namen der Stämme Jisraël's — der Thore drei gen Norden: das Thor Rëuben eins, das Thor Jehudah eins, das Thor Lewi eins.

32. Und an der Ostseite viertausend und fünfhundert, und der Thore drei: und (zwar) das Thor Josef eins, das Thor Binjamin eins, das Thor Dan eins.

33. Und zur Südseite viertausend und fünfhundert Maßstäbe und der Thore drei: Das Thor Schimeon eins, das Thor Jisachar eins, das Thor Sebulun eins.

34. An der Westseite viertausend und fünfhundert; ihrer Thore drei: Das Thor Gad eins, das Thor Ascher eins, das Thor Naftali eins.

35. Im Umfang achtzehn Tausend; und der Name der Stadt sei von dem Tage ab: Der Ewige dort.

Hosea. הוֹשֵׁעַ

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Hoschea, Sohn Beëri, in den Tagen Usijah's, Jotam's, Achas', Jechiskijah's, der Könige von Jehudah, und in den Tagen Jarobeam's, Sohnes Joasch, Königs von Jisraël.

2. Die erste Anrede des Ewigen an Hoschea (war), daß der Ewige zu Hoschea sprach: Geh, nimm dir ein buhlerisches Weib, das Hurenkinder hat; denn das Land buhlt, abgewendet vom Ewigen.

3. Und er ging und nahm Gomer, Tochter Diblajim's; und sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Nenne ihn Jisreel; denn noch eine kleine Weile, und ich ahnde das Blut Jisreël's an dem Hause Jehu's, und mache dem Reiche des Hauses Jisraël ein Ende.

5. Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich zerbreche den Bogen Jisraël's im Thale Jisreël.

6. Und sie ward wieder schwanger und gebar eine Tochter, und er sprach zu ihm: Nenne sie Lo Ruchamah [Ungeliebte]; denn nicht mehr will ich fortan das Haus Jisraël lieben, sondern ihren Theil werd' ich ihnen geben.

7. Das Haus Jehudah aber werd' ich lieben und ihnen helfen durch den Ewigen ihren Gott; und nicht werd' ich ihnen helfen durch Bogen und Schwert und durch Krieg, durch Rosse und Reiter.

8. Und sie entwöhnte die Lo Ruchamah, und ward schwanger und gebar einen Sohn.

9. Und er sprach: Nenne ihn: Lo Ammi [Nicht-mein-Volk]; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich werde nicht euer (Gott) seyn.

Das 2. Kapitel.

1. Und es wird seyn die Menge der Kinder Jisraël wie Sand des Meeres, der nicht zu messen und nicht zu zählen ist; und es geschiehet, anstatt daß man sie genannt: Lo Ammi seid ihr, nennt man sie: Söhne des lebendigen Gottes.

2. Und es versammeln sich die Söhne Jehudah und die Söhne Jisraël zumal, und setzen sich Ein Haupt, und ziehen hinauf aus dem Lande; denn groß ist der Tag Jisreël's.

3. Nennet eure Brüder: Ammi [mein Volk], und eure Schwestern: Ruchamah [Geliebte]. —

4. Hadert mit eurer Mutter, hadert! denn sie ist nicht mein Weib und ich nicht ihr Mann, bis sie wegschafft ihre Buhlerei von ihrem Angesicht, und ihre Ehebrecherei zwischen ihren Brüsten.

5. Daß ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle, wie am Tage ihrer Geburt, und mache sie der Wüste gleich und richte sie zu wie dürres Land, und lasse sie vor Durst sterben.

6. Und ihre Kinder will ich nicht lieben, denn Hurenkinder sind es.

7. Denn gebuhlt hat ihre Mutter, schandbar war, die sie geboren; denn sie sprach: Ich will nachgehen meinen Buhlen, die mir geben mein Brod und mein Wasser, meine Wolle und mein Linnen, mein Oel und mein Getränk.

8. Darum siehe, will ich dir den Weg mit Dornen verlegen und eine Mauer darüber ziehen, daß sie ihre Straßen nicht finde.

9. Und sie läuft ihren Buhlen nach und erreicht sie nicht, und sucht sie und findet nicht; und spricht: Ich will gehen und zurückkehren zu meinem ersten Manne, denn besser ging es mir damals denn jetzt.
10. Und sie hatte nicht erkannt, daß ich ihr gegeben das Korn und den Most und das Oel, und daß ich ihr Silber gehäuft und Gold, das sie an Baal verwendet.
11. Darum werde ich zurücknehmen mein Korn zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner Frist, und werde entwenden meine Wolle und mein Linnen, (bestimmt) ihre Scham zu bedecken.
12. Und nun werde ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, und Niemand soll sie retten aus meiner Hand.
13. Und ich mache all' ihrer Freude ein Ende: ihrem Feste, ihrem Neumond und ihrem Sabbat und all ihren Feiertagen.
14. Und ich verwüste ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, von denen sie spricht: Mein Lohn sind sie, von meinen Buhlen mir gegeben; und ich mache sie zum Wald, und es fresse sie das Gewild des Feldes.
15. Und ich ahnde an ihr die Tage der Baalim, denen sie räucherte, als sie anlegte ihre Nasenringe und ihr Geschmeide, und ihren Buhlen nachging, meiner aber vergaß sie, ist der Spruch des Ewigen.
16. Darum siehe, will ich sie locken und sie führen in die Wüste, und ihr zu Herzen reden.
17. Und ich mache ihr Weinberge daraus, und das Thal der Trübsal zum Eingang der Hoffnung, und sie singt dort wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie am Tage ihres Auszuges aus dem Lande Mizrajim.
18. Und es geschieht an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, wirst du (mich) nennen: Mein Gemahl, und wirst mich nicht mehr nennen: Mein Herr (Baali).
19. Denn ich werde wegschaffen die Namen der Baalim aus ihrem Munde, daß sie nicht mehr bei Namen gedacht werden.
20. Und ich schließe ihnen einen Bund an selbigem Tage mit dem Gewild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels, und dem Gewürm der Erde; und Bogen und Schwert und Krieg zerbreche ich aus dem Lande, und lasse sie ruhig wohnen.
21. Und ich verlobe dich mir auf ewig, und ich verlobe dich mir durch Recht und Gerechtigkeit und mit Huld und Liebe;
22. Und ich verlobe dich mir durch Treue, und daß du den Ewigen erkennest.
23. Und es geschiehet, an selbigem Tage erhöre ich, ist der Spruch des Ewigen: ich erhöre die Himmel, und sie erhören die Erde.
24. Und die Erde erhört das Korn und den Most und das Oel, und diese erhören Jisreël.
25. Und ich will sie mir einsäen im Lande und lieben die Ungeliebte, und sprechen zu Nicht-mein-Volk: Mein Volk bist du; und es wird sprechen: Mein Gott (bist du).

Das 3. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Gehe wiederum, liebe ein Weib, von ihrem Freunde geliebt, doch ehebrecherisch; wie der Ewige liebt die Kinder Jisraël, die sich aber fremden Göttern zuwenden und Weinkrüge lieben.
2. Und ich erhandelte sie mir um funfzehn Silberstücke und ein Chomer Gerste und ein Letech Gerste.
3. Und sprach zu ihr: Viele Tage sollst du mir verbleiben, buhle nicht und gehöre keinem Manne, und so werde auch ich gegen dich seyn.
4. Denn viele Tage werden die Kinder Jisraël bleiben ohne König und ohne Fürsten, und ohne Opfer und ohne Standbild, und ohne Efod und Terafim.
5. Nachmals werden die Kinder Jisraël umkehren und aufsuchen den Ewigen ihren Gott, und Dawid ihren König, und hineilen zum Ewigen und zu seiner Güte in der Zukunft der Tage.

Das 4. Kapitel.

1. Höret das Wort des Ewigen, Kinder Jisraël! Denn einen Rechtsstreit hat der Ewige mit den Bewohnern des Landes, daß keine Wahrheit ist, und keine Liebe und keine Gottes-Erkenntniß im Lande.
2. Falsch Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; sie brachen aus, und Blut reichte an Blut.
3. Darum trauert das Land und verschmachten all die Bewohner darin, so Gewild des Feldes, wie Vögel des Himmels, selbst die Fische des Meeres vergehen.
4. Doch Niemand tadele und Niemand verweise; denn gleiches ist an deinem Volke wie am Priester zu tadeln.
5. Und du strauchelst am Tage, und es strauchelt auch der Prophet mit dir Nachts, und ich mache (dich) deiner Mutter gleich.
6. Vertilgt ist mein Volk aus Mangel an Erkenntniß; denn du hast die Erkenntniß verworfen, so verwerfe ich dich, daß du mir nicht Priester seiest; und du vergaßest der Lehre deines Gottes, so werde auch ich deiner Söhne vergessen.

7. Je größer sie wurden, desto mehr sündigten sie gegen mich; ihre Ehre will ich in Schande verwandeln.

8. Die Sünde meines Volkes essen sie, und nach seiner Schuld trachtet ihre Gier.

9. Und so ergehe es wie dem Volke, so dem Priester; und ich ahnde an ihm seinen Wandel, und seine Handlungen vergelt' ich ihm.

10. Und sie essen und werden nicht satt, sie buhlen und breiten sich nicht aus, denn den Ewigen haben sie verlassen, um zu lauern

11. Auf Buhlerei, und Wein und Most beraubt (sie) des Sinnes.

12. Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab soll es ihm verkünden; denn ein Buhlersinn hat es verführt, und sie buhlen, untreu ihrem Gott.

13. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie und auf Hügeln räuchern sie, unter Eiche und Weißpappel und Terebinthe, denn gut ist ihr Schatten; darum buhlen eure Töchter und ehebrechen eure Schnüre.

14. Nicht ahnd' ich es an euern Töchtern, daß sie buhlen, und an euren Schnüren, daß sie ehebrechen; da sie selber mit den Buhlerinnen bei Seite gehen, und mit feilen Dirnen opfern, und das unverständige Volk ist von Sinnen.

15. Wenn du buhlest, Jisraël, so verschulde sich Jehudah nicht; daß ihr weder gehet nach Gilgal und hinanziehet nach Bet Awen, noch schwöret: So wahr der Ewige lebt!

16. Denn wie eine störrige Kuh, so störrig war Jisraël; nun hätte sie der Ewige geweidet, wie ein Schaf auf geräumiger Au.

17. Gebunden an die Götzenbilder ist Efrajim, sei es sich selber überlassen!

18. Ausgelassen ist ihr Zechen, es buhlen, es lieben die Schande ihre Fürsten.

19. Ein Sturm hat sie zusammengewunden mit seinen Fittigen, auf daß sie zu Schanden werden an ihren Opfern.

Das 5. Kapitel.

1. Höret dies, Priester, und merket auf, Haus Jisraël, und ihr, Haus des Königs, horchet hin, denn euch kommt es zu, des Rechtes (zu walten); doch eine Falle waret ihr auf Mizpah und ein ausgebreitetes Netz auf Tabor.

2. Und zum Mord bargen sie sich in die Tiefe, die Abtrünnigen; aber ich — Züchtigung Allen!

3. Ich kannte Efrajim, und Jisraël war nicht verhohlen vor mir; denn nun . . . . . du hast gebuhlt, Efrajim, verunreinigt hat sich Jisraël.

4. Ihre Handlungen gestatten nicht, umzukehren zu ihrem Gott; denn ein verbuhlter Sinn ist in ihrer Brust, und den Ewigen haben sie nicht erkannt.

5. Und gebeugt wird die Hoheit Jisraël's vor seinen Augen; und Jisraël und Efrajim werden straucheln in ihrer Schuld, es strauchelt auch Jehudah mit ihnen.

6. Mit ihren Schafen und ihren Rindern werden sie hingehen, den Ewigen zu suchen, aber ihn nicht finden; er hat sich ihnen entzogen.

7. Dem Ewigen waren sie untreu, denn unächte Kinder haben sie geboren; nun soll sie Ein Monat verzehren sammt all ihrem Theil.

8. Stoßet in die Posaune auf Gibeah, in die Trompete auf Ramah; blaset Lärm, Bet Awen; hinter dir her, Binjamin!

9. Efrajim wird zur Oede am Tage der Strafe; unter den Stämmen Jisraël's thue ich kund, was sich bewährt.

10. Die Fürsten Jehudah's gleichen denen, die Grenzen verrücken, über sie will ich ausschütten wie eine Fluth meinen Grimm.

11. Gedrückt ist Efrajim, zerschlagen durch das Strafgericht; denn er hat es gewollt, wandelte der Satzung nach.

12. Aber ich war wie Mottenfraß dem Efrajim, und wie Fäule dem Hause Jehudah.

13. Und Efrajim sah seine Krankheit, und Jehudah sein Heilmittel, und Efrajim ging zum Könige von Aschur, und (dieser) sandte zum Könige Jareb; doch er wird euch nicht heilen können, und Keinen von euch gesund machen (durch) Heilmittel.

14. Denn ich will seyn wie ein Löwe für Efrajim, und wie ein junger Leue dem Hause Jehudah; ich, ich werde zerreißen und weggehn, davontragen und Niemand rettet.

15. Ich werde weggehen, zurückkehren an meinen Ort, bis daß sie gebüßt haben und mich aufsuchen; in ihrer Noth werden sie mir entgegenkommen.

Das 6. Kapitel.

1. Kommt und laßt uns umkehren zum Ewigen, denn er hat zerrissen und wird uns heilen; er schlägt und wird uns verbinden.

2. Er wird uns genesen lassen nach zwei Tagen, am dritten Tage wird er uns aufstehen heißen, und wir werden leben vor seinem Angesicht.

3. Und lasset uns Acht haben und nachtrachten, den Ewigen zu erkennen; wie das Frühroth schön ist sein Aufgang; und er

kommt zu uns wie der Regen, wie Spätregen die Erde bewässert.

4. Was soll ich dir thun, Efrajim, was soll ich dir thun, Jehudah! da eure Liebe ist wie eine Morgenwolke, und wie der Frühthau vergeht sie.

5. Darum hieb ich die Propheten nieder, erwürgte sie durch die Aussprüche meines Mundes, daß deine Strafgerichte an das Licht kommen;

6. Daß ich Liebe verlange und kein Opfer, und Erkenntniß Gottes mehr denn Ganzopfer.

7. Aber sie [die Propheten] gleich dem gemeinen Haufen, haben den Bund übertreten, dort waren sie treulos an mir,

8. (In) Gilead, der Stadt der Uebelthäter, mit Spuren von Blut.

9. Und gleich Schaaren, die Menschen auflauern, ist die Rotte der Priester, auf dem Wege morden sie im Verein; denn (ihr) Vornehmen vollführen sie.

10. Im Hause Jisraël habe ich Schauderhaftes gesehen; dort ist Buhlerei bei Efrajim, verunreinigt ist Jisraël.

11. Auch dir, Jehudah, ist die Ernte bestellt. — Als ich zurückführen (wollte) die Gefangenen meines Volkes,

Das 7. Kapitel.

1. Als ich heilen (wollte) Jisraël, da ward aufgedeckt die Schuld Efrajim's und die Frevel Schomron's, daß sie Trug verübt; und Diebe brachen ein, es streifte die Raubschaar auf den Straßen.

2. Und nimmer sagten sie zu ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit gedenke. Nun stehen ihre Thaten um sie herum, meinem Angesicht gegenwärtig sind sie.

3. Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König, und mit ihren Bübereien die Fürsten.

4. Alle sind sie Ehebrecher, wie ein Ofen, geheizt vom Bäcker; es ruhet der Schürer vom Kneten des Teiges bis zu dessen Säuern.

5. Es ist der Tag unseres Königs! Krank sind die Fürsten von Weines Glut; er zerrt mit eigner Hand die Lallenden.

6. Denn sie rüsten zum Kampf ihr Herz gleich einem Ofen, indem sie auf der Lauer sind: die ganze Nacht schläft ihr Bäcker, am Morgen brennt er wie Feuerflamme.

7. Alle glühen gleich einem Ofen und fressen ihre Richter, all ihre Könige sind abgefallen, Keiner unter ihnen ruft zu mir.

8. Efrajim — aus den Völkern mischt er sich bei; Efrajim ist ein Kuchen, der nicht umgewendet wird.

9. Es verzehren Fremde sein Mark, und er merkt nichts; selbst das Grau besprengt ihm (sein Haupt) und er merkt nichts.

10. So sinkt die Hoheit Jisraël's vor seinen Augen, und sie kehren nicht um zu dem Ewigen ihrem Gott, und suchen ihn nicht bei all dem.

11. Und Efrajim glich einer einfältigen Taube, ohne Verstand; Mizrajim riefen sie herbei, nach Aschur gingen sie.

12. So wie sie gehen, werde ich mein Netz über sie ausbreiten, gleich dem Vogel des Himmels bringe ich sie herab; ich will sie züchtigen, wie verkündet ist ihrer Gemeinde.

13. Wehe ihnen, daß sie geflohen sind von mir, Unheil über sie, daß sie abgefallen von mir! Und ich möchte sie lösen, aber sie haben Lügen gegen mich geredet;

14. Und schrieen nicht zu mir in ihrem Herzen, so sie heulten auf ihren Lagern; um Korn und Most schaarten sie sich zusammen, mir ungehorsam.

15. Und ich, der ich gespannt, gekräftigt ihre Arme, mir dichteten sie Böses an.

16. Sie kehren wieder um, nicht nach oben, sie gleichen einem falschen Bogen; es fallen durch das Schwert ihre Fürsten ob der Wuth ihrer Zunge; diese macht sie zum Spott im Lande Mizrajim.

Das 8. Kapitel.

1. An deinen Gaum die Posaune! (Herbei) wie der Adler über das Haus des Ewigen! Weil sie übertreten meinen Bund und gegen meine Lehre verbrochen.

2. Zu mir schreien sie: Mein Gott, wir, Jisraël, erkennen dich!

3. Verworfen hat Jisraël den Gütigen; der Feind verfolg' es!

4. Sie haben Könige gemacht, und nicht von mir, haben Fürsten gemacht, um die ich nicht gewußt; aus ihrem Silber und ihrem Gold haben sie sich gefertigt Götzenbilder, damit es zunicht werde.

5. Verworfen hat dich dein Kalb, Schomron, da mein Zorn wider sie erglühte; wie lange werden sie sich nicht reinigen können!

6. Denn von Jisraël Einer und das ein Meister, hat es gefertigt, und kein Gott ist es; denn zu Splittern wird das Kalb Schomron's.

7. Denn Wind säen sie und Sturm ernten sie; keine Saat hat er, das Gewächs giebt kein Mehl; gäbe es auch, verschlingen es Fremde.

8. Verschlungen wird Jisraël; nun sind sie unter den Völkern gleich einem werthlosen Geräthe.

9. Denn sie waren hinaufgezogen nach Aschur, (wie) ein Waldesel, der sich einsam hält; Efrajim spendete Liebesgaben.

10. Ob sie auch spenden an die Völker, nun will ich sie sammeln, und sie fangen an, (sich) ein wenig (zu erholen) von der Last der Könige und Fürsten.

11. Denn Efrajim häufte Altäre zum Sündigen, geworden sind ihm die Altäre zur Versündigung.

12. Ich möchte ihm aufschreiben die Hauptsatzungen meiner Lehre, (die) wie Fremdes geachtet sind.

13. Die Opfer meiner Gaben schlachteten sie, daß sie Fleisch zu essen hätten; der Ewige nahm sie nicht gnädig auf. Nun gedenkt er ihrer Schuld und ahndet ihre Sünde, sie — kehren um nach Mizrajim.

14. Und Jisraël vergaß seines Schöpfers und bauete Paläste, und Jehudah häufte feste Städte; aber ich zünde Feuer an in seinen Städten, und es fresse ihre Schlösser.

Das 9. Kapitel.

1. Freue dich nicht, Jisraël, mit Jubel gleich den Völkern; denn du hast gebuhlt, untreu deinem Gott; du hast Hurenlohn geliebt über alle Scheuern Korn's.

2. Scheune und Kelter soll sie nicht nähren, und der Most täuschet sie.

3. Nicht sollen sie bleiben im Lande des Ewigen, Efrajim soll umkehren nach Mizrajim, und in Aschur Unreines essen.

4. Nicht sollen sie dem Ewigen Wein spenden, und nicht angenehm sind ihm ihre Opfer, wie Brod der Trauernden sind sie ihnen; alle, die es essen, verunreinigen sich; denn ihr Brod sei für ihren Hunger, nicht komme es in das Haus des Ewigen.

5. Was opfert ihr am Feiertage und am Tage des Festes des Ewigen? —

6. Denn siehe, sie sind weggezogen vor der Verwüstung; Mizrajim wird sie aufnehmen, Mof sie begraben, die Lustgebäude für ihr Silber, die werden Nesseln einnehmen, Dornen in ihren Zelten.

7. Gekommen sind die Tage der Ahndung, gekommen die Tage der Vergeltung, erfahren soll es Jisraël: Thor war der Prophet, wahnsinnig der Mann des Geistes! ob der Größe deiner Schuld und der großen Gehässigkeit.

8. Der Wächter Efrajim's bei meinem Gott, der Prophet, war eine Schlinge des Vogelstellers auf all seinen Wegen, eine Gehässigkeit im Hause seines Gottes.

9. In den Grund entartet sind sie, wie in den Tagen von Gibeah; er wird gedenken ihrer Schuld, ahnden ihre Sünden.

10. Wie Trauben in der Wüste fand ich Jisraël, wie eine Erstlings-Frucht am Feigenbaum in der Frühzeit, ersah ich eure Väter; sie waren nach Baal Peor gekommen, so weiheten sie sich den Schandgötzen und wurden Scheusale, wie ihr Liebling.

11. Efrajim — wie ein Vogel entfliegt seine Herrlichkeit, ohne Geburt, ohne Schwangerschaft, ohne Empfängniß.

12. Denn wenn sie ihre Kinder groß ziehen, so beraube ich sie deren, daß sie keine Männer werden; denn wehe ihnen (selber), wenn ich von ihnen weiche.

13. Efrajim, so wie ich es gesehen, ein Zor, gepflanzt in der Au, dies Efrajim soll hinausführen dem Würger seine Söhne. —

14. Gieb ihnen, Ewiger, — was kannst du ihnen geben? — gieb ihnen einen fehlgebärenden Schoß und welke Brüste!

15. All ihre Bosheit ist in Gilgal, denn dort bin ich ihnen feind ob ihren bösen Handlungen; aus meinem Hause will ich sie treiben, ich werde sie nicht mehr lieben, all ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Geschlagen ist Efrajim, seine Wurzel verdorrt, Frucht tragen sie nicht, auch wenn sie gebären sollten, so tödte ich die Lieblinge ihres Leibes.

17. Verwerfen wird sie mein Gott, denn sie haben ihm nicht gehorcht, daß sie flüchtig seien unter den Völkern.

Das 10. Kapitel.

1. Der leere Weinstock, Jisraël, setzte Früchte an; je mehr seiner Frucht, desto mehr machte es Altäre, ja wohler seinem Lande, desto bessere Standbilder machten sie.

2. Gleißnerisch war ihr Herz, das büßen sie nun; er bricht ab ihre Altäre, verwüstet ihre Standbilder.

3. Denn nun sprechen sie: Wir haben keinen König; denn wir fürchten den Ewigen nicht, und der König, was will der uns thun? —

4. Sie halten Abrede, (mit) falschen Eiden Bündniß zu schließen, und die Rechtspflege blühet wie Giftkraut in des Feldes Furchen.

5. Um die Kälber von Bet Awen sind bange die Einwohner Schomron's; denn es trauert darum sein Volk, und seine Götzenpriester zittern darum, um seine Herrlichkeit, die von ihm gewandert ist.

6. Auch dieses wird nach Aschur gebracht, ein Geschenk dem Könige Jareb; Schande wird Efrajim dahinnehmen und zu Schanden wird Jisraël an seinem Rath.

7. Es schwindet Schomron's König wie Schaum auf der Fläche des Wassers.

8. Und vertilgt werden die Höhen von Awen, die Sünde Jisraël's, Dorn und Disteln wachsen auf ihren Altären, und sie sprechen zu den Bergen: Bedecket uns! und zu den Hügeln: Fallet über uns!

9. Mehr als in den Tagen Gibeah's hat Jisraël gesündiget; dort traten sie auf wider die Ruchlosen, die der Krieg nicht in Gibeah erreichen konnte.

10. Mit meiner Lust will ich sie züchtigen, und versammeln sollen sich über sie Völker, wenn sie angespannt werden zu ihren beiden Tagwerken.

11. Und da Efrajim eine eingeübte Färse ist, die das Dreschen liebt, so bin ich hergefahren über ihren feisten Nacken, ich will (den Pflug) ziehen lassen Efrajim, pflügen soll Jehudah, eggen Jaakob.

12. Säet für Gerechtigkeit, erntet für Liebe, brachet euch die Brache, dann ist es Zeit, den Ewigen zu suchen, bis er komme und euch gewähre den Frühregen der Gnade.

13. (Aber) ihr habt Frevel gepflügt, Ungerechtigkeit geerntet, gegessen die Frucht der Lüge; denn du hast vertrauet bei deinem Wandel auf die Menge deiner Helden.

14. Und es erhebt sich Getümmel unter deinen Völkern, und all deine Vesten werden zerstört, gleichwie Schalman zerstört hat Bet Arbel am Tage der Schlacht; die Mutter an den Kindern ward zerschmettert.

15. So macht es auch Bet El, wegen eurer Schlechtigkeit; an einem Morgen ist dahin geschwunden der König von Jisraël.

Das 11. Kapitel.

1. Als Jisraël jung war, da liebte ich es, und aus Mizrajim rief ich meinen Sohn.

2. (Je mehr) sie ihnen riefen, desto mehr gingen sie ihnen aus dem Gesicht, den Baalim mußten sie opfern, den Bildern räuchern.

3. Und ich bestellte Efrajim Einen Führer, der sie auf seine Arme nahm; aber sie mochten nicht erkennen, daß ich sie geheilt.

4. Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Liebesseilen, und war ihnen wie die, welche das Joch von ihren Kinnbacken abheben, und reichte ihnen Futter.

5. Es sollte nicht nach dem Lande Mizrajim zurückkehren, denn Aschur war sein König; da sie sich weigern, umzukehren,

6. So wird das Schwert kreisen gegen seine Städte, und seine Riegel vernichten und fressen; wegen ihrer Rathschläge.

7. Denn mein Volk ist geneigt zur Abtrünnigkeit von mir, und zu dem, worüber sie rufen, erhebt sich keiner.

8. Wie soll ich dich hingeben, Efrajim, dich ausliefern, Jisraël? Wie soll ich dich machen wie Adamah, dich zurichten wie Zeboim? Umkehrt sich in mir mein Herz, all mein Mitleid ist entbrannt.

9. Ich will nicht verfahren nach meiner Zorngluth, will nicht wieder verderben Efrajim; denn ein Gott bin ich und kein Mensch, in deiner Mitte der Heilige, und will nicht verheerend kommen.

10. Dem Ewigen werden sie folgen, wenn er wie ein Löwe brüllt; denn er wird brüllen, und herbeieilen die Söhne von Westen her.

11. Sie eilen herbei wie Vögel von Mizrajim, und wie Tauben vom Lande Aschur, und ich werde sie einsetzen in ihre Häuser, ist der Spruch des Ewigen.

Das 12. Kapitel.

1. Umringt haben mich mit Lüge Efrajim und mit Verrath das Haus Jisraël, da Jehudah noch Gott ergeben war und dem Heiligen getreu.

2. Efrajim weidet Wind und jagt dem Ost nach, den ganzen Tag häuft es Trug und Verderben, und einen Bund schließen sie mit Aschur, und Oel wird nach Mizrajim geführt.

3. Auch mit Jehudah hat der Ewige einen Rechtsstreit, um zu ahnden an Jaakob nach dessen Wandel, daß er ihm nach seinen Handlungen vergelte.

4. Im Mutterleibe hielt er die Ferse seinem Bruder, und in seiner Manneskraft hat er mit göttlichen Wesen gekämpft.

5. Und er kämpfte mit dem Engel und übermannte, (dieser) weinte und flehete vor ihm: Zu Bet El würde er ihn finden; und dort wird er mit uns reden.

6. Und der Ewige ist der Gott der Heerschaaren, Ewiger ist sein Angedenken.

7. Und du, kehre um zu deinem Gott, der Liebe und des Rechtes wahre, und hoffe auf deinen Gott beständig.

8. (Wie) Kenaan, in seiner Hand die Wagschaale des Betruges, liebte Ueber[illegible]theilung

9. Und sprach Efrajim: Ich bin zu reich, habe mir Vermögen erworben; bei all mei-

nem Erwerb findet man keine Schuld, die Sünde ist.
10. Und ich der Ewige, dein Gott vom Lande Mizrajim her, werde dich wieder wohnen lassen in Hütten wie zur Zeit der Verkündigung.
11. Und ich rede zu den Propheten, und ich gewähre viele Gesichte, und durch die Propheten lass' ich in Gleichnissen reden. —
12. Wenn (in) Gilead Nichtiges und falsche Götter waren, so opferten sie Stiere in Gilgal, und ihrer Altäre waren wie Düngerhaufen in des Feldes Furchen. —
13. Und Jaakob entfloh in das Gefild Aram, und Jisraël diente um ein Weib, und um ein Weib hütete er.
14. Und durch einen Propheten führte der Ewige Jisraël herauf aus Mizrajim, und durch einen Propheten ward es gehütet.
15. Efrajim reizte durch bittere Kränkungen; so wird sein Blut auf ihn schütten und seine Schmach ihm erstatten — sein Herr.

Das 13. Kapitel.

1. Als Efrajim Schrecken redete, ward es erhoben in Jisraël, aber es lud Schuld auf sich durch Baal und starb.
2. Und dennoch fahren sie fort zu sündigen und machen sich gegossene Bilder, aus ihrem Silber, kunstvoll, Götzen, alles ein Werk von Künstlern. Von selbigen sagen sie: die Menschen opfern, dürfen die Kälber küssen.
3. Darum seien sie gleich einer Morgenwolke, und wie der Frühthau vergeht; wie Spreu, die aus der Tenne verweht, und wie Rauch aus dem Gitter.
4. Und ich bin der Ewige, dein Gott, vom Lande Mizrajim her, und einen Gott außer mir wirst du nicht kennen, und ein Retter ist nicht da, denn ich.
5. Ich habe auf dich geachtet in der Wüste, in dem Lande der Gluthen.
6. Wie sie weideten, da wurden sie satt; sie wurden satt und es erhob sich ihr Herz, darum vergaßen sie mein.
7. Und so ward ich ihnen wie ein Löwe, wie ein Parder lauerte ich auf dem Wege.
8. Ich will sie anfallen wie ein Bär, der Jungen beraubt, und will zerreißen das Schloß ihres Herzens, und will sie fressen daselbst, wie eine Löwin, das Gewild des Feldes soll sie zerreißen.
9. Es ist dein Verderben, Jisraël, daß (du) von mir, von deinem Beistande, (abgefallen bist).
10. Wo ist nun dein König, daß er dir helfe in all deinen Städten? Und deine Richter, da du gesagt hast: Gieb mir König und Fürsten?
11. Gab ich dir einen König in meinem Zorn, werd' ich ihn nehmen in meinem Grimm.
12. Eingebunden ist die Missethat Efrajim's, aufbewahrt seine Sünde.
13. Wehen der Gebärerin sollen ihn ankommen; er ist ein unweises Kind, denn zur Zeit wird er nicht Stand halten, wenn die Geburt durchbricht.
14. Aus der Gewalt der Hölle wollt' ich sie loskaufen, vom Tode sie erlösen — wo sind deine Seuchen, Tod! wo deine Pest, Hölle! Mitleid sei verborgen vor meinen Augen.
15. Denn er, zwischen den Wiesen fruchtbar — kommt ein Ostwind, ein Sturm des Ewigen, von der Wüste steigt er herauf, und es versiegt sein Brunnen und vertrocknet sein Quell, er wird wegraffen den Schatz aller köstlichen Geräthe.

Das 14. Kapitel.

1. Büßen wird Schomron, daß es widerspenstig war gegen seinen Gott, durch das Schwert werden sie fallen, ihre Kindlein werden zerschmettert und die Schwangern aufgeschlitzt. —
2. Kehre um, Jisraël, zum Ewigen deinem Gott, denn du bist gestürzt über deine Sünde.
3. Nehmet mit euch Worte, und kehret zum Ewigen um, sprechet zu ihm: Vergieb alle Schuld und hole hervor das Gute, daß wir mit unsern Lippen die (gelobten) Farren zahlen.
4. Aschur kann uns nicht helfen, auf Rossen wollen wir nicht reiten, und nicht mehr nennen unsern Gott unserer Hände Werk; nur in dir findet Liebe die Waise.
5. Ich will heilen ihre Abtrünnigkeit, will sie lieben aus Milde, denn gewichen ist mein Zorn von ihm.
6. Ich will seyn wie der Thau für Jisraël, es blühe wie die Lilie und schlage Wurzeln gleich dem Lebanon.
7. Seine Reiser breiten sich aus, daß es schön sei wie ein Oelbaum und gleich dem Lebanon dufte.
8. Es kehren heim, die gesessen in seinem Schatten, sie gedeihen wie Korn und blühen wie der Weinstock vom Lebanon.
9. Efrajim (spricht): Was hab' ich fürder mit den Götzen? Ich antworte (ihm) und beachte ihn; ich bin wie die belaubte Zypresse; an mir wird deine Frucht gefunden.
10. Wer doch weise wäre, daß er dies einsähe, verständig, daß er es erkenne! Denn gerade sind die Wege des Ewigen, die Gerechten wandeln darauf und die Missethäter straucheln darauf.

Joel. יוֹאֵל

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Joël, Sohn Petuël's.

2. Höret dieses, ihr Greise, und horchet auf, all ihr Bewohner des Landes! ist solches geschehen in euren Tagen, oder in den Tagen eurer Väter?

3. Davon erzählet euren Kindern, und eure Kinder ihren Kindern, und ihre Kinder dem nachkommenden Geschlechte.

4. Was die Raupe ließ, fraß die Heuschrecke, und was die Heuschrecke ließ, fraß der Käfer; was der Käfer ließ, fraß der Schröter.

5. Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet, ihr Weinzecher alle, ob dem Moste, daß er hinweggenommen worden von eurem Munde.

6. Denn ein Volk ist heraufgezogen über mein Land, mächtig und sonder Zahl, seine Zähne Zähne des Löwen, und Gebiß der Löwin hat es.

7. Es macht meinen Weinstock zur Wüste, und meinen Feigenbaum hat es zerknickt, ihn bloßgeschält und weggeworfen, bleich sind seine Ranken.

8. Wehklage, einer Jungfrau gleich, die sich den Sack umgürtet um den Gemahl ihrer Jugend.

9. Dahin ist Speiseopfer und Spende aus dem Hause des Ewigen. Es trauern die Priester, die Diener des Ewigen.

10. Verheert ist das Gefild, der Boden trauert; denn verheert ist das Getraide, zu Schanden der Most, verwelkt das Oel.

11. Zu Schanden werdet, Ackerleute, heulet, Winzer, um den Weizen und um die Gerste; denn dahin ist die Ernte des Feldes.

12. Der Weinstock ist zu Schanden, und der Feigenbaum verwelkt; Granate sammt Palme und Apfelbaum, all des Feldes Bäume sind vertrocknet; denn geschwunden ist die Lust von den Menschensöhnen.

13. Umgürtet euch und trauert, ihr Priester, heulet, ihr Diener des Altars, kommet, übernachtet in Säcken, Diener meines Gottes; denn entzogen dem Hause eures Gottes ist Speiseopfer und Spende.

14. Haltet ein Fasten, verkündet eine Festversammlung, versammelt die Aeltesten, all die Bewohner des Landes, in das Haus des Ewigen eures Gottes, und schreiet zum Ewigen.

15. Ach über den Tag! denn nah ist der Tag des Ewigen; und wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.

16. Wird nicht vor unseren Augen die Speise hinweggerafft? aus dem Hause unseres Gottes Freude und Wonne?

17. Die Fässer faulen unter ihren Spünden, verödet sind die Vorrathskammern, niedergerissen die Speicher; denn zu Schanden ist das Getraide.

18. Wie ächzet das Vieh, sind verschüchtert die Rinderheerden; denn sie haben keinen Weideplatz, auch die Schaafheerden verschmachten.

19. Zu dir, o Ewiger, rufe ich, denn Feuer verzehrt die Auen der Wüste und Flamme verbrennt all die Bäume des Feldes.

20. Auch das Vieh des Feldes jammert empor zu dir; denn vertrocknet sind die Wasserquellen, und Feuer hat verzehrt die Auen der Wüste.

Das 2. Kapitel.

1. Stoßet in die Posaune zu Zijon, und blaset Lärm auf meinem heiligen Berg, es erbeben all die Bewohner des Landes, denn es kommt der Tag des Ewigen, denn er nahet.

2. Ein Tag der Finsterniß und des Düsters, ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels, wie der Morgen sich ausbreitet über die Berge, ein Volk, zahreich und mächtig, desgleichen nicht gewesen von Ewigkeit, und nach ihm nicht wieder seyn wird, bis in die Jahre aller Geschlechter.

3. Vor ihm her zehrt Feuer, und hinter ihm her brennt die Flamme; wie ein Garten Eden ist das Land vor ihm, und hinter ihm eine öde Wüste, und auch nichts wird vor ihm entrinnen.

4. Wie der Rosse Ansehen ist sein Ansehen, und wie Reiter also rennen sie.

5. Wie Wagengerassel auf den Spitzen der Berge sprengen sie einher, wie das Knistern der Feuerflamme die Stoppeln verzehrt, wie ein mächtiges Volk, kampfgerüstet.

6. Vor ihm erzittern die Völker, alle Gesichter schrumpfen ein.

7. Wie Helden rennen sie, wie Kriegsmänner besteigen sie die Mauer, und gehen jeglicher seinen Weg, und krümmen nicht ihre Bahnen.

8. Und sie drängen keiner den andern, sie ziehen jeglicher in seinem Geleise, und auf Schwertern lagern sie und verwunden sich nicht.

9. In der Stadt stürmen sie umher, auf der Mauer rennen sie, in die Häuser steigen sie ein, durch die Fenster kommen sie, Dieben gleich.

10. Vor ihm erzittert die Erde, erbeben die Himmel, Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ihr Licht ein.

11. Und der Ewige läßt seine Stimme erschallen vor seinem Heere; denn sehr zahlreich ist sein Lager, denn mächtig der Vollstrecker seines Wortes; denn groß ist der Tag des Ewigen und sehr furchtbar, und wer kann ihn aushalten?

12. Auch jetzt noch, ist der Spruch des Ewigen, kehret zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen, und mit Fasten und mit Weinen und mit Klage.

13. Und zerreißet euer Herz und nicht eure Kleider, und kehret zurück zum Ewigen eurem Gotte; denn gnädig und barmherzig ist er, langmüthig und reich an Huld, und bedenkt sich wegen des Unheils.

14. Wer weiß? Er mag sich wieder bedenken, und läßt nach sich Segen zurück, Speiseopfer und Spende für den Ewigen euren Gott.

15. Stoßet in die Posaune in Zijon, haltet ein Fasten, verkündet eine Festversammlung.

16. Versammelt das Volk, laßt die Gemeinde sich rüsten, berufet die Aeltesten, versammelt Kinder und Säuglinge; herausgehe der Bräutigam aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach.

17. Zwischen der Halle und dem Altar sollen die Priester weinen, die Diener des Ewigen, und sprechen: Schone, o Ewiger! dein Volk, und gieb nicht dein Erbe der Schmach preis, daß Völker sie beherrschen. Warum soll man unter den Nationen sprechen: Wo ist ihr Gott?

18. Und der Ewige eiferte für sein Land, und erbarmte sich seines Volkes.

19. Und es hob der Ewige an und sprach zu seinem Volke: Siehe, ich sende euch das Getraide und den Most und das Oel, und ihr sollt euch daran sättigen, und ich werde euch nicht ferner zur Schmach seyn lassen unter den Völkern.

20. Und den vom Norden werde ich von euch entfernen und ihn verstoßen in ein dürres und ödes Land, seinen Vortrab in das östliche Meer und seinen Nachtrab in das äußerste Meer, daß aufsteige seine Verwesung und sich erhebe sein Gestank; denn er hat Großes gethan.

21. Fürchte dich nicht, Erdboden, frohlocke und freue dich; denn der Ewige hat Großes gethan.

22. Fürchtet euch nicht, Thiere des Feldes; denn es grünen die Auen der Wüste; denn der Baum trägt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock geben ihre Kraft.

23. Und ihr, Kinder Zijon, frohlocket und freuet euch an dem Ewigen eurem Gotte; denn er hat euch gegeben den Frühregen zum Heile, und hat euch lassen Regen herabkommen, Frühregen und Spätregen im ersten (Monat.)

24. Und voll sind die Tennen von Korn, und überfließen die Kelter von Most und Oel.

25. Und ich werde euch erstatten die Jahre, welche aufgezehrt die Heuschrecke, der Käfer und der Schröter und die Raupe, mein grosses Heer, das ich gegen euch gesandt.

26. Und ihr werdet essen, essen und satt werden, und preisen den Namen des Ewigen eures Gottes, der an euch Wunderbares gethan, und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

27. Und ihr werdet erkennen, daß ich in Jisraël's Mitte bin, und daß ich der Ewige euer Gott bin, und Keiner sonst, und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Das 3. Kapitel.

1. Und es wird nachher geschehen, ich werde ausgießen meinen Geist über alles Fleisch, und es werden weissagen eure Söhne und eure Töchter, eure Alten werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte schauen.
2. Und auch über die Knechte und über die Mägde in jenen Tagen werde ich ausgießen meinen Geist.
3. Und ich lasse Zeichen am Himmel und auf Erden erscheinen, Blut und Feuer und Dampfwirbel.
4. Die Sonne wird sich verwandeln in Finsterniß und der Mond in Blut, bevor der Tag des Ewigen kommt, der große und furchtbare.
5. Und es wird geschehen, jeglicher, der benannt wird mit dem Namen des Ewigen, wird entrinnen; denn auf dem Berge Zijon und in Jeruschalajim wird Rettung seyn, wie der Ewige gesprochen hat, und unter den Uebergebliebenen, die der Ewige beruft.

Das 4. Kapitel.

1. Denn siehe, in jenen Tagen, und in selbiger Zeit, da ich zurückführe die Gefangenen Jehudah's und Jeruschalajim's,
2. Da werd' ich versammeln all die Völker, und sie hinabführen in das Thal Jehoschafat, und dort mit ihnen rechten wegen meines Volkes und meines Erbes Jisraël, das sie verstreuet unter die Völker, und mein Land theilten sie.
3. Und über mein Volk warfen sie das Loos, und gaben hin den Knaben um die Buhlerin, und das Mädchen verkauften sie um Wein und tranken.
4. Und auch ihr — was wollet ihr von mir, Zor und Zidon, und all die Kreise von Peleschet? Wollt ihr mir Lohn vergelten? oder wollt ihr mir Dienste erweisen? schnell, eilig werde ich erstatten euren Lohn euch auf das Haupt.
5. Die ihr mein Silber und mein Gold genommen, und meine schönsten Kostbarkeiten in eure Tempel gebracht,
6. Und die Söhne Jehudah's, und die Söhne Jeruschalajim's verkauft habt an die Söhne der Jewanim, um sie wegzuführen fern von ihren Grenzen.
7. Siehe, ich erwecke sie von dem Orte, dahin ihr sie verkauft habt, und erstatte euren Lohn euch auf das Haupt.
8. Und verkaufe eure Söhne und eure Töchter in die Hand der Söhne Jehudah's, und sie sollen sie verkaufen an die Schebaim, an ein fernes Volk; denn der Ewige hat geredet.
9. Rufet dies unter den Völkern aus, rüstet den Krieg, wecket die Helden, herantreten, heraufziehen sollen alle Kriegsleute.
10. Schmiedet eure Sicheln zu Schwertern, und eure Rebenmesser zu Speeren; der Schwächling spreche: Ein Held bin ich.
11. Stürmet, und kommet ihr Völker alle rings umher, und sammelt euch; dort legt der Ewige deine Helden nieder.
12. Erwachen sollen und heranziehen die Völker in das Thal Jehoschafat; denn dort werde ich sitzen, zu richten all die Völker ringsum.
13. Leget an die Sichel, denn reif ist die Ernte; kommet, ziehet hinab; denn voll ist die Kelter, es überfließen die Kufen; denn groß ist ihre Bosheit.
14. Schwärme über Schwärme (kommen an) im Thale der Entscheidung; denn nahe ist der Tag des Ewigen im Thale der Entscheidung.
15. Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ihr Licht ein.
16. Und der Ewige schreiet von Zijon aus, und aus Jeruschalajim läßt er seine Stimme erschallen, und es erbeben Himmel und Erde, und der Ewige ist Zuflucht seinem Volke und eine Veste den Kindern Jisraël.
17. Und ihr werdet erkennen, daß ich der Ewige bin, euer Gott, der auf Zijon thronet, meinem heiligen Berge, und es soll Jeruschalajim ein Heiligthum seyn, und Fremde sollen es nicht mehr durchziehen.
18. Und es wird geschehen, an selbigem Tage werden die Berge Most träufeln, und die Hügel werden Milch strömen, und all die Quellen Jehudah's Wasser strömen, und ein Quell wird ausgehen vom Hause des Ewigen, und tränken das Thal Schittim.
19. Mizrajim wird zur Oede werden, und Edom zur öden Wüste werden, ob der Gewaltthat gegen die Söhne Jehudah, in deren Land sie unschuldig Blut vergossen.
20. Jehudah aber wird ewiglich bewohnt seyn, und Jeruschalajim in alle Geschlechter.
21. Und ich räche ihr Blut, das ich (noch) nicht gerächt, und der Ewige wird thronen in Zijon.

Amos. עָמוֹס

Das 1. Kapitel.

1. Worte des Amos, welcher unter den Hirten war von Tekoa, die er geschauet über Jisraël in den Tagen des Usijah, Königs von Jehudah, und in den Tagen des Jarobeam, Sohnes Joasch, Königs von Jisraël, zwei Jahre vor dem Erdbeben.
2. Und er sprach: Der Ewige schreiet von Zijon aus, und aus Jeruschalajim läßt er seine Stimme erschallen, und es trauern die Triften der Hirten, und es verdorret der Gipfel des Karmel.
3. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Dammesek's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie gedroschen mit eisernen Dreschwagen Gilead.
4. Und ich sende Feuer in das Haus Chasaël's, daß es verzehre die Paläste Ben Hadad's.
5. Und ich zerbreche den Riegel Dammesek's, und rotte aus die Bewohner aus Bikat Awen, und den, der das Zepter hält, aus Bet Eden, und in das Elend gehen soll das Volk von Aram nach Kir, spricht der Ewige.
6. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Asah's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie in das Elend geschickt Weggeführte in voller Zahl, sie auszuliefern an Edom.
7. Und ich sende Feuer in die Mauern von Asah, daß es seine Paläste verzehre.
8. Und ausrotte ich die Bewohner aus Aschdod, und den, der das Zepter hält, aus Aschkelon, und ich kehre meine Hand gen Ekron, und untergehen soll der Ueberrest der Pelischtim, spricht Gott der Herr.
9. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Zor's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie ausgeliefert Weggeführte in voller Zahl an Edom, und nicht gedachten des Bruderbundes.
10. Und ich sende Feuer in die Mauern von Zor, daß es seine Paläste verzehre.
11. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Edom's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß er seinen Bruder mit dem Schwerte verfolgt hat und seine Liebe ausgeartet ist, und sein Zorn zerfleischt beständig, und seine Wuth ist ein ewiges Nachtragen.
12. Und ich sende Feuer gen Teman, daß es Bozrah's Paläste verzehre.
13. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen der Söhne Ammon und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie durchbrochen die Berge Gilead's, um ihr Gebiet zu erweitern.
14. Und ich zünde Feuer an in den Mauern von Rabbah, daß es seine Paläste verzehre, mit Lärmgeschrei am Tage des Krieges, mit Sturm am Tage des Unwetters.
15. Und Malkam soll in das Elend gehen, er und seine Fürsten zumal, spricht der Ewige.

Das 2. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Moab's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß er verbrannt die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk.
2. Und ich sende Feuer gen Moab, daß es Kerijot's Paläste verzehre, und sterben soll im Getümmel Moab, mit Lärmgeschrei beim Posaunenschall.
3. Und ausrotte ich den Richter aus seiner Mitte, und all seine Fürsten erschlage ich mit ihm, spricht der Ewige.
4. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Jehudah's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie verwor-

fen die Lehre des Ewigen, und seiner Satzungen nicht wahrten, und es verführen sie ihre Trugbilder, denen ihre Väter nachgewandelt.
5. Und ich sende Feuer gen Jehudah, daß es Jeruschalajim's Paläste verzehre.
6. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Jisraël's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie verkauft um Silber den Gerechten, und den Dürftigen um ein Paar Schuhe.
7. Welche lechzen nach dem Erdenstaub auf dem Haupte der Armen, und den Weg der Gebeugten hindern sie, und sie gehen, der Mann sammt seinem Vater, zu der Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen.
8. Und auf verpfändeten Kleidern strecken sie sich hin bei jeglichem Altar, und den Wein der Gebüßten trinken sie im Hause ihres Gottes.
9. Und ich hatte ausgetilgt den Emori vor ihnen, dessen Höhe gleich der Höhe der Zedern, und mächtig war er wie Eichen, und ich tilgte seine Frucht von oben und seine Wurzeln von unten.
10. Und ich hatte euch heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, und ich führte euch in der Wüste vierzig Jahre einzunehmen das Land des Emori.
11. Und stellte von euren Söhnen zu Propheten auf, und von euren Jünglingen zu Nasirn. Oder ist auch dem nicht also, Kinder Jisraël? spricht der Ewige.
12. Und ihr gabt den Nasirn Wein zu trinken, und den Propheten habt ihr geboten also: Weissaget nicht.
13. Siehe, ich drücke euch nieder, wie der Wagen voll Garben niederdrückt.
14. Und es entschwindet Zuflucht dem Schnellfüßigen, und der Starke kann seine Kraft nicht anstrengen, und der Held sein Leben nicht retten.
15. Und der den Bogen führt, wird nicht Stand halten, und der leicht zu Fuß ist, nicht entrinnen, und der auf dem Rosse reitet, sein Leben nicht retten.
16. Und der gewaltigste unter den Helden, nackt soll er fliehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen.

Das 3. Kapitel.

1. Höret dies Wort, das der Ewige geredet hat über euch, Kinder Jisraël, über das ganze Geschlecht, das ich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, — also:
2. Nur euch hab' ich erkannt vor allen Geschlechtern des Erdbodens; darum will ich ahnden an euch all eure Missethaten.
3. Gehen wohl zwei zusammen, sie hätten sich denn verabredet?
4. Brüllt der Löwe im Walde und er hat keinen Raub? Läßt der junge Leu seine Stimme erschallen aus seiner Wohnung, er hätte denn einen Fang gethan?
5. Fällt ein Vogel in der Schlinge zur Erde, und es ist für ihn keine Falle da? erhebt sich eine Schlinge vom Boden, und sie hätte nicht gefangen?
6. Oder wird in die Posaune gestoßen in der Stadt, und das Volk sollte nicht erschrecken? oder wird ein Unheil seyn in der Stadt, und der Ewige hätte es nicht gethan?
7. Denn Gott der Herr wird nichts thun, er hätte denn seinen Rathschluß offenbart seinen Knechten, den Propheten.
8. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Gott der Herr redet, wer sollte nicht weissagen?
9. Verkündet über die Paläste zu Aschdod, und über die Paläste im Lande Mizrajim und sprechet: Versammelt euch auf die Berge Schomron's und sehet mächtige Verwirrung darin, und die Bedrückungen in ihrer Mitte.
10. Wie sie nicht wissen, rechtschaffen zu handeln, ist der Spruch des Ewigen; die aufhäufen Gewaltthat und Raub in ihren Palästen.
11. Darum spricht also Gott der Herr: Der Feind (ist da) und umringt das Land, und reißt herab von dir deine Macht, und geplündert werden deine Paläste.
12. Also spricht der Ewige: Gleichwie der Hirt entreißet aus dem Maul des Löwen zwei Fußstücke oder einen Ohrzipfel, also sollen gerettet werden die Kinder Jisraël, die in Schomron sitzen in der Ecke eines Bettes und auf dem Damast des Lagers.
13. Höret und verwarnet das Haus Jaakob's, ist der Spruch Gottes des Herrn, des Gottes der Heerschaaren.
14. Denn am Tage, da ich ahnde die Verbrechen Jisraël's an ihm, werde ich ahnden an den Altären von Bet El, und es sollen abgehauen werden die Hörner des Altars und zu Boden fallen.
15. Und ich werde schlagen das Winterhaus sammt dem Sommerhause, und untergehen sollen die Häuser von Elfenbein, und verschwinden ansehnliche Häuser, ist der Spruch des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Höret dies Wort, Kühe Baschan's, ihr auf dem Berge Schomron, die ihr die Armen bedrücket, die Dürftigen zerbrechet, die

zu ihren Eheherren sprechen: reiche her, daß wir zechen.

2. Geschworen hat Gott der Herr in seinem Heiligthume, siehe, Tage kommen über euch, und man wird euch heben an Angeln, und eure Nachkommenschaft an Fischerhaken.

3. Und durch die Mauerrisse sollt ihr ausziehen, Jeglicher vor sich hin, und hingeworfen werden nach dem Harmon! ist der Spruch des Ewigen.

4. Kommet nach Bet El und frevelt zu Gilgal, häufet Verbrechen, und bringet jeglichen Morgen eure Opfer, nach drei Tagen eure Zehnten.

5. Und lasset eure Dankopfer vom Gesäuerten in Rauch aufgehn, und rufet freiwillige Gaben aus, verkündiget; denn also liebt ihr es, Kinder Jisraël, ist der Spruch Gottes des Herrn.

6. Aber auch ich hab' euch bescheeret müßige Zähne in all euren Städten, und Brodmangel an all euren Orten, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehret, ist der Spruch des Ewigen.

7. Und auch habe ich euch entzogen den Regen, da noch drei Monate bis zur Ernte waren, und ließ regnen auf eine Stadt, und auf eine andere Stadt ließ ich nicht regnen, ein Acker ward beregnet, und der Acker, auf dem es nicht regnete, vertrocknete.

8. So daß zwei, drei Städte nach einer Stadt wanderten, Wasser zu trinken und wurden nicht satt, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

9. Ich habe euch geschlagen mit Kornbrand und mit Rost, die Fülle eurer Gärten und eurer Weinberge und eurer Feigen- und Oel-Bäume fraß die Raupe; aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

10. Ich habe gegen euch die Pest gesandt nach der Weise Mizrajim's, habe erschlagen mit dem Schwerte eure Jünglinge sammt euren gefangenen Rossen, und ließ aufsteigen den Gestank eurer Lager — und in eure Nasen, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

11. Ich habe Zerstörung unter euch angerichtet, wie die Zerstörung durch Gott von Sedom und Amorah, und ihr wurdet gleich einem Scheit vom Feuer gerettet, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

12. Darum werd' ich also dir thun, Jisraël! Darum, daß ich also dir thue, bereite dich deinem Gotte entgegen, Jisraël.

13. Denn siehe, der Berge bildet und Wind schafft, und dem Menschen sagt, was sein Gedanke ist, der Morgenhelle (und) Finsterniß macht, und einhertritt auf den Höhen der Erde, — Ewiger, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Das 5. Kapitel.

1. Höret dies Wort, das ich über euch als Klagelied erhebe, Haus Jisraël!

2. Sie fällt, stehet nicht wieder auf, die Jungfrau Jisraël, sie liegt hingestreckt auf ihrem Boden, Keiner richtet sie auf.

3. Denn also spricht Gott der Herr: Die Stadt, die auszieht mit Tausend, läßt nur Hundert übrig, und die auszieht mit Hundert, läßt nur zehen übrig für das Haus Jisraël.

4. Denn also spricht der Ewige zum Hause Jisraël: Suchet mich auf und lebet.

5. Aber befraget nicht Bet El, und nach Gilgal kommet nicht, und nach Beer Scheba ziehet nicht; denn Gilgal — in das Elend soll es gehen, und Bet El wird Vernichtung.

6. Suchet den Ewigen auf und lebet; sonst bricht, wie Feuer, das Haus Josef's aus, und verzehrt, und Keiner löscht für Bet El;

7. Die in Wermuth das Gericht verwandeln, und die Gerechtigkeit stoßen sie zu Boden.

8. Der geschaffen hat Plejaden und Orion, und der verwandelt in Morgenlicht Todesschatten, und den Tag verfinstert zu Nacht; der die Meeresfluthen ruft und sie ausgießt über die Fläche der Erde, — der Ewige ist sein Name:

9. Der Verderben obsiegen läßt über den Trotzigen, daß Verderben über die Veste kommt.

10. Sie befeinden im Thor den Vermahner und den, der schlicht redet, verabscheuen sie.

11. Darum weil ihr stampfet auf den Armen, und die Tracht Getraide ihm nehmet —: Häuser aus behauenen Steinen habt ihr gebaut, aber ihr sollt nicht darin wohnen, anmuthige Weinberge habt ihr gepflanzt, aber ihr sollt ihren Wein nicht trinken.

12. Denn ich weiß, zahlreich sind eure Verbrechen, und mächtig eure Sünden, die ihr bedränget den Frommen, Lösegeld nehmet, und Dürftige hindern sie im Thore.

13. Darum, der Einsichtige in selbiger Zeit verstummt; denn eine Unheilszeit ist es.

14. Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr lebet, und also der Ewige, Gott der Heerschaaren, mit euch sei, wie ihr gesprochen.

15. Hasset das Böse und liebet das Gute

und richtet empor im Thore das Recht; vielleicht begnadigt der Ewige, Gott der Heerschaaren, den Ueberrest Josef's.

16. Darum spricht also der Ewige, Gott der Heerschaaren, der Herr: In allen Straßen Klage, und in allen Gassen werden sie rufen: Wehe, wehe! und man ruft die Ackerleute zur Trauer, und zum Klagen die der Trauerlieder Kundigen.

17. Und in allen Weinbergen Klage, wenn ich einher ziehe in deiner Mitte, spricht der Ewige.

18. Wehe denen, die sich sehnen nach dem Tage des Ewigen. Wozu soll euch der Tag des Ewigen? er ist Finsterniß und nicht Licht.

19. Gleichwie ein Mann fliehet vor dem Löwen, und es trifft ihn der Bär; nun kommt er ins Haus und stützt seine Hand auf die Wand, und beißt ihn die Schlange.

20. Ist nicht finster der Tag des Ewigen und nicht licht? dunkel ohne Helle?

21. Ich hasse, verwerfe eure Feste, und mag nicht riechen in euren Festversammlungen.

22. Wenn ihr mir auch Ganzopfer bringet, so nehme ich eure Speiseopfer nicht gnädig auf, und das Mahlopfer eurer Mastfstiere sehe ich nicht an.

23. Schaffe fort von mir das Gesumme deiner Lieder, und das Gespiel deiner Psalter will ich nicht hören.

24. Aber es wälze sich wie ein Strom das Recht einher, und die Gerechtigkeit wie ein gewaltiger Bach.

25. Habt ihr Opfer und Speiseopfer mir dargebracht in der Wüste vierzig Jahre lang, Haus Jisraël?

26. So traget denn den Thronhimmel eures Königs und die Säule eurer Götzenbilder, den Stern eures Gottes, den ihr euch gemacht.

27. Und ich werde euch vertreiben über Dammesek hinaus, spricht der Ewige, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Das 6. Kapitel.

1. Wehe den Sorglosen in Zijon, und den Sicheren auf dem Berge Schomron, genannt der Ausbund der Völker — so sollen sie zu ihnen kommen, Haus Jisraël.

2. Ziehet hinüber nach Kalneh und sehet zu, und gehet von dort nach Chamat Rabbah, und ziehet hinab nach Gat der Pelischtim; ob sie besser sind als diese Reiche, oder ob größer ist ihr Gebiet als euer Gebiet.

3. Die ihr hinausschiebt den Tag des Unglücks, und heranbringet das Thronen der Gewaltthat;

4. Die auf Betten von Elfenbein liegen und sich hinstrecken auf ihren Lagern, und essen die feisten der Lämmer und Kälber aus der Mast;

5. Die mit dem Psalter klimpern, wie des Dawid wähnen sie ihr Saitenspiel;

6. Die trinken aus Weinpokalen, und mit dem Ausbund der Oele salben sie sich, und fühlen kein Weh um die Wunde Josef's:

7. Darum sollen sie jetzt in das Elend gehen an der Spitze der Weggeführten, und weichen soll das Gekreische der Hingestreckten.

8. Geschworen hat Gott der Herr bei seinem Leben, ist der Spruch des Ewigen, des Gottes der Heerschaaren: Ich verabscheue die Herrlichkeit Jaakob's, und seine Paläste hasse ich, und liefere aus die Stadt und ihre Bevölkerung.

9. Und es soll geschehen, wenn übrig bleiben zehn Männer in einem Hause, so sollen sie sterben.

10. Und trägt ihn hinaus sein Vetter und der ihn verbrennt, um hinauszuschaffen die Gebeine aus dem Hause, und spricht zu dem, der im Innersten des Hauses ist: Ist noch wer bei dir? so wird er sprechen: Niemand! und er spricht: Still! denn nicht gedacht darf werden bei dem Namen des Ewigen.

11. Denn siehe, der Ewige gebeut und schlägt das große Haus in Trümmer, und das kleine Haus in Risse.

12. Laufen auf einem Felsen Rosse, oder pflügt man (da) mit Rindern? daß ihr in Giftkraut das Recht verwandelt, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth?

13. Die sich freuen an dem Undinge, die sprechen: Haben wir nicht durch unsere Kraft uns Hörner geschaffen?

14. Denn siehe, ich lasse aufstehen über euch, Haus Jisraël, ist der Spruch des Ewigen, des Gottes der Heerschaaren, ein Volk, und sie sollen euch drängen von der Gegend um Chamat bis an den Steppen-Fluß.

Das 7. Kapitel.

1. Also ließ mich schauen Gott der Herr, und siehe, er bildete Heuschrecken, als die Spätsaat aufzugehen anfing, denn siehe, es war Spätsaat nach dem Abmähen des Königs.

2. Und es soll geschehen, wenn sie ganz weggefressen das Kraut der Erde — da sprach ich: Herr, o Gott, verzeihe doch. Wie soll Jaakob bestehen, da er so klein ist?

3. Es bedachte sich der Ewige darob. Es soll nicht geschehen, sprach der Ewige.

4. Also ließ mich schauen Gott der Herr, und siehe, es berief zur Fehde im Feuer Gott der Herr, und es fraß die mächtige Tiefe und fraß die Aecker.

5. Da sprach ich: Herr, o Gott, laß ab. Wie soll Jaakob bestehen, da er so klein ist?

6. Es bedachte sich der Ewige darob. Auch das soll nicht geschehen, sprach Gott der Herr.

7. Also ließ er mich schauen, und siehe, der Herr stand auf einer Mauer (gerichtet nach dem) Senkblei, und in seiner Hand ein Senkblei.

8. Da sprach der Ewige zu mir: Was siehest du, Amos? und ich sprach: Ein Senkblei. Da sprach der Herr: Siehe, ich lege ein Senkblei in Mitten meines Volkes Jisraël, ich werd' ihm nicht ferner nachsehen.

9. Und öde Stellen werden die Höhen Jischaks und die Heiligthümer Jisraël's eine Wüste seyn, und ich stehe auf wider das Haus Jarobeam's mit dem Schwerte.

10. Da schickte Amazjah, der Priester, von Bet El, zu Jarobeam, dem Könige von Jisraël, und ließ sagen: Verschworen hat sich Amos wider dich mitten im Hause Jisraël; es vermag das Land nicht all seine Reden auszuhalten.

11. Denn also spricht Amos: Durch das Schwert sterben wird Jarobeam, und Jisraël aus seinem Lande hinweggeführt werden.

12. Und Amazjah sprach zu Amos: Seher, geh, fliehe nach dem Lande Jehudah, und verzehre dort (dein) Brod, und dort weissage.

13. Aber zu Bet El weissage ferner nicht mehr; denn ein Heiligthum des Königs ist es, und ein Königspalast ist es.

14. Da antwortete Amos und sprach zu Amazjah: Nicht ein Prophet bin ich, und nicht eines Propheten Sohn bin ich, sondern ein Rinderhirt bin ich, und der Sykomoren mischt.

15. Und es nahm mich der Ewige hinter den Schafen weg, und der Ewige sprach zu mir: Gehe, weissage über mein Volk Jisraël.

16. Und nun höre das Wort des Ewigen; du sprichst: Weissage nicht über Jisraël, und predige nicht über das Haus Jischak.

17. Darum, also spricht der Ewige: Dein Weib wird in der Stadt buhlen, und deine Söhne und deine Töchter werden durch das Schwert fallen, und dein Erdreich wird mit der Schnur vertheilt werden, und du wirst auf unreinem Boden sterben, und Jisraël wird aus seinem Lande hinweggeführt werden.

Das 8. Kapitel.

1. Also ließ mich schauen Gott der Herr und siehe da, ein Korb mit getrockneten Früchten.

2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? und ich sprach: Einen Korb mit getrockneten Früchten. Da sprach der Ewige zu mir: Gekommen ist das Ende über das Haus Jisraël. Ich werde ihm nicht ferner nachsehen.

3. Und heulen werden die Gesänge des Palastes an selbigem Tage, ist der Spruch Gottes des Herrn. Viel sind der Leichen, an jeglichem Orte wirft man (sie) hin. Still!

4. Höret dies, die ihr lechzet nach dem Dürftigen hin, und zu stören die Gebeugten des Landes,

5. Und sprechet: Wann wird der Neumond vorüber seyn, daß wir Nahrung verkaufen, und der Sabbat, daß wir den Getraide-Vorrath öffnen, klein zu machen das Efah, und groß den Schekel und krumm die falsche Wage;

6. Einzukaufen um Silber Arme, und die Dürftigen um ein Paar Schuhe, und des Getraides Abfall wollen wir verkaufen.

7. Geschworen hat der Ewige bei der Hoheit Jaakob's: Ob ich jemals vergesse irgend eins ihrer Werke!.....

8. Wie soll nicht darob das Land erbeben, und trauern jeglicher Bewohner darin, und es ganz gleich dem Flusse steigen, und stürmen und fallen gleich dem Flusse Mizrajim's!

9. Und es soll geschehen an selbigem Tage, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich untergehen lasse die Sonne am Mittage, und Finsterniß bringe dem Lande am lichten Tage.

10. Und verwandle eure Feste in Trauer, und all eure Gesänge in Klagelieder, und ziehe über alle Lenden einen Sack und über jegliches Haupt eine Glatze, und ich mache es gleich der Trauer um einen einzigen Sohn, und ihr Ende gleich einem Tage des bittern Klagens.

11. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich Hunger sende in das Land, nicht Hunger nach Brod, und nicht Durst nach Wasser, sondern zu hören die Worte des Ewigen.

12. Und sie wandern von Meer zu Meer, und von Mitternacht bis zum Aufgang werden sie umherziehen, das Wort des Ewigen zu suchen, und es nicht finden.

13. An selbigem Tage werden verschmach-

ten die schönen Jungfrauen und die Jünglinge vor dem Durst.

14. Die schwören bei der Schuld Schomron's und sprechen: So wahr dein Gott lebt, Dan! und beim Leben des Weges nach Beer Scheba; denn diese werden fallen und nicht wieder aufstehen.

Das 9. Kapitel.

1. Ich sah den Herrn stehend auf dem Altar, und er sprach: Schlage den Knauf, daß die Pfosten erzittern, und zerschelle sie ihnen allen auf das Haupt, und ihre Nachkommenschaft will ich durch das Schwert erschlagen, entfliehen soll ihnen kein Flüchtling, und ihnen entkommen kein Entronnener.

2. Wenn sie dringen bis in die Unterwelt, von da soll meine Hand sie holen, und wenn sie steigen in den Himmel, von da will ich sie herabstürzen.

3. Und wenn sie sich verkriechen auf der Spitze des Karmel, von da suche ich sie hervor, und nehme sie; und wenn sie sich verbergen fern von meinen Augen auf dem Meeresgrund, von da entbiete ich die Schlange, daß sie sie beiße.

4. Und wenn sie gehen in Gefangenschaft vor ihren Feinden, von da entbiete ich das Schwert, daß es sie erschlage, und ich richte mein Auge auf sie zum Bösen und nicht zum Guten.

5. Und der Herr, Gott der Heerschaaren, der anrühret das Land und es wankt, und es trauern all seine Bewohner, und ganz steigt es gleich dem Flusse, und sinkt gleich dem Flusse Mizrajim's;

6. Er, der im Himmel bauet seine Stufen, und sein Gewölbe hat er über der Erde gegründet, der herbeiruft die Wasser des Meeres, und sie ausgießt über die Fläche der ganzen Erde, der Ewige ist sein Name;

7. Seid ihr mir nicht gleich den Söhnen der Kuschim, Kinder Jisraël? ist der Spruch des Ewigen: Hab' ich nicht Jisraël heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, und die Pelischtim von Kaftor und Aram von Kir?

8. Siehe, die Augen Gottes des Herrn richten sich auf das sündige Reich, und ich tilg' es hinweg von der Oberfläche des Erdbodens; nur daß ich nicht austilge das Haus Jaakob, ist der Spruch des Ewigen.

9. Denn siehe, ich gebiete und ich schüttle unter allen Völkern das Haus Jisraël, wie man im Siebe schüttelt, und es fällt keine Scholle zur Erde.

10. Durch das Schwert sollen sterben all die Sünder meines Volkes, die sprechen: Es wird nicht nahen und uns übereilen das Unglück.

11. An selbigem Tage werde ich aufrichten die Hütte Dawid's, die verfallene, und ich verzäune ihre Risse, und ihre Trümmer richt' ich auf und erbaue sie wie in den alten Tagen;

12. Auf daß sie einnehmen den Ueberrest Edom's und aller Völker, über welchen mein Name genannt ist, spricht der Ewige, der dieses thut.

13. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und es wird der Pflüger an den Schnitter reichen, und der die Trauben keltert an den, der den Samen streut, und es werden die Berge Most träufeln, und alle Hügel werden zerfließen.

14. Und ich werde zurückführen die Gefangenen meines Volkes Jisraël, und sie werden erbauen verödete Städte und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihren Wein trinken, und Gärten anlegen und ihre Frucht genießen,

15. Und ich werde sie pflanzen auf ihrem Boden, und sie werden nicht wieder ausgerissen werden von ihrem Boden, den ich ihnen gegeben, hat gesprochen der Ewige dein Gott.

Obadia. עֹבַדְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Gesicht Obadjah's: So spricht Gott der Herr über Edom: Eine Kunde haben wir vernommen vom Ewigen und ein Bote ist unter die Völker gesandt: Auf, daß wir uns über sie hermachen, zum Kriege.

2. Siehe, klein habe ich dich hingestellt un-

ter den Völkern, sehr gering geachtet seiest du.
3. Der Trotz deines Herzens hat dich berückt, der du Felsenhöhen bewohnest, auf seinem hohen Wohnsitze; er spricht in seinem Herzen: Wer will mich zur Erde herabstürzen!
4. Ob du hoch steigest dem Adler gleich, und ob zwischen Sterne gesetzt ist dein Nest, von da stürze ich dich herab, ist der Spruch des Ewigen.
5. Wie, sind Diebe über dich gekommen, oder nächtliche Räuber? Wie bist du doch ausgeräumt! Stehlen sie nicht bis sie genug haben? Sind Winzer über dich gekommen, lassen sie nicht Nachlese übrig?
6. Wie ist Esav entblößt worden, erforscht seine Schätze!
7. Bis an die Grenze haben dich geleitet all deine Bundesmänner, berückt haben dich, dich übermannt deine Freunde; deine Söldlinge legen dir Fallen unter. Keine Einsicht ist in ihm.
8. (Geschieht es) nicht an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, daß ich vernichte die Weisen aus Edom und die Einsicht vom Berge Esav?
9. Und es zagen deine Helden, Teman, damit Jeglicher ausgerottet werde vom Berge Esav, von der Würgstätte.
10. Ob der Gewaltthat gegen deinen Bruder Jaakob wird dich Schande bedecken, und du wirst ausgerottet seyn für ewig.
11. Am Tage, da du dabei standest, am Tage, da Fremde sein Heer gefangen wegführten, und Ausländer in seine Thore drangen, und um Jeruschalajim das Loos warfen, da warst auch du wie einer von ihnen.
12. Aber du sollst dich nicht (wieder) weiden an dem Tage deines Bruders, am Tage seines Elends, und dich nicht freuen über die Söhne Jehudah am Tage ihres Untergangs, und nicht großthun mit deinem Munde am Tage der Drangsal.
13. Du sollst nicht dringen in das Thor meines Volkes am Tage ihres Sturzes, nicht sollst auch du dich weiden an seinem Unglück am Tage seines Sturzes, und nicht Hand legen an sein Heer am Tage seines Sturzes.
14. Und du sollst nicht (wieder) an der Wegescheide halten, niederzuhauen seine Flüchtlinge, und nicht ausliefern seine Uebriggebliebenen am Tage des Drangsals.
15. Denn nah ist der Tag des Ewigen über alle Völker, so wie du gethan, wird dir gethan, dein Werk kehrt zurück auf dein Haupt.
16. Denn so wie ihr getrunken habt auf meinem heiligen Berge, werden alle Völker beständig trinken; und werden trinken und taumeln und seyn wie Niegewesene.
17. Aber auf dem Berge Zijon ist Zufluchtstätte, denn er ist heilig; und das Haus Jaakob wird einnehmen sein Erbe.
18. Und das Haus Jaakob wird ein Feuer, und das Haus Josef eine Flamme, und das Haus Esav zu Stoppeln, und jene zünden sie an und verzehren sie, und es bleibt Keiner übrig dem Hause Esav, denn der Ewige hat es geredet.
19. Und es nehmen ein die im Süden den Berg Esav, und die in der Niederung die Pelischtim, und nehmen ein das Gefilde Efrajim und das Gefilde Schomron, und Binjamin das Gilead.
20. Und die Weggeführten dieses Heeres von den Kindern Jisraël, die (unter den) Kenaanim bis Zarfat, und die Weggeführten Jeruschalajim's, die in Sefarad (wohnen), sollen die Städte des Südens einnehmen.
21. Und es ziehen hinauf die Sieger auf den Berg Zijon, zu richten den Berg Esav, und des Ewigen wird seyn das Königthum.

Jona. יוֹנָה

Das 1. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jonah, Sohn Amittai, also:
2. Auf, gehe nach Ninweh, der großen Stadt, und rufe (Wehe) über sie, denn ihre Bosheit ist heraufgestiegen vor mich.
3. Aber Jonah machte sich auf, nach Tar-

schisch zu fliehen, hinweg von dem Angesicht des Ewigen. Und er ging hinab nach Jafo und fand ein Schiff, das nach Tarschisch ging, und gab den Fährlohn und stieg hinein, um mit ihnen nach Tarschisch zu gehen, hinweg von dem Angesicht des Ewigen.

4. Aber der Ewige erhob einen großen Wind gegen das Meer, und es war ein grosser Sturm im Meere, so daß das Schiff zu zerbrechen drohete.

5. Da fürchteten sich die Seeleute, und schrien, Jeglicher zu seinen Göttern, und warfen die Geräthe, die im Schiffe waren, in das Meer, um es sich leichter zu machen. Jonah aber war hinuntergestiegen in den innern Schiffraum, und legte sich hin und entschlief.

6. Und es trat zu ihm der Steuermeister, und sprach zu ihm: Was hast du zu schlafen? Auf, rufe zu deinem Gott, vielleicht besinnet sich der Gott unsertwegen, daß wir nicht umkommen.

7. Und sie sprachen Einer zum Andern: Kommt und laßt uns Loose werfen, daß wir erfahren, um weswillen uns dieses Uebel trifft. Als sie Loose warfen, fiel das Loos auf Jonah.

8. Und sie sprachen zu ihm: Sag' uns doch, du, um deswillen uns dieses Uebel trifft: Was ist dein Geschäft? Und woher kommst du? Welches ist dein Land? Und von welchem Volke bist du?

9. Und er sprach zu ihnen: Ein Ibri bin ich, und den Ewigen, den Gott des Himmels fürchte ich, der das Meer und das Trockene gemacht hat.

10. Da fürchteten sich die Leute in großer Furcht und sprachen zu ihm: Was hast du gethan! — denn die Leute wußten, daß er hinweg von dem Angesicht des Ewigen fliehe, denn er hatte es ihnen gesagt. —

11. Und sie sprachen (weiter) zu ihm: Was sollen wir mit dir machen, daß das Meer ruhig werde um uns, denn das Meer stürmt fort und fort?

12. Und er sprach zu ihnen: Nehmet mich und werfet mich in das Meer, so wird das Meer ruhig werden um euch. Denn ich weiß, daß um meinetwillen dieser große Sturm über euch (gekommen).

13. Und die Leute ruderten, um es an das Land zurückzuführen, aber sie vermochten es nicht; denn das Meer stürmte fort und fort um sie.

14. Da riefen sie zum Ewigen und sprachen: O Ewiger, laß uns doch nicht umkommen um die Seele dieses Mannes, und leg' uns nicht zur Last unschuldiges Blut! Denn du bist der Ewige, so wie dir gefällt, thust du.

15. Und sie nahmen Jonah und warfen ihn in das Meer. Da hielt das Meer ein in seinem Wüthen.

16. Da fürchteten sich die Leute in großer Furcht vor dem Ewigen, und opferten Mahlopfer dem Ewigen, und gelobten Gelübde.

Das 2. Kapitel.

1. Da entbot der Ewige einen großen Fisch, Jonah zu verschlingen; und Jonah war in dem Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte.

2. Und Jonah betete zum Ewigen seinem Gott aus dem Bauche des Fisches,

3. Und sprach: Ich habe gerufen aus meinem Drangsal zum Ewigen, und er hat mir geantwortet; aus dem Schooß der Hölle hab' ich geschrieen, du hast meine Stimme gehört.

4. Denn du hast mich geworfen in die Tiefe, in das Herz der Meere, und Ströme umgeben mich; all deine Brandungen und deine Wogen, sie fahren über mich her,

5. Daß ich gedachte: Ich bin verstoßen fernab aus deinen Augen; doch werde ich wiederum schauen nach deinem heiligen Tempel.

6. Es überhäuften mich die Gewässer bis an die Seele, die Tiefe umringte mich; das Schilf war ein Bund um mein Haupt.

7. An das Aeußerste der Berge fuhr ich hinab, die Erde — ihre Riegel waren vor mir für ewig; da brachtest du herauf aus der Grube mein Leben, Ewiger, mein Gott!

8. Wenn sich meine Seele verdunkelte in mir, gedachte ich des Ewigen, und es kam zu dir mein Gebet in deinen heiligen Tempel.

9. Die auf nichtigen Tand warten, die verzichten auf ihre Gnade.

10. Ich aber — mit der Stimme des Dankes werd' ich dir opfern; was ich gelobt, werd' ich bezahlen. Hülfe ist beim Ewigen!

11. Und der Ewige sprach zum Fische, und er spie den Jonah auf das Trockene.

Das 3. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jonah zum zweiten Mal also:

2. Auf, gehe nach Ninweh, der großen Stadt, und rufe über sie den Ruf, den ich zu dir reden werde.

3. Und Jonah machte sich auf und ging nach Ninweh nach dem Worte des Ewigen. Ninweh aber war eine Stadt, groß bis zu Gott, drei Tagereisen.

4. Und Jonah fing an, in die Stadt zu gehen, eine Tagereise, und rief und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninweh geht zu Grunde!

5. Und die Leute von Ninweh glaubten an Gott und riefen ein Fasten aus, und kleideten sich in Säcke von Groß bis Klein.

6. Und als die Sache an den König von Ninweh gelangte, da stand er auf von seinem Thron und legte seinen Mantel ab, und hüllte sich in einen Sack und setzte sich in Asche.

7. Und ließ ausrufen und sprechen in Ninweh: Auf Befehl des Königs und seiner Großen sei es gesagt: Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen nicht das Geringste (von Nahrung) kosten; sie sollen nicht weiden und nicht Wasser trinken;

8. Und es sollen sich in Säcke hüllen Menschen und Vieh, und sie sollen rufen zu Gott mit Macht; und sollen umkehren, Jeglicher von seinem bösen Wandel und von dem Unrecht, das in ihren Händen ist.

9. Wer weiß? Es mag Gott sich wieder bedenken und umkehren von seiner Zornglut, daß wir nicht umkommen.

10. Und da Gott ihre Werke sah, daß sie umgekehrt waren von ihrem bösen Wandel, da bedachte sich Gott wegen des Uebels, das er geredet hatte, ihnen zu thun, und that es nicht.

Das 4. Kapitel.

1. Und es mißfiel dem Jonah höchlich und verdroß ihn.

2. Und er betete zum Ewigen und sprach: O Ewiger, war das nicht meine Rede, als ich noch in meinem Lande war — darum kam ich zuvor, nach Tarschisch zu fliehen —, daß ich wußte, du seiest ein gnädiger und barmherziger Gott, langmüthig und von großer Huld, und sich bedenkend wegen des Uebels.

3. Und nun, Ewiger, nimm doch meine Seele von mir! Denn besser ist mein Tod als mein Leben.

4. Und der Ewige sprach: Verdrießt es dich sehr?

5. Und Jonah ging aus der Stadt, und wohnte zur Morgenseite der Stadt, und machte sich dort eine Laube und saß darunter im Schatten, bis daß er sähe, was mit der Stadt würde.

6. Und der Ewige, Gott, entbot einen Kikajon, daß er aufwuchs über Jonah, daß Schatten sei über seinem Haupte, um ihm seinen Verdruß zu vermindern. Und Jonah hatte über den Kikajon eine große Freude.

7. Da entbot Gott einen Wurm, als das Frühroth aufstieg Tages darauf, und er stach den Kikajon, daß er verdorrte.

8. Und es geschah, wie die Sonne aufging, da entbot Gott einen schwülen Ostwind, und die Sonne stach Jonah auf das Haupt, daß er verschmachtete. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Besser mein Tod als mein Leben!

9. Und Gott sprach zu Jonah: Verdrießt es dich sehr um den Kikajon? Und er sprach: Sehr verdrießt es mich, zum Sterben.

10. Da sprach der Ewige: Dir ist leid um den Kikajon, mit dem du keine Mühe gehabt, und den du nicht groß gezogen, der als Kind Einer Nacht entstanden und als Kind Einer Nacht verschwunden ist.

11. Und mir sollte nicht leid seyn um Ninweh, die große Stadt, in welcher mehr als zwölf Myriaden Menschen sind, die nicht wissen (zu unterscheiden) zwischen der Rechten und Linken, dazu vieles Vieh?

Micha. מִיכָה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Michah den Moraschti, in den Tagen Jotam's, Achas', Jechiskijah's, der Könige von Jehudah, das er geschaut über Schomron und Jeruschalajim.

2. Höret, Völker, insgesammt, merk' auf, Erde, und was sie füllt! Und sei Gott der Herr wider euch zum Zeugen, der Herr aus seinem heiligen Tempel.

3. Denn siehe, der Ewige zieht aus seinem Orte und steigt hernieder, und tritt einher auf den Höhen der Erde.

4. Und es schmelzen die Berge unter ihm, und die Thäler spalten sich, wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, hinabgegossen am Abhang.

5. Ob dem Vergehen Jaakob's (geschieht) alles dies, und ob den Sünden des Hauses Jisraël. Welches ist das Vergehen Jaakob's? Ist es nicht Schomron? Und welches sind die Höhen Jehudah's? Ist es nicht Jeruschalajim?

6. So mache ich Schomron zur Trümmer auf dem Felde, zu Pflanzungen von Weinbergen, und werde in das Thal hinabschleudern ihre Steine, und ihre Gründe aufdecken;

7. Und all ihre Bilder werden zerschlagen, und all ihre Hurengeschenke werden im Feuer verbrannt, und all ihre Götzen zernichte ich. Denn von Hurenlohn hat sie es zusammengebracht, und zu Hurenlohn soll es wieder werden.

8. Darum klage ich und heule, gehe ich umher wild und nackt, klage wie Schakale und trauere wie die Strauße.

9. Denn unheilbar sind ihre Schläge, denn es dringt bis Jehudah, stößt an das Thor meines Volkes, bis an Jeruschalajim.

10. In Gat verkündet es nicht, in Ko weinet nicht; innerhalb Afrah bedecke dich mit Staub.

11. Ziehe hinüber, zu euch, Bewohnerin Schafir's, (kommt sie) schamentblößt! (Noch) ist nicht ausgezogen die Bewohnerin Zaanan's, (und) der Trauerzug von Bet Haëzel nimmt (schon) bei euch seinen Standort.

12. Denn es bangt um ihr Glück die Bewohnerin von Marot, denn Unglück ist niedergefahren vom Ewigen in das Thor Jeruschalajim's.

13. Schirre den Wagen an die Renner, Bewohnerin von Lachisch! Der Anfang der Sünde war sie für die Tochter Zijon's; denn in dir fanden sich die Vergehen Jisraël's.

14. Darum sollst du die Mitgift geben an Moreschet Gat, Achsib's Häuser sollen zur Täuschung werden den Königen Jisraël's.

15. Noch werde ich dir einen Erben bringen, Bewohnerin von Mareschah! bis Adullam wird er kommen, die Herrlichkeit Jisraël's.

16. Mache dich kahl und scheere dich um deine Söhne der Wollust; mache breit deine Glatze gleich dem Adler, denn sie sind von dir hinweggeführt.

Das 2. Kapitel.

1. Wehe denen, die Unthat sinnen und Böses entwerfen auf ihren Lagern; am hellen Morgen vollführen sie es, denn es steht in der Kraft ihrer Hand.

2. Und sie gelüsten nach Aeckern und rauben (sie), und nach Häusern und nehmen (sie), und üben Gewalt an Mann und Haus, und an Herrn und Eigenthum.

3. Darum, spricht also der Ewige: Siehe, ich sinne über dieses Geschlecht Unheil, aus dem ihr nicht ziehen sollt euern Nacken, und sollt nicht aufrecht gehn, denn eine böse Zeit ist es.

4. An selbigem Tage wird man über euch einen Spruch erheben und ein klägliches Klagelied anstimmen, man spricht: Verwüstet sind wir, der Theil meines Volkes entwandelt! Wie entweicht das Meine! Dem Zersplitterer unserer Felder vertheilt er sie.

5. Fürwahr, von dir soll Keiner die Meßschnur ziehen in (seinem) Loose unter der Versammlung des Ewigen.

6. Prediget nicht, die ihr prediget! man predige nicht solchen, (daß) man sich nicht Schmähungen hole.

7. Du, genannt: Haus Jaakob, ist denn der Ewige jähzornig? Ist das sein Thun? Sind nicht meine Worte gütig gegen den, der gerade wandelt?

8. Aber den Vertreter stellt mein Volk auf zum Feind: (denn) vom Königsmantel streift ihr die Herrlichkeit ab; aus den Sicherwandernden (macht ihr) Geflüchtete aus dem Kampfe.

9. Die Weiber meines Volks vertreibt ihr aus ihrem Lusthause, von ihren Kindern nehmet ihr ab meinen Schmuck für ewig.

10. Auf und gehet! denn nicht ist dies eine Ruhestatt, wegen der Schändung wird sie kreisen in schneidenden Wehen.

11. So ein Mann, der Wind nachgeht, mit Trug löge: „Ich will dir predigen zu Wein und berauschendem Trank!" das wäre ein Prediger für dieses Volk.

12. Sammeln werde ich, Jaakob, dich ganz, zusammenbringen den Ueberrest Jisraël's: insgesammt werd' ich es einstellen wie Schafe in die Hürde, wie die Heerde in ihrem Pferch werden sie wimmeln von Menschen.

13. Heran steigt der Mauerbrecher, vor ihnen her, sie brechen ein und ziehen durch das Thor, durch das (jene) ausgezogen, und ihr König zieht vor ihnen her und der Ewige an ihrer Spitze.

Das 3. Kapitel.

1. Und ich sprach: Höret doch, Häupter Jaakob's und Führer des Hauses Jisraë Ist es nicht an euch, das Recht zu kennen?

2. Sie hassen das Gute und lieben das Böse, reißen ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Gebeinen.
3. Und wann sie gegessen haben das Fleisch meines Volkes, und die Haut ihnen abgezogen, und ihre Gebeine zerschlagen und in Stücke gebrochen, wie das, was im Topfe und wie Fleisch im Kessel;
4. Dann schreien sie zum Ewigen, aber er antwortet ihnen nicht, und verbirgt sein Antlitz vor ihnen in derselben Zeit, so wie sie ihre bösen Handlungen verübt.
5. So spricht der Ewige über die Propheten, die mein Volk irre führen, die, wenn sie zu beißen haben mit ihren Zähnen, Frieden verkünden, wer aber nichts giebt in ihren Mund, gegen den richten sie Krieg:
6. Darum, Nacht sei euch, sonder Gesicht, und sei euch finster sonder Wahrsagung, und untergehe die Sonne um die Propheten, und schwarz werde um sie der Tag.
7. Und beschämt werden die Seher, und es erröthen die Wahrsager, und es verhüllen den Bart alle, denn keine Antwort Gottes ist da.
8. Allein ich bin voll Kraft des Geistes des Ewigen und des Rechts und der Tapferkeit, Jaakob zu verkünden seine Missethat und Jisraël seine Sünde.
9. Höret dies doch, Häupter des Hauses Jaakob und Führer des Hauses Jisraël, die das Recht verabscheuen und alles Gerade verkrümmen.
10. Man bauet (in) Zijon mit Blut und (in) Jeruschalajim mit Ungerechtigkeit.
11. Ihre Häupter richten um Bestechung, und ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, und auf den Ewigen stützen sie sich und sprechen: Ist nicht der Ewige unter uns? Nicht wird Unglück über uns kommen.
12. Fürwahr, euretwegen wird Zijon als Acker gepflügt, und Jeruschalajim wird ein Trümmerhaufen, und der Berg des Tempels zu Waldeshöhen.

Das 4. Kapitel.

1. Und geschehen wird es in späten Zeiten, da wird der Berg des Hauses des Ewigen aufgerichtet seyn über den Bergen, und er überragt die Hügel, und es strömen zu ihm Nationen.
2. Und viele Völker werden ziehen und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, und zum Hause des Gottes Jaakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen und wir wandeln auf seinen Pfaden, denn von Zijon wird ausgehen die Lehre, und das Wort des Ewigen von Jeruschalajim.
3. Und er wird richten zwischen vielen Völkern, und entscheiden über mächtige Nationen bis in die Ferne, und sie werden stumpf machen ihre Schwerter zu Sicheln und ihre Lanzen zu Rebenmessern. Nicht wird erheben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.
4. Und sitzen wird Jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und Keiner stört, denn der Mund des Ewigen der Heerschaaren hat geredet.
5. Denn alle Völker mögen gehen, jegliches im Namen seines Gottes; wir aber wollen gehen im Namen des Ewigen unseres Gottes ewig und immerdar.
6. An jenem Tage, ist der Spruch des Ewigen, will ich sammeln das Hinkende, und das Verstoßene herbeibringen, und dem ich weh gethan.
7. Und ich mache das Hinkende zum Ueberrest und das Verschlagene zum mächtigen Volke, und der Ewige wird über sie regieren auf dem Berge Zijon von nun an auf ewig.
8. Und du, Heerden-Thurm, die Hoheit der Tochter Zijon wird an dich kommen, und es kommt die frühere Herrschaft, das Königthum, zu der Tochter Jeruschalajim.
9. Nun was schreiest du? Ist kein König in dir? Oder ist dein Rathgeber geschwunden, daß dich Wehen ergreifen gleich der Gebärerin?
10. Winde dich und brich in Klagen aus, Tochter Zijon, gleich der Gebärerin; denn nun wirst du ausziehen von der Stadt und wirst wohnen auf dem Felde, und kommen bis Babel, dort wirst du gerettet werden, dort wird der Ewige dich erlösen aus der Hand deiner Feinde.
11. Und nun rotten sich wider dich viele Völker, die sprechen: Sie ist geschändet, und es weide sich an Zijon unser Auge!
12. Aber sie wissen nicht die Gedanken des Ewigen und verstehen nicht seinen Rathschluß: daß er sie zusammengebracht wie Garben in die Tenne.
13. Auf, und drisch, Tochter Zijon! denn dein Horn mache ich eisern und deine Hufen mache ich ehern, daß du zermalmest viele Völker, und ich banne dem Ewigen ihr Gut, und ihre Habe dem Herrn der ganzen Erde.
14. Jetzt schaarest du dich, Tochter der Schaaren, mit Belagerung umgiebt man uns; mit dem Stabe schlagen sie auf den Backen den Richter Jisraël's.

Das 5. Kapitel.

1. Du aber, Bet Lechem Efrata — solltest
das Geringste seyn unter den Tausenden Je=
hudah's — aus dir wird mir hervorgehen,
der Herrscher seyn soll in Jisraël, dessen Ur=
sprung ist aus der Urzeit, seit alten Tagen.
2. Darum wird er sie dahingeben bis zur
Zeit, da die Gebärerin geboren hat, dann
kehrt der Rest seiner Brüder nebst den Kin=
dern Jisraël zurück.
3. Und er tritt auf und weidet durch die
Kraft des Ewigen, durch die Hoheit des Na=
mens des Ewigen seines Gottes; und sie blei=
ben wohnen, denn nun wird er groß seyn bis
an die Enden der Erde.
4. Und es wird sodann Friede seyn; Aschur,
so er kommt in unser Land und so er tritt in
unsere Paläste, so stellen wir ihm entgegen
sieben Hirten und acht gesalbte Männer.
5. Und sie weiden das Land Aschur mit dem
Schwert und das Land Nimrod's an dessen
Pforten, und er schützet (es) vor Aschur, so
er kommt in unser Land und so er tritt in un=
sere Gränze.
6. Und der Ueberrest Jaakob's wird seyn in
der Mitte vieler Völker gleich dem Thau vom
Ewigen, gleich Regenguß auf das Gras, der
nicht wartet auf einen Sterblichen, und nicht
harret auf Menschenkinder.
7. Und der Ueberrest Jaakob's wird seyn
unter Nationen in der Mitte vieler Völker,
gleich dem Löwen unter den Thieren des
Waldes, gleich dem jungen Leuen unter den
Schafheerden, der, wenn er einbricht, nieder=
tritt und zerreißt, und Niemand rettet.
8. Hochgeschwungen wird deine Hand seyn
über deine Dränger, daß all deine Feinde
vertilgt werden.
9. Und es wird geschehen an selbigem Tage,
ist der Spruch des Ewigen, daß ich ausrotte
deine Rosse aus deiner Mitte und deine Wa=
gen vernichte;
10. Und ausrotte die Städte deines Landes
und niederreiße all deine Vesten;
11. Und ausrotte die Zaubereien aus dei=
ner Hand, und Wolkendeuter wirst du nicht
haben;
12. Und ausrotte deine gehauenen Bilder
und deine Standsäulen aus deiner Mitte,
und nicht wirst du dich ferner niederwerfen
vor dem Werke deiner Hände.
13. Und ausreißen werd' ich deine Haine
aus deiner Mitte, und deine Städte ver=
tilgen.
14. Und werde mit Zorn und Grimm Ra=
che üben an den Völkern, die nicht gehört
haben.

Das 6. Kapitel.

1. Höret doch, was der Ewige spricht:
Auf, rechte mit den Bergen, und daß die Hü=
gel deine Stimme hören!
2. Höret, Berge, den Rechtsstreit des Ewi=
gen, und ihr, mächtige Grundvesten der
Erde! Denn einen Rechtsstreit hat der Ewi=
ge mit seinem Volke, und mit Jisraël will er
rechten.
3. Mein Volk, was hab' ich dir gethan, und
womit dich belästigt? Gieb Zeugniß wider
mich!
4. Da ich dich heraufgeführt aus dem Lan=
de Mizrajim, und aus dem Hause der Skla=
ven dich erlöst, und vor dir her sandte Mo=
scheh, Aharon und Mirjam;
5. Mein Volk, bedenke doch, was Balak,
Moab's König beschlossen, und was Bileam,
Sohn Beor ihm erwiedert! .... Von Schit=
tim bis Gilgal; — um zu erkennen die Gna=
den des Ewigen.
6. Womit soll ich vor den Ewigen treten,
soll ich mich beugen dem Gott in der Höhe?
Soll ich vor ihn treten mit Ganzopfern, mit
jährigen Kälbern?
7. Hat der Ewige Gefallen an Tausenden
von Widdern, an Myriaden Strömen Oels?
Soll ich hingeben meinen Erstgebornen für
meine Missethat, die Frucht meines Leibes
für die Sünde meiner Seele?
8. Er hat dir kund gethan, o Mensch, was
gut ist; und was fordert der Ewige von dir,
als: auf Recht halten, Liebe üben, und demü=
thig wandeln vor deinem Gott.
9. Die Stimme des Ewigen ruft der Stadt
und offenkundig schaut man deinen Namen;
höret die Strafruthe und wer sie verhängt:
10. Ist noch das Haus des Ungerechten ein
Speicher des Unrechts? und ein knappes
Efah, ein verwünschtes?
11. Soll ich rein sprechen (den) mit unge=
rechter Wage und mit einem Beutel trügeri=
scher Gewichtsteine?
12. Deren Reiche voll sind von Gewalt=
that, und deren Bewohner Lug reden, und ih=
re Zunge ist falsch in ihrem Munde?
13. Darum auch hab' ich dich wund geschla=
gen, verwüstet ob deinen Sünden.
14. Du issest und wirst nicht satt, und dein
Heißhunger bleibt in deinem Leibe; und du
erraffest und bringst es nicht in Sicherheit,
und was du sicherst, will ich dem Schwerte
hingeben.
15. Du säest und erntest nicht, du kelterst

Oliven und salbst dich nicht mit Oel, und Most und trinkest keinen Wein.

16. Und halten sich Omri's Satzungen und irgend ein Werk des Hauses Achab, so wandelt ihr in ihren Rathschlägen; damit ich dich hingebe dem Entsetzen und ihre Bewohner dem Gezisch, und daß ihr tragen möget die Schmach meines Volkes.

Das 7. Kapitel.

1. Wehe mir, denn ich bin wie in der Obstlese, wie in der Nachlese des Herbstes; da ist keine Traube zu essen, eine Frühfrucht, danach meine Seele begehret.

2. Geschwunden ist der Fromme von der Erde, und ein Gerechter unter den Menschen ist nicht da; Alle lauern sie auf Blut, Einer stellt dem Andern ein Netz.

3. Um der Hände böses Werk wieder gut zu machen, fordert der Fürst, und der Richter ist für Bezahlung, und der Große redet heraus die Gier seiner Seele, und so umstricken sie dieselbe.

4. Ihr Bester ist wie ein Dornbusch, der Rechtliche (schlimmer) denn eine Dornhecke. Der Tag deiner Wächter, deine Ahndung ist gekommen, jetzt ist sie da, ihre Bestürzung.

5. (Dann) trauet keinem Genossen, verlasset euch nicht auf den Vertrauten; vor der, die in deinem Schooße liegt, wahre die Pforten deines Mundes.

6. Denn der Sohn schimpft den Vater, die Tochter steht auf wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger, die Feinde des Mannes sind seine Hausleute.

7. Ich aber will auf den Ewigen schauen, ich will harren auf den Gott meines Heils, erhören wird mich mein Gott.

8. Frohlocke nicht, meine Feindin, über mich! Bin ich auch gefallen, ich stehe auf; sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mir Licht seyn.

9. Den Zorn des Ewigen will ich tragen, denn gesündigt hab' ich gegen ihn; bis daß er meine Streitsache führt und mir Recht schafft, mich herausführt zum Licht, ich seine Gnade schaue.

10. Und meine Feindin wird es sehen, und Schande wird sie bedecken, die zu mir spricht: Wo ist er, der Ewige, dein Gott? Meine Augen werden sich weiden an ihr; dann wird sie zertreten wie Gassenkoth.

11. Ein Tag (kommt), aufzubauen deine Mauern; dieser Tag ist fern, fern!

12. Ein Tag ist es, daß zu dir kommen so die von Aschur und von den Städten Mazor's, und so die von Mazor, wie die vom Strome, von Meer zu Meer und von Berg zu Berg.

13. Und das Land wird eine Oede seyn für dessen Bewohner, ob der Frucht ihrer Handlungen. —

14. Weide dein Volk mit deinem Stabe, die Heerde deines Eigenthums, die gesondert wohnende, im Walde mitten auf Karmel; daß sie weiden in Baschan und Gilead, wie in den alten Tagen.

15. Wie in den Tagen deines Auszuges aus dem Lande Mizrajim werde ich es Wunder sehen lassen.

16. Es werden es Völker sehen und zu Schanden werden mit all ihrer Stärke, sie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden betäubt seyn.

17. Sie werden Staub lecken den Schlangen gleich, wie das Gewürm des Bodens, sie beben aus ihren Schlössern, zum Ewigen unserm Gott eilen sie erschrocken, und fürchten sich vor dir. —

18. Wer ist ein Gott wie du? der Missethat vergiebt und den Abfall übersieht dem Ueberrest seines Eigenthums. Nicht für immer hält er seinen Zorn an, denn an Gnade hat er Gefallen.

19. Wiederum wird er sich unser erbarmen, wird unterdrücken unsere Schuld; ja du wirst in die Tiefen des Meeres werfen all ihre Sünden.

20. Du wirst Treue erweisen Jaakob, Huld Abraham, wie du geschworen unsern Vätern seit den Tagen der Urzeit.

Nahum. נַחוּם

Das 1. Kapitel.

1. Vortrag über Ninweh. Das Buch der Prophezeihung Nachum's, des Elkoschi.

2. Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige, rächend ist der Ewige und zornglühend, rächend ist der Ewige an seinen Widersachern und trägt nach seinen Feinden.

3. Der Ewige ist langmüthig bei Größe der Kraft, doch straflos hingehen läßt er nicht; der Ewige — im Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub zu seinen Füßen.

4. Er bedräuet das Meer und macht es trocken, und alle Ströme macht er versiegen, es welkt Baschan, wie Karmel, und die Blüthe des Lebanon welkt.

5. Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zergehen, und die Erde erhebt sich vor seinem Antlitz und das Erdenrund und all seine Bewohner.

6. Vor seiner Wuth, wer hält aus? Und wer mag bestehen bei seiner Zornglut? Sein Grimm ergießt sich wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.

7. Gut ist der Ewige zur Schutzwehr am Tage der Noth, und er kennet, die sich bei ihm bergen.

8. Aber mit überströmender Flut wird er ihre [Ninweh's] Stätte vernichten, und seine Feinde wird er in Finsterniß jagen.

9. Was haltet ihr Abrechnung mit dem Ewigen? Vernichten wird er; nicht zwei Mal entsteht die Noth.

10. Denn eben an den Fleischtöpfen betäubt, und wie sie zechen bezecht, werden sie verzehrt gleich dürrem Stroh, ganz und gar.

11. Aus dir ging hervor, der Böses ersann wider den Ewigen, der Verderbliches rieth.

12. So spricht der Ewige: Ob sie auch kräftig und ihrer Viele sind, werden sie weg geschnitten, und es ist vorbei; und habe ich dich leiden lassen, so laß ich dich nicht mehr leiden.

13. Denn nun breche ich sein Joch von dir, und zerreiße seine Bande.

14. Ueber dich aber verhängt der Ewige: Kein Same deines Namens bleibe dir fortan, aus dem Hause deines Gottes tilg' ich gehauene und gegossene Bilder; ich mache dir ein Grabmal, daß du verachtet gewesen bist.

Das 2. Kapitel.

1. Siehe da auf den Bergen die Tritte des Heilboten, der Frieden verkündet. Feiere, Jehudah, deine Feste, erfülle deine Gelübde, denn nicht mehr ziehet fortan der Verderber durch dich, er ist gänzlich ausgerottet.

2. Heranzieht der Zertrümmerer wider dich, (dich) einzuschließen mit Bollwerken. Den Weg bewacht, die Lenden gerüstet! die Kraft wacker angestrengt!

3. Ja, der Ewige bringt zurück Jaakob's Hoheit, wie die Hoheit Jisraël's, denn Ableser haben sie kahl gelesen und ihre Reben zerstört.

4. Der Schild seiner Helden ist geröthet, die Kriegesmänner bepurpurt; vom Feuer des Stahls (sprühen) die Wagen am Tage seines Rüstens, und die Tannenschafte werden geschwungen.

5. Auf den Gassen rasen die Wagen, rasseln durch die Straßen, ihr Ansehen gleicht den Fackeln, wie Blitze rennen sie.

6. Er ruft seine Starken auf, sie straucheln auf ihrem Zuge, sie eilen auf ihre Mauer, und das Schutzdach wird aufgerichtet.

7. Die (Schleusen-) Thore der Ströme werden geöffnet, daß der Pallast zerfließet.

8. Und Huzzab wird zum Scheiterhaufen hinaufgeführt, und ihre Mägde ächzen, wie die Stimme der Tauben, sich schlagend auf die Brust.

9. Und Ninweh liegt, wie in einem Wasserteiche, seit den Tagen, daß es besteht; und doch fliehen sie. Haltet! Haltet! Aber keiner kehrt um.

10. Raubet Silber, raubet Gold! Ohne

Ende sind die Kunstgebilde; eine Fülle von allerlei köstlichem Geräth.

11. Geleert und ausgeleert und ausgeräumt! und zerflossenes Herz und Schlottern der Kniee und Zittern in allen Lenden, und ihrer Aller Gesichter schrumpfen ein.

12. Wo ist nun der Wohnplatz der Löwen und der ein Weideort war für junge Leuen? Wohin ging Löwe, Löwin und das Junge der Löwen, und Niemand scheuchte?

13. Der Löwe zerriß zur Sättigung seiner Jungen und würgte für seine Löwinnen, und füllte mit Raub seine Höhlen, und seine Wohnplätze mit Zerrissenem.

14. Siehe, ich will an dich, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und ich lasse zu Rauch verzehren ihre Wagen, und deine jungen Leuen soll das Schwert fressen, und ich tilge von der Erde dein Rauben, und nicht wird mehr gehört die Stimme deiner Boten.

Das 3. Kapitel.

1. Wehe der Stadt des Blutes! Ganz ist sie des Luges, der Gewaltthätigkeit voll, das Rauben hört nicht auf.

2. Schall der Peitsche und Schall donnernder Räder, und trabende Rosse und rasselnde Wagen.

3. Reiter schwingen hoch so flammende Schwerter, wie blitzende Lanzen, und eine Menge Erschlagener und Haufen Entseelter, und ohne Ende die Leichen, sie straucheln über ihre Leichen.

4. Wegen der vielen Buhlereien der Buhlerin, der anmuthvollen Meisterin in Zaubereien, die Völker verkauft hat durch ihre Buhlereien und Geschlechter durch ihre Zaubereien,

5. Siehe, will ich an dich, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und ich decke auf deine Schleppe über dein Angesicht, und lasse Völker sehen deine Blöße und Königreiche deine Scham.

6. Und werfe auf dich Unflat und besudle dich, und mache dich gleich einem Kothhaufen.

7. Und es geschehe, wer dich sieht, der soll fliehen vor dir und sprechen: Zerstört ist Ninweh! Wer soll um sie Beileid zeigen? Woher soll ich Tröster für dich suchen?

8. Bist du besser denn No Amon, die an Flüssen wohnte, Wasser war rings um sie ihr Damm war das Meer; aus dem Meer (bestand) ihre Mauer.

9. Kusch, das so zahlreich, und Mizrajim, das ohne Ende ist, Put und Lubim waren zu deinem Beistand.

10. Auch sie ging in das Elend, gefangen, auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßenecken, und über ihre Angesehenen warf man das Loos, und all ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt.

11. Auch du wirst trunken, wirst (vom Wein) übermannt, auch du wirst eine Schutzwehr suchen vor dem Feind.

12. Doch all deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfrüchten; wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie dem Essenden in den Mund.

13. Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden werden geöffnet die Thore deines Landes, Feuer hat deine Riegel verzehrt.

14. Wasser für die Belagerung schöpfe dir, verstärke deine Festungen, tritt den Lehm, stampfe Mörtel, fasse die Ziegelform.

15. Dort wird dich das Feuer fressen, wird dich das Schwert vertilgen, wird dich wegfressen wie der Käfer; ob du dich auch gehäuft gleich den Käfern, dich gehäuft gleich den Heuschrecken.

16. Ob du mehr deiner Kaufleute habest, denn die Sterne des Himmels — der Käfer breitet die Flügel und flieget davon.

17. Deine Kronenträger werden seyn wie die Heuschrecken, und deine Führer wie die Heuschrecken-Schaaren, die an den Mauern lagern, am Tage des Frostes; ist die Sonne aufgegangen, so sind sie fort, und man merkt die Stelle nicht, wo sie gewesen.

18. Es schlummern deine Hirten, König von Aschur, es ruhen deine Gewaltigen, zersprengt ist dein Volk über die Berge und Keiner sammelt es.

19. Keine Verharschung für deine Wunde, unheilbar ist dein Schlag. Alle, welche die Kunde von dir vernehmen, klatschen in die Hände über dich, denn über wen erging nicht deine Bosheit beständig?

Habakuk. חֲבַקּוּק

Das 1. Kapitel.

1. Die Prophezeihung, welche geschauet Chabakuk der Prophet.
2. Wie lang, o Ewiger, habe ich geflehet, und du hörst nicht, ich schreie zu dir über Gewalt und du hilfst nicht!
3. Warum lässest du mich Unheil schauen, und siehest Elend an und Raub und Gewalt vor meinen Augen, und Hader entstehet und Zank erhebt sich.
4. Darum ist ohnmächtig das Gesetz, und nicht siegreich gehet das Recht hervor; denn der Frevler umringt den Gerechten, darum gehet das Recht gekrümmt hervor.
5. Sehet euch um unter den Völkern und schauet und erstaunet; denn ein Werk errichtet er in euren Tagen, ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt wird.
6. Denn siehe, ich lasse aufstehen die Kasdim, das Volk, das erbitterte und ungestüme, das nach den weiten Räumen der Erde ziehet, zu erobern Wohnsitze, die nicht sein sind.
7. Schrecklich und furchtbar ist es; von ihm selber ausgehet sein Recht und seine Hoheit.
8. Und schneller sind als Parder seine Rosse und reißender als Abendwölfe, und ausbreiten sich seine Reiter, und seine Reiter kommen aus der Ferne, fliegen herbei, wie ein Adler, der zum Fraße stürmt.
9. Insgesammt kommen sie zum Raube, ihre Angesichter schnauben morgenwärts, und es sammelt wie Sand Gefangene.
10. Und es treibt Spott mit Königen, und Fürsten sind ihm ein Spiel, es lacht jeglicher Festung, und es wirft Erdwälle auf und hat sie eingenommen.
11. Dann brauset es dahin, ein Sturm, und ist er vorüber, so ist (Alles) wüst; diese seine Kraft (beimessend) seinem Gotte.
12. Bist du es nicht, der vom Anfang, Ewiger, mein Gott, mein Heiliger, Unsterblicher, du Ewiger, der ihn zur Strafe eingesetzt, und der Hort, der ihn zur Züchtigung bestellt?
13. Du, reinen Blicks, daß du nichts Böses schauest, und der du auf Unheil nicht zu blikken vermagst, warum siehest du die Treulosen, schweigst, wenn der Frevler verdirbt den, der gerechter ist als er?
14. Und machst die Menschen gleich den Fischen des Meeres, wie das Gewürm, darüber kein Herr ist.
15. Gänzlich holt er es an dem Haken herauf, ziehet es in sein Netz und sammelt es in sein Garn; darum freuet er sich und jubelt.
16. Darum opfert er seinem Netze und räuchert seinem Garne, denn durch sie ist fett sein Theil und seine Speise feist.
17. Soll er darum sein Netz leeren und beständig Völker zu würgen nicht nachlassen?

Das 2. Kapitel.

1. Auf meiner Warte will ich stehen und mich stellen auf die Veste, und will umher spähen, daß ich sehe, was er redet durch mich, und was ich erwiedern soll auf meine Strafrede.
2. Da hob der Ewige zu mir an und sprach: Schreibe die Offenbarung deutlich auf die Tafeln, auf daß es geläufig sei dem Leser.
3. Denn noch giebt es eine Offenbarung für die bestimmte Frist, und sie eilt dem Ende zu und täuschet nicht. So sie zögert, harre ihrer, denn sie trifft ein, bleibt nicht aus.
4. Siehe, trotzig ist, dessen Seele an ihm keinen Gefallen hat, aber der Fromme lebt in seinem Glauben.
5. Und wenn auch der weintolle Räuber, der rasende Mann, der keine Heimat kennt, der weit aufgethan, wie das Grab, seine Gier, und der gleich dem Tode nicht satt wird, an sich gerafft hat alle Völker, und sich zusammengebracht hat alle Nationen;
6. Werden nicht diese alle einen Spruch über ihn erheben, und eine Gleichnißrede, Räthsel auf ihn? und man wird sprechen: Wehe dem, der aufhäuft, was endlich nicht ihm gehört, und der sich aufbürdet Schuldenlast.

7. Werden nicht plötzlich aufstehen deine Peiniger und erwachen deine Quäler? und du wirst ihnen zur Plünderung.
8. Denn du hast beraubt viele Völker, so beraube dich der ganze Rest von Völkern, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.
9. Wehe dem, der nach schlechtem Gewinne geizt für sein Haus, daß er aufstelle in der Höhe sein Nest, daß er entgehe der Hand des Bösen.
10. Du hast mit Schande berathen dein Haus, viele Völker zu vernichten, indem du deine Seele verwirkest.
11. Denn der Stein aus der Mauer schreiet und der Sparren aus dem Holzgerüst rufet es:
12. Wehe dem, der aufbauet die Stadt mit Blut, und gründet die Veste mit Ungerechtigkeit!
13. Nicht so? Siehe, vom Ewigen der Heerschaaren ist es, daß Völker sich mühen für das Feuer, und Nationen umsonst ermatten.
14. Denn voll seyn wird die Erde zu erkennen die Herrlichkeit des Ewigen, wie Wasser bedecket die Meerestiefe.
15. Wehe dem, der zu trinken giebt seinem Genossen — ausschüttest du deine Glut und berauschest mit Grimm, um hinzusehen auf ihre Blöße.
16. So wirst du satt der Schande statt der Ehre, trinke auch du und zeige deine Blöße; es kreiset über dich hin der Becher der Rechten des Ewigen, und Unflath über deine Herrlichkeit.
17. Denn die Gewaltthat an Lebanon bedecket dich, und die Verwüstung unter seinen Thieren, die er gescheucht, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.
18. Was frommt das gehauene Bild, daß es sein Meister gehauen, das gegossene, und der Lügenlehrer? daß des Bildes Bildner ihm vertrauet, indem er verfertigte stumme Götzen.
19. Wehe dem, der zum Holze spricht: Erwache! sei munter! zum trägen Steine; er soll unterweisen? Siehe, er ist gefaßt in Gold und Silber, und kein Odem ist in ihm.
20. Aber der Ewige in seinem heiligen Pallaste — still vor ihm, o Erdenall!

Das 3. Kapitel.

1. Gebet vom Propheten Chabakuk auf Schigjonot.
2. Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchte mich; Ewiger, dein Wort — beim Herannahen der Jahre belebe es, beim Herannahen der Jahre mache es kund. Im Zorne denke auf Erbarmen.
3. Gott kommt von Teman und der Heilige vom Gebirge Paran. Selah. Es deckte die Himmel sein Glanz, und seines Ruhmes war die Erde voll.
4. Und der Mond, der Sonne gleich, hatte Strahlen sich zur Seite, und dort war die Hülle seiner Macht.
5. Vor ihm gehet Pest einher, und auszie-het der Seuche Glut in seinem Gefolge.
6. Er trat auf und machte die Erde beben, er sah hin und machte die Völker zittern, und es zersplitterten die ewigen Berge, einsanken die Höhen der Urwelt — für ihn Bahnen von Ewigkeit her.
7. In Noth sah ich die Zelte Kuschan's, es erzittern die Teppiche des Landes Midjan's.
8. Ist über Ströme entbrannt der Ewige, über Ströme dein Zorn, über das Meer dein Groll, daß du daher fährst auf deinen Rossen, auf deinen Wagen der Sieg?
9. Entblößt erwacht dein Bogen mit den siebenfachen Pfeilen — ein Spruch, Selah. Ströme läßt hervorbrechen die Erde.
10. Dich sahen und kreisten Berge, die Wasserfluth ergoß sich, erschallen ließ die Tiefe ihre Stimme, da er in die Höhe seine Hand erhob.
11. Sonne, Mond blieben stehen in ihrer Wohnung; eine Sonne flogen deine Pfeile, ein Mond das Blitzen deiner Lanzen.
12. Mit Wuth durchschreitest du die Erde, im Grimm stampfest du die Völker.
13. Auszogst du zur Hülfe deinem Volke, zur Hülfe deinem Gesalbten, schmettertest den Giebel herab vom Hause des Frevlers, entblößtest den Grund bis an den Hals. Selah.
14. Durchbohrst mit seinen Pfeilen das Haupt seiner Führer; heranstürmen sie, mich zu zersprengen; sie jubeln, als gälte es aufzuzehren den Armen im Verborgenen.
15. Du tratest das Meer mit deinen Rossen, den Boden großer Gewässer.
16. Ich höre es und es zittert mein Inneres, beim Gerüchte bebten meine Lippen, Morschheit dringet in mein Gebein und an meiner Stelle zittere ich — daß ich ruhen soll bis an den Tag der Noth, des Heranziehens des Volkes, das ihn bedrängt.
17. Denn der Feigenbaum blühet nicht, und kein Ertrag ist an den Weinstöcken, es versagt der Olive Frucht, und die Flur trägt kei-

ne Speisen. Entrafft ist der Hürde das Schaf, und kein Rind in den Ställen.

18. Ich aber jauchze in dem Ewigen, juble in dem Gotte meines Heiles.

19. Gott der Herr ist meine Kraft, und gleich macht er meine Füße den Hindinnen, und läßt mich einherschreiten auf meinen Höhen. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele.

Zefania. צְפַנְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Zefanjah, Sohn Kuschi, Sohnes Gedaljah, Sohnes Amarjah, Sohnes Chiskijah, in den Tagen Joschijahu, Sohnes Amon, Königs von Jehudah.

2. Hinweg, hinwegraffe ich Alles von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen.

3. Hinwegraffe ich Menschen und Vieh, hinwegraffe ich die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, und die verfallenen Trümmer sammt den Frevlern, und ausrotten will ich den Menschen von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen.

4. Und ausstrecke ich meine Hand über Jehudah und über all die Bewohner Jeruschalajim's, und ich rotte aus von diesem Orte den Ueberrest des Baal, den Namen der Götzenpriester sammt den Priestern;

5. Und die sich auf den Dächern vor dem Heere des Himmels Bückenden, und die sich Bückenden, die dem Ewigen geschworen sind und bei Malkam schwuren;

6. Und die sich vom Ewigen abgewandt, und die nicht gesucht den Ewigen und ihn nicht befragt.

7. Still vor Gott dem Herrn! denn nahe ist der Tag des Ewigen, denn angeordnet hat der Ewige ein Schlachten, hat bestimmt seine Geladenen.

8. Und es wird geschehen am Tage des Schlachtens vom Ewigen, daß ich ahnde an den Fürsten und an den Königssöhnen und an allen, die das Gewand der Fremden tragen.

9. Und ahnde an allen, die über die Schwelle hüpfen an selbigem Tage, die das Haus ihres Herrn erfüllen mit Gewaltthat und Trug.

10. Und es ergeht an selbigem Tage, spricht der Ewige, ein Klaggeschrei vom Fischthore, und Geheul vom zweiten Stadtviertel, und großes Gewimmer von den Hügeln.

11. Heulet, Bewohner des Mörsers! denn verstört ist das ganze Volk Kenaan's, ausgerottet alle Silberbarren.

12. Und es wird geschehen zur selbigen Zeit, daß ich durchsuche Jeruschalajim mit Lichtern, und ahnde an den Menschen, die erstarrt liegen auf ihren Hefen, die in ihrem Herzen sprechen: Nicht thut der Ewige Gutes und nicht thut er Böses.

13. Und ihr Vermögen soll zur Plünderung werden, und ihre Häuser zur Oede, und sie werden Häuser bauen und sie nicht bewohnen, und Weinberge pflanzen, aber nicht trinken ihren Wein.

14. Nahe ist der Tag des Ewigen, der große; nahe und eilet sehr. Es erschallet der Tag des Ewigen, wildes Kriegsgeschrei erhebet dort der Held.

15. Ein Tag des Zornes ist selbiger Tag, ein Tag der Noth und der Drangsal, ein Tag des Grausens und Entsetzens, ein Tag der Finsterniß und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölkes und des Wetterdüsters.

16. Ein Tag der Posaune und des Kriegslärms über die festen Städte und über die hohen Zinnen.

17. Und ich werde die Menschen bedrängen, daß sie dahingehen gleich Blinden; denn gegen den Ewigen haben sie gesündigt, und verschüttet werden soll ihr Blut wie Staub, und ihr Fleisch wie Koth.

18. Auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Ewigen, und durch das Feuer seines Eifers wird aufgezehrt das ganze Land, denn er vernichtet ganz plötzlich all die Bewohner des Landes.

Das 2. Kapitel.

1. Sammelt euch und gehet in euch, Volk ohne Sehnsucht!

2. Bevor der Beschluß geboren wird — wie Spreu fährt der Tag dahin; so lange noch nicht über euch gekommen die Zornglut des Ewigen, so lange noch nicht über euch gekommen der Tag des Zornes des Ewigen.

3. Suchet den Ewigen, all ihr Gebeugten des Landes, die sein Gebot vollführten: suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth. Vielleicht, daß ihr geborgen werdet am Tage des Zornes des Ewigen.

4. Denn Asah wird verlassen seyn, und Aschkelon zur Oede, Aschdod — am hellen Tage werden sie es austreiben, und Ekron wird entwurzelt.

5. Wehe den Bewohnern des Striches am Meere, Volk der Kretim. Das Wort des Ewigen ergehet über euch, Kenaan, Land der Pelischtim, und ich vernichte dich, daß kein Bewohner bleibt.

6. Und es wird der Strich am Meere zur Stätte der Pferche von Hirten, und zu Schafhürden.

7. Und es wird ein Strich für den Ueberrest des Hauses Jehudah, die darauf weiden werden, in den Häusern von Aschkelon, am Abend werden sie lagern; denn bedenken wird sie der Ewige ihr Gott, und zurückführen ihre Gefangenen.

8. Ich habe gehört den Hohn Moab's und die Lästerungen der Söhne Ammon, womit sie gehöhnt mein Volk und sich erhoben wider ihr Gebiet.

9. Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, des Gottes Jisraël's, daß Moab werden soll gleich Sedom, und die Söhne Ammon gleich Amorah, ein Dorngehege und eine Salzgrube und eine Oede auf ewig; der Rest meines Volkes wird sie plündern und meines Volkes Nachgebliebne sie beerben.

10. Dies ihnen für ihren Hochmuth, daß sie gehöhnt und sich erhoben wider das Volk des Ewigen der Heerschaaren.

11. Furchtbar erscheint der Ewige über ihnen, da er all die Götter der Erde hinschwinden und sich vor ihm niederwerfen macht, ein Jegliches von seiner Stätte aus, all die Eilande der Völker.

12. Auch ihr, Kuschim! von meinem Schwert Erschlagene sind sie.

13. Und er streckt aus seine Hand gen Mitternacht und vernichtet Aschur, und macht Ninweh zur Oede, zur Dürre wie die Wüste.

14. Und es lagern darin Heerden, alles Gethier in Schaaren, so Pelikan, so Kröte herbergen in ihren Knäufen; Stimmen singen in den Fenstern, Wüstenei an der Pfoste; denn das Zedergetäfel ist entblößt.

15. Dies ist die Stadt, die jubelreiche, die sicher wohnte, die in ihrem Herzen sprach: Ich bin es und keiner mehr. Wie ist sie zur Wüstenei geworden, Lagerplatz dem Gewild. Jeglicher, der an ihr vorüberziehet, zischt und schüttelt die Hand.

Das 3. Kapitel.

1. Wehe, Widerspenstige und Besudelte, du wüthige Stadt!

2. Sie horchte auf keine Stimme, sie nahm keine Zucht an, auf den Ewigen vertraute sie nicht, ihrem Gotte nahte sie nicht.

3. Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind brüllende Leuen, ihre Richter Abendwölfe, lassen keinen Knochen für den Morgen.

4. Ihre Propheten Leichtfertige, Männer der Treulosigkeit; ihre Priester haben das Heilige entweihet, das Gesetz gekränkt.

5. Der Ewige ist gerecht in ihrer Mitte, übt kein Unrecht; je am Morgen fördert er zu Tage sein Gericht, es bleibt nicht aus, und doch kennt der Ungerechte keine Scham.

6. Ich habe Völker ausgerottet, verödet sind ihre Zinnen, zerstört habe ich ihre Straßen, ohne Wanderer, verwüstet sind ihre Städte, ohne Menschen, ohne Bewohner.

7. Ich habe gesprochen: Ja, fürchten wirst du mich, Zucht annehmen, daß nicht ausgerottet werde ihre Wohnung, ganz so wie ich ihr zugedacht. Aber nein, früh machten sie sich auf, alle ihre Handlungen waren verderbt.

8. Darum wartet mein, ist der Spruch des Ewigen, auf den Tag, da ich aufstehe zur Beute; denn mein Gericht kommt, zu versammeln die Völker, zusammenzubringen die Reiche, auszuschütten über sie meinen Grimm, all meine Zornglut. Denn vom Feuer meines Eifers wird aufgezehrt die ganze Erde.

9. Ja, dann wandle ich den Völkern ihre Lippe zu einer lauteren um, daß sie alle anrufen den Namen des Ewigen, daß sie ihm dienen einmüthig.

10. Von jenseits der Ströme Kusch's her werden die Atarai, Töchter Puzai, mir Geschenke bringen.

11. An selbigem Tage wirst du nicht beschämt seyn ob all deinen Handlungen, durch die du dich an mir vergangen; denn alsdann werde ich fortschaffen aus deiner Mitte deine hochmüthig Jubelnden, und du wirst dich

nicht ferner überheben auf meinem heiligen Berge.
12. Und ich werde zurücklassen in deiner Mitte ein gebeugtes, demüthiges Volk, und sie werden sich bergen im Namen des Ewigen.
13. Der Ueberrest Jisraël's wird kein Unrecht thun und keine Lüge reden, und es wird sich nicht finden in ihrem Munde eine Zunge des Truges, sondern sie werden weiden und lagern und Niemand sie aufschrecken.
14. Jauchze, Tochter Zijon's, jubelt, Jisraël, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jeruschalajim!
15. Fortgeschafft hat der Ewige deine Strafgerichte, weggeräumt deine Feinde; der König Jisraël's, der Ewige ist in deiner Mitte, du wirst nicht fürder Böses schauen.
16. An selbigem Tage wird zu Jeruschalajim gesprochen: Fürchte nichts, Zijon, laß deine Hände nicht schlaff werden.
17. Der Ewige dein Gott ist in deiner Mitte, ein siegender Held, frohlocken wird er über dich in Freude, Schweigen gebieten in seiner Liebe, jubelnd über dich jauchzen.
18. Von den um die Sammelstätte Trauernden nehme ich hinweg die — da sie fern von dir waren — ihretwegen getragene Schmach.
19. Siehe, in selbiger Zeit habe ich es mit all deinen Peinigern zu thun, und werde helfen den Hinkenden, und die Verstoßenen sammeln; und sie machen zum Ruhme und zum Ehrennamen auf der ganzen Erde ihre Schmach,
20. In selbiger Zeit, da ich euch bringe, und in der Zeit, da ich euch sammele; denn ich werde euch zum Namen machen und zum Ruhm unter allen Völkern der Erde, wenn ich zurückbringe eure Gefangenen vor euren Augen, spricht der Ewige.

Haggai. חגי

Das 1. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre des Königs Darjawesch, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats erging das Wort des Ewigen durch Chaggai, den Propheten, an Serubabel, Sohn Schealtiël's, den Landpfleger von Jehudah, und an Jehoschua, Sohn Jehozadak's, den Hohenpriester, also:
2. Also spricht der Ewige der Heerschaaren; er spricht: Dieses Volk spricht: Noch ist die Zeit nicht gekommen, die Zeit, das Haus des Ewigen zu erbauen.
3. Und es erging das Wort des Ewigen durch Chaggai, den Propheten, also:
4. Ist denn für euch die Zeit, daß ihr sitzet in euren getäfelten Häusern, und dieses Haus stehet wüst?
5. Und nun, also spricht der Ewige der Heerschaaren: Richtet euern Sinn auf euern Wandel.
6. Ihr säet viel und bringet wenig ein, esset und nicht zum Sattwerden, trinket und nicht zum Berauschtwerden, kleidet euch und nicht zum Erwärmen, und der sich was verdient — verdient für einen gelöcherten Beutel.
7. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Richtet euern Sinn auf euern Wandel.
8. Gehet in das Gebirg und bringet Holz, und bauet das Haus, daß ich daran Gefallen habe und geehrt werde — spricht der Ewige.
9. Ihr richtet euch auf viel und siehe, es wird wenig, und bringet ihr es heim, so blase ich es weg. Weswegen? spricht der Ewige der Heerschaaren; wegen meines Hauses, das wüst steht, ihr aber rennet, Jeglicher für sein Haus.
10. Darum verhalten über euch die Himmel den Thau, und die Erde verhält ihren Ertrag.
11. Und ich berufe Trockniß über die Erde und über die Berge, und über das Getraide und über den Most, und über das Oel und über das, was der Boden hervorbringt, und über die Menschen und über das Vieh, und über alle Arbeit der Hände.
12. Da gehorchte Serubabel, Sohn Schaltiël's, und Jehoschua, Sohn Jehozadak's, der Hohepriester, und das ganze übrige Volk

der Stimme des Ewigen, ihres Gottes, und
zwar auf die Worte des Chaggai, des Propheten, wie ihn gesandt der Ewige ihr Gott,
und es fürchtete sich das Volk vor dem
Ewigen.
13. Da sprach Chaggai, der Bote des Ewigen, im Auftrage des Ewigen an das Volk
also: Ich bin mit euch, ist der Spruch des
Ewigen.
14. Und der Ewige erweckte den Geist Serubabel's, Sohnes Schaltiël, des Landpflegers von Jehudah, und den Geist des Jehoschua, Sohnes Jehozadak, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen übrigen Volkes, und sie kamen und verrichteten Arbeit im
Hause des Ewigen der Heerschaaren, ihres
Gottes;
15. Am vier und zwanzigsten Tage des
Monats, am sechsten, im zweiten Jahre des
Königs Darjawesch.

Das 2. Kapitel.

1. Am siebenten, am ein und zwanzigsten
Tage des Monats, erging das Wort des Ewigen durch Chaggai, den Propheten, also:
2. Sprich doch zu Serubabel, Sohn Schaltiël's, dem Landpfleger von Jehudah, und zu
Jehoschua, Sohn Jehozadak, dem Hohenpriester, und zu dem übrigen Volke also:
3. Wer ist unter euch noch übrig, der dieses
Haus gesehen in seiner ersten Herrlichkeit, und
wie sehet ihr es jetzt? Nicht wahr? Es ist
gleich einem Nichts in euren Augen?
4. Doch sei nun stark, Serubabel, ist der
Spruch des Ewigen, und sei stark, Jehoschua,
Sohn Jehozadak, Hoherpriester, und sei stark,
sämmtliches Volk des Landes, ist der Spruch
des Ewigen, und arbeitet; denn ich bin mit
euch, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren,
5. Nach dem Wort, das ich mit euch eingegangen bin bei eurem Auszuge aus Mizrajim; und mein Geist bestehet in eurer Mitte.
Fürchtet nichts.
6. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: Noch um eine kleine Weile und ich
erschüttere Himmel und Erde, und das Meer
und das Trockne,
7. Und erschüttere all die Völker, und es
kommt herbei das Kostbarste aller Völker,
und ich fülle dieses Haus mit Herrlichkeit,
spricht der Ewige der Heerschaaren.
8. Mein ist das Silber und mein das Gold,
ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.
9. Größer wird seyn die Herrlichkeit dieses
zweiten Hauses, als die des ersten, spricht der
Ewige der Heerschaaren, und an diesem Orte
werde ich Frieden geben, ist der Spruch des
Ewigen der Heerschaaren.
10. Am vier und zwanzigsten des neunten
Monats, im zweiten Jahre des Darjawesch,
erging das Wort des Ewigen durch Chaggai,
den Propheten, also:
11. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Befrage doch die Priester in der Lehre
also:
12. Siehe, es trägt ein Mann heiliges
Fleisch in dem Zipfel seines Gewandes, und
rühret mit seinem Zipfel an Brod, oder an
Gekochtes, oder an Wein, oder an Oel, oder
an irgend ein Essen — wird es heilig? Da
antworteten die Priester und sprachen: Nein.
13. Und Chaggai sprach: Wenn ein durch
eine Leiche Unreiner alles das anrühret, wird
es unrein? Da antworteten die Priester und
sprachen: Es wird unrein.
14. Da entgegnete Chaggai und sprach:
So ist dieses Volk und diese Nation vor mir,
ist der Spruch des Ewigen, und so alles Thun
ihrer Hände, und was sie dort darbringen,
ist unrein.
15. Und nun richtet doch euern Sinn von
diesem Tage an und weiter. Ehe man einen
Stein auf den andern gelegt im Tempel des
Ewigen,
16. Als sie noch nicht da waren — kam
man zu einem Garbenhaufen von zwanzig,
waren es zehn; kam man in die Kelter, um
funfzig Purah zu schöpfen, waren es zwanzig.
17. Ich habe euch geschlagen mit Kornbrand und Rost und mit Hagel all die Arbeit
eurer Hände, und doch wollt ihr nicht zu mir,
ist der Spruch des Ewigen.
18. Richtet doch euern Sinn von diesem
Tage an und weiter, von dem vier und zwanzigsten Tage im neunten (Monat), von dem
Tage an, daß gegründet ward der Tempel des
Ewigen, richtet euern Sinn.
19. Ist noch die Saat in dem Speicher?
und weder der Weinstock, noch der Feigenbaum und die Granate und der Oelbaum haben getragen; von diesem Tage an will ich
segnen.
20. Und es erging das Wort des Ewigen
zum zweiten Male an Chaggai, am vier und
zwanzigsten des Monats, also:
21. Sprich doch zu Serubabel, dem Landpfleger von Jehudah also: Ich erschüttere
Himmel und Erde,
22. Und stürze um die Thore der Königreiche, und vertilge die mächtigen Reiche der
Völker, und stürze um den Wagen sammt denen, die darin fahren, und es sinken Rosse

mit ihren Reitern; ein jegliches durch das Schwert seines Bruders.
23. Am selbigen Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werde ich dich nehmen, Serubabel, Sohn Schaltiël's, meinen Knecht, spricht der Ewige, und lege dich an, wie einen Siegelring; denn dich hab' ich erkoren, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

Zacharia. זְכַרְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Im achten Monat, im zweiten Jahre des Darjawesch, erging das Wort des Ewigen an Secharjah, Sohn Berechjah, Sohnes Iddo, den Propheten, also:
2. Gezürnt hat der Ewige über eure Väter.
3. Und nun sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Kehret um zu mir, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, so werde ich umkehren zu euch, spricht der Ewige der Heerschaaren.
4. Seid nicht, wie eure Väter, denen die frühern Propheten zugerufen, also: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Kehret doch um von eurem bösen Wandel und euren bösen Handlungen! Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, ist der Spruch des Ewigen.
5. Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, können sie ewig leben?
6. Doch meine Worte und meine Beschlüsse, die ich entboten durch meine Knechte, die Propheten, haben sie nicht eure Väter betroffen? Da gingen sie in sich und sprachen: So wie der Ewige der Heerschaaren gesonnen war, uns zu thun nach unserm Wandel und unsern Handlungen, so that er an uns.
7. Am vier und zwanzigsten Tage des eilften Monats, das ist der Monat Schebat, im zweiten Jahre des Darjawesch, erging das Wort des Ewigen an Secharjah, Sohn Berechjahu, Sohnes Iddo, den Propheten, also:
8. Ich habe diese Nacht gesehen, und siehe, ein Mann, reitend auf rothem Rosse, der hielt zwischen den Myrten, die im Grunde sind, und hinter ihm Rosse, rothe, falbe und weiße.
9. Und ich sprach: Was sind diese, mein Herr? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich werde dich sehen lassen, was diese sind.
10. Da rief der Mann, der zwischen den Myrten hielt, und sprach: Diese sind es, die der Ewige gesandt hat, zu durchwandeln die Erde.
11. Und sie riefen dem Engel des Ewigen zu, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchwandelt, und siehe, die ganze Erde wohnt ruhig.
12. Da rief der Engel des Ewigen und sprach: Ewiger der Heerschaaren, wie lange noch willst du dich nicht erbarmen Jeruschalajim's und der Städte Jehudah's, denen du schon siebenzig Jahre grollst?
13. Da antwortete der Ewige dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte.
14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus und sprich: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich eifere für Jeruschalajim und für Zijon in großem Eifer.
15. Und in großem Zorn zürne ich über die sorglosen Völker, der ich wenig gezürnt, aber sie halfen dem Unheil nach.
16. Darum, so spricht der Ewige: Ich kehre heim nach Jeruschalajim in Liebe, mein Haus wird darin aufgebaut, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und die Schnur wird über Jeruschalajim gespannt.
17. Ferner rufe aus und sprich: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum überströmen meine Städte von Gutem, und wiederum tröstet der Ewige Zijon, und wiederum hat er Wohlgefallen an Jeruschalajim.

Das 2. Kapitel.

1. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, vier Hörner.
2. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese? Und er sprach zu mir: Das sind die Hörner, die Jehudah, Jisraël und Jeruschalajim zerstreut haben.
3. Und der Ewige zeigte mir vier Schmiede.
4. Und ich sprach: Was wollen diese thun? Und er sprach also: Jene Hörner, welche Jehudah zerstreut haben, in dem Maße, daß Niemand sein Haupt erhob, — diese kommen sie zu verscheuchen, abzuschlagen die Hörner der Völker, welche das Horn erhoben gegen das Land Jehudah, es zu zerstreuen.
5. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, ein Mann mit einer Meßschnur in seiner Hand.
6. Und ich sprach: Wohin gehest du? Und er sprach zu mir: Jeruschalajim zu messen, um zu sehn, wie viel es in die Länge, und wie viel es in die Breite habe.
7. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging hinaus, und ein anderer Engel kam ihm entgegen.
8. Und er sprach zu ihm: Laufe, rede zu jenem Jüngling also: Offen soll Jeruschalajim wohnen vor der Fülle von Menschen und Vieh darin.
9. Und ich werde ihm seyn, ist der Spruch des Ewigen, eine Mauer von Feuer ringsum, und zur Glorie werde ich seyn darinnen.
10. He, he, fliehet aus dem Lande des Nordens! ist der Spruch des Ewigen, denn nach den vier Winden des Himmels hab' ich euch zerstreuet, ist der Spruch des Ewigen.
11. He, Zijon, entrinne, Bewohnerin der Tochter Babel's!
12. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren — um (eurer) Verherrlichung willen hat er mich gesandt zu den Völkern, die euch beraubten: daß wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an.
13. Denn siehe, ich schwinge meine Hand über sie, und sie werden ein Raub denen, die ihnen gedient haben. Und ihr werdet erfahren, daß der Ewige der Heerschaaren mich gesandt hat.
14. Juble und freue dich, Tochter Zijon; denn siehe, ich komme und throne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen.
15. Und es schließen sich viele Völker dem Ewigen an selbigen Tages, und sie werden mir ein Volk seyn, und ich throne in deiner Mitte, und du wirst erfahren, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu dir gesandt hat.
16. Und der Ewige eignet sich Jehudah als seinen Theil, auf dem heiligen Boden, und hat wiederum Wohlgefallen an Jeruschalajim.
17. Still, alles Fleisch vor dem Ewigen! denn er erwacht aus seiner heiligen Wohnung.

Das 3. Kapitel.

1. Und er zeigte mir Jehoschua, den Hohenpriester, stehend vor dem Engel des Ewigen, und den Ankläger, stehend zu seiner Rechten, ihn anzuklagen.
2. Und der Ewige sprach zum Ankläger: Es bedrohe dich der Ewige, Ankläger, ja es bedrohe dich der Ewige, der Wohlgefallen hat an Jeruschalajim! Ist dieser nicht ein Scheit aus dem Feuer gerettet?
3. Und Jehoschua war bekleidet mit besudelten Kleidern und stand vor dem Engel.
4. Und er hub an und sprach zu den vor ihm Stehenden also: Nehmet ihm ab die besudelten Kleider! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich nehme von dir deine Schuld, und lege dir Feierkleider an.
5. Und ich sprach: Man setze einen reinen Bund auf sein Haupt, und man setzte den reinen Bund auf sein Haupt, und man legte ihm Kleider an; aber der Engel des Ewigen blieb.
6. Und es verwarnte der Engel des Ewigen Jehoschua und sprach:
7. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wenn du auf meinen Wegen wandelst, und meine Vorschrift beobachtest, und du mein Haus auch verwaltest, auch wahrest meiner Höfe; so gewähre ich dir Gänge zwischen den hier Stehenden.
8. Höre doch, Jehoschua, Hoherpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen — denn ausgezeichnete Männer sind es — denn siehe, ich bringe meinen Knecht, Zemach [Sprößling].
9. Denn siehe, der Stein, den ich vor Jehoschua gelegt, auf einem Steine sieben Augen, siehe, ich grabe hinein die Inschrift, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren: Und ich lasse weichen die Schuld desselbigen Landes an Einem Tage.
10. An selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werdet ihr einladen, Einer den Andern, unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Das 4. Kapitel.

1. Da kam der Engel zurück, der mit mir redete, und erweckte mich, wie einen Mann, der aus seinem Schlafe erweckt wird.

2. Und er sprach zu mir: Was siehest du? Und ich sprach: Ich sehe, und siehe, einen Leuchter, ganz aus Gold, und eine Schale oben darauf und die sieben Lampen darauf, je sieben Röhren zu den Lampen oben darauf.
3. Und zwei Oelbäume daran, einen rechts von der Schale, und einen zur Linken.
4. Und ich hub an und sprach zu dem Engel, der mich anredete, also: Was sind diese, mein Herr?
5. Und es antwortete der Engel, der mit mir redete, und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.
6. Und er antwortete und sprach zu mir, also: Das ist das Wort des Ewigen an Serubabel, also: Nicht durch Macht und nicht durch Stärke, sondern durch meinen Geist; spricht der Ewige der Heerschaaren.
7. Wer du auch seiest, großer Berg, vor Serubabel (wirst du) zur Ebene. Und er wird hervorziehen den Hauptstein unter dem Jauchzen der ihm Heil Wünschenden.
8. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
9. Die Hände Serubabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände sollen es vollenden, und du sollst erfahren, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu euch gesandt hat.
10. Denn wer auch gering achtete den Tag unbedeutender (That) — sie freuen sich, wenn sie sehen am Loth in Serubabels Hand (mit) diesen sieben: die Augen des Ewigen sind es, streifend durch die ganze Erde.
11. Und ich hub an und sprach zu ihm: Was sind diese beiden Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zur Linken?
12. Und abermals hub ich an und sprach zu ihm: Was sind die beiden Olivenbüschel, die in die beiden goldnen Flaschen greifen, aus denen sie es goldhell herausleiten?
13. Und er sprach zu mir also: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.
14. Und er sprach: Das sind die beiden Söhne des hellen Oeles, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehn.

Das 5. Kapitel.

1. Und wiederum erhob ich meine Augen und schaute, und siehe, eine fliegende Schriftrolle.
2. Und er sprach zu mir: Was siehest du? Und ich sprach: Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, in die Länge zwanzig Ellen, und in die Breite zehn Ellen.
3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, der ausgeht über die ganze Erde; denn jeglicher, der stiehlt — auf der Seite hier (steht es) — wird gleichermaßen weggeräumt, und jeglicher der schwört — auf der Seite da (steht es) — wird gleichermaßen weggeräumt.
4. Ich lasse ihn ausziehen, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, daß er komme in das Haus des Diebes, und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört, und in seinem Hause bleibe und ihn verzehre sammt seinem Holze und seinen Steinen.
5. Und der Engel, der mit mir redete, trat heraus und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen und schaue, was hier auszieht?
6. Und ich sprach: Was ist es? Und er sprach: Das ist das ausziehende Efah; und er sprach (weiter): Dies ist genau ihr Theil durch die ganze Erde.
7. Und siehe, eine Bleischeibe erhob sich; und hier saß ein einziges Weib in dem Efah.
8. Und er sprach: Das ist die Bosheit; und warf sie in das Efah hinein, und warf die Scheibe von Blei auf dessen Mündung.
9. Und ich erhob meine Augen und schaute, und siehe, zwei Weiber zogen aus, und ein Wind (blies) in ihre Flügel, und sie hatten Flügel, gleich den Flügeln des Storches; und sie hoben das Efah zwischen Erde und Himmel.
10. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin führen sie das Efah?
11. Und er sprach zu mir: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Schinear; und ist dieses aufgerichtet, so wird es dort niedergelegt auf seinem Gestelle.

Das 6. Kapitel.

1. Und wieder erhob ich meine Augen und schaute, und siehe, vier Wagen kamen hervor zwischen zwei Bergen, und die Berge waren kupferne Berge.
2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse, und am zweiten Wagen schwarze Rosse.
3. Und am dritten Wagen weiße Rosse, und am vierten Wagen scheckige, aschfarbene Rosse.
4. Und ich hub an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr?
5. Da antwortete der Engel und sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels, die ausziehen, nachdem sie gestanden um den Herrn der ganzen Erde.
6. Der (Wagen), woran die schwarzen Rosse — diese ziehen aus nach den Ländern des Nordens, und die weißen ziehen ihnen nach; und die scheckigen ziehen aus nach dem Lande des Südens.

7. Und die rothen waren ausgezogen und hatten hinzugehen verlangt, die Erde zu durchwandeln; und er hatte gesprochen: Gehet, durchwandelt die Erde! Und so durchwandelten sie die Erde.

8. Und er rief mich laut an und redete zu mir, also: Siehe, die ausgezogen sind nach dem Lande des Nordens, haben meinen Zorn gefühlt am Lande des Nordens. —

9. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

10. Nimm von den Weggeführten, von Cheldai, von Tobijahu und von Jedajah, und gehe du an selbigem Tage, gehe in das Haus Joschijahu's, Sohnes Zefanjah, die aus Babel gekommen;

11. Nimm Silber und Gold und mache Kronen, und setze sie auf das Haupt Jehoschua, dem Sohne Jehozadak, dem Hohenpriester.

12. Und sprich zu ihm also: So spricht der Ewige der Heerschaaren also: Siehe, ein Mann, Zemach [Sprößling] ist sein Name, denn aus seiner Stelle soll es hervorsprießen, — der wird den Tempel des Ewigen bauen.

13. Er erbauet den Tempel des Ewigen, und er empfängt den Herrscherschmuck und sitzet und waltet auf seinem Throne, ein Priester ist bei seinem Throne, und Eintracht und Frieden wird zwischen beiden seyn.

14. Und die Kronen bleiben für Chelem und Tobijah und Jedajah und Chen, Sohn Zefanjah, zum Gedächtniß im Tempel des Ewigen.

15. Und Entfernte werden kommen und bauen am Tempel des Ewigen, und ihr werdet erkennen, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu euch gesandt hat. Und das wird geschehen, wenn ihr höret auf die Stimme des Ewigen eures Gottes.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah im vierten Jahre des Königs Darjawesch, erging das Wort des Ewigen an Secharjah am vierten des neunten Monats, im Kislew.

2. Und es sandten in das Gotteshaus Scharezer und Regem Melech und seine Leute, zu flehen vor dem Angesichte des Ewigen,

3. Zu sagen den Priestern, die beim Hause sind des Ewigen der Heerschaaren, und den Propheten zu sagen: Soll ich weinen im fünften Monat in Enthaltsamkeit, so wie ich es gethan diese manchen Jahre?

4. Und es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren an mich, also:

5. Sprich zu dem ganzen Volke des Landes und zu den Priestern also: Da ihr gefastet und geklagt habt im fünften und im siebenten (Monat), und das diese siebenzig Jahre — habt ihr mir gefastet?

6. Und wenn ihr esset und wenn ihr trinket, — seid nicht ihr die Essenden und ihr die Trinkenden?

7. Sind es nicht die Worte, die der Ewige gerufen durch die frühern Propheten, da Jeruschalajim bewohnt war und ruhig, und seine Städte rings umher, und der Süden und die Niederung bewohnt?

8. Und es erging das Wort des Ewigen an Secharjah also:

9. So spricht der Ewige der Heerschaaren, also: Wahrhaftiges Gericht richtet, und Liebe und Barmherzigkeit erweiset Einer dem Andern.

10. Und Wittwe und Waise, Fremdling und Armen bedrücket nicht, und Bosheit sinnet nicht in euerm Herzen, Einer gegen den Andern.

11. Aber sie weigerten sich aufzumerken und wandten die Schulter weg, und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht hörten.

12. Und ihr Herz machten sie zum Diamant, daß sie nicht hörten die Lehre und die Worte, die der Ewige der Heerschaaren gesandt durch seinen Geist durch die frühern Propheten, und so kam ein großer Zorn vom Ewigen der Heerschaaren.

13. Und es geschah, so wie er gerufen hatte, und sie nicht hörten, so sollen sie rufen, und ich will nicht hören, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. Und ich will sie im Sturm zerstieben unter alle Völker, die sie nicht gekannt, und das Land liege verödet hinter ihnen, leer an Hin- und Herziehenden, so haben sie das köstliche Land zur Oede gemacht.

Das 8. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren also:

2. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich eifre für Zijon in großem Eifer, und mit großem Grimm eifre ich für dasselbe.

3. So spricht der Ewige: Ich kehre nach Zijon zurück und throne in Jeruschalajim, und Jeruschalajim wird genannt: Stadt der Wahrheit, und der Berg des Ewigen der Heerschaaren: Heiliger Berg.

4. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum werden sitzen Greise und Greisinnen in den Straßen Jeruschalajim's, Jeglicher seinen Stab in der Hand vor Fülle an Jahren.

5. Und die Straßen der Stadt werden voll seyn von Knaben und Mädchen, die in ihren Straßen spielen.
6. So spricht der Ewige der Heerschaaren: So es wunderbar vorkommt dem Ueberreste dieses Volkes in selbigen Tagen, soll es auch mir wunderbar vorkommen? ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.
7. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, ich helfe meinem Volke aus dem Lande des Aufganges und aus dem Lande des Niederganges der Sonne.
8. Und ich bringe sie, daß sie wohnen in Jeruschalajim, und sie sollen mir ein Volk seyn, und ich werde ihnen ein Gott seyn in Wahrheit und in Liebe.
9. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Muth gefaßt, ihr, die ihr höret in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten, die (sie gesprochen) am Tage, da man den Grund legte zum Hause des Ewigen der Heerschaaren, der Tempel erbauet werden sollte.
10. Denn vor selbigen Tagen ist den Menschen kein Gewinn geworden, und kein Gewinn vom Vieh war da; und wer aus- und einging, hatte keinen Frieden vor dem Dränger, und ich ließ alle Menschen wider einander los.
11. Aber nun — nicht wie in den früheren Tagen bin ich gegen den Ueberrest dieses Volkes, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.
12. Denn der Same des Friedens, der Weinstock giebt seine Frucht und die Erde giebt ihren Ertrag, und die Himmel geben ihren Thau; und ich eigne dem Ueberrest dieses Volkes alles dies.
13. Und es geschieht, so wie ihr ein Fluch gewesen unter den Völkern, Haus Jehudah und Haus Jisraël; so werde ich euch helfen, daß ihr ein Segen seid; fürchtet nicht, Muth gefaßt!
14. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren: So wie ich beschlossen hatte, euch Leides zu thun, da eure Väter mich erzürnten -- spricht der Ewige der Heerschaaren — und ließ mich es nicht gereuen;
15. So wiederum beschloß ich in diesen Tagen, Gutes zu thun Jeruschalajim und dem Hause Jehudah; fürchtet nicht!
16. Diese Dinge sollt ihr thun: Redet Wahrheit Einer mit dem Andern, wahrhaft und zum Frieden sprechet Recht in euren Thoren.
17. Und Bosheit sinnet nicht Einer gegen den Andern in euerm Herzen, und falschen Schwur liebet nicht, denn alles dies hasse ich, ist der Spruch des Ewigen.
18. Und es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren an mich also:
19. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften, und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehnten werden dem Hause Jehudah zur Wonne und Freude und zu fröhlichen Festzeiten, aber Wahrheit und Frieden liebet.
20. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum sollen Völker kommen und Bewohner vieler Städte.
21. Und zusammen treten die Bewohner dieser und jener (Stadt) und sprechen: Lasset uns gehen, zu flehen vor dem Angesichte des Ewigen und zu sehen den Ewigen der Heerschaaren. Auch ich will gehen!
22. Und es kommen viele Völker und zahlreiche Nationen, den Ewigen der Heerschaaren zu suchen in Jeruschalajim, und zu flehen vor dem Angesichte des Ewigen.
23. So spricht der Ewige der Heerschaaren: In selbigen Tagen sollen anfassen zehn Männer aus allen Zungen der Völker, ja daß sie anfassen den Rockzipfel eines jehudischen Mannes, und sprechen: Lasset uns mit euch gehen, denn wir haben gehört, Gott ist mit euch.

Das 9. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Ewigen über das Land Chadrach's und über Dammesek, dessen Wohnstätte — denn der Ewige hat das Auge auf die Menschen, wie auf alle Stämme Jisraël's. —
2. Und auch (über) Chamat, das daran gränzt, Zor und Zidon, die doch so weise sind.
3. Habe auch Zor sich Besten erbauet, und Silber gehäuft wie Staub, und Gold wie Gassenkoth;
4. Siehe, der Herr läßt es einnehmen und schlägt in das Meer seinen Wall, und es selbst wird vom Feuer verzehret.
5. Aschkelon schauet es und fürchtet sich, und Asah, und zittert sehr, und Ekron — denn zu Schanden wird seine Zuversicht; und es schwindet ein König aus Asah, und Aschkelon wird nicht bewohnt.
6. Und Ausländer wohnen in Aschdod, und ich tilge den Stolz der Pelischtim.
7. Und ich reiße den blutigen Raub aus seinem Munde, und seine Gräuel zwischen seinen Zähnen hervor, und auch das verbleibt unserm Gott, und wird wie eines

Fürsten (Sitz) in Jehudah, und Ekron ist wie Jebusi.

8. Und ich lagere vor meinem Hause wider Schaaren, wider Hin- und Herziehende, und nicht ziehet fürder ein Dränger über sie her, denn nun schaue ich (darauf) mit meinen Augen.

9. Frohlocke sehr, Tochter Zijon, juble, Tochter Jeruschalajim! Siehe, dein König kommt dir, gerecht und siegreich ist er; demüthig, und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen!

10. Und ich tilge Wagen aus Efrajim und Rosse aus Jeruschalajim, und vertilgt wird der Bogen des Krieges, und er verkündet Frieden den Völkern; und seine Herrschaft geht von Meer zu Meer, und vom Strom bis an die Enden der Erde.

11. Auch deine Gefesselten, um deines Bundesblutes willen, lasse ich frei aus der Grube, darin kein Wasser ist.

12. Kommet wieder zu festem Vertrauen, harrende Gefesselte! Ja, heute erstatte ich dir zwiefache Verheißung.

13. Denn ich habe mir Jehudah gespannt, als Bogen gefaßt Efrajim, und ich erwecke deine Söhne, Zijon, gegen deine Söhne, Jawan, und mache dich gleich dem Schwerte des Helden.

14. Und der Ewige erscheint über ihnen, und herausfährt wie der Blitz sein Pfeil; und Gott der Herr stößt in die Posaune und ziehet einher in den Wettern des Südens.

15. Der Ewige der Heerschaaren ist ein Schirm über ihnen, und sie werden essen und überwinden die Schleudersteine, und trinken und lärmen wie Wein (berauschte), und voll seyn wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars.

16. Und es erlöset sie der Ewige ihr Gott an selbigem Tage, wie eine Heerde, sein Volk; ja, als Kronensteine ragen sie auf seinem Boden.

17. Wie ist es da anmuthig, wie schön ist es! (Wie) Korn läßt er Jünglinge, und wie Wein Jungfrauen sprossen.

Das 10. Kapitel.

1. Verlanget vom Ewigen Regen zur Zeit des Spätregens, (vom) Ewigen, der Blitze schafft, und Regengüsse wird er ihnen geben, Jeglichem Gras auf dem Felde.

2. Denn die Terasim reden Nichtiges, und die Wahrsager schauen Lüge, und die Träumer reden Eitles, ein Dunst ist ihr Trost; darum ziehen sie umher gleich Schafen, die brüllen, weil kein Hirt da ist.

3. Ueber die Hirten ist mein Zorn erglühet, und an den Böcken will ich ahnden. Denn der Ewige der Heerschaaren bedenkt seine Heerde, das Haus Jehudah, und macht sie wie zu seinem Prachtrosse im Kriege.

4. Aus ihm kommt der Eckstein, aus ihm der Pflock, aus ihm der Kriegesbogen, aus ihm gehen hervor all die Dränger insgesammt.

5. Und sie gleichen Helden, tretend wie im Gassenkoth, in der Schlacht, und sie streiten, denn der Ewige ist mit ihnen, und zu Schanden werden die Reiter auf Rossen.

6. Und ich lasse obsiegen das Haus Jehudah, und verleihe Sieg dem Hause Josef, und ich führe sie wieder heim, denn ich erbarme mich ihrer, und sie sind, als hätte ich sie nie verstoßen; denn ich der Ewige bin ihr Gott, und ich will sie erhören.

7. Und einem Helden gleicht Efrajim, und froh ist ihr Herz wie Wein (berauschte), und ihre Söhne sehen es und freuen sich, ihr Herz frohlockt in dem Ewigen.

8. Ich locke sie und versammle sie, denn ich habe sie erlöset, und sie mehren sich wie ehedem.

9. Und ich streute sie unter die Völker, und in den Fernen gedachten sie meiner, und sie bleiben am Leben sammt ihren Kindern und kehren zurück.

10. Und ich führe sie zurück aus dem Lande Mizrajim, und aus Aschur sammle ich sie, und in das Land Gilead und Lebanon bringe ich sie, und es wird ihnen nicht ausreichen.

11. Und es zieht durch das Meer das Drangsal und schlägt im Meere die Wellen, und es versiegen alle Tiefen des Flusses, und gebeugt wird Aschur's Stolz, und der Stab Mizrajim's entweicht.

12. Und ich lasse sie obsiegen in dem Ewigen, und in seinem Namen wandeln sie; das ist der Spruch des Ewigen.

Das 11. Kapitel.

1. Oeffne, Lebanon, deine Pforten, und Feuer fresse an deinen Zedern.

2. Heule, Zypresse, denn gefallen ist die Zeder; die gewaltig (waren), sind hingesunken; heulet, Eichen Baschan's, denn gestürzt ist der unzugängliche Wald.

3. Es erschallt das Geheul der Hirten, weil gesunken ist ihre Pracht; es erschallt das Brüllen der jungen Leuen, weil gesunken ist des Jarden's Fluthentrotz.

4. So spricht der Ewige, mein Gott: Weide die Heerde des Würgens;

5. Die ihre Käufer würgen, ohne zu büßen;

und ihre Verkäufer sprechen: Gepriesen sei der Ewige, daß ich reich werde! Und ihrer Hirten Keiner schonet ihrer.

6. So will ich nicht mehr schonen der Einwohner des Landes, ist der Spruch des Ewigen; und siehe, ich gebe die Menschen preis, Einen dem Andern und seinem Könige, und sie zermalmen das Land, und ich rette nicht aus ihrer Hand.

7. Und ich weidete die Heerde des Würgens, — fürwahr die elendesten der Heerde! — und nahm mir zwei Stäbe, den einen nannte ich Noam [Milde], und den andern nannte ich Choblim [Strenge], und weidete die Heerde.

8. Und ich schaffte die drei Hirten in Einem Monate ab, und ich ward ungeduldig über sie, und auch sie wurden meiner überdrüßig.

9. Und ich sprach: Ich mag euch nicht weiden! Was stirbt, sterbe; und was verkommt, verkomme; und die Uebriggebliebenen mögen einander fressen.

10. Und ich nahm meinen Stab, den Noam, und zerhieb ihn, um meinen Bund zu brechen, den ich geschlossen mit all den Stämmen.

11. Und als er gebrochen ward an selbigem Tage, da erkannten alsdann die elendesten der Heerde, die meiner harren, daß es das Wort des Ewigen sei.

12. Und ich sprach zu ihnen: Wenn es euch gut dünkt, gebet meinen Lohn, wo nicht, so lasset es. Da wogen sie meinen Lohn, dreißig Silberstücke.

13. Und der Ewige sprach zu mir: Wirf ihn dem Schatzverwalter hin (für) den kostbaren Mantel, den ich ihnen ausgezogen habe. Und so nahm ich die dreißig Silberstücke, und warf sie in das Haus des Ewigen, dem Schatzverwalter hin.

14. Und ich zerhieb meinen zweiten Stab, den Choblim, um zu brechen die Brüderschaft zwischen Jehudah und Jisraël.

15. Und der Ewige sprach zu mir ferner: Nimm dir das Geräthe eines thörichten Hirten.

16. Denn siehe, ich bestelle einen Hirten über das Land, der nach den Verkommenen nicht siehet, das Junge nicht aufsucht und das Verwundete nicht heilt, das Standhafte nicht verpflegt, aber das Fleisch des Feisten ißt und bis auf die Klauen zermalmt.

17. Wehe dem nichtsnutzigen Hirten, dem Vernachläßiger der Heerde; Verderben über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm soll verdorren und sein rechtes Auge stumpf werden.

Das 12. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Ewigen über Jisraël. Spruch des Ewigen, der die Himmel ausgespannt, und die Erde gegründet, und gebildet hat den Geist des Menschen in seiner Brust:

2. Siehe, ich mache Jeruschalajim zum Taumelkelch für alle Völker ringsum. — Und auch über Jehudah, das in der Belagerung seyn wird gegen Jeruschalajim.

3. Und es geschieht, an selbigem Tage mache ich Jeruschalajim zum Laststeine für alle Völker, alle, die ihn aufladen, werden sich daran zerschneiden, und es werden sich rotten um dasselbe all die Völker der Erde.

4. An selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, schlage ich jegliches Roß mit Schwindel und dessen Reiter mit Wahnsinn und über dem Hause Jehudah hab' ich meine Augen offen, und jegliches Roß der Völker schlage ich mit Blindheit.

5. Und die Fürsten Jehudah's sprechen in ihrem Herzen: Eine Stütze sind mir die Bewohner Jeruschalajim's durch den Ewigen der Heerschaaren, ihren Gott.

6. An selbigem Tage mache ich die Fürsten Jehudah's wie ein Glutbecken unter Holz und wie eine Feuerfackel unter Garben, und sie verzehren zur Rechten und zur Linken all die Völker ringsum, und Jeruschalajim bleibt fortan an seiner Stätte, in Jeruschalajim.

7. Und der Ewige wird aufhelfen den Zelten Jehudah's in ihren vorigen Stand, damit nicht überhand nehme die Ruhmredigkeit des Hauses Dawid, und die Ruhmredigkeit der Bewohner Jeruschalajim's gegen Jehudah.

8. An selbigem Tage wird der Ewige die Einwohner Jeruschalajim's schirmen, und es wird der schwächste unter ihnen seyn am selbigen Tage gleich Dawid, und das Haus Dawid gleich den Göttlichen, gleich einem Engel des Ewigen, ihnen voran.

9. Und es geschiehet an selbigem Tage, daß ich zu vertilgen suche alle Völker, die gegen Jeruschalajim ziehen.

10. Aber ich gieße aus über das Haus Dawid und über die Einwohner Jeruschalajim's einen Geist der Gnade und des Mitleidens, und sie schauen zu mir auf (bei Jeglichem), den sie durchbohrt haben, und klagen um ihn, wie man klagt um den Einzigen, und weinen bitterlich um ihn, wie man bitterlich weint um den Erstgebornen.

11. An selbigem Tage wird groß seyn das

Klagen in Jeruschalajim, wie das Klagen um Hadadrimmon in dem Thale Megiddon.
12. Und das Land klagt geschlechterweise, jegliches besonders; das Geschlecht des Hauses Dawid besonders, und seine Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Natan besonders, und seine Weiber besonders;
13. Das Geschlecht des Hauses Lewi besonders, und seine Weiber besonders; das Geschlecht Schimëi besonders, und seine Weiber besonders.
14. Alle übriggebliebenen Geschlechter, geschlechterweise, jegliches besonders, und ihre Weiber besonders.

Das 13. Kapitel.

1. An selbigem Tage wird eine Quelle geöffnet werden dem Hause Dawid, und den Bewohnern Jeruschalajim's zur Entsündigung und Reinigung.
2. Und es geschiehet, an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werde ich die Namen der Götzen aus dem Lande ausrotten, daß ihrer fortan nicht gedacht werde, und auch die Propheten und den unsaubern Geist werde ich wegschaffen aus dem Lande.
3. Und es geschieht, so Jemand noch weissagt, sprechen zu ihm sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt: Du sollst nicht leben, denn Lüge hast du geredet im Namen des Ewigen! Und es werden ihn durchbohren sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt, da er weissagt.
4. Und es geschieht, an selbigem Tage schämen sich die Propheten, jeglicher wenn er weissagt, seines prophetischen Gesichtes, und sie ziehen nicht einen härenen Mantel an, um zu lügen.
5. Aber er spricht: Ich bin kein Prophet. Ein Ackermann bin ich, denn Jemand hat mich erworben seit meiner Jugend.
6. Und spricht man zu ihm: Was für Schläge sind das zwischen deinen Händen? so spricht er: Weil ich geschlagen wurde im Hause meiner Buhlschaften. —
7. Schwert, erwache über meinem Hirten und über dem Manne, den ich mir zugesellt! ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren; schlage den Hirten, daß versprengt werden die Schafe, und ich werde meine Hand wieder zuwenden den spärlichen.
8. Und es wird geschehen im ganzen Lande, ist der Spruch des Ewigen, daß zwei Theile davon werden vertilgt, hingerafft, und ein Drittheil bleibt darin verschont.
9. Und dieses Drittheil bringe ich in das Feuer, und läutere es, wie man Silber läutert, und prüfe es, wie man Gold prüft; es wird meinen Namen anrufen und ich werde ihm antworten; ich spreche: Mein Volk ist es; und es spricht: Der Ewige ist mein Gott!

Das 14. Kapitel.

1. Siehe, ein Tag kommt dem Ewigen, wo vertheilt wird deine Beute in deiner Mitte.
2. Und ich sammle alle Völker nach Jeruschalajim zum Krieg, und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet, und es zieht die Hälfte der Stadt in das Elend, aber der Rest des Volkes wird nicht weggetilgt aus der Stadt.
3. Und der Ewige ziehet aus und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da einer kämpft, am Tage der Schlacht.
4. Und es treten seine Füße an selbigem Tage auf den Oel-Berg vor Jeruschalajim, im Osten, und es spaltet sich der Oel-Berg in die Hälfte nach Osten und Westen, eine sehr große Schlucht, und es weicht die Hälfte des Berges nach Norden, und die andere Hälfte nach Süden.
5. Und ihr fliehet (vor) der Bergschlucht, denn die Bergschlucht reicht an Azal, und ihr fliehet, so wie ihr geflohen vor dem Erdbeben in den Tagen Usijah's, Königs von Jehudah; und es kommt der Ewige, mein Gott, alle Heiligen mit dir.
6. Und es geschiehet, an selbigem Tage wird kein Licht seyn, (sondern) Schwere und Erstarrung.
7. Und es wird ein einziger Tag seyn, er wird erkannt werden als des Ewigen, nicht Tag und nicht Nacht; aber es geschieht, um die Abendzeit wird es licht werden.
8. Und es geschieht an selbigem Tage, fließt lebendiges Wasser aus Jeruschalajim, die Hälfte in das östliche Meer und die Hälfte in das westliche Meer, im Sommer und im Winter bleibt es.
9. Und der Ewige wird König seyn über die ganze Erde; an selbigem Tage wird der Ewige einzig seyn und sein Name einzig.
10. Es wird sich umwandeln wie in eine Ebene das ganze Land von Geba bis Rimmon im Süden Jeruschalajim's, und sie erhebt sich und bleibt an ihrer Stelle von dem Thore Binjamin an, bis zu der Stelle des ersten Thors, und bis zum Eckthor, und vom Thurme Chananel bis zu den Keltern des Königs.
11. Und sie wohnen darin, und keinen

Bann giebt es fürder, sondern Jeruschalajim wohnt sicher.

12. Und also wird die Plage seyn, womit der Ewige plagt all die Völker, die zu Felde gezogen sind wider Jeruschalajim: Es modert Jeglichem das Fleisch, während er auf seinen Füßen stehet, und seine Augen modern in ihren Höhlen, und seine Zunge modert in seinem Munde.

13. Und es geschieht, an selbigem Tage wird eine große Verwirrung vom Ewigen unter ihnen seyn, daß sie fassen Einer des Andern Hand, und Einer Hand legt an den Andern.

14. Und auch Jehudah wird streiten müssen wider Jeruschalajim; und zusammengebracht wird das Gut aller Völker ringsum, Gold und Silber und Kleider in großer Fülle.

15. Und so wird seyn die Plage der Rosse, der Maulthiere, der Kameele und Esel und alles Viehes, das seyn wird in denselben Lagern, gleich dieser Plage.

16. Und es geschieht, alle, die verschont bleiben von all den Völkern, die gegen Jeruschalajim gezogen, die gehen hinauf Jahr für Jahr, sich zu bücken vor dem Könige, dem Ewigen der Heerschaaren, und zu feiern das Fest der Hütten.

17. Und es geschieht, wer nicht hinaufgehet von den Geschlechtern der Erde nach Jeruschalajim, sich zu bücken vor dem Könige, dem Ewigen der Heerschaaren — auf die fällt nicht der Regen.

18. Und wenn das Geschlecht Mizrajim nicht hinaufgehet und nicht kommt, so fällt er auch auf sie nicht; es trifft die Plage, womit der Ewige die Völker plagt, die, so nicht hinaufgehen, zu feiern das Fest der Hütten.

19. Das wird seyn die Strafe Mizrajim's, und die Strafe aller Völker, die nicht hinaufgehen werden, zu feiern das Fest der Hütten.

20. An selbigem Tage wird bis auf die Schellen der Rosse (Alles) heilig seyn dem Ewigen, und die Töpfe im Hause des Ewigen sind gleich den Blutschalen vor dem Altar.

21. Und jeglicher Topf in Jeruschalajim und in Jehudah ist heilig dem Ewigen der Heerschaaren, und es kommen alle Opfernden und nehmen davon und kochen darin, und es wird fortan kein Krämer seyn im Hause des Ewigen der Heerschaaren an selbigem Tage.

Maleachi. מַלְאָכִי

Das 1. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Ewigen an Jisraël durch Maleachi.

2. Ich habe euch geliebt, spricht der Ewige; da sprachet ihr: Worin hast du uns geliebt? Ist nicht ein Bruder Esav von Jaakob, ist der Spruch des Ewigen, und ich liebte den Jaakob;

3. Und den Esav haßte ich und machte seine Berge zur Oede, und seinen Besitz für die Schakale der Wüste.

4. So Edom spricht: Wir sind geplündert, aber wir werden wiederum aufbauen die Trümmer — spricht also der Ewige der Heerschaaren: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen, und man wird sie nennen das Gebiet des Frevels, und das Volk, dem der Ewige zürnet in Ewigkeit.

5. Und eure Augen sollen es sehen, und ihr werdet sprechen: Erhaben ist der Ewige über Jisraël's Gebiet hinaus.

6. Der Sohn ehrt den Vater, und der Knecht seinen Herrn. Nun, wenn ich ein Vater bin, wo ist meine Verehrung? und wenn ich ein Herr bin, wo ist meine Furcht! spricht der Ewige der Heerschaaren zu euch, Priester, Verächter meines Namens. Da sprechet ihr: Womit haben wir deinen Namen verachtet?

7. Ihr bringet auf meinem Altar unreines Brod dar. Da sprechet ihr: Womit haben wir dich verunreinigt? Indem ihr sprechet: Der Tisch des Ewigen ist verächtlich.

8. Und wenn ihr darbringet ein Blindes zum Opfer, ist das nichts Böses, und wenn ihr darbringet ein Lahmes und Krankes, ist das nichts Böses? Bringe es doch deinem Landpfleger, ob er dich gnädig annimmt, oder ob er dich freundlich aufnimmt, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. Und nun flehet vor Gott, daß er uns begnadige. Von eurer Hand kommt Solches, sollte er einen von euch freundlich aufnehmen? spricht der Ewige der Heerschaaren.

10. Sogar Jeder von euch würde die Thür verschließen. So erleuchtet denn nicht vergebens meinen Altar. Keinen Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren, und eine Opfergabe nehme ich nicht gnädig an aus eurer Hand.

11. Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang ist groß mein Name unter den Völkern, und an jeglichem Orte wird geräuchert, dargebracht meinem Namen, und zwar reine Opfergabe; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht der Ewige der Heerschaaren.

12. Ihr aber entweihet ihn, indem ihr sprechet: Der Tisch des Ewigen ist unrein, und mit der Rede: Verächtlich ist seine Nahrung.

13. Und ihr sprechet: Siehe, welche Beschwerlichkeit! und ihr lasset ihn verschmachten, spricht der Ewige der Heerschaaren, und bringet Geraubtes, und das Lahme und das Kranke, so bringet ihr die Opfergabe — soll ich es gnädig annehmen aus eurer Hand? spricht der Ewige.

14. Und verflucht sei, der da kargt, wenn in seiner Heerde ein Männliches ist, und gelobt und schlachtet ein Schadhaftes dem Herrn; denn ein großer König bin ich, spricht der Ewige der Heerschaaren, und mein Name ist furchtbar unter den Völkern.

Das 2. Kapitel.

1. Und jetzt an euch dieses Gebot, ihr Priester!

2. Wenn ihr nicht höret und nicht zu Herzen nehmet, Ehre zu geben meinem Namen, spricht der Ewige der Heerschaaren, so werde ich senden gegen euch den Fluch, und verfluche eure Geschenke, selbst sie (die Erde) verfluche ich, weil ihr nicht zu Herzen nehmet.

3. Siehe, ich schelte auf die Saat und streue Unflath auf euer Angesicht, den Unflath eurer Festopfer. Und wenn er euch zu sich erhoben,

4. So werdet ihr erkennen, daß ich an euch dieses Gebot gesandt habe, weil mein Bund ist mit dem Lewi, spricht der Ewige der Heerschaaren.

5. Mein Bund war mit ihm des Lebens und des Friedens, und ich gab sie ihm zur Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen beugte er sich.

6. Lehre der Wahrheit war in seinem Munde, und Falsch ward nicht gefunden auf seinen Lippen, in Frieden und in Redlichkeit wandelte er mit mir, und Viele brachte er von Sünde zurück.

7. Denn die Lippen des Priesters sollen die Erkenntniß wahren, und Lehre soll man suchen aus seinem Munde, denn ein Bote des Ewigen der Heerschaaren ist er.

8. Ihr aber seid abgewichen von dem Wege, habt Viele zum Fallen gebracht in der Lehre, habt verletzt den Bund des Lewi, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. Aber auch ich habe euch verächtlich und niedrig gemacht bei dem ganzen Volke, so wie ihr nicht beobachtet meine Wege, und sehet die Person an beim Gesetz.

10. Wie? ist nicht Ein Vater uns Allen? Hat nicht Ein Gott uns erschaffen? Warum sind wir treulos, der Mann gegen seinen Bruder, zu entweihen den Bund unserer Väter?

11. Treulos ist Jehudah, und Abscheuliches ist geschehen in Jisraël und in Jeruschalajim, denn entweihet hat Jehudah das Heiligthum des Ewigen, das er liebt, und sich vermählt die Tochter fremden Gottes.

12. Ausrotte der Ewige dem Manne, der es thut, Sohn und Enkel aus den Zelten Jaakob's, und der eine Opfergabe darbringt dem Ewigen der Heerschaaren.

13. Und dies thut ihr zweitens: ihr bedecket mit Thränen den Altar des Ewigen, mit Weinen und Jammern, so daß er sich nicht mehr wenden mag zur Opfergabe, und annehmen ein Wohlgefälliges aus eurer Hand.

14. Und ihr sprechet: Weshalb? Weil der Ewige Zeuge ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen welches du treulos warst, da es doch deine Gefährtin, und das Weib deines Bundes ist.

15. Und nicht Einer thut es, der einen Rest von Neigung hat. Und was will der Eine? Er verlangt Samen Gottes. So wahret denn eurer Neigung, und sie sei nicht treulos gegen das Weib deiner Jugend.

16. Denn er hasset das Verstoßen, spricht der Ewige, der Gott Jisraël's, und den, der Gewalt deckt über sein Gewand, spricht der Ewige der Heerschaaren; so wahret denn eurer Neigung und seid nicht treulos.

17. Ermüdet habt ihr den Ewigen mit euren Reden, und ihr sprechet: Womit haben wir ermüdet? Indem ihr sprechet: Jeder, der Böses thut, ist gut in den Augen des Ewigen, und an ihm hat er Gefallen, oder: Wo ist der Gott des Gerichts?

Das 3. Kapitel.

1. Siehe, ich sende meinen Boten, und er bahnt den Weg vor mir, und plötzlich wird kommen in seinen Palast der Herr, den ihr suchet, und der Bote des Bundes, nach dem ihr verlanget, siehe, er kommt, spricht der Ewige der Heerschaaren.

2. Und wer wird aushalten den Tag seiner Ankunft, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher.

3. Und er wird sitzen schmelzend und reinigend das Silber, und wird reinigen die Söhne Lewi und sie läutern wie Gold und Silber, daß sie dem Ewigen darbringen Opfergaben in Frömmigkeit.

4. Und es wird angenehm seyn dem Ewigen die Opfergabe Jehudah's und Jeruschalajim's, wie in den Tagen der Vorzeit und den frühen Jahren.

5. Und ich werde hintreten gegen euch vor das Gericht, und werde seyn ein rüstiger Zeuge gegen die Zauberer und Ehebrecher, und die Falschschwörenden und die, welche vorenthalten des Löhners Lohn und die Wittwen und Waisen (drücken), und die Unrecht thun dem Fremdling und mich nicht fürchten, spricht der Ewige der Heerschaaren.

6. Denn ich der Ewige bin nicht umgewandelt, aber ihr, Kinder Jaakob's, habt nicht aufgehört.

7. Seit den Tagen eurer Väter seid ihr abgewichen von meinen Satzungen und habt sie nicht beobachtet. Kehret zu mir zurück, und ich will zu euch zurückkehren, spricht der Ewige der Heerschaaren. Ihr aber sprechet: Worin sollen wir zurückkehren?

8. Berückt wohl ein Mensch Gott, daß ihr mich berücket? und ihr sprechet: Womit haben wir dich berückt? Um den Zehnten und die Hebe.

9. Mit dem Fluche werdet ihr verflucht, und doch berücket ihr mich, o du gesammtes Volk!

10. Bringet alle Zehnten in das Schatzhaus, daß Vorrath sei in meinem Hause, und prüfet mich doch damit, spricht der Ewige der Heerschaaren, ob ich euch nicht öffne die Schleusen des Himmels und euch herab schütte Segen bis zum Unmaße.

11. Und ich werde für euch bedräuen den Fresser, daß er euch nicht verderbe die Frucht des Erdbodens, und euch nicht der Weinstock auf dem Felde versage, spricht der Ewige der Heerschaaren.

12. Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet seyn ein Land der Lust, spricht der Ewige der Heerschaaren.

13. Erfrecht haben sich gegen mich eure Reden, spricht der Ewige, und ihr sprechet: Was haben wir gegen dich beredet?

14. Ihr habt gesprochen: Umsonst ist es, Gott zu dienen, und welcher Gewinn, daß wir beobachteten seine Vorschrift, und daß wir zerknirscht einhergingen vor dem Ewigen der Heerschaaren?

15. Und nun preisen wir glücklich die Uebermüthigen, ja aufgebauet sind, die Frevel üben; ob sie auch Gott versuchten, sie sind gerettet worden.

16. Einst bereden sich, die den Ewigen fürchten, mit einander, und der Ewige vernimmt und hört es, und es ward verzeichnet ein Buch des Gedächtnisses vor ihm für die, so den Ewigen fürchten, und die, so seinen Namen achten.

17. Und sie sollen mir seyn, spricht der Ewige der Heerschaaren, für den Tag, den ich als ein Eigenthum schaffe, und ich werde sie schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

18. Und ihr werdet euch bekehren und sehen den Unterschied zwischen dem Frommen und dem Frevler, zwischen dem Diener Gottes und dem, der ihm nicht gedient.

19. Denn siehe, der Tag kommt, brennend gleich dem Ofen, und es werden alle Uebermüthigen, alle, die Frevel geübt, Stoppeln seyn, und es wird sie entzünden der kommende Tag, spricht der Ewige der Heerschaaren, der ihnen nicht zurücklassen wird Wurzel noch Ast.

20. Aber euch wird aufgehen, die ihr meinen Namen fürchtet, eine Sonne des Heils und Genesung an ihren Flügeln, und ihr werdet ausziehen und umherspringen, wie Kälber der Mast.

21. Und werdet niedertreten die Frevler, denn sie sollen Asche seyn unter euren Fußballen, an dem Tage, den ich schaffe, spricht der Ewige der Heerschaaren.

22. Gedenket der Lehre Moscheh's, meines Knechtes, dem ich aufgetragen zu Choreb an ganz Jisraël Satzungen und Rechte.

23. Siehe, ich sende euch Elijah, den Propheten, bevor eintrifft der Tag des Ewigen, der große und furchtbare.

24. Und er wird zurückführen das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und schlage die Erde mit Bann.



Die

Hagiographen.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. Zunz

übersetzt von

H. Arnheim, Dr. J. Fürst und Dr. M. Sachs.

Mit Tauchnitzischen Stereotypen.

Berlin,

Verlag von Veit & Comp.

1837.

כתובים

Die Hagiographen.

Psalmen	תהלים
Sprüche	משלי
Job	איוב
Hohelied	שיר השירים
Ruth	רות
Klagelieder	איכה
Prediger	קהלת
Esther	אסתר
Daniel	דניאל
Esra	עזרא
Nehemia	נחמיה
Chronik	דברי הימים

Die Psalmen. תְּהִלִּים

Der 1. Psalm.

1. Heil dem Manne, der nicht wandelt im Rathe der Frevler, und auf dem Wege der Sünder nicht stehet, und im Kreise der Spötter nicht sitzet,
2. Sondern an der Lehre des Ewigen seine Lust hat, und über seine Lehre sinnet Tag und Nacht.
3. Und er wird einem Baume gleichen, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht giebt zur rechten Zeit, und sein Laub welkt nicht, und Alles, was er thut, gedeihet.
4. Nicht also die Frevler, sondern sie sind gleich der Spreu, die ein Wind forttreibt.
5. Darum bestehen die Frevler nicht im Gerichte, und die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
6. Denn es merkt der Ewige auf den Weg der Gerechten, doch der Weg der Frevler geht in die Irre.

Der 2. Psalm.

1. Warum lärmen die Völker und sinnen die Nationen Eitles?
2. Aufstellen sich die Könige der Erde, und Fürsten berathen sich einmüthig wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten:
3. „Zerreißen wir ihre Bande, und werfen von uns ihre Seile!“
4. Der in dem Himmel thronet, lachet, der Herr spottet ihrer.
5. Dann redet er zu ihnen in seinem Grimme, und in seiner Zornglut schreckt er sie.
6. Ich habe ja gesalbt meinen König auf Zijon, meinem heiligen Berge.
7. Verkünden will ich von dem Beschlusse: der Ewige hat zu mir gesprochen: Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.
8. Verlange von mir, und ich gebe Völker dir zum Eigenthum, und dir zum Besitze die Enden der Erde.
9. Du zerschellst sie mit eisernem Stabe, wie Töpfergeschirr zerschlägst du sie.
10. Demnach, Könige, besinnet euch, lasset euch warnen, Richter der Erde.
11. Dienet dem Ewigen in Furcht, und frohlocket mit Zittern.
12. Huldigt dem Sohne, daß er nicht zürne, und ihr irre gehet auf dem Wege; denn gar bald entbrennt sein Zorn. Heil Allen, die sich bergen bei ihm.

Der 3. Psalm.

1. Psalm von Dawid, da er floh vor Abschalom, seinem Sohne.
2. Ewiger, wie viel sind meine Feinde, wie viel, die aufstehen gegen mich!
3. Viele sprechen von meiner Seele: Keine Hülfe ist für ihn bei Gott. Selah.
4. Aber du, Ewiger, bist um mich ein Schild, meine Ehre, und richtest mein Haupt empor.
5. Mit meiner Stimme zum Ewigen rufe ich, und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. Selah.
6. Ich lege mich nieder und entschlafe; ich erwache, weil der Ewige mich stützt.
7. Ich fürchte mich nicht vor Myriaden Volkes, die ringsum sich aufstellen gegen mich.
8. Auf, Ewiger, hilf mir, mein Gott! denn du schlägst all meine Feinde auf den Backen; die Zähne der Frevler zerbrichst du.
9. Beim Ewigen ist der Sieg; über dein Volk deinen Segen. Selah.

Der 4. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele. Psalm von Dawid.

2. Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott meines Rechts; in der Bedrängniß schaffest du mir Raum; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

3. Menschenkinder, bis wann wird meine Ehre der Schmach preisgegeben, werdet ihr Eitles lieben, Lüge suchen? Selah.

4. Erkennet doch, daß der Ewige einen Frommen sich ausgesondert, der Ewige höret, wenn ich zu ihm rufe.

5. Zittert und sündiget nicht, sprechet in eurem Herzen auf eurem Lager, und schweiget. Selah.

6. Opfert Opfer der Gerechtigkeit, und vertrauet auf den Ewigen.

7. Viele sprechen: Wer uns Gutes zeigte! o laß uns glänzen das Licht deines Antlitzes, Ewiger.

8. Da gabst du Freude mir in das Herz, seitdem ihr Getraide und ihr Most sich mehrte.

9. In Frieden zumal leg' ich mich nieder und entschlafe; denn du, Ewiger, allein läßest mich sicher wohnen.

Der 5. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Flöten. Psalm von Dawid.

2. Meine Worte vernimm, Ewiger, merke auf mein Seufzen.

3. Horch auf meines Flehens Ruf, mein König und mein Gott, wenn zu dir ich bete.

4. Ewiger, am Morgen höre meine Stimme, am Morgen stelle ich dir dar und schaue empor.

5. Denn nicht ein Gott, der Gefallen hat am Frevel, bist du, nicht weilt bei dir das Böse.

6. Nicht dürfen Prahler sich stellen vor dein Auge, du hassest alle Uebelthäter,

7. Vernichtest, die Lüge reden; den Mann des Blutes und des Truges verabscheuet der Ewige.

8. Ich aber, durch die Größe deiner Huld komme in dein Haus, bücke mich in deinem heiligen Tempel, in der Furcht vor dir.

9. Ewiger, führe mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Lästerer willen, ebene deinen Weg vor mir.

10. Denn nicht ist in ihrem Munde Aufrichtigkeit, ihr Inneres — Verderben, ein offenes Grab ihr Schlund, ihre Zunge machen sie glatt.

11. Verdamme sie Gott! fallen müssen sie durch ihre Anschläge, um die Menge ihrer Missethaten stürze sie; denn sie sind widerspenstig gegen dich.

12. Aber freuen sollen sich alle, die sich bergen bei dir, ewiglich jauchzen und du sie schirmen, und jubeln in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du segnest den Gerechten, Ewiger, gleich einem Schilde umgiebst du ihn mit Gnade.

Der 6. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele, auf dem Achtsait. Psalm von Dawid.

2. Ewiger, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich.

3. Sei mir gnädig, Ewiger, denn ich bin verschmachtet, heile mich, Ewiger, denn erschrocken sind meine Gebeine.

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Und du, Ewiger, wie lange noch?

5. Kehre zurück, Ewiger, befreie meine Seele, hilf mir um deiner Gnade willen.

6. Denn nicht im Tode gedenket man dein; in der Unterwelt, wer danket dir?

7. Matt bin ich in meinem Seufzen, ich mache schwimmen in jeglicher Nacht mein Bett, mit meinen Thränen mein Lager zerfließen.

8. Es schwindet vor Gram mein Auge, es altert ob all meinen Bedrängern.

9. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter; denn erhört hat der Ewige die Stimme meines Weinens.

10. Erhört hat der Ewige mein Flehen; der Ewige nimmt mein Gebet an.

11. Zu Schanden werden und sehr erschrecken all meine Feinde, sie weichen zurück, sind zu Schanden im Augenblicke.

Der 7. Psalm.

1. Schiggajon von Dawid, das er dem Ewigen sang wegen Kusch eines Binjamini.

2. Ewiger, mein Gott! bei dir berg' ich mich, hilf mir von all meinen Verfolgern und rette mich.

3. Daß er nicht zerreiße mein Leben, wie ein Löwe, zermalmend und Niemand rettet.

4. Ewiger, mein Gott! wenn ich solches that, wenn Frevel ist in meinen Händen;

5. Wenn ich Böses dem mir Gutgesinnten erwiesen, — hab' ich doch gerettet den, der mich ohne Ursach befeindet —

6. So jage der Feind meiner Seele nach und hole sie ein, und trete zu Boden mein Leben, und lege meine Herrlichkeit in Staub. Selah.

7. Auf, Ewiger! in deinem Zorn, erhebe dich gegen das Wüthen meiner Bedränger

und sei wach für mich. Gericht hast du entboten,
8. Und die Gemeinde der Völker umringe dich, und über ihr kehre zurück zur Höhe.
9. Der Ewige richte die Völker; schaffe mir Recht, Ewiger, nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Einfalt (vergilt) mir.
10. Möchte doch aufhören der Frevler Bosheit, daß du aufrichtest den Gerechten, der du prüfest die Herzen und Nieren, gerechter Gott!
11. Mein Schild ist bei Gott, der hilft denen, die geraden Herzens sind.
12. Gott ist ein gerechter Richter, und ein Gott, der zürnet jeglichen Tag.
13. So er nicht umkehrt, schärft er sein Schwert, spannt seinen Bogen und richtet ihn.
14. Und rüstet für ihn Todesgeschoß, seine Pfeile macht er zu Bränden.
15. Siehe, er empfängt Unheil und gehet schwanger mit Verderblichem, und gebiert Lüge.
16. Eine Grube höhlt er und gräbt sie aus, und fällt in den Abgrund, den er gemacht.
17. Es kehrt sein Verderben ihm auf das Haupt zurück, und auf seinen Scheitel stürzt seine Gewaltthat.
18. Preisen will ich den Ewigen nach seiner Gerechtigkeit, und saitenspielen dem Namen des Ewigen, des Höchsten.

Der 8. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittit. Psalm von Dawid.
2. Ewiger, unser Herr, wie prangt dein Name auf der ganzen Erde! Du, dessen Glanz über den Himmeln man verkündet,
3. Hast aus dem Munde der Kinder und Säuglinge dir Sieg gegründet um deiner Widersacher willen, zu schwichtigen den Feind und Rachgierigen.
4. Wenn ich deine Himmel sehe, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du eingerichtet; —
5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? und der Menschensohn, daß du auf ihn siehest?
6. Und lässest ihn um ein Geringes Gott nachstehen, und mit Ehre und Glanz krönest du ihn,
7. Machst ihn zum Herren über die Werke deiner Hände. Alles hast du unter seine Füße gestellt:
8. Schafe und Rinder allzumal, und auch das Vieh des Feldes;
9. Den Vogel des Himmels und die Fische des Meeres, was durchziehet die Bahnen der Meere.
10. Ewiger, unser Herr, wie prangt dein Name auf der ganzen Erde!

Der 9. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Mut Labben. Psalm von Dawid.
2. Ich will den Ewigen preisen mit meinem ganzen Herzen, erzählen will ich deine Wunderthaten.
3. Freuen will ich mich und jubeln in dir, saitenspielen deinem Namen, Höchster,
4. Wenn meine Feinde zurückweichen, stürzen und umkommen vor dir.
5. Denn du hast mir Gebühr und Recht geschafft, saßest auf dem Throne, ein gerechter Richter.
6. Gescholten hast du die Völker, vernichtet den Frevler, ihren Namen ausgelöscht auf immer und ewig.
7. O Feind! aus ist es mit den Verwüstungen für immer — und die Städte, die du ausgerottet, dahin ist ihr Andenken.
8. Aber der Ewige wird ewig thronen, gestellt hat er zum Gericht seinen Thron.
9. Und er richtet das Erdenrund mit Gerechtigkeit, entscheidet über die Völker mit Geradheit.
10. Und der Ewige wird seyn eine Veste dem Gedrückten, eine Veste für die Zeiten der Noth.
11. Und dir werden vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, o Ewiger.
12. Saitenspielet dem Ewigen, dem Bewohner Zijon's; verkündet unter den Völkern seine Werke.
13. Denn der das Blut fordert, hat ihrer gedacht, hat nicht vergessen den Schrei der Gebeugten.
14. Sei mir gnädig, Ewiger. Siehe mein Elend von meinen Hassern, du, der mich emporhebt aus den Todespforten.
15. Auf daß ich erzähle all deinen Ruhm in den Thoren der Tochter Zijon's, frohlocke in deiner Hülfe.
16. Versunken sind die Völker in der Grube, die sie gemacht, in dem Netze, das sie gelegt, ist ihr Fuß gefangen.
17. Kund geworden ist der Ewige, Recht hat er geschafft, im Thun seiner Hände verstrickt er den Frevler. Higgajon, Selah.
18. Zurück müssen die Frevler in die Hölle, alle Völker, die gottvergessenen.
19. Denn nicht für immer bleibt der Dürf-

tige vergessen, die Hoffnung der Armen geht nicht auf ewig unter.

20. Auf, Ewiger! Nicht trotze der Sterbliche. Mögen gerichtet werden die Völker vor deinem Antlitze.

21. Stelle, o Ewiger, ihnen eine Warnung hin! Erfahren sollen die Völker, daß sie Sterbliche sind. Selah.

Der 10. Psalm.

1. Warum, Ewiger, stehest du in der Ferne, verbirgst dich zu den Zeiten der Noth?

2. Mit Uebermuth des Frevlers verfolgt er den Armen; sie werden ergriffen, durch die Tücke, die sie ersonnen.

3. Denn es prahlt der Frevler mit dem Gelüst seiner Seele, und der Räuber lästert, höhnt den Ewigen.

4. Der Frevler in seines Zornes Hochmuth: Er ahndet nicht, es ist kein Gott, — sind all seine Gedanken.

5. Es gedeihen seine Wege zu jeglicher Zeit, in der Höhe bleiben, fern von ihm deine Strafgerichte; all seine Widersacher, er schnaubt sie an.

6. Er spricht in seinem Herzen: Nimmer wanke ich für alle Geschlechter, daß (ich) nicht ins Unglück komme.

7. Von Meineid ist sein Mund voll, und von Trug und von Bedrückung, unter seiner Zunge ist Verderbliches und Unheil.

8. Er sitzt im Hinterhalte der Gehöfte, im Versteck erschlägt er den Unschuldigen, seine Augen spähen dem Unglücklichen nach.

9. Er lauert im Versteck, wie ein Löwe in seinem Dickicht, lauert, zu fassen den Armen, er faßt den Armen, indem er sein Netz ziehet.

10. Er duckt nieder, bückt sich, und es sinken durch seine Gewalt die Unglücklichen.

11. Er spricht in seinem Herzen: Vergessen hat Gott, verborgen sein Antlitz, er siehet nimmer.

12. Auf, Ewiger! Gott, erhebe deine Hand. Vergiß nicht der Gebeugten!

13. Warum soll der Frevler Gott höhnen, sprechen in seinem Herzen, du ahndest nicht?

14. Aber du siehest! — denn du schauest Unheil und Kränkung, um zu vergelten mit deiner Hand. Dir überläßt sich der Unglückliche, dem Verwaisten bist du ein Beistand.

15. Brich den Arm des Frevlers, und der Böse — suchst du seinen Frevel, finde ihn nicht!

16. Der Ewige ist König für immer und ewig, es gehen unter die Völker aus seinem Lande.

17. Der Gebeugten Wunsch hörst du, o Ewiger, richtest empor ihr Herz, aufhorcht dein Ohr,

18. Recht zu schaffen Waisen und Gedrückten. Nicht fürder wird noch trotzen von der Erde aus ein Sterblicher.

Der 11. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid.
Bei dem Ewigen berg' ich mich. Wie doch sprechet ihr zu meiner Seele: Flüchte, ein Vogel nach eurem Berge.

2. Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen, richten ihren Pfeil auf der Sehne, im Dunkeln zu schießen auf die, so geraden Herzens sind.

3. Denn die Grundpfeiler werden niedergerissen; der Gerechte — was kann er thun?

4. Der Ewige in seinem heiligen Palaste, der Ewige, — in den Himmeln ist sein Thron — seine Augen schauen, seine Blicke prüfen die Menschenkinder.

5. Der Ewige prüft den Gerechten, und den Frevler, und den, der Gewaltthat liebt, hasset seine Seele.

6. Er regnet auf die Frevler Schlingen, Feuer und Schwefel, und Glutwind ist ihres Bechers Theil.

7. Denn gerecht ist der Ewige, liebt Gerechtigkeit, den Redlichen schauet sein Antlitz.

Der 12. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Achtsait. Psalm von Dawid.

2. Hilf, o Ewiger; denn aus ist es mit dem Frommen, denn es schwindet die Treue aus den Menschenkindern.

3. Falschheit reden sie Einer zum Andern mit glatter Lippe, mit doppeltem Herzen reden sie.

4. Ausrotte der Ewige alle glatten Lippen, die Zunge, die großsprecherische;

5. Die da sprechen: Mit unseren Zungen bringen wir es hoch; sind unsere Lippen mit uns, wer wird unser Herr seyn?

6. Ob der Beraubung der Armen, ob dem Stöhnen der Dürftigen — will ich jetzt aufstehen, spricht der Ewige, will siegen machen, gegen den man schnaubt.

7. Des Ewigen Sprüche sind reine Sprüche, geläutertes Silber, deutlich der Erde, siebenfach geläutert.

8. Du, o Ewiger, behüte sie, bewahre sie vor diesem Geschlechte auf ewig.

9. Rings um wandeln die Frevler, nach ihrem Hochmuth herabwürdigend die Menschenkinder.

Der 13. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Wie lange, Ewiger, wirst du mich gänzlich vergessen? Wie lange wirst du dein Antlitz verbergen vor mir?
3. Wie lange soll ich Anschläge fassen in meiner Seele, soll Kummer täglich mir im Herzen seyn? Wie lange soll mein Feind sich erheben über mich?
4. Blick herab, erhöre mich, Ewiger, mein Gott! Erleuchte mein Auge, daß ich nicht den Todesschlaf schlummere.
5. Daß nicht spreche mein Feind: Ich habe ihn übermannt, meine Dränger nicht frohlokken, wenn ich wanke.
6. Ich aber vertraue deiner Huld. Es frohlockt mein Herz ob deiner Hülfe. Ich will dem Ewigen singen, denn er hat mir wohlgethan.

Der 14. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid.
Es spricht der Niederträchtige in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Verderbt, gräuelvoll handeln sie. Niemand thut Gutes.
2. Der Ewige schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der Gott suchet.
3. Alles ist abtrünnig, insgesammt sind sie verderbt; Niemand thut Gutes, auch nicht ein Einziger.
4. Haben noch nicht Einsicht all die Uebelthäter, die mein Volk aufzehren, ein Mahl halten, wozu den Ewigen sie nicht geladen?
5. Da erzittern sie in Angst, daß Gott ist mit dem frommen Geschlechte.
6. Des Armen Sinnen mögt ihr schmähen, daß der Ewige seine Zuflucht ist.
7. Wer brächte von Zijon Jisraël's Heil! Wenn der Ewige zurückführt die Gefangenen seines Volkes, jubelt Jaakob, freuet sich Jisraël.

Der 15. Psalm.

1. Psalm von Dawid.
Ewiger, wer darf weilen in deinem Zelte, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?
2. Der untadelig wandelt, und Recht übt, und Wahrheit redet in seinem Herzen;
3. Nicht verläumdet mit seiner Zunge, seinem Nächsten nichts Böses thut, und Schmähung nicht erhebt gegen seinen Verwandten;
4. Der Verächtliche ist gering in seinen Augen, aber die den Ewigen fürchten, ehret er; er schwört zu seinem Schaden und ändert es nicht;
5. Sein Geld giebt er nicht auf Zins, und Bestechung gegen den Unschuldigen nimmt er nicht. Wer solches thut, wankt ewig nicht.

Der 16. Psalm.

1. Michtam von Dawid.
Behüte mich, Gott, denn bei dir berg' ich mich.
2. Ich spreche zum Ewigen: Mein Herr bist du. Kein Glück für mich außer dir.
3. Die Heiligen, die auf Erden sind, und Edlen — all mein Wohlgefallen haben sie.
4. Viel seien die Schmerzen jener, die das Fremde erkaufen. Nicht spende ich ihre Trankopfer von Blut, und nicht nehme ich ihre Namen auf meine Lippen.
5. Der Ewige ist mein beschieden Theil und mein Kelch, du wirfst für mich das Loos.
6. Mir fiel die Meßschnur in anmuthiger Gegend, ja, mir gefällt das Erbe.
7. Preisen will ich den Ewigen, der mich berathen; auch in den Nächten mahnen mich meine Nieren.
8. Ich nehme den Ewigen mir stets vor Augen; denn ist er zu meiner Rechten, wanke ich nicht.
9. Darum freuet sich mein Herz und frohlockt mein Geist, auch mein Leib wohnt sicher.
10. Denn du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Grube schaue.
11. Du wirst mir zeigen den Pfad des Lebens; der Freuden Fülle ist vor deinem Antlitze, Süßigkeit in deiner Rechten immerdar.

Der 17. Psalm.

1. Gebet von Dawid.
Höre, Ewiger, die Gerechtigkeit, horch auf meinen Ruf, vernimm mein Gebet, nicht von falscher Lippe.
2. Von dir geht aus mein Urtheil, deine Augen schauen gerade.
3. Prüfst du mein Herz, musterst du mich bei Nacht, läuterst du mich, — daß du nichts fändest! Hab' ich Böses gesonnen, daß es nicht gehe über meinen Mund.
4. Wenn Menschen handelten gegen deiner Lippen Spruch, hab' ich mich gehütet vor den Pfaden des Zügellosen.
5. Festhalten meine Schritte an deinen Gleisen, nicht wanken meine Tritte.
6. Ich rufe dich an, denn du wirst mich erhören, o Gott; neige mir dein Ohr, höre meine Worte.
7. Erweise wunderbar deine Gnade, der du rettest, die sich bergen wollen vor Widersachern, mit deiner Rechten.

8. Bewahre mich wie das Männlein, des Auges Kind; im Schatten deiner Fittige verbirg mich,

9. Vor den Frevlern, die mich überfallen, meinen Feinden, die gierig mich umzingeln.

10. Ihr feistes Herz verschließen sie, mit ihrem Munde sprechen sie hoffärtig.

11. Bei jedem Schritte jetzt umringen sie uns, richten ihre Augen, zu Boden zu strecken.

12. Er gleicht einem Löwen, der zu zerreissen lechzt, und dem Jungleuen, der im Versteck sitzet.

13. Auf, Ewiger! stelle dich ihm entgegen, strecke ihn nieder, rette mein Leben vor dem Frevler mit deinem Schwerte,

14. Vor den Leuten — deine Hand —, o Ewiger, vor den Leuten von der Zeitlichkeit, deren Antheil ist das Leben, und mit deinen Schätzen füllest du ihren Leib; es schwelgen die Söhne und lassen ihren Ueberschuß ihren Kindern.

15. Ich aber schaue durch Frömmigkeit dein Antlitz, schwelge erwachend an deiner Gestalt.

Der 18. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vom Knechte des Ewigen, von Dawid, der zu dem Ewigen redete die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde, und aus der Hand Schaül's.

2. Und er sprach: Ich liebe dich, Ewiger, meine Stärke.

3. Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Veste.

4. Ruhmwürdiger! Ich rufe an den Ewigen, und bin vor meinen Feinden gerettet.

5. Es umringten mich Todesbande, und Ströme des Verderbens ängstigten mich;

6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Todesschlingen umfingen mich.

7. In meiner Bedrängniß ruf' ich den Ewigen, und zu meinem Gotte fleh' ich, er erhört aus seinem Palaste meine Stimme, und mein Flehen vor ihm kommt zu seinen Ohren.

8. Und es wankt und bebt die Erde, und die Grundfesten der Berge erzittern; sie wanken, denn er ist entbrannt.

9. Aufsteigt Rauch in seinem Zorn, und Feuer zehrt aus seinem Munde; Kohlen flammen von ihm aus.

10. Und er neigte den Himmel und kam herab, und Wetterwolke unter seinen Füßen.

11. Und fuhr einher auf einem Cherub und flog, und schwebt auf den Fittigen des Windes.

12. Er macht Finsterniß zu seiner Hülle, rings um sich zu seinem Zelte, Wasserdunkel aus dichtem Gewölk.

13. Vom Glanze vor ihm floh sein Gewölk, Hagel und Feuerkohlen.

14. Und er donnert im Himmel, der Ewige, und der Höchste läßt seine Stimme erschallen, Hagel und Feuerkohlen.

15. Und sandte seine Pfeile, und zerstreute sie, und Blitze schoß er und verwirrte sie.

16. Da wurden sichtbar die Wasserquellen, und aufgedeckt die Grundfesten des Erdenrunds, durch dein Dräuen, Ewiger, vom Odem deines Zornhauchs.

17. Er langet aus der Höhe, fasset mich, zieht mich aus mächtigem Gewässer.

18. Er rettet mich von meinem Feinde, dem trotzigen, und von meinen Hassern, wenn sie mich überwältigen.

19. Sie überfielen mich am Tage meines Sturzes; doch der Ewige ward zur Stütze mir,

20. Und führte mich hinaus ins Geräumige, befreite mich, denn er will mir wohl.

21. Es vergilt mir der Ewige nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Lauterkeit erstattet er mir.

22. Denn gewahrt habe ich der Wege des Ewigen, und wich nicht freventlich von meinem Gott.

23. Denn all seine Vorschriften sind mir vor Augen, und seine Satzungen thue ich nicht von mir.

24. Und ich bin untadelig vor ihm, und hüte mich vor meiner Sünde.

25. Da erstattete der Ewige mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Lauterkeit meiner Hände, die ihm vor Augen.

26. Mit dem Guten erweisest du dich gütig, mit dem untadeligen Manne untadelig.

27. Mit dem Lautern erweisest du dich lauter, und mit dem Krummen windest du dich.

28. Denn du stehest bedrücktem Volke bei, und die hohen Blicke machst du sinken.

29. Denn du lässest leuchten mein Licht, der Ewige mein Gott erhellet mein Dunkel.

30. Denn durch dich renn' ich Schaaren nieder, und durch meinen Gott überspringe ich Mauern.

31. Gott, — untadelig ist sein Weg, des Ewigen Wort ist geläutert, ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.

32. Denn wer ist Gott noch außer dem Ewigen? und wer ein Hort außer unserm Gott?

33. Der Gott, der mich umgürtet mit Kraft, und macht ohne Anstoß meinen Weg,
34. Macht gleich den Hindinnen meine Füße, und stellt mich hin auf meine Höhen,
35. Uebt meine Hände zum Kriege, und den ehernen Bogen drücken meine Arme nieder.
36. Und du verleihest mir den Schild deines Heiles, und deine Rechte stützet mich, und deine Milde macht mich groß.
37. Du weitest meinen Schritt unter mir, und nicht wanken meine Gelenke.
38. Ich jage meinen Feinden nach, und hole sie ein, und wende nicht um, bis ich sie aufgerieben.
39. Ich zerschmettere sie, daß sie nicht aufstehen können. Sie fallen unter meinen Füßen.
40. Und mit Macht umgürtest du mich zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich.
41. Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu, und meine Hasser, ich vernichte sie.
42. Sie schreien, aber Niemand hilft, zu dem Ewigen, der erhört sie nicht.
43. Und ich zerreibe sie wie Staub gegen den Wind, wie Gassenkoth schütt' ich sie aus.
44. Du rettest mich aus den Fehden des Volks, setzest mich ein zum Haupte der Völker, ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.
45. Die nur auf des Ohres Kunde mir kund geworden, die Fremden heucheln mir.
46. Die Fremden werden schlaff, und knirschen aus ihren Schlössern.
47. Er lebt, der Ewige, und gepriesen sei mein Hort, und erhöhet der Gott meines Heiles!
48. Gott, der mir Rache verleiht und Völker mir unterwirft,
49. Mich rettet von meinen Feinden, auch über meine Widersacher erhebst du mich, befreiest mich vom Manne der Gewalt.
50. Darum preise ich dich unter Völkern, Ewiger, und deinem Namen saitenspiele ich.
51. Der groß macht seines Königs Siege, und Gnade erweiset seinem Gesalbten, dem Dawid und seinem Samen in Ewigkeit.

Der 19. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und seiner Hände Werk thut die Wölbung kund.
3. Tag für Tag quillt das Wort, und Nacht für Nacht spricht sich aus die Kunde.
4. Nicht sind es Worte und nicht Reden, nicht gehört wird ihre Stimme.
5. Durch die ganze Erde gehet aus ihre Schnur, und an das Ende des Erdenrunds ihre Worte. Dem Sonnenball hat er ein Zelt an ihnen gesetzt.
6. Und der, wie ein Bräutigam hervorgehend aus seiner Kammer, frohlockt wie ein Held, die Bahn zu durchlaufen.
7. Am Ende der Himmel ist sein Aufgang, und sein Kreislauf über ihre Grenzen, und Nichts ist verhüllt seiner Glut. —
8. Die Lehre des Ewigen ist untadelig, seelenerquickend, des Ewigen Zeugniß bewährt, macht Thoren weise.
9. Die Befehle des Ewigen sind recht, herzenerfreuend, des Ewigen Gebot ist lauter, erleuchtet die Augen.
10. Die Furcht des Ewigen ist rein, bestehet ewig, des Ewigen Aussprüche sind wahr, sind gerecht allzumal.
11. Sie, die köstlicher denn Gold und feines Gold in Menge, und süßer denn Honig und Honigseim, —
12. Auch dein Knecht wird durch sie belehrt, in ihrer Bewahrung ist großer Lohn.
13. Verirrungen, wer merkt sie? Von verborgenen (Sünden) reinige mich.
14. Aber auch vom Muthwillen halte deinen Knecht zurück, daß er mich nicht beherrsche. Dann bin ich ohne Tadel und rein von schweren Vergehen.
15. Seien wohlgefällig meines Mundes Worte und meines Herzens Sinnen vor dir, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser.

Der 20. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Erhöre dich der Ewige am Tage der Noth, dich kräftige der Name des Gottes Jaakob's.
3. Er sende deinen Beistand aus dem Heiligthum, und von Zijon aus stütze er dich.
4. Er gedenke all deiner Speiseopfer, und dein Ganzopfer sei ihm werth. Selah.
5. Er gebe dir nach deinem Sinn, und all dein Wollen erfülle er.
6. Jauchzen wollen wir in deiner Hülfe, und bei unseres Gottes Namen das Panier erheben. Erfülle der Ewige all dein Verlangen.
7. Jetzt habe ich erkannt, daß der Ewige hilft seinem Gesalbten, ihn erhört aus seinem heiligen Himmel, durch mächtige Siegesthaten seiner Rechten.
8. Diese mit Wagen und jene mit Rossen, wir aber rufen an den Namen des Ewigen unseres Gottes.
9. Sie sinken hin und fallen, wir aber stehen aufrecht und halten uns.
10. Ewiger, hilf, der König erhöre uns am Tage unseres Rufens.

Der 21. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Ewiger, deiner Macht freuet sich der König, und deiner Hülfe, wie frohlockt er so sehr!
3. Seines Herzens Wunsch gewährst du ihm, und seiner Lippen Begehr hast du ihm nicht verweigert. Selah.
4. Denn du trägst ihm Segnungen des Heils entgegen, setzest ihm auf das Haupt die Krone von feinem Gold.
5. Leben bat er von dir, du gabst es ihm, Länge des Daseins für immer und ewig.
6. Groß ist seine Ehre durch deine Hülfe, Glanz und Majestät legst du auf ihn.
7. Denn du machst ihn zur Segnung für ewig, erheiterst ihn mit Freude vor deinem Antlitze.
8. Denn der König vertrauet auf den Ewigen, und durch des Höchsten Huld wird er nimmer wanken.
9. Erreichen wird deine Hand all deine Feinde, deine Rechte erreichen deine Hasser.
10. Du machst sie gleich dem Feuerofen zur Zeit deines Zornblickes. Der Ewige wird in seinem Grimm sie verderben und Feuer sie verzehren.
11. Ihre Frucht vertilgst du aus der Erde, und ihren Samen aus den Menschenkindern.
12. Denn spannten sie gegen dich Unheil aus, ersannen sie Ränke, nichts richten sie aus.
13. Denn du lässest sie den Nacken kehren, mit deinen Sehnen zielest du auf ihr Angesicht.
14. Erhebe dich, Ewiger, in deiner Macht, wir wollen singen und saitenspielen deiner Stärke.

Der 22. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe. Psalm von Dawid.
2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Bist fern von meiner Hülfe, den Worten meines Jammers?
3. Mein Gott, ich rufe am Tage, und du erhörst nicht, und Nachts, und ich finde keine Ruhe.
4. Du bist ja der Heilige, thronend unter den Lobliedern Jisraël's.
5. Auf dich vertrauten unsere Väter, vertrauten dir und du befreitest sie.
6. Zu dir schrien sie und entrannen, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zu Schanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mann, der Menschen Hohn, und von den Leuten verachtet.
8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren die Lippen auf, schütteln das Haupt.
9. Er befehl' es dem Ewigen! daß er ihn befreie, ihn errette, da er Gefallen hat an ihm.
10. Denn du hast mich gezogen aus dem Schoße, legtest mich getrost an meiner Mutter Brust.
11. Auf dich ward ich gelegt vom Mutterschoße, von meiner Mutter Leib bist du mein Gott.
12. Bleibe nicht fern von mir; denn nah ist die Noth, denn kein Beistand ist da.
13. Umringt haben mich viele Stiere, die Gewaltigen Baschan's mich umgeben.
14. Aufthun sie gegen mich ihren Mund, ein Leu, der zerreißt und brüllt.
15. Wie Wasser bin ich verschüttet, und es trennen sich all meine Gebeine, mein Herz ist wie Wachs geworden, zerschmolzen in meinem Eingeweide;
16. Vertrocknet, gleich einem Scherben, ist mein Mark, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und in Todesstaub legst du mich.
17. Denn mich umringen Hunde, der Bösewichter Rotte umkreiset mich, gleich Löwen, an Händen und Füßen.
18. Ich kann zählen all meine Gebeine, sie schauen, sehen auf mich.
19. Sie vertheilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Loos.
20. Du aber, o Ewiger, bleibe nicht fern, du, meine Stärke, zu meinem Beistande eile herzu.
21. Rette vom Schwerte mein Leben, aus der Hand des Hundes mein Einziges.
22. Rette mich aus des Löwen Rachen, und aus den Hörnern der Reëmim erhöre mich.
23. Erzählen will ich deinen Namen meinen Brüdern, mitten in der Versammlung dich rühmen.
24. Die ihr den Ewigen fürchtet, rühmet ihn, aller Same Jaakob's ehret ihn, und zittert vor ihm aller Same Jisraël's!
25. Denn er verachtete und verwarf nicht des Elenden Leid, und barg nicht sein Antlitz vor ihm, und da er zu ihm schrie, hörte er.
26. Von dir aus gehet mein Lobgesang in großer Versammlung, meine Gelübde bezahle ich im Angesichte der ihn Fürchtenden.
27. Essen werden die Gedrückten und sich sättigen, rühmen den Ewigen seine Verehrer. Auflebe euer Herz für immer!

28. Es gedenken und wenden sich zum Ewigen all die Grenzen der Erde, und es bücken sich vor dir all die Geschlechter der Völker.
29. Denn des Ewigen ist das Königthum, und er ist Herrscher der Völker.
30. Sie essen anbetend all das Mark der Erde; vor ihm beugen sich all die in den Staub Sinkenden und der sein Leben nicht fristet.
31. Die Nachkommen dienen ihm, erzählt wird von dem Herrn dem späteren Geschlecht.
32. Sie kommen und melden sein Heil dem nachgebornen Geschlechte, daß er es vollbracht.

Der 23. Psalm.

1. Psalm von Dawid.
Der Ewige ist mein Hirt, ich darbe nicht.
2. Auf grasigen Auen läßt er mich ruhen, an stille Wasser leitet er mich.
3. Meine Seele labt er, führt mich auf das rechte Geleise, um seines Namens willen.
4. Auch wenn ich gehe im Thale des Todesschattens, fürcht' ich kein Leid, denn du bist mit mir. Dein Stab und deine Krücke — sie trösten mich.
5. Du richtest vor mir einen Tisch an, Angesichts meiner Bedränger, tränkst in Oel mein Haupt, mein Kelch fließt über.
6. Ja, nur Glück und Heil folgen mir nach all meine Lebenstage, und ich kehre zurück in das Haus des Ewigen für die Dauer der Zeiten.

Der 24. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Psalm.
Des Ewigen ist die Erde, und was sie füllet, das Erdenrund und seine Bewohner.
2. Denn er hat sie über Meeren gegründet, und über Strömen sie befestigt.
3. Wer gehet hinauf auf den Berg des Ewigen, und wer stehet auf seiner heiligen Stätte?
4. Wer rein an Händen und lautern Herzens ist, dessen Seele nicht nach Eitlem verlanget, und der nicht schwöret zum Truge,
5. Er erhält Segen vom Ewigen und Hülfe vom Gotte seines Heils.
6. Also ist das Geschlecht seiner Verehrer, die dein Antlitz suchen, Jaakob. Selah.
7. Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, und raget empor, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehre.
8. Wer ist er, der König der Ehre? Der Ewige, gewaltig und stark! der Ewige, ein Held des Krieges.
9. Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebet sie, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehre.
10. Wer ist er, der König der Ehre? Der Ewige der Heerschaaren, er ist der König der Ehre. Selah.

Der 25. Psalm.

1. Von Dawid.
Zu dir, o Ewiger, verlanget meine Seele.
2. Mein Gott, auf dich vertraue ich; o daß ich nicht zu Schanden werde! daß nicht jubeln meine Feinde über mich.
3. Auch Alle, die auf dich hoffen, werden nicht zu Schanden werden; zu Schanden werden die ohne Ursach Abtrünnigen.
4. Deine Wege, Ewiger, mache mir kund, deine Pfade lehre mich.
5. Leite mich in deiner Treue und lehre sie mich, denn du bist der Gott meines Heils; dein harre ich den ganzen Tag.
6. Gedenke deiner Liebe, Ewiger, und deiner Huld; denn von Ewigkeit sind sie.
7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten gedenke nicht, nach deiner Gnade gedenke du mein um deiner Güte willen, Ewiger.
8. Gütig und redlich ist der Ewige, darum zeigt er Sündern den Weg.
9. Er leitet die Demüthigen in Gerechtigkeit, und lehrt die Demüthigen seinen Weg.
10. All die Pfade des Ewigen sind Huld und Wahrheit für die, welche hüten seinen Bund und seine Zeugnisse.
11. Um deines Namens willen, Ewiger, verzeihe meine Schuld, so groß sie auch ist.
12. Wo ist ein Mann, der den Ewigen fürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll.
13. Seine Seele wohnt im Glück, und sein Same wird das Land besitzen.
14. Der Rath des Ewigen ist für die, so ihn fürchten, und sein Bund — sie ihn wissen zu lassen.
15. Meine Augen sind stets auf den Ewigen gerichtet; denn er wird herausziehen aus dem Netze meine Füße.
16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn einsam und leidend bin ich.
17. Bedrängnisse meines Herzens, sie werden weit! Aus meiner Enge führe mich heraus.
18. Siehe mein Leiden und mein Elend, und vergieb all meine Sünden.
19. Siehe meine Feinde, denn ihrer sind viel, und mit Haß der Unbill hassen sie mich.
20. Bewahre meine Seele und rette mich;

nicht werde ich zu Schanden, denn bei dir berge ich mich.

21. Unschuld und Redlichkeit werden mich behüten, denn ich harre dein.

22. Erlöse, Gott, Jisraël von all seinen Leiden.

Der 26. Psalm.

1. Von Dawid.

Richte mich, Ewiger; denn ich wandle in meiner Unschuld und vertraue dem Ewigen, so werde ich nie wanken.

2. Prüfe mich, Ewiger, und versuche mich, läutre meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Huld ist mir vor Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht mit falschen Leuten, und mit Versteckten gehe ich nicht.

5. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösewichter, und mit Frevlern sitze ich nicht zusammen.

6. Ich wasche in Reinheit meine Hände, und umringe deinen Altar, o Ewiger,

7. Erschallen zu lassen die Stimme des Dankes, und zu erzählen all deine Wunder.

8. Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses, und den Ort, wo deine Herrlichkeit thront.

9. Raffe nicht weg mit den Sündern meine Seele, und mit den Blutmenschen mein Leben,

10. In deren Händen Tücke, und deren Rechte voll ist von Bestechung.

11. Ich aber will wandeln in meiner Unschuld, erlöse mich und sei mir gnädig.

12. Mein Fuß stehet auf ebenem Boden, in Chören will ich den Ewigen preisen.

Der 27. Psalm.

1. Von Dawid.

Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Der Ewige meines Lebens Schutzwehr, vor wem soll ich zagen?

2. Wenn gegen mich andringen Bösewichter, mein Fleisch zu fressen, meine Widersacher und meine Feinde, so stürzen sie und fallen.

3. Wenn sich lagert gegen mich ein Lager, nicht fürchtet mein Herz; wenn gegen mich Krieg sich erhebt, auch dann bin ich sicher.

4. Eines wünsch' ich vom Ewigen, das erbitte ich, daß ich möge bleiben im Hause des Ewigen all meine Lebenstage, zu schauen die Anmuth des Ewigen, und ihn aufzusuchen in seinem Tempel.

5. Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unglücks, bewahret mich im Schutze seines Zeltes, stellt mich hoch auf einen Felsen.

6. Und jetzt erhebt sich mein Haupt über meine Feinde rings um mich, und opfern will ich in seinem Zelte Opfer des Jubels, will singen und saitenspielen dem Ewigen.

7. Höre, Ewiger, meine Stimme, — ich rufe. So sei mir gnädig und erhöre mich!

8. Von dir spricht mein Herz: Suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, Ewiger, suche ich.

9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, strecke nicht hin im Grimme deinen Knecht. Mein Beistand warst du. Verstoße mich nicht, und verlasse mich nicht, Gott meines Heiles.

10. Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der Ewige nimmt mich auf.

11. Zeige mir, Ewiger, deinen Weg, und führe mich auf ebenem Pfade, um meiner Lästerer willen.

12. Gieb mich nicht der Rachgier meiner Feinde, denn aufstehen gegen mich falsche Zeugen und der Gewalt schnaubt.

13. Wenn ich nicht vertraute, die Güte des Ewigen zu schauen im Lande des Lebens!....

14. Hoffe auf den Ewigen. Sei stark und muthig sei dein Herz, ja, hoffe auf den Ewigen.

Der 28. Psalm.

1. Von Dawid.

Zu dir, Ewiger, rufe ich. Mein Hort, wende dich nicht taub von mir, daß du nicht schweigend dich von mir wendest, und ich würde gleich denen, die in die Grube sinken.

2. Höre meines Flehens Stimme, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deiner heiligen Redestätte.

3. Raffe mich nicht hin mit den Frevlern und mit den Uebelthätern, die mit ihrem Nächsten Frieden sprechen und Bosheit haben im Herzen.

4. Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach der Bosheit ihrer Werke, nach dem Thun ihrer Hände gieb ihnen, erstatte ihnen ihren Lohn.

5. Wenn sie nicht merken auf die Werke des Ewigen und auf die That seiner Hände, reiß' er sie nieder und baue sie nicht auf.

6. Gepriesen sei der Ewige, daß er gehört die Stimme meines Flehens.

7. Der Ewige ist meine Macht und mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz und mir ist geholfen worden, und es jauchzet mein Herz; so will ich mit meinem Gesang ihm danken.

8. Der Ewige ist ihnen Macht, und die Siegesveste seines Gesalbten ist er.
9. Hilf deinem Volke und segne dein Erbe, und weide und trage sie bis in Ewigkeit.

Der 29. Psalm.

1. Psalm von Dawid.
Spendet dem Ewigen, Söhne der Götter, spendet dem Ewigen Ehre und Triumph.
2. Spendet dem Ewigen seines Namens Ehre, bücket euch vor dem Ewigen im heiligen Schmucke.
3. Die Stimme des Ewigen erschallt über den Wassern, der Gott der Ehre donnert, der Ewige über mächtigen Wassern.
4. Die Stimme des Ewigen erschallt mit Macht, die Stimme des Ewigen mit Majestät.
5. Die Stimme des Ewigen zertrümmert Zedern, und es zertrümmert der Ewige die Zedern des Lebanon;
6. Und läßt sie hüpfen wie Kälber, Lebanon und Schirjon wie junge Reëmim.
7. Die Stimme des Ewigen wirft zuckende Feuerflammen.
8. Die Stimme des Ewigen macht erbeben die Wüste, erbeben macht der Ewige die Wüste Kadesch.
9. Die Stimme des Ewigen macht zittern die Eichen, und entblättert die Wälder, und in seinem Palaste spricht Alles: Ehre!
10. Der Ewige thronte bei der Fluth, und es thronet der Ewige als König immerdar.
11. Der Ewige giebt Macht seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden.

Der 30. Psalm.

1. Psalm. Lied bei der Tempelweihe. Von Dawid.
2. Ich erhebe dich, Ewiger, weil du mich herauf gezogen, und nicht meinen Feinden Freude an mir gegeben.
3. Ewiger, mein Gott, zu dir habe ich geschrien, und du heiltest mich.
4. Ewiger, du hast heraufgezogen aus der Unterwelt meine Seele, hast mich belebt, daß ich nicht in die Grube sank.
5. Saitenspielet dem Ewigen, ihr seine Frommen, und preiset sein heiliges Andenken.
6. Denn Schrecken ist bei seinem Zorn, Leben bei seiner Gnade. Am Abend kehret Weinen ein, am Morgen Jubel.
7. Und ich sprach in meinem Frieden: Nicht werde ich wanken ewiglich.
8. Ewiger, in deiner Gnade hattest du festgestellt als mein Gebirge Macht, — du bargst dein Antlitz, da war ich erschrocken.
9. Zu dir, Ewiger, will ich rufen, und zum Ewigen flehen.
10. Welcher Gewinn ist an meinem Blute, wenn ich sinke in die Grube? wird der Staub dich preisen, wird er verkünden deine Treue?
11. Höre, Ewiger, und sei mir gnädig, Ewiger, sei mir ein Beistand.
12. Da wandtest du meine Klagen in Reigentanz, lösetest meinen Sack, und gürtetest mich mit Freude.
13. Darum soll dir saitenspielen Lobpreis und nicht verstummen; Ewiger, mein Gott, ewig will ich dich preisen.

Der 31. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Bei dir, Ewiger, berg' ich mich. O daß ich nicht zu Schanden werde ewiglich! Durch deine Gerechtigkeit rette mich.
3. Neige mir dein Ohr; schleunig rette mich, sei mir ein Fels der Veste, ein Bergschloß, mir zu helfen.
4. Denn mein Fels und meine Burg bist du, und um deines Namens willen führe mich und leite mich.
5. Führe mich heraus aus dem Netze, das sie mir gelegt; denn du bist meine Schutzwehr.
6. In deine Hand befehl' ich meinen Odem, du hast mich erlöst, Ewiger, treuer Gott.
7. Ich hasse, die festhalten an nichtigem Tand, ich aber vertraue auf den Ewigen.
8. Ich will jubeln und mich freuen in deiner Huld, der du mein Elend gesehen, gemerkt hast auf die Bedrängnisse meiner Seele,
9. Und mich nicht geliefert in des Feindes Hand, auf geräumigen Boden meine Füße gestellt.
10. Sei mir gnädig, Ewiger! denn mir ist angst, es schwindet in Gram mein Auge, meine Seele und mein Leib.
11. Denn es vergehet im Kummer mein Leben, und meine Jahre im Seufzen, es sinkt in meiner Schuld meine Kraft, und meine Gebeine schwinden.
12. Vor all meinen Bedrängern bin ich zur Schmach geworden, und für meine Nachbarn so sehr, und ein Schrecken für meine Bekannte; die mich sehen auf der Straße, entweichen vor mir.
13. Vergessen bin ich, wie ein Todter, aus dem Herzen; gleich geworden einem verfallenen Geräthe.
14. Ja, ich höre die Lästerung Vieler, Zusammenrottung ringsum, da sie sich berathen zusammen gegen mich, mir das Leben zu nehmen trachten sie.

15 Ich aber vertraue auf dich, Ewiger, ich spreche: Mein Gott bist du.

16. In deiner Hand sind meine Geschicke; rette mich aus meiner Feinde Hand und von meinen Verfolgern.

17. Laß dein Antlitz leuchten über deinem Knechte, hilf mir durch deine Gnade.

18. Ewiger, daß ich nicht zu Schanden werde, da ich dich angerufen! Mögen zu Schanden werden die Frevler, verstummen zur Hölle,

19. Mögen geschlossen werden die Lippen der Lüge, die gegen den Gerechten trotzig reden mit Hochmuth und Verachtung.

20. Wie groß ist dein Gut, das du geborgen hast denen, die dich fürchten, bereitet hast denen, die sich bei dir bergen, Angesichts der Menschenkinder.

21. Du bewahrst sie im Schutze deines Antlitzes vor den Anzettelungen der Menschen, birgst sie (wie) in einer Hütte vor der Zungen Hader.

22. Gepriesen sei der Ewige, daß er mir erwiesen wunderbar seine Gnade in der belagerten Stadt.

23. Und ich hatte gesprochen in meiner Bestürzung: Ich bin entrissen deinen Blicken. Allein du hörtest meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Ewigen, ihr all seine Frommen; die Treue bewahrt der Ewige, und vergilt den Uebermuth dessen, der hoffärtig handelt.

25. Seid stark, und fest sei euer Herz, alle, die ihr harret auf den Ewigen.

Der 32. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Gedicht.

Heil, wem die Missethat vergeben, zugedeckt die Sünde ist.

2. Heil dem Menschen, dem der Ewige keine Schuld anrechnet, und in dessen Gemüth kein Trug ist.

3. Denn als ich schwieg, verwеste mein Gebein bei meinem Stöhnen den ganzen Tag.

4. Denn Tag und Nacht lastet auf mir deine Hand, vernichtet ist mein Mark bei des Sommers Dürre. Selah.

5. Meine Sünde mache ich dir kund, und meine Schuld verdecke ich nicht. Da spreche ich: Ich will bekennen meine Missethat dem Ewigen, und du hast vergeben die Schuld meiner Sünde. Selah.

6. Darob bete zu dir jeglicher Fromme zur Zeit, wo du zu finden bist. Ja, wenn mächtige Gewässer einherfluthen, — ihn treffen sie nicht.

7. Du bist mein Schutz, bewahrst mich vor Drangsal, mit Rettungs-Jubel umgiebst du mich. Selah.

8. Ich will dich belehren und den Weg dir zeigen, den du gehen sollst, dir rathen, mein Auge auf dich richten.

9. Seid nicht dem Rosse, dem Maulthiere gleich, dem unverständigen; mit Zaum und Gebiß, seinem Schmucke, ist es zu zügeln, daß es dir nicht nahe.

10. Viel sind die Schmerzen des Frevlers; wer aber auf den Ewigen vertraut, den wird Huld umgeben.

11. Freuet euch des Ewigen und jubelt, ihr Gerechten, und jauchzet alle, die ihr geraden Herzens seid.

Der 33. Psalm.

1. Jauchzet, Gerechte, in dem Ewigen, den Redlichen geziemt Lobgesang.

2. Danket dem Ewigen mit der Zither, mit zehnsaitigem Psalter spielet ihm.

3. Singet ihm ein neues Lied, spielet schön mit Jubelklang.

4. Denn redlich ist des Ewigen Wort, und all sein Thun mit Treue.

5. Er liebt Recht und Gebühr, von des Ewigen Huld ist voll die Erde.

6. Auf des Ewigen Wort sind die Himmel geworden, und auf seines Mundes Hauch ihr ganzes Heer.

7. Er sammelt zu Haufen des Meeres Gewässer, er legt in Vorrathskammern Meerestiefen.

8. Es fürchte sich vor dem Ewigen das Erdenall, vor ihm müssen bangen alle Bewohner des Erdenrundes.

9. Denn er sprach, und es ward, er gebot, und es bestand.

10. Der Ewige stört den Rathschluß der Völker, vereitelt die Gedanken der Nationen.

11. Des Ewigen Rathschluß wird ewiglich bestehen, seines Herzens Gedanken für alle Geschlechter.

12. Heil dem Volke, dessen Gott der Ewige, der Nation, die er sich zum Eigenthum erkoren.

13. Vom Himmel blickt der Ewige, siehet alle Menschenkinder.

14. Aus der Stätte seines Sitzes schauet er auf all die Bewohner der Erde.

15. Der insgesammt ihr Herz gebildet, der merket auf all ihre Thaten.

16. Nicht ist der König siegreich durch des Heeres Menge, ein Held wird nicht gerettet durch Fülle der Kraft.

17. Eitel ist das Roß zum Siege, und

durch die Fülle seiner Stärke führt es nicht
von dannen.
18. Siehe, des Ewigen Auge ist auf die, so
ihn fürchten, auf die, welche harren seiner
Huld,
19. Zu retten vom Tode ihr Leben, und sie
zu erhalten bei Hungersnoth.
20. Unsere Seele wartet des Ewigen, unser
Beistand und unser Schild ist er.
21. Denn in ihm freuet sich unser Herz;
denn seinem heiligen Namen vertrauen wir.
22. So möge seyn deine Huld, Ewiger,
über uns, wie wir deiner geharret.

Der 34. Psalm.

1. Von Dawid, da er verstellte seinen
Verstand vor Abimelech, der ihn forttrieb,
und er ging.
2. Ich will den Ewigen preisen zu jeglicher
Zeit, stets sei sein Lob in meinem Munde.
3. In dem Ewigen rühme sich meine Seele,
hören sollen es die Gebeugten und sich freuen.
4. Verherrlicht den Ewigen mit mir und
lasset uns seinen Namen erheben zumal!
5. Ich suchte den Ewigen und er hat mich
erhört, und aus all meinen Schrecknissen hat
er mich gerettet.
6. Sie blickten zu ihm auf und leuchteten,
und ihr Gesicht erröthete nicht.
7. Dieser Arme rief, und der Ewige hörte,
und von all seinen Leiden rettete er ihn.
8. Es lagert der Engel des Ewigen rings
um die, so ihn fürchten, und befreiet sie.
9. Kostet und sehet, daß gütig der Ewige
ist; Heil dem Manne, der bei ihm sich birgt.
10. Fürchtet den Ewigen, ihr seine Heili-
gen; denn Nichts mangelt denen, so ihn
fürchten.
11. Junge Leuen darben und hungern,
aber die den Ewigen suchen, entbehren kein
Gut.
12. Kommt her, Kinder, höret auf mich,
die Furcht des Ewigen lehr' ich euch.
13. Wo ist der Mann, der Leben begehrt,
der Tage wünscht, Gutes zu schauen?
14. Wahre deine Zunge vor Bösem, und
deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.
15. Weiche vom Bösen und thue Gutes,
suche den Frieden und jage ihm nach.
16. Des Ewigen Augen sind auf die From-
men gerichtet, und sein Ohr auf ihr Schreien.
17. Des Ewigen Zornblick ist wider die, so
Böses thun, zu tilgen von der Erde ihr Ge-
dächtniß.
18. Sie schreien und der Ewige hört, und
aus all ihren Leiden rettet er sie.
19. Nahe ist der Ewige denen, die gebro-
chenen Herzens sind, und denen, die niederge-
schlagenen Gemüthes, hilft er.
20. Viel sind die Leiden des Gerechten, und
aus allen rettet ihn der Ewige.
21. Er behütet all seine Gebeine; nicht ei-
nes von ihnen wird zerbrochen.
22. Es tödtet den Frevler das Unheil, und
des Gerechten Hasser büßen.
23. Der Ewige erlöst die Seele seiner
Knechte, und läßt nicht büßen alle, die sich
bergen bei ihm.

Der 35. Psalm.

1. Von Dawid.
Hadre, o Ewiger, mit meinen Haderern, be-
kriege, die mich bekriegen.
2. Ergreife Schild und Tartsche, und erhe-
be dich zu meinem Beistand,
3. Und zücke den Speer, und tritt dazwi-
schen, meinen Verfolgern entgegen; sprich zu
meiner Seele: Deine Hülfe bin ich.
4. Mögen zu Schanden und zur Schmach
werden, die mir nach dem Leben trachten,
mögen zurückweichen und erröthen, die mein
Unglück sinnen.
5. Seien sie gleich Spreu vor dem Winde,
und der Engel des Ewigen stoße sie weg.
6. Sei ihr Weg finster und schlüpfrig, und
der Engel des Ewigen verfolge sie.
7. Denn ohne Ursache legten sie mir ihr
Netz, eine Grube ohne Ursache gruben sie
meiner Seele.
8. So treffe ihn Verderben ungeahnet, und
sein Netz, das er gelegt, fange ihn, im
Sturmwetter stürze er hinein.
9. Meine Seele aber frohlocke des Ewigen,
freue sich seiner Hülfe.
10. All meine Gebeine werden sprechen:
Ewiger, wer ist gleich dir? der du rettest den
Armen von dem Mächtigern, und den Armen
und Dürftigen von seinem Räuber.
11. Aufstehen Zeugen der Gewalt; was ich
nicht weiß, fragen sie mich.
12. Sie vergelten mir Böses für Gutes,
Verwaisung meiner Seele.
13. Und ich, wenn sie litten, legte einen
Sack an, kasteiete mit Fasten meine See-
le, und mein Gebet kehrte in meinen Busen
zurück.
14. Als wär' er Freund, Bruder mir, ging
ich einher, wie um die Mutter trauernd senkte
ich betrübt das Haupt.
15. Aber bei meinem Sturze freuen sie sich
und versammeln sich, versammeln sich gegen
mich Wichte, die ich nicht kenne, zerreißen
(mich) und ruhen nicht.

16. Unter heuchlerischem Gespött im Kreise knirschen sie wider mich mit ihren Zähnen.

17. Herr, wie lange willst du es ansehen? Entführe meine Seele ihrem Verderben, den jungen Leuen mein Einziges.

18. Preisen will ich dich in großer Versammlung, unter mächtigem Volke dich rühmen.

19. Nicht sollen über mich frohlocken meine Feinde um Nichts, die mich hassen ohne Ursach, mit den Augen zucken.

20. Denn Unfrieden reden sie, und gegen die Ruhigen im Lande sinnen sie Werke des Trugs.

21. Und aufsperren sie gegen mich ihren Mund, sprechen: Ha, ha! Nun sieht es unser Auge!

22. Du siehst es, Ewiger! schweige nicht, Herr, entferne dich nicht von mir.

23. Ermuntere dich und erwache zu meinem Rechte, mein Gott und mein Herr, zu meiner Streitsache.

24. Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, Ewiger, mein Gott, und nicht sollen sie über mich frohlocken.

25. Nicht sollen sie sprechen in ihrem Herzen: Ha, unsere Lust! nicht sprechen: Wir haben ihn vernichtet!

26. Mögen zu Schanden werden und erröthen zumal, die sich meines Unglücks freuen, sich hüllen in Schande und Schmach, die sich erheben über mich.

27. Jauchzen sollen und sich freuen, die mein Recht wünschen, und beständig sprechen: Groß ist der Ewige, der seines Knechtes Wohl begehrt.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Ruhme.

Der 36. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vom Knechte des Ewigen, von Dawid.

2. Ein Spruch von der Missethat des Frevlers ist in meinem Herzen: Keine Furcht Gottes ist ihm vor Augen.

3. Denn er heuchelt ihm mit seinen Blicken, daß er finde seine Schuld, (ihn) hasse.

4. Die Worte seines Mundes sind Unheil und Trug, er unterläßt, verständig zu seyn, Gutes zu thun.

5. Unheil sinnt er auf seinem Lager, stellt sich auf einen Weg, der nicht gut, verwirft das Böse nicht.

6. Ewiger, an den Himmel reicht deine Huld, deine Treue bis zu den Wolken.

7. Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes, deine Gerichte einer unermeßlichen Tiefe. Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger.

8. Wie köstlich ist deine Huld, Gott! und Menschenkinder, die in deiner Fittige Schatten sich bergen,

9. Schwelgen von deines Hauses Fülle, und mit dem Strom deiner Süßigkeiten tränkest du sie.

10. Denn bei dir ist Quell des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Licht.

11. Lenke deine Huld deinen Vertrauten zu, und deine Gnade denen, die geraden Herzens sind.

12. Nicht trete mich der Hoffart Fuß, und die Hand der Frevler scheuche mich nicht.

13. Dort fallen die Uebelthäter, werden gestürzt und können nicht wieder aufstehen.

Der 37. Psalm.

1. Von Dawid.
Werde nicht unmuthig ob den Bösewichtern, ereifere dich nicht über die, so unrecht thun.

2. Denn flugs wie Gras werden sie abgemähet, und wie grünes Kraut verdorren sie.

3. Vertraue dem Ewigen und thue Gutes, wohne im Lande und pflege Treue.

4. Und habe deine Lust am Ewigen, und er wird dir geben deines Herzens Wünsche.

5. Befiehl dem Ewigen deinen Weg, und vertraue ihm und er wird es vollbringen.

6. Und wird hervorgehen lassen wie das Licht deine Gerechtigkeit, und dein Recht wie Mittagshelle.

7. Ergieb dich dem Ewigen und harre sein, werde nicht unmuthig, ob dem Glücklichen, ob dem Manne, der seine Entwürfe ausführt.

8. Laß ab vom Zorn und gieb auf den Grimm, werde nicht unmuthig, nur zum Bösen ist es.

9. Denn die Bösewichter werden ausgerottet, aber die auf den Ewigen hoffen, sie werden das Land besitzen.

10. Und noch ein Weniges, und der Frevler ist nicht mehr, und du siehest dich um nach seiner Stelle, und er ist nicht da.

11. Aber die Demüthigen werden besitzen das Land, und ergötzen sich an der Fülle des Friedens.

12. Es trachtet der Frevler wider den Gerechten, und knirschet gegen ihn mit den Zähnen.

13. Der Herr spottet seiner, denn er sieht, daß sein Tag kommt.

14. Das Schwert ziehen die Frevler, und spannen ihren Bogen, zu stürzen den Armen und Dürftigen, zu schlachten, die geraden Wandels sind.,

15. Ihr Schwert dringt in ihr eigenes Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.
16. Besser das Wenige, das der Gerechte hat, als die Fülle vieler Frevler.
17. Denn der Frevler Arme werden zerbrochen, und es stützet die Gerechten der Ewige.
18. Acht hat der Ewige auf die Tage der Unschuldigen, und ihr Besitz wird ewig dauern.
19. Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen der Hungersnoth werden sie satt.
20. Denn die Frevler kommen um, und die Feinde des Ewigen, wie die Pracht der Anger schwinden sie, gleich dem Rauche schwinden sie.
21. Es borgt der Frevler und bezahlt nicht, aber der Gerechte ist mildthätig und verschenket.
22. Denn seine Gesegneten besitzen das Land, und seine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Vom Ewigen werden des Mannes Schritte festgestellt, und er ist seinem Wege hold.
24. So er fällt, stürzt er nicht, denn der Ewige stützt seine Hand.
25. Jung war ich, bin auch alt geworden, und nie sah ich einen Gerechten verlassen, und seinen Samen nach Brod gehen.
26. Den ganzen Tag ist er mildthätig und leihet, und sein Same wird zum Segen.
27. Weiche vom Bösen, und thue Gutes, und wohne ewiglich.
28. Denn der Ewige liebt das Recht und verläßt nicht seine Frommen, ewiglich sind sie geschützt; aber der Frevler Same wird ausgerottet.
29. Die Gerechten werden das Land besitzen, und beständig darauf wohnen.
30. Des Gerechten Mund spricht Weisheit, und seine Zunge redet, was sich gebührt.
31. Die Lehre seines Gottes ist in seinem Herzen, nicht wanken seine Schritte.
32. Es lauert der Gottlose dem Gerechten auf, und sucht ihn zu tödten.
33. Der Ewige läßt ihn nicht in seiner Hand, und verdammt ihn nicht, wenn er vor Gericht stehet.
34. Hoffe auf den Ewigen und beobachte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, das Land zu besitzen; die Ausrottung der Frevler siehest du mit an.
35. Ich sah einen trotzigen Frevler, der sich spreizte wie ein belaubter tiefwurzelnder Baum.
36. Und man ging vorbei, siehe da, er war nicht mehr, und ich suchte ihn, und er war nicht zu finden.
37. Beobachte den Unschuldigen und sieh auf den Redlichen; denn eine Zukunft hat der Mann des Friedens.
38. Und die Abtrünnigen werden vertilgt zumal; der Gottlosen Zukunft wird ausgerottet.
39. Aber der Gerechten Hülfe ist vom Ewigen, ihre Schutzwehr zur Zeit der Noth.
40. Und der Ewige steht ihnen bei und rettet sie, rettet sie von Frevlern und hilft ihnen, denn sie bargen sich bei ihm.

Der 38. Psalm.

1. Psalm von Dawid, für das Duft-Opfer.
2. Ewiger, nicht in deinem Zorn strafe mich, und nicht in deinem Grimm züchtige mich.
3. Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen, und deine Hand dringt auf mich ein.
4. Nichts Heiles ist an meinem Fleisch ob deinem Grollen, kein Frieden in meinen Gebeinen ob meiner Sünde.
5. Denn meine Missethaten übersteigen mein Haupt, wie schwere Last werden sie mir zu schwer.
6. Es faulen, modern meine Wunden, ob meiner Thorheit.
7. Ich winde mich, senke gar sehr das Haupt, den ganzen Tag geh' ich betrübt umher.
8. Denn meine Schenkel sind voll Brandes, und nichts Heiles ist an meinem Fleische.
9. Ohnmächtig bin ich und zerknirscht gar sehr, ich jammere unter meines Herzens Stöhnen.
10. Herr, dir ist gegenwärtig all mein Begehr, und mein Seufzen war dir nicht verborgen.
11. Mein Herz ist ruhelos, mich verläßt meine Kraft, und meiner Augen Licht, auch das ist nicht bei mir.
12. Meine Freunde und meine Genossen stehen fern ab von meiner Plage, und meine Nächsten stehen von weitem.
13. Und Schlingen legen, die mir nach dem Leben trachten, und die mein Unglück wünschen, reden Verderben, und Trug sinnen sie den ganzen Tag.
14. Und ich, wie ein Tauber höre nicht, und bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet.
15. So bin ich gleich einem Manne, der nicht hört, und in dessen Munde keine Vertheidigung ist.

16. Denn auf dich, Ewiger, harre ich, du wirst antworten, Herr, mein Gott!
17. Denn ich sprach: Daß sie nicht frohlokken über mich, wenn mein Fuß wankt, sich über mich erheben.
18. Denn zum Sturze bin ich vorbereitet, und mein Schmerz ist stets mir gegenwärtig.
19. Denn meine Missethat mache ich kund, verzage ob meiner Sünde.
20. Und meines Lebens Feinde sind mächtig, und zahlreich, die mich hassen um Nichts;
21. Und die Böses vergelten für Gutes, die mich befeinden darum, daß ich nach dem Guten strebe.
22. Verlasse mich nicht, Ewiger, mein Gott, entferne dich nicht von mir.
23. Eile zu meinem Beistand, Herr, meine Hülfe!

Der 39. Psalm.

1. Dem Sangmeister, dem Jedutun. Psalm von Dawid.
2. Ich sprach: Ich will hüten meinen Wandel, nicht zu sündigen mit meiner Zunge; ich will hüten meinen Mund mit einem Maulkorbe, während der Frevler mir vor Augen ist.
3. Ich verstummte in Schweigen, schwieg vom Guten, aber mein Schmerz war fressend,
4. Heiß mein Herz in meinem Innern, in meinem Gemüthe braunte Feuer; da redete ich mit meiner Zunge:
5. Mache mir kund, Ewiger, mein Ende, und das Maaß meiner Tage, wie groß? Ich will wissen, wie vergänglich ich bin.
6. Siehe, spannenlang hast du meine Tage gemacht, und meine Dauer ist wie Nichts, dir gegenüber. Ja wie lauter Tand stehen alle Menschen da. Selah.
7. Als Schattenbild geht der Mensch einher, ja um Tand lärmen sie. Er schüttet auf und weiß nicht, wer es an sich rafft.
8. Und nun, was soll ich hoffen, Herr? Meine Zuversicht geht auf dich.
9. Von all meinen Vergehungen rette mich; zum Spotte des Niederträchtigen mache mich nicht.
10. Ich bin verstummt, ich öffne nicht meinen Mund, denn du hast es gethan.
11. Thue von mir ab deine Plage, vom Angriffe deiner Hand vergehe ich.
12. Mit Strafen ob der Schuld züchtigst du den Mann, dann machst du zerfallen, der Motte gleich, seine Herrlichkeit. Ja, Tand sind alle Menschen. Selah.
13. Höre mein Gebet, Ewiger, und mein Schreien vernimm, zu meiner Thräne schweige nicht; denn ein Fremdling bin ich bei dir, ein Beisasse gleich all meinen Vätern.
14. Laß ab von mir, daß ich mich erheitere bevor ich dahin gehe, und nicht mehr bin.

Der 40. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Ein Psalm.
2. Gehofft habe ich, gehofft auf den Ewigen, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien.
3. Und zog mich aus der Grube des Brausens, aus dem Lehmschlamme, und stellte auf einen Felsen meine Füße, machte sicher meine Schritte,
4. Und legte in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang unserm Gotte. Schauen werden es Viele, und schauern, und sich verlassen auf den Ewigen.
5. Heil dem Manne, der den Ewigen genommen zu seinem Verlaß, und sich nicht gewandt zu den Prahlereien und den Anhängern der Lüge.
6. Viel hast du geübt, du Ewiger mein Gott, deiner Wunderthaten und deiner Absichten für uns. Kein Vergleich zu dir! Wollte ich verkünden und reden — sie übersliegen die Zahl.
7. Mahlopfer und Speiseopfer begehrst du nicht, Ohren hast du mir gehöhlt; Ganzopfer und Sühnopfer verlangst du nicht.
8. Da sprach ich: Siehe, ich komme mit einer Rolle des Buches, das mir vorgeschrieben ist.
9. Deinen Willen zu thun, mein Gott, begehr' ich, und deine Lehre ist in meinem Innern.
10. Ich verkünde Heil in großer Versammlung, siehe, meine Lippen schließ' ich nicht. Ewiger, du weißt es.
11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, deine Treue und deine Hülfe spreche ich aus; ich verhehle nicht deine Huld und deine Treue großer Versammlung.
12. Du, Ewiger, wirst nicht einhalten deine Liebe von mir, deine Huld und deine Treue werden stets mich bewahren.
13. Denn mich umringen Leiden ohne Zahl, mich erreichen meine Sünden — unübersehbar, zahlreicher als meines Hauptes Haar, und mein Muth verläßt mich.
14. Willige, Ewiger, in meine Rettung, Ewiger, zu meinem Beistand eile.
15. Mögen zu Schanden werden und erröthen zumal, die mir nach dem Leben trachten, es wegzuraffen, mögen zurückweichen und beschämt seyn, die mein Unglück wünschen;

16. Sich entsetzen in Folge ihrer Schande, die zu mir sprechen: Ha ha!

17. Frohlocken und sich freuen in dir sollen alle, die dich suchen, beständig sprechen: Groß ist der Ewige! die nach deiner Hülfe verlangen.

18. Ich aber bin arm und dürftig, der Herr wird für mich sorgen. Mein Beistand und mein Retter bist du, mein Gott säume nicht.

Der 41. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.

2. Heil, wer sich des Armen annimmt, am Tage des Unglücks wird ihn der Ewige retten.

3. Der Ewige wird ihn behüten und erhalten, und glücklich gepriesen wird er im Lande, und du giebst ihn nicht hin der Rachbegier seiner Feinde.

4. Der Ewige wird ihn stützen auf dem Schmerzenslager, sein ganzes Bett kehrst du um in seiner Krankheit.

5. Ich sprach: Ewiger, sei mir gnädig. Heile meine Seele, denn ich habe gesündigt gegen dich.

6. Meine Feinde reden Böses von mir; wann wird ersterben und verschwinden sein Name?

7. Und kommt er zu besuchen, so redet er falsch, sein Herz sammelt sich Unheil, er gehet auf die Straße, redet es.

8. Zusammen flüstern über mich alle meine Hasser, gegen mich sinnen sie mein Unglück.

9. Unheilvolles ist über ihn ausgeschüttet, und der darnieder liegt, wird nicht wieder aufstehen.

10. Auch der mir befreundete Mann, auf den ich mich verlassen, der mein Brod isset, hebt gegen mich die Ferse.

11. Du aber, Ewiger, sei mir gnädig und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte.

12. Daran erkenne ich, daß du Wohlgefallen hast an mir, daß nicht jubelt über mich mein Feind.

13. Mich aber, in meiner Unschuld fassest du mich an, und stellst mich hin vor dir ewiglich.

14. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen und Amen.

Zweites Buch.

Der 42. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Gedicht. Von den Söhnen Korach.

2. Wie eine Hindin jammert nach Wasserquellen, so jammert meine Seele empor zu dir, o Gott!

3. Es dürstet meine Seele nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werd' ich kommen und erscheinen vor dem Antlitze Gottes?

4. Meine Thräne ist meine Speise geworden Tag und Nacht, wenn man zu mir spricht den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?

5. Daran will ich gedenken und ausschütten in mir meine Seele; da ich einherzog in der Menge, mit ihnen wallete zum Gotteshause, mit der Stimme des Jubels und des Dankes, eine festliche Schaar.

6. Was beugst du dich, meine Seele, und jammerst in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken das Heil seines Antlitzes!

7. Mein Gott! es beugt sich in mir meine Seele. Darum gedenke ich dein aus dem Lande des Jarden und den Chermon-Gipfeln, von dem kleinen Berge.

8. Eine Fluth ruft der andern bei dem Rauschen deiner Wasserröhren, all deine Brandungen und deine Wogen, sie fahren über mich hin.

9. Tages entbiete der Ewige seine Gnade, und in der Nacht ist sein Lied bei mir ein Gebet zu dem Gotte meines Lebens.

10. Ich will sprechen zu Gott, meinem Helfer: Warum hast du mich vergessen? warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes?

11. Mit Mordstoß in meine Gebeine höhnen mich meine Feinde, wenn sie zu mir sprechen den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?

12. Was beugst du dich, meine Seele, und was jammerst du in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken, dem Heil meines Antlitzes und meinem Gotte.

Der 43. Psalm.

1. Richte mich, o Gott! führe meinen Streit wider liebloses Volk, von dem Manne des Trugs und der Ungerechtigkeit befreie mich.

2. Denn du bist der Gott meiner Schutzwehr. Warum hast du mich verstoßen? Warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes?

3. Sende dein Licht und deine Treue, daß sie mich geleiten, mich bringen nach deinem heiligen Berge und zu deinen Wohnungen.

4. Daß ich komme zum Altar Gottes, zu Gott, meiner Jubelwonne, und dich preise mit der Zither, Gott, mein Gott.

5. Was beugst du dich, meine Seele, und was jammerst du in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken, dem Heil meines Antlitzes und meinem Gotte.

Der 44. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Gedicht.

2. Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt, Thaten vollführtest du in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit.

3. Du, mit deiner Hand, triebst Völker aus, und sie pflanztest du ein, strafteſt Nationen und sie breitetest du aus.

4. Denn nicht mit ihrem Schwerte nahmen sie ein das Land, und nicht ihr Arm brachte ihnen Sieg; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Antlitzes, denn du warst ihnen gnädig.

5. Du, derselbige, mein König, Gott, entbeut die Siege Jaakob's!

6. Mit dir stoßen wir unsere Dränger, mit deinem Namen zerstampfen wir unsere Widersacher.

7. Denn nicht auf meinen Bogen vertraue ich, und nicht mein Schwert rettet mich.

8. Sondern du rettest uns von unsern Drängern, und unsere Hasser machst du zu Schanden.

9. Gott lobsingen wir jeglichen Tag, und deinen Namen preisen wir ewiglich. Selah.

10. Und du hast uns verstoßen und uns beschämt, und ziehest nicht mit unseren Schaaren aus.

11. Du treibst uns zurück vor dem Dränger, und unsere Hasser plündern für sich.

12. Du giebst uns, Schafen gleich, zum Fraße hin, und unter die Völker zerstreuest du uns.

13. Du verkaufst dein Volk um geringes Gut, und wucherst nicht bei ihrem Kaufpreis.

14. Du machst uns zum Hohne unseren Nachbaren, zum Gespött und Gelächter unseren Umgebungen.

15. Du machst uns zum Sprichwort unter den Völkern, zum Kopfschütteln unter den Nationen.

16. Den ganzen Tag ist meine Schmach mir vor Augen, und die Scham meines Angesichtes bedeckt mich,

17. Vor der Stimme des Höhnenden und Lästerers, vor dem Feinde und Rachsüchtigen.

18. Alles dies traf uns, doch nicht dein vergaßen wir, und handelten nicht trüglich an deinem Bunde.

19. Nicht wich unser Herz zurück, nicht bog unser Schritt von deinem Pfade ab.

20. Denn du zerschlugst uns in der Wohnung der Schakale, und bedecktest uns mit Todesschatten.

21. Wenn wir vergessen den Namen unseres Gottes, und gebreitet unsere Hände fremdem Götzen,

22. Würde nicht Gott Solches ergründen? denn er kennt die Geheimnisse des Herzens.

23. Denn um dich werden wir gewürgt den ganzen Tag, werden dem Schafe der Schlachtbank gleich geachtet.

24. Erwache! Warum schläfst du, Herr? ermuntre dich! Verstoß uns nicht für immer.

25. Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsern Druck?

26. Denn es beugt sich in den Staub unsere Seele, es klebt an der Erde unser Leib.

27. Auf, uns zum Beistand! und erlöse uns um deiner Gnade willen.

Der 45. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Schoschanim. Von den Söhnen Korach. Ein Gedicht; ein Liebeslied.

2. Aufwallt mein Herz in schöner Rede; ich weihe meine Worte dem Könige. Meine Zunge ist der Griffel eines geübten Schreibers.

3. Schön bist du vor Menschenkindern, Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat dich gesegnet Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held, deinen Glanz und deinen Schmuck.

5. Und (in) deinem Schmucke brich auf, fahr' einher für die Sache der Wahrheit und das gebeugte Recht, und es lehre dich furchtbare Thaten deine Rechte.

6. Deine geschärften Pfeile — Völker stürzen unter dir hin — den Feinden des Königs ins Herz.

7. Dein Gottesthron dauert immer und ewig; ein gerechtes Zepter ist das Zepter deines Königthums.

8. Du liebst Gerechtigkeit und hassest Frevel, darum salbte dich Gott, dein Gott, mit Wonneöl vor deinen Genossen.

9. Myrrhe und Aloë, Kassia sind all deine Gewänder, aus Palästen von Elfenbein erfreuet dich Saitenspiel.

10. Königstöchter in deinem Gepränge, — es stehet die Gemahlin dir zur Rechten in Gold von Ofir.

11. Horch' auf, o Tochter, und schaue und neige dein Ohr, und vergiß dein Volk und dein Vaterhaus,

12. Daß begehre der König nach deiner Schönheit; denn er ist dein Herr, und bücke dich vor ihm.

13. Und die Tochter Zor — mit Geschenken begrüßen dein Antlitz die Reichen des Volkes.
14. Ganz Herrlichkeit weilt die Königstochter im innern Gemach, aus Goldwirkerei ist ihr Kleid.
15. In bunten Gewändern wird sie zum Könige geführt, Jungfrauen hinter ihr, ihre Gespielinnen, dir zugebracht.
16. Geführt werden sie unter Freud' und Jubel, ziehen ein in den Palast des Königs.
17. Statt deiner Väter werden deine Söhne seyn, du bestellst sie zu Fürsten im ganzen Lande.
18. Gedenken will ich deines Namens in jeglichem Geschlechte. Darum sollen Völker dich preisen immer und ewig.

Der 46. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Auf Alamot; ein Lied.
2. Gott ist uns Zuflucht und Veste, ein Beistand in Drangsalen, gegenwärtig gar sehr.
3. Darum fürchten wir nicht, wenn die Erde sich umkehrt, und wenn die Berge wanken im Herzen der Meere.
4. Es tosen, schäumen seine Fluthen, es erbeben Berge bei seiner Majestät. Selah.
5. Ein Strom ist, dessen Bäche erfreuen die Gottesstadt, den Heiligen in den Wohnungen des Höchsten.
6. Gott ist in ihr, sie wankt nicht; Gott steht ihr bei, wenn der Morgen graut.
7. Es tobten Völker, wankten Reiche, er ließ seine Stimme erschallen, die Erde verging.
8. Der Ewige der Heerschaaren ist mit uns, eine Veste ist uns der Gott Jaakob's. Selah.
9. Gehet, schauet die Werke Gottes, der Verwüstungen angerichtet im Lande.
10. Er scheucht die Kriege an's Ende der Erde, Bogen zerbricht er, und zerhaut den Spieß, Wagen verbrennt er im Feuer.
11. Lasset ab und erkennet, daß ich Gott bin, erhaben unter Völkern, erhaben auf Erden.
12. Der Ewige der Heerschaaren ist mit uns, eine Veste ist uns der Gott Jaakob's. Selah.

Der 47. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Psalm.
2. All ihr Völker, schlaget in die Hände, jauchzet Gott mit der Stimme des Jubels.
3. Denn der Ewige ist erhaben, furchtbar, ein König, groß über die ganze Erde.
4. Er zwingt Völker unter uns, und Nationen unter unsere Füße.
5. Er erkor uns unser Erbe, den Stolz Jaakob's, den er liebt. Selah.
6. Es erhebt sich Gott mit Jubel, der Ewige beim Posaunenschall.
7. Saitenspielet unserm Gott, spielet, saitenspielet unserem König, spielet.
8. Denn König der ganzen Erde ist Gott. Spielet kunstvoll.
9. Gott regiert über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Throne.
10. Die Edeln der Völker sind versammelt, das Volk des Gottes Abrahams. Denn Gottes sind die Schilde der Erde. Sehr erhaben ist er.

Der 48. Psalm.

1. Ein Lied. Psalm von den Söhnen Korach.
2. Groß ist der Ewige und sehr gepriesen in der Stadt unseres Gottes, seinem heiligen Berge.
3. Anmuthige Landschaft, die Lust der ganzen Erde, ist der Berg Zijon am äußersten Norden, die Stadt des großen Königs.
4. Gott ist in ihren Palästen kund geworden als Veste.
5. Denn siehe, die Könige hatten sich versammelt — wegzogen sie zumal.
6. Sie schauten — da staunten sie, waren erschrocken, bestürzt.
7. Beben ergriff sie dort, Zittern gleich der Gebärerin.
8. Mit dem Ostwinde zerschmettertest du die Schiffe von Tarschisch.
9. Wie wir's gehört, so haben wir's gesehen in der Stadt des Ewigen der Heerschaaren, in der Stadt unseres Gottes. Gott wird sie auf ewig befestigen. Selah.
10. Nachsinnen wir, o Gott, deiner Huld inmitten deines Tempels.
11. Wie dein Name, Gott, also (reicht) dein Ruhm über die Enden der Erde. Von Gerechtigkeit ist voll deine Rechte.
12. Es freuet sich der Berg Zijon, es frohlocken die Töchter Jehudah's um deiner Gerichte willen.
13. Umringet Zijon und umkreiset es, zählet seine Thürme.
14. Richtet euren Sinn auf seinen Zwinger, merket ihre Paläste ab, auf daß ihr erzählet dem späten Geschlecht:
15. Daß dieser Gott ist unser Gott immer und ewig, er wird uns führen bis zum Tode!

Der 49. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Psalm.

2. Höret dies, all ihr Völker, horchet auf, all ihr Weltbewohner!

3. So der Leute Söhne, wie der Herren Söhne, zumal reich und arm.

4. Mein Mund redet Weisheit, und meines Herzens Sinnen ist Einsicht.

5. Ich neige zum Spruche mein Ohr, eröffne bei der Zither meinen Spruch.

6. Warum sollt' ich fürchten in den Unglückstagen, wenn die Schuld meiner Widersacher mich umringt?

7. Die auf ihr Vermögen vertrauen, und mit ihres Reichthums Fülle sich rühmen,

8. Den Bruder würde keiner lösen, nicht Gott geben ein Lösegeld für ihn.

9. Damit theurer sei ihres Lebens Lösung, und daß er Ruhe habe ewiglich,

10. Und daß er ferner lebe immerdar, nicht schaue die Grube —

11. Doch schaut er sie! Weise sterben, zumal Thoren und Dumme kommen um und lassen Anderen ihr Vermögen.

12. Ihr Sinn ist, ihre Häuser seien für die Ewigkeit, ihre Wohnungen für alle Geschlechter; sie benennen nach ihren Namen auf (ihren) Ländereien.

13. Aber der Mensch im Glanze hat nicht Bestand, er gleicht dem Vieh, dem stummen.

14. Diese ihre Weise ist ihre Zuversicht; aber die nach ihnen haben Gefallen an ihrer Rede. Selah.

15. Schafen gleich wandern sie in die Gruft, der Tod weidet sie, und auf sie treten Gerechte; ein Morgen — und ihre Gestalt verwest, da die Gruft ihre Wohnung geworden.

16. Aber Gott löst meine Seele aus der Hand der Gruft; denn er faßt mich an. Selah.

17. Fürchte nicht, wenn Einer reich wird, wenn seines Hauses Gut wächst;

18. Denn bei seinem Tode nimmt er Nichts mit von Allem, nicht sinkt ihm nach sein Gut.

19. Mag seine Seele er segnen bei seinem Leben, — und mögen sie dich preisen, daß du dir gütlich thuest —:

20. Sie kommt zu dem Geschlecht seiner Väter, die nimmer das Licht wieder schauen.

21. Der Mensch im Glanze, der nicht Einsicht hat, gleicht dem Vieh, dem stummen.

Der 50. Psalm.

1. Psalm von Asaf.
Der Gott der Götter, der Ewige, redet und ruft die Erde von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang.

2. Von Zijon, der Schönheit Vollendung, strahlte Gott herauf.

3. Es kommt unser Gott und schweigt nicht, vor ihm her zehrt Feuer, und rings um ihn stürmt es gewaltig.

4. Er ruft die Himmel droben und die Erde, sein Volk zu richten.

5. Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schließen über dem Opfer!

6. Und es künden die Himmel seine Gerechtigkeit; denn Gott — er ist Richter. Selah.

7. Höre, mein Volk, so will ich reden, Jisraël, und ich will gegen dich zeugen, Gott, dein Gott, ich!

8. Nicht um deine Opfer will ich dich zur Rede stellen — sind doch deine Ganzopfer stets mir gegenwärtig.

9. Ich will aus deinem Hause keinen Farren nehmen, aus deinen Hürden keine Böcke.

10. Denn mein ist alles Gethier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen.

11. Ich kenne jeglichen Vogel der Berge, und das Gewild der Flur ist mir kund.

12. Wenn ich hungerte — dir sagt' ich's nicht; denn mein ist das Erdenrund und seine Fülle.

13. Ess' ich das Fleisch der Mastthiere, oder trink' ich der Böcke Blut?

14. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich am Tage der Noth, — ich werde dich befreien, und du ehre mich.

16. Und zum Frevler spricht Gott: Was hast du von meinen Satzungen zu erzählen? du führst meinen Bund im Munde?

17. Du hassest ja Zucht, und wirfst meine Worte hinter dich.

18. Wenn du sahest einen Dieb, da gefiel es dir bei ihm, und mit Ehebrechern hieltest du's.

19. Deinen Mund entfesselst du mit Unheil, und deine Zunge zettelt Betrug,

20. Sitzest da, redest gegen deinen Bruder, hängest dem Sohne deiner Mutter Makel an.

21. Solches hast du gethan und ich schwieg, da meintest du, ich sei dir gleich. Ich verweise es dir und stelle es dir vor Augen.

22. Sehet doch das ein, ihr Gottvergessenen; sonst zerreiß' ich und Niemand rettet.

23. Wer Dank opfert, der ehret mich, und wer (seinen) Wandel richtet. Ihn lass' ich schauen das Heil Gottes.

Der 51. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von David;

2. Als zu ihm kam Natan der Prophet, da er gekommen war zu Bat Scheba.

3. Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Huld, nach der Größe deiner Liebe, lösche meine Missethaten.

4. Wasche mich sehr rein von meiner Schuld, und von meiner Sünde reinige mich.

5. Denn meine Missethat kenn' ich, und meine Sünde ist mir stets vor Augen.

6. Dir allein hab' ich gesündigt, und was bös in deinen Augen, hab' ich begangen, — auf daß du gerecht seiest in deinem Spruche, lauter in deinem Gerichte.

7. Siehe, in Schuld ward' ich gezeugt, und in Sünden empfing mich meine Mutter.

8. Siehe, Wahrheit begehrst du im Innern: so laß in dem Verborgenen mich Weisheit erkennen.

9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich weißer werde denn Schnee.

10. Verkünde mir Wonn' und Freude, daß jauchzen die Gebeine, die du zerschlagen.

11. Birg dein Antlitz vor meinen Sünden, und all meine Missethaten lösch' aus.

12. Ein reines Herz erschaffe mir, Gott, und ein festes Gemüth verjünge in meinem Innern.

13. Wirf mich nicht weg von deinem Antlitze, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

14. Gieb mir wieder die Wonne deines Heils, und mit einem willigen Gemüth stütze mich.

15. Lehren will ich Abtrünnige deine Wege, und Sünder sollen zurückkehren zu dir.

16. Rette mich von Blutschuld, Gott, Gott meiner Hülfe. Jubeln soll meine Zunge deine Gerechtigkeit.

17. Herr, meine Lippen öffne, und mein Mund soll deinen Ruhm verkünden.

18. Denn du verlangst nicht Opfer, daß ich es gebe, Ganzopfer begehrst du nicht.

19. Die Opfer Gottes sind ein gebrochenes Gemüth; ein gebrochenes zerknirschtes Herz, Gott, verschmähest du nicht.

20. Erweise in deiner Gnade Zijon Gutes, baue auf die Mauern Jeruschalajim's.

21. Dann wirst du Gefallen haben an Opfern der Gerechtigkeit, Brand- und Ganzopfern; dann sollen Farren auf deinen Altar kommen.

Der 52. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Gedicht von Dawid.

2. Als Doëg der Edomi kam und dem Schaül meldete, und zu ihm sprach: Dawid ist ins Haus Achimelech's gekommen.

3. Was rühmst du dich der Bosheit, Gewaltiger? Gottes Huld währt den ganzen Tag.

4. Unheil sinnet deine Zunge, wie ein geschliffenes Scheermesser, du Betrug Uebender!

5. Du liebst Böses mehr als Gutes, Lügen mehr als Wahrheit reden. Selah.

6. Du liebst alle verderblichen Reden, die Zunge des Trugs.

7. So wird auch Gott dich ausreißen für immer, dich greifen und reißen aus dem Zelte, und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens. Selah.

8. Und schauen werden es die Gerechten und schauern und über ihn lachen.

9. Siehe, das ist der Mann, der nicht machen wollte Gott zu seiner Schutzwehr, und verließ sich auf die Fülle seines Reichthums, trotzte auf seine Bosheit.

10. Ich aber bin wie ein belaubter Oelbaum im Hause Gottes, vertraue auf Gottes Gnade immer und ewig.

11. Danken will ich dir ewiglich, daß du es vollbracht, und harren deines Namens, weil er gütig ist, im Angesichte deiner Frommen.

Der 53. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Machalat. Ein Gedicht von Dawid.

2. Es spricht der Niederträchtige in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Verderbt und gräuelvoll üben sie Frevel. Niemand thut Gutes.

3. Gott schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der Gott suchet.

4. Alle sind abgewichen, insgesammt sind sie verderbt; Niemand thut Gutes, auch nicht ein Einziger.

5. Haben noch nicht Einsicht die Uebelthäter, die mein Volk aufzehren, ein Mahl halten, wozu sie Gott nicht geladen?

6. Da erzittern sie in Angst; es ist keine Angst, denn Gott streuet umher die Gebeine deiner Umlagerer; du machst sie zu Schanden, denn Gott hat sie verworfen.

7. Wer brächte von Zijon Jisraël's Heil! Wenn Gott zurückführt die Gefangenen seines Volkes, jubelt Jaakob, freuet sich Jisraël.

Der 54. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Ein Gedicht von Dawid.

2. Da die Sifim kamen und zu Schaül

sprachen: Siehe, Dawid hält sich bei uns verborgen.

3. Gott, mit deinem Namen hilf mir, und mit deiner Stärke schaffe mir Recht.

4. Gott, erhöre mein Gebet, horch auf meines Mundes Worte.

5. Denn Fremde stehen gegen mich auf, und Uebermüthige trachten mir nach dem Leben. Sie stellen sich Gott nicht vor Augen. Selah.

6. Siehe, Gott ist mein Beistand, der Herr unter den Stützen meines Lebens.

7. Er wird das Böse wieder erstatten meinen Lästerern; durch deine Treue vernichte sie.

8. Mit willigem Gemüthe will ich dir opfern, danken deinem Namen, Ewiger, daß er gütig ist;

9. Daß aus aller Noth er mich gerettet, und an meinen Feinden weidete sich mein Auge.

Der 55. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Ein Gedicht von Dawid.

2. Vernimm, o Gott, mein Gebet, und entziehe dich nicht meinem Flehen.

3. Horch auf mich und erhöre mich, ich irre umher in meinem Jammer und will seufzen.

4. Ob der Stimme des Feindes, vor dem Drucke des Frevlers; denn sie lassen herab auf mich Unheil, und im Zorn feinden sie mich an.

5. Mein Herz bebt in meinem Innern, und Todesschrecken befallen mich.

6. Furcht und Zittern überkommt mich, und mich bedeckt Schauder.

7. Daß ich spreche: Hätt' ich doch Flügel gleich der Taube, ich flöge davon, daß ich wo bliebe.

8. Siehe, weithin entflöhe ich, rastete in der Wüste. Selah.

9. Ich enteilte in einen Zufluchtsort für mich vor der Windsbraut, vor dem Sturm.

10. Vernichte, o Herr, theile ihre Zunge, denn ich sehe Gewaltthat und Hader in der Stadt.

11. Tag und Nacht umringen sie sie auf ihren Mauern, und Unheil und Verderbliches ist in ihrer Mitte.

12. Verderben ist in ihrer Mitte, und nicht weicht von ihrem Markte Bedrückung und Trug.

13. Denn nicht ein Feind höhnt mich, daß ich es trüge, nicht mein Hasser erhebt sich über mich, daß ich mich vor ihm verberge,

14. Sondern du, ein Mensch meines Standes, mein Vertrauter und mein Bekannter,

15. Die wir zusammen süße Zwiesprach gepflogen, zum Gotteshause zogen im Getümmel.

16. Stürze den Tod über sie, daß sie in die Gruft lebend sinken; denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.

17. Ich rufe zu Gott und der Ewige hilft mir.

18. Abends und Morgens und Mittags will ich jammern und seufzen, und er hört meine Stimme.

19. Er erlöst in Frieden meine Seele aus dem Andrang gegen mich; denn in Menge waren sie um mich her.

20. Es hört Gott und beugt sie nieder, und der seit Anbeginn thronet — Selah — sie, die keine Aenderung wollen und Gott nicht fürchten.

21. Er legt Hand an seine Befreundeten, entweihet seinen Bund.

22. Glatt sind die Rahmworte seines Mundes, und Krieg ist sein Sinn; weicher sind seine Worte denn Oel, und sie sind gezückte Schwerter.

23. Wirf auf den Ewigen dein Begehr und er wird dich versorgen. Er wird nicht ewiglich wanken lassen den Gerechten.

24. Du aber, Gott, wirst sie stürzen in die Grube des Verderbens, die Männer des Blutes und des Truges werden nicht zur Hälfte bringen ihre Tage. Ich aber vertraue auf dich

Der 56. Psalm.

1. Dem Sangmeister; nach der stummen Taube der Ferne. Von Dawid. Ein Michtam, da ihn die Pelischtim ergriffen zu Gat.

2. Sei mir gnädig, o Gott, denn es schnaubt nach mir ein Mensch, den ganzen Tag bedrängt er mich befehdend.

3. Es schnauben meine Lästerer den ganzen Tag; denn Viele befehden mich in der Höhe

4. Den Tag, an dem ich fürchte, vertrau ich auf dich.

5. In Gott rühm' ich sein Wort, auf Got vertrau' ich, fürchte nichts; was kann ein Sterblicher mir thun?

6. Den ganzen Tag verdrehen sie mein Worte, gegen mich sind all ihre Gedanke zum Bösen.

7. Sie rotten sich, verstecken sich, belauer meine Fersen, als wenn sie es abgesehen au mein Leben.

8. Umsonst sei ihr Entrinnen; im Zor stürze die Schaaren, Gott!

9. Mein Irrsal zählest du, thue du mein Thränen in deinen Schlauch; sie sind j mit von dir gezählt!

10. Dann werden zurückweichen meine Feinde am Tage, wo ich rufe. Das weiß ich, daß Gott mir beisteht.
11. In Gott rühm' ich das Wort, in dem Ewigen rühm' ich das Wort.
12. Auf Gott vertrau' ich, fürchte nichts; was kann ein Sterblicher mir thun?
13. Mir, o Gott, liegen ob deine Gelübde, bezahlen will ich dir Dankopfer;
14. Weil du gerettet mein Leben vom Tode, siehe, meinen Fuß vom Gleiten, zu wandeln vor Gott im Lichte des Lebens.

Der 57. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vertilge nicht. Von Dawid. Ein Michtam, auf seiner Flucht vor Schaül, in der Höhle.
2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn bei dir birgt sich meine Seele, und im Schatten deiner Flügel bin ich geborgen, bis vorüberzieht das Verderben.
3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschließt.
4. Er sendet vom Himmel und hilft mir, lästert auch der mich anschnaubt — Selah; es sendet Gott seine Huld und seine Treue.
5. Mein Leben weilt unter Löwen, ich liege (unter) flammensprühenden Menschensöhnen, deren Zähne, Lanzen und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert.
6. Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.
7. Ein Netz haben sie meinen Tritten gestellt, es krümmt sich meine Seele, sie höhlen vor mir eine Grube. Sie sind hinein gestürzt. Selah.
8. Fest ist mein Herz, o Gott, fest ist mein Herz, ich will singen und saitenspielen.
9. Erwache mein Ehrenlied, erwache, Psalter und Zither! ich will erwachen mit dem Morgenroth.
10. Ich will dich preisen unter Völkern, Herr, dir saitenspielen unter Nationen.
11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Huld, und bis zum Gewölk deine Treue.
12. Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

Der 58. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vertilge nicht. Von Dawid. Ein Michtam.
2. Redet ihr wirklich verstummend Wahrheit? richtet redlich die Menschenkinder?
3. Selbst im Herzen schaffet ihr Frevel, im Lande wäget ihr die Gewaltthat eurer Hände dar.
4. Abtrünnig sind die Frevler vom Mutterschoße an; es irren von Mutterleibe an, die Lügen reden.
5. Sie haben Gift gleich dem Gifte der Schlange, wie die taube Otter, die ihr Ohr verstopft,
6. Die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des kundigen Geisterbanners.
7. Gott, schlag' ein ihre Zähne in ihrem Munde, der jungen Leuen Gebiß reiß' ihnen aus, o Ewiger!
8. Sie müssen zergehen, wie Wasser, das zerfließt; spannt er seine Pfeile — seien sie wie wenn sie zerbröckelten.
9. Wie die Schnecke zerfließt, mög' er vergehen, (wie) des Weibes Fehlgeburt, die nicht geschaut die Sonne.
10. Bevor eure Töpfe die Dornen riechen, so das Rohe, wie die Glut stürmt er es hinweg.
11. Es freue sich der Gerechte, weil er Rache geschaut, seine Tritte badet er in dem Blute des Frevlers.
12. Und es sprechen die Menschen: ja Frucht wird dem Frommen; ja es giebt einen richtenden Gott auf Erden.

Der 59. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vertilge nicht. Von Dawid. Ein Michtam, da Schaül sandte und sie das Haus bewachten, ihn zu tödten.
2. Rette mich vor meinen Feinden, mein Gott, gegen meine Widersacher schütze mich.
3. Rette mich von Uebelthätern, und von Blutmenschen hilf mir.
4. Denn siehe — auflauern sie meinem Leben, es rotten sich gegen mich Freche, ohne mein Verbrechen und ohne meine Schuld, Ewiger.
5. Gegen den Schuldlosen stürmen sie an, und rüsten sich. Erwache, mir zu Hülfe, und schaue!
6. Und du, Ewiger, Gott der Heerschaaren, Gott Jisraël's, erwache, heimzusuchen all die Völker, begnadige nicht all die treulosen Unheil Uebenden. Selah.
7. Sie kehren heim am Abend, heulen wie Hunde und laufen in der Stadt umher.
8. Siehe, sie sprudeln mit ihrem Munde, Schwerter sind auf ihren Lippen; denn wer hört's?
9. Du aber, Ewiger, lachst ihrer, spottest aller Völker.
10. Bei seinem Trotze harr' ich dein; denn Gott ist meine Veste.
11. Mein Gott der Gnade wird mir entge-

gen kommen, Gott wird mir Augenweide gönnen an meinen Lästerern.
12. Tödte sie nicht, daß nicht mein Volk vergesse; treibe sie umher mit deiner Macht, und stürze sie, du unser Schild, o Herr!
13. Sünd' ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen, so mögen sie verstrickt werden in ihrem Hochmuthe, so vom Meineid, so von der Lüge, die sie erzählen.
14. Vertilge im Grimme, vertilge, daß sie nicht mehr seien, und erfahren, daß Gott herrschet in Jaakob bis an die Grenzen der Erde. Selah.
15. Und sie kehren heim am Abend, heulen wie Hunde und laufen in der Stadt umher.
16. Sie schweifen nach Fraß herum. Sie sollen satt werden und sie rasten.
17. Ich aber will singen deine Macht, und jauchzen am Morgen von deiner Huld; denn du warst mir eine Veste und Zuflucht am Tage meiner Bedrängniß.
18. Meine Macht, dir will ich saitenspielen; denn Gott ist meine Veste, mein Gott der Gnade.

Der 60. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Schuschan Edut. Ein Michtam, von Dawid, es zu lehren.
2. Als er befehdete Aram Naharajim und Aram Zobah, und Joab umkehrte und Edom schlug im Salzthale, zwölftausend.
3. Gott, du hast uns verstoßen, uns zerrissen; du hast gezürnt, o erstatt' uns wieder!
4. Du hast erschüttert die Erde, sie zerspalten; heile ihre Risse, denn sie wankt.
5. Du hast deinem Volke Hartes gezeigt, uns getränkt mit Taumel-Wein.
6. Du hast denen, so dich fürchten, ein Panier gegeben, sich zu erheben um der Wahrheit willen. Selah.
7. Auf daß gerettet werden deine Lieblinge, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich.
8. Gott hat geredet in seinem Heiligthume; ich werde frohlocken, will Schechem vertheilen und das Thal Sukkot ausmessen.
9. Mein ist Gilead und mein Menascheh, und Efrajim die Schutzwehr meines Hauptes, Jehudah mein Zepter;
10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh; gegen mich, Pleschet, juble nur!
11. Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?
12. Nicht du, o Gott, der du uns verstoßen und nicht auszogst, Gott, mit unseren Heeren?
13. Schaff' uns Beistand gegen den Feind; nichtig ja ist Menschenhülfe.
14. Durch Gott thun wir Mächtiges, und er wird unsere Feinde zerstampfen.

Der 61. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele. Von Dawid.
2. Hör', o Gott, mein Flehen, horch' auf mein Gebet.
3. Vom Ende der Erde ruf' ich zu dir, wenn mein Herz hinschmachtet, daß du auf einen Felsen, der mir zu hoch, mich führst.
4. Denn du warst mir eine Zuflucht, ein fester Thurm vor dem Feinde.
5. Laß mich weilen in deinem Zelte ewiglich; mich geborgen seyn im Schutze deiner Flügel. Selah.
6. Denn du, o Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast eingesetzt in ihr Erbe, die deinen Namen fürchten.
7. Tage füge hinzu zu den Tagen des Königs, seine Jahre seien wie für ewige Geschlechter.
8. Mög' er ewiglich thronen vor Gott, Huld und Treue bestelle zu seiner Hut.
9. So will ich saitenspielen deinem Namen ewiglich, zu bezahlen meine Gelübde Tag für Tag.

Der 62. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Jedutun. Psalm von Dawid.
2. Ganz in Gott ergeben ist meine Seele, von ihm kommt meine Hülfe.
3. Nur er ist mein Hort und meine Hülfe, meine Veste, sehr wanken werd' ich nicht.
4. Wie lange werdet ihr anstürmen gegen einen Mann, ihr alle auf ihn hereinbrechen, wie auf eine sinkende Wand, eine einstürzende Mauer?
5. Ja, ihn von seiner Höhe zu stürzen, beschließen sie; Lüge behagt ihnen, mit dem Munde segnen sie und im Herzen fluchen sie. Selah.
6. Ganz in Gott ergieb dich meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.
7. Nur er ist mein Hort und meine Hülfe, meine Veste, ich werde nicht wanken.
8. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Hort meiner Macht, meine Zuflucht ist in Gott.
9. Vertrauet ihm zu jeglicher Zeit, ihr Leute, schüttet vor ihm euer Herz aus; Gott ist uns Zuflucht. Selah.
10. Ja, ein Hauch sind die Menschenkin-

der, Täuschung die Menschensöhne; auf der Waagschale hebt ein Hauch sie insgesammt empor.

11. Vertraut nicht auf erpreßtes Gut, und werdet am Geraubten nicht bethört. Wenn das Vermögen wächst, achtet nicht darauf.

12. Einmal hat Gott geredet, (ja) zweimal, was ich gehört: daß Macht ist bei Gott,

13. Und bei dir, o Herr, Gnade ist; daß du vergiltst Jeglichem nach seinem Werke.

Der 63. Psalm.

1. Psalm von Dawid, als er in der Wüste Jehudah war.

2. Gott, mein Gott bist du, ich suche dich, es dürstet nach dir meine Seele, lechzet nach dir mein Fleisch, im Lande der Steppe und verschmachtet wasserlos,

3. So, wie ich im Heiligthum dich geschaut, zu sehen deine Macht und deine Herrlichkeit.

4. Denn besser ist deine Gnade als Leben. Meine Lippen müssen dich lobpreisen.

5. So will ich dich preisen mein Lebelang, bei deinem Namen erheben meine Hände.

6. Wie von Fett und Mark ist gesättigt meine Seele, und mit Jubellippen lobsingt mein Mund,

7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager, in den Nachtwachen über dich sinne.

8. Denn du warst mir ein Beistand, und im Schatten deiner Flügel juble ich.

9. Dir hängt meine Seele nach; mich fasset deine Rechte.

10. Sie aber, die zum Verderben mir nach dem Leben trachten, werden kommen in die Abgründe der Erde.

11. Hinstürzen sie ihn durch's Schwert; die Beute der Schakale werden sie.

12. Und der König freut sich in Gott, es rühme sich Jeglicher, der bei ihm schwört, denn verstopft wird der Mund denen, die Lüge reden.

Der 64. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.

2. Hör', o Gott, meine Stimme in meinem Jammer, vor Feindes Angst bewahre mein Leben.

3. Birg mich vor der Rotte der Bösewichter, vor dem Getöse der Uebelthäter,

4. Die wie ein Schwert ihre Zunge schärfen, ihren Pfeil spannen, das bittre Wort,

5. Im Versteck den Unschuldigen zu schießen, plötzlich schießen sie ihn, und ohne Scheu.

6. Sie ermuthigen sich in bösem Anschlag, verabreden Schlingen zu legen, sie sprechen: Wer siehet sie?

7. Sie ersinnen Frevel: „Wir haben vollendet den wohldurchsonnenen Anschlag, und des Mannes Inneres und des Herzens Grund!“

8. Da schoß sie Gott plötzlich mit dem Pfeil, — da sind ihre Wunden.

9. Und sie fället ihre eigene Zunge. Das Haupt schütteln Alle, die sie sehen.

10. Und es fürchten sich alle Menschen und verkünden das Werk Gottes, und seine That erwägen sie.

11. Es freut sich der Gerechte in dem Ewigen und birgt sich bei ihm, und es rühmen sich Alle, die graden Herzens sind.

Der 65. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid. Ein Lied.

2. Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zijon, und dir werde bezahlt das Gelübde.

3. Hörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch.

4. Missethaten überwältigen mich, unsre Vergehen, du sühne sie!

5. Heil dem, den du erwählst und herzutreten lässest, daß er bewohne deine Höfe. O daß wir uns sättigten am Segen deines Hauses, dem Heiligthume deines Tempels!

6. Durch Wunderbares erhörst du uns in Gnaden, Gott unseres Heils, Zuversicht aller Enden der Erde und des Meeres, der Fernen.

7. Er bereitete die Berge durch seine Kraft, umgürtet mit Stärke.

8. Er besänftigt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen und das Toben der Völker,

9. Daß erzittern die Bewohner der Grenzen vor deinen Zeichen; des Morgens Aufgang, und den Abend machst du jubeln.

10. Du hast der Erde gedacht und sie bewässert, sie in Fülle bereichert. Der Bach Gottes ist voll Wassers; du bereitest ihnen Korn, da du also sie zubereitest.

11. Ihre Furchen tränke, senke ihre Schollen, mit Güssen erweiche sie, ihr Gewächs segne.

12. Gekrönt hast du das Jahr deiner Güte, und deine Spuren triefen von Fett.

13. Es triefen die Auen der Wüste, und mit Jubel umgürten sich die Hügel.

14. Es kleiden sich die Fluren mit Schafen, und die Thäler hüllen sich in Getraide. Man jauchzet und singt.

Der 66. Psalm.

1 Dem Sangmeister. Psalmlied.
Jauchzet Gott, alle Lande,
2. Saitenspielet seines Namens Ehre, machet herrlich seinen Ruhm!
3. Sprechet zu Gott: Wie furchtbar ist dein Werk! Ob der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde.
4. Alle Lande müssen sich bücken vor dir und dir saitenspielen, saitenspielen deinem Namen. Selah.
5. Gehet und schauet die Werke Gottes, sein wunderbares Thun an den Menschenkindern.
6. Er wandelte das Meer in Trocknes, durch den Strom zogen sie zu Fuße. Dort freuen wir uns sein.
7. Er herrscht in seiner Stärke ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen, daß sie sich nicht überheben! Selah.
8. Preiset, Völker, unsern Gott, und lasset erschallen die Stimme seines Lobgesangs.
9. Der unsere Seele beim Leben erhielt, und nicht gab dem Wanken unsern Fuß.
10. Denn geprüft hast du uns, Gott, uns geläutert, wie man Silber läutert;
11. Du hast uns gebracht in die Schlinge, hast unseren Lenden Klemmen angelegt.
12. Du ließest Menschen reiten auf unserm Haupte, wir sind in Feuer und Wasser gekommen, und hinaus führst du uns zum Ueberfluß.
13. Ich betrete dein Haus mit Opfern, bezahle dir meine Gelübde,
14. Was meine Lippen ausgesprochen und mein Mund geredet hat in meiner Noth.
15. Feiste Opfer bring' ich dir mit dem Dufte der Widder, ich opfere Rinder und Böcke. Selah.
16. Kommet, höret, daß ich erzähle, all' ihr Gottesfürchtige, was er meiner Seele gethan.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und Lobpreis war auf meiner Zunge.
18. Hätt' ich Unrecht vor in meinem Herzen, nicht hörte der Herr.
19. Allein gehört hat Gott, gehorcht der Stimme meines Gebetes.
20. Gepriesen sei Gott, der nicht hat weichen lassen mein Gebet und seine Huld von mir.

Der 67. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Psalmlied.
2. Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse leuchten sein Antlitz gegen uns. Selah.
3. Daß man erkenne auf Erden deinen Weg, unter allen Völkern deine Hülfe.
4. Preisen müssen dich Völker, Gott, dich preisen die Völker alle,
5. Sich freuen und jauchzen die Nationen, wenn du Völker redlich richtest, und Nationen auf Erden leitest. Selah.
6. Preisen müssen dich Völker, Gott, dich preisen die Völker alle.
7. Die Erde giebt ihren Ertrag, es segnet uns Gott, unser Gott.
8. Es segnet uns Gott, und ihn fürchten all die Enden der Erde.

Der 68. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Psalmlied.
2. Erhebt sich Gott, zerstreuen sich seine Feinde, und fliehen seine Hasser vor seinem Antlitz.
3. Wie Rauch gejagt wird, jage (sie), wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, vergehen die Frevler vor Gott.
4. Aber die Gerechten freuen sich, jauchzen vor Gott und jubeln in Freude.
5. Singet Gott, saitenspielet seinem Namen, machet Bahn dem auf Wolken Einherziehenden; in Jah (erschallt) sein Name, und frohlocket vor ihm.
6. Vater der Waisen und Richter der Wittwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
7. Gott führt Verlassene in die Heimath ein, führt Gefesselte hinaus in Seligkeiten; nur die Abtrünnigen bleiben wohnen in der Dürre.
8. Gott, bei deinem Auszuge vor deinem Volke, bei deinem Einherschreiten in der Wüstenei — Selah, —
9. Bebte die Erde, auch troffen die Himmel vor dem Anblicke Gottes, dort der Sinai vor dem Anblicke Gottes, des Gottes Jisraël's.
10. Reichlichen Regen spendetest du, o Gott; dein Erbe, das verschmachtete, hast du aufgerichtet.
11. Deine Schaar wohnte darin, du hast bereitet in deiner Güte für den Gebeugten, o Gott.
12. Der Herr ließ ergehen ein Wort; der Heilbotinnen war eine große Schaar.
13. Die Könige der Schaaren enteilen, enteilen, und die Hausbewohnerin theilet Beute.
14. Wenn ihr lagert zwischen den Hürden, (gleichet ihr) Taubenflügeln, silberbedeckt, und ihrem Gefieder im Goldschimmer.
15. Als der Allmächtige die Könige darin

zerstreute, war es beschneit (wie) auf Zalmon.
16. Berg Gottes, Baschansberg, höckeriges Gebirge, Baschansberg;
17. Warum blicket ihr scheel, höckerige Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem Sitze begehrt? ja der Ewige wird dort immerdar thronen.
18. Die Wagen Gottes sind zwei Myriaden, tausend und aber tausend. Der Herr ist unter ihnen, der Sinai im Heiligthum.
19. Du stiegst zur Höhe, führtest Gefangene weg, empfingest Geschenke unter den Menschen. Auch die Abtrünnigen (kommen) zu wohnen, Jah, Gott.
20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag, auflade uns Gott unser Heil. Selah.
21. Gott — er ist uns ein Gott zur Rettung, und bei Gott dem Herrn sind Ausgänge vom Tode.
22. Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, den behaarten Scheitel, der einhergehet in seinen Verschuldungen.
23. Es spricht der Herr: Von Baschan bring' ich zurück, bringe zurück aus Meerestiefen,
24. Auf daß dein Fuß im Blute wate, deiner Hunde Zunge an Feinden habe ihren Theil.
25. Sie sehen deine Züge, Gott, die Züge meines Gottes, meines Königs, im Heiligthum.
26. Voran ziehen Sänger, dahinter Saitenspieler, unter paukenschlagenden Mägdlein.
27. In Chören preiset Gott, den Herrn, ihn aus dem Quell Jisraël's!
28. Dort war Binjamin, der jüngste, ihr Herrscher, die Fürsten Jehudah's — ihr Haufe, die Fürsten Sebulun, die Fürsten Naftali.
29. Entboten hat dein Gott deine Macht; befestige, o Gott, was du für uns gewirkt!
30. Aus deinem Tempel über Jeruschalajim bringen dir Könige Gaben.
31. Schilt das Thier des Schilfes, die Rotte der Stiere unter den Kälbern der Völker, die sich treten lassen um Silberstücke. Er zerstreut die Völker, die Schlachtbegierigen.
32. Es kommen Edle aus Mizrajim, Kusch faltet seine Hände vor Gott.
33. Königreiche der Erde, singet Gott, saitenspielet dem Herrn, Selah — —
34. Dem der einherfährt durch die höchsten Himmel der Urzeit, siehe, er läßt seine Stimme erschallen, Stimme der Macht.
35. Gebet Gott Triumph! über Jisraël ist sein Ruhm, und seine Macht in den Wolken
36. Furchtbar bist du, Gott, aus deinem Heiligthume, Gott Jisraël's, er gibt Macht und Stärke dem Volke. Gepriesen sei Gott.

Der 69. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Schoschanim. Von Dawid.
2. Hilf mir, o Gott! denn es dringen die Wasser mir ans Leben.
3. Ich versinke im Schlamm der Tiefe, da nirgend Grund, gerathe in des Wassers Abgrund, und die Fluth strömt über mich hinweg.
4. Ich rufe mich müde, heiser ist meine Kehle, es verschmachten meine Augen, der ich harre meines Gottes.
5. Mehr sind als meines Hauptes Haare, die mich hassen ohne Ursache, zahlreich die mich verderben wollen, meine Feinde um Nichts; was ich nicht geraubt, muß ich dann erstatten.
6. Gott, du kennst meine Thorheit, und meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen.
7. Daß nicht in mir zu Schanden werden, die auf dich hoffen, Herr, Gott der Heerschaaren, daß nicht in mir beschämt werden, die dich suchen, Gott Jisraël's.
8. Denn um dich ertrug ich Hohn, deckte Schmach mein Angesicht.
9. Ein Entfremdeter bin ich meinen Brüdern geworden, und ein Unbekannter den Söhnen meiner Mutter.
10. Denn der Eifer um dein Haus zehrt mich auf, und die Lästerungen deiner Lästerer sind auf mich gefallen.
11. Und ich weinte, fastete, das gereichte mir zum Hohn.
12. Und ich machte zu meinem Kleide den Sack, da ward ich ihnen zum Sprichwort.
13. Es schwatzen von mir, die im Thore sitzen, und die Lieder der Zecher.
14. Ich aber (richte) mein Gebet zu dir, Ewiger: zur Zeit der Gnade, o Gott, durch die Größe deiner Huld, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.
15. Reiß mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke; daß ich gerettet werde von meinen Hassern, und aus des Wassers Abgrund.
16. Nicht ströme über mich hinweg die Wasserfluth, und nicht verschlinge mich die Tiefe, und nicht schließe über mir der Brunnen seine Oeffnung.
17. Erhöre mich, Ewiger, denn schön ist deine Huld; nach der Größe deiner Liebe wende dich zu mir,

18. Und verhülle nicht dein Antlitz vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich bald.
19. Sei meiner Seele nahe, befreie sie, um meiner Feinde willen erlöse mich.
20. Du kennst meine Schmach und meine Schande und meinen Schimpf, dir gegenwärtig sind all meine Dränger.
21. Schmach bricht mir das Herz, daß ich sieche, und hoffe auf Mitleid und keins ist da, und auf Tröster, und finde sie nicht.
22. Aber sie thun in meine Labung Galle, und zu meinem Durste tränken sie mich mit Essig.
23. Mög' ihr Tisch vor ihnen zur Falle werden, und den Sorglosen zur Schlinge.
24. Mögen ihre Augen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden mache immer wanken.
25. Schütt' aus auf sie deinen Grimm, und deine Zornglut treffe sie.
26. Sei ihr Palast verödet, in ihren Zelten sei kein Bewohner.
27. Denn wen du geschlagen, verfolgen sie, und von den Schmerzen deiner Verwundeten unterhalten sie sich.
28. Lege Schuld zu ihrer Schuld, und laß sie nicht eingehen in deine Gnade.
29. Seien sie ausgelöscht aus dem Buche der Lebenden, und mit den Gerechten nicht verzeichnet.
30. Ich aber bin gebeugt und mir ist wehe; deine Hülfe, Gott, wird mich hochstellen.
31. Ich will rühmen den Namen Gottes im Liede, und ihn erheben mit Dank.
32. Das wird dem Ewigen besser gefallen denn ein Farre, gehörnt, hufgespalten.
33. Es schauen es die Gebeugten, freuen sich, die Gott suchen, und auflebt euer Herz.
34. Denn es hört auf die Dürftigen der Ewige, und seine Gefesselten verschmäht er nicht.
35. Ihn preisen Himmel und Erde, die Meere und was darin sich regt.
36. Denn Gott wird Zijon helfen und bauen die Städte Jehudah's, daß man darin wohne und es einnehme,
37. Und der Same seiner Knechte wird es besitzen, und die seinen Namen lieben, darin wohnen.

Der 70. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid, für das Duft-Opfer.
2. Gott, zu meiner Rettung, Ewiger, zu meinem Beistand eile!
3. Mögen zu Schanden werden und erröthen, die mir nach dem Leben trachten, mögen zurückweichen und beschämt seyn, die mein Unglück wünschen;
4. Umkehren in Folge ihrer Schande, die sprechen: ha, ha!
5. Frohlocken und sich freuen in dir sollen Alle, die dich suchen und beständig sprechen: Groß ist der Ewige!, die nach deiner Hülfe verlangen.
6. Ich aber bin arm und dürftig. Gott eile zu mir. Mein Beistand und mein Erretter bist du, Ewiger, säume nicht.

Der 71. Psalm.

1. Bei dir, Ewiger, berg' ich mich; laß mich nicht zu Schanden werden ewiglich.
2. Durch deine Gerechtigkeit rette mich und befreie mich, neige mir dein Ohr und hilf mir.
3. Sei mir eine Felsenwohnung, beständig hinzukommen, die du zu meiner Hülfe bestellt, denn mein Fels und meine Burg bist du.
4. Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Frevlers, aus der Hand des Ungerechten und Gewaltthätigen.
5. Denn du bist meine Hoffnung, mein Herr, Gott, meine Zuversicht von Jugend auf.
6. Auf dich habe ich mich gestützt von Mutterleibe an, seit meiner Mutter Schoß bist du mein Versorger; von dir ist stets mein Rühmen.
7. Wie ein Warnungszeichen bin ich Vielen geworden, aber du bist meine mächtige Zuflucht.
8. Voll sei mein Mund deines Lobes, den ganzen Tag deines Ruhmes.
9. Wirf mich nicht weg zur Zeit des Alters, wenn meine Kraft schwindet, verlasse mich nicht.
10. Denn es sprechen meine Feinde von mir, und die mein Leben belauern, berathen sich zusammen,
11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen, verfolget und greifet ihn, den Niemand rettet.
12. Gott, entferne dich nicht von mir, mein Gott, eile zu meinem Beistand.
13. Mögen zu Schanden, vernichtet werden die Widersacher meiner Seele, in Spott und Schimpf sich hüllen, die mein Unglück suchen.
14. Ich aber harre beständig, daß ich vermehre all deinen Ruhm.
15. Mein Mund wird erzählen deine Gerechtigkeit, jeglichen Tag deine Hülfe; denn ich kann sie nicht zählen.
16. Ich trete hin mit den Machtthaten

Gottes des Herrn, will verkündigen deine Gerechtigkeit, nur deine.
17. Gott, du hast mich gelehrt von Jugend auf, und bis jetzt will ich deine Wunder verkünden.
18. Und auch bis ins Alter und Greisenthum wirst du, Gott, mich nicht verlassen, bis ich verkünde deinen Arm dem späteren Geschlechte, jeglichem Nachkommen deine Macht.
19. Und deine Gerechtigkeit, o Gott, (reicht) zur Höhe, der du Großes gethan, Gott, wer ist dir gleich?
20. Der du mich hast schauen lassen viel Noth und Leiden, du wirst wiederum mich beleben, und aus den Tiefen der Erde mich wiederum erheben;
21. Wirst mehren meine Würde und tröstend dich mir zuwenden.
22. Dafür werd' ich dich preisen mit Psaltern, deine Treue, mein Gott, dir mit der Harfe saitenspielen, Heiliger Jisraël's.
23. Jauchzen werden meine Lippen, wenn ich dir saitenspiele, und meine Seele, die du erlöst hast.
24. Auch soll meine Zunge jeglichen Tag sprechen von deiner Gerechtigkeit, denn beschämt sind, denn es erröthen Alle, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm

1. Von Schelomoh.
Gott verleihe deinen Richterspruch dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Königssohne.
2. Er richte dein Volk nach dem Recht, und deine Gebeugten nach Gebühr.
3. Mögen die Berge Frieden bringen dem Volke, und die Hügel Gerechtigkeit.
4. Er schaffe Recht den Gebeugten des Volkes, helfe den dürftigen Kindern, und zermalme den Bedrücker.
5. Sie mögen dich fürchten, so lange die Sonne steht und Angesichts des Mondes, für alle Geschlechter.
6. Er komme herab wie Regen auf Wiesenschur, wie Güsse zur Wässerung der Erde.
7. Aufblühe in seinen Tagen der Gerechte, und Friedensfülle sei bis kein Mond mehr ist.
8. Und er herrsche von Meer zu Meer, und vom Strom bis an die Enden der Erde.
9. Vor ihm knieen sollen die Steppenländer, und seine Feinde Staub lecken.
10. Die Könige von Tarschisch und den Eilanden steuern Geschenke, die Könige von Scheba und Seba bringen Gaben dar.
11. Und vor ihm werfen sich nieder all die Könige, all die Völker dienen ihm.
12. Denn er rettet den Dürftigen, der nach Hülfe ruft, und den Gebeugten, der keinen Beistand hat.
13. Er schauet mild auf den Armen und Dürftigen, und die Seele der Dürftigen rettet er.
14. Aus Bedrückung und Gewalt erlöst er ihre Seele, und theuer ist ihr Blut in seinen Augen.
15. Und er lebt und giebt ihm Besseres als Scheba's Gold, und betet für ihn beständig, den ganzen Tag segnet er ihn.
16. Sei Fülle des Getraides im Lande, auf dem Gipfel der Berge, es rausche wie der Lebanon seine Frucht, und sie erblühe aus der Stadt wie das Gras der Erde.
17. Es sei sein Name auf ewig, Angesichts der Sonne sprosse sein Name, daß man sich mit ihm segne, alle Völker ihn glücklich preisen. —
18. Gepriesen sei der Ewige, Gott, der Gott Jisraël's, der allein Wunder thut.
19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewiglich, und voll werde seiner Herrlichkeit die ganze Erde. Amen und Amen!
20. Zu Ende sind die Gebete Dawid's, des Sohnes Jischai.

Drittes Buch.

Der 73. Psalm.

1. Psalm von Aßaf.
Ja, gütig gegen Jisraël ist Gott, gegen die, so reinen Herzens sind.
2. Und ich, um ein Weniges wankten meine Füße, um Nichts, und ausglitten meine Tritte.
3. Denn ich beneidete die Prahler, als ich das Glück der Frevler gesehen.
4. Denn keine Schmerzen hat ihr Tod, und feist ist ihr Leib.
5. Das Ungemach der Sterblichen theilen sie nicht, und mit den Menschen werden sie nicht geplagt.
6. Darum ist ihr Halsschmuck Hoffahrt, und wie Gewand hüllen sie Gewaltthat um.
7. Heraus tritt vor Fett ihr Auge; sie überschreiten des Herzens Gebilde.
8. Sie höhnen und reden boshaft von Bedrückung, hoch her reden sie;
9. Versetzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde.
10. Darum wendet sein Volk sich hierher, und in vollen Strömen werden sie geschlürft von ihnen.
11. Und sie sprechen: Wie soll Gott wissen, und Kunde seyn beim Höchsten!

12. Siehe, diese Frevler und ewig Ungestörten häufen Vermögen.
13. Ganz umsonst hab' ich gesäubert mein Herz; und gewaschen in Reinheit meine Hände.
14. Und war geplagt den ganzen Tag, und hatte meine Züchtigung jeglichen Morgen.
15. Spräche ich: Ich will eben so reden — siehe, (wie) das Geschlecht deiner Kinder wär' ich treulos geworden.
16. Und gedächt' ich dies zu erkennen, erschien es als eitle Müh' in meinen Augen.
17. Bis ich kam in die Heiligthümer Gottes, auf ihr Ende achtete.
18. Ja auf schlüpfrigen Boden stellst du sie, lässest sie zerfallen in Trümmerhaufen.
19. Wie sind sie zur Oede geworden im Augenblick, geschwunden, sind dahin, ein Schattenbild.
20. Wie einen Traum nach dem Erwachen, wirst du, Herr, wenn sie erwachen, ihr Bild verwerfen.
21. Denn es gohr in meinem Herzen, und in meinen Nieren fühlt' ich es stechen,
22. Da ich noch dumm war und nicht einsah, ein Vieh war ich vor dir.
23. Aber ich will beständig bei dir seyn; du fassest mich bei meiner Rechten.
24. Durch deinen Rath leitest du mich, und führest mich zu Ehren.
25. Wen habe ich im Himmel? und neben dir begehr' ich nichts auf Erden.
26. Es vergeht mein Fleisch und mein Herz; der Hort meines Herzens und mein Theil ist Gott ewiglich.
27. Denn siehe, die von dir Fernen kommen um, du vernichtest, wer dir abtrünnig wird.
28. Ich aber — an Gott mich halten ist mein Gut; ich habe auf Gott den Herrn meine Zuversicht gestellt, zu erzählen all deine Werke.

Der 74. Psalm.

1. Ein Gedicht von Aßaf.
Warum, Gott, verstößest du für immer, raucht dein Zorn über die Heerde deiner Weide?
2. Gedenke deiner Gemeinde, die du geeignet vormals, dir erlöset zum Stamme deines Besitzes, den Berg Zijon, auf dem du thronst.
3. Erhebe deine Tritte zu den ewigen Trümmerhaufen. Alles hat mißhandelt der Feind im Heiligthume.
4. Es brüllen deine Feinde inmitten deiner Versammlungsorte, sie stellen ihre Zeichen als Zeichen auf.
5. Anzuschauen wie einer, der hoch schwingt in dem Walddickicht die Aexte;
6. Und nun ihr Schnitzwerk zumal zerschlagen sie mit Beil und Hämmern.
7. Sie stecken in Brand dein Heiligthum, entweihen zu Boden die Wohnung deines Namens.
8. Sie sprechen in ihrem Herzen: Laßt uns sie quälen insgesammt! Sie verbrennen alle Gottes-Stätten im Lande.
9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, es ist kein Prophet mehr da, und keiner mit uns, der wüßte: wie lange?
10. Wie lange, o Gott, soll lästern der Dränger? soll höhnen der Feind, deinen Namen für immer?
11. Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück? Heraus (mit ihr) aus deinem Busen, vertilge!
12. Gott ist doch mein König vom Anfang, er schafft Hülfe inmitten des Landes.
13. Du hast zerstückt mit deiner Macht das Meer, zerschmettert die Köpfe der Drachen auf dem Wasser.
14. Du hast zerschlagen die Köpfe des Liwjatan, giebst ihn zum Fraße dem Volke, den Wüstenbewohnern.
15. Du hast gespalten Quell und Bach, hast ausgetrocknet ewig fluthende Ströme.
16. Dein ist der Tag, dein auch die Nacht, du hast angeordnet Leuchte und Sonne.
17. Du hast festgestellt all die Grenzen der Erde, Sommer und Winter, du hast sie gebildet.
18. Bedenke dies: der Feind lästert den Ewigen, und niederträchtiges Volk höhnt deinen Namen.
19. Gieb nicht dem Gewild Preis die Seele deiner Turteltaube, das Leben deiner Armen vergiß nicht für immer.
20. Schaue auf den Bund; denn voll sind die Winkel des Landes von Wohnungen der Gewalt.
21. Nicht weiche der Gebeugte beschämt zurück, Arme und Dürftige mögen deinen Namen preisen.
22. Auf, o Gott, führe deinen Streit, gedenke deiner Verhöhnungen von dem Niederträchtigen den ganzen Tag.
23. Vergiß nicht das Geschrei deiner Feinde, das Getöse deiner Widersacher, das beständig aufsteigt.

Der 75. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vertilge nicht. Psalm von Aßaf. Ein Lied.
2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir,

und nahe ist dein Ruhm. Man erzählt deine Wunder.

3. Zur Frist, die ich mir setze, werde ich redlich richten.

4. Es vergeht die Erde und ihre Bewohner, ich richte ihre Säulen auf. Selah.

5. Ich spreche zu den Prahlern: Prahlet nicht; und zu den Frevlern: Erhebet nicht das Horn.

6. Erhebet nicht hoch euer Horn, redet nicht halsstarrig Trotz.

7. Denn nicht vom Aufgang und vom Niedergang, und nicht von der Wüste der Berge her;

8. Sondern Gott ist Richter, diesen erniedrigt, jenen erhöhet er.

9. Denn ein Kelch ist in der Hand des Ewigen, und es schäumt der Wein, voll ist er des Mischtrankes, und er schüttet aus davon, seine Hefen nur schlürfen, trinken all die Frevler des Landes.

10. Ich aber will ewiglich verkünden, saitenspielen dem Gotte Jaakob's.

11. Und all die Hörner der Frevler schlag ich ab, hoch seien die Hörner des Gerechten.

Der 76. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Psalm von Aßaf. Ein Lied.

2. Kund geworden ist Gott in Jehudah, in Jisraël groß sein Name.

3. Und in Schalem ist seine Hütte, und seine Wohnstätte in Zijon.

4. Dort zerbrach er den blitzenden Bogen, Schild und Schwert und Krieg. Selah.

5. Leuchtend bist du, prächtig über Bergen von Beute.

6. Betäubt waren all die Hartherzigen, schlummerten ihren Schlaf, und nicht fanden all die Tapferen ihre Hände.

7. Vor deinem Dräuen, Gott Jaakob's, war betäubt, so Wagen wie Roß.

8. Du, furchtbar bist du; und wer besteht vor dir, sobald dein Zorn (erglüht?)

9. Vom Himmel lässest du Gericht erschallen, — die Erde erschrickt und wird ruhig,

10. Als zum Gericht Gott aufstand, zu helfen all den Gebeugten der Erde. Selah.

11. Denn der Grimm der Menschen preiset dich, den Rest des Grimmes gürtest du um.

12. Gelobet und bezahlet dem Ewigen, eurem Gotte, ihr alle, rings um ihn! Sie sollen Gaben bringen dem Furchtbaren,

13. Der da mähet den Trotz der Gewaltigen, furchtbar den Königen der Erde.

Der 77. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Jedutun. Von Aßaf. Ein Psalm.

2. Meine Stimme zu Gott, und ich schreie meine Stimme zu Gott — o horch auf mich!

3. Am Tage meiner Drangsal suche ich den Herrn, meine Hand ist Nachts ausgestreckt und läßt nicht nach; es weigert sich dem Troste meine Seele.

4. Ich gedenke Gottes und stöhne, sinne nach, und mein Gemüth verdunkelt sich. Selah.

5. Du hältst meine Augenlider offen, zerschlagen bin ich und kann nicht reden.

6. Ich überdenke Tage der Urzeit, Jahre der Vorzeit.

7. Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht, mit meinem Herzen sinne ich nach, und es forscht mein Geist.

8. Wird denn auf ewig der Herr verstoßen und nimmer wieder gnädig seyn?

9. Ist für immer seine Huld zu Ende, ist es aus mit der Verheißung für alle Geschlechter?

10. Hat zu begnadigen Gott vergessen, oder verschließt er zürnend sein Erbarmen? Selah.

11. Und ich sprach: Das ist mein Flehen, — die Jahre der Rechten des Höchsten!

12. Ich gedenke der Thaten Jah's, wenn ich gedenke aus der Urzeit deines Wunders,

13. Und sinne über all deine Werke, und nachdenke über deine Thaten.

14. Gott, in Heiligkeit ist dein Weg; welcher Gott ist groß wie Gott?

15. Du, o Gott, Wunderthäter, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht.

16. Du hast erlöst dein Volk gewaltiglich, die Söhne Jaakob's und Josef's. Selah.

17. Dich sahen die Wasser, Gott, dich sahen die Wasser, sie kreisten; auch bebten die Tiefen.

18. Es strömten Wasser die Wolken, die Stimme ließ erschallen das Gewölk, auch deine Pfeile flogen umher.

19. Deines Donners Stimme im Wirbelwind, es erhellten Blitze das Erdenrund, es erbebte und wankte die Erde.

20. Durch's Meer ging dein Weg, und dein Pfad durch mächtige Gewässer, und deine Spuren wurden nicht erkannt.

21. Du leitetest wie eine Heerde dein Volk durch die Hand Moscheh's und Aharon's.

Der 78. Psalm.

1. Ein Gedicht von Aßaf.

Horch auf, mein Volk, auf meine Lehre, neiget euer Ohr den Worten meines Mundes.

2. Ich will aufthun mit Gleichnißrede meinen Mund, ich lasse strömen Räthsel aus der Urzeit,
3. Die wir vernommen haben und wissen, und unsere Väter uns erzählt,
4. Wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem spätesten Geschlechte erzählend den Ruhm des Ewigen, und seine Macht und seine Wunder, die er gethan.
5. Und aufstellte er Zeugniß in Jaakob, und Lehre setzte er ein in Jisraël, die er unsern Vätern geboten, sie kund zu thun ihren Söhnen.
6. Auf daß erkenne das späteste Geschlecht, die Söhne, die geboren werden, daß sie aufstehn und erzählen ihren Söhnen;
7. Und auf Gott ihr Vertrauen setzen, und nicht vergessen die Thaten Gottes, und seine Gebote wahren;
8. Und nicht werden wie ihre Väter, ein unbändiges und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das nicht befestigt sein Herz, und dessen Gemüth nicht treu war gegen Gott.
9. Die Söhne Efrajim, (wie) gerüstete Bogenschützen, die am Tage der Schlacht umwenden,
10. Wahrten nicht den Bund Gottes, und in seiner Lehre weigerten sie sich zu wandeln.
11. Und sie vergaßen seine Thaten und seine Wunder, die er ihnen gezeigt.
12. Vor ihren Vätern that er Wunder, im Lande Mizrajim, Zoan's Gefilde.
13. Er spaltete das Meer und führte sie hindurch, und machte die Wasser stehen wie einen Damm.
14. Und führte sie mit der Wolke bei Tag, und die ganze Nacht mit Feuershelle.
15. Er spaltete Felsen in der Wüste, und tränkte wie aus unermeßlichen Tiefen.
16. Und brachte hervor Fließendes aus dem Felsen, und ließ gleich Strömen Wasser rinnen.
17. Und sie fuhren ferner fort, gegen ihn zu sündigen, gegen den Höchsten widerspenstig zu seyn in der Steppe.
18. Und sie versuchten Gott in ihrem Herzen, Speise zu verlangen für ihr Gelüst.
19. Und sie redeten wider Gott, sprachen: Wird Gott vermögen einen Tisch anzurichten in der Wüste?
20. Siehe, er schlug einen Felsen, und Wasser floß, und Bäche flutheten. Wird er auch Brod geben können oder Fleisch bereiten seinem Volke?
21. Darum hörte der Ewige und ereiferte sich, und Feuer entzündete sich in Jaakob, und auch Zorn stieg auf gegen Jisraël.
22. Weil sie nicht glaubten an Gott, und nicht vertrauten seiner Hülfe.
23. Da entbot er die Wolken droben, und die Thüren des Himmels that er auf.
24. Und ließ Man auf sie regnen zur Nahrung, und himmlisches Korn gab er ihnen.
25. Engelsbrod aß der Mensch, Speise sandte er ihnen zur Sättigung.
26. Er ließ heraufziehen den Ost am Himmel, und führte mit seiner Macht den Süd.
27. Und ließ auf sie regnen, wie Staub, Fleisch, und wie Sand der Meere beschwingte Vögel.
28. Und ließ sie fallen inmitten seines Lagers, rings um seine Wohnungen.
29. Und sie aßen und wurden recht satt, und ihr Gelüst brachte er ihnen.
30. Noch waren sie ihrem Gelüste nicht entrückt, noch war ihre Speise in ihrem Munde;
31. Da stieg auf gegen sie der Zorn Gottes, und er würgte unter ihren Fürsten, und die Jünglinge Jisraël's stürzte er nieder.
32. Bei all dem sündigten sie wieder, und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Und er ließ schwinden in Nichtigkeit ihre Tage, und ihre Jahre in Schrecken.
34. Wenn er sie würgte, suchten sie ihn, und kehrten zurück und verlangten nach Gott,
35. Und gedachten, daß Gott ihr Hort und der höchste Gott ihr Erlöser,
36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm.
37. Aber ihr Herz war nicht fest mit ihm, und sie waren nicht treu in seinem Bunde.
38. Er aber, barmherzig, vergab die Missethat, und verderbte nicht, und wandte oft seinen Zorn ab, und weckte nicht all seinen Grimm.
39. Und er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein vergehender Odem, der nicht wiederkehrt.
40. Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Oede.
41. Und wiederum versuchten sie Gott, und dem Heiligen Jisraël's machten sie Kummer.
42. Sie gedachten nicht seiner Hand, des Tages, wo er sie erlöst vom Feinde.
43. Da er in Mizrajim seine Zeichen gethan, und seine Wunder in Zoan's Gefilde.
44. Und er verwandelte in Blut ihre Flüsse, und ihre Wasser konnten sie nicht trinken.
45. Er ließ los gegen sie die Brut, die sie fraß, und den Frosch, der sie verdarb.

46. Und gab dem Käfer ihren Ertrag, und ihre Arbeit der Heuschrecke.
47. Er mordete durch Hagel ihren Weinstock, und ihre Maulbeerbäume durch Reif.
48. Und lieferte dem Hagel ihr Vieh, und ihre Heerden den Blitzen.
49. Er ließ gegen sie los seine Zornglut, Wuth und Grimm und Drangsal, eine Schaar von Engeln des Unglücks.
50. Er bahnte seinem Zorn den Weg, entzog nicht dem Tode ihre Seele, und lieferte der Pest ihr Leben.
51. Und schlug alle Erstgeburt in Mizrajim, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Chams,
52. Und ließ wie Schafe sein Volk ziehen, und leitete sie wie eine Heerde in der Wüste.
53. Und führte sie sicher, daß sie nicht zagten, und ihre Feinde bedeckte das Meer.
54. Und er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zum Berge, den sich geeignet seine Rechte;
55. Und trieb vor ihnen Völker aus, und ließ sie zufallen durch die Meßschnur als Besitz, und in ihren Zelten wohnen die Stämme Jisraël's.
56. Sie aber versuchten und waren widerspenstig gegen den höchsten Gott, und seine Zeugnisse wahrten sie nicht.
57. Und wichen ab und wurden treulos wie ihre Väter, wandten sich wie ein trügerischer Bogen.
58. Und sie kränkten ihn durch ihre Höhen, und durch ihre Bilder ereiferten sie ihn.
59. Gott hörte es und ereiferte sich, und verwarf Jisraël sehr.
60. Und verstieß Schilo's Wohnung, das Zelt, da er gethront unter Menschen.
61. Und er gab der Gefangenschaft seinen Stolz, und seine Herrlichkeit in die Hand des Feindes.
62. Und lieferte dem Schwerte sein Volk, und über sein Erbe ereiferte er sich.
63. Seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht gefeiert.
64. Seine Priester fielen durchs Schwert, und seine Wittwen weinten nicht.
65. Da erwachte wie ein Schlafender der Herr, wie ein Held, jauchzend vom Weine.
66. Und schlug seine Feinde zurück, gab ihnen ewige Schmach.
67. Und verschmähte Josef's Zelt, und hatte am Stamme Efrajim kein Gefallen.
68. Und erkohr den Stamm Jehudah, den Berg Zijon, den er liebte.
69. Und bauete wie die Höhe sein Heiligthum, wie die Erde, die er auf ewig gegründet.
70. Und erkohr Dawid seinen Knecht, und nahm ihn weg von den Hürden der Schafe.
71. Hervor von den Milchheerden brachte er ihn, zu weiden Jaakob, sein Volk und Jisraël, sein Erbe;
72. Und er weidete sie in der Einfalt seines Herzens, und mit weisen Händen leitete er sie.

Der 79. Psalm.

1. Psalm von Aßaf.
Gott, Völker sind eingedrungen in dein Erbe, haben verunreinigt deinen heiligen Tempel, Jeruschalajim zum Trümmerhaufen gemacht.
2. Sie haben die Leichen deiner Knechte hingegeben zum Fraße dem Vogel des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Gethier der Erde.
3. Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser rings um Jeruschalajim, und Niemand begräbt.
4. Wir sind ein Hohn geworden unsern Nachbarn, Spott und Gelächter unsern Umgebungen.
5. Wie lange, Ewiger, grollst du so gänzlich? Brennt wie Feuer dein Eifer?
6. Schütte aus deinen Grimm über die Völker, welche dich nicht erkennen, und über die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
7. Denn sie haben Jaakob gefressen und seine Wohnung verwüstet.
8. Gedenke uns nicht die Sünden der Früheren, eilends mög' uns entgegenkommen dein Erbarmen, denn wir sind sehr elend.
9. Steh' uns bei, Gott unseres Heils, um der Ehre deines Namens willen, und rette uns, und vergieb unsere Sünden um deines Namens willen.
10. Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist ihr Gott? Möge kund werden an den Völkern vor unsern Augen die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte;
11. Möge vor dich kommen das Stöhnen des Gefesselten, nach der Größe deines Armes verschone die Söhne des Todes,
12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfach in ihren Schooß ihren Hohn, mit dem sie dich verhöhnt, o Herr.
13. Wir aber, dein Volk und die Heerde deiner Weide, wollen dir danken ewiglich, in alle Geschlechter deinen Ruhm erzählen

Der 80. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach Schoschanim Edut; von Aßaf. Ein Psalm

2. Hirt Jisraël's, horch auf! der du wie Schafe Josef leitest, thronend über Cherubim — erscheine!
3. Vor Efrajim und Binjamin und Menascheh erwecke deine Stärke, und komm uns zu Hülfe.
4. Gott, führ' uns zurück, und lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.
5. Ewiger, Gott der Heerschaaren, bis wann raucht (dein Zorn) beim Gebete deines Volkes?
6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkst sie mit Thränen maßweis.
7. Du stellst uns zum Zwiste hin für unsere Nachbarn, und unsere Feinde spotten unter sich.
8. Gott der Heerschaaren, führ' uns zurück, und lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.
9. Einen Weinstock aus Mizrajim zogst du, vertriebst Völker und pflanztest ihn.
10. Du räumtest vor ihm auf, und er schlug seine Wurzeln und erfüllte die Erde.
11. Berge deckte sein Schatten, und seine Aeste Zedern Gottes.
12. Er trieb seine Ranken bis ans Meer, und bis zum Strome seine Setzlinge.
13. Warum hast du seine Zäune eingerissen, daß ihn berupfen all die des Weges ziehen?
14. Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde, und was auf der Flur sich tummelt, weidet ihn ab.
15. Gott der Heerschaaren, o kehre zurück, blicke vom Himmel und schaue, und siehe nach diesem Weinstocke,
16. Und dem Sprößling, den deine Rechte gepflanzt, und dem Reis, das du dir bestätigt hast.
17. Er ist verbrannt durch Feuer, abgehauen, vor dem Dräuen deines Antlitzes kommen sie um.
18. Möge deine Hand seyn über dem Manne deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir bestätigt hast.
19. Wir werden nicht von dir weichen. Belebe uns wieder und deinen Namen wollen wir anrufen.
20. Ewiger, Gott der Heerschaaren, führ' uns zurück, lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.

Der 81. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittit. Von Aßaf.
2. Jauchzet Gott, unserer Stärke, jubelt dem Gotte Jaakob's.
3. Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Zithern mit Psaltern.
4. Stoßet am Neumond in die Posaune, am Monatsbeginn zu unserm Festtage.
5. Denn eine Satzung für Jisraël ist es, eine Vorschrift von dem Gott Jaakob's.
6. Als Zeugniß in Jehosef setzte er's ein, da er auszog gegen das Land Mizrajim. Die Sprache des, den ich nicht gekannt, hörte ich:
7. Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter, seine Hände gingen aus dem Korbe hervor.
8. In der Noth riefst du und ich befreite dich, erhörte dich in des Donners Umhüllung, ich prüfte dich an den Haderwassern. Selah.
9. Höre, mein Volk, und ich will dich verwarnen, — Jisraël, daß du mir gehorchtest!
10. Nicht soll seyn in dir ein fremder Gott, und bücke dich nicht vor einem andern Gott.
11. Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim. Thue weit auf deinen Mund, daß ich ihn fülle.
12. Aber nicht gehorchte mein Volk meiner Stimme, und Jisraël war mir nicht willig.
13. Da ließ ich es folgen dem Uebermuth seines Herzens, mochten sie gehen nach ihren Eingebungen.
14. Wenn doch mein Volk mir gehorchen wollte, Jisraël in meinen Wegen wandeln;
15. Um ein Weniges demüthigte ich ihre Feinde, und gegen ihre Dränger kehrte ich meine Hand.
16. Die Hasser des Ewigen müßten ihm heucheln, und ihr Glück würde ewiglich seyn.
17. Und er speisete es von des Weizens Fette, und aus dem Felsen mit Honig sättigte ich dich.

Der 82. Psalm.

1. Psalm von Aßaf.
Gott steht in der Gottesgemeinde, mitten unter Göttern richtet er.
2. Wie lange werdet ihr Unrecht richten, und das Ansehn der Frevler achten? Selah.
3. Schaffet Recht dem Geringen und der Waise, dem Gedrückten und Armen gebet Recht.
4. Befreiet den Armen und Dürftigen, aus der Hand der Frevler entreißet.
5. Sie erkennen nicht und sehen nicht ein, im Finstern wandeln sie umher, es wanken alle Grundfesten der Erde.
6. Ich dachte: Götter seid ihr, und des Höchsten Söhne ihr Alle.

7. Aber wie ein Mensch sterbet ihr, und wie der Fürsten einer fallet ihr.
8. Auf, Gott, richte die Erde; denn du besitzest alle Völker.

Der 83. Psalm.

1. Ein Lied. Psalm von Aßaf.
2. Gott, nicht gönne dir Ruhe, schweige nicht und raste nicht, o Gott!
3. Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser erheben das Haupt.
4. Gegen dein Volk halten sie listigen Rath, und rathschlagen gegen deine Schützlinge,
5. Sprechen: Wohlan, laßt uns sie vertilgen, aus mit dem Volke! und nicht gedacht werde Jisraël's Name fürder.
6. Denn sie berathen sich einmüthig, wider dich schließen sie einen Bund.
7. Die Zelte von Edom und der Jischmeelim, Moab und die Hagrim,
8. Gebal und Ammon und Amalek, Pleschet sammt den Bewohnern Zor's.
9. Auch Aschur ist ihnen verbündet, sie sind ein Arm den Söhnen Lot. Selah.
10. Thue an ihnen wie an Midian, wie an Sisera, wie an Jabin am Bache Kischon.
11. Sie wurden vertilgt zu Endor, wurden Dünger dem Erdreich.
12. Mache sie, ihre Fürsten, wie Oreb und Seëb, und wie Sebach und Zalmunna, all ihre Gesalbte.
13. Die gesprochen: Wir wollen uns erobern die Wohnungen Gottes.
14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel gleich, der Stoppel vor dem Winde,
15. Gleich dem Feuer, das den Wald verbrennet, und der Flamme gleich, die Berge entzündet.
16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und mit deinem Sturm schrecke sie.
17. Füll' ihr Angesicht mit Schande, daß sie suchen deinen Namen, Ewiger,
18. Zu Schanden werden und erschrecken sie für und für, und erröthen und kommen um,
19. Und erfahren, daß dein Name, Ewiger, allein erhaben ist über der ganzen Erde.

Der 84. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittit. Von den Söhnen Korach. Ein Psalm.
2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ewiger der Heerschaaren.
3. Es sehnte sich und schmachtete meine Seele nach den Höfen des Ewigen; mein Herz und mein Fleisch jauchzen dem lebendigen Gotte zu.
4. So hat der Vogel ein Haus gefunden, und der Sperling baut sich ein Nest, dahin er seine Küchlein berge — deine Altäre, Ewiger der Heerschaaren, mein König und mein Gott.
5. Heil ihnen, die in deinem Hause weilen, immerdar dich preisen. Selah.
6. Heil dem Menschen, der seine Macht hat an dir, die im Herzen die Bahnen tragen;
7. Die ziehen durchs Bakathal, in einen Quell es wandeln, schon hüllt sich in Segnungen Moreh;
8. Sie gehen von Zwinger zu Zwinger, erscheinen vor Gott in Zijon.
9. Ewiger, Gott der Heerschaaren, höre mein Gebet, horch auf, Gott Jaakob's. Selah.
10. Unser Schild, schaue her, o Gott, und blicke auf das Antlitz deines Gesalbten.
11. Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen denn Tausende; mir ist werther, an der Schwelle stehn im Hause meines Gottes, als zu wohnen in Zelten des Frevels.
12. Denn Sonne und Schirm ist der Ewige, Gott; Gunst und Ehre giebt der Ewige, versagt kein Gut denen, die untadelig wandeln.
13. Ewiger der Heerschaaren, Heil dem Menschen, der auf dich vertraut.

Der 85. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Psalm.
2. Du hast gnädig aufgenommen, Ewiger, dein Land, hast zurückgeführt die Gefangenen Jaakob's;
3. Vergeben die Schuld deines Volkes, bedeckt all ihre Sünde. Selah.
4. Du hast zurückgezogen all deinen Groll, hast nachgelassen von deiner Zornglut.
5. Kehre um zu uns, Gott unsers Heils, und brich deinen Zorn gegen uns.
6. Willst du uns ewiglich zürnen? ausdehnen deinen Grimm in alle Geschlechter?
7. Wirst du uns nicht wieder beleben, daß dein Volk sich dein erfreue?
8. Laß uns schauen, Ewiger, deine Huld, und dein Heil gieb uns.
9. Hören will ich auf das, was redet Gott, der Ewige; denn Frieden verhängt er über sein Volk und seine Frommen, aber daß sie nicht umkehren zur Thorheit.
10. Ja, nahe denen, so ihn fürchten, ist sein Heil, daß Herrlichkeit wohne in unserm Lande.

11. Huld und Treue begegnen, Heil und Frieden küssen sich.
12. Treue sproßt aus der Erde, und Heil schauet vom Himmel hernieder.
13. Gewiß giebt der Ewige das Gute, und unser Land giebt seinen Ertrag.
14. Heil geht vor ihm einher, und richtet auf den Weg seine Tritte.

Der 86. Psalm.

1. Gebet von Dawid.
Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich; denn arm und dürftig bin ich.
2. Behüte meine Seele, denn ich bin fromm, hilf deinem Knechte, du, mein Gott, der auf dich vertrauet.
3. Sei mir gnädig, Herr, denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag.
4. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele.
5. Denn du, Herr, bist gütig und verzeihend, und reich an Huld für Alle, die dich anrufen.
6. Vernimm, Ewiger, mein Gebet, und horch auf die Stimme meines Flehens.
7. Am Tage meiner Noth ruf' ich dich, denn du erhörst mich.
8. Niemand ist dir gleich unter Göttern, Herr, und nichts gleicht deinen Werken.
9. Alle Völker, die du gemacht, werden kommen, und sich vor dir bücken, Herr, und Ehre geben deinem Namen.
10. Denn groß bist du, und thust Wunder, du, Gott, allein.
11. Lehre mich, Ewiger, deinen Weg, ich will wandeln in deiner Wahrheit; einige mein Herz, deinen Namen zu fürchten.
12. Preisen will ich dich, Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen, und verehren deinen Namen ewiglich.
13. Denn deine Huld ist groß über mir, und du hast meine Seele gerettet aus der Gruft der Tiefe.
14. Gott, Trotzige sind aufgestanden gegen mich, und die Rotte der Uebermüthigen trachtet mir nach dem Leben, und haben dich nicht vor Augen genommen.
15. Du aber, Herr, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld und Treue.
16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, verleihe deine Macht deinem Knechte, und hilf dem Sohne deiner Magd.
17. Thue an mir ein Zeichen zum Guten, und sehen es meine Feinde, werden sie zu Schanden, denn du, Ewiger, stehst mir bei und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

1. Von den Söhnen Korach. Ein Psalmlied.
Seine Veste auf heiligen Bergen —
2. Es liebt der Ewige die Thore Zijon's vor allen Wohnungen Jaakob's.
3. Herrliches ist über dich verheißen, Gottesstadt. Selah.
4. Ich nenne Rahab und Babel meine Vertrauten, siehe da Pleschet und Zor, sammt Kusch: der ist da geboren.
5. Aber von Zijon wird gesagt: Ein Mann und noch ein Mann ist geboren darin, und er gründet es, der Höchste.
6. Der Ewige zählet im Verzeichniß der Völker: der ist da geboren. Selah.
7. Und Sänger wie Reigentänzer: all meine Gedanken sind an dich.

Der 88. Psalm.

1. Psalmlied von den Söhnen Korach. Dem Sangmeister auf Machalat; abzusingen. Ein Gedicht von Heman dem Esrachi.
2. Ewiger, Gott meiner Hülfe, am Tage schrei' ich, bei Nacht vor dir.
3. Komme vor dein Antlitz mein Gebet, neige dein Ohr meinem Ruf.
4. Denn gesättigt von Leiden ist meine Seele, und mein Leben nahet der Gruft.
5. Ich werde gezählt mit den ins Grab Sinkenden, ich bin geworden gleich einem Manne sonder Kraft.
6. Unter Todten ist mein Lager, wie Erschlagene, die im Grabe liegen, deren du nicht wieder gedenkst, und die durch deine Hand sind weggerafft.
7. Du hast mich gelegt in die Grube der Unterwelt, in Finsterniß, in Tiefen.
8. Auf mir lagert dein Grimm, und mit all deinen Brandungen drückst du mich nieder. Selah.
9. Du hast meine Bekannten entfernt von mir, mich ihnen zum Gräuel gemacht, ich bin eingekerkert, kann nicht heraus.
10. Es verschmachtet mein Auge vor Elend, ich rufe dich, Ewiger, jeglichen Tag, breite zu dir meine Hände.
11. Willst du an Todten Wunder thun? oder sollen die Schatten erstehen, dich preisen? Selah.
12. Wird erzählt im Grabe deine Huld, deine Treue in der Verwesung?
13. Wird erkannt in der Finsterniß dein Wunder, und deine Gerechtigkeit im Lande der Vergessenheit?

14. Ich aber flehe, o Ewiger, zu dir, und am Morgen begrüßt dich mein Gebet.
15. Warum, Ewiger, verstößest du meine Seele, verbirgst dein Antlitz vor mir?
16. Arm bin ich und vergehe vor Beben, ich trage deinen Schrecken, bin verwirrt.
17. Ueber mich fahren hin deine Zornfluthen, deine Schrecknisse vernichten mich.
18. Sie umgeben mich wie Wasser den ganzen Tag, schlagen um mich zusammen.
19. Du hast entfernt von mir Freund und Genossen, meine Bekannten (deckt) Finsterniß.

Der 89. Psalm.

1. Gedicht von Etan dem Esrachi.
2. Die Gnaden des Ewigen will ich ewig singen, in alle Geschlechter kund machen deine Treue mit meinem Munde.
3. Denn ich sprach: Auf ewig wird die Gnade gebaut, die Himmel — an ihnen befestigst du deine Treue.
4. Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erkornen, geschworen dem Dawid meinem Knechte.
5. Auf ewig richte ich auf deinen Samen, und baue für alle Geschlechter deinen Thron. Selah.
6. Und es preisen die Himmel dein Wunder, o Ewiger, und deine Treue in der Heiligen Versammlung.
7. Denn wer in lichter Höhe misst sich mit dem Ewigen, vergleicht sich dem Ewigen unter den Göttersöhnen?
8. Gott, im Rathe der Heiligen hoch verherrlicht, und furchtbar über all seine Umgebungen,
9. Ewiger, Gott der Heerschaaren, wer ist dir gleich, Gottstarker? und deine Treue ist rings um dich.
10. Du beherrschest des Meeres Trotz, erhebt es seine Wogen, du besänftigest sie.
11. Du hast niedergetreten wie einen Erschlagenen den Uebermuth, mit dem Arm deiner Macht zerstreuet deine Feinde.
12. Dein ist der Himmel, dein auch die Erde, der Erdball und was ihn füllt, du hast sie gegründet.
13. Norden und Süden, du hast sie geschaffen, Tabor und Chermon — in deinem Namen jauchzen sie.
14. Dein ist der Arm, sammt der Stärke, mächtig ist deine Hand, erhaben deine Rechte.
15. Recht und Gebühr deines Thrones Stütze, Huld und Treue begrüßen dein Antlitz.
16. Heil dem Volk, das den Posaunenklang kennt, Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie.
17. In deinem Namen jubeln sie den ganzen Tag, und in deiner Gerechtigkeit sind sie erhöhet.
18. Denn du bist die Zierde ihrer Macht, und durch deine Gnade ist hoch unser Horn.
19. Denn der Ewige ist unser Schild, und der Heilige Jisraël's unser König.
20. Einst redetest du im prophetischen Gesicht zu deinem Frommen und sprachst: Ich leiste Beistand dem Helden, ich erhebe einen Jüngling aus dem Volke.
21. Ich habe gefunden Dawid meinen Knecht, mit meinem heiligen Oel ihn gesalbt,
22. Mit welchem fest soll bleiben meine Hand, und mein Arm ihn kräftigen.
23. Nicht soll ein Feind ihn reizen, und der Sohn der Tücke ihn nicht bedrücken.
24. Und ich zermalme vor ihm seine Widersacher, und seine Hasser schlage ich.
25. Und meine Treue und meine Huld wird mit ihm seyn, und durch meinen Namen hoch sein Horn.
26. Und ich richte über das Meer seine Hand, und über Ströme seine Rechte.
27. Er wird mich anrufen: mein Vater bist du, mein Gott und der Hort meines Heils.
28. Auch ich setze ihn zum Erstgebornen ein, zum Höchsten über die Könige der Erde.
29. Auf ewig bewahr' ich ihm meine Huld, und mein Bund bleibt ihm getreu.
30. Und ich setze ein für ewig seinen Samen, und seinen Thron wie die Tage des Himmels.
31. Wenn seine Söhne meine Lehre verlassen, und nach meinen Vorschriften nicht wandeln,
32. Wenn sie meine Satzungen entweihen und meine Gebote nicht halten;
33. So werd' ich ahnden mit der Geißel ihren Abfall, und mit Plagen ihr Vergehen.
34. Aber meine Huld brech' ich nicht gegen ihn, und werde nicht falsch an meiner Treue.
35. Ich entweihe nicht meinen Bund, und was aus meinen Lippen ging, ändre ich nicht.
36. Eins hab' ich geschworen in meinem Heiligthume: So ich dem Dawid lüge! ...
37. Sein Same wird ewig seyn, und sein Thron wie die Sonne mir vor Augen.
38. Wie der Mond wird er befestigt seyn ewiglich, und wie in lichter Höhe der bewährte Zeuge. Selah.
39. Du aber hast verworfen und verschmähet, grolltest mit deinem Gesalbten.

40. Du hast geschändet den Bund deines Knechtes, zu Boden entweihet sein Diadem,
41. Durchbrochen all seine Mauern, seine Festungen in Bestürzung gebracht.
42. Es plündern ihn all, die des Weges ziehen, er ist ein Hohn geworden seinen Nachbarn.
43. Du hast erhoben die Rechte seiner Widersacher, all seine Feinde erfreut.
44. Auch wendest du zurück die Schärfe seines Schwertes, und lässest ihn nicht aufkommen im Kriege.
45. Du störst seinen Glanz, und seinen Thron stürzest du zu Boden;
46. Du kürzest ab die Tage seiner Jugend, hüllst ihn ein in Schande. Selah.
47. Wie lange, Ewiger, wirst du dich gänzlich verbergen, wird brennen wie Feuer dein Grimm?
48. Bedenke, wie ich vergänglich bin, zu welcher Nichtigkeit du erschaffen all die Menschenkinder.
49. Wo lebt ein Mann, der den Tod nicht schauete, der seine Seele rette aus der Hand der Unterwelt? Selah.
50. Wo sind deine früheren Gnaden, Herr, was du Dawid zugeschworen bei deiner Treue?
51. Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte, die ich trage im Busen von all den vielen Völkern,
52. Womit gelästert deine Feinde, Ewiger, gelästert die Spuren deines Gesalbten. —
53. Gepriesen sei der Ewige ewiglich. Amen und Amen!

Viertes Buch.

Der 90. Psalm.

1. Gebet von Moscheh, dem Manne Gottes.
Herr, Zuflucht bist du uns gewesen in allen Geschlechtern,
2. Ehe denn die Berge geboren worden, und Erde und Weltall kreis'te, und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.
3. Du führst den Sterblichen bis zur Zerknirschung, und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder.
4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er entschwunden, und eine Wache in der Nacht.
5. Du strömst sie hin, im Schlaf werden sie; am Morgen sprosset er wie Gras.
6. Am Morgen blühet er und sprosset, am Abend ist er abgemähet und verdorrt.
7. Denn wir vergehen in deinem Zorne, und in deinem Grimme sind wir dem Schrecken verfallen.
8. Du stellst unsere Vergehungen vor dich hin, unser heimlich Thun vor das Licht deines Antlitzes.
9. Denn all unsere Tage verstreichen in deinem Grimm, wir verbringen unsere Jahre wie Geschwätz.
10. Unsere Lebensjahre das sind siebenzig Jahre, und wenn es hoch geht achtzig Jahre, und darin drängt sich Elend und Unheil, denn schnell enteilt's und wir müssen davon.
11. Wer kennt die Macht deines Zorns, und, wie er ihn fürchten sollte, deinen Grimm?
12. Unsere Tage zählen lehr' uns denn! daß wir gewinnen ein weises Herz.
13. Kehr' um, o Ewiger; wie lange noch? und erbarme dich deiner Knechte.
14. Sättige uns am Morgen mit deiner Huld, daß wir jauchzen und uns freuen all unsere Tage.
15. Erfreue uns gleich den Tagen, da du uns gebeugt, den Jahren, da wir Unglück geschauet.
16. Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk und dein Glanz über ihren Söhnen.
17. Und es sei die Huld des Herrn unsers Gottes über uns, und das Werk unserer Hände fördre bei uns, und das Werk unsrer Hände, fördre es.

Der 91. Psalm.

1. Wer in dem Schutz des Höchsten sitzet, der ruhet im Schatten des Allmächtigen.
2. Ich spreche zum Ewigen: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue.
3. Denn er wird dich retten von der Schlinge des Vogelstellers, von der Pest Verderben.
4. Mit seinem Gefieder deckt er dich, und unter seinen Fittigen bist du geborgen. Schild und Panzer ist seine Treue.
5. Nicht fürchtest du vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der fliegt bei Tage,
6. Vor der Pest, die im Dunkel schleicht, vor der Seuche, die wüthet am Mittage.
7. Es fallen dir zur Seite Tausend und Zehntausend zu deiner Rechten — dir nahet sie nicht.
8. Nur mit deinen Augen schauest du, und die Vergeltung der Frevler siehest du an.
9. Denn du, Ewiger, bist meine Zuversicht; den Höchsten machst du zu deiner Zuflucht.
10. Nicht wird Unglück dir widerfahren, und eine Plage nahet nicht deinem Zelte.

11. Denn seine Engel entbietet er für dich, dich zu behüten auf all deinen Wegen.

12. Auf Händen tragen sie dich, daß nicht an dem Steine dein Fuß sich stoße.

13. Auf Löw' und Otter trittst du, zertrittst junge Leuen und Drachen.

14. Denn nach mir begehrt er, so befrei' ich ihn, ich stell' ihn hoch, weil er meinen Namen kennt.

15. Er ruft mich an und ich erhöre ihn, mit ihm bin ich in der Noth, ich errette ihn und schaffe ihm Ehren.

16. Mit langem Leben sättige ich ihn, und laß ihn meine Hülfe schauen.

Der 92. Psalm.

1. Psalmlied. Für den Sabbat-Tag.

2. Schön ist's, dem Ewigen zu danken, und zu spielen deinem Namen, Höchster;

3. Zu verkünden am Morgen deine Huld, und deine Treue in den Nächten,

4. Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter, mit dem Getön der Zither.

5. Denn erfreuet, Ewiger, hast du mich durch deine That, ob den Werken deiner Hände juble ich.

6. Wie groß sind deine Werke, Ewiger, wie sehr tief deine Gedanken!

7. Der Dumme erkennet nicht, und der Thor sieht solches nicht ein.

8. Wenn aufblühen die Frevler wie Gras, und sprossen alle Uebelthäter, — daß sie getilgt werden auf ewig.

9. Du aber bist ewiglich erhaben, Ewiger.

10. Denn siehe deine Feinde, Ewiger, denn siehe deine Feinde gehen unter, es zerstreuen sich alle Uebelthäter.

11. Und du erhöhest, wie des Reëm, mein Horn, ich bin getränkt mit frischem Oele.

12. Und es schauet mein Auge auf meine Laurer, von den Bösewichtern, die wider mich aufstehen, hört mein Ohr.

13. Der Gerechte, Palmen gleich blühet er, wie die Zeder auf Lebanon schießt er empor.

14. Gepflanzt im Hause des Ewigen, in den Höfen unseres Gottes blühen sie.

15. Noch im Greisenalter sprossen sie, sind markig und belaubt,

16. Zu verkünden, daß redlich ist der Ewige, mein Hort, und kein Tadel ist an ihm.

Der 93. Psalm.

1. Der Ewige ist König! Hoheit hat angelegt, angelegt der Ewige, Macht umgürtet, und fest ist das Erdenrund, wankt nicht.

2. Fest ist dein Thron von je, von Ewigkeit bist du.

3. Es erheben Ströme, Ewiger, erheben Ströme ihre Stimme, Ströme erheben ihr Gebrause.

4. Vor dem Rauschen großer Gewässer, den gewaltigen Brandungen des Meeres, ist gewaltig in der Höhe der Ewige.

5. Deine Zeugnisse sind sehr bewährt, dein Haus zieret Heiligkeit, Ewiger, für die Dauer der Zeiten.

Der 94. Psalm.

1. Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine!

2. Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt Lohn den Hochmüthigen.

3. Wie lange sollen Frevler, o Ewiger, wie lange die Frevler jauchzen?

4. Sie sprudeln, reden Trotz, es prahlen all die Uebelthäter.

5. Dein Volk, Ewiger, zertreten sie, und dein Erbe peinigen sie.

6. Wittwe und Fremdling würgen sie, und Waisen morden sie.

7. Und sprechen: Nicht siehet Jah, und nicht merkt der Gott Jaakob's.

8. Sehet ein, ihr Dummen im Volk, und ihr Thoren, wann kommt ihr zu Verstande?

9. Der das Ohr gepflanzt, nicht sollte er hören, oder der das Auge gebildet, nicht sollte er sehen?

10. Der die Völker züchtigt, er sollte nicht strafen, er, der den Menschen Erkenntniß lehrt?

11. Der Ewige kennt die Gedanken der Menschen, daß sie nichtig sind.

12. Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Lehre unterweisest,

13. Daß ihm Ruhe gegönnt werde vor böser Zeit, während gegraben wird dem Frevler die Grube.

14. Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk, und sein Erbe verläßt er nicht.

15. Denn zur Gerechtigkeit kehrt das Gericht zurück, und ihm nach all, die redlichen Herzens sind.

16. Wer tritt für mich auf gegen Bösewichter, wer stellt sich für mich gegen Uebelthäter?

17. Wenn nicht der Ewige mir ein Beistand war, wie leicht ruhete in der Todesstille meine Seele!

18. Wenn ich gesprochen: Es wankt mein Fuß, — deine Huld, Ewiger, stützte mich.

19. Bei meinen vielen Kümmernissen in meinem Innern, erheitern deine Tröstungen meine Seele.

20. Darf sich zu dir gesellen der verderbli-

che Thron, der Unheil schmiedet gegen das Gesetz?

21. Sie schaaren sich gegen die Seele des Gerechten, und unschuldiges Blut verdammen sie.

22. Da ward der Ewige mir zur Veste, und mein Gott zum Felsen meiner Zuflucht,

23. Und brachte zurück auf sie ihr Unheil, und in ihrer Bosheit vernichtete er sie. Es vernichte sie der Ewige unser Gott.

Der 95. Psalm.

1. Auf! lasset uns jauchzen dem Ewigen, jubeln dem Hort unsers Heils.

2. Lasset uns begrüßen sein Antlitz mit Danklied, mit Gesängen ihm jubeln.

3. Denn ein großer Gott ist der Ewige, und ein König, groß über alle Götter.

4. In dessen Hand die Gründe der Erde, und deß sind die Höhen der Berge.

5. Dem das Meer gehört, das er gemacht, und das Trockne haben seine Hände gebildet.

6. Kommet, daß wir uns bücken und niederbeugen, hinknieen vor dem Ewigen, unserm Schöpfer.

7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und die Heerde seiner Hand noch heute, so ihr gehorchet seiner Stimme.

8. Härtet nicht euer Herz wie zu Meribah, wie am Tage von Massah in der Wüste,

9. Da mich versuchten eure Väter, mich prüften, obschon sie sahen mein Werk.

10. Vierzig Jahre war ich überdrüßig des Geschlechts, und ich sprach: Ein Volk irren Herzens sind sie, und sie erkannten nicht meine Wege;

11. Daß ich geschworen in meinem Zorne: Nimmer sollen sie gelangen zu meiner Ruhe!

Der 96. Psalm.

1. Singet dem Ewigen ein neues Lied, singet dem Ewigen, alle Lande.

2. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Hülfe.

3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder.

4. Denn groß ist der Ewige und sehr gepriesen, furchtbar ist er über alle Götter.

5. Denn all die Götter der Völker sind Nichtiges, aber der Ewige hat den Himmel gemacht.

6. Glanz und Majestät ist vor ihm, Triumph und Schmuck in seinem Heiligthume.

7. Spendet dem Ewigen, Völkergeschlechter, spendet dem Ewigen Ehre und Triumph.

8. Spendet dem Ewigen seines Namens Ehre, bringet Geschenke und gehet ein in seine Höfe.

9. Bücket euch vor dem Ewigen im heiligen Schmucke, erzittert vor ihm alle Lande.

10. Sprechet unter den Völkern: der Ewige ist König! Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht, Völker richtet er mit Redlichkeit.

11. Frohlocke der Himmel und juble die Erde, dröhne das Meer und seine Fülle,

12. Fröhlich sei die Flur und alles, was darin, dann müssen jauchzen alle Bäume des Waldes —

13. Vor dem Ewigen; denn er ist gekommen, ist gekommen, die Erde zu richten. Richten wird er das Erdenrund mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Treue.

Der 97. Psalm.

1. Der Ewige ist König! Es juble die Erde, frohlocken die vielen Eilande.

2. Gewölk und Wetterdunkel rings um ihn, Recht und Gebühr Stütze seines Thrones.

3. Feuer geht einher vor ihm, und brennt ringsum seine Feinde.

4. Es erhellen seine Blitze das Erdenrund. Es schaut und zittert die Erde;

5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Ewigen, vor dem Herrn der ganzen Erde.

6. Es verkünden die Himmel sein Recht, und schauen alle Völker seine Herrlichkeit.

7. Zu Schanden werden all die Bildanbeter, die sich rühmen der Götzen. Vor ihm werfen sich nieder alle Götter.

8. Es hört und freut sich Zijon, und es jubeln die Töchter Jehudah's, wegen deiner Gerichte, Ewiger.

9. Denn du, Ewiger, bist erhaben über die ganze Erde, sehr über alle Götter hoch.

10. Die ihr den Ewigen liebt, hasset das Böse, er hütet die Seelen seiner Frommen, aus der Hand der Frevler rettet er sie.

11. Licht ist ausgesäet dem Gerechten, und denen, die redlichen Herzens Freude sind.

12. Freuet Euch, Gerechte, in dem Ewigen, und danket seinem heiligen Angedenken.

Der 98. Psalm.

1. Psalm. Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan. Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm.

2. Kund gemacht hat der Ewige seine Hülfe, vor den Augen der Völker sein Heil offenbart.

3. Er gedachte seiner Huld und seiner Treue

dem Hause Jisraël. Es schauten alle Grenzen der Erde die Hülfe unseres Gottes.
4. Jubelt dem Ewigen, alle Lande; brechet aus und jauchzet und spielet.
5. Spielet dem Ewigen mit der Zither, mit Zither und Stimme des Jubels,
6. Mit Trompeten und Posaunenschall jubelt vor dem Könige, dem Ewigen.
7. Dröhne das Meer und seine Fülle, das Erdenrund und seine Bewohner.
8. Ströme müssen zusammenschlagen die Hand, zumal die Berge jubeln
9. Vor dem Ewigen; denn er ist gekommen die Erde zu richten. Er wird richten das Erdenrund mit Gerechtigkeit und die Völker mit Redlichkeit.

Der 99. Psalm.

1. Der Ewige ist König! Es zittern die Völker; er thronet über Cherubim — es wankt die Erde.
2. Der Ewige in Zijon ist groß, und erhaben ist er über alle Völker.
3. Sie preisen deinen Namen — groß und furchtbar, heilig ist er;
4. Und der Triumph des Königs, der das Recht liebt; du hast festgestellt die Redlichkeit, Gebühr und Recht in Jaakob hast du geschafft.
5. Erhebet den Ewigen unsern Gott, und bücket euch vor seiner Füße Schemel. Heilig ist er.
6. Moscheh und Aharon (waren) unter seinen Priestern, und Schemuël unter den Anrufern seines Namens. Sie riefen zum Ewigen und er erhörte sie.
7. In der Wolkensäule redete er zu ihnen, sie wahrten seine Zeugnisse, und die Satzung, die er ihnen gegeben.
8. Ewiger, unser Gott, du erhörtest sie. Ein verzeihender Gott warst du ihnen, und auch Rächer ihrer Unthaten.
9. Erhebet den Ewigen, unsern Gott, und bücket euch vor seinem heiligen Berge, denn heilig ist der Ewige unser Gott.

Der 100. Psalm.

1. Psalm; zum Dankopfer.
Jubelt dem Ewigen, alle Lande.
2. Dienet dem Ewigen mit Freude, erscheinet vor ihm mit Jubelgesang.
3. Erkennet, daß der Ewige ist Gott, er hat uns geschaffen und sein sind wir, sein Volk und die Heerde seiner Weide.
4. Gehet ein in seine Thore mit Danklied, in seine Höfe mit Lobgesang, danket ihm, preiset seinen Namen.
5. Denn gütig ist der Ewige; ewiglich ist seine Huld und für ewige Geschlechter seine Treue.

Der 101. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Psalm.
Liebe und Recht will ich singen, dir, Ewiger, saitenspielen.
2. Achten will ich auf den Weg der Untadligen, wann wirst du zu mir kommen? will wandeln in meines Herzens Unschuld im Innern meines Hauses.
3. Nicht stell' ich mir vor Augen Ruchloses, das Thun der Abtrünnigen hasse ich; nicht hafte es an mir.
4. Ein arglistiges Herz bleibe mir fern, den Bösen will ich nicht kennen.
5. Der im Verborgenen seinen Genossen verläumdet, den vernichte ich; den von stolzem Blicke und hochfahrendem Sinn, den ertrage ich nicht.
6. Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, daß sie bei mir wohnen; der auf untadligem Wege gehet, er soll mir dienen.
7. Nicht wohne inmitten meines Hauses, wer Trug übt, wer Lügen redet, soll nicht gedeihen vor meinen Augen.
8. Mit jeglichem Morgen vernicht' ich all die Frevler des Landes, daß ausgerottet werden aus der Stadt des Ewigen all die Uebelthäter.

Der 102. Psalm.

1. Gebet eines Leidenden, wenn er verzagt, und vor dem Ewigen ausschüttet seinen Jammer.
2. Ewiger, höre mein Gebet, und mein Schreien komme vor dich.
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, am Tage meiner Noth neige mir dein Ohr, am Tage, da ich rufe, erhöre mich eilends.
4. Denn es vergehen in Rauch meine Tage, und meine Gebeine sind wie ein Brand versengt.
5. Gesengt wie Gras und vertrocknet ist mein Herz; denn ich vergesse mein Brod zu essen.
6. Ob meinem lauten Stöhnen klebt mein Gebein mir an der Haut.
7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüste, bin wie der Uhu der Trümmer.
8. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.
9. Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde, die gegen mich rasen, schwören bei mir.

10. Denn Asche wie Brod ess' ich, und meinen Trank misch' ich mit Thränen.
11. Wegen deines Grimmes und deines Zornes; denn du hast mich aufgehoben und mich hingeworfen.
12. Meine Tage gleichen dem langgestreckten Schatten, und ich vertrockne wie Gras.
13. Du aber, Ewiger, thronest ewiglich, und dein Angedenken ist für alle Geschlechter.
14. Du wirst aufstehen, dich Zijon's erbarmen; denn es ist Zeit, es zu begnadigen, denn die Frist ist da.
15. Denn es lieben deine Knechte seine Steine, und seinem Staub sind sie hold.
16. Und fürchten werden die Völker den Namen des Ewigen, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit,
17. Wenn der Ewige Zijon gebauet, erschienen ist in seiner Herrlichkeit,
18. Sich zugewendet dem Gebete des Verlassenen und nicht verschmähet ihr Gebet.
19. Solches wird aufgeschrieben für das späteste Geschlecht, und das künftige Volk preiset Jah.
20. Denn er hat herabgeblickt aus seiner heiligen Höhe, der Ewige schauet vom Himmel zur Erde,
21. Zu vernehmen das Stöhnen des Gefesselten, zu lösen die Söhne des Sterbens.
22. Daß verkündet werde in Zijon der Name des Ewigen, und sein Ruhm in Jeruschalajim;
23. Wenn sich versammeln Völker allzumal, und Königreiche dem Ewigen zu dienen.
24. Er hat gebeugt auf dem Wege meine Kraft, meine Tage verkürzt.
25. Ich spreche: Mein Gott, raffe mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, in ewige Geschlechter (reichen) deine Jahre.
26. Die Erde, die du vordem gegründet, und deiner Hände Werk, die Himmel,
27. Sie vergehen, du aber bestehest, und alle wie ein Kleid zerfallen sie, wie ein Gewand wechselst du sie und sie wandeln.
28. Du aber bist derselbe und deine Jahre enden nicht.
29. Die Söhne deiner Knechte wohnen ruhig, und ihr Same wird vor dir bestehen.

Der 103. Psalm.

1. Von Dawid.
Preise, meine Seele, den Ewigen, und all mein Innerstes seinen heiligen Namen!
2. Preise meine Seele den Ewigen, und vergiß nicht all seine Wohlthaten;
3. Der verzeihet all deine Missethaten, der heilet all deine Krankheiten,
4. Der aus dem Verderben erlöst dein Leben, der dich krönt mit Liebe und Barmherzigkeit;
5. Der mit Glück dein Alter sättigt; sich erneuet, gleich dem Adler, deine Jugend.
6. Es übt Gerechtigkeit der Ewige, und Gericht für alle Gedrückte.
7. Kund macht er seine Wege dem Moscheh, den Kindern Jisraël seine Werke.
8. Barmherzig und gnädig ist der Ewige, langmüthig und reich an Huld.
9. Nicht auf immer hadert er, und nicht auf ewig trägt er nach.
10. Nicht nach unsern Sünden that er uns, und nicht nach unsern Missethaten vergalt er uns.
11. Denn so hoch der Himmel ist über der Erde, ist seine Huld mächtig über denen, so ihn fürchten.
12. So weit der Aufgang ist vom Niedergang, entfernt er von uns unsre Vergehen.
13. Wie ein Vater sich erbarmt der Kinder, erbarmt sich der Ewige derer so ihn fürchten.
14. Denn er erkannte unsern Sinn, war eingedenk, daß Staub wir sind.
15. Der Mensch — wie Gras sind seine Tage, wie des Feldes Blume, so blühet er.
16. Denn ein Wind fährt über sie hin, und sie ist nicht da, und es kennt sie nicht mehr ihre Stelle.
17. Aber die Huld des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit denen, so ihn fürchten, und seine Gnade Kindeskindern;
18. Für die, welche seinen Bund halten und seiner Befehle eingedenk sind, sie zu vollführen.
19. Der Ewige hat im Himmel seinen Thron errichtet, und sein Reich herrscht über Alles.
20. Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, gewaltige kräftige Vollführer seines Wortes, gehorchend der Stimme seines Wortes.
21. Preiset den Ewigen, ihr all seine Schaaren, seine Diener, Vollstrecker seines Willens.
22. Preiset den Ewigen, ihr all seine Werke in allen Orten seiner Herrschaft. Preise, meine Seele, den Ewigen!

Der 104. Psalm.

1. Preise, meine Seele, den Ewigen! Ewiger, mein Gott, groß bist du sehr, Glanz und Majestät legst du an.
2. Er hüllt sich in Licht, wie in ein Gewand, spannt die Himmel wie einen Teppich.
3. Der mit Wassern bällt seine Söller,

Wolken macht zu seinem Gespanne, der ein-
herzieht auf Fittigen des Windes.
4. Er macht zu seinen Boten Winde, zu sei-
nen Dienern flammenden Blitz.
5. Er gründete die Erde auf ihren Stützen,
daß sie nicht wanke immer und ewig.
6. Die Meeresfluth hattest du wie ein Kleid
übergedeckt, auf Bergen standen Wasser.
7. Vor deinem Dräuen flohen sie, vor der
Stimme deines Donners bebten sie zurück.
8. Es hoben sich Berge, es senkten sich Ebe-
nen, an den Ort, den du ihnen gegründet.
9. Eine Grenze stecktest du, sie gehen nicht
drüber, kehren nicht zurück, die Erde zu be-
decken.
10. Der Quellen sich ergießen läßt zu Bä-
chen, zwischen Bergen fließen sie.
11. Sie tränken alles Gewild des Feldes,
es stillen Waldesel ihren Durst.
12. Ueber ihnen wohnt der Vogel des Him-
mels, hervor aus dem Laub lassen sie die
Stimme erschallen.
13. Er tränkt Berge aus seinen Söllern,
von der Frucht deiner Werke sättigt sich die
Erde.
14. Er läßt Gras sprossen für das Vieh,
und Kraut dem Dienste der Menschen, Brod
zu gewinnen aus der Erde,
15. Und Wein, der erfreuet des Menschen
Herz, daß das Angesicht glänze mehr denn
Oel, und Brod, das des Menschen Herz labt.
16. Es sättigen sich die Bäume des Ewi-
gen, Lebanons Zedern, die er gepflanzt,
17. Woselbst Vögel nisten, der Storch, —
Zypressen sein Haus;
18. Berge, die hohen, für die Gemsen, Fel-
sen, Zuflucht der Kaninchen.
19. Er hat den Mond gemacht für Zeiten,
die Sonne kennt ihren Niedergang.
20. Du stellst Finsterniß hin und Nacht
wird es; da tummelt sich alles Gewild des
Waldes.
21. Die jungen Leuen brüllen nach Raub,
um zu verlangen von Gott ihre Nahrung.
22. Aufgeht die Sonne, sie ziehen sich zu-
rück, und in ihren Wohnungen strecken sie
sich.
23. Der Mensch geht aus zu seinem Ge-
schäft, und zu seinem Dienste bis zum Abend.
24. Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie
alle hast du mit Weisheit gemacht. Voll ist
die Erde deiner Besitzthümer.
25. Da das Meer, groß und geräumig nach
jeglicher Seite; dort ein Gewimmel, unzäh-
lig, von kleinen und großen Thieren.
26. Dort ziehen Schiffe einher, Liwjatan,
den du gebildet, sich darin zu tummeln.
27. Sie alle harren auf dich, ihnen ihre
Nahrung zu geben zur rechten Zeit.
28. Du giebst ihnen, sie lesen auf; du öff-
nest deine Hand, sie sättigen sich an dem
Segen.
29. Du birgst dein Antlitz — sie verfallen
dem Schrecken; nimmst ihren Odem, sie ver-
scheiden und kehren in ihren Staub zurück.
30. Du sendest deinen Odem aus, sie wer-
den geschaffen, und du verjüngst das Ange-
sicht der Erde.
31. Die Herrlichkeit des Ewigen dauert auf
ewig, es freuet sich der Ewige seiner Werke,
32. Der auf die Erde schauet und sie erzit-
tert, die Berge berührt und sie dampfen.
33. Ich will dem Ewigen singen, weil ich
lebe, saitenspielen meinem Gotte, weil ich
da bin.
34. Angenehm mög' ihm seyn meine Rede.
Ich freue mich des Ewigen.
35. Aufgerieben werden die Sünder von
der Erde, und die Frevler nicht mehr seyn.
Preise, meine Seele, den Ewigen, Hallelujah!

Der 105. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, rufet an seinen
Namen! Machet kund unter Völkern seine
Thaten.
2. Singet ihm, spielet ihm, redet von all
seinen Wundern.
3. Rühmet euch seines heiligen Namens,
es freue sich das Herz derer, die den Ewigen
suchen.
4. Verlanget nach dem Ewigen und seiner
Hoheit, suchet sein Antlitz beständig.
5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan,
seiner Zeichen und der Aussprüche seines
Mundes.
6. Same Abraham's, seines Knechtes,
Söhne Jaakob's, seine Erkornen!
7. Er ist der Ewige unser Gott, über die
ganze Erde gehen seine Gerichte.
8. Er gedenkt ewiglich seines Bundes; des
Wortes, das er geboten, ins tausendste Ge-
schlecht,
9. Das er geschlossen mit Abraham, und sei-
nes Schwurs an Jischak,
10. Und stellte es auf für Jaakob zur Sa-
tzung, für Jisraël zum ewigen Bunde,
11. Da er sprach: Dir geb' ich das Land
Kenaan als Loos eures Besitzes.
12. Da sie waren ein zähliges Häuflein, da
(ihrer) wenig, und sie darin weilten.
13. Und zogen von Volk zu Volk, von Kö-
nigreich zu fremder Nation.
14. Er ließ keinen Menschen sie bedrücken,
und strafte um sie Könige.

15. Rühret nicht meine Gesalbten an, und meinen Propheten füget kein Leid zu!
16. Und er rief Hungersnoth herbei über das Land, jeglichen Stab des Brodes zerbrach er.
17. Er sandte vor ihnen her einen Mann, zum Knechte verkauft ward Josef.
18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, in Eisen ward er gelegt,
19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf, des Ewigen Spruch ihn geläutert.
20. Da sandte er einen König und er entfesselte ihn, einen Völkerbeherrscher und er erlöste ihn,
21. Setzte ihn zum Herrn über sein Haus, und zum Schalter über all sein Eigenthum,
22. Daß er binde seine Fürsten nach seinem Willen, und seine Aeltesten klug mache.
23. Und Jisraël kam nach Mizrajim, und Jaakob weilte im Lande Cham.
24. Und fruchtbar machte er sein Volk gar sehr, und mächtiger denn seine Feinde.
25. Es wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen, Anschläge zu fassen gegen seine Knechte.
26. Er sandte Moscheh, seinen Knecht, Aharon, den er erkoren.
27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Cham.
28. Er sandte Finsterniß und finster ward's, und sie waren nicht widerspenstig seinem Worte.
29. Er wandelte ihre Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.
30. Es wimmelte ihr Land von Fröschen, in den Gemächern ihrer Könige.
31. Sprach, und es kam wilde Brut, Geschmeiß über ihr ganzes Gebiet.
32. Er gab ihnen zum Regen Hagel, Feuerflammen in ihrem Lande,
33. Und schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und zerbrach die Bäume ihres Gebietes.
34. Sprach, und es kamen Heuschrecken und Grillen ohne Zahl,
35. Und fraß weg alles Kraut in ihrem Lande, und fraß weg die Frucht ihres Erdbodens.
36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft.
37. Und führte sie heraus mit Silber und Gold, und keiner strauchelte in seinen Stämmen.
38. Froh war Mizrajim bei ihrem Auszuge, denn ihr Schrecken war über sie gefallen.
39. Er breitete Wolken zur Decke, und Feuer, die Nacht zu erleuchten.
40. Man forderte, und er brachte Wachteln und mit Himmelsbrod sättigte er sie.
41. Er öffnete Felsen und Wasser rannen, sie flossen durch Steppen, ein Strom.
42. Denn er gedachte seines heiligen Wortes an Abraham seinen Knecht.
43. Und führte heraus sein Volk mit Wonne, mit Jauchzen seine Erkornen.
44. Und gab ihnen Länder der Völker, und die Mühe der Nationen gewannen sie,
45. Auf daß sie wahrten seiner Satzungen, und seine Lehren beobachteten. Hallelujah!

Der 106. Psalm.

1. Hallelujah! Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.
2. Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen, verkündet all seinen Ruhm?
3. Heil denen, die bewahren das Recht, dem, der Gerechtigkeit übt zu jeglicher Zeit.
4. Gedenke mein, o Ewiger, bei der Gnade gegen dein Volk, nimm mich wahr bei deiner Hülfe.
5. Daß ich schaue das Glück deiner Erkornen, mich freue bei der Freude deines Volkes, mich rühme mit deinem Erbe.
6. Wir haben gesündigt sammt unsern Vätern, gefehlt, gefrevelt.
7. Unsere Väter in Mizrajim erwogen nicht deine Wunder, gedachten nicht der Fülle deiner Huld, und waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere.
8. Und er rettete sie um seines Namens willen, kund zu thun seine Stärke.
9. Und er bedräuete das Schilfmeer, und es ward trocken, und er führte sie durch die Tiefen wie durch eine Trift.
10. Und rettete sie aus der Hand des Hassers, und erlöste sie aus des Feindes Hand.
11. Und es bedeckten die Gewässer ihre Widersacher, nicht einer von ihnen blieb übrig.
12. Da glaubten sie an seine Worte, sangen seinen Ruhm.
13. Bald vergaßen sie seine Werke, harrten nicht seinem Rathschluß.
14. Und sie fühlten ein Gelüste in der Wüste, und versuchten Gott in der Oede.
15. Und er gewährte ihnen ihr Verlangen, und ließ Dürre los gegen ihr Leben.
16. Und sie wurden eifersüchtig auf Moscheh im Lager, auf Aharon, den Heiligen des Ewigen.
17. Es öffnete sich die Erde und verschlang Datan, und bedeckte die Gemeinde Abiram's.
18. Und es entbrannte Feuer gegen ihre Gemeinde, die Flamme verzehrte die Frevler.
19. Sie machten ein Kalb am Choreb und

bückten sich vor dem gegossenen Bilde.
20. Und sie vertauschten ihre Herrlichkeit um das Bild eines Ochsen, der Gras frißt.
21. Sie vergaßen Gott ihren Retter, der Großes gethan in Mizrajim,
22. Wunder im Lande Cham, Furchtbares am Schilfmeer.
23. Und er sprach sie zu vertilgen, wenn nicht Moscheh sein Erkorner in den Riß trat vor ihm, abzuwenden seinen Grimm, daß er nicht verderbte.
24. Und sie verschmäheten das anmuthige Land, sie glaubten nicht seinem Worte,
25. Und sie murrten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Stimme des Ewigen.
26. Und er hub seine Hand auf über sie, sie zu stürzen in der Wüste,
27. Und zu stürzen ihren Samen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder.
28. Und sie hingen dem Baal Peor an, und aßen Opfer der Todten,
29. Und kränkten durch ihre Handlungen, und es brach ein Sterben unter sie ein.
30. Da trat Pinchas auf und schlichtete, und das Sterben ward abgewehrt.
31. Und es ward ihm angerechnet zum Verdienst, für alle Geschlechter bis ewig.
32. Und sie erzürnten an den Haderwassern, und Schlimmes widerfuhr Moscheh ihretwegen.
33. Denn sie hatten erbittert sein Gemüth, und er übereilte sich mit seinen Worten.
34. Nicht vertilgten sie die Völker, die ihnen angesagt der Ewige.
35. Und sie mischten sich unter die Völker, und lernten ihr Thun,
36. Und dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick.
37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Geistern.
38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Kenaan's, und verrucht ward das Land durch Blutschuld.
39. Und sie wurden unrein durch ihre Werke, und abtrünnig durch ihre Handlungen.
40. Und es erglühete der Zorn des Ewigen über sein Volk, und er verabscheute sein Erbe.
41. Und gab sie in die Hand der Völker, daß über sie herrschten ihre Hasser.
42. Und es drängten sie ihre Feinde, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.
43. Viele Male rettete er sie, sie aber waren widerspenstig mit ihren Anschlägen, und verkamen in ihrer Schuld.
44. Und er sah, wenn sie in Bedrängniß waren, wenn er ihren Ruf hörte.
45. Und gedachte ihnen seinen Bund, und erbarmte sich nach seiner reichen Huld.
46. Und er ließ sie Barmherzigkeit finden vor all ihren Bezwingern. —
47. Hilf uns, Ewiger, unser Gott, und sammle uns aus den Völkern, zu danken deinem heiligen Namen, zu preisen deinen Ruhm.
48. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und es spreche alles Volk: Amen. Hallelujah!

Fünftes Buch.

Der 107. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld!
2. Mögen sprechen die Erlösten des Ewigen, die er erlöst aus Feindes Hand,
3. Und aus den Ländern gesammelt hat, vom Aufgang und vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meere.
4. Sie irrten in der Wüste, in der Oede des Weges, eine bewohnte Stadt fanden sie nicht.
5. Hungernd und durstend verdunkelte sich ihre Seele in ihnen.
6. Und sie schrieen zum Ewigen in ihrer Noth, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.
7. Und er leitete sie auf geebnetem Wege, daß sie kamen in eine bewohnte Stadt.
8. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder.
9. Denn er sättigte die durstende Seele, und die hungernde Seele füllte er des Guten.
10. Die in Finsterniß und Todesschatten wohnen, gefesselt in Elend und Eisen,
11. Weil sie widerspenstig waren dem Worte Gottes, und des Höchsten Rath verhöhnt;
12. Und er beugte durch Mühseligkeit ihren Sinn, sie stürzten und Niemand half;
13. Und sie schrieen zum Ewigen in ihrer Noth, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie,
14. Führte sie aus Finsterniß und Todesschatten, und ihre Bande zerriß er.
15. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder,
16. Daß er zerbrochen eherne Thüren, und eiserne Riegel zersprengt.
17. Thoren leiden durch ihren sündigen Wandel und ihre Missethaten;
18. Jegliche Speise verabscheute ihre Seele, und sie kamen an die Todespforten.
19. Und sie schrieen zum Ewigen in ihrer Noth, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.

20. Er sendet sein Wort und heilt sie, und entreißt sie ihren Fallen.
21. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder.
22. Und sie opfern Opfer des Dankes und erzählen seine Werke mit Jubel.
23. Die das Meer befahren in Schiffen, Geschäfte verrichten auf mächtigem Gewässer,
24. Sie schauten die Werke des Herrn, und seine Wunder in der Tiefe.
25. Und er sprach und ließ aufstehen einen Sturmwind, der seine Wellen emportrieb.
26. Sie steigen himmelan, sinken zur Tiefe, ihre Seele im Unglücke zerschmolz.
27. Sie wirbeln, taumeln gleich Trunkenen, und all ihre Weisheit wird vernichtet.
28. Und sie schrieen zum Ewigen in ihrer Noth, und aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.
29. Er heißt den Sturm stehen — ein Säuseln, und es schweigen seine Wellen.
30. Und sie freuen sich, daß sie ruhig geworden, und er geleitet sie an das Ziel ihres Verlangens.
31. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder,
32. Und ihn erheben in der Volksversammlung, und im Sitze der Aeltesten ihn rühmen.
33. Er wandelt Ströme in eine Wüste, und Wassergüsse in verschmachtenden Boden.
34. Fruchtland in Salzboden, ob der Bosheit seiner Bewohner.
35. Er wandelt die Wüste in Wasserteiche, und Land der Wildniß zu Wassergüssen.
36. Und setzt daselbst Hungernde ein, und sie errichten eine Stadt des Wohnsitzes,
37. Und besäen Felder und pflanzen Weinberge, und sie bringen Frucht des Ertrages.
38. Und er segnet sie und sie mehren sich sehr, und ihr Vieh mindert sich nicht.
39. Und sie nehmen ab, und sinken durch die Gewalt des Elends und des Kummers.
40. Er schüttet Schmach auf Edle aus, und führt sie irre in unwegsamer Oede,
41. Und erhebt den Dürftigen aus dem Elend, und macht den Schafen gleich die Geschlechter.
42. Es schauen es die Redlichen und freuen sich, und jegliche Ungerechtigkeit schließt den Mund.
43. Wer doch weise wäre, daß er dies merkte, und daß sie einsähen die Huld des Ewigen.

Der 108. Psalm.

1. Psalmlied von Dawid.
2. Fest ist mein Herz, o Gott, ich will singen und saitenspielen; auch mein Geist.
3. Erwache, Psalter und Zither, ich will erwachen mit dem Morgenroth.
4. Ich will dich preisen unter Völkern, Ewiger, und dir saitenspielen unter Nationen.
5. Denn groß über die Himmel hinaus ist deine Huld, und bis zum Gewölk deine Treue.
6. Erhebe dich über den Himmel o Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit.
7. Auf daß gerettet werden deine Lieblinge, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich.
8. Gott hat geredet in seinem Heiligthume; ich werde frohlocken, will Schechem vertheilen und das Thal Sukkot ausmessen.
9. Mein ist Gilead, mein Menascheh und Efrajim, die Schutzwehr meines Hauptes, Jehudah mein Zepter;
10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh, über Pleschet juble ich.
11. Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?
12. Nicht du, o Gott, der du uns verstoßen, und nicht auszogst, Gott, mit unseren Heeren?
13. Schaff' uns Beistand gegen den Feind; nichtig ja ist Menschenhülfe.
14. Durch Gott thun wir Mächtiges, und er wird unsere Feinde zerstampfen.

Der 109. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Ein Psalm.
Gott meines Loblieds, schweige nicht!
2. Denn der Mund des Frevlers und der Mund des Truges sind gegen mich offen, sie reden mit mir mit der Zunge der Lüge.
3. Und mit Worten des Hasses umzingeln sie mich, und streiten gegen mich ohne Ursach
4. Statt meiner Liebe befehden sie mich, ich aber bin ganz Gebet.
5. Und sie erzeigen mir Böses für Gutes und Haß für meine Liebe.
6. Setze über ihn einen Frevler, und der Ankläger stehe zu seiner Rechten.
7. Richtet er, geh' er schuldig aus, und sein Gebet sei zur Sünde.
8. Wenig seien seine Tage, seinen Besi[tz] nehm' ein Anderer.
9. Seine Kinder seien Waisen, und sei[n] Weib Wittwe.
10. Und umherirren mögen seine Kinde[r]

und betteln, und (Brod) suchen fern von ihren Trümmern.
11. Schlingen lege der Gläubiger allem Seinigen, und Fremde rauben seinen Erwerb.
12. Er habe Niemanden, der ihm Huld zulenke, und keiner sei mildthätig seinen Waisen.
13. Seine Zukunft werde ausgerottet, im nachkommenden Geschlechte werde ihr Name ausgelöscht.
14. Gedacht werde seiner Väter Schuld von dem Ewigen, und die Sünde seiner Mutter werde nicht ausgelöscht.
15. Seien sie dem Ewigen stets vor Augen, und tilge er von der Erde ihr Gedächtniß.
16. Dafür daß er nicht gedachte, Liebe zu erweisen, und er verfolgte den Armen und Dürftigen, und den, der betrübten Herzens war, bis in den Tod.
17. Und er liebte Fluch, und er kam über ihn, und er begehrte nicht den Segen, und er blieb ihm fern.
18. Und er legte Fluch an wie sein Gewand, und er dringt wie Wasser in sein Inneres, und wie Oel in seine Gebeine.
19. Sei er ihm wie ein Kleid, in das er sich hülle, und zum Gurt, den er beständig sich umgürtet.
20. Dies ist der Lohn meiner Widersacher vom Ewigen und derer, die Böses reden gegen meine Seele.
21. Du aber Gott, Herr, thue mit mir um deines Namens willen; weil gütig ist deine Huld, rette mich.
22. Denn arm und dürftig bin ich, und mein Herz ist krank in meiner Brust.
23. Wie ein Schatten, wenn er sich streckt, vergehe ich, abgeschüttelt werde ich, gleich Heuschrecken.
24. Meine Kniee sinken ein vom Fasten, und mein Fleisch zehrt ab an Fett.
25. Und ich bin ihnen zum Hohn geworden, sie sehen mich, schütteln ihr Haupt.
26. Stehe mir bei, Ewiger, mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade,
27. Daß sie erkennen, daß dies ist deine Hand, du, Ewiger, es hast gethan.
28. Mögen sie fluchen, du aber segne — sie stehen auf und werden zu Schanden, doch dein Knecht freuet sich.
29. Mögen anlegen meine Widersacher Schmach, und sich hüllen wie in einen Mantel in ihre Schande.
30. Danken will ich dem Ewigen sehr mit meinem Munde, und in Vieler Mitte ihn rühmen;
31. Denn er stand zur Rechten des Dürftigen, (ihn) zu retten von den Verurtheilern seiner Seele.

Der 110. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Psalm.
Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich mir zur Rechten, bis ich hinlege deine Feinde, einen Schemel deinen Füßen.
2. Dein mächtiges Zepter wird ausstrecken der Ewige von Zijon, herrsche in Mitten deiner Feinde.
3. Dein Volk, ein freiwilliges an deinem Heertage, ist im heiligen Schmuck, aus dem Schooße der Morgenröthe (strömt) dir der Thau deiner Jugend.
4. Der Ewige hat geschworen und bereut nicht, du bist Priester ewiglich nach der Weise des Malkizedek.
5. Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert am Tage seines Zornes Könige.
6. Gericht hält er unter den Völkern — eine Fülle von Leichen; er zerschmettert Häupter auf weitem Lande.
7. Aus dem Bache trinkt er am Wege; darum erhebt er das Haupt.

Der 111. Psalm.

1. Hallelujah! Ich preise den Ewigen mit ganzem Herzen, in der Redlichen Rath und Gemeinde.
2. Groß sind die Werke des Ewigen, gesucht von Allen, die danach verlangen.
3. Glanz und Majestät ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich.
4. Gedächtniß stiftete er seinen Wundern, gnädig und barmherzig ist der Ewige.
5. Nahrung gab er denen, so ihn fürchten, er gedenkt ewiglich seines Bundes.
6. Seiner Werke Macht hat er kund gethan seinem Volke, ihnen zu geben das Erbe der Völker.
7. Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht, bewährt all seine Befehle;
8. Gestützt für beständig, ewiglich, gemacht nach Treue und Redlichkeit.
9. Erlösung sandte er seinem Volke, gebot für ewig seinen Bund, heilig und furchtbar ist sein Name.
10. Anfang der Weisheit ist die Furcht vor dem Ewigen, gute Einsicht Allen, die sie üben. Sein Ruhm bestehet ewiglich.

Der 112. Psalm.

1. Hallelujah! Heil dem Mann, der den Ewigen fürchtet, an seinen Geboten hat Wohlgefallen.
2. Ein Held im Lande wird sein Same seyn, ein Geschlecht der Redlichen wird er gepriesen.

3. Fülle und Reichthum ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich.
4. Aufgeht in der Finsterniß ein Licht den Redlichen der Gnädige und Barmherzige und Gerechte.
5. Gut geht es dem Manne, der mildthätig ist und leihet, er richtet ein sein Thun nach Gebühr.
6. Denn er wankt ewiglich nicht, zum ewigen Gedächtniß wird der Gerechte seyn.
7. Vor böser Kunde fürchtet er sich nicht, fest ist sein Herz, vertrauend dem Ewigen.
8. Gestützt ist sein Herz, fürchtet nicht, bis er sich weidet an seinen Feinden.
9. Er streuet aus, schenkt den Dürftigen, seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich, erhöht ist sein Horn in Ehren.
10. Der Frevler sieht es und kränkt sich, seine Zähne knirscht er und vergeht. Das Gelüst der Frevler geht unter.

Der 113. Psalm.

1. Hallelujah! Lobet, Knechte des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen.
2. Der Name des Ewigen sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit.
3. Von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang wird gelobt der Name des Ewigen.
4. Hoch über allen Völkern ist der Ewige, über den Himmeln seine Herrlichkeit.
5. Wer ist gleich dem Ewigen, unserem Gotte, der so hoch thronet,
6. Der so tief herniederschaut, im Himmel und auf Erden?
7. Er richtet empor aus dem Staube den Armen, aus dem Kothe erhöht er den Dürftigen,
8. Daß er ihn setze neben die Edlen, neben die Edlen seines Volkes;
9. Der bevölkert die Unfruchtbare im Hause — die Mutter der Kinder frohlocket. Hallelujah!

Der 114. Psalm.

1. Da Jisraël aus Mizrajim zog, das Haus Jaakob's von dem Volke fremder Zunge,
2. Ward Jehudah zu seinem Heiligthume, Jisraël seine Herrschaft.
3. Das Meer sah und floh, der Jarden wandte sich zurück,
4. Die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Schafe.
5. Was ist dir, o Meer, daß du fliehest, Jarden, daß du zurück dich wendest?
6. Ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, Hügel, wie junge Schafe?
7. Vor dem Herrn erzittre, Erde, vor dem Gotte Jaakob's,
8. Der wandelt den Felsen in Wasserteiche, den Kiesel in Wasserquellen.

Der 115. Psalm.

1. Nicht uns, Ewiger, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Huld, um deiner Treue willen.
2. Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist doch ihr Gott?
3. Und unser Gott ist im Himmel; Alles was ihm gefällt, thut er.
4. Ihre Götzen sind Silber und Gold, Werk von Menschenhänden.
5. Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen, und sehen nicht.
6. Ohren, und hören nicht, eine Nase und riechen nicht;
7. Haben Hände und tasten nicht, Füße und gehen nicht. Sie geben keinen Laut mit ihrer Kehle.
8. Ihnen gleich werden ihre Verfertiger, Jeglicher, der ihnen vertraut.
9. Jisraël vertraue dem Ewigen — ihr Beistand und ihr Schild ist er.
10. Haus Aharon, vertrauet dem Ewigen — ihr Beistand und ihr Schild ist er.
11. Die ihr den Ewigen fürchtet, vertrauet dem Ewigen — ihr Beistand und ihr Schild ist er.
12. Der Ewige hat unser gedacht, er segnet, segnet das Haus Jisraël, segnet das Haus Aharon,
13. Segnet die den Ewigen fürchten, die Kleinen sammt den Großen.
14. Der Ewige möge hinzuthun zu euch, zu euch und zu euren Kindern.
15. Gesegnet seid ihr dem Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.
16. Die Himmel sind des Ewigen Himmel, die Erde aber hat er gegeben den Menschenkindern.
17. Nicht die Todten loben Jah, und alle nicht, die sinken in Grabesstille.
18. Aber wir preisen Jah, von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Der 116. Psalm.

1. Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen.
2. Denn er neigte mir sein Ohr, lebenslang will ich (ihn) anrufen.
3. Mich umfingen des Todes Bande, und Angst der Hölle traf mich, Noth und Kummer fand ich

4. So ruf' ich an den Namen des Ewigen: ach Ewiger, rette meine Seele!
5. Gnädig ist der Ewige und gerecht, und unser Gott ein Erbarmer.
6. Es hütet die Einfältigen der Ewige, elend war ich und er half mir aus.
7. Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruhe; denn der Ewige hat dir wohlgethan.
8. Denn befreit hast du meine Seele vom Tode, mein Auge von Thränen, meinen Fuß vom Sturze.
9. Wandeln werd' ich vor dem Ewigen, in den Landen des Lebens.
10. Ich vertraue, wenn ich rede: ich bin sehr gebeugt.
11. Ich sprach in meiner Verirrung: des Menschen Alles ist trügerisch!
12. Wie soll ich vergelten dem Ewigen all seine Wohlthaten gegen mich?
13. Den Kelch des Heiles erheb' ich, und den Namen des Ewigen ruf' ich an.
14. Meine Gelübde bezahle ich dem Ewigen, im Angesicht seines ganzen Volkes.
15. Theuer ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen.
16. Ach Herr, denn mir deinem Knecht, mir deinem Knecht, Sohne deiner Magd, hast du meine Bande gelöst.
17. Dir will ich opfern Opfer des Dankes, und den Namen des Ewigen ruf' ich an.
18. Meine Gelübde bezahle ich dem Ewigen, im Angesicht seines ganzen Volkes,
19. In den Höfen des Hauses des Ewigen, in deiner Mitte Jeruschalajim. Hallelujah!

Der 117. Psalm.

1. Lobet den Ewigen, all ihr Völker, preiset ihn alle Nationen.
2. Denn mächtig über uns ist seine Huld, und die Treue des Ewigen ist ewiglich. Hallelujah!

Der 118. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.
2. Sprechen soll Jisraël: denn ewiglich währt seine Huld.
3. Sprechen soll das Haus Aharon: denn ewiglich währt seine Huld.
4. Sprechen sollen, die den Ewigen fürchten: denn ewiglich währt seine Huld.
5. Aus der Enge rief ich Jah, mich erhörte im Geräumigen Jah.
6. Der Ewige ist mit mir — ich fürchte nicht; was kann ein Mensch mir thun?
7. Der Ewige ist mit mir unter meinen Helfern, und ich werde mich weiden an meinen Hassern.
8. Besser ist es, sich bergen beim Ewigen, als auf Menschen vertrauen.
9. Besser ist es, sich bergen beim Ewigen, als auf Edle vertrauen.
10. Alle Völker haben mich umringt, im Namen des Ewigen raff' ich sie weg.
11. Sie haben mich umringt, ja umzingelt, im Namen des Ewigen raff' ich sie weg.
12. Sie haben mich umringt wie Bienen, sie verlöschen wie Dornenfeuer, im Namen des Ewigen raff' ich sie weg.
13. Stießest du mich auch zum Falle, stand der Ewige mir bei.
14. Mein Sieg und mein Sang ist Jah, er war meine Rettung.
15. Stimme des Jubels und der Rettung erschallt in den Zelten der Gerechten: die Rechte des Ewigen schafft Macht.
16. Die Rechte des Ewigen ist hoch gehoben, die Rechte des Ewigen schafft Macht.
17. Ich sterbe nicht, nein ich lebe, und erzähle die Thaten Jah's.
18. Züchtigen mag mich Jah, aber dem Tode giebt er mich nicht hin.
19. Oeffnet mir die Pforten des Heils, ich will durch sie eintreten, Jah preisen.
20. Dies ist die Pforte des Ewigen, Gerechte treten da ein.
21. Ich will dich preisen, daß du mich gebeugt, und warst meine Rettung.
22. Der Stein, den die Bauleute verwarfen, ist geworden zum Eckstein.
23. Von dem Ewigen ist dies geschehen, das so wunderbar in unsern Augen.
24. Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, lasset uns jubeln und uns freuen an ihm.
25. Ach Ewiger, gewähre Hülfe, ach Ewiger, gewähre Glück!
26. Gesegnet, der da kommt im Namen des Ewigen! grüßen wir euch aus dem Hause des Ewigen.
27. Ein Gott ist der Ewige und leuchtet uns. Bindet das Festthier mit Seilen an die Hörner des Altars.
28. Mein Gott bist du, den ich preise, mein Gott, den ich erhebe.
29. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.

Der 119. Psalm.

1. Heil denen, deren Weg untadlig, die in der Lehre des Ewigen wandeln.
2. Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen,

3. Auch keine Ungerechtigkeit verüben, in seinen Wegen gehen.
4. Du hast deine Befehle erlassen, daß man sie halte nach Vermögen.
5. Ach, wären meine Wege doch gerichtet zu halten deine Satzungen!
6. Dann werd' ich nicht zu Schanden, wenn ich schaue auf all deine Gebote.
7. Ich danke dir mit redlichem Herzen, wenn ich lerne deine gerechten Vorschriften.
8. Deine Satzungen will ich halten, verlasse mich nicht gar zu lange.
9. Wodurch hält ein Jüngling rein seinen Pfad? daß er sich hält nach deinem Worte.
10. Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich, lasse mich nicht abirren von deinen Geboten.
11. In meinem Herzen berg' ich deinen Spruch, auf daß ich nicht sündige gegen dich.
12. Gepriesen seist du, Ewiger, lehre mich deine Satzungen.
13. Mit meinen Lippen erzähl' ich alle Aussprüche deines Mundes.
14. An dem Wege deiner Zeugnisse frohlocke ich wie über alle Güter.
15. Von deinen Befehlen spreche ich und schaue auf deine Pfade.
16. An deinen Satzungen ergötz ich mich, vergesse nicht dein Wort.
17. Thue wohl deinem Knecht, ich möge leben und dein Wort beobachten.
18. Oeffne meine Augen, daß ich Wunder schaue aus deiner Lehre.
19. Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote.
20. Zerknirscht ist meine Seele vor Sehnsucht nach deinen Vorschriften zu jeder Zeit.
21. Du schiltst die verfluchten Uebermüthigen, die abirren von deinen Geboten.
22. Wälze von mir ab Schmach und Verachtung, denn deine Zeugnisse hüte ich.
23. Ob auch Fürsten sitzen, von mir sich unterreden — dein Knecht spricht von deinen Satzungen.
24. Ja deine Zeugnisse sind meine Ergötzung, meine Rathgeber.
25. Es klebt am Staub meine Seele, belebe mich nach deinem Worte.
26. Meine Wege erzähle ich und du erhörst mich, lehre mich deine Satzungen.
27. Den Weg deiner Befehle laß mich einsehen, und ich will sprechen von deinen Wundern.
28. Es thränt meine Seele vor Kummer, erhalte mich nach deinem Worte.
29. Den Weg der Lüge thue von mir, und mit deiner Lehre begnadige mich.
30. Den Weg der Wahrheit erwähl' ich, deine Vorschriften stell' ich (vor mich) hin.
31. Ich hange deinen Zeugnissen an, Ewiger, beschäme mich nicht.
32. Den Weg deiner Gebote lauf' ich, denn es erweitert mir das Herz.
33. Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, und hüte ich ihn, (folgt) Lohn.
34. Mache mich einsichtig, daß ich hüte deine Lehre, und sie beobachte mit ganzem Herzen.
35. Leite mich auf der Bahn deiner Gebote, denn sie begehre ich.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Gewinne.
37. Wende meine Augen ab, daß sie kein Falsches sehen, in deinen Wegen erquicke mich.
38. Erfülle an deinem Knechte deine Verheißung für die, so dich fürchten.
39. Wende ab meine Schmach, vor der ich bange, denn deine Vorschriften sind gut.
40. Siehe, mich verlangt nach deinen Geboten, durch deine Gerechtigkeit erquicke mich.
41. Möge mir widerfahren deine Huld, Ewiger, deine Hülfe nach deiner Verheißung,
42. Daß ich ein Wort entgegne meinem Lästerer; denn ich vertraue deinem Worte.
43. Und entziehe meinem Munde das Wort der Wahrheit nicht gar zu lange, denn deiner Vorschriften harre ich.
44. Daß ich beobachte deine Lehre beständig, immer und ewig,
45. Und wandle im Geräumigen, denn deine Befehle suche ich.
46. Und reden will ich über deine Zeugnisse vor Königen, und mich nicht schämen;
47. Und mich ergötzen an deinen Geboten, die ich liebe,
48. Und meine Hände erheben zu deinen Geboten, die ich liebe, und sprechen von deinen Satzungen.
49. Gedenke des Wortes an deinen Knecht, darauf du mich vertröstet hast.
50. Dies ist mein Trost in meinem Elend, daß deine Verheißung mich erquickt.
51. Uebermüthige verspotten mich gar sehr, von deiner Lehre wende ich mich nicht ab.
52. Ich gedenke deiner Gerichte von Ewigkeit her, o Gott, und tröste mich.
53. Glut ergreift mich ob den Frevlern, die deine Lehre verlassen.
54. Gesänge sind mir deine Satzungen im Hause meiner Pilgerschaft.
55. Ich gedenke in der Nacht deines Namens, Ewiger, und beobachte deine Lehre.

56. Dies ward mir zu Theil, weil ich deine
Befehle gehütet.
57. Mein Theil ist der Ewige, sprach ich,
zu beobachten deine Worte.
58. Ich flehe vor dir mit ganzem Herzen:
sei mir gnädig nach deiner Verheißung.
59. Ich überdenke meine Wege, und wende
meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile, säume nicht, zu beobachten
deine Gebote.
61. Frevlerbanden umringen mich, deine
Lehre vergesse ich nicht.
62. Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu
danken für deine gerechten Vorschriften.
63. Ein Genosse bin ich Allen, die dich
fürchten und deine Befehle beobachten.
64. Von deiner Huld, Ewiger, ist voll die
Erde, deine Satzungen lehre mich.
65. Gutes hast du gethan an deinem
Knechte, Ewiger, nach deinem Worte.
66. Verständigen Sinn und Erkenntniß
lehre mich; denn deinen Geboten glaube ich.
67. Bevor ich gebeugt war, irrte ich, doch
jetzt beobachte ich deinen Spruch.
68. Gut bist du und thust Gutes, lehre
mich deine Satzungen.
69. Es bereiten gegen mich Lüge die Ueber-
müthigen, ich mit ganzem Herzen hüte deine
Befehle.
70. Feist wie Unschlitt ist ihr Herz, ich er-
götze mich deiner Lehre.
71. Wohl mir, daß ich gebeugt ward, auf
daß ich lerne deine Satzungen.
72. Lieber ist mir die Lehre deines Mun-
des, als Tausende Goldes und Silbers.
73. Deine Hände haben mich gemacht und
erzitet, mache mich einsichtig, daß ich lerne
deine Gebote.
74. Die dich fürchten, sehen mich und freuen
sich, weil ich deines Wortes geharrt.
75. Ich weiß, Ewiger, daß gerecht sind dei-
ne Gerichte und daß du wahrhaft mich ge-
beugt.
76. Möge deine Huld mich zu trösten seyn,
nach deiner Verheißung an deinen Knecht.
77. Möge mir widerfahren dein Erbar-
men, daß ich lebe; denn deine Lehre ist meine
Ergötzung.
78. Zu Schanden werden die Uebermüthi-
gen, daß sie um Nichts mein Recht ge-
krümmt, ich spreche von deinen Befehlen.
79. Es wenden sich zu mir, die dich fürch-
ten, und die deine Zeugnisse kennen.
80. Sei mein Herz ganz in deinen Satzun-
gen, auf daß ich nicht zu Schanden werde.
81. Es schmachtet nach deiner Hülfe meine
Seele, deines Wortes harr' ich.
82. Es schmachten meine Augen nach dei-
ner Verheißung, daß ich spreche: wann wirst
du mich trösten?
83. Denn ich bin gleich einem Schlauche
im Rauche, deine Satzungen vergesse ich
nicht.
84. Wieviel sind die Tage deines Knech-
tes? Wann wirst du an meinen Verfolgern
Gericht üben?
85. Es höhlen mir Uebermüthige Gruben,
was nicht nach deiner Lehre.
86. All deine Gebote sind Wahrheit; um
Nichts haben sie mich verfolgt, stehe mir bei.
87. Um ein Weniges hätten sie mich auf-
gerieben im Lande, ich aber verließ deine Be-
fehle nicht.
88. Nach deiner Huld erquicke mich, und
ich werde beobachten das Zeugniß deines
Mundes.
89. Ewiglich, o Ewiger, besteht dein Wort
im Himmel;
90. Für alle Geschlechter deine Wahrheit,
du hast die Erde befestigt und sie steht.
91. Nach deinen Vorschriften stehen sie
(noch) heut; denn alle sind deine Werke.
92. Wäre nicht deine Lehre meine Ergöt-
zung, dann ginge ich unter in meinem Elend.
93. Ewig vergesse ich deine Befehle nicht,
denn durch sie erquickst du mich.
94. Dein bin ich, hilf mir; denn deine Be-
fehle suche ich.
95. Mir lauern Frevler auf, mich zu ver-
nichten, auf deine Zeugnisse richte ich den
Sinn.
96. Aller Vollendung sah ich ein Ziel; sehr
weit reicht dein Gebot.
97. Wie lieb' ich deine Lehre, den ganzen
Tag ist sie mein Gespräch.
98. Vor meinen Feinden weise macht mich
dein Gebot; denn ewiglich ist es mein.
99. Vor all meinen Lehrern bin ich verstän-
dig, denn deine Zeugnisse sind mein Ge-
spräch.
100. Mehr als Aelteste seh' ich ein, denn
deine Befehle hüte ich.
101. Von jeglichem bösen Pfade halt' ich
meinen Fuß zurück, auf daß ich beobachte
dein Wort.
102. Von deinen Vorschriften weich' ich
nicht, denn du hast mich belehrt.
103. Wie süß meinem Gaumen ist deine
Verheißung, mehr als Honig dem Munde.
104. Durch deine Befehle hab' ich Einsicht,
darum haß' ich jeglichen Pfad der Lüge.
105. Eine Leuchte meinem Fuße ist dein
Wort, und ein Licht für meine Bahn.

106. Ich schwöre, und werd' es erfüllen, zu beobachten deine gerechten Vorschriften.
107. Ich bin gar sehr gebeugt, Ewiger, erquicke mich nach deinem Worte.
108. Die freiwilligen Gaben meines Mundes nimm gnädig an, o Ewiger, und deine Vorschriften lehre mich.
109. Mein Leben ist in meiner Hand beständig, aber deine Lehre hab' ich nicht vergessen.
110. Gelegt haben Frevler mir eine Schlinge, aber von deinen Befehlen bin ich nicht abgeirrt.
111. Ich besitze deine Zeugnisse ewiglich; denn meines Herzens Wonne sind sie.
112. Ich neige mein Herz, deine Satzungen zu thun; ewiglich währt der Lohn.
113. Zweideutige hass' ich, aber deine Lehre lieb' ich.
114. Mein Schutz und mein Schild bist du, deines Wortes harr' ich.
115. Weichet von mir, Bösewichter, daß ich hüte die Gebote meines Gottes.
116. Stütze mich nach deiner Verheißung, daß ich lebe, und lasse mich nicht zu Schanden werden an meiner Hoffnung.
117. Unterstütze mich, daß mir geholfen werde, daß ich mich zuwende deinen Satzungen beständig.
118. Niedertrittst du alle von deinen Satzungen Abirrende; denn eitel ist ihr Trug.
119. Wie Schlacken schaffst du weg all die Frevler des Landes; darum lieb' ich deine Zeugnisse.
120. Es schaudert vor Angst vor dir mir die Haut, und vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.
121. Ich habe Recht und Gebühr geübt, überlasse mich nicht meinen Bedrückern.
122. Vertritt deinen Knecht zum Guten, daß mich nicht bedrücken Uebermüthige.
123. Meine Augen schmachten nach deiner Hülfe, und nach deiner gerechten Verheißung.
124. Thue an deinem Knechte nach deiner Huld, und deine Satzungen lehre mich.
125. Dein Knecht bin ich, mache mich einsichtig, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Zeit zu handeln ist's für den Ewigen, sie haben deine Lehre gebrochen.
127. Darum lieb' ich deine Gebote mehr denn Gold und gediegenes Erz.
128. Darum halt' ich die Befehle ganz und gar für Recht, jeglichen Pfad der Lüge hass' ich.
129. Wunder sind deine Zeugnisse, darum hütet sie meine Seele.
130. Der Eingang deiner Worte erleuchtet, macht weise die Thoren.
131. Meinen Mund öffne ich, daß ich einathme, denn nach deinen Geboten verlangt es mich.
132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es denen gebührt, die deinen Namen lieben.
133. Meine Tritte befestige in deinen Aussprüchen, und laß kein Unrecht herrschen über mich.
134. Erlöse mich vom Druck der Menschen, daß ich beobachte deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten deinem Knechte, und lehre mich deine Satzungen.
136. Wasserbäche strömen meine Augen herab, weil sie nicht beobachtet deine Lehre.
137. Gerecht bist du, Ewiger, und redlich deine Gerichte.
138. Du hast geboten als gerecht deine Zeugnisse und als sehr wahrhaft.
139. Mich vernichtet mein Eifer, denn vergessen haben deine Worte meine Feinde.
140. Geläutert ist dein Ausspruch sehr, und dein Knecht liebt ihn.
141. Gering bin ich und verachtet, deine Befehle vergaß ich nicht.
142. Deine Gerechtigkeit bleibt ewig recht, und deine Lehre wahr.
143. Noth und Bedrängniß trafen mich, deine Gebote sind meine Ergötzung.
144. Gerecht sind deine Zeugnisse ewiglich. Mache mich einsichtig, daß ich lebe.
145. Ich rufe mit ganzem Herzen: Erhöre mich, Ewiger, deine Satzungen will ich hüten.
146. Ich rufe dich, hilf mir, daß ich beobachte deine Zeugnisse.
147. Ich trete vor dich hin im Morgengrauen und flehe, deines Wortes harr' ich.
148. Meine Augen kommen zuvor den Nachtwachen, zu sinnen über deinen Ausspruch.
149. Meine Stimme höre nach deiner Huld, Ewiger, nach deinem Recht erquicke mich.
150. Nahe kommen (mir), die der Tücke nachjagen, von deiner Lehre fern sind.
151. Nahe bist du, Ewiger, und all deine Gebote sind wahr.
152. Von jeher weiß ich von deinen Zeugnissen; denn für ewig hast du sie gegründet.
153. Siehe mein Elend und befreie mich; denn deine Lehre hab' ich nicht vergessen.
154. Führe meine Streitsache und erlöse mich, nach deiner Verheißung erquicke mich.

155. Fern von den Frevlern ist die Hülfe, denn deine Satzungen suchen sie nicht.
156. Deine Barmherzigkeit ist groß, Ewiger, nach deinen Rechten erquicke mich.
157. Viel sind meine Verfolger und meine Feinde, von deinen Zeugnissen wende ich mich nicht ab.
158. Ich sah Treulose, und ergrimmte, die dein Wort nicht beobachten.
159. Siehe, daß ich deine Befehle liebe, Ewiger, nach deiner Huld erquicke mich.
160. Deines Wortes Gipfel ist Wahrheit, und ewiglich gilt jegliche deiner gerechten Vorschriften.
161. Fürsten verfolgen mich ohne Ursach; aber vor deinem Worte zittert mein Herz.
162. Froh bin ich über deine Verheißung, wie wer große Beute findet.
163. Lüge hasse und verabscheue ich, deine Lehre liebe ich.
164. Siebenmal im Tage preis' ich dich wegen deiner gerechten Vorschriften.
165. Vielen Frieden haben, die deine Lehre lieben, und sie trifft kein Anstoß.
166. Ich hoffe auf deine Hülfe, Ewiger, und deine Gebote thu' ich.
167. Es beobachtet meine Seele deine Zeugnisse, und ich liebe sie sehr.
168. Ich beobachte deine Befehle und Zeugnisse, denn all meine Wege sind dir vor Augen.
169. Möge mein Ruf, Ewiger, dir nahen, nach deinem Worte mache mich einsichtig.
170. Möge mein Gebet vor dich kommen, nach deiner Verheißung rette mich.
171. Meine Lippen werden strömen von Lob, wenn du mich lehrest deine Satzungen.
172. Es singt meine Zunge deinen Spruch; denn all deine Gebote sind gerecht.
173. Möge deine Hand zu meinem Beistande seyn; denn deine Befehle erkohr ich.
174. Mich verlangt nach deiner Hülfe, Ewiger, und deine Lehre ist meine Ergötzung.
175. Es lebe meine Seele, daß sie dich rühme, und deine Gerichte mögen mir beistehen.
176. Ich irre wie ein verlornes Schaf; suche deinen Knecht, denn deine Gebote vergesse ich nicht.

Der 120. Psalm.

1. Stufenlied.
Zum Ewigen in meiner Bedrängniß ruf' ich und er erhört mich.
2. O Ewiger, rette meine Seele von der Lippe der Lüge, von trügerischer Zunge.
3. Was schenkt dir denn und was mehrt dir denn die trügerische Zunge?
4. (Wie) die Pfeile eines Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginster.
5. Wehe mir, daß ich geweilt in Meschech, gewohnt bei den Zelten Kedar's,
6. Daß so lange Zeit gewohnt meine Seele bei dem Feinde des Friedens.
7. Ich bin für Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg.

Der 121. Psalm.

1. Stufenlied.
Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, von wannen wird mir Beistand kommen?
2. Mein Beistand kommt vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.
3. Er wird nicht lassen wanken deinen Fuß, nicht schlummert dein Hüter.
4. Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Jisraël's.
5. Der Ewige ist dein Hüter, der Ewige dein Schatten, zu deiner rechten Hand.
6. Tages trifft dich die Sonne nicht, und nicht der Mond bei Nacht.
7. Der Ewige wird dich behüten vor allem Bösen, behüten deine Seele.
8. Der Ewige wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.
Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen lasset uns gehen.
2. Es standen unsere Füße in deinen Thoren, Jeruschalajim!
3. Jeruschalajim, du Aufgebaute, wie eine ganz verbundene Stadt,
4. Dahin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Zeugniß für Jisraël, zu danken dem Namen des Ewigen.
5. Denn dort saßen sie auf Thronen zu Gericht, den Thronen des Hauses Dawid.
6. Erkundiget euch nach dem Wohle Jeruschalajim's! Wohl geh' es deinen Freunden!
7. Möge Friede seyn in deinem Zwinger, Sicherheit in deinen Palästen.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen, laß mich Frieden aussprechen über dich.
9. Um des Hauses willen des Ewigen unseres Gottes, laß mich Gutes erbitten für dich.

Der 123. Psalm.

1. Stufenlied.
Zu dir erheb' ich meine Augen, du der im Himmel thronet.
2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf ihres Herrn Hand, wie die Augen der Magd

auf ihrer Gebieterin Hand, so schauen unsere Augen auf den Ewigen unsern Gott, bis er uns begnadigt.

3. Sei uns gnädig, Ewiger, sei uns gnädig; denn reichlich wurden wir satt der Verachtung.

4. Lang schon ist satt geworden unsere Seele des Spottes der Sorglosen, der Verachtung der Hoffährtigen.

Der 124. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.
War's nicht der Ewige, der für uns gewesen — spreche Jisraël —,

2. War's nicht der Ewige, der für uns gewesen, da aufstand wider uns ein Mensch:

3. Dann hätten lebendig sie uns verschlungen, wenn ihr Zorn erglühte gegen uns.

4. Dann hätten die Wasser uns überfluthet, Strömung ging' über unsre Seele hin.

5. Dann gingen hin über unsere Seele die schwellenden Wasser.

6. Gepriesen sei der Ewige, der uns nicht gab zum Raube für ihre Zähne.

7. Unsre Seele ist wie ein Vogel entronnen aus der Schlinge der Vogelsteller, die Schlinge riß, und wir entrannen.

8. Unser Beistand ist im Namen des Ewigen, des Schöpfers des Himmels und der Erde.

Der 125. Psalm.

1. Stufenlied.
Die vertrauen auf den Ewigen, sind wie der Zijonsberg, der nicht wankt, ewiglich bleibt.

2. Jeruschalajim, Berge sind rings darum, so der Ewige rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm neben dem Loos der Gerechten, auf daß nicht ausstrecken die Gerechten nach dem Unrecht ihre Hände.

4. Erweise Gutes, Ewiger, den Guten, und den Redlichen in ihrem Herzen.

5. Die aber ihre gewundenen Pfade krümmen, — es entführe der Ewige sie, die Uebelthäter. Friede über Jisraël!

Der 126. Psalm.

1. Stufenlied.
Als der Ewige zurückführte die Weggeführten Zijon's, waren wir gleich Träumenden.

2. Dann füllt mit Lachen sich unser Mund, und unsere Zunge mit Jubel. Dann spricht man unter den Völkern: Der Ewige hat Großes an diesen gethan.

3. Großes hat der Ewige an uns gethan, wir waren erfreuet.

4. Führe zurück, o Ewiger, unsere Weggeführten, wie Quellen im Mittagland.

5. Die mit Thränen säen, mit Jubel sollen sie ernten.

6. Weinend gehet, der den Wurf des Samens trägt, heimkehrt er mit Jubel, tragend seine Garben.

Der 127. Psalm.

1. Stufenlied;
Von Schelomoh.

2. Wenn der Ewige nicht bauet das Haus — umsonst mühen sich seine Erbauer daran; wenn der Ewige nicht hütet die Stadt — umsonst wacht der Wächter.

3. Umsonst daß ihr früh aufstehet, spät noch sitzet, die ihr Brod der Mühsal esset; das giebt er seinem Liebling im Schlaf.

4. Siehe, ein Geschenk des Ewigen sind Söhne, ein Lohn die Leibesfrucht.

5. Wie Pfeile in des Helden Hand, also die Söhne der Jugend.

6. Heil dem Mann, der gefüllt mit ihnen seinen Köcher! sie werden nicht zu Schanden, wenn sie mit Feinden reden im Thore.

Der 128. Psalm.

1. Stufenlied.
Heil dem, der den Ewigen fürchtet, der in seinen Wegen wandelt.

2. Wenn du deiner Hände Arbeit genießest, Heil dir, und dir ist wohl.

3. Dein Weib wie ein fruchttragender Weinstock im Innern deines Hauses, deine Kinder wie Oelbaum-Sprößlinge rings um deinen Tisch.

4. Siehe, also ist der Mann gesegnet, der den Ewigen fürchtet.

5. Es segne dich der Ewige von Zijon; und schaue Jeruschalajim's Glück, all deine Lebenstage,

6. Und siehe Kinder von deinen Kindern. Friede über Jisraël!

Der 129. Psalm.

1. Stufenlied.
Gar sehr haben sie mich bedrängt seit meiner Jugend — spreche Jisraël —,

2. Gar sehr mich bedrängt seit meiner Jugend; doch überwältigt haben sie mich nicht.

3. Auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt, lang gezogen ihre Furchen.

4. Der Ewige ist gerecht, er zerschnitt das Seil der Frevler.

5. Mögen zu Schanden werden und zurückweichen alle Feinde Zijon's;

6. Werden wie das Gras der Dächer, das noch, bevor man es auszieht, vertrocknet.
7. Womit nicht die Hand gefüllt der Schnitter, und nicht seinen Schoß der Garbenbinder,
8. Und nicht sprechen die Vorüberziehenden: der Segen des Ewigen über euch. Wir segnen euch im Namen des Ewigen!

Der 130. Psalm.

1. Stufenlied.
Aus den Tiefen ruf' ich dich, o Ewiger!
2. Herr, erhöre meine Stimme, möge dein Ohr aufhorchen bei meines Flehens Stimme.
3. Wenn die Schuld du aufbewahrtest Jah — Herr, wer könnte bestehen?
4. Aber bei dir ist die Vergebung, auf daß du gefürchtet werdest.
5. Ich hoffe, Ewiger, es hofft meine Seele, und auf sein Wort harre ich.
6. Meine Seele auf den Herren, mehr als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen.
7. Harre, Jisraël, auf den Ewigen; denn bei dem Ewigen ist die Huld, und reichlich bei ihm Erlösung.
8. Und er wird Jisraël erlösen von all seiner Schuld.

Der 131. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.
Ewiger, nicht erhob sich mein Herz, und nicht stolz waren meine Blicke, und nicht ging ich großen und mir zu erhabenen Dingen nach.
2. Beruhigt fürwahr und gestillt meine Seele hab' ich, wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter; wie das entwöhnte Kind ist an mir meine Seele.
3. Harre, Jisraël, auf den Ewigen, von nun an bis in Ewigkeit!

Der 132. Psalm.

1. Stufenlied.
Gedenk', o Ewiger, dem Dawid all' seine Mühe;
2. Wie er geschworen dem Ewigen, gelobt dem Gewaltigen Jaakob's:
3. Ich gehe nicht in das Zelt meines Hauses, ich besteige nicht mein Ruhebett,
4. Ich gönne keinen Schlaf meinen Augen, meinen Wimpern nicht Schlummer,
5. Bis ich gefunden eine Stätte dem Ewigen, eine Wohnung dem Gewaltigen Jaakob's.
6. Siehe, wir hörten von ihr zu Efratah, wir fanden sie in dem Gefilde Jaar.
7. Lasset uns in seine Wohnung gehen, uns bücken vor seiner Füße Schemel.
8. Erhebe dich, Ewiger, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Herrlichkeit!
9. Deine Priester legen Heil an, und deine Frommen jubeln.
10. Um Dawid's deines Knechtes willen, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten.
11. Geschworen hat der Ewige dem Dawid Treue, nicht wird er davon lassen, von deiner Leibesfrucht setze ich dir auf den Thron!
12. Wenn deine Söhne meinen Bund halten und das Zeugniß, das ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne für ewig dir auf dem Throne sitzen.
13. Denn erkohren hat der Ewige Zijon, begehrt zum Wohnsitze sich.
14. Dies ist meine Ruhestatt für ewig; hier will ich thronen, denn ich begehre es.
15. Seine Zehrung werd' ich segnen, und seine Dürftigen sättigen mit Brod.
16. Und seinen Priestern leg' ich Sieg an, und seine Frommen sollen jubeln.
17. Dort lass' ich wachsen ein Horn dem Dawid, richte eine Leuchte meinem Gesalbten.
18. Seinen Feinden leg' ich Schmach an, aber auf ihm blühe seine Krone.

Der 133. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.
Siehe, wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder zusammenwohnen.
2. Wie köstliches Oel auf das Haupt, herabfließend auf den Bart, den Bart Aharon's, der herabrollt auf den Saum seiner Gewänder.
3. Wie der Thau Chermon's, der herabrollt auf Zijon's Gebirge; denn dort hat der Ewige den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit.

Der 134. Psalm.

1. Stufenlied.
Wohlan, preiset den Ewigen, all ihr Knechte des Ewigen, die im Hause des Ewigen stehn in den Nächten.
2. Erhebet eure Hände zum Heiligthume und preiset den Ewigen.
3. Es segne dich der Ewige von Zijon, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

Der 135. Psalm.

1. Hallelujah! Lobet den Namen des Ewigen, lobet ihn Knechte des Ewigen,
2. Die im Hause des Ewigen stehen, in den Höfen des Hauses unseres Gottes.
3. Hallelujah! denn gütig ist der Ewige, saitenspielet seinem Namen; denn er ist lieblich.

4. Denn Jaakob hat sich Gott erkoren, Jisraël zu seinem Heiligthume.
5. Denn ich weiß, daß groß ist der Ewige, und unser Herr über alle Götter.
6. Alles, was der Ewige will, hat er gemacht, im Himmel und auf Erden, in den Meeren und allen Tiefen.
7. Herauf bringt er Wolken vom Rande der Erde, Blitze zum Regen erschafft er, er führt hervor den Wind aus seinen Schatzkammern.
8. Der geschlagen hat die Erstgebornen Mizrajim's, von Menschen bis Vieh.
9. Er sandte Zeichen und Wunder in deine Mitte, Mizrajim, an Pharaoh und an all seinen Knechten.
10. Der geschlagen zahlreiche Völker, und getödtet mächtige Könige.
11. Den Sichon, König des Emori, und den Og, König von Baschan, und all die Königreiche Kenaan's.
12. Er gab ihr Land zum Besitze, zum Besitze Jisraël, seinem Volke.
13. Ewiger, dein Name ist für ewig, Ewiger, dein Angedenken für alle Geschlechter.
14. Denn Recht schafft der Ewige seinem Volke, und über seine Knechte erbarmt er sich.
15. Die Götzen der Völker sind Silber und Gold, Werk von Menschenhänden.
16. Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen und sehen nicht,
17. Ohren und hören nicht, auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Ihnen gleich werden ihre Verfertiger, Jeglicher, der ihnen vertrauet.
19. Haus Jisraël, preiset den Ewigen, Haus Aharon, preiset den Ewigen.
20. Haus des Lewi, preiset den Ewigen, die ihr den Ewigen fürchtet, preiset den Ewigen.
21. Gepriesen sei der Ewige von Zijon, der thronet in Jeruschalajim. Hallelujah!

Das 136. Kapitel.

1. Danket dem Herrn, denn er ist gütig; denn ewiglich währt seine Huld.
2. Danket dem Gotte der Götter, denn ewiglich währt seine Huld.
3. Danket dem Herrn der Herren, denn ewiglich währt seine Huld.
4. Der große Wunder thut allein, denn ewiglich währt seine Huld.
5. Der den Himmel geschaffen mit Weisheit, denn ewiglich währt seine Huld.
6. Der ausspannte die Erde über den Wassern, denn ewiglich währt seine Huld.
7. Der die großen Lichter geschaffen, denn ewiglich währt seine Huld.
8. Die Sonne zur Herrschaft am Tage, denn ewiglich währt seine Huld.
9. Den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht, denn ewiglich währt seine Huld.
10. Der Mizrajim schlug an seinen Erstgebornen, denn ewiglich währt seine Huld.
11. Und herausführte Jisraël aus ihrer Mitte, denn ewiglich währt seine Huld.
12. Mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, denn ewiglich währt seine Huld.
13. Der das Schilfmeer in Stücke zerriß, denn ewiglich währt seine Huld.
14. Und ließ Jisraël ziehen mitten hindurch, denn ewiglich währt seine Huld.
15. Und sprengte Pharaoh und sein Heer ins Schilfmeer, denn ewiglich währt seine Huld.
16. Der sein Volk führte durch die Wüste, denn ewiglich währt seine Huld.
17. Der große Könige schlug, denn ewiglich währt seine Huld.
18. Und tödtete mächtige Könige, denn ewiglich währt seine Huld.
19. Den Sichon, König des Emori, denn ewiglich währt seine Huld.
20. Und den Og, König von Baschan, denn ewiglich währt seine Huld.
21. Und gab ihr Land zum Besitze, denn ewiglich währt seine Huld.
22. Zum Besitze Jisraël seinem Volke, denn ewiglich währt seine Huld.
23. Der unser gedachte in unsrer Erniedrigung, denn ewiglich währt seine Huld.
24. Und uns erlöste von unsern Feinden, denn ewiglich währt seine Huld.
25. Der Brod giebt allem Fleische, denn ewiglich währt seine Huld.
26. Danket dem Gotte des Himmels; denn ewiglich währt seine Huld.

Der 137. Psalm.

1. An den Strömen Babel's — dort saßen wir und weinten, da wir Zijon's gedachten.
2. An den Weiden darin hingen wir unsere Harfen auf.
3. Denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte, und unsere Dränger Freude: Singet uns ein Lied von Zijon!
4. Wie sollen wir singen des Ewigen Lied auf fremder Erde?
5. Sollt' ich dich vergessen, Jeruschalajim, so versage meine Rechte!
6. Kleben soll meine Zunge mir am Gaumen, so ich dein nicht gedenke, so ich nicht er-

hebe Jeruschalajim auf den Gipfel meiner
Freude.
7. Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edom
den Tag von Jeruschalajim, die sprachen:
Wühlet, wühlet, bis auf den Grund darin.
8. Tochter Babels, die Beraubte, Heil dem,
der dir bezahlt deinen Lohn, für das, was du
uns gethan.
9. Heil dem, der packt und zerschmettert deine Kindlein an den Felsen.

Der 138. Psalm.

1. Von Dawid.
Ich preise dich mit meinem ganzen Herzen,
vor Gott saitenspiel' ich dir.
2. Ich bücke mich vor deinem heiligen Tempel, und preise deinen Namen für deine Huld
und Treue; denn du hast über all deinen
Ruhm groß sein lassen deine Verheißung.
3. Am Tage, da ich rief, da erhörtest du
mich, gabst mir Muth, meiner Seele Siegeskraft.
4. Es preisen dich, Ewiger, all die Könige
der Erde, so sie hören die Worte deines
Mundes;
5. Und sie singen von den Wegen des Ewigen, denn groß ist die Herrlichkeit des Ewigen.
6. Denn hoch ist der Ewige, und den Niedrigen siehet er, und erhoben — erkennt er aus
der Ferne.
7. Wenn ich gehe mitten durch Drangsal,
erhältst du mich, gegen den Zorn meiner
Feinde streckst du deine Hand aus, und mich
rettet deine Rechte.
8. Der Ewige führt es für mich aus. Ewiger, deine Huld währt ewiglich. Das Werk
deiner Hände lasse nicht.

Der 139. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Ein
Psalm.
Ewiger, du hast mich erforscht und erkannt.
2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, achtest auf mein Sinnen von Ferne.
3. Mein Gehen und mein Liegen sichtest
du, mit all meinen Wegen bist du vertraut.
4. Denn kein Wort ist auf meiner Zunge,
siehe, Ewiger, du weißt es ganz.
5. Rückwärts und vorwärts engst du mich
ein, und legst auf mich deine Hand.
6. Verborgen ist mir solch Wissen, erhaben,
ich erreiche es nicht.
7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste,
und wohin entfliehen vor deinem Antlitz?
8. Wenn ich in den Himmel steige, dort bist
du, und mach' ich die Unterwelt zum Lager,
bist du da.
9. Schwänge ich des Morgenrothes Flügel, ruhete im Aeußersten des Meeres;
10. Auch dort würde deine Hand mich führen, und mich fassen deine Rechte.
11. Und spräche ich: ja die Finsterniß wird
mich umfahen, so wird die Nacht licht um
mich.
12. Selbst die Finsterniß verfinstert nicht
vor dir, und Nacht leuchtet wie der Tag, das
Dunkel gleich der Helle.
13. Denn du hast dir geeignet meine Nieren, hast mich überwölbt in dem Schoße meiner Mutter.
14. Ich preise dich, daß ich so wundervoll
ausgezeichnet bin; wunderbar sind deine
Werke, und meine Seele erkennt es wohl.
15. Nicht verhohlen war mein Wesen vor
dir, da ich entstand im Verborgenen, gewirkt
ward in den Tiefen der Erde.
16. Meine Masse sahen deine Augen, und
in dein Buch wurden sie alle verzeichnet, die
künftig gebildet werden, und unter denen
kein Einziger da ist.
17. Und mir wie theuer sind mir deine
Gedanken, Gott! wie mächtig ihre Zahl!
18. Wollt' ich sie zählen, sie wären zahlreicher denn Sand. Ich erwache und noch bin
ich bei dir.
19. Möchtest du tödten, o Gott, den Frevler, und ihr, Blutmänner, weichet von mir.
20. Die dich aussprechen zu Schändlichkeit,
dich genannt zur Lüge, deine Feinde sind.
21. Sollte ich deine Hasser, Ewiger, nicht
hassen, und nicht mit deinen Widersachern
hadern?
22. Des äußersten Hasses hasse ich sie, Feinde gelten sie mir.
23. Erforsche mich Gott, und erkenne mein
Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken.
24. Und sieh, ob an mir ein Weg des Jammers, und führe mich auf dem Wege der
Ewigkeit.

Der 140. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid
2. Befreie mich, Ewiger, von bösen Menschen, vor dem Manne der Gewalt behüte
mich;
3. Die Bosheit sinnen im Herzen, den ganzen Tag Streit erregen.
4. Sie schärfen ihre Zunge wie eine
Schlange, Skorpionengift ist unter ihren
Lippen. Selah.
5. Bewahre mich, Ewiger, vor Frevlers
Händen, vor dem Manne der Gewalt behüte
mich, die sinnen, meine Tritte zu stürzen.

6. Gelegt haben mir Hoffärtige Schlingen und Seile, ein Netz gebreitet neben dem Pfade, haben mir Fallen gestellt. Selah.

7. Ich spreche zum Ewigen: Mein Gott bist du, vernimm, Ewiger, meines Flehens Ruf.

8. Gott mein Herr, meine gewaltige Hülfe, du bedeckest mein Haupt am Waffentage.

9. Gewähre nicht, Ewiger, die Wünsche des Frevlers, sein Sinnen führe nicht aus, daß sie sich nicht überheben. Selah.

10. Das Haupt derer, die mich umlauern — das Unheil ihrer Lippen bedecke sie.

11. Mögen auf sie Kohlen stürzen. Ins Feuer mög' er sie werfen, in Fluthen, daß sie nicht wieder erstehen.

12. Der Mann des Leumundes bestehe nicht im Lande, der Mann der Gewalt — Unglück jage ihn zum Sturze.

13. Ich weiß, daß der Ewige den Armen Recht schafft, Gerechtigkeit den Dürftigen.

14. Ja, Gerechte danken deinem Namen, Redliche sitzen vor deinem Antlitze.

Der 141. Psalm.

1. Psalm von Dawid.
Ewiger, ich rufe dich, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.

2. Aufgerichtet sei mein Gebet, ein Weihrauchopfer vor dir, meine gehobenen Hände ein Abendopfer.

3. Bestelle, Ewiger, meinem Munde Hut, Wache vor die Oeffnung meiner Lippen;

4. Nicht lenke mein Herz zu böser Rede, zu verüben Handlungen aus Frevel mit den Männern, mit Uebelthätern, und nicht möcht' ich kosten von ihren Leckereien.

5. Schlägt mich der Gerechte — es ist Liebe, und straft er mich, es ist feinstes Oel; nicht weigert sich mein Haupt, wenn noch so oft — und ich bete bei ihren Leiden.

6. Es entschlüpfen durch Felsenwände ihre Herrscher, und hörten meine Worte, daß sie so süß.

7. Wie einer in die Erde schneidet und sie spaltet, — so wurden unsere Gebeine zerstreut bis an die Oeffnung der Unterwelt.

8. Denn auf dich, Gott mein Herr, sind meine Augen, bei dir berg' ich mich, verschütte nicht mein Leben.

9. Bewahre mich vor der Gewalt der Schlinge, die sie mir gelegt, und den Fallen der Uebelthäter.

10. Mögen fallen in die eigenen Netze die Frevler allesammt, bis ich hindurch gekommen.

Der 142. Psalm.

1. Ein Gedicht von Dawid, da er in der Höhle war. Ein Gebet.

2. Mit meiner Stimme zum Ewigen schreie ich, mit meiner Stimme zum Ewigen flehe ich.

3. Ausschütt' ich vor ihm meinen Jammer, meine Noth vor ihm verkünd' ich,

4. Wenn mein Geist sich in mir verdunkelt; du ja kennst meinen Pfad, auf dem Wege, den ich wandle, haben sie mir eine Schlinge gelegt.

5. Blicke rechts und sieh, da ist mir kein Bekannter, entschwunden ist mir die Zuflucht; Niemand, der sich meiner annimmt.

6. Ich schreie zu dir, Ewiger, spreche: Du bist mein Schutz, mein Theil im Lande des Lebens.

7. Horch auf mein Flehen, denn ich bin sehr elend, rette mich vor meinen Verfolgern; denn sie überwältigen mich.

8. Führe aus der Haft meine Seele, zu preisen deinen Namen. Mit mir kränzen sich die Gerechten, so du mir wohlthuest.

Der 143. Psalm.

1. Psalm von Dawid.
Ewiger, höre mein Gebet, horch' auf mein Flehen; mit deiner Treue erhöre mich, mit deiner Gerechtigkeit.

2. Und gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebender gerecht.

3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, tritt zu Boden mein Leben, setzet mich in Finsterniß gleich den ewig Todten.

4. Und es verdunkelt in mir sich mein Geist, in mir entsetzet sich mein Herz.

5. Ich bedenke Tage der Urzeit, sinne über all deine Werke, über deiner Hände Werk denk' ich nach.

6. Ich breite meine Hände zu dir empor, meine Seele wie ein lechzendes Land zu dir. Selah.

7. Eilends erhöre mich, Ewiger, es verschmachtet mein Geist, birg nicht dein Antlitz vor mir; ich würde gleich denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich hören am Morgen deine Huld, denn auf dich vertraue ich, mache den Weg mir kund, den ich gehen soll; denn zu dir erhob ich meine Seele.

9. Rette mich vor meinen Feinden, Ewiger, dir hab' ich vertraut.

10. Lehre mich deinen Willen thun, denn du bist mein Gott; dein gütiger Geist leite mich auf ebenem Lande.

11. Um deines Namens willen, Ewiger, erhalte mich, mit deiner Gerechtigkeit führe aus Drangsal meine Seele.

12. Und mit deiner Huld rotte aus meine Feinde, und vernichte alle Bedränger meiner Seele; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

1. Von Dawid.

Gepriesen sei der Ewige mein Hort, der meine Hände übt zum Kampfe, meine Finger zum Kriege.

2. Meine Huld und meine Burg, meine Veste und mein Erretter, mein Schild und bei dem ich geborgen bin, der mein Volk hinbreitet zu meinen Füßen.

3. Ewiger, was ist der Mensch, daß du auf ihn achtest, der Menschensohn, daß du ihn würdigst?

4. Der Mensch, er gleicht dem Hauche, seine Tage wie ein enteilender Schatten.

5. Ewiger, neige deine Himmel, fahre hernieder, berühre die Berge, daß sie dampfen.

6. Schleudre Blitze und zerstreue sie, sende deine Pfeile und verwirre sie.

7. Strecke deine Hand aus der Höhe, befreie und rette mich aus mächtigen Gewässern, aus der Hand der Fremden,

8. Deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte eine Lügenrechte.

9. Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf zehnsaitigem Psalter dir spielen.

10. Der Sieg gewährt den Königen, der befreiet Dawid seinen Knecht von dem Unheilsschwerte.

11. Befreie und errette mich aus der Hand der Fremden, deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte eine Lügenrechte.

12. Da unsere Söhne wie Sprößlinge emporgewachsen in ihrer Jugend; unsere Töchter wie Ecksäulen ausgehauen, das Bild zu einem Tempel.

13. Unsere Speicher seien gefüllt, spendend allerlei Art, unsere Schafe tausendfältig, myriadenfach sich mehrend auf unsern Fluren.

14. Unsere Rinder trächtig, Nichts breche ein, Nichts ziehe davon und kein Klaggeschrei in unsern Straßen.

15. Heil dem Volke, dem also geschieht, Heil dem Volke, dessen Gott der Ewige ist.

Der 145. Psalm.

1. Loblied von Dawid.

Ich will dich erheben, mein Gott, o König, und preisen deinen Namen ewig und immer.

2. An jeglichem Tage preise ich dich, und rühme deinen Namen ewig und immer.

3. Groß ist der Ewige und sehr gepriesen, und seine Größe unergründlich.

4. Ein Geschlecht rühmt dem andern deine Werke, und deine Machtthaten verkünden sie.

5. Den herrlichen Glanz deiner Majestät und deine Wunderthaten will ich dichten.

6. Und die Macht deiner furchtbaren Thaten sollen sie melden, und deine Größe will ich erzählen.

7. Die Erinnerung an deine große Güte strömen sie aus, und ob deiner Gerechtigkeit jubeln sie.

8. Gnädig und barmherzig ist der Ewige, langmüthig und groß an Huld.

9. Gütig ist der Ewige gegen Alle, und sein Erbarmen ist über all seine Werke.

10. Es preisen dich, Ewiger, all deine Werke, und deine Frommen benedeien dich.

11. Die Herrlichkeit deines Reiches sprechen sie aus, und von deiner Stärke reden sie:

12. Kund zu machen den Menschenkindern seine Stärke und die Herrlichkeit der Majestät seines Reiches.

13. Dein Reich ist ein Reich aller Ewigkeiten, und deine Herrschaft geht durch alle Geschlechter.

14. Es stützet der Ewige alle Sinkende, und richtet auf alle Gebeugte.

15. Alle Augen schauen empor zu dir, und du giebst ihnen ihre Nahrung zu rechter Zeit.

16. Du öffnest deine Hand und sättigest alles Lebendige seines Verlangens.

17. Gerecht ist der Ewige in all seinen Wegen und liebevoll in all seinen Werken.

18. Nahe ist der Ewige allen, die ihn rufen, allen, die ihn anrufen mit Wahrheit.

19. Er thut den Willen derer, so ihn fürchten, und ihr Flehen hört er und rettet sie.

20. Es hütet der Ewige alle, die ihn lieben, und alle Frevler vertilgt er.

21. Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund, und es preise alles Fleisch seinen heiligen Namen immer und ewig.

Der 146. Psalm.

1. Hallelujah. Rühme meine Seele den Ewigen!

2. Ich will rühmen den Ewigen bei meinem Leben, saitenspielen meinem Gott, so lang ich bin.

3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf den Menschensohn, bei dem nicht Hülfe ist.

4. Ausgeht sein Odem, er kehrt zurück in seine Erde. An selbigem Tage sind hin seine Rathschläge.

5. Heil dem, zu dessen Beistand ist Jaakob's

Gott, deß Hoffnung ist auf den Ewigen seinen Gott.

6. Der geschaffen Himmel und Erde, das Meer und alles, was darin, der Treue ewiglich bewahrt.

7. Der Recht schafft den Gedrückten, Brod giebt den Hungrigen. Der Ewige löst die Gefesselten.

8. Der Ewige macht sehen die Blinden, der Ewige richtet auf die Gebeugten, der Ewige liebt die Gerechten.

9. Der Ewige schützt die Fremdlinge, Waisen und Wittwen erhält er, aber den Weg der Frevler krümmt er.

10. Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zijon, in alle Geschlechter. Hallelujah.

Der 147. Psalm.

1. Hallelujah. Denn schön ist's, unserm Gott saitenspielen, denn lieblich; ihm geziemt Lobgesang.

2. Es baut Jeruschalajim der Ewige, die Verstoßenen Jisraël's sammelt er.

3. Er heilet die mit gebrochenem Herzen, und verbindet ihre Schäden.

4. Er zählet die Zahl den Sternen zu, sie alle nennt er mit Namen.

5. Groß ist unser Herr und reich an Kraft, seine Weisheit unaussprechlich.

6. Es erhält die Gebeugten der Ewige, erniedrigt die Frevler bis zur Erde.

7. Stimmet an dem Ewigen mit Danklied, saitenspielet unserm Gott mit der Zither.

8. Der den Himmel bedeckt mit Wolken, der Erde Regen bereitet, der die Berge Gras sprossen macht.

9. Er giebt dem Viehe seine Nahrung, den jungen Raben, die da rufen.

10. Nicht an des Rosses Stärke hat er Gefallen, nicht an des Mannes Schenkeln Lust.

11. Gefallen hat der Ewige an denen, so ihn fürchten, und seiner Gnade harren.

12. Preise, Jeruschalajim, den Ewigen, rühme deinen Gott, Zijon!

13. Denn er hat fest gemacht die Riegel deiner Thore, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte.

14. Der zu deiner Grenze den Frieden gesetzt, mit dem Fett des Waizens dich sättigt.

15. Er sendet sein Wort zur Erde, — flugs läuft sein Ausspruch.

16. Der Schnee giebt wie Wolle, Reif wie Asche ausstreuet,

17. Der seinen Frost in Stücken schleudert, vor seiner Kälte — wer kann bestehen?

18. Er sendet sein Wort und läßt sie schmelzen, läßt wehen seinen Wind, sie zerrinnen zu Wasser.

19. Er verkündet Jaakob seine Werke, seine Satzungen und Rechte Jisraël.

20. Nicht also that er irgend einem Volke, und die Rechte kennen sie nicht. Hallelujah.

Der 148. Psalm.

1. Hallelujah. Lobet den Ewigen aus dem Himmel, lobet ihn in den Höhen.

2. Lobet ihn, ihr alle seine Engel, lobet ihn, ihr alle seine Schaaren.

3. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts.

4. Lobet ihn, Himmel der Himmel, und die Wasser, die über den Himmeln.

5. Sie sollen loben des Ewigen Namen; denn er gebot, sie wurden geschaffen.

6. Und er stellte sie hin für beständig, ewiglich; ein Gesetz gab er und wandelt es nicht.

7. Lobet den Ewigen von der Erde, ihr Ungethiere und alle Tiefen.

8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollstreckt.

9. Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern.

10. Gewild und alles Vieh, Gewürm und jeder beschwingte Vogel.

11. Erdenkönige und alle Nationen, Fürsten und alle Erdenrichter.

12. Jünglinge sammt Jungfrauen, Greise sammt Jungen!

13. Sie sollen loben des Ewigen Namen, denn erhaben ist sein Name allein; seine Majestät ist über Himmel und Erde.

14. Und er erhöht das Horn seines Volkes, Ruhm all seinen Frommen, den Kindern Jisraël, dem ihm nahen Volke. Hallelujah.

Der 149. Psalm

1. Hallelujah. Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm in den Versammlungen der Frommen.

2. Jisraël freue sich seines Schöpfers, Zijon's Kinder sollen jubeln ihres Königs,

3. Loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Zither ihm saitenspielen.

4. Denn gnädig ist der Ewige seinem Volke, er schmückt die Gebeugten mit Sieg.

5. Es jauchzen die Frommen zur Feier, jubeln auf ihren Lagern.

6. Gottes Erhebung ist in ihrer Kehle, und zweischneidiges Schwert in ihren Händen.

7. Rache zu üben an den Völkern, Züchtigung an den Nationen.

8. Zu fesseln ihre Könige mit Banden, und ihre Edlen in eiserne Ketten,

9. An ihnen zu üben das vorgeschriebene Recht. Ein Schmuck ist er all seinen Frommen. Hallelujah.

Der 150. Psalm.

1. Hallelujah. Lobet Gott in seinem Heiligthume, lobet ihn in seiner mächtigen Wölbung.

2. Lobet ihn in seinen Machtthaten, lobet ihn nach der Fülle seiner Größe.

3. Lobet ihn mit Posaunenschalle, lobet ihn mit Psalter und Zither.

4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenspiel und Flöten.

5. Lobet ihn mit helltönenden Cymbeln, lobet ihn mit schmetternden Cymbeln.

6. Alles, was Odem hat, lobe Jah. Hallelujah.

Sprüche. מִשְׁלֵי

Das 1. Kapitel.

1. Sprüche Schelomoh's, Sohnes Dawid's, Königs von Jisraël.

2. Zu erkennen Klugheit und Zucht, zu verstehn Sprüche der Weisheit;

3. Anzunehmen verständige Zucht, Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit.

4. Zu verleihen den Bethörten List, den Knaben Erkenntniß und Nachdenken.

5. Der Kluge hört (sie) und gewinnt an Belehrung; und der Einsichtige erwirbt Anschläge.

6. Zu verstehen Spruch und Deutung, die Reden der Weisen und ihre Räthsel. —

7. Furcht des Ewigen ist die erste Kenntniß; Weisheit und Zucht verachten Thoren.

8. Höre, mein Sohn, die Zucht des Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.

9. Denn ein anmuthiger Kranz sind sie um dein Haupt, und ein Geschmeide um deinen Hals.

10. Mein Sohn, wenn dich Sünder bethören wollen, willige nicht ein!

11. Wenn sie sprechen: Komm mit uns, laß uns auf Blut lauern, uns nachstellen dem Unschuldigen ungefährdet.

12. Wir werden sie verschlingen, wie die Gruft, lebendig und unverletzt, als sinken sie ins Grab.

13. Allerlei köstlich Gut finden wir, füllen unsere Häuser mit Beute.

14. Du wirst dein Loos werfen unter uns; ein Beutel wird seyn für uns alle.

15. Mein Sohn, gehe nicht auf (Einem) Wege mit ihnen, halte ab deine Füße von ihrem Steige.

16. Denn ihre Füße laufen zum Unheil, und sie eilen zum Blutvergießen.

17. Denn ohne Ursach scheint das Netz bestreut allen Befiederten,

18. Während jene auf ihr Blut lauren, ihrem Leben nachstellen:

19. So sind die Wege jegliches nach Gewinn Geizenden, er nimmt dem Besitzer das Leben.

20. Die Weisheit schreiet auf den Gassen; auf den Plätzen läßt sie ihre Stimme hören.

21. An der Spitze geräuschvoller Straßen ruft sie, an den Eingängen der Thore, an der Stadt spricht sie ihre Sprüche:

22. Bis wann, ihr Bethörten, huldigt ihr der Thorheit, und haben Spötter ihre Lust am Spott, und hassen Thoren Erkenntniß?

23. Kehret um auf meine Zurechtweisung! Siehe ich will euch strömen lassen meinen Geist, will euch kund thun meine Reden.

24. Weil ich gerufen und ihr euch geweigert; ich reichte meine Hand, und Niemand hat darauf geachtet,

25. Und ihr habt verworfen all meinen Rath, und meine Zurechtweisung nicht gemocht;

26. So werde ich auch lachen bei eurem Sturz, spotten, wenn euer Schrecken kommt.

27. Wenn, gleich dem Wetter euer Schrek-

ken kommt, und euer Sturz gleich dem Sturm ankommt; wenn über euch kommt Noth und Drangsal.

28. Dann werden sie mich rufen, aber ich antworte nicht, mich aufsuchen aber mich nicht finden.

29. Dafür daß sie Erkenntniß gehaßt, und die Furcht des Ewigen nicht erkoren;

30. Sie nicht meinen Rath mochten, verwarfen all meine Zurechtweisung.

31. So mögen sie essen von der Frucht ihres Wandels, und an ihren Rathschlägen sich sättigen.

32. Denn die Ausgelassenheit der Albernen tödtet sie, und die Sorglosigkeit der Thoren vernichtet sie.

33. Aber wer auf mich hört, der wohnt sicher, und geborgen vor des Unglücks Schrecken.

Das 2. Kapitel.

1. Mein Sohn, so du annimmst meine Sprüche, und meine Gebote bewahrest bei dir;

2. Daß dein Ohr horcht auf Klugheit, du dein Herz neigst zur Einsicht;

3. Ja, so du der Weisheit rufst, zur Einsicht deine Stimme erhebst;

4. So du sie suchst gleich Silber, und wie den Schätzen ihr nachspürst:

5. Dann wirst du einsehn die Furcht des Ewigen, und wirst erlangen Erkenntniß Gottes.

6. Denn der Ewige giebt Klugheit, aus seinem Munde (kommt) Erkenntniß und Einsicht;

7. Er verwahret den Redlichen Verstand, einen Schild den in Unschuld Wandelnden.

8. Daß man hüte die Pfade des Rechts, und den Weg seiner Frommen wahre.

9. Dann wirst du einsehn Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit, jegliches Geleise des Guten.

10. So Weisheit in dein Herz gedrungen, und Erkenntniß deiner Seele angenehm ist;

11. Wird Ueberlegung über dich wachen, Einsicht dich hüten.

12. Dich zu retten von dem Wege des Bösen, von dem Manne, der Verkehrtes spricht;

13. Die verlassen die Pfade des Rechts, um zu gehen auf den Wegen der Finsterniß.

14. Die froh sind Böses zu thun, die jubeln bei den Verkehrtheiten des Bösen.

15. Deren Pfade gekrümmt sind, und die sich winden in ihren Geleisen.

16. Dich zu retten von dem fremden Weibe, von der Ausländerin, die glatte Reden führt.

17. Die verlassen hat den Vertrauten ihrer Jugend, und den Bund ihres Gottes vergessen.

18. Denn hinab führt zum Tode ihr Haus und zu den Schatten ihr Geleise.

19. Alle, die zu ihr kommen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht (wieder) die Pfade des Lebens. —

20. Damit du gehest auf dem Wege der Guten, und die Pfade der Gerechten wahrest.

21. Denn die Redlichen werden das Land bewohnen, und die Untadligen darin verbleiben;

22. Aber die Frevler werden ausgerottet aus dem Lande, und die Verräther weggerissen daraus.

Das 3. Kapitel.

1. Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote verwahre dein Herz.

2. Denn Dauer der Tage und Jahre des Lebens, und Heil geben sie dir in Fülle.

3. Liebe und Treue müssen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

4. Und du findest Gunst und Wohlgefallen in den Augen Gottes und der Menschen.

5. Vertraue dem Ewigen mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deine Weisheit.

6. Auf all deinen Wegen merk' auf ihn, und er wird deine Pfade ebnen.

7. Sei nicht weise in deinen Augen; fürchte den Ewigen und weiche vom Bösen.

8. (Das) wird seyn eine Heilung deinem Leibe, und ein Saft für deine Gebeine.

9. Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen, und mit dem Ersten all deines Ertrages:

10. So werden sich füllen deine Speicher von Ueberfluß, und von Most werden deine Kelter überströmen.

11. Die Züchtigung des Ewigen, mein Sohn, verwirf nicht, und nicht widere es dich vor seiner Strafe.

12. Denn wen der Ewige liebt, straft er, und wem, wie der Vater dem Sohn, er wohl will.

13. Heil dem Menschen, der Weisheit gefunden, und dem Menschen, der Einsicht gewonnen!

14. Denn besser der Verkehr um sie, als Verkehr um Silber, und mehr als Gold ihr Ertrag.

15. Theurer ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.

16. Dauer der Tage ist in ihrer Rechten, n ihrer Linken Reichthum und Ehre.

17. Ihre Wege sind freundliche Wege, und ll ihre Steige — Heil.

18. Ein Baum des Lebens ist sie den an hr Festhaltenden, und die sie erfassen, sind elig gepriesen.

19. Mit Weisheit hat der Ewige die Erde egründet, die Himmel befestigt mit Geist.

20. Durch seine Einsicht wurden die Tiefen espalten; und träufeln Thau die Wolken.

21. Mein Sohn, laß sie nicht deinen Augen entrücken, merk' auf Verstand und Ueberegung.

22. Und sie werden das Leben seyn deiner Seele, und Anmuth deinem Halse.

23. Dann gehst du sicher deinen Weg, und ein Fuß stößt nicht an.

24. Wenn du dich niederlegst, zagst du icht; und liegst du, so ist dein Schlaf süß.

25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, und vor dem Wetter über Frevler, o es nahet.

26. Denn der Ewige wird deine Stütze eyn, und deinen Fuß wahren vor der Schlinge.

27. Weigre die Wohlthat nicht, dem sie gebührt, wenn es in der Kraft deiner Hand eht sie zu thun.

28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh' und komm wieder, und morgen will ich eben; wenn du es hast.

29. Sinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, der unbesorgt bei dir wohnt.

30. Hadre nicht mit einem Menschen ohne Ursach, so er dir nichts Böses zugefügt.

31. Beneide nicht den Gewaltthätigen, und abe Wohlgefallen an keinem seiner Wege;

32. Denn ein Greuel ist dem Ewigen der Verkehrte, aber mit den Redlichen ist er ertraut.

33. Der Fluch des Ewigen ist im Hause des revlers, aber des Gerechten Wohnung segnet er.

34. Wie er die Spötter zum Gespötte acht, so verleihet er Gunst den Demüthigen.

35. Ehre besitzen die Weisen, aber die Thoen tauschen Schande ein.

Das 4. Kapitel.

1. Höret, Söhne, die Zucht des Vaters, nd merket auf, Weisheit zu erkennen.

2. Denn gute Lehre geb' ich euch, meine Unterweisung verlasset nicht.

3. Da ein Sohn ich war, zart und einzig, eines Vaters, meiner Mutter,

4. Unterwies er mich und sprach zu mir: Es erfasse meine Worte dein Herz, wahre meine Gebote, und du lebst.

5. Erwirb Klugheit, erwirb Weisheit, vergiß nicht, und weiche nicht von den Sprüchen meines Mundes.

6. Verlasse sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie, und sie wird dich behüten.

7. Der Klugheit Erstes ist: erwirb Klugheit, und mit all deinem Eigenthum erwirb Weisheit.

8. Halte sie hoch und sie wird dich erheben, sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst;

9. Wird auf dein Haupt setzen einen anmuthigen Kranz, eine zierende Krone zum Schmucke wird sie dich umgeben.

10. Höre, mein Sohn, und nimm an meine Aussprüche, und viel wirst du haben Jahre des Lebens.

11. Auf den Weg der Weisheit habe ich dich gewiesen, dich betreten lassen die rechten Geleise.

12. Daß wenn du gehest, dein Schritt nicht beengt wird, und wenn du läufst, du nicht strauchelst.

13. Halte fest an der Zucht, laß nicht davon, bewache sie, denn sie ist dein Leben.

14. Auf dem Pfade der Frevler gehe nicht, und schreite nicht auf dem Wege der Bösen.

15. Laß ihn fahren, betritt ihn nicht; wende dich ab von ihm, und geh' vorüber.

16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses zugefügt, und ihr Schlaf ist ihnen genommen, wenn sie nicht zum Fall gebracht.

17. Denn sie essen Brod des Frevels, und trinken Wein der Gewaltthat.

18. Doch der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Frühroths, das immer heller wird, bis zu Tageshöhe.

19. Der Weg der Frevler ist wie Dunkel, sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20. Mein Sohn, merk' auf meine Reden, meinen Aussprüchen neige dein Ohr;

21. Daß sie nicht entrücken deinem Auge! Bewahre sie in deinem Herzen.

22. Denn Leben sind sie denen, die sie gefunden, und dem ganzen Leibe Arznei.

23. Mehr als alles Bewahrungswürdige bewache dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.

24. Schaffe von dir Krümme des Mundes, und Verziehen der Lippen entferne von dir.

25. Vorwärts schauen deine Augen, und gradeaus vor dich hin seien deine Blicke.

26. Gerade richte das Geleis deines Fusses, und all deine Wege seien fest.

27. Beuge nicht aus zur Rechten und zur Linken, halte ab deinen Fuß vom Bösen.

Das 5. Kapitel.

1. Mein Sohn, merk' auf meine Klugheit, meiner Weisheit neige dein Ohr.
2. Daß du dir merkest Ueberlegung, und deine Lippen Kenntniß bewahren.
3. Denn von Honigseim träufeln die Lippen der Fremden, und glatter als Oel ist ihr Gaumen;
4. Aber hinterher sind sie bitter wie Wermuth, scharf wie ein doppelschneidiges Schwert.
5. Ihre Füße steigen nieder zum Tode, an der Hölle halten ihre Schritte fest.
6. Den Pfad des Lebens, auf daß du nicht grade richtest, schwanken ihre Geleise; du merkst's nicht.
7. Und nun, Kinder, hört auf mich, und weichet nicht von den Aussprüchen meines Mundes.
8. Halte fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses.
9. Daß du nicht Fremden gebest deine Blüthe, und deine Jahre dem Barbaren.
10. Daß nicht Fremde sich sättigen deiner Kraft und deines Erwerbs im Hause des Ausländers.
11. Und du wirst jammern in deinen späten Tagen, wenn's zu Ende geht mit deinem Leib und deinem Fleisch,
12. Und wirst sprechen: Wie mochte ich Zucht hassen, und mein Herz Zurechtweisung verwerfen,
13. Und nicht hören auf die Stimme meiner Führer, und mein Ohr nicht neigen meinen Lehrern.
14. Um ein Weniges bin ich hineingerathen in alles Unheil, in Mitten der Versammlung und der Gemeinde!
15. Trink Wasser aus deiner Grube, und Fließendes aus deinem Born.
16. Es werden überströmen deine Quellen auf die Fluren, in's Weite die Wasserbäche.
17. Sie werden dir allein gehören, und Nichts haben Fremde neben dir.
18. Es wird deine Quelle gesegnet seyn, und freue dich des Weibes deiner Jugend,
19. Der Gazelle der Liebe und der anmuthsvollen Gems; dich befriedigen ihre Reize jederzeit, in ihrer Liebe berauschst du dich beständig.
20. Und warum wolltest du dich vergessen, mein Sohn, mit einer Fremden, und umarmen den Schoß der Ausländerin?
21. Denn gegenwärtig den Augen des Ewigen sind die Wege des Mannes, und all seine Geleise wägt er ab.
22. Die eigenen Missethaten fangen ihn, den Frevler, und von den Banden seiner Sünde wird er gefaßt.
23. Er stirbt aus Mangel an Zucht, und in seiner Thorheit Fülle taumelt er dahin.

Das 6. Kapitel.

1. Mein Sohn, wenn du gebürgt für deinen Nächsten, deine Hand eingeschlagen für einen Fremden,
2. Bist du verstrickt in die Zusagen deines Mundes, gefangen in den Zusagen deines Mundes.
3. Thue denn dies, mein Sohn, und rette dich, da du gerathen bist in die Hand deines Nächsten: Gehe, wirf dich zu Füßen, dann magst du deinem Nächsten trotzen.
4. Gönne nicht Schlaf deinen Augen, nicht Schlummer deinen Lidern;
5. Rette dich wie ein Hirsch aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers. —
6. Geh zur Ameise, Fauler, sieh ihre Wege und werde klug.
7. Sie, die keinen Führer, Vogt und Gebieter hat,
8. Bereitet im Sommer ihr Brod, sammelt in der Ernte ihre Speise.
9. Wie lange, Fauler, willst du liegen? Wann wirst du aufstehn von deinem Schlafe?
10. Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig die Arme verschränken zum Ruhen!
11. Und ankommt wie ein Wandrer deine Armuth, und dein Mangel wie ein Gewappneter. —
12. Ein ruchloser Mensch, ein Mann der Unthat, geht umher mit gekrümmtem Munde,
13. Winkt mit den Augen, scharrt mit den Füßen, zeigt mit den Fingern.
14. Hat Ränke im Herzen, schmiedet Unheil zu aller Zeit; stiftet Zänkereien an.
15. Darum kommt plötzlich sein Sturz, jählings wird er umgebrochen ohne Heilung.
16. Sechs sind's, die der Ewige haßt, und sieben sind seiner Seele ein Greuel.
17. Hochblickende Augen, falsche Zunge und Hände, die vergießen unschuldig Blut.
18. Ein Herz, das schmiedet Gedanken des Unheils, Füße, behende zum Bösen zu rennen.
19. Ein Lügen-Schwätzer, falscher Zeuge und wer Zank stiftet unter Brüdern. —

20. Hüte, mein Sohn, das Gebot deines Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.
21. Knüpfe sie an dein Herz beständig, binde sie um deinen Hals.
22. Wenn du gehest, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird sie über dich wachen, und erwachst du, wird sie sich mit dir unterreden.
23. Denn eine Leuchte ist das Gebot, und die Weisung ein Licht, ja ein Weg des Lebens sind Ermahnungen der Zucht;
24. Dich zu wahren vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Ausländerin.
25. Laß dich nicht gelüsten ihre Schönheit in deinem Herzen, und daß sie dich nicht einnehme mit ihren Blicken.
26. Denn durch ein buhlerisches Weib (kommt man herab) bis auf einen Laib Brod, und das fremde Eheweib stellt der edlen Seele nach.
27. Schüttet Jemand in seinen Schooß Feuer, daß seine Kleider nicht brennen?
28. Oder geht Jemand auf Kohlen, daß er sich die Füße nicht verbrennt?
29. So wer zu dem Weibe seines Nächsten kommt: nicht ungestraft bleibt, wer sie berührt.
30. Man sollte den Dieb nicht verspotten, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, da ihn hungert.
31. Und wird er betroffen, so bezahlt er das Siebenfache, er giebt auch alles Gut seines Hauses.
32. (Doch) wer die Ehe bricht mit einem Weibe, ist sinnlos, wer sein eigner Verderber ist, thut das;
33. Plage und Schande findet er, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht.
34. Denn Eifersucht, das ist die Wuth des Mannes; der schont nicht am Tage der Rache.
35. Er siehet kein Lösegeld an, und willigt nicht ein, so viel du Geschenke bietest.

Das 7. Kapitel.

1. Mein Sohn, wahre meine Aussprüche, und meine Gebote verbirg bei dir.
2. Wahre meine Gebote, daß du lebest, und meine Weisung wie das Männlein deines Auges.
3. Knüpfe sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. Sprich zur Weisheit: Meine Schwester bist du; und Verwandte nenne die Einsicht.
5. Daß sie dich wahren vor dem fremden Weibe, vor der Ausländerin, die glatte Reden führt.
6. Denn durch das Fenster meines Hauses, durch mein Gitter schaute ich hinaus;
7. Und erblickte unter den Einfältigen, bemerkte unter den Söhnen einen unverständigen Jüngling.
8. Der ging umher auf dem Markt, neben ihrer Ecke, und schritt einher auf dem Wege zu ihrem Hause;
9. (Bald) in der Dämmerung, am Abend des Tages, (bald) in der Dichte der Nacht und des Dunkels.
10. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen, im Anzuge der Buhlerin, und verstockten Sinnes.
11. Sie tobt und ist unbändig, in ihrem Hause weilen ihre Füße nicht.
12. Bald auf den Gassen, bald auf den Plätzen, und an jeder Ecke lauert sie.
13. Und sie faßt ihn und küßt ihn, mit frechem Angesicht spricht sie zu ihm:
14. Mahlopfer liegen mir ob, heute bezahl' ich meine Gelübde.
15. Darum ging ich aus, dir entgegen, dich aufzusuchen, und da finde ich dich.
16. Mit Teppichen hab' ich geschmückt mein Bett, mit gestickten von Garn aus Mizrajim.
17. Besprengt hab' ich mein Lager mit Myrrhen, Aloe und Zimmt.
18. Komm, laß uns schwelgen in Liebe bis an den Morgen, uns ergötzen in Lust.
19. Denn der Ehemann ist nicht zu Hause, er ist verreist in die Ferne.
20. Den Geldbeutel hat er mitgenommen, auf den Tag des Mondfestes kommt er heim. —
21. Sie verleitet ihn durch ihr vieles Gerede, durch die Glätte ihrer Lippen verführt sie ihn.
22. Er folgt ihr jählings, wie ein Stier zur Schlachtbank geht, und wie in Fesseln zu (seiner) Strafe der Thor,
23. Bis ein Pfeil durchbohrt seine Leber; wie ein Vogel in die Schlinge eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben geschehn ist.
24. Und nun, Kinder, höret auf mich, und merket auf die Sprüche meines Mundes!
25. Es schweife nicht zu ihren Wegen dein Herz, und irre nicht umher auf ihren Steigen.
26. Denn viele hat sie hingestreckt erschlagen, und zahlreich sind die von ihr Gewürgten.
27. Die Wege zur Hölle sind ihr Haus, sie steigen nieder in die Kammern des Todes.

Das 8. Kapitel.

1. Ruft nicht die Klugheit, und läßt die Weisheit nicht ihre Stimme erschallen?
2. An der Spitze der Höhen, am Wege, innerhalb der Steige stellt sie sich auf.
3. An der Seite der Thore, an der Oeffnung der Stadt, am Eingang der Thüren schreiet sie.
4. Zu euch, Männer, rufe ich, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder.
5. Lernt, Einfältige, Witz, und Thoren lernt Verstand.
6. Höret, denn Herrliches will ich reden, und meine Lippen thun sich auf mit Richtigem.
7. Denn Wahrheit redet meine Kehle, und meiner Lippen Abscheu ist Frevel.
8. Richtig sind alle Sprüche meines Mundes, in ihnen ist Nichts verdrehet und krumm.
9. Sie alle sind einleuchtend dem Einsichtigen, und einfach denen, die Erkenntniß gefunden.
10. Nehmet meine Zucht und nicht Silber, und Erkenntniß ist vorzüglicher als Gold.
11. Denn besser ist Weisheit als Perlen, und alle Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.
12. Ich Weisheit, besitze den Witz, und Kunde sinnreicher Gedanken finde ich.
13. (Auch) Furcht des Ewigen, Haß des Bösen; Stolz, Hoffarth und bösen Weg, und den Mund der Ränke hasse ich.
14. Bei mir ist Rath und Ausführung; ich bin die Einsicht, habe die Stärke.
15. Durch mich regieren Könige, und Gekrönte geben gerechte Gesetze.
16. Durch mich herrschen die Herren, und sind Fürsten alle Richter der Erde.
17. Ich liebe, die mich lieben, und die mich aufsuchen, finden mich.
18. Reichthum und Ehre sind bei mir, stattliches Gut und Glück.
19. Besser meine Frucht als Gold und gediegenes Gold, und mein Ertrag ist vorzüglicher als Silber.
20. Auf dem Pfade des Rechts wandle ich, inmitten der Steige der Gebühr;
21. Zu verleihen meinen Freunden Habe, und ihre Schätze fülle ich.
22. Der Ewige hat mich geeignet als den Erstling seines Weges, das Erste seiner Werke seit der Urzeit.
23. Von Ewigkeit her wurde ich gesalbt, vom Beginn an, seit den Anfängen der Erde.
24. Da noch keine Tiefen waren, ward ich gezeugt, da noch nicht Quellen waren, Wasserbeschwert.
25. Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln ward ich gezeugt.
26. Noch hatte er nicht gemacht Erde und Fluren, und den Beginn des Staubes des Erdenrunds.
27. Als er den Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über die Fläche der Tiefe;
28. Als er befestigte die Wolken daroben, als sich thürmten die Quellen der Tiefe;
29. Als er dem Meere stellte das Gesetz, und daß das Wasser nicht überschreite seine Ufer; als er einfügte die Grundpfeiler der Erde;
30. Da war ich bei ihm ein Pflegling, und war sein Ergötzen Tag für Tag, spielend vor ihm zu aller Zeit;
31. Spielend auf seinem Erdball, und habe mein Ergötzen mit den Menschenkindern.
32. Und nun, Kinder, höret auf mich, und Heil denen, die meiner Wege wahren.
33. Höret auf die Zurechtweisung und werdet weise, und entartet nicht.
34. Heil dem Menschen, der auf mich hört zu wachen an meinen Thüren Tag für Tag, zu wahren die Pfosten meiner Eingänge.
35. Denn wer mich gefunden, hat Leben gefunden, und hat Gnade gewonnen vom Ewigen;
36. Aber wer mich verfehlt, beraubt sich selber, all meine Hasser lieben den Tod.

Das 9. Kapitel.

1. Die Weisheit hat ihr Haus erbaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen.
2. Hat geschlachtet ihr Schlachtvieh, hat gemischt ihren Wein, auch angerichtet ihren Tisch.
3. Sie schickt ihre Mädchen aus, läßt einladen, auf den Vorsprüngen der Höhen der Stadt.
4. Wer einfältig ist, kehre hier ein, (wer) unverständig, den spricht sie an:
5. Kommt, esset von meinem Brode, und trinket vom Wein, den ich gemischt.
6. Lasset die Bethörung, daß ihr lebet, und schreitet auf dem Wege der Weisheit. —
7. Wer den Spötter belehrt, holt sich Schimpf, und wer den Frevler züchtigt — seinen Schandfleck.
8. Rüge nicht den Spötter, daß er dich nicht hasse, rüge den Klugen, und er wird dich lieben.
9. Gieb dem Klugen, und er wird noch klü-

ger, gieb dem Gerechten Kunde, und er wird an Wissen zunehmen.
10. Der Anfang der Weisheit ist Furcht des Ewigen, und Kunde des Heiligen ist Einsicht.
11. Denn durch mich werden deiner Tage viel seyn, und sich dir mehren Jahre des Lebens.
12. Wenn du klug bist, bist du dir klug, und bist du ein Spötter, trägst du's allein.
13. Das thörichte Weib tobt umher, das einfältige, das nichts weiß,
14. Und sitzt am Eingang ihres Hauses, auf einem Stuhl, auf den Höhen vor der Stadt,
15. Einzuladen die des Weges gehen, die ihre grade Straße ziehen.
16. Wer einfältig ist, kehre hier ein, und wer unverständig ist, den spricht sie an:
17. Gestohlenes Wasser ist süß, und heimliches Brod ist lieblich.
18. Aber er weiß nicht, daß dort die Schatten sind, in den Tiefen der Hölle ihre Geladenen.

Das 10. Kapitel.

1. Sprüche Schelomoh's. Ein kluger Sohn erfreut den Vater, aber ein thörichter Sohn ist der Gram seiner Mutter.
2. Es frommen nicht ungerechte Schätze, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode.
3. Der Ewige läßt nicht darben die Seele der Gerechten, aber die Gier der Frevler stößt er fort.
4. Lässige Hand macht arm, aber die Hand der Fleißigen macht reich.
5. Einsammelt im Sommer ein verständiger Sohn, es schlummert in der Ernte ein Schandbarer.
6. Segnungen kommen auf das Haupt der Gerechten, aber den Mund der Frevler bedeckt Gewaltthat.
7. Das Gedächtniß des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Frevler verweset.
8. Wer klugen Sinnes ist, nimmt Gebote an, aber der thörichte Schwätzer ist von Sinnen.
9. Wer in Einfalt wandelt, wandelt sicher, und wer krumme Wege geht, muß es büßen.
10. Wer mit den Augen winkt, veranlaßt Kränkung, und der thörichte Schwätzer ist von Sinnen.
11. Ein Quell des Lebens ist der Mund des Gerechten, aber der Mund der Frevler deckt Gewaltthat.
12. Haß erweckt Zank, aber alle Vergehungen bedeckt die Liebe.
13. Auf den Lippen des Einsichtigen wird Weisheit gefunden, und die Ruthe für den Rücken des Unverständigen.
14. Die Weisen bergen Erkenntniß, aber der Mund des Narren nahen Schrecken.
15. Das Vermögen des Reichen ist seine starke Veste, der Schrecken der Armen ist ihre Armuth.
16. Der Werklohn des Gerechten ist für Leben; der Ertrag des Frevlers — für die Sünde.
17. Den Pfad zum Leben (geht), wer Zucht achtet; wer aber Ermahnung verläßt, geht irre.
18. Wer Haß verhehlt, ist lügenhafter Lippen, und wer Nachrede ausbringt, der ist ein Thor.
19. Bei vielem Gerede entgeht man Versehen nicht, aber es schont seiner Lippen der Verständige.
20. Auserlesen Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist verworren.
21. Die Lippen des Gerechten leiten Viele, aber die Narren sterben an Unverstand.
22. Der Segen des Ewigen, der macht reich, und nichts thut mehr dabei die Mühe.
23. So wie es ein Scherz ist dem Thoren, Tücke zu verüben, so Klugheit dem verständigen Manne.
24. Wovor dem Frevler bangt, das kommt über ihn; was die Gerechten wünschen, wird gewährt.
25. Wenn der Sturmwind herbeifährt, ist der Frevler dahin, aber der Gerechte ist ein ewiger Grund.
26. Wie Essig für die Zähne, und wie Rauch für die Augen, so der Träge für die ihn aussenden.
27. Die Furcht des Ewigen mehret die Tage, aber die Jahre der Frevler werden verkürzt.
28. Die Erwartung der Gerechten bringt Freude, aber die Hoffnung der Frevler schwindet.
29. Eine Schutzwehr ist der Einfalt der Weg des Ewigen, aber ein Schrecken den Uebelthätern.
30. Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken, aber die Frevler bleiben nicht wohnen im Lande.
31. Der Mund des Gerechten sprosset Weisheit, aber die Zunge der Ränke wird vertilgt.
32. Die Lippen des Gerechten kennen Wohlwollen, aber der Mund der Frevler — Ränke

Das 11. Kapitel.

1. Die Wagschale des Betrugs ist dem Ewigen ein Greuel, aber richtiges Gewicht sein Wohlgefallen.
2. Kommt Uebermuth, so kommt Schmach; aber mit den Bescheidenen — Weisheit.
3. Die Redlichen leitet ihre Einfalt, aber die Verräther zerstört ihre Arglist.
4. Es frommt kein Vermögen am Tage des Zorns, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode.
5. Die Gerechtigkeit des Arglosen ebnet seinen Weg, aber in seinen Frevel fällt der Frevler.
6. Ihre Gerechtigkeit rettet die Redlichen, und in ihrer Habsucht werden die Verräther gefangen.
7. Mit dem Tode des frevlen Menschen schwindet (ihre) Hoffnung, und die Erwartung der Söhne ist geschwunden.
8. Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an seine Stelle.
9. Mit dem Munde verdirbt der Heuchler seinen Nächsten, aber durch Einsicht werden die Gerechten gerettet.
10. Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchzet die Stadt, und wenn die Frevler untergehn, ist Jubel.
11. Durch den Segen der Redlichen wird eine Stadt erhöhet, aber durch den Mund der Frevler wird sie zerstört.
12. Es schmähet seinen Nächsten der Unverständige, aber der Mann von Verstand schweigt.
13. Wer als Verläumder umhergeht, enthüllet Geheimnisse, aber ein treues Gemüth verbirgt die Sache.
14. Ohne Lenkung unterliegt ein Volk, aber Sieg (wird ihm) durch viele Rathgeber.
15. Zerrüttet wird er, wenn er sich verbürgt für einen Fremden; aber wer das Handeinschlagen hasset, ist sicher.
16. Ein holdes Weib erhält die Ehre, und Starke erhalten Reichthum.
17. Es erzeigt sich selber Gutes der Liebreiche, aber seinen Leib verderbt der Grausame.
18. Der Frevler erwirbt nichtigen Erwerb, aber wer Gerechtigkeit säet, sichern Lohn.
19. Ein Fußgestell ist Gerechtigkeit zum Leben; wer aber dem Bösen nachjagt, (jagt) in seinen Tod.
20. Ein Greuel dem Ewigen sind, die tückischen Herzens, aber sein Wohlgefallen, die von untadligem Wandel sind.
21. Handvoll zu Handvoll — der Böse bleibt nicht ungestraft; aber der Same der Gerechten entrinnt.
22. Ein goldner Nasenring am Rüssel des Schweins, (so) ein schönes Weib, das ohne Anmuth ist.
23. Der Wunsch der Gerechten ist nur Gutes, die Hoffnung der Frevler ist (Gottes) Zorn.
24. Mancher spendet und wird noch reicher, und Mancher spart über Gebühr nur zum Mangel.
25. Ein freigebiges Herz gedeihet, und wer tränket, wird selber getränkt.
26. Wer Getraide zurückhält, den verwünscht das Volk, aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Nahrung verkauft.
27. Wer nach Gutem forscht, sucht Wohlwollen, und wer nach Unheil trachtet, über den kommt es.
28. Wer seinem Reichthum vertraut, der stürzt; aber wie Laub grünen die Gerechten.
29. Wer sein Haus verderbt, wird Wind besitzen; und Knecht wird der Dumme bei dem Klugen.
30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und Seelen erwirbt der Kluge.
31. Siehe, dem Gerechten auf Erden wird vergolten, wie vielmehr dem Frevler und Sünder.

Das 12. Kapitel.

1. Wer Zucht liebt, liebt Erkenntniß, aber wer Zurechtweisung hasset, bleibt unwissend.
2. Der Gute gewinnt Wohlgefallen vom Ewigen, aber den tückischen Mann verdammt er.
3. Der Mensch besteht nicht durch Frevel, aber die Wurzel der Gerechten wankt nimmer.
4. Ein wackeres Weib ist die Krone ihres Mannes, aber wie Fraß in seinen Gebeinen ist die Schandbare.
5. Die Gedanken der Gerechten sind das Recht, die Anschläge der Frevler der Betrug.
6. Die Reden der Frevler sind Meuchelmord, aber der Mund der Redlichen rettet sie.
7. Umgestürzt werden die Frevler und sind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.
8. Gemäß seinem Verstande wird ein Mann gepriesen, aber ein verschrobener kommt zu Spott.
9. Besser der Geringe, der einen Knecht hat, als wer vornehm thut und an Brod darbt.
10. Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Muth ist, aber des Frevlers Herz ist grausam.
11. Wer seinen Acker bestellt, hat satt Brod, wer aber leeren Dingen nachjagt, ist sinnlos.

12. Des Frevlers Gelüst ist der Fang der Bösen; aber den Gerechten gibt er Wurzel.

13. Im Vergehn der Lippen ist der Fallstrick des Bösen, aber der Noth entgeht der Gerechte.

14. Von des Mundes Frucht wird man satt des Guten, und was des Menschen Hände gethan, vergilt man ihm.

15. Der Weg des Narren dünkt ihm grade; auf Rath aber hört der Kluge.

16. Der Narr — zu selbiger Stunde giebt sich sein Aerger kund; aber es verbirgt die Beschimpfung der Kluge.

17. Wer Wahrheit spricht, verkündet das Rechte; aber ein lügenhafter Zeuge — Trügliches.

18. Mancher stößt Reden aus, wie Schwertstiche; aber die Zunge der Weisen ist Heilung.

19. Die Lippe der Wahrheit hat Bestand auf die Dauer; aber auf einen Augenblick die Zunge der Lüge.

20. Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden, aber in denen, die zum Frieden rathen, ist Freude.

21. Dem Gerechten begegnet keine Unthat, aber die Frevler sind voll des Bösen.

22. Ein Greuel sind dem Ewigen die Lippen der Lüge, aber die Treue üben, sein Wohlgefallen.

23. Ein kluger Mensch verbirgt (seine) Einsicht, aber das Herz der Thoren schreiet aus (seine) Narrheit.

24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen, aber die lässige wird dienstbar.

25. Kummer im Herzen des Mannes beugt es, aber ein gutes Wort erfreut es.

26. Es verwarnt seinen Nächsten der Gerechte; aber der Weg der Frevler führt sie irre.

27. Der Lässige ergattert nicht sein Wildpret; aber des Menschen edles Gut ist Fleiß.

28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Steige ist der Tod nicht.

Das 13. Kapitel.

1. Ein kluger Sohn hört auf die Zucht des Vaters, aber der Spötter nicht auf den Verweis.

2. Von des Mundes Frucht ißt man das Gute; aber der Verräther Gier ist nach Gewaltthat.

3. Wer seinen Mund bewacht, bewahret seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, bereitet sich Verderben.

4. Der Träge — seine Seele wünscht und nichts ist da; aber die Seele der Fleißigen wird gesättigt.

5. Das Wort der Lüge haßt der Gerechte; der Frevler macht Schimpf und Schande.

6. Die Gerechten hütet die Einfalt im Wandel, aber die Frevler verdrehet die Sünde.

7. Mancher thut reich und hat Nichts; thut arm bei großem Vermögen.

8. Manchem ist sein Reichthum das Lösegeld für sein Leben, während der Arme keine Drohung hört.

9. Das Licht der Gerechten brennt fröhlich, aber die Leuchte der Frevler erlischt.

10. Nur durch Trotz giebt es Hader, aber bei denen, die sich berathen, ist Ueberlegung.

11. Vermögen durch Trug nimmt ab; wer aber sammelt durch Mühe, vermehret.

12. Harren, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank; aber ein Baum des Lebens ist ein erfüllter Wunsch.

13. Wer das Wort verachtet, wehe ihm! Aber wer das Gebot fürchtet, dem wird gelohnt.

14. Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, auszuweichen den Schlingen des Todes.

15. Ein feines Benehmen schafft Gunst, aber die Weise der Verräther ist rauh.

16. Jeder Kluge handelt mit Verstand; aber der Thor legt Narrheit dar.

17. Ein frevler Bote fällt in Unglück, aber ein treuer Gesandter (bringt) Heilung.

18. Armuth und Schande dem, der Zucht verwirft; aber wer Zurechtweisung beachtet, wird geehrt.

19. Ein überwundenes Gelüst ist der Seele süß; aber den Thoren ist ein Greuel, vom Bösen zu weichen.

20. Wer mit Klugen umgeht, wird klug, aber wer sich zu Thoren gesellt, zerschellt.

21. Die Sünder verfolgt das Böse, aber die Gerechten belohnet das Gute.

22. Der Gute vererbt auf Kindes-Kinder, und aufbewahrt dem Gerechten bleibt der Reichthum des Sünders.

23. Fülle von Speise (giebt) der Acker dem Armen, während Reichthum weggerafft wird durch Ungebühr.

24. Wer die Ruthe spart, haßt seinen Sohn; aber wer ihn liebt, sucht ihn heim mit Züchtigung.

25. Der Gerechte isset, und wird satt; aber der Bauch der Frevler darbt.

Das 14. Kapitel.

1. Ein kluges Weib bauet ihr Haus, aber die Thorheit reißt es mit eignen Händen nieder.

2. Es wandelt in seiner Geradheit, der den Ewigen fürchtet, aber auf krummen Wegen, wer ihn verachtet.

3. Im Munde des Narren ist der Stock für (seinen) Hochmuth; aber die Lippen der Klugen bewahren sie.

4. Wo keine Rinder, ist der Futterstall rein, aber eine Fülle von Ernte ist in der Kraft des Stiers.

5. Ein wahrhafter Zeuge, wer nicht lügt; wer aber Lügen spricht, ist ein falscher Zeuge.

6. Der Spötter sucht nach Weisheit, sie ist nicht da, aber dem Einsichtigen ist die Erkenntniß leicht.

7. Entferne dich von dem thörichten Mann, und den du kennst (als) sonder verständige Worte.

8. Die Klugheit des Vorsichtigen ist: auf seinen Weg merken, und die Narrheit des Thoren ist: der Betrug.

9. (Zwischen) Thoren ist die Schuld Dolmetsch; aber zwischen Redlichen das Wohlwollen.

10. Das Herz fühlt seinen eignen Gram, auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen.

11. Das Haus der Frevler wird vertilgt, aber das Zelt der Redlichen grünt.

12. Mancher Weg ist grade vor einem Manne, aber am Ende sind es Wege zum Tode.

13. Auch beim Lachen leidet das Herz, wenn am Ende die Freude Trauer wird.

14. Von seinem Wandel wird satt der Verstellte, und von dem, was an ihm ist, der gute Mann.

15. Der Einfältige glaubt jedes Ding, aber der Vorsichtige merkt auf seinen Schritt.

16. Der Kluge ist behutsam und weicht dem Bösen aus, aber der Thor übernimmt sich und ist sorglos.

17. Der Jähzornige begeht Thorheit, und der Ränkevolle wird gehaßt.

18. Die Einfältigen erwerben Thorheit; aber die Klugen kränzen sich mit Erkenntniß.

19. Es sinken die Bösen vor den Guten, und die Frevler sind an den Thoren des Gerechten.

20. Auch seinem Gespielen wird der Arme verhaßt, aber des Reichen Freunde sind viele.

21. Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder; aber wer gegen Gebeugte mildthätig ist, Heil ihm!

22. Gehen nicht irre, die Böses schmieden? Aber Liebe und Treue (leitet), die Gutes sinnen.

23. Aus jeglicher Anstrengung kommt Ueberfluß, aber Geschwätz der Lippen (führt) nur zum Mangel.

24. Eine Krone ist für die Klugen ihr Reichthum, die Narrheit der Thoren (bleibt) Narrheit.

25. Seelen erbeutet ein wahrhafter Zeuge; aber wer Lügen aussagt, Betrug.

26. In der Furcht des Ewigen ist ein fester Verlaß, und seinen Kindern ist er eine Zuflucht.

27. Die Furcht des Ewigen ist eine Quelle des Lebens, zu entgehen den Schlingen des Todes.

28. In der Menge des Volkes besteht der Schmuck des Königs, aber im Mangel an Leuten der Sturz des Fürsten.

29. Langmuth ist (bei) großem Verstande, aber der Jähzornige trägt Thorheit zur Schau.

30. Leben des Leibes ist ein gelassenes Herz, aber Knochenfraß ist Eifersucht.

31. Wer den Armen bedrückt, lästert seinen Schöpfer, aber wer ihn ehrt, ist mildthätig gegen den Dürftigen.

32. In seine Bosheit wird hinabgestoßen der Frevler, aber im Tode noch ist der Gerechte geborgen.

33. Im Herzen des Einsichtigen ruhet die Klugheit; aber was in der Brust der Thoren ist, thut sich kund.

34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Schande der Nationen ist die Sünde.

35. Des Königs Wohlgefallen wird dem verständigen Knechte, aber sein Unwille dem schandbaren.

Das 15. Kapitel.

1. Milde Antwort wendet ab den Grimm; aber ein kränkendes Wort entflammt Zorn.

2. Die Zunge der Weisen spendet feinen Witz; aber der Mund der Thoren sprudelt Narrheit.

3. An allen Orten sind die Augen des Ewigen, schauend die Bösen und die Guten.

4. Arzenei der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Falschheit auf derselben ist ein Bruch ins Herz.

5. Ein Narr verwirft die Zucht des Vaters, aber wer Zurechtweisung beachtet, wird klug.

6. Das Haus des Gerechten (birgt) großen Schatz, aber im Einkommen des Frevlers ist Zerrüttung.

7. Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniß aus, aber das Herz der Thoren Unrichtiges.

8. Das Mahlopfer der Frevler ist dem Ewigen ein Greuel; aber das Gebet der Redlichen ist sein Wohlgefallen.
9. Ein Greuel dem Ewigen ist des Frevlers Weg; aber wer der Gerechtigkeit nachstrebt, den liebt er.
10. Zucht mißfällt dem, der die Bahn verläßt, wer Zurechtweisung hasset, stirbt.
11. Grab und Verwesung sind dem Ewigen gegenwärtig; wie vielmehr die Herzen der Menschenkinder.
12. Der Spötter liebt es nicht, daß man ihn zurechtweise, zu den Weisen geht er nicht.
13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber durch Kummer des Herzens wird der Muth gebeugt.
14. Das Herz des Einsichtigen sucht Erkenntniß, aber der Mund der Thoren weidet sich an Narrheit.
15. Die Tage des Trübsinnigen sind alle unglücklich, aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl.
16. Besser wenig in der Furcht des Ewigen, als ein großer Schatz und Unruhe dabei.
17. Besser ein Gericht Kraut, wo Liebe ist, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei.
18. Ein zorniger Mensch erregt Zank, aber der Langmüthige stillet den Streit.
19. Der Weg des Trägen ist wie (mit) Dornen verzäunt; aber der Pfad der Redlichen ist gebahnt.
20. Ein kluger Sohn erfreut den Vater; aber ein thörichter Mensch verachtet seine Mutter.
21. Narrheit ist eine Freude für den Unverständigen; aber der Mann von Einsicht gehet grade.
22. Gieb Gedanken auf, die unberathen; aber bei vielen Rathgebern wirst du bestehen.
23. Freude wird dem Menschen durch seines Mundes Antwort; auch das Wort zu rechter Zeit, wie trefflich ist's!
24. Der Pfad des Lebens (geht) aufwärts bei dem Verständigen, damit er ausweiche dem Grabe abwärts.
25. Das Haus der Hoffährtigen wird der Ewige niederreißen, und feststellen den Grenzstein der Wittwe.
26. Ein Greuel dem Ewigen sind die Gedanken des Bösen, aber wohlgefällige Reden die reinen.
27. Sein Haus verderbt, wer nach Gewinn geizt, aber wer Bestechung hasset, wird leben.
28. Das Herz des Gerechten sinnet nach, um zu antworten, aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheiten.
29. Fern ist der Ewige von den Frevlern, aber das Gebet der Gerechten hört er.
30. Licht den Augen (ist, was) das Herz erfreut; gute Nachricht giebt Mark dem Gebein.
31. Ein Ohr, das hört auf Lebenslehren, wird unter Weisen wohnen.
32. Wer Zucht verwirft, verschmähet seine Seele, aber wer auf Zurechtweisung hört, gewinnt Verstand.
33. Die Furcht des Ewigen ist Anleitung zur Weisheit, und vor der Ehre kommt Demuth.

Das 16. Kapitel.

1. Des Menschen sind die Anordnungen des Herzens, aber vom Ewigen kommt die Antwort der Zunge.
2. All die Wege des Menschen sind lauter in seinen Augen, aber der Ewige ermisset die Gesinnungen.
3. Befiehl dem Ewigen deine Werke, so werden deine Entwürfe bestehen.
4. Alles schuf der Ewige zu seiner Bestimmung; aber auch den Frevler für den Tag des Unheils.
5. Ein Greuel dem Ewigen ist jeglicher Hochmüthige; Handvoll zu Handvoll — er bleibt nicht ungestraft.
6. Durch Liebe und Treue wird die Schuld gesühnt, und durch Furcht des Ewigen entweicht man dem Bösen.
7. Wenn der Ewige Wohlgefallen hat an Jemandes Wandel, läßt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen.
8. Besser wenig durch Gerechtigkeit, als viel Einkommen durch Ungebühr.
9. Das Herz des Menschen überdenkt seinen Weg, und der Ewige richtet seinen Schritt.
10. Ein Zauber ist auf den Lippen des Königs, dessen Mund nicht untreu wird dem Recht.
11. Wage und Wagschalen, wie es recht ist, sind Sache des Ewigen, sein Geschäft alle Gewichtsteine im Beutel.
12. Ein Greuel sei den Königen Frevel zu verüben, denn durch Gerechtigkeit wird ein Thron befestigt.
13. Wohlgefallen der Könige seien aufrichtige Lippen, und wer grade redet, den soll er lieben.
14. Der Grimm des Königs ist ein Todesengel, doch der kluge Mann versöhnt ihn.
15. Im leuchtenden Gesicht des Königs ist Leben, und seine Huld gleicht einer Wolke des Spätregens.

16. Weisheit erwerben, wie viel besser ist's als Gold, und Einsicht erwerben ist vorzüglicher als Silber.
17. Die Bahn der Redlichen ist Ausweichen dem Bösen, sein Leben bewahrt, wer seines Weges achtet.
18. Vor dem Falle (kommt) Stolz, und vor dem Sturze Hochmuth.
19. Besser demüthig unter Armen als Beute theilen mit Hoffährtigen.
20. Wer aufmerkt auf eine Sache, findet Gutes, doch wer auf den Ewigen vertraut, Heil ihm!
21. Wer klugen Sinnes ist, heißt ein Weiser; aber Wohlredenheit mehrt Belehrung.
22. Ein Quell des Lebens ist der Verstand dem Eigner, aber die Strafe der Narren ist die Narrheit.
23. Der Sinn des Klugen macht seinen Mund verständig, und durch seine Rede mehrt er Belehrung.
24. Honigseim sind holde Reden, süß für die Seele und heilsam für den Leib.
25. Mancher Weg dünkt dem Menschen gerade, aber am Ende sind es Wege zum Tode.
26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn, sein Mund hat ihn angeschirrt.
27. Der Mann der Ruchlosigkeit gräbt Unheil, und auf seinen Lippen ist es wie ein fressendes Feuer.
28. Der Mann der Ränke stiftet Zank, und der Ohrenbläser trennt Vertraute.
29. Der Gewaltthätige bethört seinen Nächsten, und führt ihn auf einem Wege, der nicht gut ist.
30. Er drückt die Augen zu, um Ränke zu sinnen; er kneift die Lippen zusammen, hat er das Unheil beschlossen.
31. Eine Krone des Schmuckes ist das greise Haupt, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden.
32. Besser ein Langmüthiger, als ein Held; und wer sein Gemüth beherrscht, als ein Städtebezwinger.
33. In den Schooß wird das Loos geschüttet, aber vom Ewigen kommt die ganze Entscheidung.

Das 17. Kapitel.

1. Besser trocknes Brod und Ruhe dabei, als ein Haus voll Mahlopfer bei Zank.
2. Ein verständiger Knecht herrscht über den schandbaren Sohn, und mit den Brüdern theilt er das Erbe.
3. Ein Schmelztiegel für Silber, und ein Ofen für Gold, aber die Herzen prüft der Ewige.
4. Der Böse merkt auf die Lippe des Unheils, die Lüge horcht der Zunge des Verderbens.
5. Wer des Armen spottet, lästert seinem Schöpfer, wer sich des Unfalls freuet, bleibt nicht ungestraft.
6. Die Krone der Greise sind Kindeskinder, und der Schmuck der Kinder ihre Eltern.
7. Nicht geziemt dem Niedrigen die Sprache des Adels, wie viel weniger dem Edlen die Sprache der Lüge.
8. Ein Zauber ist das Geschenk in den Augen des Empfängers, wohin auch es sich wendet, macht es Glück.
9. Wer das Vergehen bedeckt, sucht Liebe; aber wer eine Sache wieder vorbringt, trennt Vertraute.
10. Eindringlicher ist ein Verweis bei dem Verständigen, als bei dem Thoren hundert Schläge.
11. Nur Widersetzlichkeit sucht der Böse; so werde ein grausamer Bote gegen ihn losgelassen.
12. Begegne Einem ein Bär, der der Jungen beraubt ist, nur nicht ein Thor in seiner Narrheit.
13. Wer Böses vergilt für Gutes, aus dessen Haus weicht das Unglück nicht.
14. Ein Wasser-Durchbruch ist der Beginn des Zanks; darum bevor er herausbricht, laß ab vom Streit.
15. Wer den Schuldigen frei spricht, und wer den Gerechten verdammt, ein Greuel dem Ewigen sind alle Beide.
16. Wozu Geld in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? da ist ja kein Verstand.
17. Alle Zeit hat man sich einen Freund zuzugesellen; denn ein Bruder wird er in der Noth.
18. Ein sinnloser Mensch schlägt die Hand ein, thut Bürgschaft für seinen Nächsten.
19. Wer Vergehung liebt, liebt Streit; wer seine Thür hoch anlegt, sucht einen Bruch.
20. Ein krummer Sinn findet kein Gut; und eine falsche Zunge fällt in Unglück.
21. Man zeugt einen Thoren sich zum Kummer, und keine Freude hat der Vater eines Niederträchtigen.
22. Ein fröhlich Herz giebt gesundes Aussehen, aber ein niedergeschlagenes Gemüth vertrocknet die Knochen.
23. Geschenke aus dem Busen holt der Frevler, um zu beugen die Pfade des Rechts.
24. Vor dem Angesicht des Einsichtigen ist die Klugheit; aber die Augen des Thoren sind am Ende der Erde.
25. Eine Kränkung seinem Vater ist der

thörichte Sohn, und ein Herzleid seiner Gebärerin.
26. Selbst den Gerechten lasse büßen für das nicht Gute, und Edle schlagen um des Rechtes willen.
27. Zurückhaltend mit seiner Rede ist der Kenntnißreiche, selten ist mit seinem Geiste der Mann von Einsicht.
28. Auch ein Narr, der schweigt, gilt für klug, der seine Lippen verschließt, für einsichtig.

Das 18. Kapitel.

1. Nach Wollust trachtet der Abtrünnige, alles Verständige behandelt er schnöde.
2. Der Thor hat keine Lust an Einsicht, sondern nur seinen Sinn zu äußern.
3. Wenn der Frevler kommt, kommt auch Verachtung, und mit der Geringschätzung Hohn.
4. Tiefes Gewässer sind die Reden des Mundes eines Mannes, ein sprudelnder Bach, der Quell der Weisheit.
5. Es ist nicht gut das Ansehn des Frevlers zu achten, um den Gerechten zu beugen im Gericht.
6. Die Lippen des Thoren kommen mit Zank, und sein Mund schreiet nach Prügeln.
7. Der Mund des Thoren ist sein Verderben, und seine Lippen der Fallstrick seiner Seele.
8. Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckereien, die hinabgehen in des Leibes Kammern.
9. Auch der Lässige in seinem Werke ist ein Bruder des Zerstörers.
10. Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen, auf ihn zu läuft der Gerechte und ist geborgen.
11. Des Reichen Vermögen ist seine feste Burg, und wie (hinter) ragender Mauer ist er in seinen Prunkgemächern.
12. Vor dem Fall wird stolz des Mannes Herz, und vor der Ehre ist Demuth.
13. Wer Antwort giebt, bevor er verstanden, dem ist es Narrheit und Schande.
14. Des Mannes Muth erträgt seine Krankheit; aber ein niedergeschlagenes Gemüth, wer richtet das auf?
15. Das Herz des Einsichtigen erwirbt Erkenntniß, und das Ohr der Weisen sucht Erkenntniß.
16. Das Geschenk schafft dem Menschen Raum und führt ihn vor die Großen.
17. Gerecht ist der erste in seiner Streitsache; aber kommt der andere, so untersucht man's.
18. Zwistigkeiten schlichtet das Loos, und Heftige trennt es.
19. Ein abgefallener Bruder ist stärker als eine feste Burg, und Zwistigkeiten sind wie der Riegel an einem Schlosse.
20. Von der Frucht des Mundes wird satt des Mannes Leib, vom Ertrage seiner Lippen wird er satt.
21. Tod und Leben sind in der Macht der Zunge, und ihre Freunde essen ihre Frucht.
22. Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden, und Gnade erlangt vom Ewigen.
23. Flehend redet der Arme, aber der Reiche antwortet trotzig.
24. Wer viele Gefährten hat, gefährdet sich; aber es giebt einen Freund anhänglicher als ein Bruder.

Das 19. Kapitel.

1. Besser ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als einer, krumm in Reden, der ein Thor ist.
2. Auch Unbesonnenheit ist nicht gut, und wer mit den Füßen eilt, tritt fehl.
3. Die Narrheit des Menschen führt ihn auf krummen Weg, und wider den Ewigen tobt sein Herz.
4. Reichthum bringt viele Freunde, aber der Arme muß sich von dem (Einen) Freunde trennen.
5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen ausbringt, wird nicht entrinnen.
6. Viele begrüßen das Antlitz des Vornehmen, und Alles gesellt sich zu dem Freigebigen.
7. All die Brüder des Verarmten hassen ihn, wie viel mehr entfernen sich seine Genossen von ihm. Wer Worten nachjagt, dem werden sie.
8. Wer sich Verstand aneignet, liebt seine Seele, wer auf Einsicht hält, findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen ausbringt, kommt um.
10. Nicht geziemt dem Thoren Wohlleben, wie viel weniger dem Sklaven das Herrschen über Fürsten.
11. Wohlgefällig macht den Menschen langmüthig seyn, und Ruhm für ihn ist, Beleidigung übersehen.
12. Wie das Gebrüll des Leuen ist die Wuth des Königs; aber wie Thau auf Gras ist seine Gnade.
13. Ein Verderben seinem Vater ist ein thörichter Sohn, und eine unablässige Traufe die Zänkerei des Weibes.
14. Haus und Gut ist Erbe der Väter, aber vom Ewigen kommt ein verständiges Weib.

15. Trägheit macht in Schlaf fallen, und des Lässigen Seele hungert.
16. Wer das Gebot wahret, wahret sein Leben, wer seinen Wandel gering achtet, stirbt.
17. Es leihet dem Ewigen, wer gegen den Armen mildthätig ist, und seinen Lohn wird er ihm zahlen.
18. Züchtige deinen Sohn, wenn noch Hoffnung ist, so wirst du dich nicht sehnen, ihn zu tödten.
19. Wer von unmäßiger Hitze ist, muß seine Strafe büßen, denn wenn man (ihm) entreißt, so steigert man ihn.
20. Höre auf Rath und nimm Zucht an, damit du weise seiest in deiner Zukunft.
21. Viele Gedanken sind im Herzen des Menschen, aber der Rathschluß des Ewigen, der hat Bestand.
22. Eine Zierde des Menschen ist seine Huld, und besser arm als ein trügerischer Mensch.
23. Die Furcht des Ewigen führt zum Leben, und wer weilt im Ueberfluß, wird nicht heimgesucht vom Uebel.
24. Hat der Träge seine Hand gesteckt in die Schüssel, führt er sie nicht einmal zu seinem Munde.
25. Den Spötter schlägst du und der Einfältige wird gewitzigt; ermahnt man aber den Gescheiten, so lernt er Einsicht.
26. Es verdrängt den Vater, es verjagt die Mutter ein schandbarer entehrender Sohn.
27. Laß ab, mein Sohn, Belehrung zu hören, abzuirren von den Aussprüchen der Weisheit.
28. Ein ruchloser Zeuge verspottet das Recht, und der Mund der Frevler verschlingt die Unthat.
29. Bereit sind den Spöttern Strafen, und Schläge dem Rücken der Thoren.

Das 20. Kapitel.

1. Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und wer sich darin ergeht, wird nicht weise.
2. Wie das Gebrüll des Leuen ist der Schrecken vor dem König, wer ihn erzürnt, verwirkt sein Leben.
3. Eine Ehre ist's dem Manne, inne zu halten beim Hader, aber der ganze Narr zeigt sich in seiner Blöße.
4. Wegen des Winters pflügt der Träge nicht; verlangt er nun in der Ernte, so ist nichts da.
5. Ein tiefes Gewässer ist die Gesinnung im Herzen des Menschen; doch der Mann von Scharfsinn schöpft sie herauf.
6. Eine Menge Menschen nennt man Freunde, aber wer findet den getreuen Mann?
7. Wer in seiner Einfalt gerecht wandelt, Heil seinen Kindern nach ihm!
8. Ein König sitzend auf dem Throne des Gerichts sichtet mit seinen Augen jeglichen Bösen.
9. Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl!
10. Zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Maaß, alles beides ist dem Ewigen ein Greuel.
11. Schon der Knabe wird erkannt bei seinen Handlungen, ob lauter und gerad sein Thun ist.
12. Hörendes Ohr und sehendes Auge, der Ewige schuf sie alle beide.
13. Liebe nicht den Schlaf, daß du nicht verarmst; thue auf deine Augen, und du hast satt Brod.
14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer; aber geht er davon, dann rühmt er sich.
15. Es ist Gold da und Fülle von Perlen, und künstliches Geräth — Lippen der Erkenntniß.
16. Nimm ihm das Kleid, denn er hat gebürgt für den andern, und um die Fremde pfände ihn.
17. Süß ist dem Menschen das Brod des Truges; aber später wird sein Mund voll Kieselsteine.
18. Entwürfe kommen zu Stande durch Rath, und mit Ueberlegung führe Krieg.
19. Es bringt aus das Geheimniß, der als Verläumder einhergeht; und mit dem Schwätzer laß dich nicht ein.
20. Wer Vater und Mutter flucht, dessen Leuchte erlischt in dichter Finsterniß.
21. Ein Besitzthum übereilt genommen im Anbeginn wird am Ende nicht gesegnet.
22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Hoffe auf den Ewigen, und er wird dir helfen.
23. Ein Greuel ist dem Ewigen zweierlei Gewicht, und falsche Wagschalen gefallen ihm nicht.
24. Vom Ewigen sind die Schritte des Mannes; aber der Mensch, was weiß der von seinem Wege?
25. Ein Fallstrick dem Menschen ist es, vorschnell zu sprechen: geheiligt! und hinterdrein die Gelöbnisse zu untersuchen.
26. Es worfelt die Frevler ein kluger König, hat er geführt über ihn die Dreschwalze.

27. Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern.
28. Liebe und Treue bewachen den König, und er stützt durch Liebe seinen Thron.
29. Die Zierde der Jünglinge ist ihre Kraft, und der Schmuck der Alten ist das greise Haupt.
30. Beulen und Wunden sind Reinigungsmittel für den Bösen, und Schläge für die Kammern des Innern.

Das 21. Kapitel.

1. Wasserbäche ist das Herz des Königs in der Hand des Ewigen, wohin er begehrt, lenkt er es.
2. Alle Wege des Mannes sind gerade in seinen Augen, aber es erwägt die Herzen der Ewige.
3. Recht und Gebühr üben ist dem Ewigen vorzüglicher als Opfer.
4. Stolzer Blick und unmäßiges Herz ist der Frevler Sündenacker.
5. Die Entwürfe des Fleißigen führen nur zum Ueberfluß; wer aber eilfertig ist, nur zum Mangel.
6. Der Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge ist ein verweheter Dunst; die den Tod suchen (suchen ihn.)
7. Die Verwüstung der Frevler rafft sie hinweg, denn sie haben sich geweigert, das Recht zu üben.
8. Es windet sich der Weg des schuldbelasteten Mannes; aber der Reine, sein Thun ist gerade.
9. Besser zu wohnen auf einer Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in einem gemeinsamen Hause.
10. Das Herz des Frevlers begehrt nur Böses, selbst sein Freund hat keine Gnade in seinen Augen.
11. Wenn man den Spötter straft, wird der Einfältige klug, und wenn man den Klugen belohnt, nimmt er Erkenntniß an.
12. Schaut der Gerechte auf das Haus des Frevlers, stürzt er die Frevler ins Unglück.
13. Wer sein Ohr verschließt vor den Wehklagen des Armen, der wird auch rufen und kein Gehör finden.
14. Eine Gabe im Geheimen stillt Zorn, und Bestechung im Stillen heftigen Grimm.
15. Eine Freude ist es dem Gerechten Recht zu üben, aber ein Schrecken den Uebelthätern.
16. Ein Mensch, der vom Wege der Ueberlegung irrt, wird in der Versammlung der Schatten ruhen.
17. Ein Mann des Mangels wird, wer Vergnügen liebt; wer Wein und Salben liebt, wird nicht reich.
18. Eine Sühne des Gerechten wird der Frevler, und für die Redlichen tritt der Verräther ein.
19. Besser im wüsten Lande wohnen, als mit einem zänkischen zornigen Weibe.
20. Ein erwünschter Schatz und Oel ist in der Wohnung des Klugen, aber der thörichte Mensch verschlingt ihn.
21. Wer nach Gerechtigkeit und Liebe strebt, findet Leben, Heil und Ehre.
22. Die Stadt der Helden ersteigt der Kluge, und stürzt nieder die Veste ihrer Zuversicht.
23. Wer Mund und Zunge wahrt, wahrt vor Leiden seinen Leib.
24. Der Uebermüthige, Dünkelhafte — Spötter ist sein Name, handelt mit frechem Uebermuth.
25. Des Trägen Begierde tödtet ihn, denn seine Hände weigern sich zu thun.
26. Den ganzen Tag hat er Begierden, aber der Gerechte giebt und kargt nicht.
27. Das Opfer des Frevlers ist ein Greuel; wie viel mehr, wenn er es mit Arglist bringt.
28. Ein lügenhafter Zeuge kommt um, aber ein gehorsamer Mann redet zum Siege.
29. Trotzig geht der Frevler vor sich hin; aber der Redliche, der merkt auch seinen Weg.
30. Keine Klugheit und keine Einsicht, und keine Ueberlegung gilt wider den Ewigen.
31. Das Roß wird gerüstet für den Tag des Kampfes; aber beim Ewigen ist der Sieg.

Das 22. Kapitel.

1. Vorzüglicher ist Ruf als großer Reichthum, als Silber und Gold Wohlgefallen.
2. Arme und Reiche begegnen einander, der Schöpfer aller ist der Ewige.
3. Der Kluge sieht das Uebel und birgt sich, aber die Einfältigen gehen weiter und büßen es.
4. Der Lohn der Demuth, der Furcht des Ewigen ist Reichthum und Ehre und Leben.
5. Dornen und Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wer seine Seele wahren will, halte sich fern davon.
6. Uebe den Knaben gemäß seinem Wandel, auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon.
7. Der Reiche herrscht über Arme, und Knecht ist der Borger dem Gläubiger.

8. Wer Unrecht säet, wird Unthat ernten, und seine Strafruthe fertigt er selber.

9. Wer wohlwollenden Auges ist, wird gesegnet, denn er giebt von seinem Brode dem Armen.

10. Treib aus den Spötter, so geht auch der Zank mit, und aufhört Streit und Schimpf.

11. Ein Freund sei reines Herzens; habe Anmuth auf seinen Lippen, wessen Genoß der König ist.

12. Die Augen des Ewigen bewachen den Weisen, aber er verdrehet die Worte des Verräthers.

13. Der Träge spricht: Ein Löwe ist auf der Gasse, und mitten in den Straßen könnte ich ermordet werden.

14. Eine tiefe Grube ist der Mund der Buhlerinnen, der vom Ewigen Verwünschte fällt hinein.

15. Ist Thorheit geknüpft an das Herz des Knaben, muß die Zuchtruthe sie daraus entfernen.

16. Wer den Armen drückt sich zu bereichern, muß den Reichen geben, doch nur zu seinem Schaden. —

17. Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und dein Herz wende sich meiner Lehre zu.

18. Denn angenehm wird es dir seyn, wenn du sie verwahrst in deinem Innern, sie allesammt festigst auf deinen Lippen.

19. Auf den Ewigen zu setzen deine Zuversicht, auch das habe ich dich heute gelehrt.

20. Habe ich dir nicht geschrieben Herrliches an Rathschlägen und Lehren?

21. Um dich getreulich zu lehren die Aussprüche der Wahrheit, auf daß du wahrhaft Antwort giebst denen, die dich gesandt.

22. Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist, und unterdrücke nicht den Armen im Thore.

23. Denn der Ewige wird ihren Streit führen, und ihre Räuber des Lebens berauben.

24. Geselle dich nicht zu dem Zornmüthigen, und mit dem hitzigen Manne gehe nicht um;

25. Daß du dich nicht gewöhnest an seinen Wandel, und dir einen Fallstrick holest für deine Seele.

26. Gehöre nicht zu denen, welche die Hand einschlagen, die sich verbürgen für Darlehne;

27. Wenn du nichts zu zahlen hast, warum soll man dir dein Lager nehmen unter dir weg?

28. Verrücke nicht die alte Grenze, welche deine Väter gemacht.

29. Siehest du einen Mann geübt in seiner Kunst; — vor Könige stelle er sich, aber er stelle sich nicht vor Niedrige.

Das 23. Kapitel.

1. Wenn du dich setzest zu speisen mit einem Herrscher, merke wohl, wen du vor dir hast.

2. Denn du setzest dir das Messer an die Kehle, wenn du ein gieriger Mensch bist.

3. Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien, denn es ist betrügliche Kost.

4. Mühe dich nicht ab reich zu werden; laß ab von deinen Entwürfen.

5. Soll dein Blick darüber hinfliegen? Er ist nicht mehr da, denn Flügel wird er sich machen, wie ein Adler gen Himmel fliegen.

6. Iß nicht das Brod des Mißgünstigen, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien.

7. Denn wie einer, der Etwas erwägt, wo es ums Leben geht, so ist er; iß und trink! spricht er zu dir, aber sein Herz ist nicht bei dir.

8. Dein Brod, das du gegessen, speiest du aus, wenn du verschwendest deine lieblichen Worte.

9. Vor den Ohren eines Narren rede nicht, denn er verachtet deine verständigen Worte.

10. Verrücke nicht alte Grenzen, und dringe nicht in das Feld der Waisen.

11. Denn ihr Annehmer ist stark, der wird ihren Streit führen gegen dich.

12. Führe dein Herz der Zucht zu, und deine Ohren den weisen Sprüchen.

13. Entziehe nicht dem Knaben Zucht, wenn du ihn mit der Ruthe schlägst, so stirbt er nicht.

14. Du schlägst ihn mit der Ruthe, und rettest seine Seele von dem Untergang.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, wird sich auch mein Herz freuen;

16. Und jauchzen wird mein Inneres, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Es neide dein Herz nicht die Sünder, sondern bleibe in der Furcht des Ewigen immerdar.

18. Gewiß, es giebt eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten.

19. Höre, mein Sohn, und werde weise, und führe auf diesem Wege dein Herz.

20. Sei nicht unter den Weinsäufern und Fleischfressern.

21. Denn ein Säufer und Fresser verarmt, und in Lumpen kleidet die Schläfrigkeit.

22. Höre auf deinen Vater, der dich gezeu-

get, und verachte nicht deine Mutter, wenn sie alt wird.

23. Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht.

24. Es jubelt der Vater des Gerechten, wer einen Klugen gezeugt, hat Freude an ihm.

25. Freuen wird sich dein Vater und deine Mutter, und jubeln wird deine Gebärerin.

26. Gieb, mein Sohn, dein Herz mir, und deine Augen laß meine Wege beachten.

27. Denn ein tiefes Grab ist die Buhlerin, und eine enge Grube die Ausländerin.

28. Auch lauert sie wie ein Raubthier, und mehrt Verräther unter den Menschen.

29. Wer hat Ach, wer hat Weh, wer Zänkereien, wer Klagen, wer Wunden umsonst, wer Röthe der Augen?

30. Die spät beim Weine sitzen, die kommen, den Mischtrank zu prüfen.

31. Siehe nicht den Wein an, wie er roth blinkt, wie er im Becher seine Farbe wiederstrahlt, er glatt hinunterschlüpft;

32. Am Ende beißt er wie eine Schlange und sticht wie der Basilisk.

33. Deine Augen sehen Fremdes, und dein Herz redet Verkehrtes.

34. Und du bist wie einer, der im Herzen des Meeres liegt, oder wie einer, der auf der Spitze des Mastes liegt.

35. Sie haben mich geschlagen, es schmerzet mich nicht, sie haben mich gestoßen, ich fühle nichts. Wann erwache ich? Ich will noch mehr davon!

Das 24. Kapitel.

1. Beneide nicht die Männer der Bosheit, und laß dich nicht gelüsten, es mit ihnen zu halten.

2. Denn Unheil sinnt ihr Herz, und Verderbliches reden ihre Lippen.

3. Durch Klugheit wird ein Haus erbauet, und durch Einsicht wird es im Stand gehalten.

4. Und durch Kenntniß füllen sich die Kammern mit allerlei Gut, selten und lieblich.

5. Ein kluger Mann verfährt stark, und der Einsichtige strengt seine Kraft an.

6. Denn mit Ueberlegung mußt du Krieg führen, und Sieg kommt durch vielen Rath.

7. Edelsteine sind dem Narren kluge Reden, im Thor thut er seinen Mund nicht auf.

8. Wer darauf sinnt Böses zu thun, den nennt man einen Meister in Entwürfen.

9. Das Dichten der Thorheit ist die Sünde, und was dem Menschen ein Greuel ist — des Spötters.

10. Zeigst du dich schlaff am Tage der Noth, ist deine Kraft beschränkt.

11. Rette die zum Tode Geführten, und die dem Würgen verfallen sind; wenn du dich weigerst,

12. So du sprichst: Siehe, wir kennen den nicht! wird der, welcher die Herzen erwägt, es nicht merken? Und der deine Seele beachtet, der weiß es! Und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Thun.

13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Seim, der süß ist deinem Gaumen;

14. Also erlerne Weisheit für deine Seele; wenn du sie erworben, so giebt es eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten.

15. Lauere nicht auf, Frevler, der Wohnung der Gerechten, verwüste nicht seine Lagerstätte.

16. Denn fällt der Gerechte sieben Mal, er erhebt sich dennoch, aber die Frevler stürzen in Unheil.

17. Ob dem Falle deines Feindes freue dich nicht, und ob seinem Sturze juble nicht dein Herz.

18. Daß es nicht der Ewige sehe und es mißfällt ihm, und er wendet von ihm seinen Zorn.

19. Werde nicht unmuthig ob den Bösewichtern, ereifere dich nicht über die Frevler.

20. Denn der Böse hat keine Dauer, die Leuchte der Frevler erlischt.

21. Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König; mit Veränderlichen lasse dich nicht ein.

22. Denn jählings kommt das Verderben von ihnen, und das Unheil von beiden (verhängt), wer kennt es (voraus)! —

23. Auch dieses ist von den Weisen: Ansehen der Person achten im Gerichte, ist nicht gut.

24. Wer zum Schuldigen spricht: Du bist gerecht! den verfluchen Völker, verwünschen Nationen.

25. Aber denen, die recht entscheiden, geht es wohl, und auf sie kommt der Segen des Guten.

26. Auf die Lippen küßt man den, welcher treffende Antwort giebt.

27. Verrichte draußen dein Werk, und bestelle es auf deinem Felde; alsdann baue dein Haus.

28. Sei nicht unaufgefordert Zeuge wider deinen Nächsten, daß du schwatzest mit deinen Lippen.

29. Sprich nicht: So wie er mir gethan

so will ich ihm thun, ich will Jedermann vergelten nach seinem Thun.

30. An dem Felde eines trägen Mannes ging ich vorbei, und an dem Weinberg eines unverständigen Menschen.

31. Und siehe, er ging ganz auf in Dornen, seine Fläche war bedeckt mit Nesseln, und seine steinerne Mauer war niedergerissen.

32. Und ich schaute das und nahm es zu Herzen; ich sah es und nahm Zucht an.

33. Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Ineinanderschlagen der Hände zum Liegen.

34. Und es kommt, ein Wanderer, deine Armuth, und dein Mangel wie ein gewappneter Mann.

Das 25. Kapitel.

1. Auch dies sind die Sprüche Schelomoh's, welche zusammengetragen haben die Männer Chiskijah's, Königs von Jehudah.

2. Die Ehre Gottes ist, die Dinge verbergen; aber die Ehre der Könige, die Dinge erforschen.

3. Der Himmel an Höhe und die Erde an Tiefe und das Herz der Könige sind unergründlich.

4. Weg die Schlacken aus dem Silber, und dem Schmelzer geht hervor ein Geräth.

5. Weg den Frevler von dem Könige, und auf Gerechtigkeit steht fest sein Thron.

6. Prunke nicht vor einem Könige, und an den Platz der Großen stelle dich nicht.

7. Denn besser ist es, daß man dir sage: Komm herauf hierher, als daß man dich heiße heruntersteigen vor dem Edeln; was deine Augen (oft) gesehen.

8. Fahre nicht hastig los zum Streite, du möchtest nicht wissen, was du am Ende thuest, wenn dein Nächster dich beschämt.

9. Deinen Streit führe mit deinem Nächsten, aber eines Fremden Geheimniß enthülle nicht.

10. Daß dich nicht schmähe, wer es hört, und deine üble Nachrede kann nicht mehr zurück.

11. Goldene Aepfel in silbernen Schalen, ist ein Wort gesprochen zur Gelegenheit.

12. Ein goldener Nasenring und Geschmeide von feinem Gold — ein kluger Zurechtweiser für ein aufmerksames Ohr.

13. Wie Schneekühlung am Tage der Ernte ist ein getreuer Bote denen, die ihn gesandt; denn er erquickt die Seele seines Herrn.

14. Wolken und Wind ohne Regen — Jemand, der sich einer Gabe fälschlich rühmt.

15. Durch Langmuth wird ein Fürst beredet; und eine weiche Zunge bricht Knochen.

16. Hast du Honig gefunden, iß dein Genüge, daß du ihn nicht satt habest und ihn ausspeiest.

17. Setze deinen Fuß selten in das Haus deines Nächsten, daß er dich nicht satt habe und dich hasse.

18. Beil und Schwert und scharfer Pfeil — Jemand, der wider seinen Nächsten zeugt als falscher Zeuge.

19. Ein morscher Zahn und ein wankender Fuß — die Zuversicht auf Verräther am Tage der Noth.

20. Wer das Kleid auszieht am Tage des Frostes, Essig auf Nitron (gießt): so wer Lieder singt einem betrübten Herzen.

21. Wenn deinen Feind hungert, gieb ihm Brod zu essen, und wenn ihn dürstet, gieb ihm Wasser zu trinken.

22. Denn Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Ewige wird es dir vergelten.

23. Der Nordwind erzeugt Regen, und ein finsteres Gesicht die heimliche Zunge.

24. Besser zu wohnen auf der Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in einem gemeinsamen Hause.

25. Frisches Wasser für den Lechzenden, und eine gute Nachricht aus fernem Lande.

26. Ein getrübter Quell und ein verdorbener Born — ein Gerechter, der dem Frevler weicht.

27. Zu viel Honig essen ist nicht gut, und der Ehre Grenzen setzen ist Ehre.

28. Eine erbrochene Stadt, die nun keine Mauer hat — Jemand, der sein Gemüth nicht zähmen kann.

Das 26. Kapitel.

1. Wie Schnee im Sommer, und wie Regen in der Ernte, so geziemt dem Thoren Ehre nicht.

2. Wie der Vogel (kommt) um fortzuflattern, wie die Schwalbe um zu entfliegen, — so der unverdiente Fluch, er trifft nicht.

3. Die Peitsche dem Pferde, das Gebiß dem Esel, und der Stock dem Rücken der Thoren.

4. Nicht antworte dem Thoren in seiner thörichten Weise, daß du ihm nicht gleichest.

5. Antworte dem Thoren nach seiner Thorheit, daß er nicht klug sei in seinen Augen.

6. Es verstümmelt die Füße, trinkt Verdruß, wer Aufträge sendet durch einen Thoren.

7. Es schlottern die Schenkel an dem Lahmen, und der Spruch im Munde der Thoren.

8. Wie ein Bündel Edelsteine auf einem

Steinhaufen, so wer dem Thoren Ehre erweiset.

9. Ein Dorn geräth in die Hand des Trunkenen, — so der Spruch in den Mund des Thoren.

10. Der Mächtige macht Alles erzittern; denn er miethet Thoren, und miethet Landstreicher.

11. Wie ein Hund zurückkehrt zu seinem Auswurf, so wiederholt der Thor seine Narrheit.

12. Siehst du Jemand, der klug ist in seinen Augen, für den Thoren ist mehr Hoffnung als für ihn. —

13. Der Träge spricht: Ein Leopard ist auf dem Wege, ein Löwe mitten auf den Straßen!

14. Die Thüre dreht sich um in ihrer Angel, und der Träge auf seinem Bette.

15. Hat der Träge die Hand gesteckt in die Schüssel, es verdrießt ihn, sie zurückzuführen zu seinem Munde.

16. Klüger ist der Träge in seinen Augen, als die sieben weisen Räthe.

17. Der faßt einen Hund bei den Ohren, wer vorübergehend sich ereifert über einen Streit, der ihn nichts angeht.

18. Wie einer, der zum Zeitvertreib schießt Brandgeschoß, Pfeile und Tod:

19. So der seinen Nächsten betrog und spricht: Hab' ich nicht gescherzt?

20. Aus Mangel an Holz erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser, ruhet der Zank.

21. Kohlen zur Glut, und Holz zum Feuer, und der zänkische Mensch zum Anschüren des Streites.

22. Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, die hinunter gehen in die Kammern des Innern. —

23. Mit Silberglätte überzogenes irdenes Geschirr sind glühende Lippen und ein böses Herz.

24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Feind, aber in seinem Herzen stellt er den Trug auf.

25. Ob auch seine Stimme mild, trau ihm nicht, denn siebenfacher Greuel ist in seinem Herzen.

26. Wer den Haß verdeckt durch Täuschung, deß Bosheit wird enthüllt in der Versammlung.

27. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer einen Stein rollt, zu dem kehrt er zurück.

28. Die Zunge der Lüge haßt den Gebeugten, und glatter Mund bereitet Sturz.

Das 27. Kapitel.

1. Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was der Tag gebiert.

2. Es rühme dich ein anderer und nicht dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen.

3. Die Schwere des Steins und die Bürde des Sandes, — aber der Verdruß von dem Narren ist schwerer als Beides.

4. Die Grausamkeit des Grimmes und der Ungestüm des Zornes, — und wer hält Stand vor der Eifersucht?

5. Besser offene Rüge, als verheimlichte Liebe.

6. Zuverlässig sind Wunden von dem Freunde, aber Dunst die Küsse des Feindes.

7. Ein Satter tritt Honigseim mit Füßen; aber dem Hungrigen ist alles Bittre süß.

8. Wie ein Vogel, der von seinem Neste zieht, so ein Mann, der von seinem Orte ziehen muß.

9. Oel und Räucherwerk erfreuet das Herz, und die süße Rede des Freundes mehr als der eigne Rath.

10. Deinen Freund, und den Freund deines Vaters verlasse nicht, und du brauchst das Haus deines Bruders nicht zu betreten am Tage deiner Noth; besser ein naher Nachbar, als ein entfernter Bruder.

11. Werde weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, daß ich meinen Lästerern Rede stehe.

12. Der Kluge sieht das Uebel (und) wahret sich; die Einfältigen rennen dahin, sie büßen.

13. Nimm sein Kleid, denn er hat für einen Anderen gebürgt, und um der Fremden willen pfände ihn.

14. Wer seinen Freund begrüßt mit lauter Stimme am frühen Morgen, es wird ihm für einen Fluch geachtet.

15. Eine anhaltende Traufe am Tage des Frostes, und ein zänkisches Weib, das beruhigt scheint.

16. Wer sie bergen wollte, birgt den Wind, oder Oel in seiner Rechten, das sich verräth.

17. Eisen schärft man an Eisen; und Einer schärft den Blick des Andern.

18. Wer des Feigenbaumes wartet, isset seine Frucht; und wer seinen Herrn hütet, kommt zu Ehren.

19. Wie Wasser Angesicht dem Angesicht, so (zeigt) das Herz einen dem andern.

20. Gruft und Verwesung ersatten nicht, und die Augen des Menschen ersatten nicht.

21. Der Schmelztiegel für Silber, und der Ofen für Gold, und für den Mann der Mund, der ihn lobt.
22. Stampftest du auch den Narren in der Stampfe, unter den Graupen mit der Keule, weicht nicht von ihm seine Narrheit. —
23. Mache dich bekannt mit dem Zustande deiner Schafe, habe Acht auf die Heerden.
24. Denn nicht für ewig ist ein Besitzthum, oder ist die Krone für alle Geschlechter?
25. Geht das Heu aus, und erscheint das Gras, so müssen gesammelt werden die Kräuter der Berge.
26. Schafe geben dir Kleider, und den Kaufpreis eines Feldes Böcke;
27. Und genug Ziegenmilch zu deiner Kost (und) zur Kost deines Hauses, und Lebensmittel für deine Mägde.

Das 28. Kapitel.

1. Es fliehen, und Niemand verfolgt, die Frevler, aber die Gerechten sind wie ein Junglen, getrost.
2. Bei der Empörung des Landes sind der Oberen viele; aber unter Einem Manne, einsichtig (und) kundig, dauert lange das Bestehende.
3. Ein Fürst, arm und doch die Niedrigen drückend, ist ein Platzregen, der kein Brod (bringt.)
4. Die das Gesetz verlassen, preisen den Frevler, aber die das Gesetz wahren, befehden ihn.
5. Böse Leute sehen das Rechte nicht ein; aber die den Ewigen suchen, sehen Alles ein.
6. Besser ein Armer, wandelnd in seiner Einfalt, als Einer auf krummen Wegen, sei er auch reich.
7. Es beachtet das Gesetz der einsichtige Sohn, wer aber sich mit Schlemmern einläßt, bringt seinem Vater Schande.
8. Wer sein Vermögen mehrt durch Zins und Wucher, der sammelt es für den Mildthätigen gegen Arme.
9. Wer sein Ohr abwendet auf die Lehre zu hören, dessen Gebet selbst ist ein Greuel.
10. Wer Redliche irre leitet auf bösen Weg, der fällt in die eigne Grube; aber die Untadligen erben das Gute.
11. Klug ist in seinen Augen der reiche Mann, aber der einsichtige Arme durchschaut ihn.
12. Wenn die Gerechten jauchzen, ist grosser Glanz; aber wenn sich Frevler erheben, muß man Menschen suchen.
13. Wer seine Missethaten verheimlicht, hat kein Gedeihen; aber wer sie bekennt und verläßt, dem wird Erbarmen.
14. Heil dem Menschen, der stets sorgsam ist; aber wer sein Herz verhärtet, stürzt ins Unglück.
15. Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär ist ein frevler Herrscher über ein schwaches Volk;
16. Ein Fürst, leer an Einsicht und voll von Erpressungen. Der Gewinn haßt, wird lange leben.
17. Ist ein Mensch belastet mit einer Blutschuld, — fliehet er auch zu einer Grube, halte ihn Keiner auf!
18. Wer unschuldig wandelt, dem wird geholfen: aber wer krumme Wege geht, fällt mit eins.
19. Wer seinen Acker bestellt, hat Brod in Fülle, aber wer leeren Dingen nachjagt, hat Mangel in Fülle.
20. Ein redlicher Mann (hat) vielen Segen, aber wer sich schnell bereichern will, bleibt nicht ungestraft.
21. Das Ansehn der Person achten ist nicht gut, noch daß um ein Stück Brod ein Mann sich verschulde.
22. Es geizt nach Reichthum der mißgünstige Mann, und weiß nicht, daß ihn Mangel treffen wird.
23. Wer die Menschen zurecht weiset nach meinem (Beispiel), wird mehr Dank finden als der mit glatter Zunge.
24. Wer Vater und Mutter beraubt und spricht: Es ist kein Verbrechen! der ist ein Genoß des Räubers.
25. Ein Unersättlicher erregt Zank; aber wer auf den Ewigen vertrauet, gedeihet.
26. Wer sich auf seinen Verstand verläßt der ist ein Thor, und wer mit Vorsicht wandelt, der wird gerettet.
27. Wer dem Armen giebt, hat keinen Mangel; und wer seine Augen abwendet, bekommt viel Flüche.
28. Wenn sich Frevler erheben, verbergen sich die Menschen; und wenn sie verschwinden, mehren sich die Gerechten.

Das 29. Kapitel.

1. Wer zurecht gewiesen hartnäckig bleibt wird plötzlich zerbrochen, ohne Heilung.
2. Wenn die Gerechten zu Ansehen kommen, freuet sich das Volk, aber wenn der Frevler herrscht, seufzt das Volk.
3. Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater, aber wer Buhldirnen nachhangt, verschwendet das Vermögen.
4. Ein König erhält das Land durch Ge

rechtigkeit, aber wer Steuern häuft, zerstört es.
5. Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz seinen Schritten.
6. In der Missethat des bösen Menschen (liegt sein) Fallstrick; aber der Gerechte jubelt und ist froh.
7. Der Gerechte merkt auf den Rechtshandel der Niedrigen; der Frevler merkt nicht auf, daß er davon wisse.
8. Spötter fachen (Aufruhr) an in einer Stadt; aber die Klugen beschwichtigen den Zorn.
9. Rechtet der Kluge mit dem Narren — er zürne oder lache, so hat er keine Ruhe.
10. Blutgierige Menschen hassen den Schuldlosen, und Redliche — denen trachten sie nach dem Leben.
11. Seinen ganzen Unmuth ergießt der Thor, aber der Kluge drängt ihn zurück.
12. Horcht ein Herrscher auf Worte der Lüge, so sind all seine Diener Frevler.
13. Begegnen einander der Arme und der Bedrücker, erleuchte der Ewige beider Augen.
14. Ein König, der nach Wahrheit die Niedrigen richtet, dessen Thron wird befestigt für ewig.
15. Ruthe und Zurechtweisung verleihet Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande.
16. Wenn Frevler zu Ansehn kommen, mehren sich Missethaten; aber die Gerechten werden sich weiden an ihrem Falle.
17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe verschaffen, und Wonne gewähren deiner Seele.
18. Ohne Offenbarung wird das Volk zügellos, aber wenn es das Gesetz wahrt, Heil ihm!
19. Durch Worte wird der Knecht nicht gezogen, so er keinen merkt, der ihn niederhält.
20. Siehest du einen Menschen, der übereilt ist in seinem Treiben, so ist für den Thoren mehr Hoffnung, als für ihn.
21. Wenn man von Jugend auf den Knecht verzärtelt, so will er zuletzt ein Vorgesetzter seyn.
22. Ein zorniger Mensch erregt Zank, und ein hitziger Mann übt viel Missethaten.
23. Des Menschen Hochmuth erniedrigt ihn, aber der Demüthige erwirbt Ehre.
24. Wer mit dem Diebe theilt, haßt sich selber; er hört den Fluch und darf es nicht anzeigen.
25. Die Furcht legt den Menschen eine Schlinge; aber wer auf den Ewigen vertrauet, wird geborgen.
26. Viele suchen das Angesicht des Herrschers, doch vom Ewigen kommt des Mannes Recht.
27. Ein Greuel den Gerechten ist der Ungerechte, und ein Greuel dem Frevler der von gradem Wandel.

Das 30. Kapitel.

1. Worte Agur's, Sohnes Jakeh's, der Vortrag, den gesprochen der Mann zu Itiel, zu Itiel und Ukkal.
2. Wohl bin ich dümmer, denn irgend wer, und habe nicht die Einsicht eines Menschen,
3. Und habe nicht gelernt Weisheit, daß ich Kunde vom Heiligen hätte.
4. Wer stieg den Himmel hinan, und kam hernieder? Wer sammelte den Wind in seine Fäuste? Wer band das Wasser in ein Gewand? Wer hat aufgestellt all die Enden der Erde? Wie ist sein Name, und wie der Name seines Sohnes, so du es weißt?
5. Jegliches Wort Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die sich bei ihm bergen.
6. Thue nichts hinzu zu seinen Worten, daß er dich nicht zur Rede stelle, und du zum Lügner werdest. —
7. Zweierlei erbitte ich mir von dir; entziehe sie mir nicht, bis ich sterbe.
8. Falsches und Lügenrede halte von mir fern; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß' mich essen mein beschieden Brod.
9. Daß ich nicht übersatt verleugne und spreche: Wer ist der Ewige? Und daß ich nicht verarme und stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes. —
10. Verläumde nicht den Knecht bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du büßest.
11. Ein Geschlecht, es flucht dem Vater und die Mutter segnet es nicht.
12. Ein Geschlecht, rein in seinen Augen, und ist doch von seinem Unflat nicht gewaschen.
13. Ein Geschlecht — wie hoch trägt es die Augen, wie erheben sich seine Blicke!
14. Ein Geschlecht — Schwerter sind seine Zähne, und Messer seine Gebisse, zu fressen die Armen aus dem Lande und die Dürftigen unter den Menschen. —
15. Von Alukah. Zwei Töchter sagen: Gieb! Gieb! drei sind, die nimmer satt werden; vier sprechen nie: Genug!
16. Das Grab und der unfruchtbare Schoß; die Erde wird nicht satt des Wassers, und das Feuer spricht nie: Genug! —

17. Das Auge, das des Vaters spottet und den Gehorsam gegen die Mutter mißachtet, das werden die Raben des Thales ausbacken und die Jungen des Adlers fressen. —
18. Drei sind mir unbegreiflich, und vier kenne ich nicht:
19. Den Weg des Adlers in der Luft, den Weg der Schlange auf dem Felsen, den Weg des Schiffes in des Meeres Mitte, und den Weg des Mannes bei dem Mädchen.
20. Imgleichen den Weg des ehebrecherischen Weibes; sie hat gegessen und wischt sich den Mund und spricht: Ich habe nichts Ungebührliches gethan.
21. Unter dreien erzittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten:
22. Unter dem Sklaven, so er König wird; und dem Niederträchtigen, wenn er Brod satt hat;
23. Unter einer Häßlichen, die zu einem Manne kommt, und einer Sklavin, die ihre Gebieterin verdrängt.
24. Vier sind die Kleinsten auf Erden, dennoch sind sie durchtrieben klug:
25. Die Ameisen, ein ohnmächtiges Völkchen, und bereiten im Sommer ihre Speise vor.
26. Die Kaninchen, ein kraftloses Völkchen, und setzen auf Felsen ihr Haus.
27. Keinen König haben die Heuschrecken, und ziehen doch alle geschaart aus.
28. Die Spinne kannst du mit Händen fangen, und doch ist sie in Königs-Palästen.
29. Drei haben einen stattlichen Gang, und vier einen stattlichen Schritt.
30. Der Löwe, das stärkste unter den Thieren, der vor Keinem weicht;
31. Der Lendenkräftige und der Bock, und der König mit seiner Heeresmacht. —
32. Handeltest du thöricht durch Uebermuth, so thue, wenn du klug wirst, die Hand auf den Mund.
33. Denn Druck der Milch giebt Butter, und Druck der Nase giebt Blut, und Druck des Zornes giebt Streit.

Das 31. Kapitel.

1. Worte an Lemuel, den König. Vortrag, womit seine Mutter ihn belehrte.
2. Wie sehr, mein Sohn, und wie sehr, Sohn meines Leibes, und wie sehr, Sohn meiner Gelübde .....!
3. Gieb nicht den Weibern deine Kraft, und laß dich nicht leiten von denen, die Könige entnerven.
4. Nicht den Königen (ziemt es), Lemuel, nicht den Königen, Wein zu trinken, und den Fürsten nicht Rauschtrank.
5. Daß er nicht trinke und vergesse das Gesetz, und verdrehe das Recht aller Gedrückten.
6. Gebt Rauschtrank dem Herumirrenden, und Wein dem, der erbitterten Gemüthes ist.
7. Er trinke und vergesse seiner Armuth, und gedenke nicht mehr seines Mühsals.
8. Thu' auf deinen Mund dem Stummen, zur Rechtssache aller verwaiseten Kinder.
9. Thu' auf deinen Mund, urtheile gerecht, und richte Arme und Dürftige! —
10. Ein wackeres Weib, wer findet es? denn schwerer zu erkaufen ist sie als Perlen.
11. Es vertrauet auf sie das Herz ihres Mannes, und sein Erwerb nimmt nicht ab.
12. Sie erweiset ihm Gutes und nimmer Böses, alle Tage ihres Lebens.
13. Sie sieht sich um nach Wolle und Leinen, und arbeitet mit muntern Händen.
14. Sie ist gleich dem Kaufmannschiffe das aus der Ferne sein Brod bringt.
15. Und sie steht auf, wenn noch Nacht ist, und giebt Speise ihrem Hause, und das Tagewerk ihren Mägden.
16. Ihr Sinn steht nach einem Felde, und sie kauft es; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.
17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und strengt ihre Arme an.
18. Sie spürt, wie ihr Erwerb gut ist; es erlischt in der Nacht nicht ihre Leuchte.
19. Ihre Hände streckt sie nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Ihre Hand bricht Brod dem Armen, und ihre Hände streckt sie aus dem Dürftigen.
21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus ist gekleidet in Karmesin.
22. Teppiche macht sie sich, Byssus und Purpur ist ihr Gewand.
23. Gekannt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzt mit den Aeltesten des Landes.
24. Hemden macht sie und verkauft sie, und Gürtel giebt sie an den Kenaani.
25. Würde und Glanz ist ihr Gewand, und sie lacht des späten Tages.
26. Ihren Mund thut sie auf mit Weisheit, und milde Lehre ist auf ihrer Zunge.
27. Sie bewacht die Gänge ihres Hauses daß Keines das Brod der Trägheit esse.
28. Es treten ihre Söhne auf und preisen sie, ihr Mann, und rühmet sie.
29. Viele Töchter haben sich wacker erwiesen, du aber gehst über Alle.

30. Trug ist die Anmuth, und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das werde gerühmt.

31. Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und es rühmen sie in den Thoren ihre Werke.

Job. איוב

Das 1. Kapitel.

1. Ein Mann war im Lande Uz, Ijob mit Namen. Und es war derselbige Mann unschuldig und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend.

2. Und es wurden ihm geboren sieben Söhne und drei Töchter.

3. Und es war sein Viehstand: sieben tausend Schafe und drei tausend Kamele, und fünf hundert Joch Rinder und fünf hundert Eselinnen, und ein sehr zahlreiches Gesinde. Und es war derselbige Mann groß vor allen Söhnen des Morgenlandes.

4. Und gingen seine Söhne und machten ein Gastmahl im Hause eines Jeglichen, seines Tages; so schickten sie hin und luden ihre drei Schwestern, zu essen und zu trinken mit ihnen.

5. Und es geschah, wenn sie die Tage des Gastmahls hatten umgehen lassen, so schickte Ijob hin und rüstete sie, und machte sich am andern Morgen auf, und brachte Ganzopfer nach der Zahl Aller; denn, sprach Ijob, vielleicht haben meine Kinder gesündigt, und sich von Gott losgesagt in ihrem Herzen. So machte es Ijob alle Zeit.

6. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen vor den Ewigen, und es kam auch der Ankläger unter ihnen.

7. Und der Ewige sprach zu dem Ankläger: Wo kommst du her? Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Vom Streifen durch die Erde und von der Wanderung durch sie.

8. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Ijob, daß Keiner ist auf Erden wie er, unschuldig und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend?

9. Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Wohl umsonst fürchtet Ijob Gott?

10. Hast du nicht eingehegt ihn, sein Haus und Alles, was sein ist, ringsum? Seiner Hände Werk hast du gesegnet, und seine Heerde ist weitverbreitet im Lande.

11. Doch strecke nur deine Hand aus, und taste Etwas von dem Seinigen an — ob er dir nicht ins Angesicht entsagen werde.

12. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Sieh, all das Seine ist in deiner Hand; nur an ihn lege nicht deine Hand! Und der Ankläger ging weg von dem Angesichte des Ewigen.

13. Und es geschah eines Tages, als seine Söhne und seine Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres ältesten Bruders;

14. Da kam ein Bote zu Ijob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten an ihrer Seite:

15. Da fielen Scheba ein und führten sie fort, und die Buben schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

16. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Ein Feuer Gottes fiel vom Himmel und brannte an den Schafen und den Buben und verzehrte sie; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

17. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Die Kasdim stellten drei Haufen auf, und zogen über die Kamele her und führten sie fort, und die Buben schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

18. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders:

19. Sieh, da kam ein gewaltiger Wind über die Wüste her, und stieß an die vier Zinnen des Hauses, daß es einstürzte über die jungen Leute und sie starben; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

20. Da erhob sich Ijob, und zerriß sein Oberkleid und schor sich das Haupt, und fiel zur Erde und betete an,

21. Und sprach: Nackt ging ich aus dem Leibe meiner Mutter, und nackt werde ich dorthin zurückkehren! Der Ewige gab, der Ewige nahm; es sei der Name des Ewigen gepriesen!

22. Bei all dem sündigte Ijob nicht, und ließ nichts Thörichtes aus gegen Gott.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes sich zu stellen vor den Ewigen, und es kam auch der Ankläger unter ihnen, sich zu stellen vor den Ewigen.

2. Und der Ewige sprach zum Ankläger: Von wo kommst du her? Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Vom Streifen durch die Erde und von der Wanderung durch sie.

3. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Ijob, daß keiner ist auf Erden wie er, unschuldig und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend? Und noch hält er fest an seiner Schuldlosigkeit, und so hast du mich gereizt wider ihn, ihn zu verderben, unverdient.

4. Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Haut vor Haut, und alles, was der Mensch hat, giebt er für sein Leben.

5. Doch strecke nur deine Hand aus, und taste sein Bein und sein Fleisch an, ob er dir nicht ins Angesicht entsagen werde.

6. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Sieh, er ist in deiner Hand, nur seines Lebens wahre!

7. Und der Ankläger ging weg von dem Angesichte des Ewigen, und schlug Ijob mit bösem Geschwür vom Fußballen bis zum Scheitel.

8. Und er nahm sich eine Scherbe, um sich damit zu schaben; und saß in der Asche.

9. Da sprach sein Weib zu ihm: Noch hältst du fest an deiner Schuldlosigkeit? preise Gott und stirb!

10. Da sprach er zu ihr: Wie eine der Niederträchtigen redet, so redest du! Das Gute wollten wir annehmen von Gott, und das Böse wollten wir nicht annehmen? Bei all dem sündigte Ijob nicht mit seinen Lippen.

11. Als drei Freunde Ijob's hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen, kamen sie ein jeglicher von seinem Orte, Elifas aus Teman und Bildad aus Schuach und Zofar aus Naamah, und verabredeten sich zusammen, hinzugehen, ihn zu bemitleiden und ihn zu trösten.

12. Da hoben sie ihre Augen auf von ferne, und erkannten ihn nicht; und sie erhoben ihre Stimme und weinten. Und sie zerrissen ein jeglicher sein Oberkleid, und streuten Staub über ihre Häupter himmelwärts.

13. Und sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und Keiner redete zu ihm ein Wort, weil sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Das 3. Kapitel.

1. Hernach that Ijob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag.

2. Und Ijob fing an und sprach:

3. Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren ward, und die Nacht, die gesprochen hat: Ein Männliches ist empfangen!

4. Selbiger Tag sei finster! nicht bedenke ihn Gott von oben, und nicht bescheine ihn das Frühlicht.

5. Es fordern ihn zurück Finsterniß und Todesschatten; es lagere sich über ihm Gewölk, es erschrecken ihn die Verdüsterer des Tageslichtes.

6. Selbige Nacht entführe das Dunkel; nicht freue sie sich unter den Tagen des Jahres, unter der Zahl der Monde trete sie nicht auf.

7. Siehe, selbige Nacht sei öde, es komme kein Jubel in sie.

8. Es verwünschen sie die Verflucher des Geschicks: die bereit sind den Liwjatan aufzuregen!

9. Es verfinstern sich die Sterne ihrer Morgendämmerung: sie harre des Sonnenlichts und keins sei da; ja sie schaue nicht des Frühroths Wimpern.

10. Weil sie nicht verschlossen die Pforten meines Mutterleibes, und nicht verhüllt das Mühsal vor meinen Augen.

11. Warum starb ich nicht vom Mutterschoße weg? Wie ich aus dem Leibe kam, warum verschied ich nicht?

12. Warum nahm mich der Schoß auf, und warum die Brüste, daß ich sog?

13. Denn jetzt läg' ich und ruhete; ich schliefe, dann wäre mir wohl,

14. Bei Königen und Gebietern der Erde, die Trümmer aufbauen für sich;

15. Oder bei Fürsten, die Gold haben, die ihre Häuser füllen mit Silber.

16. Oder gleich verscharrter Fehlgeburt wäre ich nicht da; gleich Kindern, die noch nicht das Licht geschauet.

17. Dort, wo die Unruhigen aufhören zu toben, und dort, wo sich erholen an Kraft Ermattete;

18. Allzumal die Gefesselten rasten, nicht hören die Stimme des Treibers.

19. Der Kleine und der Große sind dort eins, und der Sklav ist frei von seinem Herrn.

20. Warum giebt sie dem Mühseligen das Licht, und Leben den betrübten Gemüthern?

21. Die des Todes harren, und er kommt nicht, und nach ihm graben mehr denn nach Schätzen;

22. Die zum Reigen tanzen, hüpfen, wenn sie ein Grab finden.

23. Warum dem Manne, dessen Weg verhüllt war, den Gott vor ihm verzäunte?

24. Denn meiner Speise ging mein Gestöhn voran, und mit meinem Trank ergossen sich meine Klagen.

25. Doch, wovor ich gezittert, das traf mich; was ich gefürchtet, das kam über mich.

26. Nicht hatt' ich Ruhe, nicht Rast, und nicht Erholung, und dennoch kam das Schrecken.

Das 4. Kapitel.

1. Da antwortete Elifas aus Teman und sprach:

2. Wenn wir einen Spruch erheben zu dir, wirst du überdrüssig werden? Doch die Worte zurückhalten, wer vermag's?

3. Sieh, du belehrtest Viele, und erschlaffte Hände stärktest du.

4. Den Strauchelnden richteten deine Worte auf, und sinkende Knie kräftigtest du:

5. Doch nun kommt es zu dir, und du wirst überdrüssig; es langt an dich, und du bist überrascht.

6. Wie? War deine Gottesfurcht dein Vertrauen? (War) deine Hoffnung wie die Unschuld deines arglosen Wandels?

7. Bedenke doch, wer ist's, der schuldlos umgekommen? Und wo sind die Redlichen je vertilgt worden?

8. Wie ich sah', die Unheil gepflügt, und Verderbliches gesäet, die ernteten es;

9. Vom Anhauche Gottes kamen sie um, und vom Odem seiner Nase vergingen sie.

10. Gebrüll des Löwen und Schrei des Leoparden, und das Gebiß des Jungleuen ward zerschmettert;

11. Der Leu irrte umher aus Mangel an Beute; und die Jungen der Löwin wurden versprengt. —

12. Aber zu mir schlich ein Spruch, und mein Ohr vernahm ein Geflüster davon;

13. Im Gewirr der Nachtgesichte, wenn Betäubung die Menschen befällt,

14. Wandelte mich Furcht und Beben an, und durchschauerte all mein Gebein.

15. Und ein Geist schwebte an meinem Angesicht vorüber, es sträubte sich das Haar meines Leibes.

16. Es stand — ich erkannte nicht sein Aussehen — ein Gebild vor meinen Augen; ein Säuseln — und eine Stimme hörte ich:

17. Ist wohl der Mensch gerechter denn Gott? oder reiner denn sein Schöpfer der Mann?

18. Sieh, seinen Knechten trauet er nicht, und seine Engel zeihet er der Schlaffheit;

19. Wie vielmehr die Bewohner der Lehmhäuser, gegründet im Staube, die gleich Mottenfraß verwittern;

20. (Die) zwischen Morgen und Abend zertrümmert sind, unbemerkt auf immer dahin schwinden.

21. Ist ihr Edelstes in ihnen abgebrochen, sterben sie nicht sonder Weisheit?

Das 5. Kapitel.

1. Rufe nur, antwortet dir Jemand? Und zu wem von den Heiligen mögest du dich wenden?

2. Traun! den Thoren brächte um die Entrüstung, und den Schwätzer tödtete der Eifer.

3. Sah ich einen Thoren Wurzel schlagen, so nannte ich seine Lustftätte eine vergängliche.

4. Fern bleiben seine Söhne vom Heil, und werden unterdrückt im Thor, und Niemand rettet.

5. Seine Ernte isset der Hungrige, und aus den Dornhecken hervor nimmt er sie; und der Räuber schnappt nach seinem Reichthum.

6. Denn nicht geht aus dem Staube auf das Unheil, und dem Erdboden entsprosset nicht das Mühsal;

7. Sondern ein Mensch wird zum Mühsal geboren, wie die Söhne der Flamme den Flug erheben.

8. Doch ich wandte mich zu Gott, und Gott stellte ich anheim meine Sache.

9. Der Großes thut, nicht zu fassen, Wunderbares, nicht zu zählen;

10. Der Regen giebt auf die Fläche der Erde, und Wasser sendet auf die Fläche der Fluren:

11. Daß er setzen werde die Niedern in die Höhe, und die Trauernden in ragendes Glück.

12. Er vereitelt die Anschläge der Listigen, und ihre Hände vollführen nicht zur Wirklichkeit.

13. Er fängt die Klugen in ihrer List, und der Rathschluß der Ränkemacher wird übereilt.

14. Am Tage stoßen sie auf Finsterniß, und wie Nachts tappen sie am Mittage.

15. Und er rettet vom Schwerte, von ihrem Munde, und aus der Gewaltigen Hand den Dürftigen.

16. Und dem Elenden wird Hoffnung, und der Frevelmuth schließt den Mund.

17. Siehe, Heil dem Sterblichen, den Gott straft! So verwirf denn nicht des Allmächtigen Zucht!

18. Denn er verwundet und verbindet; er schlägt und seine Hände heilen.

19. In sechs Nöthen rettet er dich, auch in sieben kommt das Uebel nicht an dich.

20. In Hungersnoth löset er dich vom Tode, und im Kriege von den Händen des Schwertes.

21. Geborgen bist du vor der Zunge Streichen, und hast nichts zu fürchten, wenn die Verwüstung kommt.

22. Der Verwüstung und des Hungers kannst du lachen, und vor dem Gethier des Landes brauchst du dich nicht zu fürchten.

23. Denn mit den Steinen des Feldes bist du im Bunde, und das Gethier des Feldes hat mit dir Frieden gemacht.

24. So bist du gewiß, daß deine Hütte friedlich ist, und überschaust du deine Trift, es fehlt Keines;

25. Und du bist gewiß, daß dein Same zahlreich ist, und deine Nachkommen wie das Kraut der Erde.

26. Du gehst im Alter zu Grabe, wie der Garbenhaufen eingefahren wird zur Zeit.

27. Siehe, das haben wir erforscht, so ist's! Vernimm's und merk' es auch du.

Das 6. Kapitel.

1. Und Ijob antwortete und sprach:

2. Könnte doch gewogen werden mein Gram! Und mein Unglück, könnte man es auf die Wagschalen heben ganz!

3. Doch nun ist er schwerer, als der Sand der Meere; darum keuchen meine Worte.

4. Denn des Allmächtigen Pfeile stecken in mir, deren Gift meine Seele trinkt; die Schrecken Gottes sind gerüstet gegen mich.

5. Schreiet wohl der Waldesel beim Grase? Brüllt denn der Ochse bei seinem Futter?

6. Kann (aber) gegessen werden Fades, Ungesalzenes? Ist denn Wohlgeschmack in des Dotters Schleim?

7. Es weigert meine Seele, anzurühren jene Lügen-Kost für mich! —

8. O daß mein Wunsch einträfe, und meine Hoffnung Gott gewährte!

9. Wollte Gott doch mich zermalmen, seine Hand lösen und mich abreißen.

10. Und noch wird es mein Trost seyn, — wind' ich mich auch in Krämpfen, und er schont nicht, — daß ich nicht verleugnet die Aussprüche des Heiligen.

11. Was ist meine Kraft, daß ich harrete? Was ist mein Ziel, daß ich ausdauerte?

12. Wenn Kraft der Steine meine Kraft, wenn mein Fleisch von Erz wäre:

13. Hätt' ich dann keine Hülfe in mir, und wäre der Verstand entrückt von mir

14. Zu dem, der seinem Freunde Liebe versagt, und die Furcht vor dem Allmächtigen fahren läßt? —

15. Meine Freunde sind falsch wie Flüsse, wie Bäche der Thäler verschwinden sie,

16. Die trübe sind von Eis, in die der Schnee sich birgt.

17. Zur Zeit, wo sie erhitzt werden, schwinden sie; bei der Glut versiegen sie weg von ihrer Stätte.

18. Es winden sich die Pfade ihres Laufes, steigen auf in das Oede und verlieren sich.

19. Hinschauen die Reisezüge Tema's, die Karawanen Scheba's hoffen auf sie:

20. Stehen beschämt, weil sie vertrauet, sie kommen herbei und erröthen.

21. Traun, ihr seid nun ein Solcher; ihr fürchtet das Schreckliche und habt es gefürchtet.

22. Sagt' ich denn: schenket mir, und aus eurem Vermögen bestechet für mich?

23. Und rettet mich von Feindes Hand, und aus der Hand der Uebermüthigen löset mich?

24. Belehret mich und ich will schweigen; und worin ich gefehlt, bedeutet mir.

25. Wie eindringlich sind schlichte Worte! Doch was will darthun Euresgleichen?

26. Denkt ihr denn daran, Reden darzuthun? Und in den Wind zu schlagen vergebliche Worte?

27. Vielmehr ihr verschüttet die Verwaisten, und untergrabet wider euren Nächsten.
28. Und nun gefalle es euch, wendet euch gegen mich! und euch ins Angesicht, ob ich lüge.
29. Kehret um jetzt, kein Falsch sei, kehret um noch einmal! mein Recht bleibt auf ihr;
30. Oder ist Falsch auf meiner Zunge? Kann mein Gaumen nicht Frevelhaftes spüren?

Das 7. Kapitel.

1. Hat nicht der Mensch eine Dienstzeit auf Erden? Und sind nicht wie des Löhners Tage seine Tage?
2. Wie dem Knechte, der nach dem Schatten lechzt, und wie dem Löhner, der seinen Werklohn erwartet;
3. So wurden mir zugetheilt Monde des Ungemachs und Nächte des Mühsals mir zugezählt.
4. Leg' ich mich, so sprech' ich: Wann steh' ich doch auf, und der Abend hat seinen Lauf zurückgelegt! Und ich wälze mich satt bis zur Dämmerung.
5. Mein Leib ist gekleidet in Gewürm und Erdkruste, meine Haut birst und löset sich auf.
6. Meine Tage eilen schneller denn ein Gewebe, und gehen zu Ende — es gebricht der Faden.
7. Bedenke, daß ein Hauch mein Leben; nie wieder wird mein Auge das Glück schauen.
8. Nicht erblicken wird mich des Schauenden Auge; (noch sind) deine Augen auf mich, und ich bin nicht mehr.
9. Die Wolke vergeht und schwindet; so wer in die Gruft sinkt, kommt nicht herauf.
10. Nicht kehrt er mehr in sein Haus zurück, und nicht kennt ihn wieder seine Stätte.
11. So will ich denn auch nicht wehren meinem Munde, will reden im Drange meiner Seele, will klagen mit betrübtem Gemüthe:
12. Bin ich ein Meer, oder ein Seeungethüm, daß du um mich eine Hut stellst?
13. Denn, denk' ich: mein Bett wird mir Linderung geben, meinen Harm mir tragen helfen meine Lagerstätte;
14. So schreckst du mich mit Träumen, und mit Nachtgesichten ängstest du mich,
15. Daß ich mich erwürgen möchte, den Tod von meinen eigenen Gebeinen.
16. Ich verwarf's; werd' ich doch nicht ewig leben; laß auch du von mir! denn ein Dunst sind meine Tage.
17. Was ist ein Mensch, daß du ihn so groß hältst, und auf ihn stellest deinen Sinn?
18. Daß du ihn heimsuchest jeglichen Morgen, und jeglichen Augenblick ihn prüfest?
19. Nicht so lang wendest du von mir dich ab; du lässest mich nicht, bis ich meinen Speichel verschlucke.
20. Hab' ich gesündigt, was thu' ich dir, Beobachter des Menschen? Warum hast du mich hin gestellt dir zum Anstoß, und daß ich mir selbst zur Last werde?
21. Und warum hebst du nicht weg meine Missethat und schaffest fort meine Schuld? Denn nun läg' ich im Staube, und suchtest du mich, ich wäre nicht da.

Das 8. Kapitel.

1. Da antwortete Bildad aus Schuach und sprach:
2. Wie lang wirst du solches reden? Und viel Wind die Worte deines Mundes?
3. Sollte Gott krümmen das Recht? Und der Allmächtige krümmen die Gerechtigkeit?
4. Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt, so ließ Er sie hinfahren an der Hand ihrer Missethat.
5. Wenn du Gott suchst, und zum Allmächtigen flehest;
6. Wenn du lauter und redlich wirst: gewiß, dann wird Er wachen über dich und wiederherstellen deine schuldlose Hütte.
7. Und dein Früheres wird gering seyn; denn dein Späteres wird sehr hoch aufschiessen.
8. Denn frage nur an bei frühern Geschlechtern, und schicke dich an zu forschen bei ihren Vätern:
9. — Denn von gestern sind wir und wissen Nichts; denn ein Schatten sind unsere Tage auf Erden —
10. Wahrlich, die werden belehrend zu dir sprechen, und aus ihrem Herzen Reden hervorbringen:
11. Wächst Schilf auf im Sumpflosen? Schießt hoch das Ried, wo kein Wasser?
12. Noch ist's im Grünen, (noch) nicht abgepflückt, und gleich allem Grase verdorrt es.
13. Also ergeht es allen Gottvergessenen; so schwindet des Ruchlosen Hoffnung.
14. Ein Nichts ist dessen Vertrauen, und ein Spinngewebe seine Zuversicht.
15. Er lehnt sich an sein Haus, er steht nicht; er hält sich daran, er bleibt nicht aufrecht.
16. Saftvoll steht er da, vor der Sonne, und über seinen Garten reicht sein Gesproß;

17. Auf dem Haufen schlingen sich seine Wurzeln, ein Steingemäuer ersieht er sich:
18. Entreißt er ihn aber seiner Stätte, so verläugnet sie ihn: Ich habe dich nie gesehen!
19. Siehe, so ist sein wonnereicher Lauf! Aber diesem Staube entsprossen Andere.
20. Siehe, Gott verwirft den Unschuldigen nicht, und faßt nicht bei der Hand die Bösen.
21. Indeß er des Lachens füllt deinen Mund, und deine Lippen des Jubels:
22. Kleiden sich deine Hasser in Schmach, und das Zelt der Frevler ist nicht mehr da!

Das 9. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob und sprach:
2. Fürwahr, ich weiß, daß dem so; denn wie will der Mensch Recht haben mit Gott?
3. Begehrte er mit ihm zu rechten, nicht würde er ihn zum Antworten bringen auf Eines von Tausend.
4. Weisen Sinnes und gewaltiger Stärke, wer trotzte ihm und bliebe unversehrt?
5. Er versetzt Berge und sie vermuthen es nicht, die er umkehrt in seinem Zorn.
6. Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, daß ihre Säulen erbeben.
7. Er befiehlt der Sonne, daß sie nicht aufgehe, und die Sterne versiegelt er.
8. Er spannte die Himmel allein, und trat nieder des Meeres Höhen.
9. Er schuf den Bären, Orion und Plejaden und des Südens Kammern.
10. Er thut Großes, das nicht zu fassen, und Wunderbares, das nicht zu zählen.
11. Sieh, zöge er an mir vorbei, ich sähe nichts; und schwebte er dahin, ich merkte nichts von ihm.
12. Siehe, raffte er hin, wer will ihn zurückholen? Wer will zu ihm sprechen: Was thust du?
13. Gott wendet nicht seinen Zorn, unter diesem sinken hin die trotzenden Stützen.
14. Ich nun gar sollte ihm widerreden, meine Worte wählen gegen ihn?
15. Der ich, wenn gerecht, nicht demüthig seyn, zu meinem Verurtheiler nicht flehen würde.
16. Wenn ich gerufen, und er geantwortet hätte; ich glaubte nicht, daß er auf meine Stimme merkt.
17. Er, der im Sturme mich entrückt, und meine Wunden gemehrt — unverschuldet;
18. Er läßt mich nicht zu Athem kommen; sondern sättigt mich mit Bitterkeiten.
19. Gilt Stärke, da ist der Gewaltige! und gilt Recht, wer ladet vor für mich?
20. Wenn ich (aber) gerecht bin, soll mich mein Mund verdammen? Bin ich unschuldig, soll er mich der Tücke zeihen?
21. Bin ich unschuldig, sollt' ich meine Seele verkennen? Soll ich mein Leben verwerfen?
22. Es ist eins, sprech' ich darum, den Unschuldigen und den Schuldigen vernichtet er.
23. Wenn eine Geißel tödtet, unversehens, so spottet er der Herzensangst der Unschuldigen.
24. Die Erde ist hingegeben in Frevlers Hand; ihrer Richter Blicke verhüllt er. Wenn nicht also, wer ist's? —
25. Und meine Tage, die flüchtiger waren denn Läufer, flohen, sahen kein Glück.
26. Sie fuhren dahin mit den Schiffen Ebeh's, wie der Adler stößt auf den Fraß.
27. Wenn ich denke: ich will vergessen mein Grübeln; will ablegen meinen Unmuth und mich erheitern:
28. So bangt mir vor all meinen Leiden, ich weiß, du würdest mich nicht ungequält lassen.
29. Ich soll verdammt seyn; wozu nun mich eitel mühen?
30. Wenn ich mich gebadet hätte in Schneewasser, und mich geläutert mit der Reine meiner Hände:
31. Dann würdest du mich tauchen in Schlamm, daß es meine Gewänder besudelte.
32. Denn nicht ein Mann, wie ich, kann ihm entgegnen: Laß uns zusammengehn vor Gericht!
33. Daß nicht ist zwischen uns ein Schiedsmann, der seine Hand legte auf uns beide!
34. Er hebe weg von mir seinen Stab, und sein Schrecken ängste mich nicht:
35. Reden wollt' ich und ihn nicht fürchten; denn solches liegt nicht in mir.

Das 10. Kapitel.

1. Meine Seele hadert mit meinem Leben. Frei auslassen will ich meine Gedanken, will reden mit meinem betrübten Gemüth;
2. Sprechen will ich zu Gott: Verdamme mich nicht! Laß mich wissen, weßwegen du mich befehdest.
3. Steht dir's an, daß du bedrückest? daß du mißhandelst deiner Hände Werk, und den Rath der Frevler bestrahlest?
4. Hast du Augen des Fleisches? Oder siehst du, wie ein Mensch sieht?
5. Sind wie des Menschen Tage deine Tage? oder deine Jahre gleich dem Lebensalter des Mannes?

6. Wenn du nachspürtest meinem Vergehen, und meiner Sünde nachforschtest:
7. Weißt du auch, daß ich nicht schuldig wäre: so ist doch keine Rettung von deiner Hand.
8. Deine Hände hatten mich geformt und gefertigt, übereinstimmend von allen Seiten — und du zerstörtest mich!
9. Bedenke nun, daß du mich wie den Lehm behandelt, und bis in den Staub herabgebracht.
10. Ließest du nicht wie Milch mich zerrinnen, und wie Rahm gerinnen?
11. Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich, und mit Gebein und Sehnen durchwobst du mich.
12. Leben und Liebe gewährtest du mir, und deine Obhut wahrte meines Odems.
13. Und solches bargst du in deinem Herzen; ich weiß (nun), daß du dies im Sinne führtest:
14. Wenn ich sündigte, belauertest du mich, und von meiner Missethat nicht sprachest du mich frei.
15. Wär' ich schuldig, wehe mir! und gerecht, ich dürfte mein Haupt nicht heben, satt von Schmach und Zeuge meines Elends.
16. Und hüb' es sich stolz — wie einen Löwen wolltest du mich jagen, und immer wieder deine Wunder an mir zeigen.
17. Du erneuest deine Zeugen mir gegenüber, und steigerst deinen Zorn wider mich, Ablösungen und Schaaren um mich.
18. Und warum ließest du mich hervorgehn aus dem Schoß? — Verschied' ich doch, daß kein Auge mich geschauet!
19. Wie, da ich nicht gewesen, wär' ich, vom Leibe zu Grabe geführt.
20. Sind nicht wenig meiner Tage, und aufhörend? So steh' ab von mir, daß ich mich ein wenig erheitre,
21. Bevor ich gehe, um nicht wieder zu kommen, in ein Land der Finsterniß und des Todesschattens.
22. Ein Land, verschleiert wie das Dunkel; Todesschatten sonder Ordnung, wo es wie das Dunkel leuchtet.

Das 11. Kapitel.

1. Da antwortete Zofar aus Naamah, und sprach:
2. Soll Wortschwall nicht beantwortet werden? oder der Mann von Lippen Recht behalten?
3. Deine Erdichtungen schweigten Männer, nun spottest du ungescheut,
4. Und sprichst: Lauter war meine Belehrung, und rein wurde ich vor deinen Augen.
5. Doch, o möchte Gott reden, und aufthun seine Lippen gegen dich,
6. Und dir verkünden die Geheimnisse der Weisheit — denn gedoppelt ist sie gegen das Wirkliche —: du würdest erfahren, daß Gott dir übersieht manche deiner Missethaten.
7. Den Grund Gottes willst du ausfinden? Oder bis zum Endziel des Allmächtigen hinfinden?
8. Höhen des Himmels, was willst du wirken? Tiefer denn die Unterwelt, was willst du wissen?
9. Länger denn die Erde ist ihr Maaß, und breiter denn das Meer.
10. Wenn er vorüberfährt, und (Einen) überliefert, und eine Versammlung beruft, wer wollt' ihn widerlegen?
11. Nur er kennt die Männer der Falschheit, und er schauet Unthat und Unverstand,
12. Und den Sinnlosen, der besonnen, und das Waldfüllen, das ein Mensch geworden.
13. Wenn auch du richtest dein Herz und zu ihm ausbreitest deine Hände;
14. Wenn Unthat in deiner Hand ist, entferne es; und laß nicht wohnen in deinen Zelten Unrecht.
15. Dann magst du wohl erheben dein Angesicht ohne Makel; und du bleibst fest und hast Nichts zu fürchten.
16. Denn du vergissest des Mühsals; erinnerst dich sein, wie vorbeirauschender Wasser.
17. Und den hellen Mittag überstrahlt (dein) Leben, das dichte Dunkel wird dem Morgen gleich.
18. Und du vertrauest, denn es ist Hoffnung da; und wo du es aufgesucht, hast du sicher dein Lager.
19. Und du streckst dich hin, und Niemand schreckt dich auf, ja es begrüßen dich viele.
20. Aber die Augen der Frevler verschmachten, und alle Zuflucht schwindet ihnen, und ihre Hoffnung — Aushauch der Seele.

Das 12. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob, und sprach:
2. Fürwahr, ihr nur seid rechte Leute, und mit euch stirbt die Weisheit!
3. Auch ich hab' einen Sinn wie ihr, ich stehe nicht zurück gegen euch; und wer besäße dergleichen nicht?
4. Ein Spott bin ich seinem Freunde, der zu Gott ruft und er antwortet ihm; ein Spott des Gerechten, Untadligen!
5. Dem Unfall, Verachtung! — nach dem

Bedünken des Glücklichen — ein Stoß den Fußwankenden!

6. In Frieden sind die Hütten der Verwüster, und Sicherheit haben, die Gott kränken, denen es Gott in die Hände gebracht.

7. Doch, frage nur das Vieh, das wird dich lehren, und den Vogel des Himmels, der wird dir's verkünden;

8. Oder unterrede dich mit der Erde, die wird dich lehren, und erzählen werden dir die Fische des Meeres:

9. — Wer wüßte nicht um dergleichen? — daß die Hand des Ewigen solches gemacht,

10. Der mit seiner Hand (gemacht) die Seelen aller Lebendigen, und den Geist in allem Fleische der Menschen.

11. Soll nicht das Ohr die Reden prüfen, wie der Gaumen Speise für sich kostet?

12. In den Alten die Weisheit, in dem langen Lebensalter die Einsicht?

13. Bei ihm ist Weisheit und Macht; sein ist Rath und Einsicht.

14. Siehe, er reißt ein, und nicht wird aufgebauet; er verschließt vor dem Menschen, und nicht wird geöffnet.

15. Sieh, er hemmt die Wasser, und sie vertrocknen, er läßt sie frei, daß sie die Erde umkehren.

16. Bei ihm ist Gewalt und Verstand; sein ist der Irrende und der Irreführende.

17. Er führt Räthe herum im Wahnsinn, und Richter macht er aberwitzig.

18. Die Bande der Könige löst er, und bindet einen Bund um die Lenden dieser.

19. Er führt umher Fürsten im Wahnsinn, und Machthaber auf krummen Weg.

20. Er benimmt die Sprache den Redefesten, und den Greisen raubt er den Verstand.

21. Er schüttet Schmach auf Edle aus, und der Gewaltigen Gürtel macht er schlaff.

22. Er enthüllt das Tiefe aus der Finsterniß, und zieht Todesdunkel ans Licht.

23. Hochwachsen läßt er Völker, und vernichtet sie; ausbreitet er Völker, und entrückt sie.

24. Er benimmt den Sinn den Häuptern des Volks des Landes, und führt sie irre in unwegsamer Oede.

25. Sie tappen in lichtloser Finsterniß, und er läßt sie irren wie trunken.

Das 13. Kapitel.

1. Sieh, alles sah mein Auge, hörte mein Ohr, und merkte sich's.

2. Was ihr wisset, weiß auch ich; ich stehe nicht zurück gegen euch.

3. „Doch" ich, zum Allmächtigen möcht' ich reden, und darzuthun vor Gott begehr' ich;

4. „Und doch" — ihr, leere Salber, nichtige Aerzte seid ihr alle.

5. O, daß ihr still schwieget, es gereichte euch zur Weisheit!

6. Hört doch meine Widerlegung, und den Streitreden meiner Lippen horchet.

7. Wollt ihr für Gott Ungebühr reden? Und für ihn wollt ihr Falschheit reden?

8. Wollt ihr sein Ansehn achten? Für Gott wollt ihr streiten?

9. Wird es gut thun, daß er euch durchforscht? Werdet ihr, wie man Menschen täuscht, ihn täuschen?

10. Rügen, rügen wird er es euch, wenn im Verborgenen ihr das Ansehn der Person achtet.

11. Wird nicht sein Erheben euch ängsten, und sein Schrecken auf euch fallen?

12. Eure Bedenken sind Sprüche der Asche, Wölbungen von Thon eure Wölbungen.

13. Schweigt von mir, daß ich rede, ergehe über mich, was auch immer!

14. Um was auch immer, trüg' ich mein Fleisch mit meinen Zähnen, und thäte mein Leben in meine Hand.

15. Sieh, er würgte mich, deß harr' ich; nur meine Wege ihm ins Antlitz möcht' ich darthun.

16. Er selbst wäre mir zum Beistande; denn vor sein Antlitz dürfte kein Heuchler kommen.

17. Hört meine Rede und meinen Beweis mit euren Ohren.

18. Sieh doch, hab' ich die Rechtssache dargelegt, ich weiß, daß ich gerechtfertigt würde.

19. Wer ist, der (dann) mit mir stritte? Gewiß, wollte ich schweigen, verging ich auch.

20. Nur zweierlei thue nicht an mir, dann würd' ich vor deinem Antlitze mich nicht verbergen:

21. Deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken ängste mich nicht;

22. Und hebe du an und ich stehe Rede oder ich will reden, und du antworte mir!

23. Wie viel hab' ich der Missethaten und Sünden? Mein Vergehen und meine Sünde thue mir kund!

24. Warum verbirgst du dein Antlitz, und achtest mich für deinen Feind?

25. Willst du ein verwehetes Blatt scheuchen? Und dürre Stoppeln jagen?

26. Daß du verzeichnest über mich Gifte und mir eignest die Missethaten meiner Kindheit,

27. Und thuest in den Stock meine Füße, und belauerst all meine Pfade, um meiner Füße Wurzeln machst du dir Zeichen.
28. Da er doch wie Morsches zerfällt, wie ein Kleid, das die Motte zerfressen.

Das 14. Kapitel.

1. Der Mensch, geboren vom Weibe, kurz an Tagen und satt an Verdruß,
2. Wie eine Blume erblüht er und wird abgeschnitten, und flieht, wie der Schatten, und bleibt nicht.
3. Auch über den hast du deine Augen offen? Und mich bringst du mit dir ins Gericht?
4. Wer macht Reines aus Unreinem? Nicht Eines!
5. Sind eingezeichnet seine Tage; ist die Zahl seiner Monate bei dir; hast du seine Sätze gemacht, die er nicht überschreitet:
6. Wende dich ab von ihm, daß er feiere, während er abträgt, wie ein Löhner, sein Tagewerk.
7. Denn der Baum hat Hoffnung; wenn er abgehauen wird, so kann er wieder ausschlagen, und sein Schößling geht nicht aus.
8. Wenn in der Erde seine Wurzel altert, und im Boden sein Stamm stirbt:
9. Vom Dufte des Wassers ergrünt er, und treibt Zweige wie frisch gepflanzt.
10. Aber ein Mann, stirbt er, so ist er aufgelös't; verscheidet der Mensch, — wo ist er?
11. Geht das Wasser dem Meere aus, und der Strom, versiegt er und vertrocknet, (so . . .);
12. Aber hat der Mensch sich niedergelegt, so steht er nicht auf; bis zum Verfall der Himmel erwachen sie nicht, und werden nicht munter aus ihrem Schlafe.
13. O, daß du in der Unterwelt mich verwahrtest, mich bärgest, bis dein Zorn sich gelegt, ein Ziel stelltest, und dich mein erinnertest!
14. Wenn ein Mann stirbt, lebt er wieder auf? Alle Tage meiner Dienstzeit wollt' ich harren, bis käme meine Ablösung.
15. Du riefest und ich antwortete dir, (wenn) du nach deiner Hände Werk begehrst.
16. — Denn nun zählst du meine Schritte, nicht erwarten magst du meinen Fehltritt;
17. Versiegelt im Beutel ist meine Missethat, und du verwahrest meine Schuld. —
18. Doch der gefallene Berg verfällt; auch der Fels — entrückt seiner Stätte;
19. Den Steindamm durchreibt das Wasser, es schwemmt fort den Nachwuchs (und) den Staub der Erde — so machst du schwinden der Menschen Hoffnung!
20. Du fassest ihn mit Macht, und er fährt hin; verändernd sein Gesicht stößest du ihn fort.
21. Geachtet sind seine Söhne, er erfährt es nicht, und gering gehalten, er merkt Nichts von ihnen.
22. Nur sein Fleisch an ihm fühlt Weh, und seine Seele in ihm härmt sich.

Das 15. Kapitel.

1. Da antwortete Elifas aus Teman, und sprach:
2. Darf ein Kluger antworten Windweisheit, und füllen mit Ost sein Inneres?
3. Darthun mit Gerede, das Nichts schafft, und mit Worten, woran kein Frommen ist?
4. Du gar brichst die Scheu, und läßt es fehlen an Andacht vor Gott.
5. Denn es unterweiset deine Schuld deinen Mund, daß du die Sprache der Schlauen wählst.
6. Dein Mund spricht dich schuldig, nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.
7. Bist du geboren als erster Mensch, und vor den Hügeln gezeugt worden?
8. Hast du das Geheimniß Gottes erlauscht, und dir Weisheit entwendet?
9. Was weißt du, und wir wüßten es nicht! verstehest du, und wir besäßen es nicht?
10. Auch Greise, auch Alte sind bei uns, reicher als dein Vater an Tagen.
11. Waren dir zu wenig die Tröstungen Gottes? Und der Spruch, war er dir zu leise?
12. Wohin entführt dich dein Sinn, und wohin blickten deine Augen,
13. Daß du wieder wandtest gegen Gott deinen Odem, und ließest deinem Munde Worte entfahren?
14. Was ist der Mensch, daß er obsiege, und daß Recht behalte der vom Weibe Geborne?
15. Sieh, seinen Heiligen trauet er nicht, und die Himmel sind nicht lauter in seinen Augen:
16. Gar nun ein Unwürdiger und Verderbter, ein Mensch, Unrecht trinkend wie Wasser!
17. Ich will dich bedeuten, höre mich! Und was ich geschauet, das will ich erzählen:
18. Was Weise verkünden, was von ihren Vätern her sie nicht verhehlen, —
19. Denen allein die Erde gegeben ward, und nie kam ein Fremder in ihre Mitte —
20. All die Lebenstage des Frevlers ist er

in Angst, und die zähligen Jahre, die verborgen sind dem Gewaltigen.

21. Stimme der Schrecken in seinen Ohren: im Frieden werde der Verwüster über ihn kommen.

22. Er getröstet sich keiner Rückkehr aus der Finsterniß, und angestiert wird er vom Schwerte.

23. Flüchtig ist er aus nach Brod, wo welches sei; er weiß, daß ihm hochsteht zur Seite der Tag der Finsterniß.

24. Es ängsten ihn Enge und Bedrängniß, es packt ihn, wie ein König, gerüstet zum Kriegswagen.

25. Weil er gegen Gott streckte seine Hand, und gegen den Allmächtigen trotzig that;

26. Anrannte gegen ihn mit gerecktem Hals, mit den dicken Wölbungen seiner Schilde —

27. Denn belegt hatte er sein Gesicht mit seinem Fette, und Schmeer angesetzt an den Lenden —

28. So weilt er in verlorenen Städten, in Häusern von Niemand bewohnt, die geweihet waren zu Schutthaufen.

29. Nicht wuchert und nicht besteht sein Gut, und nicht neigt es zur Erde den Wipfel.

30. Nicht entweicht er der Finsterniß; seinen Sprößling dorrt die Flamme, und er entweicht mit dem Hauche seines Mundes.

31. Nicht traue auf das Schnöde der Verführte; denn Schnödes wird ihm als Eintausch.

32. Vor der Zeit ist es um, ehe sein Zweig belaubt ist.

33. Es rauft, wie des Weinstocks, seine unreifen Trauben, und wirft zu Boden, wie des Oelbaums, seine Blüthe.

34. Denn ruchlose Genossenschaft bleibt verödet, und Feuer frißt die feilen Zelte.

35. Mit Verderblichem schwanger gebären sie Unthat, und ihr Leib bereitet Verrath.

Das 16. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob und sprach:

2. Gehört hab' ich dergleichen zu viel, leidige Tröster seid ihr Alle!

3. Hat es ein Ende mit den Windreden? Oder was stachelt dich (mehr) zu erwiedern?

4. Auch ich würde wie ihr reden. O daß ihr doch wäret an meiner Statt! Verbündet mit Worten würde ich ziehen gegen euch, und schütteln über euch mein Haupt.

5. Ich würde euch kräftigen mit meinem Munde, und das Beileid meiner Lippen würde lindern.

6. — Wenn ich rede, wird mein Weh nicht gelindert, und unterließe ich es, was wird von mir weggehen? —

7. Doch nun hat er [Elifas] mich abgemattet! — Du hast zerstört meine ganze Genossenschaft.

8. Und hast mich gebunden, — zum Zeugen wird das; und tritt auf wider mich als mein Abfall, mir ins Angesicht zeugt er.

9. Im Zorn zerreißt und befeindet er mich; er knirschte wider mich mit seinen Zähnen, mein Dränger wetzt er seine Augen gegen mich.

10. Sie reißen über mich auf ihren Mund, mit Hohn schlagen sie meine Backen, zumal rotten sie sich um mich.

11. Geschlossen übergab mich Gott dem Buben, und gebunden in die Hände der Frevler.

12. Heil war ich, da hat er mich zertrümmert und mich gefaßt beim Nacken und mich zersplittert, und mich aufgestellt sich zum Ziel.

13. Nun umringen mich seine Schützen; Jeglicher durchsticht meine Nieren und schont nicht, schüttet zur Erde meine Galle;

14. Zerreißt mich Riß auf Riß, rennt auf mich ein, wie ein Held.

15. Einen S[illegible] hab ich genähet über meine Haut, und ent[illegible]it Staub mein strahlendes Haupt.

16. Mein Gesicht glüht vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist Todesschatten.

17. Weil keine Gewaltthat in meinen Händen, und mein Gebet lauter war.

18. Erde, bedecke nicht mein Blut, und kein Raum sei meiner Wehklage!

19. Auch nun, sieh, im Himmel ist mein Zeuge, und mein Gewährsmann in den Höhen.

20. Meine Dollmetschen, meine Genossen! zu Gott thränt mein Auge,

21. Daß er darthue dem Manne, der es mit Gott hat, wie ein Menschensohn dem andern.

22. Denn die zähligen Jahre gehen hin, und einen Pfad, auf dem ich nicht zurück kehre, muß ich gehen.

Das 17. Kapitel.

1. Mein Geist ist gebrochen, meine Tage sind erloschen, das Grab ist für mich da.

2. Treiben sie nicht Spott mit mir? Und auf ihren Kränkungen muß mein Auge verweilen.

3. Merk' doch (auf mich), vertritt mich bei dir! Wer sonst ist es, der in die Hand für mich einschlagen ließe?

4. Denn ihren Sinn hast du verhüllt vor der Einsicht; darum wirst du nicht verherrlicht.

5. Zur Zeche ladet er Freunde, und die Augen seiner Kinder müssen schmachten.
6. So stellt er mich hin zum Sprichwort der Leute, und zum Gespei in's Angesicht bin ich.
7. Daß mein Auge stumpf wird vor Gram, und meine Glieder alle Schatten gleichen.
8. Es entsetzen sich die Redlichen darob, und der Schuldlose werde wach wider den Heuchler.
9. Und fest halte der Gerechte an seinem Weg, und wer reiner Hände ist, erstarke immer mehr.
10. Aber mit allen „und doch" kommt nur wieder, und nicht werd' ich einen Weisen unter euch finden.
11. Meine Tage gehen hin, meine Gedanken reißen, die mein Herz besessen.
12. Nacht machen sie zu Tag, das Licht nah — wegen der Finsterniß!
13. Wenn ich hoffe auf die Unterwelt, mein Haus; in der Finsterniß mein Lager bette;
14. Der Verwesung zurufe: Mein Vater bist du! meine Mutter und meine Schwester! dem Gewürm:
15. Wo ist denn nun meine Hoffnung? und meine Hoffnung, wer schaute sie?
16. Zu den Riegeln der Unterwelt fahren sie hinunter, wenn zusammen in den Staub wir steigen.

Das 18. Kapitel.

1. Da antwortete Bildad aus Schuach und sprach:
2. Bis wann werdet ihr ausgehen Zänkereien für Reden? Verstehet, nachher wollen wir reden!
3. Warum sind wir wie Vieh geachtet, sind dumm in euren Augen?
4. Du, der sich selbst zerreißt in seinem Zorn, soll um deinetwillen weichen die Erde, und entrückt werden der Fels seiner Stätte?
5. Doch erlischt der Frevler Licht, und nicht leuchtet der Funke seines Feuers.
6. Das Licht dunkelt in seinem Zelte, und seine Leuchte über ihm erlischt.
7. Eng werden seine kräftigen Schritte, und es wirft ihn nieder sein Rath.
8. Denn ins Garn geleitet wird er durch seine Füße, und über Netzen wandelt er.
9. Es faßt an die Ferse (ihm) die Schlinge, es überwältigt ihn das Netz.
10. Versteckt in der Erde ist sein Strick, und seine Falle auf dem Steige.
11. Ringsum ängsten ihn Schreckgestalten, und es zerschmettern ihn, die an seinen Fersen.
12. Hungern wird sein Erstgeborener, und Sturz bereit seyn seiner Ribbe.
13. Es frißt die Sprossen seines Leibes, es frißt seine Sprossen der Erstgeborne des Todes.
14. Gerissen wird aus seinem Zelte die Stütze, und niedergetreten wird es für den König der Schreckgestalten.
15. Es wohnt in seinem Zelte, ob seiner Vernichtung; gestreuet wird über seinen Wohnplatz Schwefel.
16. Von unten dorren seine Wurzeln, und von oben wird sein Zweig abgeschnitten.
17. Sein Gedächtniß schwindet aus dem Lande, und kein Name bleibt ihm in der Gegend.
18. Sie stoßen ihn aus Licht in Finsterniß, und aus der Welt scheuchen sie ihn.
19. Nicht Kind bleibt ihm und nicht Enkel unter seinem Volke, und kein Uebergebliebener in seinen Weilern.
20. Ob seinem Tage entsetzen sich die Spätern, und die Frühern faßt Schauder.
21. Ja, das sind die Wohnungen des Ungerechten, und das die Stätte deß, der Gott nicht erkannt!

Das 19. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob und sprach:
2. Bis wann werdet ihr meine Seele betrüben, und mich zermalmen mit Worten?
3. Nun zehn Mal habt ihr mich geschmäht, unverschämt thut ihr befreundet gegen mich.
4. Und, in Wahrheit, ich hätte auch geirrt; in mir verblieb mein Irrthum.
5. Wenn, in Wahrheit, ihr großthun wollt gegen mich, und darlegen an mir meine Schande:
6. Wisset denn, daß Gott mir Unrecht gethan, und mit seinem Netz mich umstellt hat.
7. Siehe, ich schreie über Gewalt, und mir wird nicht geantwortet; ich rufe, da ist kein Recht.
8. Meinen Pfad hat er verzäunt, daß ich nicht weiter kann; und auf meine Steige hat er Finsterniß gelegt.
9. Meine Ehre hat er mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupte gerissen.
10. Er hat mich abgebrochen ringsum, und ich vergehe, und hat ausgerissen wie einen Baum meine Hoffnung.
11. Und er schürte wider mich seinen Zorn, und achtete mich gleich seinen Feinden.
12. Zumal kamen seine Schaaren, und bahnten sich den Weg zu mir, und lagerten rings um mein Zelt.
13. Meine Brüder hat er von mir entfernt,

und meine Bekannten — rein entfremdet sind sie mir.
14. Es meiden (mich) meine Verwandten, und meine Bekannten vergessen mein.
15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für einen Fremden, ein Ausländer bin ich in ihren Augen.
16. Meinen Knecht rufe ich, und er antwortet nicht, flehte ich auch mit meinem Munde zu ihm.
17. Meine Neigung ist zuwider meinem Weibe, und mein Liebkosen den Kindern meines Leibes.
18. Sogar Buben verachten mich, ich bleibe stehn, und sie reden von mir.
19. Mich verabscheuen alle meine Vertrauten, und die ich liebe, kehren sich wider mich.
20. An meiner Haut und meinem Fleische klebt mein Gebein, und ich habe mich geflüchtet mit der Haut meiner Zähne.
21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Gefährten! Denn Gottes Hand hat mich geschlagen.
22. Warum verfolgt ihr mich, wie Gott, und werdet meines Fleisches nicht satt?
23. O, daß nun aufgeschrieben würden meine Worte! o, daß in ein Buch sie gezeichnet würden!
24. Mit eisernem Griffel und Blei, für die Dauer in den Felsen gegraben!
25. So weiß ich: Mein Annehmer lebt; und wär's der Späteste, der auf dem Staube aufsteht.
26. Und los meiner Haut — die haben sie also zerschlagen — und los meines Fleisches, werde ich Gott schauen;
27. Den ich, ich mir schauen werde, den meine Augen sehen, und kein Fremder! (Danach) schmachtet mein Inneres in meinem Busen.
28. Gewiß, ihr werdet sprechen: Was verfolgten wir (ihn) seinetwegen? wenn der Grund der Sache in mir befunden wird.
29. Scheuet euch vor dem Schwerte! Denn Grimm (trifft) die Sünden des Schwertes; auf daß ihr wisset, daß es einen Richter giebt.

Das 20. Kapitel.

1. Da antwortete Zofar aus Naamah, und sprach:
2. Darum, daß meine Gedanken mir Gegenreden eingeben, und weil Gefühl in mir ist,
3. Soll ich schimpflichen Verweis hören? und soll Wind mir meine Einsicht wegantworten?
4. Weißt du's? von Ewigkeit her, seitdem Menschen gesetzt sind auf Erden, (war es)
5. Daß der Jubel der Frevler ist von kurzer Dauer, und die Freude des Ruchlosen für einen Augenblick.
6. Wenn zum Himmel steigt seine Höhe, und sein Haupt ans Gewölk stößt:
7. Wie er dahinrollt, schwindet er gänzlich; die ihn gesehen, sprechen: wo ist er?
8. Wie ein Traum entfliegt er, und man findet ihn nicht, und er wird weggescheucht, wie ein Nachtgesicht.
9. Ein Auge, das ihn angeblickt, wiederholt es nicht, und nicht fürder schauet es ihn an seiner Wohnstätte.
10. Seine Söhne beschwichtigen die Verarmten, und seine Hände geben heraus sein Raubgut.
11. Seine Gebeine sind voll Jugendmark, und mit ihm legt es sich in den Staub.
12. Wenn süß seinem Munde das Böse schmeckt, er birgt es unter seiner Zunge;
13. Er hegt es und läßt es nicht, und hält es zurück in seinem Gaumen:
14. So wird seine Speise in seinen Eingeweiden verwandelt, zu Gift der Ottern in seinem Leibe.
15. Das Gut, so er verschlungen, speiet er aus, aus seinem Bauche treibt es Gott;
16. Gift der Ottern saugt er, ihn würgt die Zunge der Natter.
17. Nicht weid' er sich an Bächen, an strömenden Flüssen von Honig und Rahm.
18. Heraus giebt er das Erworbene, und verschlingt es nicht; so gewaltig er auch eingetauscht — er erfreuet sich dessen nicht.
19. Weil er zerschlagen, hingestoßen hat die Armen: soll er das Haus, das er geraubt, nicht wieder aufbauen.
20. Weil er gekannt keine Ruhe in seinem Innern: soll er durch sein Liebstes sich nicht retten.
21. Nichts entrann seiner Gier; darum soll sein Glück nicht gedeihen.
22. So vollauf er hat, trifft ihn die Noth; die ganze Gewalt des Mühsals kommt über ihn.
23. Ist er daran seinen Bauch zu füllen: läßt er los gegen ihn seine Zornglut, und läßt regnen auf ihn mitten in seinem Mahle.
24. Entfliehet er der eisernen Waffe, durchbohrt ihn der eherne Bogen.
25. Er zückt und hervor geht's aus der Scheide; und das blitzende Geschoß fährt aus seinem Gifte über ihn (mit) Entsetzen.
26. Volles Dunkel ist versteckt für seine

Schätze; ihn frißt ein Feuer, das nicht angefacht wird, es weidet ab das Uebergebliebene in seinem Zelte.
27. Der Himmel deckt seine Schuld auf, und die Erde erhebt sich gegen ihn.
28. Es schwindet die Frucht seines Hauses, verrinnend am Tage seines Zorns.
29. Das ist der Theil des freveln Menschen von Gott, und sein zugesprochenes Loos vom Mächtigen.

Das 21. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob und sprach:
2. Höret, o höret meine Rede! und sei das eure Tröstung.
3. Ertragt mich, daß ich rede, und wenn ich geredet, spottet!
4. Hab' ich denn gegen einen Menschen Klage? und wenn ... wie sollt' ich nicht ungeduldig werden.
5. Wendet euch zu mir her, und erstarret, und leget die Hand auf den Mund! ....
6. Und wenn ich daran denke, so werd' ich bestürzt, und es faßt Schauder meinen Leib.
7. Warum leben Frevler, werden alt, und nehmen noch zu an Kraft?
8. Ihr Same gedeihet vor ihrem Angesichte mit ihnen, und ihre Nachkömmlinge vor ihren Augen.
9. Ihre Häuser sind friedlich sonder Bangen, und keine Ruthe Gottes drohet ihnen.
10. Sein Stier bespringt und läßt nicht auswerfen, es gebärt seine Kuh und fehlt nicht.
11. Sie lassen frei wie die Heerde ihre Buben, und ihre Kinder springen umher.
12. Sie singen zu Pauke und Zither, und tanzen nach dem Klang der Flöte.
13. Sie verbringen im Glück ihre Tage, und im Nu stürzen sie zur Gruft nieder.
14. Doch sprachen sie zu Gott: Weiche von uns, und die Erkenntniß deiner Wege begehren wir nicht!
15. Was ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen, und was frommt es, daß wir ihn angehen?
16. Nun, ist nicht in ihrer Hand ihr Glück? — Der Rathschluß der Frevler ist mir zu fern!
17. „Wie lang währt's — erlischt der Frevler Leuchte, und es kommt über sie ihr Sturz; Loose theilt er ihnen zu in seinem Zorn.
18. Sie sind wie Stroh vor dem Wind, und wie Spreu, die der Sturm entführt.
19. Gott verwahrt seinen Kindern seine Unthat: — bezahl' er doch ihm, daß er es fühle!
20. Sehen seine Augen seinen Sturz, und trink' er vom Grimm des Allmächtigen!
21. Denn, was ist sein Geschäft in seinem Hause nach ihm, wenn seiner Monde Zahl ihm zugetheilt worden?
22. „Wie? Gott will man Weisheit lehren, ihn, der erhaben richtet?"
23. (Und doch) stirbt der in seiner kräftigen Fülle, ganz unbesorgt und in Frieden;
24. Seine Gefäße sind voll Milch, und das Mark seiner Gebeine ist saftvoll;
25. Und der stirbt mit betrübtem Gemüth, und hat nicht vom Glücke genossen.
26. Zusammen liegen sie nun im Staube, und Gewürm bedeckt sie.
27. Sieh! ich kenne eure Gedanken, und was ihr ungerecht wider mich ersinnet.
28. Denn ihr sprechet: Wo ist das Haus des Edlen? und wo ist das Zelt, die Wohnung der Frevler?
29. Habt ihr nicht befragt, die des Weges ziehen, und ihre Zeichen verkennt ihr nicht,
30. Daß dem Unglückstag aufgespart werde der Böse, zum Tage des Zorns hingeführt. —
31. Wer (aber) zeugt ihm ins Gesicht seinen Wandel? und was er gethan, wer vergilt es ihm?
32. Wenn er zu den Gräbern hingeführt wird, wie der am Garbenhaufen wacht;
33. Schmecken ihm süß die Schollen des Thales. Und ihm nach ziehen alle Menschen, und vor ihm — sonder Zahl.
34. Und wie mögt ihr mich trösten mit Dunst? an euren Antworten bleibt übrig nur der Trug.

Das 22. Kapitel.

1. Da antwortete Elifas aus Teman, und sprach:
2. Wie schafft für Gott der Mann, so er über solches einsichtig schaltet?
3. Ist es denn das Geschäft des Allmächtigen, wenn du gerecht bist? oder Gewinn, wenn dein Wandel schuldlos?
4. Wohl wegen deiner Gottesfurcht straft er dich, und ging er mit dir ins Gericht?
5. War nicht deine Bosheit groß, und ohne Ende deine Missethaten?
6. Denn du pfändetest deine Brüder ohne Ursach, und die Kleider zogst du aus den Entblößten.
7. Kein Wasser gabst du dem Matten zu trinken, und dem Hungrigen weigertest du Brod.
8. Und dem Manne des Arms, dem ward

das Land, und der Hochangesehene nahm Besitz davon.

9. Die Wittwen stießest du leer fort, und die Arme der Waisen wurden zerschlagen.

10. Darum lagen rings um dich Schlingen, und überraschte dich der Schrecken jählings.

11. Oder ist es finster, siehst du es nicht? oder deckt dich eine Wasserfluth?

12. Ist nicht Gott (in der) Höhe des Himmels, und schauet das Haupt der Sterne, die doch so erhaben sind?

13. Aber du sprachst: Was erfährt Gott? Wird er hinter Wolkendüster richten?

14. Die Wolken sind ihm Hülle und er siehet nicht, und über dem Himmelsbogen wandelt er.

15. Willst du halten am Pfade der Urzeit, den die Männer der Unthat betreten?

16. Die erdrückt wurden vor der Zeit; an deren Grundfeste ein Strom sich ergoß.

17. Die zu Gott sprachen: Weiche von uns! — Und was that der Allmächtige ihnen?

18. Er füllte ihre Häuser mit Segen! — Auch mir ist der Rathschluß der Frevler zu fern.

19. Es sehen es die Gerechten und freuen sich, und der Schuldlose spottet ihrer:

20. Ist nicht vertilgt unsre Widersacherschaft, und ihren Ueberfluß hat das Feuer gefressen? —

21. Ordne doch dein Hauswesen mit ihm, und du hast Frieden! Unter Jenen kommt zu dir der Segen.

22. Nimm doch aus seinem Munde Lehre, und fasse seine Aussprüche in dein Herz.

23. Wenn du zurückkehrst zum Allmächtigen, wirst du neu aufgebaut; wenn du entfernst Unrecht aus deinem Zelte.

24. Und in Staub Gelegtes wird Golderz, und Bruchsteine der Schachten Ofirgold;

25. Und der Allmächtige ist dein Golderz, und Silber der Gruben dir.

26. Denn dann wirst du dich ergötzen an dem Allmächtigen, und zu Gott dein Angesicht erheben.

27. Du flehest zu ihm, und er erhört dich, und deine Gelübde bezahlst du.

28. Und du thust einen Ausspruch, und er bleibt dir geltend, und auf deinen Wegen strahlt Licht.

29. Wen man niedergedrückt, dem verheißt dein Ausspruch Erhebung; und dem mit gesenktem Blicke hilft er auf.

30. Er rettet (selbst) den nicht schuldfreien, der gerettet wird durch die Reinheit deiner Hände.

Das 23. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob und sprach:

2. Auch jetzt noch gilt für Empörung meine Klage, drückt schwer meine Strafe auf meinem Gestöhn.

3. O, daß ich ihn zu finden wüßte! ich dränge bis zu seinem Sitz;

4. Ich legt' ihm vor mein Recht, und füllte meinen Mund mit Widerlegungen.

5. Ich erführe die Worte, die er mir entgegnet, und merkte, was er mir sagt.

6. Will er durch Fülle der Kraft mit mir rechten? Nicht er, fürwahr, wird solches auf mich legen.

7. Dort, schlicht mit ihm rechtend, entkäm' ich siegend meinem Richter. —

8. Siehe! nach vorn geh' ich, da ist er nicht; nach hinten, und ich merke nichts von ihm.

9. Was er zur Linken schafft, schau' ich nicht; was er zur Rechten verhüllt, seh' ich nicht.

10. Doch er kennt den Weg in mir; prüfte er mich, wie Gold ginge ich hervor.

11. An seinem Schritt hielt fest mein Fuß, seinen Weg hatte ich im Auge, und bog nicht aus.

12. Das Gebot seiner Lippen — ich wich nicht davon; weil es mir Gesetz war, bewahrte ich die Aussprüche seines Mundes.

13. Doch er bleibt bei Einem, und wer mag ihm Einspruch thun? Es gelüstet ihn und er thut es.

14. Denn er theilt mir zu den vollen Satz, und dergleichen viel hat er noch im Sinne.

15. Darum stand ich vor ihm erschrocken; besinn' ich mich, so bangt mir vor ihm.

16. Und Gott machte zag mein Herz, und der Allmächtige erschreckte mich so,

17. Daß ich mich der Finsterniß nicht entzog, und daß er vor mir zugedeckt hätte das Dunkel.

Das 24. Kapitel.

1. Warum — vor dem Allmächtigen sind die Geschicke nicht verborgen — sehen, die ihn kennen, nicht seine Straftage?

2. Sie verrücken Grenzsteine, rauben Heerden und weiden sie;

3. Treiben weg den Esel der Waisen, pfänden den Stier der Wittwe;

4. Stoßen die Dürftigen aus dem Wege, allzumal verkriechen sich die Gebeugten des Landes.

5. Siehe, (wie) Waldesel in der Wüste ziehen sie aus zu ihrem Tagewerk, früh auf nach

Beute; die Steppe giebt ihm Brod (und) den Knaben.
6. Auf diesem Felde schneiden sie sein Futter, und halten Nachlese in des Frevlers Weinberg.
7. Nackt übernachten sie ohne Kleid, und keine Bedeckung ist da in der Kälte;
8. Von Bergströmen werden sie durchnäßt, und ohne Obdach umfassen sie den Felsen.
9. Sie reißen von der Brust die Waise, und rauben dem Armen, was er anhat.
10. Diese laufen nackt umher ohne Kleid, und hungernd tragen sie Garben;
11. Zwischen ihren Mauern pressen sie Oel, treten Keltern und dursten. —
12. Aus der männerreichen Stadt ächzen sie, und die Seele der Erschlagenen schreiet, und Gott macht ihnen keinen Vorwurf.
13. Jene gehören zu den Feinden des Lichts, sie kennen nicht dessen Wege und weilen nicht auf dessen Steigen.
14. Bei seinem Lichte macht sich der Mörder auf, erschlägt Arme und Dürftige, und in der Nacht treibt er es wie Diebe.
15. Und des Ehebrechers Auge wartet die Dämmerung ab, und er spricht: Mich wird kein Auge schauen! Und zur Hülle des Angesichts macht er sie.
16. Der bricht im Finstern in die Häuser; — Tages verschließen sie sich, kennen nicht das Licht.
17. Denn diesen allzumal ist Morgenhelle Grabesnacht; denn vertraut sind sie mit den Schreckgestalten der Grabesnacht. —
18. Flüchtig ist der auf der Wasserfläche, wird das Ackerfeld Jener verflucht auf dem Lande, daß er nicht einschlagen kann den Weg zu den Weinbergen.
19. In Dürre, wie in Glut rauben sie, im Schneegewässer; in der Unterwelt sündigen sie.
20. Vergesse sein die Mutterliebe! ihm ist der Wurm süß, werd' er fürder nicht gedacht! Zusammengebrochen wie ein Baum ist der Ungerechte.
21. Er quält die Unfruchtbare, die nicht gebiert, und thut der Wittwe nicht wohl.
22. Auch Mächtige reißt er nieder durch seine Kraft; richtet er sich auf, getrauet Keiner sich des Lebens.
23. Dem giebt Er es sicher, daß er sich stütze, und seine Augen bewahren Solcher Wege.
24. Erhebt euch ein wenig, und er ist nicht mehr; beugt euch nieder, wie alles (übrige) werden sie gefaßt, und wie eine Halmspitze abgeschnitten.
25. Wenn aber dem nicht so ist, wer zeiht mich der Lüge, und macht zunicht meine Rede?

Das 25. Kapitel.

1. Da antwortete Bildad aus Schuach und sprach:
2. Herrschgewalt und Schrecken ist um ihn, er macht Frieden in seinen Höhen.
3. Sind seine Schaaren zu zählen? Und wen überwältigt nicht sein Augenlicht?
4. Und wie will der Mensch Recht haben mit Gott, und wie lauter seyn der vom Weib Geborene?
5. Siehe, sogar der Mond leuchtet nicht, und die Sterne sind nicht lauter in seinen Augen:
6. Nun gar der Mensch, die Made, und der Menschensohn, der Wurm!

Das 26. Kapitel.

1. Da antwortete Ijob und sprach:
2. Was hast du geholfen der Ohnmacht? Womit gestützet den kraftlosen Arm?
3. Womit hast du berathen die Unweisheit? und wem hast du Brauchbares in Fülle gekündet?
4. Wessen Reden hast du hergesagt? und wessen Odem ist aus dir gekommen? —
5. Die Riesengebilde wurden geboren aus den Wassern hervor und deren Bewohner;
6. Nackt lag das Schattenreich vor ihm, und ohne Decke die Unterwelt.
7. Da spannte er den Norden über das Leere, hängte auf die Erde über das Formlose.
8. Er band das Wasser in seine Wolken, und das Gewölk barst nicht darunter.
9. Er verschloß des Thrones Fläche, breitete sein Gewölk darüber.
10. Einen Zirkel zog er auf des Wassers Fläche, bis zur Scheide des Lichts von der Finsterniß.
11. Die Säulen des Himmels erzitterten und staunten ob seinem Dräuen;
12. Mit seiner Stärke schlug er das Meer, und mit seinem Verstande brach er (seinen) Trotz.
13. Mit seinem Geiste schmückte den Himmel, schuf seine Hand die flüchtige Schlange.
14. Sieh! das sind die Enden seiner Werke — denn welch leise Kunde vernehmen wir von ihm? und beim Donner seiner Kräfte, wer besänne sich?

Das 27. Kapitel.

1. Und Ijob erhub weiter seinen Spruch, und sprach:
2. Beim lebendigen Gott, der mein Recht mir entzogen, und beim Allmächtigen, der meine Seele betrübt hat,
3. So lange Odem in mir ist, und der Hauch Gottes in meiner Nase,
4. Sollen meine Lippen kein Unrecht reden, und meine Zunge kein Unrecht aussprechen!
5. Fern sei es von mir, daß ich euch Recht gebe; bis ich verscheide, lass' ich meine Unschuld mir nicht nehmen.
6. Fest halt' ich an meiner Gerechtigkeit, und lasse nicht von ihr, es schmähet mein Herz keinen meiner Tage.
7. Geh' es wie dem Frevler meinem Feind, und meinem Widersacher wie dem Ungerechten.
8. Denn was ist die Hoffnung des Ruchlosen, erwerb' er auch, still' auch Gott seine Gier:
9. Wird Gott sein Geschrei hören, wenn Noth über ihn kommt?
10. Wird er an dem Allmächtigen sich ergötzen, und Gott anrufen zu aller Zeit?
11. Ich werd' euch lehren, was in Gottes Hand steht, was beim Allmächtigen, nicht verhehlen.
12. Siehe, ihr Alle habt es geschauet, und warum habt ihr denn Nichtiges gefaselt?
13. „Das ist das Theil des freveln Menschen von Gott, und das Loos der Uebermüthigen, das sie vom Allmächtigen hinnehmen!"
14. Mehren sich seine Kinder, so ist es für das Schwert, und seine Sprößlinge — sie haben nicht satt Brod.
15. Seine Uebriggebliebenen werden im Verscheiden begraben, und seine Wittwen weinen nicht.
16. Wenn er Silber häuft wie Staub, und wie Lehm Kleider anschafft:
17. Er schafft an, und der Gerechte bekleidet sich, und in das Silber theilen sich die Reinen.
18. Er hat gebauet wie die Motte sein Haus, und wie die Laube, die der Hüter gemacht.
19. Reich legt er sich nieder, aber nicht (so) wird er bestattet; schlüg' er die Augen auf — weg wär' es.
20. Es ereilen ihn wie die Fluthen die Schrecken, Nachts entführt ihn der Sturm.
21. Es hebt ihn der Ost und er fährt dahin, und weg stürmt er ihn von seiner Stätte.
22. Und er wirft Alles von sich ab, und schont Nichts, seiner Gewalt möcht' er flüchtend entfliehen:
23. Jeglicher klatscht in die Hände über ihn, und zischt ihm nach von seiner Stätte.

Das 28. Kapitel.

1. Denn das Silber hat seine Quelle, und eine Stätte (giebt es), wo sie Gold läutern.
2. Eisen wird aus dem Staube geholt, und aus Stein gießt man Kupfer.
3. Ein Ziel hat er der Finsterniß gesetzt, und ganz bis an die Grenze sucht er auf die Steine des Dunkels und des Todesschattens.
4. Bricht ein Strom weit weg über sein Bett: (wird) der vom Fuße Vergessene — (wo) die elendesten Menschen umherirren —
5. Ein Boden, aus dem Brod hervorkommt; war auch sein Grund verwüstet, wie mit Feuer. —
6. Wo Saphir-Nester in ihren Steinen und Goldstaub vorhanden ist,
7. Auf Steigen, die der Raubvogel nicht kennt, und nie erblickt hat das Auge des Aars,
8. Den nie betreten die Söhne des stolzen Gangs, und nie beschritten hat der Leopard,
9. An diesen Felsen legt er Hand an, kehrt ihn um von der Wurzel der Berge.
10. Durch Klippen bricht er Gänge, und alles Seltene erblickt sein Auge.
11. Daß sie nicht tröpfeln, bindet er die Ströme, und das Verborgene schafft er an's Licht.
12. Aber die Weisheit, wo wird sie aufgefunden, und wo ist die Stätte der Erkenntniß?
13. Kein Mensch kennt ihren Preis, und im Lande der Lebenden wird sie nicht gefunden.
14. Der Abgrund spricht: nicht in mir ist sie! und das Meer spricht: nicht bei mir!
15. Nicht wird Gediegenes für sie gegeben, und nicht wird Silber gewogen als ihr Kaufpreis.
16. Nicht aufgewogen wird sie gegen Ofirgold, gegen kostbaren Onyx und Saphir.
17. Nicht schätzt man sie nach Gold und Glas, noch ist ihr Tauschpreis Goldgeräth.
18. An Korallen und Krystall wird nicht gedacht, und Schmuck der Weisheit ist vor dem der Perlen.
19. Nicht schätzt man sie nach dem Topas von Kusch, gegen reines Gold wird sie nicht aufgewogen.
20. Aber die Weisheit, wo kommt sie her, und wo ist die Stätte der Erkenntniß?

21. Verhohlen ist sie vor den Augen aller Lebendigen, und vor dem Vogel des Himmels verborgen.
22. Verwesung und Tod sprechen: Mit unsern Ohren hörten wir ihre Kunde:
23. Gott kennt den Weg zu ihr, und er weiß ihre Stätte!
24. Denn er, bis an die Enden der Erde schauet er, was unter dem ganzen Himmel, sieht er,
25. Ein Gewicht zu geben dem Winde, und das Wasser vertheilt er nach dem Maaße;
26. Da er dem Regen gab ein Gesetz, und eine Bahn dem donnernden Blitz:
27. Damals sah er sie, und ordnete sie; bereitete sie und ergründete sie;
28. Und zum Menschen sprach er: Siehe, Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und das Böse meiden, Erkenntniß!

Das 29. Kapitel.

1. Und Ijob erhub weiter seinen Spruch, und sprach:
2. O, wär' ich wie in den Monden der Vorzeit, wie in den Tagen, da Gott mich behütete!
3. Da seine Leuchte strahlte über meinem Haupte, bei seinem Lichte ich wandelte im Finstern;
4. Wie ich war in den Tagen meiner Fülle, im Vertrauen Gottes, der über meinem Zelte.
5. Da noch der Allmächtige mit mir war, rings um mich meine Diener;
6. Da sich meine Füße badeten in Rahm, und der Fels mir zuströmte Bäche von Oel.
7. Wenn ich zog zum Thor die Stadt hinan, auf dem Platze meinen Sitz bereitete:
8. Sahen mich Jünglinge und verbargen sich, und Greise erhoben sich, blieben stehen.
9. Fürsten hielten in der Rede ein, und legten die Hand auf ihren Mund.
10. Die Stimme der Edlen stockte, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.
11. Denn, weß Ohr von mir hörte, pries mich glücklich, und weß Auge mich sah, der wies auf mich.
12. Denn ich rettete den Armen, der Hülfe rief, und die Waise, die keinen Beistand hatte.
13. Des Herumirrenden Segen kam auf mich, und das Herz der Wittwe machte ich jubeln.
14. Gerechtigkeit legte ich an und sie kleidete mich; wie Oberkleid und Bund mein Richterspruch.
15. Augen war ich dem Blinden, und Füße dem Lahmen ich.
16. Vater war ich den Dürftigen, auch die Streitsache des Unbekannten untersuchte ich.
17. Und ich zerschmetterte das Gebiß des Ungerechten, und seinen Zähnen entriß ich den Raub.
18. Und ich sprach: Mit meinem Neste werde ich verscheiden, und wie der Phönix lange leben.
19. Meine Wurzel wird offen bleiben dem Wasser, und der Thau weilen in meinen Aesten;
20. Meine Seele jung bleiben in mir; und mein Bogen neu gestärkt in meiner Hand. —
21. Auf mich hörten und warteten sie, und harreten still auf meinen Rath.
22. Nach meinem Worte sprach keiner, und auf sie träufelte meine Rede.
23. Und sie warteten mein, wie des Regens, und ihr Mund lechzte (wie) nach dem Spätregen.
24. Lächelte ich ihnen, sie getrauten sich's nicht, damit sie mein heiteres Gesicht nicht trübten.
25. Ich wählte ihren Zug, und saß an der Spitze thronend wie ein König im Heere, wie der Tröster der Trauernden.

Das 30. Kapitel.

1. Und nun spotten mein Jüngere denn ich an Jahren, deren Väter ich verschmähet, sie gleich zu stellen den Hunden meiner Heerde.
2. Gar die Kraft ihrer Hände, wozu sollte die mir? — Ihnen schwand das Alter hin,
3. Elend bei Mangel und Hunger, die hinausliefen in die Steppe, in das Düster des Grausens und Entsetzens;
4. Die ausrauften Salzkräuter am Gesträuch, und deren Kost Ginster-Wurzel war.
5. Aus der Menschen Mitte wurde sie gejagt, man schrie hinter ihnen her, wie hinter Dieben,
6. Im Geklüft der Thäler zu wohnen, in Erdlöchern und Felsschluchten;
7. Zwischen Gesträuchern brüllten sie, unter Dorngebüsch zusammengedrängt.
8. Die Niederträchtigen und Namenlosen, sie wurden aus dem Lande gepeitscht.
9. Und nun bin ich ihr Lied geworden, und bin ihnen zum Sprichwort;
10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir, und vor meinem Angesicht halten sie den Speichel nicht zurück.
11. Da Er meine Sehne gelös't und mich geschwächt, lassen sie frei den Zügel vor meinem Angesicht.
12. Die Brut überwältigt meine Rechte;

meine Füße geben nach, und sie bahnen zu mir ihre heillosen Pfade.
13. Sie wühlen meine Straße auf; sie helfen zu meinem Fall, der ich ihnen kein Beistand war.
14. Wie ein breiter Durchbruch kommen sie herein, unter Brausen wälzen sie sich heran;
15. Es rollen über mich die Schreckgestalten. — Davon jagt wie der Wind mein Ansehen, und wie ein Gewölk flieht mein Heil vorüber.
16. Und nun schüttet sich aus in mir meine Seele! mich ergriffen die Tage des Elends.
17. Nachts hackt es mir die Gebeine vom Leibe; denn meine Verfolger schlafen nicht.
18. Durch Fülle der Kraft macht es sich unkenntlich, wie mein Gewand, mein Rock mich umschließt.
19. Es warf mich in den Lehm, und ich achte mich gleich dem Staub und der Asche.
20. Ich schreie zu dir, und du erhörst mich nicht, ich stehe, und du besinnst dich auf mich.
21. Du hast dich in einen Grausamen verwandelt gegen mich, mit der Stärke deiner Hand befehdest du mich.
22. Es hob mich empor zum Sturme, schleuderte mich dahin und zerschmelzte mich — die Weisheit des Wirklichen.
23. Wohl weiß ich, du wirst mich in den Tod zurückführen, in das Versammlungs-Haus für alles Lebende;
24. Doch kein Gebet reicht dem die Hand, der im Unglück darum fleht.
25. Weinte ich denn nicht um den Geschick-Bedrängten? war nicht mein Herz betrübt um den Elenden?
26. Daß ich auf Glück gehofft, und Unglück kam, und auf Licht geharrt, und das Dunkel kam?
27. Mein Eingeweide siedet und rastet nicht; mir treten entgegen die Tage des Elends.
28. Düster wandl' ich umher ohne Sonnenlicht; erheb' ich mich zur Versammlung, wehklage ich.
29. Ein Bruder bin ich geworden den Schakalen, und ein Gespiele den Straußen.
30. Meine Haut hängt geschwärzt an mir herab, und mein Gebein verbrennt von der Glut.
31. Und zur Trauerklage ist meine Cither geworden, und meine Flöte für Jammertöne.

Das 31. Kapitel.

1. Einen Bund hatt' ich geschlossen mit meinen Augen, und wie mocht' ich nun hinschauen auf eine Jungfrau?
2. Und was wäre das Theil Gottes von droben, und des Allmächtigen Loos aus den Höhen?
3. Nicht Sturz dem Ungerechten und Unheil den Uebelthätern?
4. Sieht er nicht meine Wege und zählt all meine Schritte,
5. Ob ich mit Lüge umgegangen und zum Truge geeilt mein Fuß?
6. Er wäge mich auf richtiger Wage, und erkennen wird Gott meine Unschuld.
7. Wenn mein Schritt gewichen vom (rechten) Wege, und mein Herz meinen Augen gefolgt wäre, und an meinen Händen ein Makel geklebt hätte:
8. So würde ich säen, und ein Anderer essen, und meine Sprößlinge würden entwurzelt.
9. Wäre mein Herz verlockt worden zu einem Weibe, daß ich an der Thür meines Nächsten gelauert:
10. So hätte sich einem Fremden Preis gegeben mein Weib, und gemißbraucht hätten sie Fremde;
11. Denn sie (begeht) Unzucht, wenn er Strafbares verbrochen.
12. Ja! ein Feuer wär's, es fräße bis in die Verwesung, und all meinen Ertrag entwurzelte es,
13. Wenn ich verachtet hätte das Recht meines Knechtes und meiner Magd, in ihrem Streite mit mir:
14. Was thät' ich, wenn Gott aufstände, und wenn er es rügte, was erwiderte ich ihm?
15. Hat nicht in dem Mutterleib, der mich geschaffen, er ihn geschaffen? und ihn gebildet in gleichem Schoße?
16. Versagte ich dem Begehren der Armen, und ließ ich die Augen der Wittwe schmachten,
17. Und aß meinen Bissen allein, und aß nicht die Waise davon?
18. Nicht doch! von meiner Kindheit wuchs es mit mir auf wie Eines Vaters, und von Mutterleibe an, führte ich es also.
19. Konnte ich sehen einen Herumirrenden ohne Kleid, und ohne Bedeckung den Dürftigen?
20. Vielmehr segneten mich nicht seine Hüften, und erwärmte er sich nicht mit der Schur meiner Schafe?
21. Hätt' ich geschwungen gegen eine Waise meine Hand, — obwohl ich im Thor sah meinen Beistand —:
22. So fiele meine Schulter aus dem Blatte, und mein Arm bräche von der Röhre ab.
23. Denn ich scheuete das Unheil Gottes, und wenn er sich erhübe, ich hielt' es nicht aus.

24. Hätt' ich Gold gemacht zu meiner Zuversicht, und das feine Erz genannt meinen Verlaß;
25. Wenn ich mich gefreuet, daß groß geworden mein Gut, und daß Fülle erworben meine Hand;
26. Wenn ich die Sonne gesehen, da sie leuchtete, und den Mond, da er prächtig wandelte,
27. Und es wäre bethört worden heimlich mein Herz, und meine Hand geküßt hätte mein Mund:
28. Auch das wäre strafbares Verbrechen; denn ich hätte geheuchelt Gotte droben.
29. Hätt' ich mich gefreuet ob dem Fall meines Hassers, und gejauchzt, daß ihn Unglück getroffen;
30. — Nicht gestattete ich meinem Gaumen sich zu vergehen, zu verwünschen mit einem Fluche sein Leben; —
31. Würden dann nicht gesagt haben die Leute meines Zeltes: Wer uns doch von seinem Fleische gäbe! Wir hätten es nicht satt.
32. Draußen durfte kein Fremdling übernachten, meine Thüren öffnete ich gegen die Straße.
33. Hätte ich verhüllt wie Adam meine Vergehen, verborgen in meinen Busen meine Missethat:
34. Daß ich scheuen müßte den großen Haufen, und der Verächtlichste der Geschlechter mich schreckte, und ich mich still verhalten müßte, nicht treten dürfte vor die Thür.
35. Wer mir nur gegeben hätte Einen, der mir zuhörte! Hier meine Urkunde — der Allmächtige rufe mir's zu! — und hier die Schrift, die mein Gegner aufgezeichnet hat.
36. Gewißlich, auf meine Schulter hätt' ich ihn gehoben, ihm umwunden Kronen für mich;
37. Die Zahl meiner Schritte hätt' ich ihm angesagt, wäre wie einem Fürsten ihm genaht.
38. Wenn über mich mein Acker geschrieen, und seine Furchen geweint hätten allesammt;
39. Wenn seine Kraft ich verzehrt ohne Entgelt, daß sein Besitzer die Seele ausgehaucht hätte:
40. Dann würde anstatt Waizens Dorn aufgehen, und anstatt Gerste, Lolch. — Zu Ende sind die Worte Ijob's.

Das 32. Kapitel.

1. Und diese drei Männer hörten auf, Ijob zu antworten; denn er war gerecht in seinen Augen.
2. Da erglühete der Zorn des Elihu, Sohnes Barachel, des Busi, aus dem Geschlechte Ram; über Ijob erglühete sein Zorn darum, daß er sich gerechter machte, denn Gott;
3. Und über dessen drei Freunde erglühete sein Zorn darum, daß sie keine Antwort gefunden, und daß sie Ijob verdammt hatten.
4. Elihu aber hatte gewartet gegen Ijob mit (seinen) Worten; denn sie waren älter als er an Tagen.
5. Da nun Elihu sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, da erglühte sein Zorn.
6. Und anhub Elihu, Sohn Barachel, des Busi, und sprach: Jung bin ich an Tagen, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gewunden und gefürchtet euch zu eröffnen meine Meinung.
7. Ich habe gedacht: Die Tage werden reden, und die Menge der Jahre Weisheit kundthun.
8. Doch, der Geist ist es in den Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht;
9. Nicht eben Bejahrte sind weise, und verstehen die Alten, was Recht ist.
10. Darum spreche ich: Hör' auf mich! eröffnen will ich meine Meinung, auch ich.
11. Siehe! ich habe geharrt eurer Worte, habe gelauscht euren Sinnsprüchen, bis ihr Reden aufgefunden.
12. Und nun seh' ich auf euch hin; aber siehe, da ist Keiner von euch, der Ijob zurechtweise, der seine Reden widerlege.
13. Daß ihr nicht sprechet: Wir haben Kluges gefunden, Gott wird ihn besiegen, kein Mensch.
14. Daß er nicht an mich hat Reden gerichtet! mit euren Worten hätt' ich ihn nicht widerlegt. —
15. Sie sind erlegen, antworten nicht mehr, entrückt sind ihnen die Reden.
16. Und ich wartete, ob sie nicht etwa reden; da sie nun aufgehört, nicht mehr antworten:
17. So will auch ich antworten meinen Theil, eröffnen meine Meinung auch ich.
18. Denn voll bin ich von Reden, mich drängt der Geist meines Innern.
19. Siehe! mein Inneres gleicht dem Weingefäß, das nicht geöffnet worden; gleich Schläuchen jungen Mostes möcht' es bersten.
20. Ich will denn reden und mir Luft machen, aufthun meine Lippen und antworten.
21. Mitnichten werd' ich das Ansehn der Person achten, und keinem Menschen schmeicheln.
22. Denn ich verstehe nicht, zu schmeicheln. Ueber kurz entführt mich mein Schöpfer.

Das 33. Kapitel.

1. Indeß höre, Ijob, meine Reden, und merke auf all meine Worte.
2. Siehe nun, ich habe aufgethan meinen Mund, es redet meine Zunge in meinem Gaumen:
3. Mein redliches Herz seien meine Sprüche, und Einsicht — meine Lippen; Lauteres sollen sie reden:
4. Der Geist Gottes, der mich schuf; und der Odem des Allmächtigen, der mich belebt.
5. Wenn du vermagst, mich zu widerlegen, richte dich gegen mich, tritt auf!
6. Siehe, ich bin in deinem Abstand gegen Gott; aus Lehm abgekneipt bin auch ich.
7. Siehe, mein Schrecken wird dich nicht ängsten, und meine Hand nicht schwer liegen auf dir.
8. Doch du sprachst vor meinen Ohren, und einen Schall von Reden hörte ich:
9. Lauter bin ich ohne Missethat; rein bin ich und in mir ist keine Schuld.
10. Siehe, Gehässigkeiten findet er an mir auf, und achtet mich für seinen Feind.
11. Er thut in den Stock meine Füße, und belauert all meine Pfade.
12. Siehe, das: du hast nicht Recht! antworte ich dir; denn zu groß ist Gott gegen den Sterblichen.
13. Warum haderteſt du mit ihm, daß er keine seiner Thaten verkündet?
14. Doch, auf eine Weise redet Gott, und auf die andre (zu dem, der) es nicht wahrgenommen.
15. Im Traum des Nachtgesichtes, wenn Betäubung die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager;
16. Da öffnet er das Ohr der Menschen, und besiegelt mit ihrer Strafe,
17. Abzubringen den Menschen der Gewaltthat, und zu dämpfen den Stolz des Mannes,
18. Daß er seine Seele abhalte von der Grube, und sein Leben vom Sturz ins Todesgeschoß.
19. Und gestraft wird er mit Schmerzen auf seinem Lager, mit heftigen all sein Gebein.
20. Und seinen Trieb ekelt Speise an, und seine Seele die Lieblingskost.
21. Es schwindet sein Fleisch zusehends, und morsch wird sein markloses Gebein.
22. So naht der Grube seine Seele, und sein Leben den Würgern.
23. Wenn um ihn ist ein Engel, ein Dolmetsch für Einen von Tausenden, zu verkünden dem Menschen, was ihm Recht wäre:
24. So begnadigt er ihn, und spricht: Laß ihn los, daß er nicht in die Grube sinke! Ich habe Sühne gefunden.
25. Feist wird sein Fleisch von Jugendfrische; er kehrt in die Tage der Kindheit zurück.
26. Er fleht zu Gott und er nimmt ihn gnädig auf, und blickt ihn an mit Huld, und erstattet dem Menschen sein Heil.
27. Hat er Härte geübt gegen Menschen, und spricht: Ich habe gesündigt, und das Recht gekrümmt, und Nichts hat mir genügt;
28. Löst er dessen Seele, daß sie nicht fahre in die Grube, und sein Leben weidet sich am Licht.
29. Siehe, all dies wirkt Gott zweimal, dreimal gegen den Mann,
30. Zurückzuführen seine Seele von der Grube, daß sie leuchte im Lichte des Lebens. —
31. Merke auf, Ijob, höre auf mich, schweige, daß ich rede.
32. Wenn Reden da sind, widerlege mich, rede; denn ich wünsche, dich zu rechtfertigen.
33. Wo nicht, höre du auf mich, schweige und ich will dich Weisheit lehren.

Das 34. Kapitel.

1. Und Elihu hub an und sprach:
2. Höret, ihr Weisen, meine Reden, und, Kundige, horchet mir zu!
3. Denn das Ohr soll die Reden prüfen, wie der Gaumen kostet, um zu essen.
4. Das Rechte laßt uns wählen für uns; laßt uns erkennen unter uns, was gut ist.
5. Denn Ijob hat gesprochen: Ich bin gerecht, aber Gott hat mein Recht mir entzogen.
6. Wegen des Gerichtes über mich sollt' ich lügen? unheilbar ist der Pfeil in mir, dem Schuldlosen.
7. Wo ist ein Mann wie Ijob, der Lästerung wie Wasser trinkt!
8. Und er ist auf dem Wege zu Uebelthätern sich zu gesellen, und zu wandeln mit den Männern des Frevels.
9. Denn er hat gesprochen: Nichts schafft der Mann, wenn er es gut meint mit Gott.
10. Darum, ihr Männer von Verstand, hört auf mich! Fern ist von Gott Frevel, und vom Allmächtigen Unrecht.
11. Denn den Lohn des Menschen bezahlt er ihm, und nach dem Wandel des Mannes läßt er ihm ergehen.
12. Viel weniger fürwahr wird Gott unge

recht verdammen, und der Allmächtige das Recht krümmen! —
13. Wer beaufsichtigt ihn für die Erde, oder wer hat (einen) bestellt für das ganze Erdenrund?
14. Wenn er sich nur zu Herzen nähme, seinen Hauch und seinen Odem in sich einzöge:
15. Es verginge alles Fleisch zumal, und der Mensch kehrte in den Staub zurück.
16. Wenn du doch einsähest, dies hörtest, und zuhorchtest dem Ton meiner Reden!
17. Sollte auch der Feind des Rechts herrschen, und wenn du auch den Gerechten als Machthaber verdammst:
18. Ist wohl ein König zu nennen ruchlos, und Frevler ein Gebieter,
19. Der nicht achtet das Ansehn von Fürsten, und nicht auszeichnet den Edlen vor dem Geringen, da sie alle sind das Werk seiner Hände?
20. Im Nu sterben sie und in tiefer Nacht; aufbrausen Völker, und treten aus und reißen weg Gewaltige — nicht durch Menschenhand.
21. Denn seine Augen sind (gerichtet) auf die Wege des Menschen, und all seine Schritte sieht er.
22. Da ist keine Finsterniß, kein Todesschatten, daß sich Uebelthäter dort verbergen.
23. Denn keinem Menschen legt er zu viel auf, daß er gehn dürfte mit Gott ins Gericht.
24. Er zerschmettert Mächtige, unerforschlich, und setzt Andere an ihre Stelle.
25. Darum, weil er ihre Thaten kennt, so zerstört er (sie) in der Nacht, und sie sind zermalmt.
26. Die Stellvertreter der Frevler, die schlägt er vor Zuschauern;
27. Darum, weil sie abgewichen von ihm, und all seine Wege nicht beachtet haben.
28. Weil sie vor ihn gebracht das Geschrei der Armen, und das Geschrei der Gebeugten hat er gehört.
29. Wenn Er aber Ruhe gebeut, wer will toben? Wenn Er das Antlitz verhüllt, wer will ihn schauen? Und zwar über ein Volk und über den Einzelnen zumal,
30. Daß weder regiere ein ruchloser Mensch, noch ein Volk ein Fallstrick sei.
31. Denn der du zu Gott gesprochen: Ich habe gebüßt, was ich nicht verschuldet;
32. Was ich nicht sehe, zeige du mir; wenn ich Unrecht gethan, soll es nicht mehr geschehen!
33. Sollte er dann nach deinem Sinn vergelten, weil du (ihn) verwirfst? „Wähle du, nicht ich!" — Und was denn wüßtest du zu reden?
34. Männer von Verstand werden mir beistimmen, und jeglicher Weise, der mir zuhört:
35. Ijob hat nicht mit Sinn geredet, und seine Worte nicht mit Ueberlegung.
36. Mein Vater, geprüft werde Ijob, bis er besiegt ist, zur Widerlegung frevler Männer.
37. Denn er fügt zu seinem Fehltritt Abfall hinzu; in unserer Mitte häuft er triumphirend Reden gegen Gott.

Das 35. Kapitel.

1. Und Elihu hub an und sprach:
2. Hältst du das für Recht, sprichst du: meine Gerechtigkeit ist über Gottes,
3. Weil, sagst du, es dir Nichts schafft? Was frommt es mir mehr, als wenn ich gesündigt?
4. Ich widerlege mit Reden dich, und deine Genossen mit dir:
5. Betrachte den Himmel, und siehe, und schaue die Wolken hoch über dir!
6. Wenn du sündigst, was wirkst du auf ihn? und häufen sich deine Missethaten, was thust du ihm?
7. Wenn du gerecht bist, was giebst du ihm? oder was nimmt er von deiner Hand?
8. Den Menschen deinesgleichen (trifft) dein Frevel; und den Menschensohn deine Gerechtigkeit;
9. (Wenn) sie wehklagen ob der Menge der Bedrückungen, schreien ob der Gewalt der Großen,
10. Aber es spricht Nichts: Wo ist Gott, mein Schöpfer, zu verleihen Jubelgesänge in der Nacht?
11. Der uns belehren will durch das Vieh der Erde, und durch den Vogel des Himmels uns weise machen.
12. Dort schreien sie, aber Er antwortet nicht, ob dem Uebermuth der Bösen!
13. Doch vergebens, Gott hört nicht, und der Allmächtige schauet's nicht!
14. Obwohl du sprichst, du schauest es nicht: das Urtheil ist vor seinem Angesicht; doch du mußt es erwarten.
15. Und wenn es jetzt nicht da ist: hat er seinen Zorn aufbewahrt, und er kennt nicht in der Zwischenruhe (seine) Macht.
16. Und Ijob thut zu Eitlem auf seinen Mund, häuft Reden ohne Sinn.

Das 36. Kapitel.

1. Und Elihu fuhr fort und sprach:
2. Verziehe mir ein wenig, und ich will dir eröffnen; denn noch (hab' ich) für Gott Reden.

3. Erheben will ich meinen Sinn zu dem in der Ferne, und meinem Schöpfer Recht verschaffen.

4. Denn fürwahr, nicht falsch sind meine Reden, ein Uebereinstimmender in seinen Meinungen hat es mit dir.

5. Wohl ist Gott groß, aber er mißhandelt nicht; groß an Kraft, an Geist.

6. Nicht leben läßt er den Frevler, und den Armen schafft er Recht.

7. Nicht entziehet er dem Gerechten seine Augen; neben Könige auf den Thron setzt er sie zum Siege, und sie bleiben hoch.

8. Und wenn sie gefesselt mit Ketten, verstrickt sind in den Banden des Elends;

9. So verkündet er ihnen ihr Thun und ihre Vergehen, wenn sie um sich greifen;

10. Und öffnet ihr Ohr der Zucht, und spricht, daß sie umkehren von der Unthat.

11. Wenn sie hören und sich unterwerfen: verbringen sie ihre Tage in Glück und ihre Jahre in Lust;

12. Wenn sie aber nicht hören; stürzen sie in Todesgeschoß, und vergehen aus Unverstand.

13. Aber die ruchlosen Herzens sind, verharren im Groll, flehen nicht, so er sie züchtigt:

14. Deren Seele hinstirbt unter Brut, und ihr Leben unter feilen Buben.

15. Er rettet den Elenden durch sein Elend, und öffnet durch Drangsal sein Ohr.

16. Und wenn dich auch verleitet hätte, durch des Feindes Wort, ein Wohlstand sonder Enge dabei, und ein besetzter Tisch mit reicher Fülle:

17. Würde dich das Urtheil über den Frevler erfüllen, Urtheil und Strafgericht in einander greifen;

18. Denn Grimm (träfe dich), wenn er dich verleitete durch Ueberfluß; und die Fülle des Preises verführe dich nicht!

19. Würde das aufwiegen dein Gebet? — Kein Gold und kein durch Anstrengung Errungenes.

20. So sehne dich nicht nach jener Nacht, wo die Völker heraufziehen an dieser Stelle!

21. Hüte dich, daß du dich nicht zuwendest der Unthat; wenn du dabei auch etwas anders wählst als Elend. —

22. Siehe! Gott ist hoch erhaben in seiner Kraft, wer ist ihm gleich, daß er (ihn) meistere?

23. Wer schreibt ihm vor seinen Wandel, und wer spricht: du hast Unrecht gehandelt?

24. Daran denke, daß du hochpreisest sein Werk, so weit es Menschen schauen.

25. All die Menschen staunen es an; der Sterbliche betrachtet es aus der Ferne.

26. Siehe, Gott ist groß, unbegreiflich, seiner Jahre Zahl unergründlich,

27. Wie er rinnen läßt die Wassertropfen, daß sie läutern den Regen in seinen Nebel;

28. Die aus den Wolken rieseln, träufeln auf die Menschenmenge.

29. Und kann er einsehen das Reißen des Gewölks, das Krachen seiner Decke?

30. Wohl hat er darüber sein Licht gebreitet; doch die Wurzeln dieses Meeres hat er verhüllt.

31. Wie er durch sie Völker straft, — Speise giebt in Ueberfluß;

32. Mit beiden Händen in Licht hüllt — und entbietet gegen sie zum Strafverhängniß;

33. Ertönen muß über sie sein Jubelgesang, auch (der) der Schöpfung über die heraufziehende (Wolke).

Das 37. Kapitel.

1. Ja, darob erbebt mein Herz, und hüpft auf von seiner Stelle.

2. Höret, o höret auf das Erschütternde seiner Stimme, und das Sturmgetön, das aus seinem Munde fährt!

3. Unter dem ganzen Himmel schlängelt er ihn, und seinen Blitz bis an die Säume der Erde.

4. Hinterher dröhnt eine Stimme; es donnert mit erhabener Stimme, und Nichts hemmt sie: sondern gehört wird seine Stimme.

5. Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar, er thut Großes, Unbegreifliches.

6. Wenn er zum Schnee spricht: sei auf Erden! Und Regenguß und Regengüsse seiner Macht,

7. Hat er allen Menschensöhnen versiegelt zu erkennen, allen Sterblichen, die er geschaffen.

8. Aber das Thier geht ins Lager und weilt in seinen Wohnungen,

9. (Wenn) aus der Kammer kommt der Sturm, und aus dem Norden der Frost;

10. Durch den Hauch Gottes Eis wird und das weite Gewässer gediegen.

11. Auch (wenn) der heitere Aether nieder drückt das Gewölk, und zerstreuet die Wolk seines Lichtes:

12. So windet es sich in Kreisen, nach seiner Leitung, zum Geschäft Aller, die er entbietet, auf die Fläche des Erdballs nieder.

13. Bald zur Geißel für seine Erde, bald zur Gnade überreicht er es. —

14. Merke hierauf, Ijob, stehe und betrachte die Wunder Gottes!

15. Weißt du darum, wie Gott es ihnen aufgetragen, und (sie) bestrahlt mit dem Licht seiner Wolke?
16. Weißt du es? ihnen, den Schwingungen des Gewölks, den Wundergebilden des vollkommenen Weisen,
17. Daß dich deine Kleider wärmen, wenn er Ruhe bringt der Erde vor Südstürmen?
18. Hast du mit ihm den Aether gewölbt, der fest ist, wie ein gegossener Spiegel?
19. Mache uns kund, was wir von ihm rühmen! Wir können Nichts darstellen, vor Finsterniß.
20. Wird gepriesen von ihm, so lang ich auch rede? oder rühmet es ein Mensch, auch bis er zu Grunde ginge?
21. Und nun, — man sah eben kein Licht — ist's hell im Aether; denn ein Wind fuhr daher, und machte ihn klar.
22. Golden kommt es von Norden, ein furchtbares Prachtgewand Gottes.
23. Der Allmächtige, unerreichbar, groß an Kraft und Gerechtigkeit und Fülle der Milde, er quälet nicht.
24. Darum fürchtet ihn, Sterbliche! er sieht nicht an die von klugem Sinn.

Das 38. Kapitel.

1. Da rief der Ewige Ijob zu aus dem Wetter, und sprach:
2. Wer ist es, der seinen dunkeln Sinn bewährt durch Worte ohne Verstand?
3. Gürte doch, wie ein Mann, deine Lenden, und ich will dich fragen, und du belehre mich:
4. Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sag' an, wenn du deß kundig bist.
5. Wer hat das Maß an sie gesetzt, so du es weißt? Oder wer hat über sie die Schnur gezogen?
6. Worauf sind ihre Füße gesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt,
7. Unter dem einstimmigen Jubel der Morgensterne und dem Jauchzen aller Söhne Gottes?
8. Und hat gesperrt mit Thüren das Meer, da es hervorbrechend aus dem Schoße kam?
9. Da ich Gewölk machte zu seinem Kleid, und Nebel zu seiner Windel,
10. Und ihm auflegte mein Gesetz, und es hinstellte als Riegel und Thüren,
11. Indem ich sprach: Bis hieher kommst du, und nicht weiter, und hier stehe es dem Trotz deiner Wogen!
12. Hast du jeden Morgen entboten, dem Frühroth angewiesen seinen Platz,
13. Anzufassen die Zipfel der Erde, daß abgeschüttelt werden die Frevler von ihr?
14. Sie verwandelt sich wie Siegelthon, und alles stehet da, wie in Kleidern.
15. Und entzogen wird den Frevlern ihr Licht, und der gehobene Arm bricht ab.
16. Bist du gekommen an die Quellen des Meeres? Hast du die Gründe der Tiefe durchwandelt?
17. Sind dir enthüllt die Pforten des Todes? und hast du gesehen die Pforten des Schattenreiches?
18. Du hast betrachtet die Weiten der Erde; sag' an, wenn du sie ganz kennst:
19. Wo ist der Weg zu des Lichtes Wohnung, und die Finsterniß, wo hat sie ihre Stätte?
20. Daß du Jegliches führest an seine Grenze, und dir merkst die Straßen zu seinem Hause!
21. Du weißt es, warst ja damals geboren, und die Zahl deiner Tage ist groß!
22. Bist du gekommen in die Speicher des Schnee's? und hast du gesehn die Speicher des Hagels?
23. Die ich aufgespart für die Zeit des Feindes, für den Tag der Schlacht und des Kampfes?
24. Wo ist der Weg dorthin, wo der Blitz sich theilt, den der Ostwind zersprengt über die Erde?
25. Wer hat abgetheilt der Regenfluth Kanäle, und eine Bahn dem donnernden Blitz,
26. Zu regnen auf menschenleere Länder, auf Wüsten, worin Niemand ist,
27. Zu sättigen Oede und Graus, und hervorzutreiben den Aufwuchs des Grases?
28. Hat der Regen einen Vater? Oder wer zeugte die Tropfen des Thaues?
29. Aus wessen Schoß ist das Eis hervorgegangen, und den Reif des Himmels, wer hat ihn gezeugt?
30. Wie Stein verdichtet sich das Wasser, und die Fläche der Fluthen ist gebunden. —
31. Hast du die Bande der Plejaden geknüpft, oder die Fesseln des Orion gelöst?
32. Führst du heraus das Glanzgestirn zu seiner Zeit, und den Bären sammt seinen Jungen, leitest du sie?
33. Kennst du die Gesetze des Himmels? oder hast du einen Vogt über ihn bestellt auf der Erde?
34. Wirst du erheben zum Gewölk deine Stimme, daß Wassergüsse dich bedecken?
35. Wirst du Blitze aussenden, und sie werden gehen, und sprechen zu dir: Wir sind da?
36. Wer hat das Kunstvolle hingestellt so

sicher? Oder wer hat so zuversichtlich gemacht das Erfindungsreiche?
37. Wer hat die Wolken geordnet mit Weisheit? und wer hat geschichtet des Himmels Schläuche,
38. Als der Staub gegossen ward zum Guß, und die Schollen sich an einander schlossen? —
39. Erjagst du der Löwin Beute, und stillst die Gier der Jungleuen,
40. Wenn sie sich niederstrecken in den Lagern, im Dickicht sitzen auf der Lauer?
41. Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherflattern wegen Mangels an Fraß?

Das 39. Kapitel.

1. Weißt du die Gebärzeit der Felsgems, vermerkst du das Kreisen der Hindinnen?
2. Du zählest die Monde, bis sie um sind, und du weißt die Zeit, wann sie gebären!
3. Sie knieen nieder; ihre Jungen brechen durch; los sind sie der Wehen.
4. Es erstarken ihre Jungen, wachsen groß im Freien, gehen fort, und kehren nicht wieder zu ihnen.
5. Wer hat frei gelassen den Waldesel, und die Bande des wilden Esels, wer hat sie gelöst?
6. Dem ich die Steppe gemacht zum Hause, und zu seinen Wohnungen die Wüste.
7. Er lacht des Stadtgetümmels, das Holla des Treibers hört er nicht.
8. Er erspäht auf Bergen seine Weide, und nach jeglichem Grün spürt er. —
9. Wird der Reëm dir dienen wollen? Wird er weilen an deiner Krippe?
10. Wirst du den Reëm binden an den Rain seines Leitseils? Wird er die Furchen ziehen hinter dir?
11. Wirst du auf ihn vertrauen, weil seine Kraft groß ist? und ihm deine Arbeit überlassen?
12. Wirst du dich verlassen auf ihn, daß er deine Saat einbringe, und in deine Tenne sammle? —
13. Das Straußweibchen hat seine Lust gebüßt: ist wohl ihr Fittig der des Storches und des Pelikans?
14. Sie überläßt vielmehr dem Boden ihre Eier, und im Sande läßt sie sie brüten.
15. Und sie vergißt, daß ein Fuß sie zerquetscht, und das Thier des Feldes sie zerstampft.
16. Verhärtet hat er ihre Jungen, daß sie nicht ihr gehören; eitel war ihre Mühe, es kümmert sie nicht.
17. Denn Gott hat sie nicht bedacht mit Vorsicht, und ihr nichts zugetheilt von Einsicht.
18. Zur Zeit, wo sie zum Hochlauf sich spornt, verlacht sie Roß und Reiter. —
19. Giebst du dem Rosse Stärke? bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne?
20. Machst du es springen gleich der Heuschrecke, daß sein helles Schnauben schreckhaft ist?
21. Sie spähen umher im Thale, aber es wiehert mit Kraft, zieht entgegen den Bewaffneten.
22. Es lacht der Furcht, und zagt nicht, und tritt nicht zurück vor dem Schwerte,
23. Erklirr' an ihm der Köcher, die Klingen der Lanzen und Wurfspieße.
24. Mit stürmender Wuth schlürft es den Boden, und hält nicht Stand, wenn die Posaune erschallt;
25. Wenn unter Posaunenstoß man ruft: Hui! Denn aus der Ferne wittert es die Schlacht, den Donnerruf der Führer und das Feldgeschrei. —
26. Ist es nach deiner Einsicht, daß der Habicht sich schwingt, seine Flügel ausspannt gen Süden?
27. Wohl auf deinen Befehl erhebt sich der Adler, und bauet hoch sein Nest?
28. Auf Felsen wohnt er und horstet, auf Felsenspitzen und Bergzinnen.
29. Von dort aus erspähet er Fraß, auf das, was in der Ferne, lugen seine Augen.
30. Schon seine Jungen schlürfen Blut, und wo Leichen sind, dort ist er.

Das 40. Kapitel.

1. Da rief der Ewige dem Ijob zu, und sprach:
2. Ist es zu viel für den Meisterer des Allmächtigen? der Tadler Gottes wird es wohl beantworten?
3. Und Ijob antwortete dem Ewigen, und sprach:
4. Wohl bin ich zu schwach, was soll ich dir erwiedern? Meine Hand leg' ich auf den Mund.
5. Einmal hab' ich geredet, und wiederhole nicht, und zweimal und nicht wieder.
6. Da rief der Ewige Ijob zu aus einem Wetter, und sprach:
7. Gürte doch, wie ein Mann, deine Lenden, und ich will dich fragen, und du belehre mich:
8. Immer noch brichst du meinen Rechtsspruch? Zeihest du mich des Unrechts, auf daß du gerecht seiest?

9. Wenn du doch einen Arm hättest wie Gott, und mit einer Stimme, wie er, donnertest!
10. Lege doch an Stolz und Hoheit, und in Glanz und Majestät kleide dich;
11. Laß hervorbrechen die Fluthen deines Zorns, und anblickend jeglichen Hoffährtigen, schlag' ihn nieder!
12. Anblickend jeglichen Hoffährtigen, demüthige ihn, und zermalme die Frevler an ihrer Stätte.
13. Senke sie in den Staub zumal, ihre Gesichter verhülle durch diese Versenkung.
14. Und ich selbst werde dich preisen, wenn dir deine Rechte hilft. —
15. Siehe da den Behemot, den ich geschaffen um dich; Gras frißt er, wie das Rind.
16. Siehe doch seine Stärke in seinen Lenden, und seine Mannkraft in den Sehnen seines Leibes.
17. Er streckt sein Glied wie eine Zeder, die Nerven seiner Schaam sind dick geflochten.
18. Seine Gebeine sind Barren Erz, seine Knochen wie Eisenstäbe.
19. Er ist der Erstling der Werke Gottes; wer ihn opfern will, mag sein Messer heranbringen!
20. Obwohl die Berge Futter ihm tragen, und alle Thiere des Feldes dort spielen.
21. Unter Lotosstauden liegt er, geschirmt vom Rohr im Sumpfe.
22. Ihn überdecken Lotosstauden, ihn beschattend, es überdecken ihn die Weiden des Baches.
23. Fluthet reißend ein Strom, er enteilt nicht; er ist ruhig, strömt ihm auch ein Jarden an das Maul.
24. Mit seinen Augen würde er den wegraffen, der ihm mit Schlingen wollte die Nase durchbohren. —
25. Du ziehest den Liwjatan am Hamen, und senkst in die Angelschnur seine Zunge:
26. Wirst du den Maulkorb legen vor seine Nase, und mit Haken sein Kinn durchlöchern?
27. Wird er viel vor dir flehen, wird er sanft zu dir sprechen!
28. Wird er einen Bund mit dir schließen, daß du ihn nehmest zum ewigen Knecht?
29. Wirst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel, und ihn anbinden für deine Mägdlein!
30. Es feilschen um ihn Handelsgenossen, es theilen ihn unter sich Kaufleute.
31. Wirst du dich rüsten mit Stacheln gegen seine Haut, und mit dem Fischerhaken gegen seinen Kopf!
32. Lege auf ihn deine Faust! — denke an Kampf, nichts weiter!

Das 41. Kapitel.

1. Siehe, seine Hoffnung ist doch getäuscht worden! Will er bei seinem bloßen Anblicke hingestreckt liegen?
2. Er sei nicht so grausam, daß er ihn wekke! und wer ist's? der stelle sich mir!
3. Trete doch irgend wer mir entgegen! lohnen wollte ich ihm mit allem, was unter dem Himmel mein ist!
4. Ihm würd' ich lauschen, seinen Abenteuern, und dem Bericht der Großthaten, und der Schöne seines Kampfes.
5. Wer deckt auf die Vorderseite seines Gewandes? wer dringt in die Falte seines Gebisses?
6. Wer öffnet die Thüren seines Antlitzes? Rings um seine Zähne ist Schrecken;
7. Trotz ist in den starken Schilden, geschlossen mit festem Siegel.
8. Sie drängen sich aneinander, und kein Hauch kommt dazwischen.
9. Eines fügt sich in das andere, sie greifen in einander, und lassen sich nicht los.
10. Sein Niesen strahlet Licht, und seine Augen, wie die Wimpern des Frühroths.
11. Aus seinem Maule fahren Fackeln, Feuerfunken entsprühen;
12. Aus seinen Nüstern steigt Rauch, wie (aus) dampfendem Topf und Kessel.
13. Sein Odem glühet Kohlen, und Flammen fahren aus seinem Maule.
14. Um seinen Hals weilt Stärke, und vor ihm tanzt die Angst.
15. Die Wammen seines Fleisches liegen hart an, gediegen ist (Alles) an ihm, Nichts wankt.
16. Sein Herz, gegossen wie Stein, und angeschlossen wie der untere Mühlstein.
17. Erhebt er sich, grauet es den Starken, vor den Brandungen schwindelt es ihnen.
18. Wer ihn trifft mit dem Schwert — es haftet nicht; (nicht) Lanze, Streitaxt und Panzer.
19. Er achtet für Stroh, Eisen, für morsches Holz, Erz.
20. Nicht verjagt ihn der Sohn des Bogens, in Stoppeln wandeln sich ihm die Schleudersteine.
21. Wie Stroh sind Keulen geachtet, und er lacht zu dem Beben des Wurfspießes.
22. Unter ihm die spitzen Scherben, alles Scharfe drückt er platt in den Schlamm.
23. Er macht sieden, wie einen Kessel, die Tiefe; das Meer rühret er, wie eine Salbe.

24. Hinter ihm leuchtet der Pfad; man wähnt die Fluth ergraut. —
25. Nicht auf dem Staube ist, wer ihn bewältigt, der geschaffen ist furchtlos;
26. Alles Hohe blickt er an; — das ist der König über alle Söhne des stolzen Gangs!

Das 42. Kapitel.

1. Da antwortete Jjob dem Ewigen, und sprach:
2. Ich erkenne, daß du alles vermagst; denn unzugänglich ist dir kein Tichten!
2. Wer ist es, der verbergen mag den Sinn unbemerkt? darum bekenne ich, wie ich Nichts weiß, verholen ist es vor mir, und ich versteh' es nicht:
4. Höre doch und ich will reden, ich will dich fragen, und du belehre mich.
5. Nach des Ohres Kunde warst du mir kund; doch nun hat mein Auge dich gesehen.
6. Darob verwerf' ich und bereue — in Staub und Asche.
7. Und es geschah, nachdem der Ewige diese Worte geredet hatte zu Jjob, da sprach der Ewige zu Elifas aus Teman: Erglüht ist mein Zorn wider dich und wider deine zwei Gefährten; denn ihr habt nicht zu mir geredet so aufrichtig, wie mein Knecht Jjob.
8. Und nun nehmet euch sieben Farren und sieben Widder, und gehet zu meinem Knecht Jjob, und bringet Opfer um euch, und Jjob mein Knecht wird beten für euch; denn nur sein Ansehn achte ich, euch keinen Schimpf anzuthun; denn ihr habt nicht zu mir geredet so aufrichtig, wie mein Knecht Jjob.
9. Da gingen Elifas aus Teman und Bildad aus Schuach, Zofar aus Naamah, und thaten, wie der Ewige zu ihnen geredet hatte; und der Ewige achtete das Ansehn Jjob's.
10. Und der Ewige brachte zurück das Verlorene Jjob's, indem er betete um seine Freunde, und der Ewige vermehrte alles, was dem Jjob gehörte, zwiefach.
11. Und es kamen zu ihm all seine Brüder und all seine Schwestern und all seine Bekannte von vormals, und aßen mit ihm Brod in seinem Hause und bemitleideten ihn, und trösteten ihn ob all dem Unglück, das der Ewige über ihn gebracht hatte, und gaben ihm Jeglicher eine Kesitah und Jeglicher einen goldenen Ring.
12. Und der Ewige segnete das Ende Jjob's mehr als seinen Anfang; und er hatte vierzehn tausend Schafe, und sechs tausend Kamele, und tausend Joch Rinder, und tausend Eselinnen.
13. Und er hatte sieben Söhne und drei Töchter.
14. Und er nannte den Namen der einen: Jemimah, und den Namen der andern: Keziah, und den Namen der dritten: Keren Happuch.
15. Und es wurden so schöne Weiber nicht gefunden, wie die Töchter Jjob's, im ganzen Lande; und ihr Vater gab ihnen ein Erbe unter ihren Brüdern.
16. Und Jjob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und sah seine Söhne und die Söhne seiner Söhne, vier Geschlechter.
17. Und Jjob starb alt und lebenssatt.

Hohelied. שִׁיר הַשִּׁירִים

Das 1. Kapitel.

1. Lied der Lieder von Schelomoh.
2. Er küsse mich von seines Mundes Küssen; denn köstlicher sind deine Liebkosungen denn Wein.
3. Lieblich dem Geruche sind deine Salben, wie Oel, das ausgeschüttet, dein Name; darum lieben dich Mägdlein.
4. Ziehe mich dir nach, laß uns eilen! Mich brachte der König in seine Gemächer. Wir wollen jubeln und froh seyn mit dir, gedenken deiner Liebkosungen, (süßer) denn Wein. Mit Recht liebt man dich!
5. Schwarz bin ich, doch anmuthig, Töchter Jeruschalajim's, gleich den Zelten Kedar's, gleich den Teppichen Schelomoh's.
6. Sehet mich nicht an; denn ich bin ge-

schwärzt, denn gebräunt hat mich die Sonne. Meiner Mutter Söhne grollten mir; sie bestellten mich zur Hüterin der Weinberge. Meinen Weinberg hab' ich nicht gehütet.
7. O sage mir, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du lagern lässest am Mittage? Denn warum soll ich sein gleich einer Verhüllten bei den Heerden deiner Genossen? —
8. So du es nicht weißt, du der Weiber Schönste, ziehe hinaus auf die Spuren der Schafe, und weide deine Böcklein an den Wohnungen der Hirten.
9. Dem Rosse an Pharaoh's Gespann vergleich' ich dich, meine Traute.
10. Anmuthig sind deine Wangen in Perlenreihen, dein Hals in Schnüren.
11. Goldne Ketten wollen wir dir machen mit silbernen Pünktchen.
12. Während der König in seinem Kreise, gab meine Narde ihren Duft.
13. Ein Myrrhenbündel ist mir mein Geliebter, an meinem Busen ruhend.
14. Eine Cyppertraube ist mir mein Geliebter, in den Weinbergen von En Gedi.
15. Siehe, du bist schön, meine Traute, siehe, du bist schön, deine Augen Tauben.
16. Siehe, du bist schön, mein Geliebter, und lieblich, auch unser Lager grünt.
17. Unseres Hauses Balken sind die Zedern, unser Getäfel die Tannen.

Das 2. Kapitel.

1. Ich bin die Lilie Scharon's, die Rose der Thäler.
2. Gleich der Rose unter den Dornen, so meine Traute unter den Mägdlein.
3. Wie der Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so mein Trauter unter den Jünglingen. In seinem Schatten saß ich mit Lust, und seine Frucht ist süß meinem Gaumen.
4. Er führte mich nach dem Hause des Weines, und sein Panier über mir war die Liebe.
5. Stärket mich mit Krügen Wein, labet mich mit Aepfeln; denn liebeskrank bin ich.
6. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich.
7. Ich beschwöre euch, Töchter Jeruschalajim's, bei den Gazellen oder den Hindinnen der Flur, daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe, bis sie begehrt. —
8. Stimme meines Geliebten! — siehe da kommt er, hüpfend über die Berge, springend über die Hügel.
9. Es gleicht mein Geliebter dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe. Siehe, da steht er hinter unsrer Wand, schauend durch die Fenster, lugend durch die Gitter.
10. Mein Geliebter beginnt und spricht zu mir: Auf, meine Traute, meine Schöne, und komm!
11. Denn siehe der Winter ist vorüber, der Regen enteilt, ist dahin;
12. Die Blüthen lassen sich sehen am Boden, die Zeit des Sanges ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande.
13. Die Feige würzt ihre Fruchtkeime, und die Weinreben blühen, duften. Auf, meine Traute, meine Schöne, und komm!
14. Meine Taube an Felsenrissen, an heimlicher Stiege, laß mich schauen deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimm' ist süß und deine Gestalt anmuthig. —
15. Fahet uns Füchse, kleine Füchse, die Verderber der Weinberge, da unsere Weinberge blühen.
16. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter Rosen weidet.
17. Bis der Tag kühler weht und die Schatten fliehen, wende dich um, sei, mein Geliebter, gleich dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe, auf den trennenden Bergen.

Das 3. Kapitel.

1. Auf meinem Lager in den Nächten suchte ich, den meine Seele liebt, suchte ihn, und fand ihn nicht.
2. Ich will doch aufstehen und umherlaufen in der Stadt, auf Plätzen und Straßen suchen, den meine Seele liebt — ich suchte ihn, und fand ihn nicht.
3. Mich trafen die Wächter, die in der Stadt herumgehen: den meine Seele liebt, habt ihr ihn gesehen?
4. Kaum war ich fort von ihnen, daß ich fand, den meine Seele liebt, — ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht, bis ich ihn brachte in das Haus meiner Mutter, und in das Gemach meiner Gebärerin.
5. Ich beschwöre euch, Töchter Jeruschalajim's, bei den Gazellen oder den Hindinnen der Flur, daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe, bis sie begehrt. —
6. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, wie Rauchsäulen? durchwürzt mit Myrrhe und Weihrauch mehr denn aller Würzstaub des Krämers?
7. Siehe, es ist sein, ist Schelomoh's Ruhebett; sechzig Helden rings darum von den Helden Jisraël's.
8. Sie alle schwertumgürtet, kampfgeübt;

ein Jeglicher sein Schwert an seiner Hüfte gegen Schrecken der Nacht.

9. Ein Ruhebett machte sich der König Schelomoh aus Gehölz des Lebanon.

10. Seine Säulen machte er silbern, seine Decke golden, seinen Sitz von Purpur, sein Innres ausgelegt mit Liebe von einer der Töchter Jeruschalajim's.

11. Gehet hinaus und schauet, Töchter Zijon's, den König Schelomoh, in der Krone, mit der ihn bekränzt seine Mutter an seinem Hochzeittage, am Tage seiner Herzensfreude.

Das 4. Kapitel.

1. Siehe, du bist schön, meine Traute, du bist schön; deine Augen, Tauben hinter deinem Schleier, dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die den Berg Gilead herab lagern.

2. Deine Zähne, wie eine Heerde wohlgezählter (Schafe), die aus dem Bade steigen, die alle zwillingsträchtig, und keine fehlgebärende unter ihnen.

3. Wie ein Purpurfaden deine Lippen und dein Mund lieblich, wie einer Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier.

4. Wie der Thurm Dawid's dein Hals, gebauet zur Waffenburg, tausend Schilde hängen daran, lauter Heldenharnische.

5. Deine zwei Brüste wie zwei junge Rehe, der Hindin Zwillinge, die unter Rosen weiden.

6. Bis der Tag kühler wehet und die Schatten fliehen, will ich gehen auf den Berg der Myrrhen und zum Weihrauchhügel.

7. Ganz bist du schön, meine Traute, und kein Fehl an dir.

8. Mit mir vom Lebanon, o Braut! mit mir komm vom Lebanon, blicke vom Gipfel Amanah's, vom Gipfel Schenir's und Chermon's, von der Leuen Lagerstätten, von Bergen der Pardel.

9. Du nahmst mir das Herz, meine Schwester, o Braut, nahmst mir das Herz mit deiner Augen einem, mit einem Schmucke von deinem Halse.

10. Wie sind süß deine Liebkosungen, meine Schwester, o Braut, wie sind köstlich deine Liebkosungen mehr denn Wein, und deiner Salben Duft vor allen Gewürzen!

11. Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut, Honig und Milch unter deiner Zunge, und deiner Gewänder Duft, wie Duft des Lebanon.

12. Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein geschlossener Quell, ein versiegelter Born.

13. Deine Sprößlinge ein Lustgarten von Granaten, mit süß schmeckender Frucht, Cypernblüthe und Narde.

14. Narde und Krokus, Rohr und Kinnamon, sammt allem Weihrauchholze, Myrrhe und Aloe, mit allen edlen Gewürzen.

15. Eine Gartenquelle, ein Born lebendigen Wassers, und vom Lebanon rieselnd.

16. Erwache, Nord, komm, o Süd! durchwehe meinen Garten, daß seine Düfte strömen. Es komme mein Geliebter in seinen Garten, und genieße seine süß schmeckende Frucht.

Das 5. Kapitel.

1. Ich bin gekommen in meinen Garten, meine Schwester, o Braut, habe gepflückt meine Myrrhe mit meinem Würze, gegessen meine Scheibe mit meinem Honig, getrunken meinen Wein mit meiner Milch. Esset, Genossen, trinket und berauschet euch, meine Freunde! —

2. Ich schlief und mein Herz wachte. Die Stimme meines Geliebten, — er klopft: thue mir auf, meine Schwester, meine Traute, meine Taube, meine Holde! denn mein Haupt ist voll von Thau, meine Locken von Tropfen der Nacht.

3. Ich habe ausgezogen mein Gewand — wie soll ich es anziehen? meine Füße gebadet — wie sie besudeln?

4. Mein Geliebter langte mit der Hand durch die Oeffnung, und mein Inneres ward rege für ihn.

5. Aufstand ich, meinem Geliebten aufzuthun, und meine Hände troffen von Myrrhe, und meine Finger von fließender Myrrhe auf dem Griffe des Riegels.

6. Aufthat ich meinem Geliebten, doch mein Geliebter war verschwunden, fort. Meine Seele entging, da er sprach; ich suchte ihn und fand ihn nicht, ich rief ihn, und er erwiederte nicht.

7. Mich trafen die Wächter, die in der Stadt herumgehen, sie schlugen mich, verwundeten mich, es nahmen mir meinen Schleier ab die Wächter der Mauern.

8. Ich beschwöre euch, Töchter Jeruschalajim, wenn ihr findet meinen Geliebten, was werdet ihr ihm sagen? — daß ich liebekrank bin.

9. Was ist dein Geliebter vor jeglichem Geliebten, du schönste der Weiber, was dein Geliebter vor jeglichem Geliebten, daß du uns also beschworen?

10. Mein Geliebter ist weiß und roth, hervorragend über Myriaden.

11. Sein Haupt feinstes Gold, seine Locken herabrollend, rabenschwarz.

12. Seine Augen wie Tauben an Wasserquellen, in Milch sich badend, in ihre Fassung passend.

13. Seine Wangen wie ein würziges Beet, gleich Thürmen von Wohlgerüchen, seine Lippen — Rosen, träufelnd fließende Myrrhe.

14. Seine Hände goldene Ringe, mit Chrysolith besetzt, sein Leib ein Schaft von Elfenbein, umhüllt von Sapphiren;

15. Seine Schenkel Marmorsäulen, gegründet auf goldenem Fußgestell, seine Gestalt wie des Lebanon, ein Jüngling, Zedern gleich.

16. Sein Gaumen Süßigkeit, alles an ihm Anmuth. Das ist mein Geliebter, das mein Trauter, ihr Töchter Jeruschalajim's!

Das 6. Kapitel.

1. Wohin ist gegangen dein Geliebter, o du der Weiber schönste? wo hat sich hingewandt dein Geliebter, daß wir ihn mit dir suchen?

2. Mein Geliebter ist hinabgegangen nach seinem Garten, zu den würzigen Beeten, zu weiden in den Gärten und Rosen zu suchen.

3. Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein, der unter Rosen weidet.

4. Schön bist du, meine Traute, wie Tirzah, stattlich wie Jeruschalajim, drohend gleich gewappneten Schaaren.

5. Kehre von mir ab deine Augen, denn sie schwellen mir den Muth! dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die den Gilead herab lagern.

6. Deine Zähne wie eine Heerde Lämmer, die aus dem Bade steigen, die alle zwillingsträchtig und keine fehlgebärende unter ihnen.

7. Wie einer Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier.

8. Sechszig sind Königinnen und achtzig Kebsweiber, und Mägdlein sonder Zahl.

9. Eine aber ist meine Taube, meine Holde, einzig ist sie ihrer Mutter, auserwählt ihrer Gebärerin. Es sahen sie Mägdlein und priesen sie, Königinnen und Kebsweiber, und rühmten sie.

10. Wer ist sie, die erscheint wie das Morgenroth, schön wie der Mond, hell wie die Sonne, drohend gleich gewappneten Schaaren!

11. Zum Nußgarten ging ich hinab, zu schauen das blühende Thal, zu schauen, ob grüne der Weinstock, ob knospen die Granaten.

12. Ich wußte nicht wie, versetzte mich meine Lust unter die Wagen meines edlen Volkes.

Das 7. Kapitel.

1. Kehr' um, kehr' um, o Schulammit, kehr' um, kehr' um, daß wir dich anschauen. Was schauet ihr an Schulammit? Wie den Tanz von Doppelreihen!

2. Wie schön sind deine Tritte in Schuhen, Fürstentochter! deiner Hüften Wölbung wie Geschmeide, das Werk von Künstlerhand.

3. Dein Nabel eine runde Schale, nicht fehlt darin der Wein; dein Leib eine Waizengarbe, umhängt von Rosen.

4. Deine zwei Brüste wie zwei junge Rehe, Zwillinge der Hindin.

5. Dein Hals wie ein Thurm von Elfenbein, deine Augen Teiche zu Cheschbon am Thore von Bat Rabbim, deine Nase wie ein Thurm auf Lebanon, schauend nach Damesek.

6. Dein Haupt auf dir ist dem Karmel gleich, und die Locken deines Hauptes wie Purpur; ein König gefesselt in den Netzen.

7. Wie so schön, wie so lieblich bist du, Liebe, in Wonnen!

8. Dieser dein Wuchs, der Palme gleich, und deine Brüste den Trauben.

9. Ich sprach: erklimmen will ich den Palmbaum, ergreifen seine Zweige, und deine Brüste seien wie des Weinstocks Trauben, und dein Odemsduft wie von Aepfeln,

10. Und dein Gaumen wie köstlicher Wein, — der meinem Geliebten gerade hinunter gleitet, die Lippen der Schlafenden feuchtend.

11. Ich bin meines Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.

12. Auf, mein Geliebter, gehen wir hinaus aufs Feld, weilen wir in Dörfern.

13. Laß uns früh nach den Weinbergen gehen, laß uns schauen, ob grüne der Weinstock, sich erschließt die Blüthe, ob knospen die Granaten, dort will ich dir meine Liebkosungen gönnen.

14. Die Alraunen duften, und an unsern Thüren sind alle süßen Früchte, neue und alte, mein Geliebter, die ich dir aufbewahrt.

Das 8. Kapitel.

1. O daß du mein Bruder wärest, der meiner Mutter Brust gesogen! fänd' ich dich auf der Straße, ich küßte dich, und sie würden mich nicht verachten.

2. Ich führte dich, brächte dich in meiner Mutter Haus; du solltest mich lehren, dich tränken mit würzigem Wein, von meiner Granaten Moste.

3. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich.
4. Ich beschwör' euch, Töchter Jeruschalajim's, — wozu wollet ihr wecken, wozu aufregen die Liebe, ehe sie begehrt? —
5. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, hangend an ihrem Geliebten? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich, dort gebar dich mit Wehen deine Mutter, dort entwand sich (deiner), die dich gebar.
6. O lege mich wie einen Siegelring auf dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm! denn gewaltig wie der Tod ist Liebe, hart wie das Grab ist Eifer, ihre Gluten Feuergluten, Gottesflamme.
7. Mächtige Wasser vermögen nicht zu löschen die Liebe, und Ströme überfluthen sie nicht. Gäbe ein Mann seines Hauses ganzes Gut um Liebe — man würde ihn nur verachten. —
8. Wir haben eine kleine Schwester, noch hat sie keine Brüste. Was thun wir mit unserer Schwester, am Tage, wo um sie geworben wird?
9. Ist sie eine Mauer, bauen wir auf ihr einen silbernen Pallast. Ist sie eine Thür, so schließen wir sie mit Zedergetäfel.
10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste gleich Thürmen. Da war ich in seinen Augen wie Eine, die Frieden findet.
11. Einen Weinberg hatte Schelomoh in Baal Hamon; er gab den Weinberg den Hütern; ein Jeglicher sollte bringen für dessen Frucht tausend Silberstücke.
12. Meinen Weinberg hüte ich selber; die Tausend seien dein, Schelomoh, und Zweihundert den Hütern seiner Frucht. —
13. Die in Gärten weilet, Genossen horchen deiner Stimme, laß sie mich hören!
14. Fleuch, mein Geliebter, und sei gleich einem Hirsche oder dem Jungen der Rehe auf Gewürzbergen.

Ruth. רוּת

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen, als die Richter richteten, da war Hungersnoth im Lande. Und es ging ein Mann aus Bet Lechem in Jehudah, zu weilen in den Gefilden Moab's, er und sein Weib und seine beiden Söhne.
2. Und der Name des Mannes war Elimelech, und der Name seines Weibes Noomi, und der Name seiner beiden Söhne Machlon und Kiljon, Efratim, aus Bet Lechem in Jehudah; und sie kamen in die Gefilde Moab's und blieben dort.
3. Und es starb Elimelech, der Mann der Noomi, und sie blieb zurück mit ihren beiden Söhnen.
4. Und sie nahmen sich Weiber, Moabitinnen, der Name der Einen Orpah, und der Name der Andern Rut; und sie blieben dort bei zehn Jahren.
5. Da starben auch die beiden, Machlon und Kiljon, und das Weib blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.
6. Und sie machte sich auf, sie und ihre Schnüre, und kehrte heim von den Gefilden Moab's, denn sie hatte gehört in den Gefilden Moab's, daß der Ewige sein Volk bedacht, ihm Brod zu geben.
7. Und sie ging aus dem Orte, woselbst sie war, und ihre beiden Schnüre mit ihr, und sie gingen auf dem Wege heimzukehren in das Land Jehudah.
8. Und Noomi sprach zu ihren beiden Schnüren: Geht, kehret um, Jegliche zum Hause ihrer Mutter! Es erweise euch der Ewige Liebe, so wie ihr erwiesen den Verstorbenen und mir.
9. Gebe der Ewige euch, daß ihr eine Ruhestätte findet, jegliche das Haus ihres Mannes! Und sie küßte sie, und sie erhoben ihr Stimme und weinten,
10. Und sprachen zu ihr: Doch, mit dir wollen wir heimkehren zu deinem Volke!

11. Und Noomi sprach: Kehret um, meine Töchter, wozu wollt ihr mit mir gehen? Habe ich denn noch Söhne in meinem Leibe, daß sie euch zu Männern werden?
12. Kehret um, meine Töchter, gehet, denn ich bin zu alt, eines Mannes zu werden. Denn sagte ich: Ich habe Hoffnung, ja ich würde diese Nacht eines Mannes und gebäre auch Söhne:
13. Wolltet ihr ihrer warten, bis daß sie groß würden? Wolltet ihr euch für sie einschließen, daß ihr keines Mannes würdet? Nicht doch, meine Töchter; denn mir ist sehr bitter zu Muthe ohne euch; denn ergangen ist über mich die Hand des Ewigen.
14. Und sie erhoben ihre Stimme und weinten lange; und es küßte Orpah ihre Schwiegermutter, Rut aber schloß sich an sie.
15. Und sie sprach: Siehe, heimgekehrt ist deine Schwägerin zu ihrem Volke, und zu ihren Göttern; kehre heim deiner Schwägerin nach!
16. Und Rut sprach: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, mich abzukehren von dir; denn wohin du gehest, gehe ich, und wo du weilest, weile ich; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.
17. Wo du stirbst, sterbe ich, und dort will ich begraben werden. So thue mir der Ewige, und so fahre er fort, der Tod (allein) wird scheiden zwischen mir und dir!
18. Da sie sah, daß sie fest entschlossen war mit ihr zu gehen, so ließ sie ab, zu ihr zu reden.
19. Und sie gingen beide, bis sie kamen nach Bet Lechem; und als sie kamen nach Bet Lechem, da umbrauste sie die ganze Stadt, und sie sprachen: Ist das Noomi?
20. Und sie sprach zu ihnen: Nicht nennet mich Noomi, nennet mich Mara; denn der Allmächtige hat mir sehr bittres Leid zugefügt.
21. Ich bin voll gegangen und leer hat mich der Ewige heimgeführt. Warum nennet ihr mich Noomi, da der Ewige mich gebeugt, und der Allmächtige mir Leid zugefügt hat?
22. Und so kehrte heim Noomi und Rut, die Moabitin, ihre Schnur mit ihr, welche heimkehrte von den Gefilden Moab's. Und sie kamen nach Bet Lechem, beim Anfang der Gersten-Ernte.

Das 2. Kapitel.

1. Und Noomi hatte einen Verwandten ihres Mannes, einen wackern Mann aus dem Geschlechte Elimelech's, mit Namen Boas.
2. Und es sprach Rut, die Moabitin, zu Noomi: Laß mich doch aufs Feld gehen und von den Aehren auflesen hinter Jemand her, in dessen Augen ich Gunst finde. Und sie sprach zu ihr: Geh, meine Tochter.
3. Und sie ging und kam und las auf im Felde hinter den Schnittern, und es fügte der Zufall für sie ein Ackerfeld des Boas, der aus dem Geschlechte Elimelech's war.
4. Und siehe, Boas kam aus Bet Lechem; und er sprach zu den Schnittern: Der Ewige mit euch! und sie sprachen zu ihm: Segne dich der Ewige!
5. Und Boas sprach zu seinem Knechte, der bestellt war über die Schnitter: Wem gehört dieses Mädchen?
6. Und es antwortete der Knecht, der bestellt war über die Schnitter, und sprach: Ein moabitisches Mädchen ist es, die heimgekehrt ist mit Noomi, von den Gefilden Moab's.
7. Und sie sprach: Laß mich doch auflesen, daß ich sammle von den Garben hinter den Schnittern! Und so kam sie und blieb seit dem Morgen bis jetzt; was sie daheim geruhet, ist wenig.
8. Da sprach Boas zu Rut: Hörst du, meine Tochter? Gehe nicht auflesen in einem andern Felde, gehe auch nicht weg von hinnen, und halte dich hier zu meinen Mägden.
9. Deine Augen (habe) auf dem Felde, (auf die,) welche schneiden, daß du hinter ihnen her gehest; siehe, ich habe den Knechten geboten, daß man dich nicht antaste. Und durstest du, so gehe zu den Geräthen und trinke von dem, was die Knechte schöpfen.
10. Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich zur Erde und sprach zu ihm: Weswegen habe ich Gunst gefunden in deinen Augen, daß du mich beachtest, da ich eine Ausländerin bin?
11. Und Boas antwortete und sprach zu ihr: Wohl ist mir gemeldet worden alles, was du gethan an deiner Schwiegermutter, nach dem Tode deines Mannes, daß du verlassen deinen Vater und deine Mutter und dein Geburtsland, und gegangen zu einem Volk, das du nicht gekannt gestern und ehegestern.
12. Bezahle dir der Ewige deine That, und sei dein Lohn vollkommen von dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, unter dessen Flügeln dich zu bergen du gekommen bist.
13. Und sie sprach: Fände ich doch Gunst in deinen Augen, mein Herr! denn du hast mich getröstet, und hast geredet zum Herzen

deiner Magd, so ich doch nicht bin, wie eine deiner Mägde.

14. Und Boas sprach zu ihr: Zur Zeit des Essens tritt her und iß von dem Brod, und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich neben die Schnitter, und er reichte ihr geröstete Aehren, und sie aß und wurde satt und ließ übrig.

15. Und sie erhob sich um aufzulesen. Da gebot Boas seinen Knechten also: Auch zwischen den Garben mag sie auflesen, und ihr sollt sie nicht schmähen.

16. Auch aus den Bunden sollt ihr für sie herausziehen und es liegen lassen, daß sie es aufhebe und fahret sie nicht an.

17. Und sie las auf dem Felde bis zum Abend, und schlug aus, was sie gelesen hatte, und es war an ein Efah Gerste.

18. Und sie nahm es auf und ging in die Stadt, und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte. Auch zog sie hervor und gab ihr, was sie übrig gelassen hatte nach ihrer Sättigung.

19. Und es sprach zu ihr ihre Schwiegermutter: Wo hast du heute aufgelesen? Und wo hast du geschafft? Gesegnet sei, der dich beachtet hat! Und sie sagte ihrer Schwiegermutter den, bei welchem sie geschafft, und sprach: Der Name des Mannes, bei dem ich heute geschafft, ist Boas.

20. Da sprach Noomi zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er vom Ewigen, der nicht fahren läßt seine Huld gegen die Lebenden wie gegen die Todten! Und Noomi sprach zu ihr: Nah verwandt ist uns der Mann, von unsern Blutsfreunden ist er.

21. Und Rut, die Moabitin, sprach: Auch sprach er zu mir: Zu meinen Knechten sollst du dich halten, bis daß sie fertig sind mit meiner ganzen Ernte.

22. Und es sprach Noomi zu Rut, ihrer Schnur: Es ist gut, meine Tochter, daß du ausgehst mit seinen Mägden, daß man dir nicht übel begegne in einem andern Felde.

23. Und so hielt sie sich zu den Mägden des Boas, um aufzulesen bis zum Ende der Gersten-Ernte und der Waizen-Ernte. So wohnte sie bei ihrer Schwiegermutter.

Das 3. Kapitel.

1. Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, soll ich dir nicht suchen eine Ruhestatt, wo es dir wohl gehe?

2. Und nun, ist nicht Boas unser Verwandter, mit dessen Mägden du zusammen warst? Siehe, er worfelt in der Gersten-Tenne diese Nacht.

3. So bade dich, und salbe dich, und lege deine Kleider an, und gehe hinab in die Tenne; daß du von dem Manne nicht bemerkt werdest, bis er fertig ist mit Essen und Trinken.

4. Und es geschehe, wenn er sich hinlegt, so merke dir den Ort, wohin er sich gelegt, und gehe und decke auf zu seinen Füßen und lege dich; er wird dir dann sagen, was du thun sollst.

5. Und sie sprach zu ihr: Alles, was du zu mir sprichst, will ich thun.

6. Und sie ging hinab in die Tenne, und that alles, wie ihr ihre Schwiegermutter geboten.

7. Und Boas aß und trank und sein Herz war froh, und er ging um sich zu legen an das Ende eines Garbenhaufens. Da kam sie leise und deckte auf zu seinen Füßen und legte sich.

8. Und es geschah in der Mitternacht, da erschrak der Mann und wand sich, und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen.

9. Und er sprach: Wer bist du? Und sie sprach: Ich bin Rut, deine Magd! Breite deine Flügel über deine Magd, denn du bist ein Blutsfreund.

10. Und er sprach: Gesegnet seiest du vom Ewigen, meine Tochter! Schöner noch hast du deine letzte Liebe gezeigt, als die erste, daß du nicht nachgegangen bist den Jünglingen sei es armen oder reichen.

11. Und nun, meine Tochter, fürchte nichts Alles, was du sprichst, werde ich dir thun denn es weiß das ganze Thor meines Volkes daß du ein wackres Weib bist.

12. Und nun, ist es auch richtig, daß ich ein Blutsfreund bin, so ist doch ein Blutsfreund da, der näher ist als ich.

13. Bleibe diese Nacht, und es soll geschehen am Morgen, wenn er dich löset, wohl mag er dich lösen! Wenn er dich aber nicht zu lösen begehrt, so löse ich dich, so wahr der Ewige lebt! Liege bis zum Morgen.

14. Und sie lag zu seinen Füßen bis zum Morgen, und erhob sich, bevor einer den andern erkennen konnte. Denn er sprach: Daß es nicht bemerkt werde, daß ein Weib in die Tenne gekommen.

15. Und er sprach: Gieb her den Mantel den du anhast, und fasse daran! Und sie faßt daran, und er maß sechs (Maaß) Gerste, und legte es ihr auf, und ging in die Stadt.

16. Und sie kam zu ihrer Schwiegermutter und sie sprach: Wie ist es mit dir, meine Toch

ter? Und sie sagte ihr alles, was an ihr der Mann gethan hatte.

17. Und sie sprach: Diese sechs (Maaß) Gerste gab er mir, dann sprach er zu mir: daß du nicht leer kommst zu deiner Schwiegermutter.

18. Und sie sprach: Bleibe, meine Tochter, bis daß du erfährst, wie die Sache ausfällt; denn der Mann wird nicht rasten, er habe denn die Sache heute beendet.

Das 4. Kapitel.

1. Boas aber ging hinauf in das Thor und setzte sich dort; und siehe, der Blutsfreund ging vorüber, von dem Boas geredet. Da sprach er: Komm her, setze dich hierher, du der und der! Und er kam herzu und setzte sich.

2. Und er nahm zehn Männer von den Aeltesten der Stadt und sprach: Setzet euch hierher! Und sie setzten sich.

3. Und er sprach zu dem Blutsfreund: Das Ackerfeld, das unserm Bruder Elimelech gehört, hat Noomi verkauft, die heimgekehrt ist von dem Gefilde Moab's.

4. Und ich meinte, ich will es deinem Ohr entdecken, und sprechen: Kaufe es in Gegenwart der hier Sitzenden, und in Gegenwart der Aeltesten meines Volks; wenn du lösen willst, löse; wenn du aber nicht lösen willst, sage es mir, daß ich es wisse; denn da ist Keiner außer dir zu lösen, und ich komme nach dir. Und er sprach: Ich will lösen.

5. Und Boas sprach: Am Tage, da du das Feld kaufst aus der Hand Noomi's, hast du es von Rut, der Moabitin, dem Weibe des Verstorbenen, gekauft, den Namen des Verstorbenen zu erwecken auf seinem Erbe.

6. Da sprach der Blutsfreund: Ich kann es nicht lösen für mich, daß ich nicht gefährde mein Erbe. Löse du für dich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht lösen.

7. Und so war es vordem in Jisraël: Bei einer Lösung und bei einem Tausche, zu bestätigen irgend was, zog Einer den Schuh ab und gab ihn dem Andern; und das galt als Zeugniß in Jisraël.

8. Und es sprach der Blutsfreund zu Boas: Kaufe dir! Und zog seinen Schuh ab.

9. Und Boas sprach zu den Aeltesten und allem Volke: Zeugen seid ihr heute, daß ich gekauft habe alles, was Elimelech gehört und alles, was Kiljon und Machlon gehört, aus der Hand der Noomi.

10. Und auch Rut, die Moabitin, das Weib Machlon's, habe ich mir zum Weibe erkauft, zu erwecken den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbe, daß der Name des Verstorbenen nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Thore seines Ortes. Zeugen seid ihr heute!

11. Und es sprachen alles Volk im Thor und die Aeltesten: Zeugen sind wir! Mache der Ewige das Weib, das zu deinem Hause eingeht, wie Rachel und wie Leah, welche beide erbauet haben das Haus Jisraël's, und schaffe Macht in Efratah, und habe einen Namen in Bet Lechem.

12. Und sei dein Haus, wie das Haus des Perez, den Tamar geboren dem Jehudah; durch den Samen, den der Ewige dir geben wird von dieser jungen Frau.

13. Und Boas nahm die Rut, und sie ward ihm zum Weib, und er kam zu ihr, und der Ewige verlieh ihr Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn.

14. Und es sprachen die Weiber zu Noomi: Gepriesen sei der Ewige, der dir nicht hat ausgehen lassen einen Blutsfreund heute! und berühmt werde sein Name in Jisraël!

15. Und er sei dir zur Seelen-Erquickung, und dein Alter zu versorgen! Denn deine Schnur, die dich liebt, hat ihn geboren, die für dich besser ist als sieben Söhne.

16. Und Noomi nahm das Kind und legte es in ihren Schoß, und ward ihm zur Pflegerin.

17. Und es gaben ihm die Nachbarinnen einen Namen, der sagen sollte: Es ward ein Sohn geboren der Noomi. Und so nannten sie ihn Obed, das ist der Vater Jischai's, des Vaters Dawid's.

18. Und das sind die Nachkommen des Perez: Perez zeugte Chezron;

19. Und Chezron zeugte Ram, und Ram zeugte Amminadab,

20. Und Amminadab zeugte Nachschon, und Nachschon zeugte Salmon;

21. Und Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed;

22. Und Obed zeugte Jischai, und Jischai zeugte Dawid.

Klagelieder. אֵיכָה

Das 1. Kapitel.

1. Wie sitzt einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Wittwe gleich geworden die Herrin über Völker! die Fürstin über Länder ist zinsbar geworden.
2. Sie weint in der Nacht, ihre Thränen bleiben auf ihren Wangen, Niemand tröstet sie von all ihren Freunden, all ihre Vertraute sind ihr treulos geworden, wurden ihre Feinde.
3. Jehudah wandert aus vor Druck und schwerer Frohne, sie weilte unter Völkern, fand nicht Ruhe. All ihre Verfolger erreichten sie zwischen den Marken.
4. Die Wege Zijon's trauern, weil Niemand zum Feste kommt, all ihre Thore sind öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen wimmern, und sie — ihr ist so weh!
5. Ihre Widersacher sind oben auf, ihren Feinden geht es wohl; denn der Ewige hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Missethaten, ihre Kinder gehen gefangen vor dem Feinde her.
6. Und auswandert aus der Tochter Zijon all ihr Glanz, ihre Fürsten sind gleich Rehen, die keine Weide fanden, und fliehen ohnmächtig vor dem Verfolger.
7. Es gedenkt Jeruschalajim in den Tagen ihres Elends und ihres Jammers, all ihrer Herrlichkeiten, die gewesen in der Vorzeit Tagen — da ihr Volk sinkt durch Feindes Hand und ihr Keiner beisteht. Es sehen sie die Feinde, lachen ihres Unterganges.
8. Versündigt hat sich Jeruschalajim, darum ward sie dem abgesonderten Weibe gleich; all ihre Verehrer beschimpfen sie, weil sie gesehen ihre Blöße; und sie seufzet und zieht sich zurück.
9. Mit ihrer Unreinheit an ihres Kleides Säumen gedachte sie nicht ihrer Zukunft, — da sank sie erschrecklich tief, Niemand tröstet sie. Siehe, Ewiger, mein Elend, denn der Feind überhebt sich.
10. Seine Hand breitet der Feind über alle ihre Herrlichkeiten; denn sie sah Völker dringen in ihr Heiligthum, von denen du geboten, daß sie nicht kommen in deine Versammlung.
11. Ihr ganzes Volk seufzet, verlangt nach Brod, hingeben sie ihre Kostbarkeiten um Speise, die Seele zu erquicken. Sieh, Ewiger, und schaue, wie ich so erniedrigt bin!
12. Nicht treffe es euch, Alle, die ihr des Weges ziehet! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleichet meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Ewige mich betrübt am Tage seiner Zornglut.
13. Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und bezwang sie, breitete ein Netz meinen Füßen, trieb mich zurück, machte mich zur Verstörten, den ganzen Tag Siechen.
14. Festgeknüpft ist das Joch meiner Missethaten von seiner Hand, verflochten stieg es meinen Nacken hinan, lähmt meine Kraft. (So) gab der Herr mich in Hände, daß ich mich nicht aufrichten kann.
15. Niedertritt all meine Starken der Herr in meiner Mitte, er ladet gegen mich zum Fest, daß sie zermalmen meine Jünglinge. Eine Kelter tritt der Herr bei der jungfräulichen Tochter Jehudah's.
16. Darob weine ich; mein Auge, ach mein Auge strömt Thränen herab; denn fern ist von mir der Tröster, der meine Seele erquickt; meine Söhne sind verstört, denn der Feind hat obgesiegt.
17. Ausbreitet Zijon ihre Hände, Niemand tröstet sie. Entboten hat der Ewige gegen Jaakob ringsum seine Widersacher, geworden ist Jeruschalajim zum abgesonderten Weibe unter ihnen.
18. Gerecht ist der Ewige; denn seiner Worte war ich widerspenstig. Höret doch, ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge gehen in die Gefangenschaft.
19. Ich rufe meine Buhlen, sie haben mic

betrogen; meine Priester und Greise verscheiden in der Stadt; denn sie bettelten Speise für sich, daß sie ihre Seele erquickten.

20. Schau', o Ewiger, wie mir so weh ist. Meine Eingeweide glühen, es wendet sich mein Herz in mir um; weil ich widerspenstig gewesen. Draußen rafft hin das Schwert, wie im Hause der Tod.

21. Sie hören, daß ich ächze, da ist Niemand, der mich tröstet. All meine Feinde hörten mein Unglück, sie freuen sich, daß du es gethan. Bringst du den Tag, den du verkündet, so werden sie mir gleich! —

22. Es komme all ihre Bosheit vor dich, und thue ihnen an, wie du mir angethan wegen all meiner Missethaten; denn viel sind meine Seufzer, und mein Herz ist siech.

Das 2. Kapitel.

1. Wie hat umwölkt in seinem Zorne der Herr die Tochter Zijon! er schleuderte vom Himmel zur Erde die Herrlichkeit Jisraël's, und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zorns.

2. Zerstört hat der Ewige schonungslos all die Wohnungen Jaakob's, niedergerissen in seinem Grimm die Vesten der Tochter Jehudah, der Erde gleich gemacht, entweihet das Reich und seine Fürsten.

3. Er schlägt ab in zorniger Glut das ganze Horn Jisraël's, wendet zurück seine Rechte vor dem Feinde, und es brennt in Jaakob wie ein flammendes Feuer, verzehrt rings herum.

4. Er spannt seinen Bogen wie ein Feind, stemmt seine Rechte wie ein Widersacher, und würgt jegliche Augenlust; in das Zelt der Tochter Zijon's schüttet er aus wie Feuer seinen Grimm.

5. Der Herr ist gleich einem Feinde geworden, er hat zerstört Jisraël, zerstört all seine Paläste, verderbt seine Vestungen, und häufte in der Tochter Jehudah Jammer und Klage

6. Und rottete aus, wie einen Garten, seine Umhegung, verderbte seinen Versammlungsort. Vergessen machen hat der Ewige in Zijon Fest und Sabbat, und verschmäht in seines Zornes Wuth König und Priester.

7. Verworfen hat der Ewige seinen Altar, geschändet sein Heiligthum, geliefert in Feindes Hand die Mauern ihrer Paläste; ihre Stimme erschallt im Hause des Ewigen wie am Festtage.

8. Beschlossen hat der Ewige zu verderben die Mauer der Tochter Zijon, gespannt die Schnur, zieht nicht zurück seine Hand von der Zerstörung, und läßt trauern Zwinger und Mauer, insgesammt schmachten sie.

9. Versunken in die Erde sind ihre Thore, zu Grunde gerichtet und zerbrochen hat er ihre Riegel, ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, ohne Lehre, auch ihre Propheten erlangen keine Gesichte vom Ewigen.

10. Sie sitzen zur Erde verstummt, die Greise der Tochter Zijon, bringen Asche auf ihr Haupt, gürten sich Säcke um; es senken zur Erde ihr Haupt die Jungfrauen Jeruschalajim's.

11. Es vergehen in Thränen meine Augen, es glühen meine Eingeweide, verschüttet zur Erde ist meine Leber, ob dem Sturze der Tochter meines Volkes, wenn ohnmächtig verschmachten Kind und Säugling in den Straßen der Stadt.

12. Zu ihren Müttern sprechen sie: wo ist Korn und Wein? wenn sie ohnmächtig verschmachten, gleich Erschlagenen, in den Strassen der Stadt, wenn sie ihre Seele aushauchen in den Schoß ihrer Mütter.

13. Was soll ich für dich aufrufen, was dir ähnlich finden, Tochter Jeruschalajim's, was mit dir vergleichen, daß ich dich tröste, jungfräuliche Tochter Zijon? Denn groß wie das Meer ist deine Wunde, wer wird dich heilen?

14. Deine Propheten schauten dir Falsches und Trügerisches, und deckten nicht auf deine Schuld, deine Abtrünnigen zurückzuführen, und schauten dir falsche Prophezeihungen und verführerische.

15. Es schlagen über dich die Hände zusammen Alle, die des Weges ziehen, zischen und schütteln das Haupt über die Tochter Jeruschalajim's: Ist das die Stadt, von der man sagte: der Schönheit Vollendung, die Lust der ganzen Erde?

16. Sie reißen gegen dich den Mund auf all deine Feinde, zischen und knirschen mit den Zähnen, sprechen: Wir haben sie verschlungen. Ha, dies ist der Tag, den wir erhofft, wir haben ihn erreicht, erlebt!

17. Vollbracht hat der Ewige, was er ersonnen, ausgeführt seinen Spruch, den er verheißen seit der Vorzeit Tagen, hat niedergerissen schonungslos, und frohlocken gemacht über dich den Feind, hat erhöhet das Horn deiner Widersacher.

18. Es jammert ihr Herz zum Herrn. Mauer der Tochter Zijon's, laß wie Bäche Thränen strömen Tag und Nacht, gönne dir nicht Rast, nicht Ruhe deinem Augapfel.

19. Stehe auf, wehklage in der Nacht, beim Beginn der Wachen, schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Antlitz des Herrn.

Hebe empor zu ihm deine Hände wegen des Lebens deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.
20. Sieh, Ewiger, und schaue, wem hast du solches angethan? Wie? Weiber sollen ihre Leibesfrucht verzehren, Kindlein zarter Pflege? Soll ermordet werden im Heiligthum des Herrn Priester und Prophet?
21. Sie liegen zur Erde in den Straßen, Knaben und Greise, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast gewürgt am Tage deines Zornes, geschlachtet schonungslos.
22. Du ladest wie zu einem Festtage meine Umwohner rings umher, und es gab am Tage des Zornes des Ewigen keinen Flüchtling und keinen Entronnenen. Die ich gepflegt und groß gezogen — mein Feind hat sie vernichtet.

Das 3. Kapitel.

1. Ich bin der Mann, der das Elend geschauet unter seines Zornes Geißel.
2. Mich trieb es und ließ mich wandern durch Finsterniß lichtlos.
3. Nur gegen mich wendet es seine Hand wieder und wieder den ganzen Tag;
4. Zerfetzt mir Fleisch und Haut, zerbricht meine Gebeine;
5. Umbauet mich und schließt eng mich ein mit Gift und Leid.
6. In Finsternissen läßt es mich wohnen gleich ewig Todten.
7. Es hat mich eingezäunt, ich kann nicht hinaus, schwer macht es meine Fessel.
8. Auch wenn ich wehklage und schreie, — zugestopft ist mein Gebet.
9. Es vermauert meine Wege mit Werkstücken, meine Pfade macht es krumm.
10. Ein lauernder Bär ist es für mich, ein Leu im Versteck.
11. Meine Wege wühlt es auf und zerreißt mich, macht mich zum Entsetzen.
12. Es spannt seinen Bogen und stellt mich hin wie das Ziel für den Pfeil.
13. Es bringt in meine Nieren seines Köchers Pfeile.
14. Ich bin ein Gelächter geworden all meinem Volke, ihr Spottlied den ganzen Tag.
15. Es sättigt mich mit bittrem Kraute, füllt mich an mit Wermuth;
16. Und zermalmt mit Kies meine Zähne, bedeckt mich mit Asche.
17. Und meine Seele verzichtet auf Heil, ich vergesse des Glücks,
18. Und spreche: Hin ist mein Sieg und meine Zuversicht von dem Ewigen!
19. Die Erinnerung meines Elends und meiner Qual ist Wermuth und Gift.
20. Deß gedenkt und beugt sich in mir meine Seele. —
21. Das erwiedere ich meinem Herzen, darum hoffe ich:
22. Die Liebe des Ewigen, daß sie noch nicht aufgehört, daß noch nicht zu Ende ist sein Erbarmen,
23. Neu an jeglichem Morgen; groß ist deine Treue!
24. Mein Theil ist der Ewige, sprach meine Seele, — darum hoffe ich auf ihn.
25. Gütig ist der Ewige gegen die ihm Vertrauenden, die Seele, die ihn suchet;
26. Ja gütig; so harre man im Stillen der Hülfe des Ewigen.
27. Gütig dem Manne, wenn er trägt das Joch in seiner Jugend;
28. Einsam sitzt und schweigt, weil er es ihm auferlegt;
29. Der in den Staub legt seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung;
30. Der seinem Schläger bietet die Wange, sich sättigt mit Schmach.
31. Denn nicht auf ewig verwirft der Herr.
32. Denn wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich nach seiner reichen Huld.
33. Denn Niemand quält aus Willkür und betrübt die Menschenkinder,
34. Daß er zermalme unter seinen Füßen all die Gefesselten der Erde;
35. Daß er beuge das Recht des Mannes vor dem Antlitze des Höchsten;
36. Daß er kränke den Menschen in seinem Streite, und der Herr es nicht sähe.
37. Wer ist, der spräche und es geschieht, so der Herr nicht geboten?
38. Daß nicht käme aus dem Munde des Höchsten das Böse wie das Gute?
39. Was beklagt sich der Mensch beim Leben, der Mann bei seinen Sünden?
40. Durchforschen wir unsern Wandel und ergründen ihn, und kehren zurück zum Ewigen.
41. Erheben wir unser Herz mit den Händen zu Gott im Himmel.
42. Wir waren abgefallen und widerspenstig, (darum) hast du nicht verziehen.
43. Du hast dich verhüllt im Zorn, und uns verfolgt, gewürgt schonungslos.
44. Du hast dich verhüllt mit einer Wolke, daß kein Gebet hindurchdrang.
45. Zum Wegwurf und Scheusal machst du uns inmitten der Völker.

46. Es reißen gegen uns ihren Mund auf all unsre Feinde.
47. Angst und Falle ist uns geworden, Verwüstung und Untergang.
48. Wasserbäche strömt mein Auge um den Untergang der Tochter meines Volkes.
49. Mein Auge rinnt und ruht nicht, keine Linderung;
50. Bis herabschauet und siehet der Ewige vom Himmel.
51. Mein Auge thut meiner Seele weh, ob all den Töchtern meiner Stadt.
52. Sie jagten mich wie einen Vogel — meine Feinde ohne Ursach.
53. Sie schlossen ein in einer Grube mein Leben, und warfen Steine auf mich.
54. Wasser strömte hin über mein Haupt, ich sprach: ich bin vernichtet!
55. Deinen Namen, Ewiger! rief ich aus der Grube der Unterwelt.
56. Meine Stimme hast du gehört, wende nicht ab dein Ohr meinem Flehen um Linderung.
57. Nahe bist du am Tage, da ich rufe, du sprichst: Fürchte nicht!
58. Du führst, Herr, den Streit meiner Seele, erlösest mein Leben.
59. Du siehest, Ewiger, meine Unbill. O schaffe mir Recht!
60. Du siehest all ihr Rachesinnen, ihre Entwürfe gegen mich!
61. Du hörst, Ewiger, ihre Lästerung, ihre Entwürfe gegen mich!
62. Meiner Widersacher Reden und Trachten wider mich den ganzen Tag.
63. Ihr Sitzen und ihr Stehen schaue an, ich bin ihr Spottlied.
64. Vergilt ihnen den Lohn, Ewiger, nach ihrer Hände Werk.
65. Gieb ihnen, was ihr Herz verbirgt — deinen Fluch auf sie!
66. Jage sie im Grimme und tilge sie hinweg unter dem Himmel des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Wie ist verdunkelt das Gold, verwandelt das feine Gold! wie sind verschüttet die heiligen Steine in allen Straßenecken.
2. Die Kinder Zijon's, die köstlichen, die mit gediegenem Golde Aufgewogenen, wie sind sie gleich geachtet den irdenen Scherben, dem Werke von Töpfers Hand.
3. Selbst Ungeheuer reichen dar die Brust, säugen ihre Jungen, — meines Volkes Tochter ist zur Grausamen geworden, wie Strauße in der Wüste.
4. Die Zunge des Säuglings klebt an seinem Gaumen vor Durst, Kindlein fordern Brod, Niemand bricht es ihnen.
5. Die lockere Kost genossen, vergehen auf den Straßen, die auf Purpur Getragenen umfassen Kothhaufen.
6. Und größer ist die Schuld der Tochter meines Volkes, als die Sünde Sedom's, der im Nu Zerstörten, an der keine Hand sich mühete.
7. Weißer waren ihre Fürsten als Schnee, klarer als Milch, röther ihr Angesicht als Korallen, Saphir ihre Gestalt. —
8. Dunkler als Schwarz ist (jetzt) ihr Ansehen, sie sind nicht zu erkennen in den Straßen. Verschrumpft ist ihre Haut auf ihren Gebeinen, trocken wie Holz.
9. Glücklicher sind die unter dem Schwerte Gefallenen, als die durch Hunger Gefallenen, denn es überströmte die Durchbohrten des Feldes Fruchtfülle.
10. Die Hände liebevoller Frauen kochten ihre Kinder, ein Mahl waren sie ihnen beim Untergang der Tochter meines Volkes.
11. Ausgelassen hat der Ewige seinen Grimm, ergossen seine Zornglut, und er zündete ein Feuer in Zijon, und es fraß seine Grundpfeiler.
12. Nicht glaubten es Könige der Erde, alle Bewohner der Welt, daß der Dränger und Feind kommen wird in die Thore Jeruschalajim's;
13. Ob den Sünden ihrer Propheten, der Schuld ihrer Priester, die in ihrer Mitte vergossen Blut der Gerechten.
14. Sie irren blind umher in den Straßen, besudelt mit Blut, so daß Niemand berühren mag ihre Gewänder.
15. Fort! Unrein! ruft man ihnen zu, fort! fort! Berühret nichts! Wie sie flüchten und umher irren, sprechen sie unter den Völkern: Die werden nimmer Wohnung finden!
16. Des Ewigen Zornblick hat sie getrennt; er wird nicht mehr auf sie schauen. Der Priester Ansehn haben sie nicht geachtet, Greise nicht geschont.
17. Als wir noch bestanden, schmachtete unser Auge nach unserem eitlen Beistande; als wir Hoffnung hegten, hofften wir auf ein Volk, das nicht hilft.
18. Sie stellen nach unserm Schritte, daß wir nicht gehen können in unseren Straßen, genahet ist unser Ende, voll sind unsere Tage; denn gekommen ist unser Ende.
19. Schneller waren unsere Verfolger, als die Adler des Himmels; auf den Bergen jagten sie uns, in den Wüsten lauerten sie uns auf.

20. Unseres Lebens Odem, der Gesalbte des Ewigen ist gefangen in ihren Gruben, von dem wir sprachen: In seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern.
21. Juble und frohlocke, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz, auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst dich berauschen und entleeren.
22. Getilgt ist deine Schuld, Tochter Zijon, nicht wird er ferner dich vertreiben. Er ahndet deine Schuld, Tochter Edom, deckt auf deine Sünden!

Das 5. Kapitel.

1. Gedenke, Ewiger, wie es uns ergangen, schaue und sieh unsere Schmach.
2. Unser Erbe ist übergegangen an Fremde, unsere Häuser an Ausländer.
3. Waisen sind wir, vaterlos, unsere Mütter gleichen Wittwen.
4. Unsere Wasser trinken wir für Geld, unser Holz erlangen wir für Kaufpreis.
5. Dicht an unserm Nacken werden wir verfolgt, wir sind müde, und keine Rast wird uns.
6. Nach Mizrajim reichen wir die Hand, nach Aschur, um uns an Brod zu sättigen.
7. Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, wir aber tragen ihre Schuld.
8. Knechte herrschen über uns, Niemand erlöst uns aus ihrer Hand.
9. Mit unserm Leben gewinnen wir unser Brod vor dem Schwerte der Wüste.
10. Unsere Haut brennt wie ein Ofen, vor der Glut des Hungers.
11. Weiber in Zijon bezwangen sie, Jungfrauen in den Städten Jehudah's.
12. Fürsten wurden gehängt durch ihre Hand, der Greise Ansehn ward nicht geachtet.
13. Jünglinge trugen den Mühlstein, und Knaben wankten unter dem Holz.
14. Die Aeltesten sind aus den Thoren verscheucht, Jünglinge von ihren Liedern.
15. Es feiert die Wonne unseres Herzens, verwandelt in Trauer ist unser Reigen.
16. Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Weh uns! denn wir haben gesündigt.
17. Darob ist unser Herz krank, darum unsere Augen verdunkelt,
18. Ob dem Zijonsberg, der verödet ist, Schakale ergehen sich auf ihm.
19. Du aber, Ewiger, bleibst ewiglich, dein Thron in alle Geschlechter.
20. Warum für beständig vergissest du uns, verlässest uns für lange Zeiten?
21. Führ' uns zurück, Ewiger, zu dir, und wir wollen zurückkehren; verjünge unsere Tage wie vormals.
22. Denn solltest du uns verschmähet haben, uns zürnen gar zu sehr?

Prediger. קֹהֶלֶת

Das 1. Kapitel.

1. Worte des Kohelet, Sohnes Dawid, Königs in Jeruschalajim.
2. Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach Kohelet, Eitelkeit der Eitelkeiten, Alles ist eitel.
3. Was ist des Menschen Gewinn bei all seiner Mühe, womit er sich müht unter der Sonne?
4. Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, und die Erde bleibt ewiglich
5. Und aufgeht die Sonne, und untergeht die Sonne, und keucht ihrer Stätte zu, wo sie wieder aufgeht.
6. Es geht nach Süden und kreiset nach Norden, im Kreise stets geht der Wind, und zu seinen Kreisen kehrt der Wind zurück.
7. All die Flüsse gehen ins Meer, und doch wird das Meer nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin werden sie ferner gehen.
8. All die treibenden Dinge vermag kein

Mensch auszusprechen; das Auge wird nicht satt vom Sehen, und das Ohr nicht voll vom Hören.
9. Was gewesen ist, dasselbe wird seyn, und was geschehen ist, dasselbe wird geschehen, und nichts Neues giebt es unter der Sonne.
10. Ist ein Ding, von dem man spricht: Schau, das ist neu! — längst war es in den Zeiten, die vor uns gewesen.
11. Man denkt (nur) nicht an das Frühere, und auch an das Spätere, das seyn wird, wird man nicht denken bei dem, was noch später seyn wird.
12. Ich, Kohelet, war König über Jisraël in Jeruschalajim.
13. Und ich richtete meinen Sinn darauf, zu forschen und nachzuspüren durch die Weisheit allem, was geschieht unter dem Himmel; — ein leidiger Drang ist das, den Gott den Menschenkindern gegeben, sich damit zu quälen. —
14. Betrachtete ich (nun) alles Geschehene, was unter der Sonne geschieht, siehe, da war alles eitel, und Haschen nach Wind.
15. Krummes kann nicht gerade werden, und das Fehlende kann nicht mitgezählt werden.
16. Ich redete mit meinem Herzen also: Siehe, ich habe größere und mehr Weisheit erlangt, als Alle, die vor mir waren über Jeruschalajim, und mein Herz hat geschauet viel Weisheit und Einsicht.
17. Und ich richtete meinen Sinn darauf, Weisheit zu erkennen, und Thorheit und Unverstand zu erkennen, (und) ich erkannte, daß auch das ein Haschen nach Wind ist.
18. Denn bei viel Weisheit ist viel Gram, und wer Kenntniß mehrt, mehrt Weh.

Das 2. Kapitel.

1. Da sprach ich in meinem Herzen: Auf denn, ich will es versuchen mit der Freude und mit dem Genuß des Guten; und siehe, auch das war Eitelkeit.
2. Zu dem Lachen sprach ich: Toll! und zu der Freude: Was schafft die!
3. Ich ersah in meinem Herzen, durch Wein zu strecken meinen Leib, und indem mein Herz es veranstaltete mit Weisheit, festzuhalten die Thorheit, bis daß ich sähe, was wohl gut ist den Menschenkindern, das sie thun könnten unter dem Himmel, die zähligen Tage ihres Lebens.
4. Ich machte große Werke; ich bauete mir Häuser; pflanzte mir Weinberge;
5. Machte mir Gärten und Lustgehege, und pflanzte darin allerlei Fruchtbäume;
6. Ich machte mir Wasserteiche, zu bewässern daraus einen Wald, in Bäumen aufsprießend.
7. Ich kaufte Knechte und Mägde, und Hausgeborne hatte ich, auch Heerden von Rindern und Schafen hatte ich mehr, denn Alle, die vor mir waren in Jeruschalajim.
8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Auserlesenes der Könige und Länder; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und — die Wollust der Menschenkinder — Sklavinnen in Menge.
9. Und ich schaffte Größeres und mehr, denn Alle, die vor mir in Jeruschalajim waren; überdies verblieb mir meine Weisheit.
10. Und nichts, was meine Augen verlangten, entzog ich ihnen, ich versagte meinem Herzen keine Freude; denn daß mein Herz sich freue all meiner Mühen, eben das war mein Antheil an all meiner Mühe.
11. Aber wandte ich mich zu all meinen Werken, die meine Hände gemacht, und zu dem Mühevollen, womit ich mich gemühet, siehe alles war Eitelkeit und Haschen nach Wind, und kein Gewinn unter der Sonne.
12. Und ich wandte mich, zu beschauen Weisheit und Thorheit und Unverstand — denn was vermag ein Mensch, der nach dem Könige kommt? Das, was sie längst gethan.
13. Und ich sah, daß die Weisheit einen Vorzug hat vor der Thorheit, wie das Licht einen Vorzug hat vor der Finsterniß.
14. Der Weise hat seine Augen im Kopfe; und der Thor wandelt im Finstern. Aber ich erkannte denn auch, daß Ein Geschick sie alle trifft.
15. Da dachte ich in meinem Herzen: Das Geschick des Thoren wird auch mich treffen, und wozu bin ich denn weiser gewesen? Und ich sprach in meinem Herzen, daß auch das Eitelkeit sei.
16. Denn man denkt an den Weisen, wie an den Thoren, nicht ewig, da das vorlängst Gewesene in den kommenden Tagen alles vergessen ist; wie stirbt doch der Weise mit dem Thoren!
17. Und ich haßte das Leben, denn mir mißfiel das, was unter der Sonne geschieht, da alles Eitelkeit und Haschen nach Wind ist.
18. Und ich haßte auch all mein Mühen, womit ich mich gemühet unter der Sonne, daß ich es lassen soll einem Menschen, der nach mir seyn wird. —
19. Und wer weiß, ob er ein Weiser seyn wird, oder ein Thor? — und schalten wird über all meine Mühe, was ich mühsam und weise errungen unter der Sonne. Auch das ist Eitelkeit.

20. Da lenkte ich um, zu verzichten in meinem Herzen auf alles Mühen, womit ich mich gemühet unter der Sonne.
21. Denn es giebt Manchen, der sich mühet mit Klugheit und Einsicht und Tüchtigkeit, und einem Menschen, der sich gar nicht darum gemühet, giebt er es zu Theil; auch das ist Eitelkeit und ein großes Uebel.
22. Denn was wird dem Menschen für all sein Mühen und das Tichten seines Herzens, womit er sich abmühet unter der Sonne?
23. Daß all seine Tage Leiden sind, und Gram sein Treiben, auch in der Nacht sein Herz nicht ruhet. Auch das ist (also) Eitelkeit.
24. Nicht in dem Menschen liegt das Gut, daß er esse und trinke, und seine Seele Gutes genießen lasse von seiner Mühe. Auch das sehe ich, daß es aus der Hand Gottes kommt; —
25. Denn wer könnte (sonst) essen und wer genießen, wenn nicht ich? —
26. Daß er dem Menschen, der ihm wohlgefällt, gegeben hat Klugheit und Einsicht und Frohsinn, und dem Sünder hat er gegeben den Drang zum Sammeln und Einscharren, um es dem Gottgefälligen zu geben. Auch das ist (also) Eitelkeit und Haschen nach Wind.

Das 3. Kapitel.

1. Alles hat seine bestimmte Zeit, und ihre Zeit hat jegliche Angelegenheit unter dem Himmel.
2. Eine Zeit hat Gebären, und eine Zeit hat Sterben; eine Zeit hat Pflanzen, und eine Zeit hat Ausreißen des Gepflanzten.
3. Eine Zeit hat Erschlagen und eine Zeit Heilen; eine Zeit Einreißen und eine Zeit Aufbauen.
4. Eine Zeit hat Weinen und eine Zeit Lachen; eine Zeit ist des Klagens und eine Zeit des Tanzens.
5. Eine Zeit hat Steine Wegwerfen, und eine Zeit Steine Auflesen; eine Zeit Umarmen, und eine Zeit Fernbleiben der Umarmung.
6. Eine Zeit hat Aufsuchen, und eine Zeit verloren Geben; eine Zeit hat Aufbewahren und eine Zeit Wegwerfen;
7. Eine Zeit Zerreißen und eine Zeit Heften; eine Zeit Schweigen und eine Zeit Reden.
8. Eine Zeit hat Lieben und eine Zeit Hassen; eine Zeit ist des Krieges und eine Zeit des Friedens.
9. Welchen Gewinn hat nun der Geschäftige in dem, worin er sich mühet?
10. Ich sah den Drang, den Gott den Menschenkindern gegeben, sich damit zu quälen.
11. Alles hat er schön gemacht für seine Zeit, gleichwohl hat er die Ewigkeit ihnen ans Herz gelegt, ohne daß der Mensch ausfindet an dem Werk, das Gott gemacht, weder Anfang noch Ende.
12. Ich habe erkannt, daß es unter ihnen kein Gut giebt, als sich zu freuen, und Gutes zu erlangen während seines Lebens.
13. Und auch, daß Essen und Trinken, und Gutes genießen von seiner Mühe, bei allen Menschen eine Gabe Gottes sei.
14. Ich habe erkannt, daß alles, was Gott macht, so bleibt auf ewig, hinzu ist nichts zu thun und davon ist nichts zu nehmen; Gott aber hat es so gemacht, daß man sich fürchte vor ihm.
15. Was war, das war längst gewesen, und was noch seyn soll, war längst gewesen; so sucht Gott das Hinweggeeilte auf.
16. Und ferner sah ich unter der Sonne: an der Stätte des Rechts war das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit war die Ungerechtigkeit.
17. Da dachte ich in meinem Herzen: Den Gerechten und den Ungerechten wird Gott richten, denn jegliche Angelegenheit hat ihre Zeit, und dort auch jegliche That.
18. Ich dachte das in meinem Herzen nach den Reden der Menschenkinder, daß Gott sie ausgesondert; aber um einzusehen, daß sie sind, was das Vieh ist.
19. Denn das Geschick der Menschenkinder ist wie das Geschick des Viehes, und Ein Geschick haben sie; wie der stirbt, so stirbt jenes und Einen Geist haben sie Alle, und der Vorzug des Menschen vor dem Vieh ist ein Nichts, denn Alles ist eitel.
20. Alles geht nach einem Orte, Alles ist geworden aus dem Staube, und Alles kehrt zurück in den Staub.
21. Wer weiß, ob der Geist der Menschenkinder in die Höhe steigt, und ob der Geist des Viehes in die Tiefe steigt, zur Erde?
22. So sah ich, daß nichts besser sei, als daß der Mensch froh sei seiner Werke, denn das ist sein Antheil; denn wer will ihn hinführen, daß er ansehe, was nach ihm seyn wird?

Das 4. Kapitel.

1. Aber sah ich wiederum all die Unterdrückten, die gemacht werden unter der Sonne, und siehe, die Thräne der Unterdrückten

die Niemand tröstet, und Gewalt von der Hand ihrer Unterdrücker, und Niemand tröstet sie:
2. Da pries ich glücklicher die Todten, daß sie längst gestorben, als die Lebenden, daß sie noch leben;
3. Und glücklicher als beide, wer noch gar nicht geworden, daß er nicht gesehn das böse Thun, das unter der Sonne geschieht.
4. Und dann sah ich alles Mühen und alle Werk-Tüchtigkeit, daß sie sei die Eifersucht des Einen gegen den Andern. Auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind.
5. Der Narr verschränkt seine Hände und zehrt von seinem eigenen Fleische.
6. Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind. —
7. Dann sah ich wieder eine Eitelkeit unter der Sonne.
8. Da ist ein Einzelner und hat keinen Zweiten, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und doch ist seines Mühens kein Ende, auch sein Auge bekommt den Reichthum nicht satt. Nun, für wen mühe ich mich und lasse es meiner Seele fehlen an Wohlleben? Auch das ist Eitelkeit und ein leidiger Drang.
9. Besser ist zu Zweien seyn als allein, weil ihnen ein guter Lohn wird für ihre Mühe.
10. Denn wenn sie fallen, wird der Eine seinen Genossen aufheben; aber weh dem Einzelnen, wenn er fällt und kein Zweiter da ist, ihn aufzuheben!
11. Auch wenn zwei beisammen schlafen, so ist ihnen warm, aber wie soll dem Einzelnen warm werden?
12. Und wenn Jemand den Einzelnen überwältigt, — die zwei werden vor ihm bestehen, und der dreifache Faden wird nicht so schnell zerreißen. —
13. Besser ein Jüngling, der ein Bettler, aber weise, als ein alter König, aber ein Thor dabei, der nicht mehr fähig ist, belehrt zu werden.
14. Wie (dieser) aus dem Kerker heraus gekommen zur Regierung, so ist (jener) auch mit seiner Königswürde ein arm Geborener.
15. Ich sah all die Lebenden, die wandeln unter der Sonne, zur Seite des zweiten Kindes, das an seiner Statt auftreten wird.
16. Kein Ende nahm all dem Volke Jeglicher, der vor ihnen war; auch die Spätern werden keine Freude an diesem haben; denn auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind. —
17. Wahre deinen Fuß, wenn du gehest in das Haus Gottes, und wo er nahe ist, auf dich zu hören mehr als ob der Gabe der Thoren, dem Opfer: denn sie wollen nicht erkennen, um Böses zu thun.

Das 5. Kapitel.

1. Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz sei nicht geschwind, auszustoßen ein Wort vor Gott; denn Gott ist im Himmel und du bist auf Erden, darum seien deiner Worte wenig.
2. Denn der Traum kommt mit vieler Geschäftigkeit, und die Stimme der Thoren mit vielen Worten. —
3. Wenn du Gott ein Gelübde thuest, zögere nicht, es zu bezahlen, denn er hat keine Lust an solchen Thoren; was du gelobest, bezahle!
4. Besser, daß du nicht gelobest, als daß du gelobest und nicht bezahlest.
5. Gestatte nicht deinem Munde, in Sünde zu bringen deinen Leib; und sprich nicht vor dem Boten, daß es ein Versehen war. Warum soll Gott zürnen über deine Stimme, und zerstören das Werk deiner Hände!
6. Denn bei vielen Träumen ist Eitles, so bei vielen Worten; aber Gott fürchte. —
7. Wenn Druck des Armen und Vorenthaltung des Rechtes und der Gerechtigkeit du in einer Landschaft siehst, wundere dich nicht über das Ding; denn ein Hoher, hoch über den Hohen wacht, und über ihnen die höchste Gewalt.
8. Aber ein Vorzug des Landes ist, daß er überall ist; ein König über ein Ackerfeld und es wird bestellt. —
9. Wer das Silber liebt, bekommt das Silber nicht satt, und wer Reichthum liebt, nicht den Ertrag; auch das ist eitel.
10. Ist des Guten viel, sind auch der Esser viel, und welchen Nutzen hat der Besitzer, es sei denn das Anschauen mit den Augen!
11. Süß ist der Schlaf des Ackerbauers, er esse wenig oder viel; doch der Ueberfluß des Reichen läßt ihm keine Ruhe zu schlafen.
12. Es giebt ein arges Uebel, ich sah es unter der Sonne: Reichthum bewacht von seinem Besitzer zu seinem Unheil.
13. Und dieser Reichthum geht verloren durch unglückliches Treiben, und er hat einen Sohn gezeugt, und hat nicht das Geringste in seiner Hand.
14. So wie er hervor ging aus seiner Mutter Schoß, nackt kehrt er wieder zurück, so wie er gekommen, und nicht das Geringste trägt er davon von seiner Mühe, das er mit sich führte.
15. Nicht nur das ist ein arges Uebel, daß er ganz, wie er gekommen, weggehen muß,

denn welchen Gewinn hat er, daß er in den Wind gearbeitet? —

16. Sondern er hat auch all seine Lebenstage im Finstern gegessen und sich viel gehärmt, und seine Krankheit war der Verdruß.

17. Siehe, was ich ersehen habe, als ein Gut, das anständig ist: Essen und Trinken und Gutes genießen, von all der Mühe, die man ermühet unter der Sonne seine zähligen Lebenstage, die Gott ihm gegeben, denn das ist sein Theil.

18. Ferner jeder Mensch, welchem Gott gegeben Reichthum und Güter, und hat ihm die Macht verliehen, davon zu genießen und seinen Theil hinzunehmen und froh zu werden seiner Mühe, das ist eine Gabe Gottes.

19. Daß nicht viel sind seiner Lebenstage, bedenke er, daß Gott darnieder drückt die Freude seines Herzens.

Das 6. Kapitel.

1. Es giebt ein Uebel, das ich gesehen unter der Sonne, und groß ist es für die Menschen.

2. Manchem giebt Gott Reichthum und Güter und Ehre, und nichts fehlt seiner Seele von allem, was er sich wünscht; aber Gott hat ihm nicht die Macht verliehen, davon zu genießen, sondern ein fremder Mensch wird es genießen, das ist Eitelkeit und eine böse Krankheit.

3. Wenn ein Solcher hundert Kinder zeugte und lebte viele Jahre, und so viel seiner Lebenstage gewesen, seine Seele sich nicht gesättigt hat am Guten, und selbst eine Grabstätte ihm nicht geworden, so sage ich: Glücklicher als er ist die Fehlgeburt.

4. Wohl ist sie für's Eitele gekommen, und sie geht hin in Finsterniß, und mit Finsterniß wird ihr Name bedeckt.

5. Auch hat sie die Sonne nicht erblickt und nicht empfunden: doch ist ihr wohler als jenem.

6. Ja wenn er auch tausend Jahre zweimal gelebt und hätte kein Gutes genossen — geht nicht Alles an einen Ort? —

7. Alles Mühen des Menschen ist für seinen Mund, gleichwohl wird die Gier nicht gestillt.

8. Denn was hat der Kluge voraus vor dem Thoren? Was der verständige Arme hat, dem Leben an die Hand zu gehen.

9. Besser was die Augen sehen, als wonach die Seele verlangt; (denn) auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind. —

10. Was geworden ist, dessen Name ist längst genannt, und wer ein Mensch geboren ist, ist (längst) erkannt; darum kann er nicht rechten mit dem, der gewaltiger ist als er. —

11. Denn es giebt viele Dinge, die Eitelkeit mehren; was bringen sie dem Menschen ein?

12. Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, die zähligen Tage seines eiteln Lebens, daß er sie hinbringe, wie der Schatten? denn wer will dem Menschen sagen, was nach ihm seyn wird unter der Sonne?

Das 7. Kapitel.

1. Besser guter Name als köstlich Oel und der Tag des Todes, als der Tag seiner Geburt.

2. Besser zu gehen in das Haus der Trauer als zu gehn in das Haus des Mahls, indem es das Ende aller Menschen ist, und der Lebende nehme sich das zu Herzen.

3. Besser (diese) Betrübniß als Lachen, denn bei trübem Gesicht ist dem Herzen wohl.

4. Das Herz des Weisen ist im Hause der Trauer, und das Herz der Thoren im Hause der Freude.

5. Besser zu hören das Schelten des Weisen, als ein Mensch zu seyn, der Narrenlieder anhört.

6. Denn wie das Knistern der Nesseln unter dem Kessel, so ist das Lachen des Narren, auch das ist eitel.

7. Macht der Druck den Weisen zum Thoren, so bringt Bestechung um den Verstand. —

8. Besser der Ausgang einer Sache als ihr Anfang; besser der Langmüthige als der Hochmüthige.

9. Sei nicht rasch mit deinem Gemüth zu zürnen, denn Zorn ruhet im Busen der Narren.

10. Sprich nicht: Wie ging es zu, daß die frühern Zeiten besser waren, als diese? denn nicht aus Weisheit frägst du danach. —

11. Gut ist Weisheit bei Besitz, und ein Vorzug ist sie den Sonne-Schauenden.

12. Denn bald im Schatten der Weisheit, bald im Schatten des Silbers; doch der Vorzug des Wissens ist: die Weisheit erhält ihren Eigner. —

13. Siehe das Werk Gottes an: denn wer kann gerade machen, was er gekrümmt?

14. Am Tage des Glückes sei glücklich, und am Tage des Unglücks schaue zu, — auch dieses dicht an jenem hat Gott gemacht — weil der Mensch nach ihm nicht das Geringste ausfinden kann.

15. Alles habe ich gesehen in meinen Tagen der Eitelkeit: da war ein Gerechter, zu

Grund gehend durch seine Gerechtigkeit, und da war ein Frevler, lange lebend durch seine Bosheit.

16. Sei nicht zu gerecht und mache dich nicht zu weise, warum willst du wahnsinnig werden?

17. Frevle nicht zu sehr und sei kein Thor, warum willst du sterben vor deiner Zeit?

18. Es ist gut, daß du das eine ergreifst und auch vom andern nicht lässest; denn der Gottesfürchtige kommt durch dies alles durch. —

19. Die Weisheit giebt Schutz dem Weisen, mehr als zehn Gewaltige, die in der Stadt sind. —

20. Ja da ist kein Mensch gerecht auf Erden, der das Gute thue und nimmer fehle! —

21. Auch nicht auf alle Worte, welche man redet, richte deinen Sinn, daß du nicht hörest, wenn dein Knecht dir flucht.

22. Denn vielmals auch geschah es — dein Herz weiß es — daß auch du Andern fluchtest.

23. All dies habe ich erprobt durch die Weisheit; ich dachte zu erklügeln, was mir zu fern ist.

24. Aber fern blieb, was fern war, und tief, tief, wer will es finden? —

25. Ich wandte mich mit meinem Herzen, zu erkunden und zu erspähen und aufzusuchen weise Berechnung; aber nur um zu erfahren: Frevel ist Dünkel und Thorheit ist Wahnsinn.

26. Auch fand ich bitterer als den Tod das Weib, welche selbst eine Falle ist und Netze ihr Herz, Bande ihre Hände; wer gefällig ist vor Gott, entrinnt ihr, aber der Sünder wird gefangen in ihr. —

27. Siehe, das hab' ich gefunden, sagte Kohelet: Eine und noch Eine, um die Berechnung zu finden;

28. Die meine Seele stets suchte, die fand ich nicht. Einen Mann habe ich aus Tausend gefunden, aber ein Weib hab' ich unter all diesen nicht gefunden.

29. Außerdem habe ich das gefunden: daß Gott die Menschen schlicht geschaffen, sie aber suchen viele Berechnungen.

Das 8. Kapitel.

1. Wer doch wäre, wie der Weise, und wer doch wüßte das Mittelmaß in den Dingen! die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und der Trotz seines Angesichts wird gemildert. —

2. Meinen, des Königs Ausspruch beobachte, und das wie einen Gottesschwur.

3. Nicht gehe in Taumel von ihm, stehe auch nicht dem bösen Ausspruch, denn alles, was er begehrt, thut er.

4. Weil des Königs Wort eine Gewalt ist, und wer möchte ihm sagen: was thust du?

5. Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses, und Zeit und Schicklichkeit kennt der Sinn des Weisen.

6. Ja für jegliches Ding giebt es Zeit und Schicklichkeit, aber groß ist das Leid auf dem Menschen;

7. Denn weiß er nicht, was seyn wird, wer will ihm sagen, wie es seyn wird?

8. Kein Mensch ist Herr über den Geist, den Geist zu halten, und es gilt keine Gewalt am Tage des Todes, und es gilt keine Beute im Kriege, und das Unrecht rettet seinen Herrn nicht.

9. Alles dies sah ich und richtete meinen Sinn auf jegliche That, die unter der Sonne geschah, zur Zeit, da ein Mensch den andern beherrschte zu seinem Unglück.

10. Dann sah ich Frevler begraben und sie waren untergegangen, aber von heiliger Stätte zogen weg und wurden vergessen in derselben Stadt, die recht gehandelt hatten; auch das ist Eitelkeit.

11. Weil nicht vollstreckt wird das Urtheil der bösen That sogleich, darum ist voll das Herz der Menschenkinder in ihnen, Böses zu thun.

12. Weil der Sünder Böses thut hundert Mal, und er ist langmüthig gegen ihn; dennoch weiß ich, daß es gut seyn wird für die Gottesfürchtigen, daß sie sich gefürchtet haben vor ihm.

13. Und nicht gut wird es für den Frevler seyn, er wird nicht so lange leben, wie ein Schatten, daß er sich nicht gefürchtet hat vor Gott.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: daß es Gerechte giebt, denen widerfährt nach der That der Frevler, und es Frevler giebt, denen widerfährt nach der That der Gerechten; ich dachte, daß auch das Eitelkeit ist.

15. So lobe ich mir die Freude, daß nichts gut sei für den Menschen unter der Sonne, es sei denn zu essen und zu trinken und froh zu seyn, und das möge ihn begleiten bei seiner Mühe die Tage seines Lebens, die Gott ihm gegeben unter der Sonne.

16. Als ich meinen Sinn darauf richtete, zu erkennen Weisheit und einzusehen das Treiben, das auf Erden geschieht, obwohl man weder bei Tage noch bei Nacht Schlaf in seinen Augen siehet:

17. Da sah ich an allem Werke Gottes, daß der Mensch nicht vermöge auszufinden das

Werk, das unter der Sonne geschieht; wie sehr sich auch der Mensch mühe, zu suchen, er wird es nicht finden; und selbst der Weise, wenn er meinte, es zu erkennen, er vermag nicht, es zu finden.

Das 9. Kapitel.

1. Alles dies nun habe ich mir zu Herzen genommen, um alles dies klar zu machen, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind; so auch Liebe wie Haß erkennt der Mensch nicht. Alles ist ihnen vorgezeichnet.

2. Alles, wie Allen es werden soll. Ein Begegniß trifft den Gerechten wie den Frevler, den Guten und Reinen wie den Unreinen, den, der opfert, wie den, der nicht opfert, den Guten wie den Sünder, den Schwörenden, wie den, der einen Schwur scheuet.

3. Das ist das Aergste von allem, was unter der Sonne geschieht, daß Ein Begegniß Alle trifft; daher auch ist das Herz der Menschenkinder voll des Bösen, und Wahn ist in ihrem Herzen bei ihrem Leben, und nach ihm geht es zu den Todten.

4. Denn wer irgend noch verbunden ist mit den Lebendigen, hat Hoffnung; ja einem lebendigen Hunde ist wohler als einem todten Löwen.

5. Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, und die Todten wissen nicht das Geringste, und sie haben keinen Lohn mehr, denn vergessen ist ihr Andenken.

6. So ihre Liebe, wie ihr Haß, wie ihr Eifer ist längst geschwunden, und nimmer haben sie ferner Theil an allem, was geschieht unter der Sonne.

7. Geh, iß in Freuden dein Brod, und trinke mit frohem Herzen deinen Wein; denn längst hat Gott beliebt dein Thun.

8. Zu jeder Zeit seien deine Kleider weiß, und Oel fehle nicht auf deinem Haupte.

9. Genieße das Leben mit einem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eitelen Lebens, die er dir gegeben hat unter der Sonne, alle deine eitelen Tage, denn das ist dein Antheil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich mühest unter der Sonne.

10. Alles, was deine Hand erreicht, zu thun mit deiner Kraft, thue! denn nicht That und Berechnung und Kenntniß und Weisheit giebt es in dem Grabe, wohin du gehst. —

11. Wiederum sah ich unter der Sonne, daß die Leichtfüßigen nicht haben den Lauf, und nicht die Starken den Krieg, und auch nicht die Klugen Brod, und auch nicht die Einsichtigen Reichthum, und auch nicht die Kundigen Gunst, sondern Geschick und Zufall trifft sie alle.

12. Ja nicht einmal kennt der Mensch sein Geschick; wie die Fische sich verfangen in dem argen Netz, und wie die Vögel gefangen werden in den Schlingen, gleich ihnen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es sie plötzlich überfällt.

13. Auch so sah ich die Weisheit unter der Sonne, und groß kam sie mir vor:

14. Eine kleine Stadt, und der Leute wenig darin, und da kam gegen sie ein großer König, und umringte sie und bauete um sie große Bollwerke.

15. Aber er traf darin auf einen klugen Bettler, und dieser rettete die Stadt durch seine Weisheit; doch kein Mensch gedenkt jenes Bettlers.

16. Da dachte ich, besser Weisheit als Stärke, und: die Weisheit des Bettlers ist verachtet, und seine Worte werden nicht gehört.

17. Worte der Weisen bei Ruhe werden eher gehört, als das Geschrei des Herrschers unter den Thoren.

18. Besser Weisheit, als Kriegeswaffen; aber ein Sünder vernichtet viel Gut.

Das 10. Kapitel.

1. Todte Fliegen machen das Oel des Salbenmischers stinkend und gährend, (so) überwiegt die Weisheit und den Ruhm ein wenig Thorheit.

2. Der Weise hat das Herz zu seiner Rechten, aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken.

3. Und auf welchem Wege auch ein Thor gehe, fehlt ihm sein Verstand und sagt zu allen, er sei ein Thor. —

4. Wenn der Zorn des Herrschers aufsteigt wider dich, verlaß deinen Ort nicht; denn Nachgiebigkeit beschwichtigt große Vergehen.

5. Es giebt ein Uebel, ich sah es unter der Sonne, gleich einem Versehen, das dem Herrscher war entschlüpft:

6. Daß die Thorheit in viele Ehrenstellen eingesetzt ward, und Reiche saßen niedrig.

7. Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten auf der Erde gehen, wie Knechte.

8. Wer eine Grube gräbt, der fällt hinein und wer eine Mauer durchbricht, den beißt eine Schlange.

9. Wer Steine bricht, thut sich wehe daran; wer Holz spaltet, gefährdet sich daran. —

10. Wenn das Eisen stumpf ist, und er nicht die Schneide schärft, so muß er di

Kräfte anstrengen; die Weisheit (giebt) den Vorzug des Zurechtmachens.

11. Wenn die Schlange sticht, weil keine Beschwörung da war, so hat der Mann mit der Zunge keinen Vorzug. —

12. Die Worte vom Munde des Klugen sind Gunst; aber die Lippen des Thoren verderben ihn.

13. Der Anfang der Worte seines Mundes ist Thorheit, und sein Mund endigt mit böser Tollheit.

14. Ein Thor nur macht viele Worte. Der Mensch weiß nicht, was seyn wird, und wer von denen, die nach ihm seyn werden, kann es ihm sagen?

15. Das Mühen der Thoren macht ihn matt, weil er nicht weiß zur Stadt zu gehen. —

16. Weh dir, Land, dessen König ein Bube ist, und dessen Fürsten am Morgen essen!

17. Heil dir, Land, dessen König von edler Abkunft ist, und dessen Fürsten zur Zeit essen; in der Tapferkeit und nicht im Trinken (Fürsten) sind.

18. Durch Trägheit senkt sich das Gebälke, und durch Schlaffheit der Hände trieft es ins Haus. —

19. Zur Lust bereiten sie ein Essen, und Wein erfreuet das Leben; aber das Silber entspricht allem. —

20. Auch in deinem Gedanken fluche nicht dem König, und in deinen Schlafgemächern fluche nicht dem Reichen; denn der Vogel des Himmels entführt den Laut, und der Beschwingte verkündet das Wort.

Das 11. Kapitel.

1. Wirf hin dein Brod über die Wasser, denn auf die Länge der Zeit wirst du es wiederfinden.

2. Gieb einen Theil an sieben und auch an acht, denn du weißt nicht, welches Unheil entsteht auf Erden. —

3. Wenn sich die Wolken füllen mit Regen, werden sie ihn ausleeren auf die Erde, und wenn ein Holz fällt in Süden oder Norden — wohin das Holz fällt, dort bleibt es.

4. Wer den Wind beobachtet, wird nicht säen, und wer die Wolken betrachtet, wird nicht erndten.

5. So wie du nicht weißt, welches der Weg des Windes, noch die Gebeine im Leibe der Schwangern: so weißt du nicht das Werk Gottes, der das Ganze machen wird.

6. Am Morgen säe deine Saat, auch am Abend laß deine Hand nicht rasten; denn du weißt nicht, welches da gelingt, ob dies oder jenes, oder ob beide zugleich gut werden.

7. Und süß ist das Licht und angenehm für die Augen, die Sonne zu sehen.

8. Denn wenn auch viele Jahre der Mensch lebt, er freue sich ihrer aller, und denke der Tage der Finsterniß, daß ihrer viel seyn werden, Alles, was noch kommt, ist eitel.

9. Freue dich, Jüngling, deiner Kindheit, und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugend, und wandle auf den Wegen deines Herzens und nach dem Anschauen deiner Augen, aber wisse, daß ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht.

10. Und schaffe Gram aus deinem Herzen, und beseitige das Leiden von deinem Leibe, denn Kindheit und Jugendzeit sind eitel.

Das 12. Kapitel.

1. Und gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehe denn herankommen die Tage des Leidens und Jahre herannahen, da du sprechen wirst: Ich habe keinen Gefallen daran.

2. Ehe denn finster wird die Sonne und das Licht und der Mond und die Sterne, und die Wolken wiederkommen nach dem Regen.

3. An dem Tage, da die Hüter des Hauses wanken, und sich krümmen die Kriegsmänner, und die Müllerinnen feiern, weil ihrer immer weniger werden, und finster werden die durch die Gitter Schauenden.

4. Und geschlossen werden die Thüren nach dem Markte, ob dem dumpfen Rauschen des Mahlens, und er starret bei dem Tone des Vogels, und gedämpft sind (ihm) alle Töchter des Gesanges.

5. Auch vor jeder Höhe fürchten sie sich, und Schrecknisse sind auf jedem Wege, und es verschmähet die Mandel, und es zeigt sich träge die Heuschrecke, und es versagt das Reizmittel, denn bald geht der Mensch in sein ewiges Haus, und halten einen Umzug auf dem Markt die Klageleute.

6. Ehe denn reißt die silberne Schnur, und bricht die goldene Schale, und zertrümmert wird der Krug an dem Quell, und zerschlagen das Rad an dem Born;

7. Und zurückkehrt der Staub zur Erde, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott, der ihn gegeben. —

8. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Kohelet, Alles ist Eitelkeit! —

9. Und was mehr darthut, daß Kohelet ein Weiser war, fortwährend lehrte er das Volk

Erkenntniß und erwog und forschte, verfaßte viele Sprüche.
10. Es trachtete Kohelet Werthvolles zu finden, was aufgezeichnet wird mit Recht, Worte der Wahrheit,
11. Worte der Weisen, wie die Stacheln und wie eingeschlagene Nägel, der Männer der Versammlungen, die gegeben worden von einem Hirten.
12. Was aber darüber ist, mein Sohn, da laß dich verwarnen; des vielen Büchermachens nähme kein Ende, und vieles Predigen ermüdet den Leib.
13. Im Schluß der Rede wird das Ganze verstanden: Gott fürchte und seiner Gebote wahre, denn dies ist der ganze Mensch.
14. Denn jegliche That wird Gott bringen vor das Gericht über alles Verborgene, sie sei gut oder böse.

Esther. אֶסְתֵּר

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen des Achaschwerosch, desselbigen Achaschwerosch, der regierte von Hodu bis Kusch, hundert und sieben und zwanzig Landschaften;
2. In jenen Tagen, als der König Achaschwerosch saß auf seinem Königsthrone, der in Schuschan, der Burg, war,
3. Im dritten Jahre seiner Regierung, daß er ein Mahl machte für all seine Fürsten und Diener, das Heer von Paras und Madai, die Edeln und die Obern der Landschaften, die vor ihm waren;
4. Indem er sehn ließ den Reichthum (und) die Fülle seines Königreichs, und die Pracht (und) den Glanz seiner Größe, eine lange Zeit, hundert und achtzig Tage.
5. Und als diese Tage um waren, machte der König für alles Volk, das sich vorfand in Schuschan, der Burg, von Groß bis Klein, ein Mahl von sieben Tagen, im Hofe des Schloßgartens des Königs.
6. Weiße, grüne und himmelblaue (Vorhänge) befestigt mit Schnüren von Byssus und Purpurwolle um silberne Walzen und Marmorsäulen; Pölster von Gold und Silber auf einem Estrich von Porphyr und Marmor, und Dar und Socheret.
7. Und das Schenken geschah in goldenen Gefäßen, und (zwar) in unterschiedenen Gefäßen; und königlicher Wein die Fülle, nach Vermögen des Königs.
8. Und das Trinken geschah nach Gebühr ohne Zwang; denn also hatte der König verordnet jedem Vorgesetzten seines Hauses, zu thun nach dem Willen eines Jeglichen.
9. Auch Waschti, die Königin, machte ein Mahl für die Frauen, im Königshause des Königs Achaschwerosch.
10. Am siebenten Tage, als des Königs Herz fröhlich war durch den Wein, gebot er Mehuman, Bista, Charbona, Bigta und Abagta, Setar und Karkas, den sieben Hofbedienten, die den Dienst hatten vor dem Angesicht des Königs Achaschwerosch,
11. Zu bringen Waschti, die Königin, vor den König mit der königlichen Krone, um zu zeigen den Völkern und Fürsten ihre Schönheit, denn schön von Ansehen war sie.
12. Aber es weigerte sich die Königin Waschti zu kommen auf das Wort des Königs, durch die Hofbedienten. Da erzürnte der König sehr, und sein Grimm brannte in ihm.
13. Und es sprach der König zu den Weisen, den Kundigen der Zeitereignisse — denn so geschehen die Angelegenheiten des Königs vor allen Kundigen des Gesetzes und des Rechtes.
14. Und (zu) den Nächsten um ihn: Karschena, Schetar, Admata, Tarschisch, Meres

Marßena, Memuchan, den sieben Fürsten von Paras und Madai, die das Angesicht des Königs sehen, die den ersten Rang einnehmen im Königreiche:

15. Was nach dem Gesetze zu thun mit der Königin Waschti, dafür, daß sie nicht gethan das Geheiß des Königs Achaschwerosch durch die Hofbedienten.

16. Da sprach Memuchan vor dem Könige und vor den Fürsten: Nicht wider den König allein hat sich vergangen die Königin Waschti, sondern wider all die Fürsten und wider all die Völker, die in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch.

17. Denn es wird auskommen das Betragen der Königin zu all den Weibern, daß sie verachten werden ihre Männer in ihren Augen, indem sie sagen werden: Der König Achaschwerosch hat geboten die Königin Waschti vor ihn zu bringen, und sie ist nicht gekommen.

18. Noch an diesem Tage sagen es die Fürstinnen von Paras und Madai, die das Betragen der Königin gehört haben, zu allen Fürsten des Königs, und es wird Schimpf und Verdruß genug geben.

19. Wenn es dem Könige gefällt, ergehe ein Königswort von ihm, und werde eingeschrieben in die Gesetze von Paras und Madai, daß es Keiner übertrete: Daß Waschti nicht (ferner) komme vor das Angesicht des Königs Achaschwerosch; und ihre Königswürde gebe der König einer Andern, die besser ist als sie.

20. Und wird der Beschluß des Königs, den er ausführt, gehört durch sein ganzes Königreich, das doch so groß ist: so werden alle Weiber Ehre geben ihren Männern, von Groß bis Klein.

21. Und die Rede gefiel in den Augen des Königs und der Fürsten, und der König that nach der Rede Memuchan's.

22. Und man sandte Briefe in alle Landschaften des Königs, in jegliche Landschaft nach ihrer Schrift, und an jegliches Volk nach seiner Sprache, damit jeder Mann, wie er auch rede nach der Sprache seines Volkes, der Herr sei in seinem Hause.

Das 2. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten, als sich gelegt hatte der Grimm des Königs Achaschwerosch, gedachte er Waschti's, und was sie gethan, und was über sie verhängt worden.

2. Da sprachen die Knaben des Königs, seine Diener: Man suche für den König Mädchen, Jungfrauen, schön von Ansehen.

3. Und der König bestelle Aufseher durch alle Landschaften seines Königreichs, daß sie zusammenbringen alle jungfräuliche Mädchen von schönem Ansehn in Schuschan, die Burg, in das Frauen-Haus, unter Aufsicht Hege's, des Verschnittenen des Königs, des Hüters der Frauen, und er ihr ihre Salbungen reiche;

4. Und das Mädchen, das gefallen wird in den Augen des Königs, werde Königin an Waschti's Statt. Und die Rede gefiel in den Augen des Königs, und er that also. —

5. Ein Mann, ein Jehudi, war in Schuschan, der Burg, mit Namen Mardechai, Sohn Jair, Sohnes Schimëi, Sohnes Kisch, ein Jemini;

6. Der weggeführt worden aus Jeruschalajim mit den Ausgewanderten, die weggeführt wurden mit Jechonjah, König von Jehudah, den weggeführt Nebukadnezar, König von Babel.

7. Und er erzog die Hadassah, das ist Ester, die Tochter seines Oheims, denn sie hatte weder Vater noch Mutter — und das Mädchen war schön von Bildung, und schön von Ansehn —, und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben war, nahm sie Mardechai sich zur Tochter.

8. Und es geschah, als gehört wurde das Wort des Königs und sein Gesetz, und als zusammengebracht wurden viele Mädchen in Schuschan, die Burg, unter Aufsicht Hegai's, da wurde (auch) Ester geholt in das Haus des Königs, unter Aufsicht Hegai's, des Hüters der Frauen.

9. Und das Mädchen gefiel in seinen Augen und gewann Gunst vor ihm, und er beschleunigte die Salbungen für sie und ihre Gaben, ihr zu geben, und die sieben Mädchen, die ausersehen waren, ihr zu geben aus dem Hause des Königs, und er zeichnete sie aus und ihre Mädchen aufs beste in dem Frauen-Hause.

10. Nicht sagte Ester ihr Volk und ihre Herkunft aus, denn Mardechai hatte ihr geboten, daß sie es nicht aussage.

11. Und Tag für Tag wandelte Mardechai vor dem Hofe des Frauen-Hauses, zu erfragen das Wohlbefinden Esters, und was mit ihr geschähe.

12. Und wenn die Reihe herankam an jegliches Mädchen, zu kommen vor den König Achaschwerosch — nachdem ihr bewilligt worden, nach dem Brauch der Frauen, zwölf Monate, denn somit waren um die Tage ihrer Salbungen, sechs Monate mit Myrrhen-

Oel, und sechs Monate mit Balsam und mit Wohlgerüchen der Frauen,

13. Und so kam das Mädchen zum Könige — alles, was sie verlangte, wurde ihr gestattet, mit zu bringen von dem Frauen-Hause in das Haus des Königs.

14. Am Abend kam sie und am Morgen kehrte sie zurück in das zweite Frauen-Haus, unter Aufsicht des Schaaschgas, Verschnittenen des Königs, des Hüters der Kebsweiber; sie kam nicht mehr zum König, es sei denn, daß der König nach ihr verlangte und sie mit Namen gerufen würde.

15. Und als herankam die Reihe an Ester, Tochter Abichajil's, des Oheims Mardechai's, die er sich zur Tochter genommen, zu kommen vor den König, forderte sie nichts, außer was Hegai sagte, der Verschnittene des Königs, der Hüter der Frauen: und so gewann Ester Gunst in den Augen Aller, die sie sahen.

16. Und Ester wurde geholt zum König Achaschwerosch, in sein Königshaus, im zehnten Monat, das ist der Monat Tebet, im siebenten Jahre seiner Regierung.

17. Und der König liebte Ester vor allen Weibern, und sie gewann Gunst und Huld vor ihm mehr denn alle Jungfrauen, und er setzte eine Königskrone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Waschti's Statt.

18. Und der König machte ein großes Mahl all seinen Fürsten und Dienern, das Mahl Ester's, und ertheilte Erlaß den Landschaften, und gab Geschenke nach Vermögen des Königs.

19. Und als das zweite Mal Jungfrauen zusammengebracht wurden, und Mardechai im Thore des Königs weilte;

20. — Ester hatte nicht ausgesagt ihre Herkunft und ihr Volk, so wie es Mardechai ihr geboten, und das Geheiß Mardechai's that Ester so wie, da sie in seiner Pflege war —

21. In jenen Tagen, da Mardechai weilte im Thore des Königs, ergrimmten Bigtan und Teresch, zwei Hofbediente des Königs, von den Thürhütern, und trachteten Hand anzulegen an den König Achaschwerosch.

22. Und die Sache wurde kund dem Mardechai, und er meldete sie Ester, der Königin, und Ester sagte sie dem Könige im Namen Mardechai's.

23. Und die Sache wurde untersucht und befunden, da wurden beide gehängt an den Pfahl; und es wurde eingeschrieben in das Buch der Zeitgeschichte vor dem Könige.

Das 3. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten machte der König Achaschwerosch groß den Haman, den Sohn Hamdata's, des Agagi, und erhob ihn, und setzte seinen Stuhl über (die) aller Fürsten, die um ihn.

2. Und alle Diener des Königs, die im Thor des Königs, beugten das Knie und warfen sich nieder vor Haman, denn so hatte es der König seinetwegen geboten; aber Mardechai beugte nicht das Knie und warf sich nicht nieder.

3. Da sprachen die Diener des Königs, die im Thor des Königs, zu Mardechai: Warum übertrittst du das Gebot des Königs?

4. Und es geschah, da sie zu ihm sprachen Tag für Tag, und er nicht hörte auf sie, so meldeten sie es dem Haman, um zu sehn, ob das Betragen Mardechai's Stand halten würde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jehudi sei.

5. Als Haman sah, daß Mardechai nicht das Knie beugte, und sich nicht niederwarf vor ihm, da ward Haman voller Wuth.

6. Aber er achtete es gering, Hand anzulegen an Mardechai allein — denn man hatte ihm angezeigt das Volk Mardechai's, — sondern Haman trachtete zu vertilgen all die Jehudim im ganzen Königreiche des Achaschwerosch, das Volk Mardechai's.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahre des Königs Achaschwerosch, warf man Pur, das ist: das Loos, vor Haman; von Tag auf Tag und von Monat bis auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

8. Da sprach Haman zum König Achaschwerosch: Da ist ein Volk, zerstreut und versprengt unter die Völker, durch alle Landschaften deines Königreichs, deren Gesetze unterschieden sind von (denen) jeglichen Volkes; aber (nach) den Gesetzen des Königs thun sie nicht, und dem König bringt es nichts ein, wenn er sie läßt.

9. Wenn es dem Könige gefällt, werde ausgeschrieben, sie zu vernichten, und zehntausend Kikar Silber will ich darwägen in die Hände der Schaffner, sie zu bringen in die Schatzkammer des Königs.

10. Und der König zog ab seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn an Haman, Sohn Hamdata's, den Agagi, den Bedränger der Jehudim.

11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber ist dir geschenkt und dazu das Volk,

mit ihm zu verfahren, wie es gut ist in deinen Augen.

12. Und gerufen wurden die Schreiber des Königs im ersten Monat, am dreizehnten Tage desselben, und es wurde geschrieben ganz so, wie Haman es gebot, an die Satrapen des Königs und an die Landpfleger über jegliche Landschaft, und an die Obern eines jeglichen Volkes, an jede Landschaft nach ihrer Schrift und an jedes Volk nach seiner Sprache; im Namen des Königs Achaschwerosch wurde geschrieben, und untersiegelt mit dem Siegelring des Königs.

13. Und geschickt wurden Briefe durch die Eilboten in alle Landschaften des Königs, zu vertilgen, zu würgen und zu vernichten alle Jehudim, von jung bis alt, Kinder und Weiber an einem Tage, am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihre Habe zu plündern.

14. Eine Abschrift des Schreibens, auszugeben als Gesetz in jeglicher Landschaft, ward allen Völkern bekannt gemacht, daß sie gerüstet seien auf diesen Tag.

15. Die Eilboten gingen hurtig ab mit dem Wort des Königs, und das Gesetz wurde ausgegeben in Schuschan, der Burg. Und der König und Haman setzten sich zu zechen, und die Stadt Schuschan war verstört.

Das 4. Kapitel.

1. Und als Mardechai erfuhr alles, was geschehn, da zerriß Mardechai seine Kleider und legte Sack an mit Asche, und ging hinaus mitten durch die Stadt, und schrie mit lautem und bitterlichem Geschrei.

2. So kam er bis vor das Thor des Königs; denn man durfte nicht eingehen zum Thor des Königs in einem Sackkleide.

3. Und in jeglicher Landschaft, aller Orten, wo das Wort des Königs und sein Gesetz anlangte, war große Trauer bei den Jehudim, und Fasten und Weinen und Wehklagen; in Sack und Asche legten sich Viele.

4. Und es kamen die Mädchen Ester's und ihre Verschnittenen und meldeten es ihr, da gerieth die Königin in großen Schrecken, und sandte Kleider den Mardechai zu bekleiden und seinen Sack ihm abzunehmen; aber er nahm nichts an.

5. Da rief Ester den Hatach, einen von den Verschnittenen des Königs, die er zu ihrem Dienst gestellt, und entbot ihn an Mardechai, daß er erfahre, was das sei und worüber das sei.

6. Und Hatach ging hinaus zu Mardechai, auf den Platz der Stadt, der vor dem Thore des Königs.

7. Da meldete ihm Mardechai alles, was ihm begegnet, und die Angabe des Silbers, das Haman zugesagt, darzuwägen in die Schatzkammer des Königs, für die Jehudim, sie zu vernichten.

8. Und eine Abschrift der Schrift des Gesetzes, das in Schuschan ausgegeben worden zu ihrer Vertilgung, gab er ihm, sie Ester zu zeigen und ihr (alles) zu melden, und ihr zu gebieten, daß sie zum Könige komme, vor ihm zu flehen und zu bitten bei ihm für ihr Volk.

9. Und Hatach kam und meldete Ester die Worte Mardechai's.

10. Und Ester sprach zu Hatach, und entbot ihn an Mardechai:

11. Alle Diener des Königs und die Leute in den Landschaften des Königs wissen, daß Jeglicher, Mann oder Weib, der zum Könige kommt in den innern Hof, ohne gerufen zu seyn, Einem Gesetz (verfällt) — dem Tode; außer, welchem der König entgegenreicht den goldenen Zepter, der bleibt leben; und ich bin nicht gerufen worden, zum Könige zu kommen diese dreißig Tage.

12. Und man meldete Mardechai die Worte Ester's.

13. Und Mardechai sprach, der Ester zur Antwort zu bringen: Bilde dir nicht ein in deinem Sinne, zu entkommen im Hause des Königs (allein) von allen Jehudim:

14. Denn, wenn du schweigst in solcher Zeit, wird Hülfe und Rettung erstehen den Jehudim von einem andern Orte her, und du und dein Vaterhaus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob (nicht) für eine Zeit, wie diese, du zur Königswürde gelangt bist.

15. Und Ester sprach, dem Mardechai zur Antwort zu bringen:

16. Gehe, versammle all die Jehudim, die gefunden werden in Schuschan, und fastet um mich, weder esset noch trinket, drei Tage, Nacht und Tag, auch ich und meine Dienerinnen werde so lange fasten, und dann werde ich kommen zum Könige, was nicht nach dem Gesetze ist; und ich bin so oder so verloren.

17. Und Mardechai ging umher und that ganz so, wie ihm Ester geboten.

Das 5. Kapitel.

1. Und es geschah am dritten Tage, da kleidete sich Ester königlich, und stellte sich in den innern Hof des Königshauses, gegenüber dem Hause des Königs; und der König saß

auf seinem Königsthrone, im königlichen Hause, gegenüber der Thüre des Hauses.

2. Und es geschah, wie der König Ester, die Königin, in dem Hofe stehen sah, gewann sie Gunst in seinen Augen, und der König reichte Ester den goldenen Zepter in seiner Hand entgegen, und Ester nahete und berührte die Spitze des Zepters.

3. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir, Ester, Königin? und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll dir gegeben werden.

4. Und Ester sprach: Wenn es dem Könige gefällt, komme der König und Haman heute zu dem Mahle, das ich ihm bereitet.

5. Und der König sprach: Eilet, herbei den Haman, daß das Wort Ester's geschehe! Und es kam der König und Haman zu dem Mahle, das Ester bereitet.

6. Und der König sprach zu Ester beim Weintrinken: Was ist deine Bitte, sie soll dir gestattet werden? Und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll geschehen.

7. Da antwortete Ester und sprach: Meine Bitte und mein Gesuch ist:

8. Wenn ich Gunst gefunden in den Augen des Königs, und wenn es dem Könige gefällt, zu gestatten meine Bitte und zu thun mein Gesuch, komme der König und Haman zu dem Mahle, das ich ihnen bereiten werde, und morgen werde ich thun nach dem Worte des Königs.

9. Und Haman ging hinweg an diesem Tage fröhlich und guten Muthes; aber wie Haman sah den Mardechai im Thore des Königs, der nicht aufstand und sich nicht regte vor ihm, da ward Haman voller Wuth gegen Mardechai.

10. Aber Haman that sich Gewalt an, und ging in sein Haus, und sandte hin und ließ kommen seine Freunde, und Seresch, sein Weib.

11. Und Haman erzählte ihnen von der Fülle seines Reichthums, und der Menge seiner Söhne, und wie sehr ihn der König groß gemacht, und wie er ihn erhoben über die Fürsten und Diener des Königs.

12. Und Haman sprach (weiter): Auch ließ Ester, die Königin, Keinen kommen mit dem Könige zu dem Mahle, das sie bereitet, als mich, und auch auf morgen bin ich zu ihr geladen mit dem Könige.

13. Doch all das gilt mir nichts, zu jeder Zeit, da ich sehe Mardechai, den Jehudi, sitzen im Thore des Königs.

14. Da sprach zu ihm Seresch, sein Weib und all seine Freunde: Man mache einen Pfahl, funfzig Ellen hoch, und am Morgen sprich mit dem Könige, daß man Mardechai daran hänge, und gehe (dann) mit dem Könige fröhlich zum Mahle. Und die Rede gefiel Haman, und er machte den Pfahl.

Das 6. Kapitel.

1. In derselben Nacht floh der Schlaf den König. Da gebot er, daß man bringe das Buch der Denkwürdigkeiten, der Zeitgeschichte, und sie wurde gelesen vor dem Könige.

2. Da fand sich eingeschrieben, daß Mardechai ausgesagt habe auf Bigtana und Teresch, zwei Hofbediente des Königs, von den Thürhütern, daß sie getrachtet, Hand zu legen an den König Achaschwerosch.

3. Und der König sprach: Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mardechai geschehen dafür? Und es sprachen die Knaben des Königs, seine Diener: Nichts ist ihm geschehen.

4. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? — Eben war Haman gekommen in den äußern Hof des Königshauses, um dem Könige zu sagen, daß man den Mardechai an den Pfahl hänge, den er aufgerichtet für ihn. —

5. Und es sprachen die Knaben des Königs zu ihm: Siehe, Haman steht im Hofe. Und der König sprach: Er komme.

6. Und Haman kam. Und der König sprach zu ihm: Was ist zu thun mit einem Manne, den der König zu ehren verlangt? Da dachte Haman in seinem Herzen: Wem wird wohl der König verlangen Ehre zu erzeigen, außer mir?

7. Und Haman sprach zum Könige: Ein Mann, den der König zu ehren verlangt: —

8. Da bringe man das königliche Kleid, das der König angelegt, und das Roß, worauf der König geritten ist, als die königliche Krone auf sein Haupt gesetzt worden;

9. Und man gebe das Kleid und das Roß in die Hand Eines von den Fürsten des Königs, den Edlen, und lasse ankleiden den Mann, den der König zu ehren verlangt, und lasse ihn reiten auf dem Rosse durch den Platz der Stadt, und rufe vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

10. Und der König sprach zu Haman: Eile, nimm das Kleid und das Roß, so wie du geredet, und thue so Mardechai, dem Jehudi, der im Thore des Königs weilt; laß nichts ausfallen von allem, was du geredet.

11. Und Haman nahm das Kleid und das

Roß, und ließ Mardechai ankleiden, und ließ ihn reiten durch den Platz der Stadt, und rief vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

12. Und Mardechai kehrte zurück in das Thor des Königs, und Haman stürzte in sein Haus, traurig mit verhülltem Haupt.

13. Und Haman erzählte Seresch, seinem Weibe und all seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen und Seresch, sein Weib: Wenn aus dem Samen der Jehudim Mardechai ist, vor dem du zu fallen angefangen, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern fallen und fallen wirst du vor ihm.

14. Noch redeten sie mit ihm, und die Verschnittenen des Königs kamen an, und führten Haman schleunig zu dem Mahle, das Ester bereitet hatte.

Das 7. Kapitel.

1. Und es kam der König und Haman, zu zechen bei Ester, der Königin.

2. Und der König sprach zu Ester auch am zweiten Tage beim Weintrinken: Was ist deine Bitte, Ester, Königin, sie soll dir gestattet werden; und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll geschehen.

3. Da antwortete Ester, die Königin, und sprach: Wenn ich Gunst gefunden in deinen Augen, o König, und es dem Könige gefällt, werde mir mein Leben geschenkt auf meine Bitte, und mein Volk auf mein Gesuch!

4. Denn wir sind verkauft worden, ich und mein Volk, zum Vertilgen und zum Würgen und zum Vernichten; und wenn wir doch als Knechte und Mägde wären verkauft worden, ich hätte geschwiegen; denn der Dränger sieht nicht auf den Schaden des Königs.

5. Da sprach der König Achaschwerosch, und sprach zu Ester, der Königin: Wer ist das, und wo ist der, der den Uebermuth hat also zu thun?

6. Und Ester sprach: Ein Mann, ein Dränger und ein Feind, dieser böse Haman! Da erschrak Haman vor dem König und der Königin.

7. Und der König erhob sich in seinem Grimm von dem Weingelag in den Schloßgarten; und Haman blieb, für sein Leben zu bitten bei Ester, der Königin, denn er sah, daß das Unglück für ihn fertig war, von Seiten des Königs.

8. Und der König kam zurück aus dem Schloßgarten, in das Haus des Weingelages, da war Haman hingesunken auf das Polster, worauf Ester saß; da sprach der König: Auch noch der Königin Gewalt anzuthun bei mir im Hause? Das Wort war gegangen aus dem Munde des Königs, und sie verhüllten das Gesicht Haman's.

9. Und es sprach Charbonah, einer von den Verschnittenen, vor dem Könige: Auch ist da der Pfahl, den Haman für Mardechai gemacht, der zum Wohl des Königs geredet; er steht im Hause Haman's, funfzig Ellen hoch. Da sprach der König: Hängt ihn daran!

10. Und sie hängten den Haman an den Pfahl, den er errichtet für Mardechai. Und der Grimm des Königs legte sich.

Das 8. Kapitel.

1. Am selbigen Tage gab der König Achaschwerosch Ester, der Königin, das Haus Haman's, des Bedrängers der Jehudim; und Mardechai kam vor den König, denn Ester hatte gesagt, was er ihr sei.

2. Und der König zog ab seinen Siegelring, den er Haman genommen hatte, und gab ihn Mardechai. Und Ester setzte Mardechai über das Haus Haman's.

3. Und Ester redete ferner vor dem Könige, und fiel nieder zu seinen Füßen, und weinte und flehte vor ihm, abzuwenden die Bosheit Haman's, des Agagi, und seinen Anschlag, den er ersonnen wider die Jehudim.

4. Und es reichte der König Ester entgegen den goldenen Zepter, und Ester erhob sich und stand vor dem Könige,

5. Und sprach: Wenn es dem König gefällt, und wenn ich Gunst gefunden vor ihm, und die Sache recht ist vor dem Könige, und ich gefalle in seinen Augen, so werde geschrieben, zu widerrufen die Briefe mit dem Anschlag Haman's, Sohnes Hamdata, des Agagi, die er geschrieben, zu vernichten die Jehudim in allen Landschaften des Königs.

6. Denn wie vermöchte ich anzusehn das Unheil, das mein Volk treffen wird, und wie vermöchte ich anzusehn die Vernichtung meines Geschlechtes!

7. Und der König Achaschwerosch sprach zu Ester, der Königin, und zu Mardechai, dem Jehudi: Siehe, das Haus Haman's hab' ich Ester gegeben, und ihn selbst hängte man an den Pfahl, weil er seine Hand ausgestreckt gegen die Jehudim.

8. Ihr aber schreibet für die Jehudim, wie es gefällt in euren Augen, im Namen des Königs, und besiegelt mit dem Siegelring des Königs; denn eine Schrift, die geschrieben worden im Namen des Königs, und besiegelt worden mit dem Siegelring des Königs, ist nicht zu widerrufen.

9. Und gerufen wurden die Schreiber des Königs in derselben Zeit, im dritten Monat, das ist der Monat Siwan, am drei und zwanzigsten desselben, und es wurde geschrieben, ganz so wie es Mardechai geboten, an die Jehudim und an die Satrapen, und die Landpfleger und die Oberen der Landschaften, von Hodu bis Kusch, hundert und sieben und zwanzig Landschaften, an jegliche Landschaft nach ihrer Schrift und an jegliches Volk nach seiner Sprache, und an die Jehudim nach ihrer Schrift und nach ihrer Sprache.

10. Und er schrieb im Namen des Königs Achaschwerosch, und besiegelte mit dem Siegelring des Königs, und sandte Briefe durch die Eilboten auf Rossen, die reiten auf Rennern, Maulthieren (und) jungen Stuten:

11. Daß der König gestattet habe den Jehudim, die in jeglicher Stadt sind, sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben, zu vertilgen, zu würgen und zu vernichten alle Kriegesmacht des Volkes und der Landschaft, die sie bedrängen würden, Kinder und Weiber, und ihre Habe zu plündern;

12. An Einem Tage in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch, dem dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar;

13. Eine Abschrift des Schreibens auszugeben als Gesetz in jeglicher Landschaft, bekannt gemacht an alle Völker, und daß die Jehudim gerüstet seien auf diesen Tag, sich zu rächen an ihren Feinden.

14. Die Eilboten, die reiten auf Rennern (und) Maulthieren, zogen aus schleunig und hurtig auf das Wort des Königs. Und das Gesetz wurde ausgegeben in Schuschan, der Burg.

15. Und Mardechai ging von dem Könige in königlicher Kleidung, purpurblau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, und in einem Mantel von Byssus und Purpur; und die Stadt Schuschan jauchzte und war fröhlich.

16. Bei den Jehudim war Licht und Freude und Lust und Ehre.

17. Und in jeglicher Landschaft und in jeglicher Stadt, aller Orten, wo das Wort des Königs und sein Gesetz anlangte, war Freude und Lust bei den Jehudim, Gastmahl und Festtag, und Viele aus den Völkern des Landes bekannten sich zu den Jehudim, denn gefallen war die Angst vor den Jehudim über sie.

Das 9. Kapitel.

1. Und im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tage desselben, da zur Ausführung kommen sollte das Wort des Königs und sein Gesetz; an dem Tage, da die Feinde der Jehudim gehofft hatten, mit ihnen zu schalten, und es sich wandte, daß sie, die Jehudim schalten sollten mit ihren Hassern;

2. Versammelten sich die Jehudim in ihren Städten, in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch, Hand zu legen an die, welche ihr Unglück gesucht, und Keiner hielt Stand vor ihnen, denn die Angst vor ihnen war gefallen über alle Völker.

3. Und alle Obersten der Landschaften und die Satrapen und die Landpfleger, und Schaffner des Königs erhoben die Jehudim, denn die Angst vor Mardechai war über sie gefallen.

4. Denn groß war Mardechai im Hause des Königs, und sein Ruf ging durch alle Landschaften: daß der Mann Mardechai immer größer werde.

5. Und es schlugen die Jehudim unter all ihren Feinden Schläge des Schwertes und des Würgens und der Vernichtung, und thaten an ihren Feinden nach Herzenslust.

6. Und in Schuschan, der Burg, erschlugen die Jehudim und vernichteten fünfhundert Mann.

7. Und Parschandata und Dalfon und Aspata,

8. Und Porata und Adalja und Aridata,

9. Und Parmaschta und Arisai und Aridai und Waisata,

10. Die zehn Söhne Haman's, Sohnes Hamdata, des Bedrängers der Jehudim, erschlugen sie, aber nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.

11. Am selbigen Tage kam das Verzeichniß der in Schuschan, der Burg, Erschlagenen vor den König.

12. Und der König sprach zu Ester, der Königin: In Schuschan, der Burg, haben die Jehudim erschlagen und vernichtet fünfhundert Mann, und die zehn Söhne Haman's; in den übrigen Landschaften des Königs, was haben sie gethan? Und was dein Bitte sei, sie soll dir gestattet werden; und was dein Gesuch ferner sei, es soll geschehen.

13. Und Ester sprach: Wenn es dem Könige gefällt, werde auch morgen gestattet den Jehudim in Schuschan, zu thun nach der Weise von heute, und die zehn Söhne Haman's hänge man an den Pfahl.

14. Und der König sprach, daß also gesche-

he, und das Gesetz wurde ausgegeben in Schuschan, und die zehn Söhne Haman's hängte man.

15. Und es versammelten sich die Jehudim in Schuschan auch am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erschlugen in Schuschan dreihundert Mann; doch nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.

16. Und die übrigen Jehudim, die in den Landschaften des Königs, versammelten sich und standen für ihr Leben, und schafften sich Ruhe vor ihren Feinden, und erschlugen unter ihren Hassern fünf und siebenzig tausend — doch nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand —

17. Am dreizehnten Tage des Monats Adar, und rasteten am vierzehnten desselben, und feierten ihn als einen Tag des Mahls und der Freude.

18. Und die Jehudim in Schuschan hatten sich versammelt am dreizehnten desselben und am vierzehnten desselben, und gerastet am funfzehnten desselben, und feierten ihn als einen Tag des Mahls und der Freude.

19. Darum feiern die Jehudim des flachen Landes, die in den offenen Städten wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar, als Tag der Freude und des Mahls und als Festtag, und schicken Gaben Einer dem Andern.

20. Und Mardechai schrieb diese Begebenheiten auf, und sandte Briefe an alle Jehudim, in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch, die nahen und die fernen:

21. Daß sie für sich bestätigen zu feiern den vierzehnten Tag des Monats Adar, und den funfzehnten Tag desselben, Jahr für Jahr,

22. Gleich den Tagen, an denen die Jehudim sich Ruhe geschafft vor ihren Feinden, und dem Monat, der sich ihnen verwandelt aus Kummer in Freude, und aus Trauer in Festtag — sie zu feiern als Tage des Mahls und der Freude, und Gaben zu schicken Einer dem Andern und Geschenke an die Dürftigen.

23. Und die Jehudim nahmen auf sich, was sie begonnen hatten zu thun, und was Mardechai an sie geschrieben.

24. Denn Haman, Sohn Hamdata's, der Agagi, Bedränger aller Jehudim, hatte wider die Jehudim im Sinn, sie zu vernichten, und ließ Pur werfen, das ist: das Loos, sie zu verderben und zu vernichten.

25. Aber als sie vor den König kam, gebot er in einem Briefe: Es kehre zurück sein böser Anschlag, den er ersonnen wider die Jehudim, auf sein Haupt. Und man hängte ihn und seine Söhne an den Pfahl.

26. Darum nannte man diese Tage: Purim, nach dem Namen Pur; deswegen, wegen all der Begebenheiten dieses Briefes, sowohl dessen, was sie erlebt dadurch, als was zu ihnen gelangt ist:

27. Bestätigten und nahmen die Jehudim auf sich und auf ihren Samen, und auf alle, die sich ihnen anschließen, daß es Keiner übertrete, zu feiern diese beiden Tage nach der Vorschrift und nach ihrer Zeit, Jahr für Jahr.

28. Und es bleiben diese Tage im Andenken, und werden gefeiert in jeglichem Zeitalter, jeglichem Geschlechte, jeglicher Landschaft und jeglicher Stadt; und diese Tage der Purim vergehen nicht unter den Jehudim, und ihr Gedächtniß endet nicht bei ihrem Samen.

29. Und es schrieb Ester, die Königin, die Tochter Abichajil's, und Mardechai, der Jehudi, um mit allem Nachdruck zu bestätigen diesen Brief der Purim, zum zweitenmal.

30. Und er sandte Briefe an alle Jehudim, in die hundert und sieben und zwanzig Landschaften des Königreichs des Achaschwerosch, Worte des Friedens und der Zuversicht,

31. Zu bestätigen diese Tage der Purim, in ihren Zeiten, so wie es hatte für sie bestätigt Mardechai der Jehudi und Ester, die Königin, und so wie sie bestätigt hatten für sich und ihren Samen: die Fasten und das Beten.

32. Und das Geheiß Esters bestätigte diese Purim, und es wurde in einem Briefe geschrieben.

Das 10. Kapitel.

1. Und es legte der König Achaschwerosch einen Tribut auf das Land und die Eilande des Meeres.

2. Und die ganze Geschichte seiner Macht und Stärke und die Erörterung von der Größe Mardechai's, wie ihn der König groß gemacht, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Madai und Paras.

3. Denn Mardechai, der Jehudi, war der Zweite nach dem König Achaschwerosch, und groß unter den Jehudim, und beliebt bei der Menge seiner Brüder; er förderte das Wohl seines Volkes und redete zum Heil all seiner Nachkommen.

Daniel. דָּנִיֵּאל

Das 1. Kapitel.

1. Im dritten Jahre der Regierung Jehojakim's, des Königs von Jehudah, kam Nebukadnezar, König von Babel, nach Jeruschalajim und belagerte es.

2. Und der Herr gab in seine Hand Jehojakim, den König von Jehudah, und einige der Geräthe des Gotteshauses; und er brachte sie in das Land Schinear, in das Haus seiner Götter; die Geräthe nämlich brachte er in das Schatzhaus seiner Götter.

3. Da befahl der König dem Aschpenas, seinem obersten Verschnittenen, zu bringen von den Kindern Jisraël, von dem Königsstamm und von den Edlen,

4. Knaben, an welchen kein Fehl ist, und die schön sind von Ansehen, und geschickt in jeglicher Kunst, und einsichtsvoll und des Wissens kundig, und in welchen Tüchtigkeit, zu dienen im Palaste des Königs; und diese sollte man lehren Bücher und Sprache der Kasdim.

5. Und es bestellte ihnen der König den täglichen Bedarf an seinem Tage, von der Tafelkost des Königs und von dem Weine seiner Trinkgelage, um sie so drei Jahre großzuziehen, und nach deren Verlauf sollten sie dienen vor dem Könige.

6. Und es waren unter ihnen von den Söhnen Jehudah: Danijel, Chananjah, Mischaël und Asarjah.

7. Und es legte ihnen der oberste Verschnittene Namen bei; er legte bei dem Danijel: Beltschazzar, und dem Chananjah: Schadrach, und dem Mischaël: Meschach, und dem Asarjah: Abed Nego.

8. Danijel aber nahm es sich zu Herzen, daß er sich nicht verunreinigen wolle durch die Tafelkost des Königs und durch den Wein seiner Trinkgelage, und er erbat von dem obersten Verschnittenen, daß er sich nicht verunreinigen dürfe.

9. Und Gott gab dem Danijel Huld und Gunst vor dem obersten Verschnittenen.

10. Und es sprach der oberste Verschnittene zu Danijel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher bestellt hat eure Speise und euren Trank, daß er nicht erblicke euere Gesichter trauriger, als das der Knaben eueres Alters, und ihr verschuldet mein Haupt dann dem Könige.

11. Da sprach Danijel zu dem Aufseher, den eingesetzt hatte der oberste Verschnittene über Danijel, Chananjah, Mischaël und Asarjah:

12. Versuche doch deine Knechte zehn Tage, und sie mögen uns geben von dem Gemüse, daß wir essen, und Wasser, daß wir trinken.

13. Und es zeige sich dir unser Aussehen, und das Aussehen der Knaben, welche essen die Tafelkost des Königs, und nachdem du sehen wirst, verfahre mit deinen Knechten.

14. Und er hörte auf sie in diesem Stücke, und versuchte sie zehn Tage.

15. Und nach Verlauf der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen munter und genährt an Fleisch, mehr denn all die Knaben, welche aßen die Tafelkost des Königs.

16. Und der Aufseher nahm hin ihre Tafelkost und den Wein, den sie trinken sollten, und gab ihnen Gemüse.

17. Und diese Knaben, alle vier — es gab ihnen Gott Kenntniß und Einsicht in jedem Buche und in Weisheit, und Danijel war kundig in allen Gesichten und Träumen.

18. Und nach Verlauf der Tage, nach welchen der König sie vorzuführen befohlen, führte sie der oberste Verschnittene vor Nebukadnezar.

19. Und der König unterredete sich mit ihnen, und aus allen wurde keiner befunden wie Danijel, Chananjah, Mischaël und Asarjah, und so dienten sie vor dem Könige.

20. Und in jeglicher Geschicklichkeit und Einsicht, welche der König von ihnen begehr-

te, fand er sie zehnfach überlegen all den Zeichendeutern, den Sternsehern, die in seinem ganzen Königreiche waren.

21. Und Danijel blieb bis zum ersten Jahre des Königs Koresch.

Das 2. Kapitel.

1. Und im zweiten Jahre der Regierung Nebukadnezar's träumte Nebukadnezar Träume, da schlug ihm das Herz, und sein Schlaf war ihm dahin.

2. Da befahl der König, daß man rufe die Zeichendeuter und die Sternseher, und die Zauberer und die Kasdim, um zu künden dem Könige seine Träume; und sie kamen und stellten sich vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Einen Traum habe ich geträumt, und das Herz schlägt mir, den Traum zu verstehen.

4. Und es redeten die Kasdim zu dem Könige aramisch: Der König lebe ewig! Den Traum sage deinen Knechten und die Deutung werden wir eröffnen.

5. Es antwortete der König und sprach zu den Kasdim: Der Spruch ist von mir entschieden! Wenn ihr mir nicht kund thuet den Traum und seine Deutung, in Stücke sollt ihr gehauen und euere Häuser in Kothhaufen verwandelt werden.

6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung eröffnet, werdet ihr Gaben und Geschenke und große Würde von mir empfangen; darum eröffnet mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten zum zweiten Male und sprachen: Den Traum sage der König seinen Knechten, und die Deutung werden wir eröffnen.

8. Der König antwortete und sprach: Mit Gewißheit nehme ich wahr, daß ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr sehet, daß entschieden von mir der Spruch ist:

9. Daß, so den Traum ihr mir nicht kund thuet, einzig bleibt euere Verurtheilung; denn lügnerische und nichtige Rede habt ihr vor, vor mir zu sprechen, bis daß die Zeit sich ändern werde. Darum saget mir den Traum, so werde ich erkennen, daß ihr seine Deutung mir eröffnen werdet.

10. Es antworteten die Kasdim vor dem Könige und sprachen: Nicht ist ein Mensch vorhanden auf bewohnter Erde, welcher die Sache des Königs zu eröffnen vermöchte; weshalb auch kein großer und gewaltiger König um eine Sache wie diese befragt hat irgend einen Zeichendeuter und Sternseher und Kasdi.

11. Und die Sache, welche der König fordert, ist schwer, und kein Anderer ist vorhanden, der sie eröffnen könnte dem Könige, als die Götter, deren Wohnungen nicht sind bei den Sterblichen.

12. Hierüber schnaubte der König und zürnte heftig und befahl, all die Weisen Babel's umzubringen.

13. Und der Spruch erging, und die Weisen wurden hingerichtet, und sie suchten Danijel und seine Genossen, um sie hinzurichten.

14. Sogleich erwiederte Danijel mit Ueberlegung und Verstand dem Arjoch, dem Obersten der Leibwächter des Königs, welcher ausgezogen war, die Weisen Babel's hinzurichten;

15. Er hob an und sprach zu Arjoch, dem Befehlshaber des Königs: Weshalb ist der Spruch so streng von dem Könige? Da machte Arjoch dem Danijel die Sache kund.

16. Nun ging Danijel hinein und erbat vom Könige, daß man ihm Zeit geben möge, um die Deutung dem Könige zu eröffnen.

17. Hierauf ging Danijel in sein Haus, und dem Chananjah, Mischaël und Asarjah, seinen Genossen, that er die Sache kund;

18. Daß sie Erbarmen erbitten von dem Gotte des Himmels in Betreff dieses Geheimnisses, daß sie nicht umbrächten Danijel und seine Genossen mit den übrigen Weisen Babel's.

19. Damals wurde dem Danijel in einem Nachtgesichte das Geheimniß offenbart; da pries Danijel den Gott des Himmels.

20. Danijel hob an und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn Weisheit und Macht sind sein.

21. Und er wechselt die Zeiten und Bestimmungen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein, gibt Weisheit den Weisen und Kenntniß den Einsichtigen.

22. Er offenbart das Tiefe und das Geheime; er kennt, was in der Finsterniß ist, denn das Licht wohnt bei ihm.

23. Dich, Gott meiner Väter, preise und rühme ich, daß du Weisheit und Muth mir gegeben, und daß du mir kund gethan, was wir von dir erbeten; denn die Sache des Königs hast du uns kund gethan.

24. Dieserhalb ging Danijel zu Arjoch hinein, den der König bestellt hatte, die Weisen Babel's umzubringen; er ging und also sprach er zu ihm: Die Weisen Babel's bringe nicht um; bringe mich vor den König, und die Deutung werde ich dem Könige eröffnen.

25. Hierauf brachte Arjoch den Danijel schnell vor den König, und also sprach er zu ihm: So habe ich gefunden einen Mann von den Söhnen der Weggeführten aus Jehudah, welcher die Deutung kund thun wird dem Könige.
26. Der König hob an und sprach zu Danijel, dessen Name Beltschazzar: Bist du vermögend mir kundzuthun den Traum, den ich gesehen, und seine Deutung?
27. Danijel antwortete vor dem Könige und sprach: Das Geheime, welches der König fordert, nicht Weise, Sternseher, Zeichendeuter, Wahrsager vermögen es dem Könige zu eröffnen.
28. Jedoch giebt es einen Gott im Himmel, Offenbarer der Geheimnisse und der kund gethan hat dem Könige Nebukadnezar, was geschehen wird in der Zukunft der Tage; dein Traum und die Erscheinung vor deinem Haupte auf deinem Lager ist das:
29. Du, o König, deine Gedanken auf deinem Lager stiegen auf über das, was seyn wird nach diesem, und der Offenbarer der Geheimnisse hat dir kund gethan, was seyn wird.
30. Mir aber ist nicht durch Weisheit, die in mir ist vor allen Lebenden, dieses Geheimniß offenbart worden, sondern darum, daß man die Deutung dem Könige kund thue, und du die Gedanken deines Herzens verstehen mögest.
31. Du, o König, schautest, und da war ein großes Bild; dieses Bild war gewaltig und sein Glanz vorzüglich, es stand dir gegenüber, und seine Gestalt schrecklich.
32. Dieses Bild — sein Haupt war von feinem Golde, seine Brust und seine Arme von Silber, sein Leib und seine Lenden von Kupfer;
33. Seine Schenkel von Eisen, seine Füße zum Theil aus Eisen und zum Theil aus Thon.
34. Du schautest, bis sich lostrennte ein Stein, nicht durch Hände, und er schlug das Bild auf seine Füße von Eisen und Thon und zermalmte sie.
35. Darauf waren zermalmt zumal das Eisen, der Thon, das Kupfer, das Silber und das Gold, und sie wurden wie Spreu der Tennen des Sommers, und es entführte sie der Wind, und keine Spur wurde von ihnen gefunden; der Stein aber, der das Bild geschlagen, wurde zu einem gewaltigen Berge und füllte die ganze Erde.
36. Dies der Traum; seine Deutung nun werden wir vor dem Könige ansagen.
37. Du, o König, König der Könige, welchem der Gott des Himmels gegeben hat Regierung, Herrschaft und Macht und Würde,
38. Und überall, wo Menschenkinder wohnen, hat er das Thier des Feldes und den Vogel des Himmels in deine Hand gegeben, und dich schalten lassen über sie alle, — du bist das Haupt von Gold.
39. Und nach dir wird erstehen ein anderes Reich, geringer als deines, und ein drittes Reich nachher von Kupfer, welches über die ganze Erde herrschen wird.
40. Und ein viertes Reich wird seyn hart wie Eisen; ganz so wie das Eisen alles zerhämmert und dünn schlägt, und wie das Eisen, das zertrümmert, wird es alles dieses zerhämmern und zertrümmern.
41. Und daß du geschauet hast die Füße und die Zehen, zum Theil von Töpferthon und zum Theil von Eisen, — es wird seyn ein getheiltes Reich, und von der Härte des Eisens wird in ihm seyn, weil du geschauet hast das Eisen durchmischt mit lehmigem Thon.
42. Und die Zehen der Füße zum Theil von Eisen und zum Theil von Thon: so wird das Reich zum Theil stark seyn und zum Theil seyn zerbrechlich.
43. Und daß du geschauet das Eisen durchmischt mit lehmigem Thone: so werden sie durchmischt seyn mit dem Samen der Menschen, aber nicht aneinander haften, siehe, so wie Eisen sich nicht mischt mit Thon.
44. Und in den Tagen dieser Könige wird aufrichten der Gott des Himmels ein Reich, das in Ewigkeiten nicht wird zerstört, und seine Herrschaft wird keinem andern Volke überlassen werden; es wird zermalmen und vernichten all jene Reiche, selbst aber bestehen bis in die Ewigkeiten.
45. Deshalb schautest du, daß von einem Berge sich lostrennte ein Stein, nicht durch Hände, und er zermalmte das Eisen, das Kupfer, den Thon, das Silber und das Gold; der große Gott hat dem Könige kund gethan, was seyn wird nach diesem, denn gewiß ist der Traum und wahr seine Deutung.
46. Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und beugte sich vor Danijel, und Geschenke und Wohlgerüche befahl er ihm zu spenden.
47. Der König erwiederte dem Danijel und sprach: Wahrheit ist's, daß euer Gott ist ein Gott der Götter und ein Herr der Könige, und ein Offenbarer der Geheimnisse, da du vermocht hast dieses Geheimniß zu offenbaren.
48. Hierauf erhob der König den Danijel, und ansehnliche große Geschenke gab er ihm,

und machte ihn zum Befehlshaber über die ganze Landschaft Babel, und zum Obersten der Vorsteher über all die Weisen Babel's.

49. Danijel aber hatte erbeten vom Könige, und er bestellte über die Dienstverwaltung der Landschaft Babel den Schadrach, Meschach und Abed Nego. Und Danijel war im Thore des Königs.

Das 3. Kapitel.

1. Nebukadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechs Ellen; er stellte es auf im Thale Dura, in der Landschaft Babel.

2. Und Nebukadnezar, der König, sandte aus um zu versammeln die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributeinnehmer, die Gesetzlehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften, daß sie kommen zur Einweihung des Bildes, das Nebukadnezar, der König, aufgestellt hatte.

3. Hierauf versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributeinnehmer, die Gesetzlehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften zur Einweihung des Bildes, das Nebukadnezar, der König, aufgestellt hatte, und sie standen vor dem Bilde, das Nebukadnezar aufgestellt hatte.

4. Und der Herold rief mit Macht: Man befiehlt euch Völkern, Nationen und Zungen,

5. Zur Zeit da ihr hören werdet den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters, der Wasserorgel und aller Arten des Tonspieles, sollt ihr niederfallen und anbeten vor dem goldenen Bilde, das aufgestellt hat Nebukadnezar, der König.

6. Und der nicht niederfällt und anbetet, in selbiger Stunde soll er hineingeworfen werden in einen Ofen brennenden Feuers.

7. Deswegen, sobald da hörten all die Völker den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters und aller Arten des Tonspieles, fielen nieder all die Völker, Nationen und Zungen anbetend vor dem goldenen Bilde, das Nebukadnezar, der König, aufgestellt hatte.

8. Hierauf naheten sogleich Männer, Kasdim, und verläumdeten die Jehudim,

9. Hoben an und sprachen zu Nebukadnezar, dem Könige: Ewig lebe der König!

10. Du, o König, hast Befehl erlassen, daß Jedermann, welcher hören wird den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters und der Wasserorgel, und aller Arten des Tonspieles, niederfallen und anbeten solle vor dem goldenen Bilde.

11. Und der nicht niederfällt und anbetet, soll hineingeworfen werden in einen Ofen brennenden Feuers.

12. Es sind da Männer, Jehudim, welche du bestellt hast über die Dienstverwaltung der Landschaft Babel: Schadrach, Meschach und Abed Nego; diese Männer haben nicht gerichtet auf dich, o König, ihren Sinn, deinen Göttern dienen sie nicht, und vor dem goldenen Bilde, welches du aufgestellt, beten sie nicht an.

13. Sogleich befahl Nebukadnezar in Zorn und Grimm, zu bringen den Schadrach, Meschach und Abed Nego; hierauf brachte man selbige Männer vor den König.

14. Nebukadnezar hob an und sprach zu ihnen: Ist es Verhöhnung, Schadrach, Meschach und Abed Nego? Meinem Gotte dienet ihr nicht, und vor meinem goldenen Bilde, das ich aufgestellt, betet ihr nicht an.

15. Nun denn, wenn ihr bereit seid, daß zu der Zeit, so ihr hören werdet den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters und der Wasserorgel und aller Arten des Tonspieles, ihr niederfallen und anbeten werdet vor dem Bilde, das ich gemacht .... wenn ihr aber es nicht anbetet, so sollt ihr in derselben Stunde hineingeworfen werden in den Ofen brennenden Feuers; und wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen?

16. Es antworteten Schadrach, Meschach und Abed Nego, und sprachen zu dem Könige: O Nebukadnezar, es thut uns nicht Noth, hierauf ein Wort dir zu erwiedern.

17. Siehe, es ist unser Gott, dem wir dienen, vermögend, uns zu retten aus dem Ofen des brennenden Feuers, und aus deiner Hand, o König, wird er retten.

18. Wenn aber nicht; so sei dir, o König, kund, daß wir nie dienen werden deinen Göttern, und vor dem goldenen Bilde, das du aufgestellt hast, nicht anbeten werden.

19. Da wurde Nebukadnezar voll Grimm, und die Gestalt seines Gesichtes wandelte sich ob Schadrach, Meschach und Abed Nego; er hob an und befahl, den Ofen zu durchheizen sieben Mal darüber, so man ihn pflegt zu durchheizen.

20. Und den Männern, den starken an Kraft, in seinem Heere, befahl er, Schadrach, Meschach und Abed Nego zu binden,

und zu werfen in den Ofen des brennenden
Feuers.
21. Hierauf banden sie jene Männer in ih=
ren weiten Beinkleidern, Leibröcken, Bunden
und in ihren Gewändern, und man warf sie
hinein in den Ofen des brennenden Feuers.
22. Eben deshalb, weil der Spruch des
Königs dringend war und der Ofen übermä=
ßig geheizt, so tödtete jene Männer, die
Schadrach, Meschach und Abed Nego hinge=
führt, die Flamme des Feuers.
23. Und jene drei Männer Schadrach,
Meschach und Abed Nego stürzten gebunden
in den Ofen des brennenden Feuers.
24. Da staunte Nebukadnezar, der König,
und stand auf mit Schrecken, hob an und
sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht
drei Männer gebunden in das Feuer hinein
geworfen? Sie antworteten und sprachen zu
dem Könige: Zuverlässig, o König!
25. Er antwortete und sprach: Wohlan,
ich sehe vier Männer, bandengelöst, umher=
wandelnd mitten im Feuer, und keine Be=
schädigung ist an ihnen, und die Gestalt des
vierten gleicht einem Sohne der Götter.
26. Hierauf nahete Nebukadnezar der Oeff=
nung des Ofens des brennenden Feuers,
hob an und sprach: Schadrach, Meschach
und Abed Nego, ihr Knechte des höchsten
Gottes, gehet heraus und kommet! Sogleich
gingen heraus Schadrach, Meschach und
Abed Nego aus dem Feuer.
27. Und es versammelten sich die Satra=
pen, die Statthalter und die Landpfleger und
die Räthe des Königs, schauend selbige
Männer, über deren Leiber nicht Macht hat=
te das Feuer, und ihr Haupthaar hatte sich
nicht versengt, und ihre weiten Beinkleider
hatten sich nicht gewandelt, ja kein Geruch
des Feuers war an ihnen geblieben.
28. Es hob an Nebukadnezar und sprach:
Gepriesen sei der Gott des Schadrach, Me=
schach und Abed Nego, der gesandt hat seinen
Engel und gerettet seine Knechte, welche auf
ihn vertraut, und den Spruch des Königs
veränderten und ihre Leiber hingaben, um
nicht zu dienen und anzubeten vor irgend ei=
nem Gotte, außer vor ihrem Gotte.
29. So ergeht von mir der Befehl, daß jeg=
liches Volk, Nation und Zunge, die ausspre=
chen wird Ungebührliches gegen den Gott
des Schadrach, Meschach und Abed Nego,
in Stücke soll es gehauen und sein Haus in
Kothhaufen verwandelt werden; weil es
nicht giebt einen anderen Gott, der wie dieser
retten kann.
30. Hierauf machte der König groß den
Schadrach, Meschach und Abed Nego in der
Landschaft Babel. —
31. Nebukadnezar, der König, an alle
Völker, Nationen und Zungen, die da woh=
nen auf dem ganzen Erdkreis: Euere Wohl=
fahrt möge wachsen!
32. Die Zeichen und die Wunder, die an
mir gethan hat der höchste Gott, hat mir be=
liebt, zu verkünden.
33. Seine Zeichen, o wie groß, und seine
Wunder, o wie mächtig! Sein Reich ein
Reich der Ewigkeit und seine Herrschaft in
alle Geschlechter!

Das 4. Kapitel.

1. Ich, Nebukadnezar, war sorglos in
meinem Hause, und blühend in meinem Pal=
laste.
2. Ich schauete einen Traum und er mach=
te mich zagen, und die Gedankengebilde auf
meinem Lager und die Gesichte um mein Haupt
erschreckten mich.
3. Und von mir erging ein Befehl, mir vor=
zuführen all die Weisen Babel's, daß die
Deutung des Traumes sie mir kund thäten.
4. Da kamen heran die Zeichendeuter, die
Sternseher, die Kasdim und die Wahrsager,
und den Traum erzählte ich vor ihnen; aber
seine Deutung thaten sie mir nicht kund.
5. Und bis zuletzt kam vor mich Danijel, des=
sen Name Beltschazzar, nach dem Namen
meines Gottes, und in welchem der Geist der
heiligen Götter, und ich erzählte vor ihm den
Traum:
6. Beltschazzar, Oberster der Zeichendeu=
ter, von dem ich weiß, daß der Geist der hei=
ligen Götter in dir, und kein Geheimniß dir
verhüllt ist, die Gesichte meines Traumes,
die ich geschauet, und deren Deutung sage an!
7. Und die Gesichte um mein Haupt auf
meinem Lager: Ich schauete, und siehe da,
ein Baum war inmitten der Erde, und seine
Höhe gewaltig.
8. Es wuchs der Baum, und immer stärker,
und seine Höhe reichte an den Himmel, und
seine Wipfel bis an das Ende der ganzen Erde.
9. Glänzend sein Laubgezweig, und seine
Frucht groß, und Nahrung hatte Alles bei
ihm; unter ihm sucht Schatten das Thier
des Feldes, und in seinen Zweigen wohnen
die Vögel des Himmels, und von ihm nähren
sich alle Geschöpfe.
10. Ich schauete in den Gesichten um mein
Haupt auf meinem Lager, und siehe da, ein
Wachender und Heiliger stieg vom Himmel
hernieder;
11. Rief mit Macht und sprach also: Hauet

um den Baum und schneidet weg seine Zweige, löset ab sein Laubgezweig und verstreuet seine Frucht, fort mit den Thieren unter ihm und den Vögeln des Himmels von seinen Zweigen!

12. Jedoch den Strunk seiner Wurzeln lasset in dem Boden, und in einer Fessel von Eisen und Kupfer im Ried des Feldes, und im Thau des Himmels möge er sich netzen, und mit den Thieren sei sein Theil am Kraut der Erde.

13. Das Herz von Menschen werde ihm verwandelt, und das Herz eines Thieres soll man ihm geben, und sieben Zeiten sollen ablaufen über ihm.

14. Durch den Beschluß der Wachenden dieser Ausspruch, und auf Befehl der Heiligen dieser Bescheid, auf daß die Lebendigen erkennen mögen, daß der Höchste über das Reich der Menschen schaltet, und wem er gewillt, es verleibet, und den Niedrigsten der Menschen darüber einsetzen mag.

15. Diesen Traum habe ich geschauet, ich, der König Nebukadnezar, und du, Beltschazzar, die Deutung sage an, indem all die Weisen meines Reiches nicht vermögen die Deutung mir kund zu thun; du aber es vermagst, da ein Geist der heiligen Götter in dir ist.

16. Da stand entsetzt Danijel, dessen Name Beltschazzar, eine Stunde lang, und seine Gedanken schreckten ihn; der König hob an und sprach: Beltschazzar, der Traum und seine Deutung möge dich nicht erschrecken. Beltschazzar antwortete und sprach: Mein Herr, der Traum deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden!

17. Der Baum, den du geschauet, welcher wuchs und immer stärker, und dessen Höhe bis an den Himmel reichte, und dessen Wipfel über die ganze Erde;

18. Und dessen Laubgezweig glänzend, und dessen Frucht groß, und Nahrung hatte alles bei ihm, unter welchem weilte das Thier des Feldes, und in dessen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, —

19. Der bist du, o König, der du groß und immer stärker wurdest, und deine Größe nahm zu und reichte bis an den Himmel, und deine Macht bis an das Ende der Erde.

20. Und daß der König geschauet einen Wachenden und Heiligen herniedersteigen vom Himmel und sprechen: Hauet um den Baum und verderbet ihn! jedoch den Strunk seiner Wurzeln lasset in dem Boden, und in einer Fessel von Eisen und Kupfer im Ried des Feldes, und im Thau des Himmels möge er sich netzen, und mit den Thieren des Feldes sei sein Theil, bis sieben Zeiten ablaufen über ihm: —

21. Dieses die Deutung, o König, und der Beschluß des Höchsten ist es, der treffen wird meinen Herrn, den König.

22. Und dich wird man ausstoßen von den Menschen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, und Gras gleich den Stieren wird man dich essen lassen, und vom Thau des Himmels wird man dich netzen, und sieben Zeiten werden ablaufen über dir, bis daß du erkennen wirst, daß ein Höchster schaltet über das Reich des Menschen, und wem er gewillt, es verleibet.

23. Und daß sie befahlen, zurückzulassen den Strunk von den Wurzeln des Baumes: dein Reich wird dir verbleiben, auf daß du erkennest, daß der Himmel der Herrscher ist.

24. Darum, o König, möge mein Rath dir gefallen, löse deine Sünden durch Wohlthaten, und deine Missethaten durch Mildthätigkeit gegen die Armen; vielleicht wird deinem Wohle Dauer gestattet.

25. Das alles kam über Nebukadnezar, den König.

26. Nach Verlauf von zwölf Monaten, auf dem königlichen Palaste zu Babel umherwandelnd,

27. Hob der König an und sprach: Ist dies da nicht das große Babel, das ich gebauet zu einem Herrscherhause durch die Stärke meiner Macht und zum Ruhme meiner Herrlichkeit?

28. Noch war das Wort im Munde des Königs, herniederschallt eine Stimme vom Himmel: Dir, o König Nebukadnezar, verkündet man: Die Herrschaft weicht von dir;

29. Und von den Menschen stößet man dich aus, und bei den Thieren des Feldes ist deine Wohnung, Gras gleich den Stieren wird man dich essen lassen, und sieben Zeiten werden ablaufen über dir, bis daß du erkennen wirst, daß der Höchste schaltet über das Reich der Menschen, und wem er gewillt es verleibet.

30. In selbiger Stunde ward vollzogen der Spruch über Nebukadnezar, und von den Menschen wurde er ausgestoßen, und Gras gleich den Stieren aß er, und vom Thau des Himmels netzte sich sein Leib, bis ihm sein Haar gleich den Adlern gewachsen war, und die Nägel gleich den Vögeln.

31. Und nach Ablauf der Tage hob ich Nebukadnezar, meine Augen gen Himmel und mein Verstand kehrte wieder zu mir, und ich pries den Höchsten, und rühmete und ver-

herrlichte den Lebendigen in Ewigkeiten, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft und dessen Reich in alle Geschlechter.

32. Und alle Bewohner der Erde sind wie ein Nichts geachtet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist vorhanden, der seiner Hand wehren und sagen möchte zu ihm: Was thust du?

33. In selbiger Zeit kehrte mein Verstand wieder zu mir, und der Ruhm meines Reiches, meine Herrlichkeit und mein Glanz kehrte wieder zu mir, und mich suchten meine Räthe und meine Großen, und über mein Reich wurde ich eingesetzt, und meine Größe wurde überaus vermehrt.

34. So nun rühme, erhebe und verherrliche ich, Nebukadnezar, den König des Himmels, dessen Thaten alle wahrhaft, und dessen Wege gerecht, und der zu erniedrigen vermag die hochmüthig Einhergehenden.

Das 5. Kapitel.

1. Belschazzar, der König, machte ein großes Mahl seinen tausend Großen, und vor den Tausenden trank er den Wein.

2. Belschazzar befahl auf die Eingebung des Weines, daß man bringe die goldenen und silbernen Gefäße, welche herausgenommen Nebukadnezar, sein Vater, aus dem Tempel zu Jeruschalajim, damit aus ihnen trinken der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber.

3. Hierauf brachte man die goldenen Gefäße, die sie herausgenommen aus dem Tempel des Gotteshauses zu Jeruschalajim, und es tranken aus ihnen der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber.

4. Sie tranken Wein und priesen die Götter von Gold und Silber, Kupfer, Eisen, Holz und Stein.

5. In selbiger Stunde kamen hervor Finger einer Menschenhand, und schrieben gegenüber dem Leuchter auf den Kalk der Wand des Pallastes des Königs, und der König sah die Hand, welche schrieb.

6. Da wechselte der König seine Farbe, und seine Gedanken schreckten ihn, und die Bande seiner Hüfte lösten sich, und seine Kniee schlugen an einander.

7. Der König rief mit Macht, daß man bringe die Sternseher, die Kasdim und die Wahrsager; der König hob an und sprach zu den Weisen Babel's, daß jeder Mann, welcher diese Schrift lesen und mir eröffnen wird deren Deutung, anlegen soll Purpur und ein Geschmeide von Gold an seinem Halse, und als dritter soll er herrschen im Reich.

8. Sogleich kamen alle Weisen des Königs, aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen, und die Deutung kund zu thun dem Könige.

9. Da war der König Belschazzar sehr erschreckt, und seine Farbe wechselte bei ihm, und seine Großen waren bestürzt.

10. In Folge der Reden des Königs und seiner Großen kam die Königin in das Haus des Mahles; die Königin hob an und sprach: Der König lebe ewig! Es mögen dich nicht schrecken deine Gedanken, und deine Farbe möge nicht wechseln.

11. Es giebt einen Mann in deinem Reiche, in welchem der Geist der heiligen Götter, und in den Tagen deines Vaters ist Licht und Verstand und Weisheit, gleich der Weisheit der Götter, bei ihm angetroffen worden; und der König Nebukadnezar, dein Vater — zum Obersten der Zeichendeuter, Sternseher, Kasdim, Wahrsager hat ihn eingesetzt dein Vater, der König,

12. Weil man einen vorzüglichen Geist und Kenntniß und Verstand, Träume deutend und Räthsel eröffnend und Knoten lösend, in ihm angetroffen, in Danijel, dessen Namen der König genannt Beltschazzar. Nun so möge Danijel gerufen werden, und die Deutung wird er eröffnen.

13. Da wurde Danijel vor den König gebracht; der König hob an und sprach zu Danijel: Bist du Danijel, der von den Söhnen der Weggeführten aus Jehudah, die hergebracht hat der König, mein Vater, aus Jehudah?

14. Und ich habe von dir gehört, daß ein Geist der Götter in dir, und Licht und Verstand und vorzügliche Weisheit bei dir angetroffen wird.

15. Und nun sind vor mich gebracht worden die Weisen, die Sternseher, daß sie diese Schrift lesen mögen und deren Deutung mir kund zu thun, aber sie vermochten nicht die Deutung der Sache zu eröffnen.

16. Ich aber habe von dir gehört, daß du vermagst Deutungen zu geben und Knoten zu lösen; wenn du nun vermagst die Schrift zu lesen, und deren Deutung mir kund zu thun so sollst du Purpur anlegen und ein Geschmeide von Gold an deinem Halse, und als dritter im Reich sollst du herrschen.

17. Hierauf antwortete Danijel und sprach vor dem Könige: Deine Gaben mögen dir verbleiben, und deine Geschenke spende An-

deren; jedoch die Schrift will ich lesen dem Könige und die Deutung ihm kund thun.
18. Du, o König! der höchste Gott gab deinem Vater Nebukadnezar das Reich und die Größe, und die Würde und die Herrlichkeit.
19. Und vor der Größe, die er ihm verlieh — alle Völker, Nationen und Zungen bebten und zitterten vor ihm; wen er wollte, den tödtete er, und wen er wollte, den erhielt er, und wen er wollte, erhöhete er, und wen er wollte, erniedrigte er.
20. Und als sich erhob sein Herz, und sein Gemüth stolz und übermüthig wurde, wurde er gestürzt vom Throne seines Reiches, und die Würde entriß man ihm.
21. Und von den Menschenkindern ausgestoßen, und sein Herz mit dem Thiere gleich, und bei den Waldeseln seine Wohnung, Gras wie den Stieren gab man ihm zu essen, und vom Thau des Himmels netzte sich sein Leib, bis er erkannte, daß der höchste Gott schaltet über das Reich der Menschen, und wen er gewillt, darüber einsetzt.
22. Und du, Belschazzar, sein Sohn, nicht gebeugt hast du dein Herz, obwohl du dies alles gewußt.
23. Und über den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, und die Gefäße seines Hauses brachten sie vor dich, und du und deine Großen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber tranken Wein daraus, und Götter von Silber und Gold, Kupfer, Eisen, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, priesest du, den Gott aber, in dessen Hand dein Lebensodem, deß all deine Wege sind, hast du nicht verherrlicht.
24. Deswegen wurde von ihm entsandt eine Hand und diese Schrift aufgezeichnet.
25. Und das ist die Schrift, welche aufgezeichnet ist: Mene, Mene, Tekel, Ufarsin.
26. Dies die Auslegung der Sache: Mene — abgezählt hat Gott dein Reich und es vollendet.
27. Tekel — du wurdest gewogen auf der Wage und wurdest zu leicht befunden.
28. Peres — getheilt wird dein Reich und Madai und Paras gegeben.
29. Hierauf befahl Belschazzar, und man legte Danijel Purpur an, und ein Geschmeide von Gold an seinen Hals, und man rief über ihn aus, daß er der dritte herrsche im Reich.
30. In selbiger Nacht wurde Belschazzar, der König der Kasdim, getödtet.

Das 6. Kapitel.

1. Und Darjawesch, der Meder, übernahm das Reich, da er zwei und sechzig Jahre alt war.
2. Es beliebte dem Darjawesch, und er setzte ein über das Reich hundert und zwanzig Satrapen, welche seyn sollten im ganzen Reiche.
3. Und über dieselben drei Fürsten, von welchen Danijel einer war, so daß jene Satrapen ihnen Rechnung ablegen sollten, und der König keinen Schaden leide.
4. Da übertraf nun dieser Danijel die Fürsten und die Satrapen, weil ein vorzüglicher Geist in ihm war, und der König sann, ihn einzusetzen über das ganze Reich.
5. Hierauf begehrten die Fürsten und die Satrapen eine Sache zu finden wider Danijel, von Seiten der Verwaltung; aber keine Sache oder Uebelthat waren sie zu finden vermögend, weil er getreu war, und Fehl oder Uebelthat fand sich nirgend wider ihn.
6. Hierauf sprachen selbige Männer: Wir werden nicht finden wider diesen Danijel irgend eine Sache, so wir sie nicht finden wider ihn in dem Gesetz seines Gottes.
7. Da drangen ein diese Fürsten und Satrapen bei dem Könige, und sprachen also zu ihm: König Darjawesch, ewig lebe!
8. Es haben sich berathen all die Fürsten des Reichs, die Statthalter und die Satrapen, die Räthe und die Landpfleger, eine königliche Satzung festzusetzen und ein strenges Verbot zu erlassen, daß jeder, der etwas erbitten wird von irgend einem Gotte oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer von dir, o König, geworfen werde in die Löwengrube.
9. Also, o König, bestätige das Verbot und unterzeichne die Schrift, daß es nicht abzuändern sei, nach dem Gesetz von Madai und Paras, welches nicht weichen darf.
10. Demnach unterzeichnete der König Darjawesch die Schrift und das Verbot.
11. Und als Danijel erfuhr, daß die Schrift unterzeichnet war, ging er in sein Haus, und geöffnete Fenster hatte er in seinem Erker gen Jeruschalajim zu, und drei Mal im Tage fiel er auf seine Kniee, und betete und lobpries vor seinem Gotte, eben so wie er vor diesem gethan.
12. Da drangen jene Männer ein, und fanden Danijel betend und flehend vor seinem Gotte.
13. Da naheten sie und sprachen vor dem Könige über das Verbot des Königs: Hast du nicht ein Verbot unterzeichnet, daß jedermann, welcher (etwas) erbitten wird von irgend einem Gotte oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer von dir, o König, geworfen werde in die Löwengrube? Der Kö-

nig antwortete und sprach: Die Sache ist zuverlässig nach dem Gesetze von Madai und Paras, welches nicht weichen darf.

14. Hierauf antworteten sie und sprachen vor dem Könige: Aber Danijel, welcher von den Söhnen der Weggeführten aus Jehudah ist, hat nicht gerichtet auf dich, o König, seinen Sinn, noch auf das Verbot, das du unterzeichnet, und drei Mal im Tage betet er sein Gebet.

15. Der König hierauf, als er die Sache hörte, that sie ihm sehr leid, und wegen Danijel's richtete er die Gedanken, ihn zu befreien, und bis Sonnenuntergang strebte er ihn zu retten.

16. Hierauf drangen jene Männer ein bei dem Könige, und sprachen zu dem Könige: Wisse, o König, daß es Gesetz ist für Madai und Paras, daß jegliches Verbot und Satzung, die der König bestätigt hat, nicht zu ändern ist.

17. Hierauf befahl der König, und man brachte den Danijel und warf ihn in die Löwengrube. Der König hob an und sprach zu Danijel: Dein Gott, dem du dienest mit Beständigkeit, er möge dich retten!

18. Und es wurde ein Stein gebracht und gelegt auf die Oeffnung der Grube, und es versiegelte sie der König mit seinem Siegelring und mit dem Siegelring seiner Großen, damit nicht geändert werde sein Vorhaben mit Danijel.

19. Alsdann ging der König in seinen Palast, und blieb nüchtern, und Mahlzeiten brachte man nicht vor ihn, und sein Schlaf floh ihn.

20. Da stand auf der König mit dem Frühroth, mit dem Morgenstrahl, und schnell ging er hin zu der Löwengrube.

21. Und indem er nahete der Grube, rief er mit kläglicher Stimme nach Danijel; der König hob an und sprach zu Danijel: O Danijel, Diener des lebendigen Gottes! dein Gott, welchem du dienest mit Beständigkeit, vermochte er dich von den Löwen zu retten?

22. Da redete Danijel mit dem Könige: Ewig lebe der König!

23. Mein Gott sandte seinen Engel, und er verschloß den Rachen der Löwen, daß sie mich nicht verletzten, weil vor ihm Verdienstliches an mir befunden worden, und auch vor dir, o König, habe ich nichts Verletzendes gethan.

24. Da ward der König sehr froh, und er befahl, den Danijel heraufzuholen aus der Grube, und Danijel wurde aus der Grube heraufgeholt, und kein Schaden fand sich an ihm, da er vertrauete seinem Gott.

25. Und der König befahl, und man brachte jene Männer, die Danijel verläumdet, und in die Löwengrube warf man sie, ihre Kinder und ihre Weiber; und sie gelangten noch nicht an den Boden der Grube, so bemächtigten schon sich ihrer die Löwen, und zermalmten all ihre Gebeine.

26. Damals schrieb der König Darjawesch an alle Völker, Nationen und Zungen, die wohnen auf der ganzen Erde: Euere Wohlfahrt möge wachsen!

27. Von mir ist der Befehl ergangen, daß in der ganzen Herrschaft meines Reiches man bebe und zittere vor dem Gotte des Danijel, denn er ist der lebendige Gott, und bestehend in Ewigkeiten, und sein Reich, das nicht zerstört wird, und seine Herrschaft bis ans Ende.

28. Er befreiet und rettet, und thut Zeichen und Wunder in dem Himmel und auf Erden, welcher gerettet hat Danijel aus der Gewalt der Löwen.

29. Und selbiger Danijel war glücklich unter der Regierung Darjawesch's und unter der Regierung Koresch's, des Persers.

Das 7. Kapitel.

1. Im ersten Jahre des Belschazzar, des Königs von Babel, schauete Danijel einen Traum, und Gesichte (waren) um sein Haupt auf seinem Lager; damals schrieb er den Traum auf, erzählte die Hauptsachen.

2. Danijel hob an und erzählte: Ich schauete in meinem Gesichte bei Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels peitschten das große Meer.

3. Und vier große Thiere stiegen aus dem Meere, verschieden eines von dem andern.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel eines Adlers; ich schauete, bis daß sie ausrauften seine Flügel, und es enthoben wurde von der Erde, und auf Füße wie ein Mensch wurde es gestellt, und das Herz eines Menschen gab man ihm.

5. Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, gleichend einem Bären, und auf die eine Seite hingestellt, und drei Hauer in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen, und also sprach man zu ihm: Auf, friß viel Fleisch!

6. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein anderes wie ein Pardel, und hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und das Thier hatte vier Köpfe, und Gewalt war ihm gegeben.

7. Nach diesem schauete ich in den Gesichten der Nacht, und siehe, ein viertes Thier, ein schreckliches und furchtbares und überaus

starkes, das große Zähne von Eisen hatte; es fraß und zermalmte, und den Ueberrest zerstampfte es mit seinen Füßen, und es war verschieden von all den Thieren, die vor ihm gewesen, und es hatte zehn Hörner.

8. Ich betrachtete die Hörner, und siehe, es entstieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen, und drei von den ersten Hörnern wurden ausgerissen vor ihm, und siehe da, Augen wie eines Menschen Augen waren an diesem Horne, und ein Mund, vermessen redend.

9. Ich schauete, bis daß man hinstellte Throne, und ein Alter an Jahren sich setzte, sein Gewand weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie feine Wolle, seine Throne wie Feuerflammen, die Räder daran brennende Glut.

10. Ein Strom von Feuer ziehet hin und ergießt sich vor ihm, tausendmal tausend dienen ihm, und Myriaden von Myriaden stehen vor ihm; man sitzt zu Gericht und die Bücher sind geöffnet.

11. Ich schauete alsdann wegen der Stimme der vermessenen Worte, welche das Horn geredet; ich schauete, bis daß getödtet wurde das Thier, und sein Leib vernichtet, und es übergeben wurde dem brennenden Feuer.

12. Und die übrigen Thiere — man nahm ihnen die Herrschaft; doch eine Lebensfrist wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete im Gesichte der Nacht, und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen, wie ein Menschensohn, und bis zu dem Alten an Jahren gelangte er, und sie führten ihn vor ihn hin.

14. Und ihm gab man Herrschaft und Würde und Regierung, und alle Völker, Nationen und Zungen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht weicht, und sein Reich wird nicht zerstört werden.

15. Es wankte mir, Danijel, der Geist in meiner Hülle, und die Gesichte um mein Haupt erschreckten mich.

16. Ich nahete einem von den Dastehenden, und Gewisses erbat ich von ihm über alles dieses, und er sagte es mir, und eine Deutung der Dinge that er mir kund:

17. Diese großen Thiere, deren vier sind — vier Könige werden erstehen auf der Erde.

18. Und es werden empfangen das Reich die Heiligen des Höchsten, und sie werden besitzen das Reich bis in Ewigkeit, und bis zur Ewigkeit der Ewigkeiten.

19. Darauf wünschte ich Gewisses über das vierte Thier, welches verschieden war von ihnen allen, überaus schrecklich, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz, es fraß, zermalmte, den Ueberrest mit seinen Füßen zerstampfend;

20. Und über die zehn Hörner an seinem Haupte, und über das andere, das entstieg, und vor welchem abfielen drei — und jenes Horn, es hatte Augen, und einen Mund vermessen redend, und sein Aussehen war größer, als das der anderen.

21. Ich schauete, und jenes Horn führte Krieg mit den Heiligen und übermannte sie.

22. Bis daß kam der Alte an Jahren, und Recht ertheilt ward den Heiligen des Höchsten, und die bestimmte Zeit kam, und die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.

23. Also sprach er: Das vierte Thier — es wird seyn ein viertes Reich auf Erden, das verschieden seyn wird von allen Reichen, und es wird verzehren die ganze Erde, und sie zertreten und sie zermalmen.

24. Und die zehn Hörner — aus selbigem Reiche werden zehn Könige erstehen, und ein anderer wird nach ihnen erstehen, und er wird verschieden seyn von den ersten, und drei Könige wird er erniedrigen.

25. Und Reden wird er führen gegen den Höchsten, und die Heiligen des Höchsten wird er bedrängen, und er wird meinen, Zeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden gegeben in seine Hand, bis auf eine Zeit und Zeiten und die Hälfte einer Zeit.

26. Und man sitzt zu Gericht, und seine Herrschaft wird entrissen, um sie zu vertilgen und zu vernichten bis an das Ende.

27. Und das Reich und die Gewalt und die Herrschaft der Reiche unter dem ganzen Himmel wird gegeben dem Volke der Heiligen des Höchsten; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrscher werden ihm dienen und gehorchen.

28. Bis hieher das Ende der Rede. Aber mich, Danijel, erschreckten meine Gedanken sehr, und mein Aussehen änderte sich an mir, und ich hütete die Rede in meinem Herzen.

Das 8. Kapitel.

1. Im dritten Jahre der Regierung Belschazzar's, des Königs, erschien mir, Danijel, ein Gesicht, nach jenem, das mir im Anfange erschienen ist.

2. Und ich schauete in dem Gesichte — und es war in meiner Schau, daß ich war in Schuschan, der Burg, die in der Landschaft Elam — ich schauete in dem Gesichte, als wäre ich am Flusse Ulai.

3. Und ich hub meine Augen auf und

schauete, und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte Hörner, und die Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere entstieg zuletzt.

4. Ich sah den Widder stoßen nach Westen und nach Norden und nach Süden, und kein Thier widerstand ihm, und Niemand rettete aus seiner Hand, und er verfuhr nach seinem Willen und that groß.

5. Als ich betrachtete, siehe, kam ein Ziegenbock von Westen über die Fläche der ganzen Erde her, nicht berührend die Erde, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, dem mit den Hörnern, welchen ich stehen sah vor dem Flusse, und er lief auf ihn zu mit seiner grimmigen Kraft.

7. Und ich sah ihn ankommen bei dem Widder, und er ergrimmte gegen ihn und schlug den Widder, und zerbrach seine zwei Hörner, und keine Kraft war in dem Widder, ihm zu widerstehen; und er warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und Niemand rettete den Widder aus seiner Hand.

8. Und der Ziegenbock that gar sehr groß; und als er erstarkte, zerbrach das große Horn, und es entstiegen vier ansehnliche an seiner Statt, nach den vier Winden des Himmels.

9. Und aus einem von ihnen sproß hervor ein winzig Horn, das aber ausnehmend groß wurde gegen Süden und gegen Osten und gegen das Kleinod.

10. Und es that groß bis zum Heere des Himmels, und es warf nieder zur Erde einige von dem Heere und von den Sternen, und zertrat sie.

11. Und bis zum Führer des Heeres that es groß, und von ihm wurde eingestellt das beständige Opfer, und hingeworfen die Stütze seines Heiligthums.

12. Und eine Kriegswache wurde gestellt wider das beständige Opfer im Uebermuthe; und es warf die Wahrheit zu Boden, und war glücklich in seinem Beginnen.

13. Und ich hörte einen Heiligen, einen Redenden; und es sprach ein Heiliger zu dem Unbekannten, dem Redenden: Bis wann ist das Gesicht über das beständige Opfer und der entsetzliche Uebermuth, ist preisgegeben Heiligthum und Heer der Zertretung?

14. Und er sprach zu mir: Bis zwei tausend drei hundert Abend (und) Morgen, dann siegt das Heiligthum.

15. Und als ich, Danijel, das Gesicht schauete, da suchte ich Verständniß, und siehe, mir gegenüber stand wie die Gestalt eines Mannes.

16. Und ich hörte die Stimme eines Menschen zwischen dem Ulai hervor, und er rief und sprach: Gabriel, verständige diesem die Erscheinung!

17. Und er kam, wo ich stand, und bei seinem Kommen erschrak ich, und ich fiel auf mein Angesicht, und er sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn, denn auf die Zeit des Endes (zielt) das Gesicht.

18. Und als er mit mir redete, fiel ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde. Da berührte er mich und stellte mich auf meine Stelle hin,

19. Und sprach: Siehe, ich thue dir kund, was seyn wird am Ende des Zornes, denn (es zielt) auf die Zeit des Endes.

20. Der Widder, welchen du geschauet, der mit den Hörnern, sind die Könige von Mada und Paras.

21. Und der zottige Bock ist der König von Jawan, und das große Horn zwischen seinen Augen, das ist der erste König.

22. Und das zerbrach und an dessen Stelle vier erstanden, — vier Reiche sind es, welche aus dem Volke erstehen werden, nicht mit seiner Kraft.

23. Und am Ende ihrer Herrschaft, wenn dahin sind die Abtrünnigen, wird ein König erstehen, frechen Angesichts und kundig der Ränke.

24. Und erstarken wird seine Macht, aber nicht durch eigene Macht, und ungeheuer wird er verderben, und Glück haben in seinem Beginnen, und wird verderben Zahlreiche und das Volk der Heiligen.

25. Und ob seiner Klugheit, und da er Glück hat, ist Trug in seiner Hand, und in seinem Herzen thut er groß, und mitten im Frieden wird er Viele verderben, und wider den Fürsten der Fürsten wird er aufstehen, aber ohnmächtig wird er zertrümmert werden.

26. Und die Erscheinung, was von den Abenden und Morgen gesprochen wurde, ist Wahrheit; du aber halte geheim das Gesicht, denn nach vielen Tagen (trifft es zu).

27. Und ich, Danijel, war matt und krank Tage lang. Dann stand ich auf und verrichtete die Arbeit des Königs; daß ich bestürzt war über die Erscheinung, merkte Niemand.

Das 9. Kapitel.

1. Im ersten Jahre des Darjawesch, des Sohnes Achaschweroschs, vom Samen Madai, welcher zum Könige eingesetzt wurde über das Reich der Kasdim;

2. Im ersten Jahre seiner Regierung such=

te ich, Danijel, Verständniß in den Büchern
über die Zahl der Jahre, von denen ergangen
war das Wort des Ewigen an Jirmejah, den
Propheten, daß ablaufen sollen siebenzig
Jahre über die Trümmer Jeruschalajim's.
3. Da richtete ich mein Angesicht zu Gott
dem Herrn, um zu bitten mit Gebet und Fle-
hen durch Fasten und in Sack und Asche.
4. Und ich betete zu dem Ewigen, meinem
Gott, und ich bekannte und sprach: O Herr,
du großer und furchtbarer Gott, der bewahrt
den Bund und die Huld denen, die ihn lieben
und seine Gebote beobachten!
5. Wir haben gesündigt und gefehlt, gefre-
velt und uns empört, und sind gewichen von
deinen Geboten und deinen Rechten.
6. Und wir haben nicht gehört auf deine
Knechte, die Propheten, welche redeten in
deinem Namen zu unsern Königen, unsern
Fürsten und unsern Vätern, und zu allem
Volke des Landes.
7. Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, unser
aber die Schaam des Angesichts — wie die-
sen Tag geschiehet — der Männer von Je-
hudah und der Bewohner Jeruschalajim's,
und des ganzen Jisraël's, der Nahen und der
Fernen in all den Ländern, wohin du sie ver-
stoßen um ihrer Untreue willen, die sie began-
gen an dir.
8. O Herr, unser ist die Schaam des Ange-
sichts, unsrer Könige, unsrer Fürsten und
unsrer Väter, die wir gesündigt gegen dich.
9. Bei dem Herrn aber, unserm Gotte,
das Erbarmen und die Vergebung; denn wir
haben uns empört gegen ihn,
10. Und haben nicht gehört auf die Stim-
me des Ewigen, unseres Gottes, zu wandeln
nach seinen Lehren, die er uns gegeben durch
die Hand seiner Knechte, der Propheten.
11. Und ganz Jisraël hat übertreten deine
Lehre, und ist abgewichen, um nicht zu hören
auf deine Stimme, und so ergoß sich über
uns der Fluch und der Schwur, der geschrie-
ben ist in der Lehre Moscheh's, des Knechtes
Gottes, denn wir haben gesündigt gegen ihn.
12. Und er hat ausgeführt seine Worte, die
er gegen uns geredet und gegen unsere Rich-
ter, welche uns richteten, über uns zu bringen
ein großes Unglück, das noch nie geschehen
unter dem ganzen Himmel, wie es geschehen
in Jeruschalajim.
13. Wie es geschrieben ist in der Lehre Mo-
scheh's; dieses ganze Unglück kam über uns,
und wir haben nicht geflehet vor dem Ange-
sichte des Ewigen, unsers Gottes, um umzu-
kehren von unsern Missethaten und einzuse-
hen deine Wahrheit.
14. Und Gott wachte über das Unglück,
und brachte es über uns, denn gerecht ist der
Ewige unser Gott bei all seinen Thaten, die
er gethan, da wir nicht hörten auf seine
Stimme.
15. Aber nun, Herr, unser Gott, der du her-
ausgeführt dein Volk aus dem Lande Mizra-
jim mit starker Hand, und dir einen Namen
gemacht — wie diesen Tag geschiehet — wir
haben gesündigt, gefrevelt.
16. Herr, nach all deiner Gnade möge sich
doch wenden dein Zorn und dein Grimm von
deiner Stadt Jeruschalajim, deinem heiligen
Berge; denn um unsere Sünden und um die
Missethaten unserer Väter ist Jeruschalajim
und dein Volk zur Schmach geworden allen
unsern Umgebungen.
17. So höre nun, unser Gott, auf das Ge-
bet deines Knechtes und auf sein Flehen, und
laß dein Antlitz leuchten über dein Heilig-
thum, das wüste, weil du der Herr bist.
18. Neige, mein Gott, dein Ohr und höre,
thue auf deine Augen und schaue unsere Ver-
ödung und die Stadt, über welche dein
Name genannt wurde; denn nicht um unse-
rer Gerechtigkeit willen flehen wir demü-
thig vor dir, sondern um willen deiner rei-
chen Barmherzigkeit.
19. Herr, höre! Herr, vergieb! Herr, mer-
ke und vollführe, zögere nicht, um deinetwil-
len, mein Gott, denn dein Name wird ge-
nannt über deine Stadt und über dein Volk.
20. Und noch redete ich und betete und be-
kannte meine Sünde und die Sünde meines
Volkes Jisraël, und flehete demüthig vor
dem Ewigen, meinem Gotte, für den heiligen
Berg meines Gottes, —
21. Und noch redete ich im Gebete, und der
Mann Gabriel, den ich zu Anfang geschauet
in dem Gesichte, gehüllt in Glanz, schwebte
zu mir her um die Zeit des Abendopfers.
22. Und er redete belehrend mit mir und
sprach: Danijel, ich bin jetzt ausgezogen, um
dich mit Einsicht zu belehren.
23. Am Anfange deines Flehens erging ein
Spruch, und ich komme zu berichten, weil du
lieb bist; so merke auf den Spruch, und ver-
stehe die Erscheinung.
24. Siebenzig (Jahr-) Wochen sind beschlos-
sen worden über dein Volk und über deine
heilige Stadt, zu wehren dem Abfall und ein
Ende zu machen den Sünden, und zu sühnen
die Missethat, und zu bringen ewiges Heil,
daß besiegelt werde Gesicht und Weissagung,
und gesalbt das Allerheiligste.
25. Und du mögest wissen und verstehen:
Vom Ausgange des Spruches Jeruschala-

jim wieder aufzubauen, bis zum Gesalbten, dem Fürsten, sind sieben (Jahr-)Wochen; noch zwei und sechzig (Jahr-)Wochen, so werden wieder erbauet Markt und Graben, und zwar im Drange der Zeiten.

26. Und nach den zwei und sechzig (Jahr-) Wochen wird vernichtet werden ein Gesalbter, und hat keinen (Nachfolger), und die Stadt und das Heiligthum wird zerstören ein Volk des kommenden Fürsten, und sein Ende (kommt) reißend, und bis zu Ende ist verhängt Krieg und Verwüstung.

27. Und er wird ein kräftiges Bündniß schließen mit Vielen, eine (Jahr-)Woche lang, und zur Hälfte der (Jahr-)Woche wird er aufheben Opfer und Speiseopfer, und neben den Flügel (stellen) entsetzlichen Greuel, und zwar bis die Verheerung, die fest beschlossene, sich ergießt über den Verwüster.

Das 10. Kapitel.

1. Im dritten Jahre Koresch's, des Königs von Paras, wurde ein Spruch offenbart dem Danijel, dessen Name genannt wird Beltschazzar, und Wahrheit ist der Spruch, und die Angelegenheit groß, und er merkte den Spruch und verstand die Erscheinung.

2. In selbigen Tagen trauerte ich Danijel drei volle Wochen.

3. Köstliche Speise aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, auch salbte ich mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.

4. Und am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monats, da war ich am Rande des großen Stromes, das ist Chiddekel.

5. Und ich hub meine Augen auf und schauete, und siehe, ein Mann gekleidet in Linnen und seine Lenden umgürtet mit gereinigtem Golde.

6. Und sein Leib wie ein Chrysolith, und sein Gesicht anzusehen wie der Blitz, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Beine wie der Blick des glänzenden Erzes, und der Schall seiner Worte wie das Rauschen der Menge.

7. Und ich, Danijel, allein sah die Erscheinung, und die Männer, die bei mir waren, hatten die Erscheinung nicht gesehen, doch ein großer Schrecken war auf sie gefallen, und sie flohen sich zu verbergen.

8. Ich aber blieb allein zurück, und ich schauete diese große Erscheinung, und es blieb in mir keine Kraft, und meine Schönheit wandelte sich mir zur Entstellung, und ich behielt nicht Kraft.

9. Und ich hörte den Schall seiner Worte, und wie ich hörte den Schall seiner Worte, da fiel ich betäubt auf mein Angesicht, und mein Angesicht zur Erde.

10. Siehe, da berührte mich eine Hand, und sie ließ mich wanken auf meinen Knien und Händen.

11. Und er sprach zu mir: Danijel, du werther Mann, merke auf die Worte, die ich zu dir rede, und bleibe auf deiner Stelle, denn jetzt bin ich zu dir gesandt. Und als er dieses mit mir redete, stand ich auf zitternd.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Danijel, denn von dem ersten Tage an, daß du deinen Sinn darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich zu kasteien vor deinem Gotte, sind erhört worden deine Worte, und ich bin gekommen auf deine Worte.

13. Und der Fürst des Königreichs Paras stand mir gegenüber ein und zwanzig Tage; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam mir beizustehen, und ich blieb zurück daselbst bei den Königen von Paras.

14. Und ich bin gekommen, dich zu lehren, was begegnen wird deinem Volke in der Folge der Tage, denn die Dauer des Gesichtes ist bis auf diese Tage.

15. Und als er mit mir diese Worte redete, richtete ich mein Gesicht zur Erde und verstummte.

16. Und siehe, wie die Gestalt der Menschenkinder rührte er an meine Lippen, und ich that meinen Mund auf und redete und sprach zu dem, der mir gegenüber stand: Mein Herr, bei der Erscheinung überwältigten mich die Schrecken, und ich behielt keine Kraft.

17. Und wie vermag ein Knecht dieses meines Herrn zu reden mit meinem Herrn da? Und ich — von nun an blieb nicht in mir Kraft, und der Odem blieb nicht in mir zurück.

18. Da berührte er mich abermals, aussehend wie ein Mensch, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, werther Mann, Friede dir! sei stark, sei muthig! Und als er mit mir redete, wurde ich gestärkt und sprach: Es rede mein Herr, denn du hast mich gestärkt.

20. Und er sprach: Weißt du, wozu ich zu dir gekommen? Und nun kehre ich zurück, um zu streiten mit dem Fürsten von Paras, und wie ich ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Jawan.

21. Jedoch will ich dir berichten, was verzeichnet ist in der Schrift der Wahrheit, und nicht einer hält fest an mir wider jene, als Michael, euer Fürst.

Das 11. Kapitel.

1. Aber ich, im ersten Jahre Darjawesch's,
des Meders, hatte meinen Stand als sein
Bundesgenoß und Schutzwehr.
2. Und nun will ich dir die Wahrheit ver-
künden: Siehe, noch drei Könige stehen auf
von Paras, und der vierte wird großen
Reichthum erlangen mehr denn alle, und
wie er stark wird durch seinen Reichthum,
regt er alles auf gegen das Reich Jawan.
3. Und es wird aufstehen ein mächtiger
König, der wird herrschen mit großer Herr-
schaft und wird ausführen, was er will.
4. Und so wie er aufgestanden, wird sein
Reich zertrümmert und vertheilt nach den
vier Winden des Himmels, aber nicht seiner
Nachkommenschaft, auch nicht mit der Herr-
schaft, wie er geherrscht; denn sein Reich
wird ausgerottet, und zwar für andere, nicht
für jene.
5. Und es wird stark werden der König des
Südens, der einer seiner Obersten ist; aber
gegen ihn wird stark werden (ein anderer)
und herrschen, — eine große Herrschaft sein
Reich.
6. Und nach Verlauf von Jahren werden
sie sich verbinden, und die Tochter des Kö-
nigs des Südens wird kommen zum Könige
des Nordens, um Einigkeit zu stiften; aber
nicht wird Kraft behalten der Arm, und er
wird nicht bestehen noch sein Arm, und sie wird
hingegeben werden sammt ihren Führern und
ihrem Erzeuger und ihrem Bundesgenossen
in jenen Zeiten.
7. Aber es erstehet aus ihren Wurzeln ein
Sprößling an seiner Statt; der wird kom-
men zu dem Heere und eindringen in die Ve-
ste des Königs des Nordens, und schalten mit
ihnen und obsiegen.
8. Und auch ihre Götter sammt ihren ge-
gossenen Bildern, mit ihren kostbaren Gerä-
then von Silber und Gold wird er führen in
Gefangenschaft nach Mizrajim, und er wird
abstehen einige Jahre vom Könige des Nor-
dens,
9. Der eindringen wird in das Reich des
Königs des Südens, aber wieder umkehren
in sein Land.
10. Und seine Söhne werden befehden und
sammeln eine Menge gewaltiger Heere, und
einer dringt ein, und fluthet und strömt über,
und wird (ihn) wiederum befehden bis zu sei-
ner Veste.
11. Und es tobt der König des Südens
und zieht aus und streitet mit ihm, mit dem
Könige des Nordens, und er stellt auf eine
gewaltige Menge, und die Menge wird ge-
geben in seine Hand.
12. Und entführt wird die Menge, und sein
Herz erhebt sich, und er fällt Myriaden ohne
obzusiegen.
13. Denn der König des Nordens stellt
wiederum auf eine Menge, größer als die er-
ste, und nach Verlauf von Zeiten, von Jah-
ren, wird er ankommen mit einem großen
Heere und mit gewaltigem Gut.
14. Und in selbigen Zeiten werden viele
aufstehen wider den König des Südens, und
die abtrünnigen Söhne deines Volkes wer-
den sich erheben, um festzustellen das Gesicht,
aber sie straucheln.
15. Und kommen wird der König des Nor-
dens und aufschütten einen Wall, und er
wird erobern die befestigte Stadt, und die
Arme des Südens werden nicht widerstehen,
noch sein auserlesenstes Volk, denn keine
Kraft ist zum Widerstande.
16. Und ausführen wird, der gegen ihn an-
kommt, was er will, und Niemand bestehet
vor ihm, und er wird sich aufstellen im Lande
des Kleinods, und Vernichtung in seiner
Hand.
17. Und er wird seinen Blick richten, einzu-
dringen mit der Macht seines ganzen Rei-
ches, und mit ihm Helden, und er führt aus,
und die Tochter des Weibes wird er ihm ge-
ben, um es zu verderben; aber es wird nicht
bestehen, und wird ihm nicht bleiben.
18. Und er wird seinen Blick richten nach
den Eilanden, und er erobert viele; aber ein
Feldherr macht ein Ende der Schmach, die
er ihm (angethan), daß er ihm die Schmach
nicht wiederholt.
19. Und er wird seinen Blick richten nach
den Vesten seines Landes, aber er stürzt und
fällt und wird nicht zu finden seyn.
20. Und es erstehet an seiner Statt einer,
der durchziehen läßt den Eintreiber der Ab-
gaben des Reiches; aber nach einigen Tagen
wird er zerbrochen, und weder durch Zorn
noch durch Krieg.
21. Und es erstehet an seiner Statt ein
Verächtlicher, dem man nicht zugedacht den
Glanz des Königthums; aber er dringt ein,
wenn (Alles) sorglos ist, und ergreift die
Regierung mit Schmeichelworten.
22. Und die fluthenden Gewalten werden
vor ihm weggespült und zertrümmert, sogar
ein Fürst des Bundes.
23. Und seit der Verbindung mit ihm üb-
er Trug, und er ziehet hinauf und siegt mit
wenigem Volk.
24. In die sorglosen fetten Landschaften

dringt er ein, und thut, was nicht gethan seine Väter, und die Väter seiner Väter, Beute und Raub und Gut vertheilt er unter sie, und gegen die Vesten sinnt er seine Anschläge, und das eine Zeit lang.
25. Und er regt auf seine Kraft und seinen Muth gegen den König des Südens, mit einem großen Heere, und der König des Südens wird sich in die Fehde einlassen mit einem überaus großen und mächtigen Heere, aber er wird nicht bestehen, denn sie sinnen wider ihn Anschläge.
26. Und die seine Tafelkost essen, werden ihn zerbrechen, und sein Heer wird überfluthen, und es werden viele Erschlagene fallen.
27. Und die beiden Könige, — sie sinnen Schaden, und an Einem Tische reden sie Lüge; aber es gelingt nicht, denn das Ende dauert bis zur bestimmten Frist.
28. Und er kehrt in sein Land zurück mit großem Reichthume, und sein Sinn ist wider den heiligen Bund, und wenn er ausgeführt, kehrt er zurück in sein Land.
29. Zur bestimmten Frist wird er wieder eindringen in den Süden; aber nicht wie das erste Mal wird es seyn das andere Mal.
30. Denn es werden kommen wider ihn Schiffe aus Kittim, und er verzagt und kehrt um, und wüthet wider den heiligen Bund, und er führt aus; und indem er umkehrt, versteht er sich mit denen, so den heiligen Bund verlassen.
31. Und Gewalten werden von ihm dastehen, die werden entweihen die heilige Veste, und einstellen das beständige Opfer, und aufstellen den entsetzlichen Greuel.
32. Und die am Bunde Frevelnden verführt er mit Schmeicheleien; aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird muthige Thaten vollführen.
33. Und die Verständigen des Volkes werden Viele belehren, und sie werden fallen durch Schwert und Flamme, durch Gefängniß und Raub eine Zeit lang.
34. Und indem sie fallen, wird ihnen mit geringer Hülfe geholfen werden, und es werden sich ihnen Viele anschließen mit Verstellung.
35. Und von den Verständigen werden manche fallen, um zu läutern unter ihnen, und auszulesen und zu reinigen, bis zur Zeit des Endes, denn es dauert bis zur bestimmten Frist.
36. Und ausführen wird, was er will, der König, und er wird sich erheben und groß thun wider jeden Gott, und wider den Gott der Götter wird er Unglaubliches reden, und es wird ihm gelingen, bis geschwunden ist der Grimm; denn das fest Beschlossene wird vollführt.
37. Auch auf die Götter seiner Väter wird er nicht achten, und auf Lust der Frauen oder auf irgend einen Gott wird er nicht achten, sondern wider Alles wird er groß thun.
38. Nur den Gott der Vesten ehrt er, an dessen Stätte; einen Gott, den seine Väter nicht kannten, ehrt er mit Gold und Silber und mit edlem Gesteine und mit Kostbarkeiten.
39. Und er schafft für die starken Vesten, sammt dem fremden Gotte; wer anerkennt, dem giebt er große Ehre, und setzt sie ein zu Herrschern über Viele, und vertheilt Land zum Lohn.
40. Und in der Zeit des Endes wird mit ihm zusammenstoßen der König des Südens; und wider ihn wird anstürmen der König des Nordens mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; er wird einfallen in die Länder, und fluthen und überströmen.
41. Und er wird einfallen in das Land des Kleinods, und Vieles wird fallen; diese aber werden entrinnen seiner Hand: Edom und Moab und die Erstlinge der Söhne Ammon.
42. Und er wird ausstrecken seine Hand nach Ländern, und das Land Mizrajim wird nicht entrinnen.
43. Und er wird schalten mit Schätzen von Gold und Silber, und mit allen Kostbarkeiten Mizrajim's, und Lubbim und Kuschim sind in seinem Gefolge.
44. Und Gerüchte werden ihn erschrecken von Osten und von Norden, und er wird ausziehen mit großem Grimm, um Viele zu vertilgen und zu vernichten.
45. Und er wird aufschlagen die Gezelte seines Palastes zwischen Meeren und dem Berge des heiligen Kleinods; aber er kommt zu seinem Ende, und Niemand wird ihm helfen.

Das 12. Kapitel.

1. Und in selbiger Zeit wird auftreten Michael, der große Fürst, der stehet für die Söhne deines Volkes, und es wird seyn eine Zeit der Noth, die nicht gewesen ist, seitdem Völker sind, bis auf selbige Zeit; und in selbiger Zeit wird errettet werden dein Volk, jeglicher, der befunden wird aufgeschrieben im Buche.
2. Und Viele von denen, die schlafen im Erdenstaube werden erwachen: diese zum ewi-

gen Leben und jene zu Schande, zu ewigem Abscheu.

3. Aber die Verständigen werden glänzen wie der Glanz des Himmels, und die, welche Viele zur Gerechtigkeit führten, wie die Sterne, immer und ewig.

4. Und du, Danijel, verbirg die Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes; es werden Viele umherziehen, und die Erkenntniß sich mehren.

5. Und ich, Danijel, schauete, und siehe, zwei Andere standen da, der Eine hier am Ufer des Stromes, und der Andere dort am Ufer des Stromes.

6. Und er sprach zu dem Manne, dem in Linnen gekleideten, welcher oberhalb der Wasser des Stromes stand: Bis wann währt das geheimnißvolle Ende?

7. Da hörte ich den Mann, den in Linnen gekleideten, welcher oberhalb der Wasser des Stromes stand, und er erhob seine Rechte und seine Linke gen Himmel, und schwur bei dem ewig Lebenden, daß nach einer Zeit, zwei Zeiten und einer halben, und wenn aufgehört hat das Zerschlagen der Macht des heiligen Volkes, all dieses wird vollendet seyn.

8. Und ich hörte wohl, aber ich verstand nicht, und sprach: Mein Herr, was ist das Ende von diesem?

9. Und er sprach: Gehe, Danijel, denn verborgen und versiegelt sind die Worte bis auf die Zeit des Endes.

10. Es werden auserlesen werden und gereinigt und geläutert Viele, und freveln werden Frevler, aber nichts verstehen all die Frevler; doch die Verständigen werden verstehen.

11. Und seit der Zeit, daß eingestellt wurde das beständige Opfer, und aufgestellt der entsetzliche Greuel, sind tausend zwei hundert und neunzig Tage.

12. Heil dem, der da harret und erreicht tausend drei hundert und fünf und dreißig Tage!

13. Du aber gehe dem Ende zu, und du wirst ruhen, und du wirst auferstehen zu deinem Loose am Ende der Tage.

E s r a. עֶזְרָא

Das 1. Kapitel.

1. Und im ersten Jahre Koresch's, Königs von Paras, als erfüllt war das Wort des Ewigen aus dem Munde Jirmejah's, weckte der Ewige den Geist Koresch's, Königs von Paras, und er ließ einen Ruf ergehen in seinem ganzen Königreiche, und auch durch ein Schreiben, also:

2. So spricht Koresch, König von Paras: Alle Reiche der Erde hat mir der Ewige gegeben, der Gott des Himmels, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jeruschalajim, das in Jehudah ist.

3. Wer irgend unter euch seines Volkes ist, es sei sein Gott mit ihm, und er ziehe hinauf nach Jeruschalajim, das in Jehudah ist, und er baue das Haus des Ewigen, des Gottes Jisraël's, das ist der Gott, der in Jeruschalajim.

4. Und wer zurückbleibt, unter all den Orten, woselbst er weilt, — es sollen ihn beschenken die Männer seines Ortes mit Silber und Gold und mit Habe und mit Vieh, außer der freiwilligen Gabe für das Gotteshaus in Jeruschalajim.

5. Und es standen auf die Stammhäupter von Jehudah und Binjamin, und die Priester und die Lewiim; so jeglicher, dem Gott seinen Geist erweckte, hinaufzuziehen, um zu bauen das Haus des Ewigen in Jeruschalajim.

6. Und all ihre Umgebungen unterstützten sie mit silbernen Geräthen, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und mit Kostbarkeiten, außer allem, was man freiwillig schenkte.

7. Und der König Koresch gab heraus die
Geräthe des Hauses des Ewigen, welche Ne=
bukadnezar herausgenommen aus Jeruscha=
lajim und gethan in das Haus seiner Götter.
8. Die gab heraus Koresch, König von
Paras, durch die Hand des Mitredat, des
Schatzverwalters, und er zählte sie zu dem
Scheschbazzar, dem Fürsten für Jehudah.
9. Und dies war ihre Zahl: Goldene Becken
dreißig, silberne Becken tausend, Schlacht=
messer neun und zwanzig;
10. Goldene Becher dreißig, silberne Be=
cher, zweiten Ranges, vier hundert und zehn,
andere Geräthe tausend.
11. Alle Geräthe von Gold und Silber
waren fünf tausend und vier hundert; dies
alles brachte Scheschbazzar hinauf, als hin=
aufzogen die Weggeführten von Babel nach
Jeruschalajim.

Das 2. Kapitel.

1. Und dies sind die Söhne der Land=
schaft, welche hinaufzogen aus der Gefan=
schaft des Exils, die weggeführt hatte Nebu=
kadnezar, König von Babel, nach Babel,
und die zurückkehrten nach Jeruschalajim
und Jehudah, ein Jeder nach seiner Stadt;
2. Die angekommen sind mit Serubabel,
Jeschua, Nechemjah, Serajah, Rëelajah,
Mardechai, Bilschan, Mispar, Bigwai, Re=
chum, Banaah. Die Anzahl der Männer des
Volkes Jisraël:
3. Die Söhne Parosch, zwei tausend ein
hundert zwei und siebenzig.
4. Die Söhne Schefatjah, drei hundert
zwei und siebenzig.
5. Die Söhne Arach, sieben hundert fünf
und siebenzig.
6. Die Söhne Pachat Moab, von den
Söhnen Jeschua (und) Joab, zwei tausend
acht hundert und zwölf.
7. Die Söhne Elam, tausend zwei hundert
vier und funfzig.
8. Die Söhne Sattu, neun hundert fünf
und vierzig.
9. Die Söhne Sakkai, sieben hundert und
sechzig.
10. Die Söhne Bani, sechs hundert zwei
und vierzig.
11. Die Söhne Bebai, sechs hundert drei
und zwanzig.
12. Die Söhne Asgad, tausend zwei hun=
dert zwei und zwanzig.
13. Die Söhne Adonikam, sechs hundert
sechs und sechzig.
14. Die Söhne Bigwai, zwei tausend sechs
und funfzig.
15. Die Söhne Adin, vier hundert vier und
funfzig.
16. Die Söhne Ater von Jechiskijah, acht
und neunzig.
17. Die Söhne Bezai, drei hundert drei
und zwanzig.
18. Die Söhne Jorah, hundert und zwölf.
19. Die Söhne Chaschum, zwei hundert
drei und zwanzig.
20. Die Söhne Gibbar, fünf und neunzig.
21. Die Söhne aus Bet Lechem, hundert
drei und zwanzig.
22. Die Männer aus Netofah, sechs und
funfzig.
23. Die Männer aus Anatot, hundert acht
und zwanzig.
24. Die Söhne aus Asmawet, zwei und
vierzig.
25. Die Söhne aus Kirjat Arim, Kefirah
und Beerot, sieben hundert und drei und
vierzig.
26. Die Söhne aus Ramah und Geba,
sechs hundert ein und zwanzig.
27. Die Männer aus Michmas, hundert
zwei und zwanzig.
28. Die Männer von Bet El und Ai, zwei
hundert drei und zwanzig.
29. Die Söhne Nebo, zwei und funfzig.
30. Die Söhne Magbisch, hundert sechs
und funfzig.
31. Die Söhne des andern Elam, tausend
zwei hundert vier und funfzig.
32. Die Söhne Charim, drei hundert und
zwanzig.
33. Die Söhne aus Lod, Chadid und Ono,
sieben hundert fünf und zwanzig.
34. Die Söhne aus Jerecho, drei hundert
fünf und vierzig.
35. Die Söhne Senaah, drei tausend sechs
hundert und dreißig.
36. Die Priester: die Söhne Jedajah's aus
dem Hause Jeschua, neun hundert drei und
siebenzig.
37. Die Söhne Immer, tausend und zwei
und funfzig.
38. Die Söhne Paschchur, tausend zwei
hundert sieben und vierzig.
39. Die Söhne Charim, tausend und sieb=
zehn.
40. Die Lewiim: die Söhne Jeschua und
Kadmiël, von den Söhnen Hodawjah, vier
und siebenzig.
41. Die Sänger: die Söhne Asaf, hundert
acht und zwanzig.
42. Die Söhne der Pförtner: die Söhne
Schallum, die Söhne Ater, die Söhne Tal=
mon, die Söhne Akkub, die Söhne Chatita,

die Söhne Schobai, alle: Hundert neun und dreißig.
43. Die Tempeldiener: die Söhne Zicha, die Söhne Chaßufa, die Söhne Tabbaot,
44. Die Söhne Keros, die Söhne Siaha, die Söhne Padon,
45. Die Söhne Lebanah, die Söhne Chagabah, die Söhne Akkub,
46. Die Söhne Chagab, die Söhne Schalmai, die Söhne Chanan,
47. Die Söhne Giddel, die Söhne Gachar, die Söhne Reajah,
48. Die Söhne Rezin, die Söhne Nekoda, die Söhne Gasam,
49. Die Söhne Usa, die Söhne Paßeach, die Söhne Beßai,
50. Die Söhne Asnah, die Söhne Meünim, die Söhne Nefußim,
51. Die Söhne Bakbuk, die Söhne Chakufah, die Söhne Charchur,
52. Die Söhne Bazlut, die Söhne Mechida, die Söhne Charscha,
53. Die Söhne Barkos, die Söhne Sisra, die Söhne Tamach,
54. Die Söhne Neziach, die Söhne Chatifa.
55. Die Söhne der Knechte Schelomoh's: die Söhne Sotai, die Söhne Hassoferet, die Söhne Peruda,
56. Die Söhne Jaalah, die Söhne Darkon, die Söhne Giddel,
57. Die Söhne Schefatjah, die Söhne Chattil, die Söhne Pocheret Hazebajim, die Söhne Ami.
58. Alle Tempeldiener und die Söhne der Knechte Schelomoh's: drei hundert zwei und neunzig. —
59. Und diese sind es, welche hinaufgezogen aus Tel Melach, Tel Charscha, Cherub, Addan, Immer; aber sie konnten nicht angeben ihr Stammhaus und ihre Abkunft, ob sie von Jisraël seien:
60. Die Söhne Delajah, die Söhne Tobijah, die Söhne Nekoda, sechs hundert zwei und funfzig.
61. Und von den Söhnen der Priester: Die Söhne Chabajah, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillai, der ein Weib genommen von den Töchtern Barsillai's, des Gileadi, und benannt wurde nach ihrem Namen.
62. Diese suchten ihre Schrift der Geschlechtsverzeichnisse; sie ward aber nicht gefunden, und sie wurden ausgestoßen aus dem Priesterthume.
63. Und der Tirschata sprach zu ihnen, daß sie nicht essen dürfen von dem Hochheiligen, bis vorstehen wird ein Priester den Urim und Tummim.
64. Die ganze Versammlung zumal war zwei und vierzig tausend drei hundert sechzig.
65. Außerdem ihre Knechte und ihre Mägde; diese waren sieben tausend drei hundert sieben und dreißig. Auch hatten sie Sänger und Sängerinnen zwei hundert.
66. Ihre Rosse sieben hundert sechs und dreißig, ihre Maulthiere zwei hundert fünf und vierzig;
67. Ihre Kamele vier hundert fünf und dreißig; Esel sechs tausend sieben hundert und zwanzig.
68. Und manche von den Stammhäuptern, als sie in das Haus des Ewigen kamen, das in Jeruschalajim ist, waren freigebig für das Gotteshaus, um es aufzurichten auf seiner Stätte.
69. Nach ihren Kräften gaben sie in den Schatz für das Werk an Gold ein und sechzig tausend Dariken, und an Silber fünf tausend Manim und hundert Priesterröcke.
70. Und es wohnten die Priester und die Lewiim und manche vom Volke und die Sänger und die Pförtner und die Tempeldiener in ihren Städten, und ganz Jisraël in seinen Städten.

Das 3. Kapitel.

1. Als der siebente Monat herankam — und die Kinder Jisraël waren in den Städten —, da versammelte sich das Volk wie Ein Mann nach Jeruschalajim.
2. Und es stand auf Jeschua, Sohn Jozadak, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, Sohn Schealtiel's, und seine Brüder, und sie baueten auf den Altar des Gottes Jisraël's, um Opfer darauf zu opfern, wie geschrieben ist in der Lehre Mosche's, des Mannes Gottes.
3. Und sie errichteten den Altar auf seinen Gestühlen, weil Furcht über sie kam vor den Völkern der Länder, und sie opferten auf demselben Ganzopfer dem Ewigen, Morgen- und Abendopfer.
4. Und sie hielten das Hüttenfest, wie vorgeschrieben ist, und das tägliche Opfer nach der Zahl, nach Vorschrift, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.
5. Und hernach das beständige Opfer und die der Neumonde und aller Feste des Ewigen, der geheiligten, und eines Jeden, der eine freiwillige Gabe dem Ewigen brachte.
6. Vom ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an zu opfern Opfer dem Ewigen, obwohl der Tempel des Ewigen noch nicht gegründet war.

7. Und sie gaben Geld den Steinhauern und den Zimmerleuten, und Speise und Trank und Oel den Zidonim und den Zorim, daß sie bringen Zedernbäume vom Lebanon zum Meere von Jafo, gemäß der Vollmacht Koresch, des Königs von Paras, an sie.

8. Und im zweiten Jahre ihrer Ankunft zum Gotteshause in Jeruschalajim, im zweiten Monate, begannen Serubabel, Sohn Schealtiël's, und Jeschua, Sohn Jozadak's, und ihre übrigen Brüder, die Priester und die Lewiim und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jeruschalajim gekommen, anzustellen die Lewiim vom zwanzigsten Jahre und darüber, daß sie vorstehen dem Werk am Hause des Ewigen.

9. Und auftraten Jeschua, seine Söhne und seine Brüder, Kadmiël und seine Söhne, die Söhne Jehudah, wie Ein Mann, vorzustehen den Arbeitern im Gotteshause; (auch) die Söhne Chenadad, ihre Söhne und ihre Brüder, die Lewiim.

10. Und als die Bauleute gegründet den Tempel des Ewigen, da stellten sich auf in ihrer Kleidung die Priester mit Trompeten, und die Lewiim, die Söhne Aßaf's, mit Cymbeln, zu preisen den Ewigen in der Weise Dawid's, Königs von Jisraël.

11. Und sie stimmten an Lobgesang und Danklieder dem Ewigen: daß er gütig ist, denn ewiglich währt seine Huld über Jisraël; und das ganze Volk erhob ein großes Freudengeschrei, bei dem Lobgesang für den Ewigen, über die Gründung des Hauses des Ewigen.

12. Viele aber von den Priestern und den Lewiim und den Stammhäuptern, den Greisen, welche gesehen hatten das erste Haus, — da dieses Haus vor ihren Augen gegründet ward, weinten mit lauter Stimme, während viele im Jauchzen der Freude die Stimme erhoben.

13. Und nicht erkannte das Volk die Stimme des Jauchzens der Freude vor der Stimme des Weinens des Volkes, denn das Volk erhob ein großes Freudengeschrei, und das Geschrei wurde gehört bis in die Ferne.

Das 4. Kapitel.

1. Als die Feinde Jehudah's und Binjamin's hörten, daß die Söhne des Exils einen Tempel bauen dem Ewigen, dem Gotte Jisraël's:

2. Da traten sie hin zu Serubabel und zu den Stammhäuptern, und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wie ihr wollen wir euern Gott suchen, denn ihm opfern wir seit den Tagen Esar Chaddon's, des Königs von Aschur, der uns hierher gebracht hat.

3. Da sprach zu ihnen Serubabel und Jeschua und die übrigen Stammhäupter Jisraël's: Nicht euch mit uns kommt es zu, ein Haus zu bauen unserm Gotte, sondern wir allein wollen bauen dem Ewigen, dem Gotte Jisraël's, wie uns geboten der König Koresch, König von Paras.

4. Und das Volk des Landes machte schlaff die Hände des Volkes Jehudah und schreckte sie ab vom Bau.

5. Und sie dingten wider sie Rathgeber, um zu stören ihren Entschluß all die Tage Koresch, des Königs von Paras, und bis zur Regierung Darjawesch, des Königs von Paras.

6. Und unter der Regierung des Achaschwerosch, im Anfange seiner Regierung, schrieben sie eine Anklage wider die Bewohner Jehudah's und Jeruschalajim's.

7. Und in den Tagen des Artachschaschta schrieb Bischlam, Mitredat, Tobel und seine übrigen Genossen an Artachschascht, den König von Paras; und die Schrift des Briefes war arammisch geschrieben und arammisch verdolmetscht.

8. Rechum, der Rath, und Schimschai, der Schreiber, schrieben einen Brief wider Jeruschalajim an Artachschascht, den König, wie folgt: —

9. Da waren: Rechum, der Rath, und Schimschai, der Schreiber, und ihre übrigen Genossen, aus Din und Afarsatach, Tarpal, Afaras, Erech, Babel, Schuschan, Deha, Elam,

10. Und der übrigen Völker, welche weggeführt Osnappar, der große und prächtige, und sie einsetzte in die Stadt Schomron und in das übrige Jenseit des Stromes, und so fort. —

11. Dies ist die Abschrift des Briefes, welchen sie ihm, Artachschascht, dem Könige, sandten: Deine Knechte, die Männer jenseit des Stromes, und so fort.

12. Es sei kund gethan dem Könige, daß die Jehudim, die von dir heraufgezogen, bei uns angelangt sind in Jeruschalajim; sie bauen die aufrührische und böse Stadt, und vollenden die Mauern und verbinden die Grundfesten.

13. So sei nun kund gethan dem Könige, daß wenn diese Stadt erbauet und die Mauern vollendet sein werden, sie Steuer, Schoß und Wegegeld nicht geben werden, und die königlichen Einkünfte Schaden leiden.

14. Weil wir nun das Salz des Pallastes essen und die Schmach des Königs uns nicht ziemt zu sehen, deswegen senden wir und thun es kund dem Könige;

15. Daß man nachsuche im Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter, und du wirst finden im Buche der Denkwürdigkeiten und wirst erkennen, daß diese Stadt eine aufrührische Stadt sei, die Schaden bereitet den Königen und den Ländern, und Empörung stiftet man in ihr seit den Tagen der Vorzeit, weswegen diese Stadt zerstört worden ist.

16. Wir thun kund dem Könige, daß wenn diese Stadt erbauet und die Mauern vollendet werden, so hast du kein Theil mehr jenseit des Stromes.

17. Einen Erlaß sandte der König an Rechum, den Rath, und Schimschai, den Schreiber, und ihre übrigen Genossen, welche wohnen in Schomron und an die übrigen jenseit des Stromes: Frieden, und so fort.

18. Der Brief, den ihr uns gesandt, ist mir deutlich vorgelesen worden.

19. Und von mir ist ein Befehl ergangen, und man suchte nach und fand, daß diese Stadt seit den Tagen der Vorzeit sich über die Könige erhoben, und Aufruhr und Empörung in ihr gestiftet wurde.

20. Und mächtige Könige waren über Jeruschalajim, die herrschten über das ganze Jenseit des Stromes, und Steuer, Schoß und Weggeld wurde ihnen gegeben.

21. Nun gebet Befehl zu wehren jenen Männern, und diese Stadt soll nicht erbauet werden, bis von mir ein Befehl ergeht.

22. Und nehmet euch in Acht, einen Fehler hierin zu begehen, damit nicht wachse der Schaden zum Nachtheil der Könige.

23. Sobald hierauf die Abschrift des Briefes von Artachschascht, dem Könige, vorgelesen wurde dem Rechum und Schimschai, dem Schreiber, und ihren Genossen, gingen sie in Eile nach Jeruschalajim wider die Jehudim, und wehrten ihnen mit Gewalt und Macht.

24. Da wurde gestört die Arbeit am Gotteshause in Jeruschalajim, und unterblieb bis zum zweiten Jahre der Regierung Darjawesch's, des Königs von Paras.

Das 5. Kapitel.

1. Und es weissagten der Prophet Chaggai und Secharjah, Sohn Iddo, die Propheten, den Jehudim in Jehudah und Jeruschalajim im Namen des Gottes Jisraël über ihnen.

2. Damals standen auf Serubabel, Sohn Schealtiël's, und Jeschua, Sohn Jozadak und fingen an zu bauen das Gotteshaus zu Jeruschalajim, und mit ihnen die Propheten Gottes, sie unterstützend.

3. Zu jener Zeit kam wider sie Tatnai, der Landpfleger vom Jenseit des Stromes, und Schetar Bosnai und ihre Genossen, und also sprachen sie zu ihnen: Wer hat euch Befehl ertheilt, dieses Haus zu bauen und dieses Mauerwerk zu vollenden?

4. Auch sprachen sie eben so zu ihnen: Welches sind die Namen der Männer, die diesen Bau bauen?

5. Aber das Auge ihres Gottes sah auf die Aeltesten der Jehudim, daß man ihnen nicht wehrte, bis Bericht an Darjawesch gelange, und man dann erwiedern werde einen Brief darüber.

6. Abschrift des Briefes, welchen gesandt Tatnai, der Landpfleger vom Jenseit des Stromes, und Schetar Bosnai und seine Genossen aus Afarsach, die jenseit des Stromes, an Darjawesch, den König.

7. Einen Bericht sandten sie ihm, und dies stand darin: Dem Könige Darjawesch allen Frieden!

8. Es sei kund gethan dem Könige, daß wir gegangen in das Land Jehudah zum Hause des großen Gottes, und dasselbe wird erbauet aus schweren Steinen, und Holz wird gelegt in die Wände, und diese Arbeit wird eifrig betrieben und gedeihet unter ihren Händen.

9. Da fragten wir diese Aeltesten und sprachen zu ihnen, wie folgt: Wer hat euch Befehl ertheilt, dieses Haus zu bauen und dieses Mauerwerk zu vollenden?

10. Und auch nach ihren Namen fragten wir sie, um sie dir kund zu machen, so daß wir aufschreiben den Namen der Männer, die an ihrer Spitze sind.

11. Und folgenden Bescheid gaben sie uns und sprachen: Wir sind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde, und wir bauen das Haus, das gebauet war vor diesem viele Jahre, und ein großer König von Jisraël hat es gebauet und es vollendet.

12. Jedoch seitdem unsere Väter erzürnt hatten den Gott des Himmels, gab er sie hin in die Hand Nebukadnezar, des Königs von Babel, des Kasdi, und er zerstörte dieses Haus, und führte das Volk hinweg nach Babel.

13. Aber im ersten Jahre des Koresch, des Königs von Babel, erließ der König Koresch Befehl, dieses Gotteshaus zu bauen.

14. Sogar die goldenen und silbernen Geräthe des Gotteshauses, welche Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jeruschalajim heraus

genommen und sie in den Tempel zu Babel gebracht, die nahm der König Koresch aus dem Tempel zu Babel und gab sie dem, dessen Name Scheschbazzar, den er zum Landpfleger eingesetzt.

15. Und er sprach zu ihm: Diese Geräthe nimm, gehe, bringe sie hinab in den Tempel zu Jeruschalajim, und das Gotteshaus soll erbaut werden an seiner Stätte.

16. Hierauf kam dieser Scheschbazzar, legte die Grundfesten des Gotteshauses in Jeruschalajim, und seit der Zeit bis jetzt wird es gebauet, ist aber noch nicht vollendet.

17. Und nun wenn es dem Könige beliebt, so möge untersucht werden im Schatzhause des Königs dort in Babel, ob es so sei, daß vom Könige Koresch Befehl ergangen ist, zu bauen dieses Gotteshaus in Jeruschalajim; und den Willen des Königs hierüber schicke er uns zu.

Das 6. Kapitel.

1. Da erließ Darjawesch, der König, Befehl, daß man untersuchen solle im Urkundenhause, wo die Schätze niedergelegt werden dort in Babel.

2. Und es wurde gefunden in Achmeta, in der Burg der Landschaft Madai, eine Rolle, und also war darin geschrieben: Eine Denkwürdigkeit:

3. Im ersten Jahre Koresch's, des Königs, erließ der König Koresch Befehl wegen des Gotteshauses in Jeruschalajim. Das Gotteshaus werde erbauet als eine Stätte, wo man Opfer schlachtet, und seine Grundfesten dauerhaft; seine Höhe sei sechzig Ellen, seine Breite sechzig Ellen.

4. Drei Schichten von schweren Steinen, und Eine Schicht von Holz, und die Ausgabe soll gegeben werden vom Hause des Königs.

5. Sogar die goldenen und silbernen Geräthe des Gotteshauses, welche Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jeruschalajim herausgenommen und nach Babel gebracht, soll man zurückgeben, und es komme hin in den Tempel zu Jeruschalajim, an seine Stätte, und werde niedergelegt im Gotteshause.

6. Nun denn Tatnai, Landpfleger vom Jenseit des Stromes, Schetar Bosnai und ihre Genossen aus Afarsach, die jenseit des Stromes, bleibt fern von dort!

7. Lasset die Arbeit dieses Gotteshauses; der Landpfleger der Jehudim, und die Aeltesten der Jehudim sollen dieses Gotteshaus aufbauen an seiner Stätte.

8. Und von mir ist Befehl ergangen wegen dessen, was ihr thun sollet diesen Aeltesten der Jehudim zum Bau dieses Gotteshauses: Von den Gütern des Königs, aus der Steuer jenseit des Stromes, soll schnell die Ausgabe diesen Männern gegeben werden, daß sie nicht gestört werden.

9. Und was nöthig ist, und junge Rinder und Widder und Lämmer zu Opfern für den Gott des Himmels, Waizen, Salz, Wein und Oel, nach dem Geheiß der Priester zu Jeruschalajim, soll ihnen gegeben werden Tag für Tag, ohne zu fehlen,

10. Damit sie darbringen Wohlgerüche dem Gotte des Himmels, und beten für das Leben des Königs und seiner Söhne.

11. Und von mir ist Befehl ergangen, daß jeder Mann, der diesen Spruch verändern wird, — aus dessen Hause soll ein Holz herausgerissen und aufgerichtet werden, woran er geschlagen werde, und sein Haus soll zum Kothhaufen gemacht werden dieserhalb.

12. Und der Gott, der seinen Namen dort thronen läßt, wird niederstürzen jeden König und (jedes) Volk, welches seine Hand ausstrecken wird, zu verändern, zu verderben dieses Gotteshaus in Jeruschalajim. Ich Darjawesch habe den Befehl erlassen, schnell soll er vollführt werden.

13. Da thaten Tatnai, der Landpfleger vom Jenseit des Stromes, Schetar Bosnai und ihre Genossen, sobald Darjawesch der König gesandt hatte, schnell also.

14. Und die Aeltesten der Jehudim baueten, und es gedieh ihnen nach der Prophezeihung Chaggai's, des Propheten, und Secharjah's, Sohnes Iddo, und sie baueten und vollendeten auf Befehl des Gottes Jisraël's, und auf Befehl Koresch's und Darjawesch's und Artachschascht's, des Königs von Paras.

15. Und man vollendete dieses Haus bis zum dritten Tage des Monats Adar, das ist das sechste Jahr der Regierung des Königs Darjawesch.

16. Und es feierten die Kinder Jisraël, die Priester und die Lewiim und die übrigen Söhne des Exils die Einweihung dieses Gotteshauses mit Freude.

17. Und sie brachten dar zur Einweihung dieses Gotteshauses hundert Stiere, zwei hundert Widder, vier hundert Lämmer und Ziegenböcke, zu entsündigen ganz Jisraël, zwölf nach der Zahl der Stämme Jisraël's.

18. Und sie stellten die Priester in ihre Ordnungen und die Lewiim in ihre Abtheilungen zum Dienste Gottes in Jeruschalajim, nach der Vorschrift des Buches Moscheh's.

19. Und die Söhne des Exils opferten das Peßach am vierzehnten des ersten Monats.

20. Denn es hatten sich gereinigt die Priester und die Lewiim, alle zumal waren sie rein, und sie schlachteten das Peßach für alle Söhne des Exils und für ihre Brüder, die Priester, und für sich.

21. Und es aßen es die Kinder Jisraël, die zurückkehrten aus dem Exil, und jeder, der zu ihnen sich abgesondert hatte von der Unreinheit der Völker des Landes, um den Ewigen zu suchen, den Gott Jisraël's.

22. Und sie hielten das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit Freude, denn der Ewige hatte ihnen Freude gegeben und das Herz des Königs von Aschur ihnen zugewandt, daß er sie unterstützte in dem Werke des Gotteshauses, des Gottes Jisraël's.

Das 7. Kapitel.

1. Und nach diesen Begebenheiten, unter der Regierung Artachschast's, des Königs von Paras, (war) Esra, Sohn Serajah, Sohnes Asarjah, Sohnes Chilkijah,

2. Sohnes Schallum, Sohnes Zadok, Sohnes Achitub,

3. Sohnes Amarjah, Sohnes Asarjah, Sohnes Merajot,

4. Sohnes Serachjah, Sohnes Usi, Sohnes Bukki,

5. Sohnes Abischua, Sohnes Pinchas, Sohnes Elasar, Sohnes Aharon, des Hauptpriesters,

6. Dieser Esra war heraufgezogen von Babel, der ein geübter Gesetzkundiger war in der Lehre Moscheh's, die der Ewige, der Gott Jisraël's, gegeben; und der König gab ihm, nach der Hand des Ewigen seines Gottes über ihm, all sein Begehren.

7. Und es zogen herauf von den Kindern Jisraël und von den Priestern und den Lewiim und den Sängern und den Pförtnern und den Tempeldienern, nach Jeruschalajim, im siebenten Jahre des Königs Artachschast.

8. Und er kam nach Jeruschalajim im fünften Monat, das ist das siebente Jahr des Königs.

9. Denn am ersten des ersten Monats war der Beginn des Zuges von Babel, und am ersten des fünften Monats kam er nach Jeruschalajim, nach der gütigen Hand seines Gottes über ihm.

10. Denn Esra hatte sein Herz gerichtet, zu erforschen die Lehre des Ewigen und auszuüben, und zu lehren in Jisraël Satzung und Recht.

11. Und das ist die Abschrift des Briefes, den der König Artachschast gegeben Esra, dem Priester, dem Gesetzkundigen, dem Lehrer der Worte der Gebote Gottes und seiner Satzungen für Jisraël:

12. Artachschast, König der Könige, Esra dem Priester, Lehrer im Gesetze des Gottes des Himmels, ausgefertigt, und so fort.

13. Von mir ist Befehl ergangen, daß jeder, der sich angetrieben fühlt in meinem Reiche von dem Volke Jisraël und seinen Priestern und Lewiim, nach Jeruschalajim zu gehen, mit dir gehen mag;

14. Indem (du) von dem Könige und seinen sieben Räthen gesandt bist, zu sehen nach Jehudah und Jeruschalajim, mit dem Gesetze deines Gottes, das in deiner Hand ist.

15. Und hinzubringen Silber und Gold, das der König und seine Räthe freiwillig gegeben dem Gotte Jisraël's, dessen Wohnung in Jeruschalajim ist,

16. Und alles Silber und Gold, das du erlangst in der ganzen Landschaft Babel, nebst den freiwilligen Gaben, die das Volk und die Priester geben dem Gotteshause in Jeruschalajim.

17. Demgemäß magst du schnell kaufen für dieses Geld Stiere, Widder, Lämmer und ihre Speiseopfer und die Trankopfer dazu, und opfere sie auf dem Altare eueres Gotteshauses in Jeruschalajim.

18. Und was dir und deinen Brüdern beliebt, mit dem übrigen Silber und Gold zu thun, thut nach dem Willen eueres Gottes.

19. Und die Geräthe, die man dir gab zum Dienste deines Gotteshauses, liefere ab vor dem Gotte in Jeruschalajim.

20. Und den übrigen Bedarf deines Gotteshauses, der dir zu streiten vorfällt, sollst du bestreiten aus dem Schatzhause des Königs.

21. Und von mir, König Artachschast, wird Befehl erlassen an alle Tributeinnehmer jenseit des Stromes, daß alles, was von euch verlangt Esra, der Priester, der Lehrer im Gesetze des Gottes des Himmels, schnell geschehe.

22. Bis auf hundert Kikkar Silber, und bis auf hundert Kor Waizen, und bis auf hundert Bat Wein, und bis auf hundert Bat Oel, und Salz, ohne zu bestimmen.

23. Alles, was Befehl ist des Gottes des Himmels, geschehe sorgfältig für das Haus des Gottes des Himmels, auf daß nicht Zorn komme über das Reich des Königs und seine Söhne.

24. Und euch machen wir kund, daß auf alle Priester und Lewiim, Sänger, Pförtner, Tempeldiener und Knechte dieses Gotteshau-

ses keiner ermächtigt ist aufzulegen Steuer, Schoß und Weggeld.

25. Du aber, Esra, nach der Weisheit Gottes, die in deiner Gewalt, setze ein Richter und Rechtsbeamte, welche richten sollen das ganze Volk, das jenseit des Stromes, alle, die die Gesetze deines Gottes kennen, und denen, die sie nicht kennen, machet sie kund.

26. Wer aber nicht das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs thun wird, über den ergehe schnell ein Urtheil, es sei zum Tode, oder zur Ausrottung, es sei zur Buße an Habe, oder zur Haft.

27. Gepriesen sei der Ewige, der Gott unserer Väter, der solches in das Herz des Königs gelegt, zu verherrlichen das Haus des Ewigen in Jeruschalajim;

28. Und der mir Gnade zugewandt hat vor dem Könige und seinen Räthen und allen Oberen des Königs, den Gewaltigen; und ich faßte Muth, nach der Hand des Ewigen, meines Gottes, über mir, und sammelte aus Jisraël Häupter, mit mir hinaufzuziehen.

Das 8. Kapitel.

1. Und das sind die Stammhäupter und die Geschlechtsverzeichnisse derer, die mit mir unter der Regierung des Königs Artachschast aus Babel hinaufzogen:

2. Von den Söhnen Pinchas: Gerschom; von den Söhnen Itamar: Danijel; von den Söhnen Dawid: Chattusch.

3. Von den Söhnen Schechanjah, von den Söhnen Perosch: Secharjah, und mit ihm laut Verzeichniß hundert und funfzig Männliche.

4. Von den Söhnen Pachat Moab: Eljehoënai, Sohn Serachjah, und mit ihm zwei hundert Männliche.

5. Von den Söhnen .....: Schechanjah, Sohn Jachasiel, und mit ihm drei hundert Männliche.

6. Und von den Söhnen Adin: Ebed, Sohn Jonatan, und mit ihm funzig Männliche.

7. Und von den Söhnen Elam: Jeschajah, Sohn Ataljah, und mit ihm siebenzig Männliche.

8. Und von den Söhnen Schefatjah: Sebadjah, Sohn Michaël, und mit ihm achtzig Männliche.

9. Von den Söhnen Joab: Obadja, Sohn Jechiël, und mit ihm zwei hundert und achtzehn Männliche.

10. Und von den Söhnen Schelomit: Ben Joßifjah, und mit ihm hundert und sechzig Männliche.

11. Und von den Söhnen Bebai: Secharjah, Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwanzig Männliche.

12. Und von den Söhnen Asgad: Jochanan, Sohn Hakkatan, und mit ihm hundert und zehn Männliche.

13. Und von den Söhnen Adonikam die Letzten, und das sind ihre Namen: Elifelet, Jëuël und Schemajah, und mit ihnen sechzig Männliche.

14. Und von den Söhnen Bigwai: Utai und Sakkur, und mit ihnen siebenzig Männliche.

15. Und ich versammelte sie an dem Strome, der in den Ahawa fließt, und wir lagerten dort drei Tage, und ich sah mich um unter dem Volk und den Priestern, und ich fand dort keinen von den Söhnen Lewi.

16. Da sandte ich an Eliëser, Ariël, Schemajah, und Elnatan und Jarib und Elnatan und Natan und Secharjah und Meschullam, die Häupter, und Jojarib und Elnatan, die Lehrer,

17. Und entbot sie an Iddo, das Haupt in dem Orte Kasifja, und legte ihnen Worte in den Mund, zu reden mit Iddo (und) seinem Bruder, den Angestellten in dem Orte Kasifja, uns Diener zu bringen für das Haus unseres Gottes.

18. Und sie brachten uns, nach der gütigen Hand unseres Gottes über uns, einen geschickten Mann von den Söhnen Machli, Sohnes Lewi, Sohnes Jisraël, und Scherebjah und seine Söhne und seine Brüder, achtzehn,

19. Und Chaschabjah, und mit ihm Jeschajah, von den Söhnen Merari, seine Brüder und ihre Söhne, zwanzig.

20. Und von den Tempeldienern, die Dawid und die Fürsten geschenkt zum Dienst der Lewiim, zwei hundert und zwanzig Tempeldiener, alle mit Namen genannt.

21. Und ich rief dort ein Fasten aus am Strome Ahawa, um uns zu kasteien vor unserem Gotte, daß wir von ihm erbitten einen richtigen Weg für uns und unsere Kinder und all unsere Habe.

22. Denn ich schämte mich, vom Könige ein Heer und Reiter zu verlangen, um uns beizustehen gegen den Feind auf dem Wege, weil wir zu dem Könige gesprochen also: Die Hand unseres Gottes ist über allen, so ihn suchen, zum Guten, aber seine Macht und sein Zorn über allen, so ihn verlassen.

23. Und wir fasteten und beteten vor unserem Gott hierüber, und er ließ sich von uns erbitten.

24. Und ich sonderte von den Oberen der

Priester zwölf aus: Scherebjah, Chaschabjah, und mit ihnen von ihren Brüdern zehn.

25. Und ich wog ihnen zu das Silber und das Gold und die Geräthe, die Hebe unseres Gotteshauses, welche gegeben hatten der König und seine Räthe und seine Obersten und alle aus Jisraël, die sich vorfanden.

26. Und ich wog in ihre Hand an Silber sechs hundert und funfzig Kikkar, und an silbernen Geräthen hundert Kikkar, an Gold hundert Kikkar;

27. Und zwanzig goldene Becher zu tausend Dariken, und zwei Geräthe von glänzendem feinem Kupfer, kostbar wie Gold.

28. Und ich sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem Ewigen, und die Geräthe sind heilig, und das Silber und das Gold ist eine freiwillige Gabe dem Ewigen, dem Gott eurer Väter.

29. Wachet und wahret es, bis ihr es zuwäget den Oberen der Priester und der Lewiim, und den Stammoberen Jisraël's in Jeruschalajim, in die Gemächer des Hauses des Ewigen.

30. Und es nahmen in Empfang die Priester und die Lewiim das Dargewogene an Silber und Gold und Geräthen, um es nach Jeruschalajim zu bringen in das Haus unseres Gottes.

31. Und wir brachen auf von dem Strom Ahawa am zwölften des ersten Monats, um nach Jeruschalajim zu gehen, und die Hand unseres Gottes war über uns, und er rettete uns von der Hand eines Feindes und Laurers auf dem Wege.

32. Und wir kamen nach Jeruschalajim und wir blieben daselbst drei Tage.

33. Und am vierten Tage wurde das Silber und das Gold und die Geräthe im Hause unseres Gottes dargewogen in die Hand des Priesters Meremot, Sohnes Urijah, und mit ihm Elasar, Sohn Pinchas, und mit ihnen Josabad, Sohn Jeschua, und Noadjah, Sohn Binnuj, die Lewiim.

34. Alles nach Zahl, nach Gewicht, und aufgeschrieben wurde das ganze Gewicht zu jener Zeit.

35. Die angekommen waren aus der Gefangenschaft, die Söhne des Exils, brachten Ganzopfer dar dem Gott Jisraël's, zwölf Farren für ganz Jisraël, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, zwölf Böcke der Sühne, alles zum Opfer dem Ewigen.

36. Und sie übergaben die Befehle des Königs den Satrapen des Königs, und den Landpflegern jenseit des Stromes, und (diese) beschenkten das Volk und das Gotteshaus.

Das 9. Kapitel.

1. Und als dies vollbracht war, traten die Oberen zu mir heran und sprachen: Nicht haben sich abgesondert das Volk Jisraël und die Priester und die Lewiim von den Völkern der Länder ungeachtet ihrer Greuel, von den Kenaani, Chitti, Perisi, Jebusi, Ammoni, Moabi, Mizri und Emori.

2. Sondern sie haben von ihren Töchtern für sich und ihre Söhne genommen, daß der heilige Stamm sich mischte mit den Völkern der Länder; und die Hand der Oberen und der Fürsten war bei dieser Untreue die erste.

3. Und als ich dies hörte, zerriß ich mein Kleid und mein Obergewand, und raufte die Haare mir von Kopf und Bart, und saß da betäubt.

4. Und zu mir sammelten sich alle, die zitterten vor den Worten des Gottes Jisraël's, wegen der Untreue der Weggeführten; ich aber saß betäubt bis zum Abendopfer.

5. Und bei dem Abendopfer stand ich auf von meinem Fasten, und mit meinem zerrissenen Kleide und Obergewande beugte ich meine Knie, und breitete meine Hände zu dem Ewigen, meinem Gotte,

6. Und ich sprach: Mein Gott, ich schäme mich und erröthe, mein Angesicht zu dir, mein Gott, zu erheben; denn unsere Missethaten sind uns gewachsen über den Kopf, und unsere Schuld ist bis in den Himmel gestiegen.

7. Seit den Tagen unserer Väter sind wir in großer Schuld, bis auf diesen Tag, und durch unsere Missethaten sind wir gegeben worden, wir, unsere Könige, unsere Priester, in die Hand der Könige der Länder, in das Schwert, in Gefangenschaft und in Raub und in Schmach des Angesichts, wie diesen Tag geschieht.

8. Und nun war auf einen kleinen Augenblick Gnade vor dem Ewigen unserm Gott, uns einen Ueberrest zu erhalten, und uns einen Pflock zu gewähren an seinem heiligen Orte; auf daß unser Gott unsere Augen leuchten mache, und uns eine geringe Lebenserhaltung gewähre in unserer Knechtschaft.

9. Denn Knechte sind wir, und in unserer Knechtschaft hat uns unser Gott nicht verlassen, und uns Gnade zugewandt vor den Königen von Paras, uns eine Lebenserhaltung zu gewähren, zu erhöhen das Haus unseres Gottes, und aufzurichten seine Trümmer, und uns eine Mauer zu geben in Jehudah und Jeruschalajim.

10. Nun aber, was sollen wir sagen, o unser Gott, nach diesem? Denn wir haben deine Gebote verlassen,

11. Die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, also: Das Land, dahin ihr kommet es einzunehmen, ist ein unreines Land, wegen der Unreinheit der Völker der Länder, da sie mit ihren Greueln es angefüllt von einer Ecke bis zur andern mit ihrer Unreinheit.

12. Demnach gebet eure Töchter nicht ihren Söhnen, und ihre Töchter nehmet nicht für euere Söhne, und ihr dürfet nicht ihr Wohl und Bestes suchen auf ewig, damit ihr stark bleibet und genießet das Gut des Landes, und es vererbet euern Söhnen auf ewig.

13. Und nach allem, was über uns gekommen ist, um unserer bösen Thaten und unserer großen Schuld willen, — wiewohl du, unser Gott, uns verschont hast unterhalb unserer Missethat, und uns eine solche Rettung gewährt —,

14. Sollten wir wiederum deine Gebote brechen, und uns verschwägern mit diesen Völkern der Greuel? Wirst du nicht über uns zürnen bis zur Vernichtung, daß kein Bleiben wäre und keine Rettung?

15. Ewiger, Gott Jisraël's, du bist gerecht, denn wir sind ein geretteter Ueberrest geblieben, wie es steht diesen Tag. Siehe, wir sind vor dir mit unserer Schuld, denn dabei kann man vor dir nicht bestehen.

Das 10. Kapitel.

1. Und als Esra betete und bekannte, weinend hingestreckt vor dem Gotteshause, sammelten sich zu ihm aus Jisraël eine sehr zahlreiche Versammlung Männer und Weiber und Kinder; denn das Volk weinte sehr stark.

2. Da hub an Schechanjah, Sohn Jechiël, von den Söhnen Elam, und sprach zu Esra: Wir sind untreu geworden unserm Gotte, daß wir heimgeführt fremde Weiber von den Völkern des Landes; aber es ist noch Hoffnung für Jisraël hierüber.

3. Und nun lasset uns einen Bund schließen mit unserm Gotte, fortzuschaffen alle Weiber und die von ihnen Geborenen, nach dem Beschluß des Herrn, und derer, die zittern vor dem Gebot unseres Gottes, und nach dem Gesetze soll geschehen.

4. Auf, denn dir liegt die Sache ob, und wir sind mit dir; sei stark und richte aus!

5. Da stand Esra auf und ließ die Oberen der Priester, der Lewiim und von ganz Jisraël schwören, daß sie also thun, und sie schwuren.

6. Und Esra stand auf vor dem Gotteshause und ging in das Gemach Jehochanan's, Sohnes Eljaschib, und er ging dahin ohne Brod zu essen und Wasser zu trinken, sondern trauernd wegen der Untreue der Weggeführten.

7. Und sie ließen einen Ruf ergehen in Jehudah und Jeruschalajim an alle Söhne des Exils, daß sie sich versammeln in Jeruschalajim.

8. Und wer nicht kommen wird binnen drei Tagen, nach dem Beschluß der Oberen und der Aeltesten, dessen ganze Habe soll gebannt werden, und er ausgestoßen seyn aus der Versammlung der Weggeführten.

9. Und es versammelten sich alle Männer von Jehudah und Binjamin nach Jeruschalajim binnen drei Tagen; das war im neunten Monat, am zwanzigsten des Monats; und das ganze Volk saß auf dem Platze vor dem Gotteshause, zitternd wegen der Angelegenheit und wegen des Regens.

10. Da stand auf Esra, der Priester, und sprach zu ihnen: Ihr habt untreu gehandelt und fremde Weiber heimgeführt, um die Schuld Jisraël's zu mehren.

11. So gebet denn ein Bekenntniß dem Ewigen, dem Gott euerer Väter, und thut seinen Willen und scheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern.

12. Und die ganze Versammlung antwortete, und sie sprachen mit lauter Stimme: Also, wie deine Reden, soll von uns gethan werden.

13. Aber das Volk ist zahlreich, und es ist Regenzeit, und man hat nicht Kraft draußen zu stehen, und das Werk ist nicht für Einen Tag und nicht für zwei, denn unser viel haben gefrevelt in dieser Sache.

14. Man möge doch bestellen unsere Oberen für die ganze Versammlung, und jeder in unsern Städten, der fremde Weiber heimgeführt, soll zu bestimmten Zeiten kommen, und mit ihnen die Aeltesten jeglicher Stadt und ihre Richter, bis daß nachlassen wird die Zornglut unseres Gottes von uns wegen dieser Sache.

15. Jedoch Jonatan, Sohn Aßahël, und Jachsejah, Sohn Tikwah, beharrten darauf, und Meschullam und Schabtai, der Lewi, standen ihnen bei.

16. Und es thaten also die Söhne des Exils, und es wurden ausgesondert: Esra der Priester, (und) Männer, Häupter ihrer Stammhäuser, und zwar alle mit Namen

(bestimmt) und sie setzten sich am ersten Tage des zehnten Monats, um die Sache zu untersuchen.

17. Und sie vollendeten es an allen Männern, die fremde Weiber heimgeführt, bis zum ersten Tage des ersten Monats.

18. Und es fanden sich von den Söhnen der Priester, die fremde Weiber heimgeführt, von den Söhnen Jeschua, Sohnes Jozadak und seinen Brüdern: Maaßejah und Elieser und Jarib und Gedaljah.

19. Und sie gaben ihre Hand darauf, fortzuschaffen ihre Weiber, und die Schuldigen einen Widder ob ihrer Schuld.

20. Und von den Söhnen Immer: Chanani und Sebadjah.

21. Und von den Söhnen Charim: Maaßejah und Elijah und Schemajah und Jechiël und Usijah.

22. Und von den Söhnen Paschchur: Eljoënai, Maaßejah, Jischmaël, Netanel, Josabad und Elaßah.

23. Und von den Lewiim: Josabad und Schimëi und Kelajah, das ist Kelita, Petachjah, Jehudah und Elieser.

24. Und von den Sängern: Eljaschib; und von den Pförtnern: Schallum und Telem und Uri.

25. Und von Jisraël, von den Söhnen Parosch: Ramjah und Jisijah und Malkijah und Mijamin und Elasar und Malkijah und Benajah.

26. Und von den Söhnen Elam: Mattanjah, Secharjah und Jechiel und Abdi und Jeremot und Elijah.

27. Und von den Söhnen Sattu: Eljoënai, Eljaschib, Mattanjah und Jeremot und Sabad und Asisa.

28. Und von den Söhnen Bebai: Jehochanan, Chananjah, Sabbai, Atlai.

29. Und von den Söhnen Bani: Meschullam, Malluch und Adajah, Jaschub und Scheal und Ramot.

30. Und von den Söhnen Pachat Moab: Adna und Kelal, Benajah, Maaßejah, Mattanjah, Bezalel und Binnuj und Menascheh.

31. Und die Söhne Charim: Elieser, Jischijah, Malkijah, Schemajah, Schimeon,

32. Binjamin, Malluch, Schemarjah.

33. Von den Söhnen Chaschum: Matnai, Mattattah, Sabad, Elifelet, Jeremai, Menascheh, Schimëi.

34. Von den Söhnen Bani: Maadai, Amram und Uël,

35. Benajah, Bedjah, Keluhu,

36. Wanjah, Meremot, Eljaschib,

37. Mattanjah, Matnai und Jaaßai.

38. Und Bani und Binnuj, Schimëi,

39. Und Schelemjah und Natan und Adajah,

40. Machnadbai, Schaschai, Scharai,

41. Asarel und Schelemjahu, Schemarjah,

42. Schallum, Amarjah, Josef.

43. Von den Söhnen Nebo: Jëiël, Mattitjah, Sabad, Sebina, Jaddai und Joël, Benajah.

44. All diese hatten fremde Weiber genommen, und manche von ihnen Weiber, mit denen sie Kinder zeugten.

Nehemia. נְחֶמְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Worte Nechemjah's, Sohnes Chakaljah: Es geschah im Monat Kislew, im zwanzigsten Jahre, und ich war in Schuschan, der Burg;

2. Da kam Chanani, einer von meinen Brüdern, er mit Männern aus Jehudah; und ich befragte sie um die Jehudim, die Entronnenen, die übrig geblieben von der Gefangenschaft, und um Jeruschalajim.

3. Und sie sprachen zu mir: Die Verschonten, die übrig geblieben von der Gefangenschaft, dort in der Landschaft, sind in großem Unglück und in Schmach; und die Mauer Jeruschalajim's liegt zertrümmert, und seine Thore sind vom Feuer verbrannt.

4. Und es geschah, als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin und weinte und trauerte eine Zeit lang, und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels,

5. Und sprach: O Ewiger, Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der bewahrt den Bund und die Huld denen, die ihn lieben und seine Gebote beobachten;

6. Laß doch dein Ohr aufhorchen und dein Auge offen seyn, zu hören auf das Gebet deines Knechtes, das ich heute vor dir bete, Tag und Nacht, um die Kinder Jisraël, deine Knechte! und ich bekenne die Sünden der Kinder Jisraël, die wir gesündigt haben, ja, ich und das Haus meines Vaters, wir haben gesündigt.

7. Verbrochen haben wir gegen dich, aber nicht gewahrt der Gebote und Satzungen und Rechte, die du geboten deinem Knecht Moscheh.

8. Gedenke doch des Wortes, das du entboten durch Moscheh, deinen Knecht, und gesprochen: Werdet ihr untreu, zerstreue ich euch unter die Völker;

9. Kehret ihr aber zu mir zurück und wahret meiner Gebote und übet sie: wenn (dann) eure Verstoßenen seyn werden am Ende des Himmels; so werde ich von dorther sie sammeln und sie bringen an den Ort, den ich erkoren, meinen Namen dort thronen zu lassen.

10. Denn sie sind deine Knechte und dein Volk, das du befreiet hast mit deiner großen Kraft und deiner starken Hand.

11. O Herr, laß doch dein Ohr aufhorchen auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die Verlangen haben, deinen Namen zu fürchten, und laß es doch heute deinem Knechte gelingen, und gewähre ihm Barmherzigkeit bei diesem Manne! — Ich aber war Schenk bei dem Könige.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah im Monat Nisan, im zwanzigsten Jahr Artachschasť's, des Königs, stand Wein vor ihm; und ich nahm den Wein und überreichte ihn dem Könige. — Ich aber war nie betrübt vor ihm. —

2. Da sprach der König zu mir: Warum ist dein Gesicht traurig, und du bist doch nicht krank? Das ist nichts anders, denn ein böses Herz. Da fürchtete ich mich gar sehr.

3. Ich sprach aber zum Könige: Der König lebe ewig! Warum soll mein Gesicht nicht traurig seyn, da die Stadt, die Grabesstätte meiner Väter, zerstört ist und ihre Thore vom Feuer verzehrt sind.

4. Und der König sprach zu mir: Um was bittest du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmels,

5. Und sprach zu dem Könige: Wenn es dem Könige gefällt, und wenn dein Knecht vor dir Wohlgefallen findet, daß du mich sendest nach Jehudah, in die Stadt der Gräber meiner Väter, daß ich sie aufbaue.

6. Da sprach der König zu mir — und die Gemahlin saß zu seiner Seite —: Wann wird deine Reise geschehen, und wann willst du zurückkehren? Und es gefiel dem Könige, daß er mich entließ, und ich bestimmte ihm die Zeit.

7. Und ich sprach zu dem Könige: Wenn es dem Könige gefällt, gebe man mir Briefe an die Landpfleger jenseit des Stromes, daß sie mich hinüber führen, bis daß ich nach Jehudah komme;

8. Und einen Brief an Aßaf, den Hüter des Parks, der dem Könige gehört, daß er mir Holz gebe, zu bälken die Thore der Burg, zum Hause und zur Mauer der Stadt, und zum Hause, in das ich einziehen wollte. Und der König gab mir, da die gütige Hand meines Gottes über mir war.

9. Und ich kam zu den Landpflegern jenseit des Stromes, und gab ihnen die Briefe des Königs. Der König aber hatte mit mir gesandt Heeresobersten und Reiter.

10. Als das hörten Sanballat, der Choroni, und Tobijah, der Ammonische Knecht, da verdroß es sie gar sehr, daß ein Mensch gekommen, das Beste zu suchen für die Kinder Jisraël.

11. Und ich kam nach Jeruschalajim, und blieb dort drei Tage.

12. Und stand auf in der Nacht, ich und wenige Männer mit mir, — ich hatte aber keinem Menschen gesagt, was mein Gott mir ins Herz gegeben, zu thun für Jeruschalajim, — und ich hatte kein Thier mit mir, außer dem Thiere, worauf ich ritt.

13. Und ich ging hinaus zum Thalthore in der Nacht, und gegen die Seite der Drachenquelle und zum Mistthore, und betrachtete die Mauern Jeruschalajim's, die zertrümmert, und wie ihre Thore vom Feuer verzehrt waren.

14. Und ich ging hinüber an das Quellenthor und an den Teich des Königs; aber es war kein Durchkommen für das Thier unter mir.

15. Und ich stieg durch das Thal hinan in der Nacht und betrachtete die Mauer; und ich kam dann wieder an das Thalthor, und kehrte heim.

16. Und die Fürsten wußten nicht, wohin ich gegangen, und was ich schaffe. Denn den Jehudim und Priestern, den Edlen und Fürsten und den andern Geschäftsführern hatte ich bis jetzt nichts gesagt.

17. Und ich sprach zu ihnen: Ihr sehet das Unglück, in dem wir sind, daß Jeruschalajim zerstört ist, und seine Thore vom Feuer verbrannt. Kommt und laßt uns bauen die Mauer Jeruschalajim's, daß wir nicht ferner zur Schmach seien.

18. Und ich sagte ihnen, wie die Hand meines Gottes gütig über mir ist, und auch die Worte des Königs, die er zu mir gesprochen. Da sprachen sie: Wir wollen uns aufmachen und bauen! Und so faßten sie Muth zur guten Sache.

19. Und als Sanballat, der Choroni, und Tobijah, der Ammonische Knecht, und Geschem der Arbi es hörten, spotteten sie unser und verachteten uns, und sprachen: Was ist das, was ihr thut? Wollt ihr euch wider den König empören?

20. Und ich gab ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, der wird uns Gelingen geben, und wir, seine Knechte, werden uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt kein Theil und kein Recht und keinen Anspruch an Jeruschalajim.

Das 3. Kapitel.

1. Und es machte sich auf Eljaschib, der Hohepriester, und seine Brüder, die Priester, und baueten das Schafthor; sie weiheten es und setzten seine Thüren ein, und bis zum Thurm der Hundert weiheten sie es, bis zum Thurm Chananel.

2. Und ihm zur Seite baueten die Männer von Jerecho, und ihm zur (andern) Seite bauete Sakkur, Sohn Imri.

3. Und das Fischthor baueten die Söhne des Senaah; sie bälkten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

4. Und ihnen zur Seite legte Hand an Meremot, Sohn Urijah, Sohnes Hakkoz; und ihnen zur Seite legte Hand an Meschullam, Sohn Berechjah, Sohnes Meschesabel; und ihnen zur Seite legte Hand an Zadok, Sohn Baana.

5. Und ihnen zur Seite legten die Tekoim Hand an; aber die Vornehmen unter ihnen brachten nicht ihren Nacken unter den Dienst ihres Herrn.

6. Und an das alte Thor legten Hand an Jojada, Sohn Paßeach, und Meschullam, Sohn Beßodjah; sie bälkten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

7. Und ihnen zur Seite legte Hand an Melatjah der Gibeoni, und Jadon, der Meronoti, Männer von Gibeon und Mizpah, vom Sitze des Landpflegers jenseit des Stromes.

8. Ihnen zur Seite legte Hand an Usiel, Sohn Charhajah, von den Goldschmieden; und ihm zur Seite legte Hand an Chananjah, von den Salbenmischern; und sie pflasterten Jeruschalajim bis an die breite Mauer.

9. Und ihnen zur Seite legte Hand an Refajah, Sohn Chur, Oberster des halben Bezirks von Jeruschalajim.

10. Und ihnen zur Seite legte Hand an Jedajah, Sohn Charumaf, und zwar seinem Hause gegenüber; und ihm zur Seite legte Hand an Chattusch, Sohn Chaschabnejah.

11. An eine zweite Abtheilung legte Hand an Malkijah, Sohn Charim, und Chaschub, Sohn Pachat Moab, und auch an den Thurm der Oefen.

12. Und ihm zur Seite legte Hand an Schallum, Sohn des Lochesch, Oberster des halben Bezirks von Jeruschalajim, er und seine Töchter.

13. An das Thalthor legte Hand an Chanun und die Bewohner von Sanoach, sie baueten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln, und tausend Ellen von der Mauer bis zum Misthor.

14. Und an das Misthor legte Hand an Malkijah, Sohn Rechab, Oberster des Bezirks des Weinbergs; er bauete es und setzte seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

15. Und an das Quellenthor legte Hand an Schallun, Sohn des Kol Chosch, Oberster des Bezirks Mizpah; er bauete es und deckte es, und setzte seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln; und an die Mauer des Teiches Schelach an dem Garten des Königs, und bis zu den Stufen, die hinabführen von der Stadt Dawid's.

16. Nächst ihm legte Hand an Nechemjah, Sohn Asbuk, Oberster des halben Bezirks von Bet Zur, bis gegen die Gräber Dawid's und bis zu dem (neu) angelegten Teiche und bis zum Hause der Helden.

17. Nächst ihm legten Hand an die Lewiim: Rechum Sohn Bani; ihm zur Seite legte Hand an Chaschabjah, Oberster des halben Bezirks von Këilah für seinen Bezirk.

18. Nächst ihm legten Hand an ihre Brüder: Bawai Sohn Chenadad, Oberster des halben Bezirks von Këilah.

19. Und es legte ihm zur Seite Hand an Eser, Sohn Jeschua, Oberster von Mizpah, in der zweiten Abtheilung, gegenüber dem Aufgang zum Rüsthause, in dem Winkel.

20. Nächst ihm legte Baruch, Sohn Sabbai, eifrig Hand an an die zweite Abtheilung, von dem Winkel bis zum Eingange des Hauses Eljaschib's, des Hohenpriesters.

21. Nächst ihm legte Meremot, Sohn Urijah, Sohnes Hakkoz Hand an an die zweite Abtheilung, vom Eingange des Hauses Eljaschib's bis zum Ende des Hauses Eljaschib's.

22. Und nächst ihm legten Hand an die Priester, die Leute des Kreises.

23. Nächst ihm legte Hand an Binjamin und Chaschub, ihrem Hause gegenüber; nächst ihm legte Hand an Asarjah, Sohn Maaßejah, Sohnes Ananjah, neben seinem Hause.

24. Nächst ihm legte Binnuj, Sohn Chenadad, Hand an an die zweite Abtheilung, von dem Hause Asarjah's bis zu dem Winkel und der Zinne.

25. Palal, Sohn Usai, gegenüber dem Winkel und dem vorspringenden Thurm, am obern Königshause, das an den Hof des Gewahrsams (stößt); nächst ihm Pedajah, Sohn Parosch.

26. Und die Tempeldiener wohnten auf dem Hügel, bis gegen das Wasserthor im Osten und den vorspringenden Thurm.

27. Nächst ihm legten die Tekoim Hand an, an die zweite Abtheilung, gegenüber dem großen vorspringenden Thurm bis zur Mauer des Hügels.

28. Oberhalb des Roßthors legten die Priester Hand an, jeglicher seinem Hause gegenüber.

29. Nächst ihm legte Hand an Zadok, Sohn Immer, seinem Hause gegenüber; und nächst ihm legte Hand an Schemajah, Sohn Schechanjah, der Hüter des Ostthores.

30. Nächst ihm legte Hand an Chananjah, Sohn Schelemjah, und Chanun, der sechste Sohn Zalaf's, an die zweite Abtheilung; nächst ihm legte Hand an Meschullam, Sohn Berechjah, seinem Gemache gegenüber.

31. Nächst ihm legte Hand an Malkijah, der Goldschmieds-Sohn, bis zum Hause der Tempeldiener und der Krämer, gegen das Thor der Musterung bis zum Ecksöller.

32. Und zwischen dem Ecksöller und dem Schafthor legten die Goldschmiede und die Krämer Hand an. —

33. Und es geschah, als Sanballat hörte, daß wir die Mauer bauen, da verdroß es ihn und er zürnte sehr; und er spottete über die Jehudim,

34. Und sprach vor seinen Brüdern und dem Heere von Schomron, und sagte: Was machen die verkümmerten Jehudim? Wird man es ihnen gestatten? Werden sie opfern? Werden sie es vollenden an Einem Tage? Werden sie aus den Schutthaufen die Steine gesund machen, die doch durchbrannt sind?

35. Und Tobijah der Ammoni stand neben ihm und sprach: Und wenn sie nun bauen! Wenn ein Schakal hinaufläuft, so bricht er ihre Steinmauer ein.

36. Höre, unser Gott, wie wir zum Spott sind! Und bringe ihren Hohn auf ihr Haupt zurück, und gieb sie dem Raube hin im Lande der Gefangenschaft.

37. Und bedecke nicht ihre Schuld, und

ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor dir; denn sie haben (uns) gekränkt in Gegenwart der Bauleute.

38. Doch wir baueten die Mauer, und die Mauer ward geschlossen bis zur Hälfte; denn das Volk hatte Muth zur Arbeit.

Das 4. Kapitel.

1. Und es geschah, als es hörten Sanballat und Tobijah und die Arbim und die Ammonim und die Aschdodim, daß die Mauern Jeruschalajim's hergestellt wurden, daß die Risse anfingen sich zu schließen; da verdroß es sie sehr.

2. Und sie verschworen sich alle zumal zu kommen, um zu streiten gegen Jeruschalajim und ihm Schaden zu thun.

3. Da beteten wir zu unserm Gott, und stellten Wachen gegen sie Tag und Nacht, (aus Furcht) vor ihnen.

4. Und Jehudah sprach: Es sinkt die Kraft der Lastträger und des Schuttes ist viel, und wir vermögen es nicht, an der Mauer zu bauen.

5. Und unsere Widersacher sprachen: Sie werden nichts erfahren und nichts sehen, bis wir in ihre Mitte kommen, und sie erschlagen, und dem Werk ein Ende machen.

6. Und es geschah, als die Jehudim kamen, die bei ihnen wohnten, da sagten sie uns zehn Mal: An allen Plätzen, wo ihr heimkehret, (wollen sie) über uns her.

7. Da stellte ich unten an einem Orte hinter der Mauer auf den Felsen, da stellte ich das Volk auf nach Geschlechtern mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen.

8. Und ich sah nach und trat auf, und sprach zu den Edlen und den Fürsten und dem übrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen; an den großen und furchtbaren Herrn denket, und kämpfet für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Weiber und eure Häuser.

9. Und es geschah, als unsere Feinde hörten, daß es uns kund geworden, da störte Gott ihr Vorhaben. Und wir kehrten alle zurück zu der Mauer, Jeglicher an seine Arbeit.

10. Und es geschah von selbigem Tage an, daß die Hälfte meiner Knaben an dem Werke arbeitete, und die Hälfte hielt die Lanzen, die Schilde und die Bogen und die Panzer; so die Oberen nächst dem ganzen Hause Jehudah.

11. Die Bauleute an der Mauer (bauten), und die Lastträger luden auf; mit einer Hand arbeitete er an dem Werke, und die andere hielt die Waffe.

12. Und die Bauleute hatten jeglicher sein Schwert um die Hüften gegürtet und baueten, und der Posaunenbläser stand neben mir.

13. Und ich sprach zu den Edlen und den Fürsten und dem übrigen Volke: Das Werk ist groß und ausgedehnt, und wir sind zerstreuet auf der Mauer, entfernt Einer vom Andern.

14. An den Ort, wo ihr den Schall der Posaune hört, dahin sammelt euch zu uns; unser Gott wird für uns streiten!

15. So arbeiteten wir an dem Werke, daß die eine Hälfte die Lanzen hielt vom Aufsteigen des Frühroths, bis zum Hervortreten der Sterne.

16. Auch sagte ich in selbiger Zeit zu dem Volke: Jeglicher übernachte mit seinem Knaben in Jeruschalajim, und so seien sie uns in der Nacht als Wache, und am Tage beim Werk.

17. Weder ich, noch meine Brüder, und meine Knaben, noch die Männer der Wache, die hinter mir, zogen wir unsere Kleider aus; Jeglicher entkleidete sich (nur) am Wasser.

Das 5. Kapitel.

1. Und es war das Geschrei des Volkes und ihrer Weiber groß, über ihre Brüder, die Jehudim.

2. Denn Manche sagten: Unserer Söhne und Töchter, unser sind viel, und wir müssen Korn kaufen, daß wir essen und leben.

3. Und Manche sagten: Unsere Felder und Weinberge und Häuser müssen wir verpfänden, daß wir Korn kaufen in der Hungersnoth.

4. Und Manche sagten: Wir haben uns Geld geliehen zu der Steuer des Königs auf unsere Felder und unsere Weinberge.

5. Und nun, unser Leib ist wie der Leib unserer Brüder, wie ihre Söhne sind unsere Söhne; und siehe, wir müssen unsere Söhne und Töchter zu Sklaven zwingen, und manche von unsern Töchtern werden dazu gezwungen, und Nichts ist in der Macht unserer Hand; und unsere Felder und Weinberge gehören Fremden.

6. Und es verdroß mich sehr, als ich ihre Klage hörte und diese Reden.

7. Da übernahm es mich, und ich zankte mit den Edlen und den Fürsten und sprach zu ihnen: Wucher treibt ihr Einer mit dem Andern! Und ich veranlaßte gegen sie einen großen Zusammenlauf.

8. Und ich sprach (ferner) zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Jehudim, losgekauft, die verkauft worden an die Völker, so

viel an uns war; und ihr wollt gar eure Brüder verkaufen, daß sie (wieder) an uns verkauft werden? Da schwiegen sie still, und fanden keine Antwort.

9. Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr thut; solltet ihr nicht in der Furcht unseres Gottes wandeln, daß ihr nicht verhöhnt werdet von den Völkern, unsern Feinden?

10. Auch ich, meine Brüder und meine Knaben, haben ihnen Geld und Korn geliehen; erlassen wir ihnen doch dieses Darlehn!

11. Gebet ihnen doch sofort zurück ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Oelberge und ihre Häuser, und das Hundert an Geld und Korn, Most und Oel, was ihr ihnen dargeliehen habt.

12. Da sprachen sie: Wir wollen zurückgeben und von ihnen Nichts verlangen; wir wollen so thun, wie du sprichst. Da berief ich die Priester und beschwor sie, also zu thun.

13. Auch schüttete ich meinen Rockschoß aus und sprach: So schütte Gott jeden Mann, der dies Wort nicht hält, aus seinem Hause und aus seinem Erwerb, und so ausgeschüttet und ausgeleert soll er bleiben. Und die ganze Versammlung sprach: Amen! Und sie priesen den Ewigen, und das Volk that also.

14. Auch von dem Tage an, da man mich entboten, Landpfleger in dem Lande Jehudah zu seyn, vom zwanzigsten Jahre bis zum zwei und dreißigsten Jahre Artachschast's, des Königs, zwölf Jahre, aß weder ich, noch meine Brüder, die Kost des Landpflegers.

15. Aber die frühern Landpfleger, die vor mir waren, beschwerten das Volk und nahmen von ihnen Brod und Wein, außer vierzig Schekel Silber; auch ihre Buben schalteten über das Volk; ich aber that nicht so aus Gottesfurcht.

16. Auch an das Werk dieser Mauer legte ich Hand an, und wir kauften keine Felder, und all meine Knaben waren dort versammelt bei dem Werke.

17. Und Jehudim und Fürsten, hundert und funfzig Mann, und die zu uns kamen von den Völkern, die rings um uns, waren an meinem Tische.

18. Und was auf Einen Tag zubereitet wurde, (war): Ein Ochse, sechs auserlesene Schafe, und Vögel wurden mir zubereitet, und alle zehn Tage allerlei Wein in Fülle; und bei dem verlangte ich nicht die Kost des Landpflegers, weil der Dienst schwer lag auf diesem Volke.

19. Gedenke mir, mein Gott, zum Guten alles, was ich für dieses Volk gethan habe!

Das 6. Kapitel.

1. Und es geschah, als es kund wurde Sanballat und Tobijah und Geschem, dem Arbi, und unsern übrigen Feinden, daß ich die Mauer gebauet hatte und kein Riß darin zurückgeblieben war, — doch hatte ich zu selbiger Zeit die Thüren nicht eingesetzt in die Thore —;

2. Da schickten Sanballat und Geschem zu mir, und ließen mir sagen: Komm, wir wollen zusammentreffen in Kefirim, im Thale Ono. Aber sie sannen, mir Böses zu thun.

3. Und ich sandte Boten an sie und ließ sagen: Ein großes Werk schaffe ich, und ich kann nicht hinunterkommen. Warum soll das Werk feiern, wenn ich es lasse und zu euch hinunterkomme?

4. Aber sie schickten zu mir auf diese Weise vier Mal, und ich gab ihnen dieselbe Antwort.

5. Da sandte Sanballat mir in dieser Weise zum fünften Mal seinen Knaben, mit einem offnen Briefe in seiner Hand,

6. Worin geschrieben stand: Unter den Völkern ist kund geworden, und Gaschmu sagt es: Du und die Jehudim, ihr sinnet Empörung, deshalb bauest du die Mauer; und du sollst ihr König werden, nach diesen Gerüchten.

7. Auch habest du Propheten aufgestellt, dich auszurufen in Jeruschalajim als König in Jehudah. Und nun könnten dem Könige kund werden diese Gerüchte; so komme denn, daß wir zusammen berathen.

8. Aber ich sandte zu ihm und ließ ihm sagen: Nichts ist an jenen Gerüchten, die du sagst; sondern aus deinem Herzen erdichtest du sie.

9. Denn sie alle wollten uns bange machen, in der Meinung: Es werden ihre Hände schlaff werden bei dem Werke, und es wird nicht ausgeführt. Nun denn, so unterstütze mich.

10. Und ich ging in das Haus Schemajah's, Sohnes Delajah, Sohnes Mehetabeel, der sich eingeschlossen hatte, und er sprach: Wir wollen uns begeben in das Gotteshaus, in das Innere des Tempels, und die Thüren des Tempels verschließen. Denn man kommt, dich zu erschlagen, und in der Nacht kommt man, dich zu erschlagen.

11. Da sprach ich: Ein Mann wie ich soll fliehen? Und wer, meines Gleichen, dürfte

in den Tempel gehen und leben bleiben? Ich gehe nicht hinein.

12. Und ich erkannte, daß ihn Gott nicht gesandt; denn die Weissagung sprach er über mich, weil Tobijah und Sanballat ihn gedungen hatten.

13. Dazu ward er gedungen, daß ich mich fürchte, und so thue und sündige, auf daß sie ein böses Geschrei hätten, damit sie mich verlästern.

14. Gedenke, mein Gott, dem Tobijah und dem Sanballat nach diesen seinen Thaten; und auch Noadjah, der Prophetin, und den übrigen Propheten, die mir bange machen wollten.

15. Und die Mauer ward vollendet am fünf und zwanzigsten des Elul, in zwei und funfzig Tagen.

16. Und es geschah, als alle unsere Feinde es hörten, und es sahen alle Völker, die rings um uns waren, da sanken sie sehr in ihren Augen, und sie erkannten, daß von unserm Gott dieses Werk geschehen ist.

17. In jenen Tagen auch ließen die Edlen Jehudah's häufig ihre Briefe gehen an Tobijah, und von Tobijah kamen deren an sie.

18. Denn viele in Jehudah waren ihm geschworene Freunde, da er ein Eidam Schechanjah's, Sohnes Arach, war; und sein Sohn Jehochanan hatte genommen die Tochter Meschullam's, Sohnes Berechjah.

19. Auch seine Vorzüge sagten sie vor mir, und meine Reden hinterbrachten sie ihm; Briefe sandte Tobijah, mir bange zu machen.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah, als die Mauer erbauet war, und ich die Thüren eingesetzt hatte, wurden zur Aufsicht bestellt die Pförtner und die Sänger und die Lewiim.

2. Und ich verordnete Chanani, meinen Bruder, und Chananjah, den Obersten der Burg, über Jeruschalajim, denn er galt für einen treuen Mann und einen Gottesfürchtigen von Vielen.

3. Und ich sprach zu ihnen: Nicht dürfen die Thore Jeruschalajim's geöffnet werden, bis zur Glutzeit der Sonne, und während ihr dabei steht, sollen sie die Thüren schließen und ihr verriegelt sie. Und es werden aufgestellt die Wachen der Bewohner Jeruschalajim's, Jeglicher auf seiner Wache, und Jeglicher gegen sein Haus.

4. Doch die Stadt war geräumig und groß, und des Volkes darin wenig, und es waren keine Häuser erbauet.

5. Und mein Gott gab mir es in das Herz, daß ich versammelte die Edlen und die Fürsten, und das Volk, sich nach ihrer Abkunft verzeichnen zu lassen. Und ich fand das Buch des Geschlechtsverzeichnisses derer, die das erste Mal hinaufgezogen waren, und fand darin geschrieben:

6. Dies sind die Söhne der Landschaft, welche hinaufzogen aus der Gefangenschaft des Exils, die weggeführt hatte Nebukadnezar, König von Babel, und die zurückkehrten nach Jeruschalajim und Jehudah, ein Jeder nach seiner Stadt;

7. Die angekommen sind mit Serubabel, Jeschua, Nechemjah, Asarjah, Raamjah, Nachmani, Mardechai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Nechum, Baanah. Die Anzahl der Männer des Volkes Jisraël:

8. Die Söhne Parosch, zwei tausend ein hundert und zwei und siebenzig.

9. Die Söhne Schefatjah, drei hundert zwei und siebenzig.

10. Die Söhne Arach, sechs hundert zwei und funfzig.

11. Die Söhne Pachat Moab, von den Söhnen Jeschua und Joab, zwei tausend acht hundert und achtzehn.

12. Die Söhne Elam, tausend zwei hundert vier und funfzig.

13. Die Söhne Sattu, acht hundert fünf und vierzig.

14. Die Söhne Sakkai, sieben hundert und sechzig.

15. Die Söhne Binnuj, sechs hundert acht und vierzig.

16. Die Söhne Bebai, sechs hundert acht und zwanzig.

17. Die Söhne Asgad, zwei tausend drei hundert zwei und zwanzig.

18. Die Söhne Adonikam, sechs hundert sieben und sechzig.

19. Die Söhne Bigwai, zwei tausend sieben und sechzig.

20. Die Söhne Adin, sechs hundert fünf und funfzig.

21. Die Söhne Ater von Chiskijah, acht und neunzig.

22. Die Söhne Chaschum, drei hundert acht und zwanzig.

23. Die Söhne Bezai, drei hundert vier und zwanzig.

24. Die Söhne Charif, hundert und zwölf.

25. Die Söhne Gibeon, fünf und neunzig.

26. Die Männer aus Bet Lechem und Netofah, hundert acht und achtzig.

27. Die Männer aus Anatot, hundert acht und zwanzig.

28. Die Männer aus Bet Asmawet, zwei und vierzig.
29. Die Männer aus Kirjat Jearim, Kefirah und Beërot, sieben hundert und drei und vierzig.
30. Die Männer aus Ramah und Geba, sechs hundert ein und zwanzig.
31. Die Männer aus Michmas, hundert zwei und zwanzig.
32. Die Männer aus Bet El und Ai, hundert drei und zwanzig.
33. Die Männer von dem andern Nebo, zwei und funfzig.
34. Die Söhne des andern Elam, tausend zwei hundert vier und funfzig.
35. Die Söhne Charim, drei hundert und zwanzig.
36. Die Söhne aus Jerecho, drei hundert fünf und vierzig.
37. Die Söhne aus Lod, Chadid und Ono, sieben hundert ein und zwanzig.
38. Die Söhne Senaah, drei tausend neun hundert und dreißig.
39. Die Priester: die Söhne Jedajah aus dem Hause Jeschua neun hundert drei und siebenzig.
40. Die Söhne Immer, tausend zwei und funfzig.
41. Die Söhne Paschchur, tausend zwei hundert sieben und vierzig.
42. Die Söhne Charim tausend und siebzehn.
43. Die Lewiim: die Söhne Jeschua, (die) von Kadmiel, von den Söhnen Hodjah, vier und siebenzig.
44. Die Sänger: die Söhne Aßaf, hundert acht und vierzig.
45. Die Pförtner: die Söhne Schallum, die Söhne Ater, die Söhne Talmon, die Söhne Akkub, die Söhne Chatita, die Söhne Schobai, hundert acht und dreißig.
46. Die Tempeldiener: die Söhne Zicha, die Söhne Chaßufa, die Söhne Tabbaot,
47. Die Söhne Keros, die Söhne Sia, die Söhne Padon,
48. Die Söhne Lebanah, die Söhne Chagaba, die Söhne Salmai,
49. Die Söhne Chanan, die Söhne Giddel, die Söhne Gachar,
50. Die Söhne Reajah, die Söhne Rezin, die Söhne Nekoda,
51. Die Söhne Gasam, die Söhne Usa, die Söhne Paßeach,
52. Die Söhne Beßai, die Söhne Meünim, die Söhne Nefischßim,
53. Die Söhne Bakbuk, die Söhne Chakufa, die Söhne Charchur,
54. Die Söhne Bazlit, die Söhne Mechida, die Söhne Charscha,
55. Die Söhne Barkos, die Söhne Sisra, die Söhne Tamach,
56. Die Söhne Neziach, die Söhne Chatifa.
57. Die Söhne der Knechte Schelomoh's: die Söhne Sotai, die Söhne Soferet, die Söhne Perida,
58. Die Söhne Jaala, die Söhne Darkon, die Söhne Giddel,
59. Die Söhne Schefatjah, die Söhne Chattil, die Söhne Pochereth Hazebajim, die Söhne Amon.
60. Alle Tempeldiener und Söhne der Knechte Schelomoh's: drei hundert zwei und neunzig.
61. Und diese sind es, welche hinaufzogen aus Tel Melach, Tel Charscha, Cherub, Addon und Immer, aber sie konnten nicht angeben ihr Stammhaus und ihre Abkunft, ob sie von Jisraël seien:
62. Die Söhne Delajah, die Söhne Tobijah, die Söhne Nekoda, sechs hundert zwei und vierzig.
63. Und von den Priestern: Die Söhne Chobajah, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillai, der von den Töchtern Barsillai's, des Gileadi, ein Weib genommen, und nach ihrem Namen benannt wurde.
64. Diese suchten ihre Schrift der Geschlechtsverzeichnisse; sie aber ward nicht gefunden; und so wurden sie ausgestoßen aus dem Priesterthume.
65. Und der Tirschata sprach zu ihnen, daß sie nicht essen dürfen von dem Hochheiligen, bis vorstehen wird ein Priester den Urim und Tummim.
66. Die ganze Versammlung zumal war zwei und vierzig tausend drei hundert sechzig.
67. Außerdem ihre Knechte und ihre Mägde, diese waren sieben tausend drei hundert sieben und dreißig. Auch sie hatten Sänger und Sängerinnen zwei hundert fünf und vierzig.
68. Ihre Rosse sieben hundert sechs und dreißig; ihre Maulthiere zwei hundert fünf und vierzig;
69. Kamele vier hundert fünf und dreißig; Esel sechs tausend sieben hundert und zwanzig.
70. Und ein Theil der Stammhäupter gaben zum Werke: der Tirschata gab in den Schatz an Gold tausend Dariken, Opferbecken funfzig, Priesterröcke fünf hundert und dreißig.
71. Und manche von den Stammhäuptern gaben in den Schatz des Werkes an Gold zwei Myriaden Dariken, und an Silber zwei tausend und zwei hundert Manim.

72. Und was das übrige Volk gab, (war) an Gold zwei Myriaden Dariken, und an Silber zwei tausend Manim, und Priesterröcke sieben und sechzig.

73. Und es wohnten die Priester und die Lewiim und die Pförtner und die Sänger und die vom Volke und die Tempeldiener, und ganz Jisraël in ihren Städten. Und als herankam der siebente Monat, und die Kinder Jisraël in ihren Städten waren:

Das 8. Kapitel.

1. Da versammelte sich das ganze Volk, wie Ein Mann, auf dem Platz vor dem Wasserthore, und sie sprachen zu Esra, dem Gesetzkundigen, daß er herbeibringe das Buch der Lehre Moscheh's, die der Ewige Jisraël geboten.

2. Und Esra, der Priester, brachte herbei die Lehre vor die Versammlung, Mann und Weib und Jeglichen, und erläuterte alles, daß man es verstehe, am ersten Tage des siebenten Monats.

3. Und las darin auf dem Platze vor dem Wasserthore, vom lichten Morgen bis zum Mittage, vor den Männern und den Weibern und den Lehrern; und die Ohren des ganzen Volkes waren gerichtet auf das Buch der Lehre.

4. Und Esra, der Gesetzkundige, trat auf eine Bühne von Holz, die man zu dem Behufe gemacht, und es traten an seine Seite Mattitjah und Schema und Anajah und Urijah und Chilkijah und Maaßejah, zu seiner Rechten; und zu seiner Linken: Pedajah und Mischaël und Malkijah und Chaschum und Chaschbaddanah, Secharjah, Meschullam.

5. Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er stand über allem Volke; und wie er es öffnete, stand alles Volk auf.

6. Und Esra pries den Ewigen, den großen Gott, und es rief alles Volk: Amen! Amen! mit Aufheben ihrer Hände, und sie neigten sich und warfen sich nieder vor dem Ewigen mit dem Angesicht zur Erde.

7. Und Jeschua und Bani und Scherebjah, Jamin, Akkub, Schabtai, Hodijah, Maaßejah, Kelita, Asarjah, Josabad, Chanan, Pelajah und die (andern) Lewiim erläuterten dem Volke die Lehre, und das Volk blieb auf seiner Stelle.

8. Und sie lasen in dem Buche, in der Lehre Gottes, deutlich mit Angabe des Sinnes, so daß sie das Gelesene verstanden.

9. Und es sprachen Nechemjah, das ist der Tirschata, und der Priester Esra, der Gesetzkundige, und die Lewiim, die dem Volke erläuterten, zu allem Volke: Dieser Tag ist heilig dem Ewigen, eurem Gott, trauert nicht und weinet nicht! — denn alles Volk weinte, wie es hörte die Worte der Lehre.

10. Und er sprach zu ihnen: Gehet, esset Fettes und trinket Würziges, und sendet dem Gaben, dem Nichts bereitet worden, denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn; und betrübet euch nicht, sondern die Freude des Ewigen sei eure Schutzwehr.

11. Auch die Lewiim beschwichtigten alles Volk mit den Worten: Seid still! denn dieser Tag ist heilig und betrübet euch nicht.

12. Da ging alles Volk, um zu essen und zu trinken und Gaben zu schicken, und ein großes Freudenfest zu machen; denn sie verstanden die Worte, die man sie gelehrt hatte.

13. Und am zweiten Tage versammelten sich die Stammhäupter alles Volkes, die Priester und die Lewiim, zu Esra, dem Gesetzkundigen, um aufzumerken auf die Worte der Lehre.

14. Da fanden sie geschrieben in der Lehre, daß der Ewige durch Moscheh geboten, daß die Kinder Jisraël wohnen sollen in Hütten am Feste des siebenten Monats.

15. Und (sie beschlossen), daß man verkünde und einen Ruf ergehen lasse durch all ihre Städte und durch Jeruschalajim, also: Gehet hinaus auf das Gebirge und bringet herein Laub vom Oelbaum und Laub vom Oleaster und Laub von Myrten, und Laub von Palmbäumen und Laub vom Baume Abot, um Hütten zu machen, wie vorgeschrieben ist.

16. Und es zog das Volk hinaus, und sie brachten herbei und machten sich Hütten, Jeglicher auf seinem Dache, und in ihren Höfen und in den Höfen des Gotteshauses, und auf dem Platz am Wasserthore und auf dem Platz am Thore Efrajim.

17. Und es machte die ganze Versammlung, die zurückkam aus der Gefangenschaft, Hütten, und sie wohnten in den Hütten; denn solche hatten die Kinder Jisraël nicht gemacht seit den Tagen Jeschua's, Sohnes Nun, bis auf denselbigen Tag, und es war eine sehr große Freude.

18. Und er las in dem Buche der Lehre Gottes, Tag für Tag, vom ersten Tage bis zum letzten Tage. Und sie feierten das Fest sieben Tage, und am achten Tage Festversammlung, nach Vorschrift.

Das 9. Kapitel.

1. Und am vier und zwanzigsten Tage dieses Monats versammelten sich die Kinder Jisraël fastend und in Säcke gehüllt und Erde auf ihrem Haupte.

2. Und es sonderte sich ab der Stamm Jisraël von allen Kindern des Auslandes und sie traten hin und bekannten ihre Sünden und die Schuld ihrer Väter.

3. Und sie blieben auf ihrer Stelle und lasen im Buche der Lehre des Ewigen ihres Gottes ein Viertel des Tages, und ein Viertel bekannten sie und warfen sich nieder vor dem Ewigen, ihrem Gotte.

4. Und es traten auf die Stufe der Lewiim Jeschua und Bani, Kadmiel, Schebanjah, Bunni, Scherebjah, Bani, Kenani, und schrien mit lauter Stimme zum Ewigen, ihrem Gotte.

5. Und es sprachen die Lewiim Jeschua und Kadmiel, Bani, Chaschabnejah, Scherebjah, Hodijah, Schebanjah, Petachjah: Auf, preiset den Ewigen, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man preise den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über allen Preis und Lob.

6. Du bist der Ewige allein, du hast gemacht den Himmel, die Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist, und du giebst ihnen allen Leben, und das Heer des Himmels beugt sich vor dir.

7. Du bist der Ewige Gott, der du Abraham erkoren und ihn herausgeführt hast aus Ur Kasdim, und hast ihm den Namen Abraham gegeben.

8. Und da du sein Herz dir getreu gefunden, schlossest du mit ihm den Bund, zu geben das Land des Kenaani, Chitti, Emori, und Perisi und Jebußi und Girgaschi, es zu geben seinem Samen, und hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.

9. Und du sahest das Elend unserer Väter in Mizrajim, und ihren Klageruf am Schilfmeer hast du vernommen.

10. Und thatest Zeichen und Wunder an Pharaoh und an all seinen Knechten und an all dem Volke seines Landes; weil du wußtest, daß sie frevelten gegen sie; und du hast dir einen Namen gemacht, wie diesen Tag geschieht.

11. Und das Meer hast du gespalten vor ihnen, daß sie durch das Meer zogen, im Trocknen, und ihre Verfolger stürztest du in die Tiefen, gleich wie einen Stein in die heftigen Fluthen.

12. Und mit einer Wolkensäule leitetest du sie des Tages, und mit einer Feuersäule Nachts, ihnen zu erleuchten den Weg, auf dem sie gehen sollten.

13. Und auf den Berg Sinai stiegst du herunter und redetest mit ihnen vom Himmel herab; und gabst ihnen richtige Vorschriften und wahrhafte Lehren, gute Satzungen und Gebote.

14. Und deinen heiligen Sabbat hast du ihnen kund gethan, und Gebote und Satzungen und Lehre hast du ihnen geboten durch deinen Knecht Moscheh.

15. Und Brod vom Himmel gabst du ihnen für ihren Hunger, und Wasser brachtest du ihnen aus dem Felsen hervor für ihren Durst, und befahlst ihnen, daß sie hingehen, einzunehmen das Land, das du ihnen zu geben deine Hand aufgehoben hattest.

16. Aber sie und unsere Väter frevelten und waren hartnäckig, und hörten nicht auf deine Gebote.

17. Und weigerten sich zu gehorchen, und gedachten nicht deiner Wunder, die du ihnen gethan, und waren hartnäckig und setzten sich einen Führer, um zurückzukehren in ihre Knechtschaft in ihrem Trotz; du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmüthig und reich an Huld, und verließest sie nicht.

18. Obwohl sie sich ein gegossenes Kalb gemacht und gesprochen: Dies ist dein Gott, der dich heraufgeführt aus Mizrajim, und große Lästerungen verübt hatten.

19. Doch verließest du in deiner großen Barmherzigkeit sie nicht in der Wüste: die Wolkensäule wich nicht von ihnen am Tage, sie zu führen auf dem Wege, und die Feuersäule in der Nacht, ihnen zu leuchten auf dem Wege, auf dem sie gehen sollten.

20. Und deinen guten Geist gabst du (ihnen), sie zu belehren; und dein Man versagtest du nicht ihrem Munde, und Wasser gabst du ihnen für ihren Durst.

21. Und vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, sie hatten an Nichts Mangel; ihre Kleider zerfielen nicht, und ihre Füße schwollen nicht an.

22. Und gabst ihnen Königreiche und Völkerschaften, die du gegendweise vertheiltest; und sie nahmen in Besitz das Land Sichon und das Land des Königs von Cheschbon, und das Land Og, Königs von Baschan.

23. Und ihre Söhne mehrtest du wie die Sterne des Himmels, und brachtest sie in das Land, dahin zu gehen du ihren Vätern befohlen, es in Besitz zu nehmen.

24. Und die Söhne gingen hin und nahmen das Land ein, und du demüthigtest vor ihnen die Bewohner des Landes, die Kenaanim, und gabst sie in ihre Hand, auch ihre Könige und die Völkerschaften des Landes, mit ihnen zu verfahren nach Gefallen.
25. Und sie nahmen feste Städte ein, und einen fetten Boden, und nahmen Besitz von Häusern, voll alles Gutes, gehauene Brunnen, Weinberge und Oelbäume, und Fruchtbäume in Menge, und sie aßen und sättigten sich und wurden fett, und ergötzten sich an deiner reichen Fülle.
26. Da wurden sie widerspenstig und empörten sich gegen dich, und warfen deine Lehre hinter ihren Rücken, und erschlugen deine Propheten, die sie verwarnten, um sie zurückzuführen zu dir, und verübten große Lästerungen.
27. Da gabst du sie in die Hand ihrer Dränger, die bedrängten sie; und zur Zeit ihrer Noth schrien sie zu dir, und du hörtest vom Himmel herab, und nach deiner großen Barmherzigkeit gabst du ihnen Retter, die sie retteten aus der Hand ihrer Dränger.
28. Doch wie sie Ruhe hatten, thaten sie wiederum Böses vor dir: da überließest du sie der Hand ihrer Feinde, die über sie herrschten. Nun riefen sie dich wieder an, und du hörtest vom Himmel herab, und rettetest sie nach deiner Barmherzigkeit viel Mal.
29. Und du verwarntest sie, um sie zurückzuführen zu deiner Lehre; aber sie frevelten und hörten nicht auf deine Gebote, und wider deine Rechte sündigten sie, die der Mensch thun soll, daß er lebe durch sie, und sie wandten die Schulter weg, und waren hartnäckig und hörten nicht.
30. Und du fristetest ihnen viele Jahre, und verwarntest sie durch deinen Geist, durch deine Propheten. aber sie gaben kein Gehör; da gabst du sie hin in die Hand der Völker der Länder.
31. Doch in deiner großen Barmherzigkeit wolltest du sie nicht ganz vertilgen und verließest sie nicht; denn ein gnädiger und barmherziger Gott bist du.
32. Und nun unser Gott, großer, starker und furchtbarer Gott, der den Bund und die Huld bewahrt, laß nicht gering seyn vor dir alles Ungemach, das uns betroffen, unsere Könige, unsere Oberen, und unsere Priester, und unsere Propheten, und unsere Väter und dein ganzes Volk, seit den Zeiten der Könige von Aschur bis auf diesen Tag.
33. Doch du bist gerecht bei allem, was über uns gekommen ist; denn du hast nach der Wahrheit gehandelt, wir aber haben gefrevelt.
34. Und unsere Könige, unsere Oberen, unsere Priester und unsere Väter haben deine Lehre nicht ausgeübt, und nicht gemerkt auf deine Gebote und deine Zeugnisse, womit du sie verwarnt hast.
35. Und als sie in ihrem Königreiche waren, bei dem reichen Gute, das du ihnen gegeben, und bei dem geräumigen und fetten Boden, den du ihnen übergeben, dienten sie dir nicht, und kehrten nicht um von ihren bösen Handlungen.
36. Siehe, wir sind heute Knechte, und das Land, das du unsern Vätern gegeben, dessen Frucht und dessen Gut zu genießen, — siehe, wir sind Knechte darin;
37. Und sein Ertrag mehrt sich für die Könige, die du über uns gesetzt, ob unsern Sünden; und über unsere Leiber schalten sie, und über unser Vieh nach Gefallen, und in großer Noth sind wir.

Das 10. Kapitel.

1. Und bei all dem wollen wir einen festen Bund schließen und aufschreiben, und auf der versiegelten Schrift sind unsere Oberen, unsere Lewiim, unsere Priester.
2. Es waren auf den versiegelten Schriften: Nechemjah, der Tirschata, Sohn Chakaljah und Zidkijah;
3. Serajah, Asarjah, Jirmejah;
4. Paschchur, Amarjah, Malkijah;
5. Chattusch, Schebanjah, Malluch;
6. Charim, Meremot, Obadjah;
7. Danijel, Ginton, Baruch;
8. Meschullam, Abijah, Mijamin;
9. Maasjah, Bilgai, Schemajah; das waren die Priester.
10. Und die Lewiim: Jeschua, Sohn Asanjah, Binnuj von den Söhnen Chenadad, Kadmiel;
11. Und ihre Brüder: Schebanjah, Hodijah, Kelita, Pelajah, Chanan,
12. Micha, Rechob, Chaschabjah,
13. Sakkur, Scherebjah, Schebanjah,
14. Hodijah, Bani, Beninu.
15. Häupter des Volkes: Parosch, Pachat Moab, Elam, Sattu, Bani,
16. Bunni, Asgad, Bebai,
17. Adonijah, Bigwai, Adin,
18. Ater, Chiskijah, Asur,
19. Hodijah, Chaschum, Bezai,
20. Charif, Anatot, Nebai,
21. Magpiasch, Meschullam, Chesir,
22. Meschesabel, Zadok, Jaddua,

23. Pelatjah, Chanan, Anajah,
24. Hoschea, Chananjah, Chaschub,
25. Hallochesch, Pilcha, Schobek,
26. Rechum, Chaschabnah, Maaßejah,
27. Und Achijah, Chanan, Anan,
28. Malluch, Charim, Baanah.

29. Und das übrige Volk, die Priester, die Lewiim, die Pförtner, die Sänger, die Tempeldiener, und Alle, die sich abgesondert von den Völkern der Länder zu der Lehre Gottes, ihre Weiber, Söhne und Töchter, jeglicher Verständige (und) Einsichtige,

30. Hielten fest zu ihren Brüdern, den Vornehmen, und traten in Eid und Schwur, zu wandeln nach der Lehre Gottes, die gegeben worden durch Moscheh, den Knecht Gottes, und zu halten und zu thun all die Gebote des Ewigen, unseres Herrn, und seine Rechte und seine Satzungen;

31. Und daß wir nicht geben wollen unsere Töchter den Völkern des Landes, und ihre Töchter nicht nehmen für unsere Söhne.

32. Und wenn die Völker des Landes Waaren und allerlei Nahrung am Sabbat zum Verkauf bringen, so wollen wir ihnen nichts abkaufen am Sabbat und an heiligen Tagen; und daß wir im siebenten Jahre das Feld preis geben, so wie jegliches Darlehn.

33. Und wir legten uns ein Gesetz auf, daß wir geben wollen ein Drittel Schekel im Jahre zum Dienst unseres Gotteshauses,

34. Zu dem Schichtbrode und dem beständigen Speiseopfer, und dem beständigen Ganzopfer, (und zu denen) der Sabbate, der Neumonde, der Festtage; und zu den Heiligthümern und Sühnopfern, Jisraël zu sühnen, und zu allem Bedarf in unserm Gotteshause.

35. Und Loose warfen wir, die Priester, die Lewiim und das Volk, über die Holzspende, es zu bringen in das Haus unseres Gottes, das Haus unserer Väter, zu bestimmten Fristen, Jahr aus, Jahr ein, um zu brennen auf dem Altar des Ewigen unseres Gottes, wie in der Lehre geschrieben ist.

36. Und zu bringen die Erstlinge unseres Bodens, und die Erstlinge aller Baumfrucht, Jahr aus, Jahr ein, in das Haus des Ewigen.

37. Und die Erstgeborenen unserer Söhne und unseres (unreinen) Viehes, wie geschrieben ist in der Lehre; und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe zu bringen in das Haus unseres Gottes, den Priestern, die den Dienst verrichten im Hause unseres Gottes.

38. Und das Erste unserer Backtröge und unsere Heben von aller Baumfrucht, von Most und Oel wollen wir den Priestern bringen in die Gemächer unseres Gotteshauses, und den Zehnten unseres Bodens den Lewiim; denn sie, die Lewiim, nehmen den Zehnten in all unsern Ackerstädten.

39. Und ein Priester, Sohn Aharon's, sei bei den Lewiim, wenn die Lewiim den Zehnten nehmen; und die Lewiim bringen hinauf den Zehnten vom Zehnten in das Haus unseres Gottes, in die Gemächer, zum Schatzhause.

40. Denn in die Gemächer sollen bringen die Kinder Jisraël und die Söhne Lewi die Hebe von Korn, von Most und Oel; daselbst bleiben die Geräthe des Heiligthums, und die dienstthuenden Priester und die Pförtner und die Sänger; und daß wir nicht verlassen wollen das Haus unseres Gottes.

Das 11. Kapitel.

1. Und die Oberen des Volkes wohnten in Jeruschalajim; und die übrigen vom Volke warfen Loose, daß je Einer von Zehn hereinkomme, um in Jeruschalajim, der heiligen Stadt, zu wohnen; und neun Theile in den Städten.

2. Und das Volk segnete alle Männer, die sich freiwillig erboten in Jeruschalajim zu wohnen.

3. Und das sind die Häupter der Landschaft, die in Jeruschalajim wohnten: — In den Städten Jehudah's wohnten, Jeglicher in seinem Besitzthume, in ihren Städten, Jisraël, die Priester und die Lewiim, und die Tempeldiener und die Söhne der Knechte Schelomoh's. —

4. Und in Jeruschalajim wohnten von den Söhnen Jehudah und von den Söhnen Binjamin. Von den Söhnen Jehudah: Atajah Sohn Usijah, Sohnes Secharjah, Sohnes Amarjah, Sohnes Schefatjah, Sohnes Mahalalel, von den Söhnen Perez;

5. Und Maaßejah Sohn Baruch, Sohnes Kol Choseh, Sohnes Chasajah, Sohnes Adajah, Sohnes Jojarib, Sohnes Secharjah, Sohnes Schiloni.

6. Aller Söhne Perez, die in Jeruschalajim wohnten, waren vier hundert acht und sechzig, tapfere Männer.

7. Und dies sind die Söhne Binjamin: Sallu Sohn Meschullam, Sohnes Joëd, Sohnes Pedajah, Sohnes Kolajah, Sohnes Maaßejah, Sohnes Itiel, Sohnes Jeschajah.

8. Und nächst ihm: Gabbai, Sallai, neun hundert acht und zwanzig.

9. Und Joël Sohn Sichri war Aufseher über sie, und Jehudah Sohn Hasnuah über die Stadt der zweite.

10. Von den Priestern: Jedajah Sohn Jojarib, Jachin,

11. Serajah Sohn Chilkijah, Sohnes Meschullam, Sohnes Zadok, Sohnes Merajot, Sohnes Achitub, Vorsteher des Gotteshauses.

12. Und ihre Brüder, die den Dienst verrichten im Hause, acht hundert zwei und zwanzig; und Adajah Sohn Jerocham, Sohnes Pelaljah, Sohnes Amzi, Sohnes Secharjah, Sohnes Paschchur, Sohnes Malkijah.

13. Und seine Brüder, Häupter der Stammhäuser, zwei hundert zwei und vierzig; und Amaschßai Sohn Asarel, Sohnes Achsai, Sohnes Meschillemot, Sohnes Immer.

14. Und ihre Brüder, wackere Helden, hundert acht und zwanzig, und Aufseher über sie: Sabdiel Sohn Hagedolim.

15. Und von den Lewiim: Schemajah Sohn Chaschub, Sohnes Asrikam, Sohnes Chaschabjah, Sohnes Bunni.

16. Und Schabtai und Josabad, von den Häuptern der Lewiim, waren über die äußeren Verrichtungen im Gotteshause.

17. Und Mattanjah, Sohn Micha, Sohnes Sabdi, Sohnes Aßaf, der Vorsänger, der den Lobgesang anstimmte beim Gebet, und Bakbukjah, von seinen Brüdern, der zweite nach ihm, und Abda Sohn Schammua, Sohnes Galal, Sohnes Jedutun.

18. Alle Lewiim in der heiligen Stadt zwei hundert acht und vierzig.

19. Und die Pförtner: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die Wache hielten in den Thoren, hundert zwei und siebenzig.

20. Und die übrigen von Jisraël, den Priestern, den Lewiim (wohnten) in allen Städten Jehudah's, Jeglicher in seinem Besitz.

21. Und die Tempeldiener wohnten auf dem Hügel, und Zicha und Gischpa waren über die Tempeldiener.

22. Und der Aufseher der Lewiim in Jeruschalajim war Usi Sohn Bani, Sohnes Chaschabjah, Sohnes Mattanjah, Sohnes Micha, von den Söhnen Aßaf, den Sängern, über den Dienst im Gotteshause.

23. Denn das Gebot lag ihnen vom Könige ob, und eine feste Bestimmung für die Sänger war die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.

24. Und Petachjah Sohn Meschesabel von den Söhnen Serach, Sohnes Jehudah, stand dem Könige zur Seite in allen Angelegenheiten des Volkes.

25. Und in den Flecken auf ihren Feldern wohnten von den Söhnen Jehudah in Kirjat Arba und seinen Tochterstädten, und in Dibon und seinen Tochterstädten, und in Jekabzeel und seinen Flecken;

26. Und in Jeschua und in Moladah und in Bet Pelet;

27. Und in Chazar Schual, und in Beer Scheba und seinen Tochterstädten;

28. Und in Ziklag und in Mechonah und seinen Tochterstädten;

29. Und in En Rimmon und in Zoreah und in Jarmut;

30. Sanoach, Adullam und seinen Flecken, Lachisch und seinen Feldern, Asekah und seinen Tochterstädten. Und sie lagerten von Beer Scheba bis zum Thale Hinnom.

31. Und die Söhne Binjamin (wohnten) von Geba an, (in) Michmasch und Aja und Bet El und seinen Tochterstädten;

32. Anatot, Nob, Ananjah;

33. Chazor, Ramah, Gittajim;

34. Chadid, Zeboim, Neballat;

35. Lod und Ono, dem Thal der Zimmerleute.

36. Und von den Lewiim (wohnten) Abtheilungen (in) Jehudah bis Binjamin.

Das 12. Kapitel.

1. Und das sind die Priester und die Lewiim, die hinaufzogen mit Serubabel, Sohn Schealtiel und Jeschua: Serajah, Jirmejah, Esra,

2. Amarjah, Malluch, Chattusch,

3. Schechanjah, Rechum, Meremot,

4. Iddo, Gintoi, Abijah,

5. Mijamin, Maadjah, Bilgah,

6. Schemajah und Jojarib, Jedajah,

7. Sallu, Amok, Chilkijah, Jedajah. Das sind die Häupter der Priester und ihre Brüder in den Tagen Jeschua's.

8. Und die Lewiim: Jeschua, Binnuj, Kadmiel, Scherebjah, Jehudah, Mattanjah; über die Gesangchöre war dieser und seine Brüder.

9. Und Bakbukjah und Unni, ihre Brüder, neben ihnen über die Wachen.

10. Und Jeschua zeugte Jojakim, und Jojakim zeugte Eljaschib, und Eljaschib zeugte Jojada,

11. Und Jojada zeugte Jonatan, und Jonatan zeugte Jaddua.
12. Und in den Tagen Jojakim's waren Priester als Stammhäupter für Serajah: Merajah; für Jirmejah: Chananjah;
13. Für Esra: Meschullam; für Amarjah: Jehochanan;
14. Für Melichu: Jonatan; für Schebanjah: Josef;
15. Für Charim: Adna; für Merajot: Chelkai;
16. Für Iddo: Secharjah; für Ginton: Meschullam;
17. Für Abijah: Sichri; für Minjamin, für Moadjah: Piltai;
18. Für Bilgah: Schammua; für Schemajah: Jehonatan;
19. Und für Jojarib: Matnai; für Jedajah: Usi;
20. Für Sallai: Kallai; für Amok: Eber;
21. Für Chilkijah: Chaschabjah; für Jedajah: Netanel.
22. Von den Lewiim in den Tagen Eljaschib's, Jojada's und Jochanan's und Jaddua's sind die Stammhäupter aufgeschrieben, und auch die Priester, unter der Regierung Darjawesch, des Parsi.
23. Die Söhne Lewi, die Stammhäupter, sind aufgeschrieben im Buche der Zeitgeschichte, und zwar bis zu den Tagen Jochanan's, Sohnes Eljaschib.
24. Und die Häupter der Lewiim: Chaschabjah, Scherebjah und Jeschua, Ben, Kadmiel und ihre Brüder ihnen zur Seite, daß sie lobsingen und danken nach dem Gebote Dawid's, des Mannes Gottes, Abtheilung um Abtheilung.
25. Mattanjah und Bakbukjah, Obadjah, Meschullam, Talmon, Akkub, wachethuende Pförtner auf dem Wachtposten der Thore.
26. Diese waren in den Tagen Jojakim's Sohnes Jeschua, Sohnes Jozadak, und in den Tagen Nechemjah's, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Gesetzkundigen.
27. Und bei der Einweihung der Mauer Jeruschalajim's forderte man die Lewiim auf aus all ihren Orten, daß sie nach Jeruschalajim kommen, um die Einweihung und ein Freudenfest zu begehen, mit Dankliedern und Gesängen, Cymbeln, Psaltern und Cithern.
28. Und es versammelten sich die Söhne der Sänger, und zwar aus dem Kreise rings um Jeruschalajim, und aus den Flecken von Netofah,
29. Und aus Bet Gilgal und aus den Gefilden von Geba und Asmawet; denn Flecken hatten sich die Sänger gebauet rings um Jeruschalajim.
30. Und es reinigten sich die Priester und die Lewiim, und sie reinigten das Volk und die Thore und die Mauer.
31. Und ich ließ die Oberen Jehudah's hinansteigen auf die Mauer, und stellte zwei große Gesangchöre auf, und Aufzüge zur Rechten oben auf der Mauer, am Mistthore.
32. Und es folgte ihnen Hoschajah und die Hälfte von den Oberen Jehudah's;
33. Und Asarjah, Esra und Meschullam;
34. Jehudah und Binjamin und Schemajah und Jirmejah.
35. Und von den Söhnen der Priester mit Trompeten: Secharjah, Sohn Jonatan, Sohnes Schemajah, Sohnes Mattanjah, Sohnes Michajah, Sohnes Sakkur, Sohnes Aßaf;
36. Und seine Brüder: Schemajah und Asarel, Milelai, Gilelai, Maai, Netanel und Jehudah, Chanani mit den Saitenspielen Dawid's, des Mannes Gottes, und Esra, der Gesetzkundige, ihnen voran.
37. Und über dem Quellenthor und gerade aus stiegen sie auf den Stufen zur Stadt Dawid's, auf den Aufgang zur Mauer, oberhalb des Hauses Dawid bis zum Wasserthor in Osten.
38. Und der zweite Gesangchor, der entgegengesetzt zog, dem folgte ich und die Hälfte des Volkes oben auf der Mauer, von dem Ofenthurm bis zur breiten Mauer,
39. Und oberhalb des Thores Efrajim und des alten Thores und des Fischthores und des Thurmes Chananel und des Thurmes der Hundert vorüber bis zum Schafthor; und sie hielten am Thor des Gewahrsams.
40. Und es stellten sich die beiden Gesangchöre auf im Gotteshause, und ich und die Hälfte der Fürsten mit mir.
41. Und die Priester Eljakim, Maaßejah, Minjamin, Michajah, Eljoënai, Secharjah, Chananjah mit Trompeten;
42. Und Maaßejah und Schemajah und Elasar und Usi und Jehochanan und Malkijah und Elam und Eser; und die Sänger spielten unter ihrem Aufseher Jisrachjah.
43. Und sie opferten an selbigem Tage große Opfer und freueten sich, denn Gott hatte ihnen große Freude gegeben; und auch die Weiber und die Kinder freueten sich; und der Freudenruf aus Jeruschalajim ward gehört bis in die Ferne.

44. Und es wurden an selbigem Tage Männer zur Aufsicht bestellt über die Gemächer der Vorräthe an Heben, Erstlingen und Zehnten, darin zu sammeln von den Feldern der Städte die gesetzlichen Gaben an die Priester und die Lewiim; denn Jehudah hatte Freude an den Priestern und Lewiim, die da standen,

45. Und die Obhut hielten über den Dienst ihres Gottes und die Obhut über die Reinigung, und die Sänger waren und Pförtner, nach dem Gebote Dawid's (und) Schelomoh's, seines Sohnes.

46. — Schon vordem, in den Tagen Dawid's und Aßaf's, (gab es) Häupter über die Sänger, und Lob- und Dank-Lieder an Gott. —

47. Und ganz Jisraël gab in den Tagen Serubabels und in den Tagen Nechemjah's Gaben an die Sänger und Pförtner, den täglichen Bedarf an seinem Tage, und sie heiligten für die Lewiim, und die Lewiim heiligten für die Söhne Aharon's.

Das 13. Kapitel

1. An selbigem Tage wurde in dem Buche Moscheh's gelesen vor den Ohren des Volkes, und es fand sich darin geschrieben, daß kein Ammoni und Moabi kommen soll in die Gemeinde Gottes bis auf ewig;

2. Weil sie nicht zuvorgekommen waren den Kindern Jisraël mit Brod und mit Wasser, und gedungen gegen dasselbe Bileam, es zu verfluchen, aber unser Gott hatte den Fluch in Segen verwandelt.

3. Und es geschah, wie sie das Gesetz hörten, da sonderten sie alle fremde Beimischung aus Jisraël. —

4. Und vor diesem hatte Eljaschib, der Priester, ansässig in einem Gemache im Hause unseres Gottes, dem Tobijah verwandt,

5. Diesem bereitet ein großes Gemach, wohin man früherhin gelegt die Speiseopfer, den Weihrauch und die Geräthe und den Zehnten von Korn, Most und Oel, das Gebotene für die Lewiim und die Sänger und die Pförtner, und die Hebe der Priester.

6. Und bei diesem allen war ich nicht in Jeruschalajim; denn im zwei und dreißigsten Jahre Artachschast's, Königs von Babel, war ich zum Könige (zurück) gekommen; aber nach Verlauf einer Zeit hatte ich mir vom Könige ausgebeten,

7. Und ich kam nach Jeruschalajim und merkte den Frevel, den Eljaschib verübt für Tobijah, daß er demselben ein Gemach bereitet in den Höfen des Gotteshauses.

8. Da mißfiel es mir sehr, und ich warf alle Hausgeräthe Tobijah's hinaus aus dem Gemache.

9. Und ich befahl, daß man die Gemächer reinige, und ließ wieder dahinbringen die Geräthe des Gotteshauses sammt dem Speiseopfer und dem Weihrauch.

10. Auch erfuhr ich, daß die Gaben den Lewiim nicht gegeben worden, so daß sie entflohen waren, Jeglicher nach seinem Felde, die Lewiim und die Sänger, die den Dienst verrichteten.

11. Da zankte ich mit den Fürsten und sprach: Warum ist das Gotteshaus verlassen? Und ich brachte sie wieder zusammen, und stellte sie auf ihren Posten.

12. Und ganz Jehudah brachte den Zehnten von Korn und Most und Oel in die Schatzkammern.

13. Und ich setzte über die Schatzkammern: Schelemjah, den Priester, und Zadok, den Schreiber, und Pedajah von den Lewiim, und unter ihnen Chanan, Sohn Sakkur, Sohnes Mattanjah, denn sie wurden für zuverlässig geachtet; und ihnen lag es ob, zu vertheilen unter ihre Brüder.

14. Gedenke meiner deßhalb, mein Gott, und laß nicht erlöschen meine Liebeswerke, die ich geübt am Hause meines Gottes und an seinen Abtheilungen.

15. In selbigen Tagen sah ich in Jehudah Kelter treten am Sabbat und Garben einbringen und auf die Esel laden, so auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Last, und sie brachten ein nach Jeruschalajim am Sabbat-Tage; und ich hörte Zeugen ab über die Tage ihres Speise-Markts,

16. Daß die Zorim, die darin wohnten, am Sabbat Fische und allerlei Waare einbrachten und verkauften den Söhnen Jehudah's und in Jeruschalajim.

17. Da zankte ich mit den Edlen von Jehudah und sprach zu ihnen: Welcher Frevel ist das, den ihr verübt, daß ihr entweihet den Sabbat!

18. Haben nicht also eure Väter gethan, und Gott brachte über uns und über diese Stadt all dieses Unglück! Und ihr vermehret den Grimm über Jisraël, durch Entweihung des Sabbat!

19. Und es geschah, als es dunkelte an den Thoren Jeruschalajim's vor dem Sabbat, da befahl ich, daß die Thüren geschlossen würden, und befahl, daß man sie nicht öffne, bis nach dem Sabbat; und von meinen

Knechten bestellte ich über die Thore; keinerlei Last sollte hereinkommen am Sabbat-Tage.
20. Und es übernachteten die Krämer, und die Verkäufer von allerlei Waaren, außerhalb Jeruschalajim's, einmal und zweimal.
21. Da verwarnte ich sie und sprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr an der Mauer? Wenn ihr es wiederholt, lege ich Hand an euch! Von selbiger Zeit an kamen sie nicht mehr am Sabbat.
22. Und ich befahl den Lewiim, daß sie sich reinigen und kommen Wache zu halten an den Thoren, den Sabbat-Tag zu heiligen. Auch das gedenke mir, mein Gott, und beschütze mich nach deiner reichen Huld!
23. Auch sah ich in selbigen Tagen Jehudim, die heimgeführt hatten Weiber von Aschdod, Ammon, Moab,
24. Deren Kinder zum Theil aschdodisch redeten, oder in der Sprache eines und des andern Volkes, aber sie verstanden nicht jehudisch zu reden.
25. Da zankte ich mit ihnen und fluchte ihnen, und schlug Einige von ihnen und raufte sie; und ich beschwor sie bei Gott: Daß ihr nicht gebet eure Töchter ihren Söhnen, und daß ihr nicht nehmet von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch.
26. Hat nicht darin Schelomoh, der König von Jisraël, gesündigt? Und obwohl unter vielen Völkern kein König seinesgleichen war, und er geliebt war von seinem Gott, und Gott ihn gesetzt hatte zum König über ganz Jisraël, doch verleiteten ihn die fremden Weiber zur Sünde.
27. Ist es nun erhört von euch, all diesen großen Frevel zu begehen, untreu zu werden unserm Gott durch Heimführung fremder Weiber?
28. Und von den Söhnen Jojada's, Sohnes Eljaschib, des Hohenpriesters, (war einer) Eidam Sanballat's, des Choroni, und ich verjagte ihn aus meiner Nähe.
29. Gedenke es ihnen, mein Gott, ob der Herabwürdigung des Priesterthums, und dem Bunde der Priester und der Lewiim!
30. Aber ich reinigte sie von allem Ausländischen und bestellte die Posten der Priester und Lewiim, Jeglichen bei seinem Dienst;
31. Und auch für die Holzspenden zu bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. Gedenke es mir, mein Gott, zum Guten!

Chronik. דִּבְרֵי הַיָּמִים

Erstes Buch der Chronik.

Das 1. Kapitel.

1. Adam, Schet, Enosch,
2. Kenan, Mahalalel, Jered,
3. Chanoch, Metuschelach, Lemech,
4. Noach, Schem, Cham und Jefet.
5. Die Söhne des Jefet: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal, und Meschech und Tiras.
6. Und die Söhne des Gomer: Aschkenas und Difat und Togarmah.
7. Und die Söhne des Jawan: Elischah und Tarschischah, die Kittim und Rodanim.
8. Die Söhne Cham's: Kusch und Mizrajim, Put und Kenaan.
9. Und die Söhne des Kusch: Seba und Chawilah, und Sabta und Raama und Sabtecha; und die Söhne des Raamah: Scheba und Dedan.
10. Und Kusch zeugte den Nimrod, der fing an zu seyn ein Held auf Erden.
11. Und Mizrajim zeugte die Ludim und die Anamim, und die Lehabim und die Naftuchim,
12. Und die Patrusim und die Kasluchim — von wo ausgingen die Pelischtim — und die Kaftorim.
13. Und Kenaan zeugte Zidon, seinen Erstgeborenen, und den Chet,
14. Und den Jebusi, und den Emori und den Girgaschi,
15. Und den Chiwi und den Arki und den Sini,
16. Und den Arwadi und den Zemari und den Chamati.
17. Die Söhne Schem's: Elam und Aschur und Arpachschad, und Lud und Aram, und Uz und Chul und Geter und Meschech.
18. Und Arpachschad zeugte den Schelach, und Schelach zeugte den Eber.
19. Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren; der Name des Einen war Peleg, denn in seinen Tagen ward die Erde getheilt, und der Name seines Bruders: Joktan.
20. Und Joktan zeugte Almodad und Schalef und Chazarmawet und Jerach,
21. Und Hadoram und Usal und Diklah,
22. Und Ebal und Abimaël und Scheba,
23. Und Ofir und Chawilah und Jobab; all diese waren die Söhne Joktan's.
24. Schem, Arpachschad, Schelach,
25. Eber, Peleg, Rëu,
26. Serug, Nachor, Terach;
27. Abram, das ist Abraham.
28. Die Söhne Abraham's: Jizchak und Jischmaël.
29. Das sind ihre Nachkommen: der Erstgeborne Jischmael's, Nebajot, und Kedar und Adbeël und Mibsam,
30. Mischma und Dumah, Massa, Chadad und Tema,
31. Jetur, Nafisch und Kedmah; das sind die Söhne Jischmaël's.
32. Und die Söhne Keturah's, des Kebsweibs Abraham's — sie gebar den Simran und Jokschan und Medan, und Midjan und Jischbak und Schuach; und die Söhne Jokschan's: Scheba und Dedan.
33. Und die Söhne Midjan's: Efah und Efer und Chanoch und Abida und Eldaah; all diese waren die Söhne Keturah's.
34. Und Abraham zeugte den Jizchak; die Söhne Jizchak's: Esav und Jisraël.
35. Die Söhne Esav's: Elifas, Rëuël und Jëusch und Jalam und Korach.
36. Die Söhne des Elifas: Teman und Omar, Zefi und Gatam, Kenas und Timna und Amalek.
37. Die Söhne Rëuël's: Nachat, Serach, Schammah und Misah.
38. Und die Söhne Seïr's: Lotan und Schobal und Zibeon und Anah, und Dischon und Ezer und Dischan.
39. Und die Söhne Lotan's: Chori und Homam, und die Schwester Lotan's: Timna.

40. Die Söhne Schobal's: Aljan und Manachat und Ebal, Schefi und Onam. Und die Söhne Zibeon's: Ajah und Anah.

41. Die Söhne Anah's: Dischon; und die Söhne Dischon's: Chamran und Eschban und Jitran und Cheran.

42. Die Söhne Ezer's: Bilhan und Saawan, Jaakan; die Söhne Dischan's: Uz und Aran.

43. Und das sind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, bevor ein König regiert hat über die Kinder Jisraël: Bela der Sohn Beor's, und der Name seiner Stadt: Dinehabah.

44. Und Bela starb, und es regierte nach ihm Jobab, Sohn Serach's aus Bozrah.

45. Und Jobab starb, und es regierte nach ihm Chuscham aus dem Lande Teman.

46. Und Chuscham starb, und es regierte nach ihm Hadad, Sohn Bedad, der Midjan schlug im Gefilde Moab's; und der Name seiner Stadt: Awit.

47. Und Hadad starb, und es regierte nach ihm Schamlah aus Masrekah.

48. Und Schamlah starb, und es regierte nach ihm Schaül aus Rechobot am Strome.

49. Und Schaül starb, und es regierte nach ihm Baal Chanan, Sohn Akbor.

50. Und Baal Chanan starb, und es regierte nach ihm Hadad, und der Name seiner Stadt: Paï, und der Name seines Weibes: Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me Sahab.

51. Und Hadad starb. Und die Fürsten Edom's waren: Fürst Timna, Fürst Alwah, Fürst Jetet;

52. Fürst Oholibamah, Fürst Elah, Fürst Pinon;

53. Fürst Kenas, Fürst Teman, Fürst Mibzar;

54. Fürst Magdiël, Fürst Iram. Das sind die Fürsten Edom's.

Das 2. Kapitel.

1. Das sind die Söhne Jisraël's: Rëuben, Schimeon, Lewi und Jehudah, Jisachar und Sebulun,

2. Dan, Josef und Binjamin, Naftali, Gad und Ascher.

3. Die Söhne Jehudah's: Er und Onan und Schelah, (sie) drei wurden ihm geboren von der Tochter Schua's, der Kanaanitin. Und Er, der Erstgeborene Jehudah's, war mißfällig in den Augen des Ewigen, und er tödtete ihn.

4. Und Tamar, seine Schnur, gebar ihm den Perez und den Serach; all die Söhne Jehudah's waren fünf.

5. Die Söhne des Perez: Chezron und Chamul.

6. Und die Söhne Serach's: Simri und Etan und Heman und Chalkol und Dara, sie alle fünf.

7. Und die Söhne Karmi's: Achar, der Verderbenbringer für Jisraël, der Untreue beging an dem Bann.

8. Und die Söhne Etan's: Asarjah.

9. Und die Söhne Chezron's, die ihm geboren wurden: Jerachmeël und Ram und Kelubai.

10. Und Ram zeugte Amminadab, und Amminadab zeugte Nachschon, den Fürsten der Söhne Jehudah.

11. Und Nachschon zeugte Salma, und Salma zeugte Boas,

12. Und Boas zeugte Obed, und Obed zeugte Jischai.

13. Und Ischai zeugte seinen Erstgeborenen den Eliab, und Abinadab den zweiten, und Schimea den dritten,

14. Netanel den vierten, Raddai den fünften,

15. Ozem den sechsten, Dawid den siebenten.

16. Und ihre Schwester: Zerujah und Abigajil; und die Söhne der Zerujah: Abschai und Joab und Asahel, drei.

17. Und Abigajil gebar den Amasa, und der Vater Amasa's war Jeter der Jischmaëli.

18. Und Kaleb, Sohn Chezron's, zeugte mit Asubah, (seinem) Weibe, und mit Jeriot. Und das sind deren Söhne: Jescher und Schobab und Ardon.

19. Als Asubah starb, nahm sich Kaleb die Efrat, und sie gebar ihm den Chur.

20. Und Chur zeugte den Uri, und Uri zeugte den Bezalel.

21. Und hernach kam Chezron zu der Tochter Machir's, des Vaters Gilead's, und als er sie nahm, war er sechzig Jahre alt; und sie gebar ihm den Segub.

22. Und Segub zeugte den Jair, und er hatte drei und wanzig Städte im Lande Gilead.

23. Aber Geschur und Aram nahmen ihnen die Weiler Jair's, Kenat und ihre Tochterstädte, sechzig Städte. All diese sind Söhne Machir's, des Vaters Gilead's.

24. Und nach dem Tode Chezron's in Kaleb Efratah — da gebar Chezron's Weib Abijah ihm den Aschchur, den Vater von Tekoa.

25. Und es waren die Söhne Jerachmeël's, des Erstgeborenen Chezron's: Der Erstgebo-

rene Ram, und Bunah und Oren und Ozem, Achijah.
26. Und ein anderes Weib hatte Jerachmeël, und ihr Name Atarah: Diese ist die Mutter Onam's.
27. Und es waren die Söhne Ram's, des Erstgeborenen Jerachmeël's: Maaz und Jamin und Eker.
28. Und es waren die Söhne Onam's: Schammai und Jada; und die Söhne Schammai's: Nadab und Abischur.
29. Und der Name des Weibes Abischur's: Abichajil, und sie gebar ihm Achban und Molid.
30. Und die Söhne Nadab's: Seled und Appajim; aber Seled starb ohne Kinder.
31. Und die Söhne Appajim's: Jischi, und die Söhne Jischi's: Scheschan, und die Söhne Scheschan's: Achlai.
32. Und die Söhne Jada's, des Bruders Schammai's: Jeter und Jonatan; aber Jeter starb ohne Kinder.
33. Und die Söhne Jonatan's: Pelet und Sasa. Dies waren die Söhne Jerachmeël's.
34. Und Scheschan hatte keine Söhne sondern Töchter, und Scheschan hatte einen mizrischen Knecht, mit Namen Jarcha.
35. Da gab Scheschan seine Tochter seinem Knechte Jarcha zum Weibe, und sie gebar ihm den Attai.
36. Und Attai zeugte Natan, und Natan zeugte Sabad,
37. Und Sabad zeugte Eflal, und Eflal zeugte Obed,
38. Und Obed zeugte Jehu, und Jehu zeugte Asarjah,
39. Und Asarjah zeugte Chelez, und Chelez zeugte Elasah,
40. Und Elasah zeugte Sismai, und Sismai zeugte Schallum,
41. Und Schallum zeugte Jekamjah, und Jekamjah zeugte Elischama.
42. Und die Söhne Kaleb's, des Bruders Jerachmeël's: Mescha, sein Erstgeborener; er ist der Vater Sif's und der Söhne Mareschah's, des Vaters Chebron's.
43. Und die Söhne Chebron's: Korach und Tapuach und Rekem und Schema.
44. Und Schema zeugte Racham, den Vater Jarkeam's, und Rekem zeugte Schammai.
45. Und der Sohn Schammai's: Maon, und Maon der Vater von Bet Zur.
46. Und Efah, das Kebsweib Kaleb's, gebar den Charan und den Moza und den Gases, und Charan zeugte Gases.
47. Und die Söhne Jahdai's: Regem und Jotam und Geschan und Pelet und Efah und Schaaf.
48. Das Kebsweib Kaleb's, Maachah, gebar Scheber und Tirchanah.
49. Und sie gebar Schaaf, den Vater Madmannah's, Schewa den Vater Machbena's und den Vater Gibea's, und Kaleb's Tochter: Achsah.
50. Dies waren die Söhne Kaleb's: Ben Chur, der Erstgeborene der Efratah, Schobal, der Vater von Kirjat Jearim;
51. Salma, der Vater von Bet Lechem, Charef, der Vater von Bet Gader.
52. Und Söhne Schobal's, des Vaters von Kirjat Jearim, waren: Haroëh, Chazi Hammenuchot.
53. Und die Geschlechter Kirjat Jearim's sind: Der Jitri und der Puti und der Schumati und der Mischrai. Von diesen gingen aus der Zoreati und der Eschtaüli.
54. Die Söhne Salma's: Bet Lechem und der Netofati, Atarot vom Hause Joab, und der Chazi Hammanachti, der Zoreï;
55. Und Geschlechter der Schreiber, Bewohner von Jabez, Tiratim, Schimatim, Suchatim. Das sind die Kinim, welche kommen von Chammat, dem Vater von Bet Rechab.

Das 3. Kapitel.

1. Und das waren die Söhne Dawid's, die ihm geboren wurden in Chebron: Der Erstgeborene Amnon von Achinoam aus Jisreël; der zweite Danijel von Abigajil aus Karmel;
2. Der dritte war Abschalom, Sohn der Maachah, der Tochter Talmai, Königs von Geschur; der vierte Adonijah, Sohn der Chaggit;
3. Der fünfte Schefatjah von Abital; der sechste Jitream von Eglah seinem Weibe.
4. Sechs wurden ihm geboren in Chebron; und er regierte daselbst sieben Jahre und sechs Monate, und drei und dreißig Jahre regierte er in Jeruschalajim.
5. Und diese wurden ihm in Jeruschalajim geboren: Schimea und Schobab und Natan und Schelomoh von Bat Schua, der Tochter Ammiel's;
6. Und Jibchar und Elischama und Elipelet;
7. Und Nogah und Nefeg und Jafia;
8. Und Elischama und Eljada und Elipelet; neun
9. Waren all die Söhne Dawid's, außer den Söhnen der Kebsweiber, und Tamar ihre Schwester.

10. Und der Sohn Schelomoh's Rechabeam; Abiah sein Sohn, Asa sein Sohn, Jehoschafat sein Sohn;
11. Joram sein Sohn, Achasjahu sein Sohn, Joasch sein Sohn;
12. Amazjahu sein Sohn, Asarjah sein Sohn, Jotam sein Sohn;
13. Achas sein Sohn, Chiskijahu sein Sohn, Menascheh sein Sohn;
14. Amon sein Sohn, Joschijahu sein Sohn.
15. Und die Söhne Joschijahu's: Der Erstgeborene Jochanan, der zweite Jehojakim, der dritte Zidkijahu, der vierte Schallum.
16. Und die Söhne Jehojakim's: Jechonjah sein Sohn, Zidkijah sein Sohn.
17. Und die Söhne Jechonjah's: Assir; Schealtiël sein Sohn;
18. Und Malkiram und Pedajah und Schenazzar, Jekamjah, Hoschama und Nedabjah.
19. Und die Söhne Pedajah's: Serubabel und Schimëi, und ein Sohn Serubabel's: Meschullam, und Chananjah, und Schelomit ihre Schwester.
20. Und Chaschubah und Ohel und Berachjah und Chasadjah (und) Juschab Chesed, fünf.
21. Und ein Sohn Chananjah's: Pelatjah, und Jeschajah; Söhne Refajah, Söhne Arnan, Söhne Obadjah, Söhne Schechanjah.
22. Und die Söhne Schechanjah's: Schemajah; und die Söhne Schemajah's: Chattusch und Jigal und Bariach und Nearjah und Schafat; sechs.
23. Und Söhne Nearjah's: Eljoënai und Chiskijah und Asrikam, drei.
24. Und die Söhne Eljoënai's: Hodawjahu und Eljaschib und Pelajah und Akkub und Jochanan und Delajah und Anani, sieben.

Das 4. Kapitel.

1. Die Söhne Jehudah's: Perez, Chezron und Karmi und Chur und Schobal.
2. Und Reajah, Sohn Schobal, zeugte Jachat, und Jachat zeugte Achumai und Lahad. Dies sind die Geschlechter des Zoreati.
3. Und dies (sind die) des Vaters von Etam: Jisreël und Jischma und Jidbasch, und der Name ihrer Schwester Hazlelponi.
4. Und Penuël, Vater von Gedor, und Eser, Vater von Chuschah. Das sind die Söhne Chur's, des Erstgeborenen der Efratah, des Vaters von Bet Lechem.
5. Und Aschchur, Vater von Tekoa, hatte zwei Weiber: Chelah und Naarah.
6. Und Naarah gebar ihm den Achusam und den Chefer und den Temni und den Achaschtari. Das sind die Söhne der Naarah.
7. Und die Söhne der Chelah: Zeret und Zochar und Etnan.
8. Und Koz zeugte Anub und Hazzobebah, und die Geschlechter Acharchel's, des Sohnes Harum.
9. Und Jabez war geehrt vor seinen Brüdern; und seine Mutter nannte seinen Namen Jabez, denn — sprach sie — mit Schmerz hab' ich geboren.
10. Und Jabez rief zu dem Gott Jisraël's und sprach: Wenn du mich doch segnetest und mein Gebiet vergrößertest, und deine Hand mit mir wäre, und du wirktest gegen das Uebel, daß es mich nicht kränke! Und Gott brachte, was er erbeten hatte.
11. Und Kelub, Bruder Schuchah's, zeugte Mechir; dieser ist der Vater Eschton's.
12. Und Eschton zeugte Bet Rafa und Paßeach und Techinnah, den Vater von Ir Nachasch. Das sind die Männer von Rechah.
13. Und die Söhne Kenas: Otniel und Serajah, und die Söhne Otniel's: Chatat.
14. Und Meonotai zeugte Ofrah, und Serajah zeugte Joab, den Vater vom Thale der Zimmerleute, denn Zimmerleute waren sie.
15. Und die Söhne Kaleb's, Sohnes Jefunneh: Iru, Elah und Naam, und die Söhne Elah's: Ukenas.
16. Und die Söhne Jehallelel's: Sif und Sifah, Tirja und Aßarel.
17. Und ein Sohn Esrah's: Jeter, und Mered und Efer und Jalon, und .... ward schwanger (und gebar) Mirjam und Schammai und Jischbach, den Vater von Eschtemoa.
18. Und sein Weib, die Jüdin, gebar Jered, den Vater von Gedor, und Cheber, den Vater von Socho, und Jekutiël, den Vater von Sanoach. Und das sind die Söhne Bitjah's, der Tochter Pharaoh's, die Mered genommen.
19. Und die Söhne des Weibes Hodijah's, der Schwester Nacham's: Der Vater von Këilah, der Garmi, und Eschtemoa der Maachati.
20. Und die Söhne Schimon's: Amnon und Rinnah, Ben Chanan und Tilon; und die Söhne Jischi's: Sochet und Ben Sochet.
21. Die Söhne Schelah's, Sohnes Jehudah's: Er, der Vater von Lechah, und Ladah, der Vater von Mareschah, und die Geschlech-

ter des Hauses der Byssus-Arbeiten aus dem Hause Aschbea;

22. Und Jokim und die Männer von Koseba und Joasch und Saraf, die in Moab Besitz hatten, und Jaschubi Lechem. Und die Dinge sind alt.

23. Das sind die Töpfer und die Bewohner der Pflanzungen und Hürden; Behufs der Arbeiten des Königs wohnten sie daselbst.

24. Die Söhne Schimeon's: Nemuel und Jamin, Jarib, Serach, Schaül.

25. Schallum sein Sohn, Mibsam sein Sohn, Mischma sein Sohn.

26. Und die Söhne Mischma's: Chammuel sein Sohn, Sakkur sein Sohn, Schimeï sein Sohn.

27. Und Schimeï hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, aber seine Brüder hatten nicht viele Söhne; auch ihr ganzes Geschlecht ward nicht so zahlreich als die Söhne Jehudah.

28. Und sie wohnten in Beër Scheba und Moladah und Chazar Schual,

29. Und in Bilhah und in Ezem und in Tolad,

30. Und in Betuel und in Chormah und in Ziklag,

31. Und in Bet Markabot und in Chazar Susim, und in Bet Biri und in Schaarajim. Das waren ihre Städte, bis Dawid regierte.

32. Und ihre Flecken: Etam und Ajin, Rimmon und Tochen und Aschan, fünf Städte;

33. Nebst all ihren Flecken in der Umgebung dieser Städte bis Baal. Dies sind ihre Wohnsitze und danach sind sie verzeichnet:

34. Und zwar Meschobab und Jamlech und Joschah, Sohn Amazjah's,

35. Und Joel und Jehu, Sohn Joschibjah, Sohnes Serajah, Sohnes Asiel;

36. Und Eljoënai und Jaakobah und Jeschochajah und Asajah und Adiel und Jeschimiel und Benajah,

37. Und Sisa, Sohn Schifeï, Sohnes Allon, Sohnes Jedajah, Sohnes Schimri, Sohnes Schemajah.

38. Diese mit Namen Aufgeführten waren Fürsten ihrer Geschlechter, und ihre Stammhäuser breiteten sich aus zu einer Menge.

39. Und sie zogen hin zu dem Eingang von Gedor bis an die Morgenseite des Thales, einen Weideplatz zu suchen für ihre Schafe.

40. Und sie fanden einen Weideplatz, fett und schön, und das Land geräumig nach allen Seiten, und ruhig und friedlich, denn von Cham waren, die vordem dort wohnten.

41. Da kamen diese mit Namen Beschriebenen, in den Tagen Jechiskijahu's, Königs von Jehudah, und schlugen ihre Zelte und die Meünim, die sich daselbst befanden, und bannten sie bis auf diesen Tag, und wohnten an ihrer Stelle, denn es war dort für ihre Schafe Weideplatz.

42. Und von ihnen, von den Söhnen Schimeon, gingen fünf hundert Männer nach dem Gebirge Seïr, und Pelatjah und Nearjah und Refajah und Usiel, die Söhne Jischi, waren an ihrer Spitze.

43. Und sie schlugen den geretteten Ueberrest Amalek's, und wohnten dort bis auf diesen Tag.

Das 5. Kapitel.

1. Und die Söhne Reüben's, des Erstgeborenen Jisraël's — denn er war der Erstgeborene; aber als er das Bette seines Vaters entweihete, wurde seine Erstgeburt den Söhnen Josef's, des Sohnes Jisraël's, gegeben, so daß er nicht als Erstgeborener verzeichnet wurde.

2. Denn Jehudah war mächtig unter seinen Brüdern, und daher aus ihm der Fürst, aber die Erstgeburt war für Josef. —

3. Die Söhne Reüben's, des Erstgeborenen Jisraël's: Chanoch und Pallu, Chezron und Karmi.

4. Die Söhne Joel's: Schemajah sein Sohn, Gog sein Sohn, Schimeï sein Sohn.

5. Michah sein Sohn, Reajah sein Sohn, Baal sein Sohn,

6. Beerah sein Sohn, den wegführte Tilgat Pilneeser, König von Aschur; er war ein Fürst des Reübeni.

7. Und seine Brüder aus seinen Geschlechtern, so wie sie verzeichnet sind nach ihrer Geburtsfolge: Das Haupt Jeïel, und Secharjahu,

8. Und Bela, Sohn Asas, Sohnes Schema, Sohnes Joel. Dieser wohnte in Aroër und bis Nebo und Baal Meon.

9. Und gegen Morgen wohnte er bis gen die Wüste, vom Strome Frat an; denn ihre Heerden waren zahlreich im Lande Gilead.

10. Und in den Tagen Schaül's führten sie Krieg mit den Hagriim, und sie fielen durch ihre Hand, und sie wohnten in ihren Zelten auf der ganzen Fläche gegen Morgen von Gilead.

11. Und die Söhne Gad wohnten neben ihnen im Lande Baschan bis Salchah.

12. Joel das Haupt und Schafam der Zweite, und Janai und Schafat in Baschan.

13. Und ihre Brüder nach ihren Stammhäusern: Michael und Meschullam und

Scheba und Jorai und Jakan und Sia und Eber, sieben.

14. Das sind die Söhne Abichajil's, Sohnes Churi, Sohnes Jaroach, Sohnes Gilead, Sohnes Michael, Sohnes Jeschischai, Sohnes Jachdo, Sohnes Bus.

15. Achi, Sohn Abdiel, Sohnes Guni, das Haupt ihres Stammhauses.

16. Und sie wohnten in Gilead, in Baschan und dessen Tochterstädten, und in all den Bezirken von Scharon bis an ihre Ausgänge.

17. Sie alle wurden verzeichnet in den Tagen Jotam's, Königs von Jehudah, und in den Tagen Jarobeam's, Königs von Jisraël.

18. Die Söhne Rëuben und Gadi und der halbe Stamm Menascheh, an tapferen Männern, Männern, die Schild und Schwert tragen, und den Bogen spannen und Kriegesgewohnt sind, vier und vierzig tausend sieben hundert und sechzig, die zum Heere auszogen.

19. Sie führten Krieg mit den Hagriim und Jetur und Nafisch und Nodab.

20. Und es ward ihnen geholfen wider sie, und die Hagriim wurden in ihre Hände gegeben, sammt Allen, die mit ihnen waren, denn sie schrieen zu Gott in dem Kriege, und er ließ sich von ihnen erbitten, da sie ihm vertrauten.

21. Und sie führten ihre Heerden gefangen fort, ihre Kamele funfzig tausend, und Schafe zweihundert und funfzig tausend, und Esel zwei tausend, und Menschen hundert tausend.

22. Denn viel Erschlagene waren gefallen, denn von Gott war der Krieg. Und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Wegführung.

23. Und Söhne des halben Stammes Menascheh wohnten im Lande: von Baschan bis Baal Chermon und den Senir und den Berg Chermon; diese waren zahlreich.

24. Und das waren die Häupter ihrer Stammhäuser: Efer und Jischi und Eliel und Asriel und Jirmejah und Hodawjah und Jachdiel, tüchtige Männer, Männer von Namen, Häupter ihrer Stammhäuser.

25. Und sie wurden untreu dem Gott ihrer Väter und buhlten den Göttern nach der Völker des Landes, die Gott vor ihnen vertilgt hatte.

26. Da weckte der Gott Jisraël's den Geist Pul's, des Königs von Aschur, und den Geist Tilgat Pilneser's, Königs von Aschur, und er trieb sie aus, den Rëubeni und den Gadi und den halben Stamm Menascheh, und brachte sie nach Chalach und Chabor und Hara und dem Strom Gosan, bis auf diesen Tag.

27. Die Söhne Lewi's: Gerschon, Kehat und Merari.

28. Und die Söhne Kehat's: Amram, Jizhar, und Chebron und Usiel.

29. Und die Kinder Amram's: Aharon und Moscheh und Mirjam; und die Söhne Aharon's: Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.

30. Elasar zeugte Pinchas, Pinchas zeugte Abischua.

31. Und Abischua zeugte Bukki, und Bukki zeugte Usi.

32. Und Usi zeugte Serachjah, und Serachjah zeugte Merajot,

33. Merajot zeugte Amarjah, und Amarjah zeugte Achitub,

34. Und Achitub zeugte Zadok, und Zadok zeugte Achimaaz,

35. Und Achimaaz zeugte Asarjah, und Asarjah zeugte Jochanan,

36. Und Jochanan zeugte Asarjah. Dieser ist es, der den Priesterdienst versah in dem Hause, das Schelomoh in Jeruschalajim gebauet.

37. Und Asarjah zeugte Amarjah, und Amarjah zeugte Achitub,

38. Und Achitub zeugte Zadok, und Zadok zeugte Schallum,

39. Und Schallum zeugte Chilkijah, und Chilkijah zeugte Asarjah,

40. Und Asarjah zeugte Serajah, und Serajah zeugte Jehozadak.

41. Und Jehozadak zog weg, da der Ewige wegführte Jehudah und Jeruschalajim durch Nebukadnezar.

Das 6. Kapitel.

1. Die Söhne Lewi's: Gerschom, Kehat und Merari.

2. Und dies sind die Namen der Söhne Gerschom's: Libni und Schimëi.

3. Und die Söhne Kehat's: Amram und Jizhar und Chebron und Usiel.

4. Die Söhne Merari's: Machli und Muschi. Und dies sind die Geschlechter des Lewi nach ihren Vätern.

5. Von Gerschom: Libni sein Sohn, Jachat sein Sohn, Simmah sein Sohn,

6. Joach sein Sohn, Iddo sein Sohn, Serach sein Sohn, Jeatrai sein Sohn.

7. Die Söhne Kehat's: Amminadab sein Sohn, Korach sein Sohn, Assir sein Sohn,

8. Elkanah sein Sohn, und Ebjasaf sein Sohn, und Assir sein Sohn,

9. Tachat sein Sohn, Uriel sein Sohn, Usijah sein Sohn und Schaül sein Sohn.

10. Und die Söhne Elkanah's: Amasai und Achimot,
11. (Und) Elkanah. Die Söhne Elkanah's: Zofai sein Sohn, und Nachat sein Sohn,
12. Eliab sein Sohn, Jerocham sein Sohn, Elkanah sein Sohn.
13. Und die Söhne Schemuel's: Der Erstgeborene Waschni und Abijah.
14. Die Söhne Merari's: Machli; Libni sein Sohn, Schimëi sein Sohn, Usah sein Sohn.
15. Schimea sein Sohn, Chaggijah sein Sohn, Aßajah sein Sohn.
16. Und diese sind es, die Dawid anstellte bei dem Gesang des Hauses des Ewigen, seitdem die Lade eine Ruhestatt hatte,
17. Und die vor der Wohnung des Stiftszeltes den Dienst versahen beim Gesang, bis Schelomoh das Haus des Ewigen bauete in Jeruschalajim, und die nach Vorschrift ihrem Dienst vorstanden.
18. Und das sind die Angestellten und ihre Söhne. Von den Söhnen Kehati: Heman der Sänger, Sohn Joel, Sohnes Schemuel,
19. Sohnes Elkanah, Sohnes Jerocham, Sohnes Eliel, Sohnes Toach,
20. Sohnes Zuf, Sohnes Elkanah, Sohnes Machat, Sohnes Amasai,
21. Sohnes Elkanah, Sohnes Joel, Sohnes Asarjah, Sohnes Zefanjah,
22. Sohnes Tachat, Sohnes Assir, Sohnes Ebjaßaf, Sohnes Korach,
23. Sohnes Jizhar, Sohnes Kehat, Sohnes Lewi, Sohnes Jisraël.
24. Und sein Bruder Aßaf, der ihm zur Rechten stand: Aßaf, Sohn Berechjahu, Sohnes Schimea,
25. Sohnes Michael, Sohnes Baaßejah, Sohnes Malkijah,
26. Sohnes Etni, Sohnes Serach, Sohnes Adajah,
27. Sohnes Etan, Sohnes Simmah, Sohnes Schimëi,
28. Sohnes Jachat, Sohnes Gerschom, Sohnes Lewi.
29. Und die Söhne Merari, ihre Brüder, zur Linken: Etan, Sohn Kischi, Sohnes Abdi, Sohnes Malluch,
30. Sohnes Chaschabjah, Sohnes Amazjah, Sohnes Chilkijah,
31. Sohnes Amzi, Sohnes Bani, Sohnes Schemer,
32. Sohnes Machli, Sohnes Muschi, Sohnes Merari, Sohnes Lewi.
33. Und ihre Brüder, die Lewiim, waren zugeordnet für den ganzen Dienst der Wohnung des Gotteshauses.
34. Und Aharon und seine Söhne räucherten auf dem Opfer-Altar und auf dem Altar zum Räuchern, bei allen hochheiligen Verrichtungen, und Jisraël zu sühnen, ganz so wie Moscheh, der Knecht Gottes, geboten.
35. Und das sind die Söhne Aharon's: Elasar sein Sohn, Pinchas sein Sohn, Abischua sein Sohn,
36. Bukki sein Sohn, Usi sein Sohn, Serachjah sein Sohn,
37. Merajot sein Sohn, Amarjah sein Sohn, Achitub sein Sohn,
38. Zadok sein Sohn, Achimaaz sein Sohn.
39. Und das sind ihre Wohnsitze nebst ihren Hürden in ihren Gebieten: Den Söhnen Aharon's, von dem Geschlecht des Kehat — denn sie hatten das (erste) Loos —
40. Ihnen gaben sie Chebron im Lande Jehudah und seine Bezirke rings herum.
41. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb, Sohne Jefunneh's.
42. Und den Söhnen Aharon's gaben sie die Städte der Freistatt, Chebron und Libnah und seine Bezirke, und Jattir und Eschtemoa und seine Bezirke,
43. Und Chilen und seine Bezirke, Debir und seine Bezirke,
44. Und Aschan und seine Bezirke, und Bet Schemesch und seine Bezirke.
45. Und vom Stamme Binjamin: Geba und seine Bezirke, und Allemet und seine Bezirke, und Anatot und seine Bezirke, all ihre Städte dreizehn Städte, nach ihren Geschlechtern.
46. Und den Söhnen Kehat, den noch übrigen von dem Geschlechte des Stammes: von der Hälfte des Stammes, dem halben Menascheh, durch das Loos, zehn Städte.
47. Und den Söhnen Gerschom nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Jisachar und vom Stamme Ascher, und vom Stamme Naftali und vom Stamme Menascheh in Baschan, dreizehn Städte.
48. Den Söhnen Merari nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Reuben und vom Stamme Gad, und vom Stamme Sebulun, durch das Loos, zwölf Städte.
49. Und die Kinder Jisraël gaben den Lewiim die Städte und ihre Bezirke.
50. Und sie gaben durch das Loos vom Stamme der Söhne Jehudah und vom Stamme der Söhne Schimeon, und vom Stamme der Söhne Binjamin diese Städte, die sie mit Namen nannten.
51. Und einigen Geschlechtern der Söhne

Kehat wurden die Städte ihres Gebietes vom Stamme Efrajim.

52. Und sie gaben ihnen die Städte der Freistatt, Schechem und seine Bezirke auf dem Gebirge Efrajim, und Geser und seine Bezirke,

53. Und Jakmeam und seine Bezirke, und Bet Choron und seine Bezirke.

54. Und Ajalon und seine Bezirke, und Gat Rimmon und seine Bezirke.

55. Und von der Hälfte des Stammes Menascheh: Aner und seine Bezirke, und Bileam und seine Bezirke; für das Geschlecht der Söhne Kehat, der noch übrigen.

56. Den Söhnen Gerschom, von dem Geschlecht des halben Stammes Menascheh: Golan in Baschan und seine Bezirke, und Aschtarot und seine Bezirke.

57. Und vom Stamme Jisachar: Kedesch und seine Bezirke, Doberat und seine Bezirke,

58. Und Ramot und seine Bezirke, und Anem und seine Bezirke.

59. Und vom Stamme Ascher: Maschal und seine Bezirke, und Abdon und seine Bezirke,

60. Und Chukok und seine Bezirke, und Rechob und seine Bezirke.

61. Und vom Stamme Naftali: Kedesch in Galil und seine Bezirke, und Chammon und seine Bezirke, und Kirjatajim und seine Bezirke.

62. Und den Söhnen Merari, den noch übrigen, vom Stamme Sebulun: Rimmono und seine Bezirke, Tabor und seine Bezirke;

63. Und jenseit des Jarden von Jerecho, zur Morgenseite des Jarden, vom Stamme Rëuben: Bezer in der Wüste und seine Bezirke, und Jahzah und seine Bezirke,

64. Und Kedemot und seine Bezirke, und Mefaat und seine Bezirke.

65. Und vom Stamme Gad: Ramot in Gilead und seine Bezirke, und Machanajim und seine Bezirke,

66. Und Cheschbon und seine Bezirke, und Jaaser und seine Bezirke.

Das 7. Kapitel.

1. Und von den Söhnen Jisachar, Tola und Pua, Jaschub und Schimron, den vieren,

2. Waren die Söhne Tola's: Usi und Refajah und Jeriel und Jachmai und Jibsam und Schemuel, Häupter ihrer Stammhäuser von Tola, die Starken des Heeres, nach ihren Verzeichneten; ihre Anzahl in den Tagen Dawid's war zwei und zwanzig tausend sechs hundert.

3. Und die Söhne Usi's: Jisrachjah, und die Söhne Jisrachjah's: Michael und Obadjah und Joel (und) Jischijah, zusammen fünf Häupter.

4. Und neben ihnen, nach ihren Verzeichneten, nach ihren Stammhäusern, Schaaren des Kriegsheeres: sechs und dreißig tausend, denn sie hatten viele Weiber und Söhne.

5. Und ihre Brüder aus allen Geschlechtern Jisachar's, die Starken der Heere: sieben und achtzig tausend sind ihrer zusammen verzeichnet.

6. (Von) Binjamin: Bela und Becher und Jediaël, drei.

7. Und die Söhne Bela's: Ezbon und Usi und Usiel und Jerimot und Iri, fünf Häupter der Stammhäuser, Starke der Heere, und ihre Verzeichneten waren zwei und zwanzig tausend vier und dreißig.

8. Und die Söhne Becher's: Semirah und Joasch und Elieser und Eljoënai und Omri und Jeremot und Abijah und Anatot und Alamet. All diese sind Söhne Becher's.

9. Und ihre Verzeichneten nach ihrer Geburtsfolge, die Häupter ihrer Stammhäuser, die Starken des Heeres: zwanzig tausend zwei hundert.

10. Und die Söhne Jediaël's: Bilhan; und die Söhne Bilhan's: Jëusch und Binjamin und Ehud und Kenaanah und Setan und Tarschisch und Achischachar.

11. All diese Söhne Jediaël's, nach den Häuptern der Stammhäuser, die Starken der Heere: siebzehn tausend zwei hundert, die zum Heere auszogen in den Krieg.

12. Und Schuppim und Chuppim, Söhne Ir's, Chuschim, Söhne Acher's.

13. Die Söhne Naftali's: Jachziel und Guni und Jezer und Schallum, Söhne der Bilhah.

14. Die Söhne Menascheh's: Asriel, den sie geboren..... Sein Arammisches Kebsweib gebar Machir, den Vater Gilead's.

15. Und Machir nahm ein Weib, die Schwester von Chuppim und Schuppim, Namens Maachah. — Und der Name des zweiten: Zelofchad, und Zelofchad hatte Töchter. —

16. Und Maachah, das Weib Machir's, gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Peresch; und der Name seines Bruders: Schereschz, und seine Söhne: Ulam und Rekem.

17. Und die Söhne Ulam's: Bedan. Das sind die Söhne Gilead's, Sohnes Machir, Sohnes Menascheh.

18. Und seine Schwester Hammolechet gebar Ischhod und Abieser und Machlah.

19. Und die Söhne Schemida's waren:

Achjan und Schechem und Likchi und Aniam.
20. Und die Söhne Efrajim's: Schutelach; und Bered sein Sohn, und Tachat sein Sohn, und Eladah sein Sohn, und Tachat sein Sohn;
21. Und Sabad sein Sohn, und Schutelach sein Sohn, und Eser und Elad. Und es erschlugen sie die Männer von Gat, die Eingeborenen des Landes, da sie hinabgezogen waren, ihre Heerden zu nehmen.
22. Und Efrajim, ihr Vater, trauerte lange Zeit, und seine Brüder kamen, ihn zu trösten.
23. Und er kam zu seinem Weibe, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Beriah, denn Unglück war in seinem Hause.
24. Und seine Tochter: Scheerah. Und sie bauete Bet Choron, das niedere und das obere, und Usen Scheerah.
25. Und Refach sein Sohn, und Reschef und Telach sein Sohn, und Tachan sein Sohn;
26. Ladan sein Sohn, Ammihud sein Sohn, Elischama sein Sohn,
27. Non sein Sohn, Jehoschua sein Sohn.
28. Und ihr Besitzthum und ihre Wohnstätte war Bet El und seine Tochterstädte; und gegen Aufgang Naaran, und zur Abendseite Geser und seine Tochterstädte, und Schechem und seine Tochterstädte bis Asah und seine Tochterstädte;
29. Und neben den Söhnen Menascheh, Bet Schean und seinen Tochterstädten, Tanach und seinen Tochterstädten, Megiddo und seinen Tochterstädten, Dor und seinen Tochterstädten. In diesen wohnten die Söhne Josef's, Sohnes Jisraël.
30. Die Söhne Ascher: Jimnah und Jischwah, und Jischwi und Beriah, und Serach, ihre Schwester.
31. Und die Söhne Beriah's: Cheber und Malkiel, das ist der Vater Birsajit's.
32. Und Cheber zeugte Jaflet und Schomer und Chotam, und Schua ihre Schwester.
33. Und die Söhne Jaflet's: Paßach und Bimhal und Aschwat. Das sind die Söhne Jaflet's.
34. Und die Söhne Schamer's: Achi und Rahgah und Chubbah und Aram.
35. Und ein Sohn seines Bruders Helem: Zofach, und Jimna und Schelesch und Amal.
36. Die Söhne Zofach's: Suach und Charnefer und Schual und Beri und Jimrah,
37. Bezer und Hod und Schamma und Schilschah und Jitran und Beera.
38. Und die Söhne Jeter's: Jefunneh und Pispah und Ara.
39. Und die Söhne Ulla's: Arach und Channiel und Rizja.
40. All diese Söhne Ascher waren Häupter von Stammhäusern, auserlesene Starke der Heere, Fürstenhäupter; und ihre Verzeichneten im Heere für den Krieg — ihre Anzahl war sechs und zwanzig tausend Männer.

Das 8. Kapitel.

1. Und Binjamin zeugte Bela, seinen Erstgeborenen, Aschbel den zweiten, und Achrach den dritten,
2. Nochah den vierten, und Rafa den fünften.
3. Und Bela hatte Söhne: Addar und Gera und Abihud,
4. Und Abischua und Naaman und Achoach,
5. Und Gera und Schefufan und Churam.
6. Und das sind die Söhne Echud's — dies sind die Stammhäupter von den Bewohnern Geba's, die man nach Manachat ausgetrieben:
7. Naaman und Achijah, und Gera der hatte sie ausgetrieben —, und er zeugte Usa und Achihud.
8. Und Schacharajim zeugte im Gefilde Moab's, nachdem er seine Weiber Chuschim und Baara hatte ziehen lassen;
9. Da zeugte er mit Chodesch, seinem Weibe, Jobab und Zibja und Mescha und Malkam,
10. Und Jëuz und Schabjah und Mirmah. Diese seine Söhne sind Häupter der Stammhäuser.
11. Und mit Chuschim zeugte er Abitub und Elpaal.
12. Und die Söhne Elpaal's: Eber und Mischam und Schamer. Dieser bauete Ono und Lod und dessen Tochterstädte.
13. Und Beriah und Schema, das sind die Stammhäupter von den Bewohnern Ajalon's; diese jagten in die Flucht die Bewohner von Gat.
14. Und Achjo, Schaschak und Jeremot,
15. Und Sebadjah und Arad und Eder,
16. Und Michael und Jischpah und Jocha, die Söhne Beriah's.
17. Und Sebadjah und Meschullam und Chiski und Cheber,
18. Und Jischmerai und Jisliah und Jobab sind die Söhne Elpaal's.
19. Und Jakim und Sichri und Sabdi,
20. Und Elienai und Ziltai und Eliel,
21. Und Adajah und Berajah und Schimrat sind die Söhne Schimëi's.

22. Und Jischpan und Eber und Eliel,
23. Und Abdon und Sichri und Chanan,
24. Und Chananjah und Elam und Antotijah,
25. Und Jifdejah und Penuel sind die Söhne Schaschak's.
26. Und Schamscherai und Schecharjah und Ataljah,
27. Und Jaareschjah und Elijah und Sichri sind die Söhne Jerocham's.
28. Dies sind Häupter der Stammhäuser nach ihrer Geburtsfolge, Oberhäupter, diese wohnten in Jeruschalajim.
29. Und in Gibeon wohnten der Vater Gibeon's, und der Name seines Weibes: Maachah.
30. Und sein erstgeborener Sohn Abdon, und Zur und Kisch und Baal und Nadab,
31. Und Gedor und Achjo und Secher.
32. Und Miklot zeugte Schimeah, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jeruschalajim mit ihren Brüdern.
33. Und Ner zeugte Kisch, und Kisch zeugte Schaül, und Schaül zeugte Jehonatan und Malkischua und Abinadab und Eschbaal.
34. Und der Sohn Jehonatan's: Merib Baal, und Merib Baal zeugte Michah.
35. Und die Söhne Michah's: Piton und Melech und Taarea und Achas.
36. Und Achas zeugte Jehoaddah, und Jehoaddah zeugte Alemet, und Asmawet und Simri, und Simri zeugte Moza.
37. Und Moza zeugte Binah; Rafah sein Sohn, Elaßah sein Sohn, Azel sein Sohn.
38. Und Azel hatte sechs Söhne, und das sind ihre Namen: Asrikam, Bochru und Jischmaël und Schearjah und Obadjah und Chanan. All diese sind die Söhne Azel's.
39. Und die Söhne seines Bruders Esek: Ulam sein Erstgeborener, Jeüsch der zweite, und Elipelet der dritte.
40. Und die Söhne Ulam's waren starke Männer des Heeres, die den Bogen spannen, und sie hatten viele Söhne und Söhne der Söhne, hundert und funfzig. All diese sind von den Söhnen Binjamin.

Das 9. Kapitel.

1. Und ganz Jisraël wurde verzeichnet, und siehe, sie sind aufgeschrieben in dem Buche der Könige von Jisraël. Jehudah aber wurde nach Babel weggeführt wegen seiner Untreue.
2. Und die zuerst (wieder) wohnten in ihrem Besitzthum in ihren Städten, waren: Jisraël, die Priester, die Lewiim und die Tempeldiener.
3. Und in Jeruschalajim wohnten von den Söhnen Jehudah und von den Söhnen Binjamin und von den Söhnen Efrajim und Menascheh.
4. Utai Sohn Ammihud, Sohnes Omri, Sohnes Imri, Sohnes Bani, von den Söhnen Perez, Sohnes Jehudah.
5. Und von den Schiloni: Aßajah der Erstgeborne und seine Söhne.
6. Und von den Söhnen Serach: Jeüël, und ihre Brüder, sechs hundert und neunzig.
7. Und von den Söhnen Binjamin: Sallu, Sohn Meschullam, Sohnes Hodawjah, Sohnes Hasnuah.
8. Und Jibnejah, Sohn Jerocham, und Elah, Sohn Usi, Sohnes Michri, und Meschullam, Sohn Schefatjah, Sohnes Reüël, Sohnes Jibnijah.
9. Und ihre Brüder, nach ihren Verzeichneten, neun hundert und sechs und funfzig. All diese Männer waren Oberhäupter ihrer Stammhäuser.
10. Und von den Priestern: Jedajah und Jehojarib und Jachin;
11. Und Asarjah, Sohn Chilkijah, Sohnes Meschullam, Sohnes Zadok, Sohnes Merajot, Sohnes Achitub, Vorsteher des Gotteshauses.
12. Und Adajah, Sohn Jerocham, Sohnes Paschchur, Sohnes Malkijah, und Maßai, Sohn Adiel, Sohnes Jachserah, Sohnes Meschullam, Sohnes Meschillemit, Sohnes Immer,
13. Und ihre Brüder, Häupter ihrer Stammhäuser, tausend sieben hundert und sechzig tüchtige Männer zur Verrichtung des Dienstes bei dem Gotteshause.
14. Und von den Lewiim: Schemajah, Sohn Chaschub, Sohnes Asrikam, Sohnes Chaschabjah, von den Söhnen Merari.
15. Und Bakbakkar, Cheresch und Galal, und Mattanjah, Sohn Micha, Sohnes Sichri, Sohnes Aßaf.
16. Und Obadjah, Sohn Schemajah, Sohnes Galal, Sohnes Jedutun, und Berechjah, Sohn Aßa, Sohnes Elkanah, der in den Flecken der Netofati wohnte.
17. Und die Pförtner Schallum und Akkub und Talmon und Achiman und ihre Brüder. Schallum das Haupt.
18. Und bis jetzt sind sie im Königsthore gegen Aufgang. Dies sind die Pförtner für die Lager der Söhne Lewi.
19. Und Schallum, Sohn Kore, Sohnes Ebjaßaf, Sohnes Korach, und seine Brüder von seines Vaters Hause, die Korchim, waren über die Verrichtung des Dienstes, sie

hielten Wache an der Schwelle des Zeltes, und ihre Väter über das Lager des Ewigen, Wächter des Zugangs.

20. Und Pinchas, Sohn Elasar, war vordem Fürst über sie; mit ihm war der Ewige.

21. Secharjah, Sohn Meschelemjah, Pförtner am Eingange des Stiftszeltes.

22. Diese alle, auserlesen zu Pförtnern an den Schwellen, waren zwei hundert und zwölf; sie sind nach ihren Flecken verzeichnet, dieselben, (welche) Dawid und Schemuel der Seher für beständig eingesetzt hatte.

23. Sowohl sie als ihre Söhne waren über die Thore des Hauses des Ewigen (und) des Zelthauses als Wachen.

24. An den vier Seiten waren die Pförtner: gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag.

25. Und ihre Brüder in ihren Flecken mußten kommen je nach sieben Tagen, von einer Zeit zur andern, mit diesen gemeinschaftlich.

26. Denn für beständig waren (nur) die vier Oberpförtner, das sind die Lewiim; und sie waren über die Gemächer und die Schatzkammern des Gotteshauses.

27. Und sie übernachteten in der Umgebung des Gotteshauses, denn sie hatten die Wache, auch das Oeffnen und zwar jeglichen Morgen.

28. Einige von ihnen waren über die Geräthe zum Dienst; denn nach der Zahl brachten sie sie hinein, und nach der Zahl nahmen sie sie weg.

29. Einige von ihnen waren angestellt über die Gefäße und über all die heiligen Gefäße, und über das Kernmehl und den Wein und das Oel und den Weihrauch und die Gewürze.

30. Und von den Söhnen der Priester bereiteten Einige die Salbenmischung aus den Gewürzen.

31. Und Mattitjah von den Lewiim, er war der Erstgeborene Schallum's des Korchi — war für beständig über das Pfannen-Backwerk.

32. Und von ihren Brüdern, den Kehati, waren Einige über das Schicht-Brod, es zuzurichten jeglichen Sabbat.

33. Jene Sänger aber, Häupter von Stammhäusern der Lewiim, waren in den Gemächern dienstfrei, da sie Tag und Nacht der Kunst oblagen.

34. Dies sind die Häupter der Stammhäuser der Lewiim, nach ihren Verzeichneten die Häupter; diese, (die) in Jeruschalajim wohnten.

35. Und in Gibeon wohnten der Vater Gibeon's, Jëuël, und der Name seiner Schwester: Maachah.

36. Und sein erstgeborener Sohn Abdon, und Zur und Kisch und Baal und Ner und Nadab,

37. Und Gedor und Achjo und Secharjah und Miklot.

38. Und Miklot zeugte Schimeam, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jeruschalajim mit ihren Brüdern.

39. Und Ner zeugte Kisch, und Kisch zeugte Schaül, und Schaül zeugte Jehonatan und Malkischua und Abinadab und Eschbaal.

40. Und der Sohn Jehonatan's: Merib Baal, und Merib Baal zeugte Michah.

41. Und die Söhne Michah's: Piton und Melech und Tachrea.

42. Und Achas zeugte Jarah, und Jarah zeugte Alemet, und Asmawet und Simri, und Simri zeugte Moza.

43. Und Moza zeugte Bina; und Refajah sein Sohn, Elaßah sein Sohn, Azel sein Sohn.

44. Und Azel hatte sechs Söhne, und das sind ihre Namen: Asrikam, Bochru und Jischmaël und Schearjah und Obadjah und Chanan. Das sind die Söhne Azel's.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Pelischtim stritten mit Jisraël; und es flohen die Männer von Jisraël vor den Pelischtim, und Erschlagene fielen auf dem Berge Gilboa.

2. Und die Pelischtim holten Schaül und seine Söhne ein, und die Pelischtim schlugen den Jonatan und den Abinadab und den Malkischua, die Söhne Schaül's.

3. Und die Schlacht war hart für Schaül und es trafen ihn die Schützen mit dem Bogen, und er war angst vor den Schützen.

4. Da sprach Schaül zu seinem Waffenträger: Zücke dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht kommen diese Unbeschnittenen und mich mißhandeln. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Schaül das Schwert und stürzte sich darauf.

5. Und da sein Waffenträger sah, daß Schaül todt war, da stürzte auch er auf das Schwert und starb.

6. So starb Schaül und seine drei Söhne, und sein ganzes Haus starben zusammen.

7. Als all die Männer Jisraël's, die im Thale, sahen, daß sie geflohen, und daß Schaül und seine Söhne gestorben, da verließen sie ihre Städte und flohen, und es kamen die Pelischtim und wohnten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Pelischtim, auszuziehen die Er-

schlagenen, und fanden Schaül und seine drei Söhne gefallen auf dem Berge Gilboa.

9. Und sie zogen ihn aus, und nahmen seinen Kopf und seine Rüstung, und schickten im Lande Pelischtim herum, die Botschaft zu verkünden ihren Götzen und dem Volke.

10. Und thaten seine Rüstung in das Haus ihres Gottes, und seinen Schädel schlugen sie an das Haus Dagon's.

11. Und es vernahm ganz Jabesch Gilead alles, was die Pelischtim an Schaül gethan.

12. Da machten sich auf alle tapfere Männer, und nahmen den Leichnam Schaül's und die Leichname seiner Söhne, und brachten sie nach Jabesch, und begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe in Jabesch, und fasteten sieben Tage.

13. So starb Schaül wegen seiner Untreue, die er an dem Ewigen begangen, wegen des Wortes des Ewigen, das er nicht beobachtet, auch weil er die Todtenbeschwörer befragte,

14. Und nicht befragte den Ewigen; so tödtete er ihn, und wandte das Königthum Dawid zu, dem Sohne Jischai's.

Das 11. Kapitel.

1. Nun kam ganz Jisraël zusammen zu Dawid nach Chebron und sprachen: Siehe, dein Bein und dein Fleisch sind wir.

2. Schon gestern und ehegestern, noch da Schaül König war, warst du, der ausführte und einführte Jisraël, und der Ewige dein Gott hat zu dir gesprochen: Du sollst weiden mein Volk Jisraël, und du sollst ein Fürst seyn über mein Volk Jisraël.

3. Und es kamen all die Aeltesten Jisraël's zu dem Könige nach Chebron, und Dawid schloß mit ihnen einen Bund in Chebron vor dem Ewigen, und sie salbten Dawid zum König über Jisraël, nach dem Worte des Ewigen durch Schemuel.

4. Und es ging Dawid und ganz Jisraël nach Jeruschalajim, das ist Jebus, und dort war der Jebusi, die Bewohner des Landes.

5. Aber die Bewohner von Jebus ließen dem Dawid sagen: Du wirst nicht hierher kommen. Da eroberte Dawid die Veste Zion, das ist die Stadt Dawid's.

6. Und Dawid sprach: Wer da schlägt den Jebusi zuerst, soll Oberhaupt und Anführer seyn. Da stieg zuerst hinauf Joab, Sohn Zerujah's, und ward Oberhaupt.

7. Und Dawid wohnte in der Veste; daher nannten sie sie Stadt Dawid's.

8. Und er bauete die Stadt rund herum an, von dem Millo bis an den Umkreis; und Joab stellte die übrige Stadt her.

9. Und Dawid ward immer größer, und der Ewige der Heerschaaren war mit ihm.

10. Und das sind die vornehmsten Helden, die Dawid hatte, die fest hielten an ihm in seinem Königthum — sammt ganz Jisraël —, ihn zum Könige zu machen, nach dem Worte des Ewigen über Jisraël.

11. Und dies ist die Zahl der Helden, die Dawid hatte: Jaschobeam Sohn Chakmoni, Oberster der Anführer; er schwang seine Lanze über drei hundert Erschlagene in einem Mal.

12. Und nach ihm Elasar, Sohn Dodo, der Achochi; er war unter den drei Helden.

13. Er war bei Dawid in Pas Dammim, als die Pelischtim sich dort versammelten zum Kriege, und ein Stück Feld war voll Gerste, und das Volk floh vor den Pelischtim.

14. Da stellten sie sich inmitten des Ackers und retteten ihn, und schlugen die Pelischtim, und der Ewige half mit großem Siege.

15. Und hinabzogen die drei von den dreißig, Hauptleute, nach dem Felsen zu Dawid in die Höhle Adullam. Und das Lager der Pelischtim lagerte im Thale Refaim.

16. Und Dawid war damals in der Burg, und der Posten der Pelischtim war damals in Bet Lechem.

17. Da bekam Dawid Lust und sprach: Wer läßt mich Wasser trinken aus der Grube von Bet Lechem, die im Thore?

18. Da brachen die drei in das Lager der Pelischtim, und schöpften Wasser aus der Grube von Bet Lechem, die im Thore, und trugen und brachten es zu Dawid, und Dawid wollte es nicht trinken, und spendete es dem Ewigen.

19. Und er sprach: Fern sei von mir, um meines Gottes willen, solches zu thun! Wie! das Blut dieser Männer sollte ich trinken um ihr Leben? Denn um ihr Leben haben sie es gebracht. Und er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

20. Und Abschai, der Bruder Joab's, der war Oberhaupt der drei, und er schwang seine Lanze über drei hundert Erschlagene. Und er hatte einen Namen unter den dreien.

21. Neben zweien von den dreien war er geehrt, daß er ihr Anführer ward, kam aber nicht bis zu den dreien.

22. Benajah Sohn Jehojada, der Sohn eines tapfern Mannes, reich an Thaten, von Kabzeel. Er schlug die zwei Helden Moab's. Auch ging er hinab und schlug den Löwen in der Grube am Tage eines Schneegestöbers.

23. Auch schlug er den mizrischen Mann, einen Mann von großer Länge, fünf Ellen, und in der Hand des Mizri war eine Lanze wie ein Weberbaum; er aber ging zu ihm hinab mit einem Stocke, und nahm die Lanze aus der Hand des Mizri, und erschlug ihn mit seiner Lanze.

24. Dieses that Benajahu, Sohn Jehojada, und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

25. Vor den dreißig, siehe, war er geehrt, doch zu den dreien kam er nicht; und Dawid setzte ihn über seinen geheimen Rath.

26. Und die Helden der Heere waren: Aßahel, Bruder Joab's, Elchanan Sohn Dodo, aus Bet Lechem.

27. Schammot der Harori, Chelez der Peloni,

28. Ira Sohn Ikkesch der Tekoi, Abieser der Antoti,

29. Sibchai der Chuschati, Ilai der Achochi,

30. Maharai der Netofati, Cheled Sohn Baanah der Netofati,

31. Itai Sohn Ribai, von Gibeah der Söhne Binjamin, Benajah, der Piratoni,

32. Churai von den Flüssen Gaasch, Abiel der Arbati,

33. Asmawet der Bacharumi, Eljachba der Schaalboni,

34. Bene Haschem der Gisoni, Jonatan Sohn Schage der Harari,

35. Achiam Sohn Sachar der Harari, Elipal Sohn Ur,

36. Chefer der Mecherati, Achijah der Peloni,

37. Chezro der Karmeli, Naarai Sohn Esbai,

38. Joel der Bruder Natan's, Mibchar Sohn Hagri,

39. Zelek der Ammoni, Nachrai der Beroti, Waffenträger Joab's, Sohnes Zerujah,

40. Ira der Jitri, Gareb der Jitri,

41. Urijah der Chitti, Sabad Sohn Achlai,

42. Adina Sohn Schisa, der Reübeni, Haupt des Reübeni, und neben ihm dreißig;

43. Chanan Sohn Maachah und Joschafat der Mitni,

44. Usija der Aschterati, Schama und Jeïel, Söhne Chotam's des Aroëri.

45. Jediaël Sohn Schimri, und Jocha sein Bruder der Tizi,

46. Eliel von Machawim, und Jeribai und Joschawjah, Söhne Elnaam's, und Jitmah der Moabi,

47. Eliel und Obed und Jaasiel von Mezobajah.

Das 12. Kapitel.

1. Und diese sind es, die zu Dawid kamen nach Ziklag, der sich noch eingeschlossen hielt vor Schaül Sohn Kisch; sie waren aber unter den Helden Bundesgenossen im Kriege,

2. Bogenbewaffnete, die mit der Rechten und mit der Linken Steine schleuderten und Pfeile von dem Bogen. Von den Brüdern Schaül's, von Binjamin:

3. Das Haupt Achieser und Joasch, die Söhne Haschmaah's des Gibati, und Jesiel und Pelet die Söhne Asmawet, und Berachah und Jehu der Antoti,

4. Und Jischmajah der Gibeoni, ein Held der dreißig und über die dreißig, und Jirmejah und Jachasiel und Jochanan und Josabad der Gederati.

5. Elusai und Jerimot und Bealjah und Schemarjahu und Schefatjahu der Charisi;

6. Elkanah und Jischijahu und Asarel und Joëser und Jaschobeam, die Korchim;

7. Und Joëlah und Sebadjah, die Söhne Jerocham von Gedor.

8. Und von dem Gadi sonderten sich aus zu Dawid, nach der Burg in der Wüste, tapfere Helden, Männer des Heereszugs im Kriege, gerüstet mit Schild und Lanze, wie Löwen anzusehen, und gleich den Gazellen auf Bergen an Schnelle:

9. Eser das Haupt, Obadjah der zweite, Eliab der dritte,

10. Mischmannah der vierte, Jirmejah der fünfte,

11. Attai der sechste, Eliel der siebente,

12. Jochanan der achte, Elsabad der neunte,

13. Jirmejahu der zehnte, Machbannai der eilfte.

14. Dies waren von den Söhnen Gad die Häupter des Heeres, der Kleinste gegen hundert, der Größte gegen tausend (kämpfend).

15. Diese sind es, die über den Jarden setzten im ersten Monat — selbiger aber flutbete über all seine Ufer —, und in die Flucht jagten all die Thalbewohner gegen Morgen und gegen Abend.

16. Als von den Söhnen Binjamin und Jehudah bis an die Burg kamen zu Dawid;

17. Ging Dawid zu ihnen heraus und hub an und sprach: Wenn ihr im Frieden zu mir kommet, mir beizustehen, werd' ich zur Vereinigung mit euch geneigt seyn. Wenn ihr aber, mich meinen Feinden zu verrathen, da doch kein Unrecht ist in meinen Händen, so sehe es an der Gott unserer Väter und entscheide.

18. Da bekleidete der Geist den Amasai,

Obersten der Anführer: Dein (sind wir) Dawid, und mit dir, Sohn Jischai, Friede, Friede dir und Friede deinen Bundesgenossen, denn dein Gott steht dir bei! Und Dawid nahm sie auf und stellte sie an die Spitze der Schaar.

19. Und von Menascheh gingen zu Dawid über, als er mit den Pelischtim gegen Schaül in den Krieg zog — aber er stand ihnen nicht bei, denn mit Ueberlegung hatten die Fürsten der Pelischtim ihn entlassen, indem sie sprachen: Mit unseren Köpfen wird er zu seinem Herrn Schaül übergehen —

20. Da er nach Ziklag ging, gingen zu ihm über von Menascheh: Adnach und Josabad und Jediaël und Michaël und Josabad und Elihu und Ziltai, Häupter der Haufen Menascheh's.

21. Und sie standen Dawid bei gegen die Schaar, denn tapfere Helden waren sie alle, und sie wurden Führer im Heere.

22. Aber Tag für Tag kam man zu Dawid ihm beizustehen, so daß das Lager groß wurde wie ein Lager Gottes.

23. Und dies ist die Zahl der Köpfe der zum Heer Gerüsteten, die zu Dawid kamen nach Chebron, ihm das Königthum Schaül's zuzuwenden, nach dem Ausspruche des Ewigen.

24. Die Söhne Jehudah, die Schild und Lanze trugen, sechs tausend acht hundert zum Heer Gerüstete.

25. Von den Söhnen Schimeon tapfere Helden zum Heereszuge, sieben tausend ein hundert.

26. Von den Söhnen des Lewi vier tausend sechs hundert.

27. Und Jehojada, der Fürst von Aharon, und bei ihm drei tausend sieben hundert.

28. Und Zadok, ein tapferer Jüngling, und sein Stammhaus, zwei und zwanzig Fürsten.

29. Und von den Söhnen Binjamin, den Brüdern Schaül's, drei tausend; da bis dahin die Meisten von ihnen es mit dem Hause Schaül's hielten.

30. Und von den Söhnen Efrajim zwanzig tausend acht hundert, tapfere Helden, Männer von Namen aus ihren Stammhäusern.

31. Und von dem halben Stamme Menascheh achtzehn tausend. Die mit Namen genannt sind, — hinzugehen, Dawid zum König zu machen.

32. Und von den Söhnen Jisachar, (solche) die Einsicht hatten in die Zeiten, zu wissen, was Jisraël thun muß; ihre Häupter, zwei hundert, und all ihre Brüder zu ihrem Befehl.

33. Von Sebulun, die zum Heer auszogen, zur Schlacht geordnet mit allem Kriegesgeräth, funfzig tausend, die kampfbereit waren ungetheilten Herzens.

34. Und von Naftali tausend Fürsten, und mit ihnen mit Schild und Spieß, sieben und dreißig tausend.

35. Und von dem Dani, zur Schlacht geordnet acht und zwanzig tausend sechs hundert.

36. Und von Ascher, die zum Heer auszogen, die Schlacht zu ordnen, vierzig tausend.

37. Und von jenseit des Jarden, von dem Reübeni, und dem Gadi und dem halben Stamm Menascheh, mit allerlei Waffen zum Kriegszuge, hundert und zwanzig tausend.

38. All diese Kriegsmänner, in Schlacht-Reihen geordnet, kamen mit ganzem Herzen nach Chebron, Dawid zum König einzusetzen über ganz Jisraël. Auch all die Uebrigen Jisraël's waren eines Sinnes, Dawid zum König einzusetzen.

39. Und sie waren daselbst bei Dawid drei Tage, aßen und tranken, denn es hatten ihre Brüder für sie zubereitet.

40. Und auch die ihnen nahe waren, bis nach Jisachar und Sebulun und Naftali, brachten Brod auf Eseln und auf Kamelen und auf Maulthieren und auf Rindern, Mehlspeisen, Feigen-Kuchen und Rosinen-Kuchen und Wein und Oel und Rinder und Schafe die Fülle; denn Freude war in Jisraël.

Das 13. Kapitel.

1. Und Dawid berieth sich mit den Oberen über die Tausende und die Hunderte, mit jeglichem Fürsten,

2. Und Dawid sprach zu der ganzen Versammlung Jisraël's: So es euch recht ist, und ist es von dem Ewigen unserm Gott, so lasset uns weit umherschicken zu unseren Brüdern, den noch übrigen in allen Landen Jisraël's, und mit ihnen an die Priester und die Lewiim in den Städten ihrer Bezirke, daß sie sich zu uns sammeln.

3. Und wir wollen die Lade unseres Gottes zu uns herholen, denn wir haben ihn nicht gesucht in den Tagen Schaül's.

4. Und die ganze Versammlung sprach, daß man also thue, denn die Sache gefiel in den Augen des ganzen Volkes.

5. Da versammelte Dawid ganz Jisraël von dem Schichor Mizrajim's bis gen Chamat, die Lade Gottes zu bringen von Kirjat Jearim.

6. Und es zog Dawid und ganz Jisraël

nach Baalah, nach Kirjat Jearim, das in Jehudah, hinaufzubringen von dort die Lade Gottes, des Ewigen, der über Cherubim thront, der mit Namen angerufen wird.

7. Und sie fuhren die Lade Gottes in einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadab's, und Usa und Achjo führten den Wagen.

8. Und Dawid und ganz Jisraël spielten vor Gott mit allem Glanz und mit Liedern, und auf Citbern und Psaltern und Pauken, und mit Cymbeln und Trompeten.

9. Als sie zur Tenne Kidon kamen, da streckte Usa seine Hand aus, die Lade zu fassen, weil die Rinder sich losgerissen.

10. Und es erglühte der Zorn des Ewigen über Usa, und er schlug ihn, weil er seine Hand ausgestreckt gegen die Lade, und er starb daselbst vor Gott.

11. Und es schmerzte Dawid, daß der Ewige den Usa hinweggerafft, und er nannte denselbigen Ort: Perez Usa, bis auf den heutigen Tag.

12. Und Dawid fürchtete sich vor Gott an selbigem Tage, und sprach: Wie soll ich zu mir bringen die Lade Gottes?

13. Und Dawid ließ die Lade nicht zu sich ziehen in die Stadt Dawid's, und ließ sie einkehren in das Haus des Obed Edom von Gat.

14. So blieb die Lade Gottes bei dem Hause des Obed Edom, in seinem Hause drei Monate, und der Ewige segnete das Haus des Obed Edom und alles, was sein war.

Das 14. Kapitel.

1. Und Churam, König von Zor, schickte Boten an Dawid, und Zedernholz und Mauerleute und Zimmerleute, ihm ein Haus zu bauen.

2. Nun erkannte Dawid, daß der Ewige ihn bestätigt zum Könige über Jisraël, denn hoch erhoben war seine Herrschaft, wegen seines Volkes Jisraël.

3. Und Dawid nahm noch Weiber in Jeruschalajim, und Dawid zeugte noch Söhne und Töchter.

4. Und dies sind die Namen der Kinder, die er in Jeruschalajim hatte: Schammua und Schobab, Natan und Schelomoh,

5. Und Jibchar und Elischua und Elpelet,

6. Und Nogah und Nefeg und Jafia,

7. Und Elischama und Beeljada und Elifelet.

8. Da vernahmen die Pelischtim, daß Dawid zum König gesalbt worden über ganz Jisraël, und all die Pelischtim zogen hinauf, Dawid zu suchen. Und Dawid hörte es und zog aus ihnen entgegen.

9. Aber die Pelischtim kamen und überzogen das Thal Refaim.

10. Und Dawid befragte Gott also: Soll ich hinauf ziehen gegen die Pelischtim, und giebst du sie in meine Hand? Und der Ewige sprach zu ihm: Ziehe hinauf, und ich gebe sie in deine Hand.

11. Und sie zogen hinauf nach Baal Perazim, und Dawid schlug sie daselbst, und Dawid sprach: Durchbrochen hat Gott meine Feinde, durch meine Hand, wie Fluthen durchbrechen. Darum nannten sie den Namen desselbigen Ortes: Baal Perazim.

12. Und sie ließen daselbst ihre Götter, und Dawid hieß sie im Feuer verbrennen.

13. Und abermals überzogen die Pelischtim das Thal.

14. Und Dawid befragte wiederum Gott, und Gott sprach zu ihm: Ziehe nicht hinter ihnen hinauf. Wende dich von ihnen, daß du an sie kommst von der Seite der Maulbeerbäume.

15. Und es geschehe, wenn du das Geräusch des Trittes auf den Spitzen der Maulbeerbäume hörst, dann ziehe in die Schlacht; denn Gott ist vor dir ausgezogen, zu schlagen das Lager der Pelischtim.

16. Und Dawid that, wie Gott ihm geboten, und sie schlugen das Lager der Pelischtim von Gibeon bis Geser.

17. Und der Name Dawid's ging aus in alle Länder, und der Ewige legte Angst vor ihm über alle Völker.

Das 15. Kapitel.

1. Und Dawid errichtete sich Häuser in der Stadt Dawid's, und bereitete einen Platz für die Lade Gottes, und spannte ihr ein Zelt auf.

2. Damals sprach Dawid: Keiner trage die Lade Gottes als die Lewiim, denn sie hat der Ewige erwählt, die Lade Gottes zu tragen, und ihn zu bedienen auf ewig.

3. Und Dawid versammelte ganz Jisraël nach Jeruschalajim, hinauf zu bringen die Lade des Ewigen an ihren Platz, den er ihr bereitet.

4. Und Dawid versammelte die Söhne Aharon's und die Lewiim.

5. Von den Söhnen Kehat: Uriel den Fürsten und seine Brüder hundert und zwanzig.

6. Von den Söhnen Merari: Asajah den Fürsten und seine Brüder zwei hundert und zwanzig.

7. Von den Söhnen Gerschom: Joël, den

Fürsten und seine Brüder hundert und dreißig.
8. Von den Söhnen Elizafan: Schemajah den Fürsten und seine Brüder zweihundert.
9. Von den Söhnen Chebron: Eliel den Fürsten und seine Brüder achtzig.
10. Von den Söhnen Usiel: Amminadab den Fürsten, und seine Brüder hundert und zwölf.
11. Und Dawid berief Zadok und Ebjatar, die Priester, und die Lewiim Uriel, Aßajah und Joel, Schemajah und Eliel und Amminadab,
12. Und sprach zu ihnen: Ihr Stammhäupter der Lewiim, rüstet euch, ihr und eure Brüder, daß ihr hinaufbringet die Lade des Ewigen, des Gottes Jisraël's, wohin ich ihr bereitet habe.
13. Denn weil das erste Mal ihr es nicht waret, brach der Ewige unser Gott unter uns, da wir ihn nicht suchten nach Gebühr.
14. Und es rüsteten sich die Priester und die Lewiim, hinauf zu bringen die Lade des Ewigen, des Gottes Jisraël's.
15. Und die Söhne der Lewiim trugen die Lade Gottes, wie Moscheh geboten nach dem Worte des Ewigen, auf ihren Schultern, auf Bahren über denselben.
16. Und Dawid hieß die Fürsten der Lewiim, anstellen ihre Brüder die Sänger mit Saitenspielen, Psaltern und Cithern und Cymbeln bei lautem Gesang zu spielen zur Freude.
17. Da stellten die Lewiim an Heman den Sohn Joel, und von seinen Brüdern Aßaf, den Sohn Berechjahu, und von den Söhnen Merari, ihren Brüdern, Etan den Sohn Kuschajahu;
18. Und mit ihnen ihre Brüder zweiten Ranges: Secharjahu, Ben und Jaasiel und Schemiramot und Jechiel und Unni, Eliab und Benajahu und Maaßejahu und Mattitjahu und Elifléhu und Mikneiahu, auch Obed Edom und Jeïël die Pförtner.
19. Und zwar die Sänger: Heman, Aßaf und Etan mit ehernen Cymbeln zu spielen;
20. Und Secharjah und Asiel und Schemiramot und Jechiel und Unni und Eliab und Maaßejahu und Benajahu mit Psaltern auf Alamot;
21. Und Mattitjahu und Elislehu und Mikneiahu und Obed Edom und Jeïël und Asasjahu, auf achtsaitigen Cithern vorzuspielen.
22. Und Kenanjahu, der Obere der Lewiim für den Vortrag, unterwies in dem Vortrage, denn er war Lehrer.
23. Und Berechjah und Elkanah waren Pförtner bei der Lade.
24. Und Schebanjahu und Joschafat und Netanel und Amaßai und Secharjahu und Benajahu und Elieser, die Priester, bliesen auf Trompeten vor der Lade Gottes; und Obed Edom und Jechijah waren Pförtner bei der Lade.
25. Und es waren Dawid und die Aeltesten Jisraël's, und die Oberen über die Tausende, die gingen, zu holen die Bundeslade des Ewigen aus dem Hause des Obed Edom mit Freude.
26. Und es geschah, da Gott beistand den Lewiim, den Trägern der Bundeslade des Ewigen, so opferten sie sieben Farren und sieben Widder.
27. Und Dawid war angethan mit einem Oberkleid von Byssus, so auch all die Lewiim, die die Lade trugen, und die Sänger, und Kenanjah, der Obere für den Vortrag der Sänger; Dawid aber hatte einen leinenen Efod darüber.
28. Und ganz Jisraël brachte hinauf die Bundeslade des Ewigen mit Jubel und Posaunenschall, und mit Trompeten und mit Cymbeln, spielend auf Psaltern und Cithern.
29. Und es geschah, da die Bundeslade des Ewigen kam zur Stadt Dawid's, da schauete Michal, Tochter Schaül's, aus dem Fenster, und sah den König Dawid springen und spielen, und sie verspottete ihn in ihrem Herzen.

Das 16. Kapitel.

1. Und sie brachten die Lade Gottes, und stellten sie innerhalb des Zeltes, das ihr Dawid aufgespannt, und brachten Ganzopfer und Mahlopfer dar vor Gott.
2. Als Dawid aufgehört darzubringen Ganzopfer und Mahlopfer, da segnete er das Volk mit dem Namen des Ewigen,
3. Und vertheilte an all die Männer Jisraël's, von Mann bis Weib, an jeglichen ein Laib Brod und eine Fleischspende und einen Traubenkuchen.
4. Und er setzte vor der Lade des Ewigen Diener ein von den Lewiim, daß sie preisen, danken und lobsingen dem Ewigen, dem Gott Jisraël's:
5. Aßaf das Haupt, und nach ihm der zweite, Secharjah; Jeïël und Schemiramot und Jechiel und Mattitjah und Eliab und Benajahu und Obed Edom und Jeïël mit Psaltern und mit Cithern, und Aßaf spielte auf Cymbeln.
6. Und Benajahu und Jachasiel, die Prie-

ster für die Trompeten, beständig vor der Bundeslade Gottes.
7. Damals, an selbigem Tage, setzte Dawid einen Dankgesang dem Ewigen, durch das Haupt, durch Aßaf und seine Brüder:
8. Danket dem Ewigen, rufet an seinen Namen! Machet kund unter Völkern seine Thaten.
9. Singet ihm, spielet ihm, redet von all seinen Wundern.
10. Rühmet euch seines heiligen Namens, es freue sich das Herz derer, die den Ewigen suchen.
11. Verlanget nach dem Ewigen und seiner Hoheit, suchet sein Antlitz beständig.
12. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Aussprüche seines Mundes.
13. Same Abraham's, seines Knechts, Söhne Jaakob's, seine Erkornen!
14. Er ist der Ewige unser Gott, über die ganze Erde seine Gerichte.
15. Gedenket ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht,
16. Das er geschlossen mit Abraham, und seines Schwurs an Jizchak,
17. Und stellte es auf für Jaakob zur Satzung, für Jisraël zum ewigen Bunde.
18. Da er sprach: Dir geb' ich das Land Kenaan als Loos eures Besitzes;
19. Da ihr waret ein zähliges Häuflein, da (eurer) wenig, und ihr darin weiltet.
20. Und sie zogen von Volk zu Volk, von Königreich zu fremder Nation.
21. Er ließ keinen Mann sie bedrücken, und strafte um sie Könige.
22. Rühret nicht meine Gesalbten an, und meinen Propheten füget kein Leid zu!
23. Singet dem Ewigen, alle Lande, verkündet von Tag zu Tag seine Hülfe.
24. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder.
25. Denn groß ist der Ewige und sehr gepriesen, und furchtbar ist er über alle Götter.
26. Denn all die Götter der Völker sind Nichtiges, aber der Ewige hat den Himmel gemacht.
27. Glanz und Majestät ist vor ihm, Triumph und Freude an seiner Stätte.
28. Spendet dem Ewigen, Völkergeschlechter, spendet dem Ewigen Ehre und Triumph.
29. Spendet dem Ewigen seines Namens Ehre, bringet Geschenke und kommet vor sein Antlitz; bücket euch vor dem Ewigen im heiligen Schmucke.
30. Erzittert vor ihm, alle Lande! Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht.
31. Frohlocke der Himmel und juble die Erde, und man spreche unter den Völkern: Der Ewige ist König!
32. Dröhne das Meer und seine Fülle, fröhlich sei die Flur und alles, was darin.
33. Dann müssen jauchzen die Bäume des Waldes vor dem Ewigen; denn er ist gekommen, die Erde zu richten.
34. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld!
35. Und sprechet: Hilf uns, Gott unserer Hülfe, und sammle uns und rette uns von den Völkern, zu danken deinem heiligen Namen, zu preisen deinen Ruhm.
36. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sprach: Amen und Lobpreis dem Ewigen!
37. Und er überließ dort vor der Bundeslade des Ewigen dem Aßaf und seinen Brüdern, beständig vor der Lade zu dienen, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.
38. Auch Obed Edom und seine Brüder, acht und sechzig, und Obed Edom Sohn Jedituns und Choßah zu Pförtnern.
39. Und Zadok den Priester und seine Brüder, die Priester, vor der Wohnung des Ewigen auf der Höhe zu Gibeon;
40. Darzubringen Ganzopfer dem Ewigen auf dem Opfer-Altar, das beständige Morgens und Abends, und alles, was geschrieben ist in der Lehre des Ewigen, das er Jisraël geboten.
41. Und mit ihnen Heman und Jedutun, und die übrigen Auserlesenen, die mit Namen genannt sind, daß sie (singen): Danket dem Ewigen, denn ewiglich währt seine Huld!
42. Und mit ihnen, (mit) Heman und Jedutun, Trompeten und Cymbeln zum Spielen und die Saitenspiele Gottes. Und die Söhne Jedutun's für den Pfortendienst.
43. Und es ging das ganze Volk Jeglicher nach seinem Hause, und Dawid wandte sich, sein Haus zu segnen.

Das 17. Kapitel.

1. Und es geschah, als Dawid in seinem Hause wohnte, da sprach Dawid zu Natan dem Propheten: Siehe, ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Bundeslade des Ewigen unter Teppichen.
2. Und Natan sprach zu Dawid: Alles, was in deinem Herzen ist, thue, denn Gott ist mit dir.

3. Und es geschah in derselbigen Nacht, da erging das Wort Gottes an Natan also:

4. Geh und sprich zu Dawid meinem Knechte: Also spricht der Ewige: Nicht du sollst das Haus mir bauen zum Sitze.

5. Denn nicht habe ich gewohnt in einem Hause, von dem Tage an, da ich Jisraël heraufgebracht bis auf diesen Tag, und ich zog von Zelt zu Zelt, und von Wohnung (zu Wohnung).

6. Bei all meinem Herumziehen unter ganz Jisraël, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Richter von Jisraël, die ich bestellt mein Volk zu weiden, also: Warum habt ihr mir nicht gebauet ein Haus von Zedern?

7. Nun aber sollst du also sprechen zu meinem Knechte, zu Dawid: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich habe dich genommen von der Hürde, hinter den Schafen weg, ein Fürst zu seyn über mein Volk Jisraël.

8. Und ich war mit dir überall, wo du gingst, und rottete all deine Feinde vor dir aus, und habe dir einen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf Erden.

9. Und habe einen Ort für mein Volk Jisraël geschafft, und hab' es eingepflanzt, daß es wohne an seiner Stätte, und fortan nicht beunruhigt sei, und fernerhin die Söhne der Tücke es nicht mehr aufreiben wie früher.

10. Und seit der Zeit, da ich Richter über mein Volk Jisraël bestellt, und all deine Feinde gedemüthigt habe, habe ich dir kund gethan, daß dir der Ewige ein Haus bauen wird.

11. Und es wird geschehen, wenn deine Tage voll sind, zu deinen Vätern zu gehen, so werde ich aufrichten deinen Samen nach dir, der von deinen Söhnen seyn wird, und ich werde sein Königreich bestätigen.

12. Er wird mir ein Haus bauen, und ich werde seinen Thron gründen auf ewig.

13. Ich werde ihm Vater seyn, und er wird mir Sohn seyn, und meine Huld lass' ich nicht weichen von ihm, wie ich sie habe weichen lassen von dem, der vor dir gewesen.

14. Und ich erhalte ihn in meinem Hause und in meinem Königreiche auf ewig, und sein Thron wird aufgerichtet seyn auf ewig.

15. Ganz wie diese Worte, und ganz wie diese Offenbarung, also redete Natan zu Dawid.

16. Und der König Dawid kam und setzte sich hin vor den Ewigen, und sprach: Wer bin ich, Ewiger, o Gott! und was mein Haus, daß du mich gebracht bis hierher?

17. Und es war dies zu klein in deinen Augen, Gott, da verheißest du über das Haus deines Knechtes für ferne Zeiten; und hast mich ersehen, als sei ich ein Mensch mit Vorzügen, Ewiger, o Gott!

18. Was soll Dawid dir noch hinzufügen von der Ehre deines Knechtes, da du deinen Knecht kennest?

19. Ewiger, um deines Knechtes willen und nach deinem Sinn hast du all dieses Große gethan, all das Große kund zu machen.

20. Ewiger, Niemand ist dir gleich, und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unsern Ohren.

21. Und wer ist wie dein Volk Jisraël, ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zum Volk, um dir einen Namen von großen und furchtbaren Thaten zu machen, indem du Völker austriebest vor deinem Volke, das du aus Mizrajim erlöst.

22. Und du hast dein Volk Jisraël eingesetzt, dir zum Volke auf ewig, und du, o Ewiger, wurdest ihr Gott.

23. Und nun, Ewiger, das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, sei bewährt auf ewig, und thue, wie du geredet.

24. Und bewährt sei und groß dein Name auf ewig, daß man spreche: Der Ewige der Heerschaaren, Jisraël's Gott, ist Gott für Jisraël; und das Haus Dawid's deines Knechtes sei gegründet vor dir.

25. Denn du, mein Gott, hast dem Ohre deines Knechtes offenbart, ihm ein Haus zu bauen; daher vermochte dein Knecht vor dir zu beten.

26. Und nun, Ewiger, du bist Gott, und hast deinem Knechte dieses Gute zugesagt;

27. Und hast nun eingewilligt, das Haus deines Knechtes zu segnen, daß es auf ewig vor deinem Antlitze sei — da du, Ewiger, gesegnet hast, so bleibt es gesegnet auf ewig.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da schlug Dawid die Pelischtim und demüthigte sie, und nahm Gat und seine Tochterstädte aus der Hand der Pelischtim.

2. Und schlug Moab, und Moab wurden Knechte Dawid's, die Geschenke brachten.

3. Und Dawid schlug den Hadareser, König von Zobah, in Chamat, da er ging, seine Macht festzustellen am Strome Frat.

4. Und Dawid ergriff von ihm tausend Wagen, und sieben tausend Reiter, und zwanzig tausend Mann zu Fuß; und Dawid lähmte alles Wagengespann, und ließ übrig von ihm hundert Wagen.

5. Und es kam Aram Darmesek, beizustehen dem Hadareser, König von Zobah, und Dawid schlug von Aram zwei und zwanzig tausend Mann.

6. Und Dawid bestellte (Posten) in Aram Darmesek, und Aram wurden Knechte Dawid's, die Geschenke brachten. Und der Ewige half dem Dawid überall, wo er ging.

7. Und Dawid nahm die goldenen Schilde, die die Knechte Hadareser's trugen, und brachte sie nach Jeruschalajim.

8. Und aus Tibchat und aus Kun, den Städten Hadareser's, nahm Dawid sehr viel Kupfer. Daraus machte Schelomoh das kupferne Meer und die Säulen und die kupfernen Geräthe.

9. Als Tou, König von Chamat, hörte, daß Dawid die ganze Macht Hadareser's, Königs von Zobah, geschlagen;

10. Da schickte er seinen Sohn Hadoram zum König Dawid, ihn zu befragen nach seinem Wohlsein, und ihn zu segnen dafür, daß er gestritten mit Hadareser und ihn geschlagen — denn in Fehde war Tou mit Hadareser —, sammt allerlei goldenen und silbernen und kupfernen Geräthen.

11. Auch diese weihete der König Dawid dem Ewigen, sammt dem Silber und dem Golde, das er genommen von all den Völkern: von Edom und von Moab und von den Söhnen Ammon und von den Pelischtim und von Amalek.

12. Und Abschai, Sohn Zerujah, schlug Edom im Salzthale, achtzehn tausend Mann.

13. Und er bestellte in Edom Posten, und ganz Edom wurden Knechte Dawid's, und der Ewige half dem Dawid überall, wo er ging.

14. Und Dawid regierte über ganz Jisraël, und that Recht und Gebühr seinem ganzen Volke.

15. Joab aber, der Sohn Zerujah, war über das Heer, und Jehoschafat, Sohn Achilud, Geschichtschreiber.

16. Und Zadok, Sohn Achitub, und Abimelech, Sohn Ebjatar, waren Priester, und Schawscha Schreiber.

17. Und Benajahu, Sohn Jehojada, über die Kreti und die Pleti, und die Söhne Dawid's waren die Ersten zur Hand des Königs.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da starb Nachasch, der König der Söhne Ammon, und es regierte sein Sohn nach ihm.

2. Da sprach Dawid: Ich will Liebe erweisen dem Chanun, Sohn Nachasch, da sein Vater mir Liebe erwiesen. Und Dawid schickte Boten, ihn zu trösten wegen seines Vaters. Und die Knechte Dawid's kamen in das Land der Söhne Ammon, zu Chanun, ihn zu trösten.

3. Da sprachen die Fürsten der Söhne Ammon zu Chanun: Ehrt etwa Dawid deinen Vater in deinen Augen, da er dir Tröster schickt? Sind nicht, um das Land zu durchforschen und zu zerstören und auszukundschaften, seine Knechte zu dir gekommen!

4. Nun nahm Chanun die Knechte Dawid's und ließ sie scheeren und ihre Kleider abschneiden mitten durch bis an das Hüftbein, und entließ sie.

5. Und sie gingen. Und man berichtete dem Dawid wegen der Männer, und er schickte ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ (ihnen) sagen: Bleibet in Jerecho, bis daß euer Bart wächst, und dann kehrt zurück.

6. Als die Söhne Ammon sahen, daß sie Dawid sich verhaßt gemacht, da schickte Chanun und die Söhne Ammon tausend Kikar Silber, sich zu dingen von Aram Naharajim und von Aram Maachah und von Zobah Wagen und Reiter.

7. Und sie dingten sich zwei und dreißig tausend (und) Wagen und den König von Maachah und sein Volk, und sie kamen und lagerten vor Medba, und die Söhne Ammon sammelten sich aus ihren Städten und kamen zum Kriege.

8. Und Dawid hörte es und schickte Joab und das ganze Heer, die Helden.

9. Und auszogen die Söhne Ammon und ordneten die Schlacht am Eingange des Thores, und die Könige, die gekommen, waren jeder für sich auf dem Felde.

10. Da Joab sah, daß das Angesicht des Krieges gegen ihn gerichtet war vorn und hinten, da hob er aus allen Erlesenen Jisraël's aus, und stellte sich auf, Aram gegenüber.

11. Und den Rest des Volkes gab er in die Hand Abschai's, seines Bruders, und sie stellten sich auf, den Söhnen Ammon gegenüber.

12. Und er sprach: Wenn mir Aram überlegen ist, so sollst du mir zu Hülfe dienen, und

wenn die Söhne Ammon dir überlegen sind, so werde ich dir helfen.

13. Sei fest und laß uns stark seyn für unser Volk und für die Städte unseres Gottes, und der Ewige wird thun, was gut ist in seinen Augen.

14. Da rückte Joab und das Volk, das mit ihm, vor gegen Aram zur Schlacht, und sie flohen vor ihm.

15. Und da die Söhne Ammon sahen, daß Aram floh, da flohen auch sie vor Abschai seinem Bruder, und kamen in die Stadt. Und Joab kam nach Jeruschalajim.

16. Und da Aram sah, daß sie geschlagen seien vor Jisraël, da schickten sie Boten und ließen ausziehen den Aram von jenseits des Stromes, und Schofach, Heerführer des Hadareser, an ihrer Spitze.

17. Und es ward Dawid berichtet, da versammelte er ganz Jisraël und ging über den Jarden, und kam zu ihnen und stellte sich gegen sie auf; und als Dawid die Schlacht gegen Aram ordnete, stritten sie mit ihm.

18. Und Aram floh vor Jisraël, und Dawid erschlug von Aram sieben tausend Wagenkämpfer und vierzig tausend Mann zu Fuß, und Schofach den Heerführer tödtete er.

19. Als die Knechte Hadareser's sahen, daß sie geschlagen seien vor Jisraël, da machten sie Frieden mit Dawid und dienten ihm, und Aram wollte fortan den Söhnen Ammon nicht helfen.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah um die Ablaufszeit des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen, da führte Joab die Heeresmacht und verheerte das Land der Söhne Ammon, und ging und belagerte Rabbah — Dawid aber saß in Jeruschalajim —, und Joab schlug Rabbah und riß es nieder.

2. Und Dawid nahm die Krone Malkam's von seinem Haupte, und fand sie ein Kikar Gold an Gewicht und daran einen Edelstein, und sie war auf dem Haupte Dawid's, und die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge.

3. Und das Volk, das darin war, führte er hinaus, und zersägte sie mit Sägen und mit eisernen Dreschwagen und mit Aexten, und also that Dawid mit allen Städten der Söhne Ammon; und es kehrte zurück Dawid und das ganze Volk nach Jeruschalajim.

4. Und es geschah nachher, da erhob sich Krieg in Geser mit den Pelischtim. Damals schlug Sibchai der Chuschati den Sippai von den Kindern Rafa, und sie wurden gedemüthigt.

5. Und es war nochmals Krieg mit den Pelischtim, da schlug Elchanan, Sohn Jair, den Lachmi, den Bruder Goljat's des Gitti, das Holz seiner Lanze aber war wie der Weberbalken.

6. Und es war nochmals Krieg zu Gat; und es war ein Mann von großer Länge, und seine Finger und Zehen waren je sechs — vier und zwanzig, und auch er war geboren worden dem Rafa.

7. Und er höhnte Jisraël; da schlug ihn Jehonatan, Sohn Schimea, des Bruders Dawid's.

8. Diese wurden geboren dem Rafa in Gat, und sie fielen durch die Hand Dawid's und die Hand seiner Knechte.

Das 21. Kapitel.

1. Und der Ankläger erhob sich gegen Jisraël, und verleitete den Dawid, Jisraël zu zählen.

2. Da sprach Dawid zu Joab und den Obern des Volkes: Gehet, zählet Jisraël von Beer Scheba bis Dan, und bringet mir, daß ich ihre Zahl wisse.

3. Und Joab sprach: Möge hinzuthun der Ewige seinem Volke, so viel ihrer sind, das Hundertfache! Sind nicht, mein Herr, o König, Alle meines Herrn Knechte? Warum verlangt dies mein Herr? Warum soll es eine Schuld werden für Jisraël?

4. Aber der Ausspruch des Königs blieb fest gegen Joab. Und Joab ging weg und durchzog ganz Jisraël, und kam nach Jeruschalajim.

5. Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem Dawid; und da war ganz Jisraël tausend mal tausend und hundert tausend Männer, die das Schwert ziehen konnten, und Jehudah vierhundert und siebenzig tausend Mann, die das Schwert ziehen konnten.

6. Lewi aber und Binjamin hatte er nicht gemustert unter ihnen, denn ein Abscheu war der Ausspruch des Königs dem Joab.

7. Und mißfällig war in den Augen Gottes diese Sache, und er schlug Jisraël.

8. Und Dawid sprach zu Gott: Ich habe sehr gefehlt, daß ich diese Sache gethan, und nun, nimm doch hinweg die Schuld deines Knechtes, denn ich war sehr bethört.

9. Und der Ewige redete zu Gad, dem Seher Dawid's, also:

10. Gehe und rede zu Dawid also: So spricht der Ewige: Drei lege ich dir vor;

wähle eines davon, und das will ich dir
thun.
11. Da kam Gad zu Dawid und sprach zu
ihm: So spricht der Ewige, wähle dir:
12. Ob drei Jahre Hungersnoth, oder drei
Monate hingerafft werden vor deinen Drän-
gern, daß das Schwert deines Feindes (dich)
einhole; oder drei Tage das Schwert des
Ewigen und Pest im Lande, und der Engel
des Ewigen würgend im ganzen Gebiete
Jisraël's! Und nun siehe zu, was ich dem
Bescheid bringe, der mich gesandt.
13. Da sprach Dawid zu Gad: Mir ist sehr
weh! doch laß mich fallen in des Ewigen
Hand, denn sehr groß ist seine Barmherzig-
keit, doch in die Hand der Menschen mag ich
nicht fallen!
14. Und der Ewige gab eine Pest über Jis-
raël, und es fielen von Jisraël siebenzig tau-
send Mann.
15. Und Gott sandte einen Engel gegen
Jeruschalajim, es zu verderben; aber da er
würgte, sah der Ewige und bedachte sich we-
gen des Unheils, und er sprach zu dem Engel
der würgte: Genug! jetzt laß deine Hand
sinken! Und der Engel des Ewigen hielt bei
der Tenne Arnan's, des Jebusi.
16. Und Dawid hob seine Augen auf, und
als er den Engel des Ewigen sah, stehend zwi-
schen Erde und Himmel, und sein gezücktes
Schwert in seiner Hand ausgestreckt über Je-
ruschalajim: da fielen Dawid und die Aelte-
sten, in Säcke gehüllt, auf ihr Angesicht,
17. Und Dawid sprach zu Gott: Hab' ich
es nicht geboten, das Volk zu zählen, und
bin ich es nicht, der ich gefehlt und übel ge-
handelt? aber diese Schafe, was haben sie
gethan? Ewiger, mein Gott, sei doch deine
Hand über mich, und über meines Vaters
Haus, und nicht über dein Volk Tod brin-
gend!
18. Und der Engel des Ewigen sprach zu
Gad, daß er zu Dawid spreche: Dawid solle
hinaufgehen, einen Altar dem Ewigen zu er-
richten in der Tenne Arnan's des Jebusi.
19. Und Dawid ging hinauf nach dem
Worte Gad's, das er geredet im Namen des
Ewigen.
20. Und Arnan wandte sich und sah den
Engel, da versteckte er sich mit seinen vier
Söhnen; Arnan aber drosch Weizen.
21. Und Dawid kam bei Arnan an. Und
Arnan blickte hin und sah Dawid, und ging
aus der Tenne und warf sich nieder vor Da-
wid, das Angesicht zur Erde.
22. Und Dawid sprach zu Arnan: Gieb mir
den Platz der Tenne, daß ich auf demselben
einen Altar baue dem Ewigen; gegen volles
Silber gieb ihn mir, daß das Sterben von
dem Volke abgewehrt werde.
23. Und Arnan sprach zu Dawid: Nimm
ihn dir, und es thue mein Herr, der König,
was seinen Augen gefällt. Siehe, ich gebe
die Rinder zu Opfern, und die Dreschwalzen
zu Holz, und den Weizen zu Speiseopfer,
alles gebe ich.
24. Und der König Dawid sprach zu Ar-
nan: Nein, sondern kaufen will ich gegen
volles Silber, denn ich nehme Nichts, was
dein ist, für den Ewigen, daß ich opferte Opfer
unentgeldlich.
25. Und Dawid gab dem Arnan für den
Platz sechs hundert Schekel Goldes an Ge-
wicht.
26. Und Dawid bauete daselbst einen Altar
dem Ewigen, und brachte Ganzopfer und
Mahlopfer dar. Und er rief zum Ewigen
und er erhörte ihn durch Feuer vom Himmel
auf dem Opfer-Altar.
27. Und der Ewige sprach zu dem Engel,
und er steckte sein Schwert wieder in die
Scheide.
28. In derselben Zeit, nachdem Dawid ge-
sehen, daß der Ewige ihn erhört in der Tenne
Arnan's des Jebusi, opferte er daselbst.
29. Und die Wohnung des Ewigen, die
Moscheh in der Wüste verfertigt, und der
Opfer-Altar war in derselben Zeit auf der
Höhe in Gibeon.
30. Dawid aber vermochte nicht zu demsel-
ben hinzugehen, Gott zu befragen, denn er
war erschrocken vor dem Schwerte des En-
gels des Ewigen.

Das 22. Kapitel.

1. Und Dawid sprach: Das sei das Haus
des Ewigen, Gottes, und dies der Opfer-Al-
tar für Jisraël.
2. Und Dawid befahl die Fremdlinge ein-
zuberufen, die im Lande Jisraël, und bestell-
te (sie) zu Steinhauern, Werksteine zu hauen
für den Bau des Gotteshauses.
3. Und Eisen in Fülle zu Nägeln an den
Thorflügeln und zu Klammern bereitete Da-
wid, und Kupfer in Fülle, nicht zu wägen,
4. Und Zedernholz nicht zu zählen, denn es
brachten die Zidonim und die Zorim Zedern-
holz in Fülle dem Dawid.
5. Und Dawid sprach: Schelomoh, mein
Sohn, ist jung und schwach; das Haus aber,
das dem Ewigen gebauet wird, soll überaus
groß werden an Namen und Ruhm in allen
Ländern; so will ich ihm bereiten. Und Da-
wid bereitete in Fülle vor seinem Tode.

6. Und er berief Schelomoh, seinen Sohn, und gebot ihm ein Haus zu bauen dem Ewigen, dem Gotte Jisraël's.
7. Und Dawid sprach zu Schelomoh: Mein Sohn, ich hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, meines Gottes.
8. Da erging über mich das Wort des Ewigen also: Blut in Fülle hast du vergossen und große Kriege geführt; du sollst kein Haus bauen meinem Namen, denn viel Blut hast du vergossen zur Erde vor mir.
9. Siehe, ein Sohn wird dir geboren, der wird ein Mann der Ruhe seyn, und ich werde ihm Ruhe schaffen vor all seinen Feinden ringsum, denn Schelomoh soll sein Name seyn, und Frieden und Ruhe gebe ich Jisraël in seinen Tagen.
10. Der wird meinem Namen ein Haus bauen, und er wird mir Sohn seyn und ich ihm Vater, und ich werde den Thron seines Königreiches über Jisraël gründen auf ewig.
11. Sei nun, mein Sohn, der Ewige mit dir, daß es dir gelinge und du das Haus bauest des Ewigen deines Gottes, wie er von dir verheißen.
12. Nur gebe dir der Ewige Verstand und Einsicht, und bestelle dich über Jisraël, so daß du beobachtest die Lehre des Ewigen deines Gottes.
13. Dann wird es dir gelingen, wenn du beobachtest zu üben die Satzungen und die Rechte, die der Ewige Moscheh geboten für Jisraël; sei stark und fest, sei nicht furchtsam und nicht bang.
14. Siehe da, bei meinem Elend habe ich für das Haus des Ewigen bereitet: hundert tausend Kikar Gold, und tausend mal tausend Kikar Silber, und Kupfer und Eisen ist nicht zu wägen, in solcher Fülle war es, und Holz und Steine hab' ich bereitet, und du wirst noch hinzuthun.
15. Und in Fülle sind bei dir Werkleute, Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz, und Kunstverständige in jeglicher Arbeit.
16. Das Gold, das Silber und das Kupfer und das Eisen ist nicht zu zählen. Auf und richte aus, und der Ewige sei mit dir!
17. Und Dawid gebot all den Oberen Jisraël's, seinem Sohne Schelomoh beizustehen:
18. Es ist ja der Ewige euer Gott mit euch, und hat euch Ruhe geschafft ringsum, da er in meine Hand gegeben die Bewohner des Landes, und das Land unterworfen ist vor dem Ewigen und vor seinem Volk.
19. Richtet nun euer Herz und eure Seele drauf, aufzusuchen den Ewigen euern Gott, und macht euch auf und bauet das Heiligthum des Ewigen, Gottes, daß gebracht werde die Bundeslade des Ewigen und die heiligen Geräthe Gottes in das Haus, das dem Namen des Ewigen gebauet wird.

Das 23. Kapitel.

1. Als Dawid alt war und lebenssatt, machte er Schelomoh, seinen Sohn, zum Könige über Jisraël.
2. Und er versammelte all die Oberen Jisraël's und die Priester und die Lewiim.
3. Und die Lewiim wurden gezählt vom dreißigsten Jahr und darüber, und ihre Zahl nach Köpfen betrug an Männern acht und dreißig tausend.
4. Von diesen führten die Aufsicht bei der Arbeit des Hauses des Ewigen vier und zwanzig tausend; und Vögte und Richter waren sechs tausend;
5. Und vier tausend Pförtner, und vier tausend lobsangen dem Ewigen mit den Geräthen, die ich für den Lobgesang verfertigt habe.
6. Und Dawid theilte sie in Abtheilungen nach den Söhnen Lewi's, nach Gerschon, Kehat und Merari.
7. Von dem Gerschuni: Ladan und Schimëi.
8. Die Söhne Ladan's: Das Haupt Jechiel, und Setam und Joel, drei.
9. Die Söhne Schimëi's: Schelomit und Chasiel und Haran, drei. Das sind die Stammhäupter von Ladan.
10. Und die Söhne Schimëi's: Jachat, Sina und Jëusch und Beriah. Das sind die vier Söhne Schimëi's.
11. Und Jachat war das Haupt, und Sisah der zweite; aber Jëusch und Beriah hatten nicht viel Söhne, und galten in der Musterung für ein Stammhaus.
12. Die Söhne Kehat's: Amram, Jizhar, Chebron und Usiel, vier.
13. Die Söhne Amram's: Aharon und Moscheh. Und Aharon ward abgesondert, ihn zu heiligen als hochheilig, er und seine Söhne auf ewig, daß er räuchere vor dem Ewigen, ihn bediene, und segne in seinem Namen auf ewig.
14. Und Moscheh's, des göttlichen Mannes Söhne wurden genannt nach dem Stamme Lewi.
15. Die Söhne Moscheh's: Gerschom und Eliezer.
16. Die Söhne Gerschom's: Schebuel das Haupt.

17. Und es waren die Söhne Elieser's: Rechabjah das Haupt; und Elieser hatte keine andern Söhne, aber die Söhne Rechabjah's mehrten sich überaus.

18. Die Söhne Jizhar's: Schelomit das Haupt.

19. Die Söhne Chebron's: Jerijahu das Haupt, Amarjah der zweite, Jachasiel der dritte, und Jekamam der vierte.

20. Die Söhne Usiel's: Michah das Haupt und Jischijah der zweite.

21. Die Söhne Merari's: Machli und Muschi. Die Söhne Machli's: Elasar und Kisch.

22. Und Elasar starb und hatte keine Söhne, sondern Töchter; da nahmen sie die Söhne Kisch's, ihre Brüder.

23. Die Söhne Muschi's: Machli und Eder und Jeremot, drei.

24. Das sind die Söhne Lewi nach ihren Stammhäusern, die Stammhäupter ihrer Gemusterten, mit Aufzählung der Namen nach den Köpfen, die Werkleute beim Dienste des Hauses des Ewigen, vom zwanzigsten Jahre und darüber.

25. Denn Dawid sprach: Ruhe geschafft hat der Ewige, der Gott Jisraël's, seinem Volke, und thront in Jeruschalajim auf ewig.

26. So haben auch die Lewiim nicht (mehr) zu tragen die Wohnung und all ihre Geräthe zu ihrem Dienste.

27. — Daher, nach den letzten Befehlen Dawid's, waren die vom zwanzigsten Jahr und darüber die Zahl der Söhne Lewi —

28. Vielmehr sei ihre Stelle den Söhnen Aharon's zur Seite, bei dem Dienste des Hauses des Ewigen, bei den Höfen und bei den Gemächern und bei der Reinigung alles Heiligen, und (jeder) Verrichtung beim Dienste des Gotteshauses,

29. Und dem Schichtbrode, und dem Kernmehl zu den Speiseopfern, und den ungesäuerten Fladen, und dem Pfannenwerk und dem Gemengten, und dem nassen und trocknen Maße;

30. Und daß sie stehen jeglichen Morgen, zu danken und zu lobsingen dem Ewigen, und so auch am Abend.

31. Und bei allem Darbringen von Opfern für den Ewigen, an den Sabbaten, den Neumonden und den Feiertagen, nach der Zahl, wie ihnen vorgeschrieben, beständig vor dem Ewigen.

32. Und sie sollen wahren der Obhut über das Stiftszelt und der Obhut über das Heiligthum, und der Hut der Söhne Aharon's, ihrer Brüder, beim Dienste des Hauses des Ewigen.

Das 24. Kapitel.

1. Und die Abtheilungen der Söhne Aharon's sind: Die Söhne Aharon's: Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.

2. Und es starben Nadab und Abihu vor ihrem Vater; Söhne aber hatten sie nicht. Da wurden Priester Elasar und Itamar.

3. Und es theilte sie Dawid, nebst Zadok von den Söhnen Elasar und Achimelech von den Söhnen Itamar, für ihr Amt in ihrem Dienste.

4. Da die Söhne Elasar zahlreicher waren an männlichen Häuptern als die Söhne Itamar, so theilte er sie; von den Söhnen Elasar Häupter nach sechzehn Stammhäusern, und von den Söhnen Itamar nach ihren acht Stammhäusern.

5. Und er theilte sie nach dem Loose, diese und jene; denn es waren die Oberen des Heiligthums und die Oberen (des Hauses) Gottes aus den Söhnen Elasar wie auch aus den Söhnen Itamar.

6. Und Schemajah, Sohn Netanel, der Schreiber aus Lewi, schrieb sie auf vor dem Könige und den Oberen, und Zadok dem Priester und Abimelech dem Sohne Ebjatar, und den Stammhäuptern der Priester und der Lewiim; je ein Stammhaus ward gezogen von Elasar, und je eines ward gezogen von Itamar.

7. Und es kam heraus das erste Loos für Jehojarib, für Jedajah das zweite,

8. Für Charim das dritte, für Scheorim das vierte,

9. Für Malkijah das fünfte, für Mijamin das sechste,

10. Für Hakkoz das siebente, für Abijah das achte,

11. Für Jeschua das neunte, für Schechanjahu das zehnte,

12. Für Eljaschib das eilfte, für Jakim das zwölfte,

13. Für Chuppah das dreizehnte, für Jeschebab das vierzehnte,

14. Für Bilgah das funfzehnte, für Immer das sechzehnte,

15. Für Chesir das siebenzehnte, für Happizez das achtzehnte,

16. Für Petachjah das neunzehnte, für Jecheskel das zwanzigste,

17. Für Jachin das ein und zwanzigste, für Gamul das zwei und zwanzigste,

18. Für Delajahu das drei und zwanzigste, für Maasjahu das vier und zwanzigste.

19. Dies ist ihr Amt für ihren Dienst, in das Haus des Ewigen zu kommen, nach Vorschrift, durch Aharon ihren Vater, so wie ihm geboten der Ewige, der Gott Jisraël's.
20. Und von den übrigen Söhnen Lewi's: Von den Söhnen Amram's Schubael, von den Söhnen Schubael's Jechdejahu:
21. Von Rechabjahu: Von den Söhnen Rechabjahu's das Haupt Jischijah.
22. Von dem Jizhari: Schelomot; von den Söhnen Schelomot's Jachat.
23. Und die Söhne (Chebron's): Jerijahu, Amarjahu der zweite, Jachasiel der dritte, Jekamam der vierte.
24. Die Söhne Usiel's: Michah; von den Söhnen Michah's Schamir.
25. Der Bruder Michah's Jischijah; von den Söhnen Jischijah's Secharjahu.
26. Die Söhne Merari's: Machli und Muschi; die Söhne Jaasijahu's: Beno.
27. Die Söhne Merari's von Jaasijahu: Beno und Schoham und Sakkur und Ibri.
28. Von Machli, Elasar, der keine Söhne hatte.
29. Von Kisch, die Söhne Kisch's: Jerachmeel.
30. Und die Söhne Muschi's: Machli und Eder und Jerimot. Das sind die Söhne der Lewiim nach ihren Stammhäusern.
31. Und auch diese warfen Loose, neben ihren Brüdern, den Söhnen Aharon's, vor Dawid, dem Könige und Zadok und Achimelech, und den Stammhäuptern der Priester und der Lewiim, — das Stammhaupt neben seinem jüngsten Bruder.

Das 25. Kapitel.

1. Und es sonderte ab Dawid und die Führer des Heeres für den Dienst von den Söhnen Aßaf und Heman und Jedutun, die spielten auf Cithern, Psaltern und Cymbeln; und die Zahl der in ihrem Dienst Beschäftigten war
2. Von den Söhnen Aßaf: Sakkur und Josef und Netanjah und Aßarelah, die Söhne Aßaf's, unter Aufsicht Aßaf's, welcher spielte unter Leitung des Königs.
3. Von Jedutun: Die Söhne Jedutun, Gedaljahu und Zeri und Jeschajahu, Chaschabjahu und Mattitjahu, sechs; unter Aufsicht ihres Vaters Jedutun, der auf der Cither spielte, beim Danklied und Lobgesang für den Ewigen.
4. Von Heman: Die Söhne Heman, Bukkijahu, Mattanjahu, Usiel, Schebuel und Jerimot, Chananjah, Chanani, Eliatah, Giddalti und Romamti Eser, Jaschbekaschah, Malloti, Hotir, Machasiot.
5. All diese waren Söhne Heman's, des Sehers des Königs, daß nach den Worten Gottes (sein) Horn erhoben werde; denn Gott gab Heman vierzehn Söhne und drei Töchter.
6. All diese waren unter Aufsicht ihres Vaters beim Gesang im Hause des Ewigen, mit Cymbeln, Psaltern und Cithern für den Dienst des Gotteshauses, unter Leitung des Königs, Aßaf's und Jedutun's und Heman's.
7. Und es war ihre Zahl, nebst ihren Brüdern, den zum Gesang für den Ewigen Geübten — aller Sachverständigen zwei hundert und achtzig.
8. Und sie warfen Loose über die Amtsverrichtung, der Kleinste wie der Größte, Lehrer neben Schülern.
9. Und es kam heraus das erste Loos für Aßaf, für Josef; Gedaljahu war der zweite; er und seine Brüder und seine Söhne zwölf.
10. Der dritte Sakkur; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
11. Der vierte Jizri; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
12. Der fünfte Netanjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
13. Der sechste Bukkijahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
14. Der siebente Jeßarelah; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
15. Der achte Jeschajahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
16. Der neunte Mattanjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
17. Der zehnte Schimeï; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
18. Der eilfte Asarel; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
19. Der zwölfte Chaschabjah; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
20. Der dreizehnte Schubael; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
21. Der vierzehnte Mattitjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
22. Der funfzehnte Jeremot; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
23. Der sechzehnte Chananjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
24. Der siebenzehnte Jaschbekaschah; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
25. Der achtzehnte Chanani; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
26. Der neunzehnte Malloti; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

27. Der zwanzigste Elijatah; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

28. Der ein und zwanzigste Hotir; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

29. Der zwei und zwanzigste Giddalti; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

30. Der drei und zwanzigste Machasiot; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

31. Der vier und zwanzigste Romamti Eser; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

Das 26. Kapitel.

1. Die Abtheilungen der Pförtner waren: von den Korchim: Meschelemjahu, Sohn Kore von den Söhnen Aßaf's.

2. Und Meschelemjahu hatte Söhne: Secharjahu der Erstgeborene, Jediaël der zweite, Sebadjahu der dritte, Jatniel der vierte,

3. Elam der fünfte, Jehochanan der sechste, Eljehoënai der siebente.

4. Und Obed Edom hatte Söhne: Schemajah der Erstgeborene, Jehosabad der zweite, Joach der dritte, und Sachar der vierte und Netanel der fünfte,

5. Ammiel der sechste, Jisachar der siebente, Peultai der achte; denn Gott hatte ihn gesegnet.

6. Und seinem Sohne Schemajahu wurden Söhne geboren, die Herrscher im Hause ihres Vaters, denn sie waren wackere Helden.

7. Die Söhne Schemajah's: Otni und Refael und Obed (und) Elsabad seine Brüder, wackere Männer; Elihu und Semachjahu.

8. All diese von den Söhnen Obed Edom's, sie und ihre Söhne und ihre Brüder, waren wackere kräftige Männer für den Dienst; zwei und sechzig von Obed Edom.

9. Und Meschelemjahu hatte Söhne und Brüder, wackere Männer, achtzehn.

10. Und Choßah von den Söhnen Merari hatte Söhne: Schimri das Haupt; obwohl er nicht der Erstgeborene war, setzte ihn sein Vater zum Haupt ein.

11. Chilkijahu der zweite, Tebaljahu der dritte, Secharjahu der vierte; all die Söhne und Brüder Choßah's dreizehn.

12. Diese Abtheilungen der Pförtner hatten, nach den männlichen Häuptern, die Wachen neben ihren Brüdern, zu dienen im Hause des Ewigen.

13. Und sie warfen Loose, der kleinste wie der größte, nach ihren Stammhäusern für jegliches Thor.

14. Und das Loos fiel gegen Osten für Schelemjahu, und Secharjahu, sein Sohn, ein verständiger Rathgeber, warf Loose, und sein Loos kam heraus nach Norden;

15. Für Obed Edom nach Süden, und für seine Söhne das Haus der Wachtposten.

16. Für Schuppim und für Choßah nach Westen, neben dem Thore Schallechet, an der aufsteigenden Straße; Wache neben Wache.

17. Gegen Osten sechs Lewiim; gegen Norden für den Tag vier; gegen Süden für den Tag vier, und für die Wachtposten je zwei.

18. Beim Parbar gegen Westen: vier an der Straße, zwei am Parbar.

19. Das sind die Abtheilungen der Pförtner von den Söhnen Korchi und von den Söhnen Merari.

20. Und von den Lewiim war Achijah über die Schatzkammern des Gotteshauses und die Schatzkammern der Heiligthümer.

21. Die Söhne Ladan's, die Söhne des Gerschuni von Ladan — die Stammhäupter Ladan's des Gerschuni waren der Jechieli.

22. Die Söhne Jechieli, Setam und Joel sein Bruder, waren über die Schatzkammern des Hauses des Ewigen.

23. Von den Amrami, Jizhari, Chebroni, Osieli

24. (war) Schebuel, Sohn Gerschom, Sohnes Moscheh, Aufseher über die Schatzkammern;

25. Und seine Brüder von Elieser — dessen Sohn Rechabjahu, dessen Sohn Jeschajahu, dessen Sohn Joram, dessen Sohn Sichri, dessen Sohn Schelomit —

26. Dieser Schelomot und seine Brüder waren über all die Schatzkammern der Heiligthümer, die geheiligt hat Dawid der König und die Stammhäupter, die Oberen über die Tausende und Hundert und die Führer des Heeres;

27. — Von den Kriegen und von der Beute heiligten sie, zur Unterstützung für das Haus des Ewigen

28. Und alles, was geheiligt hatten Schemuel der Seher, und Schaül Sohn Kisch, und Abner Sohn Ner, und Joab Sohn Zerujah. Jeglicher heiligte unter Aufsicht Schelomit's und seiner Brüder.

29. Von dem Jizhari: Kenanjahu und seine Söhne, für die äußern Verrichtungen in Jisraël, zu Vögten und Richtern.

30. Von dem Chebroni: Chaschabjahu und seine Brüder, wackere Männer, tausend siebenhundert, bestellt über Jisraël diesseit des Jarden gegen Westen, für allerlei Verrichtungen des Ewigen und den Dienst des Königs.

31. Von dem Chebroni: Jerijah, das Haupt

des Chebroni, nach der Geschlechtsfolge seiner Stammhäuser — im vierzigsten Jahre der Regierung Dawid's wurden sie untersucht, und man fand unter ihnen wackere Helden in Jaser Gilead,

32. Und seine Brüder, wackere Männer, zwei tausend sieben hundert Stammhäupter. Da bestellte sie Dawid der König über Rëubeni, Gadi und die Hälfte des Stammes Menascheh zu allen Angelegenheiten Gottes und des Königs.

Das 27. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël nach ihrer Zahl — die Stammhäupter und die Oberen über Tausend und über Hundert, und ihre Vögte, die den König bedienten in allen Angelegenheiten der Abtheilungen, der eintretenden und der abgehenden, Monat für Monat in allen Monaten des Jahres: jede Abtheilung vier und zwanzig tausend.

2. Ueber die erste Abtheilung für den ersten Monat war Jaschobeam, Sohn Sabdiel, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

3. Von den Söhnen Perez war das Haupt aller Heerführer für den ersten Monat.

4. Und über die Abtheilung des zweiten Monats Dodai der Achochi, und zu seiner Abtheilung (gehörte) Miklot der Fürst, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

5. Der dritte Heerführer für den dritten Monat Benajahu, Sohn des Priesters Jehojada, das Haupt, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

6. Das ist Benajahu, der Held der dreißig und über die dreißig, und zu seiner Abtheilung (gehörte) Ammisabad sein Sohn.

7. Der vierte für den vierten Monat Aßahel, der Bruder Joab's, und Sebadjah sein Sohn nach ihm, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

8. Der fünfte für den fünften Monat der Fürst Schamhut der Jisrach, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

9. Der sechste für den sechsten Monat Ira Sohn Ikkesch der Tekoi, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

10. Der siebente für den siebenten Monat Chelez der Peloni von den Söhnen Efrajim, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

11. Der achte für den achten Monat Sibchai der Chuschati vom Sarchi, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

12. Der neunte für den neunten Monat Abieser der Antoti von Binjamin, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

13. Der zehnte für den zehnten Monat Maharai der Netofati vom Sarchi, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

14. Der eilfte für den eilften Monat Benajah der Piratoni von den Söhnen Efrajim, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

15. Der zwölfte für den zwölften Monat Cheldai der Netofati von Otniel, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

16. Und über die Stämme Jisraël's: Ueber den Rëubeni war Fürst Elieser Sohn Sichri; über den Schimeoni Schefatjahu Sohn Maachah;

17. Ueber Lewi Chaschabjah Sohn Kemuel; über Aharon Zadok;

18. Ueber Jehudah Elihu von den Brüdern Dawid's; über Jisachar Omri Sohn Michael;

19. Ueber Sebulun Jischmajahu Sohn Obadjahu; über Naftali Jerimot Sohn Asriel;

20. Ueber die Söhne Efrajim Hoschea Sohn Asasjahu; über die Hälfte des Stammes Menascheh Joel Sohn Pedajahu;

21. Ueber die Hälfte des Menascheh in Gilead Jiddo Sohn Secharjahu; über Binjamin Jaaßiel Sohn Abner;

22. Ueber Dan Asarel Sohn Jerocham. Das sind die Fürsten der Stämme Jisraël's.

23. Dawid aber hatte ihre Zahl nicht aufgenommen vom zwanzigsten Jahre und darunter; denn der Ewige verhieß, Jisraël so viel seyn zu lassen wie die Sterne des Himmels.

24. Joab Sohn Zerujah fing zu zählen an, aber wurde nicht fertig, denn es war darob Zorn über Jisraël. So ist denn die Zahl nicht aufgeführt in der Erzählung der Zeitgeschichte des Königs Dawid.

25. Und über die Schätze des Königs Asmawet Sohn Adiel; und über die Vorräthe auf dem Lande, in den Städten und in den Dörfern und in den Thürmen Jehonatan Sohn Usijahu.

26. Und über die Feldarbeiter bei dem Landbau Esri Sohn Kelub.

27. Und über die Weinberge Schimëi der Ramati; und über die Vorräthe an Wein in den Weinbergen Sabdi der Schifmi.

28. Und über die Oelbäume und die Sykomoren in der Niederung Baal Chanan der Gederi; und über die Vorräthe an Oel Joasch.

29. Und über die Rinder, die in Scharon weiden, Schirtai der Scharoni, und über

die Rinder in den Thälern Schafat Sohn Adlai.

30. Und über die Kamele Obil der Jischmeëli und über die Eselinnen Jechdejahu der Meronoti.

31. Und über die Schafe Jasis der Hagri. All diese sind die Oberen über die Habe des Königs Dawid.

32. Und Jehonatan, der Oheim Dawid's, war Rath, ein kenntnißvoller Mann und ein Gesetzkundiger; und Jechiel Sohn Chakmoni war bei den Söhnen des Königs.

33. Und Achitofel Rath des Königs, und Chuschai der Arki Freund des Königs.

34. Und nach Achitofel, Jehojada Sohn Benajahu und Ebjatar; und Heerführer des Königs war Joab.

Das 28. Kapitel.

1. Und Dawid versammelte all die Fürsten Jisraël's: die Oberen der Stämme, und die Oberen der Abtheilungen, die den König bedienen, und die Oberen über Tausend und die Oberen über Hundert, und die Oberen aller Habe und Heerden des Königs und seiner Söhne, sammt den Hofbedienten und den Helden und allen Starken des Heeres nach Jeruschalajim.

2. Und Dawid, der König, stand auf seinen Füßen und sprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte es im Sinne, ein Haus der Ruhe zu bauen der Bundeslade des Ewigen und dem Fußschemel unseres Gottes, und ich bereitete für den Bau.

3. Aber Gott sprach zu mir: Du sollst kein Haus bauen meinem Namen, denn ein Mann des Krieges bist du, und Blut hast du vergossen.

4. Und der Ewige, der Gott Jisraël's, hat mich erwählt aus meinem ganzen Vaterhause, König zu seyn über Jisraël auf ewig; denn Jehudah wählte er zum Fürsten, und im Hause Jehudah mein Vaterhaus, und unter den Söhnen meines Vaters hatte er an mir Wohlgefallen, daß er (mich) zum Könige machte über ganz Jisraël.

5. Und von all meinen Söhnen — denn viele Söhne hat der Ewige mir gegeben — wählte er Schelomoh, meinen Sohn, daß er sitze auf dem Throne des Königthums des Ewigen über Jisraël.

6. Und er sprach zu mir: Schelomoh, dein Sohn, der soll mein Haus und meine Höfe bauen, denn ich habe ihn mir zum Sohn erwählt, und ich werde ihm Vater seyn.

7. Und ich werde sein Königreich bestätigen auf ewig, so er stark seyn wird, zu üben meine Gebote und meine Rechte, wie diesen Tag geschiehet.

8. Und nun, vor den Augen des ganzen Jisraël, der Versammlung des Ewigen, und vor den Ohren unseres Gottes, beobachtet und suchet auf all die Gebote des Ewigen, eures Gottes, damit ihr besitzet das schöne Land, und es vererbet euren Söhnen nach euch auf ewig.

9. Und du, Schelomoh, mein Sohn! erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit willigem Gemüth, denn alle Herzen erforscht der Ewige, und alles Gebilde der Gedanken durchschauet er. Wenn du ihn aufsuchst, läßt er sich von dir finden; aber so du ihn verlässest, verstößt er dich auf immer.

10. Siehe nunmehr, daß der Ewige dich erwählt hat, ein Haus für das Heiligthum zu bauen. Sei stark und führe aus!

11. Und Dawid gab seinem Sohne Schelomoh das Vorbild der Halle und ihrer Häuser und Schatzkammern und Söller und inneren Gemächer und des Gemaches für den Deckel (der Lade),

12. Und das Vorbild von allem, was er im Geist hatte, von den Höfen des Ewigen, und von allen Gemächern ringsum, den Schatzkammern des Gotteshauses und den Schatzkammern der Heiligthümer;

13. Und den Abtheilungen der Priester und der Lewiim, und von allen Arbeiten des Werkes am Hause des Ewigen, und von allen Dienstgeräthen des Hauses des Ewigen;

14. Von dem Golde, nach dem Gewicht an Gold, von jeglichen Dienstgeräthen; von allen silbernen Geräthen, nach dem Gewicht, von jeglichen Dienstgeräthen.

15. Und das Gewicht der goldenen Leuchter und ihrer goldenen Lampen, nach dem Gewicht jedes Leuchters und der Lampen dazu, und von den silbernen Leuchtern, nach dem Gewicht eines Leuchters und der Lampen dazu, nach dem Dienst jeglichen Leuchters;

16. Und das Gewicht des Goldes für die Tische des Schichtbrodes, für jeglichen Tisch, und des Silbers für die silbernen Tische;

17. Und (von) den Gabeln und den Becken und den Platten von reinem Golde, und von den goldenen Bechern, nach dem Gewicht jeglichen Bechers, und von den silbernen Bechern, nach dem Gewicht jeglichen Bechers;

18. Und von dem Altar zum Räuchern, nach dem Gewicht an geläutertem Golde; auch das Vorbild des Wagens der goldenen Cherubim, die ausgebreitet überdecken die Bundeslade des Ewigen:

19. Alles aufgezeichnet — von der Hand des Ewigen, der mich belehrt —, all die Arbeiten des Vorbildes.

20. Und Dawid sprach zu Schelomoh, seinem Sohne: Sei stark und fest und führe aus, sei nicht furchtsam und nicht bang, denn der Ewige, Gott, mein Gott, ist mit dir, er läßt dich nicht und verläßt dich nicht, bis du fertig bist mit allen Arbeiten des Werkes am Hause des Ewigen.

21. Siehe da die Abtheilungen der Priester und der Lewiim für den ganzen Dienst des Gotteshauses; und bei jeglicher Arbeit hast du allerlei Kunstverständige für das ganze Werk, und die Fürsten und alles Volk stehen dir zu Befehl.

Das 29. Kapitel.

1. Und Dawid, der König, sprach zu der ganzen Versammlung: Schelomoh, der einzige Sohn von mir, den Gott erwählt hat, ist jung und schwach; die Arbeit aber ist groß, denn nicht für einen Menschen ist die Burg, sondern für den Ewigen Gott.

2. Und mit all meiner Kraft hab' ich bereitet für das Haus meines Gottes: all das Nöthige an Gold und Silber und Kupfer, an Eisen und Holz, Schohamsteine und (Steine) zum Einsetzen, glänzende und bunte Steine, auch edles Gestein und Marmorstein in Menge.

3. Und überdieß, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, hab' ich eigenes Gut an Gold und Silber gegeben dem Hause meines Gottes, über alles, was ich dem heiligen Hause bereitet habe:

4. Drei tausend Kikar Gold von Ofirgold, und sieben tausend Kikar geläutertes Silber, die Wände der Häuser zu überziehen;

5. All das Nöthige an Gold und Silber und für jegliche Arbeit durch die Künstler. Wer ist nun freigebig, seine Hand zu füllen heute dem Ewigen?

6. Da waren freigebig die Stammhäupter und die Fürsten der Stämme Jisraël's und die Oberen der Tausende und der Hunderte und die Oberen der Verrichtungen des Königs.

7. Und gaben zu dem Werk des Gotteshauses fünf tausend Kikar Gold, und zehntausend Dariken, und zehn tausend Kikar Silber, und achtzehn tausend Kikar Kupfer, und hundert tausend Kikar Eisen.

8. Und bei wem sich vorfanden Steine, die gaben es in den Schatz des Hauses des Ewigen unter Aufsicht Jechiel's des Gerschuni.

9. Und das Volk freute sich über ihre Freigebigkeit, denn mit ganzem Herzen waren sie freigebig gegen den Ewigen, und auch Dawid, der König, war froh in großer Freude.

10. Und Dawid pries den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung, und Dawid sprach: Gepriesen seiest du, Ewiger, Gott Jisraël's, unseres Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

11. Dein, Ewiger, ist die Größe und die Stärke und der Ruhm und der Sieg und die Majestät, ja alles im Himmel und auf Erden; dein, Ewiger, ist die Herrschaft, und (du) bist das über Alles erhabene Haupt.

12. Und der Reichthum und die Ehre kommen von dir, und du herrschest über alles, und in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und in deiner Hand steht es, alles groß und stark zu machen.

13. Und nun, unser Gott, danken wir dir und lobpreisen dem Namen deines Ruhmes.

14. Denn was bin ich und was ist mein Volk, daß wir vermöchten freigebig zu seyn auf solche Weise? Aber von dir ist alles, und aus deiner Hand haben wir dir gegeben.

15. Denn Fremdlinge sind wir bei dir und Beisassen gleich all unseren Vätern, wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden, unaufhaltsam.

16. Ewiger unser Gott! all diese Fülle, die wir bereitet haben, dir ein Haus zu bauen für deinen heiligen Namen, von deiner Hand ist sie und dein ist alles.

17. Da ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst und an Redlichkeit Gefallen hast, so hab' ich mit redlichem Herzen all dies freiwillig gegeben; nun auch dein Volk, das hier sich findet, sehe ich mit Freuden gegen dich freigebig seyn.

18. Ewiger, Gott Abraham's, Jizchak's und Jisraël's unserer Väter, bewahre ewig solches als Gebilde der Gedanken im Herzen deines Volkes, und richte ihr Herz zu dir.

19. Und Schelomoh, meinem Sohne, gieb ein Herz ungetheilt für die Beobachtung deiner Gebote, Satzungen und Zeugnisse, und daß er alles ausführe und die Burg baue, die ich bereitet.

20. Und Dawid sprach zu der ganzen Versammlung: Nun preiset den Ewigen euern Gott. Und es pries die ganze Versammlung den Ewigen, den Gott ihrer Väter, und sie neigten sich und bückten sich vor dem Ewigen und vor dem Könige.

21. Und sie schlachteten dem Ewigen Opfer, und brachten Ganzopfer dar dem Ewigen am andern Morgen desselbigen Tages: tausend

Farren, tausend Widder, tausend Schafe, und die Spenden dazu, und Opfer in Menge für ganz Jisraël.

22. Und sie aßen und tranken vor dem Ewigen an selbigem Tage in großer Freude, und sie machten zum zweiten Male Schelomoh, den Sohn Dawid's, zum König, und salbten (ihn) dem Ewigen zum Fürsten und Zadok zum Priester.

23. Und Schelomoh saß auf dem Throne des Ewigen als König, an seines Vaters Dawid Stelle, und hatte Glück, und es gehorchte ihm ganz Jisraël.

24. Und all die Fürsten und die Helden, auch all die Söhne des Königs Dawid unterwarfen sich dem König Schelomoh.

25. Und der Ewige machte Schelomoh überaus groß vor den Augen von ganz Jisraël, und that auf ihn einen königlichen Glanz, wie er auf keinem Könige über Jisraël vor ihm gewesen.

26. So ist Dawid, Sohn Jischai, König gewesen über ganz Jisraël.

27. Und die Zeit, die er regierte über Jisraël, waren vierzig Jahre; in Chebron regierte er sieben Jahre, und in Jeruschalajim regierte er drei und dreißig.

28. Und er starb in glücklichem Alter satt an Jahren, Reichthum und Ehre, und König ward Schelomoh, sein Sohn, an seiner Statt.

29. Und die Geschichte des Königs Dawid, die frühere und die spätere, sie ist aufgeschrieben in der Geschichte Schemuel's des Sehers und in der Geschichte Natan's des Propheten und in der Geschichte Gad's des Sehers;

30. Nebst seiner ganzen Regierung und seinen Heldenthaten, und den Schickungen, die ergangen sind über ihn und über Jisraël und über all die Königreiche der Erden.

Chronik. דִּבְרֵי הַיָּמִים

Zweites Buch der Chronik.

Das 1. Kapitel.

1. Und Schelomoh, Sohn Dawid's, befestigte sich in seiner Regierung, und der Ewige, sein Gott, war mit ihm und machte ihn überaus groß.

2. Und Schelomoh befahl dem ganzen Jisraël, den Oberen über Tausend und über Hundert, und den Richtern und jedem Fürsten in ganz Jisraël, den Stammhäuptern,

3. Daß sie gingen, Schelomoh und die ganze Versammlung mit ihm, nach der Höhe in Gibeon; denn dort war das Stiftszelt Gottes, das Moscheh, der Knecht Gottes, gemacht hatte in der Wüste.

4. Jedoch die Lade Gottes hatte Dawid heraufgebracht aus Kirjat Jearim (dahin), wo er ihr (einen Platz) bereitet, denn er hatte für sie ein Zelt aufgespannt in Jeruschalajim.

5. Und den kupfernen Altar, den gemacht Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur, stellte er vor die Wohnung des Ewigen, und den suchten auf Schelomoh und die Versammlung.

6. Und Schelomoh opferte daselbst auf dem kupfernen Altar vor dem Ewigen beim Stiftszelt, und er opferte darauf tausend Ganzopfer.

7. In selbiger Nacht erschien Gott dem Schelomoh, und sprach zu ihm: Begehre, was ich dir geben soll.

8. Und Schelomoh sprach zu Gott: Du hast erwiesen Dawid, meinem Vater, große Huld, und hast mich zum König gemacht an seiner Statt.

9. Jetzt, Ewiger, o Gott, bewähre sich dein Wort an Dawid, meinem Vater. Da du mich zum König gemacht hast über ein Volk, zahlreich wie der Staub der Erde:

10. So gieb mir jetzt Weisheit und Erkenntniß, daß ich mag vor diesem Volk aus-

ziehen und einziehen, denn wer dürfte (sonst) richten dieses dein großes Volk?

11. Und Gott sprach zu Schelomoh: Weil du dies im Sinne hast, und hast nicht erbeten Reichthum, Habe und Ehre und das Leben deiner Hasser, und auch langes Leben hast du nicht erbeten, sondern hast für dich erbeten Weisheit und Erkenntniß, daß du mein Volk richtest, über das ich dich zum König gesetzt:

12. Sei die Weisheit und die Erkenntniß dir gegeben, und Reichthum, Habe und Ehre will ich dir geben, daß dergleichen nicht gehabt haben die Könige vor dir, und nach dir keiner dergleichen haben wird.

13. Und Schelomoh kam nach Jeruschalajim von der Höhe in Gibeon zurück von dem Stiftszelt. Und er regierte über Jisraël.

14. Und Schelomoh brachte zusammen Wagen und Reiter, und er hatte tausend und vier hundert Wagen, und zwölf tausend Reiter, und er legte sie in die Wagen-Städte, und bei dem Könige in Jeruschalajim.

15. Und der König machte das Silber und das Gold in Jeruschalajim gleich den Steinen, und die Zedern machte er gleich den Sykomoren in der Niederung, wegen der Menge.

16. Und die Ausfuhr der Rosse für Schelomoh war aus Mizrajim; und einen Zug — die Kaufleute des Königs kauften einen Zug für Geld.

17. Und sie zogen und führten aus aus Mizrajim ein Gespann um sechs hundert Silberstücke, und ein Roß um hundert und funfzig, und also für alle Könige der Chittim und die Könige Aram's; durch ihre Hände ließ er sie (dieselben) ausführen.

18. Und Schelomoh befahl, daß ein Haus gebauet werde dem Namen des Ewigen und ein Haus zu seinem Königssitze.

Das 2. Kapitel.

1. Und Schelomoh zählte siebenzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer im Gebirge, und Aufseher über sie drei tausend sechs hundert.

2. Und Schelomoh schickte zu Churam, König von Zor, und ließ sagen: So wie du gethan Dawid, meinem Vater, und schicktest ihm Zedern, daß er sich ein Haus baue, darin zu wohnen ....

3. Siehe, ich baue ein Haus dem Namen des Ewigen meines Gottes, ihm zu heiligen, zu räuchern vor ihm Räucherwerk von Spezereien, und (für) das beständige Schichtbrod und Ganzopfer Morgens und Abends, an Sabbaten und an Neumonden und an den Feiertagen des Ewigen unseres Gottes; auf ewig liegt dies Jisraël ob.

4. Und das Haus, das ich baue, ist groß, denn groß ist unser Gott vor allen Göttern.

5. Und wer vermöchte ihm ein Haus zu bauen, da die Himmel und der Himmel Himmel ihn nicht fassen können, und was bin ich, daß ich ihm ein Haus baue? es sei denn, vor ihm zu räuchern.

6. So sende mir denn einen kunstverständigen Mann, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Kupfer und in Eisen und in Purpurroth und Karmesin und Purpurblau, und der einzustechen versteht, neben den Künstlern, die bei mir sind in Jehudah und in Jeruschalajim, die Dawid, mein Vater, besorgt hat.

7. Und schicke mir Zedernbäume, Tannen und Sandelholz vom Lebanon, denn ich weiß, daß deine Knechte verstehen, Bäume des Lebanon zu fällen, und siehe meine Knechte bei deinen Knechten.

8. Und daß mir bereitet werden Bäume in Menge, denn das Haus, das ich baue, ist ausgezeichnet groß.

9. Und siehe, den Holzhauern, die die Bäume fällen, gebe ich ausgedroschenen Waizen, deinen Knechten zwanzig tausend Kor, und Gerste zwanzig tausend Kor, und Wein zwanzig tausend Bat, und Oel zwanzig tausend Bat.

10. Und Churam, König von Zor, antwortete in einem Schreiben und sandte es Schelomoh: Der Ewige hat aus Liebe zu seinem Volke dich zum König über sie gesetzt.

11. Und Churam sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, der Himmel und Erde geschaffen, der dem Könige Dawid gegeben einen weisen Sohn, vertraut mit Verstand und Einsicht, der ein Haus baut dem Ewigen und ein Haus für seinen Königssitz.

12. Und nun sende ich einen kunstverständigen Mann, einen einsichtsvollen, den Churam Abi,

13. Den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dan, und sein Vater war ein Zori; er versteht zu arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer, in Eisen, in Stein und in Holz, in Purpurroth, in Purpurblau und in Byssus und in Karmesin, und allerlei einzustechen, und allerlei Sinnreiches zu ersinnen, das ihm vorgelegt wird neben deinen Künstlern und den Künstlern meines Herrn, deines Vaters Dawid.

14. Und nun, den Waizen und die Gerste, das Oel und den Wein, wovon mein Herr gesprochen, schicke er seinen Knechten.

15. Wir aber wollen Bäume fällen von dem Lebanon, nach deinem ganzen Bedarf, und sie dir zuführen als Flöße auf dem Meer von Jafo, und du magst sie hinaufbringen nach Jeruschalajim.
16. Und Schelomoh zählte all die Fremdlinge, die im Lande Jisraël, nach der Zählung, die sein Vater Dawid von ihnen veranstaltet hatte, und es fanden sich hundert und drei und funfzig tausend sechs hundert.
17. Und er machte von ihnen siebenzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer im Gebirge, und drei tausend sechs hundert Aufseher, das Volk zur Arbeit anzuhalten.

Das 3. Kapitel.

1. Und Schelomoh fing an zu bauen das Haus des Ewigen in Jeruschalajim, auf dem Berge Morijah, wo er erschienen war Dawid, seinem Vater; auf dem Platze, den Dawid bestimmt, in der Tenne Arnan's des Jebusi.
2. Und er fing an zu bauen, am zweiten Tage des zweiten Monats, im vierten Jahr seiner Regierung.
3. Und also war die Grundlage des Gotteshauses bei (dessen) Bau (durch) Schelomoh: Die Länge nach dem frühern Ellenmaß sechzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.
4. Und die Halle vor der Länge war nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen (lang), und die Höhe hundert und zwanzig, und er überzog sie von innen mit reinem Golde.
5. Und das große Haus bekleidete er mit Tannenholz, und belegte es mit feinem Golde, und brachte darauf an Palmen und Ketten.
6. Und er überzog das Haus mit edlem Gestein zum Schmuck, und das Gold war Gold aus Parwajim.
7. Und er bekleidete das Haus, die Balken, die Schwellen, und seine Wände und Thüren mit Gold, und grub Cherubim ein an den Wänden.
8. Und er machte das Haus des Allerheiligsten, seine Länge nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen, und belegte es mit feinem Golde, zu sechs hundert Kikar.
9. Und das Gold zu den Nägeln wog funfzig Schekel; und die Söller belegte er mit Gold.
10. Und er machte im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim von Bildhauer-Arbeit, und man überzog sie mit Gold.
11. Und die Flügel der Cherubim waren zwanzig Ellen lang; ein Flügel des einen, von fünf Ellen, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel von fünf Ellen, berührte den Flügel des andern Cherubs.
12. Und ein Flügel des andern Cherubs, von fünf Ellen, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel von fünf Ellen, saß fest am Flügel des andern Cherubs.
13. Die Flügel dieser Cherubim waren zwanzig Ellen ausgebreitet. Sie standen aber auf ihren Füßen, die Gesichter einwärts.
14. Und er machte den Vorhang von Purpurblau und Purpurroth und Karmesin und Byssus, und brachte Cherubim darauf an.
15. Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünf und dreißig Ellen in die Länge, und der Knauf auf ihrer Spitze fünf Ellen.
16. Und er machte Ketten in der Redestätte, und setzte sie auf die Spitzen der Säulen, und machte hundert Granatäpfel und that sie an die Ketten.
17. Und er richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten und eine zur Linken, und nannte den Namen der rechten: Jachin, und den Namen der linken: Boas.

Das 4. Kapitel.

1. Und er machte einen kupfernen Altar, zwanzig Ellen in die Länge und zwanzig Ellen in die Breite und zehn Ellen in die Höhe.
2. Und er machte das Meer, gegossen, zehn Ellen von einem Rande zum andern, gerundet ringsum, und fünf Ellen in die Höhe, und ein Faden von dreißig Ellen umfing es ringsum.
3. Und Rindergestalten unter demselben ringsum umgaben es, zehn Ellen, einschließend das Meer ringsum, in zwei Reihen die Rinder, gegossen in einem Gusse mit demselben.
4. Es stand auf zwölf Rindern: drei gekehrt gegen Mitternacht, und drei gekehrt gegen Abend, und drei gekehrt gegen Mittag, und drei gekehrt gegen Morgen, und das Meer auf ihnen oben darüber, und all ihre Hintertheile einwärts.
5. Und seine Dicke eine Handbreite, und sein Rand gearbeitet wie der Rand eines Bechers, mit Lilienknospen; es faßte drei tausend Bat.
6. Und er machte zehn Waschbecken, und setzte fünf zur Rechten und fünf zur Linken, sich darin zu waschen: die Opferstücke spülten sie darin ab, und das Meer für die Priester, sich darin zu waschen.
7. Und er machte zehn goldene Leuchter,

nach Vorschrift, und setzte in dem Tempel fünf zur Rechten und fünf zur Linken.

8. Und er machte zehn Tische, und stellte in dem Tempel fünf zur Rechten und fünf zur Linken, und machte hundert goldene Blutschalen.

9. Und er machte den Hof der Priester und den großen Vorhof und Thüren zum Vorhof, und überzog ihre Thüren mit Kupfer.

10. Und das Meer setzte er an die rechte Seite, gegen Morgen, neben die Mittagseite.

11. Und Churam machte die Töpfe, und die Schaufeln und die Blutschalen, und Churam vollendete die Arbeit des Werkes, das er gearbeitet für den König Schelomoh am Gotteshause.

12. Zwei Säulen, und Kugeln und Knäufe oben auf den Säulen zwei, und die zwei Gitter, die zwei kugelichten Knäufe zu bedecken, die oben auf den Säulen.

13. Und die vier hundert Granatäpfel zu den beiden Gittern; zwei Reihen Granatäpfel zu einem Gitter, die beiden kugelichten Knäufe zu bedecken, die vorn an den Säulen.

14. Und die Gestelle machte er, und die Waschbecken machte er auf den Gestellen;

15. Das eine Meer, und die zwölf Rinder darunter;

16. Und die Töpfe, und die Schaufeln, und die Gabeln, und all die Geräthe dazu machte Churam Abiw für den König Schelomoh für das Haus des Ewigen aus geglättetem Kupfer.

17. In dem Umkreise des Jarden goß sie der König in dichter Erde, zwischen Sukkot und Zeredatah.

18. Und Schelomoh machte all diese Geräthe in großer Menge, denn nicht untersucht wurde das Gewicht des Kupfers.

19. Und Schelomoh machte alle Geräthe, die im Gotteshause, und den goldenen Altar und die Tische, auf welchen das Schaubrod war;

20. Und die Leuchter und die Lampen dazu, sie anzuzünden, nach Vorschrift, vor der Redestätte aus gediegenem Golde;

21. Und das Blumenwerk, und die Lampen und die Zangen aus Gold, lauter Gold,

22. Und die Messer, und die Blutschalen, und die Löffel und die Pfannen aus gediegenem Golde, und den Eingang des Hauses — seine inneren Thüren zum Allerheiligsten und die Thüren des Hauses zum Tempel — aus Gold.

Das 5. Kapitel.

1. Und vollendet war das ganze Werk, das Schelomoh gemacht für das Haus des Ewigen; und Schelomoh brachte hinein die Heiligthümer seines Vaters Dawid, das Silber, das Gold und alle Geräthe; er legte sie in die Schatzkammern des Gotteshauses.

2. Damals versammelte Schelomoh die Aeltesten Jisraël's, und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Kinder Jisraël nach Jeruschalajim, um herauf zu bringen die Bundeslade des Ewigen aus der Stadt Dawid's, das ist Zijon.

3. Da versammelten sich zu dem Könige alle Männer von Jisraël am Feste, das ist (im) siebenten Monat.

4. Und es kamen alle Aeltesten Jisraël's, und die Lewiim trugen die Lade.

5. Und sie brachten herauf die Lade und das Stiftszelt, und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren; es brachten sie herauf die Priester, die Lewiim.

6. Und der König Schelomoh, und die ganze Gemeinde Jisraël, die sich bei ihm eingestellt hatten vor der Lade, opferten Schafe und Rinder, die nicht gezählt und nicht berechnet wurden vor Menge.

7. Und es brachten die Priester die Bundeslade des Ewigen an ihren Ort, nach der Redestätte des Hauses, in das Allerheiligste hin, unter die Flügel der Cherubim.

8. Und die Cherubim breiteten die Flügel über die Stelle der Lade, so daß die Cherubim die Lade bedeckten und die Stangen darüberhin.

9. Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden von der Lade her an der Vorderseite der Redestätte, aber sie wurden nicht auswärts gesehen; und sie blieben dort bis auf diesen Tag.

10. Nichts war in der Lade, als die zwei Tafeln, die Moscheh gegeben am Choreb, wo der Ewige einen Bund geschlossen mit den Kindern Jisraël, nach ihrem Auszuge aus Mizrajim.

11. Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligthum gingen — denn alle Priester, die sich vorfanden, hatten sich gerüstet, man konnte die Abtheilungen nicht beobachten —;

12. Und die Lewiim, die Sänger alle, von Asaf, Heman, Jedutun und ihren Söhnen und Brüdern, gekleidet in Byssus, mit Cymbeln und Psaltern und Cithern, an der Morgenseite des Altars standen, und neben ihnen hundert und zwanzig Priester, blasend auf Trompeten;

13. Und als zugleich die Trompeter und die Sänger einstimmige Klänge ertönen ließen, lobsingend und dankend dem Ewigen,

und der Gesang erscholl mit Trompeten und Cymbeln und Saitenspielen und dem Lobpreis des Ewigen, der gütig ist, denn ewiglich währt seine Huld: da ward das Haus, das Haus des Ewigen, erfüllt von der Wolke.

14. Und die Priester vermochten nicht dazustehen, den Amtsdienst zu verrichten, vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Ewigen hatte das Gotteshaus erfüllt.

Das 6. Kapitel.

1. Damals sprach Schelomoh: Der Ewige hat verheißen, zu thronen im Wolkendunkel.

2. Und ich habe ein Haus gebauet zur Wohnung dir, und eine Stätte zu deinem Sitz für Ewigkeiten.

3. Und der König wendete sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Jisraël's, und die ganze Versammlung Jisraël's stand.

4. Und er sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Jisraël's, der geredet mit seinem Mund zu meinem Vater Dawid, und mit seinen Händen vollführt, und gesprochen:

5. Von dem Tage, da ich herausgeführt mein Volk aus dem Lande Mizrajim, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Jisraël's, daß man dort ein Haus baue, daß mein Name darin sei, und habe ich keinen Mann erwählt, daß er ein Fürst sei über mein Volk Jisraël.

6. Aber ich erwählte Jeruschalajim, daß mein Name dort sei, und ich erwählte Dawid, daß er sei über mein Volk Jisraël.

7. Und Dawid, mein Vater, hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, des Gottes Jisraël's.

8. Und der Ewige sprach zu Dawid, meinem Vater: Weil du es im Sinne gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohl gethan, denn du hast es im Sinne gehabt.

9. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der hervorgehen wird aus deinen Lenden, der soll das Haus bauen meinem Namen.

10. Und der Ewige hat bestätigt sein Wort, das er geredet, und ich bin aufgestanden anstatt Dawid's, meines Vaters, und sitze auf dem Throne Jisraël's, so wie der Ewige geredet, und habe gebauet das Haus dem Namen des Ewigen, des Gottes Jisraël's.

11. Und habe dort die Lade hingestellt, worin der Bund des Ewigen, den er geschlossen mit den Kindern Jisraël.

12. Und er trat vor den Altar des Ewigen, in Gegenwart der ganzen Versammlung Jisraël's, und breitete seine Hände.

13. — Denn Schelomoh hatte ein kupfernes Waschbecken gemacht und es in den Vorhof gestellt; fünf Ellen in die Länge, und fünf Ellen in die Breite, und drei Ellen in die Höhe. Und er stellte sich darauf — und ließ sich auf seine Knie nieder, in Gegenwart der ganzen Versammlung Jisraël's, und breitete seine Hände gen Himmel,

14. Und sprach: Ewiger, Gott Jisraël's, Keiner ist wie du Gott im Himmel und auf Erden, bewahrend den Bund und die Huld deinen Knechten, die vor deinem Antlitz wandeln mit ihrem ganzen Herzen.

15. Der du bewahrt hast deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheissen; und du hast geredet mit deinem Munde, und mit deiner Hand hast du vollführt, wie diesen Tag geschiehet.

16. Und nun, Ewiger, Gott Jisraël's, bewahre deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheißen und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen vor meinem Antlitz an einem Mann, der auf dem Throne Jisraël's sitzt, wenn anders deine Söhne wahren ihres Weges, nach meiner Lehre zu wandeln, wie du gewandelt vor meinem Antlitz.

17. Und nun, Ewiger, Gott Jisraël's, werde bewährt dein Wort, das du verheißen deinem Knechte, Dawid.

18. Denn mag wohl in Wahrheit Gott wohnen bei den Menschen auf der Erde? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen: gar nun dieses Haus, das ich gebauet!

19. Doch wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Ewiger, mein Gott, zu hören auf den Ruf und das Gebet, welches dein Knecht vor dir betet.

20. Daß deine Augen offen seien über diesem Hause Tag und Nacht, über dem Orte, wovon du gesprochen, deinen Namen daselbst einzusetzen; daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht betet an diesem Orte.

21. Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Jisraël, die beten werden an diesem Orte. Und du magst hören von der Stätte deines Sitzes, vom Himmel; und hast du gehört, so vergieb.

22. So Jemand fehlt gegen seinen Nächsten, und legt auf ihn einen Eid, ihn zu beeidigen, und es kommt der Eid vor deinen Altar in diesem Hause;

23. So mögest du hören vom Himmel, und Recht schaffen deinen Knechten, daß du dem Schuldigen erstattest, indem du seinen Wan-

del legst auf sein Haupt, und den Gerechten gerecht zeigst, indem du ihm giebst nach seiner Gerechtigkeit.

24. Und so dein Volk Jisraël geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren zurück und bekennen deinen Namen, und beten und flehen vor dir in diesem Hause;

25. So höre du vom Himmel und vergieb die Sünde deines Volkes Jisraël, und führe sie zurück nach dem Boden, den du ihnen und ihren Vätern gegeben.

26. Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten an diesem Orte und bekennen deinen Namen, lassen ab von ihrer Sünde, wenn du sie erhörst:

27. So höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Jisraël, nachdem du sie hingewiesen auf den guten Weg, in welchem sie gehen sollen, und gieb Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheil gegeben.

28. So Hungersnoth seyn wird im Lande, so Pest seyn wird, so Kornbrand und Rost, Heuschreckenfraß seyn werden, so sein Feind es drängt in dem Lande, seinen Städten, irgend eine Plage und irgend eine Krankheit;

29. Jegliches Gebet, jegliches Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem Volke Jisraël, wenn sie inne werden, jeder seine Plage und sein Weh, und er breitet seine Hände aus zu diesem Hause:

30. So höre du vom Himmel, der Stätte deines Sitzes und vergieb! und gieb einem jeden nach all seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder.

31. Damit sie dich fürchten, auf deinem Wege zu wandeln alle Tage, die sie leben auf dem Erdboden, den du unsern Vätern gegeben.

32. Und auch auf den Ausländer, der nicht von deinem Volke Jisraël ist, und er kommt aus fernem Lande, um deines großen Namens willen, und deiner starken Hand und deines ausgestreckten Arms, und sie kommen und beten in diesem Hause:

33. So höre du vom Himmel, von der Stätte deines Sitzes, und thue alles, um was der Ausländer zu dir ruft; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, und dich fürchten wie dein Volk Jisraël, und erkennen, daß dein Name genannt wird über diesem Hause, das ich gebauet.

34. So dein Volk auszieht in den Krieg wider seine Feinde auf dem Wege, den du sie schicken wirst, und sie werden zu dir beten nach dieser Stadt hin, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

35. So höre du vom Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist.

36. So sie gegen dich sündigen — denn da ist kein Mensch, der nicht sündigte —, und du zürnst über sie, und giebst sie hin vor den Feind, und es führen sie gefangen ihre Bezwinger in ein fernes oder nahes Land;

37. Und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt worden, und kehren zurück, und flehen zu dir im Lande ihrer Gefangenschaft, und sprechen: Wir haben gesündigt, und verbrochen und gefrevelt!

38. Und sie kehren zurück zu dir mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, in dem Lande ihrer Gefangenschaft, wohin man sie gefangen weggeführt, und sie beten nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und der Stadt, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

39. So höre vom Himmel, von der Stätte deines Sitzes, ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist, und vergieb deinem Volke, was sie gesündigt gegen dich.

40. Jetzt, mein Gott, laß doch deine Augen offen seien, und deine Ohren aufhorchen dem Gebete an diesem Orte!

41. So erhebe dich denn, Ewiger, Gott, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Herrlichkeit! Deine Priester, Ewiger, Gott, legen Sieg an, und deine Frommen freuen sich des Guten.

42. Ewiger, Gott, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten, gedenke der Liebe gegen deinen Knecht Dawid!

Das 7. Kapitel.

1. Da Schelomoh vollendet hatte zu beten, kam Feuer vom Himmel herab, und verzehrte die Ganzopfer und die Mahlopfer, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte das Haus.

2. Und die Priester vermochten nicht, hineinzugehen in das Haus des Ewigen, denn die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte das Haus des Ewigen.

3. Und all die Kinder Jisraël sahen das Feuer herabkommen, und die Herrlichkeit des Ewigen über dem Hause, und knieten, das Angesicht zur Erde auf dem Estrich, und beteten an und dankten dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.

4. Und der König und das ganze Volk schlachteten Opferthiere vor dem Ewigen.
5. Und der König Schelomoh schlachtete an Opferthieren: Rinder zwei und zwanzig tausend, und Schafe hundert und zwanzig tausend, und es weiheten das Gotteshaus der König und das ganze Volk.
6. Und die Priester standen auf ihren Posten; und die Lewiim mit den Saitenspielen des Ewigen — die der König Dawid gemacht hatte, um zu danken dem Ewigen, denn ewiglich währt seine Huld! — mit dem Lobgesang Dawid's in der Hand, und die Priester trompeteten ihnen gegenüber, und ganz Jisraël stand.
7. Und Schelomoh heiligte das Innere des Hofes vor dem Hause des Ewigen; denn er opferte dort die Ganzopfer und das Unschlitt der Mahlopfer, weil der kupferne Altar, den Schelomoh gemacht hatte, nicht fassen konnte das Ganzopfer und das Speiseopfer und das Unschlitt.
8. Und Schelomoh feierte das Fest in selbiger Zeit sieben Tage, und ganz Jisraël mit ihm, eine sehr große Versammlung, von der Gegend um Chamat bis zum Bach Mizrajim.
9. Und sie feierten an dem achten Tage eine Festversammlung; denn die Einweihung des Altars feierten sie sieben Tage, und das Fest sieben Tage.
10. Und am drei und zwanzigsten Tage des siebenten Monats entließ er das Volk in seine Zelte, fröhlich und guten Muthes über das Gute, das der Ewige gethan Dawid und Schelomoh, und Jisraël, seinem Volke.
11. Und Schelomoh war fertig mit dem Hause des Ewigen und dem Hause des Königs; und alles, was Schelomoh in den Sinn kam, zu machen im Hause des Ewigen und in seinem Hause, war ihm gelungen.
12. Da erschien der Ewige dem Schelomoh Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet, und mir diesen Ort erwählt zum Opferhause.
13. So ich den Himmel verschließe und kein Regen wird, oder so ich die Heuschrecken entbiete, das Land abzufressen, oder wenn ich Pest schicke über mein Volk;
14. Und es demüthigt sich mein Volk, auf denen mein Name genannt wird, und sie beten und flehen vor meinem Antlitz, und kehren um von ihrem bösen Wandel: so erhöre ich vom Himmel, und vergebe ihre Sünde und heile ihr Land.
15. Jetzt werden meine Augen offen seyn und meine Ohren aufhorchen auf das Gebet an diesem Orte.
16. Und jetzt erwähle und heilige ich dieses Haus, daß daselbst mein Name sei auf ewig, und meine Augen und mein Herz werden dort seyn alle Tage.
17. Und du, wenn du wandeln wirst vor mir, so wie gewandelt Dawid dein Vater, zu thun, ganz wie ich dir geboten, und meiner Satzungen und meiner Rechte wahren wirst:
18. So werde ich feststellen den Thron deines Königthums, so wie ich mich verbunden Dawid, deinem Vater, und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann, der herrscht über Jisraël.
19. Wenn ihr aber umwendet und verlasset meine Satzungen und meine Gebote, die ich euch vorgelegt, und ihr geht und dienet fremden Göttern, und bücket euch vor ihnen:
20. So reiße ich sie aus, hinweg von meinem Boden, den ich ihnen gegeben, und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich wegwerfen aus meinem Angesicht, und es machen zum Gleichniß und zur Stachelrede unter allen Völkern.
21. Und dieses Haus, das hoch gewesen, wird seyn, daß, wer daran vorbeigeht, sich entsetzt und spricht: Weshalb hat der Ewige also gethan diesem Lande und diesem Hause?
22. Und sie werden sprechen: Weil sie verlassen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, und hielten fest an fremden Göttern, und bückten sich vor ihnen, und dienten ihnen: deswegen hat er all dieses Unglück über sie gebracht.

Das 8. Kapitel.

1. Und es war nach Verlauf von zwanzig Jahren, daß Schelomoh gebauet hatte das Haus des Ewigen und sein Haus;
2. Als die Städte, die Churam dem Schelomoh gegeben hatte, Schelomoh bauete, und er daselbst die Kinder Jisraël wohnen ließ.
3. Und Schelomoh zog nach Chamat Zobah und eroberte es.
4. Und er bauete Tadmor in der Wüste, und alle Städte der Vorrathshäuser, die er in Chamat bauete.
5. Und er bauete Ober- und Nieder-Bet Choron, feste Städte mit Mauern, Thoren und Riegeln,
6. Und Baalat, und alle Städte der Vorrathshäuser, die Schelomoh hatte, und alle Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und alles, was Schelomoh sonst noch

verlangte zu bauen in Jeruschalajim und auf dem Lebanon, und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

7. Alles Volk, das übrig geblieben von dem Chitti, und dem Emori und dem Perisi und dem Chiwi und dem Jebusi, die nicht von Jisraël waren,

8. Von ihren Söhnen, die nach ihnen übrig geblieben im Lande, welche die Kinder Jisraël nicht vertilgt hatten, — die hob Schelomoh aus zur Frohn, bis auf diesen Tag.

9. Aber von den Kindern Jisraël machte Schelomoh keine zu Knechten für seine Arbeit, da sie (seine) Kriegsmänner waren, und seine Hauptleute, und die Obersten über seine Wagen und seine Reiter.

10. Und das sind die Oberen der Vorsteher, die der König Schelomoh hatte: zwei hundert und funfzig, welche walteten über das Volk.

11. Und die Tochter Pharaoh's ließ Schelomoh heraufkommen aus der Stadt Dawid's in das Haus, das er ihr gebauet hatte; denn er sprach: Es soll kein Weib von mir wohnen in einem Hause Dawid's, des Königs von Jisraël, denn heilig sind sie, seitdem die Lade des Ewigen dorthin gekommen.

12. Damals opferte Schelomoh Ganzopfer dem Ewigen auf dem Altar des Ewigen, den er gebauet vor der Halle.

13. Und zwar, was jeglichem Tage gebührte, opferte er, nach dem Gebote Moscheh's, an den Sabbaten und den Neumonden, und an den Feiertagen drei Mal im Jahre, am Feste der ungesäuerten Brode, und am Wochenfeste, und am Hüttenfeste.

14. Und er stellte an, nach Vorschrift seines Vaters Dawid, die Abtheilungen der Priester bei ihrem Dienste, und die Lewiim bei ihren Posten, daß sie lobsingen und den Dienst versehen, neben den Priestern, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage, und die Pförtner nach ihren Abtheilungen für jegliches Thor. Denn also war das Gebot Dawid's, des Mannes Gottes.

15. Und nicht hörten auf die Gebote des Königs an die Priester und die Lewiim über alle Angelegenheiten und über die Schätze.

16. Und zu Stande kam das ganze Werk Schelomoh's, von dem Tage der Gründung des Hauses des Ewigen, bis er ganz fertig war mit dem Hause des Ewigen.

17. Damals ging der König nach Ezjon Geber und nach Elot, am Ufer des Meeres im Lande Edom.

18. Und Churam sandte ihm durch seine Knechte Schiffe, und Knechte, des Meeres Kundige; und sie kamen mit den Knechten Schelomoh's nach Ofir, und holten von dort vier hundert und funfzig Kikar Gold, und brachten es dem Könige Schelomoh.

Das 9. Kapitel.

1. Und die Königin von Scheba vernahm den Ruf Schelomoh's, und sie kam, Schelomoh mit Räthseln zu prüfen, nach Jeruschalajim, mit einem sehr mächtigen Zuge, und mit Kamelen, tragend Gewürze und Gold in Menge und edles Gestein; und sie kam zu Schelomoh, und redete mit ihm alles, was in ihrem Herzen war.

2. Und Schelomoh beantwortete ihr all ihre Fragen, und keine Frage war verborgen vor Schelomoh, die er ihr nicht beantwortet hätte.

3. Als die Königin von Scheba sah die Weisheit Schelomoh's, und das Haus, das er gebauet,

4. Und das Essen an seinem Tische, und das Sitzen seiner Diener, und das Stehen seiner Aufwärter, und ihre Kleider, und seine Schenken, und ihre Kleider, und seinen Söller, welchen er hinanstieg zum Hause des Ewigen; da war ihr Geist außer sich.

5. Und sie sprach zum Könige: Wahr ist die Rede, die ich gehört in meinem Lande, von deinen Dingen und deiner Weisheit.

6. Und ich glaubte nicht ihren Reden, bis daß ich kam, und es meine Augen sahen, und siehe, mir ist nicht gesagt worden die Hälfte deiner großen Weisheit; du übertriffst das Gerücht, das ich gehört.

7. Glückselig sind deine Männer, und glückselig diese deine Diener, die vor dir stehen beständig, und deine Weisheit hören.

8. Es sei der Ewige, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen gehabt, dich auf seinen Thron zu setzen, als König dem Ewigen deinem Gott. Weil dein Gott Jisraël liebt, es für ewig bestehen zu lassen, hat er dich als König über sie eingesetzt, zu thun Recht und Gebühr.

9. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Kikar Gold, und Gewürz in großer Menge, und edles Gestein; nie hatte man solches Gewürz, wie die Königin von Scheba dem Könige Schelomoh gegeben.

10. Und auch die Knechte Churam's und die Knechte Schelomoh's, die Gold brachten von Ofir, brachten Sandelholz und edles Gestein.

11. Und der König machte aus dem Sandelholz Treppen zum Hause des Ewigen und

zum Hause des Königs, und Cithern und Psalter für die Sänger, und dergleichen war zuvor nicht gesehen worden im Lande Jehudah.

12. Und der König Schelomoh gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, was sie verlangte, außer demjenigen (für das), was sie dem Könige gebracht. Und sie kehrte um und ging in ihr Land, sie und ihre Knechte.

13. Und es war das Gewicht des Goldes, das dem Schelomoh einkam in einem Jahre: sechshundert sechs und sechzig Kikar Gold.

14. Ohne das, was die Krämer und die Kaufleute brachten; und all die Könige von Arab und die Statthalter des Landes brachten Gold und Silber dem Schelomoh.

15. Und der König Schelomoh machte zweihundert Tartschen von versetztem Golde; sechshundert Stücke versetzten Goldes ließ er aufgehen auf eine Tartsche.

16. Und dreihundert Schilde von versetztem Golde, dreihundert Goldstücke ließ er aufgehen auf einen Schild; und der König legte sie in das Haus des Waldes Lebanon.

17. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein, und überzog ihn mit reinem Golde.

18. Und sechs Stufen an dem Throne, und ein goldener Fußschemel an dem Throne, waren daran befestigt, und Arme hier und dort an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armen.

19. Und zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen, hier und dort: desgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

20. Und alle Trinkgefäße des Königs Schelomoh waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses des Waldes Lebanon von gediegenem Golde; Silber ward nicht im geringsten geachtet in den Tagen Schelomoh's.

21. Denn der König hatte Schiffe, die nach Tarschisch gingen mit den Knechten Churam's; einmal in drei Jahren kamen Tarschisch-Schiffe, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

22. Und Schelomoh war größer denn alle Könige der Erde, an Reichthum und an Weisheit.

23. Und alle Könige der Erde suchten den Anblick Schelomoh's, zu hören seine Weisheit, die Gott in sein Herz gelegt.

24. Und sie brachten jeglicher sein Geschenk: Silbergeräthe und Goldgeräthe und Kleider, Rüstungen und Gewürze, Rosse und Maulthiere, Jahr aus, Jahr ein.

25. Und Schelomoh hatte vier tausend Raufen für Pferde und Wagen, und zwölf tausend Reiter, und er legte sie in die Wagenstädte und bei dem Könige in Jeruschalajim.

26. Und er herrschte über all die Könige, von dem Strome bis an das Land der Pelischtim, und bis an die Grenze von Mizrajim.

27. Und der König machte das Silber in Jeruschalajim gleich den Steinen, und die Zedern machte er gleich den Sykomoren in der Niederung, wegen der Menge.

28. Und man führte Rosse aus für Schelomoh, aus Mizrajim und aus allen Ländern.

29. Und die übrige Geschichte Schelomoh's, die frühere und die spätere, — nun die ist geschrieben in der Geschichte Natan's des Propheten, und in der Prophezeiung Achijah's des Schiloni, und in den Offenbarungen des Sehers Jedo über Jarobeam, den Sohn Nebat.

30. Und Schelomoh regierte in Jeruschalajim über ganz Jisraël vierzig Jahre.

31. Und Schelomoh legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Dawid's seines Vaters, und Rechabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 10. Kapitel.

1. Und Rechabeam ging nach Schechem, denn nach Schechem kam ganz Jisraël, ihn zum König zu machen.

2. Und es geschah, wie Jarobeam Sohn Nebat es hörte — denn er war in Mizrajim, wohin er geflohen vor Schelomoh, dem Könige —, da kehrte er von Mizrajim zurück.

3. Und sie schickten hin und luden ihn; da kam Jarobeam und ganz Jisraël, und redeten zu Rechabeam also:

4. Dein Vater hat hart gemacht unser Joch; so erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er uns aufgelegt, und wir wollen dir dienen.

5. Und er sprach zu ihnen: Noch drei Tage, dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging weg.

6. Da berieth sich der König Rechabeam mit den Alten, welche gestanden hatten vor dem Angesichte Schelomoh's, seines Vaters, da er am Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, diesem Volke Antwort zu geben?

7. Und sie redeten zu ihm also: Wenn du gütig bist gegen dieses Volk und sie wohlgefällig aufnimmst, und ihnen zuredest mit guten Worten, so werden sie dir Knechte seyn alle Tage.

8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen,

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volke Antwort geben, die zu mir geredet also: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt?

10. Da redeten zu ihm die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren, also: Du sollst so sprechen zu dem Volke, das zu dir geredet mit den Worten: Dein Vater hat unser Joch erschwert, und du, mache es uns leichter! so rede zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters.

11. Und nun, hat mein Vater euch aufgeladen ein schweres Joch, so will ich dazu thun zu eurem Joche; hat euch mein Vater gezüchtigt mit Ruthen, so will ich es mit Skorpionen.

12. Als Jarobeam und das ganze Volk zu Rechabeam kam am dritten Tage, so wie der König geredet und gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tage;

13. Da fuhr der König sie hart an, und der König Rechabeam verließ den Rath der Alten,

14. Und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jünglinge, und sprach: Hat mein Vater erschwert euer Joch, so will ich dazu thun; hat mein Vater euch gezüchtigt mit Ruthen, so will ich es mit Skorpionen.

15. Und der König gab kein Gehör dem Volke, denn es ward also gewendet von Gott, damit der Ewige bestätige sein Wort, das er geredet durch Achijahu, den Schiloni, zu Jarobeam Sohn Nebat.

16. Als ganz Jisraël sah, daß der König auf sie nicht hörte, da antwortete das Volk dem Könige also: Was für Theil haben wir an Dawid, oder Erbe am Sohne Jischai's? in deine Zelte, jeglicher von Jisraël! Nun, siehe zu deinem Hause Dawid! Und ganz Jisraël ging in seine Zelte.

17. Aber die Kinder Jisraël, die in den Städten Jehudah's wohnten — über die war Rechabeam König.

18. Und der König Rechabeam schickte den Hadoram, der über die Frohne war, und die Kinder Jisraël steinigten ihn, daß er starb. Da eilte der König Rechabeam aus allen Kräften, den Wagen zu besteigen, um nach Jeruschalajim zu fliehen.

19. So fiel Jisraël ab vom Hause Dawid's, bis auf diesen Tag.

Das 11. Kapitel.

1. Und Rechabeam kam nach Jeruschalajim, und versammelte das Haus Jehudah und Binjamin, hundert und achtzig tausend auserlesene Krieger, mit Jisraël zu streiten, zurückzubringen das Königthum an Rechabeam.

2. Da erging das Wort des Ewigen an Schemajahu, den Mann Gottes, also:

3. Sprich zu Rechabeam, dem Sohne Schelomoh's, König von Jehudah, und zu ganz Jisraël in Jehudah und Binjamin, also:

4. So spricht der Ewige: Ziehet nicht hinauf und streitet nicht mit euren Brüdern; kehret um ein jeder nach seinem Hause, denn von mir ist diese Sache geschehen. Und sie hörten auf die Worte des Ewigen, und sie kehrten um von dem Zuge gegen Jarobeam.

5. Und Rechabeam blieb in Jeruschalajim, und bauete feste Städte in Jehudah.

6. Und er bauete Bet Lechem und Etam und Tekoa,

7. Und Bet Zur und Socho und Adullam,

8. Und Gat und Mareschah und Sif,

9. Und Adorajim und Lachisch und Asekah,

10. Und Zoreah und Ajalon und Chebron; welches in Jehudah und in Binjamin feste Städte waren.

11. Und er verstärkte die Festungen, und legte hinein Befehlshaber und Vorräthe von Speisen und Oel und Wein,

12. Und in jegliche Stadt Schilde und Lanzen, und er befestigte sie gar sehr. So blieb ihm Jehudah und Binjamin.

13. Und die Priester und die Lewiim, die im gesammten Jisraël waren, stellten sich bei ihm ein aus ihrem ganzen Gebiete.

14. — Denn es verließen die Lewiim ihre Bezirke und ihren Besitz, und zogen nach Jehudah und Jeruschalajim, da Jarobeam und seine Söhne sie verstießen vom Priesterdienst des Ewigen,

15. Und er sich Priester bestellt hatte für die Höhen und die Teufel und die Kälber, die er gemacht. —

16. Und ihnen folgten aus allen Stämmen Jisraël's, die ihren Sinn darauf gerichtet, aufzusuchen den Ewigen, den Gott Jisraël's; sie kamen nach Jeruschalajim, zu opfern dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

17. Und sie befestigten das Königreich Jehudah, und verstärkten Rechabeam, den Sohn Schelomoh's, drei Jahre lang, denn sie gingen auf dem Wege Dawid's und Schelomoh's drei Jahre lang.

18. Und Rechabeam nahm sich ein Weib, Machalat, die Tochter Jerimot's, des Sohnes Dawid's, (auch) Abichajil, Tochter Eliab's, Sohnes Jischai.

19. Und sie gebar ihm Söhne: Jëusch und Schemarjah und Saham.

20. Und nach dieser nahm er Maachah, Tochter Abschalom's, und sie gebar ihm Abijah und Attai und Sisa und Schelomit.

21. Und Rechabeam liebte Maachah, Tochter Abschalom's, mehr denn all seine Weiber und Kebsweiber; denn er hatte achtzehn Weiber genommen und sechzig Kebsweiber. Und er zeugte acht und zwanzig Söhne und sechzig Töchter.

22. Und Rechabeam bestellte zum Haupt Abijah, den Sohn der Maachah, zum Fürsten unter seinen Brüdern, um ihn zum König zu machen.

23. Und mit Ueberlegung vertheilte er all seine Söhne in alle Länder von Jehudah und Binjamin, in all die festen Städte, und gab ihnen Nahrung in Fülle, und begehrte (für sie) eine Menge Weiber.

Das 12. Kapitel.

1. Und es geschah, da aufgerichtet war das Königreich Rechabeam's und er stark geworden, verließ er die Lehre des Ewigen und ganz Jisraël mit ihm.

2. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rechabeam, da zog herauf Schischak, König von Mizrajim, gegen Jeruschalajim, weil sie dem Ewigen untreu geworden, —

3. Mit tausend und zwei hundert Wagen und mit sechzig tausend Reitern, und unzählig war das Volk, das mit ihm gekommen war aus Mizrajim, Lubim, Sukkijim und Kuschim,

4. Und er eroberte die festen Städte, die in Jehudah, und kam bis Jeruschalajim.

5. Da kam Schemajah, der Prophet, zu Rechabeam und den Fürsten von Jehudah, die sich nach Jeruschalajim zurückgezogen vor Schischak, und sprach zu ihnen: So spricht der Ewige: Ihr habt mich verlassen, so verlasse ich euch in der Hand Schischak's.

6. Und es demüthigten sich die Fürsten von Jisraël und der König, und sprachen: Gerecht ist der Ewige!

7. Da der Ewige sah, daß sie sich gedemüthigt, erging das Wort des Ewigen an Schemajah also: Sie haben sich gedemüthigt, ich will sie nicht verderben, und gönne ihnen einen geringen Ueberrest, und mein Grimm wird sich nicht ergießen über Jeruschalajim durch Schischak.

8. Sondern Knechte sollen sie ihm seyn, damit sie kennen lernen meinen Dienst, und den Dienst der Königreiche der Erden.

9. Und heraufzog Schischak, König von Mizrajim, gegen Jeruschalajim, und nahm weg die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königshauses, alles nahm er weg, und nahm auch die goldenen Schilde, die Schelomoh gemacht.

10. Und der König Rechabeam machte an ihrer Statt kupferne Schilde, und gab sie in Verwahrung in die Hand der Oberen der Läufer, welche Wache hielten an der Thür des Königshauses.

11. Und es geschah, so oft der König in das Haus des Ewigen ging, kamen die Läufer und trugen sie, und brachten sie wieder zurück in das Gemach der Läufer.

12. Da er sich gedemüthigt, legte sich der Zorn des Ewigen wider ihn, so daß er nicht verdarb bis zur Vernichtung. Auch fand sich an Jehudah Gutes.

13. Und der König Rechabeam befestigte sich und regierte in Jeruschalajim; denn ein und vierzig Jahre alt war Rechabeam, als er König ward, und siebenzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, der Stadt, die der Ewige erwählt aus allen Stämmen Jisraël's, seinen Namen daselbst einzusetzen; und der Name seiner Mutter war Naamah, die Ammonit.

14. Aber er that das Böse, denn er richtete sein Herz nicht, den Ewigen zu suchen.

15. Und die Geschichte Rechabeam's, die frühere und die spätere, nun die ist geschrieben in der Geschichte Schemajah's des Propheten, und Iddo's des Sehers von den Geschlechtsverzeichnissen. Und die Kriege zwischen Rechabeam und Jarobeam (dauerten) alle Tage.

16. Und Rechabeam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Dawid's, und König ward Abijah sein Sohn an seiner Statt.

Das 13. Kapitel.

1. Im achtzehnten Jahre des Königs Jarobeam, da ward Abijah König über Jehudah.

2. Drei Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Michajahu, die Tochter Uriel's von Gibeah. Und Krieg war zwischen Abijah und Jarobeam.

3. Und Abijah eröffnete den Krieg mit einem Heer Kriegeshelden, vier hundert tau-

send Mann, auserlesenen; und Jarobeam
ordnete die Schlacht gegen ihn mit achthun-
dert tausend Mann, Auserlesenen, Starken
des Heeres.
4. Da stellte sich Abijah oberhalb des Ber-
ges Zemarajim im Gebirge Efrajim, und
sprach: Höret mich, Jarobeam und ganz Jis-
raël!
5. Solltet ihr nicht erkennen, daß der Ewi-
ge, der Gott Jisraël's, gegeben hat die Re-
gierung über Jisraël Dawid auf ewig, ihm
und seinen Söhnen ein Bund des Salzes?
6. Aber es stand auf Jarobeam Sohn
Nebat, ein Knecht Schelomoh's, Sohnes
Dawid, und empörte sich gegen seinen Herrn.
7. Und es sammelten sich um ihn leere
Leute, Söhne der Ruchlosigkeit, und sie wi-
dersetzten sich Rechabeam, dem Sohne Sche-
lomoh's, denn Rechabeam war jung und
verzagten Herzens und hielt nicht Stand vor
ihnen.
8. Jetzt aber denket ihr Stand zu halten
vor dem Reiche des Ewigen in der Hand der
Söhne Dawid's, auch ist euer eine große
Menge, und bei euch die goldenen Kälber,
die euch Jarobeam zu Göttern gemacht.
9. Ihr habet ja verstoßen die Priester des
Ewigen, die Söhne Aharon's und die Lewiim,
und habet euch Priester gemacht, gleich den
Völkern der Länder; wer irgend kam, seine
Hand zu füllen mit einem jungen Farren und
sieben Widdern, der ward ein Priester der
Ungötter.
10. Unser Gott aber ist der Ewige, den wir
nicht verlassen, und den Dienst des Ewigen
versehen Priester, Söhne Aharon's, und die
Lewiim sind im Amtsgeschäft.
11. Und sie lassen in Dampf aufgehen
Ganzopfer jeglichen Morgen und jeglichen
Abend, und Räucherwerk von Spezereien,
und schichten Brode auf dem reinen Tische,
und den goldenen Leuchter und die Lampen
daran zünden sie an jeglichen Abend, denn
wir wahren der Hut des Ewigen unseres
Gottes, ihr aber habt ihn verlassen.
12. Und siehe, mit uns an der Spitze ist
Gott und seine Priester, und die schmettern-
den Trompeten, Lärm zu blasen gegen euch;
Kinder Jisraël! streitet nicht mit dem Ewi-
gen, dem Gott eurer Väter, denn ihr werdet
kein Glück haben.
13. Und Jarobeam ließ den Hinterhalt sich
wenden, daß er ihnen in den Rücken kam.
Und sie waren im Angesichte Jehudah's, und
der Hinterhalt ihnen im Rücken.
14. Als Jehudah sich umsah, siehe da hat-
ten sie den Kampf von vorn und von hinten,
und sie schrieen zum Ewigen, und die Prie-
ster bliesen auf den Trompeten.
15. Und die Männer von Jehudah bliesen
Lärm. Und es geschah, da die Männer von
Jehudah Lärm bliesen, schlug Gott Jaro-
beam und ganz Jisraël vor Abijah und Je-
hudah.
16. Und die Kinder Jisraël flohen vor Je-
hudah, und Gott gab sie in ihre Hand.
17. Und Abijah und sein Volk schlugen
unter ihnen einen großen Schlag, und es fie-
len Erschlagene von Jisraël fünf hundert
tausend Mann, auserlesene.
18. Und gedemüthigt wurden die Kinder
Jisraël in selbiger Zeit, und stark wurden
die Söhne Jehudah, weil sie sich gestützt hat-
ten auf den Ewigen, den Gott ihrer Väter.
19. Und Abijah verfolgte den Jarobeam
und eroberte Städte von ihm: Bet El und
seine Tochterstädte, und Jeschanah und seine
Tochterstädte, und Efrajin und seine Toch-
terstädte.
20. Und keine Kraft behielt Jarobeam
mehr in den Tagen Abijahu's, und der Ewige
raffte ihn hin, und er starb.
21. Aber Abijahu befestigte sich, und nahm
sich vierzehn Weiber, und zeugte zwei und
zwanzig Söhne und sechzehn Töchter.
22. Und die übrige Geschichte Abijah's,
und sein Wandel und seine Reden sind ge-
schrieben in der Bearbeitung des Propheten
Iddo.
23. Und Abijah legte sich zu seinen Vätern,
und man begrub ihn in der Stadt Dawid's,
und Asa sein Sohn ward König an seiner
Statt. In seinen Tagen ruhete das Land
zehn Jahre.

Das 14. Kapitel.

1. Und Asa that, was gut und recht ist in
den Augen des Ewigen seines Gottes.
3. Und entfernte die ausländischen Altäre
und die Höhen, und zertrümmerte die Stand-
bilder, und fällte die Haine.
3. Und befahl Jehudah, zu suchen den Ewi-
gen, den Gott ihrer Väter, und zu üben die
Lehre und das Gebot.
4. Und er entfernte aus all den Städten
Jehudah's die Höhen und die Sonnenbilder,
und das Königreich hatte Ruhe unter ihm.
5. Und er bauete feste Städte in Jehu-
dah; denn das Land ruhete, und er hatte
keinen Krieg in diesen Jahren, da der Ewige
ihm Ruhe geschafft.
5. Und er sprach zu Jehudah: Lasset uns
diese Städte bauen und umgeben mit Mau-
ern und Thürmen, Thüren und Riegeln.

Noch ist das Land vor uns, da wir den Ewigen unsern Gott gesucht; wir suchten (ihn), da schaffte er uns Ruhe ringsherum. Und ihr Bau gelang ihnen.

7. Und Asa hatte ein Heer, das Schild und Lanze trug, aus Jehudah drei hundert tausend, und von Binjamin, die Schilde trugen und den Bogen spannten, zwei hundert und achtzig tausend; all diese Starke des Heeres.

8. Und auszog wider sie Serach der Kuschi mit einem Heer von tausend mal tausend, und drei hundert Wagen, und kam bis Mareschah.

9. Und Asa zog ihm entgegen, und sie ordneten die Schlacht im Thale Zefatah bei Mareschah.

10. Und Asa rief zu dem Ewigen seinem Gotte, und sprach: Niemand hindert dich beizustehen so dem Mächtigen wie dem Ohnmächtigen; steh' uns bei, Ewiger unser Gott! Denn auf dich haben wir uns gestützt, und in deinem Namen sind wir gezogen wider diese Menge. Ewiger, du unser Gott, neben dir vermag kein Mensch abzuwehren.

11. Da schlug der Ewige die Kuschim vor Asa und vor Jehudah, und die Kuschim flohen.

12. Und es verfolgte sie Asa und das Volk, das er bei sich hatte, bis gen Gerar, und es fielen von den Kuschim, die keine Lebensmittel hatten, denn sie wurden zerschmettert vor dem Ewigen und vor seinem Lager. Und sie trugen sehr große Beute davon.

13. Und sie schlugen all die Städte in der Umgebung von Gerar, denn eine Angst vom Ewigen war auf ihnen, und sie plünderten all die Städte, denn viele Beute war in denselben.

14. Auch die Zelte mit Heerden schlugen sie, und führten fort Schafe in Menge und Kamele, und kehrten nach Jeruschalajim zurück.

Das 15. Kapitel.

1. Und Asarjahu, Sohn Oded — auf ihm war der Geist Gottes.

2. Und er ging Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mich, Asa und ganz Jehudah und Binjamin! Der Ewige ist mit euch, so ihr mit ihm seid, und wenn ihr ihn suchet, läßt er sich von euch finden, und wenn ihr ihn verlasset, verläßt er euch.

3. Und viele Tage war Jisraël ohne wahren Gott, und ohne unterweisenden Priester und ohne Lehren.

4. Aber es kehrte um in seiner Bedrängniß zu dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, und da sie ihn aufsuchten, ließ er sich von ihnen finden.

5. Und in jenen Zeiten hatten keinen Frieden, wer aus- und einging, denn große Unruhen waren unter all den Bewohnern der Länder.

6. Und aneinander wurden gestoßen Volk an Volk und Stadt an Stadt, denn Gott verwirrte sie mit allerlei Noth.

7. Ihr aber seid stark, und lasset eure Hände nicht schlaff werden, denn ein Lohn ist für euer Thun.

8. Als Asa hörte diese Worte und die Prophezeihung Oded's des Propheten, ward er stark, und schaffte die Greuel weg aus dem ganzen Lande Jehudah und aus Binjamin und aus den Städten, die er erobert hatte vom Gebirge Efrajim, und erneuete den Altar des Ewigen, den vor der Halle des Ewigen.

9. Und er versammelte ganz Jehudah und Binjamin, und die bei ihnen weilten aus Efrajim und Menascheh und aus Schimeon, denn sie fielen ihm zu aus Jisraël in Menge, als sie sahen, daß der Ewige sein Gott mit ihm sei.

10. Und sie kamen zusammen in Jeruschalajim, im dritten Monat, im funfzehnten Jahre der Regierung Asa's.

11. Und sie opferten dem Ewigen an selbigem Tage, was sie von der Beute gebracht: sieben hundert Rinder und sieben tausend Schafe.

12. Und sie gingen in den Bund, zu suchen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele.

13. So daß ein jeder, der nicht suchen wird den Ewigen, den Gott Jisraël's, getödtet werden soll, von Klein bis Groß, von Mann bis Weib.

14. Und sie schwuren dem Ewigen mit lauter Stimme und mit Jubelgeschrei, und mit Trompeten und mit Posaunen.

15. Und ganz Jehudah freuete sich des Schwurs, denn mit ihrem ganzen Herzen schwuren sie, und mit ganzer Zuneigung suchten sie ihn auf, und er ließ sich von ihnen finden. So schaffte der Ewige ihnen Ruhe ringsherum.

16. Sogar Maachah, die Mutter des Königs Asa, entfernte er, daß sie nicht mehr Herrscherin sei, weil sie der Ascherah ein Scheusal gemacht; und Asa fällte ihr Scheusal, und zerrieb es und verbrannte es im Thale Kidron.

17. Aber die Höhen wichen nicht von Jisraël; nur das Herz Asa's war aufrichtig all seine Tage.

18. Und er brachte die Heiligthümer seines Vaters und seine Heiligthümer in das Gotteshaus, Silber und Gold und Geräthe.

19. Und Krieg war nicht vor dem fünf und dreißigsten Jahre der Regierung Asa's.

Das 16. Kapitel.

1. Im sechs und dreißigsten Jahre der Regierung Asa's zog Bascha, König von Jisraël, heran wider Jehudah, und bauete Ramah, damit er Niemanden aus- und eingehen lasse dem Asa, Könige von Jehudah.

2. Da nahm Asa heraus Silber und Gold aus den Schatzkammern des Hauses des Ewigen und des Königshauses, und sandte an Ben Hadad, den König von Aram, der in Darmesek wohnte, und ließ sagen:

3. Ein Bund ist zwischen mir und dir, und zwischen meinem Vater und deinem Vater: siehe, ich sende dir Silber und Gold, gehe, brich deinen Bund mit Bascha, König von Jisraël, so wird er abziehen von mir.

4. Und Ben Hadad hörte auf den König Asa, und sandte seine Heeresobersten in die Städte Jisraël's, und sie schlugen Ijon und Dan und Abel am Wasser, und all die Vorräthe der Städte Naftali's.

5. Und es geschah, wie das Bascha hörte, so ließ er ab vom Bau Ramah's, und stellte seine Arbeit ein.

6. Und Asa, der König, nahm ganz Jehudah, und sie trugen ab die Steine und das Holz von Ramah, das Bascha gebauet hatte, und er bauete damit Gebah und Mizpah.

7. Und in jener Zeit kam Chanani der Seher zu Asa, dem Könige von Jehudah, und sprach zu ihm: Weil du dich stützest auf den König von Aram, und dich nicht stützest auf den Ewigen deinen Gott, darum ist das Heer des Königs von Aram deiner Hand entronnen.

8. Waren nicht die Kuschim und die Lubim ein zahlreiches Heer, an Wagen und Reitern sehr viel? Aber da du dich stützest auf den Ewigen, gab er sie in deine Hand.

9. Denn des Ewigen Augen durchspähen die ganze Erde, daß er fest an denen halte, deren Herz ganz mit ihm ist. Du warst thöricht hierin, denn von nun an giebt es Kriege gegen dich.

10. Und Asa zürnte über den Seher, und setzte ihn in das Stockhaus, weil er ihn dieserhalb angefahren; und Asa trat nieder Einige aus dem Volke in jener Zeit.

11. Und siehe, die Geschichte Asa's, die frühere und die spätere, die ist geschrieben in dem Buche der Könige von Jehudah und Jisraël.

12. Und Asa erkrankte im neun und dreißigsten Jahre seiner Regierung, an den Füßen, ward überaus krank; aber selbst in seiner Krankheit befragte er nicht den Ewigen, sondern die Aerzte.

13. Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahre seiner Regierung.

14. Und sie begruben ihn in seinem Begräbnisse, das er sich bereitet in der Stadt Dawid's, und sie legten ihn auf ein Lager, das war gefüllt mit Gewürz und Spezereien, gemischt nach Art der Salbenmischung, und zündeten ihm ein Feuer an, groß über die Maßen.

Das 17. Kapitel.

1. Und König ward Jehoschafat sein Sohn an seiner Statt, und befestigte sich gegen Jisraël.

2. Und legte Mannschaft in all die festen Städte von Jehudah, und stellte Posten in das Land Jehudah und in die Städte von Efrajim, die sein Vater Asa erobert hatte.

3. Und der Ewige war mit Jehoschafat, denn er wandelte in den früheren Wegen seines Vaters Dawid, und suchte nicht die Baalim,

4. Sondern den Gott seines Vaters suchte er, und nach seinen Geboten wandelte er, nicht aber nach dem Thun Jisraël's.

5. Und der Ewige richtete auf die Herrschaft in seiner Hand, und ganz Jehudah gab Geschenke dem Jehoschafat, und er hatte Reichthum und Ehre die Fülle.

6. Und sein Herz ward muthig auf den Wegen des Ewigen, daß er auch noch entfernte die Höhen und die Haine aus Jehudah.

7. Und im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Obern: Ben Chajil und Obadjah und Secharjah und Netanel und Michajahu, daß sie lehren sollten in den Städten von Jehudah.

8. Und mit ihnen die Lewiim Schemajahu und Netanjahu und Sebadjahu und Aßahel und Schemiramot und Jehonatan und Adonijahu und Tobijahu und Tob Adonijah, die Lewiim; und mit ihnen Elischama und Jehoram die Priester.

9. Und sie lehrten in Jehudah, und hatten mit sich das Buch der Lehre des Ewigen; und sie zogen umher in all den Städten von Jehudah und lehrten unter dem Volke.

10. Und eine Angst vom Ewigen war auf all den Königreichen der Länder in der Umgebung von Jehudah, und sie stritten nicht mit Jehoschafat.

11. Und von den Pelischtim brachte man ihm Geschenke und Silber eine Last; auch die Arbiim brachten ihm Schafe: sieben tausend sieben hundert Widder, und sieben tausend sieben hundert Böcke.
12. Und Jehoschafat wurde immer größer und überaus groß, und bauete in Jehudah Burgen und Vorrathsstädte.
13. Und große Werke hatte er in den Städten von Jehudah, und Kriegsleute, Starke des Heeres, in Jeruschalajim.
14. Und dies sind ihre Gemusterten nach ihren Stammhäusern: Von Jehudah Obere über Tausende: Adnah der Fürst, und mit ihm Starke des Heeres drei hundert tausend.
15. Und neben ihm Jehochanan der Fürst, und mit ihm zwei hundert achtzig tausend.
16. Und neben ihm Amasjah, Sohn Sichri, der sich völlig hingab dem Ewigen, und mit ihm zwei hundert tausend Starke des Heeres.
17. Und von Binjamin ein tapferer Held Eljada, und mit ihm mit Bogen und Schild Bewaffnete zwei hundert tausend.
18. Und neben ihm Jehosabad, und mit ihm hundert und achtzig tausend zum Heer Gerüstete.
19. Diese bedienten den König, außer denen, die der König verlegte in die festen Städte von ganz Jehudah.

Das 18. Kapitel.

1. Und Jehoschafat hatte Reichthum und Ehre die Fülle, und verschwägerte sich mit Achab.
2. Und er kam herab, nach Verlauf von (einigen) Jahren, zu Achab nach Schomron, und Achab schlachtete für ihn Schafe und Rinder die Fülle, und für die Leute, die bei ihm waren, und überredete ihn, hinaufzuziehen gen Ramot Gilead.
3. Und Achab, der König von Jisraël, sprach zu Jehoschafat, dem Könige von Jehudah: Willst du mit mir ziehen gen Ramot Gilead? Und er sprach zu ihm: Ich wie du, und dein Volk wie mein Volk, und mit dir in den Krieg!
4. Und Jehoschafat sprach zum Könige von Jisraël: Befrage doch heute das Wort des Ewigen.
5. Da versammelte der König von Jisraël die Propheten, vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir ziehen gen Ramot Gilead in den Krieg, oder soll ich es unterlassen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf und Gott wird es geben in die Hand des Königs.
6. Und Jehoschafat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen weiter, daß wir durch ihn befragen?
7. Und der König von Jisraël sprach zu Jehoschafat: Noch ein Mann ist da, durch den der Ewige zu befragen ist, aber ich hasse ihn, denn er weissaget mir nichts Gutes, sondern alle Zeit Böses; es ist Michaihu, Sohn Jimla. Und Jehoschafat sprach: Spreche doch der König nicht also.
8. Und der König von Jisraël rief einen Hofbedienten, und sprach: Schnell herbei Michaihu, Sohn Jimla!
9. Und der König von Jisraël und Jehoschafat, König von Jehudah, saßen jeder auf seinem Throne, angethan mit (Königs)kleidern, und saßen in einer Tenne, am Eingang des Thores von Schomron, und alle Propheten weissagten vor ihnen.
10. Da machte sich Zidkijahu, Sohn Kenaanah, eiserne Hörner, und sprach: So spricht der Ewige: Mit diesen wirst du Aram stoßen bis zu ihrer Vernichtung.
11. Und alle Propheten weissagten dasselbe und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramot Gilead und sei siegreich! Denn der Ewige wird es geben in die Hand des Königs.
12. Und der Bote, der hinging, Michaihu zu rufen, redete zu ihm und sprach: Siehe, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König, so sei nun dein Wort wie eines von ihnen, und rede Gutes.
13. Und Michaihu sprach: So wahr der Ewige lebt, das, was mein Gott sprechen wird, das werd' ich reden.
14. Und er kam zum Könige, und der König sprach zu ihm: Michah, sollen wir ziehen gen Ramot Gilead in den Krieg, oder soll ich es unterlassen? Und er sprach: Ziehet hinauf und seid siegreich! denn sie werden in eure Hand gegeben.
15. Und der König sprach zu ihm: Wie viele Male noch soll ich dich beschwören, daß du zu mir bloß Wahrheit reden sollst im Namen des Ewigen?
16. Und er sprach: Ich habe gesehen ganz Jisraël zersprengt auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Ewige sprach: Diese haben keinen Herrn; kehren sie heim, jeglicher in sein Haus, in Frieden.
17. Und der König von Jisraël sprach zu Jehoschafat: Hab' ich dir nicht gesagt: Er weissagt für mich nichts Gutes, sondern nur Böses!
18. Da sprach er: Nun denn, höret das Wort des Ewigen: Ich habe gesehen den

Ewigen sitzend auf seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels stand zu seiner Rechten und seiner Linken.

19. Und der Ewige sprach: Wer will bethören Achab, den König von Jisraël, daß er hinauf ziehe und falle in Ramot Gilead? Und es sprachen — der eine sprach dieses, und der andere sprach jenes.

20. Da trat heraus ein Geist und trat vor das Antlitz des Ewigen, und sprach: Ich will ihn bethören. Und der Ewige sprach zu ihm: Womit?

21. Und er sprach: Ich will ausgehen, und zum Geist der Lüge werden in dem Munde all seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst bethören und wirst es auch ausrichten; gehe hin und thue also.

22. Und nun, siehe, es hat der Ewige einen Geist der Lüge gelegt in den Mund dieser deiner Propheten. Aber der Ewige hat Unglück über dich verheißen.

23. Da trat heran Zidkijahu, Sohn Kenaanah, und schlug den Michaihu auf den Backen und sprach: Welchen Weg ist der Geist des Ewigen von mir gegangen, mit dir zu reden?

24. Und Michaihu sprach: Siehe, du sollst ihn sehen an demselben Tage, wo du hineingehen wirst in das entlegenste Gemach, um dich zu verstecken.

25. Und der König von Jisraël sprach: Nehmet den Michaihu, und führet ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joasch, dem Sohne des Königs,

26. Und sprechet: So hat der König gesprochen: Thuet diesen in das Gefängniß, und gebet ihm zu essen knapp Brod und knapp Wasser, bis ich in Frieden heimkehre.

27. Und Michaihu sprach: Wenn du in Frieden heimkehrst, so hat der Ewige nicht durch mich geredet. Und er sprach: Hört es, Völker, alle!

28. Und es zogen hinauf der König von Jisraël und Jehoschafat, König von Jehudah, gen Ramot Gilead.

29. Und der König von Jisraël sprach zu Jehoschafat: Ich muß mich verkleiden und in die Schlacht gehen; du aber lege deine Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Jisraël, und sie gingen in die Schlacht.

30. Und der König von Aram hatte geboten seinen Obersten der Wagen, und gesprochen: Ihr sollt nicht streiten, weder mit einem Geringen, noch mit einem Großen, sondern nur mit dem Könige von Jisraël.

31. Und es geschah, wie die Obersten der Wagen den Jehoschafat sahen — denn sie sprachen: das ist der König von Jisraël —, da wandten sie sich gegen ihn, um zu streiten. Und Jehoschafat schrie, und der Ewige stand ihm bei, und Gott führte sie von ihm ab.

32. Und es geschah, wie die Obersten der Wagen sahen, daß es nicht der König von Jisraël war, so zogen sie von ihm ab.

33. Und ein Mann spannte von ungefähr den Bogen, und traf den König von Jisraël zwischen die Fugen und den Harnisch; und er sprach zu dem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Lager, denn ich bin verwundet worden.

34. Und die Schlacht nahm überhand an diesem Tage, und der König von Jisraël blieb stehend in dem Wagen, Aram gegenüber, bis zum Abend. Und er starb zur Zeit des Sonnenunterganges.

Das 19. Kapitel.

1. Und Jehoschafat, König von Jehudah, kehrte in Frieden zurück nach seinem Hause, nach Jeruschalajim.

2. Da ging ihm entgegen Jehu, Sohn Chanani der Seher, und sprach zum Könige Jehoschafat: Sollst du dem Frevler beistehen, und lieben, die den Ewigen hassen? Und hierüber ist Zorn über dich vom Ewigen.

3. Jedoch ist Gutes an dir befunden, daß du die Ascherot aus dem Lande getilgt, und dein Herz gerichtet hast Gott zu suchen.

4. Und Jehoschafat blieb in Jeruschalajim. Aber er zog wiederum aus unter das Volk, von Beer Scheba bis zum Gebirge Efrajim, und brachte sie zurück zu dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

5. Und er stellte Richter an im Lande, in allen festen Städten von Jehudah, in jeglicher Stadt.

6. Und er sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut, denn nicht des Menschen richtet ihr, sondern des Ewigen, und er ist bei euch im Rechtsspruch.

7. So sei denn Furcht vor dem Ewigen auf euch; hütet euch bei euerm Thun, denn bei dem Ewigen unserm Gott ist nicht Ungerechtigkeit, und Ansehen der Person und Annahme von Bestechung.

8. Und auch in Jeruschalajim stellte Jehoschafat an von den Lewiim und den Priestern und von den Stammhäuptern Jisraël's für das Gericht des Ewigen und den Rechtsstreit. Als sie nach Jeruschalajim zurückkehrten,

9. Da gebot er ihnen und sprach: Also sollt ihr thun, in der Furcht des Ewigen, getreulich und mit ganzem Herzen.

10. Und jeder Streit, der zu euch kommt, von euern Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Lehre und Gebot, Satzungen und Rechten; so sollt ihr sie verwarnen, daß sie nicht in Schuld gerathen dem Ewigen, und Zorn komme über euch und eure Brüder. So sollt ihr thun, daß ihr nicht in Schuld gerathet.

11. Siehe da Amarjahu der Hauptpriester über euch, für alle Angelegenheiten des Ewigen, und Sebadjahu, Sohn Jischmaël, der Vorsteher aus dem Hause Jehudah, für alle Angelegenheiten des Königs, und Vögte sind die Lewiim bei euch. Seid stark bei euerm Thun, und der Ewige wird mit dem Guten seyn.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, kamen die Söhne Moab und die Söhne Ammon, und mit ihnen von den Ammonim wider Jehoschafat zum Kriege.

2. Und man kam und meldete dem Jehoschafat also: Gekommen ist wider dich eine große Menge von jenseit des Meeres, von Aram, und siehe, sie sind in Chazezon Tamar, das ist En Gedi.

3. Da fürchtete sich und richtete Jehoschafat seinen Blick, den Ewigen zu suchen, und rief ein Fasten aus über ganz Jehudah.

4. Und es versammelte sich Jehudah zu erbitten vom Ewigen; auch aus allen Städten Jehudah's kamen sie den Ewigen aufzusuchen.

5. Und Jehoschafat trat vor in der Versammlung Jehudah's und Jeruschalajim's im Hause des Ewigen, vor dem neuen Hofe,

6. Und sprach: Ewiger, Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel, und du der Herrscher über die Königreiche der Völker! Und in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und keiner ist, der gegen dich bestehet.

7. Ja, du unser Gott hast ausgetrieben die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Jisraël, und es gegeben dem Samen Abraham's, deines Lieben, auf ewig.

8. Und sie wohnten darin, und baueten dir darin ein Heiligthum für deinen Namen, und sprachen:

9. Wenn Unglück über uns kommt, das Schwert des Strafgerichts, oder Pest oder Hungersnoth, so mögen wir hintreten vor dieses Haus und vor dich, denn dein Name ist in diesem Hause, und zu dir schreien aus unserer Bedrängniß, und du wirst hören und retten.

10. Und nun siehe, die Söhne Ammon und Moab und des Gebirges Seïr, unter die zu kommen du Jisraël nicht zugelassen hast, als sie vom Lande Mizrajim kamen, sondern sie wichen von ihnen weg und vertilgten sie nicht;

11. Siehe da, sie vergelten uns, indem sie kommen, uns zu vertreiben aus dem Erbbesitz, den du uns eingegeben.

12. Unser Gott, wirst du nicht richten über sie! Denn keine Kraft ist in uns vor dieser großen Menge, die über uns kommt. Und wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen (gerichtet).

13. Und ganz Jehudah stand vor dem Ewigen, auch ihre kleinen Kinder, ihre Weiber und ihre Söhne.

14. Und Jachasiel, Sohn Secharjahu, Sohnes Benajah, Sohnes Jeïël, Sohnes Mattanjah, der Lewi von den Söhnen Asaf — über ihn kam der Geist des Ewigen inmitten der Versammlung.

15. Und er sprach: Horchet auf, ganz Jehudah und Bewohner Jeruschalajim's, und du, König Jehoschafat! So spricht der Ewige zu euch: Ihr sollt nicht furchtsam seyn und nicht bang vor dieser großen Menge, denn nicht euer ist der Krieg, sondern Gottes.

16. Morgen ziehet hinab wider sie; siehe, sie steigen die Anhöhe Ziz hinauf, und ihr findet sie am Ende des Thales vor der Wüste Jeruel.

17. Nicht ihr habet hier zu streiten! Stehet fest, stehet still und sehet an die Hülfe des Ewigen für euch, Jehudah und Jeruschalajim, seid nicht furchtsam und nicht bang. Morgen ziehet ihnen entgegen und der Ewige wird mit euch seyn.

18. Da neigte sich Jehoschafat mit dem Angesicht zur Erde, und ganz Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's fielen nieder vor dem Ewigen, den Ewigen anzubeten.

19. Und aufstanden die Lewiim von den Söhnen der Kehatim und von den Söhnen der Korchim, zu lobsingen dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, mit überaus lauter Stimme.

20. Und sie standen früh auf am Morgen, und zogen aus nach der Wüste Tekoa, und bei ihrem Auszuge trat Jehoschafat auf und sprach: Höret mich, Jehudah und Bewohner Jeruschalajim's! Glaubet an den Ewigen, euern Gott, und ihr werdet dauern; glaubet an seine Propheten, und ihr werdet gedeihen!

21. Und er berieth sich mit dem Volke, und bestellte Sänger des Ewigen, die lobsangen im heiligen Schmuck im Zuge vor den Gerüsteten, und riefen: Danket dem Ewigen, denn ewiglich währt seine Huld!

22. Und zur Zeit, da sie anhoben mit Ruf und Lobgesang, stellte der Ewige einen Hinterhalt wider die Söhne Ammon, Moab und des Berges Seïr, die gegen Jehudah gekommen, und sie wurden geschlagen.

23. Und aufstanden die Söhne Ammon und Moab gegen die Bewohner des Berges Seïr, (sie) zu bannen und zu tilgen. Und als sie mit den Bewohnern von Seïr fertig waren, halfen sie sich untereinander aufreiben.

24. Als Jehudah nach der Warte kam, der Wüste zu, sahen sie sich um nach der Menge, siehe da, sie waren Leichen auf der Erde liegend und Niemand entronnen.

25. Da kam Jehoschafat und sein Volk, ihre Beute zu plündern, und sie fanden bei ihnen in Fülle Habe, Leichen und kostbare Geräthe, und erbeuteten mehr als sie wegtragen konnten. Und drei Tage lang plünderten sie die Beute, so viel war ihrer.

26. Und am vierten Tage versammelten sie sich im Thal Berachah, denn dort priesen sie den Ewigen: daher nannten sie den Namen dieses Ortes: Thal Berachah, bis auf diesen Tag.

27. Und es kehrten zurück alle Männer Jehudah's und Jeruschalajim's, und Jehoschafat an ihrer Spitze, nach Jeruschalajim zurückzukehren mit Freude, denn der Ewige hatte ihnen Freude gegeben an ihren Feinden.

28. Und sie kamen nach Jeruschalajim mit Psaltern und Cithern und Trompeten in das Haus des Ewigen.

29. Und eine Angst von Gott war auf all den Königreichen der Länder, als sie hörten, daß der Ewige gestritten mit den Feinden Jisraël's.

30. Und das Königreich Jehoschafat's hatte Ruhe, denn sein Gott schaffte ihm Ruhe ringsherum.

31. So regierte Jehoschafat über Jehudah. Er war fünf und dreißig Jahre alt, da er König wurde, und fünf und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Asubah, Tochter Schilchi's.

32. Und er ging in dem Wege seines Vaters Asa, und wich nicht davon, zu thun, was recht ist in den Augen des Ewigen.

33. Jedoch die Höhen wichen nicht; denn noch hatte das Volk sein Herz nicht gerichtet zu dem Gott ihrer Väter.

34. Und das Uebrige der Geschichte Jehoschafat's, die frühere und die spätere, die ist geschrieben in der Geschichte Jehu's, Sohnes Chanani, die aufgenommen worden in dem Buche der Könige von Jisraël.

35. Und hernach verband sich Jehoschafat, König von Jehudah, mit Achasjah, König von Jisraël, der Frevles übte.

36. Und er verband sich mit ihm, Schiffe zu machen, um nach Tarschisch zu gehen, und sie machten Schiffe in Ezjon Geber.

37. Und es weissagte Elieser, Sohn Dodawahu, aus Mareschah, dem Jehoschafat und sprach: Da du dich mit Achasjahu verbunden, hat der Ewige dein Werk zerrissen. Und die Schiffe wurden zertrümmert, und vermochten nicht nach Tarschisch zu gehen.

Das 21. Kapitel.

1. Und Jehoschafat legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's; und Jehoram sein Sohn ward König an seiner Statt.

2. Und er hatte Brüder, Söhne Jehoschafat's: Asarjah und Jechiel und Secharjahu und Asarjahu und Michael und Schefatjahu. All diese waren Söhne Jehoschafat's, Königs von Jisraël.

3. Und ihr Vater hatte ihnen gegeben viele Geschenke an Silber und Gold und Kostbarkeiten, nebst festen Städten in Jehudah; aber das Königreich gab er Jehoram, denn er war der Erstgeborene.

4. Als Jehoram aufgestanden war über das Königreich seines Vaters und sich befestigt hatte, erschlug er all seine Brüder mit dem Schwerte, und auch Einige von den Fürsten Jisraël's.

5. Zwei und dreißig Jahre war Jehoram alt, da er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jeruschalajim.

6. Und er ging in dem Wege der Könige von Jisraël, so wie es gethan das Haus Achab's, denn eine Tochter Achab's hatte er zum Weibe, und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen.

7. Doch der Ewige wollte nicht das Haus Dawid's verderben, um des Bundes willen, den er mit Dawid geschlossen, und so wie er zugesagt hatte, ihm eine Leuchte zu geben und seinen Söhnen alle Tage.

8. Zu seiner Zeit fiel Edom ab von der Gewalt Jehudah's, und sie setzten einen König über sich.

9. Und Jehoram zog hinüber mit seinen Obern, und alle Wagen mit ihm; und es geschah, als er sich aufmachte in der Nacht, schlug er Edom, der ihn einschloß, und die Obersten der Wagen.

10. Aber Edom fiel ab von der Gewalt Je-

hudah's, bis auf diesen Tag; da fiel (auch) Libnah ab in derselben Zeit von seiner Gewalt, weil er verlassen den Ewigen, den Gott seiner Väter.

11. Auch machte er Höhen auf den Bergen von Jehudah, und verführte die Bewohner Jeruschalajim's und verleitete Jehudah.

12. Da kam ihm eine Schrift von Elijahu dem Propheten, also: So spricht der Ewige, der Gott Dawid's, deines Vaters: Darum, daß du nicht gewandelt bist auf den Wegen Jehoschafat's deines Vaters, und auf den Wegen Asa's, Königs von Jehudah;

13. Sondern gingst in dem Wege der Könige Jisraël's, und verführtest Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's, wie das Haus Achab's verführt hat, und auch deine Brüder aus deines Vaters Hause, die besser als du waren, erschlugst du:

14. Siehe, so wird der Ewige plagen, mit einer großen Plage, dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und deine ganze Habe;

15. Dich aber mit vielen Krankheiten, mit einer Krankheit an deinen Eingeweiden, bis deine Eingeweide von dir gehen werden, durch die Krankheit, von Zeit zu Zeit.

16. Und der Ewige weckte gegen Jehoram den Geist der Pelischtim und der Arbim, die zur Seite der Kuschim sind.

17. Und sie zogen hinauf gegen Jehudah, und brachen ein und führten fort all die Habe, die gefunden wurde im Hause des Königs, und auch seine Söhne und seine Weiber, und es blieb ihm kein Sohn übrig, denn nur Jehoachas der Jüngste seiner Söhne.

18. Und nach diesem allen plagte ihn der Ewige an seinen Eingeweiden mit einer unheilbaren Krankheit.

19. Und es geschah von Zeit zu Zeit und — als die Frist abgelaufen war — nach zwei Jahren, gingen die Eingeweide von ihm, durch seine Krankheit, und er starb an bösen Krankheiten, und sein Volk zündete ihm kein Feuer an, wie das Feuer seiner Väter.

20. Zwei und dreißig Jahre alt war er, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jeruschalajim, und er ging dahin ohne Freude, und sie begruben ihn in der Stadt Dawid's und nicht in den Begräbnissen der Könige.

Das 22. Kapitel.

1. Und die Bewohner Jeruschalajim's machten zum Könige an seiner Statt Achasjahu, seinen jüngsten Sohn, denn all die älteren hatte die Schaar erschlagen, die mit den Arbim ins Lager gekommen. So wurde König Achasjahu, Sohn Jehoram's, Königs von Jehudah.

2. Zwei und vierzig Jahre war Achasjahu alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Ataljahu, Tochter Omri's.

3. Auch er ging in den Wegen des Hauses Achab's, denn seine Mutter war seine Rathgeberin im Freveln.

4. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, wie das Haus Achab's; denn diese waren seine Rathgeber, nach dem Tode seines Vaters, zu seinem Verderben.

5. Auch folgte er ihrem Rathe, und zog mit Jehoram, Sohn Achab's, dem Könige von Jisraël, in den Krieg gegen Chasaël, König von Aram, auf Ramot Gilead; aber die Arammim schlugen den Joram.

6. Da kehrte er heim, um sich heilen zu lassen in Jisreël, denn Wunden hatten sie ihm geschlagen in Ramah, als er stritt gegen Chasahel, König von Aram; und Asarjahu, Sohn Jehoram's, König von Jehudah, ging hinab, zu besuchen Jehoram, den Sohn Achab's, in Jisreël, denn er war krank.

7. Aber von Gott war die Verwirrung Achasjahu's, daß er zu Joram ging. Als er gekommen war, zog er aus mit Jehoram gegen Jehu, Sohn Nimschi, den der Ewige gesalbt, auszurotten das Haus Achab's.

8. Und es geschah, da Jehu rechtete mit dem Hause Achab's, fand er die Fürsten von Jehudah, und die Söhne der Brüder Achasjahu's, die Achasjahu dienten, und erschlug sie.

9. Und er suchte den Achasjahu, und sie griffen ihn, als er sich versteckt hielt in Schomron. Und sie brachten ihn zu Jehu und tödteten ihn und begruben ihn; denn sie sprachen: Er ist ein Sohn Jehoschafat's, der den Ewigen gesucht mit seinem ganzen Herzen. Nun war Niemand mehr vom Hause Achasjahu's, der König zu seyn vermochte.

10. Und als Ataljahu, die Mutter Achasjahu's, sah, daß ihr Sohn gestorben, da machte sie sich auf, und vertilgte den ganzen Königs-Stamm des Hauses Jehudah.

11. Da nahm Jehoschabat, Tochter des Königs, Joasch den Sohn Achasjahu's, und stahl ihn heraus aus der Mitte der Königssöhne, die getödtet werden sollten, und brachte ihn und seine Amme in das Zimmer der Betten. So verbarg ihn Jehoschabat, Tochter des Königs Jehoram, das Weib des Priesters Jehojada, — denn sie war die Schwe-

ſter Achasjahu's — vor Ataljahu, und ſie konnte ihn nicht tödten.

12. Und er war bei ihnen im Gotteshauſe verſteckt ſechs Jahre, und Ataljah regierte über das Land.

Das 23. Kapitel.

1. Aber im ſiebenten Jahre ward Jehojada ſtark, und ging einen Bund ein mit den Oberen über die Hunderte: Aſarjahu Sohn Jerocham, und Jiſchmael Sohn Jehochanan, und Aſarjahu Sohn Obed, und Maaßejahu Sohn Adajahu, und Eliſchafat Sohn Sichri.

2. Und ſie zogen umher in Jehudah, und verſammelten die Lewiim aus all den Städten Jehudah's und die Stammhäupter von Jisraël, und kamen nach Jeruſchalajim.

3. Und die ganze Verſammlung ſchloß einen Bund im Gotteshauſe mit dem König, und er ſprach zu ihnen: Siehe, der Königsſohn ſoll König ſeyn, wie der Ewige verheißen den Söhnen Dawid's.

4. Das iſt es, was ihr thun ſollt: Ein Drittel von euch, die unter den Prieſtern und den Lewiim den Dienſt antreten am Sabbat, haben die Hut an den Pforten.

5. Und ein Drittel im Hauſe des Königs, und ein Drittel am Grund-Thore, und das ganze Volk in den Höfen des Hauſes des Ewigen.

6. Und es komme in das Haus des Ewigen keiner als die Prieſter und die Dienſtthuenden unter den Lewiim; ſie mögen kommen, denn heilig ſind ſie. Und das ganze Volk halte die Hut des Ewigen.

7. Und die Lewiim umgeben den König ringsum, ein Jeder mit ſeinen Waffen in der Hand, und wer in das Haus kommt, werde getödtet; und bleibt bei dem Könige, wenn er ein- und ausgehet.

8. Und es thaten die Lewiim und ganz Jehudah ganz ſo, wie Jehojada der Prieſter geboten, und Jeglicher nahm ſeine Mannſchaft, die am Sabbat Antretenden, wie die am Sabbat Abtretenden; denn Jehojada der Prieſter hatte die Abtheilungen nicht entlaſſen.

9. Und Jehojada der Prieſter gab den Oberen der Hunderte die Lanzen und die Schilde und die Tartſchen des Königs Dawid, die im Gotteshauſe (lagen).

10. Und er ſtellte das ganze Volk auf, Jeglicher ſeine Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauſes, bis an die linke Seite des Hauſes, um Altar und Haus, rings um den König.

11. Und man führte den Königsſohn heraus, und ſetzte ihm die Krone auf, und (übergab ihm) das Zeugniß, und ſie machten ihn zum König, und es ſalbten ihn Jehojada und ſeine Söhne, und ſie riefen: Es lebe der König!

12. Da hörte Ataljahu den Lärm des Volkes, derer, die herzuliefen und den König prieſen, und ging zu dem Volke in das Haus des Ewigen.

13. Da ſah ſie, und ſiehe, der König ſtand auf ſeiner Bühne in dem Gange, und die Oberen und die Trompeter um den König, und alles gemeine Volk war froh, und ſtieß in die Trompeten, und die Sänger mit den Saitenſpielen, die den Lobgeſang anführten. Da zerriß Ataljahu ihre Kleider und rief: Verſchwörung, Verſchwörung!

14. Und Jehojada, der Prieſter, ließ heraustreten die Oberen der Hunderte, die Aufſeher des Heeres, und ſprach zu ihnen: Führet ſie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen will, werde mit dem Schwerte getödtet. Denn der Prieſter ſprach: Tödtet ſie nicht im Hauſe des Ewigen.

15. Und man machte ihr Platz, und ſie ging in den Gang des Roßthores nach dem Hauſe des Königs, und man tödtete ſie dort.

16. Und Jehojada ſchloß einen Bund zwiſchen ihm, und dem ganzen Volke und dem König, daß es ſei ein Volk des Ewigen.

17. Da ging all das Volk in das Haus des Baal, und ſie riſſen es nieder, und ſeine Altäre und ſeine Bilder zertrümmerten ſie gänzlich, und Mattan, den Prieſter des Baal, erſchlugen ſie vor den Altären.

18. Und Jehojada legte die Aemter im Hauſe des Ewigen, in die Hand der Prieſter, der Lewiim, die Dawid abgetheilt hatte über das Haus des Ewigen, die Opfer des Ewigen darzubringen — wie geſchrieben iſt in der Lehre Moſcheh's — mit Freude und Geſang, von Dawid verordnet.

19. Und er beſtellte die Pförtner an den Thoren des Hauſes des Ewigen, daß nicht hineingehe, wer irgend wie unrein iſt.

20. Und er nahm die Oberen der Hunderte, und die Mächtigen und die Herren im Volke, und alles gemeine Volk, und führte den König hinab aus dem Hauſe des Ewigen, und ſie gingen durch das obere Thor in das Haus des Königs, und ſetzten den König auf den königlichen Thron.

21. Und es freuete ſich alles Volk des Landes, und die Stadt war ruhig, und Ataljahu hatte man durch das Schwert getödtet.

Das 24. Kapitel.

1. Sieben Jahre war Joasch alt, als er König wurde, und vierzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Zibjah aus Beër Scheba.
2. Und Joasch that, was recht ist in den Augen des Ewigen, all die Tage Jehojada's des Priesters.
3. Und Jehojada nahm sich zwei Weiber, und zeugte Söhne und Töchter.
4. Und es geschah nachher, hatte es Joasch im Sinne, das Haus des Ewigen zu erneuen.
5. Und er versammelte die Priester und die Lewiim, und sprach zu ihnen: Ziehet aus nach den Städten Jehudah's, und sammelt von ganz Jisraël Geld, euer Gotteshaus auszubessern, alljährlich, und ihr sollt eilen dieserhalb. Aber die Lewiim eilten nicht.
6. Da berief der König den Jehojada, das Haupt, und sprach zu ihm: Warum hast du nicht gefordert von den Lewiim, daß sie bringen von Jehudah und von Jeruschalajim die Steuer Moscheh's, des Knechts des Ewigen, und der Versammlung Jisraël's für das Zelt des Zeugnisses?
7. Denn die Söhne der frevelhaften Ataljahu haben das Gotteshaus eingerissen, und auch all die Heiligthümer des Hauses des Ewigen verwandt für die Baalim.
8. Und der König befahl, daß man einen Kasten mache, und man setzte ihn in das Thor des Hauses des Ewigen, auswärts.
9. Und man ließ einen Ruf ergehen in Jehudah und in Jeruschalajim, dem Ewigen zu bringen die Steuer Moscheh's, des Knechts Gottes, auf Jisraël in der Wüste.
10. Und es freuten sich all die Oberen und das ganze Volk, und sie brachten und warfen in den Kasten, bis er voll war.
11. Und es geschah zur Zeit, daß sie den Kasten brachten vor das Amt des Königs unter Aufsicht der Lewiim, und sie sahen, daß des Geldes viel war, da kam der Schreiber des Königs, und der Beamte des Hauptpriesters, und leerten den Kasten aus, und sie trugen ihn wieder an seinen Platz zurück; so thaten sie jeglichen Tag, und sammelten Geld in Menge.
12. Und der König und Jehojada gaben es den Arbeitern beim Dienste des Hauses des Ewigen, und sie dingten Steinhauer und Zimmerleute, zu erneuen das Haus des Ewigen, und auch Arbeiter in Eisen und Kupfer, auszubessern das Haus des Ewigen.
13. Und die Arbeiter arbeiteten, und das Werk ward hergestellt durch ihre Hand, und sie stellten auf das Gotteshaus nach seinem Verhältniß und machten es fest.
14. Und als sie fertig waren, brachten sie vor den König und Jehojada das übrige Geld, und er machte daraus Geräthe für das Haus des Ewigen, Geräthe des Dienstes und der Opfer, und Schalen, und goldene und silberne Geräthe, und sie brachten Opfer dar im Hause des Ewigen beständig, all die Tage Jehojada's.
15. Und Jehojada wurde alt und lebenssatt und starb; hundert und dreißig Jahre alt war er bei seinem Tode.
16. Und man begrub ihn in der Stadt Dawid's bei den Königen, denn er hatte wohl gethan an Jisraël und gegen Gott und dessen Haus.
17. Und nach dem Tode Jehojada's kamen die Fürsten Jehudah's und bückten sich vor dem Könige; da gab der König ihnen Gehör.
18. Und sie verließen das Haus des Ewigen, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherim und den Götzen. Da kam Zorn über Jehudah und Jeruschalajim ob dieser ihrer Schuld.
19. Und er sandte ihnen Propheten, sie zurückzuführen zum Ewigen, und sie verwarnten sie; aber sie neigten ihr Ohr nicht.
20. Und der Geist Gottes bekleidete Secharjah, den Sohn Jehojada's des Priesters, und er trat oberhalb des Volkes auf, und sprach zu ihnen: Also spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Ewigen? so werdet ihr nicht gedeihen; da ihr den Ewigen verlassen, hat er euch verlassen.
21. Und sie verschworen sich gegen ihn und steinigten ihn, auf das Gebot des Königs, im Hofe des Hauses des Ewigen.
22. Und Joasch, der König, gedachte nicht der Liebe, die Jehojada, sein Vater, ihm erwiesen, und erschlug dessen Sohn. Und als er starb, sprach er: Der Ewige siehet es und wird (mein Blut) fordern.
23. Und es geschah nach dem Verlauf des Jahres, zog heran wider ihn das Heer Aram's, und sie kamen nach Jehudah und Jeruschalajim, und würgten aus dem Volke all die Oberen des Volkes, und ihre ganze Beute schickten sie dem Könige von Darmesek.
24. Zwar mit weniger Mannschaft kam das Heer Aram's, aber der Ewige gab in ihre Hand ein sehr zahlreiches Heer, weil sie verlassen den Ewigen, den Gott ihrer Väter. Und an Joasch übten sie Strafgerichte.
25. Und als sie von ihm gezogen waren — denn sie ließen ihn in großen Krankheiten — verschworen sich wider ihn seine Knechte, ob

dem Blute der Söhne Jehojada's, des Priesters, und erschlugen ihn auf seinem Bette, und er starb; und man begrub ihn in der Stadt Dawid's, und begrub ihn nicht in den Begräbnissen der Könige.

26. Und diese sind, die wider ihn sich verschworen: Sabad, Sohn Schimeat der Ammonitin, und Jehosabad, Sohn Schimerit der Moabitin.

27. Und seine Söhne, und der große Vortrag über ihn, und die Gründung des Gotteshauses, das ist geschrieben in der Bearbeitung des Buches der Könige. Und Amazjahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 25. Kapitel.

1. Fünf und zwanzig Jahre alt ward Amazjahu König, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jehoaddan aus Jeruschalajim.

2. Und er that, was recht ist den Augen des Ewigen, nur nicht mit ganzem Herzen.

3. Und es geschah, als das Königthum fest bei ihm war, da erschlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen.

4. Aber ihre Söhne tödtete er nicht, sondern wie geschrieben ist in der Lehre, in dem Buche Moscheh's, was der Ewige geboten und gesprochen: Nicht sollen sterben Väter um Kinder, und Kinder sollen nicht sterben um Väter, sondern Jeglicher für seine Schuld sollen sie sterben.

5. Und Amazjahu versammelte Jehudah, und stellte sie auf nach den Stammhäusern, nach Obern über Tausend und nach Obern über Hundert, von ganz Jehudah und Binjamin. Und er musterte sie vom zwanzigsten Jahre und darüber, und fand ihrer drei hundert tausend Erlesene, die zum Heere auszogen, Lanze und Schild führten.

6. Und er dingte von Jisraël hundert tausend Starke des Heeres um hundert Kikar Silber.

7. Und ein Mann Gottes kam zu ihm und sprach: O König! nicht gehe mit dir ein Heer Jisraël's, denn der Ewige ist nicht mit Jisraël, (mit) all den Söhnen Efrajim.

8. Aber wenn du gehst — sei thätig und stark für den Krieg, (dennoch) wird Gott dich stürzen vor dem Feinde, denn Gott hat Kraft zu helfen und zu stürzen.

9. Und Amazjahu sprach zu dem Mann Gottes: Was soll denn geschehen mit den hundert Kikar, die ich der Schaar Jisraël's gegeben? Und der Mann Gottes sprach: Der Ewige hat, um dir mehr zu geben als das.

10. Da sonderte Amazjahu die Schaar aus, die zu ihm gekommen aus Efrajim, daß sie ziehen sollten nach ihrem Orte. Und ihr Zorn erglühte sehr über Jehudah, und sie kehrten nach ihrem Orte zurück mit glühendem Zorn.

11. Aber Amazjahu hielt sich tapfer und führte sein Volk an, und zog nach dem Salzthale, und schlug die Söhne Seïr, zehn tausend.

12. Und zehn tausend nahmen die Söhne Jehudah lebendig gefangen, und brachten sie auf die Spitze von Sela, und stießen sie von der Spitze von Sela hinab, daß sie alle zerschmettert wurden.

13. Aber die Mannschaft der Schaar, die Amazjahu hatte zurückkehren lassen, daß sie nicht mit ihm in den Krieg zogen, die streiften in den Städten Jehudah's, von Schomron bis Bet Choron, und schlugen von ihnen drei tausend, und plünderten eine große Beute.

14. Und es geschah, nachdem Amazjahu heimgekehrt war von dem Siege über die Adomim, da brachte er die Götter der Söhne Seïr, und stellte sie sich zu Göttern auf, vor denen er sich bückte, und denen er räucherte.

15. Da erglühete der Zorn des Ewigen gegen Amazjahu, und er sandte ihm einen Propheten, und er sprach zu ihm: Warum befragst du die Götter des Volkes, die ihr Volk nicht retten konnten von deiner Hand?

16. Und es geschah, als er zu ihm redete, sprach er zu ihm: Haben wir dich zum Rathgeber des Königs eingesetzt? unterlasse das, warum soll man dich schlagen? Und der Prophet unterließ es und sprach: Ich weiß, daß Gott dein Verderben berathen hat, weil du dies gethan und nicht gehört hast auf meinen Rath.

17. Und es berieth sich Amazjahu, König von Jehudah, und sandte zu Joasch, Sohn Jehoachas, Sohnes Jehu, dem Könige von Jisraël, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns einander in das Angesicht sehen.

18. Da sandte Joasch, König von Jisraël, zu Amazjahu, König von Jehudah, und ließ sagen: Der Dornstrauch auf dem Lebanon sandte zu der Zeder auf dem Lebanon, und ließ sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da fuhr einher das Wild des Feldes, das auf dem Lebanon, und zertrat den Dornstrauch.

19. Du dachtest, siehe, du hast Edom geschlagen, nun ist dir der Muth gestiegen bis zum verstockt werden. Bleibe jetzt zu Hause; warum willst du dich einlassen mit dem Unglück, daß du fallest und Jehudah mit dir?

20. Aber Amazjahu hörte nicht. Denn von

Gott war es, um sie in die Gewalt zu geben, weil sie die Götter Edom's befragt.

21. Und heraufzog Joasch, König von Jisraël, und sie sahen sich in das Angesicht, er und Amazjahu, König von Jehudah, in Bet Schemesch, das zu Jehudah (gehört).

22. Und Jehudah wurde geschlagen von Jisraël, und sie flohen, Jeglicher in sein Zelt.

23. Und Amazjahu, den König von Jehudah, Sohn Joasch, Sohnes Jehoachas, nahm Joasch, König von Jisraël, gefangen in Bet Schemesch, und brachte ihn nach Jeruschalajim, und machte einen Bruch in der Mauer Jeruschalajim's, vom Thore Efrajim bis an das Eckthor, von vier hundert Ellen.

24. Und (mit) all dem Golde und dem Silber, und mit all den Geräthen, die sich vorfanden im Gotteshause bei Obed Edom, und mit den Schätzen des Königshauses und den Geiseln kehrte er nach Schomron zurück.

25. Und es lebte Amazjahu, Sohn Joasch, König von Jehudah, nach dem Tode Joasch's, Sohnes Jehoachas, Königs von Jisraël, funfzehn Jahre.

26. Und das Uebrige der Geschichte Amazjahu's, der früheren und der späteren, nun das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Jehudah und Jisraël.

27. Und von der Zeit an, da Amazjahu gewichen war von dem Ewigen hinweg, verschworen sie sich wider ihn in Jeruschalajim; da floh er nach Lachisch, und sie sandten ihm nach bis Lachisch, und tödteten ihn dort.

28. Und sie luden ihn auf die Rosse, und begruben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Jehudah's.

Das 26. Kapitel.

1. Da nahm alles Volk Jehudah's den Usijahu, der sechzehn Jahre alt war, und sie machten ihn zum König anstatt seines Vaters Amazjahu.

2. Er bauete Elot, und brachte es an Jehudah zurück, nachdem der König sich gelegt hatte zu seinen Vätern.

3. Sechzehn Jahre alt war Usijahu, als er König wurde, und zwei und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jechaljah aus Jeruschalajim.

4. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater Amazjahu gethan hatte.

5. Und er war geneigt Gott zu suchen, in den Tagen Secharjahu's, des Kundigen göttlicher Gesichte: und so lang er den Ewigen suchte, gab Gott ihm Glück.

6. Und er zog aus und stritt mit den Pelischtim, und riß nieder die Mauer von Gat und die Mauer von Jabneh, und die Mauer von Aschdod, und bauete Städte in Aschdod und unter den Pelischtim.

7. Und Gott stand ihm bei wider die Pelischtim und die Arbim, die in Gur Baal wohnen, und die Meünim.

8. Und die Ammonim gaben Usijahu Geschenke, und sein Name ging bis gen Mizrajim, denn er wurde überaus mächtig.

9. Und Usijahu bauete Thürme in Jeruschalajim, über dem Eckthor und über dem Thalthor und über dem Winkel, und befestigte sie.

10. Und bauete Thürme in der Wüste, und hauete viele Gruben aus, denn er hatte viele Heerden, so in der Niederung als in der Ebene, Ackerleute und Winzer auf den Bergen wie am Karmel, denn er liebte den Ackerbau.

11. Und Usijahu hatte ein Heer Kriege zu führen, die ins Feld zogen in Schaaren nach Anzahl ihrer Gemusterten, durch Jeïel den Schreiber und Maaßejahu den Vogt, unter Aufsicht Chananjahu's von den Fürsten des Königs.

12. Die ganze Zahl der Stammhäupter von den Starken des Heeres: zwei tausend sechs hundert.

13. Und unter ihnen ein dienstthuendes Heer von drei hundert und sieben tausend fünf hundert Kriegführenden mit Heereskraft, dem Könige beizustehen gegen den Feind.

14. Und Usijahu bereitete ihnen für das ganze Heer Schilde und Wurfspieße und Helme und Harnische und Bogen und Schleudersteine.

15. Und er machte in Jeruschalajim künstliche Werke, erdacht von einem Künstler, daß sie seien auf den Thürmen und auf den Zinnen, um zu schießen mit Pfeilen und mit grossen Steinen. Und sein Name ging aus in die Ferne, denn er half sich wunderbar, so daß er stark wurde.

16. Aber wie er stark war, erhob sich sein Herz bis zur Ausartung, und er ward untreu dem Ewigen seinem Gotte, und drang in den Tempel des Ewigen, zu räuchern auf dem Altar zum Räuchern.

17. Und es kam hinter ihm drein Asarjahu der Priester, und mit ihm Priester des Ewigen, achtzig wackere Männer.

18. Und sie traten auf gegen Usijahu den König, und sprachen zu ihm: Nicht dir, Usijahu, kommt es zu, dem Ewigen zu räuchern, sondern den Priestern, den Söhnen Aharon's, den für das Räuchern Geheiligten. Geh aus dem Heiligthum hinaus, denn du

handelst untreu, und es kommt dir keine Ehre zu, ohne den Ewigen, Gott.

19. Da fuhr Usijahu (sie) an, und hatte ein Räucherfaß in der Hand, um zu räuchern. Aber indem er die Priester anfuhr, brach der Aussatz auf seiner Stirn hervor, Angesichts der Priester im Hause des Ewigen, über dem Altar zum Räuchern.

20. Und es wandte sich zu ihm Asarjahu, der Hauptpriester, und alle Priester; siehe, da war er aussätzig an der Stirn, und sie trieben ihn eilends von da fort. Er selbst stürzte hinaus, da der Ewige ihn geplagt.

21. Und Usijahu, der König, war aussätzig bis an den Tag seines Todes, und wohnte in dem Siechhause als Aussätziger, da er verstoßen war vom Hause des Ewigen; und Jotam, sein Sohn, war über das Haus des Königs, (und) richtete das Volk des Landes.

22. Und das Uebrige der Geschichte Usijahu's, die frühere und die spätere, hat geschrieben Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet.

23. Und Usijahu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern, auf dem Begräbnißplatze der Könige, denn sie sprachen: Aussätzig ist er. Und Jotam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 27. Kapitel.

1. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jotam, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jeruschah, Tochter Zadok's.

2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie gethan Usijahu sein Vater; nur drang er nicht in den Tempel des Ewigen. Aber noch immer handelte das Volk verderbt.

3. Er bauete das obere Thor im Hause des Ewigen, und an der Thurmmauer bauete er Vieles.

4. Und Städte bauete er im Gebirge Jehudah, und in den Forsten bauete er Burgen und Thürme.

5. Auch stritt er mit dem König der Söhne Ammon, und besiegte sie, und die Söhne Ammon gaben ihm in demselben Jahre hundert Kikar Silber, und zehn tausend Kor Weizen, und Gerste zehn tausend. Dies gaben ihm die Söhne Ammon wiederholt auch im zweiten und im dritten Jahre.

6. Und Jotam wurde stark, denn er richtete seinen Wandel vor dem Angesichte des Ewigen, seines Gottes.

7. Und das Uebrige der Geschichte Jotam's und all seiner Kriege und seines Wandels, das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Jisraël und Jehudah.

8. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim.

9. Und Jotam legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Dawid's, und Achas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 28. Kapitel.

1. Zwanzig Jahre alt war Achas, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und er that nicht, was recht ist in den Augen des Ewigen, wie Dawid, sein Vater.

2. Sondern ging in dem Wege der Könige von Jisraël, und machte auch gegossene Bilder den Baalim.

3. Und er räucherte im Thale Ben Hinnom, und führte seine Söhne durch das Feuer, nach den Greueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben vor den Kindern Jisraël.

4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln, und unter jeglichem belaubten Baum.

5. Da gab ihn der Ewige, sein Gott, in die Hand des Königs von Aram, und sie schlugen unter ihm, und führten viele Gefangene von ihm weg, die sie nach Darmesek brachten. Und auch in die Hand des Königs von Jisraël wurde er gegeben, der unter ihm schlug einen großen Schlag.

6. Und es erschlug Pekach, Sohn Remaljahu, in Jehudah hundert und zwanzig tausend in einem Tage, lauter tapfere Leute — weil sie verließen den Ewigen, den Gott ihrer Väter.

7. Und es erschlug Sichri, der Held Efrajim's, Maaßejahu, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Vorsteher des Hauses, und Elkanah, den Zweiten nach dem Könige.

8. Und die Kinder Jisraël nahmen gefangen von ihren Brüdern zwei hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, und auch große Beute plünderten sie von ihnen, und sie brachten die Beute nach Schomron.

9. Und dort war ein Prophet des Ewigen, Oded mit Namen, und er ging dem Heere entgegen, das nach Schomron kam, und sprach zu ihnen: Siehe, im Grimm des Ewigen, des Gottes eurer Väter, gegen Jehudah, gab er sie in eure Hand, und ihr würgtet unter ihnen mit einer Wuth, daß es bis an den Himmel reichte.

10. Und nun denket ihr, die Kinder Jehudah's und Jeruschalajim's euch zu Knechten

und zu Mägden zu zwingen, — gewiß, das wird euch nur zu einer Verschuldung gereichen gegen den Ewigen euern Gott.
11. So höret mich denn, und gebet die Gefangenen zurück, die ihr fortgeführt von euern Brüdern, denn die Zornglut des Ewigen ist über euch.
12. Da standen auf Männer von den Häuptern der Söhne Efrajim: Asarjahu Sohn Jehochanan, Berechjahu Sohn Meschillemot und Jechiskijahu Sohn Schallum und Amaßa Sohn Chadlai, wider die vom Heereszuge Gekommenen,
13. Und sprachen zu ihnen: Bringet die Gefangenen hier nicht ein, denn, nur daß wir in Schuld verfallen gegen den Ewigen, denket ihr hinzuzufügen zu unserer Sünde und zu unserer Schuld; gewiß, groß genug ist unsere Schuld und die Zornglut über Jisraël!
14. Da ließen die Gerüsteten die Gefangenen und die Beute vor den Fürsten und der Versammlung.
15. Und die Männer, die mit Namen genannt sind, standen auf und ergriffen die Gefangenen, und kleideten all die Nackten unter ihnen von der Beute, und gaben ihnen Kleider und Schuhe, und zu essen und zu trinken, und salbten sie, und führten sie, jeglichen Schwachen, auf Eseln, und brachten sie nach Jerecho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und kehrten nach Schomron zurück.
16. Zu jener Zeit schickte der König Achas zu den Königen von Aschur, daß sie ihm beistehen.
17. Ueberdies kamen Adomim und schlugen unter Jehudah und führten Gefangene weg.
18. Und die Pelischtim streiften in den Städten der Niederung und des Südens von Jehudah, und nahmen ein Bet Schemesch und Ajalon und Gederot und Socho und seine Tochterstädte, und Timnah und seine Tochterstädte, und Gimso und seine Tochterstädte, und wohnten daselbst.
19. Denn der Ewige demüthigte Jehudah, um Achas, des Königs von Jisraël, willen, der Jehudah entzügelte und Untreue übte an dem Ewigen.
20. Und über ihn kam Tilgat Pilneeßer, König von Aschur, und bedrängte ihn, aber stützte ihn nicht.
21. Zwar theilte Achas das Haus des Ewigen und das Haus des Königs und der Fürsten, und gab dem Könige von Aschur; aber ohne daß er ihm beistand.
22. Und zur Zeit, da er ihn bedrängte, ward er noch mehr untreu dem Ewigen — dieser König Achas,
23. Und opferte den Göttern von Darmesek, die ihn geschlagen, und sprach: Da die Götter der Könige von Aram ihnen beistehen, so will ich ihnen opfern, und sie werden mir beistehen. Aber sie waren ihm und ganz Jisraël zum Verderben.
24. Und der König legte zusammen die Geräthe des Gotteshauses, und zerschlug die Geräthe des Gotteshauses, und verschloß die Thüren des Hauses des Ewigen, und machte sich Altäre in jeder Ecke in Jeruschalajim.
25. Und in jeglicher Stadt von Jehudah machte er Höhen, um zu räuchern fremden Göttern, und er kränkte den Ewigen, den Gott seiner Väter.
26. Und das Uebrige seiner Geschichte und all seiner Wege, der früheren und der späteren, das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Jehudah und Jisraël.
27. Und Achas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt, in Jeruschalajim, denn man brachte ihn nicht in die Begräbnisse der Könige von Jisraël; und Jechiskijahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 29. Kapitel.

1. Jechiskijahu wurde König fünf und zwanzig Jahre alt, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Abijah, Tochter Secharjahu's.
2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie Dawid, sein Vater, gethan.
3. Er hat im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Monat, die Thüren des Hauses des Ewigen geöffnet, und er befestigte sie.
4. Und er ließ die Priester und die Lewiim kommen, und versammelte sie auf dem Platze gegen Osten,
5. Und sprach zu ihnen: Höret mich, Lewiim! Jetzt rüstet euch und heiliget das Haus des Ewigen, des Gottes eurer Väter, und bringet das Unreine aus dem Heiligthum.
6. Denn untreu wurden unsere Väter, und thaten, was böse ist in den Augen des Ewigen, unseres Gottes, und verließen ihn, und wandten ihr Gesicht ab von der Wohnung des Ewigen, dem sie den Rücken zukehrten.
7. Auch verschlossen sie die Thüren der Halle, und löschten aus die Lampen, und Räucherwerk räucherten sie nicht, und Opfer

brachten sie nicht im Heiligthum dem Gott Jisraël's.
8. Da kam der Zorn des Ewigen über Jehudah und Jeruschalajim, und er machte sie zum Entsetzen, zum Schrecken, und zum Gezisch, so wie ihr sehet mit euern Augen.
9. Und siehe, gefallen sind unsere Väter durch das Schwert, und unsere Söhne und unsere Töchter und unsere Weiber in die Gefangenschaft, dieserhalb.
10. Jetzt habe ich im Sinne, einen Bund zu schließen für den Ewigen, den Gott Jisraël's, daß seine Zornglut von uns nachlasse.
11. Meine Söhne, seid nur nicht nachlässig, denn euch hat der Ewige erwählt, vor ihm zu stehen, seinen Dienst zu verrichten, und seine Diener und Räucherer zu seyn.
12. Da machten die Lewiim sich auf: Machat Sohn Amaßai, und Joel Sohn Asarjahu von den Söhnen des Kehati; und von den Söhnen Merari, Kisch Sohn Abdi, und Asarjahu Sohn Jehallelel; und von dem Gerschuni, Joach Sohn Simmah, und Eden Sohn Joach;
13. Und von den Söhnen Elizafan, Schimri und Jëiel; und von den Söhnen Aßaf, Secharjahu und Mattanjahu;
14. Und von den Söhnen Heman, Jechiel und Schimëi; und von den Söhnen Jedutun, Schemajah und Usiel.
15. Und sie versammelten ihre Brüder und sie rüsteten sich, und kamen nach dem Gebot des Königs, auf das Wort des Ewigen, das Haus des Ewigen zu reinigen.
16. Und die Priester gingen in das Innere des Hauses des Ewigen, es zu reinigen, und brachten hinaus alles Unreine, das sie fanden im Tempel des Ewigen, auf den Hof des Hauses des Ewigen; und die Lewiim nahmen es in Empfang, um es hinaus zu schaffen in den Bach Kidron.
17. Und sie fingen die Heiligung an am ersten des ersten Monats, und am achten des Monats kamen sie in die Halle des Ewigen, und heiligten das Haus des Ewigen acht Tage lang, und am sechzehnten Tage des ersten Monats waren sie fertig.
18. Und sie gingen in das Innere zu Chiskijahu dem Könige, und sprachen: Gereinigt haben wir das ganze Haus des Ewigen, und den Opferaltar und all seine Geräthe, und den Tisch des Schicht(brodes) und all seine Geräthe.
19. Und all die Geräthe, die der König Achas während seiner Regierung bei Seite geworfen in seiner Untreue, haben wir zurechtgestellt und geheiligt; siehe, sie sind nun vor dem Altar des Ewigen.
20. Und Jechiskijahu, der König, stand früh auf, und versammelte die Obern der Stadt und ging hinauf in das Haus des Ewigen.
21. Und sie brachten herzu sieben Farren und sieben Widder und sieben Schafe und sieben Ziegenböcke als Sühnopfer für das Königreich und für das Heiligthum und für Jehudah; und er befahl den Söhnen Aharon's, den Priestern, zu opfern auf dem Altar des Ewigen.
22. Und sie schlachteten die Farren, und die Priester nahmen das Blut auf und sprengten es auf den Altar, und sie schlachteten die Widder und sprengten das Blut auf den Altar, und sie schlachteten die Schafe und sprengten das Blut auf den Altar.
23. Und man brachte die Böcke der Sühne vor den König und die Versammlung, und sie legten ihre Hände darauf.
24. Und die Priester schlachteten sie, und entsündigten mit ihrem Blut, auf den Altar hin, ganz Jisraël zu sühnen; denn für ganz Jisraël, sprach der König, sei das Ganzopfer und das Sühnopfer.
25. Und er stellte auf die Lewiim, im Hause des Ewigen, mit Cymbeln, mit Psaltern und mit Cithern, nach dem Gebot Dawid's, und Gad's, des Sehers des Königs, und Natan's, des Propheten, denn von dem Ewigen kam das Gebot durch seine Propheten.
26. Und die Lewiim standen mit den Saitenspielen Dawid's und die Priester mit Trompeten.
27. Und Chiskijahu befahl, das Opfer darzubringen auf dem Altar. Und sobald das Opfer anfing, fing der Gesang des Ewigen an, und die Trompeten und die Saitenspiele Dawid's, des Königs von Jisraël.
28. Und die ganze Versammlung betete an, und der Gesang erklang und die Trompeten schmetterten — Alles, bis das Opfer fertig war.
29. Und als das Opfern fertig war, knieten nieder der König und Alle, die sich bei ihm befanden, und beteten an.
30. Und es befahl Jechiskijahu, der König, und die Oberen der Lewiim, zu lobsingen dem Ewigen mit den Worten Dawid's und Aßaf's des Sehers, und sie lobsangen freudig, und neigten sich und beteten an.
31. Da hub Jechiskijahu an und sprach: Nunmehr habt ihr eure Hand gefüllt dem Ewigen. Tretet herzu und bringet Mahl- und Dankopfer in das Haus des Ewigen. Und

die Versammlung brachte Mahl- und Dankopfer, und jeglicher, der von seinem Herzen getrieben ward, Ganzopfer.

32. Und es war die Zahl der Ganzopfer, die die Versammlung brachte: siebenzig Rinder, hundert Widder, zwei hundert Schafe; all diese zum Opfer für den Ewigen.

33. Und die Heiligthümer: sechs hundert Rinder und drei tausend Schafe.

34. Nur waren der Priester zu wenig, und sie konnten nicht all den Opfern die Haut abziehen. Da unterstützten sie ihre Brüder, die Lewiim, bis die ganze Arbeit fertig war, und bis die Priester sich gerüstet; denn die Lewiim waren redlichen Sinnes, sich zu rüsten, mehr als die Priester.

35. Aber es war auch der Opfer eine Menge, sammt den Fettstücken der Mahlopfer und den Trankopfern für die Ganzopfer; und zu Stande kam der Dienst des Hauses des Ewigen.

35. Und es freute sich Jechiskijahu und das ganze Volk über das, was Gott dem Volke bereitet, da die Sache unerwartet geschah.

Das 30. Kapitel.

1. Und Jechiskijahu sandte zu ganz Jisraël und Jehudah, und schrieb auch Briefe nach Efrajim und Menascheh, daß sie kommen sollen zum Hause des Ewigen in Jeruschalajim, das Peßach zu opfern dem Ewigen, dem Gott Jisraël's.

2. Und es berieth sich der König und seine Obern und die ganze Versammlung in Jeruschalajim, das Peßach zu opfern im zweiten Monat.

3. Denn sie konnten es nicht opfern in selbiger Zeit, weil die Priester sich nicht gerüstet hatten, daß sie ausreichten, und das Volk war nicht in Jeruschalajim versammelt.

4. Und die Sache war recht in den Augen des Königs und in den Augen der ganzen Versammlung.

5. Und sie setzten fest, daß ein Ruf ergehe in ganz Jisraël, von Beer Scheba bis Dan, daß man komme, das Peßach zu opfern dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, in Jeruschalajim, denn seit lange hatten sie es nicht geopfert, wie geschrieben ist.

6. Und es gingen die Läufer mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Oberen, durch ganz Jisraël und Jehudah, und auf das Gebot des Königs sprachen sie: Kinder Jisraël, kehret um zu dem Ewigen, dem Gott Abraham's, Jizchak's und Jisraël's, auf daß er umkehre zu den Geretteten, die euch übergeblieben aus der Hand der Könige von Aschur.

7. Und seid nicht wie eure Väter und wie eure Brüder, die untreu geworden dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter, daß er sie zum Entsetzen gemacht, wie ihr sehet.

8. Seid jetzt nicht hartnäckig, wie eure Väter, reichet die Hand dem Ewigen und kommet in sein Heiligthum, das er auf ewig geheiligt, und dienet dem Ewigen, euerm Gotte, und seine Zornglut wird von euch nachlassen.

9. Denn wenn ihr umkehret zu dem Ewigen, werden eure Brüder und eure Söhne Barmherzigkeit finden vor ihren Bezwingern, und in dieses Land zurückkehren, denn gnädig und barmherzig ist der Ewige, euer Gott, und das Antlitz wird er nicht abwenden von euch, wenn ihr zu ihm umkehret.

10. Als die Läufer zogen von Stadt zu Stadt im Lande Efrajim und Menascheh bis Sebulun, verlachte man sie und verspottete sie.

11. Nur Einige von Ascher und Menascheh und Sebulun demüthigten sich und kamen nach Jeruschalajim.

12. Auch über Jehudah kam die Hand Gottes, ihnen Einen Willen zu geben, daß sie thaten das Gebot des Königs und der Obern, auf das Wort des Ewigen.

13. Und es versammelte sich in Jeruschalajim zahlreiches Volk, das Fest der ungesäuerten Brode zu halten im zweiten Monat, — eine Versammlung von großer Menge.

14. Und sie machten sich auf, und schafften die Altäre fort, die in Jeruschalajim, und all die Räucherfässer schafften sie fort, und warfen sie in den Bach Kidron.

15. Und sie schlachteten das Peßach am vierzehnten des zweiten Monats, und die Priester und die Lewiim schämten sich und rüsteten sich, und brachten Ganzopfer in das Haus des Ewigen.

16. Und sie standen auf ihrer Stelle, nach Vorschrift, nach der Lehre Moscheh's, des Mannes Gottes. Die Priester sprengten das Blut aus der Hand der Lewiim.

17. Da aber Viele in der Versammlung sich nicht geheiligt hatten, so standen die Lewiim dem Schlachten der Peßach-Opfer vor, für jeden nicht Reinen, um sie zu heiligen dem Ewigen.

18. Denn ein großer Theil des Volks, viele von Efrajim und Menascheh, Jisachar und Sebulun hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Peßach nicht wie geschrieben ist; denn es betete Jechiskijahu für sie, und sprach: Der Ewige, der gütige, wird sühnen

19. Jeglichen, der sein Herz gerichtet, Gott zu suchen, den Ewigen, den Gott seiner Väter, (that er) auch nicht nach der heiligen Reinigung.

20. Und der Ewige erhörte Jechiskijahu, und heilte das Volk.

21. Und es hielten die Kinder Jisraël, die sich vorfanden in Jeruschalajim, das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit großer Freude, und es lobsangen dem Ewigen täglich die Lewiim und die Priester mit mächtigem Saitenspiel dem Ewigen.

22. Und Jechiskijahu redete zu all den Lewiim, die eine gute Einsicht hatten vom Ewigen, und sie aßen die sieben Tage des Festes, indem sie Mahlopfer opferten und bekannten dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

23. Und die ganze Versammlung berieth sich, noch andere sieben Tage zu halten; und sie hielten sieben Freudentage.

24. Denn Chiskijahu gab der Versammlung eine Hebe von tausend Farren und sieben tausend Schafen, und die Oberen gaben der Versammlung eine Hebe von tausend Farren und zehn tausend Schafen. Und es rüsteten sich Priester in Menge.

25. Da freuten sich die ganze Versammlung von Jehudah, und die Priester und die Lewiim, und die ganze Versammlung, die von Jisraël gekommen, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Jisraël gekommen, und die in Jehudah wohnten.

26. Und große Freude war in Jeruschalajim, denn seit den Tagen Schelomoh's, Sohnes Dawid, des Königs von Jisraël, war dergleichen nicht in Jeruschalajim.

27. Und die Priester, die Lewiim, standen auf und segneten das Volk, und es wurde gehört auf ihre Stimme, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung, in den Himmel.

Das 31. Kapitel.

1. Und als alles dies vollendet war, zog ganz Jisraël, das sich vorfand, aus nach den Städten von Jehudah, und sie zertrümmerten die Standsäulen, und fällten die Haine, und rissen die Höhen nieder, und die Altäre, aus ganz Jehudah und Binjamin, und in Efrajim und Menascheh, bis sie vernichtet waren. Und all die Kinder Jisraël kehrten zurück, Jeglicher zu seinem Besitz, in ihre Städte.

2. Und Jechiskijahu stellte an die Abtheilungen der Priester und der Lewiim bei ihren Abtheilungen, Jeglichen nach seinem Dienste unter den Priestern oder den Lewiim, für Ganzopfer und Mahlopfer, den Dienst zu versehen und zu danken und zu lobsingen in den Thoren der Lager des Ewigen.

3. Und ein Theil (gab) der König von seiner Habe zu den Ganzopfern, den Morgen- und Abendopfern, und die Opfer für die Sabbate und die Neumonde und die Feiertage, wie geschrieben ist in der Lehre des Ewigen.

4. Und er sprach zu dem Volke, den Bewohnern Jeruschalajim's, daß sie geben das Theil der Priester und der Lewiim, damit sie festhalten mögen an der Lehre des Ewigen.

5. Und sobald die Sache ruchtbar wurde, gaben die Kinder Jisraël viel Erstlinge von Korn, Most und Oel und Honig und allem Ertrage des Feldes; auch Zehnten, alles brachten sie in Fülle.

6. Und die Kinder Jisraël und Jehudah, die in den Städten Jehudah's wohnten, auch diese brachten den Zehnten von Rindern und Schafen, und den Zehnten von den Heiligthümern, die geheiligt wurden dem Ewigen, ihrem Gotte, und gaben haufenweise.

7. Im dritten Monat fingen sie an, die Haufen zu legen, und im siebenten Monat waren sie fertig.

8. Als Jechiskijahu und die Oberen kamen und die Haufen sahen, da priesen sie den Ewigen und sein Volk Jisraël.

9. Und Jechiskijahu befragte die Priester und die Lewiim wegen der Haufen.

10. Da sprach zu ihm Asarjahu der Hauptpriester, aus dem Hause Zadok, und er sagte: Seitdem man anfing die Hebe zu bringen in das Haus des Ewigen, wurde satt gegessen und übrig gelassen in Fülle, denn der Ewige hat sein Volk gesegnet, — so ist diese Menge übrig geblieben.

11. Und Jechiskijahu befahl, Gemächer zu bereiten im Hause des Ewigen, und man bereitete deren,

12. Und brachte getreulich hinein die Hebe und den Zehnten und die Heiligthümer; und über sie war Vorsteher Kananjahu der Lewi, und Schimëi sein Bruder der Zweite.

13. Und Jechiel und Asasjahu und Nachat und Aßahel und Jerimot und Josabad und Eliel und Jismachjahu und Machat und Benajahu waren Aufseher unter Kananjahu und seinem Bruder Schimëi, im Auftrage Jechiskijahu's, des Königs, und Asarjahu's, des Vorstehers des Gotteshauses.

14. Und Kore Sohn Jimnah, der Lewi, der Pförtner an der Ostseite, war über die freiwilligen Gaben Gottes, so daß man (ihm) gab die Hebe des Ewigen und das Hochheilige.

15. Und unter ihm Eden und Minjamin

und Jeschua und Schemajahu, Amarjahu und Schechanjahu in den Priesterstädten, getreulich zu geben ihren Brüdern in den Abtheilungen, Groß wie Klein.

16. Außer denen, die unter ihnen an Männlichen verzeichnet waren, vom dritten Jahre und darüber, von Allen, die in das Haus des Ewigen kommen — den Bedarf jeglichen Tages an seinem Tage für ihren Dienst in ihren Aemtern nach ihren Abtheilungen;

17. Dazu die verzeichneten Priester nach ihren Stammhäusern, und die Lewiim vom zwanzigsten Jahr und darüber in ihren Aemtern und ihren Abtheilungen;

18. Und all die Verzeichneten ihrer Kinder, ihrer Weiber und ihrer Söhne und ihrer Töchter aus der ganzen Versammlung; denn mit Redlichkeit schalteten sie mit dem Heiligen.

19. Auch den Söhnen Aharon's, den Priestern auf den Feldern des Bezirks ihrer Städte, in jeglicher Stadt hatten die Männer, die mit Namen genannt sind, Gaben zu geben: jedem Männlichen unter den Priestern und jedem Verzeichneten unter den Lewiim.

20. Also that Jechiskijahu und ganz Jehudah, und er that das Gute und Rechte und Wahre vor dem Ewigen, seinem Gotte.

21. Und in allem Thun, das er anfing im Dienste des Gotteshauses, und in der Lehre und in dem Gebote, seinen Gott zu suchen, verfuhr er mit ganzem Herzen und es gedieh.

Das 32. Kapitel.

1. Nach diesen wahrhaften Begebenheiten kam Sancherib, König von Aschur. Und er kam nach Jehudah und lagerte vor den festen Städten, und er gedachte sie sich zu erobern.

2. Als Jechiskijahu sah, daß Sancherib gekommen und sein Blick war zum Kriege mit Jeruschalajim:

3. Da berieth er sich mit seinen Oberen und seinen Helden, zu verstopfen das Wasser der Quellen außerhalb der Stadt; und sie standen ihm bei.

4. Und es sammelte sich zahlreiches Volk und sie verstopften all die Quellen und den fließenden Bach mitten im Lande, indem sie sprachen: Warum sollen die Könige von Aschur kommen und viel Wasser finden!

5. Und er hielt sich tapfer, und bauete jeglichen Bruch in der Mauer, und führte Thürme auf und außerhalb eine andere Mauer, und befestigte das Millo der Stadt Dawid's, und machte Waffen in Menge und Schilde.

6. Und er setzte Kriegsobersten über das Volk, und versammelte sie zu sich auf den Platz des Stadtthores, und redete ihnen zu und sprach:

7. Seid stark und fest, seid nicht furchtsam und nicht bang vor dem Könige von Aschur und vor all der Menge, die bei ihm ist, denn mit uns ist ein Größerer denn mit ihm.

8. Mit ihm ist der Arm von Sterblichen, aber mit uns ist der Ewige unser Gott, uns beizustehen und unsere Kriege zu führen. Und das Volk verließ sich auf die Worte Jechiskijahu's, Königs von Jehudah.

9. Nach diesem sandte Sancherib, König von Aschur, seine Diener nach Jeruschalajim — er aber lag vor Lachisch, und all seine Herrschaft mit ihm — an Jechiskijahu, König von Jehudah, und an ganz Jehudah in Jeruschalajim, und ließ sagen:

10. So spricht Sancherib, König von Aschur: Worauf vertrauet ihr, daß ihr in Belagerung bleibet in Jeruschalajim?

11. Beredet euch nicht Jechiskijahu, euch hinzugeben, daß ihr sterbet vor Hunger und Durst, wenn er spricht: Der Ewige, unser Gott, wird uns retten von der Hand des Königs von Aschur?

12. Hat nicht dieser Jechiskijahu dessen Höhen und Altäre abgeschafft, und zu Jehudah und Jeruschalajim gesprochen also: Vor Einem Altar werfet euch nieder, und auf ihm räuchert?

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan haben all den Völkern der Länder? Vermochten wohl die Götter der Völker der Länder ihr Land zu retten von meiner Hand?

14. Wer ist unter all den Göttern dieser Völker, die meine Väter vertilgt haben, der sein Volk zu retten vermochte von meiner Hand, daß euer Gott euch zu retten vermöchte von meiner Hand?

15. Demnach, daß euch Chiskijahu nicht täusche, und euch nicht solchergestalt berede, und glaubet ihm nicht, denn kein Gott irgend eines Volkes und Königreiches vermag sein Volk zu retten von meiner Hand und von der Hand meiner Väter; viel weniger werden eure Götter euch retten von meiner Hand.

16. Und noch mehr redeten seine Diener wider den Ewigen, Gott, und wider Jechiskijahu, seinen Knecht.

17. Und Briefe schrieb er, zu lästern den Ewigen, den Gott Jisraël's, und wider ihn zu sprechen also: Gleich den Göttern der Völker der Länder, die ihr Volk nicht gerettet haben von meiner Hand, so wird der Gott Jechiskijahu's sein Volk nicht retten von meiner Hand.

18. Und sie riefen mit lauter Stimme Jehudisch zum Volk von Jeruschalajim, das auf der Mauer war, sie in Furcht und Schrecken zu setzen, damit sie die Stadt einnähmen.
19. Und sie redeten über den Gott Jeruschalajim's wie über die Götter der Völker der Erde, das Werk von Menschenhänden.
20. Und es betete Jechiskijahu, der König und Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet, dieserhalb, und sie schrien zum Himmel.
21. Und der Ewige sandte einen Engel, und er vertilgte jeden starken Helden und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Aschur, und mit beschämtem Angesicht kehrte er nach seinem Lande zurück. Und als er in das Haus seiner Götter ging, fällten ihn, die aus seinem Leibe hervorgegangen, daselbst mit dem Schwerte.
22. So rettete der Ewige Jechiskijahu und die Bewohner Jeruschalajim's von der Hand Sancherib's, des Königs von Aschur, und von der Hand Aller, und leitete sie (sicher) vor ihrer Umgebung.
23. Und Viele brachten Geschenke dem Ewigen nach Jeruschalajim und Kostbarkeiten dem Jechiskijahu, König von Jehudah, und er wurde seitdem erhöhet vor den Augen aller Nationen.
24. In jenen Tagen erkrankte Jechiskijahu bis zum Sterben, und er betete zum Ewigen, der zu ihm redete und ihm ein Wunder gewährte.
25. Aber nicht, wie ihm erwiesen worden, vergalt Jechiskijahu, sondern sein Herz erhob sich, daß Zorn über ihn kam und über Jehudah und Jeruschalajim.
26. Da demüthigte sich Jechiskijahu von seinem Hochmuthe, er und die Bewohner Jeruschalajim's, und es traf der Zorn des Ewigen sie nicht in den Tagen Jechiskijahu's.
27. Und Jechiskijahu hatte Reichthum und Ehre sehr viel, und er machte sich Schatzkammern für Silber und Gold und edles Gestein und Gewürze und Schilde und allerlei kostbare Geräthe,
28. Und Speicher für den Ertrag von Korn und Most und Oel, und Raufen für jegliches Vieh und (für) die Heerden der Hürden.
29. Und Städte errichtete er sich, und Heerden von Schafen und Rindern in Menge, denn Gott gab ihm sehr viele Habe.
30. Derselbe Jechiskijahu verstopfte die obere Mündung der Wasser des Gichon, und leitete sie hinunter abendwärts in die Stadt Dawid's, und Jechiskijahu hatte Glück bei all seinem Thun,
31. Und eben so bei den Dollmetschen der Fursten Babel's, die an ihn gesandt, um zu fragen nach dem Wunder, das im Lande gewesen. Gott verließ ihn, ihn zu prüfen, daß kund werde alles, was er im Herzen hat.
32. Und das Uebrige der Geschichte Jechiskijahu's, und seine Frömmigkeit, siehe das ist geschrieben in der Offenbarung Jeschajahu's, Sohnes Amoz, des Propheten, im Buche von den Königen von Jehudah und Jisraël.
33. Und Jechiskijahu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn auf der höchsten Stelle der Gräber der Söhne Dawid's, und Ehre erzeigten ihm bei seinem Tode ganz Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's; und Menascheh, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 33. Kapitel.

1. Zwölf Jahre alt war Menascheh, als er König wurde, und fünf und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim.
2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, nach den Greueln der Völker, die der Ewige ausgetrieben hatte vor den Kindern Jisraël.
3. Und er bauete die Höhen wieder, die Jechiskijahu, sein Vater, niedergerissen, und stellte Altäre auf den Baalim, und machte Ascherot, und fiel nieder vor all dem Heere des Himmels, und diente ihnen.
4. Und bauete Altäre im Hause des Ewigen, von dem der Ewige gesprochen: In Jeruschalajim soll mein Name seyn auf ewig.
5. Und bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels, in beiden Höfen des Hauses des Ewigen.
6. Er auch führte seine Söhne durch das Feuer im Thale Ben Hinnom, und deutete aus Wolken und aus Schlangen, und trieb Zauberei und Beschwörung und Weissagerei; er that viel Böses in den Augen des Ewigen, um ihn zu kränken.
7. Und er stellte das Bild der Götzengestalt, das er gemacht, in das Gotteshaus, von dem Gott gesprochen zu Dawid und zu Schelomoh, seinem Sohne: In diesem Hause und in Jeruschalajim, das ich aus allen Stämmen Jisraël's erwählt habe, werde ich meinen Namen einsetzen auf ewig.
8. Und ich will den Fuß Jisraël's nicht wieder weichen lassen von dem Boden, den ich euern Vätern bestellt habe; jedoch nur wenn sie beobachten zu thun alles, was ich ihnen geboten, nach der ganzen Lehre und den Satzungen und den Rechten durch Moscheh.
9. Aber Menascheh verführte Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's, Böses zu

thun, mehr denn die Völker, die der Ewige vor den Kindern Jisraël vertilgt.

10. Und der Ewige redete zu Menascheh und seinem Volke, und sie merkten nicht darauf.

11. Da brachte der Ewige über sie die Heerführer des Königs von Aschur; und sie nahmen Menascheh gefangen in Fesseln und legten ihn in Ketten, und führten ihn nach Babel.

12. Und als er bedrängt war, flehete er vor dem Ewigen, seinem Gotte, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter.

13. Und er betete zu ihm, und er ließ sich von ihm erbitten, und erhörte sein Flehen, und brachte ihn zurück nach Jeruschalajim in sein Königreich. Da erkannte Menascheh, daß der Ewige Gott ist.

14. Und hernach bauete er eine äußere Mauer um die Stadt Dawid's, abendwärts am Gichon im Flusse, wo man in das Fischthor eingeht, die sich wandte bis an den Thurm, und er machte sie sehr hoch. Und er legte Heeresobersten in all die festen Städte in Jehudah.

15. Und er schaffte fort die fremden Götter und die Götzengestalt aus dem Hause des Ewigen, und all die Altäre, die er gebauet auf dem Berge des Hauses des Ewigen und in Jeruschalajim, und warf sie vor die Stadt hinaus.

16. Und er bauete den Altar des Ewigen, und opferte darauf Mahlopfer und Dankopfer, und er befahl Jehudah, dem Ewigen zu dienen, dem Gott Jisraël's.

17. Allein das Volk opferte noch auf den Höhen, wiewohl dem Ewigen, ihrem Gotte.

18. Und das Uebrige der Geschichte Menascheh's, und sein Gebet zu seinem Gott, und die Worte der Seher, die zu ihm redeten im Namen des Ewigen, des Gottes Jisraël's, siehe, das ist in der Geschichte der Könige von Jisraël.

19. Und sein Gebet, und wie er erhört worden, und all seine Sünde und Untreue, und die Orte, an denen er Höhen gebaut, und die Ascherim und die Bilder aufgestellt, ehe er sich demüthigte, siehe, das ist geschrieben in der Geschichte von Chosai.

20. Und Menascheh legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in seinem Hause und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, als er König wurde, und zwei Jahre regierte er in Jeruschalajim.

22. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, so wie Menascheh, sein Vater, gethan, und all den Bildern, die Menascheh, sein Vater, gemacht, opferte Amon und diente ihnen;

23. Aber demüthigte sich nicht vor dem Ewigen, wie Menascheh, sein Vater, sich gedemüthigt, sondern dieser Amon machte groß die Schuld.

24. Und es verschworen sich wider ihn seine Knechte und tödteten ihn in seinem Hause.

25. Da schlug das gemeine Volk all die wider den König Amon Verschworenen, und das gemeine Volk machte zum Könige Joschijahu, seinen Sohn, an seiner Statt.

Das 34. Kapitel.

1. Acht Jahre alt war Joschijahu, als er König wurde, und ein und dreißig Jahre regierte er in Jeruschalajim.

2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, und ging in den Wegen Dawid's, seines Vaters, und wich nicht davon rechts und links.

3. Und im achten Jahre seiner Regierung — da er noch ein Jüngling war — fing er an zu suchen den Gott Dawid's, seines Vaters; und im zwölften Jahre fing er an zu reinigen Jehudah und Jeruschalajim von den Höhen und den Hainen und den gehauenen und gegossenen Bildern.

4. Und sie rissen nieder vor seinem Angesicht die Altäre der Baalim, und die Sonnenbilder, die über denselben, fällte er, und die Haine und die gehauenen und gegossenen Bilder zertrümmerte und zermalmte er, und warf es auf die Gräber derer, die ihnen opferten.

5. Und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären, und er reinigte Jehudah und Jeruschalajim.

6. Auch in den Städten von Menascheh und Efrajim und Schimeon bis Naftali in ihren Trümmern ringsum,

7. Riß er die Altäre nieder, und die Haine und die Bilder zerschlug er und zermalmte er, und alle Sonnenbilder fällte er im ganzen Lande Jisraël's, und kehrte nach Jeruschalajim zurück.

8. Und im achtzehnten Jahre seiner Regierung, nachdem er das Land und das Haus gereinigt, schickte er Schafan, den Sohn Azaljahu, und Maaßejahu, den Obern der Stadt, und Joach Sohn Joachas, den Geschichtschreiber, auszubessern das Haus des Ewigen, seines Gottes.

9. Und sie gingen zu Chilkijahu, dem Hohenpriester, und gaben das Geld, das in das Gotteshaus gebracht worden, das die Le-

wiim, die Thürhüter, gesammelt hatten, von der Hand Menascheh's und Efrajim's und von dem ganzen Ueberrest Jisraël's, und von ganz Jehudah und Binjamin, und nach Jeruschalajim zurückgekehrt waren, —
10. Und gaben es in die Hand der Schaffner, die zur Aufsicht bestellt waren im Hause des Ewigen. Und solches gaben die Schaffner, die beschäftigt waren im Hause des Ewigen, die Risse des Hauses auszubessern;
11. Sie gaben es an die Zimmerleute und die Baumeister, Bruchsteine zu kaufen und Holz für die Balken, um Balken zu legen in den Häusern, welche die Könige von Jehudah verderbt hatten.
12. Und die Männer verfuhren mit Redlichkeit bei der Arbeit. Und über sie bestellt waren Jachat und Obadjahu, die Lewiim von den Söhnen Merari, und Secharjah und Meschullam von den Söhnen der Kehatim, als Vorstand. Und jeder der Lewiim war kundig der Saitenspiele.
13. Und waren über die Lastträger, und die Vorsteher aller Arbeiter für jeglichen Dienst, und aus den Lewiim waren die Schreiber und Vögte und Pförtner.
14. Als sie nun das Geld heraus nahmen, das gebracht worden in das Haus des Ewigen, fand Chilkijahu, der Priester, das Buch der Lehre des Ewigen durch Moscheh.
15. Da hob Chilkijahu an und sprach zu Schafan, dem Schreiber: Ein Buch der Lehre hab' ich gefunden im Hause des Ewigen. Und Chilkijahu gab das Buch dem Schafan.
16. Und Schafan brachte das Buch dem Könige, und brachte ferner dem Könige Nachricht, und sprach: Alles, was gegeben worden durch die Hand deiner Diener, das verarbeiten sie.
17. Und sie haben das Geld ausgeschüttet, das sich vorfand im Hause des Ewigen, und es übergeben in die Hand der zur Aufsicht Bestellten, und in die Hand der Arbeiter.
18. Und es berichtete Schafan, der Schreiber, dem Könige und sprach: Ein Buch hat mir Chilkijahu, der Priester, gegeben. Und Schafan las daraus dem Könige vor.
19. Und es geschah, wie der König hörte die Worte der Lehre, da zerriß er seine Kleider.
20. Und der König gebot Chilkijahu und Achikam, dem Sohne Schafan, und Abdon, dem Sohne Michah, und Schafan dem Schreiber, und Aßajah, dem Diener des Königs, also:
21. Gehet, fraget den Ewigen um mich und um die Uebergebliebenen in Jisraël und Jehudah, wegen der Worte des Buches, das gefunden worden. Denn groß ist der Grimm des Ewigen, der über uns sich ergossen hat, weil unsere Väter nicht beobachtet haben das Wort des Ewigen, alles zu thun, was in diesem Buche geschrieben ist.
22. Da ging Chilkijahu und die der König (gesandt) zu Chuldah, der Prophetin, dem Weibe Schallum's, Sohnes Tokhat, Sohnes Chasrah, des Hüters der Kleider, die in Jeruschalajim im zweiten Stadtviertel wohnte, und redeten solches zu ihr.
23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Saget dem Manne, der euch zu mir sendet:
24. So spricht der Ewige: Siehe, ich werde Unglück bringen über diesen Ort und seine Bewohner, all die Flüche, die geschrieben sind in dem Buche, das man dem Könige von Jehudah vorgelesen.
25. Dafür, daß sie mich verlassen, und geräuchert fremden Göttern, um mich zu kränken durch alle Werke ihrer Hände, so hat mein Grimm sich ergossen über diesen Ort, und wird nicht erlöschen.
26. Und zu dem Könige von Jehudah, der euch sendet, den Ewigen zu befragen, zu ihm sollt ihr so sprechen: So spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Die Worte, die du gehört —
27. Weil (dadurch) dein Herz erweicht wurde, und du dich demüthigtest vor Gott, da du hörtest seine Worte wider diesen Ort und wider seine Bewohner, und dich demüthigtest vor mir, und zerrissest deine Kleider und weintest vor mir — und ich habe es auch gehört, spricht der Ewige —;
28. (Darum,) siehe, will ich dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht mit ansehen all das Unglück, das ich bringen werde über diesen Ort und über seine Bewohner. Und sie brachten dem Könige Antwort.
29. Und der König sandte und versammelte alle Aeltesten Jehudah's und Jeruschalajim's.
30. Und der König ging hinauf in das Haus des Ewigen, und alle Männer von Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's, und die Priester und die Lewiim und alles Volk von Groß bis Klein, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.
31. Und der König trat auf seine Stelle, und schloß den Bund vor dem Ewigen, nach-

zuwandeln dem Ewigen, und zu wahren seiner Gebote und seiner Zeugnisse und seiner Satzungen, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, zu halten die Worte des Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche.

32. Und er ließ eintreten Alle, die sich vorfanden in Jeruschalajim und Binjamin, und es thaten die Bewohner Jeruschalajim's nach dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter.

33. Und Joschijahu schaffte die Greuel fort aus allen Ländern der Kinder Jisraël, und er legte Allen auf die sich vorfanden in Jisraël, dem Ewigen ihren Gott zu dienen. All seine Tage wichen sie nicht von dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

Das 35. Kapitel.

1. Und Joschijahu opferte in Jeruschalajim das Peßach dem Ewigen, und man schlachtete das Peßach am vierzehnten Tage des ersten Monats.

2. Und er stellte die Priester auf ihre Posten, und machte sie stark zu dem Dienst des Hauses des Ewigen.

3. Und sprach zu den Lewiim, die Lehre ertheilen dem ganzen Jisraël, die heilig dem Ewigen sind: Setzet die heilige Lade in das Haus, das Schelomoh, Sohn Dawid's, König von Jisraël, gebauet. Ihr habt nichts (mehr) zu tragen auf der Schulter; darum dienet nun dem Ewigen euerm Gott und seinem Volk Jisraël.

4. Und bereitet für euer Stammhaus nach euern Abtheilungen, nach der Schrift Dawid's, Königs von Jisraël, und nach der Schrift Schelomoh's, seines Sohnes.

5. Und stehet im Heiligthum für die Abtheilungen der Stammhäuser eurer Brüder, der Söhne des Volkes, und die Abtheilung des Stammhauses der Lewiim.

6. Und schlachtet das Peßach und rüstet euch und bereitet euern Brüdern, zu thun nach dem Worte des Ewigen durch Moscheh.

7. Und Joschijahu gab eine Hebe für die Söhne des Volkes an Schafen und Ziegen, alles zu Peßach-Opfern für Alle, die sich vorfanden, an der Zahl dreißig tausend, und drei tausend Rinder; dies von der Habe des Königs.

8. Und seine Obern gaben eine freiwillige Hebe für das Volk, die Priester und die Lewiim. Chilkijahu und Secharjahu und Jechiel, die Vorsteher des Gotteshauses, gaben den Priestern zu Peßach-Opfern zwei tausend und sechs hundert, und drei hundert Rinder.

9. Und Kananjahu und Schemajahu und Netanel, seine Brüder, und Chaschabjahu und Jëiel und Josabad, die Obern der Lewiim, gaben eine Hebe den Lewiim zu Peßach-Opfern fünf tausend, und fünf hundert Rinder.

10. Und der Dienst kam zu Stande, und die Priester standen auf ihrer Stelle und die Lewiim auf ihren Abtheilungen, nach dem Gebote des Königs.

11. Und sie schlachteten das Peßach, und die Priester sprengten von ihrer Hand, und die Lewiim zogen die Haut ab.

12. Und sie thaten die Ganzopfer weg, sie zu geben den Abtheilungen der Stammhäuser der Söhne des Volkes, daß sie sie darbringen dem Ewigen, wie geschrieben ist im Buche Moscheh's. Und eben so die Rinder.

13. Und sie brieten das Peßach am Feuer, nach Vorschrift, und die Heiligthümer brieten sie in Kesseln und Töpfen und Schüsseln, und reichten zu allen Söhnen des Volkes.

14. Und hernach bereiteten sie sich und den Priestern; denn die Priester, Söhne Aharon's, (waren beschäftigt) mit dem Opfern der Ganzopfer und der Fettstücke bis auf die Nacht. So bereiteten die Lewiim sich und den Priestern, den Söhnen Aharon's.

15. Und die Sänger, die Söhne Aßaf's, waren an ihrem Platze, nach dem Gebot Dawid's und Aßaf's und Heman's und Jedutun's, des Sehers des Königs, und die Pförtner an jeglichem Thor. Sie brauchten nicht zu weichen von ihrem Dienste, da ihre Brüder, die Lewiim, ihnen bereiteten.

16. Und zu Stande kam der ganze Dienst des Ewigen an selbigem Tage, das Peßach zu opfern und Ganzopfer darzubringen auf dem Altar des Ewigen, nach dem Gebot des Königs Joschijahu.

17. Und es hielten die Kinder Jisraël, die sich vorfanden, das Peßach, in jener Zeit, und das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage.

18. Und es ist nicht geopfert worden ein solches Peßach in Jisraël, seit den Tagen Schemuel's des Propheten, und alle Könige von Jisraël hatten nicht geopfert wie das Peßach, das geopfert Joschijahu und die Priester und die Lewiim und ganz Jehudah und Jisraël, die sich vorfanden, und die Bewohner Jeruschalajim's.

19. Im achtzehnten Jahre der Regierung Joschijahu's ist dieses Peßach geopfert worden.

20. Nach diesem allen, daß Joschijahu das Haus in Stand gesetzt, zog heran Necho, Kö-

nig von Mizrajim, zu streiten bei Karkemisch
am Frat; und Joschijahu zog ihm entgegen.
21. Und er sandte ihm Boten und ließ ihm
sagen: Was habe ich mit dir, König von
Jehudah? Nicht dir gilt es heute, sondern
der Gegend, wo ich Krieg zu führen habe,
und Gott hieß mich eilen. Laß ab von Gott,
der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe.
22. Joschijahu aber wandte sein Angesicht
nicht um vor ihm, sondern legte es darauf an
mit ihm zu streiten, und hörte nicht auf die
Worte Necho's nach dem Ausspruche Got-
tes, und kam zu streiten in der Ebene Me-
giddo.
23. Und die Schützen schossen auf den Kö-
nig Joschijahu. Da sprach der König zu sei-
nen Dienern: Bringet mich fort, denn ich bin
stark verwundet.
24. Und seine Diener brachten ihn vom
Wagen, und fuhren ihn in seinem zweiten
Wagen, und führten ihn nach Jeruschalajim,
und er starb, und wurde begraben in den Be-
gräbnissen seiner Väter, und ganz Jehudah
und Jeruschalajim trauerte um Joschijahu.
25. Und Jirmejahu klagte um Joschijahu,
und all die Sänger und Sängerinnen nah-
men das Wort in ihren Klageliedern um Jo-
schijahu, und man führte sie ein, bis auf die-
sen Tag, als Sitte für Jisraël, und siehe, sie
sind geschrieben in den Klageliedern.
26. Und das Uebrige der Geschichte Joschi-
jahu's, und seine Frömmigkeit, so wie in der
Lehre des Ewigen vorgeschrieben ist,
27. Und seine Geschichte, die frühere und
die spätere, siehe das ist geschrieben in dem
Buche von den Königen von Jisraël und
Jehudah.

Das 36. Kapitel.

1. Und das gemeine Volk nahm Jehoa-
chas, den Sohn Joschijahu's, und sie mach-
ten ihn zum König, an seines Vaters Statt,
in Jeruschalajim.
2. Drei und zwanzig Jahre alt war Joa-
chas, als er König wurde, und drei Monate
regierte er in Jeruschalajim.
3. Und der König von Mizrajim setzte ihn
ab in Jeruschalajim, und legte dem Lande
eine Buße auf: Hundert Kikkar Silber und
ein Kikkar Gold.
4. Und der König von Mizrajim machte
seinen Bruder Eljakim zum König über Je-
hudah und Jeruschalajim, und verwandelte
seinen Namen in Jehojakim, und seinen Bru-
der Joachas nahm Necho und führte ihn
nach Mizrajim.
5. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jeho-
jakim, als er König wurde, und eilf Jahre
regierte er in Jeruschalajim; und er that,
was böse ist in den Augen des Ewigen seines
Gottes.
6. Gegen ihn zog heran Nebukadnezar, Kö-
nig von Babel, und legte ihn in Ketten, um
ihn nach Babel zu führen.
7. Und von den Geräthen des Hauses des
Ewigen brachte Nebukadnezar nach Babel,
und that sie in seinen Palast in Babel.
8. Und das Uebrige der Geschichte Jehoja-
kim's und seine Greuel, die er geübt, und was
über ihn gefunden wurde, siehe, das ist ge-
schrieben in dem Buche von den Königen von
Jisraël und Jehudah; und Jehojachin, sein
Sohn, ward König an seiner Statt.
9. Acht Jahre war Jehojachin alt, als er
König wurde, und drei Monate und zehn
Tage regierte er in Jeruschalajim, und er
that, was böse ist in den Augen des Ewigen.
10. Und mit dem Ablauf des Jahres sandte
der König Nebukadnezar, und ließ ihn nach
Babel bringen, mit den kostbaren Geräthen
des Hauses des Ewigen, und machte Zidkija-
hu, seinen Bruder, zum König über Jehudah
und Jeruschalajim.
11. Ein und zwanzig Jahre alt war Zidki-
jahu, als er König wurde, und eilf Jahre re-
gierte er in Jeruschalajim.
12. Und er that, was böse ist in den Augen
des Ewigen, seines Gottes, er demüthigte sich
nicht vor Jirmejahu dem Propheten nach
dem Ausspruche des Ewigen.
13. Und auch gegen den König Nebukad-
nezar empörte er sich, der ihn bei Gott hatte
schwören lassen, und er war hartnäckig und
verhärtete sein Herz, daß er nicht umkehrte zu
dem Ewigen, dem Gott Jisraël's.
14. Auch all die Oberen der Priester und
das Volk begingen große Untreue, nach all
den Greueln der Völker, und verunreinigten
das Haus des Ewigen, das er in Jeruschala-
jim geheiligt.
15. Da sandte der Ewige, der Gott ihrer
Väter, zu ihnen durch seine Boten, jeden frü-
hen Morgen sendend, denn er erbarmte sich
seines Volkes und seiner Wohnung.
16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes
und verachteten seine Worte, und äfften seine
Propheten, bis der Grimm des Ewigen über
sein Volk wuchs, und nicht zu besänftigen
war.
17. Und er führte herauf über sie den Kö-
nig der Kasdim, der erschlug ihre Jünglinge
mit dem Schwert in dem Hause ihres Heilig-
thums, und erbarmte sich nicht über Jüng-

ling und Jungfrau, Alte und Greise; Alle
gab er in seine Hand.
18. Und all die Geräthe des Gotteshauses,
die großen und die kleinen, und die Schätze
des Hauses des Ewigen, und die Schätze des
Königs und seiner Obern, alles brachte er
nach Babel.
19. Und sie verbrannten das Gotteshaus,
und rissen nieder die Mauer Jeruschalajim's,
und all ihre Paläste verbrannten sie im Feuer,
und all ihre kostbaren Geräthe wurden ver-
nichtet.
20. Und er führte weg die vom Schwert
Uebergebliebenen nach Babel, und sie wur-
den ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis
das Reich Paras zur Herrschaft kam.
21. Daß erfüllt werde das Wort des Ewi-
gen im Munde Jirmejahu's: bis das Land
befriedigt seine Feierjahre, all die Zeit seiner
Verödung feierte es, bis siebenzig Jahre um
waren.
22. Und im ersten Jahre Koresch's, Königs
von Paras, als erfüllt war das Wort des
Ewigen im Munde Jirmejahu's, weckte der
Ewige den Geist Koresch's, Königs von Pa-
ras, und er ließ einen Ruf ergehen in seinem
ganzen Königreiche und auch durch ein
Schreiben, also:
23. So spricht Koresch, König von Paras:
Alle Reiche der Erde hat mir der Ewige ge-
geben, der Gott des Himmels, und er hat mir
befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jeru-
schalajim, das in Jehudah ist. Wer irgend
unter euch seines Volkes ist — der Ewige,
sein Gott, sei mit ihm, und er ziehe hinauf.

E n d e.


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 02 25 06 010 0